
3 1761 06353751 8

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Ersten Bandes vierter Theil.

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1838.

Kurze

Erklärung

der

Apostelgeschichte.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1838.



Zur Einleitung in die Apostelgeschichte.

1.

Der Titel des Werkes: πράξεις τῶν ἀποστόλων (Cod. D: πρᾶξις ἀποστόλων, and. Codd. and.), zwar alt, aber nicht vom Verf. selbst vorgesetzt, bezeichnet den Zweck und Inhalt nicht genau; denn *erstens* werden im Buche die Thaten auch solcher Lehrer berichtet, welche nicht Apostel im Sinne des kirchlichen Sprachgebrauches und des Titels waren, 6, 8 — 8, 1. 8, 4 ff. 11, 19 ff.; (mit Unrecht würde man das Wort im weitern Sinne nehmen); *zweitens* kommen von den Aposteln nur Petrus und Paulus als handelnde Personen und Johannes und Jakobus nur beiläufig vor; *drittens* liefert der Verf. zwar Vieles, was zur persönlichen Geschichte dieser beiden grossen Apostel gehört, und von Cap. 20. an dreht sich Alles um die Person des Paulus; aber deutlich zeigen doch die das Wachsthum und den innern Ausbau der Kirche betreffenden Bemerkungen und Nachrichten: 2, 41 ff. 4, 32 ff. 5, 12 ff. 6, 1 — 7. 9, 31. 35. 42. 11, 19 ff. 26. 13, 48 f. 14, 27. 15, 1 — 35. 16, 5. 18, 11. 19, 10. 20., dass das Buch einen umfassenderen Zweck hat, womit sich auch allein seine Bestimmung *den zweiten Theil der an Theophilus gerichteten evangelischen Geschichte* zu bilden (1, 1. vgl. Luk. 1, 1 — 3.) verträgt.

Das Werk ist planmässiger, weil unabhängiger, als das Ev. Luk. gearbeitet. Indem das erste Stück 1, 1 — 14., wiederholter und ausführlicherer Bericht von der *Himmelfahrt Christi*, an den ersten Theil anknüpft, wird durch die Worte des scheidenden Herrn V. 8.: „*Ihr werdet Kraft empfangen, indem der heil. Geist über euch kommt, und werdet mir Zeugen seyn in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien bis ans Ende der Erde*,“ der Zweck und Plan des Werkes vorgezeichnet. Nachdem nun die *Anzahl der Apostel*, als welche Zeugen seyn sollen, *vervollständigt* ist, 1, 15 — 26., erfolgt die Erfüllung der gegebenen Verheissung in der *Ausgiessung des heil. Geistes*, wobei das erste Zeugniss durch Petrus abgelegt und ein grosser Haufe Gläubiger zu der kleinen Zahl der Jünger hinzugefügt wird, Cap. 2. Nun wird erzählt, *wie die Apostel* in der Kraft des Geistes *ferner in Jerusalem, und zwar trotz der beginnenden Verfolgung, zeugen, und die Kirche sich auch innerlich gestaltet* 3, 1 — 6, 7. Das *Blutzeugniss des Ste-*

phanus verherrlicht die Sache Christi, 6, 8—8, 3., wird aber zugleich Veranlassung, dass *das Evangelium sich nach Samarien* und sonst verbreitet, 8, 4—40. Damit in Verbindung steht die *Bekehrung des Saulus*, des künftigen Apostels der Heiden, 9, 1—31. Mit der Bekehrung der Heiden wird durch Petrus, nachdem *er an verschiedenen Orten in Judäa gewirkt* 9, 32—43., *am Hauptmann Cornelius* und dessen Hause ein Anfang gemacht, und dieser Schritt vor den Aposteln in Jerusalem gerechtfertigt, 10, 1—11, 18. Auch wird durch Vertriebene *den Heiden in Antiochien das Christenthum verkündigt*, und Barnabas vereinigt sich mit Paulus zur Wirksamkeit in dieser Stadt, 11, 19—30. Nach einer *Episode aus Petrus Geschichte* Cap. 12., tritt nun Paulus, anfangs in Verbindung mit Barnabas, als *Glaubensbote in den Heidenländern* auf, indem er sich zwar zuerst immer an die Juden, wenn aber diese widerspenstig sind, an die Heiden wendet, Cap. 13. 14. *Die Zulassung der Heiden wird von den Aposteln in Jerusalem gerechtfertigt*, 15, 1—35. Nun *zieht Paulus* ohne Barnabas *noch weiter in die Heidenländer*, und kommt bis Griechenland, 15, 36—18, 17. Nachdem er die in Galatien und Phrygien gestifteten Gemeinden wiederbesucht hat, *wirkt er längere Zeit in Ephesus*, 18, 18—19, 40. *Paulus Rückkehr nach Macedonien und Griechenland, Reise nach Jerusalem, Gefangennehmung daselbst, Gefangenschaft in Cäsarea* und *Reise nach Rom*, wo er zwei Jahre ungehindert predigt und somit das Zeugniss von Christo bis in den entfernten Westen trägt (vgl. 1, 8.), Cap. 20—28. Hier bricht die Geschichte ab, indem der Verf. vielleicht verhindert worden ist sie fortzusetzen.

Eine eigentliche Anordnung nach Theilen und Abschnitten findet nicht Statt. Indessen sondert sich in Cap. 1—12. ein *erster* und in Cap. 13—28. ein *zweiter Theil* ziemlich natürlich ab. Auch gibt es, zumal im ersten Theile, Uebergänge und Ruhepunkte, wodurch sich Abschnitte absondern: 2, 42—47.; 4, 32—37.; 5, 12—16.; 5, 42.; 6, 7.; 8, 1—3.; 9, 31.; 12, 24 f. Im zweiten Theile: 14, 27.; 15, 35. Hier geht die Erzählung meistens unaufgehalten fort, weil sie sich ganz an die Person des Paulus heftet.

Der geschichtliche Stoff ist nach der Zeitfolge, aber ohne Zeitrechnung, geordnet: häufig sind Tage, selten Jahre gezählt, und äussere Anhaltspunkte werden nur zufällig und absichtlos angegeben. Das Pfingstfest nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt (J. Chr. 33. nach *Euseb. Usser. Calvis.*, J. 32. n. *Hieron. Baron. Süskind, Eichh.*) bildet den Ausgangspunkt. Von da verfliesst eine geraume Zeit bis zu Agrippa's I. Tod, 12, 23. (J. Chr. 44.), binnen welcher es für die wichtigsten Ereignisse, namentlich Pauli Bekehrung, an Zeitbestimmung fehlt. Nach diesem Zeitpunkte beginnt die Bekehrungsthätigkeit des Paulus, für deren Zeitrechnung der Verf. ebenfalls wenig gethan hat, 18, 11. 19, 10. 20, 6. Die Vertreibung der Juden aus Rom unter Claudius, 18, 1. (J. 48—54.) ist ein schwankender Anhaltspunkt. Für die Geschichte der Gefangenschaft des Paulus ebenfalls wenige Zeitbestimmungen, 24, 27. 27, 9. 28, 11.; aber in den zwei letzten Jahren der Verwaltung des Felix,

24, 27. (J. 58. 59. od. 59. 60.) und im Antritte des Festus, 25, 1. (J. 60. od. 61.) ziemlich feste Anhaltspunkte. Vgl. Einl. ins N. T. §. 118.

Der pragmatische Gesichtspunkt der Geschichtserzählung kann als ein paulinischer betrachtet werden, indem die Rechtfertigung der Heiden-Bekehrung zu den Nebenzwecken gehört und die Geschichte des Ap. Paulus mit Auszeichnung und Vorliebe behandelt ist.

Vgl. *Credner* Einl. ins N. T. I. §. 104. 106. *Mayerhoff* hist. krit. Einl. in d. petrin. Schriften n. e. Abh. üb. den Vf. d. AG. S. 2 ff.

2.

Sicher ist, dass der Verf. der des dritten Ev. ist, und dass seine schriftstellerische Eigenthümlichkeit sich in beiden Werken und in der AG. von Anfang bis zu Ende im Ganzen gleichbleibt (Einl. ins N. T. §. 115. Not. h. *Mayerhoff* S. 23 ff.), wie es denn auch nicht an Rückbeziehungen fehlt: 11, 16. vgl. 1, 5.; 11, 19. vgl. 8, 1.; 12, 25. vgl. 11, 30.; 15, 8. vgl. 11, 47.; 15, 38. vgl. 13, 13.; 16, 4. vgl. 15, 23 ff.; 18, 5. vgl. 17, 15.; 19, 1. vgl. 18, 23.; 21, 8. vgl. 6, 5.; 21, 29. vgl. 20, 4.; 22, 20. vgl. 7, 58. 8, 1. Dagegen ist die Frage, aus welchen Quellen er geschöpft habe und wie nahe oder fern er der erzählten Geschichte stehe, schwierig. Da 16, 10—17. 20, 5—15. 21, 1—18. 27, 1—28, 16. ein Augenzenge und Theilnehmer der Geschichte redet, so ist bei der offenbaren Gleichförmigkeit des Werkes nichts natürlicher, als den von der Ueberlieferung genannten Verf. Lukas selbst dafür zu halten. Aber nach dem was *Mayerhoff* S. 6 ff. *Bleek* theol. Stud. u. Kr. 1836. S. 1026 ff. *Ulrich* ebend. 1837. S. 369 ff. bemerkt haben, vgl. unsre Anm. z. 16, 10. 19., ist diess unstatthaft, und Alles führt vielmehr auf Timotheus. Dieser kann aber nicht Verf. des ganzen Werkes seyn (*Mayerhoff*); denn 1) würde er in der an einen Freund (Theophilus) gerichteten Schrift nicht in der Weise von sich selbst gesprochen haben, wie 16, 11 ff. 19, 22. 20, 4. (vgl. d. Anm. z. letzterer Stelle) offenbar ein Dritter von Timotheus spricht; 2) würde er nicht die kurzen, theils unzulänglichen, theils halbwahren Berichte 16, 6—8. 18, 22 f. 19, 22. 20, 1—3. aus wichtigen und erfolgreichen Zeitabschnitten, wo er theils bei dem Ap. gegenwärtig und in seinem Dienste, theils im Stande war genaue Nachrichten über ihn einzuziehen, geliefert, nicht seine Rückkehr zu ihm nach Athen (vgl. 1 Thess. 3, 1 f.) und so manches Andere aus der Lebensgeschichte des Paulus verschwiegen haben; 3) der Verf. steht der frühern Geschichte des Ap. Paulus und der christlichen Kirche überhaupt zu fern, um ihn für Timoth. zu halten (s. 3.); 4) es liesse sich nicht erklären, wie anstatt des bekannteren Timotheus Lukas als Verf. angenommen worden wäre (*Bleek* a. O. S. 1048 ff.). Wir müssen also annehmen, dass der Verf. eine Denkschrift des Timotheus in seine Geschichte eingeschaltet und zwar bearbeitet, aber (aus Gründen, die nicht klar sind) das *Wir* des Berichterstatters stehen gelassen hat: zu welcher Annahme die

Wahrscheinlichkeit stimmt, dass der Verf. auch anderweitige schriftliche Quellen benutzt hat. Davon zeugen 1) die eingeschalteten Briefe 15, 23—29. 23, 26—30. (gegen des letztern Aechtheit lässt sich doch aus V. 29. ein Zweifel erheben). 2) Gegen die durchgängige wörtliche Treue der Reden der Apostel und anderer Personen spricht allerdings Manches: a) die Unwahrscheinlichkeit, dass sie von Ohrenzeugen nachgeschrieben oder gleich hinterher aufgezeichnet worden; b) manches Unangemessene: 1, 18 f. 22. 5, 36. 10, 28. 37. 17, 31. 20, 27. 26, 20.; c) Gedanken und Wendungen, die in den Reden verschiedener Personen wiederkehren: 2, 25 ff. vgl. 13, 34.; 2, 39. 3, 25 f. vgl. 13, 26.; 3, 18. vgl. 13, 27. 3, 17 ff. vgl. 17, 30.; 10, 40. vgl. 17, 31.; 1, 8. 22. 2, 32. 3, 15. 5, 32. 10, 39. 41. vgl. 13, 31.; 1, 10. 16. 2, 14. 22. 3, 12. 5, 35. 7, 2. 13, 16. 26. 17, 22. 22, 1.; d) die Spracheigenthümlichkeiten des Verf., die sich durch alle Reden hindurchziehen (*Mayerh.* S. 225 ff.); da aber nicht nur einzelne Gedanken (13, 39. 20, 33 ff.), sondern zum Theil auch Gang und Anlage (7, 2 ff. 17, 22 ff.) eigenthümlich und den Personen und Umständen angemessen sind, und dem schlichten Erzähler der hohe Grad von historischer Kunst, der zur freien Composition solcher Reden (*Eichh.* Einl. II. 38 f.) gehört hätte, nicht zugeschrieben werden kann: so muss er wenigstens schriftliche Materialien benutzt haben. 3) Spuren verschiedener Berichte zeigen sich 13, 1. vgl. 12, 25.; 21, 10. vgl. 11, 28. und darin, dass im ersten Theile die Geschichte des Petrus unverhältnissmässig hervortritt und besonders 12, 2. die Hinrichtung des Ap. Jakobus (der doch gewiss eine nicht unbedeutende Stelle unter den Aposteln einnahm) nur in der Einleitung zu einem Berichte von der Befreiung des erstern erwähnt, und wenigstens also dieses Stück ursprünglich nicht für den Zweck, den unser Verf. verfolgt, sondern für eine Lebensgeschichte des Petrus niedergeschrieben worden ist. (*Bleek* S. 1043 ff. *Ziegler* üb. den Zweck, d. Quellen u. Interpolationen d. AG. in *Gabler's* Journ. 1801. S. 137., welcher vermuthet, das *κήρυγμα* und die *πράξεις Πέτρου* hätten, in ihrer ursprünglichen, nicht apokryptischen Gestalt, als Quelle gedient.) 4) Es finden sich bei der sonstigen Gleichförmigkeit der Schreibart und des Sprachgebrauchs Spracheigenthümlichkeiten, die als Ueberreste und Spuren der gebrauchten Quellen zu betrachten sind: die hebräische Farbe der Schreibart im ersten Theile; wahrscheinliche Uebersetzungsfehler 2, 24. 33. 5, 31.; *παῖς θεοῦ* von Jesu 3, 13. 26. 4, 27. 30., von David 4, 25.; *διὰ στόματος Δαυίδ, τῶν προφητῶν* 1, 16. 3, 18. 21. 4, 25.; *Συμεών* st. *Σίμων* 15, 14.; *ἡ ὁδός* von der christlichen Religion 9, 2. 19, 9. 23. 24, 22.; *διαλέγεσθαι* 17, 2. 17. 18, 4. 19. 19, 8 f. 20, 7. 9. 24, 12. 25.; *ἐπί* von der Zeitdauer ausser 10, 16. 11, 10. (*ἐπὶ τρίς*) 13, 31. 16, 18. 17, 2. 18, 20. 19, 8. 10. 34. 20, 9. 11. 24, 4. 27, 26. 28, 6. (*Bleek* S. 1036. 38. 41.) Endlich wird diese Annahme durch die Andeutungen des Verf. im Vorworte zum ersten Theile seines Werkes und durch sein Verfahren bei dessen Ausarbeitung begünstigt. Dagegen *Credn.* §. 107.

3.

Was die historische Glaubwürdigkeit des Buches betrifft, so hat der zweite Theil bei weitem das meiste geschichtliche Gepräge, obschon in manchen Stücken der Geschichte die unmittelbare Anschauung und Erkundigung fehlt (s. 2.). Der erste Theil dagegen enthält Nachrichten, welche nicht aus erster Quelle, sondern aus der Ueberlieferung (vgl. 1, 19.) geschöpft sind. Daher zum Theil unauflösliche Schwierigkeiten (2, 4 ff. 5, 1 ff.), übertriebene Vorstellungen (2, 45. 4, 34.), Unrichtigkeiten (9, 19 ff.), Zweifelhaftes (11, 30. 12, 25.), Ungenügendes (9, 30.); daher auch das viele Wunderbare, das jedoch zum Theil der Subjectivität des Verf. oder seines Gewährsmannes anzugehören scheint (8, 39. 12, 23.) und mit Abweichungen vorkommt (vgl. Cap. 9. mit Cap. 22. 26., insbesondere 22, 9. mit 9, 7., 22, 17 ff. mit 9, 29 f.). Es zeigen sich Spuren von Unbekanntschaft mit jüdischer Geschichte und Sitte (5, 36 f. 10, 28.). Alles dieses stimmt zu der Annahme, dass das Buch geraume Zeit nach der Zerstörung Jerusalems (wohin auch die Abfassung des ersten Theiles zu setzen, s. Einl. ins N. T. §. 101.) geschrieben ist. (Die Stelle 8, 26., ungewissen Sinnes, kann nicht dazu dienen die Abfassungszeit zu bestimmen, vgl. *Meyer* S. 7.)

4.

Exegetische Hülfsmittel. *Chrysostom.* Homil. in Act. App. T. IV. ed. *Savil.* T. IX. *Montfauc.* — *Theophylact.* explicatt. in Act. App. c. interpret. *Laur. Sifani.* Colon. 1568. fol. Noch in zweifacher anderer Gestalt (*Theoph.* 2. 3. b. *Griesb.*) in der Ausg. v. *Finetti.* — *Oecumenii* Commentt. in Act. App. epp. Paul. et epp. cathol., interpret. *Joa. Henten.* ed. *F. Morell.* Lut. Paris. 1630. f. — Scholia in Act. App. ex Codd. AFD et H. an *Matthäi's* Ausg. — *Bedae* Venerab. expositio super Act. App. Opp. T. V. Basil. — *Casp Sanctii* Comment. in Act. App. L. B. 1616. Col. 1817. — *Phil. a Limborch* Comment. in Act. App. epp. ad Rom. et Hebr. Roter. 1711. Bas. 1740. fol. — *S. F. N. Mori* Vers. et explicat. Act. App. ed. *Dindorf.* Lips. 1794. 2 Voll. 8. — *J. O. Thiess* Luk. Ap. Gesch. neu übers. mit Anmerkk. 1800. 8. — *Kuinoel* Comm. in libr. N. T. hist. T. IV. 1818. ed. 1827. — N. T. ed. *Kopp.* Vol. III. auct. *Heinrichs.* — *Olshausen* bibl. Comment. II. Th. — *Heinr. Aug. W. Meyer* krit. exeg. Comment. üb. d. N. T. III. Abth. Gött. 1835. — *J. E. Im. Walch* Dissertatt. in Acta App. Jen. 1756—61. 3 Voll. — *Neander* Gesch. d. Pflanzung u. Leitung d. christl. Kirche durch die Apostel. 2 Bde. 1832. 33.

Cap. I, 1—14.

Vorwort; umständlichere Nachricht von Jesu letzter Unterredung mit seinen Jüngern und seiner Himmelfahrt; Zusammenleben der Apostel mit Jesu Familie u. A.

V. 1—3. *Vorwort: Anknüpfung an das Ev. als den ersten Theil des Werkes.* — V. 1 f. *τὸν μὲν πρῶτον λόγον — — — ἀνελήφθη*] *Den ersten Bericht gab ich von allem* u. s. w. „Jetzt sollte der Schriftst. fortfahren: von diesem Zeitpunkte an *aber* will ich nun im zweiten Theile erzählen u. s. w.; er lässt sich aber durch Erwähnung der Apostel gleich auf die Erscheinungen J. nach seiner Auferstehung führen, und schliesst daran unmittelbar die weitere Erzählung." (*Win.* §. 64. S. 500.) Vgl. *Philo* quod omnis probus lib. ab init. (*Lösn.*). *τὸν πρῶτον*] st. *τ. πρότερον.* — *λόγον*] *Bericht, Erzählung, Buch*, 2 Makk. 15, 37. *Xenoph.* Anab. L. II. init. *Phil.* l. c. *ὧν ἤρξατο — ποιεῖν κτλ.*] durch Attraction *ὧν* st. *ἅ.* Die Annahme eines Pleonasmus in *ἤρξατο* (*Kuin.*) hat nach den Stellen Luk. 13, 25. 14, 9. vgl. LXX 1 Mos. 3, 2. viel für sich; ein Nachdruck: was J. gewirkt, hat Keiner vor ihm gewirkt (*Meyer*), so wie der Gegensatz der irdischen Wirksamkeit J. mit seiner spätern unsichtbaren (*Olsh.*) oder mit der seiner Apostel (*Mey.*) liegt nicht darin; höchstens kann man nach Luk. 23, 5. das *und fortfuhr* hinzudenken (*Win.* §. 66. III. d. S. 539 f.), oder zugeben, dass die Vorstellung des Beginns der Wirksamkeit die ihrer Fortsetzung und Vollendung gleichsam verschlungen hat. *ἄχρι ἧς ἡμέρας*] vgl. Luk. 1, 20. *ἄχρι* ist h. einschliessend, weil dort wirklich schon von J. Himmelfahrt berichtet ist. *ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις*] bezieht sich auf Luk. 24, 48 f. *διὰ πνεύματος ἁγίου*] gehört nach *Chrys. Theoph. Oecum. Calv. Calov. Wolf, Win.* (§. 65. S. 512.) zu *ἐντειλάμενος*, wozu es der Sache nach besser zu passen scheint, weil die *ἐντολαί* als Ausfluss des göttlichen Geistes zu betrachten sind; (falsch *Grot.:* mandavit, quae agere deberent per sp. s.; *Mey.: mittelst des heil. Geistes*, d. i. dadurch dass er ihnen zugleich den heil. Geist mittheilte); so aber ist die Versetzung von *οὓς ἐξελέξατο* noch schwieriger, als wenn wir mit Syr. Aeth. *Cyr. Aug. Bez. Scalig. Kypk. Kuin.* u. A. nach Analogie von Röm. 11, 2. 12, 3. *διὰ πνεύματος ἁγίου* dazu nehmen; auch ist der Gedanke, J. habe die Apostel durch den heil. Geist erwählt, um so passender (*Win.* meint, er falle in den Bereich des Ev.), als der Verf. die Namen derselben V. 13. wiederholt, und ihre *durch den heil. Geist* unterstützte und geleitete Wirksamkeit der Gegenstand seines Werkes ist. *ἀνελήφθη*] vgl. Luk. 24, 51. Mark. 16, 19. — V. 3. erinnert an das im Ev. erzählte und *erweitert* es, indem statt der dortigen wenigen Erscheinungen *viele* genannt, auch ein langer Zeitraum dafür an-

gegeben wird, den man dort sich vorzustellen keinen Anlass findet. Diese Erweiterung steht im Zusammenhange mit der des Himmelfahrtsberichts. Vgl. *Strauss* II. 685. 2. A. *παρέστησεν ἑαυτὸν ζῶντα*] vgl. 9, 41. *ἐν πολλοῖς τεκμηρίοις*] *in vielen Erweisungen*, d. i. erweisenden Erscheinungen. *τεκμήριον*, *Beweis* 3 Makk. 3, 24. *Spur*, *Merkmal* Weish. 5, 11. *δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα*] *vierzig Tage hindurch* (5, 19. Hebr. 2, 15.) — bekannte mythische Zahl. *ὀπτανόμενος*] *erscheinend*, wie der Engel Tob. 12, 19., also in geisterhafter Art. *τὰ περὶ τῆς βασ. τ. θ.*] Luk. 9, 11. AG. 8, 12. 19, 8.

V. 4—11. *Letzte Unterredung J. mit seinen Jüngern und Himmelfahrt.* — V. 4. Hier fehlt eine Zeitbestimmung, wie auch Luk. 24, 50., etwa: zuletzt oder am Ende der 40 T.; eben so die Angabe des Orts: am Oelberge. *συναλιζόμενος*] *mit ihnen versammelt* (*Bez. Mey.*, vgl. *Hesych. Alb.* Gloss. *Wetst. Elsn. Kypk.*); ohne Beweis *Erasm. Calv. Grot. Krebs, Kypk. Heinr. Kuin. Olsh.*: *sie versammelnd*; sonderbar *Chrys.* Vulg. u. a. Verss. *Casaub. Bois.* u. a. b. *Wolf*: *συνεσθίων κ. πίνων*, in Beziehung auf AG. 10, 41. Luk. 24, 42 f. Mark. 16, 14. Joh. 21, 12 ff.; *Theoph. Oecum.* Schol. b. *Matth.* nach falscher Etymologie: *κοινωνῶν ἁλῶν*. Die LA. mehr. Minuscc. *Euseb. Epiph. Theoph.* 2. *συναυλιζόμενος*, von *Wetst.* empfohlen, ist schwerlich mehr als Interpretament. *Hemsterhuis* vermuthete *συναλιζομένοις*. — *ἀπὸ Ἱεροσολύμων μὴ χωρίζεσθαι κτλ.*] vgl. Luk. 24, 49. *ἣν ἠκούσατέ μου*] *die ihr von mir gehört habt.* Zur Construction vgl. *Xenoph.* Cyrop. III, 1. 1. bei *Matth.* gr. Gr. §. 373.; der Uebergang aus der indirecten Rede in die directe wie 17, 3. 23, 22. 25, 8. Luk. 5, 14. (*Krebs*). — V. 5. Die Mittheilung des Geistes wird nach dem Worte des Täufers Luk. 3, 16. Joh. 1, 33. als eine Geistestaufe, besser als die Joh. Wassertaufe, bezeichnet, und somit der Anfang des Ev. mit dem Anfange der AG. in Beziehung gesetzt. *οὐ μετὰ πολλὰς ταύτας ἡμέρας*] *nicht lange nach diesen* (von jetzt an verfliessenden) *Tagen.* Es wird durch das *ταύτας* der Zeittermin mit der Gegenwart in Verbindung gesetzt (*Win.* §. 23. S. 152.); doch steht allerdings *οὐ μετὰ πολλάς* st. *μετ' οὐ πολλάς*, vgl. *Joseph.* Antt. I, 22.: *οὐ μετὰ πολὺ τῆς ἀφίξεως κτλ.* XIII, 7. 1. *μετ' οὐ πολὺ τῆς αἰχμαλωσίας* (*Kypk.*). — V. 6. *οἱ μὲν οὖν συνελθόντες*] *Die nun so zusammengekommen waren* (das Partic. als Subst. genommen, wie 8, 4. 11, 19.), Umschreibung der Jünger, bezieht sich mittelst *οὖν* auf obiges *συναλιζόμενος*. *Chrys. Theoph. Oecum.*: *ὁμοῦ προσέρχονται*, scheinen (wie *Beng.*) zu erklären: *sie nun, als sie zusammengetreten.* *Olsh.* nimmt fälschlich eine andere Versammlung an, als V. 4., aus dem Grunde, weil nach Luk. 24, 49 f. die Verheissung der Geistestaufe *vor* der letzten Zusammenkunft J. mit seinen Jüngern am Oelberge geschehen sei. Allein es ist klar, dass das Gespräch h. fortgeht, und eine genaue Uebereinstimmung mit dem Berichte im Ev. ist um so weniger zu erzwingen, als derselbe ganz unbestimmt ist, und Luk. h. offenbar einen andern gibt. *εἰ*] h. directes Fragwort, Matth. 12, 10. *ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ*]

d. h. in der nächsten Zukunft, nicht wie ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ im Gegensatze des αἰὼν μέλλων. — ἀποκαθιστάνεις τὴν βασ. τ. Ἰσρ.] *bringest du* (das Präs. von der nächsten Zukunft) *das* (ihm gebührende) *Reich an Israel wieder?* Vgl. Mich. 4, 8. ἀποκαθιστάνειν, *wiederherstellen*, Matth. 17, 11., mit dem Dat. *wiederzurückgeben*, *Joseph.* Antt. XIV, 13. 10. Dass J. ein zeitliches Reich errichten werde, scheinen die Jünger trotz der Erfahrung des Todes und der Auferstehung J. sicher vorauszusetzen; und verunglückt ist der Versuch diess zu umgehen durch die Deutung, sie drückten unwillig ihr Befremden darüber aus, dass J. den Juden, die ihn gekreuzigt, das Reich wiedergeben wolle (*Lightf.*). — V. 7. οὐχ ὑμῶν ἐστι] *euch steht es nicht zu*, vgl. Matth. 20, 23. χρόνους ἢ καιρούς] *Zeiten oder Zeitpunkte.* Da καιρός, *qualitativ bestimmte Zeit*, von χρ. verschieden ist, so behauptet ἢ sein Recht, und ist nicht geradezu gleich καί; vgl. aber Dan. 2, 21. καιροὺς κ. χρόνους, Matth. 24, 36. Mark. 13, 32. οὓς — — ἐξουσίᾳ] *welche der Vater festgesetzt hat in* (kraft, Matth. 21, 23.) *seiner* (ihm eigenen) *Macht*, Erinnerung an die menschliche Abhängigkeit von Gott. Ob Christus, der Sohn, darum wisse oder nicht, liegt nicht in den Worten. — V. 8. ἀλλά] Weg- und Hinweisung auf das, was die Jünger zu erwarten und zu thun haben. λήψεσθε δύναμιν κτλ.] vgl. Luk. 24, 49. Die WW. ἐπελθ. — ὑμᾶς nehmen Syr. Laud. Cant. *Hilar. Vict. Ambr. Erasm. Calv. Kuin. Gersd.* Sprachch. S. 355. *Mey.* grammatisch richtig als Genitt. absol.; aber das allein stehende λήψ. δύν. fällt auf nach Luk. 1, 35. 24, 49., und daher erklären Vulg. *Luth. Bez. Heinr. Rosenm.* als wenn es hiesse: τοῦ ἁγ. πν. ἐπελθόντος ἐφ' ὑμ., vgl. Joh. 2, 9. 7, 32. *Win.* S. 126. καὶ ἔσεσθέ μοι μάρτ.] vgl. Luk. 24, 48. Diess schliesst die ganze Aufgabe der Apostel in sich. ἔν τε Ἱερουσ. — γῆς] der successiv sich erweiternde Wirkungskreis der Apostel und Schauplatz der AG., vgl. Einl. 1. Ueber die Auslassung des zweiten ἐν s. Luk. 2, 44. ἕως ἐσχ. τ. γ.] 13, 47. LXX Jes. 8, 9. vgl. τὸ τέρμα τῆς δύσεως *Clem.* ep. 1. ad Cor. c. 5. Einl. ins N. T. §. 122. c. — V. 9. ἐπήρθη] *ward aufgehoben* ist nicht gleich ἀνελήφθη V. 2., ἀνελ. εἰς τ. οὐρανόν Mark. 16, 19., sondern beschreibt bloss das anfängliche Emporgehobenwerden. κ. νεφέλη ὑπέλαβεν αὐτὸν ἀπὸ τ. ὀφθ. αὐτῶν] *und eine Wolke nahm ihn auf* (und weg, Prägnanz *Win.* §. 66. III. c. S. 540.) *von* (aus) *ihren Augen* (vgl. *Kypk.*). *Joseph.* Antt. IV, 8. 48. κ. προσομιλοῦντος (Mose) αὐτοῖς (Eleasar und Josua) ἔτι, νέφους αἰφνίδιον ὑπὲρ αὐτοῦ στάντος, ἀφανίζεται κατά τινος φάραγγος. — V. 10. κ. ὡς ἀτενίζοντες ἦσαν εἰς τ. οὐρανόν] gehört zusammem (V. 11.): εἰς τ. οὐρ. kann nicht zu πορευομένου αὐτοῦ (*Luth.*), noch weniger zu diesem und jenem zugleich gezogen werden (*Kuin.*). πορευομένου αὐτοῦ] *als er wegging*, nicht: *weggegangen war* (*Kuin.*): es scheint also, dass die Wolke noch eine Zeit lang sichtbar war. καὶ ἰδού] vgl. Luk. 2, 15. 24, 4. οἳ καί] vgl. Luk. 6, 14. ἄνδρες Γαλιλαῖοι] *galiläische Männer*, ehrenvoller als Galiläer, vgl. 1, 16. 2, 14. 22. 3, 12. 5, 35. 13, 16. 26. 17, 22. 19. 35. 21, 28., auch bei den

Griechen ἄνδρες Ἀθηναῖοι (*Win.* §. 67. 2. b. S. 551. *Matth.* gr. Gr. §. 430. 6.). τί ἑστήκατε] ähnlich Luk. 24, 5. οὕτως ἐλεύσεται κτλ.] d. h. in den Wolken wird er wiederkommen (Luk. 21, 27.), wie er in einer Wolke gen Himmel gefahren ist. — Offenbar ist dieser Himmelfahrtsbericht ausführlicher und bestimmter, als Luk. 24, 50 ff., und stammt aus einer weiter ausgebildeten Ueberlieferung. Vgl. Anm. z. f. V.

V. 12—14. *Rückkehr der Jünger nach Jerusalem; ihr Zusammenleben.* — V. 12. Die Scene der Himmelfahrt war also am Oelberge; nach Luk. 24, 50. die Gegend von Bethanien, welches auf diesem Berge lag. σαββάτου ἔχον ὁδόν] ἔχειν nicht = ἀπέχειν (*Kuin. Schleusn.*), sondern *haben*, d. h. betragen, vgl. *Arrian.* peripl. p. 160. 144. 171. b. *Kypk.*; es ist aber nicht von der Ausdehnung, sondern der Entfernung des Berges zu verstehen. Ein Sabbathsweg beträgt 2000 mittlere Schritte, nach *Epiph.* 6 Stadien (*Reland* Palaest. p. 398.). Der Oelberg war nach *Joseph.* Antt. XX, 8. 6. von Jerusalem 5 St., nach B. J. V, 2. 3. 6 St. entfernt; Bethanien hingegen nach Joh. 11, 18. 15 St. (Falsch berechnet diese *Calv.* zu 1900 Schritten.) Luk. scheint also h. nicht an Bethanien gedacht zu haben. — V. 13. κ. ὅτε εἰσῆλθον] sc. εἰς τ. πόλιν (*Krebs*), εἰς οἶκον (*Bez.*); jenes ergibt sich natürlich aus dem Vorhergeh., dieses erst durch Ueberlegung aus dem Folg. τὸ ὑπερῷον] nicht eins der Obergemächer des Tempels (*Lightf. Schöttg. Krebs* u. A.), vgl. *Joseph.* B. J. V, 5. 5. Archäol. §. 239.; denn dazu hatten die Apostel sicherlich keinen Zutritt gehabt, sondern das Obergemach eines Privathauses. Man bediente sich eines solchen Gemachs zum Beten und zu frommen Gesprächen (10, 9. Dan. 6, 11. *Lightf.* ad h. l. *Vitring.* Synag. vet. p. 145.). οὗ — καταμένοντες] ist nicht vom Wohnen, sondern vom gemeinschaftlichen Aufenthalte zum Behuf der Andacht (V. 14.) zu verstehen. Luk. 24, 53., wo es heisst: die Apostel hätten sich im Tempel aufgehalten, widerspricht unsrer Stelle nicht, vgl. 2, 46., und *Strauss* II. 687. zieht daraus eine zu rasche Folgerung. — Das nun folg. Apostelverzeichniss weicht von Luk. 6, 14. etwas in der Stellung ab, indem überhaupt die paarweise Zusammenstellung aufgegeben, und Petrus h. nicht mit seinem Bruder Andreas, sondern mit den vorzüglichern Aposteln Joh. und Jak., Philippus mit Thomas zusammengestellt und endlich Jud. Isch. weggelassen ist. — V. 14. προσκαρτερεῖν τινι, einer Sache *obwarten* (6, 4. Röm. 12, 12. 13, 6.); sonst abwarten, *aufwarten* (10, 7.); *adhaerere* alicui (8, 13.). ὁμοθυμαδόν] Lieblingswort des Verf. der AG. (11 Mal) nicht gerade immer *einmüthig*, sondern mit verwischter Bedeutung *una* (1 Chr. 10, 6. LXX Ald. Compl.: κ. πᾶς οἶκος αὐτοῦ ὁμοθυμαδὸν [Vat. ἐπὶ τὸ αὐτὸ] ἀπέθανε, Weish. 18, 5.). καὶ τῇ δεήσει] fehlt in AC*DEH mehr. Verss. KVV. b. *Lachm. Griesb.* und scheint ein verstärkender Zusatz zu seyn. σὺν γυναιξί] *mit Weibern;* man erwartet wenigstens den Art., der sie als die bekannten bezeichnete (Luk. 23, 55. 24, 10.); *Calv.* falsch: cum uxoribus. καὶ Μαρίᾳ τ. μητρὶ τ. Ἰησοῦ] Maria ist nicht unter den γυναιξί begriffen, so

dass *καί* wie Mark. 1, 5. 16, 7. specificirend stände (*Mey.*). Luk. wie die Synoptiker bringt nach der Jugendgeschichte J. die Mutter desselben nur einmal und in nachtheiligem Lichte 8, 19 ff., Joh. zweimal, 2, 1 ff. in nachtheiligem, 19, 25 ff. in vortheilhaftem Lichte, auf die Scene: h. erscheint sie zum letzten Male und zwar als gläubig; so auch J. Brüder, die Joh. 7, 5. noch ungläubig waren.

Cap. I, 15—26.

Vollzähligmachung des Collegiums der Apostel.

V. 15. *ἐν τ. ἡμ. ταύταις*] vgl. Luk. 1, 39. 6, 12. 23, 7. 24, 18. AG. 6, 1. 11, 27., ziemliche Zeit später, weil die Zahl der Jünger sich gemehrt hatte. *τῶν μαθητῶν*] ABC* u. s. w. Vulg. *Lachm.* *ἀδελφῶν*, Interpretament durch V. 16. veranlasst. *ἦν τε*] CD** Vulg. etc. *ἦν δέ*, sehr passend, da eine bestimmende oder erklärende Angabe gew. mit *δέ* eingeführt wird, 2, 5. 8, 1. Luk. 8, 32. 23, 44. 49. 24, 10. Mark. 15, 25.; es gehört aber der häufige Gebrauch des *τε* (im Ev. 5 Mal, in der AG. 121 Mal) zur Eigenthümlichkeit unsres Buches, zumal im Gebrauche zur Verbindung der Sätze. Vgl. *Win.* S. 412. *ὀνομάτων*] *Personen*, Apok. 3, 4. 11, 13. b. Griechen und Lat. (*Wetst.*), vgl. 4 Mos. 26, 53. *ἐπὶ τὸ αὐτό*] eig. *an demselben Orte*, dann auch unbestimmter: *beisammen*, *zugleich*, 1 Cor. 11, 20. 14, 23. AG. 2, 1. 3, 1. LXX = יַחְדָּו. *ἑκατὸν εἴκοσι*] wo waren die 500 Brüder 1 Cor. 15, 6.? — V. 16. *τὴν γραφὴν ταύτην*] *diese Schriftstelle* (Luk. 4, 21.), h. s. v. a. Weissagung, wegen *προεῖπε*. *Lachm.* nach ABC*H etc. Vulg. *Orig.* lässt *ταύτην* weg; Besserung, weil die Stelle nicht unmittelbar folgt. Es ist die V. 20. angef. doppelte Stelle gemeint, die, gegen die historische Erklärung, als bestimmte Weissagung, und zwar vom heil. Geiste eingegeben, angesehen wird. — V. 17. *ὅτι* *denn*, nicht *obgleich* (*Kuin.*): es führt eine Erklärung ein, nicht warum an ihm, als einem Angehörigen des Messias, das Orakel erfüllt worden (*Heinr.*), sondern dass er eben die Stelle eingenommen, von deren Verlust die Weissagung rede (*Mey.*). *κατηριθμημένος σὺν ἡμῖν*] *uns beigezählt*, vgl. 2 Chr. 31, 19.: *παντὶ καταριθμουμένῳ ἐν λευΐταις*: daher ist die *Lachm. Griesb. Scho.* LA. *ἐν* der besser griechischen *σύν* vorzuziehen. *ἔλαχε τ. κλῆρον τ. διακονίας ταύτης*] *erhielt* gleichsam *durchs Loos dieses Amt*, vgl. V. 25. Der Ausdruck *ἔλαχ. τ. κλ.* ist bildlich (*Polyb.* b. *Raphel.*) und bezeichnet das von höherer Hand zugetheilte. *διακονία* wie Röm. 11, 13. — V. 18. Nach *Rosenm. Heinr. Olsh.* sind V. 18 f., nach *Kuin.* V. 19., Worte des Verf., nicht des Petrus, ganz gegen den Zusammenhang; denn *οὖν* verknüpft mit dem Vorigen; sodann dient diese Bemerkung zur Anwendung der Ps. St. V. 20., und *γάρ* V. 20. bezieht sich darauf. Freilich konnte Petr. nicht so reden, und der Verf. hat das geschichtliche Decorum nicht beobachtet. *ἐκτήσατο χωρίον*] nicht: *occasionem praebuit emendi*

agri (*Bez. Wolf, Krebs, Rosenm. Schleusn. Kuin. Fritzsche, Olsh.*); oder monimentum sceleris sui reliquit (*Grot.*); ähnl. die Alten — der Vereinbarung mit Matth. 27, 7. zu Liebe; sondern *er kaufte*, erwarb, *sich ein Grundstück;* andere Ueberlieferung, als dort. *πρηνὴς γενόμενος*] nicht *suspensus* (Vulg. *Erasm.*), auch nicht praecipitatus (*Bez.*); es heisst immer nur, selbst *Joseph.* B. J. VI, 1. 6., pronus in faciem lapsus. *ἐλάκησε μέσος*] *borst mitten entzwei. λασκάζειν krachen, bersten* (Act. Thom. §. 33. b. *Bretschn.*). Bei Matth. 27, 5. erhenkt er sich: um nun beide Nachrichten zu vereinigen, nimmt man an, die AG. setze jenes voraus, berichte aber das letzte Schicksal des Gehenkten: näml. dass der Strick zerrissen und er herabgestürzt — dass bei der Herabnahme der Leichnam hinabgestürzt, oder schmählich auf den Bauch geworfen worden sei (*Casaub.* exercitt. c. Baron. *Raphel.* ex Polyb. *Beng. Kr. Kuin. Paul. Fr. Olsh. Win.*). Aber 1) passt dazu *πρηνὴς γ* nicht; 2) wird höchst unwahrscheinlich angenommen, dass beide Reff. sich genau in die Nachricht getheilt und der eine den ersten Theil, der andere den zweiten angeführt habe. *Theoph. Oecum.* Schol. Apolinar. b. *Matth.* vereinigen beide Nachrichten so, dass sie bei Matth. einen misslungenen Versuch des Jud. sich zu erhenken (er sei vor dem Ersticken herabgestürzt und am Leben geblieben), und h. erst sein Ende finden, und zwar durch Zerbersten in Folge eines ungeheuern Anschwellens oder einer Wassersucht. *Oecum.*, angeblich nach *Papias*, lässt ihn von einem Wagen erdrückt werden; das ist aber ein Missverständniss, denn in der angeblichen Stelle des *Pap.* b. *Theoph.*, *Münt.* Fragm. Patr. I. 17. heisst es bloss, er sei so sehr angeschwollen, dass wo ein Wagen leicht durchgefahren, er nicht durchgekonnt habe. Und Letzteres möchte sich besser, als Ersteres, zu unsrer Stelle schicken, deren Sinn zu seyn scheint: er fiel einmal zu Boden, und (da er sehr aufgeschwollen war) so borst er entzwei; und zum Grunde möchte liegen Ps. 109, 18.: „Er ziehe Fluch an wie sein Gewand; er dringe wie Wasser in sein Inneres u. s. w.“; viell. auch Ps. 69, 23. 24. (*Str.*). Sonach ist h. eine von der bei Matth. verschiedene Tradition anzuerkennen (*Salmas. Schmidt's* Bibl. II. 246. *Heinr. Hase, Str.*). — V. 19. *ἀκελδαμά*] = חֲקַל דְּמָא, bei Matth. 27, 8. *ἀγρὸς αἵματος* — verschiedene Anknüpfung verschiedener Sagen an denselben Gegenstand. — V. 20. Nun wird die *γραφή* frei nach den LXX angeführt und dabei die Einheit der *βίβλ. τ. ψαλμ.* vorausgesetzt, also keine Rücksicht darauf genommen, dass das Eine Ps. 69, 26., das Andere Ps. 109, 8. gesagt wird: (willkürlich setzt *Griesb.* zwischen *καί* und *τὴν ἐπισκ.* ein Kolon, um die zweite Stelle zu markiren). *γεν. ἡ ἔπαυλις αὐτ. ἔρημος*] *es werde seine Behausung wüste*, womit auf das durch den Tod des Judas verödete *χωρίον* angespielt wird: im Urtext liegt bloss die Vorstellung des Untergangs, was *Kuin.* u. A. auch h. finden. *καὶ τὴν ἐπισκοπὴν αὐτ. λάβοι ἕτερος*] bezieht sich auf das Apostelamt. *ἐπισκοπή* = פְּקֻדָּה, *Amt. Lachm.* *λαβέτω*, Besserung der Gleichförmigkeit wegen. — V. 21 f. *τῶν συνελθόντων ἡμῖν ἀνδρῶν*] Hierzu gehört *ἕνα* am Ende von V. 22.,

wozu aber der Deutlichkeit wegen *τούτων* hinzugesetzt wird. *συνέρχεσθαί τινι mit Jem. gehen, einen begleiten*, 9, 39. 10, 23. 45. 11, 12. 15, 38. Luk. 23, 55.; h., wo kein Woher oder Wohin zu denken, wie Mark. 14, 53., *mit Jem. zusammenkommen* (*Bez.*). *εἰσέρχεσθαι κ. ἐξέρχ.* בּוֹא וְצֵאת Ps. 121, 8. 5 Mos. 28, 19. 31, 2., vgl. *εἰσπορεύεσθαι κ. ἐκπορ.* AG. 9, 28., vom täglichen Verkehre. *ἐφ' ἡμᾶς*] *zu uns*, bezieht sich eig. bloss auf *εἰσῆλθε* (*Win.* §. 66. III. h.). *ἀπὸ τ. βαπτ. Ἰωάνν.*] nicht: *ex quo a Joanne baptizatus fuit* (*Kuin.*), sondern *seit der von Joh. gepredigten und verrichteten Taufe*, als Termin des begonnenen Lehramtes J. (*Heinr.*), vgl. 10, 37. Da nun Joh. auch nachher noch taufte (Joh. 3, 23.): so kann Petr. diese Worte nicht gesagt haben. *μάρτ. τ. ἀναστ. αὐτ.*] *Zeuge seiner* Geschichte und besonders seiner *Auferstehung*, als des wichtigsten Moments. Es handelte sich nicht darum einen Lehrer aufzustellen, der die nöthigen Gaben, sondern einen Zeugen, der die Erfahrung hatte. — V. 23. *ἔστησαν*] *sie stellten*, näml. zur Wahl, zum Loose. *Ἰωσὴφ — Βαρσ.*] Einige Zeugen lesen *Ἰωσῆν*, wie umgekehrt mehrere 4, 36. *Ἰωσήφ* st. *Ἰωσῆς* (*Ἰωσῆς* u. *Ἰωσήφ*, יוֹסֵף, יוֹסֵי sind eins, *Lightf.*): And. *Βαρνάβαν*, und *Heinr. Ullm.* (St. u. Kr. 1828. S. 377 ff.) glaubten, Beide seien eine und dieselbe Person; allein die Beinamen sind verschieden, und 4, 36. ist von einer bis dahin noch nicht dagewesenen Person die Rede. *Βαρσαβᾶς* wahrsch. *Sohn des Saba*, vgl. Bartholomäus, Barjesus u. a. Namen. Viell. einer der 70 Jünger (*Euseb.* H. E. I, 12.). — V. 24. *προσευξάμενοι εἶπον*] Das Partic. aor. bezeichnet h. nicht eine vorhergehende Handlung, sondern die durch das Verb. fin. selbst bezeichnete von einer andern Seite (18, 27.); sonst eine gleichzeitige (19, 29.), auch eine folgende (Luk. 1, 9. vgl. d. Anm.). *καρδιογνῶστα π.*] *Herzenskundiger Aller* (Menschen), 15, 8. vgl. Ps. 7, 10. Jer. 17, 10. Anrede an Gott, nicht Christus (*Beng. Olsh.*); denn nicht diesem allein kommt es zu Apostel zu wählen, vgl. 15, 7. 2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. 2 Tim. 1, 1.; auch heisst 15, 8. Gott *καρδιογν.* (*Mey.*). Die Allwissenheit Gottes wird für die Wahl des Würdigsten angerufen. *ἀνάδειξον*] *zeige auf, stelle dar*, daher Luk. 10, 1. s. v. a. *erwählen*. *ἐκ τούτων τ. δύο ἕνα ὃν ἐξελέξω*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE u. a. Z. *ὃν ἐξ. ἐκ τούτ. τ. δύο ἕνα*, unregelmässiger, und wahrsch. ursprünglich. *τὸν κλῆρον*] V. 17. *Lachm.* nach AC*D u. s. w. *τόπον*, das *Kuin. Mey.* für eine Besserung zu Gunsten des Gegensatzes mit dem folg. *τ. τόπον τ. ἴδιον* halten; möglich aber auch, dass die gew. LA. Besserung aus V. 17. ist. Die Zeugen sind nicht hinreichend. *τ. διακ. κ. ἀποστολῆς*] *ἓν διὰ δυοῖν*. — *ἐξ ἧς παρέβη Ἰούδ.*] Statt *ἐξ Lachm.* nach ABCD etc. *ἀφ'*. *παραβαίνειν* sonst *übertreten* c. acc., h. mit *ἐκ* od. *ἀπό* wie = סוּר LXX 2 Mos. 32, 8. 1 Mos. 17, 20., also *abfallen*, durch Uebertretung heraustreten. *Bez.* aberravit, Vulg. praevaricatus est. *πορευθῆναι εἰς τ. τόπον ἴδιον*] *um zu gehen* (gleichsam absichtlich) *an seinen Ort*. Diess ist nicht mit *Knatchb. Homb. Hamm. Heum. Kypk.* auf den Nach-

folger des Judas zu beziehen (wogegen *Cleric. Wolf*, *Kuin.*), sondern auf Jud. selbst, und unter *seinem Orte* nicht sein Haus (*Keuch. Krebs*, *Bolt.*) oder Landgut (*Elsn.*), nicht die Gesellschaft der Pharisäer (*Heinr.*), nicht sein Selbstmord (*Oecum.*), nicht sein unehrliches Begräbniss (b. *Wolf*), sondern sein verdienter (*Schleusn.*) oder Strafort in der Hölle (Cod. A hat als gutes Interpretament *δίκαιον*) zu verstehen. Vgl. Baal Turim in Num. 24, 25.: Balaam ivit in locum suum, i. e. gehennam. *Polycarp*. ep. ad Philipp. c. 9. *Ignat*. ep. ad Magn. c. 5. (*Lightf. Wolf*, *Kuin.* u. A.). Nach *Olsh.* soll sich diess beziehen auf *ἔπαυλις* u. *ἐπισκοπή* V. 20.; aber diess liegt zu fern, näher hingegen die *διακονία κ. ἀποστ.* (*Elsn.*), vgl. d. *Lachm*. LA. — V. 26. *κ. ἔδωκαν κλήρους αὐτῶν*] *und sie* (die Loosenden) *gaben ihre* (die über die Zwei entscheiden sollenden) *Loose hin*, nach *Win*. Art. *Loos Mey*. Würfel; wohl eher Täfelchen, auf denen ihre Namen standen, und die in ein Gefäss gethan wurden (3 Mos. 16, 8.). *κ. ἔπεσεν — ἐπὶ M.*] *und das Loos fiel auf M.*, eine im Hebr. und sonst übliche Phrase, welche nicht bloss auf Würfel, sondern auch auf andere Arten zu loosen passt (*Liv.* XXI, 42. sors exciderat), und oft uneigentlich steht. *συγκατεψηφίσθη*] Vulg. annumeratus, *Erasm*. cooptatus est, richtiger *wurde gemeinschaftlich erwählt* (*Bez.*), eig. durch *ψήφους*, suffragia, h. durchs Loos, nicht nach jüdischer Sitte (*Mey.*), sondern allenfalls nach alttest. Erinnerungen (1 Sam. 10, 20. 4 Mos. 17, 1. ist das Loos, wie h., ein Orakel), in der Absicht, weil nur Gott und Christus einen Apostel bestellen konnte, von dieser Wahl die menschliche Willkür zu entfernen. Die Kirchendiener wurden hingegen von den Gemeinden erwählt, weil ursprünglich die Apostel sie bestellt hatten (*Olsh.*). *μετὰ — ἀποστ.*] *mit* (zu) *den eilf Aposteln*, um zu ihnen zu gehören; Prägnanz.

Cap. II.

Ausgiessung des heil. Geistes und deren nächste Folgen.

V. 1—4. *Ausgiessung des heil. Geistes.* — V. 1. *ἐν τ. συμπληροῦσθαι*] *während sich erfüllete*, verlief, vgl. 9, 23. Luk. 9, 51. Das Wort ist viell. gewählt, um den Pfingsttag als wichtigen Zeitpunkt auszuzeichnen und mit der Erfüllung des Zeitmasses an die Erfüllung der Verheissung zu erinnern. Sonderbar *Oecum.* Schol. b. *Matth.*: *gegen Pfingsten hin*, *um Pfingsten*. *τῆς πεντηκοστῆς*] Die Ergänzung *ἡμέρας* — denn es war der 50. Tag nach dem 1. Ostertage (5 Mos. 16, 9 f. 3 Mos. 23, 15 f.: der andere Tag nach dem Passah wurde selbst mitgezählt) — ist dadurch unstatthaft gemacht, dass die griechischen Juden das Wort als nom. propr. behandelten, Tob. 2, 1. 2 Makk. 12, 32. *Joseph*. Antt. III, 10. 6. Um zu beweisen, dass dieses erste christl. Pfingstfest gemäss der christl. Ueberlieferung auf einen Sonntag gefallen sei, obschon das Passah

damals auf den Donnerstag Abend gefallen war und also das jüdische Pfingsten auf den Freitag Abend fiel (nach *Olsh.* falscher Berechnung auf den Samstag Abend und somit doch auf den Sonntag), haben Mehrere (*Lightf.* vgl. *Kuin.*) τ. πεντηκ. für den 50. T. nach der Auferstehung Christi nehmen wollen; *Lud. Capp.* aber nahm an, die Ausgiessung des heil. Geistes sei nach dem jüd. Pfingsten geschehen. Die verschiedene Berechnung des Pfingstfestes durch die Karäer, nach welcher es immer auf den Sonntag fällt (*Reland* Antt. IV, 4, 4.), kann nicht benutzt werden, die christliche Ueberlieferung zu rechtfertigen, da sie neuern Ursprungs zu seyn scheint; wohl aber der Joh. Bericht, nach welchem das Passah erst auf den Freitag Abend gefallen war; nur setzt diess unser Erzähler nicht voraus, sondern folgt der synoptischen Ueberlieferung (*Mey.*). Pfingsten, bei den Juden das Wochen-Fest, auch Ernte- und Erstlingsfest genannt (Arch. §. 219.), wurde mit Darbringung der Erstlingsbrode gefeiert; nach einer spätern Ansicht war es der Tag der sinait. Gesetzgebung, und seine Feier hiess die Gesetzesfreude (Pesach. f. 68. 2. b. *Wetst. Danz* in *Meuschen* N. T. ex Talm. illustr. p. 741. *Buxt.* Synag c. 20. p. 438.). ἅπαντες] jene 120 Personen 1, 5. (*Chrys.*), nicht die Apostel allein; denn V. 14. werden diese von den Andern, welche begeistert reden, unterschieden. *Lachm.* nach AC* mehr. Minusc. das schwächere πάντες, und nachher nach ABC* ὁμοῦ, aber ὁμοθ. ist ein Lieblingswort des Luk. ὁμοθ. εἰς τὸ αὐτό] vgl. 1, 14. wo? Mehrere (*Kr.*), auch solche, die 1, 13. ein Privathaus annehmen (*Heinr. Olsh.*), nehmen als Versammlungsort eines der Nebengemächer des Tempels an, Letzterer, „damit die feierliche Inauguration der Kirche Christi im Heiligthume des A. B. imponirend hervortrete.“ Grund: weil es undenkbar sei, dass die Jünger zur Gebetsstunde (V. 15.) nicht im Tempel versammelt gewesen seien. Allein man konnte an jedem Orte beten; *Lightf.* ad Matth. 6, 3. *Vitring.* synag. p. 46. Der Ausdruck ὅλος οἶκος V. 2. führt durchaus nicht auf den Tempel (obgleich οἶκος b. *Joseph.* Antt. VIII, 3, 2. gerade von den Nebengemächern und 1 Kön. 8, 10. vom Tempel selbst vorkommt). Luk. würde, wenn er die Scene in den Tempel gesetzt hätte, es auf irgend eine Weise angedeutet haben; auch lässt das ἐπὶ τὸ αὐτό nichts als eine besondere Versammlung denken. — V. 2. ἄφνω] *plötzlich*, 16, 26. 28, 6. ἦχος — βιαίας] *ein Laut* (*Getöse*, *Brausen* u. dgl. ist zu bestimmt) *wie eines daherfahrenden gewaltigen Wehens* (nicht *Windes* oder *Sturmes*, was zu bestimmt ist, indem Luk. wohl absichtlich πνοή gesetzt hat; ganz ohne Grund sprechen *Neand.* u. A. von einem *Erdstosse*). Es war kein natürlicher Sturm (*Eichh. Heinr. Thiess;* selbst *Neand.* nimmt eine wirkliche Naturerscheinung an): *Chrys.* urgirt mit Recht das ὡς, es sei kein wirklicher Wind gewesen; auch nicht ein solcher, der die göttliche Nähe symbolisirte (*Elsn.* vgl. Ps. 18, 11. *Joseph.* Antt. III, 5. 2.); das *Wehen* (πνοή) ist vielmehr Träger oder Symbol des πνεῦμα. — V. 3. ὤφθησαν αὐτοῖς] *es erschienen ihnen* (7, 26.), nicht *an ihnen* (*Luth.*). διαμεριζόμεναι γλῶσσαι ὡσεὶ πυρός] *vertheilte* (vertheilt werdende) *Zungen wie*

von Feuer, d. h. es war nicht wirkliches Feuer, sondern ein F. höherer Art. In dem διαμ. liegt allerdings angedeutet, dass sie sich auf die Anwesenden *vertheilten* (s. d. Folg.), obgleich *Bez.* fälschlich das Pron. αὐτοῖς auch noch zu διαμ. zieht. Dass γλῶσσαι bloss *zungenförmige Flammen* bezeichnen soll, sucht man vergeblich aus Jes. 5, 24. zu beweisen, wo Zunge Bild des Fressenden ist: „manet tamen magna pars proprietatis, quia de *loquendo* agitur (*Beng.*): der Ausdruck ist in offenbarer Beziehung auf die ἑτερ. γλ. V. 4. gewählt (*Mey. Baur* Tüb. Zeitschr. 1830. II. 84. 107.). ἐκάθισέ τε] *und es* — das Feuer (*Oecum. Bez.*) oder richtiger distrib. eine γλῶσσα (*Storr*, *Win.* §. 47. 1. *Mey.*; daher die LA. ἐκάθισαν Cod. D*); nicht, der Geist (*Chrys. Theoph. Calv. Beng. Heum. Wolf*), von dem noch nicht die Rede ist, und von dem καθίζειν nicht gebraucht wird — *setzte sich.* Es ist nicht mit *Griesb.* vor ἐκάθ., sondern nach αὐτῶν, ein Punkt zu setzen, weil h. noch das Phänomen, V. 4. aber die Wirkung erzählt wird. *Lachm.* l. nach Cod. 15. 18. *Chrys.* u. A. καὶ ἐκάθισεν (?). Die Erscheinung war kein Blitz (*Heinr.*), keine elektrische Lufterscheinung (*Paul.* u. A. vgl. *Kuin.*), sondern Begleiterin oder Trägerin des Geistes (vgl. πνεύματι ζέειν 18, 25. *Jamblich.* de myster. sect. 3. c. 6. b. *Baur* a. O. S. 102., der auch Matth. 3, 11. hieher zieht), und etwas Aehnliches wie das Feuer bei der sinait. Gesetzgebung. *Schir Haschirin rabba* f. 10. 2. *Midrasch Ruth* f. 42. 1. b. *Schöttg. Kuin.*: Eo tempore quo viri docti student in lege et inde ad prophetas et hagiographa pergunt, ignis circa ipsos flammavit, et verba ipsos exhilararunt eo modo, quo idem in promulgatione Sinaitica factum est. Annon enim lex in Sinai per ignem data est? – – Filius Achai sedit et legem explicavit, et ignis circa illos visebatur etc. Juchasin f. 23. 2. b. *Lightf.* ad 1, 13. *Vitring.* synag. p. 146.: Abvia, vir doctissimus, ad convivium exhibitum ad circumcisionem filii sui invitavit R. Jochananem b. Zaccai et discipulos ejus et Nicodemum etc. Post convivium ascenderunt in aulam superiorem et legerunt atque exposuerunt, donec tandem ignis circumfulgeret, sicut cum daretur lex in monte Sinai. Luk. will aber nicht bloss sagen (so wenig als diese rabb. Geschichten), die Jünger seien in Begeisterung versetzt worden (*Eichh.* A. Bibl. III. 237. gegen ihn *Storr* Opusc. III. 174.). — V. 4. κ. ἐπλήσθησαν ἅπ. πν. ἁγ.] *und sie wurden sämmtlich erfüllt vom heil. Geiste.* Mit dieser Phrase wird sonst die augenblickliche Begeisterung derer, die schon den Geist haben, bezeichnet (4, 8. 31. 13, 9.), h. aber und 9, 17. das erstmalige Empfangen desselben, wie sonst durch andere Phrasen, 8, 17. 10, 44. 11, 15. 19, 6., und zwar in Folge der Verheissung (V. 33.). κ. ἤρξαντο λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις] *und sie fingen an in andern Sprachen zu reden*, d. h. in andern als in ihrer Muttersprache, V. 6. 7. 8—11. καθὼς – – ἀποφθέγγεσθαι] *sowie* (nach Massgabe dessen, was) *ihnen der Geist verlieh zu reden*, vgl. 1 Cor. 12, 11.: καθὼς βούλεται. Im Geiste, in dessen Antrieben, Eingebungen, lag das Mass, die Bestimmung dessen, was sie redeten. Falsch erklären *Heinr. Kuin.* καθὼς

durch *in quantum*, *quatenus*, *quoniam*, *propterea quod*, *siquidem*, *nam* (!). ἀποφθέγγεσθαι von Reden, Ansprachen V. 14. 26, 25. Der Inhalt dieser begeisterten Reden waren die μεγαλεῖα τ. θεοῦ V. 11.

V. 5 — 13. *Verwunderung und Spott des Volkes.* — V. 5. Diese fremden Juden *aus jeglichem Volke unter dem Himmel* (hebräisch poetische Redensart), d. h. die unter fremden Völkern geboren waren und daselbst gelebt, sich aber nun in Jerusalem wohnhaft niedergelassen hatten (κατοικεῖν nehmen *Kuin.* u. A. falsch gleich גּוּר 1 Kön. 17, 20. LXX vom temporären Aufenthalte), und zwar aus Frömmigkeit (vgl. ἄνδρες εὐλαβ.), um daselbst Gott besser zu dienen (*Chrys.* Schol. b. *Matth.*), sind die, welche V. 6. zusammenlaufen und V. 7 ff. sprechen, nicht die ἐν ἑτέρ. γλ. λαλοῦντες (*Paul. Heinr.*). — V. 6. γενομένης τ. φωνῆς ταύτης] Während die Erklärung: *nach Entstehung dieses Gerüchts* (*Bez. Grot.* u. A.) bestimmt zu verwerfen ist, kann man zwischen der Beziehung auf den ἦχος V. 2. (*Wolf*, *Neand. Mey.*) und auf die Reden V. 4. (*Kuin. Bleek*, *Schulz*) schwanken, muss aber erstere vorziehen, weil φωνή wohl einen Laut wie jenen ἦχος (Joh. 3, 8.), nicht aber menschliche Stimmen (wofür der Plur. stehen müsste) bezeichnen kann. Das Pron. demonstr. geht öfter auf den entfernten Gegenstand (*Win.* §. 23. 1.). Zwar ist nicht gesagt, dass jener ἦχος ausser dem Hause hörbar geworden, aber es lässt sich ergänzen. Jedoch ist immer die Vorstellung des Ref., dass die Begeisterten, noch ehe die Menge herbeikam, in fremden Sprachen redeten; denn es war diess die unmittelbare Folge der Erscheinung V. 2. συνῆλθε τὸ πλῆθος] und darunter jene fremden Männer. συνεχύθη] confusa est, *gerieth in* staunende *Verwirrung* = ἐξίσταντο, ἐθαύμαζον V. 7. συγχύνειν *verwirren*, durch Widerlegung 9, 22.; pass. *bestürzt werden* 1 Makk. 4, 27.; *in Aufruhr*, *Verwirrung kommen* AG. 19, 32. 21, 31. ὅτι ἤκουον — — αὐτῶν] *weil sie hörten*, *ein jeglicher* (genauere Bestimmung des Subj.), *sie* (die Jünger) *in ihrer eigenen* (ἰδίᾳ mit Nachdruck) *Sprache* (διαλ. 1, 19. 21, 40. 22, 2. 26, 14. *Landessprache* = γλῶσσα V. 11.) *reden.* — V. 7. πάντες hat *Griesb.* obelisirt, *Lachm. Scho. Matth.* getilgt nach BDH v. Minuscc. Verss. *Chrys. Aug.*; es ward zur Verstärkung hinzugesetzt. πρὸς ἀλλήλους fehlt in ABC 26. Copt. Aeth. Vulg. b. *Lachm.* und möchte ebenfalls Zusatz seyn. οὐκ ἰδοὺ — — Γαλιλαῖοι] *siehe, sind nicht diese alle Galiläer?* die näml. als Muttersprache jüdisch reden. Dass Γαλ. h. Sectenname (*Eichh. Reland* Pal. p. 182. *Kuin.*) oder Bezeichnung des Mangels an Bildung und Beredtsamkeit (*Schulz*) sei, ist gegen den Zusammenhang, indem es den folgg. Völkernamen entgegengesetzt wird. — V. 8 — 11. καὶ πῶς] *und wie?* näml. da es Galiläer sind. Was die Construction dieser langen Frage betrifft, so wird sie durch den Völker-Katalog V. 9. unterbrochen und das λαλούντων αὐτῶν ans Ende geschoben, da aber zur Herstellung des Zusammenhangs ταῖς ἡμετ. γλώσσαις = τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ hinzugefügt. Der Völker-Katalog geht von Nordosten nach Westen

und Süden fort. *Πάρθοι*] *Parther*, Bewohner der Landschaft Parthien, nördlich an Hyrkanien, westlich an Medien, südlich an Caramanien grenzend. *Win.* bibl. Real-WB. *Cellar.* notit. antiqu. orbis III, 20. Vol. II. p. 818. *Μῆδοι*] Bewohner von *Medien*, welches nördlich ans kaspische Meer, westlich an Armenien, östlich an Hyrkanien und Parthien, südlich an Persien grenzte. *Ἐλαμῖται*] Bewohner von *Elymais*, östlich vom Euphrat, nördlich von der Provinz Susiana (mit der es Dan. 8, 2. zusammengefasst wird), südlich von Medien, wozu es Ptolemäus rechnet. *Μεσοποταμίαν*] bekannte Landschaft zwischen dem Tigris in Osten und dem Euphrat im Westen. *Ἰουδαίαν*] fällt auf, da es gar nicht in diese Reihe gehört (denn der Katalog geht von Mesop. nordwestlich nach Kleinasien), auch daselbst keine von der galiläischen verschiedene Sprache, sondern nur ein wenig abweichender Dialekt gesprochen wurde; aber die Kritik leistet keine Hülfe und Conjecturen haben keine Gewähr. Der Katalog geht springend von den nordöstlichen und östlichen Provinzen Pontus und Kappadocien, nach dem äussersten Westen Kl. Asiens. *τὴν Ἀσίαν*] da es von Phrygien unterschieden wird, so verstehen *Kuin.* u. A. Jonien, richtiger *Win.* R. WB. nach der Abgrenzung, welche *Plin.* V, 28. gibt, die westlichen Landschaften: Mysien, Lydien, Carien mit der Hauptstadt Ephesus. — Jetzt geht der Katalog wieder östlich nach Phrygien und südlich nach Pamphylien, welches zwischen Lycien und Cilicien am Mittelmeere liegt. Nun ein ungeheurer Sprung nach Aegypten, wo, besonders in Alexandria, viele Juden wohnten (zwei Fünftheile der Stadt waren Juden, *Philo* in Flacc. p. 973. *Kr.*, und sie hatten einen eigenen Ethnarchen, *Joseph.* Antt. XIX, 7. 2.). *τὰ μέρη τ. Λιβύης τ. κατὰ Κυρήνην*] *die Gegenden von Libyen gegen Cyrene hin.* L. ist die grosse Landschaft westlich von Aegypten, in deren einem Theile, Pentapolis, Cyrene am Meere lag, eine griechische Colonie, deren Bewohner zum vierten Theile Juden waren (*Joseph.* Antt. XIV, 7. 2.), vgl. 6, 9. *οἱ ἐπιδημοῦντες Ῥωμαῖοι*] *die* (in Jerus.) *sich aufhaltenden* (17, 21.) *Römer* (röm. Juden). *Ἰουδ. κ. προσήλυτοι*] geborne *Juden* aus den angegebenen Ländern und solche, die, als Heiden geboren, zum Judenthume übergetreten waren. Es bezieht sich beides nicht bloss auf das vorhergeh. *Ῥωμαῖοι*, sondern auf alle Vorhergenannten, indem der Ref. h. den Katalog schliessen will, aber nachträglich und sehr sprungweise noch zwei Völker hinzufügt, *Kreter* und *Araber*. — Was die Sprachen der angegebenen Länder betrifft, so waren in einigen dieselben herrschend: nicht in Parth. Med. Elym., wo die zwar verwandten, aber doch verschiedenen Sprachen *Zend*, *Pelvi*, *Parsi*; aber in Mesopotamien und Judäa (die aramäische), in den Städten Kleinasiens, Aegyptens, in Cyrene, Kreta (die griechische); in andern (Rom) war die griechische Sprache wenigstens sehr bekannt, vgl. *Schulthess* de charism. sp. s. I. 173 sqq.: so dass also der Katalog ungenau und zum Theil nichtssagend ist. Aber desswegen dürfen wir die Absicht des Ref. lauter verschiedene Sprachen zu bezeichnen nicht verkennen oder verwischen (*Neand.*); denn welche andere Absicht hätte er haben können?

τὰ μεγαλεῖα τ. θ.] Luk. 1, 49. — V. 12. *διηπόρουν*] 5, 24. Luk. 9, 7. 24, 4. *τί ἂν θέλοι τοῦτο εἶναι*] *was mag wohl dieses seyn?* directe Frage, 17, 18. (20. indirect), vgl. *Matth.* §. 515.; nicht: *was will das werden?* (*Kuin.*). Vgl. *Anacr.* LXIV, 6. *Aelian.* V. H. III, 20. b. *Wetst. Lachm.* nach CD ein. Minuscc. *Chrys.*: *τί θέλει*, A 113. *τοῦτο θέλει*, B *θέλοι*, aus Missverständniss der directen Frage mit Opt. u. *ἄν*. — V. 13. *ἕτεροι*] Andere, Leute aus der Stadt und aus Palästina, welche die fremden Sprachen nicht verstanden; nach *Mey.* von der hierarchischen Parthei. Man hat h. ohne Grund Unklarheit und Unbestimmtheit gefunden (*Schulz*). Was nur Einzelne oder Mehrere zusammen dachten und äusserten, wird in halb reflectirender, halb anschaulich poetischer (epischer) Weise der Gesammtheit in den Mund gelegt; und anstatt dass die Aufzählung der Völker V. 5. hätte Platz finden sollen, wird sie in die Rede verflochten. *χλευάζοντες*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABC etc. *διαχλευάζ.*, nachdrücklicher als jenes, das 17, 32. vorkommt. *γλεύκους*] *süssen Weines*, aus Most bereitet; LXX für יַיִן Hiob 32, 19.

Um von dem Vorgange V. 4—11., besonders von dem Reden in andern Sprachen, eine bestimmte Vorstellung zu fassen, ist es nöthig das damit verwandte *γλώσσαις λαλεῖν* 10, 46., 19, 6. (vgl. die Rückweisung auf die Pfingst-Begebenheit 10, 47.) zu erläutern.

Mit *γλώσσαις*, *γλώσσῃ λαλεῖν* wird bezeichnet: eine Wirkung oder Gabe des Geistes, AG. 10, 44. 19, 6. 1 Cor. 12, 28. 30.; etwas mit der *προφητεία* Verwandtes, AG. 19, 6. 1 Cor. 14, 2 ff.; denn der Inhalt des Glossenredens war das Lob Gottes, AG. 10, 46. 1 Cor. 14, 14—16., ein *προσεύχεσθαι*, *εὐχαριστεῖν*, *ψάλλειν*, also ein Ausdruck der Begeisterung des Gemüths, wie *προφητεύειν*; aber es war auch davon verschieden 1 Cor. 14, 2 ff.; denn es war den Menschen unverständlich, unerbaulich, während das *προφ.* verständlich und erbaulich war, 1 Cor. 14, 2—4. Es wird mit dem Geklinge einer Schelle, 1 Cor. 13, 1., den undeutlichen Tönen eines Ton-Instruments, 1 Cor. 14, 7., einer barbarischen Sprache, die man nicht versteht, verglichen, 1 Cor. 14, 10 f. Daher musste es gedolmetscht werden, 1 Cor. 14, 27.; doch fand sich manchmal kein Dolmetscher, V. 28.; ja die Glossenredner selbst scheinen manchmal nicht die Dolmetscher machen gekonnt zu haben, V. 13. Es war ohne *νοῦς*, d. h. unbewusst, V. 14.; es konnte als eine Raserei erscheinen, V. 23.

Diese Merkmale nun in Eine Vorstellung zu vereinigen, welche zugleich geschichtliche und psychologische Wahrheit habe, und dabei den Ausdruck *γλώσσαις λαλεῖν* zu rechtfertigen, ist die exegetische Aufgabe, welche verschieden gelöst worden.

I. Der althergebrachten Meinung nach war es ein *Reden in fremden Sprachen.* Hierzu bekennen sich in neuerer Zeit *Storr* notitiae hist. epp. P. ad Corinth. interpret. serv. Opusc. II. 290 sqq. u. in *Paul.* N. Repert. III. *Paul.* d. fremden Spr. d. ersten Christen N. Rep. I. II. *Miville* (sic) de dono lingg. Bas. 1816.

Kuin. ad Act. *Flatt*, *Heydenr.* *Rück.* *Schrader* z. 1 Cor. 14. *Fr.* ad Marc. p. 731 sqq. *Olsh.* z. AG. 1 Cor. theol. St. u. Kr. 1829. S. 545. 1831. S. 571. zum Theil. Gegengründe. 1. Die Ausdrücke γλώσσαις, γλώσσῃ λαλεῖν führen von selbst nicht darauf. Dass sie Abkürzungen der längern Formel ἑτέρ. γλ. oder καιν. γλ. λαλεῖν seien (*Baur*, *Neand.*), ist darum unwahrsch., weil Paulus der ältere, Lukas der spätere Schriftsteller ist (*Bleek*, *Schulz*). 2. War es ein natürliches Sprechen in fremden Sprachen (*Paul.* *Schrad.*), so fragt man: welcher Beweggrund konnte in der Begeisterung und im Triebe Gott zu preisen liegen, eine fremde Sprache zu brauchen? Redeten die Begeisterten in ihrer Muttersprache, wie Cornelius etwa in der römischen, so konnte diess nicht als Gabe des Geistes angesehen werden. Eben so wenig, wenn die Fremden in Corinth in ihrer Muttersprache redeten, wo überhaupt wohl selten andere Fremde, als Juden, welche Aramäisch oder Hebräisch redeten, und sich zugleich griechisch ausdrücken konnten, sich in der Gemeinde befanden. 3. War es ein übernatürliches Reden (gew. Ansicht, und zwar als bleibende Gabe, nach *Storr* als vorübergehende Inspiration): so ist diess a. wider die Psychologie; denn Sprachen, historisch entstanden, können nur auf historischem Wege erlernt werden; b. zwecklos. Als Zweck sieht man gew. die Verbreitung des Ev. unter den verschiedenen Völkern an; aber der Ap. Paulus, welcher die Gabe des Zungenredens hatte (1 Cor. 14, 18.), verstand kein Lykaonisch (AG. 14, 11.), und andere Apostel hatten Dolmetscher (*Euseb.* III, 39.). Die griechische Sprache reichte überhaupt zur Verbreitung des Ev. hin. c. *Olsh.*'s Annahme, das Reden in fremden Sprachen sei durch magnetischen Rapport geschehen, kehrt das Verhältniss um, und macht die Begeisterten abhängig von den Nichtbegeisterten. 4. Die Glossen waren unverständlich (1 Cor. 14, 2.: οὐδεὶς ἀκούει); nun hätten sich aber doch immer Einige finden müssen, welche die eben geredete fremde Sprache verstanden; und wie ist es denkbar, dass Jemand selbst nicht dolmetschen konnte, was er gesprochen (V. 28.)? 5. Der Ap. vergleicht die Glossen mit fremden Sprachen (V. 10. 11.): mithin war Beides nicht dasselbe. 6. Dagegen stellt er das Glossenreden mit dem προφητεύειν auf eine und dieselbe Linie (V. 2 ff. vgl. AG. 19, 6.); mit diesem aber hat der Gebrauch fremder Sprachen nichts gemein, auch keine Analogie im A. T., da doch das προφ. eine solche hat.

II. *Bardili* significatus primit. vocis προφήτης ex Platone erutus c. nov. tent. interpret. 1 Cor. XIV. Gott. 1786. *Eichh.* A. Bibl. I. 91 ff. 775 ff. II. 757 ff. III. 322 ff. fassten das Glossenreden als ein Reden mit *der Zunge*, ein Lallen und Stammeln im enthusiastischen, rasend-begeisterten Zustande. Gegengründe. 1. Es passt hierzu wohl der Ausdruck γλώσσῃ λαλεῖν, aber nicht γλώσσαις λαλεῖν, nicht γένη γλωσσῶν (1 Cor. 12, 10. 28.), nicht ἑρμηνεία γλ. 2. Wie hätte man darin eine Geistesgabe sehen können? 3. Wie hätte der Ap. von einem solchen Unwesen mit Werthschätzung sprechen können? 1 Cor. 14, 5. 18.

III. *Bleek* theol. St. u. Kr. 1829. S. 32 ff. nach dem Vorgange von *J. A. G. Meyer* de charism. τ. γλωσσῶν etc. Hann. 1797. *Heinr.* exc. II. ad Act. App. wendet zur Erklärung der Phrasen γλώσσαις, γλώσσῃ λαλεῖν den Gebrauch des W. γλῶσσα an, wornach es von Ausdrücken steht, die in einer Sprache oder Mundart nicht gebräuchlich und Allen bekannt sind, deren sich aber Dichter und Redner bedienen, und zwar a. von veralteten Wörtern (*Galen.* exeges. glossar. Hippocrat. Prooem.); b. von Idiotismen, landschaftlichen Ausdrücken (*Aristot.* de arte poët. c. 21. §. 4—6. c. 22. §. 3. 4.); c. von Fremdwörtern; d. von solchen Ausdrücken, deren ein Schriftsteller oder Redner sich gegen den gemeinen Gebrauch bedient, so dass es für die meisten der Leser einer Erklärung bedarf; (*Quinctil.* instit. orat. I, 8. p. 63. ed. Bipont. glossemata . . . i. e. voces minus usitatas c. 1. p. 17. . . . linguae secretioris, quam Graeci γλώσσας vocant. *Pollux* onomast. II, 4. ἀλλὰ καὶ τὰς ποιητικὰς φωνὰς γλώττας ἐκάλουν); e. von den Ausdrücken, deren sich früher die Pythia bediente. (*Plutarch.* de Pyth. orac. c. 24.) Diese Erklärung passt für die Phrasen γλώσσαις λ., γένη γλωσσῶν, aber nicht für γλώσσῃ λαλεῖν (*Fr.* p. 742.). Indess hat die Vorstellung von der Sache selbst die meiste Schwierigkeit. Am angemessensten ist die Vorstellung eines Redens in hochpoetischer, dithyrambischer Weise und demgemäss in Ausdrücken, welche sich im Kampfe mit der Sprache bildeten. Auch der Gebrauch mundartiger Ausdrücke liesse sich denken; hingegen der von veralteten und fremden hätte sich wohl eben so wenig für den halb bewusstlosen Zustand der Redenden, als für ihre ungelehrte Einfachheit geschickt (*Fr.* l. c.), es sei denn dass die Judenchristen Worte aus hebr. Gebeten und Psalmen, die Griechen Worte aus Homer u. A. eingemischt hätten. Bleibt man bei der Annahme eines hochpoetischen Vortrags und betrachtet den Gebrauch von Glossen in anderm Sinne als untergeordnet: so fehlt der Hypothese gerade die philologische Begründung. *Olsh.* St. u. Kr. 1829. S. 538 ff. 1831. S. 566. schliesst sich für die Erklärung der Sache im Cor. Br. an *Bleek* an, nimmt aber mit *Eichh.* zum Theil auch ein unarticulirtes Reden, und mit den Alten ein Reden in fremden Sprachen an: in letzterem soll sich die Gabe in ihrer höchsten Ausbildung gezeigt und davon den Namen γλώσσαις λαλ., *in* (fremden) *Sprachen reden*, erhalten haben. Allein die für letzteres angenommene Bedingung, dass Zuhörer, denen die fremden Sprachen bekannt waren, vorhanden gewesen, setzt den Zweck der Verständlichkeit voraus, widerspricht also dem oben gefundenen charakteristischen Merkmale der Unverständlichkeit. *Billroth* z. 1 Cor. 14. geht noch weiter und nimmt ein Reden in einer Elementarsprache an; eine Meinung, die nur den Werth einer Sonderbarkeit hat.

IV. *Baur* Tüb. Zeitschr. 1830. II. S. 101 ff. hält den Ausdruck ἑτέρ. γλ. und καιν. γλώσσ. λ. für den ursprünglichen und erklärt ihn: *in andern, neuen Geisteszungen reden*, in Zungen, welche der Geist gab. Allein zuvörderst ist es sonderbar, dass bei dieser Erklärung das Pfingstwunder, wobei der Ausdruck in klarer Be-

ziehung vorkommt, bei Seite geschoben, und Mark. 16, 17., eine Stelle, die schwerlich mehr als einen Anklang an jenes Wunder enthält, und die alttestamentlich-midraschistische Stelle 1 Cor. 14, 21. zum Grunde gelegt werden. Sodann ist die gegebene Beschreibung der Sache unklar und unbestimmt: „Es war eine höhere Ausdrucksweise, ein begeistertes, vom Geiste gewirktes Reden; nur bestand es nicht bloss im Gebrauche einzelner fremdartiger Ausdrücke, weil ein solcher an und für sich keinen begeisterten Vortrag ausmachen kann; sondern es war ein Reden, das durchaus einen höhern Charakter an sich trug, eine höhere, vollkommnere Sprache, nur keine menschliche Sprache und kein Reden in verschiedenen menschlichen Sprachen, sondern es war die Sprache des Geistes, wie er sich in dem Christen aussprach, dessen neues Lebensprincip er geworden ist.“ Die Bestimmung aber: es sei ein bei aller Fülle der Begeisterung besonnenes, klares, verständliches Reden gewesen, steht offenbar mit der Beschreibung im 1 Cor. Br. in Widerspruch. Wenn nun *B.* das korinthische Zungenreden mit *Eichh.* für ein unarticulirtes hält, und für eine Entartung ansieht, die gerade in das Entgegengesetzte, in ein Hervorbringen unverständlicher, verworrener Laute u. s. w. umgeschlagen sei: so wird auch das zweite zu erklärende Phänomen bei Seite geschoben, und somit soviel als nichts erklärt.

Steudel im Nachtrag S. 135 ff. schliesst sich an *B.'s* Ansicht an, mit der ausdrücklichen Erklärung keinen bewusstlosen Zustand anzunehmen (gegen 1 Cor.). Das Zungenreden bestand in der „Anregung aus der innersten Tiefe des Gemüths die dem Christenthum entsprechenden Gefühle in hoch und warm begeisterter Rede auszusprechen. Dieses Aussprechen, drang es aus einem vom richtig aufgefassten wesentlichen Kerne des Christenthums ergriffenen Gemüthe, und begegnete es einer entsprechenden Stimmung bei Andern, konnte sich eignen in diesen das lebendigste Bewusstseyn der Einstimmung, eine Ansprache des wahrsten innern Geisteswesens anzufachen: während, wo der Geist des Christenthums selbst noch mangelhaft und einseitig erfasst war, und dessen Kundmachung keiner entsprechenden Stimmung bei Andern begegnete, sie für diese völlig unfruchtbar, viell. langweilend, gar anstössig werden mochte.“ Aus der ersten Voraussetzung des Ansprechenden erklärt *St.* das Pfingstwunder, aus der zweiten des nicht Ansprechenden die Erscheinungen in Corinth, so dass also angenommen wird, die fremden Juden in der AG., Nichtchristen, seien empfänglicher gewesen, als alle Christen in Corinth!

Neand. Ap. Gesch. I. 14 ff. hält auch die Phrase ἑτέρ. γλ. λαλεῖν für die ursprüngliche, γλώσσ. λαλεῖν für die abgekürzte, und erklärt mit *Baur: mit neuen Zungen reden*, wie sie der Geist gab, andern Z. als den bisher gewöhnlichen. Das Reden in Z. denkt er sich aber bestimmter „als einen nicht allgemein verständlichen Vortrag aus einem ekstatischen Zustande in einem höhern, über die Sprache der gewöhnlichen Mittheilung sich erhebenden Schwunge der Rede. Bei dem γλ. λαλ. waltete das gesteigerte Gottesbewusstseyn allein vor mit

gänzlichem Zurücktreten des Weltbewusstseyns. Es fehlte dem Zungenredner in diesem Zustande ganz (?) das Vermittelnde zwischen seinem tiefbewegten Innern und der Aussenwelt. Was er, fortgerissen von seinen Gefühlen und Anschauungen, sprach, war kein zusammenhangender Lehrvortrag, wie ihn der *διδάσκαλος* gab; auch keine solche auf das Bedürfniss Anderer berechnete Ansprache (*παράκλησις*), wie die des *Propheten;* sondern, ohne dass er in diesem Zustande fähig gewesen wäre auf die Gemüthszustände und Bedürfnisse Anderer Rücksicht zu nehmen, beschäftigte ihn nur die Beziehung seines eigenen Gemüthes zu Gott. Die Seele war in Andacht und Anbetung versunken. Daher das Gebet, das Singen zum Lobe Gottes, das Zeugen von den grossen Thaten Gottes diesem Zustande zugeeignet wird."

Mey. z. AG. 10, 46. „Cornelius und seine Freunde redeten mit Zungen, d. h. nicht in Activität ihres *νοῦς*, sondern in unwillkürlicher Thätigkeit ihrer Zungen, welche des Geistes Organe waren. Es ist mit *γλ. λαλ.* ein ekstatisches, mit deprimirtem Bewusstseyn geschehenes, ganz vom Geiste getragenes Reden gemeint." Die Vorstellung ist im Allgemeinen, wie die gleiche *Neand.*, richtig; aber die philologische Erklärung kann nicht befriedigen. Wenn auch der Ausdruck *ὁ λαλῶν γλώσσαις* (1 Cor. 14, 5.) durch Annahme eines Plurals der Kategorie gerechtfertigt seyn sollte: so lässt sich doch *γένη γλωσσῶν* auf diese Weise nicht wohl erklären. Ueberhaupt möchte der Gegensatz von *γλῶσσα* und *νοῦς* ein falscher seyn.

Dav. Schulz, die Geistesgaben der ersten Christen, insbes. d. sogen. Gabe d. Sprachen 1836., betrachtet, an *Neand.* sich anschliessend, das *γλώσσ. λαλ.* als Wirkung und Folge des zum höchsten Enthusiasmus gesteigerten christlichen Wonnegefühls, welches sich vorzugsweise unter der Form gottbegeisterter Andacht und exaltirter Lob- und Dankgebete darstellte; als ein Jauchzen und Lobsingen, Halleluja-Geschrei und Frohlocken; als jauchzendes Anstimmen neuer Weisen zur Verherrlichung Gottes und Christi in fessellos hinströmenden Jubeltönen. Er vergleicht es theils mit dem „Prophezeien" des Saul, das mit Raserei, Kleider-Abwerfen, zu Boden Liegen begleitet war (1 Sam. 19, 23 f.), theils mit den Dithyramben der Griechen, den kühnsten Aufschwingungen lyrischen Gesangs zu Ehren des Bacchus, welche leicht in schwülstige Uebertreibung und phantastisches Toben umschlugen. Und das ist unstreitig die einzig richtige Ansicht, wodurch das *γλ. λαλ.* in den wahren Zusammenhang mit der *προφητεία* des A. u. N. T. gesetzt und auf alle Stellen des 1 Cor. Br. das erwünschte Licht geworfen wird. Aber für die Erklärung der Phrasen *γλώσσαις, γλώσσῃ λαλ.* hat *Sch.* durch die Bemerkung, dass *γλῶσσα* immer eig. *das Organ des Stimmlautes* und *λαλεῖν* eig. *laut werden*, mittelst der Stimmorgane *sich vernehmen lassen*, bezeichne, und durch Hinweisung auf die angeblichen Parallelen Ps. 126, 2. 39, 4. Luk. 1, 64. u. a. nichts geleistet; denn jedes Reden ist ja ein *λαλεῖν γλώσσῃ*, und es liegt in dieser Phrase durchaus nichts, was das laute Jauchzen und Lobsingen zum Unterschiede von anderer Rede bezeichnete.

Die Sache kann als hinreichend erläutert betrachtet werden, der Ausdruck aber ist es nicht. Da indessen der eigenthümliche Sprachgebrauch einer Sekte, eines Handwerks u. s. w. oft zufällige Veranlassungen hat, und sich nicht genau an die allgemeinen Sprachregeln bindet: so kann man sich bei der übrig bleibenden Dunkelheit beruhigen. Die meiste Wahrscheinlichkeit scheint mir immer noch die *Bleek'sche* Erklärung zu haben. Wenn auch der Gebrauch von γλῶσσα in der von *Bl.* geltend gemachten Bedeutung nur im gelehrten Kreise vorkommt, so musste es doch in der Volkssprache dafür einen Anknüpfungspunkt geben; und viell. war die Phrase γλώσσαις λαλεῖν in Corinth, Antiochien u. a. Städten von Mundarten und Provinzialismen üblich; viell. wurde der Ausdruck bei den Christen auch darum gewöhnlich, weil der Dolmetscher enthusiastischer Redner seine *Glossen* zu machen hatte.

Die Erklärer des Ausdrucks γλώσσαις (γλώσσῃ) λαλεῖν nehmen nun in Beziehung auf das ἑτέραις γλώσσαις λαλεῖν der AG. eine verschiedene Stellung ein.

I. Die, welche der alten Ansicht zugethan sind, nehmen überall und so auch AG. 2. ein Reden in fremden Sprachen an. In Beziehung auf das einfache γλώσσαις λαλεῖν hat sich diese Meinung hinreichend als unstatthaft erwiesen; aber in unsrer Stelle hat sie den unzweifelhaften Wortsinn für sich. Gleichwohl erheben sich grosse Schwierigkeiten, wenn man das Factum sich vorstellbar, geschweige erklärbar machen will. 1. Das Reden in fremden Sprachen fand schon Statt, noch ehe die fremden Juden herbeigekommen waren (V. 4.); wozu aber ein so zweckloses Reden? 2. Nachdem sie herbeigekommen, war es eben so zwecklos in fremden Sprachen zu reden, da sie alle Griechisch verstanden. (Anm. z. V. 9—11.) 3. Wie konnten alle diese Fremdlinge ihre Sprache hören? Die Begeisterten konnten doch nicht alle zugleich reden (was Luk. allerdings nicht sagen will); redeten sie aber nach einander, so musste es lange dauern, bis alle diese fremden Sprachen vorkamen. 4. Da das Reden in fr. Spr. die Ursache der Verwunderung V. 7. 11. und des Spottes V. 13. ist, so begreift man nicht, warum Petrus dessen gar keine Erwähnung thut, sondern bloss von der Mittheilung des Geistes spricht. — Nimmt man nun das Unpassende des Sprachwunders in Beziehung auf den 1 Cor. Br. mit den Schwierigkeiten in unsrer Stelle zusammen, so hat man hinreichenden Grund die ganze Ansicht zu verwerfen.

Der Merkwürdigkeit wegen erwähnen wir noch der Erklärung des Sprachwunders, welche in *Arnoldi* Abbat. Bonae Vallis de sex cardinalibus operibus Christi im Anhang der Opp. *Cyprian.* p. 60. ed. Brem. und auch sonst im Alterthume vorkommt (*Gregor.* Naz. orat. 44. *Bed.* Ven.) und auf welche nicht nur *Erasm.*, sondern auch ganz neuerlich ein Ungenannter in d. Tübing. kath. Quart. Schr. 1828. u. *Schneckenb.* Beitr. S. 84. zurückgekommen sind: näml. dass das Wunder darin bestanden habe, dass, obgleich die Begeisterten in ihrer Muttersprache redeten, doch alle anwesenden Fremden sie verstanden und geglaubt hätten ihre eigene Sprache zu hören.

Die Annahme eines natürlichen Redens in fremden Sprachen, näml. in den Muttersprachen der Jünger, (*Paul. Eichh.* A. Bibl. III. 338 ff. *Schulth.* de charismatt. *Kuin.*, *J. A. G. Meyer*, *Heinr.* mit Modification, *Fr.*) hat 1) die Unwahrscheinlichkeit gegen sich, dass schon damals Ausländer sich unter den Jüngern sollen befunden haben, da die christliche Sekte oder Gesellschaft erst vom Pfingstfeste an Aufsehen gemacht zu haben scheint. Sicher waren der ausländischen Jünger wenige. 2) Durch diese Annahme wird das Reden in fremden Sprachen etwas ganz Gewöhnliches, zumal wenn man dabei gar nur an die Mundarten der aramäischen Sprache denkt (*Thiess*), und die Verwunderung der Fremden verliert ihren Grund. Diesen will man zwar darin nachweisen, dass es ungewöhnlich und auffallend gewesen sei in einer andern als der hebräischen und aramäischen Sprache zu beten. Aber dieses ist gar nicht bewiesen. Die von *Kuin.* angef. St. Menachoth f. 99. 6., Midrasch Tehill., Menach. f. 64. 2. beweisen bloss die Abneigung der Palästinenser gegen die griechische Weisheit. Die Stelle Hieros. Sota f. 21. 2. b. *Buxt.* L. T. p. 104. Einl. ins A. T. §. 43. beweist gerade das Gegentheil, näml. dass wenigstens freisinnigere Rabbinen das Beten in griechischer Sprache erlaubten. Dass das Gesetz in den palästinischen Synagogen aramäisch, in den griechischen griechisch erklärt worden sei, wird von Allen zugegeben. Warum hätte es nun so sehr auffallen sollen, wenn von den Christen, *noch dazu ausser der Synagoge* (denn in der Synagoge wäre es etwas Anderes gewesen), religiöse Reden in andern als der hebr. u. aram. Sprache gehalten wurden? Und wäre es auch als eine Neuerung betrachtet worden, so hätte es doch nicht solche Verwunderung erregen können. *Thiess* findet das Verwunderung Erregende bloss darin, dass die Galiläer nicht ihre verderbte Mundart hätten hören lassen (!). Am wenigsten hätte ein solcher Gebrauch der Muttersprache als eine Gabe des Geistes bezeichnet werden können. Endlich liegt noch eine grosse Schwäche dieser Erklärung darin, dass man sich genöthigt sieht *Γαλιλαῖοι* als Sektenname zu fassen, was ganz falsch ist.

II. *Bardili* und *Eichh.* wenden ihre Erklärung von *γλώσσαις λαλεῖν* gar nicht auf die AG. an, unterscheiden also die zu erklärenden Erscheinungen, was aber wegen 10, 47. nicht angeht.

III. *Heinr.* verbindet seine Erklärung von *γλώσσαις λαλεῖν* mit der Annahme eines natürlichen Redens in der Muttersprache, und nimmt *ἑτέραις γλώσσαις λαλεῖν* für ein glossematisches Reden in andern, als den gewöhnlichen Sprachen. *Bleek* glaubt, der Zusatz *ἑτέραις* sei nur pleonastisch und verändere den Begriff des *γλώσσαις λαλεῖν* nicht. Schon diess ist unwahrsch.; aber ganz misslungen ist sein Versuch (St. u. Kr. 1829. S. 50 ff.) AG. 2, 4 ff. nach seiner Vorstellung zu erklären. Dass die herzugekommenen fremden Juden sich über das Reden der Jünger in hochpoetischer Weise verwundern und glauben konnten, sie seien voll süssen Weines, kann man ihm zugeben. Aber dass sie sagten: wie hören wir sie in unsrer Sprache (*διαλέκτῳ*), in der wir geboren sind, reden V. 8. 11., ist mit seiner Vorstellung unverträglich; denn dass die Redenden sich fremder Ausdrücke bedient haben sollen, welche in der Heimath der

fremden Juden die gewöhnlichen waren, erklärt nicht, wie sie meinen konnten, sie hörten sie in ihrer Sprache reden. *Bleek* hat auch diese Schwäche seiner Ansicht selbst zugestanden, St. u. Kr. 1830. S. 59.

IV. *Baur* wendet seine Ansicht von γλώσσαις λαλεῖν gar nicht auf den Pfingstbericht an, den er für einen überlieferungsmässig-mittelbaren und eine unrichtige Darstellung von der Sache gebenden hält. Desto zuversichtlicher glaubte *Steudel* diesen Bericht nach seiner Ansicht von γλώσσαις λαλεῖν erklären zu können, aber vermöge einer unbegreiflichen Selbsttäuschung. *Neand.* hat zur Erklärung von AG. 2, 4 ff. die Annahme von *Paul. Eichh.* u. A. zu Hülfe genommen, dass die Jünger in ihrer Muttersprache oder auch in fremden, in dem mit heidnischen Ländern in Verkehr stehenden Galiläa erlernten Sprachen gesprochen hätten; wodurch in seine Erklärung etwas Zwiespaltiges und Unklares kommt. Nach *Schulz* bezeichnet die Phrase ἑτέραις γλ. λ. den Vortrag *anderer Lobgesänge*, als deren sie zuvor gewohnt und fähig gewesen waren, also nicht Vorträge in fremden Sprachen. Die Worte V. 6. ὅτι ἤκουον κτλ. übersetzt er: „dieweil sie sie, jedweder in seiner besondern Mundart (Art des Lobsingens), laut werden hörten.“ Γαλιλαῖοι V. 7. erklärt er durch „*ungebildete, unberedte Leute*“; V. 8. διάλεκτος durch *Ton- und Redeweise;* V. 11. γλῶσσαι durch *Jubelweisen* — alles gegen Zusammenhang und Sprachgebrauch. Gleichwohl nimmt er S. 149. ebenfalls die *Paul. Eichh.* Annahme zu Hülfe. „Die zusammengelaufene Volksmenge setzt voraus, dass die in Begeisterung lobsingende Christenversammlung aus lauter Galiläern bestehe, und erstaunt nun *zuerst* (im Texte ist von keinem zweifachen Grunde des Erstaunens die Rede) darüber, dass diese ungebildeten Galiläer zu prophetischem Enthusiasmus hingerissen werden, *dann* aber auch, dass sie sich in der gewöhnlichen Weltsprache, näml. der griechischen, in ihren verschiedenen Provinzialmundarten und in den darin gebräuchlichen Lobgesangsweisen vernehmen lassen.“

Mey. z. AG. 2, 4. unterscheidet das ἑτέραις γλ. λαλ. von dem blossen γλώσσαις λαλ., und fasst jenes richtig als ein Reden in fremden Sprachen und zwar nach der Ansicht des Ref. als ein wunderbares, der geschichtlichen Thatsache nach aber als ein natürliches, indem er die *Paul. Eichh.* Annahme so modificirt. „Die Versammelten waren Galiläer, aber nicht gerade lauter geborne Galiläer, sondern zum Theil auch solche, die als geborne Ausländer, Parther, Elamiten u. s. w. sich daselbst angesiedelt hatten (?). Als nun das πν. ἅγ. sie ergriff, war es natürlich, dass diese Ausländer nicht in der angelernten galiläischen Sprache ihre hochbegeisterten Lobpreisungen Gottes ausdrückten, sondern in ihrer Muttersprache. Da aber die christliche Urzeit den ersten Effect des πν. ἅγ. in möglichst wunderbarem Lichte zu schauen geneigt war: so abstrahirte man (wer? die damals Gegenwärtigen oder die Späteren?) von der wohl auch grösstentheils unbekannten Herkunft der Redenden, und betrachtete sie schlechthin als Galiläer, denen also die fremden Sprachen vorher unbekannt gewesen und nun vom πν. ἅγ. repentin suggerirt seyn mussten. Diess ward auch die Ansicht des Lukas.“

Jede Erklärung, welche beide Phänomene, das ἑτέρ. γλ. λαλ. und das γλώσσ. λαλ. trennt, oder in jenes einen Doppelsinn legt, ist verwerflich. Die Trennung ist, jede Erscheinung und die darauf bezüglichen Stellen für sich genommen, exegetisch begründet, aber historisch unzulässig, weil AG. 2, 4. mit 10, 46. 19, 6. u. 1 Cor. 14. in offenbarer Verwandtschaft stehen. Nimmt man aber zur Erklärung von ἑτέρ. γλ. λαλ. neben dem, was in den Worten liegt, noch das enthusiastische γλώσσαις λαλεῖν hinzu, so ist es exegetische Willkür; denn sicher wird AG. 2, 4 ff. etwas Anderes, als 10, 46. 19, 6. erzählt. Es ist daher kein anderer Rath, als mit *Baur* anzuerkennen, dass AG. 2. kein das geschichtliche Factum rein darstellender Bericht vorliegt, sondern eine wunderbare Umbildung des einfachen γλώσσ. λαλ., wie dieses nach der Schilderung im 1 Cor. Br. und nach der Fassung von *Neand. Schulz, Mey.* zu denken ist, zu etwas ganz Anderem, zu einem Reden in fremden Sprachen. Dieses Ergebniss gilt aber natürlich nur für die wissenschaftliche Theologie, nicht für die praktische Behandlung, welche um so mehr bei der gewöhnlichen, der Darstellung des Ref. entsprechenden Ansicht stehen bleiben muss, als jenes Ergebniss nicht zur Evidenz gebracht werden kann. Auch ist diese Darstellung und Ansicht nicht ohne Bedeutung und Wahrheit. Das Sprachwunder ist näml., zwar nicht ausdrücklich, aber nach sprechender Analogie, ein σημεῖον der Aufhebung der Schranken, welche bis dahin die Völker trennten. Die Entstehung der verschiedenen Sprachen wird 1 Mos. 11. als eine Strafe menschlicher Verkehrtheit betrachtet: vom messianischen Zeitalter konnte man also erwarten, dass es den ursprünglichen Zustand auch in Hinsicht der Sprache wiederbringen, dass dann εἷς λαὸς κυρίου καὶ γλῶσσα μία seyn werde. Testam. XII. Patriarch. Jud. XXV. b. *Schneckenb.* Beitr. S. 80. *Bed.* Ven.: Unitatem linguarum, quam superbia Babylonis disperserat, humilitas ecclesiae recolligit. *Grot.:* Poena linguarum dispersit homines, donum linguarum dispersos in unum populum recollegit.

V. 14—36. *Rede des Petrus.* — V. 14. σταθείς] *auf-, hingetreten*, 5, 20. 11, 13. 17, 22. 25, 18. 27, 21. Luk. 18, 11. 40. Πέτρος σὺν τοῖς ἕνδεκα] P. führt das Wort im Namen der App., wie in der evang. Geschichte u. AG. 5, 3. 29. Er vertheidigt aber nicht sich und seine Collegen, sondern die andern Jünger (οὗτοι, V. 15.): es scheint also, dass die App. nicht in Zungen geredet haben — eine Andeutung, dass dieses Reden eine niedere Art von begeisterter Rede war, wie es auch Paulus so ansah und sich selbst dessen enthielt (1 Cor. 14, 18 f.). Die Rede zerfällt in die Anrede V. 14. und zwei Theile: 1) *Berichtigung des Irrthums, die Redner seien trunken; es sei diess vielmehr die Erfüllung der Verheissung durch den Propheten*, V. 15—21.; 2) *der gekreuzigte, aber auferstandene und zur Rechten Gottes erhöhete J. habe diese Begeisterung gesendet*, V. 22—36.

ἄνδρες Ἰουδαῖοι] bezeichnet die Einheimischen; οἱ κατοικ. Ἱερουσ. die Fremden (V. 5.). — V. 15. γάρ] leitet das zu sagende ein, vgl. Matth. 1, 18. 19, 12. ἔστι γὰρ κτλ.] Schlagender Widerlegungsgrund: vor der dritten (nach unsrer Rechnung der neunten)

Tages-, der ersten Gebetsstunde, תפלת שחרית, durfte der Jude nichts geniessen. Berach. f. 28. 2. *Lightf. Wetst.* (Es gab drei Gebetsstunden bei den Juden, 3, 1. 10, 9. *Lightf. Schöttg.* z. 3, 1.). — V. 16. τοῦτό ἐστι κτλ.] *Das ist* die Erfüllung dessen *was gesagt ist* u. s. w. Das gegenwärtige Factum wird mit der Verheissung identificirt, vgl. Luk. 24, 44. Die Stelle ist Joel 3, 1—5.; nach LXX 2, 28—32. mit Abweichungen angeführt. — V. 17. καὶ ἔσται] = וְהָיָה, *und es wird seyn, geschehen*, Vorausankündigung des Folg. nach hebr. Weise, V. 21. ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις] בְּאַחֲרִית הַיָּמִים, *in der Folgezeit*, LXX μετὰ ταῦτα. Der alt- und neutest. Ausdruck bezeichnet die messianische Zeit, letzterer (2 Tim. 3, 1. Hebr. 1, 2.) die letzte Zeit vor dem Ende der Welt (Matth. 24, 3.). ἀπὸ τοῦ πν.] etwas *vom Geiste*, nach LXX, abweichend von אֶת רוּחִי. ἐπὶ πᾶσαν σάρκα] *über alles Fleisch* = alle Sterblichen, und zwar nach Joel zunächst und vorzüglich über das Volk Isr., nach Petr. (vgl. Matth. 28, 19.) auf die ganze Menschheit. καὶ προφητεύσουσιν] *und* (in Folge dessen) *werden weissagen*, נִבְּאוּ; ist nicht bloss vom Vorhersagen der Zukunft, sondern von begeisterter, auch ermahnender Rede (παράκλησις) zu verstehen: *Gesichte* und *Träume* sind Weissagungs-Formen. οἱ νεανίσκοι — ἐνυπνιασθήσονται] bei den LXX u. Jo. die umgekehrte Ordnung: erst οἱ πρεσβ. -- ἐνυπν., dann οἱ νε. -- ὄψ. Statt ἐνύπνια mit den LXX lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCD**H mehr. Minuscc. ἐνυπνίοις mit LXX Cod. Alex., welches wie 4, 17. 23, 14. *Win.* §. 58. 3. construirt ist, aber richtiger ist die gew. LA. und Construction, *Win.* §. 32. 2. — V. 18. καίγε] *und zwar*, Luk. 19, 42. LXX bloss καί. — τ. δούλους --- μου] Dieses μου nach LXX beschränkt den Begriff auf die *Diener Gottes;* im Hebr. ist von *Knechten* und *Mägden* im eig. Sinne die Rede: selbst die untersten Classen sollen an der Begeisterung Theil nehmen. καὶ προφ.] Zusatz des Luk. — V. 19. ἄνω κ. σημεῖα, κάτω ist eingeschoben, so dass ein neues paralleles Glied entstanden ist. αἷμα κ. πῦρ] *Blutregen und feurige Lufterscheinungen* (*Rosenm.* zu Jo., *Kuin.*), nicht: *Blutvergiessen und Feuersbrunst* (gew. Erkl.); denn es ist von Wunderzeichen, portentis, die Rede. ἀτμίδα καπνοῦ] *Rauchdampf*, hebr. תִּימְרוֹת עָשָׁן, *Rauchsäulen*, die aus der Erde aufsteigen. ὁ ἥλιος — αἷμα] vgl. Matth. 24, 29. πρὶν ἢ ἐλθεῖν] *Lachm.* nach ACDE lässt ἢ weg, das bei den LXX fehlt. τὴν ἡμέραν κυρίου] Im Sinne des Ap. die Zukunft Christi. ἐπιφανῆ] *herrlich*, hebr. נוֹרָא, von den LXX auf ראה zurückgeführt. Die τέρατα κ. σημεῖα denkt sich P. noch als zukünftig, vgl. Matth. a. O., wenn nicht das Phänomen V. 2 f. und die Zeichen Christi und der Apostel (daher die Einschiebung σημεῖα) mit darunter begriffen sind. — V. 21. πᾶς -- κυρίου] *Wer den Namen des Herrn angerufen haben wird.* κύριος h. Christus, vgl. V. 36. 9, 14. 22, 16. Röm. 10, 13. σωθήσεται] *wird gerettet*, näml. vom Strafgerichte Gottes, und der Seligkeit des mess. Reiches theilhaftig *werden.* — Keine alte Weissagung ist so passend in der Erfüllung nachgewiesen, wie diese.

Die allgemeine Mittheilung des Geistes begann wenigstens in der urchristlichen Kirche; die vollständige Erfüllung ist freilich noch zu erwarten (*Olsh.*).

V. 22. Eine kurze Anrede leitet den zweiten Theil ein. Ἰσραηλῖται] Ehren- und zugleich allgemeiner, die Einheimischen und Fremden umfassender Name. *ἄνδρα --- σημείοις*] *einen Mann von Gott* (divinitus? vgl. Anm. z. Matth. 11, 19. *Joseph.* Antt. VII, 14. 5. *ἀποδεδειγμένον* — *ἀπό*, and. LA. *ὑπό*) *für euch beglaubigt durch mächtige Thaten und Zeichen und Wunder. Kypk. Heinr.* setzen nach *θεοῦ* ein Komma: *einen Mann von Gott*, vgl. Gal. 1, 1. *ἀποδεικν.* 25, 7. *erweisen. τέρατα κ. σημεῖα*, Matth. 24, 24. Mark. 13, 22. Joh. 4, 48. AG. 2, 43. 4, 30. 6, 8. 7, 36. 14, 3. 15, 12. *οἷς ἐποίησε δι' αὐτοῦ*] niedere Ansicht von der Wunderthätigkeit J., vgl. 15, 12., dagegen Joh. 2, 11. *καθὼς καί*] *Lachm.* nach ABDE u. mehr. a. Z. tilgt *καί*, aber Luk. setzt es oft in solchem Falle, Luk. 24, 24. — V. 23. *τοῦτον*] wiederanknüpfend, 1, 22.; h. mit Nachdruck. *τῇ ὡρισμένῃ βουλῇ κ. προγνώσει τ. θ.*] *nach Gottes Rathschluss und Vorhersehung* (*Win.* 31. 3. b.), vgl. *κατὰ τὸ ὡρισμένον* Luk. 22, 22. *ἔκδοτον*] *ausgeliefert*, in die Gewalt gegeben (Hist. Bel. V. 22.), nicht von Gott (*Limb. Wolf*), sondern von Jud. Isch. *λαβόντες*] lässt *Lachm.* nach AC Vulg. u. a. weg, und es scheint verdeutlichendes Einschiebsel zu seyn. *διὰ χειρῶν ἀνόμων*] *durch gottlose Hände. Lachm. Griesb.* nach ABCD u. s. w. *διὰ χειρὸς ἀνόμων*, *durch die Hand Gottloser*, härter und hebraisirender, daher ursprünglich. Es gehört zu *προσπήξ.*, nicht zu *ἔκδ. λαβ.* (*Calv.*), und die Gottlosen sind die römischen Soldaten. *ἄνομοι*, *Heiden*, Weish. 17, 2. — Dass Petrus seinen Zuhörern die Hinrichtung J. Schuld gibt, hat darin seinen Grund, dass, was die Obern thun, das Volk thut (welches übrigens hierbei mitgewirkt hatte), nicht in der allgemeinen menschlichen Sündhaftigkeit (*Olsh.*). — V. 24. *τὰς ὠδῖνας τ. θανάτ.*] חֶבְלֵי הַמָּוֶת Ps. 18, 5., nach dem dortigen Zusammenhang: *Stricke des Todes*, haben die LXX irrig so übertragen, weil חֲבָלִים auch *Schlingen* heisst: ihnen folgt Luk., obgleich *λύειν* und *κρατεῖσθαι* nicht dazu passt: (wahrsch. beging er oder sein Gewährsmann beim Uebertragen des aramäischen Originals durch Anhänglichkeit an die LXX einen Fehler, *Bleek* St. u. Kr. 1836. S. 1038.). Falsch, gegen alle Sprachmöglichkeit, *Deyling*, *Wolf*, *Heinr. Kuin. Olsh.*: *Bande des Todes. λύειν* kommt auch von Schmerzen vor (*Kypk.*), aber gleichwohl lässt sich die Schicklichkeit des griechischen Wortsinnes (Anspielung an die dem Tode vorhergehenden Schmerzen, indirecte Bezeichnung des Todes selbst) nicht behaupten, noch weniger der Sinn darin finden: *ὁ θάνατος ὤδινε κατέχων αὐτὸν κ. τὰ δεινὰ ἔπασχε* (*Chrys. Theoph. Oecum.*). Die LA. *ᾅδου* Cod. D ein. Verss. KVV. ist aus Ps. 18, 6. entlehnt und steht der gew. keinesweges gleich (*Olsh.*). *οὐκ ἦν δυνατόν*] Der Grund dieser Unmöglichkeit wird h. in einer Psalmstelle gesucht, vgl. Joh. 10, 18. — V. 25—28. *λέγει εἰς αὐτ.*] *sagt auf ihn hinweisend*, Luk. 19, 9. Eph. 5, 32., nicht *von ihm* (*Kypk.*). Die Stelle ist Ps. 16, 8—11. LXX. Der Beweis liegt in den letzten

zwei WW., aber nicht nach der historischen, sondern nach einer ideal erweiternden Auslegung. Im Ps. spricht ein in Gefahr schwebender Frommer, im Vertrauen auf den göttlichen Schutz (Ps. 16, 8. AG. 2, 25.), voll froher Gemüthsruhe (Ps. 16, 9. AG. 2, 26.), die Hoffnung aus, dass Jehova ihn nicht dem Tode preisgeben werde (V. 10 f. AG. 2, 27 f.). Den Gang der idealen Erklärung zeigt das Folg. προωρώμην -- μου] *Ich sah — vor mir*, hebr. שִׁוִּיתִי וגו׳ *stelle — mir vor Augen*, vergegenwärtige mir. ἵνα μὴ σαλευθῶ] *damit ich nicht wanke*, unrichtig; hebr. בַּל אֶמּוֹט, *ich werde nicht w.* ἡ γλῶσσά μου] כְּבוֹדִי, *meine Ehre*, mein Selbst, vgl. Ps. 7, 6. u. Anm. ἔτι δὲ καί] *aber auch noch*, hebr. אַף, *auch.* ἐπ' ἐλπίδι] *bei*, mit *Hoffnung*, לָבֶטַח, *sorglos.* οὐκ ἐγκαταλείψεις] *wirst nicht ver-* und *überlassen* (Prägnanz), לֹא תַעֲזֹב, *w. n. überlassen.* εἰς ᾅδου] sc. οἶκον, *in die Unterwelt*, hebr. לִשְׁאוֹל *der Unterwelt.* *Lachm.* nach ABCD u. s. w. ᾅδην, wie Cod. Alex. LXX; die gew. LA. gebräuchlicher und daher wahrsch. Correctur. οὐδὲ δώσεις] *noch auch wirst du lassen*, לֹא תִתֵּן, vgl. 10, 40. τὸν ὅσιόν σου] *deinen Heiligen*, Frommen, das im Ps. redende Subject. Wahrsch. richtige LA. חֲסִידֶיךָ, *deine Frommen* (wozu ich gehöre), Anm. z. Ps. 16, 10. ἰδεῖν διαφθοράν] *die Verwesung sehen*, erfahren (Luk. 2, 26.), falsch statt: *die Grube* שַׁחַת von שׁוּחַ, nicht שָׁחַת. ἐγνώρισάς μοι ὁδ. ζωῆς] *hast mir Wege d. Lebens kund gethan*, passend zum Beweiszwecke des Ap., aber falsch statt: *du wirst — kund thun*, תּוֹדִיעֵנִי; Hoffnung. μετὰ τ. προσώπου σου] *bei deinem Angesichte*, d. i. bei dir; nach Petr. von der Seligkeit Christi bei Gott zu verstehen.

V. 29—31. Vertheidigung und Erörterung dieses Beweises der Auferstehung J. ἄνδρες ἀδ.] Gemüthliche Anrede, um der folg. Entschuldigung Eingang zu verschaffen. ἐξόν] sc. ἐστί, *licet* (*Bez. Mey.*), voraussetzend; nicht: *es sei erlaubt* (gew.). μετὰ παῤῥησίας] *mit Freimüthigkeit*, ohne durch falsche Hochachtung gegen ihn die Wahrheit zu verhehlen. τοῦ πατριάρχου] *des Ahnherrn*, näml. des königlichen Geschlechts; sonst Ehrentitel Abrahams (Hebr. 7, 4.), der Söhne Jakobs (AG. 7, 8.). ὅτι καὶ ἐτελ. κτλ.] *dass er sowohl gestorben* u. s. w., Inhalt des εἰπεῖν. — καὶ τὸ μνῆμα] vgl. *Joseph.* Antt. VII, 15. 3. XIII, 8. 4. Bell. I, 2. 5. Antt. XVI, 7. 1. P. will hiermit andeuten, dass D. in jener Stelle nicht von seiner eigenen Unsterblichkeit reden könne, und daraus schliesst er (οὖν) im Folg. weiter. προφήτης ὑπ.] *da er Prophet war*, bestimmter als ἐν πνεύματι Matth. 22, 43. und von der Vorhersagung der Zukunft, vgl. προφητεύειν Matth. 11, 13. und das nachh. προϊδών. — κ. εἰδώς] zufolge der Weissagung 2 Sam. 7, 12., die jedoch auf Salomo geht, Ps. 132, 11., welche allgemeiner ist. ἐκ καρποῦ τ. ὀσφύος αὐτοῦ τὸ κατὰ σάρκα ἀναστήσειν τὸν Χριστὸν, καθίσαι ἐπὶ τοῦ θρόνου αὐτοῦ] *dass er* (der Inf. ist von ὤμ. abhängig) *aus d. Frucht s. Lende nach dem Fleische Christum erwecken werde, um ihn zu setzen auf seinen Thron*, oder *um zu sitzen*. ἀνίστημι *aufstehen lassen*, wie 2 Sam. 7, 12. Aber die WW. τ. κ. σάρκα ἀναστ. τ. Χρ. haben nicht ACD**H ein. Minusc.

mehr. Verss. (Vulg.) KVV. *Lachm. Griesb.;* nach *θρόνου αὐτ.* haben sie ed. Frob. *Oecum.* Ohne *ἀναστ.* bloss *τ. Χριστὸν κ. σάρκα* lesen *Ath. Vigil.; τ. κ. σάρκα* lassen E u. a. weg; st. *ἀναστήσειν* l. DE etc. *ἀναστῆσαι.* Diese Auslassungen und Varietäten und die grössere Deutlichkeit der gew. LA. machen sie verdächtig als eine Erweiterung der kürzern *Lachm. Griesb.: ἐκ καρποῦ τ. ὀσφ. αὐτοῦ* (sc. *τινά*) *καθίσαι κτλ.*, *dass er einen aus der Frucht seiner Lenden setzen wolle auf seinen Thron.* Der Inf. aor. nach Verbb. des Versprechens etc. 3, 18. Mark. 4, 11. *προϊδών*] Der Ap. nimmt also eine directe Weissagung an, die zwar der historische Ausleger nicht anerkennen kann, die aber doch auf einer Wahrheit beruht. Näml. die Hoffnung des Dichters, die sich an ihm nur in einer einmaligen Lebensrettung erfüllte, ging in ihrer vollen Wahrheit (wie sie ihm in der Tiefe der Seele lag) in Christo ganz in Erfüllung. Vgl. Einl. z. Ps. 16. *ὅτι οὐ — — ᾅδου, οὐδὲ — — διαφθοράν*] ABCD u. a. Codd. *Lachm.* lesen *οὔτε — οὔτε, weder — noch,* st. *οὐ — οὐδέ nicht, noch auch;* allein einige Codd. haben *οὔτε* bloss an der ersten, andere bloss an der zweiten Stelle, und es scheint eine Besserung zu seyn. Statt *κατελείφθη* lesen ACDE *Lachm. ἐγκατελείφθη*, und mehrere derselben Zeugen u. a. *Lachm. Griesb.* lassen *ἡ ψυχὴ αὐτοῦ* weg: ersteres scheint eine Besserung für Herstellung der Gleichförmigkeit mit dem Ps. und V. 27. zu seyn, wogegen letztere Auslassung gegen diese Gleichförmigkeit verstösst und somit sich selbst und ersteres empfiehlt.

V. 32 f. Hauptpunkt der Rede: der auferstandene und erhöhete J. hat diese Begeisterung verliehen. *τοῦτον τ. Ἰησοῦν*] *Diesen Jesus,* von dem das alles V. 24—31. gesagt ist. *οὗ*] *dessen,* Neutr., cujus rei (*Bez.*), vgl. aber 1, 8. 13, 31., wornach es Masc. seyn kann. *τῇ δεξιᾷ τ. θ.*] *zur Rechten Gottes* (5, 31.), nothwendiger Sinn wegen V. 35.; (denn was soll h. *durch die Rechte G. erhöhet?*) da aber der Dat. der Bewegung grammatische Schwierigkeiten darbietet (*Win.* §. 31. 2. S. 191.): so ist auch h. wieder ein Hebraismus oder Uebersetzungsfehler anzuerkennen (*Bleek*). *τὴν ἐπαγγ. τ. ἁγ. πν. λαβών*] *nachdem er den verheissenen heil. Geist empfangen;* nicht: *nachdem er die Verheissung des heil. Geistes empfangen hatte* (*Kuin.* u. A.), als sei das *ἐξέχεε τοῦτο* die Folge der Verheissung, da es doch die Folge des realen Empfangens ist. *τοῦτο*] nicht *τὸ πνεῦμα* (*Kuin.* u. A.), nicht donum linguarum (*Bez.*, woher die LA. des Cod. E *τοῦτο τὸ δῶρον*), sondern unbestimmt, was folgt. *νῦν* fehlt in ACD Minusc. Verss. *Lachm.* T.

V. 34 f. Beweis, dass J. erhöhet sei, aus der St. Ps. 110, 1. (vgl. Matth. 22, 44. Hebr. 1, 13.) erwiesen, und zwar unter der vorläufigen Bemerkung, dass diese St. nicht auf David selbst gehen könne. Deutlicher wäre zu sagen gewesen: *Denn* (*γάρ* ist nicht mera part. transeundi, *Kuin.*) so steht geschrieben — Nun aber ist David nicht in den Himmel gestiegen, also — —. *ἀνέβη εἰς τ. οὐρ.*] bezieht sich rückwärts auf *ὑψωθείς*, vorwärts auf *κάθου ἐκ δεξ. μ.*, welches geradezu als ein Sitzen im Himmel genommen wird, da es doch von dem Regieren an Gottes Statt auf Erden (nach *Bleek*

z. Hebr. 1, 3. vom göttlichen Schutze) zu verstehen ist. — V. 36. Der Schluss mit *οὖν* wird nicht bloss aus V. 34 f., sondern aus allem Vorherg. gezogen, und enthält den Haupt- und Zweckgedanken der ganzen Rede. *πᾶς οἶκος Ἰσρ.*] *das ganze* (*πᾶς* ohne Art., *Win.* §. 17. 10.) *Haus* (Geschlecht, Volk) *Isr.* *ὅτι — — ἐποίησε*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE Minuscc. Verss. KVV. lesen *καὶ κύριον αὐτὸν κ. Χριστόν*, was wegen des etwas auffallenden *καί* vor *κύρ.* und der freieren Wortstellung für ursprünglich gelten kann. *ἐποίησε*] bezeichnet die messianische Würde J. als eine gewordene, welche Ansicht in der AG. herrschend ist, 4, 27. 10, 38. 17, 31. vgl. bibl. Dogm. §. 284. 286. *τοῦτον τ. Ἰησ.*] Apposition zu *αὐτόν*, um des Gegensatzes willen.

V. 37—41. *Wirkung der Rede.* — V. 37. *κατενύγησαν τῇ καρδ.*] *compuncti sunt corde*, vgl. LXX 1 Mos. 34, 7. *Kypk.*; Dat. der Rücksicht, *Win.* §. 31. 3. *τί ποιήσομεν*] *Was sollen wir thun?* vgl. *Win.* §. 41. 6. ACE v. Minuscc.: *ποιήσωμεν*, Conj. delib. vgl. Matth. 23, 33., was *Lachm.* nicht aufgenommen, während er 4, 16. nach AE *ποιήσωμεν* liest. — V. 38. *μετανοήσατε*] Erste Bedingung der Theilnahme am Reiche Gottes, vgl. Matth. 4, 17. Luk. 24, 47. *βαπτισθήτω — — ἐπὶ τῷ ὀνόματι Ἰησ. Χρ.*] sonst *εἰς τ. ὄνομα*, 8, 16. 19, 5., was h. vermieden ist wegen des folg. *εἰς ἄφ.*; aber *διδάσκειν ἐπὶ τ. ὀν.* 4, 18. 5, 28. vgl. Luk. 24, 47. 9, 48 f. *εἰς ἄφ. ἁμαρτ.*] vgl. Luk. 3, 3. 24, 47. *καὶ λήψεσθε*] *und dann werdet ihr* u. s. w. — V. 39. *ὑμῖν γάρ ἐστιν*] *denn euch gehört.* Der Dat. steht nicht für den Gen. (*Kypk. Kuin.*), sondern wie Luk. 6, 32—34. AG. 8, 21. vgl. *Matth.* §. 389. 1. *τοῖς εἰς μακράν*] *denen in der Ferne*, (Verwechselung von *ἐν* mit *εἰς*, der Vorstellung der Ruhe mit der der Bewegung, vgl. Matth. 2, 23. Mark. 1, 39. AG. 7, 4. 12, 19. — in letzterer Stelle durch das vorhergeh. *κατελθών* veranlasst). Es sind die fernen Völker oder die Heiden gemeint (*Theoph. Oecum. Calv. Grot. Beng. Kuin. Heinr.*), vgl. Zach. 6, 15., nicht die Nachkommen der Juden (*Bez.*), nicht die fernen Juden (*Mey.*), was sich von selbst versteht. *ὅσους ἂν προσκαλέσηται κτλ.*] *soviel irgend herbeigerufen haben wird* u. s. w. *προσκαλ.* (13, 2.), bestimmter als das gew. *καλεῖν*. — V. 40. *διεμαρτύρετο*] *legte Zeugniss ab*, 8, 25. 10, 42. öft. Das Impf. ist nach dem folg. Impf. passender, als der Aor. *διεμαρτύρατο*, *Lachm.* LA. *σώθητε — — ταύτης*] *lasset euch retten von diesem verkehrten Geschlechte*, dessen Gemeinschaft, Schuld und Strafe. Derselbe Ausdruck Phil. 2, 15. 5 Mos. 32, 5. — V. 41. *οἱ μὲν οὖν κτλ.*] Vulg. *Luth. Bez. Kuin. Mey.*: *Die nun sein Wort annahmen*, nach der Construction 1, 6.; besser nach der Construction 8, 25. 15, 3. 30. 28, 5. *Win.* §. 20. 2.: *Sie nun* (die V. 37. bezeichneten Zuhörer) *nahmen — an und liessen sich taufen.* *ἀσμένως*] fehlt in ABCD etc. und mag Glossem seyn, weil in dem *ἀποδέξ.* (vgl. 18, 27. 24, 3. Luk. 8, 40.) schon die Nebenvorstellung der Empfänglichkeit oder Bereitwilligkeit liegt; *Kuin.* aber u. A. nehmen die LA. in Schutz, weil dieses Adv. gew. bei *ἀποδέχ.* steht (Belege b. *Wetst. Kypk. Kr. Münth. Lösn. Kuin.*).

προσετέθησαν] nicht: *schlossen sich an,* Med. (*Elsn. Raph.* A.), sondern: *wurden hinzugethan,* Pass., vgl. V. 47. (*Kypk.*). *ψυχαί*] *Seelen*, Personen, V. 43. 3, 23. 7, 14. 27, 37. 1 Mos. 46, 27. *Kypk. Raph. Kuin.*

V. 42—47. *Zusammenleben der Gläubigen;* Schluss des Abschnittes. — V. 42. *τῇ κοινωνίᾳ*] *der Gemeinschaft* überhaupt (*Beng. Limb. Neand. Mey.*); nicht der Gem. der Apostel (*Wolf*); nicht mit dem Folg. zusammengenommen, communicatione fractionis panis (Vulg.); nicht *der Gütergemeinschaft* und *Mittheilung* an die Armen, vgl. Röm. 15, 26. (*Mosh. Heinr. Kuin.*). *τῇ κλάσει τ. ἄρτου*] nicht: *frugalis victus* (*Chrys. Theoph. Oecum. Beng.*); nicht: *Mittheilung*, vgl. Jes. 58, 7. (*Kypk. Heinr.*), nicht gerade: *das heil. Abendmahl*, vgl. 1 Cor. 10, 18. (Syr. *Sanct.* and. Kath., *Lightf. Wolf*), sondern: *gemeinschaftliche Mahlzeiten* (V. 46.), *ἀγάπαι*, wobei das heil. Abendmahl Statt fand (*Bez. Grot. Limb. Kuin.* A.). *κλᾶν ἄρτον*, ein eigenthümlich christl. Ausdruck 1 Cor. 10, 16. AG. 20, 7. 11., daher entstanden, dass der Hausvater beim Anfange der Mahlzeit das Brod brach und den Segen sprach, vgl. Matth. 14, 19. Luk. 24, 30. 35. AG. 27, 35. — V. 43. *ἐγένετο -- φόβος*] vgl. Luk. 1, 65. AG. 5, 5., wo *ἐπί* st. des Dat. — V. 44 f. *ἐπὶ τὸ αὐτό*] *beisammen*, V. 1. (*Bez. Wolf*) — es wird nachher V. 46. ausgeführt; nicht *einträchtig*, vgl. 4, 32. (*Theoph. Calv. Heinr. Kuin.*). *εἶχον — κοινά*] Diese Gütergemeinschaft ist nicht im strengen Sinne (*Mey.*) als Aufhebung aller Eigenthums-Verhältnisse, wogegen 5, 4. 12, 12., auch nicht als ein zwingendes Institut, sondern als herrschende Bereitwilligkeit mitzutheilen zu denken (*Mosh.* Dissertatt. II. 1 sqq. *Heum. Kuin. Neand.*), und Luk. spricht h. u. 4, 32. 34. zu stark. Darum ist auch die Gütergemeinschaft der Essener (*Joseph.* B. II, 8. 3. Arch. §. 275.) nur entfernter Weise zu vergleichen, und nicht als Vorbild anzusehen (*Grot. Heinr.* exc. III.). Es war die Verwirklichung des Gebots Christi Luk. 12, 33. — V. 45. *τ. κτήματα κ. τ. ὑπάρξεις*] *die* Grund-*Besitzungen* (5, 1.) und sonstige *Habe.* *αὐτά*] *sie*, näml. den Erlös; unbestimmte Beziehung, *Win.* §. 22. 3. *καθότι ἄν*] *so wie irgend*, nach Verhältniss, wie, *Viger.* p. 29 sq. — V. 46. *καθ' ἡμέραν -- ἐν τῷ ἱερῷ*] vgl. Luk. 24, 53. Bei *ἐν τ. ἱερῷ* ist nicht nothwendig an die Halle Salomo's, 5, 12. zu denken (*Heinr.*): es kann auch der Vorhof gemeint seyn, wohin man beten ging (3, 1.). Die Christen hielten noch ganz an ihrem väterlichen Gottesdienste. *κατ' οἶκον*] *zu Hause*, Philem. 2. (*Wolf, Scal. Beng. Heinr. Olsh.*); nicht *von Haus zu Haus*, domatim (*Bez. Kuin.*), aus dem Grunde, dass die Zahl der Christen zu gross gewesen sei für Ein Haus; aber mehrere Versammlungsörter sind durch die erste Erklärung nicht ausgeschlossen, die allein dem Gegensatze mit *ἐν τῷ ἱερῷ* und dem Sprachgebrauche angemessen ist. *ἀφελότητι καρδ.*] *Einfalt des Herzens.* Das W. nur h.; bei den Griechen *ἀφέλεια* = *ἁπλότης*, Röm. 12, 8. 2 Cor. 8, 2. — V. 47. *αἰνοῦντες τ. θ.*] nicht bloss in Tischgebeten, sondern in Lobgesängen und begeisterten Reden. *ἔχ. χάριν πρὸς ὅλ. τ. λαόν*] *χάρις* wie

Luk. 2, 52.; πρός wie Röm. 5, 1. τοὺς σωζομένους] *die welche gerettet wurden*, gleichsam die dazu Ausersehenen (*Win.* 17. 3.), vgl. Luk. 13, 23. τ. ἐκκλησίᾳ] Ein wichtiges Moment, dass es nun eine *Gemeinde* gibt, ganz still und nachdrucklos eintretend. Dieses Wort lassen BC Vulg. u. s. w. weg, ziehen mit Cod. A etc. ἐπὶ τὸ αὐτό zu unsrem V., und fangen 3, 1. an: Πέτρος δὲ κτλ.; so *Lachm.* Nach *Eichh.* Einl. II. 97. *Kuin. Mey.* liegt der Grund dieser Erscheinung in dem Anfange der Kirchenlection mit ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις, wie ähnlich Cod. D. Aber warum fängt sie eben so an?

Cap. III. IV.

Heilung eines Lahmen durch Petrus und Folgen davon.

V. 1—10. *Die Heilung.* — V. 1. ἐπὶ τὸ αὐτό] *zusammen*, auf demselben Wege, ebenfalls örtlich, wie 1, 15., jedoch unbestimmter. ἐπὶ τ. ὥραν τ. ἐννάτην] *gegen*, um (4, 5. Mark. 15, 1.) *die neunte St.*, d. i. 3 Uhr Nachmittags, תפלת ערבית. — V. 2. ἐβαστάζετο] *ward* eben *hergetragen*, relative Handlung, durch das Impf. ausgedrückt. πρ. τ. θύραν – – ὡραίαν] *an das Thor, welches heisst das schöne.* Gew. versteht man darunter das sogen. Nikanors-Thor, das bei *Joseph.* B. V, 5. 3. geschilderte, aus kostbarem korinthischen Erz bestehende. *Lightf.* aber ad h. l. u. decript. templ. c. 18. unterscheidet das N.-Thor von dem korinthischen bei Joseph., setzt jenes zwischen den Weiber-Vorhof und den Vorhof der Israeliten, dieses zwischen den Zwinger und den W.-Vorhof, und hält letzteres für die θύρ. ὡρ. Da aber der Kranke wahrsch. sich an einem äussern Thore befand, auch die App. noch nicht in den Tempel-Umfang selbst eingetreten waren: so verstehen *Wagenseil* ad Sota p. 40. *Walch* diss. de claudo a Petr. san. *Lakemach.* observatt. I. 149. *Kuin.* das Thor *Susan*, an der östlichen Seite des Heiden-Vorhofs, in der Nähe der Halle Salomo's; nur ist es unmöglich den Namen ὡραία auf den der Stadt *Susan* (woher angeblich der Name des Thores) dadurch zurückzuführen, dass jene Stadt so genannt seyn soll διὰ τὴν ὡραιότητα τοῦ τόπου (*Athenae.* dipnos. XII. 1. p. 573.). Eben so unglücklich ist die Zurückführung des Namens ὡραία auf den Namen des einen Tempelthores חולדה (*Lightf.*). ἐλεημοσύνην] *la charité*, *Almosen* (Luk. 12, 33.). — V. 3. λαβεῖν] steht auch bei den Griechen pleonastisch bei αἰτεῖν (*Wetst.*); Cod. D mehr. Minuscc. u. a. Z. lassen es weg, *Heinr. Mey.* verdammen es, mit Unrecht. — V. 4. βλέψον εἰς ἡμᾶς] P. will sehen, ob der Mensch der Wohlthat empfänglich und würdig sei. — V. 5 f. ἐπεῖχεν] vgl. Luk. 14, 7. 1 Tim. 4, 16. ἐν τῷ ὀνόμ. Ἰησ. κτλ.] nicht einzuschieben: *ich sage dir* (*Kuin.*), sondern: *kraft des Namens J.* u. s. w., d. h. vermöge der Kraft, welche der Glaube an den Namen J. (ὄνομα das erkannte und gläubig bekannte Wesen, Person) verleiht;

diese Kraft und dieser Glaube aber sind als die des Petr. zu denken. ἔγειραι κ. περιπάτει] vgl. Luk. 5, 23. — V. 7 f. Zu dieser Rede fügte P. noch eine kräftige Berührung, wie auch J. die Kranken berührte (*Chrys.*). αἱ βάσεις] *die Füsse*, Weish. 13, 8. *Philo* b. *Lösn.*, and. Belege b. *Elsn. Kypk. Kuin.* ἐξαλλόμενος] nicht *herausspringend* aus seinem Lager (*Mey.*), sondern *aufspringend.* — V. 10. ἐπεγίνωσκον αὐτόν, ὅτι] Attraction, *Win.* §. 63. 3. ὁ – – καθήμενος] vgl. Joh. 9, 8. — Die Annahme eines Betrugs von Seiten des Bettlers (*Thiess*) verträgt sich nicht mit V. 10. 4, 10. und der Redlichkeit des Ap.

V. 11—26. *Dadurch veranlasste Rede Petri.* — V. 11. κρατοῦντος — χωλοῦ] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABCE u. a. Z. κρατ. δὲ αὐτοῦ; die gew. LA. ist aus den Lection. geflossen. κρατεῖν *ergreifen, festhalten;* unerwiesen (vgl. *Kypk.*), aber doch natürlich ist die abgeleitete Bedeutung: *sich zu Jem. halten.* τῇ στοᾷ Σαλ.] vgl. Joh. 10, 23. Arch. §. 238. ἔκθαμβοι] der Plur. wegen des Collect. ὁ λαός, vgl. 5, 16. (*Kypk.*). — V. 12. ἀπεκρίνατο] Das „*Antworten*" kann h. auf die Aeusserungen des Erstaunens V. 11. bezogen werden; vgl. Matth. 11, 25. Die Rede Petri hat folgenden Gang und Inhalt: *Das Heilungswunder ist nicht der Apostel, sondern Gottes Werk zur Verherrlichung J. Chr.*, V. 12. 13., *den ihr verleugnet und getödtet, Gott aber von den Todten erweckt hat*, V. 13—15., *und durch dessen Namen dieser gesund geworden ist*, V. 16. *Ihr habt es nur aus Unwissenheit gethan, und es musste so nach Gottes Willen geschehen*, V. 17. 18. *Aufforderung zur Busse und Bekehrung, um dadurch Theil zu nehmen an dem durch J. Chr. zu bewirkenden Heile, wovon die Propheten geweissagt* V. 19 — 21. *Hinweisung auf die Weissagungen*, V. 22 — 24., *welche zunächst euch zu Gute kommen*, V. 25. 26. τί θαυμάζετε ἐπὶ τούτῳ] Missbilligung des Staunens, weil es auf der Voraussetzung beruhete, dass die App. das Wunder vollbracht. τούτῳ] Masc., hinweisend auf den Geheilten (*Mey.*); gew. de hac re (*Bez.*). ἢ εὐσεβείᾳ *oder* (als Quelle der Kraft) *durch Frömmigkeit*, vgl. Joh. 9, 30. Verss. nicht Codd. (*Olsh.*) setzen dafür ἐξουσίᾳ. — τοῦ περιπατεῖν] ungenauer Gebrauch des Inf. der Absicht, *Win.* §. 45. 4. S. 301. — V. 13. ἐδόξασε] *hat verherrlicht*, in seiner δόξα dargestellt, vgl. Joh. 2, 11. 17, 10. τ. παῖδα αὐτοῦ] *seinen Knecht*, V. 26. 4, 27. 30. Matth. 12, 18. nach Jes. 42, 1. u. ö., nicht *Sohn* (*Erasm. Grot.* u. A. *Kuin.*). Vgl. *Nitzsch* theol. St. u. Kr. 1828. S. 331 ff. *Olsh. Mey.* ὃν ὑμεῖς † μὲν παρ.] Für dieses μέν (welches, weil es kein δέ nach sich hat [1, 1.], weggelassen wurde) sprechen hinreichende Z., daher es *Lachm. Griesb. Matth. Scho.* aufgenommen haben; dagegen ist die Weglassung von αὐτόν nach ἠρνήσασθε *Lachm.* T. nicht so gut bezeugt, und durch die Ueberflüssigkeit erklärlich. κατὰ πρόσωπον] *ins Angesicht*, nicht *in Widerspruch* (*Hamm. Heinr.*); gut griech. (*Raph.* obss. Polyb.). κρίναντος — ἀπολύειν] *obschon jener* (*Win.* §. 23. 1.) *beschloss* (Röm. 14, 13. *Joseph.* Antt. 1, 4. *Kr.*) *ihn loszugeben*, vgl. Luk. 23, 20. —

V. 14 f. τὸν ἅγιον κ. δίκ.] *den Heiligen*, Gottgeweiheten (Luk. 4, 34.) und *Gerechten*, Unschuldigen, Reinen, im Gegensatz des ἄνδρα φονέα] wie im Hebr. Jes. 38, 7., besonders mit Volksnamen AG. 8, 27. Matth. 12, 41. 1Mos. 37, 28., aber auch im Griech., vgl. *Matth.* §. 430. 6., nicht familiär (*Mey.*), sondern classificirend. χαρισθῆναι] *geschenkt*, geschenksweise *freigegeben werden* (*Kr.*). τὸν ἀρχηγὸν τ. ζωῆς] *auctorem vitae* (Vulg.), vgl. ἀρχ. τ. σωτηρίας Hebr. 2, 10. Belege b. *Kypk. Raph.* obss. Polyb. Aber ζωή ist nicht gleich σωτηρία (*Kuin.*), sondern schliesst auch das physische Leben ein (vgl. Joh. 11, 25. 5, 26.) und steht in Gegensatz mit ἄνδρ. φον. und ἀπεκτείνατε (*Chrys. Theoph. Oecum. Olsh.*). οὗ ἡμεῖς κτλ.] vgl. 2, 32. — V. 16. ἐπί] *wegen*, 4, 9. 26, 6. Matth. 19, 9. (*Kuin. Mey.*), nicht *durch* (*Bez.*), nicht *zu* (*Heinr. Olsh.*). τῇ πίστει τ. ὀν. αὐτ.] wie πίστ. θεοῦ Mark. 11, 2., π. Ἰησοῦ Röm. 3, 22. ἐστερέωσε τὸ ὄνομα αὐτ.] gehört zusammen: τ. ὄνομα αὐτ. gehört nicht zum Folg., ist auch nicht überflüssig (*Kuin.*), obschon die Wiederholung ungefällig ist; es ist auch nicht blosse Umschreibung von Ἰησ. Χρ. (*Bez.*), sondern bezeichnet diesen als Gegenstand des Glaubens und als wirkende Macht (vgl. V. 6.); objectiv dasselbe, was subjectiv: ἡ πίστις ἡ δι' αὐτοῦ] nicht: *fiducia in eo reposita* (*Kuin.*), sondern *der durch ihn gewirkte* (vgl. Röm. 7, 5.) *Glaube* an Gott, vgl. 1 Petr. 1, 21., nicht Gl. an den Messias (*Mey.*). ὁλοκληρίαν] vgl. LXX Jes. 1, 6. *Kypk.* Der V. enthält zwei parallele, nicht tautologische (*Olsh.*) Sätze. — V. 17. καὶ νῦν] *und nun*, ein neues Moment einführend (vgl. 2 Thess. 2, 6.), h. eine Milderung des V. 14 f. dagewesenen Gedankens; sonst (wie auch καὶ τανῦν 5, 38.) eine Aufforderung, 22, 16. 1 Joh. 2, 28.; stärker mit dem anschaulichen ἰδού 13, 11. 20, 22. *Mey.* falsch: „*und nun*, da euch jetzt erst das rechte Licht über den Getödteten aufgegangen ist:“ es heisst ja nicht: „und nun sehet ihr ein, dass ihr aus Unwissenheit gehandelt habt.“ κατὰ ἄγνοιαν] *nach*, zufolge (aus) *Unwissenheit* (vgl. Röm. 10, 2. Luk. 23, 34. 1 Tim. 1, 13.), die man aber nicht bloss auf die Messiaswürde J. beziehen, sondern allgemein als sittliche Unbewusstheit, beschränkten Gesetzeseifer u. s. w. fassen muss, vgl. Joh. 16, 2. Man hat sich an die Milde des Gedankens gestossen, und um die ἄρχοντες davon auszuschliessen, das καθώς bloss auf ἐπράξατε beschränken wollen (*Wolf*), oder doch den Gedanken zu schwächen gesucht (*Heinr. Kuin.*). Petrus stellt sich h. und im folg. V. auf einen höhern, den objectiven, Standpunkt. διὰ στ. πάντων τ. προφ.] ist selbst durch typische Auffassung der Geschichte (*Olsh.*) kaum zu rechtfertigen; aber dieselbe Voraussetzung liegt in Luk. 24, 27.: *Kuin.* nimmt eine Hyperbel an. αὐτοῦ setzt *Lachm.* mit BCDE u. a. Z. nach Χριστόν; die gew. LA. nach V. 21. παθεῖν τ. Χριστόν] *dass Chr. leiden werde* oder müsse; der Inf. aor. wie 2, 30. εἰς τὸ ἐξαλειφθῆναι ὑμῶν τ. ἁμαρτ.] vgl. Col. 2, 14. Jes. 43, 25. 2 Makk. 12, 42. Der Glaube, der in ἐπιστρέφ. liegt, bringt bekanntlich ἄφεσιν ἁμαρτ. Es ist diess der subjective Zweck der Bekehrung; der objective ist: ὅπως ἂν ἔλθωσι καιροὶ

ἀναψύξεως κτλ.] nicht: *nachdem gekommen sind* (*Bez. Kuin.* — *Win.* §. 43. 6. hält wohl nicht diese Erklärung für grammatisch möglich, sondern die wesentlich verschiedene: quandocunque venerint), sondern: *damit kommen die Zeiten der Erquickung;* ähnlich παράκλησις Luk. 2, 25. ἀπολύτρωσις Luk. 21, 24., ἀποκατάστασις V. 21. Man muss diese Erquickung nicht in der Gegenwart der evang. Gnadenzeit (*Kuin.*), nicht in der Rettung vom Untergange bei der Zerstörung Jerus. (*Grot.*), nicht in jener Welt (*Calov.*), sondern in dem durch den wiedergekommenen Messias (V. 21.) hergestellten Reiche Gottes auf Erden suchen. — V. 20. κ. ἀποστείλῃ] *und wiedersende*, näml. aus dem Himmel (V. 21.). τὸν προκεκηρυγμένον ὑμῖν Ἰησοῦν Χρ.] l. mit *Lachm. Griesb. Beng. Matth. Scho.* nach hinreichenden Z. προκεχειρισμένον, *den euch bestimmten*, vgl. 22, 14. 26, 16. Luk. 2, 31. *Kypk.* — V. 21. ὃν δεῖ οὐρανὸν μὲν δέξασθαι] *welchen muss der Himmel aufnehmen*, receptum continere (*Bez.*); *Mey.: aufgenommen haben* (?). Falsch *Oecum. Kuin.:* δεῖ stehe für ἔδει. ὃν nehmen als Obj. *Chrys. Theoph. Oecum. Bez.* u. a. Reform. *Heum. Kuin.* u. A.; als Subj. *Luth.*, d. Lutheran. (der Ubiquitätshypothese zu Liebe) *Hamm. Limb. Wolf, Heinr. Olsh. Mey.;* aber diese Bedeutung von δέχεσθαι hat Schwierigkeit. Der in μέν liegende Gegensatz ist nicht ausdrücklich, aber durch den Gedanken der ἀποκατάστασις aufgelöst. Unter dieser *Wiederherstellung* muss man nicht mit *Kr. Lösn. Beng.*, ἄχρι für *während* nehmend, die *Besserung* durch das Ev. verstehen, aus dem Grunde, weil schon dem Elias das ἀποκαθιστ. zugeschrieben werde Matth. 17, 11. und χρόνοι nicht einen bestimmten Termin bezeichnen könne; nicht die *Herstellung, Vollendung alles dessen was die Propheten geweissagt haben* (*Theoph. Oecum. Grot.:* de excidio Hieros. et vocatione gentium, *Kuin.*): sondern die *Wiederherstellung aller Dinge* in ihren frühern vollkommnern Zustand, welche mit der Zukunft Christi eintritt (*Calov. Olsh. Mey.*). Vgl. καιρὸς διορθώσεως Hebr. 9, 11. ἀποκαθ. 1, 6. Matth. 17, 11. (wo es nur als vorbereitend gedacht wird), παλιγγενεσία Matth. 19, 28. *Winzer* de ἀποκαταστ. πάντων. L. 1821. ὧν ἐλάλησε] st. οὓς sc. χρόνους, oder περὶ ὧν. Statt πάντων, das wahrsch. aus V. 18. hereingekommen ist, lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. τῶν; E u. a. πάντων τῶν: der Art. wäre immer nöthig. ἀπ' αἰῶνος] *von Alters her*, vgl. V. 24., fehlt in D 19. etc., weil es anstössig war; B etc. *Lachm.* setzen es vor προφητῶν, um den Sinn mehr zu beschränken.

V. 22 f. Statt μὲν γάρ lesen bloss μέν *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE Minuscc. Verss., und gegen die Macht der Zeugnisse gelten die innern Gründe für die gew. LA. nichts: 1) dass in der AG. μὲν γάρ öfter vorkommt 4, 16. 13, 36. 23, 8. 25, 11. (h. sind mehrere derselben Zeugen dagegen) 28, 22.; 2) dass γάρ zur Verbindung nothwendig ist: es sollen näml. die im vor. V. erwähnten Weissagungen angeführt werden; falsch *Kuin.* V. 22. hange mit dem Vor. nicht zusammen. Auf μέν folgt statt des einfachen δέ

V. 24. *καὶ — δέ, aber auch* (Joh. 6, 51.). *πρὸς τοὺς πατέρας*] fehlt in ABC u. s. w.; in DE u. s. w., zum Theil mit *ἡμῶν* oder *ὑμῶν* vermehrt, steht es nach *εἶπεν:* starke Gründe des Verdachts einer Einschiebung. Die Stelle des Pent. ist 5 Mos. 18, 15., frei aus dem Gedächtnisse angeführt. Sie bezieht sich nach der grammat. histor. Auslegung auf die Propheten (נָבִיא, *προφήτην* collective zu nehmen), nicht auf Josua (jüd. Ausll.), nicht auf den Messias, auf welchen sie P. deutet nach der Idee, dass J. das Urbild der Propheten ist. *ἀναστήσει*] יָקִים, *wird aufstehen lassen. αὐτοῦ ἀκούσεσθε κ. πάντα*] Letztere WW. sind aus V. 16. herübergenommen. *ὅσα — — πρὸς ὑμᾶς*] aus V. 19., welcher bei den LXX so lautet: *κ. ὁ ἄνθρωπος ὃς ἐὰν μὴ ἀκούσῃ, ὅσα ἂν λαλήσῃ ὁ προφήτης ἐκεῖνος ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐγὼ ἐκδικήσω ἐξ αὐτοῦ.* Mit dieser Drohung vermischt P. die aus 1 Mos. 17, 14.: — — *ἐξολοθρευθήσεται ἡ ψυχὴ ἐκείνη ἐκ τοῦ γένους αὐτῆς.* Unter dem *ἐξολοθρ.*, im Pentateuch Androhung der Todesstrafe, versteht P. die Ausschliessung aus dem Reiche Gottes. *ἀπὸ Σαμ. — — καθεξῆς*] vgl. Anm. z. Luk. 24, 27. Die Construction *κ. ὅσοι τῶν καθ. ἐλάλ.* (*Casaub. Valcken. Kuin.*) ist gezwungen. *καὶ προκατήγγειλαν*] *haben auch vorherverkündigt. Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABDE u. s. w. *κατήγγειλαν;* die gew. LA. Besserung. *τὰς ἡμέρας ταύτας*] die V. 21. dagewesenen *χρόνους*.

V. 25. *ὑμεῖς ἐστε* † *οἱ* (ACE v. Minuscc. *Lachm. Griesb. Scho.*) *υἱοὶ τ. προφ. κ. τῆς διαθήκης*] *ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes. υἱοί* nicht *Schüler* (*Wolf, Kuin.*), nicht *Erben* (*Oecum.*), sondern der Begriff schwebt zwischen dem der Abstammung (*Heinr.*) und Angehörigkeit, indem es sich auch noch auf *διαθήκης* bezieht. Vgl. Matth. 8, 12. Luk. 16, 8. Der Gedanke wie 2, 39. *διαθήκη, Bund* der Verheissung. *ἧς διέθετο*] Attraction st. *ἥν. διατίθεσθαι διαθήκην πρός* = כָּרַת בְּרִית עִם 2 Mos. 24, 8. LXX, Hebr. 10, 16.; *πρός* bezeichnet das Verhältniss zu Jemand. *λέγων πρ. Ἀβρ.*] 1 Mos. 22, 18. LXX: *καὶ ἐνευλογηθήσονται ἐν τῷ σπέρματί σου πάντα τ. ἔθνη τῆς γῆς,* vgl. 12, 3., wo st. *ἐν σπ. σ., ἐν σοί.* Auch h. muss nach ACDE v. Minuscc. Verss. KVV. *ἐν* gelesen werden mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth. πατριαί Geschlechter* wie מִשְׁפָּחוֹת *Völker,* Nah. 3, 4. Unter *σπέρμα* versteht Petr., wie Paul. Gal. 3, 16., Christum. — V. 26. *πρῶτον*] *zuerst, vorzüglich,* vgl. 13, 46. Röm. 1, 16., so dass die Theilnahme der Heiden vorausgesetzt wird, aber wegen Cap. 10. durch Annahme des Mosaismus (*Mey.* gegen *Olsh.*). *ἀναστήσας*] wie *ἀναστήσει* V. 22. *τὸν παῖδα αὐτ. Ἰησ.*] vgl. V. 13. *Ἰησ.* lassen *Lachm. Griesb. Scho.* nach CDE, den meisten Verss. u. KVV., aber gegen alle Minuscc., weg. *εὐλογοῦντα ὑμᾶς*] bezieht sich auf obiges *ἐνευλογηθ.* — *ἐν τῷ ἀποστρέφειν κτλ.*] *indem er abkehrt* (*Calv. Calov. Hamm. Heinr.* u. A.). *ἀποστρέφ. abwendig machen* Luk. 23, 14., h. im guten Sinne, wie Röm. 11, 26. *Theoph. Oecum.* Vulg. *Bez. Kuin. Mey.* u. A. nehmen es intrans.; aber diese Bedeutung kommt im N. T. nicht vor, und die Beziehung auf V. 19. macht sie nicht nothwendig.

IV, 1—4. *Gefangennehmung der App.* — V. 1 f. ἐπέστησαν] vgl. Luk. 20, 1. οἱ ἱερεῖς] die gerade amtirenden Priester, welche auf Ordnung im Tempel zu halten hatten. ὁ στρατηγὸς τ. ἱερ.] vgl. Luk. 22, 4. κ. οἱ Σαδδουκαῖοι] *Die* anwesenden S. (oder generisch wie Matth. 9, 11. (wirkten mit, hatten viell. die Priester aufmerksam gemacht. διαπονούμενοι] *verdriesslich, unwillig* (16, 18.), gehört zu οἱ Σαδδ., welche bekanntlich die Auferstehung leugneten, Matth. 22, 23. καὶ καταγγέλλειν] die bestimmtere Angabe. ἐν τῷ Ἰησοῦ] *in Jesu*, in der Thatsache seiner Auferstehung; nicht *durch J.* (*Bez.*). — V. 4. ἐγενήθη] st. ἐγένετο, eine in der κοινή übliche Form. *Win.* §. 15. τῶν ἀνδρῶν] die Frauen nicht mitgerechnet (*Mey.*), aber so rechnet Luk. 2, 41. nicht, worauf sich diese Zählung bezieht, obschon 5, 14. Männer und Frauen gezählt werden. *Kuin.* nimmt es für *Menschen*, vgl. Luk. 11, 31. Jak. 1, 20. (?); *Olsh.:* es möchten anfangs sich wohl nur Männer an die Gemeinde angeschlossen haben.

V. 5—7. *Vorführung der App. und Verhör.* — V. 5 f. ἐγένετο — συναχθῆναι] Die Construction wie Luk. 3, 21. αὐτῶν] nachlässige Beziehung auf die Juden überhaupt, wie V. 7. αὐτούς auf die Apostel, vgl. *Win.* §. 22. 3. *Mey.* bezieht es auf die Gläubigen V. 4. (!). τοὺς ἄρχοντας κ. πρεσβ. κ. γραμμ.] Umschreibung des Synedriums, vgl. Matth. 2, 4.: *die Obern* (die Synedristen überhaupt) *und* (namentlich) *Aeltesten und Schriftgelehrten* (die zwei besonderen Classen der Synedr.), vgl. 5, 21. Matth. 26, 59. εἰς Ἱερουσ.] *nach Jerus.*, nicht *in J.* (*Bez. Kuin.*, daher die *Lachm.* LA. ἐν); denn viele mochten ausserhalb der Stadt wohnen (*Lightf.*). καὶ Ἄνναν κτλ.] die dritte Classe der Synedristen. *Annas* heisst uneig. oder irrthümlich ἀρχιερ. (ohne Beweis nimmt *Pearson* b. *Wolf* an, er sei Präsident des Synedr. gewesen; auch ist es falsch, ἀρχ. bloss im Sinne von Ex-Hoherpriester zu nehmen, *Mey.*), da der zweite es war, vgl. z. Luk. 3, 2. Den *Joannes* hält *Lightf.* für Jochanan ben Zaccai (Jom. f. 39, 2.), der aber nur aus priesterlichem Geschlechte war. *Alexander* nach *Pears. Wolf, Kr. Mangey* Bruder des Philo, der aber Alabarch der ägyptischen Juden war. *Joseph.* Antt. XVIII, 8. 1. — V. 7. ἐν τῷ μέσῳ] oder nach DE v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* ἐν μέσῳ wie Joh. 8, 3., nicht: *in die Mitte*, mitten hinein (*Mey.*); sondern: *vor die Versammlung.* ἐν ποίᾳ δυνάμει] nicht: *qua potestate* = ἐξουσίᾳ Matth. 21, 23. (*Bez.*), nicht: *quo jure* (*Heinr.*), sondern: *qua vi* (*Erasm. Limb. Kuin.* A.). ἐν ποίῳ ὀνόματι] nicht: *cujusnam jussu et auctoritate* (*Bez. Limb.*), sondern nach 3, 6. 16. 16, 18. 19, 13. Luk. 9, 49. *Joseph.* Antt. VIII, 2. 5. *durch welchen* mit Glauben ausgesprochenen *Namen:* es bezeichnet die mittelbar erhaltene Kraft. τοῦτο] die Heilung, nicht das Lehren (*Mor. Rosenm. Olsh.*), nicht beides zusammen (*Heinr.*), vgl. V. 9.

V. 8—12. *Rede des Petrus.* — V. 9. εἰ] wie oft (z. B. 11, 17.) für ἐπεί (*Bez. Wolf, Kuin.*); doch h. passend das Wirkliche, das nicht hätte seyn sollen, als problematisch bezeichnend. ἀνακρινόμεθα] Luk. 23, 14. ἐπί] 3, 16. εὐεργεσίᾳ ἀνδρός]

Gen. obj., vgl. Luk. 6, 7. *Phil.* b. *Lösn.* ἐν τίνι] *wodurch,* nicht *durch wen* (*Kuin.*), da diess nicht durch die Frage veranlasst ist. σέσωσται] *geheilt ist* (Matth. 9, 22. Luk. 8, 36.): die indirecte Frage mit Indic. bezeichnet den factischen Gegenstand der Untersuchung, *Win.* §. 42. 4. — V. 10. ἐν τούτῳ] sc. ὀνόματι, emphatische Wiederaufnahme (Vulg. *Bez. Mey.*). Aber die Beziehung auf J. selbst (*Kuin.*) ist möglich, indem ἐν τ. ὀν. Ἰησ. Χρ. leicht so umgesetzt werden kann (V. 12.), auch ἐν so vorkommt 17, 31.; und natürlicher, da οὗτος V. 11. folgt. παρέστηκεν] *steht da,* nicht ἀνώρθωται (*Oecum. Grot.*). Der Mensch war mit zum Verhöre gezogen, V. 14. — V. 11. vgl. Matth. 21, 42. Luk. 20, 17. Ps. 118, 22. Statt οἰκοδομούντων aus den Parall. l. mit *Lachm.* nach ABD u. s. w. οἰκοδόμων (LXX für הַבֹּנִים 2 Kön. 12, 12.). — V. 12. καὶ - - σωτηρία] *Nec in ullo alio salus sita est.* Vgl. *Joseph.* Antt. III, 1. 5. (*Kypk.*). καί, *und,* nicht: *namque* (*Heinr.*). ἡ σωτηρ. *das Heil,* nicht die Heilung von Krankheit (*Mich. Bolt. Tell.*), auch nicht doppelsinnig, leibl. und geistl. Heil umfassend (*Kypk. Heinr.*), sondern das Heil im mess. Sinne (*Calv. Wolf, Limb. Rau* expl. loci Act. 4, 12. Erl. 1795. *Kuin. Olsh. Mey.*), vgl. 13, 26. 47. Joh. 4, 22. σωτήρ 5, 31. 13, 23. Luk. 2, 1. οὔτε] l. mit *Lachm.* nach AB u. s. w. οὐδέ, vgl. Luk. 20, 36. *Win.* §. 59. S. 461. *Mey.* vertheidigt die gew. LA. ὄνομα ἕτερον] *ein anderer* gläubig zu bekennender *Name;* nicht *cujusdam vis et auctoritas* (*Bez.*), nicht *persona* (*Kuin.*). τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις] *der* (von Gott) *gegeben ist unter den Menschen* (= unter dem Himmel), nicht: *den Menschen,* nach Sir. 3, 1. 47, 10. (Vulg. *Bez. Kuin.*), vgl. *Win.* §. 31. 5.

V. 13—18. *Berathschlagung des Synedriums.* — V. 13. καταλαβόμενοι] *da sie in Erfahrung gebracht,* 10, 34. 25, 25. ἰδιῶται] *gemeine Leute,* im Gegensatze der Obern (*Joseph.* Antt. VIII, 2. 1.) mit dem Nebenbegriff *ungelehrt, Laien,* rabb. הדיוט, vgl. *Hartmann* St. u. Kr. 1834. S. 120. ἐπεγίνωσκόν τε αὐτούς] *und* (indem sie sich verwunderten) *erkannten sie* zugleich, daher das Impf. *Win.* §. 41. 3. ὅτι - - ἦσαν] *dass sie* — einst *waren.* — V. 14. τὸν δέ] *Lachm.* nach ABD**E mehr. Minuscc. Vulg. τε. Aber theils geht so der Gegensatz verloren, theils findet sich kein Beispiel bei Luk., dass zwei Sätze hinter einander durch τε verbunden wären: es ist also τε ein Schreibfehler, wie es denn oft mit δέ verwechselt wird. — V. 15. τοῦ συνεδρίου] *der Versammlung,* 6, 12. 15. Joh. 11, 47. — V. 16. τί ποιήσομεν] *Lachm.* nach AE mehr. Minuscc. ποιήσωμεν, vgl. 2, 37. — V. 17. διανεμηθῇ] sc. τ. σημεῖον, d. h. die Kunde davon. ἀπειλῇ ἀπειλησώμεθα] vgl. Luk. 22, 15. *Lachm.* nach ABD etc. lässt ἀπειλῇ weg, Schreibfehler. — V. 18. αὐτοῖς] fehlt in ABDE etc. *Lachm.* T., und ist Einschiebsel. τὸ - - φθέγγεσθαι] vgl. *Win.* §. 45. 2.

V. 19—22. *Petr. und Joh. Antwort.* — V. 19. ὑμῶν ἀκούειν (πειθαρχεῖν 5, 29.) μᾶλλον ἢ τ. θεοῦ] Der Comparativ macht h. einen Gegensatz (vgl. Luk. 18, 14.); denn es handelt sich um das was von Gott *ge*boten und von Menschen *ver*boten ist, worin

allein schon die Berechtigung des Ungehorsams gegen Menschen, auch gegen die Obrigkeit, wenn sie gegen Gott etwas ge- oder verbietet, liegt. Was h. problematisch, wird 5, 29. kategorisch gesagt, und macht den Grundsatz, durch welchen das Christenthum verbreitet worden (und auch erhalten wird). Aehnlich *Socrat.* b. *Plat.* Apol. p. 23. B. (*Wetst.*). — V. 20. γάρ] begründet die im vorigen problematischen Satze liegende Behauptung. Die doppelte Negation hebt sich nicht bloss auf (*Win.* §. 59. 8.), sondern bringt einen Nachdruck hervor: μὴ λαλεῖν s. v. a. *verschweigen.* — V. 21. προσαπειλησάμενοι] *unter hinzugefügter Drohung*, vgl. Luk. 19, 16. προσεργάζεσθαι, προσερωτᾶν, προσμανθάνειν. — μηδὲν εὑρίσκοντες] *nichts*, kein Mittel, *findend;* es ist nicht αἴτιον zu ergänzen (*Wolf, Bretschn.*); sonst steht dafür μή oder οὐ (Luk. 5, 19. 19, 47.), desswegen aber ist es nicht damit eins (*Bez. Kuin.*). τὸ πῶς] vgl. Luk. 1, 62. — V. 22. τὸ σημ. τοῦτο τῆς ἰάσεως] Gen. apposit. *Win.* §. 48. 2.

V. 23—31. *Wie die Apostel dieses aufnehmen.* — V. 23. τοὺς ἰδίους] die übrigen App. (*Bez. Mey.*), nicht die Hausgenossen der App. (*Heum. Mor. Olsh.*), nicht die App. mit den übrigen Christen (*Kuin.*), von denen V. 32. die Rede ist. — V. 24. ὁμοθυμαδὸν ἦραν κτλ.] Wahrsch. betete Einer laut vor, und die Andern folgten in Gedanken, vgl. 1, 24. *Mey.* dringt auf den Wortsinn, und sieht in V. 24—30. eine Gebetsformel, welche damals, weil ihr Inhalt eine passende Anwendung auf das Vorgefallene gestattete, von den versammelten App. auswendig und laut gesprochen wurde (!). Es ist ja offenbar ein unmittelbar vom Augenblicke eingegebenes Gebet, ganz auf den Fall bezüglich. Gedankengang: *Gott, der allmächtige Schöpfer, hat geweissagt* (Ps. 2, 1 f.), *was sich erfüllt in der Verfolgung J.* (und seiner Jünger — denn deren Verfolgung ist nichts als die Fortsetzung der Verfolgung J., vgl. 2 Cor. 1, 5.; sie fühlen sich ganz in der Einheit mit ihm), V. 24—28. *Bitte um Gottes Beistand, um sein Wort freimüthig zu verkündigen*, V. 29. 30. δέσποτα] vgl. Luk. 2, 29. Apok. 6, 10. Jud. 4. σὺ ὁ θεός] *du bist der Gott.* And. *du o Gott.* Aber so gefasst, ginge die Anrede bis zu Ende von V. 26. und schlösse zugleich den ganzen ersten Satz ein, was unpassend; auch zeugt die LA. σὺ εἶ ὁ θεός für die Natürlichkeit jener erstern Fassung. *Lachm.* nach AB ein. Verss. σύ, ohne ὁ θεός; Auslassung per homoeot. — V. 25 f. ὁ — — εἰπών] Ps. 2., woraus V. 1. 2. nach den LXX citirt sind, ist ohne Ueberschrift und Angabe des Verf.: die App. folgen der jüdischen Regel, dass alle namenlosen Pss. von David seien. τοῦ vor παιδός lassen *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABDE u. a. Z. weg. Die übrige LA. *Lachm.'s* ὁ τοῦ πατρὸς ἡμῶν διὰ πν. ἁγ. στόματος Δ. παιδός σου εἰπών ist aus mehrern and. Varr. erwachsen und sinnlos. ἐφρύαξαν] *tobten.* φρ. = רָגַשׁ *ferocire* von wiehernden Pferden (*Wetst. Kypk.*). κατὰ τ. Χριστοῦ αὐτ.] *gegen seinen Gesalbten*, d. i. theokratischen König; s. m. Comm. üb. d. Ps.; h. wird der Messias verstanden, und wirklich drückt sich im Ps. vorbildlich das

ab, was mit J. und den App. geschah, wie überhaupt ein theokratischer König das Vorbild des Messias ist. — V. 27 f. γάρ] gibt nicht den Grund an, warum Gott V. 24. mit ὁ — εἰπών angeredet worden (*Mey.*), sondern den Grund der Wahrhaftigkeit der Vorhersagung, ungefähr so: „du hast (richtig) vorhersagen lassen u. s. w.; *denn*". ἐπ' ἀληθείας] 10, 34. Luk. 4, 25. Hiernach schalten *Lachm. Griesb. Scho. Beng.* nach ABDE u. s. w. Verss. KVV. ein: ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, womit das: „*auf meinem heil. Berge*" Ps. 2, 6. angewendet wird, so wie fast alle Momente der Weissagung in der Erfüllung nachgewiesen werden. ἐπὶ — — — ἔχρισας] entspricht dem κατὰ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ. — Ἡρώδης τε κ. Πόντ. Πιλάτ.] entspricht dem βασιλεῖς τ. γ. Herodes Ant. hat nach Luk. 23, 11. wenigstens zur Verspottung J. beigetragen. Sonderbar, dass die ἄρχοντες, Synedristen, nicht besonders namhaft gemacht sind, da doch das σὺν ἔθνεσι offenbar auf die Römer bezogen, und in dem λαοῖς Ἰσραήλ der Beziehung zu Liebe sogar der unpassende Plur. beibehalten ist. ποιῆσαι] *um zu thun*, Zweck des συνήχθησαν vom subjectiven Standpunkte aus; dieser Zweck wird aber im Folg. vom objectiven Standpunkte aus bezeichnet; *Kuin.* falsch: ita ut facerent. ἡ χείρ σου κ. ἡ βουλή σου] nicht Hendiadyoin (*Kuin.*); das eine bezeichnet die Macht, das andere die Weisheit Gottes. προώρισε] eig. nur zu βουλή gehörig, ist per zeugma construirt. Vgl. 3, 18. — V. 29 f. καὶ ταννῦν] vgl. 3, 17. ἔπιδε] vgl. Luk. 1, 25. αὐτῶν] geht auf die Synedristen, welche V. 27. mitgedacht sind. δός] bei Gebeten *Homer.* Il. III. 351. (*Elsn.*) vgl. Röm. 15, 5.; mit dem Inf. *Matth.* §. 532. ἐν τῷ] 3, 26. τὴν χεῖρά σου ἐκτείνειν σε] Die Phrase נָטָה יָד kommt im A. T. gew. im schlimmen Sinne vor; h. von Gottes Machtäusserung in Wundern, vgl. Luk. 5, 17. διὰ τ. ὀνόματος κτλ.] vgl. 3, 16. 4, 10. — V. 31. ἐσαλεύθη ὁ τόπος] ein Omen, vgl. Joh. 12, 28. *Virgil.* Aen. III. 89. *Ovid.* Metam. XV. 672. (*Wetst.*) Idra Rabb. §. 24. Sohar Exod. f. 14. (*Schöttg.*).

V. 32—37. *Blick auf den Zustand der Gemeinde;* Schluss dieses Abschnittes, vgl. 2, 42—47., und darf nicht mit Cap. 5. zusammengefasst werden (*Olsh.*). — V. 32. τῶν πιστευσάντων] *der Gläubiggewordenen*, nicht verschieden von οἱ πιστεύοντες 2, 44.; es bezieht sich zwar zunächst auf die V. 4. genannten (*Mey.*), wie οἱ πιστεύοντες 2, 44. die V. 41. genannten sind; aber es schliesst die letzteren nicht aus, wie denn offenbar die folg. Schilderung allgemein ist; und dass Luk. sich h. wiederholt, ist sehr natürlich und zweckmässig. ἦν ἡ καρδία κ. ἡ ψυχὴ μία] Aehnliche Bezeichnungen der Eintracht b. *Elsn. Kypk.* ἔλεγεν] *hielt*, erklärte, 10, 28. Uebrigens vgl. 2, 44. — V. 33. μεγάλῃ δυνάμει] *mit grosser Kraft*, der Rede näml., vgl. Luk. 4, 32. Matth. 7, 29. Luk. 24, 19. (*Wolf, Kuin.*), nicht der Wunder. τῆς ἀναστάσεως] vgl. 1, 22. χάρις] *Gunst* beim Volke, 2, 47. (*Grot. Limb. Wolf, Kuin. Olsh.*), als Wirkung der unter ihnen herrschenden Wohlthätigkeit; besser *Gnade* (*Bez. Heum. Mey.*) als Ursache derselben; nicht beides zusammen (*Beng.*). — V. 34 f. γάρ]

Grund der menschlichen Gunst; besser Beweis der göttlichen Gnade. *τῶν πιπρασκομένων*] *dessen was verkauft wurde*, ungenau st. *was verkauft worden war* (Part. aor.). *ἐτίθουν παρὰ τοὺς πόδας τ. ἀποστόλων*] *zu den Füssen niederlegen* (5, 2. 7, 58.) ist s. v. a. in Verwahrung geben, vgl. 22, 20. *Zu den Füssen* bezeichnet nicht nach einem Hebraismus die ganze Person (*Kuin.*), sondern nur insofern sie sitzt, wie anderwärts 5, 9. Röm. 10, 15. die Füsse die Gehenden bezeichnet. Weil nun die Apostel wahrsch. auf einem Amts-Stuhle sassen, so ist mit der Vorstellung des in Verwahrung Gebens auch die der Ehrfurcht (*Oecum.*) verbunden. Vgl. *Cic.* orat. pro Flacco c. 28.: ante pedes Praetoris in foro (vor dem Richterstuhle) expensum est auri pondo centum (*Rosenm.*; and. Beleg. b. *Wetst.*). — V. 36. *Ἰωσῆς*] *Lachm.* *Ἰωσήφ*, vgl. 1, 23. *Βαρνάβας*] = בַּר נְבוּאָה (*Grot.*), also eig. *υἱὸς προφητείας*, vgl. 13, 1.; aber *προφ.* schliesst *παράκλησις*, erbaulichen Vortrag ein, 13, 15. 1 Cor. 14, 3. And. Ableitungen s. b. *Kuin.* Die LA. *ἀπό* in AEH mehr. Minuscc. *Theoph.* 1. 2. *Lachm.* ist ungrammatisch und nicht genug bezeugt. *λευΐτης*] Schon zu Jeremia's Zeit konnten Priester Grundstücke kaufen, Jer. 32, 7.; noch eher nach dem Exil, wo die von Mose angeordnete Ausschliessung der Priester und Leviten vom Grundbesitz (mit Ausnahme von Städten) schwerlich mehr bestand.

Cap. V, 1 — 16.

Bestrafung des Ananias und seines Weibes; Fortgang der christlichen Sache.

Dieses Stück, welches einen wichtigen Vorgang in der Gemeinde selbst, deren Reinigung von unlautern Bestandtheilen, erzählt, schliesst sich zwar an den Schluss des vor. an, hat aber für sich eine selbstständige Bedeutung.

V. 1 — 11. *Anania und sein Weib.* — V. 1. *Ἀνανίας*] 9, 10. 23, 2. = עֲנַנְיָה Neh. 3, 23. oder חֲנַנְיָה Dan. 1, 6. LXX. *Σαπφείρη* viell. von *σάπφειρος*, Saphir; nach *Grot.* vom syr. שַׁפִּירָא *schön.* — V. 2. *ἐνοσφίσατο*] *entwendete*, unterschlug, indem er näml. nicht alles übergab, vgl. Jos. 7, 1. LXX. Tit. 2, 10. 2 Makk. 4, 32. *Kypk. Lösn. Raph.* obss. Polyb. *αὐτοῦ*] fehlt im *Lachm.* T. und ist überflüssiges Einschiebsel. — V. 3. *διατί ἐπλήρωσεν ὁ σατ. τὴν καρδίαν σου*] *warum hat d. Sat. dein Herz erfüllet*, durchdrungen, näml. mit seinen bösen Antrieben, vgl. 13, 10. *πλήρης π. δόλου*; Joh. 16, 6. *ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τ. καρδίαν*; ähnlich Joh. 13, 2. *τοῦ διαβόλου βεβληκότος εἰς τ. καρδ.* (Die von *Wolf*, *Kypk. Kuin.* verglichene Redensart מְלָאוֹ לִבּוֹ Esth. 7, 5. Koh. 8, 11. hat nur entfernte Aehnlichkeit.) Der böse Entschluss wird der ersten Ursache des Bösen, dem Satan, zugeschrieben; in der verwerfenden Frage mit *διατί* aber die Möglichkeit des Widerstandes vorausgesetzt, und durch die parallele Frage *τί ὅτι ἔθου κτλ.* der Entschluss als menschlisches Werk bezeichnet. *ψεύσασθαί σε τὸ πν. τ. ἅγ.*] *um*

zu (Inf. der Absicht, nicht des Erfolgs) *belügen* (V. 4. nach dem Sprachgebrauche der LXX mit dem Dat. *lügen*) *den heil. Geist*, d. h. den Geist, der uns App. erfüllet, vgl. 13, 2. 15, 28. 20, 23. — V. 4. οὐχὶ μένον σοὶ ἔμενε] *Blieb es nicht, wenn es* unverkauft *blieb, dein Eigenthum?* τί ὅτι] vgl. Luk. 2, 49. ἔθου ἐν τῇ καρδ. σ.] vgl. שׂים עַל לֵב Dan. 1, 8. Mal. 2, 2. AG. 19, 21.; anders Luk. 1, 66. οὐκ ἐψεύσω ἀνθρ. ἀλλὰ θεῷ] Ueber diesen in der Form absoluten, im Gedanken relativen Gegensatz s. Anm. z. Matth. 9, 13. *Gott* h. = heil. Geist. Durch diese Fassung der Handlung wird ihre Schuld erhöht; und in der That lag dem Betruge Mangel an Achtung gegen das göttliche Princip der Wahrhaftigkeit und Treue zum Grunde. Petrus spricht übrigens offenbar aus dem höhern Wissen des heil. Geistes.

V. 5. Den Art. vor Ἀνανίας ergänzen *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach AE mehr. Minuscc. *Chrys. Theoph.* Das Todtniederfallen des A. sehen *Heinr.* exc. 5. *Neand.* u. A. als natürlich erklärbar an: doch steht dieser ohnehin nicht im Geiste des Ref. und des urchristlichen Alterthums gefassten Ansicht der zweite, von Petrus angekündigte und offenbar willkürlich bewirkte Todesfall entgegen; (fälschlich lässt da *Heinr.* den Ap. bloss einen Schluss ziehen). Beide Todesfälle sind vom Ap. durch den heil. Geist zur Strafe und Abschreckung bewirkt (*Mey.*). Aber die schon ehedem (von *Porphyr.*, *Hieron.* ep. 8.) dem Ap. vorgeworfene Härte (die sich auch darin zeigt, dass der Mann schnell ohne Wissen des Weibes begraben wird), lässt sich damit nicht rechtfertigen, dass eine solche Abschreckung nöthig gewesen. Bedurfte denn das Christenthum solcher Hülfe? Durfte der heil. Geist Sünder mitten in ihrer Sünde hinraffen? Unstreitig liefert uns h. Luk. einen Bericht aus der christlichen Volkssage, welche den Hergang wunderbar vergrössert hatte. — V. 5. ἐπὶ π. τοὺς ἀκούοντας ταῦτα] Wenn auch letzteres ein unächter Zusatz aus V. 11. ist (es fehlt in ABD Vulg. *Orig.* u. a. Z.), so ist doch immer der Sinn wie V. 11.: οἱ ἀκούοντες sind nicht die Gegenwärtigen (*Mey.*), die ja die Sache nicht bloss hörten, sondern mit ansahen: die Bemerkung ist proleptisch. — V. 6. οἱ νεώτεροι] = νεανίσκοι V. 10., die jüngern Gemeindeglieder, welche vermöge ihres Alters zu dienen gewohnt waren (*Walch* de sepult. Anan. et Sapph. §. 3.) und h. wahrsch. einem von P. gegebenen Winke folgen, nicht verordnete Kirchendiener (*Mosh. Kuin. Olsh. Mey.*), zu welcher Annahme kein Grund vorhanden (*Neand.*). συνέστειλαν αὐτ.] *bedeckten ihn* (*L. de Dieu, Suicer.* th. eccl. Gloss. ed. *Alb. Lösn. Kuin.*); Syr. *Wolf, Walch, Beng. Bretschn.: composuerunt ad sepulcrum* = περιέστειλαν (Sir. 38, 6.), welches aber auch eig. *bedecken* heisst; Vulg. *Luth. Bez.:* amoverunt. Schnelles Begraben der Juden, *Bodenschatz* IV. 172. *Buxtorf* syn. c. 49. p. 703.

V. 7. ἐγένετο δέ, ὡς ὡρῶν τριῶν διάστημα, καί] *Es geschah aber, nach dem Zwischenraum von ungefähr drei Stunden, da* etc. vgl. Anm. z. Luk. 9, 28. Matth. 15, 32.; nicht: *factum est autem horarum trium spatium* (Vulg. *Bez.* A.). Das καί steht wie dort und häufig nach ἐγένετο ähnlich dem hebr. ו. Die Begräbnissplätze

waren sehr entfernt (*Lightf.*), und daher verging soviel Zeit über dem Begraben; denn erst V. 9. kommen die Jünglinge zurück. — V. 8. ἀπεκρίθη αὐτῇ] *antwortete ihr*, auf ihren Gruss. τοσούτου] *um so viel*, Gen. des Preises. ἀπέδοσθε] *weggegeben*, verkauft, 7, 9. 1 Mos. 25, 33. συνεφωνήθη ὑμῖν] *ward von euch übereingestimmt* (*Win.* §. 31. 6.). πειράσαι] *auf die Probe zu stellen*, ob er sich täuschen lasse (*Limb. Mey.*), nicht *offendere fallendo* (*Kuin.*). οἱ πόδες] vgl. Anm. z. 4, 35.

V. 12—16. *Fortgang der christlichen Sache.* Schluss dieses Stückes, wie 4, 32—37. — V. 12. δέ] nicht: ungeachtet des eben erwähnten φόβος (*Mey.*), der gerade dazu diente die Wunderthätigkeit der App. zu befördern, vgl. 2, 43. (*Theoph.*). καὶ ἦσαν – – Σολομ.] nicht die App. allein, sondern alle Christen: diess ist nöthig wegen des ἅπαντες, wegen 2, 1. 44. und des Gegensatzes mit den λοιποί V. 13. Durch eine bekannte Nachlässigkeit bezieht sich aber αὐτοῖς und αὐτούς V. 13. wieder auf die Apostel. Erst von jetzt an scheint diese Halle (3, 11.) zum Versammlungsorte gedient zu haben. *Ziegler* in *Gabl.* Journ. I. 155. *Kuin.* u. A. halten die WW.: καὶ ἦσαν bis γυναικῶν am Ende von V. 14. für eine Interpolation, aus dem Grunde, weil V. 15. sich genau an die ersten WW. von V. 12. anschliesse und das dazwischen liegende sich nicht wohl zu einer Parenthese eigne. Aber V. 15. schliesst sich ziemlich gut an V. 13. ἐμεγάλυνεν αὐτ. ὁ λαός (*Win.* §. 64. 1. S. 487.) und V. 14. kann man mit *Griesb. Kn. Scho. Lachm.* in Parenthese schliessen. Die Ausdrücke in V. 13. 14. sind zu eigenthümlich für eine Interpolation: eher kann man sagen, dass Luk. sich ein wenig verwirrt hat. — V. 13. τῶν δὲ λοιπῶν] *von den Uebrigen aber*, den Nichtchristen, wie aus dem Gegensatz mit dem Vor. erhellet (*Grot. Beng.*); *Bez.* denkt insbesondere, *Pric. Mor. Rosenm.* geradezu an die Vornehmen: dann fände ein doppelter Gegensatz rückwärts und vorwärts Statt. *Kuin.* versteht darunter die übrigen, die in der Halle waren, theils Christen, theils Juden; *Heinr.* die neubekehrten Christen, nimmt aber οὐδείς ganz sprachwidrig für *non multi* (!). κολλᾶσθαι αὐτοῖς] von geselligem Umgange, 9, 26. 10, 28. Sinn: sie hielten sich in ehrerbietiger Entfernung, aus φόβος V. 11.; an Störung (*Mey.*) ist nicht zu denken. ἀλλ' ἐμεγάλυνεν αὐτ. ὁ λαός] *sondern es verherrlichte* (10, 46.) *sie das Volk;* eben vermöge des φόβος. ὁ λαός schliesst die λοιπούς ein. — V. 14. μᾶλλον δέ] nicht *imo vero*, wie Röm. 8, 34. Gal. 4, 9. (*Bez. Kuin.*), sondern adverb. *magis, ulterius*, wie 9, 22. Luk. 5, 15. Mark. 14, 31. — V. 15. κατὰ τὰς πλατείας] *durch die Gassen hin, längs den G.* (*Win.* §. 51. d.); aber wohl eher: *auf die G. hin*, vgl. Luk. 10, 32. (*Bez.*). κἄν] vgl. Mark. 5, 28. ἐπισκιάσῃ τινὶ αὐτῶν] vgl. Luk. 1, 35. 9, 34., wo das Verb. mit dem Acc., Mark. 9, 7., wo es mit dem Dat. construirt ist. Der Zweck war die Heilung, wie die Zusätze der Codd. DE Vulg. angeben. — V. 16. εἰς Ἱερουσ.] *Lachm.* lässt nach A 103. Vulg. u. a. Verss. εἰς weg; aber die Zeugnisse sind unzureichend und die Präpos. unentbehrlich. ὀχλουμένους κτλ.] vgl. Luk. 6, 18.

Cap. V, 17 — 42.

Gefangennehmung, Befreiung, Verhör, Geisselung der Apostel.

V. 17 — 23. *Gefangennehmung und wunderbare Befreiung.* — V. 17. ἀναστάς] *es erhob sich*, ist nicht überflüssig (*Kuin.*), heisst aber auch nicht bestimmt: *stand auf von seinem Sitze* in der Versammlung; sondern ist malerische Bezeichnung des sich in Thätigkeit setzens, und zwar h. in feindlicher Weise, vgl. 23, 9. u. ö. Luk. 4, 29. ὁ ἀρχιερεύς] nach 4, 6. hat man den Annas zu verstehen, obgleich Kaiaphas eig. Hoherpr. war. πάντες οἱ σὺν αὐτῷ] ist nicht Bezeichnung der Synedristen, wegen des Zusatzes, indem doch nicht alle S. Sadducäer waren, sondern derjenigen unter den Synedristen, die in näherer Verbindung mit dem Hohenpr. waren, ihm zur Seite zu stehen pflegten: der Sinn: *qui a partibus ejus stabant* (*Kuin.*), ist zu bestimmt, vgl. 14, 4., dagegen V. 21. 4, 13. 19, 38. 20, 34. 22, 9. ἡ οὖσα αἵρεσις τ. Σαδδ.] st. οἱ ὄντες ἐκ τῆς αἱρέσ. τ. Σ., vgl. 4, 1., Apposition zu πάντες οἱ σὺν αὐτῷ. Ob Annas selbst auch Sadducäer war? Von dem einen Sohne desselben sagt es *Joseph.* Antt. XX, 9. 1. — V. 18. αὐτῶν] fehlt in AD etc. Vulg. etc. *Lachm.* T., vgl. 4, 3. κ. ἔθεντο κτλ.] vgl. 4, 3. — V. 19 f. Natürliche Erklärungen haben *Eichh.* A. Bibl. über d. Engelerscheinungen in der AG. III. 400. *Heinr.* exc. V. u. A. versucht; dagegen *Storr* opusc. III. 186 sqq. τὰ ῥήματα τ. ζωῆς ταύτης] *die Worte dieses Heils*, vgl. 13, 26. *Win.* §. 34. S. 212. — V. 21. ὑπὸ τ. ὄρθρον] *sub diluculum* (*Win.* §. 53. S. 385.). παραγενόμενος] *angekommen* im Sitzungssaale; doch wird wohl die Zusammenberufung zu spät erst nach dieser Ankunft gesetzt. τὸ συνέδριον κ. πᾶσαν τ. γερουσίαν τ. υἱῶν Ἰσρ.] Das Allgemeine: τ. συν., und das Besondere, die eine Classe des Syn.: τ. γερουσ. = τὸ πρεσβυτέριον 22, 5., τοὺς πρεσβυτέρους, vgl. 4, 5. *Olsh.* versteht darunter erfahrene Männer, die in einzelnen Fällen zu den Berathungen hinzugezogen worden. Der eigenthümliche, im N. T. einzige Ausdruck γερουσία, auch υἱοὶ Ἰσρ. (anders 7, 23. 37. 9, 15. 10, 36.) fällt auf. — V. 23. ἐν πάσῃ ἀσφαλείᾳ] nicht: *cum omni diligentia* (Vulg.), *mit allem Fleiss* (*Luth.*), sondern *in aller Sicherheit*, vom Zustande. ἔξω lassen *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ADE v. Minusce. d. meist. Verss. weg.

V. 24 — 28. *Vorführung der App. vor das Synedrium.* ὅ,τε ἱερεὺς κ. ὁ στρατηγ. τ. ἱερ. κ. οἱ ἀρχιερεῖς] Die LA. ist nicht zu ändern. *Lachm.* liest nach ABD Vulg. u. s. w. ὅ,τε στρατ. τ. ἱερ. κ. οἱ ἀρχιερ., aber man sieht aus der Menge von Varr. (*Chrys. Theoph.* ein. Minusce. l. ὁ ἀρχιερεὺς κ. ὁ στρατ. κτλ. ein richtiges Glossem), dass man an dem ἱερεύς Anstoss genommen hat, welches h. für ἀρχιερεύς steht, vgl. 1 Makk. 15, 1 f. *Joseph.* Antt. VI, 12. 1. (*Kr.*). οἱ ἀρχιερεῖς wie Matth. 2, 4. vgl. AG. 4, 6. τί ἂν γένοιτο τοῦτο] *was das werden möchte?* (*Luth.*

Bez.), vgl. *Plat.* Protag. p. 321. C. ἠπόρει, ὅ,τι χρήσαιτο. *Matth.* §. 515. S. 1164. Falsch *Grot. Wolf: was das wäre* (γένοιτο st. εἴη); *Kuin. quomodo factum sit* (τί st. διά τι). — V. 26. μετὰ βίας] μετά vom Mittel 13, 17. ἵνα μὴ λιθασθῶσιν] hängt nicht von ἐφοβ. ab, worauf μή oder μήπως folgen müsste (daher auch BDE u. s. w. *Lachm.* ἵνα weglassen), sondern von οὐ μετὰ βίας (*Win.* §. 60. 2. Anm.). — V. 28. οὐ lassen AB Vulg. etc. *Lachm.* weg, gebilligt von *Mey.*, weil die Umstellung des Satzes in eine Frage offenbar durch ἐπηρώτησεν veranlasst worden; aber der Zeugen sind zu wenige. παραγγ. παρηγγ. κτλ.] vgl. 4, 17. ἐπαγαγεῖν — τὸ αἷμα] bei den Griechen ἐπάγειν τὰ κακά, τὰς τιμωρίας u. dgl. (*Elsn. Lösn. Wetst.*); hebr. הֵבִיא Jos. 23, 15., also die hiphilische Wendung der Phrasen Matth. 23, 35. 27, 25. Sinn: vultis ut a nobis istius caedis poenae repetantur (*Lösn.*).

V. 29—32. *Rede des Petrus.* — V. 29. ὁ Πέτρος κ. οἱ ἀπόστ.] *Petrus und die* (übrigen) *Apostel*, d. h. *Petr.* im Namen der App. πειθαρχεῖν] vgl. 4, 19. — V. 30. ἤγειρεν] sc. ἐκ νεκρῶν (*Oecum. Mey.*); besser ex semine David (*Calv. Beng.*) nach 3, 22. 13, 23. und nach dem Gedankengange. κρεμάσαντες] vgl. 1, 24. — V. 31. ἀρχηγὸν κ. σωτῆρα] nicht = ἀρχηγ. τῆς σωτηρίας 3, 15. (*Heinr.*), sondern *Führer* und *Heiland.* Es ist Prädicat zu τοῦτον: *diesen als Führer und H.;* nicht: *diesen hat Gott zum F. u. H. erhöhet* (*Kuin.*). ὑψ. τ. δεξ.] vgl. 2, 33. δοῦναι μετάνοιαν κτλ.] *um* (durch ihn) *zu geben.* Am natürlichsten bezieht man den Inf. auf das vorhergeh. Subj., vgl. 11, 18., wozu auch δοῦναι passt. Anders *Oecum. Kuin.:* qui (Christus) Israelitas ad vitae animique mutationem perduceret. Es ist nicht von der inneren göttlichen Gnadenwirkung, sondern von der Veranstaltung zur Erlösung der Menschen die Rede. — V. 32. κ. ἡμεῖς ἐσμεν αὐτοῦ μάρτυρες τῶν ῥημάτων τούτ.] Doppelter Gen. verschiedener Beziehung, der Person und Sache, vgl. Phil. 2, 30. Hebr. 6, 1. 13, 7. *Win.* §. 30. Anm. 3. Die Auslassung von αὐτοῦ in AD* u. a. Z., die LA. ἐν αὐτῷ in B 69*. 100. 105. *Lachm.*, u. a. Varr. sind offenbare Correcturen. ῥήματα h. *Dinge*, 10, 37. Luk. 1, 37. 2, 19. 51. καὶ τ. πνεῦμα δὲ τὸ ἅγ.] *aber auch* (3, 24.) *der heil. Geist*, näml. ist Zeuge, d. h. unser Zeugniss wird dadurch bestätigt, dass wir es mit dem von ihm verliehenen Geiste ablegen, vgl. 15, 28.; nicht wird (gew. Ansicht) die Ausgiessung des heil. Geistes als ein Beweis der Erhöhung Christi angeführt. τοῖς πειθαρχοῦσιν αὐτῷ] sc. θεῷ, nicht Χριστῷ (*Calv.*), greift zurück in V. 29., und geht auf die App.; man muss aber nicht ἡμῖν ergänzen (*Heinr. Kuin.*), weil dadurch dem Satze die allgemeine Form genommen wird. *Neand.* I. 55. *Mey.* machen auch den allgemeinen Sinn geltend.

V. 33—39. *Gamaliels Fürsprache.* — V. 33. διεπρίοντο] sc. ταῖς καρδίαις, 7, 54., dissecabantur (Vulg.), *gings ihnen durchs Herz* (*Luth.*). διαπρίειν *zersägen* LXX 1 Chr. 20, 3. Die Erklärung *knirschten* nach *Hesych.* beruht auf der Phrase πρίειν, διαπρίειν τοὺς ὀδόντας (*Wetst.*), wird aber durch 7, 54. ausgeschlossen. ἐβουλεύοντο] *waren Willens*, fassten den Gedanken, 15, 37.

Joh. 12, 10., nicht: *fassten den Beschluss* (*Mey.*). — V. 34. *Γαμαλιήλ*] גַּמְלִיאֵל 4 Mos. 1, 10. 2, 20. Man hält ihn mit Wahrscheinlichkeit für Rabban Gamliel den Greis, Sohn des R. Semion, Enkel des Hillel, der öfter in der Mischnah erwähnt wird, Sota 9, 15. Bab. mez. 5, 8. Gitt. 4, 2. Er starb 18 J. vor der Zerstör. Jerus. (*Lightf. Wolf* Bibl. Hebr. II. 822. *Othon.* hist. doct. mischnic. p. 107. *Win.* Real-WB.). Nach *Clem.* Recognitt. I, 65. war er geheimer Christ, wogegen mit Recht behauptet wird, dass er bis an seinen Tod Pharisäer geblieben (*Lightf.*). Als Präsident des Synedriums wird er h. nicht bezeichnet. *τίμιος π. τῷ λαῷ*] Belege b. *Wetst.* *ἔξω ποιεῖν*] *hinausthun* (*Elsn. Kypk. Kr. Kuin.*). *βραχύ τι*] *Lachm.* nach ABDE mehr. Minuscc. *βραχύ.* — *τοὺς ἀποστόλους*] Die LA. *τοὺς ἀνθρώπους* A Vulg. u. s. w. *Lachm.* ist Correctur nach V. 35. 38., der historischen Schicklichkeit zu Liebe. — V. 35. *προσέχετε ἑαυτοῖς ἐπὶ τοῖς ἀνθρ. τούτ. τί μέλλετε πράσσειν*] Es ist die Frage, ob mit *Wolf*, *Kuin.* A. *ἐπὶ τ. ἀνθρ. τ.* zu *τί μέλλετε πράσσειν* (*πρ. ἐπί τινι* kommt b. den Griechen vor), oder mit *Bez. Win.* §. 65. 4. S. 512. zu *προσέχ. ἑαυτοῖς* zu ziehen sei. Der Grund die Trajection zu vermeiden, kann nicht gelten, da solche sonst vorkommt 19, 4. Röm. 11, 31. — V. 36. Gamaliel gibt zur Begründung (*γάρ*) seiner Warnung anstatt des erst später V. 38 f. aufgestellten allgemeinen Satzes vorerst Beispiele, aus welchen sich dieser Satz, wenigstens von seiner negativen Seite, abstrahiren lässt. Es sind nicht Beispiele politischer Aufrührer (*Sonntag*), sondern theokratischer Partheihäupter, so dass sie also auf die christliche Sekte angewendet werden können. Es fragt sich, ob der von G. erwähnte, „*vor dieser Zeit*“ aufgetretene *Theudas* eine und dieselbe Person sei mit dem von *Joseph.* Antt. XX, 5. 1. erwähnten Betrüger (*γόης*) gleichen Namens, welcher ungefähr 12 J. später unter dem Kaiser Caligula und dem Procurator Cusp. Fadus auftrat? Er gab sich für einen Propheten aus, verleitete viel Volk (*τὸν πλεῖστον ὄχλον*) ihm an den Jordan zu folgen, der sich auf sein Geheiss theilen werde; Fadus sandte Reiterei gegen ihn aus, welche viele seiner Leute tödtete, andere gefangennahm; auch Th. selbst wurde gefangengenommen und enthauptet. Nimmt man die Einerleiheit an, so muss man den Parachronismus (der durch das *μετὰ τοῦτον* verdeutlicht, aber nicht weiter vergrössert wird [*Olsh. Sonnt.*]) entweder dem Josephus (*Baron.* ann. a. l. 34. *L. Cappell.* comp. hist. jud. *Michael.* Einl. ins N. T. I. 63. *Jahn* Arch. II. 2. §. 127.) oder dem Luk. (*Vales.* ad Euseb. H. E. II, 11., welcher eine *πρόληψις* des Luk. annimmt, *L. Cappell.* spicil. obss. *Wetst. Eichh. Credn.* Einl., *Mey.*) zur Last legen. Es ist aber wahrscheinlicher, dass letzterer, fern von der Geschichte, als dass der jüdische Geschichtschreiber, zu dessen Lebzeiten selbst Th. auftrat, geirrt hat. Andere nehmen zwei Th. an, einen zur Zeit des Augustus (AG.) und einen spätern (Joseph.), *Orig.* c. Cels. 1, 6. *Bez. Scal. Casaub. Grot. Sanct. Basnag.* hist. d. J. *Beng. Heum. Kr. Limb. Rosenm. Heinr. Kuin. Olsh.*

Jost jüd. Gesch. *Sonntag* St. u. Kr. 1837. S. 622 ff. Gegen die Einerleiheit und für die Verschiedenheit der Personen scheint zu sprechen, dass wenn nach Joseph. unter dem ἀνῃρέθη eine obrigkeitliche Hinrichtung verstanden werden müsste, das Beispiel dem Zwecke des G. die Toleranz zu empfehlen, nicht gedient hätte; aber was der römische Procurator that, wurde von ihm nicht mit dem Verfahren des Synedriums auf eine und dieselbe Linie gestellt. Die Verdoppelung der historischen Personen hat immer viel gegen sich. Nach *Sonntag* soll zwar unser Th. mit dem Simon bei *Joseph.* Antt. XVII, 10. 6. B. II, 4. 2., der sich zum Könige aufwarf, eine Person seyn: er habe viell. früher Th. geheissen, und sich den an Simon den Hasmonäer erinnernden Namen S. beigelegt. Allein das ist eine unwahrscheinliche Vermuthung; denn mit dem räuberischen Beginnen des S. hatte die christliche Sekte ganz und gar keine Aehnlichkeit. λέγων εἶναί τινα ἑαυτόν] *der sich für etwas ausgab*, einen Propheten u. dgl. Es ist weder μέγαν zu ergänzen, noch τινά in dieser Bedeutung zu nehmen (*Elsn. Wolf, Heinr. Kuin.*), die es allerdings haben könnte (Beispp. b. *Wetst. Wolf, Kypk. Elsn. Lösn.*). προσεκολλήθη] *Lachm. Matth.* nach Cod. A ein. Minuscc. Vulg. (consensit) προσεκλίθη, was sich durch seine Seltenheit und auch durch die wahrsch. aus Fehler des Gehörs entstandene LA. προσεκλήθη empfiehlt. ἀριθμὸς ἀνδρῶν] *Lachm.* ἀνδρ. ἀριθμός. — ὡσεί] *Lachm.* ὡς. — ἐγένοντο εἰς οὐδέν] soll nach *Els. Kuin.* u. A. dem εἶναί τινα entgegengesetzt seyn (?). διελύθησαν] *gingen aus einander* (*Elsn.*). — V. 37. Ἰούδ. ὁ Γαλιλ.] So b. *Joseph.* B. II, 81. Antt. XVIII, 1. 6. XX, 5. 2.; aber auch ὁ Γαυλονίτης Antt. XVIII, 1. 1.: letzteres von seinem Geburtsorte Gamala, jenes von seinem Wohnorte. ἐν ταῖς ἡμέραις τ. ἀπογραφῆς] des Census, der ἀποτίμησις τῶν οὐσιῶν (*Joseph.*), vom Proconsul Quirinus veranstaltet, als nach Absetzung des Archelaus Judäa zur römischen Provinz eingerichtet wurde: wogegen J. G. das Volk aufwiegelte, als werde dadurch die theokratische Freiheit gefährdet, und als streite es mit der Pflicht gegen Gott Abgaben an die Römer zu bezahlen, vgl. Matth. 22, 17. ἀπέστησε — — ὀπίσω αὐτοῦ] *bewog zum Abfall — — hinter sich her*; constr. praegn. 1, 8. 13, 8. Luk. 4, 38. Röm. 16, 20. ἀπώλετο] lässt sich aus *Joseph.* nicht nachweisen: seine Söhne kamen um, Antt. XX, 5. 2. διεσκορπίσθησαν] nicht richtig: die Sekte des J. G. erhielt sich; denn *Joseph.* Antt. XVIII, 1. 1. betrachtet ihn als Sektenstifter. — V. 38 f. ἐὰν ᾖ κτλ.] *wenn seyn sollte*, objective Möglichkeit, wogegen εἰ — — ἐστιν eine Bedingung schlechthin setzt, so dass der zweite Fall geradezu angenommen und als wahrsch. gesetzt zu seyn scheint. ἐξ ἀνθρώπων, ἐκ θεοῦ] aus menschlicher, aus göttlicher Anregung und Kraft, vgl. Matth. 21, 25. Joh. 3, 31. ἡ βουλὴ αὕτη ἢ τ. ἔργ. τοῦτο] *Dieses Beginnen oder* (um ein schicklicheres Wort zu brauchen) *dieses Werk*, dieses schon ins Werk gesetzte Vorhaben. καταλυθήσεται] *wird es zerstört werden*, 6, 14. Gal. 2, 18. οὐ δύνασθε

καταλῦσαι αὐτό] *Lachm.* οὐ δυνήσεσθε καταλ. αὐτούς, aber nicht ganz nach denselben Zeugen. CBDE mehr. Minuscc. Vulg. It. *Or. Chrys. Oecum. Theoph.* 1. lesen δυνήσεσθε, aber αὐτούς lesen *nicht* Cod. 13. 18. 34. 36. 38. Vulg. *Or. Chrys. Oecum. Theoph.* Letzteres ist übrigens unpassend, und Luk. kann es nicht geschrieben haben. μήποτε καὶ θεομ. εὑρ.] Gew. ergänzt man ὁρᾶτε, προσέχετε ἑαυτοῖς (*Grot. Bez. Kuin.*); aber es lässt sich von ἐάσατε αὐτούς (das man in Gedanken wiederholen kann; Cod. D schaltet ein: ἀπέχεσθε οὖν ἀπὸ τ. ἀνθρ. τούτων) abhängig machen, indem der Doppelsatz: ὅτι ἐὰν — — — — αὐτό den *ersten* Grund gegen das Beginnen des Synedriums und zwar als ein *vergebliches*, der Satz: μήποτε — εὑρεθῆτε aber den *zweiten* Grund gegen dasselbe, und zwar als ein *frevelhaftes*, enthält. In Parenthese darf man das ὅτι — — αὐτό nicht setzen (*Valcken. Pric.*); eher kann man μήποτε κτλ. mit dem nächst Vorhergeh. verbinden (*Mey.*), so dass man in das οὐ δύνασθε κτλ., *ihr könnt nicht* u. s. w., noch das *ihr dürft nicht* hineinlegt. θεομάχοι] nur h.; θεομαχεῖν 2 Makk. 7, 19.; ἀντίπαλοι θεοῦ *Phil.* de spec. legg. p. 782. (*Lösn.*). εὑρεθῆτε] *erfunden werdet*, euch erweiset, vgl. Matth. 1, 18. Gamaliels Rath lässt sich mit dem pharisäischen Glauben an ein Schicksal in Verbindung bringen (*Olsh.*). Er ist richtig in Beziehung auf geistige, religiöse und wissenschaftliche Bewegungen, nicht in Beziehung auf sittliche und politische Unternehmungen. Aehnlich *Pirke Abot* 4, 11.: Omnis congregatio quae fit in nomine Dei, stabilis erit; quae vero non fit in honorem Dei, cadet. (*Schöttg.*). *Herod.* IX, 16.: ὅ,τι δεῖ γενέσθαι ἐκ τ. θεοῦ, ἀμήχανον ἀποτρέψαι ἀνθρώπῳ (*Wetst.*).

V. 40—42. *Geisselung der App.; ihre Freudigkeit.* — V. 40. δείραντες] Das Synedrium verfügte die Geisselung als Strafe des Ungehorsams (V. 28. 5 Mos. 25, 2.). — V. 41. ὑπὲρ τ. ὀνόματος αὐτοῦ] *für seinen Namen*, zur Verherrlichung desselben, 9, 19. Röm. 1, 5. αὐτοῦ lassen *Lachm. Griesb. Scho. Beng.* nach hinr. Z. weg: ohne dasselbe ist τοῦ ὀν. nicht *dieses Namens* (*Beng. Kuin.*), sondern schlechthin *des Namens Christi*, vgl. 3 Joh. 7. κατηξιώθησαν ἀτιμασθῆναι] *gewürdigt worden Schmach zu leiden*, bedeutsames Oxymoron. — V. 42. κατ' οἶκον] 2, 46. οὐκ ἐπαύσαντο διδάσκοντες] *Win.* §. 46. 1.

Cap. VI, 1 — 7.

Erwählung der Armenpfleger.

Olsh. Mey. sehen dieses Stück als Einl. z. folg. von Stephanus an; allein V. 7., ein ähnlicher Schluss wie 5, 12—16., gibt ihm eine selbstständige Bedeutung wie 5, 1—11.; auch gehört die Erzählung solcher innern Vorgänge zum Plane des Werks. — V. 1. Vgl. 1, 15. δέ macht keinen Gegensatz, vgl. Luk. 1, 39. 2, 1. 6, 12. AG. 11, 27. πληθύνειν h. = πληθύνεσθαι, αὐξάνειν V. 7. ἐγένετο γογγυσμὸς πρὸς τ. Ἑβραίους] nicht = κατὰ τῶν Ἑβραίων

(Matth. 20, 11.), sondern bloss die Richtung des Murrens anzeigend (Luk. 5, 30.). Ἑλληνισταί = Ἰουδαῖοι ἑλληνιστὶ φθεγγόμενοι (*Chrys.*), h. griechische Judenchristen (*Erasm. Drus. Heins. Scal. Lightf. Grot. Hamm. Cleric. Schöttg. Beng. Rosenm.*), jedoch die griechischen Proselyten, welche Christen geworden, mit begriffen (*Kuin. Heinr. Win.* R.-WB. *Olsh.*) vgl. V. 5. προσήλ. Ἀντιοχ., welche letzteren allein darunter verstehen *Bez. Salmas.* de lingu. hellen. *Pearson, Wolf, Ziegl.* Einl. in d. Br. a. d. Hebr. S. 211. *Pfannk.* Eichh. A. B. VIII. 471. Ἑβραῖοι sind hebräisch (aramäisch) redende, palästinische Juden (Judenchristen). Phil. 3, 5. 2 Cor. 11, 22. steht nicht entgegen. παρεθεωροῦντο] *übersehen,* nicht berücksichtigt *wurden* (*Kypk.*). ἐν τ. διακονίᾳ τ. καθημερινῇ] *bei der täglichen Verpflegung,* Speiseaustheilung, vgl. V. 2.; (allgemeiner steht διακ. 11, 29. 2 Cor. 9, 1.). Dieses Uebersehen erklären *Limb. Kuin. Mey.* aus dem Stolze, mit welchem die palästinischen Juden sich über die fremden erhoben (*Lightf.* ad Joh. 7, 36.); doch reicht es hin die Unbekanntschaft derer, die die Speisen austheilten, mit den hellenistischen *Wittwen* (nicht Armen überhaupt, *Olsh.*), die sich als verschämte Arme benehmen mochten, als Grund anzunehmen. — V. 2. τὸ πλῆθος τ. μαθητῶν] die ganze Christenmenge, nicht die 120, 1, 5. (*Lightf.*). Dass die christliche Gemeinde in Jerus. in sieben besondere Gemeinden eingetheilt gewesen, von denen jede sich besonders versammelt und einen Diaconus gewählt habe (*Mosh. Kuin.*), ist unerweislich und unwahrsch. Die Schwierigkeit, wie die vielen tausend Christen sich haben an Einem Orte versammeln können, wird durch die Wahrscheinlichkeit vermindert, dass viele derselben Jerus., wo sie nur des Festes wegen anwesend waren, wieder verlassen haben. οὐκ ἀρεστόν ἐστιν] *non placet* (*Mey.*), nicht: *non aequum est* (Vulg. *Bez. Grot. Kuin.*), angeblich nach den LXX, welche ἀρ. für טוֹב setzen, 1 Mos. 16, 6. 5 Mos. 12, 28.; aber sie thun es nur wegen des dabeistehenden בְּעֵינֵי. καταλείψαντας τ. λόγον τ. θ.] *mit Hintansetzung* (der Predigt) *des W. G.*; καταλ., *deserere*, starker Ausdruck für *minus curare* (*Grot.*). διακονεῖν τραπέζαις] *Tische* (Speisetische — der Plur., weil die Armen an mehrern Tischen gespeist wurden — nicht Wechseltische, Luk. 19, 23. [*Kr. Kuin. Bretschn.*], wogegen schon der Plur. ist) *zu bedienen;* zu διακονεῖν vgl. Luk. 4, 39. 8, 3. — Diese Rede der App. verlangt eine Ergänzung. Sie geht von der Voraussetzung aus, dass die διακονία in der bisherigen Weise nicht fortgehen könne. Wahrsch. hatten die App. den Armen selbst überlassen sich von dem in Empfang genommenen und von Zeit zu Zeit ausgezahlten Gelde zu beköstigen; viell. hatten sie die Vertheilung bald dieser, bald jener Person, die ihr Vertrauen genoss, übertragen (*Neand.*). Nun aber sollte wegen der entstandenen Unzufriedenheit die Vertheilung durch eine Aufsicht geregelt werden, welche man wahrsch. den App. zumuthete. Diese aber wollten sie nicht selbst übernehmen, weil sie darüber das Lehramt hätten vernachlässigen müssen: und so machten sie den folg. Antrag. Dass schon früher διάκονοι angestellt gewesen (*Mosh. Kuin. Olsh.*), ist

eine ganz unpassende Annahme. — V. 3. ἐπισκέψασθε] *ersehet euch*, vgl. רָאָה, σκέπτεσθαι LXX 1 Mos. 41, 33. μαρτυρουμένους] *von gutem Zeugnisse*, 10, 22. 1 Tim. 3, 7. ἑπτά] heilige Zahl, nicht die Zahl der wählenden Gemeinden (*Mosh. Kuin.*). πλ. πνεύματος ἁγίου (fehlt in BD *Lachm.* T. und kann eingeschoben seyn) κ. σοφίας] Die Klugheit, so wie die Treue u. s. w., werden als Ausfluss des heil. Geistes gedacht. καταστήσωμεν] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.*: καταστήσομεν, gleiches Sinnes, vgl. 7, 40. (*Win.* §. 42. 4. b.) *Mey.*: *welche wir dann* (wenn sie gewählt sind) *anstellen werden.* ἐπὶ τῆς χρείας ταύτης] *super hoc opus* (Vulg.); *ad hunc usum* (*Grot.*); *über dieses* (in Frage stehende) *Bedürfniss* (*Mey.*); besser *Elsn. Kypk. Kuin.*: *Geschäft*, vgl. 1 Makk. 10, 37. — Die Meinung (*Vitring.* de synag. p. 928. *Mosh. Mich. Heinr. Kuin. Mey.*), dass diese sieben D. nur für den hellenistischen Theil der Gemeinde angestellt worden, hat schon ihren Hauptgrund verloren (s. z. V. 2.); der zweite Grund aber, den man in den griechischen Namen derselben findet, ist ganz schwach, da auch Palästiner, und selbst App., griechische Namen führten (*Lightf. Grot. Neand.*). Man darf übrigens annehmen, dass durch die Unparteilichkeit des hebräischen Theils der Gemeinde lauter Hellenisten angestellt wurden. Nach *Gieseler* KG. §. 24. waren drei der Sieben Hebräer, drei Hellenisten und Einer Proselyt. — Der Streit zwischen *Vitring.* und *Rhenf.* (s. *Wolf*), ob diese Diaconen den גבאים der jüdischen Synagoge zu vergleichen, ist ziemlich bedeutungslos, da die christliche Armenpflege sehr verschieden von der jüdischen war. Diese ersten Diaconen zu Jerus. waren wohl auch etwas anderes als die spätern kirchlichen Diaconen (*Neand.* I. 42 f.). — V. 4. τῇ διακονίᾳ τ. λόγου] Gegensatz der διακ. τ. τραπ., vgl. 1, 17. 25. — V. 5. πλήρη] *Lachm.* nach ADE v. Minuscc. πλήρης, Schreibfehler. πίστεως] nicht *Treue* (*Kuin.*), sondern *Glaubens*, der Wurzel aller christlichen Tugend, vgl. 11, 24. Φίλιππον] 8, 8 ff. 21, 8. Von den übrigen ist nichts bekannt. *Nikolaus* ist fälschlich als Stifter der Sekte der Nikolaiten betrachtet worden (*Iren.* II, 27. *Epiph.* Haer. XXVII. *Grot. Lightf.*). Dass er antiochenischer Proselyt genannt wird, ist am natürlichsten so zu fassen, dass er der einzige Proselyt unter den Sieben war (*Heins.*); wie es denn auch schicklich war, dass die Proselyten verhältnissmässig schwach repräsentirt wurden. — V. 6. καὶ προσευξ. ἐπέθηκαν κτλ.] *und* (diese, die App.) *legten unter Gebet* u. s. w.; aber καί hat nicht die Bedeutung von οἵ (*Kuin.*). Das Auflegen der Hände, im Allgemeinen Symbol des Segnens (1 Mos. 48, 14.), ist h. Ritus der Amtsweihe, wie schon 4 Mos. 27, 18. und bei den Juden סמיכת ידים (*Vitring.* de synag. p. 836.): sonst der Einweihung zum Christenthum nach Vorgang der Taufe, 8, 17. 19, 6. Hebr. 6, 2. *Eichh.* üb. d. Einsegnen der App. Allg. Bibl. III. 408 ff. — V. 7. καί] nicht *itaque* (*Kuin.*), vgl. 11, 24. 12, 24.; dagegen 19, 20. Es ist sogar die Frage, ob Luk. mit klarem Bewusstseyn den Fortgang der christlichen Sache als durch die verbesserte Armenpflege befördert darstellen will. ἐν Ἱερουσαλήμ] viell. deutet das auf die nun bald

4*

erfolgende Ausbreitung ausserhalb (*Mayerh.*). πολύς τε ὄχλος τῶν ἱερέων] *eine grosse Menge Priester*, deren Zahl gross war (Esr. 2, 36 ff.); nicht: *ex plebe sacerdotali* (*Elsn. Wolf, Heinr. Kuin.*). ὑπήκουον τ. πίστει] *gehorchten*, unterwarfen sich, der neuen Lebensrichtung, Religion, dem *Glauben*, vgl. Röm. 1, 5.

Cap. VI, 8 — VIII, 3.

Märtyrertod des Stephanus.

Cap. 6, 8—12. *Seine Wirksamkeit und Gefangennehmung.* — V. 8. πίστεως] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABD v. Minusc. Verss. KVV. l. χάριτος; jenes ist aus V. 5. entlehnt. χάρις h. göttliche *Gnade*, nicht menschliche *Gunst* (*Heinr.*); denn die σημεῖα waren χαρίσματα. — δυνάμεως] *Geisteskraft*, womit er die σημεῖα = δυνάμεις vollbrachte. — V. 9. ἀνέστησαν — — συζητοῦντες] *traten auf und disputirten*, vgl. Luk. 10, 25. τινὲς τῶν ἐκ τ. συναγωγῆς τῆς λεγομένης Λιβερτίνων] *etliche derer die zu der sogenannten Synagoge der Libertiner gehörten.* εἶναι ἔκ τινος 10, 45. *Win.* §. 55. 1. c. Λιβερτῖνοι, *libertini*, nicht jüdische *Freigelassene* überhaupt (*Lightf.*); nicht Freigelassene der Juden, welche das Judenthum angenommen hatten (*Selden.* de jur. n. et gent. II, 5.), sondern, gemäss dem römischen Namen, οἱ Ῥωμαίων ἀπελεύθεροι, d. h. Juden, die (oder deren Väter) als Sklaven nach Rom geführt worden waren und daselbst die Freiheit erhalten hatten (*Chrys. Oecum. Bed. Sanct. Calov. Kuin. Win.* R.-WB. u. A.). Es gab in Rom viele Juden, meistens Nachkommen freigelassener Sklaven (*Tacit.* Ann. II, 58.: quatuor millia libertini generis ea superstitione infecta. *Phil.* leg. ad Caj. p. 1014.: οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες). *Grot. Vitring.* p. 254. *Wolf* verstehen darunter sowohl freigelassene römische Juden, als heidnische, römische und italische Freigelassene, welche Proselyten geworden. Die Conjectur Λιβυστίνων (*Oecum. Bez.* ed. 1. 2. *Cleric. Gothofr. Valcken.*), sowie die Erklärung: Juden aus Libertum, einer Stadt in Afrika (*Suid.* Λιβερτῖνοι, ὄνομα ἔθνους, *Gerdes. Schleusn.* u. A.), ist gänzlich zu verwerfen. Diese Libertiner hatten eine eigene Synagoge in Jerus., wo es 480 Synagogen gab (*Vitring.* p. 28. Tr. Megilla f. 73.); und weil der Name etwas Sonderbares hatte, so setzte Luk. τῆς λεγομένης hinzu. κ. Κυρηναίων κ. Ἀλεξανδρέων] Gew. wiederholt man ἐκ τῆς συναγ., so dass von drei Synagogen die Rede wäre; und in der That ist es wahrsch., dass jede dieser Landsmannschaften eine besondere Synagoge hatte; aber diese Construction ist ungrammatisch, indem die Wiederholung des Art. nothwendig wäre; auch passt das τῆς λεγομένης allein zu Λιβερτ. Richtiger ziehen *Calv. Heum. Klos* exam. emendatt. Valcken. κ. Κυρ. κ. Ἀλεξ. mit Λιβερτ. zusammen, so dass nur eine Synagoge gemeint wäre; allein diess ist, wie gesagt, unwahrsch., und τῆς λεγομ. in solcher Verbindung unpassend. Ich wiederhole mit Syr. *Bez.* τινές, welches man in jedem Fall vor

τῶν ἀπὸ Κιλ. zu wiederholen hat. Der Art. fehlt vor *Κυρην.* und *Ἀλεξ.* wie 7, 22. *Κιλικίας*] In der Hauptstadt Tarsus befanden sich viele Juden. *Ἀσίας*] ist wie 2, 9. zu nehmen; nach *Win.* Art. *Asien* h. Asia propria oder cis Taurum, umfassend Mysien, Lydien, Phrygien und Carien. Uebrigens vgl. Anm. z. 2, 10. — V. 10. *σοφία*] wie V. 3., nicht jüdische Gelehrsamkeit (*Kuin.*). *ᾧ ἐλάλει*] geht der grammatischen Form nach auf *πν.*, dem Sinne nach auch auf *σοφ. Matth.* §. 441. 2. c. — V. 11 f. *ὑπέβαλον*] *submiserunt* (Vulg.), subornarunt; *Appian.* B. Civ. I. p. 663. b. *Bretschn.*; and. Beleg. b. *Elsn. Lösn. Kuin.* beziehen sich auf die Bedeutung subjicere, suggerere. *τοὺς πρεσβυτ. κ. τ. γραμμ.*] die Mitglieder des Synedriums. *κ. ἐπιστάντες συνήρπασαν αὐτ.*] *und sie* (die Aufwiegler mit Vollmacht des Synedriums, vgl. 8, 3. 9, 2., oder die Synedristen, Wechsel des Subj., vgl. V. 6.) *traten herbei* (4, 1.) *und schleppten ihn fort.*

V. 13 — 7, 1. *Verhör.* — V. 13. *μάρτυρας ψευδεῖς*] *falsche Zeugen*, insofern, als sie die Worte des Stephanus V. 14. ausser dem Zusammenhange, auch wohl entstellt, anführten, nicht sie rein erdichteten. So bei J. Verhör Matth. 26, 59 — 61. St. konnte wohl Aehnliches gesagt haben, vgl. 7, 48 ff. Joh. 4, 23 f. Hebr. 7, 12. 18. 8, 7. (*Oecum. Grot. Kuin. Neand.* I. 60., der ihn als Vorläufer des Ap. Paulus betrachtet). *ῥήματα βλάσφημα*] *Lachm. Griesb. Scho.* lassen nach ABCDH u. mehr. a. Z. *βλάσφ.* weg, das aus V. 11. hereingenommen ist. *κατὰ τοῦ τόπου τ. ἁγίου τούτου*] *τούτου* tilgen *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach hinr. Z.; doch fehlt das Zeugniss von BC. Der *heil. Ort* ist der Tempel, 21, 28. Esr. 9, 8. Jes. 60, 13. Ps. 24, 3. — V. 14. *Ἰησ. ὁ Ναζωραῖος οὗτος*] *οὗτος* will *Mey.* entweder nachdrücklich: *Jesus v. Naz., der wird zerstören* (vgl. 7, 35. 1 Cor. 6, 4. *Win.* §. 23. 3.), oder mit *ὁ Ναζ.* zusammen im verächtlichen Sinne nehmen: *dieser Naz.;* doch kann man Alles zusammenfassen im verächtlichen Sinne, vgl. 19, 26. *ἔθη*] *Sitten*, h. *Gesetze* 15, 1. 21, 21. 26, 3. 28, 17. 2 Makk. 11, 25. *παρέδωκεν*] wie sonst von den Ueberlieferungen der Schriftgelehrten, Mark. 7, 13. — V. 15. *ἅπαντες*] *Lachm.* nach ACD*E *πάντες*, Correctur, wahrsch. dadurch veranlasst, dass *ἅπ.* gew. mit Nachdruck nachsteht; vgl. aber Luk. 21, 4. 23, 1. *ὡσεὶ πρόσωπον ἀγγέλου*] dichterisch symbolische Bezeichnung der frommen Heiterkeit oder Verklärung des Märtyrers. Die Vergleichung mit einem Engel 1 Sam. 14, 17. bezieht sich nicht auf das Aussehen, sondern auf die Weisheit; dagegen s. Parall. b. *Wetst. Schöttg.* — 7, 1. *ἄρα* fehlt in ABC Vulg. etc. *Lachm.* T.; Correctur, weil die Part. sonst, Mark. 11, 13. AG. 8, 22. 17, 27., nur in der indirecten Frage mit *εἰ* vorkommt; dagegen ist sie mit *τίς* nicht selten.

7, 2 — 53. *Rede des Stephanus*, hat zwei Theile, 1) einen *geschichtlichen* V. 2 — 50., 2) einen *strafenden* V. 51 — 53. Man muss bei ihr einen apologetischen Zweck voraussetzen, und so scheint schon im Allgemeinen die ausführliche Geschichtswiederholung einen solchen zu haben, indem St. zeigen wollte, dass ihm das A. T. noch etwas gelte; insbesondere aber kann man indrecte apologetische

Beziehungen finden 1) in der Anführung des mit Abraham geschlossenen göttlichen Bundes, V. 8., und der Geschichte Mose's, seiner Wirksamkeit und des von ihm gegebenen Gesetzes, V. 20—38.; denn die sich darin aussprechende Verehrung gegen Abraham und Mose konnte die Anklage V. 13. entkräften; 2) in dem was vom Tempel angeführt ist V. 44—50., wodurch St. Aeusserungen über diesen in ein besseres Licht gestellt wurden; 3) in der V. 37. angef. messianischen Weissagung, die dazu dienen konnte zu zeigen, dass er keinen falschen Messias verkündige. Vgl. *Mey.* Andere apologetische Andeutungen finden nicht Statt; als: Insinuat *κατὰ κρύψιν* Dei favorem nunquam adstrictum fuisse loco ulli, ne tabernaculo quidem aut templo: deinde Judaeos, si gentis suae et sua facta bene expenderent, nihil habere cur se alienigenis praeferrent (*Grot.*). *Limb.* findet in V. 2—8. den von Paul. Röm. 4, 10 f. geltend gemachten Gedanken, dass Abraham nicht durch die Beschneidung, sondern vor derselben und ohne dieselbe gerechtfertigt worden. *Calv.* in der Erwählung des Volkes Israel vor dem Gesetze und Tempel den Gedanken, dass es auf diese nicht ankomme. Aehnlich *Chrys. Oecum. Heinr.* bestimmt den apologetischen Zweck dahin, dass St. beweisen wolle: non levitate se et ingenii mobilitate nec religionum avitarum contemtu, sed prudenter et bene reputata re ad Jesu castra transgressum esse. *Kuin.:* Steph. habe zeigen wollen: ritus a Mose praescriptos Deum quidem auctorem habere, sed Judaeos sola legum ritualium observatione Deo non probari, etiam templum destrui posse et destructum iri, ut olim fuerit destructum, si non ad meliorem frugem redirent. — Die apologetischen Momente sind weder an ihrem Orte herausgehoben, noch am Schlusse zusammengefasst; dagegen findet sich h. V. 51 ff. eine heftige Anklage. Sehr natürlich ist die Annahme, dass St. durch Mangel an Aufmerksamkeit, Murren u. dgl. gereizt und zu diesem Ausbruche seines Eifers veranlasst worden sei (*Heinr. Kuin. Olsh.*). Allein die Anklage ist schon V. 25 ff. 35. 39—43. vorbereitet, und dieser Zweck der Rede hält dem apologetischen schon im ersten Theile so sehr das Gleichgewicht, ja tritt soviel deutlicher hervor, dass *Olsh.* ihn für den hauptsächlichsten halten konnte. — Auffallend ist die Heftigkeit, durch welche St. sich so sehr von der Milde des Petr. (2, 23. 3, 17.) und Paul. (13, 27.) entfernt, und seinen Tod geflissentlich herbeiführt: sie erinnert an den Fanatismus späterer Märtyrer. Darin und in der vieldeutigen Planlosigkeit der Rede liegt der Beweis, dass sie nicht vom Verf. d. AG. frei componirt ist. Zwar hat die Rede des Paulus 13, 16 ff. einen ähnlichen Gang, ist aber weit mehr geordnet und hat einen deutlichen Lehrzweck. Dass V. 37. mit 3, 22. zusammentrifft, kann in dem allgemeinen apostolischen Lehrtypus seinen Grund haben. Gleichwohl kann St. Rede nicht im Synedrium selbst nachgeschrieben (*Heinr.*), kaum von einem Ohrenzeugen unmittelbar nachher aufgezeichnet seyn (*Mey.*): wahrsch. schrieb sie der Gewährsmann des Luk. aus mündlicher Ueberlieferung auf. Vgl. *Krause* comm. in histor. et orat. Steph. Gott. 1786. *Baur* de orationis habitae a Stephano consilio. Tub. 1829.

V. 2. *ἄνδρες ἀδελφοὶ κ. πατέρες*] Jenes bezieht sich auf alle Anwesende, dieses auf die Synedristen, vgl. 22, 1. *ὁ θεὸς τῆς δόξης*] *der Gott der Herrlichkeit*, der im Lichtglanze (כָּבוֹד) erscheint, V. 55. 2 Mos. 24, 16. Jes. 6, 3., vgl. Ps. 24, 8. מֶלֶךְ הַכָּבוֹד. Falsch *Kuin.*: venerationis dignissimus. *ἐν τῇ Μεσοποταμίᾳ*] es ist Ur Casdim 1 Mos. 11, 28. gemeint, welches im nördlichen Mesopotamien lag. *Χαῤῥάν*] חָרָן 1 Mos. 11, 31., *Κάῤῥαι*, Carrae, ebenfalls im nördlichen Mesopotamien, aber westlicher; berühmt durch die Niederlage des Crassus. — V. 3. = 1 Mos. 12, 1. nach LXX. *ἐκ τ. συγγενείας σου*] *aus deiner Verwandtschaft*, hebr. מִמּוֹלַדְתְּךָ, *deiner Heimath*; die LXX nahmen das Wort wie 1 Mos. 31, 5. *εἰς τὴν γῆν*] So mit dem Art. *Lachm. Griesb.* nach ABCDE u. v. Minuscc.; viell. Correctur nach den LXX; Cod. Ald. hat aber auch den Art. nicht. *ἣν ἄν σοι δείξω*] *quam tibi ostendero.* Dieser Befehl Gottes erging aber an Abraham in Haran, also später als St. sagt: Verwechselung mit dem Befehl aus Ur Casdim zu wandern, den nach 1 Mos. 15, 7. Neh. 9, 7. *Phil.* de Abrah. p. 385. *Joseph.* Antt. I, 7. 1. voraussetzen. Die Alten (*Calov.*) fassen וַיֹּאמֶר 1 Mos. 12, 1. als Plusquampf., oder nehmen eine doppelte Berufung an. — V. 4. *μετὰ τὸ ἀποθανεῖν τ. πατέρα αὐτοῦ*] Da 1 Mos. 11, 32. der Tod Therah's gemeldet ist, so scheint die Wanderung A.'s nach Canaan nach dessen Tode geschehen zu seyn; aber das führt zu einem chronologischen Widerspruche. A. ward im 70. J. seines Vaters geboren, 1 Mos. 11, 26.; des letztern Lebensalter betrug 205 J., 1 Mos. 11, 32. Da nun A. 75 J. alt war, als er aus Haran zog, 1 Mos. 12, 4., so muss sein Vater damals nur 145 J. alt gewesen seyn und nach diesem Auszuge noch 60 J. gelebt haben. Ein Irrthum des St., den aber auch *Philo* begeht de migrat. Abr. p. 415. Die Rabbinen, z. B. Raschi (*Lightf.*), nehmen 1 Mos. 11, 32. als proleptische Notiz, die aber den Zweck habe anzudeuten, dass Therah geistlich gestorben gewesen, und A. die Kindespflicht gegen ihn durch die Auswanderung nicht verletzt habe. *Mich.* de chronol. Mos. post diluv. §. 15. (Commentatt. soc. Gott. p. ann. 1763 — 68. obl.) leihet diese allegorische Ansicht auch dem Philo, und an dieselbe soll sich ebenfalls St. angeschlossen haben (*Mich. Kraus. Mor. Rosenm. Kuin. Olsh.* u. A.). Andere dagegen nehmen die verschiedene Zählung des Cod. Sam. 1 Mos. 11, 32., 145 J. st. 205, zu Hülfe, die aber eine willkürliche Aenderung ist (*Knatchb. Capp. Boch.*). *Lightf.* nimmt an, A. sei nicht im 70., sondern im 130. J. Therah's geboren worden, indem 1 Mos. 11, 26. die Folge der Söhne, nach welcher A. der erste ist, ungenau seyn könne. *Wolf* u. A. nehmen *μετῴκισε* statt in der Bedeutung: *liess wandern, versetzte* (V. 47.) willkürlich in dem Sinne: *brachte zu festem Wohnsitze.* Vgl. *Chladen.* de concil. Mos. et Steph. circa annos. Viteb. 1710. *εἰς ἣν*] vgl. 2, 39. — V. 5. *οὐδὲ βῆμα ποδός*] *auch nicht einen Fuss breit*, LXX für עַד־מִדְרַךְ כַּף רָגֶל 5 Mos. 2, 5. Diess streitet scheinbar wider den bekannten Ackerkauf A.'s 1 Mos. 23. vgl. V. 6.: daher haben *Schöttg. Beng.* u. A. das *ἔδωκεν* urgirt, *Kuin. Olsh.* *οὐκ* für *οὔπω*

genommen. St. denkt jetzt nur an die erste Zeit des Aufenthaltes A.'s in Canaan (*Mey.*). - καὶ ἐπηγγείλατο] *und* (nicht: *obgleich* und den Aor. als Plusquampf. genommen, *Bez.*) *er verhiess*, näml. 1 Mos. 13, 15. Beides, dass er keine Besitzung, und statt deren eine Verheissung erhielt, wird einfach neben einander gestellt. αὐτῷ δοῦναι] Die LA. ACE etc. δοῦναι αὐτὴν εἰς κατάσχεσιν αὐτῷ, gefälliger, indem dadurch αὐτῷ nahe an καὶ τῷ σπέρμ. gerückt wird, aber augenscheinlich Correctur. Dieses καί ist nicht *nimirum* (*Kuin.*), sondern einfach *und*, wie im Hebr. — V. 6 f. ἐλάλησε δέ] Nähere Angabe (δέ) der Verheissung den Samen betreffend. Die Stelle 1 Mos. 15, 13 f. frei nach den LXX angeführt. ὅτι ἔσται] *Mey.* sieht diess als oratio indir. an, welche erst V. 7. in die dir. übergehe, wesswegen auch dort εἶπεν ὁ θεός eingeschaltet sei. So erklärt sich gut das το σπ. αὐτοῦ st. σου, (welches einige Codd. u. Verss. lesen). Aber erlaubt das οὕτως die orat. indir.? καὶ λατρ. — τούτῳ] ist aus 2 Mos. 3, 12. hinzugesetzt, so dass es eine andere, falsche Beziehung erhält. — V. 8. ἔδωκεν] h. wie sonst vom Gesetze gebraucht; anders steht נָתַן בְּרִית 1 Mos. 9, 12. διαθήκην περιτ.] *den in der Beschneidung bestehenden Bund:* sie wird 1 Mos. 17, 10. ein B. genannt. κ. οὕτως] *und so*, zufolge dessen, näml. der erhaltenen Verheissung und des Bundes, vgl. Röm. 5, 12. — V. 9. ἀπέδοντο] 5, 8. — V. 10. ἐξείλετο] *Lachm.* nach ACDE ἐξείλατο, alexandrinische Form (*Win.* §. 13. 1.). χάριν κ. σοφίαν] *Huld* (1 Mos. 39, 21.) *und*, als deren Ursache, *Weisheit.* Diese ist nicht bloss die der Traumdeutung, sondern auch die der guten Rathschläge. — V. 11. τὴν γῆν Αἰγύπτου] *Lachm.* nach AC Vulg. etc. τὴν Αἴγυπτον; wahrsch. Auslassung per homoeot. — V. 12. ἀκούσας — ὄντα σῖτα] Zur Construction vgl. 24, 10. Luk. 4, 23. 8, 46. *Win.* §. 46. 1. σῖτα Plur. von σῖτος, gew. bei den LXX. *Lachm.* nach ABCDE σιτία, durch die Zeugnisse und die Seltenheit im A. u. N. T. empfohlen. ἐν Αἰγύπτῳ] *Lachm.* nach ABCE εἰς Αἴγυπτον, nach *Mey.* ursprünglich Glossem zu ἐξαπέστειλε, das nachher ἐν Αἰγ. verdrängt habe (?). — V. 13. ἀνεγνωρίσθη] *gab sich zu erkennen*, 1 Mos. 45, 1. τοῦ Ἰωσήφ] B *Lachm.* Ἰωσήφ; AE etc. Vulg. αὐτοῦ. — V. 14. τὸν πατ. αὐτ. Ἰακώβ] *Lachm.* nach ACDE etc. Vulg. Ἰακ. τ. πατ. αὐτ. — τὴν συγγ. αὐτοῦ] Dieses αὐτοῦ ist mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach vielen Z. (aber von den grössern Codd. nur nach AH) zu tilgen. ἐν ψυχαῖς ἑβδομ. πέντε] *bestehend* in 75 Seelen (*Win.* §. 52. S. 372.), vgl. LXX 5 Mos. 10, 22.; anders *Fr.* ad Marc. p. 604. Die Rechnung ist gegen den hebr. T. 1 Mos. 46, 27. 2 Mos. 1, 5. 5 Mos. 10, 22., wo 70 S. gezählt werden (näml. zu den 66 S. der Nachkommen Jakobs, die mit ihm nach Aegypten kamen, noch Joseph und seine 2 Söhne und Jak. selbst hinzugezählt), und gegen *Joseph.* Antt. II, 7. 4. VI, 5. 6., nach den LXX, welche (vgl. 1 Mos. 46, 27.) 9 Söhne (nicht Söhne und Enkel, wie *Wetst. Kuin. Olsh.* u. A. wollen) Josephs hinzurechnend, 2 Mos. 1, 5. 5 Mos. 10, 22. Alex. Ald. 75 angeben. Ganz verwerflich ist die Hülfe durch Conjectur (*Bez.*) und durch Vereinigungsversuche, als: St. spreche nicht, wie Mose, von den nach

Aegypten *gekommenen*, sondern bloss von den dahin *berufenen*, und rechne zu den 70 S. auch noch die gestorbenen Weiber Jakobs und die Söhne Juda's, Ger und Onan, hinzu (*Kr. Lösn. Rosenm.*); oder: St. zähle zu den 66 S. die Frauen der 12 Söhne Jak. hinzu, jedoch die des Joseph, die schon in Aegypten war, und des Juda, die gestorben, und Joseph selbst abgerechnet (*Seb. Schm. Wolf*). — V. 15. *κατέβη δέ*] *Lachm.* nach ACE etc. Vulg. *καὶ κτλ.*; Cod. D u. a. haben *δέ* nicht: wahrsch. ist beides, sowohl *καί* als *δέ*, Zusatz. *Rink* glaubt, *καί* sei wegen des ähnlichen Anfangs von *κατέβη* herausgefallen, wie 8, 28. *αὐτὸς κ. οἱ πατέρες ἡμ.*] Epanorthosis, vgl. Matth. 12, 3. Joh. 2, 12. — V. 16. Hier sind zwei Fehler: 1) dass ausser Jakob und Joseph (nach dem Auszuge) auch die übrigen Söhne Jak. (Subj. sind *αὐτὸς κ. οἱ πατ. ἡμ.*, nicht bloss *οἱ πατ. ἡμ.*, *Kuin. Olsh.*) in Palästina, 2) dass Jak. in Sichem (wie Joseph nach dem Auszuge, Jos. 24, 32.) begraben worden, anstatt in der Höle Makphela bei Hebron, 1 Mos. 49, 30. St. folgt wahrsch. einer Tradition. Nach *Joseph.* Antt. II, 8. 2. wurden die Söhne J.'s in Hebron begraben. Nach den Rabbinen (*Wetst. Lightf.*) nahmen die Israeliten die Gebeine ihrer Väter mit nach Palästina, aber von Sichem sagen sie nichts; indess da sie die 11 Patriarchen nicht zu denen zählen, die in Hebron begraben worden (Sota f. 13. 1.): so haben sie wahrsch. Sichem als Begräbnissort derselben angenommen. Die christliche Tradition sagt letzteres (*Hieron. Syncell.* b. *Wetst.*), die samaritanische aber nicht. Die Annahme eines apologetischen Zweckes in der Erwähnung Sichems zu Gunsten der Samaritaner (*Kuin.*) ist grundlos. *ὅ*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* *ᾧ* nach bekannter Attraction. In diesem Kaufe Abrahams liegt ein *dritter* Fehler. Nach 1 Mos. 33, 19. kaufte *Jakob* ein Feld von den Söhnen Hemors; *Abraham* hingegen kaufte nach 1 Mos. 23. die Höle Makphela von Ephron. Die Hülfe durch Tilgung des *Ἀβραάμ* (*Bez. Valcken. Kuin.*) oder auf andere Weise (*Wolf, Calov.*) ist vergeblich; es reicht auch nicht hin die Zusammenziehung zweier Facta anzunehmen (*Flac. Beng.*); man muss den Irrthum anerkennen (*Olsh. Mey.*). *τοῦ Συχέμ*] *des* Vaters *Sichems* (*Win.* §. 30. 3.); falsche Ergänzung: filii S. (Vulg.). Die Varr. *ἐν Σ.* BC, *τοῦ ἐν Σ.* AE etc. *Lachm.* sind aus dem Irrthume hervorgegangen, dass *Συχ.* Stadtname sei. — V. 17. *καθώς*] *so wie*, in dem Masse wie; nicht: *cum* (*Bez. Kuin.*). *τῆς ἐπαγγελίας*] V. 6. *ὤμοσεν*] *Lachm.* nach ABC etc. Vulg.: *ὡμολόγησεν*; DE It.: *ἐπηγγείλατο*. Auch Jer. 44, 26. bei den LXX findet sich die Var. *ὡμολ.* st. *ὤμ.* — V. 18. = 2 Mos. 1, 8. *Lachm.* nach ABC etc. † *ἐπ' Αἴγυπτον*, Zusatz aus den LXX; ähnlich *Αἴγυπτον* Cod. 40. *οὐκ ᾔδει τ. Ἰωσήφ*] *nichts von J. wusste;* nicht: *keine Rücksicht auf ihn nahm.* — V. 19. *κατασοφισάμενος*] *Arglist brauchend*, הִתְחַכֵּם 2 Mos. 1, 10. LXX. Das Partic. aor. wie 1, 24. *τοῦ ποιεῖν ἔκθετα*] *so dass sie aussetzten*, ungenauer Gebrauch des Absichts-Inf., vgl. 3, 12. *Fr.* ad Matth. p. 846. *Mey.* halten die Bedeutung der Absicht fest, als habe der König das Aussetzen beabsichtigt (*Hamm. Kraus.*). *εἰς τὸ μὴ ζωογονεῖσθαι*] *so dass sie nicht am*

Leben erhalten wurden, Win. §. 45. S. 304. ζωογονεῖν Luk. 17, 33. = חִיָּה 2 Mos. 1, 17. LXX. — V. 20. ἀστεῖος τῷ θεῷ] *schön für Gott,* nach Gottes Urtheil; Jon. 3, 11. πόλις μεγάλη τ. θεῷ (*Win.* 37. 3.). Mose's Schönheit rühmen *Phil.* de vit. Mos. I. 604.: ὄψιν ἐνέφηνεν ἀστειοτέραν ἢ κατ' ἰδιώτην. *Joseph.* Antt. II, 9. 7.: παῖδα μορφῇ θεῖον. — τοῦ πατρὸς αὐτοῦ] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* lassen nach ABC etc. αὐτοῦ als Zusatz weg, vgl. V. 14.; aber es sind nicht ganz dieselben Zeugen für beide Auslassungen. — V. 21. ἐκτεθέντα δὲ αὐτόν] *Lachm.* nach ABCD etc. Vulg. ἐκτεθέντος δὲ αὐτοῦ; grammatische Correctur (*Mey.*): die nachlässige Construction des gew. T. findet sich auch Mark. 9, 28. mit gleicher Var., vgl. Matth. 8, 1. ἀνείλετο] *Lachm.* ἀνείλατο, vgl. V. 10. Dieses Verb. nur h. im Sinne des lat. *tollere* infantem. εἰς υἱόν] *Win.* §. 32. 4. b. — V. 22. πάσῃ σοφίᾳ Αἰγυπτίων] ACE Vulg. *Or.* u. a. haben ἐν π. σοφ. Αἰγ., D* πᾶσαν τὴν σοφ., B πάσης σοφ. *Lachm.* bleibt beim gew. T. Den Dat. instr. bei παιδεύειν haben auch *Joseph.* c. Ap. I, 4. und gr. Schriftst. b. *Wetst.* ἐν ἔργοις] *Lachm. Matth.* tilgen ἐν nach ACDH v. Minuscc. u. a. Z.; *Lachm.* setzt mit *Griesb. Scho.* + αὐτοῦ nach ACDE v. Minuscc. u. Verss. Das eine dieser Prädicate Mose's stimmt nicht zu 1 Mos. 4, 10 ff., daher *Krause* das δυν. ἐν λόγοις auf die Schriften desselben bezieht. Aber auch *Joseph.* Antt. III, 1. 4. schreibt M. Ueberredungskraft zu, und die Bewunderung für den gefeierten Gesetzgeber liess vergessen, dass er sich Aarons als Redners bediente. — V. 23. τεσσαρακονταετὴς χρόνος] nicht nach 2 Mos. 2, 11., sondern nach der Tradition, Beresch. Rabba f. 115, 3. 118, 3. (*Lightf.*). ἀνέβη εἰς τ. καρδίαν αὐτ.] = עָלָה עַל־לֵב Jer. 3, 16. u. ö.; es steht impers., und ist nicht ὁ διαλογισμός zu ergänzen (*Kuin.*). — V. 24. vgl. 2 Mos. 2, 11. ἀδικούμενον] *ungerecht behandelt,* Unrecht leidend, näml. durch Schläge. ἀδικεῖν *Leid zufügen* Luk. 10, 19. Apok. 6, 6. 7, 2 f. ἐποίησεν ἐκδίκησιν] *schaffte Recht,* Hülfe, Luk. 18, 7. πατάξας] vgl. 1, 24. τὸν Αἰγύπτιον] der ihn näml. schlug. Ueber diese Nachlässigkeit s. *Win.* §. 65. 7. — V. 25. δίδωσιν] Das Praes., weil das Erschlagen des Aegypters der Anfang der Rettung war (*Mey.*); aber daran sollten sie nur erkennen, dass er ihnen Rettung bringen *werde* (das Präs. von der nächsten Zukunft). — V. 26 ff. vgl. 2 Mos. 2, 13 f. Statt δέ l. *Lachm.* nach ACD u v. Minuscc. τε, das Luk. bekanntlich liebt. ὤφθη αὐτοῖς] *zeigte sich ihnen,* LXX 1 Kön. 3, 16. für בוֹא: *ihnen,* den Brüdern, d. h. zweien von ihnen; ungenaue Beziehung. συνήλασεν αὐτοὺς εἰς εἰρήνην] *trieb sie zusammen zum Frieden.* BCD Vulg. etc. συνήλλασεν, *Lachm.* συνήλλασσεν, reconciliabat, Glossem. ἄνδρες ἀδελφοί] gehört zusammen, vgl. 2, 14. 1 Mos. 13, 8. ὑμεῖς] ist mit *Lachm.* nach ABCDE Vulg. etc. zu tilgen. ἐφ' ἡμᾶς] *Lachm.* nach ABC etc. ἐφ' ἡμῶν, wie bei den LXX. — V. 29. ἐν τῷ λόγῳ τ.] *bei dem Worte,* auf Anlass d. W. Μαδιάμ] מִדְיָן 2 Mos. 2, 15. — V. 30. ἐτῶν τεσσαράκοντα] jener Tradition (V. 23.) und 2 Mos. 7, 7. gemäss. Σινᾶ] 2 Mos. 3, 1. Horeb. Im 2. 3. 4. B Mos. ist S. der Berg der Gesetzgebung, im 5. B. Mos. Horeb. Beides

verschiedene Spitzen desselben Gebirgs. *Rosenm.* Alterth. III. 114. *ἄγγελος κυρίου*] Wie h. vgl. V. 31. wechselt der Engel Jehova's 2 Mos. 3. mit Jeh. selbst: jener ist nur die Vermittelung Jeh.'s. *κυρίου* (2 Mos. 3, 2.) tilgt *Lachm.* nach AC Vulg.; dagegen behält er *ἐν φλογὶ πυρός* bei, obgleich ACE Vulg. *πυρὶ φλογός* lesen (?). Die LXX Cod. Vat. haben *ἐν π. φλ.*, Cod. Al. Ald. Compl. *ἐν φλ. πυρός.*— V. 31. *ἐθαύμασε*] *Griesb. Scho. Matth.* nach DEH v. Minuscc. *Theoph.* grammatisch besser *ἐθαύμαζε*, die relative Zeitform. *ἐγένετο φωνὴ κυρίου πρὸς αὐτόν*] *Lachm.* tilgt *πρ. αὐτ.* nach A (D, welcher *ὁ κύρ. εἶπεν αὐτῷ λέγων* liest, kann nicht als Zeuge dafür gelten) mehr. Minuscc.; And. anders: der gew. T. bleibt der sicherste. — V. 32. Diess sagt Gott 2 Mos. 3, 6. später, als das Folg. *Lachm.* l. nach ABC etc. *ὁ θεὸς Ἀβρ. κ. Ἰσ. κ. Ἰακ.*, vgl. 3, 13., wo nach einigen derselben Z. die umgekehrte Abweichung. — V. 33. = 2 Mos. 3, 5. Das Schuhausziehen (vgl. Jos. 5, 15.) erklärt sich aus der morgenländischen Sitte in das Zimmer, und so auch in den Tempel barfuss einzutreten, vgl. *Wetst.* — V. 34. = 2 Mos. 3, 7—10. *ἰδὼν εἶδον*] *Win.* §. 46. 3. *ἀποστελῶ*] *Lachm.* nach ABD mit LXX *ἀποστείλω*; Aor. conj., vgl. *Win.* §. 42. 4. — V. 35. *τοῦτον τ. Μωϋσ.*] nachdrücklich, vgl. V. 36. 37. 38. *ἠρνήσαντο*] vgl. V. 27. Es war nur Einer, der ihn verwarf, aber er handelte aus der Gesinnung der ganzen Nation. *ἀπέστειλεν*] *Lachm.* nach ABDE *ἀπέσταλκεν*, das Perf., unpassend. *ἐν χειρί*] *Lachm.* nach ACDE etc. *σὺν χειρί*, d. h. ausgerüstet mit der Macht des Engels; eine Correctur zur Vermeidung der scheinbaren Tautologie, da ja V. 31 ff. Gott selbst durch den Engel redet. — V. 36. *ἐν γῇ Αἰγύπτου*] *Lachm.* nach BC *ἐν τῇ Αἰγύπτῳ*, *Griesb. Scho.* nach AE v. Minuscc. u. a. Z. *ἐν γῇ Αἰγύπτῳ*: jenes ist wahrsch. Schreibfehler. — V. 37. Dieselbe Stelle ist 3, 22. angeführt. *κύριος ὁ θ. ὑμῶν*] *Lachm.* lässt nach ABD Vulg. u. a. Verss. *κύριος*, und nach ACD ein. Minuscc. Vulg. *ὑμῶν*, letzteres mit *Griesb. Scho.*, weg: der gew. T. ist den Parallelstellen conformirt. — V. 38. *ὁ γενόμενος — — μετὰ τ. ἀγγ. — — — κ. τῶν πατέρων ἡμ.*] *der mit dem Engel — — und unsern Vätern war*, umging, redete, vgl. 9, 18. 20, 18. Mark. 16, 10. Statt des Jehova selbst, der nach 2 Mos. 19, 20 ff. mit Mose redete, wird nach der spätern Theologie (Bibl. Dogm. §. 157.) der Engel Gottes gesetzt. Diese *ἐκκλησία* ist die Volksversammlung bei der sinaitischen Gesetzgebung 2 Mos. 19., nicht die Gemeinde der Israëliten überhaupt (*Grot.*). *λόγια ζῶντα*] *lebendige*, Leben in sich habende, L. gebende *Worte*, vgl. 1 Petr. 1, 23. Joh. 6, 51. Hebr. 10, 20.; nicht ganz richtig *Bez. Grot.* *ζωοποιοῦντα.* — V. 39. *ἐστράφησαν ταῖς καρδίαις αὐτῶν εἰς Αἴγ.*] *kehrten sich mit ihren Herzen nach Aeg.*, d. h. zum ägyptischen Götzendienst (*Calv. Grot. Kuin. Mey.*), vgl. Ezech. 20, 24.; nicht: dachten an die Rückkehr dahin (*Mor. Rosenm.*), wovon 2 Mos. 32, 1. nichts gesagt ist. *Lachm.* l. *ἐν* vor *ταῖς καρδ.* nach AB. — V. 40. *θεοὺς οἳ προπορεύσονται*] Wörtliche Uebers. von 2 Mos. 32, 1., wo der Plur. maj. (vgl. 1 Mos. 20, 13. 35, 7.) Statt findet; denn dass die Israeliten zwar mehrere Götter gefordert, Aaron aber ihnen

nur einen gemacht habe (*Mey.*), ist eine unstatthafte Spitzfündigkeit, da bei Darstellung des goldnen Kalbes V. 4. dieselbe Formel wiederholt wird (Neh. 9, 18. ist der Sing. gebraucht), ὁ γὰρ Μωϋσ. οὗτος] Nom. absol., absichtlich gewählt (*Win.* §. 28. 3.); das Pron. dem. verächtlich. — V. 41. μοσχοποιεῖν nur h. Ueber das goldene Kalb, Symbol des Jehova, aber dem Apis nachgebildet, s. Arch. §. 193. *Win.* R.-WB. Art. *Kalb.* ἀνάγειν θυσίαν = הֶעֱלָה LXX 1 Kön. 3, 15., auch bei den Griechen (*Elsn.*). εὐφραίνοντο ἐν τοῖς ἔργ.] vgl. Luk. 10, 20. Der Plur. ἔργοις unbestimmt für den Sing. (*Win.* §. 27. 2.), oder weil doch alle etwas dabei gethan hatten; schwerlich ist an die übrigen Cultus-Erfordernisse, Altar u. dgl. zu denken (*Mey.*). Diese Freude ist keine andere als das 2 Mos. 32, 6. erzählte Opferfest. — V. 42. ἔστρεψε] *wandte sich* ungnädig *ab;* reflexiver Gebrauch des Verb. (15, 16.), *Viger.* p. 184., ohne nöthige Ergänzung (*Wolf, Kr. Kuin.*). Gegen die adverbiale Auffassung (*L. de Dieu*, *Glass.*) s. *Win.* §. 58. 5. Falsch *Heinr.:* convertit animos eorum ab una idololatria ad aliam. παρέδωκεν αὐτοὺς λατρεύειν] *gab sie hin* (Röm. 1, 24. 26.) *zu dienen*, dass sie dienten; nicht bloss Zulassung (*Heinr. Kuin.*), sondern Strafe. τῇ στρατιᾷ τ. οὐρ.] צְבָא הַשָּׁמַיִם, den Gestirnen. ἐν βίβλῳ τ. προφητῶν] *im Buche der Propheten* (deren Schriften als ein Ganzes betrachtet) und zwar Am. 5, 25—27. nach den LXX. μὴ προσηνέγκατέ μοι] *ihr habt doch nicht* (habt ihr etwa) *mir dargebracht?* mit vorausgesetzter verneinender Frage (*Win.* §. 61. 3. S. 478.). Diese Verneinung ist, wenn nicht ein absoluter Widerspruch mit den Nachrichten des Pentateuchs muthwillig hervorgebracht werden soll, als eine nur der Form nach absolute, der Sache nach aber relative anzusehen, wie man im Eifer wohl so zu reden pflegt. — V. 43. καὶ ἀνελάβετε] *ihr truget ja;* καί = ו entweder *da doch*, vgl. Richt. 16, 15., oder begründend, vgl. Ps. 5, 12. ἀναλαμβ. = נָשָׂא *aufheben, tragen*, h. vom Herumtragen eines wandernden Heiligthums, vgl. Arch. §. 194. Not. a. *Rosenm.* ad Am. l. c. *Kuin.* ad h. l. τοῦ Μολόχ] hebr. מַלְכְּכֶם, *eures Königs;* die LXX lasen oder glaubten zu lesen מלכם oder מֹלֶךְ = מֹלְכָּם, Name des ammonitischen Götzen, dem auch die Hebräer dienten, und zwar mit Menschenopfern, des Kronos oder Saturn (Arch. §. 235. *Win.* Art. *Moloch*); aber im hebr. T. ist מ׳ allgemeine Bezeichnung: *eures Götzen.* καὶ τὸ ἄστρον τ. θ. ὑ. Ῥεμφάν] So die LXX nach willkürlicher Versetzung der Worte, als ob statt: וְאֵת כִּיּוּן צַלְמֵיכֶם כּוֹכַב אֱלֹהֵיכֶם geschrieben stände וְאֵת כּוֹכַב כִּיּוּן אֱלֹהֵיכֶם צַלְמֵיכֶם. Ῥεμφάν, wofür *Lachm.* nach CEH u. a. Z. Ῥεφάν; and. anders; Cod. Vat. LXX Ῥαιφάν, Compl. Ῥομφᾶ, soll nach *Kircher* ling. aeg. restit. Name des Saturn seyn, und so erklärt man gew. das hebr. כִּיּוּן = כֵּיוָן, wofür der Syrer ܟܐܘܢ setzt, vgl. das arab. كَيْوَان (*Mich.* suppl. ad Lex. Hebr. s. v. כיון). Allein *Jablonsk.* de Rempha aeg. Deo (Opusc. II.) hat diese *Kirchersche* Erklärung zweifelhaft gemacht; und seine eigene nach der angebl. richtigen LA. Ῥομφᾶ durch rex coeli ist gleich

zweifelhaft, da sich sonst keine Spur eines solchen ägyptischen Gottes findet. Auf der andern Seite heisst das arab. كيوان keineswegs Saturn, sondern *gerecht;* auch das syr. entsprechende Wort ist nicht ursprünglicher Name des Saturn. S. *Hengstenb.* Beitr. II. S. 111 ff. Wahrsch. beruht die Uebertragung der LXX auf einem Schreib- oder Lesefehler: „כיון legi poterat Chevan, inde Revan et Rephan et cum epenthesi Remphan“ (*Drus.* ad Act. 7, 43.). Das hebr. כִּיּוּן ist nach seiner Stellung wahrsch. Nom. app. *Gestell* (imago, Vulg.). Die einzig sichere Bestimmung, die im hebr. T. liegt, dass näml. das Bild des Götzen ein Stern war, führt indess wirklich auf den Saturn. *Βαβυλῶνος*] statt *Δαμασκοῦ* (hebr. LXX); irrthümliche oder willkürliche Aenderung, der nähern geschichtlichen Beziehung wegen.

V. 44. Der Gegensatz und der apologetische Zweck führt, ohne weiteres Verbindungsglied, auf die Stiftshütte. *ἡ σκηνὴ τ. μαρτυρίου*] falsche Uebertragung des W. אֹהֶל מוֹעֵד, *Versammlungszelt.* *ἐν τοῖς πατρ. ἡμ.*] *unter,* bei, *unsern Vätern.* *Lachm. Matth.* nach ACD* mehr. Minuscc., ein. Verss. (aber nicht Vulg.) tilgen *ἐν: unsre Väter hatten;* beides passend, die Zeugen getheilt. *κατὰ τ. τύπον κτλ.*] vgl. 2 Mos. 25, 9. 40. — V. 45. *διαδεξάμενοι*] *nachdem sie* (die zweite Generation) dieselbe (*τ. σκηνήν*) von ihren Vätern *überkommen hatten,* oder: *sie überkommend* (vgl. 1, 24.); nicht *succedentes* (*Homb.* dageg. *Kr.*), nicht *deinceps* (*Wolf*). *ἐν τῇ κατασχέσει τ. ἐθν.*] *bei Besitznahme der V.;* nicht: *in possessionem gentium* (Vulg. *Grot. Kuin.*): bei *εἰσήγ.* ist natürlich *εἰς τὴν γῆν* zu ergänzen. *ἕως — — Δαβίδ*] *bis* (incl.) *zur Zeit Davids,* gehört zu dem prägnant gesetzten *εἰσήγ.*, nicht zu *ἐξῶσεν,* da die Vertreibung der Völker nur Nebengedanke, der Hauptgedanke das Heiligthum ist. — V. 47. *ᾐτήσατο*] *erbat sich* von Gott (*Mey.*); nicht *wünschte* (*Grot. Kuin. Bretschn.*). St. denkt entweder an 2 Sam. 7, 2. oder wahrscheinlicher an das Gelübde (auch ein Gebet) Ps. 132, 2—5. (*Beng.*), worauf das *εὑρεῖν* führt. *Lachm.* *τῷ οἴκῳ Ἰακώβ* nach DBH (letztere beide: *οἴκῳ* ohne Art.); Correctur, um den angeblichen Widerspruch mit V. 48. zu heben (*Mey.*). — V. 48. Nicht Missbilligung des Tempelbaues spricht St. aus, sondern warnt bloss vor Missdeutung und Ueberschätzung. *ἐν χειροποιήτοις ναοῖς*] *Lachm. Griesb. Scho.* lassen *ναοῖς* als Glossem aus 17, 24. weg nach ACDE, wen. Minuscc. mehr. Verss. — V. 49 f. = Jes. 66, 1 f. frei nach den LXX.

V. 51. *σκληροτράχηλοι*] = קְשֵׁי עֹרֶף 2 Mos. 33, 3. LXX. *ἀπερίτμητοι τ. καρδίᾳ*] vgl. 3 Mos. 26, 41. Jer. 9, 25. Ezech. 44, 7. Jer. 6, 10. Die Beschneidung, als Reinigung (LXX *περικαθαριεῖ* = מָל 5 Mos. 30, 6.) und Weihe gedacht, wird auf das Herz und das Ohr übergetragen. *Lachm.* nach ACD u. a. *καρδίαις;* Correctur. Der Dat. wie Matth. 5, 3. 8. — V. 52. *τοὺς προκαταγγείλαντας κτλ.*] Umschreibung des Begriffs: Propheten. *τ. δικαίου*] vgl. 3, 14. *νῦν ὑμεῖς*] im Gegensatz von *οἱ πατ. ὑμ.* —

V. 53. *οἵτινες*] *als welche*, erklärend, vgl. Röm. 1, 25. 32. *εἰς διαταγὰς ἀγγέλων*] Keine Berücksichtigung verdienen ältere Versuche die hierin liegende Vorstellung einer Mitwirkung der Engel bei der Gesetzgebung (vgl. Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. *Joseph.* Antt. XV, 5. 3.) zu umgehen: *Chrys.*, der es vom Engel im Dornbusche versteht; *Oecum.: νόμον λαβόντας διατάξεις ἔχοντα, αἵτινες ἰσάγγελον ἐποίουν πολιτείαν ἔχειν τοὺς τελοῦντας αὐτόν; Dan. Heins. Lightf.*, welche es von den Propheten verstehen. Philologisch verwerflich sind die Erklärungen: *bei* (bei Anwesenheit von) *Schaaren von Engeln* (*Grot. Calov. Kr.*); *per mandatum angeli* (Syr.); *in dispositione*, dispositt. angg. (Vulg. *Calv.*); *per disposit. angg.* (*Bez. Wolf, Heinr. Kuin.*); *per ministerium angg.* (*Schöttg.*). Aber schwanken kann man zwischen: *auf Anordnung von E.*, vgl. Matth. 12, 41. (*Mey. Win.* §. 53. S. 378.) und *als Anordnung von E.*, vgl. Hebr. 11, 8. (*Beng.:* acceperunt legem, ut eo habendam loco, quo habendae essent constitutiones angelicae. *Win.* §. 32. 4. b.).

V. 54 — 8, 1. *Stephanus Schicksal.* — V. 54. *ταῦτα*] V. 51 — 53. *διεπρίοντο*] vgl. 5, 33. *εἰς τ. οὐρανόν*] „welcher seinem Blicke durch die Fenster des Sessionszimmers gegenwärtig war" (*Mey.*); aber St. ist in Ekstase und bedarf des äussern Himmels nicht. *δόξαν θεοῦ*] vgl. V. 2. Es ist eine visionäre Anschauung, keine natürliche Erscheinung (*Hezel:* ein Gewitter), noch bildlich zu nehmen (*Mich. Eckerm.* vgl. *Kuin.*). *ἑστῶτα*] warum nicht sitzend? vgl. Matth. 26, 64. Mark. 16, 19. Eph. 1, 20. Man sagt, weil er sich schon zur Rettung erhoben habe (*Grot. Beng. Kuin. Mey.*); aber von Rettung ist gar nicht die Rede; man kann es auch nicht auf den Empfang V. 59. beziehen, und lässt es lieber unerklärt. — V. 57. *κράξαντες*] Sie schrieen wohl, er solle schweigen etc. Cod. 18. Cant. *Valcken.* lesen *κράξαντος;* dabei dürfte aber *αὐτοῦ* nicht fehlen. *ὥρμησαν — — ἐπ᾽ αὐτόν*] Ein solcher tumultuarischer Auftritt im Synedrium ist nicht unglaublich (vgl. 23, 2. Joh. 18, 22.); da aber die Execution selbst ohne Tumult vollzogen wird (V. 58.), so ist doch wahrscheinlicher, dass eine Art von Urtheilsspruch vorherging, und der Ref. als Nicht-Augenzeuge (gegen *Mey.*) den Hergang nicht ganz richtig schildert. — V. 58. *ἔξω τ. πόλεως*] vgl. 3 Mos. 24, 14. *ἐλιθοβόλουν*] vorläufige Angabe, dass sie die Steinigung vornahmen. Unnöthige und unpassende Conject. *ἐλιθολόγουν* (*Markl.*). *κ. οἱ μάρτυρες κτλ.*] Die Zeugen, welche die ersten Steine warfen, 5 Mos. 17, 7., legten die hindernden Oberkleider ab, und gaben sie dem Saul in Verwahrung (vgl. 5, 9.). — V. 59. *κ. ἐλιθοβόλουν*] Nun kommt es wirklich zur Steinigung: *und sie* (nicht bloss die Zeugen) *steinigten ihn;* Impf., unvollendete Handlung. Dass St. schon an den Steinwürfen der Zeugen gestorben sei (*Mey.*), liegt nicht im Texte. *ἐπικαλούμενον*] *der da anrief*, näml. Christum. *κύριε Ἰησοῦ*] *Ἰησοῦ* ist nicht Gen. (*Wolf*), sondern Vocativ (Apok. 22, 20.): die Christen riefen J. an, 9, 14. 21. 22, 16. vgl. 2, 21. Röm. 10, 12 f. (*Olsh.*). *δέξαι τ. πνεῦμά μου*] vgl. Joh. 19, 30. Luk. 23, 46. — V. 60. *μὴ στήσῃς*

αὐτοῖς τ. ἁμαρτίαν ταύτ.] nicht: *wäge ihnen nicht dar*, d. h. bezahle ihnen nicht, vgl. Matth. 26, 15. Jer. 31, 10. (*Grot. Heinr.*); denn die angenommene Verwechselung der Sünde mit der Strafe wäre h. hart; nicht: *noli peccatum eorum ad libram examinare* (*Elsn. Kuin.*); nicht: *stelle ihnen diese Sünde nicht fest*, Gegensatz von *ἀφιέναι* (*Bez. Mey.*); denn für beides fehlt der Beweis; sondern: *mache ihnen nicht geltend*, *lass sie nicht entgelten*, vgl. Röm. 10, 2. Stephanus übt Vergebung nach Christi Beispiel. — 8, 1. *Σαῦλος δὲ κτλ.*] Diess ist eine mit *δέ* (2, 5.) eingeführte nachträgliche Bemerkung, nicht Ueberleitung zum Folg. (*Mey.*).

8, 1—3. *Die Folgen von St. Märtyrertode.* Diese VV. bilden theils den Schluss des bish. Abschnittes, theils den Uebergang zum Folg. V. 3. ist ein Nachtrag, und V. 4. schliesst sich an V. 1. an. Es ist h. keine gute Ordnung (*Mey.*'s Bemerkungen stellen sie schwerlich her): daher glaubten *Heinr. Kuin.* *ἐγένετο — — ἀποστόλων* in Parenthese einschliessen zu müssen, und *Ziegler* a. O. S. 155. hielt es gar für Interpolation. — V. 1. *ἐν ἐκείνῃ τ. ἡμέρᾳ*] *an jenem Tage*, nicht: *zu jener Zeit*, wofür *ἐν ἐκείναις τ. ἡμέραις* stehen würde (*Mey.*). *πάντες τε διεσπάρησαν κτλ.*] *Lachm.* nach CDE mehr. Minuscc. Verss. (Vulg.) KVV. *δέ*; so auch V. 6. nach ABCD mehr. Minuscc. (nicht ganz denselben) dens. Verss. *Eus.*, aber nicht *Chrys. Theoph.*; dagegen 7, 26. nach ACD mehr. (nicht ganz dens.) Minuscc. Verss. (nicht Vulg.) KVV. (nicht *Chrys.*) das Umgekehrte. Hier ist *δέ* gegen das bei Luk. häufige *τε* um so unwahrscheinlicher, als es sich zwischen andern *δέ* nicht schicken will. Es ist diess Vorwegnahme der Folgen der Verfolgung, die V. 3. erst weiter geschildert wird: *πάντες* hyperbolisch. *κατὰ τ. χώρας τ. Ἰουδ. κ. Σαμαρ.*] erinnert in Verbindung mit V. 4. an 1, 8. *πλὴν τ. ἀποστόλων*] Diess erklärt *Mey.* durch die Standhaftigkeit, mit welcher sie jetzt noch in dem Centralpunkte der Theokratie, der ihrer damaligen Ansicht auch als das Centrum der neuen Theokratie galt, zu verharren entschlossen waren. Aber sie hatten ja den Befehl 1, 8. erhalten, und ihrem Bleiben darf kein Beweggrund untergelegt werden, der hiermit in Widerspruch steht. — V. 2. *δέ* macht nicht den Gegensatz mit dem Vor., dass trotz der Verfolgung der Christen sich fromme Männer gefunden, welche dem St. die letzte Ehre anthaten (*Mey.*), sondern führt bloss auf das Vor. zurück (vgl. V. 1.), wie es V. 3. wieder in den Faden der Erzählung einknüpft. *συγκομίζειν*, nur h. im N. T. *bestatten* (*Elsn.*). *ἄνδρες εὐλαβεῖς*] *fromme* jüdische Männer, nicht Christen, vgl. 2, 5. *κοπετόν*] *Todtenklage*, 1 Mos. 50, 10. — V. 3. *ἐλυμαίνετο*] *verwüstete*, vgl. Ps. 80, 14. AG. 9, 21. Gal. 1, 13. *κατὰ τ. οἴκους εἰσπορ.*] *indem er von Haus zu Haus eindrang.* *παρεδίδου*] *überlieferte*, 22, 4. Luk. 21, 12.; nicht *κατέκλειε* (*Kuin.*).

Cap. VIII, 4 — 40.

Verkündigung des Evangeliums ausserhalb Jerusalem, in Samarien und anderwärts.

Hiermit bewegt sich die AG. um einen bedeutenden Schritt vorwärts, und das Gebot Christi 1, 8. wird im weitern Masse erfüllt.

Cap. VIII, 4 — 25.

Verkündigung des Evangeliums zu Samarien.

V. 4. οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες] *Die nun, so sich zerstreuet hatten* (V. 1.), vgl. 1, 6. Dieser V. ist nicht Schluss des Abschnittes 6, 8 — 8, 4. (*Mayerh.*). Während οὖν das Vorhergeh. zusammenfasst oder wieder aufnimmt, weist μέν auf das gew. und auch h. folg. δέ hin. Nun kann der Sache nach das οὖν überwiegen und eine Art von Ruhepunkt machen (8, 25.), h. aber u. 11, 19. nicht. Da unter den Zerstreuten Philippus selbst war, so ist ein schneller Uebergang natürlich. διῆλθον] *zogen fort* von einem Orte zum andern, V. 40. 10, 38. τὸν λόγον] τ. θεοῦ, V. 14. vgl. 4, 31. — V. 5. Φίλιππος] der Diaconus 6, 5. 21, 8., nicht der Ap. (*Polycrat.* b. *Euseb.* III, 31.); denn die App. blieben in Jerus. V. 1. 14. (*Oecum.*). κατελθών] im Gegensatz gegen das ἀναβαίνειν, welches von der Reise nach Jerus. gebräuchlich; so auch V. 15. εἰς πόλιν τ. Σαμαρείας] *in eine Stadt Samariens* (Joh. 4, 5.), unbestimmt, welche? Möglich wäre *in die Stadt Samarien*, vgl. 2 Petr. 2, 6. *Win.* §. 18. 2. (*Grot. Kuin.*), welche damals *Sebaste*, aber auch noch Samarien hiess (*Joseph.* Antt. XX, 6. 2.), und entscheidend ist dagegen nicht, dass V. 9. 14. ἡ Σαμ. als Landesname vorkomme (*Mey.*); vielmehr ist V. 14. ἡ Σαμ. passender als Stadt zu nehmen (*Kuin.*). Die LA. τὴν πόλιν Cod. A. 31. 40. *Lachm.* ist Interpretament in diesem Sinne. αὐτοῖς] den Einwohnern der Stadt, vgl. Matth. 4, 23. προσεῖχον] *gaben* (gläubiges) *Gehör;* diese Nebenbedeutung liegt deutlich in V. 10. 11. 16, 14. und in den Parall. b. *Kr. Lösn. Kuin. Lachm.* δέ st. τε, s. Anm. z. V. 1. ἐν τῷ ἀκούειν κτλ.] *indem sie hörten* u. s. w.; ἐν von der Veranlassung, vgl. 3, 26. — V. 7. *Kuin.* ordnet so: πνεύματα γ. ἀκάθ. (ἐκ) πολλῶν τῶν ἐχόντων (αὐτά) βοῶντα φ. μ. ἐξήρχετο; aber die Ordnung des Textes ist ganz natürlich. Indem die Vorstellung der von den unreinen Geistern Besessenen natürlich vorangeht, erscheint das Subj. πνεύμ. ἀκάθ. zuerst als Obj., legt sich aber nachher deutlich dem Partic. βοῶντα unter. Ungewöhnlich ist die Construction des ἐξέρχεσθαι mit dem Gen. st. mit ἀπό oder ἐκ; vgl. aber 16, 39. Matth. 10, 14. βοῶντα] vgl. Luk. 4, 41. Mark. 1, 26. 3, 11. 9, 26. μεγάλῃ φ.] *Lachm. Griesb. Scho.* φ. μεγάλῃ. Die sinnlose *Lachm.* LA. πολλοί nach ABCE 18. 36. 40.

Sahid. Vulg. Laud. ἐξήρχοντο nach ACDE 13. 15. 36. 40. 69. u. mehr. a. Sahid. Vulg. ist wahrsch. so entstanden, dass man erst ἐξήρχοντο, und dann diesem gemäss auch πολλοί corrigirte (*Mey.*). παραλελυμένοι] 9, 33. Luk. 5, 18. 24. — V. 9. Σίμων] Nach *Wolf, Heum. Kr. Rosenm. Kuin. Neand.* derselbe, den *Joseph.* Antt. XX, 7. 2. als Unterhändler des Felix bei der Drusilla erwähnt, obgleich er ihn einen Cyprier von Geburt nennt, *Justin.* M. dagegen (Apol. II. p. 69.) Gitthon in Samarien als dessen Geburtsort angibt; denn man glaubt, Just. könne eben so gut in diesem Punkte, als in Ansehung der angeblich ihm zu Ehren in Rom errichteten Statue, geirrt haben, vgl. *Deyling* Obss. s. I. 53.; auch ist nicht wahrsch., dass die Samaritaner einen Einheimischen vergöttert hätten (V. 10.). Der von *Mey.* dagegen angeführte Grund, dass im Falle der Einerleiheit beider Simon die h. erzählte Bekehrung nicht von Dauer gewesen seyn müsste, ist sehr schwach, s. V. 24. S. ist bekanntlich angeblicher erster Ketzer und Stifter der Sekte der Simonianer. Vgl. *Neand.* KG. I. 2. 778. προϋπῆρχεν — — μαγεύων κτλ.] *Bez. Kuin. Bretschn.* nehmen nach V. 16. Luk. 23, 12. *Matth.* §. 560. das Verb. fin. mit dem Partic. zusammen, und dem steht nichts entgegen. μαγεύων, *Magie treibend*, d. h. Künste der Mager (Matth. 2, 1. AG. 13, 6 ff.). Leute der Art gab es damals viele, indem die Empfänglichkeit für morgenländische geheime Weisheit dem Betruge günstig war. *Lakem.* Obss. phil. II. 126 sqq. *Neand.* AG. I. 49 ff. λέγων εἶναί τινα ἑαυτὸν μέγαν] *indem er sich für jemand Grosses ausgab.* Zu bestimmt nahm man an, er habe sich für den Messias oder Gott ausgegeben (*Iren.* I, 20. *Hieron.* comm. in Matth. 24.: „Ego sum sermo Dei — — ego paracletus, ego omnipotens, ego omnia Dei.“); doch beruhte die Meinung der Samaritaner V. 10. wahrsch. auf einer ähnlichen Aeusserung desselben (*Heinr. Olsh.* dageg. *Mey.*). τὸ ἔθνος τ. Σαμαρείας] Dass Samarien h. Landesname sei, begründet *Olsh.* damit, dass, wenn die Stadt gemeint wäre, αὐτῆς stehen würde. — V. 10. ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου] *Jung und Alt* (*Lösn.*). οὗτός ἐστιν ἡ δύναμις τ. θ. ἡ μεγάλη] *Lachm. Griesb. Scho.* schalten vor μεγάλη nach ABCDE mehr. Minuscc. Verss. *Or. Iren.* καλουμένη ein; Cod. 137. 180. al. λεγομένη. Aber was soll das im Munde der Samaritaner heissen? Dass sie den Messias eine solche Kraft genannt, lässt sich nicht beweisen; eher lässt sich der Wahn auf eine Emanations- oder Incarnations-Idee zurückführen. Es ist wahrsch. ein alter Zusatz, um das Blasphemische der Behauptung zu mildern (*Mill.*), und daher die Var. — V. 12. τὰ περὶ τ. βασ. τ. θ.] vgl. 1, 3. *Lachm.* lässt nach ABDE etc. τά weg. τοῦ ὀνόματος] der messianischen Würde, vgl. 3, 6. 16. Ueber den samaritanischen Begriff vom Messias, bei ihnen הַשָּׁהֵב, הַתָּהֵב, *Bekehrer*, genannt, s. *Gesen.* de sam. theol. p. 41. Anm. z. Joh. 4, 25. — V. 13. ἐπίστευσε] Dass sein Glaube nicht der rechte gewesen, zeigt V. 18.; von welcher Art er gewesen, suchen *Grot. Limb. Kuin.* u. A. zu bestimmen. σημεῖα κ. δυνάμεις μεγ. γινομένας] So auch *Lachm.*;

aber *Griesb. Scho.* nach EG v. Minuscc. u. a. Z. *δυν. κ. σημ. μεγάλα γινόμενα.* H u. mehr. Minuscc. lassen *μεγ.* weg, und *Rink*, *Mey.* halten es für interpolirt aus 6, 8.; aber auch *γινόμ.* hat das Zeugniss von C u. ein. Minuscc. gegen sich.

V. 14 f. *ἡ Σαμάρεια*] vgl. V. 5. Nimmt man es als Landesname, so muss man voraussetzen, dass auch Einwohner des Landes bekehrt worden, vgl. V. 9. *δέδεκται*] vgl. *Win.* §. 40. 3. *προσηύξαντο κτλ.*] näml. unter Auflegung der Hände, vgl. V. 17. 6, 6. Das war der Zweck ihrer Sendung. Damals scheint noch die Mittheilung des Geistes den App. vorbehalten gewesen zu seyn (*Chrys. Oecum.* Schol. b. *Matth. Grot. Kuin. Olsh. Eichh.* v. Einsegnen d. App. A. B. III. 410.); was freilich nicht zu 10, 44. 11, 22. 19, 6. stimmt: daher *Neand.* I. 76 f. den Erklärungsgrund nicht in Philippus Mangel an Macht, sondern in der noch mangelhaften Empfänglichkeit der Samaritaner sucht, welche die App. erst noch durch weitern Unterricht hätten wecken müssen. Aber hiervon zeigt sich keine Spur im Berichte. — V. 16. *οὔπω*] *Lachm.* nach ABCDE *οὐδέπω*, von *Rink* empfohlen, weil es auch Luk. 23, 53. 1 Cor. 8, 2. neben *οὐδείς* stehe; von *Mey.* für eine stylistische Correctur gehalten. *ἐπιπεπτωκός*] Dieses W. wie h. 10, 44. 11, 15. = נָפַל Ezech. 11, 5., mit *ἔκστασις* 10, 10., *φόβος* 19, 17., *ἀχλύς* 13, 11., bezeichnet eine fremde höhere Macht und Einwirkung, der man unterworfen ist. — V. 17. Das Impf. von der wiederholten Handlung, 18, 8. — V. 18. *θεασάμενος*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE ein. Minuscc. u. a. Z. *ἰδών*; offenbare Correctur, weil jenes unpassend schien; umgekehrt hätte Niemand *ἰδών* mit *θεασ.* vertauscht. Simon *sah zu*, wie durch Handauflegung der Geist ertheilt wurde, gab sich aber selbst nicht der Einwirkung hin, unstreitig aus Mangel an innerem Triebe. — V. 19. *τὴν ἐξουσίαν ταύτην*] Er sah das Vermögen den Geist zu ertheilen, richtig als ein übertragenes, als eine verliehene *Macht* (vgl. Matth. 10, 1.), fälschlich aber als eine auf äusserlichem Wege, ohne innere Disposition zu erlangende, an; und da im äussern Verkehre Alles mit Geld zu machen ist: so wollte er sie damit erkaufen. Diess der Grundfehler der *Simonie*, welche mit dem Unglauben an die Kraft und Bedeutung des Geistes und dem Materialismus zusammenhängt. — V. 20. *τὸ ἀργύριόν σου σὺν σοί*] *dein Geld mit dir*, d. h. du mit deinem G., mit der in diesem Antrage sich aussprechenden, das Heilige verkehrenden Gesinnung: das Geld, als das zunächst den Abscheu des Ap. erregende, wird vorangestellt. *εἴη εἰς ἀπώλειαν*] *sei zum Verderben*, *gerathe ins V.* *ἀπώλ.*, Gegensatz von *σωτηρία*, die ausser dem christlichen Geistesleben liegende Sphäre des sittlichen Verderbens und Elends. *τὴν δωρεὰν τ. θ.*] eben diese Macht den Geist zu ertheilen, welcher selbst eine Gabe Gottes ist, 2, 38. 10, 45. — V. 21. *μερὶς οὐδὲ κλῆρος*] Beides synonym, jenes eigentlich, dieses tropisch, nicht: *ministerium* (*Grot.*). *ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ*] *an dieser Sache*, 15, 6. Luk. 4, 36., genauer: an dieser Sache, von welcher die Rede ist (*Mey.*); nicht: *an diesem Ev.* (*Grot. Olsh. Neand.*), von welchem die Rede nicht ist. *ἡ γ. καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα κτλ.*] *Dein Herz*

(deine Gesinnung, dein Trachten) *ist nicht gerade*, nicht auf die geistigen Güter selbst, sondern nur auf deren äussern Schein gerichtet. Statt ἐνώπιον *Lachm.* nach ABCD v. Minuscc. KVV. ἔναντι, stark bezeugt, seltener, aber bei Luk. nicht ungew., mithin ursprünglich. — V. 22. μετανόησον ἀπὸ κτλ.] vgl. μετάνοια ἀπὸ νεκρῶν ἔργων Hebr. 6, 6., sonst mit ἐκ Apok. 2, 22. *Joseph.* Antt. VII, 2. 2. εἰ ἄρα ἀφεθήσεταί κτλ.] nicht: *ut remittatur* (*Lösn. Kr.*); auch εἴπως Röm. 1, 10. 11, 14. Phil. 3, 11., auf das man sich beruft, ist problematisch, εἰ ἄρα ist es aber noch mehr. *Kuin.* bezieht den Zweifel richtig auf die ungewisse Bekehrung des S.; denn die Vergebung selbst problematisch zu fassen (*Mey.*), würde voraussetzen, dass sie in der Willkür Gottes läge. Busse und Bitte um Sündenvergebung sind mit einander zu denken. Ueber das Fut. s. *Win.* §. 42. 4. S. 276. ἡ ἐπίνοια, *der* (böse) *Gedanke*; ἐπίνοια, vox media, *consilium* (*Lösn. Kr. Kuin.*). Statt θεοῦ *Lachm.* nach ACDE Minuscc. Verss. KVV. κυρίου. — V. 23. εἰς γ. χολὴν πικρίας κ. σύνδεσμον ἀδικίας ὁρῶ σε ὄντα] *video e. te in felle amarissimo et nexu injustitiae positum* (*Bez.*), genauer: *in bittere Galle und Bande der Ungerechtigkeit hineingerathen* (*Olsh. Mey.*); in εἶναι εἰς ist ein Uebergang der Bewegung in den Zustand ausgedrückt, vgl. 7, 4. χ. πικρίας, *Galle der Bitterkeit*, wahrsch. aus χολὴ κ. πικρία = רֹאשׁ וְלַעֲנָה 5 Mos. 29, 17. רֹאשׁ, eine bittere Giftpflanze, viell. *Mohn* (*Gesen.*); auch ist מְרֵרָה *Bitterkeit, Galle* s. v. a. Gift, Hiob 20, 14., viell. weil man sich den Sitz des Schlangengiftes in der Galle dachte, *Plin.* H. N. XI, 37. (62.): daher Bild sittlicher Bosheit, vgl. Hebr. 12, 15. σύνδ. ἀδικίας, wahrsch. aus Jes. 58, 6., aber in verschiedenem Sinne entlehnt: *Fessel der Ungerechtigkeit*, Bild der Unfreiheit des Bösen. *Alb. Wolf, Kuin.* u. A. nehmen εἰς als Zeichen des Prädicats, und σύνδ. für *Inbegriff*, vgl. Col. 3, 14. (?): *totus quantus es, nil nisi venenum amarum es et colligatio iniquitatis*; hart und unerweislich. — V. 24. Wahrsch. die Furcht vor Strafe, nicht wahre Demuth gab dem S. diese Bitte ein: daher ist es allerdings glaublich, dass er späterhin wieder sein Unwesen fortsetzte (*Iren.* I, 20. 23. *Euseb.* H. E. II, 13. 14. *Theodor.* haer. I, 1. *Joseph.* l. c.). — V. 25. πολλάς — — εὐηγγελίσαντο] näml. auf dem Rückwege. εὐαγγελίζεσθαι c. acc. Luk. 3, 18. AG. 14, 21. 16, 10.

V. 26 — 40. *Bekehrung des Aethiopiers.* — V. 26. Während die Reise des Phil. nach Sam. natürlich zugeht, wird dieses sein Zusammentreffen mit einem Fremden auf dem Wege und der ganze Vorgang durch göttlichen Befehl und Anregung motivirt, wahrsch. darum, weil dieser als Nicht-Jude die Taufe erhielt, und diess einer Rechtfertigung bedurfte: vgl. Cap. 10. Luk. versteht unter dem Engel ein persönliches Wesen, nicht einen innern Antrieb (*Eichh.* A. B. III. 387 f. *Olsh.*), wofür πνεῦμα ἅγ. gesetzt seyn würde; auch setzt er dessen Erscheinung nicht in den Traum (*Heinr. Kuin.*); denn ἀνάστηθι, ἀναστάς V. 27. ist nicht auf das Lager zu beziehen, sondern als bekannter Hebraismus (9, 39.) zu nehmen. Vgl. *Mey.* *Gaza*, ehemalige philistäische Stadt am Mittelmeere,

zwischen Askalon und Raphia gelegen, ward nicht von Alexander d. Gr. (*Strabo* XVI. 759.), sondern vom jüdischen Könige Alex. Jannäus, 96 J. v. Chr., zerstört (*Joseph.* Antt. XIII, 13. 3.), doch von Gabinius wiederhergestellt (*Joseph.* Antt. XIV, 5. 3.), und war um diese Zeit blühend. αὕτη ἐστὶν ἔρημος] eine Nebenbemerkung des Ref. streitiges Sinnes. αὕτη ist schwerlich auf Gaza zu beziehen (*Calv. Grot. Rel. Wolf, Kr. Mey.*); denn man sähe den Zweck der Bemerkung nicht ein, und ihre Wahrheit liesse sich nur durch die mit dieser Geschichtserzählung selbst gar nicht zusammenhangende Beziehung auf die spätere Zerstörung G.'s durch die Juden kurz vor der Zerstör. Jerus. (*Joseph.* B. II, 18. 1. *Hug* Einl. ins N. T. I. 23.) rechtfertigen; bloss *unbefestigt* (*Rel. Wolf, Kr.*) kann ἔρημος nicht heissen. Besser ist daher αὕτη auf τὴν ὁδόν zu beziehen (Syr. *Bez. Schöttg. Heum. Beng. Olsh. Win.*); denn die Beschaffenheit des Weges, als des Schauplatzes der Begebenheit, ist nicht ohne Interesse für den Leser. Jedoch ist auch so die Bemerkung nicht ganz passend, und daher viell. ein Glossema (*Wassenb. Heinr. Kuin.*). — V. 27. κ. ἰδού] *und siehe da!* V. 36. Luk. 5, 12. ἀνὴρ Αἰθίοψ] vgl. 3, 14. Die Tradition nennt ihn Indich und macht ihn zum ersten Verkündiger des Ev. in Aethiopien (*Wolf*). εὐνοῦχος] *Kämmerer*, und weil man dazu Verschnittene brauchte, s. v. a. *Verschnittener;* weil ein solcher aber oft ein Hofamt bekleidete (*Wetst.*), auch *Hofbeamter*, in welcher Bedeutung es h. *Kuin. Olsh.* u. A. nehmen, aus dem Grunde, weil er nach dem Folg. wahrsch. ein Jude gewesen, Verschnittene aber nicht ins israelitische Bürgerrecht aufgenommen werden durften (5 Mos. 23, 1.). Indess würde Luk., wenn er ihn nicht als *Verschnittenen* hätte bezeichnen wollen, sich mit dem Prädicat δυνάστης begnügt haben, und ihn als Juden zu denken ist kein hinreichender Grund vorhanden, eher die Wahrscheinlichkeit dagegen. S. unten. δυνάστης] Diess fassen *Kuin. Mey.* mit εὐνοῦχος zusammen, vgl. ἄνθρ. δυνάστης Sir. 8, 1.; aber das Wort ist Subst.: *Gewaltiger, Grossbeamter.* Κανδάκης] gemeinschaftlicher Name der damaligen Königinnen von Meroë, *Dio Cass.* LIV, 5. *Strab.* XVII. 820.; *Plin.* H. N. VI, 29. (35.) nennt sie *Candaoce.* Noch zu Eusebius Zeit (H. E. II, 1.) gab es äthiopische Königinnen. ὃς ἦν ἐπὶ κτλ.] *welcher* gesetzt *war über* u. s. w. ἐπί wie 12, 20. (*Kypk. Viger.* p. 612.). ὃς ἐληλύθει προσκυνήσων εἰς Ἱερ.] *welcher gekommen war, um anzubeten*, d. h. überhaupt seine Andacht zu verrichten, zu opfern, 24, 11. Joh. 12, 20. Diess thaten aber nicht bloss Juden, sondern auch Heiden, welche dem Judenthume anhingen, sogenannte Proselyten des Thors, vgl. Joh. 12, 20. AG. 10, 2.; und dass der Mann als Heide zu denken sei, wird daraus wahrsch., dass es mit seiner Bekehrung so wunderbar hergeht. — V. 28. ἀνεγίνωσκε] *er las*, wahrsch. laut (V. 30.) und in der alex. Uebers., nicht im Original (*Olsh.*). Ueber die jüdische Sitte auf Reisen zu lesen s. *Schöttg.* Dass er gerade diesen Abschnitt las, erklärt man daraus, dass er in Jerus. von J. Tode gehört hatte (*Kuin. Mey.*), was jedoch durch V. 34. nicht

begünstigt wird. — V. 29. *εἶπε τ. πνεῦμα*] Hier ist bloss eine innere göttliche Anregung zu verstehen, vgl. 10, 19. 16, 6., nicht ein Engel (*Hieron. Sanct.*); anderwärts ist es der in der Gemeinschaft der Christen durch Propheten und Apostel wirkende Geist, 13, 2. 15, 28. *κολλήθητι*] *halte dich dazu*, vgl. 5, 13. B. Ruth 2, 8. — V. 30. *ἆράγε γινώσκεις*] *ἆρα* (Luk. 18, 8.) mit dem schärfenden *γε* lässt eine verneinende Antwort erwarten: *verstehst du denn?* — V. 31. *πῶς γὰρ ἂν δυναίμην*] Nein! *Denn wie könnte ich es wohl?* Vgl. Matth. 27, 32. Luk. 23, 22. Joh. 7, 41. — V. 32. *ἡ δὲ περιοχὴ τ. γρ.*] *Der Inhalt aber der Schriftstelle*, vgl. 1, 16. Es ist Jes. 53, 7. 8. nach den LXX. *ἤχθη*] näml. der leidende Knecht Gottes. — V. 33. *ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτ. ἡ κρίσις αὐτοῦ ἤρθη*] *In seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben;* falsche Uebersetzung: das Hebr.: מֵעֹצֶר וּמִמִּשְׁפָּט לֻקָּח heisst: *durch Drangsal und Strafe ward er hingerafft.* *τὴν δὲ γενεὰν αὐτ. τίς διηγήσεται*] nicht: *seine Lebenslänge* (*γενεά* heisst das nicht) *wer wird sie ausreden?* (*Luth. Calv. Wolf*); sondern: *sein Zeitalter*, s. Zeitgenossen, näml. deren Verderbtheit, *wer wird sie beschreiben? διηγεῖσθαι, enarrare*, Joel 1, 3. 1 Chr. 16, 9. Der wahrscheinliche Sinn des hebr. וְאֶת־דּוֹרוֹ מִי יְשׂוֹחֵחַ *und bei seinen Zeitgenossen wer bedachte es?* Die KVV., auch *Bed.*, erklären *γενεά* von der ewigen Zeugung des Sohnes und der wunderbaren Zeugung Christi. *Suicer.* thes. I. 744. — V. 34. *ἀποκριθείς*] vgl. Matth. 11, 25. Die Frage des Eunuchen stellt mit logischer Klarheit, aber in gänzlicher Allgemeinheit, ohne Beziehung auf Christum, der Exegese ein noch nicht gelöstes Problem. — V. 35. *ἀνοίξας — τὸ στόμα αὐτ.*] vgl. Matth. 5, 2. — V. 36. *τί — — βαπτισθῆναι*] Phil. hatte unstreitig auch von der Nothwendigkeit der Taufe gesprochen. — V. 37. fehlt in ABC (D hat h. eine Lücke) GH v. Minusc. Verss. KVV., und da wo er vorkommt (E ein. Minusc. Vulg. u. a. Verss. KVV.), finden sich viele Varr.: daher haben ihn *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* mit Recht getilgt: es ist eine Interpolation, welche die vermisste Einwilligung des Phil. und die Glaubensprüfung des Eunuchen ersetzt. — V. 38. *ἐκέλευσε*] der Eunuch, indem er eben kein Hinderniss sah sich taufen zu lassen. — V. 39 f. *ἥρπασε*] *riss ihn fort*, führte ihn fort, nicht bloss unwillkürlich und eilig (*Eichh. Kuin. Olsh. Mey.*), sondern übernatürlich (2 Kön. 2, 16.), als eine höhere Macht, aber nicht nach einer bestimmten sinnlichen Vorstellung, so dass das Fortführen unsichtbar (*Calv.*) in der Luft, wie mit dem Habakuk, geschehen wäre (*Oecum. Sanct.*), sondern unklar und unbestimmt gehalten, vgl. Luk. 24, 31., und ohne dass eine objective Thatsache zum Grunde läge. *κ. οὐκ εἶδεν αὐτὸν οὐκέτι ὁ εὐν.*] soll unstreitig mehr sagen, als es habe kein Zusammentreffen mehr zwischen Beiden Statt gefunden, indem der Eun. den Phil. nicht mehr aufsuchte (*Eichh.*). Zwar stimmt zu dieser natürlichen Auffassung das erklärende: *denn er zog seines Weges mit Freuden;* aber es findet ein Gemisch des Natürlichen mit dem Uebernatürlichen Statt, und Letzteres ganz entfernen zu wollen wäre Verkennung des Charakters

der Relation. Die LA. der Codd. A** 15. u. a. Minuscc., ein. Verss. KVV. ὕδατος, πνεῦμα ἅγ. ἐπέπεσεν ἐπὶ (εἰς) τ. εὐνοῦχον, ἄγγελος δὲ κυρίου, verräth sich deutlich als Interpolation. ἐπορεύετο τὴν ὁδόν] Ueber den Acc. der Bewegung s. *Matth.* §. 409. — V. 40. εὑρέθη εἰς Ἄζωτον] vgl. V. 23. 7, 4. Auch diess spricht für die wunderbare Darstellung: auf den von Phil. zurückgelegten, 270 Stadien betragenden Weg zwischen Gaza und Asdod wirft der Ref. einen geheimnissvollen Schleier. εἰς Καισάρειαν] Cäsarea, ehemals Stratons Thurm, von Herod. d. Gr. erbaut und zu Ehren des Augustus so genannt, noch nördlicher als Asdod, zwischen Joppe und Dor am Mittelmeere gelegen, Sitz des römischen Procurators. Es war Phil.'s Wohnort, 21, 8.

Cap. IX, 1—30.

Bekehrung des Saulus.

V. 1—9. *Reise des S. nach Damaskus und was ihm auf dem Wege begegnet.* — V. 1. schliesst sich an 8, 3. an. ἐμπνέων ἀπειλῆς κ. φόνου] *Drohung und Mord athmend;* nicht, mit unnöthiger Pressung des ἐν und gegen den Gen. der Fülle, *einathmend von Dr. u. M.* (*Mey.*), vgl. ἐμπνέον ζωῆς LXX Jos. 10, 40. Belege des ähnlichen Gebrauchs von πνέειν b. *Wetst. Kypk. Lösn. Kuin. Win.* §. 30. 5. S. 181. τῷ ἀρχιερεῖ] Fällt die Bekehrung P. ins J. 37. oder 38., so war damals Theophilus, Bruder und Nachfolger des Jonathan (des Nachfolgers des Kaiaphas, *Joseph.* Antt. XVIII, 4. 3.), Hoherpriester (*Joseph.* Antt. XVIII, 5. 3.). — V. 2. ἐπιστολάς] Vollmachtsbriefe. εἰς Δαμασκόν] Hauptstadt Syriens mit zahlreicher jüdischer Bevölkerung (*Joseph.* B. II, 20. 2.), wo damals der Judenfreund K. Aretas von Arabien einen Ethnarchen hatte, 2 Cor. 11, 32. Vgl. *Walch* antiquitatt. damasc., de ethnarcha Judaeor. damasc., Dissertatt. in Act. opp. Vol. II. πρὸς τ. συναγωγάς] an die Vorsteher der Synagogen, welche die Autorität des Synedriums anerkannten, und unter dem Schutze des Ethnarchen dessen Befehle ausführen konnten. τῆς ὁδοῦ ὄντας] *von dem Wege seiend* (wie τῆς γνώμης εἶναι, *Matth.* §. 316. e. vgl. 1 Cor. 1, 12.), näml. dem Wege des Heils (16, 17.) oder des Herrn (18, 25.). Der Art. nicht st. des Pron. dem. vgl. 22, 4. (*Kuin.*), aber auch nicht in Beziehung auf die μαθητὰς τ. κυρ. V. 1. zu fassen (*Mey.*), sondern *den Weg*, als W. schlechthin bezeichnend. Dass sich Christen zu D. befinden, setzt voraus, dass seit dem Pfingstfeste, wo damascenische Juden den christlichen Glauben angenommen haben mochten, und selbst seit der Verfolgung nach dem Märtyrertode des Stephanus geraume Zeit vergangen war, weil letztere wahrsch. Veranlassung gab das Ev. daselbst zu verkündigen. Man darf also die Bekehrung Pauli nicht zu früh setzen, was auch aus andern Gründen nothwendig ist. Sie fällt wahrsch. ins J. 37. od. 38. Vgl. Einl. ins N. T. §. 118. —

V. 3. *περιήστραψεν αὐτ. φῶς ἀπὸ τ. οὐρανοῦ*] *umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel.* *περιαστράπτειν* = *περιλάμπειν* 26, 13.; *ἀστράπτειν* von Engelerscheinung Luk. 24, 4. (Statt *ἀπὸ* *Lachm.* nach ABC etc. *ἐκ* wie 22, 6.) Es war nach 22, 6. ein starkes (*ἱκανόν*) Licht, nach 26, 13. stärker als das Sonnenlicht. Dass es irgend ein natürliches, ein Blitz (*Ammon* opusc. *Eichh.* A. Bibl. VI. 1. *Heinr. Kuin.* u. A., welche diese anführen) gewesen, ist ganz gegen die Vorstellung des Ref., so wie auch die *φωνή* V. 4. kein Donner, sondern eine articulirte Stimme, die des Herrn V. 5., war. Die Annahme eines natürlichen Phänomens reicht übrigens nicht hin den auf P. und seine Begleiter gemachten Eindruck zu erklären, wesswegen man auch Vorbereitungen im Gemüthe des Ap. durch Gamaliels Ermahnungen, durch empfangene Eindrücke vom Tode des Steph. und Aehnlichem zu Hülfe nimmt. Dergleichen Annahmen sind keinesweges unwahrsch., auch nicht durch den Bericht des Luk. unstatthaft gemacht (*Mey.*). Luk. scheint freilich nichts davon gewusst zu haben; aber viell. hatte P. selbst kein klares Bewusstseyn davon. Textwidrig ist allein das Uebernatürliche der Erscheinung wegerklären zu wollen. — Das übernatürliche Licht war gleichwohl den Begleitern sichtbar (22, 9. 26, 13.), mithin etwas in die Sinnenwelt Fallendes. Jedoch ist auf diese, wenngleich in den dem Ap. selbst in den Mund gelegten Berichten enthaltene Angabe nicht sicher zu bauen; denn es findet sich in diesen eine Abweichung in den gesprochenen Worten (s. Anm. z. V. 6.); auch steht 9, 7., wornach die Begleiter die Stimme hörten, in Widerspruch mit 22, 9., wornach sie sie *nicht* hörten: so dass man die Ungenauigkeit des Luk. in Nebenumständen nicht leugnen kann. *Mey.* beseitigt das Hören der Stimme, hält aber das Sehen des Lichtes fest, was meiner Meinung nach willkürlich ist. — Dass P. Jesum gesehen, ist in keinem der drei Berichte ausdrücklich, aber 9, 17. 27. nebenbei gesagt, und wird vom Ap. selbst behauptet 1 Cor. 9, 1. 15, 8. Das Factum ist also unzweifelhaft, und nur die Art und Weise unterliegt der Verschiedenheit der Ansicht. Nach der altgläubigen Ansicht (*Lyttleton* üb. d. Bekehr. Paul. *Haselaar* de nonn. Act. App. et epp. P. locis. L. B. 1806. *Olsh. Neand.*) sah P. die leibliche Erscheinung des gen Himmel gefahrenen Christus; diese aber hätte den Begleitern sichtbar werden müssen (*Mey.*); auch hatte ja P. nach V. 8. die Augen geschlossen. Die Annahme einer Vision ist textwidrig; denn Luk. spricht sonst ausdrücklich von Visionen 18, 9. 22, 18.; gar nicht aber gehört hieher die 2 Cor. 12, 1 ff. erzählte (*Bretschn.* Dogm. I. 249 ff. *Emmerling* Prolegg. ad 2 Cor.). *Mey.*'s Annahme einer äussern Lichterscheinung bei einer innern Ansprache Christi schliesst Heterogenes ein. Es ist daher am sichersten das Räthsel ungelöst zu lassen. — V. 4. *Σαούλ, Σαούλ*] Affectvolle Verdoppelung. Der Name wird hebräisch gesprochen, da die Anrede in hebr. Sprache geschieht (26, 14.). — V. 5. Die Frage: *wer bist du, Herr*, setzt, bei leiblicher Erscheinung J., voraus, dass P. ihn nicht gekannt habe; sie reimt sich nicht zu

einer psychologisch vorbereiteten Vision. *ὁ δὲ κύριος εἶπεν*] *Lachm.* nach ABC etc. *ὁ δέ;* in 3 Minuscc. u. 2 Verss. fehlt bloss *κύριος;* in Cod. 100: fehlt bloss *εἶπεν; πρὸς αὐτόν* fügen E u. ein. Minuscc. hinzu. Eine ähnliche Var. findet 22, 10. Statt, wo D Sahid. Aeth. *κύριος* u. Codd. 2. 30. 34. *εἶπεν* weglassen. Umgekehrt l. *Lachm.* 26, 15. nach ABCE v. Minuscc. Verss. *ὁ δὲ κύριος εἶπεν* st. *ὁ δὲ εἶπεν:* daher man nicht mit *Mey.* sagen kann, h. sei absichtlich nach 22, 8. 26, 15. *κύριος* weggelassen: der Grund der Var. ist unklar. *ἐγώ – – – διώκεις*] So in allen drei Berichten, nur dass 22, 8. *ὁ Ναζωραῖος* hinzugesetzt ist. Die WW. des gew. T. *σκληρόν – – λακτίζειν.* V. 6. *τρέμων – – – καὶ ὁ κύρ. πρὸς αὐτόν,* kommen in keinen griech. Codd., sondern bloss in Vulg. u. a. Verss. bei *Theoph.* 2. *Oecum.* vor, und *σκληρόν – – λακτίζειν* findet sich bloss in E: Alles Einschiebsel aus 26, 14. 22, 10. Dagegen beginnen alle Codd. V. 6. mit *ἀλλά, doch,* welches wie 26, 16. (vgl. 10, 20.) den schnellen Uebergang zu etwas Anderem macht, *Win.* §. 57. 4. Vermittelt wird der Uebergang 22, 10. durch Sauls Frage: *τί ποιήσω.* Die übrige Rede *ἀνάστηθι – – – ποιεῖν* ist mit der 22, 10. angeführten dem Sinne nach gleichlautend. Hingegen 26, 16 — 18. gibt J. nicht den Befehl in die Stadt zu gehen, um daselbst weitere Eröffnungen zu empfangen, sondern macht dem S. sogleich seine Wahl zum Apostel bekannt, die ihm 22, 14. erst Ananias verkündigt. Darin sieht *Mey.* eine blosse Abkürzung oder Zusammenziehung; diese zeugt aber doch davon, dass der Ref. oder der Ap. selbst mit der Sache etwas willkürlich umging; was uns lehrt die geschichtliche Ansicht nicht zu sehr fest zu halten. — V. 7. *εἱστήκεισαν ἐννεοί* (nach ABE etc. *Lachm.* richtiger *ἐνεοί*)] *standen stumm* (vgl. Jes. 56, 10.), stumm vor Schrecken: *Hesych. ἐμβροντηθέντες;* 22, 9.: *ἔμφοβοι ἐγένοντο.* Nach 26, 14. fielen sie alle mit S. zur Erde, was man nicht mit *Kuin.* u. A. so vereinigen muss, dass sie sogleich wieder aufgestanden seien; es ist eine zwar nicht wesentliche, aber doch von willkürlicher Darstellung zeugende Differenz. *ἀκούοντες κτλ.*] Diese Differenz mit 22, 9.: *τὴν δὲ φωνὴν οὐκ ἤκουσαν τοῦ λαλοῦντός μοι* (s. oben) darf nicht so aufgelöst werden, dass man h. unter *τῆς φωνῆς* Paulus, dort Christi Stimme (*Oecum. Bez. Camer. Heum.* u. A.), oder h. einen Donner, dort eine articulirte Stimme versteht (*Vitring. Wolf, Hamm. Elsn. Rosenm. Heinr.*), oder *ἀκούειν* h. als blosses *Hören*, dort als *Verstehen* fasst (*Grot. Kuin.* u. A. b. *Wolf*). *μηδένα δὲ θεωροῦντες*] Belege, dass Göttererscheinungen gew. nicht von Allen gesehen werden, s. b. *Elsn.* — V. 8. *οὐδένα ἔβλεπε*] *sah Niemanden* von seinen Begleitern, weil er erblindet war (V. 9.); falsch beziehen es *Haselaar* u. A. auf J., wie *μηδένα* V. 7. *Lachm.* l. nach A*Vulg. etc. *οὐδέν,* verdeutlichend. Die Blindheit erklären *Eichh.* u. A. als Folge der Blendung durch den Blitz (!). Sie ist ein Bild der bisherigen geistigen Blindheit (*Calv.*). — V. 9. *μὴ βλέπων*] vgl. *Win.* §. 59. 3. S. 450. *οὐκ ἔφαγεν κτλ.*] Er fastete, theils seiner Gemüthsstimmung gemäss, theils in asketischer Absicht (V. 11.).

V. 10—19. *Ananias bringt dem S. Hülfe und tauft ihn.* — V. 10. ὁ κύριος] Christus, vgl. V. 13. 14. 17. ἐν ὁράματι] ob im Tages- oder Traumgesichte, ist nicht gesagt. Willkürliche Annahme, dass A. und S. beide einander vorher gekannt, und Beider Gesichte auf psychologischem Wege entstanden seien (*Eichh. Kuin.* u. A.). Σαῦλον ὀνόματι] *nach einem der sich S. nennt;* oder: *Saul, wie er sich nennt; Kuin.* ergänzt ἄνδρα. — Ταρσέα] *einen Tarsenser,* von Tarsus, Hauptstadt Ciliciens am Flusse Cydnus, berühmtem Sitze der Wissenschaften (*Strab.* XIV. 463.), einer urbs libera, d. h. die nach ihren eigenen Gesetzen lebte, doch nicht gerade das jus civitatis Rom. hatte. *Win.* Art. *Tarsus.* — Diese Person-Beschreibung setzt Anania's Unbekanntschaft mit S. voraus; jedoch wusste er nach V. 14. von ihm. ἰδοὺ γάρ] γάρ exponirend (2, 15.) oder Veranlassung und Zweck der Sendung einleitend. Etwas anders *Win.* §. 57. S. 424. *Mey.* — V. 12. ἐν ὁράματι] lässt *Lachm.* nach A Vulg. u. a. Verss. weg; BC haben es nach ἄνδρα. *Mey.* hält es für ein erklärendes Einschiebsel. Statt χεῖρα *Lachm.* nach ABCE Vulg. etc. τὰς χεῖρας, wie V. 17. Dieses Gesicht muss nun erfüllt werden und so liegt darin das dem Ananias aufgetragene Geschäft, vgl. V. 18. — V. 13 f. τοῖς ἁγίοις σου] *deinen Heiligen,* Geweiheten, d. i. Christen, vgl. Röm. 1, 1. ἔχει ἐξουσίαν] Woher A. das wusste? Durch Briefe aus Jerus. (*Wolf, Rosenm.*), oder von den Begleitern des S. (*Kuin.*)? τοὺς ἐπικαλ. τ. ὄνομ. σ.] vgl. 2, 21. 7, 59. — V. 15 f. σκεῦος ἐκλογῆς] *auserwähltes Werkzeug;* Umschreibung des Adj. durch den Gen. qualit. *Win.* §. 34. 2. b. τοῦ βαστάσαι τὸ ὄνομ. μ. ἐνώπιον ἐθνῶν κτλ.] *um meinen Namen* (8, 12.) *zu tragen* (bringen) *vor Heiden* u. s. w.; die Bedeutung *illustrare, extollere* (*Bretschn. Calv.*) ist unerwiesen; eher und zu V. 15. besser stimmend wäre *sustinere,* (im Leiden) *behaupten,* vgl. βαστάζειν τὸν σταυρόν. — ἐγὼ γὰρ ὑποδείξω αὐτῷ ὅσα δεῖ -- παθεῖν] *Denn* (Grund des σκ. ἐκλ., nicht bedeutungslos, *Rosenm. Kuin.*) *ich werde ihm zeigen* (nicht faktisch durch meine Leitung seines Wirkens und Schicksals [*Mey.*], sondern auf dem Wege der Offenbarung), *was alles er für meinen Namen* (zur Verherrlichung desselben, vgl. 5, 41.) *leiden soll.* Je mehr näml. ein Apostel leidet, desto mehr wirkt er. Uebrigens ist h. das künftige Schicksal des P. in den Grundzügen angedeutet: das βασιλέων deutet entweder als generischer Plur. auf das Bekenntniss vor Agrippa oder als eig. Plur. schliesst es auch den röm. Kaiser mit ein. — V. 17. Die Eröffnung, die A. dem S. macht, setzt voraus, dass J. mehr gesagt hat, als V. 11 f. angegeben wird (κ. πλησθῇς πνεύμ. ἁγ. setzt die Taufe voraus), wie auch 22, 16. A. den S. zur Taufe auffordert, und ihm V. 14 f. seinen apostolischen Beruf ankündigt. — V. 18. καὶ εὐθέως ἀπέπεσον --- ὡσεὶ λεπίδες] *Und alsbald fielen von seinen Augen gleichsam Schuppen* (wie eines Fisches 3 Mos. 11, 9 f.); nicht eine schuppenähnliche Substanz (*Mey.*), sondern unbestimmt wunderbare Vorstellung. Die Heilung ist wunderbar, augenblicklich, und unpassend ist *Eichh.'s* natürliche Erklärung durch die Wirkung

der kalten Hand des A. *Lachm.* l. bloss nach B *αὐτοῦ ἀπὸ τ. ὀφθαλμῶν*, und lässt nach AB v. Minuscc. Vulg. u. a. Verss. *παραχρῆμα* weg, welches wirklich ein Zusatz zu seyn scheint. — V. 19. *ἐνίσχυσεν*] *stärkte sich*, intrans. 1 Mos. 48, 2. *Kypk.* Auffallend, dass die körperliche Wiederherstellung, aber nicht die erfolgte Erfüllung mit dem heil. Geiste (V. 17.) bemerkt ist.

V. 19—22. *Saulus verkündigt Christum in Damaskus.* — V. 19. *ἐγένετο — μετὰ τ. μαθ. κτλ.*] Er genoss den Umgang der Jünger eine Zeit lang, ehe er näml. in den Synagogen auftrat. *ὁ Σαῦλος* ist nach überwiegenden Z. Zusatz aus Lectionarien. — V. 20. *κ. εὐθέως*] *und alsbald*, näml. nach den *ἡμέρ. τισίν.* — *τὸν Χριστόν*] *Lachm. Griesb. Scho. τ. Ἰησοῦν* nach überwiegenden Zeugnissen. And. lesen *Ἰησ. Χρ.*, And. *κύρ. Ἰησ.*: man fand näml. das *Ἰησοῦν* zu individuell, und änderte bald so, bald so. Dass *Ἰησ.* durch *τὸ ὄνομα τοῦτο* V. 21., vgl. *οὗτός ἐστιν ὁ Χρ.*, bestätigt werde (*Mey.*), finde ich nicht: denn für die Christen war *ὁ Χριστός* und *Ἰησ.* eins, Prädicat und Person ging ihnen eins in das andere auf. — Da Paulus Gal. 1, 17. sagt, er sei nach Arabien gegangen und wieder nach Damaskus zurückgekommen, so haben Manche diese Reise schon hieher gesetzt: *Pears.* vor *ἐγένετο κτλ.*, was aber im Sinne des Ref. gewiss unmittelbar auf das Vorhergeh. folgen sollte: *Mich. Heinr. Keil* (Anal. III. 145 f.) zwischen V. 19. u. 20., ganz gegen das *εὐθέως*. Nicht richtiger setzen sie *Neand. Mey.* in die *ἡμέραι ἱκαναί* V. 23., in welche der Anschlag der Juden und dessen Veranlassungen fallen, die P. also in Damask zugebracht haben muss, weil, wenn er seinen Gegnern aus dem Wege gegangen wäre, ein solcher Anschlag nicht Statt gefunden hätte. Eben so unpassend ist die Einschaltung zwischen V. 25. u. 26. (*Kuin. Olsh.*); denn nach seiner Flucht ist P. schwerlich nach Damaskus zurückgekehrt. Man muss also bekennen, dass der Bericht des Luk. keinen schicklichen Punkt darbietet die fragliche Reise einzuschieben. Aber unstreitig sind die ersten Tage nach der Bekehrung und Genesung als die geeignetsten dafür zu denken, indem der Ap. wahrsch. der Einsamkeit, der Geistessammlung und des Studiums bedurfte; und so hätte man das *εὐθέως* V. 20. als einen Irrthum des Schriftst. in Anspruch zu nehmen. — V. 22. *μᾶλλον ἐνεδυναμοῦτο*] *bestärkte*, befestigte *sich mehr*, näml. *τῇ πίστει*, vgl. 16, 5. Röm. 4, 20. *συνέχυνε*] *confundebat*, vgl. 2, 6.

V. 23—30. *Flucht aus Damaskus und Reise nach Jerusalem und Tarsus.* — V. 24. *παρετήρουν τε*] *Lachm.* nach ABCEFG *Orig.*: *παρετηροῦντο δὲ καί* (für *δὲ καί* sind noch mehr Zeugen als für die erstere Var.). Da dieser Satz einen Nachtrag zu *συνεβουλεύσαντο κτλ.* enthält, so ist *δὲ καί* passender; dazu wird die LA. durch das seltnere Med. (Ps. 36, 12. LXX) empfohlen. Nach 2 Cor. 11, 32. that diess der Ethnarch des K. Aretas, wahrsch. auf Anstiften der Juden; oder die Juden thaten es mit seiner Zustimmung, so dass sich beide Nachrichten gut vereinigen lassen (*Kuin. Mey.*), und *Walchs* (de Ethnarcha Jud.) Annahme, „der Ethnarch des K. Aretas“ sei der von diesem eingesetzte jüdische Ethnarch, nicht

nöthig ist. — V. 25. *λαβόντες δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταί*] *Lachm.* nach ACF *λαβ. δ. οἱ μαθ. αὐτοῦ*, offenbar falsch; denn hätte Luk. sagen wollen, die von Paulus Bekehrten hätten es gethan, so hätte er diese nicht *seine Jünger* nennen können: die Christen werden nur *μαθηταί* schlechthin, nicht die eines Apostels oder Evangelisten genannt. Die LA. ist aus einem Schreibfehler erwachsen. *διὰ τοῦ τείχους*] 2 Cor. 11, 33. steht noch *διὰ θυρίδος*, *durch ein Fenster* (vgl. AG. 20, 4.), dabei: durch eine Oeffnung in der Mauer oder das Fenster eines auf der Mauer befindlichen Gebäudes. — V. 26. *ὁ Σαῦλος*] fehlt in ABC 2 Minuscc. v. Verss. *Chrys. Hieron.*; E 3 Minuscc. u. a. lesen *ὁ Παῦλος*: also ein Zusatz, den *Lachm. Griesb. Scho.* mit Recht getilgt haben. Statt *εἰς* l. *Lachm.* nach BEGH mehr. Minuscc. *ἐν*; aber die Z. sind weder für den *Lachm.* T., noch überhaupt zureichend. Nach Gal. 1, 18. waren zwischen P. Bekehrung und dieser Reise nach Jerus. 3 J. vergangen. *ἐπειρᾶτο*] *Lachm.* nach ABC etl. Minuscc. *ἐπείραζεν*, das gewöhnlichere (16, 7. 24, 6. und in anderm Sinne öfter): jenes 26, 21. *κολλᾶσθαι*] 5, 13. 10, 28. *καὶ πάντες*] *und alle;* nicht: *aber alle:* der Gegensatz folgt erst. — V. 27. *Βαρνάβας*] 4, 36. *ἐπιλαβόμενος*] *nahm ihn* (Vulg. vgl. 17, 19.), malerisch; nicht: *nahm sich seiner an* (*Mey.*); *nahm ihn auf* (*Heinr.*). *πρὸς τ. ἀποστόλους*] Nach Gal. 1, 18. befanden sich damals bloss Petrus und Jakobus, der Bruder des Herrn, in Jerus. *κ. διηγήσατο*] Subj. Barn., nicht Saul. (*Heinr.*). *ἐπαῤῥησιάσατο ἐν τ. ὀνόμ. τ. Ἰησ.*] *Freimuth bewiesen*, freimüthig gelehrt, *im Namen J.*, V. 28., mit *ἐπὶ τῷ κυρίῳ* 14, 3., absolut 13, 46. 18, 26. 19, 8. 26, 26. — V. 28. *εἰσπορευόμενος κ. ἐκπορ.*] vgl. 1, 21. *ἐν Ἱερουσ.*] *Lachm.* nach ACEG v. Minuscc. *εἰς*, viell. durch das falsch verstandene *εἰσπορ.* herbeigeführt. *καί* vor *παῤῥ.* hat *Lachm.* nach AC ein. Minuscc. Verss. getilgt: die Z. reichen nicht hin, und die Aenderung erklärt sich daraus, dass man *παῤῥησιαζ.* als Apposition nahm (*Mey.*). — V. 29. *πρὸς τ. Ἑλληνιστάς*] vgl. 6, 1. Die LA. des Cod. A u. a. Z. *Ἕλληνας* ist wenig bezeugt und unpassend: mit Griechen würde P. nicht disputirt, und sie ihm nicht nachgestellt haben. Nach Gal. 1, 18. blieb P. nur 15 T. in Jerus. *οἱ δὲ ἐπεχείρουν αὐτὸν ἀνελεῖν*] *Lachm.* nach ACE mehr. Minuscc. Vulg. u. a. Verss. *ἀνελεῖν αὐτόν*. 22, 17. ist der Weggang des P. von Jerus. durch ein Gesicht motivirt, worin ihm bloss die Unempfänglichkeit derer von Jerus., nicht Nachstellung, verkündigt wird. — V. 30. *κατήγαγον — εἰς Καισάρειαν*] *führten ihn hinab* nach dem tiefer am Meere liegenden C., welches also wahrsch. (vgl. jedoch 8, 5.) Cäs. Stratons Thurm, nicht Cäs. Philippi (*Calov. Olsh.*) ist. Er ging nach Gal. 1, 21. durch Syrien: das konnte er auch von C. Str. Th. aus thun, indem er sich nach Seleucien einschiffte und von da zu Lande weiter ging. *ἐξαπέστειλαν*] *sandten ihn weg*, liessen ihn wegziehen. *Lachm.* nach AE u. a. Z. lässt das entbehrliche *αὐτόν* weg. — Man muss annehmen, dass P. in Cilicien für die Verbreitung des Ev. thätig war, vgl. 15, 23. 41.

Cap. IX, 31 — 43.

Petrus Wirksamkeit in Lydda und Joppe.

Dieses Stück leitet die wichtige Bekehrungsgeschichte des Hauptmanns Cornelius 10, 1 — 11, 18. ein, mit welcher die Verbreitung des Ev. einen neuen grössern Spielraum gewinnt, und die AG. einen bedeutenden Schritt vorwärts thut.

V. 31. macht den Uebergang durch einen Rückblick auf den Zustand der Gemeinden in den Landschaften Palästina's, in Beziehung auf die Verfolgung 8, 1. *Chrys. Theoph. Oecum.* finden in dieser Bemerkung die Motivirung der Reise des Petrus, der während der Verfolgung Jerus. nicht verlassen haben würde. *αἱ μὲν οὖν ἐκκλησίαι*] *Lachm.* nach ABC mehr. Minuscc. Verss. (Vulg.) *ἡ μὲν ἐκκλησία* und demgemäss *εἶχεν* st. *εἶχον* u. s. w.; nach *Mey.* eine Aenderung nach der Idee der Einheit der Kirche. Aber da sich sonst, wo Luk. von mehrern Gemeinden spricht, 15, 4. 16, 5. keine solche Aenderung zeigt, und der angenommene Beweggrund zu dem gewaltsamen, und dennoch vergeblichen Verfahren nicht hinreichend scheint, umgekehrt aber der collective Sing. Anstoss und hinreichenden Anlass zur Correctur geben konnte: so halte ich diese LA. für die ursprüngliche. — Diese Ruhe der palästinischen Gemeinden fällt in die Jahre 39 — 41. n. Chr., und hatte wahrsch. ihren Grund in den Besorgnissen, welche Caligula durch den Befehl das Bild des Kaisers im Tempel aufzustellen, den Juden erregte. *Joseph.* Antt. XVIII, 8. 2 — 9. *Eichh.* Einl. ins N. T. II. 51. *οἰκοδομούμεναι*] *sich erbauend*, vollendend, nach *Mey.* in der innern Organisation, nach *Hamm.* im innern religiösen Leben, nach *Kuin.* der Anzahl nach: die zweite Erkl. schliesst sich am besten an den paulinischen Sprachgebrauch an (1 Cor. 14, 4.). Dass das Innere schon mit dem *πορευόμεναι κτλ.* bezeichnet sei, ist kein Grund dagegen, weil letzteres, enger, als jenes, nur das praktische Gebiet umfasst. Uebrigens nimmt Luk. zwar auf die Verfassung Rücksicht, 6, 1 ff. 14, 23., aber doch in sehr untergeordneter Weise. *πορευόμεναι τῷ φόβῳ τ. κ.*] *wandelnd in der Furcht d. H.*, wie *πορ. ταῖς ὁδοῖς* 14, 16., *περιπατεῖν τοῖς ἔθεσιν* 21, 21. Jud. 11. vgl. Röm. 13, 13. Nach *Win.* §. 31. 1. ist *πορ.*, *περιπ.* s. v. a. *folgen, nachgehen*, und nach *Mey.* ist der *Dat.* der der Norm, vgl. *πορεύεσθαι κατά* 2 Petr. 3, 3.; aber hiegegen ist Röm. 13, 13. entscheidend. *Bez. Wolf* nehmen *πορ.* falsch für *procedere, pergere*, *Rosenm.* wie das hebr. הָלַךְ, *proficere*. *καὶ τῇ παρακλήσει τ. ἁγ. πν.*] gehört nicht noch zu *πορευόμεναι* (*Bez. Rosenm.*), sondern zu *ἐπληθύνοντο*, dessen Ursache es angibt: *durch die Zusprache des h. G.*, d. h. durch die ermahnende Lehrthätigkeit der Begeisterten, vgl. 13, 15. Die Bedeutung *Beistand* (*Kuin. Mey.*) ist unerweislich. Gew. nimmt man es für *Trost* (Vulg. *Calv. Bez.* u. A.; *Heinr.:* animorum erectio et confirmatio). Diess. u. *Calv. Kuin.* nehmen den Dat. fälschlich nicht als den der Ursache, sondern st. des Gen., und *πληθύνεσθαι* nicht für *vermehrt*

(6, 1. 7. 7, 17. 12, 24.), sondern *erfüllt werden*: Vulg.: *consolatione replebantur; Kuin.: adjumento sp. s. abundabant.*

V. 32. Die Reise des Petrus lässt sich nicht genau chronologisch bestimmen. Ohne Grund setzt sie *Olsh.* in die Zeit des Aufenthalts Pauli in Arabien: am natürlichsten bleibt man bei der Folge der Erzählung und setzt sie nach Paulus Abreise. *διὰ πάντων*] sc. *ἁγίων* (*Beng. Mey.*) vgl. 20, 25. Röm. 15, 28.; nicht *τόπων* (*Kuin.*). *Λύδδαν*] Lod, Neh. 7, 37., stadtähnlicher Flecken bei Joppe am Mittelmeere, späterhin die bedeutende Stadt Diospolis, *Joseph.* Antt. XX, 6. 2. *Rel.* Pal. p. 878. — V. 34. *στρῶσον σεαυτῷ*] *mache dir* (sogleich, nicht späterhin, *Heum. Kuin.*, zum Beweise deiner Gesundheit) *dein Lager* selbst, vgl. Matth. 9, 6. — V. 35. *τὸν Σάρωνα*] שָׁרוֹן, fruchtbare Ebene von Joppe bis Cäsarea, in welcher L. lag, *Hieron.* ad Jes. XXXIII. LXV. (*Wetst.*) *Rel.* Pal. p. 370. *οἵτινες ἐπέστρεψαν κτλ.*] *welche denn* demzufolge *sich bekehrten* u. s. w., vgl. 24, 1. *Kuin.: welche sich bekehrt hatten;* aber Luk. will gewiss nicht sagen, dass ihn bloss die Gläubigen gesehen.

V. 36. *ἐν Ἰόππῃ*] יָפוֹ, philistäische Handels- und Hafenstadt, südlich von der Ebene Saron, jetzt *Jaffa*. *Ταβιθά*] chald. טְבִיתָא, hebr. צְבִי, *Gaselle*, s. *Buxt.* lex. talm. *Wetst.* *καὶ ἐλεημοσυνῶν*] *und* insbesondere *Wohlthaten*; *καί* explic. *Win.* §. 57. S. 411. — V. 37. *λούσαντες*] *Geier* de luctu c. 5. §. 9. *Wetst.* *ἐν ὑπερῴῳ*] *in dem* (*Win.* §. 18. 1.) *Obergemache.* Vgl. 1 Kön. 17, 19. — V. 38. *μὴ ὀκνῆσαι*] *Lachm.* nach ABC*E Vulg. etc. *μὴ ὀκνήσῃς* (Cod. 40. *ὀκνήσεις*) und nachher *ἡμῶν* st. *αὐτῶν*; nach *Mey.* Glossem; aber bedurfte die gew. LA. einer Erklärung? Ich halte diese Var. für ursprünglich, und dafür zeugt, dass Copt. neben dem gew. *μὴ ὀκνῆσαι* am Ende *ἡμῶν* ausdrückt, ein Rest der ursprünglichen LA. — V. 39. *ὅσα ἐποίει*] *quae faciebat*, näml. webte; die Arbeit war noch nicht vollendet. — V. 40. *ἐκβαλὼν δὲ κτλ.*] vgl. Luk. 8, 54. — V. 42. *ἐπίστευσαν ἐπί*] 11, 17. 16, 31. 22, 19. Röm. 4, 24. — Die Annahme eines blossen Scheintodes der Tabitha (*Heinr.* exc. p. 368.) ist gegen die Ansicht des Ref. und der Augenzeugen, die jedoch in der Beurtheilung des Falles irren konnten. — V. 43. *βυρσεῖ*] Das Geschäft der Gerber galt für halb unrein, und sie mussten abgesondert wohnen (*Wetst. Schöttg. Walch* de Simone coriario §. 14.): somit bewies sich Petrus als ziemlich vorurtheilsfrei, indem er bei diesem Manne wohnte.

Cap. X, 1 — XI, 18.

Bekehrung des römischen Hauptmanns Cornelius.

V. 1—8. *C. hat ein Gesicht und sendet nach Petrus.* — V. 1. *ἦν* fehlt bei *Lachm.* nach ABCEG v. Minuscc. *Chrys.*, und ist wahrsch. Einschiebsel, weil man die Verbindung zwischen V. 1. u. 3. (zwischen *ἀνήρ τις* und *εἶδεν*) übersah oder zu schwer fand.

ἐκ σπείρης τ. καλ. Ἰταλικῆς] Diese Cohorte hiess so, weil sie aus Italienern, während andere aus Eingebornen bestanden. *Chr. G. Schwarz* diss. de cohorte It. et Augusta (AG. 27, 1.) in s. Exercitatt. acad. Norimb. 1783. — V. 2. *εὐσεβὴς κ. φοβούμενος τ. θεόν*] *fromm und gottesfürchtig*, näml. nach jüdischer Weise, sich hinneigend zur jüdischen Gottesverehrung, einer מַחֲסִידֵי אוּמּוֹת הָעוֹלָם, ein Judengenosse, 13, 16. Luk. 7, 4 f. Gew. hält man ihn für einen Proselyten des Thores, גֵּר תּוֹשָׁב; wegen V. 28. aber widerspricht *Mey.* dieser Meinung. Allein eigentliche Proselyten d. Th. gab es seit dem babylonischen Exil nicht, und die ganze Frage, ob er ein solcher gewesen oder nicht, findet nicht Statt. *Selden.* de jur. nat. et gent. p. 153. nach *Maimonides.* *τῷ λαῷ*] *dem jüdischen Volke*, 26, 17. 23. 28, 17. — V. 3. *εἶδεν ἐν ὁράματι φανερῶς*] nicht in Ekstase (V. 10. 22, 17.), sondern im wachen Zustande. Die natürliche Erklärung von *Eichh.* A. Bibl. III. 391 ff. *Heinr. Kuin.* ist wider die Darstellung des Ref.; jedoch ist ihr die Zeit des Gesichts, die neunte Tages-, d. h. die dritte Gebetsstunde, als psychologisches Moment günstig, vgl. V. 9. Statt *ὡσεὶ ὥραν* *Lachm.* nach AE mehr. Minuscc. *ὡσεὶ περί*, Glossema; der Acc. wie Apok. 3, 3. *Win.* §. 32. 6. — V. 4. *ἀνέβησαν*] *sind aufgestiegen*, gehört, genau genommen, zu *προσευχαί*, nach 1 Makk. 5, 31. 1 Mos. 18, 2. 2 Mos. 2, 23. und nach der andächtig emporstrebenden Richtung des Gebets (vgl. die ähnliche bildliche Vorstellung Tob. 12, 12. 15. Apok. 8, 4.), durch Zeugma aber auch zu *ἐλεημοσύναι*: V. 31. ist beides getrennt. *εἰς μνημόσυνον ἐνώπ. τ. θ.*] *zum Gedächtnisse vor G.*, so dass Gott ihrer gedenkt, sie berücksichtigt, erhört (V. 31.); nicht: *instar sacrificii*, vgl. Ps. 141, 2. (*Grot. Heinr.*). Es ist hiermit der Grund angegeben, warum ihn Gott zum Glauben an Christus führen will. — V. 5. *καὶ νῦν*] vgl. 3, 17. 7, 34. *Σίμωνα*] *Lachm.* nach AB mehr. Minuscc. Verss. (Vulg.) † *τινα*, Zusatz der Gleichförmigkeit mit dem Folg. wegen. Unsrer Stelle gemäss schieben Cod. C u. a. V. 32. das Pron. *τίς* zwischen *Σίμωνος* und *βυρσέως*, nicht zwischen *Σίμωνα* und *ὃς ἐπικαλ. Πέτρ.* ein (*Mey.*). *ὃς ἐπικαλεῖται Πέτρ.*] EG mehr. Minuscc. *Theoph. Oecum.* *τὸν ἐπικαλ. Π.* aus 11, 13. — V. 6. *παρὰ θάλασσαν*] wegen seines Gewerbes, wozu Wasser nöthig ist. *οὗτος λαλήσει σοι, τί σε δεῖ ποιεῖν*] fehlt in ABCEGH v. Minuscc. fast allen Verss., Einschiebsel aus 9, 6. 10, 32. — V. 7. *ὁ λαλῶν τῷ Κορνηλίῳ*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCE v. Minuscc. Verss. *αὐτῷ*, was nicht zweideutig ist, da es auf das Subj. geht. Das Partic. muss als Impf. genommen werden (*Win.* §. 32. 5.), was indess schwierig ist. *τῶν προσκαρτερούντων αὐτῷ*] *von denen, die ihm aufwarteten*, qui praesto essent, vgl. 8, 13.

V. 9—16. *Petrus hat auch ein Gesicht.* Die erste Heidenbekehrung bedarf mehrfacher göttlicher Anregungen und Winke. — V. 9. *τῇ ἐπαύριον*] *am andern Tage* nach ihrer Abreise. Cäsarea war von Joppe 30 römische Meilen entfernt, der Weg konnte also nicht in einem Tage gemacht werden. *ἐκείνων*] *Lachm.* nach ABEG v. Minuscc. *αὐτῶν*, passender zu dem *αὐτοῖς* V. 8. (vgl. aber 3, 13.),

und daher wahrsch. Correctur. *ἐπὶ τὸ δῶμα*] nicht = *εἰς τ. ὑπερῷον* (*Luth. Heinr.* u. A.), weil dieses Luk. gesetzt haben würde, wenn er es gemeint hätte, und der Aufenthalt im Freien sich auch besser zur Vision schickt (*Kuin. Mey.*). Dass man auf den Dächern betete, opferte, s. *Win.* Art. *Dach.* *περὶ ὥραν ἕκτην*] vgl. 3, 1. — V. 10. *γεύσασθαι*] *etwas geniessen* (gouter), 20, 11. *Joseph.* Antt. VI, 14. 2. (*Kypk.*). *ἐκείνων*] *Lachm.* nach ACE mehr. Minuscc. Sahid. *Orig.* *αὐτῶν*; leichter als *ἐκείνων*, das als das Bestimmtere sich nicht so gut zu der Beziehung auf die ungenannten Hausbewohner zu schicken schien, also Correctur; anders *Mey.* *ἐπέπεσεν*] vgl. 8, 16.; da es unpassend erschien, so setzte man nach 22, 17. *ἐγένετο* (ABC v. Minuscc. *Or. Lachm.*). *ἔκστασις*] *Entzückung* (ausser sich versetzt seyn, d. h. ausser dem gew. Bewusstseyn) 11, 5. 22, 17. 2 Cor. 12, 2 f.; sonst grosses Erstaunen, *Entsetzen*, 3, 10. Psychologische Erklärungen bei *Eichh.* A. Bibl. III. 420. *Heinr. Kuin.* — V. 11. *ἐπ᾽ αὐτόν*] fehlt in ABCEH v. Minuscc. Ueberss. *Or.*; and. Codd. haben *ἐπ᾽ αὐτῷ*: mit Recht tilgen es *Lachm. Griesb. Scho.*; *Rink* vertheidigt es und glaubt, man habe es der Gleichförmigkeit mit 11, 5. wegen weggelassen. *τέσσαρσιν ἀρχαῖς δεδεμένον*] *an* (mit) *vier Zipfeln angebunden*, näml. an Seilen, an denen es herabgelassen wurde, nicht an den Kanten des aufgethanen Himmels (*Mey.*). *Lachm.* tilgt, *Griesb.* obelisirt *δεδεμένον καί* nach ABCE wen. Minuscc. mehr. Ueberss. *Orig.* etc.; aber diess ist Gleichmachung mit 11, 5. — V. 12. *πάντα τὰ τετράποδα κτλ.*] nicht: *allerlei* (*Kuin.*), sondern *alle Thiere* u. s. w. (*Win.* §. 17. 10. b.), der logische Begriff in traumartiger Weise angeschaut. Es sind alle reinen und unreinen Thiere der Erde nach hebräischer Classification (*τετράποδα* = בְּהֵמוֹת, *θηρία* = חַיּוֹת) mit Ausnahme der Fische, vgl. 1, 24 f. 28. 30. *Lachm.* nach ABC u. a. Z. *πάντα τ. τετράποδα κ. ἑρπετὰ τ. γῆς*; E u. a. lesen *τ. τετράπ. κ. τ. θηρία κ. τ. ἑρπετὰ τῆς γῆς.* Der gew. T. scheint nach 11, 6. geändert zu seyn. — V. 13. *ἀναστάς*] darin liegt nicht sicher, dass P. in Entzückung *lag* (*Mey.*), vgl. V. 20. 8, 26. — V. 14. *κοινὸν ἢ ἀκάθαρτον*, Wechsel des Ausdrucks, vgl. Röm. 14, 13. *Lachm.* hat aber *καί* nach AB u. a. Verbot der unreinen Thiere 3 Mos. 11, 4—8. 10—12. 13—20. 29—31. 41 f. — V. 15. *ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε, σὺ μὴ κοίνου*] *Was Gott* hiermit *für rein erklärt hat, halte du nicht für unrein.* Der declarative Gebrauch dieser Verbb. ist hebräischartig, vgl. טִהֵר, טִמֵּא 3 Mos. 13, 3. 6. Ueber den annähernden Gebrauch bei den Griechen s. *Alb. Lösn. Valcken.* — Die Bedeutung des Gesichts ist Aufhebung des Unterschieds zwischen reinen und unreinen Menschen, Juden und Heiden (V. 28.), mittelbar aber auch der reinen und unreinen Thiere oder der Speisegesetze, was wider Matth. 5, 17. zu streiten scheint. Allein der in den Speisegesetzen liegende *Zweck* der Reinigkeit wurde nicht aufgehoben; nur das *Mittel* der Erziehung dazu wurde weggethan, als nicht mehr zeitgemäss; übrigens hatte es J. nicht rasch und willkürlich aufgehoben, sondern der Zeitentwickelung überlassen die Aufhebung zu bringen. Sonderbare

Erklärung *Olsh.'s* „aus der geschehenen und vollendeten Erlösung, die als eine Restitution der ganzen Creatur angesehen wird." — V. 16. Statt *πάλιν*, welches aus 11, 10., l. mit *Lachm.* nach ABCE etc. *εὐθύς*.

V. 17—24. *Petrus empfängt die Boten und geht mit ihnen.* — V. 17. *τί ἂν εἴη*] vgl. Luk. 8, 9. *καὶ ἰδού*] vgl. 1, 10. *ἐπὶ τὸν πυλῶνα*] *am Thore*, 12, 13. 14, 13.; eine *Thorhalle* (Matth. 26, 71.) fand sich nur an Pallästen. — V. 18. *φωνήσαντες ἐπυνθάνοντο*] *riefen* (unbestimmt, wen?) *und erkundigten sich. εἰ ξενίζεται*] vgl. *Win.* §. 42. 4. a. — V. 19. *ἐνθυμουμένου*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. *διενθυμουμένου*: jenes das gew., dieses einzig im N. T. und bedeutsamer: *durchdenkend. εἶπεν — τ. πνεῦμα*] vgl. 8, 29. *τρεῖς* nach *ἄνδρες* fehlt in DH mehr. Minuscc. Uebers. KVV., und scheint aus V. 7. 11, 11. zu seyn. — V. 20. *ἀλλά*] wie 9, 6. *διότι*] *Lachm.* nach ABCDEH etc. *ὅτι*. — V. 21. Die WW. *τοὺς ἀπεσταλμένους - - πρὸς αὐτόν* haben *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. weggelassen. — V. 22. *ἐχρηματίσθη*] vgl. Matth. 2, 12. — V. 23. *ὁ Πέτρος ἐξῆλθε*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* *ἀναστὰς ἐξῆλθε*. — *κ. τινές*] nach 11, 12. waren es sechs an der Zahl. — V. 24. *καὶ τῇ*] *Lachm.* nach ABCDE etc. *τῇ δέ*, vgl. V. 9. *τοὺς ἀναγκαίους φίλους*] *vertraute Freunde* (*Kypk. Wetst.*).

V. 25—43. *Petrus Ankunft bei Cornelius und seine Rede.* — V. 25. *ὡς δὲ ἐγέν. εἰσελθεῖν*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCEG u. a. Z. *τοῦ εἰσελθεῖν*, welches *τοῦ* zwar unregelmässig, aber darum nicht mit *Fr.* ad Matth. p. 848. *Win.* §. 43. S. 303. *Rink* zu streichen ist (*Mey.*), vgl. 3, 12. 7, 19. *εἰσελθεῖν* bezieht sich h. auf das Haus, V. 27. auf das Zimmer. *πεσὼν ἐπὶ τ. πόδας*] sc. *αὐτοῦ*, was ein. Minuscc. Verss. hinzusetzen, vgl. Joh. 11, 32. Mark. 5, 22. (*πρός*) Luk. 8, 41. (*παρά*). *Auf die Kniee fallen* (wie *ἐπὶ πρόσωπον* Luk. 5, 12.) kann es nicht heissen (*Kuin.*). — V. 28. *ὡς ἀθέμιτον*] *wie* (wie sehr oder bloss st. *dass*, V. 38. Luk. 6, 3.) *gesetzwidrig es ist. κολλᾶσθαι ἢ προσέρχεσθαι*] jede Art von Umgang, vgl. V. 14. *ἀλλοφύλῳ*] *einem Ausländer*, dem Genossen eines fremden Volkes. Die LXX brauchen das Wort von den Philistern 1 Sam. 13, 3—5.; von den Griechen 1 Makk. 4, 12. Wenn dieses Verbot nun auch Statt gehabt hätte in Beziehung auf Götzendiener, so ist doch unbegreiflich, wie es in Beziehung auf *σεβομένους* gelten konnte, und unwahrsch., dass selbst strengere Juden den Umgang mit solchen scheuten, weil sie ja sonst auf deren Bekehrung Verzicht hätten leisten müssen. Vgl. Matth. 23, 15. *Joseph.* Antt. XX, 2. 3 f. Schemoth Rabba Sect. 19. f. 118. 3. ad Exod. 12, 3.: Hoc idem est, quod scriptum dicit Jes. 56, 3.: Et non dicet filius advenae, qui adhaesit Domino, dicendo: separando separavit me Dominus a populo suo. *Selden* de jure n. et g. p. 176. erklärt dieses *ἀθέμιτον* daraus, dass die Heiden für unrein galten, weil sie nicht die Gesetze vom Blutflusse beobachteten. *Schöttg.* vermuthet, diese Strenge sei von den Pharisäern eingeführt worden; ohne Beweis und gegen das Benehmen des pharisäischen Juden bei

Joseph. l. c. Da Petr. 11, 3. darum getadelt wird, dass er mit den Heiden *gegessen* habe, so möchte bei κολλᾶσθαι κτλ. hauptsächlich an dieses zu denken, oder die ganze Aeusserung als ungeschichtlich in Anspruch zu nehmen seyn. καὶ ἐμοὶ κτλ.] *aber mir* u. s. w., näml. durch das Gesicht. — V. 29. τίνι λόγῳ] *aus welchem Grunde* (*Kypk.*), der Dat. des Grundes, *Win.* §. 31. 3. b. — V. 30. ἀπὸ τετάρτης ἡμέρας — νηστεύων] *vom vierten Tage an*, d. h. seit vier Tagen, *bis zu dieser Stunde*, wo diess geschah, näml. der neunten, *fastete ich* (*Heinr. Neand.*), offenbar den Worten am angemessensten und den schicklichsten Sinn gebend: C. hatte vier Tage hindurch bis zur Stunde der Erscheinung gefastet. *Mey.*: *vom vierten Tage* (von jetzt an zurückgerechnet) *bis zur gegenwärtigen Stunde* u. s. w.; aber dagegen ist 1) das ἤμην, welches nicht in die Gegenwart hereinreicht; 2) die Unwahrscheinlichkeit, dass C. noch ferner nach der Erscheinung des Engels gefastet habe. *Chrys. Theoph. Oecum. Bez. Beng. Kuin. Olsh.*: *vor vier Tagen bis zu dieser Stunde*, näml. der neunten. Diess passt zur Zeitrechnung; denn vier Tage vergingen seit der Erscheinung des Engels bis zur Ankunft des Petr., vgl. V. 9. 23 f.; aber hart wäre der Gebrauch des ἀπό, und ist mit 15, 7. 2 Cor. 8, 10. 9, 2. nicht belegt; unpassend der Sinn: C. habe nur vom Morgen bis zur Stunde der Erscheinung gefastet, welches Fasten kaum der Erwähnung werth gewesen wäre. Die *Lachm.* LA. nach ABC u. a. Z. (doch stimmen nicht alle, z. B. B Vulg. in Ansehung des ὥραν überein): — — ὥρας ἤμην τὴν ἐνάτην προσευχόμενος, beseitigt das Fasten, weil oben V. 3. nicht davon die Rede ist (*Mey.*). ἐν ἐσθῆτι λαμπρᾷ] vgl. 1, 11. — V. 32. ὃς — λαλήσει σοι] fehlt bei *Lachm.* nach A ein. Minuscc. u. Verss., durch Aenderung nach V. 6. — V. 33. ἐνώπιον τ. θ.] *im Angesichte G.*, so dass die Absicht unsrer Zusammenkunft dem Auge Gottes vorliegt (*Mey.*); oder da zu einer Betheuerung der Aufrichtigkeit der Absicht kein Grund vorhanden ist, besser: mit zu Gott emporgerichteten Gedanken. Die LA. σου st. ἐνώπ. τ. θ. in Cod. D Vulg. u. a. Verss. hat kein kritisches Gewicht und gibt einen völlig nichtssagenden Gedanken.

V. 34. Petr. beginnt seine Rede mit *Anerkennung der Wahrheit, dass auch Heiden bei Gott Aufnahme finden*, V. 34—36. Dann verkündigt er das *Historische des christlichen Glaubens*, und zwar *J. irdische Wirksamkeit bis zu dessen Tode*, V. 37—39.; *dessen Auferstehung*, V. 40 f.; *dessen Auftrag an die Apostel*, V. 42.; *dessen Beglaubigung durch die Propheten*, V. 43. — ἐπ᾽ ἀληθείας καταλαμβάνομαι] *der Wahrheit gemäss* (Luk. 4, 27.) *erfahre ich* (4, 13.). προσωπολήπτης] *partheiisch*, gebildet nach πρόσωπον λαμβάνειν Luk. 20, 21. נָשָׂא פָנִים (vgl. Anm. z. Ps. 82, 2.), προσωποληψία Röm. 2, 11.; h. von religiöser Bevorzugung eines Volkes. — V. 35. ὁ φοβούμενος αὐτὸν κ. ἐργαζόμενος δικαιοσύνην] ist von der vorbereitenden, zum Christenthume hinleitenden Frömmigkeit eines Cornelius zu verstehen; in anderer Hinsicht würde Petr. μετάνοιαν gefordert haben. δεκτὸς αὐτῷ ἐστιν] *ist ihm annehmlich*, näml. in Beziehung auf die Zulassung ins Reich Gottes; vom

göttlichen Wohlgefallen schlechthin und dem gleichen Werthe aller Religionen es zu verstehen und darin eine Beschönigung des Indifferentismus zu finden ist höchster exegetischer Leichtsinn. — V. 36. τὸν λόγον ὃν ἀπέστειλε κτλ.] verbinden *Erasm. Wolf, Heinr. Kuin.* u. A. unmittelbar mit ὑμεῖς οἴδατε, so dass τὸ γενόμενον ῥῆμα κτλ. Apposition dazu seyn soll, wobei aber die alsdann Statt findende Unterbrechung durch οὗτος — κύριος nicht genug beachtet ist. Eher kann man mit *Win.* §. 64. I. 1. *Mey.* diese Construction in der Art annehmen, dass ὑμεῖς οἴδατε V. 37. wiederaufnehmend und näher bestimmend ist, wobei aber der Sinn der Worte εὐαγγελιζόμενος εἰρήνην κτλ. und οὗτός ἐστι κτλ. nicht sein volles Recht erhält. Es ist offenbar h. die Rede von der Stiftung des Friedens zwischen Juden und Heiden (vgl. Eph. 2, 14 f.); darauf bezieht sich aber in der angeblichen Reassumtion nichts, sondern da beginnt die Erinnerung an die geschichtlichen Thatsachen des christlichen Glaubens. Auch lässt sich τὸν λόγον mit ὑμεῖς οἴδατε nicht verbinden aus dem Grunde: „Noverant auditores historiam, de qua mox, non item rationes interiores, de quibus hoc versu (*Beng.*). Es ist also die Zurückbeziehung auf V. 35. das Richtige; aber nicht so, dass man κατά ergänzt (*Thalem. Rosenm.*), oder τὸν λόγον ὃν wie אֶת־הַדָּבָר Hagg. 2, 5. für *hoc est verbum quod* (*Beng.*), sondern für ὃν λόγον und als Apposition zum Vor. nimmt (*Grot. Bez.*): *welches Wort* (dass näml. jeder Gottesfürchtige Gott angenehm ist) *er den Söhnen Israels sandte.* Das Wort „des Friedens“ wird *als an Israel gesendet* bezeichnet, um diesem sein πρῶτον (3, 26. 13, 26.) zu sichern. Der „*Friede*“ ist in Beziehung auf Juden und Heiden zu fassen, wiewohl im Hintergrunde der volle Begriff der Versöhnung liegt (Eph. 2, 17.); διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ gehört zu εὐαγγελιζόμενος, nicht zu εἰρήνην. Mit οὗτός ἐστι πάντων κύριος wird der Sinn des ganzen V. zusammengefasst und beschlossen. πάντων ist Masc. und geht auf Juden und Heiden, vgl. Röm. 3, 29. Der Einwurf gegen unsre Erklärung, dass ja die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Juden und Heiden damals für die Apostel noch nicht so deutlich geoffenbart gewesen, kann nichts bedeuten; denn in dem εἰρήνην εὐαγγ. κτλ. liegt dieser Gedanke nach jeder andern Erklärung auch. — V. 37. ὑμεῖς οἴδατε κτλ.] Hiermit beginnt gleichsam die Exposition des obigen ὃν ἀπέστειλε und εὐαγγελιζ. — διὰ Ἰησ. Χρ., mittelst der Erinnerung an die geschichtlichen Thatsachen der christlichen Offenbarung. τὸ γενόμενον ῥῆμα κτλ.] *die Dinge die sich zugetragen.* ῥῆμα nicht *Lehre* (*Mey.*), zu welcher Erklärung man freilich fast genöthigt ist durch die von ihm befolgte Construction, sondern *Sache*, wie Luk. 2, 15. Zum Begriff *Lehre* passt nicht die weitere Exposition, besonders aber nicht V. 38., wo das Geschichtliche des Ev. deutlich hervortritt. ἀρξάμενον] vgl. Luk. 23, 5. *Lachm.* ἀρξάμενος [γάρ] nach ACDE etc., welche ἀρξάμενος, und AD Vulg., welche † γάρ haben; sinnlos. μετὰ τὸ βάπτισμα κτλ.] ganz nach dem synoptischen Typus, nicht nach Joh. Bericht, vgl. 1, 22. — V. 38. Ἰησοῦν κτλ.] das persönliche

Subj. des ῥῆμα. — ὡς ἔχρισε] *wie* (dass) *ihn salbte;* Entwickelung der Eigenschaften und Thaten desselben, vgl. Luk. 24, 20.; aber nach der niederen Ansicht von 2, 36., wohin besonders das ὁ θεὸς ἦν μετ' αὐτοῦ (st. ἐν αὐτῷ) gehört. Es findet keine Trajection Statt (ὡς ὁ θεὸς ἔχρ. τ. Ἰησ.), so dass αὐτόν überflüssig wäre (*Kuin.*). χρίειν 4, 27. von der Salbung zum Messias; h. von der Ertheilung des Geistes und der Wunderkraft (vgl. 2 Cor. 1, 21. 1 Joh. 2, 20.), weil die Propheten gesalbt wurden (Jes. 61, 1.). πάντας τ. καταδυναστευομένους ὑπὸ τ. διαβ.] *alle vom Teufel Ueberwältigten,* nicht bloss Dämonische, sondern Kranke überhaupt, indem der Teufel das Princip alles Uebels ist, vgl. Luk. 13, 11. — V. 39. ἐσμέν ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. zu tilgen. ἐν Ἱερουσ.] *Lachm.* hat ἐν getilgt, wofür *Wetst.* D 26. Lect. 1. Vulg. Syr., *Gersd.* S. 266. auch B, *Griesb.* gar keine Zeugen, *Scho.* bloss Lect. 1. anführt. (?) Vgl. Luk. 2, 44. ὃν ἀνεῖλον] *Lachm. Griesb. Scho.* ὃν καί, welches nicht *quem tamen* (*Kuin.*), sondern eher *quem adeo* (*Mey.*) heisst; viell. ist καί aber, wie oft beim Relat., als blosse Verstärkung desselben zu nehmen, vgl. 12, 4. Luk. 6, 14. *Win.* §. 66. 7. 9. findet h. Brachylogie. — V. 40. ἔδωκεν] vgl. 2, 27. — V. 41. οὐ π. τῷ λαῷ, ἀλλὰ κτλ.] Ein Umstand des evang. Auferstehungsberichtes, der h. reflectirend herausgehoben ist. μάρτυσι τοῖς προκεχειροτονημένοις ὑπὸ τ. θεοῦ] *den von Gott* (mittelbar durch Christum) *vorher erwählten* (Aposteln und) *Zeugen.* μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ ν.] ist nicht mit V. 40. (*Camero, Beng.*), sondern mit dem zunächst Vorhergeh. zu verbinden, nach Luk. 24, 43. Joh. 21, 13. — V. 42. τῷ λαῷ] nicht: *allen Völkern* nach Matth. 28, 19. (*Kuin.*), auch das Folg. erinnert nicht an diese Stelle; es ist aber nicht nöthig die Anspielung an irgend einen andern Ausspruch J. vorauszusetzen (*Mey.*), da nach 1, 8. der nächste Auftrag der App. war den Juden zu predigen. ὅτι αὐτός] *dass er,* er und kein Anderer. Die LA. οὗτος (BCDE *Lachm.*) ist Correctur. ὁ ὡρισμένος — — κριτὴς ζώντων κ. νεκρῶν] *der von Gott verordnete* (17, 31.) *Richter der Lebendigen* (die bei der Parusie noch am Leben seyn werden) *und der Todten;* eine merkwürdige Bezeichnung der messianischen Würde J., vgl. 17, 31. 2 Tim. 4, 1. 1 Petr. 4, 5. — V. 43. τούτῳ — μαρτ.] *Für diesen zeugen.* πάντες οἱ προφῆται] vgl. 3, 24. ἄφεσιν — λαβεῖν κτλ.] Inf. c. acc. als Inhalt der μαρτυρία, und zwar ist dieser parallel mit dem vor. Begriffe zu fassen: er ist Weltrichter und wird strafen, ertheilt aber auch Sündenvergebung *allen, die an ihn glauben.* Letzteres ist im universalistischen Sinne den gegenwärtigen Heiden zum Troste gesagt, und greift in den Anfang der Rede zurück. Nach 11, 15. war diese noch nicht zu Ende; und wahrsch. wäre noch die Ausführung dessen, was zum Glauben gehörte, zu erwarten gewesen.

V. 44—48. *Taufe des Cornelius und der Seinigen.* — V. 44. Die Mittheilung des Geistes vor der Taufe ist h. einzig; aber obgleich Luk. sie sonst vom Handauflegen, sogar allein der

Apostel, abhängig macht, so ist doch kein Grund vorhanden, h. ein willkürliches, um Petri willen geschehenes Wunder anzunehmen (*Olsh.*), und die Erklärung durch eine vorhandene ausserordentliche Empfänglichkeit hinreichend (*Mey.*). — V. 45. *οἱ ἐκ περιτομῆς πιστοί*] 11, 2. 6, 9. *ἐπὶ τὰ ἔθνη*] *auf die Heiden*, generisch, indem in dem besondern Factum das Allgemeine erkannt wird. — V. 46. vgl. 2, 4. 11. und den Exc. über *γλώσσαις λαλεῖν* S. 18 ff. — V. 47. *μήτι*] *doch nicht etwa?* Luk. 6, 39. *τὸ ὕδωρ κωλῦσαι*] *das Wasser ab-, zurückhalten.* Luk. 6, 29. *κωλύειν τι ἀπό τινος.* — V. 48. *προσέταξε*] Petr. taufte nicht selbst, wie auch Paulus, 1 Cor. 1, 14. *τοῦ κυρίου*] *Lachm.* nach ABE etc. *Ἰησοῦ Χρ.;* Correctur der grössern Bestimmtheit wegen.

11, 1—18. *Petr. rechtfertigt sich wegen der Heidentaufe in Jerusalem.* — V. 1. *κατὰ τὴν Ἰουδαίαν*] *in Judäa* (*Kuin.*), *durch Judäa hin* (*Mey.*), vgl. 2, 46. 13, 1. *Win.* §. 51. S. 379. Not. *Matth.* §. 581. b. — V. 2. *διεκρίνοντο πρὸς αὐτόν*] *stritten mit ihm*, vgl. Jud. 9. mit Dat., Ezech. 20, 35. LXX mit *πρός*. — V. 4. *ἀρξάμενος — ἐξετίθετο*] *fing an* zu reden *und legte dar*, 18, 26. 28, 23.; nicht: *fing an darzulegen* (*Kuin.*). — V. 5. *τέσσαρσιν ἀρχαῖς καθιεμένην*] *an vier Enden* (angebunden und) *herabgelassen;* Abkürzung von 10, 11. — V. 7. *ἤκουσα δέ*] *Lachm.* nach ABE mehr. Minuscc. Vulg. etc. *ἤκ. δὲ καί.* — V. 8. *πᾶν* tilgen *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE mehr. Minuscc. Verss. KVV. mit Recht als Zusatz. — V. 9. *ἐκ δευτέρου*] pleonastisch. — V. 10. *πάλιν ἀνεσπάσθη*] *Lachm.* nach ABD etc. *ἀν. πάλιν.* — V. 12. *μηδὲν διακρινόμενον*] *nicht zweifelnd. Lachm.* nach AB ein. Minuscc. *μηδὲν διακρίναντα, keinen Unterschied machend*, vgl. 15, 9.; möchte die ursprüngliche LA. seyn, wofür man nach 10, 20. *διακρινόμενον* oder *διακρινάμενον* (Cod. 33. 46.) setzte; wäre Alles Interpolation aus 10, 20. (*Mey.*), so würde die LA. nicht so schwanken. *οἱ ἐξ ἀδ. οὗτοι*] Sie hatten ihn also nach Jerusalem begleitet. — V. 13. *τὸν ἄγγελον*] *den* (nach Luk. Voraussetzung bekannten) *Engel. Win.* §. 17. 1. *ἄνδρας*] ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABD u. a. Z. als Zusatz aus 10, 5. zu tilgen. — V. 15. *ἐν τῷ ἄρξασθαι κτλ.*] Vgl. Anm. z. 10, 43. *Kuin.* hält *ἄρξ.* für überflüssig. Vgl. *Win.* §. 67. 4. — V. 16. *κυρίου*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ADE mehr. Minuscc. *Theoph.* 1. † *τοῦ;* aber *κύριος* steht oft ohne Art. 5, 19. 7, 30. 8, 26. 39. 11, 21. *Win.* §. 18. S. 117. *ὡς ἔλεγεν*] Luk. 22, 61. Der Ausspruch 1, 5. — V. 17. *εἰ*] 4, 9. *πιστεύσασιν*] bezieht sich sowohl auf *αὐτοῖς* als *ἡμῖν* (*Mey.*). *ἐγὼ δὲ τίς ἤμην δυνατός*] Zusammenziehung zweier Fragen: 1) *wer war ich, dass* u. s. w. 2 Mos. 3, 11. 2) *war ich mächtig?* (*Win.* §. 63. 7.). *δέ*, welches *Lachm.* nach AD mehr. Minuscc. Verss. KVV. getilgt, das man aber nur wegliess, weil man es nicht verstand, steht, wie oft im Nachsatze nach *ἐπεί*, um den Gegensatz herauszuheben (*Viger.* p. 785. *Mey.*). *κωλῦσαι τ. θεόν*] *Gott zu wehren* durch Wehrung der Taufe (10, 46.), welche in seinem Willen lag, da er den Geist ertheilte. — V. 18. *ἐδόξαζον*]

Impf., fortdauernde Handlung, Luk. 8, 23. *Win.* §. 41. 3. *Lachm.* nach B 180. ἐδόξασαν, ängstliche Correctur. ἄραγε] *Lachm.* nach AD ἄρα, was gewöhnlicher als ἄραγε mit dem schärfenden γε (Matth. 7, 20. 17, 26.). εἰς ζωήν] εἰς σωτηρίαν.

Cap. XI, 19—30.

Das Evangelium wird den Heiden zu Antiochien gepredigt; Barnabas und Saulus treten da auf; ihre Reise nach Jerusalem.

Dieses Stück, in welchem Saulus wieder hervortritt, macht den Uebergang zu der Geschichte des Heidenapostels Paulus. — V. 19. οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες] weist durch οὖν auf 8, 4., wie dieses auf 8, 1. zurück. Falsch *Mey.*: οὖν weise folgernd auf den im vor. Abschnitt hervorgetretenen Gegensatz zwischen dem jüdischen Rigorismus und dem erleuchteten Liberalismus hin. ἀπὸ τῆς θλίψεως] *vor, wegen*, wie man sagt φεύγειν ἀπό. — ἐπὶ Στεφάνῳ] *wegen des St.*, vgl. 3, 16. (*Erasm. Beng.*); *Wolf, Kuin. Olsh.* u. A.: *post St.*, vgl. *Win.* §. 52. c.; Vulg. *sub St.* nach der LA. Στεφάνου, AE *Lachm.* διῆλθον] vgl. 8, 4. 40. Ἀντιοχείας] Hauptstadt Syriens und ehemalige Residenz der seleucidischen Könige (1 Makk. 3, 37. u. ö.); damals Sitz des römischen Proconsuls, am Flusse Orontes, nicht weit vom Meere, gegründet von Seleucus Nicanor und nach seinem Vater Antiochus benannt, die Mutterkirche des hellenistisch-paulinischen Christenthums, Mittelpunkt der ersten Missionsreisen in die Heidenländer. — V. 20. ἐξ αὐτῶν] geht nicht auf Ἰουδαίους (*Heinr. Kuin.*), sondern auf οἱ διασπαρέντες, welche zwar im Allgemeinen bloss den Juden predigten, von denen aber etliche, als sie nach Ant. gekommen, auch den Heiden predigten (*Mey.*). Dass unter den von Jerusalem Geflüchteten auch Cyprier und Cyrenäer seyn konnten, ist aus 4, 36. 6, 1. 9. ersichtlich. Unter ihnen war unstreitig der 13, 1. genannte Lucius. πρὸς τ. Ἑλληνιστάς] Diese LA. gibt keinen Sinn, da ja auch die Hellenisten Juden waren und jene V. 19. genannten Juden Hellenisten, vgl. 6, 1. Daher ist mit *Lachm. Griesb. Scho. Beng.* nach AD* mehr. Minusc. Verss. (Vulg.) KVV., obgleich verhältnissmässig wenigen Zeugen, Ἕλληνας zu lesen, unter welchen unbeschnittene Heiden, nicht: beschnittene Proselyten (*Rink*) zu verstehen. Nach *Mey.* entstand diese falsche LA. durch Rücksicht auf 9, 29., daher auch Cod. 40. καὶ συνεζήτουν einschaltet. — V. 21. κ. ἦν χεὶρ κυρίου μετ᾽ αὐτῶν] *Und die Hand des Herrn*, d. i. Gottes, vgl. 4, 30. Luk. 1, 66., *war mit ihnen*, die den Heiden predigten. πιστεύσας] *Lachm.* ὁ πιστ. nach Cod. 180. (?) — V. 22. ἠκούσθη — — εἰς τὰ ὦτα] vgl. Jes. 5, 9. LXX Matth. 10, 27. (mit dem Nebenbegriffe des Heimlichen). διελθεῖν fehlt in AB mehr. Verss. *Lachm.* T., weil es überflüssig schien. — V. 23. τὴν χάριν τ. θ.] die Wirkung

der Gnade Gottes in der Verbreitung des Ev. *τῇ προθέσει τ. καρδίας*] *mit dem Vorsatze des Herzens.* Die Bedeutung der Standhaftigkeit, firmum propositum (*Grot. Kuin.* u. A.), liegt nicht darin. — V. 24. *ὅτι ἦν κτλ.*] Grund dessen, was er V. 23. (und mit Erfolg) that (*Mey.*), nicht seiner Absendung (*Kuin.*). *ἀνὴρ ἀγαθός*] *ein trefflicher*, nicht: *milder* (*Heinr.*) *Mann.* *προσετέθη*] vgl. 2, 41. 47. 5, 14. — V. 25. vgl. 9, 30. *ὁ Βαρνάβας* und das doppelte *αὐτόν* lässt *Lachm.*, obschon nicht nach ganz denselben Z., weg; wahrsch. ist Alles Zusatz, vgl. Luk. 15, 5. — V. 26. *συναχθῆναι ἐν τ. ἐκκλ.*] *dass sie zusammenkamen in der Gemeinde*, an den Versammlungen der G. Theil nahmen, *conversati sunt* (Vulg.), vgl. Joh. 18, 2. *Mey.* erklärt es von der gastlichen Aufnahme, vgl. Matth. 25, 35. *χρηματίσαι*] *genannt wurden*, Röm. 7, 3. *Joseph.* Antt. XIII, 11. 3. u. a. St. b. *Raph. Kypk. Lösn. Bretschn.* *Χριστιανούς*] 26, 28. 1 Petr. 4, 16., nach der römischen Form: Pompejani, Caesariani, Herodiani (*Wetst.* z. Matth. 22, 17.), aber darum nicht gerade bloss von den Römern in Antiochien (*Olsh. Mey.*), sondern nach dem damals herrschenden Gebrauche politische Partheien so zu bezeichnen von den Griechen und Römern in A. aus Spott oder Missverständniss (als sei Christus ein Eigenname) aufgebracht; nicht von den Juden, welche den Namen Nazarener (24, 5.) brauchten, noch weniger von den Christen selbst, die sich *μαθητάς, πιστεύοντας* u. dgl. nannten. In A. entstand die Benennung, weil da die Christen als eine von den Juden verschiedene Parthei auftraten.

V. 27. Die nun erzählte Reise des Barnabas und Saulus nach Jerus. steht dadurch in pragmatischem Zusammenhange mit der Geschichte, dass sie von da den Markus mitbrachten (12, 25.), in dessen Gesellschaft sie die erste Bekehrungsreise unternahmen. *ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις*] 1, 5. 6, 1. *προφῆται*] *begeisterte Lehrer*, welche ganz in der Art, wie die Propheten des A. T. wirkten, nur dass ihre Begeisterung die christliche war. Enthüllung der Zukunft war eben so wenig ihr Hauptgeschäft, als der alttest. Propheten, aber es gehörte mit zu ihrer Wirksamkeit. *Mosheim* de illis qui prophetae vocantur in N. T. Dissertatt. ad hist. eccl. pert. Vol. II. p. 132. *Kopp.* exc. 3. ad ep. ad Ephes. — V. 28. *Ἄγαβος*] 21, 10. *Walch* de Agabo vate (Dissertatt. in Act. App. Vol. II. Diss. V.). *ἐσήμανε*] *deutete an*, Joh. 12, 33. 18, 32. 21, 19., auf symbolische (21, 11.), oder doch bildliche, räthselhafte Weise. *διὰ τ. πνεύματος*] *vermöge des Geistes*, also nicht auf natürlichem Wege, nicht durch Beobachtung von Anfängen und Vorzeichen, Misswachs und Theurung (*Eichh.* A. Bibl. VI. 23 ff. *Heinr.*), welche Annahme auch gegen das folg. Fut. ist. *μέλλειν ἔσεσθαι*] über diese Zusammenstellung s. *Viger.* p. 261. *Kuin.* *ἐφ᾽ ὅλην τ. οἰκουμ.*] *über die ganze bewohnte Welt*, eben so unbestimmt, wie *πᾶσ. τ. οἰκ.* Luk. 2, 1. Dass nur der Prophet sich die Sache so unbegrenzt gedacht, Luk. aber die Erfüllung durch *ὅστις — — ἐπὶ Κλαυδίου* in die Grenzen des jüdischen Landes eingeschränkt habe (*Mey.*), ist eine zu scharfsinnige Unterscheidung. Zwar ist nachher

von einer Beisteuer an die Christen in Judäa die Rede, und unter Claudius fand wirklich, im 4. J. seiner Reg., 44 n. Chr., eine Hungersnoth in Palästina und den benachbarten Ländern Statt (*Joseph.* Antt. XX, 2. 6. *Euseb.* H. E. II, 12. *Kr. Eichh. Kuin.*); aber es ist ungewiss, ob Luk. von der Ausdehnung derselben genau unterrichtet war, und nicht andere Hungersnöthe unter demselben Kaiser damit vermischte. *Lachm.* nach ABD* u. wen. a. Z. *μεγάλην* — *ἥτις*, vgl. die ähnl. Var. Luk. 15, 14. *Καίσαρος* ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* als Zusatz zu tilgen. — V. 29. *τῶν δὲ μαθητῶν καθὼς ηὐπορεῖτό τις*] Zusammenziehung st. *οἱ δὲ μαθηταὶ καθ. ηὐπ. τις αὐτῶν.* — *καθώς*, *in dem Verhältnisse wie, je nachdem*, 4, 35. 1 Cor. 12, 11. 18. *εὐπορεῖσθαι*, *wohlhabend seyn*, 3 Mos. 25, 26. *Elsn. Kypk.* *ὥρισαν*] *beschlossen*, vgl. 17, 26. 31. Hebr. 4, 7., wo die Bedeutung *festsetzen, bestimmen.* *εἰς διακονίαν*] vgl. 6, 1. *πέμψαι*] sc. *τι.* — *ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ*] Agabus forderte zur Unterstützung seiner Landsleute auf, besonders wie es nach 12, 25. scheint, der Christen in Jerus., wo das Vermögen der Reichen erschöpft seyn mochte durch die Gütergemeinschaft, wesswegen auch Paulus noch späterhin Sammlungen für sie veranstaltete. — V. 30. *ἀποστείλαντες*] sc. *τὴν διακονίαν*; sonst vgl. 1, 24. *πρὸς τ. πρεσβυτέρους*] *an die Aeltesten* der Gemeinden, oder der Gemeinde in Jerus. (12, 30.), von wo aus viell. die Vertheilung geschehen sollte. Dass Aelteste daselbst vorhanden waren, setzt Luk. h. u. 15, 2. 4. 6. 22 f. 16, 4. 21, 8. voraus; von anderen Gemeinden berichtet er deren Anstellung, 14, 23. Die Einerleiheit der *πρεσβ.* mit den *ἐπισκόποις* (Phil. 1, 1.) erhellet aus 20, 17. 28. Tit. 1, 5. 7. 1 Petr. 5, 1. 2. *Chrys. Theod.* ad Phil. 1, 1. *Hieron.* ad Tit. 1. *Gabl.* de episcopis primae ecclesiae. Jen. 1805. *Neand.* KG. I. 1. 284. *Gieseler* KG. I. §. 28. — Diese Reise des Paulus nach Jerus. kann nach Gal. 2, 21. kaum Statt gefunden haben, und entweder ist er zwar nach Judäa, aber nicht nach Jerus. gekommen, wohin viell. Barnabas allein ging; oder Luk. Bericht beruht auf einem Missverständnisse.

Cap. XII.

Verfolgung der Christen in Jerusalem: Petrus Gefangennehmung und Errettung; Herodes Tod; Rückkehr des Paulus und Barnabas.

Dieses Stück steht wenig in pragmatischem Zusammenhange mit der ganzen Geschichte, und ist viell. aus einer dem Petrus gewidmeten besondern Schrift entlehnt (s. Einl. 2.). Doch kann die ausführlichere Erzählung von Petrus Errettung durch die Gleichzeitigkeit mit jener Reise und das besondere Interesse, das Joh. Markus — viell. der ursprüngliche Berichterstatter — daran nahm, bedingt seyn.

V. 1. 2. *Verfolgung der Christen in Jerusalem durch Agrippa I.; Jakobus Tod.* — V. 1. *κατ' ἐκεῖνον τ. καιρόν*] 19, 23., sehr unbestimmte Formel, jedoch die ungefähre Gleichzeitigkeit mit jener Reise anzeigend. *Ἡρώδης ὁ βασ.*] Agrippa I., Enkel Herodes d. Gr., Sohn des Aristobulus, erhielt vom Kaiser Caligula bei dessen Thronbesteigung die ehemaligen Besitzungen des Philippus und des Lysanias mit dem königl. Titel, nachher noch die Tetrarchie des verwiesenen Antipas, und endlich vom Kaiser Claudius im J. 41. auch Judäa und Samarien, so dass er ganz Palästina unter seinen Scepter vereinigte. *Joseph.* Antt. XIX, 5. 1. *ἐπέβαλε — τὰς χεῖρας*] *legte* gewaltthätig *die Hände an;* nicht: *unternahm es* (*Heinr. Kuin.*), vgl. 4, 3. 5. 18. 21, 27.; jedoch ist die Construction mit dem Inf. einzig. *τῶν ἀπὸ τ. ἐκκλησίας*] vgl. *τῶν ἐκ τῆς συναγ.* 6, 9. — V. 2. *μαχαίρᾳ*] wahrsch. durch Enthauptung nach römischer Art, die aber auch bei den spätern Juden üblich war (*Lightf.*), vgl. Matth. 14, 8 ff. *Jahn* Arch. II. 2. §. 207. — Die Notiz von Jak. Hinrichtung ist ganz vorübergehend, und dient bloss dem Folg. zur Einleitung.

V. 3 — 5. *Gefangennehmung des Petrus.* — V. 3. *κ. ἰδὼν . . . τοῖς Ἰουδαίοις*] Agr. strebte sehr nach der Gunst des Volkes, *Joseph.* Antt. XIX, 7. 3. *προσέθετο συλλαβεῖν*] vgl. Luk. 19, 11. 20, 11 f. *ἦσαν δὲ ἡμέραι κτλ.*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach hinr. Z. den Art. *αἱ,* der als überflüssig (*Win.* §. 18. 2.) weggelassen worden ist. — V. 4. *ὃν καί*] 10, 39. *παραδούς*] vgl. 1, 24. *τέσσαρσι τετραδίοις*] quatuor quaternionibus, *vier vierfachen Wachen*, welche abwechselten. *Veget.* de re milit. III. 8. *Wetst. Raph.* nott. Polyb. *Walch* vincula Petr. §. 10. Dissertt. II. *μετὰ τὸ πάσχα*] vgl. Anm. z. Joh. 13, 1. *ἀνάγειν*] vgl. Luk. 22, 66. — V. 5. *ἐκτενής*] vgl. Luk. 22, 44. Statt *ὑπέρ* *Lachm.* nach ABD etc. *περί* wie 8, 15., vgl. aber Luk. 6, 28.

V. 6 — 10. *Petrus Befreiung.* — V. 6. Petr. war je mit einer Kette an zwei Soldaten angeschlossen, während die beiden andern *vor der Thüre das Gefängniss bewachten,* nicht: *die Wache hielten* (*Raph. Wolf, Walch*). — V. 7. *ἐν τ. οἰκήματι*] *in dem Kerker* (*Wetst. Kypk.*). *ἐξέπεσον αὐτοῦ αἱ ἁλύσεις ἐκ τῶν χειρῶν*] *es fielen seine Ketten von den Händen*, um die sie gelegt waren. — V. 8 f. *περίζωσαι*] *umgürte dich*, vgl. Luk. 12, 37. 17, 8. *Lachm.* nach ABD etc. *ζῶσαι*, wahrsch. die ursprüngliche LA.; so auch die Auslassung von *αὐτῷ* nach *ἠκολούθει.* — *ἐξελθών*] bezieht sich auf *οἴκημα*, welches unstreitig mit einer Thüre verwahrt war. — V. 10. *ἐπὶ τὴν πύλην — τ. φέρουσαν εἰς τ. πόλιν*] die äussere Thüre des Gefängnisses, d. h. des Thurmes oder der Burg, worin der Kerker sich befand. *αὐτομάτη*] vgl. Mark. 4, 28. — Die natürliche Erklärung (*Eichh.* A. Bibl. III. 361.): der Kerkermeister oder Andere mit Vorwissen desselben hätten das, was dem Engel zugeschrieben wird, vollführt, ist willkürlich. Der Bericht ist sehr anschaulich, aber doch nicht aus der ersten Hand, so dass der Hergang schwerlich ohne fremde Einmischung erzählt und es daher unmöglich ist der Sache auf den Grund zu kommen. Vgl. 5, 19 f.

V. 11—19. *Die Folgen.* — V. 11. *γενόμενος ἐν ἑαυτῷ*] *Da er zu sich selbst gekommen* (vgl. *Wetst. Kypk.*). *νῦν οἶδα ἀληθῶς*] im Gegensatz von *οὐκ ᾔδει ὅτι ἀληθές κτλ.* V. 9. *κ. πάσης τ. προσδοκίας τ. λ. τ. Ἰουδ.*] Die Erwartung des Volkes, welchem Agrippa willfahren wollte, war ausser der Macht (Hand) des Letztern das, was ihm den Tod drohete. — V. 12. *συνιδών*] nicht: *considerans* (Vulg. *Bez. Grot. Beng. Olsh.*); nicht: *sibi conscius* (*Kuin.*); nicht: *da er Bescheid wusste*, näml. wo er eine Versammlung der Christen finden werde (*Mey.*), wozu der Aor. nicht passt, der ein einmaliges Factum bezeichnet; sondern, wie 14, 6. 1 Makk. 4, 21. u. a. St. b. *Bretschn. Wetst.*, *da er es eingesehen hatte*, inne geworden war. *Ἰωάννου κτλ.*] V. 25. — V. 13. *τοῦ Πέτρου*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDG etc. *αὐτοῦ.* — *τοῦ πυλῶνος*] vgl. 10, 17. *παιδίσκη*] vgl. Joh. 18, 16. — V. 14. *ἀπὸ τῆς χαρᾶς*] vgl. Luk. 24, 41. — V. 15. *ὁ ἄγγελος αὐτ.*] nicht: *sein Bote* (*Camer. Hamm.*), sondern: *sein Schutzengel* (*Chrys. Theoph. Oecum.*, fast alle Ausll.), vgl. Matth. 18, 10. Aber wie kam man darauf, dessen Erscheinung h. und in der Gestalt des Petrus zu erwarten? Viell. dachte man sich zufolge der Erfahrung, dass Manche sich selbst sehen, den Schutzengel als das zweite Ich. Petrus Engel konnte erscheinen, um dessen letzte Aufträge an seine Freunde zu bringen; schwerlich um die Gemeinde zum Gebete für seine Rettung aufzufordern (*Kuin.*). — V. 17. *κατασείσας — τ. χειρί*] vgl. 13, 16. 19, 33. 21, 40. *Ἰακώβῳ*] Es ist der Jak. gemeint, welcher der Gemeinde in Jerus. vorstand, 15, 13. 21, 18., „der Bruder des Herrn" Gal. 1, 19. 2, 9. 12.; nach den Einen Jak. Alphäi Sohn, nach den Andern der leibliche Bruder J. S. Einl. z. Br. Jakob. *ἐξελθών*] nicht aus der Stadt, sondern aus dem Hause: daher ist es unentschieden, ob der *ἕτερος τόπ.* ausserhalb Jerus. zu denken sei. — V. 18 f. *τί ἄρα ὁ Π. ἐγένετο*] *was wohl aus P. geworden sei*, vgl. Luk. 1, 66. Joh. 21, 21. (*Kypk.*). Die Frage ist von dem in *τάραχ.* liegenden Begriffe des *διαπορεῖν* abhängig; der Indic. bei der indirecten Frage, wie 4, 9. *ἀνακρίνας*] Luk. 23, 14. AG. 4, 9. *ἀπαχθῆναι*] *fortgeführt werden* zur Hinrichtung (*Kypk. Lösn.*). *εἰς τ. Καισάρ.*] vgl. 2, 39.

V. 20—23. *Agrippa's Tod.* — V. 20. *ὁ Ἡρώδης*] ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABD Minuscc. Verss. zu tilgen. *ἦν θυμομαχῶν*] *infenso erat animo* (*Kypk.*). An einen wirklichen Krieg (*Raph.* nott. Polyb.) ist um so weniger zu denken, da Agr. einen solchen nicht gegen Unterthanen der Römer führen konnte. Die Feindseligkeiten, die er beabsichtigte oder schon begonnen hatte, bestanden in Handelssperre u. dgl. *ὁμοθυμαδόν*] 1, 14. *παρῆσαν*] näml. in ihren Stellvertretern. *πείσαντες*] vgl. Matth. 28, 14. *Βλάστον*] ein römischer Name (*Wetst.*). *τὸν ἐπὶ τ. κοιτῶνος*] cubicularium, vgl. 8, 27. *διὰ τὸ τρέφεσθαι*] *weil ihr Land vom königlichen ernährt wurde*, nicht durch Handelsgewinn (*Mey.*), sondern unmittelbar durch die dahin verkauften Lebensmittel, vgl. 1 Kön. 5, 11. Ezech. 27, 17. — V. 21. *ἐπὶ τοῦ βήματος*] *auf dem Throne*, suggestus, vgl. 25, 6. 17. *ἐδημηγόρει πρὸς αὐτούς*]

hielt eine öffentliche Rede an sie (*Joseph.* Antt. IX, 13. 1. ἐδημηγόρει ἐν αὐτοῖς), näml. an die Tyrier und Sidonier (*Vulg. Bez. Beng. Kuin.*); nicht ans Volk (*Ranisch* de Luc. et Joseph. in morte Her. Agr. consensu, L. 1745. *Fritzsche* Conject. I. 13.); nicht: *in Beziehung auf sie* (*Mey.*); denn nach dem Zusammenhange kann man nichts Anderes erwarten, als dass Agr. den Gesandten eine öffentliche Audienz gab, und kein triftiger Grund steht entgegen. — V. 22. ὁ δὲ δῆμος ἐπεφώνει] *Das Volk*, welches zuhörte und an der Verhandlung lebhaften Antheil nahm, indem die Willenserklärung des Königs über die zukünftigen Handels-Verhältnisse zu den Tyriern und Sidoniern ihm vortheilhaft erscheinen mochte, *acclamirte*, rief ihm zu, vgl. 22, 24. Luk. 23, 21. — V. 23. ἐπάταξεν — ἄγγ. κυρ.] ist nichts als subjective, an alttest. Sagen (2 Kön. 19, 35.) erinnernde Bezeichnung der höhern Ursache der den König schnell befallenden Krankheit, und ändert am Factum nichts. ἀνθ᾽ ὧν — — — θεῷ] *darum dass* (Luk. 1, 20.) *er nicht* durch Zurückweisung jener Schmeichelei (*Joseph.: οὐ τὴν κολακείαν ἀσεβοῦσαν ἀπετρέψατο*) *Gott die Ehre gegeben.* Die *Lachm.* LA. ἔδωκε δόξαν nach DEGH v. Minuscc. *Chrys. Theoph. Oecum.* ist wohl nur Correctur nach Luk. 17, 18. Joh. 9, 24. Röm. 4, 20. Apok. 11, 13. 14, 7. 16, 9.; nur Apok. 19, 7. δοῦναι τ. δόξ. — σκωληκόβρωτος] *von Würmern gefressen*, wie Antioch. Epiph. 2 Makk. 9, 9., vgl. Targ. Jonath. in Num. XIV, 33. Sota f. 35. 1. *Wetst.* Nach *Elsn.* u. A. war es die Läusekrankheit, φθειρίασις. — *Joseph.* Antt. XIX, 8. 2. erzählt: Agr. habe in Cäsarea Kampfspiele zu Ehren des K. Claudius gegeben. Am zweiten Tage sei er in einem ganz silberstoffenen Kleide im Theater erschienen, welches bei aufgehender Sonne prächtig geglänzt habe. Desshalb hätten ihn die Schmeichler als einen Gott begrüsst; bald darauf aber habe er die Schicksal-weissagende Eule (XVIII, 6. 7.) wieder erblickt, und als Todesboten erkannt; er sei von Bauchschmerzen befallen worden und nach fünf Tagen gestorben. Joseph. weiss also nichts von der Gesandtschaft der Tyrier und der ihr gegebenen Audienz, und es ist willkürlich die ταχτὴν ἡμ. des Luk. zu dem zweiten Tage der Kampfspiele, die Audienz zu dem öffentlichen Hergang im Theater und den Wurmfrass zur Kolik zu machen. Das Mythische bei Luk. zeigt sich in der fabelhaften Krankheit, die dem Agr. geliehen ist: die übrigen Umstände sind wahrsch. historisch, aber falsch combinirt. Josephus, als der näher Stehende, verdient den Vorzug der Glaubwürdigkeit. Eine natürliche Ansicht der Sache s. b. *Eichh.* a. O. S. 406 f.

V. 24 f. *Schluss.* — V. 24. ähnlich 5, 12 ff. 6, 7. 9, 31. — V. 25. knüpft an 11, 30. an, und setzt die Rückkehr der Abgeordneten nach den vorher erzählten Begebenheiten; wann und unter welchen Umständen aber, ob während der Verfolgung der Christen oder nachher, sie nach Jerus. gekommen, ist unklar. Dass sie dahin gekommen (wenigstens Barnabas), ist ausser der ausdrücklichen Angabe des Ref. dadurch gesichert, dass sie Johannes Markus (V. 12.) mitnahmen.

Cap. XIII. XIV.

Paulus erste Bekehrungsreise in Begleitung des Barnabas.

Hiermit beginnt der zweite Theil der AG., welcher der Verbreitung des Ev. unter den Heiden gewidmet ist. — V. 1—3. *Erwählung der Auszusendenden.* — V. 1. τινές] tilgt *Lachm.* und obelisirt *Griesb.* nach ABD ein. Minuscc. Verss., und es könnte, wie dieses Pron. in and. St., 16, 1. 23, 12., als bestimmendes Einschiebsel betrachtet werden (*Mey.*), wenn nicht vielmehr wahrsch. wäre, dass man daran Anstoss genommen, weil Saul. und B. schon hinreichend bekannt sind (*Olsh.;* auch *Rink* vertheidigt die gew. LA.). Es verräth sich dadurch der Anfang einer neuen Quelle (s. Einl.). In jedem Fall ist es richtiges Glossem, indem es die Genannten als einen Theil der in Ant. vorhandenen Propheten und Lehrer bezeichnet. Dass Luk. alle dortigen Pr. u. L. nennen wolle (*Mey.*), ist wegen 11, 27. nicht wahrsch. κατά τ. οὖσαν ἐκκλησίαν] *in* (11, 1. 17, 28.) *der* dort *bestehenden Gemeinde.* προφῆται κ. διδάσκαλοι] ist mit τινές zu verbinden, vgl. 5, 34. (*Bez.*), und heisst nicht *als Propheten und Lehrer.* Die letztern unterschieden sich von den erstern wahrsch. durch die ruhigere Gemüthsstimmung und Vortragsweise (*Neand.* AG. I. 46.), vgl. 1 Cor. 12, 28. Eph. 4, 11. Βαρνάβας] wahrsch. einer der Propheten, vgl. 4, 36. Λούκιος ὁ Κυρηναῖος] viell. der Röm. 16, 21. genannte. Μαναήν] = מְנַחֵם. Ἡρώδου τ. τετράρχου] *Herodes Antipas*, nicht Agrippa II. (*Grot.*), der damals erst 17 J. alt war. *Walch* de Menachemo συντρ. Her. §. 9. 10. (Dissertt. Vol. II.). σύντροφος] Das Wort erläutert *Walch* diss. de συντρόφοις Vett. (Dissertt. Vol. II.). Es heisst *Milchbruder*, collactaneus (Vulg. *Kuin.* u. A.) oder *Erziehungsgenosse* (*Erasm. Calv. Grot. Wolf, Heinr.*); gegen welches letztere *Walch* einwendet, dass, da Antipas und Archelaus zusammenerzogen worden (*Joseph.* Antt. XVII, 1. 3.), M. eben so gut der σύντρ. des Archel. hätte genannt werden können. Σαῦλος] Warum er von Barn. getrennt ist, da doch beide vorher und nachher zusammen erscheinen? Viell. weil S. nicht, wie B., Prophet war, Luk. aber die προφ. zuerst und die διδασκ. zuletzt aufführt; viell. und wahrscheinlicher, weil h. eine andere Quelle vorliegt. — V. 2. λειτουργούντων — τῷ κυρίῳ] λειτουργεῖν, sonst vom Priesterdienste, 2 Mos. 28, 31. LXX Hebr. 10, 11., ist h. nicht auf die christlichen gottesdienstlichen *Amtsgeschäfte* überzutragen: ministrantibus (Vulg.), sacram suam functionem obeuntibus (*Bez.*), κηρυττόντων (*Chrys. Theoph. Oecum.*); sondern, indem es sonst überhaupt *dienen* heisst, Sir. 10, 28. vgl. Röm. 15, 27., steht es h. für λατρεύειν, und zwar nicht gerade = προσεύχεσθαι (Syr. Ar. *Grot. Heinr. Kuin. Olsh.*), sondern bezeichnet eine gottesdienstliche Uebung, wozu allerdings das Gebet und das nachher ausdrücklich genannte *Fasten* gehörte. Die Genannten hatten als ausserordentliche Andachtsübung ein Fasten

übernommen, wobei sie zugleich mit Gebet und Vortrag die Gemeinde erbauen mochten; und hierbei: εἶπε τ. πνεῦμα τ. ἅγιον] näml. durch einen der unter den Genannten befindlichen Propheten (*Grot. Kuin.*), viell. durch Lucius und Menachem (*Chrys. Theoph. Oecum.*); nicht durch jeden der Genannten (*Mey.*); denn Barn. und S. konnten sich nicht selbst berufen. ἀφορίσατε] *sondert*, wählet, *aus*, vgl. Röm. 1, 1. Gal. 1, 15. δή] 15, 36. Luk. 2, 15. τόν τε Βαρν.] *Lachm. Griesb. Scho.* tilgen τε nach hinr. Z. ὃ προσκέκλημαι αὐτούς] *wozu ich sie berufen* (2, 39.). Die Präp. εἰς wird vor dem Relat. weggelassen, weil sie schon vor dem Subst. steht. *Matth.* §. 595. 4. c. Die Worte waren unstreitig bestimmter und deuteten auf die zu unternehmende Missionsreise. — V. 3. Es ist nicht dasselbe Subj., wie V. 2., und nicht das nämliche Fasten gemeint, wovon V. 2. die Rede (*Kuin.*), sondern eine eigene gottesdienstliche Uebung und Feierlichkeit, von den Aeltesten der Gemeinde und den Stimme-führenden Propheten und Lehrern angestellt zum Behufe der Einweihung der Auszusendenden, durch Handauflegung unter Gebet und Segen, vgl. 14, 26. 23. (*Olsh. Mey.*).

V. 4—12. *Reise nach Cypern.* — V. 4. ὑπὸ τ. πνεύμ. ἁγ.] auf die V. 2. 3. angegebene Weise. εἰς τ. Σελεύκειαν] westlich von Antioch. am Ausflusse des Orontes gelegen. εἰς τὴν Κύπρον] das Vaterland des Barnabas, wo sie am leichtesten Eingang zu finden hoffen konnten. — V. 5. γενόμενοι] Luk. 10, 32. 32, 40. ἐν Σαλαμῖνι] Stadt am östlichen Ufer der Insel. Ἰωάννην] 12, 25. ὑπηρέτην] zu Verrichtung der Taufe und ähnlicher Geschäfte. — V. 6. τὴν νῆσον] † ὅλην lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE u. a. Z. Sie reisten durch die *ganze* Insel, weil *Paphos*, d. i. Neupaphos, 60 St. nördlich von Altpaphos, Sitz des röm. Proconsuls, an der Westseite der Insel lag. τινὰ μάγον] 8, 9. *Lachm.* nach ABD mehr. Minuscc. Verss. (Vulg.) *Chrys. Theoph.* liest vorher ἄνδρα; nach τινά lesen es E 36. Slav.; ἐκεῖ ἄνδρα τινά C ein. Minuscc. *Theoph.* 2. Dieses Schwanken ist bedenklich, sonst würde man mit *Mey.* ἄνδρα als ursprünglich und als überflüssig weggelassen anzusehen haben. Βαριησοῦς] בַּר יֵשׁוּעַ, *Sohn Jesu*, vgl. Matth. 27, 17. — V. 7. τῷ ἀνθυπάτῳ] *dem Proconsul.* Nach *Strab.* IV. p. 470. wurde Cypern durch Proprätoren verwaltet; aber nach *Dio Cass.* LIV. p. 523. hatte Augustus diese Provinz zu den senatorischen geschlagen, welche von Proconsuln verwaltet wurden (*Wetst. Wolf, Hug* Einl. I. 24. *Kuin.*). — V. 8. Ἐλύμας] = عَلِيم, sapiens. Diesen „Namen," d. h. Titel, hatte sich der Gaukler beigelegt. διαστρέψαι — — ἀπὸ τ. πίστεως] *verkehrt* und *abwendig machen*, Prägnanz wie 5, 37. — V. 9. ὁ καὶ Παῦλος] sc. λεγόμενος. Nach *Hieron.* cat. 5. nehmen Mehrere (*Olsh. Mey.*) an, Saulus habe diesen Namen bekommen zum Andenken an die Bekehrung des *Sergius Paulus*. Allein diess liegt weder im Sinne der Worte: *der auch P. heisst*, noch in der Stellung derselben vor V. 12., während hinreichend erhellet, warum der Name h. gerade

steht, wo Paulus zum ersten Male selbstständig als Heidenapostel auftritt. Wahrsch. führte er schon früher, wie andere Juden (12, 25. 13, 1.), zwei Namen, und zwar den römischen unter den Heiden, der dann durch seine Wirksamkeit als Heidenapostel der gewöhnliche wurde (*Alting*, *Drus. Lightf. Wolf*, *Schrader* d. Ap. Paul. II. 14.). καὶ ἀτενίσας] καί ist mit *Lachm.* nach ABCG etc. als unpassend, da beide Particc. nicht nebengeordnet sind, sondern das erste sich auf den ganzen Satz, das zweite auf εἶπεν bezieht, zu streichen; vgl. 19, 16. — V. 10. ῥᾳδιουργίας] *Arglist, Büberei* (*Thom. Mag. Eustath. Kuin.*; nach *Raph.* auch *Frechheit*). υἱὲ διαβόλου] vgl. Joh. 8, 44. διαβ. als Nom. propr. ohne Art. πάσης δικαιοσύνης] *jeglicher Gerechtigkeit*, von allem was recht ist; nicht: *Wahrheit* (*Kuin.*). διαστρέφων — — τ. εὐθείας] *die geraden Wege des Herrn* (Gottes), d. h. die man vor ihm wandeln soll, = Gerechtigkeit, *zu verkehren*, falsch darzustellen; nicht: *doctrinam christ.* (*Bez. Kuin.*), die allerdings mit darunter begriffen ist; nicht: die Art, wie Gott seinen Zweck, die Gewinnung des Serg. P. für das Messias-Heil, erreichen will, zu vereiteln (*Mey.*), wozu οὐ παύσῃ nicht wohl passt, da es sich auf das ganze bisherige unlautere Beginnen des Menschen bezieht. Das Partic. nach *Win.* §. 46. 1. — V. 11. χεὶρ τοῦ κυρ.] *die Hand Gottes* (11, 21.), d. h. die strafende. τοῦ ist mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* zu tilgen, vgl. 11, 16. ἄχρι καιροῦ] vgl. Luk. 4, 13. ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτὸν ἀχλὺς κ. σκότος] *es fiel auf ihn Dunkel und Finsterniss*, unbestimmte Beschreibung einer durch unmittelbare Gotteswirkung verursachten Blindheit. — V. 12. ἐπὶ τ. διδαχῇ τ. κυρ.] *über die Lehre des Herrn J.*, dessen Ap. ein solches Wunder bewirkte. Aehnlich Mark. 1, 27.

V. 13 — 52. *Paulus und Barnabas zu Antiochien in Pisidien.* — V. 13. οἱ περὶ τ. Παῦλον] vgl. Joh. 11, 19. *Lachm.* tilgt τόν nach ABCDE etc. Paulus ist nunmehr die Hauptperson, und Barnabas tritt zurück. εἰς Πέργην τ. Παμφυλίας] Hauptstadt dieser Provinz am Flusse Cestrus, 60 Stadien von der Mündung desselben, mit einem Dianentempel. Hier trennte sich Joh. Markus von der Gesellschaft aus einem dem Paulus missfälligen Grunde (15, 38.). — V. 14. εἰς Ἀντιόχειαν τ. Πισιδίας] von Seleucus Nicanor erbaut, durch Augustus zur römischen Colonie erhoben. — V. 15. μετὰ τ. ἀνάγνωσιν τ. νόμου κ. τ. προφητῶν] *nach Vorlesung d. Gesetzes und d. Proph.*, nach der gew. Annahme, in der auf diesen Sabbath fallenden Parasche und Haphthare. Aber die heutigen Sabbaths-Paraschen sind später, und es ist die Frage, ob die Haphtharen damals schon üblich waren. Vgl. Anm. z. Luk. 4, 16. *Hupfeld* in Stud. u. Krit. 1837. S. 843 f. οἱ ἀρχισυνάγωγοι] die Aeltesten der Synagoge, vgl. Arch. §. 244. λόγος παρακλήσεως] *ein Wort erbaulicher Ansprache.* Warum sie die Fremden auffordern? Nach *Wetst. Kuin.*, weil sie sich auf die Rabbinen-Sitze niedergelassen; wahrscheinlicher, weil man erfahren, dass sie Lehrer seien (*Mey.*). *Lachm.* εἴ † τίς (nach ABD mehr. Minuscc. Verss. Vulg.) ἔστιν ἐν ὑμῖν λόγ. παρακλ. (nach B, ell. Minuscc.).

Die *Rede des Paulus* V. 16—41. hat folgg. Theile. 1) *Die von der israelitischen Geschichte ausgehende Verkündigung des Messias Jesus*, V. 17—25. 2) *Dessen Kreuzigung und Auferstehung*, *nebst den Beweisen für letztere*, V. 26—37. 3) *Aufforderung zum Glauben an ihn*, V. 38—41. — V. 16. *κατασείσας τ. χ.*] 12, 17. *οἱ φοβούμενοι τ. θ.*] Anrede an die unbeschnittenen Judengenossen. — V. 17. *Ἰσραήλ* lassen *Griesb. Scho. Matth.* nach EGH v. Minuscc. Verss. KVV. weg, und es scheint ein obschon altes (*Lachm.* T.) Glossem zu seyn. *ἐξελέξατο*] *erwählte sich* zu seinem Eigenthum, 5 Mos. 4, 37. Jes. 44, 1. *τοὺς πατέρας ἡμῶν*] 7, 19. *ὕψωσεν*] *erhöhete*, brachte empor zu Macht und Grösse, d. h. mehrte an Anzahl, vgl. 7, 17. 1 Mos. 48, 19. יִגְדַּל LXX *ὑψωθήσεται* (*Kuin. Olsh.*); nicht zu verstehen von der Befreiung aus Aegypten (*Calv. Elsn. Heinr.*), nicht von der Verherrlichung durch Josephs Grösse (*Bez. Grot.*), nicht zugleich von der Vermehrung und von der Verherrlichung durch Mose's Wunder (*Mey.*), welche durch das *μετὰ βραχ. ὑψηλοῦ* (2 Mos. 14, 8.) angedeutet sind. — V. 18. *ἐτροποφόρησεν αὐτούς*] *mores eorum sustinuit* (Vulg.), *schickte sich in sie.* Aber *Lachm. Griesb. Scho.* lesen nach ACE etl. Minuscc. KVV. Verss. *ἐτροφοφόρησεν*, d. h. *ὡς τρόφος ἐβάστασεν*, 2 Makk. 7, 27. von einer Mutter. Die gleiche Var. 5 Mos. 1, 31., wo schon *Orig.* *ἐτροποφόρησεν* las. Aber theils die Autorität des Cod. Alex., theils der dem Orig. (נְשָׂאֲךָ יְיָ אלה׳ כַּאֲשֶׁר יִשָּׂא אִישׁ אֶת־בְּנוֹ) entsprechende Sinn entscheiden für *ἐτροφοφόρησεν*. *Rink* vertheidigt die gew. LA. — V. 19. *καθελών*] *nachdem er zerstört*, ausgerottet. *ἔθνη ἑπτά*] 5 Mos. 7, 1. *κατεκληροδότησεν*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. *κατεκληρονόμησεν*, welches die LXX im transitiven Sinne für נִחַל 4 Mos. 34, 18. und הִנְחִיל 5 Mos. 3, 28. brauchen, und wofür jene LA. Interpretament ist. — V. 20. Die *Lachm.* LA. *ὡς ἔτεσι τετρακ. κ. πεντήκοντα. Καὶ μετὰ ταῦτα ἔδωκε* (ABC ein. Minuscc. Verss.) und die ähnliche der Vulg.: quasi post 450 annos et post haec — ist eine unglückliche Correctur zur Entfernung der chronologischen Schwierigkeit, des Sinnes: die Vertheilung des Landes sei 450 J. nach der Erwählung der Väter geschehen, wie auch *Calov.* u. A. die gew. LA. erklären, was aber gegen 2 Mos. 12, 40. streitet. Nach der richtigen, jetzt nicht mehr verdreheten Erklärung wird mit *ὡς ἔτεσι κτλ.* (Dat. der Zeitdauer, 8, 11.) die Dauer der Richterperiode angegeben, und zwar nach einer Chronologie, die von 1 Kön. 6, 1. abweicht, wo vom Auszuge aus Aegypten bis zum 4. J. Salomo's 480 J., mithin (nach Abzug der 40 J. in der Wüste, 17 J. des Josua, 40 J. des Saul, 40 J. des David und 4 J. des Salomo) 331 J. für die Richterperiode gerechnet werden, entsprechend der Rechnung des *Joseph.* Antt. VIII, 3. 1., welcher 592 J. vom Auszuge aus Aegypten bis zum Tempelbaue zählt, mithin 443 J. für die Richterperiode, d. i. ungefähr 450 J. Die verschiedenen chronologischen Versuche über unsre Stelle s. b. *Wolf*, *Kuin. Mey.* Arch. §. 27. *ἕως Σαμουήλ*] Wahrsch. ist die Richter-

zeit S.'s mit gerechnet, ἕως also einschliesslich zu nehmen. — V. 21. κἀκεῖθεν] *und von da an;* nur h. als Adv. temp. gebraucht. ἔτη τεσσαράκοντα] bezeichnet die Regierungszeit Sauls, vgl. *Joseph.* VI, 14. 9., nicht die Zeit Sam. und Sauls zusammen (*Bez. Calov. Wolf, Heinr.* u. A.). — V. 22. μεταστήσας αὐτόν] *nachdem er ihn abgesetzt* (Luk. 16, 4. Dan. 2, 21. 2 Kön. 17, 23.) vgl. 1 Sam. 15, 23. (*Kuin.*), oder besser *entfernt* aus dem Leben (bei den LXX = הֵסִיר Richt. 10, 16.), weil dieses der Geschichte entspricht (*Grot. Mey.*), vgl. *Kypk.* ᾧ — — μαρτυρήσας] *dem er ein gutes Zeugniss gab, und sprach* (vgl. 1, 24.). Die Rede ist aus Reminiscenzen aus Ps. 89, 21.: εὗρον Δαβίδ, 1 Sam. 13, 14.: ζητήσει κύριος ἑαυτῷ ἄνθρωπον κατὰ τὴν καρδίαν αὐτοῦ, und einem Zusatze zusammengewebt und mit Freiheit eine Rede Gottes gebildet, wovon das A. T. nichts weiss. κ. τὴν καρδίαν μου] *wie ihn mein Herz wünscht.* ὃς ποιήσει πάντα τ. θελήματά μου] geht auf das ganze Verhalten Davids als Königs und Menschen.

V. 23. Nun nähert sich P. seinem Zwecke J. als den Davidssohn und Messias zu verkündigen. κατ' ἐπαγγελίαν] *nach Verheissung,* vgl. 2, 30. ἤγειρε] Interpretament (V. 23.) des von *Lachm. Griesb. Scho.* aus ABEG mehr. Minuscc. Verss. KVV. aufgenommenen ἤγαγε, *brachte.* Die LA. σωτηρίαν st. σωτῆρα Ἰησοῦν, aus G v. Minuscc., etl. Verss. KVV., empfehlen *Matth. Kuin.* Es spricht für sie, ausser ihrer Beschaffenheit, der Umstand, dass neben ihr σωτηρίαν Ἰησοῦν, auch bloss σωτῆρα und σωτῆρα τ. Ἰησ. (Cod. D) vorkommt, woraus sich schliessen lässt, dass h. die Willkür ihr Spiel gehabt hat. Allein theils ist sie vom Zeugnisse der ältern Codd. und der meisten Verss. verlassen, theils ist im Texte die Nennung des Namens J. nothwendig. Wahrsch. ist sie aus der Abkürzung σρα ιν oder σωτηρα ιην entstanden (*Mill, Rink, Mey.*). — V. 24. πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ] *vor* (wörtl. Uebers. von לִפְנֵי) *seinem Ein-* Auf*tritt.* Dieselbe historische Ansicht wie 10, 37. — V. 25. ὡς δὲ ἐπλήρου ὁ Ἰωάνν. τ. δρόμον] *Als Johannes im Begriff war* (Impf.) *zu vollenden* (nach eben dieser Ansicht) *seinen Lauf,* seine Wirksamkeit. τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγώ] nicht: quem me arbitramini esse, non sum ego (Vulg. *Luth. Grot. Kuin.*), so dass τίνα relative stehen soll; sondern: *wer glaubt ihr dass ich sei? Ich bin es* (näml. der Messias, vgl. Joh. 1, 20.) *nicht* (*Bez. Wolf* u. A.). Frei nach Luk. 3, 16.

V. 26. Ehe P. weiter geht, bietet er den Zuhörern das Heil in J. an, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Aehnlich 2, 39. 3, 25 f. ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης] vgl. 5, 20. — V. 27. γάρ ist nicht Part. trans. (*Kuin.*), sondern dient der Exposition des Begriffs der σωτηρία: *Denn* in Christo sind die Weissagungen und Verheissungen *erfüllt,* vgl. V. 29. 32. (*Win.* §. 57. S. 424.). *Beng. Mey.* fassen die Verbindung so, dass in der Verwerfung J. durch die Juden in Jerus. der Grund liege, warum den auswärtigen die Heilsbotschaft gebracht werde; allein diese wäre ihnen als Juden in jedem Falle zugekommen (vgl. V. 32.). ἀγνοήσαντες] *ver-*

kennend (Röm. 2, 4. 10, 3.), milder als *verleugnend.* Vgl. 3, 17. *καὶ τὰς φωνὰς τ. προφ. – – ἀναγινωσκομένας*] gehört nicht zum Partic. *ἀγνοήσαντες* (*Luth. Grot. Wolf, Kuin.* u. A.), weil die Rückbeziehung des *ἐπλήρωσαν* darauf hart ist; sondern zu diesem Verb. (*Bez. Mey.*). *καί* nimmt *Bez.* als Verbindung des Partic. *κρίναντες* mit *ἀγνοήσ.*, *Mey.* besser für *auch.* *τὰς φωνάς*] *die Aussprüche*, 24, 21. *Kypk.* *τὰς – – ἀναγινωσκομένας*] die ihnen wohl bekannten, die sie hätten warnen sollen; vgl. 15, 21. — V. 28. *καὶ — εὑρόντες*] *und obgleich* u. s. w. — V. 29. Die Einheit des Subj. macht *Mey.* mit Recht geltend gegen *Bolten*, der *καθελόντες* impers. fasst; gegen *Grot. Rosenm.*, welche *οἱ* vor diesem Partic. suppliren. Es wird h. nicht unterschieden, was an J. seine Feinde und was seine Freunde thaten, indem ja Beide das Schicksal erfüllten. — V. 31. *ἐπὶ ἡμέρας πλείους*] vgl. Luk. 4, 25. *οἵτινες*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* † *νῦν*, welches man wegliess oder *ἄχρι νῦν* setzte (D Vulg. etc.), weil die App. schon längst Zeugen waren. — V. 32. Hier bietet ihnen P. nochmals, in anderer Weise als V. 26., das Heil an. *καί*] *und so.* Es ist nicht mit *Heinr. Kuin.* so zu construiren: *εὐαγγελιζόμεθα ὅτι τὴν – – γενομένην ὁ θεὸς ἐκπεπλήρωκε*, so dass *ταύτην* überflüssig wäre, worauf ein besonderer Nachdruck liegt, sondern *ὅτι ταύτην κτλ.* *dass diese* u. s. w. enthält die Bestimmung der *ἐπαγγελία* als einer erfüllten (*Mey.*). *Lachm.* nach AB*D Vulg. etc. l. *ἡμῶν* st. *αὐτῶν ἡμῖν:* diese und andere Varr. sind nach *Mey.* Versuche das Anstössige, dass P. auch die Proselyten zu den Nachkommen der Väter zählt, zu entfernen; aber wenn diese Absicht in der LA. *αὐτῶν, ἡμῖν* und in der Weglassung des *ἡμῖν* deutlich ist, so sieht man nicht, was man mit dem sinnlosen *ἡμῶν* erreichen wollte, das für einen Schreibfehler zu halten ist. *ἀναστήσας*] sc. *ἐκ νεκρῶν*, V. 34. Diese Erklärung (*Luth. Hamm. Cleric. Heum. Mor. Mey.* u. A.) verdient vor der andern, nach welcher das Wort wie 3, 22. 26. genommen wird (*Calv. Bez. Grot. Calov. Wolf, Beng. Heinr. Kuin. Olsh.*), den Vorzug, wenn sie mit V. 33. in Einklang gebracht werden kann, was wohl angeht. — V. 33. *ὡς καὶ γέγρ.*] *wie auch*, dem gemäss wie *geschrieben steht*, vgl. Röm. 4, 6. *ἐν τῷ ψαλμῷ τῷ δευτέρῳ*] *Erasm. Mill, Griesb.* haben die LA. des Cod. D *Orig.* u. a. KVV. *ἐν τ. πρώτῳ ψ.* (*Lachm.* l. *ἐν τ. ψ. γέγρ. τῷ πρώτῳ*, weil ABC *τ. δευτ.* nach *γέγρ.* setzen [?]) als ursprünglich vorgezogen, weil sie der gew. Zählung zuwiderläuft, aber der Zählung in ehemaligen (s. *Orig.* u. a. Z. b. *Wetst.*) und noch vorhandenen Codd. (vgl. *Rosenm.* ad Ps. II.) entspricht. Dagegen halten *Beng.* (Gnom.) *Mor. Kuin. Rosenm.* ad Ps. II. beide LAA. für Zusätze zu der urspr. LA. *ψαλμῷ*, wovon sich noch Spuren finden; und dafür spricht der Wechsel der Stellung des *δευτέρῳ* und die Gewohnheit des N. T. nicht so genau zu citiren. Die vorsichtige Kritik muss aber bei der gew. LA. als der beglaubigtsten stehen bleiben. Die St. ist Ps. 2, 7. und P. scheint das *σήμερον γεγέννηκά σε* von der durch die Auferstehung erwiesenen Gottessohnschaft Christi (Röm. 1, 4.) verstanden zu haben.

V. 34 — 37. wird die Thatsache der Auferstehung Christi weiter aus dem A. T. erwiesen, und zwar in Beziehung auf ihre ewige Dauer. — V. 34. δέ hebt das zu erweisende Moment hervor, und diess liegt in μηκέτι μέλλοντα — εἰς διαφθ.] *als einen, der nicht mehr* begraben wird (*Win.* 67. 7.) oder stirbt (*Beng.*) und *in die Verwesung zurückkehrt*, so dass μηκέτι seine Bedeutung behält und nicht für μή (*Palair. Glass.*), und εἰς διαφθ. ganz im Sinne von Ps. 16, 10. LXX, nicht für in locum corruptionis i. e. sepulcrum (*Bez. Kuin.*) steht. οὕτως εἴρηκεν] Jes. 55, 3. frei nach den LXX: κ. διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην αἰώνιον, τὰ ὅσια Δαβὶδ τὰ πιστά, חַסְדֵי ד' הַנֶּאֱמָנִים, *die Gnaden Davids, die zuverlässigen.* Das erstere Wort haben die LXX für חֲסָדֵי im Sinne von *heiligen Versprechungen* genommen, wie es auch der Apostel (Vulg. *Erasm. Mey.*), oder wohl richtiger in Beziehung auf τὸν ὅσιον V. 35. für τὰ τοῦ Χριστοῦ (*Beng.*) nimmt. Die Erklärung *beneficia* (*Bez. Grot. Kuin.*) entspricht wohl dem Hebräischen, aber nicht der Uebertragung der LXX. Die der Stelle geliehene Beweiskraft liegt in dem τὰ πιστά. — V. 35. διὸ καί] *desshalb auch*, näml. um das μηκέτι ὑποστρέφειν εἰς διαφθοράν auszusprechen. ἐν ἑτέρῳ] sc. ψαλμῷ. — λέγει] sc. θεός, näml. durch David, Ps. 16, 10. vgl. AG. 2; 25 ff. — Dieses Zusammentreffen des Paulus und Petrus in zwar nicht willkürlicher, aber doch freier Benutzung derselben Psalmstelle für die Auferstehung J. lässt sich, bei der historischen Aechtheit der Reden, nur daraus erklären, dass diese Benutzungsart unter den Aposteln gewöhnlich und (durch Barnabas etwa) auch dem Paulus bekannt worden war. Jedoch ist besonders das Zusammentreffen in der Art, wie der Beweis behandelt ist, auffallend. — V. 36. γάρ] Erörterung des in diesem Ps. liegenden Beweises für die Auferstehung J., vgl. 2, 29 ff. ἰδίᾳ γενεᾷ ὑπηρετήσας τ. τοῦ θεοῦ βουλῇ ἐκοιμήθη] Die Interpunction und Erklärung: *Nachdem er seinem Zeitalter gedient, entschlief er durch göttlichen Rathschluss* (*Erasm. Calv.* u. A.), gibt einen nicht ganz schicklichen Gedanken; *nachdem er in seinem Zeitalter* (*Olsh.* sprachwidrig: *während seines Lebens*) *dem göttlichen Rathschlusse gedient, entschlief er* (Vulg. *Luth. Bez. Wolf, Beng. Kuin.*), hat das gegen sich, dass es wohl ἐν ἰδίᾳ γενεᾷ heissen würde (vgl. 14, 16., dagegen Eph. 3, 5. *Griesb.* T.), wenn der Begriff der Zeit ausgedrückt werden sollte; daher besser: *nachdem er für sein Zeitalter dem göttlichen Rathschlusse gedient* (*Mey.*), obschon dieser Dat. comm. etwas schwierig ist. προσετέθη πρὸς τ. πατέρας αὐτ.] נֶאֱסַף אֶל־אֲבוֹתָיו Richt. 2, 20.

V. 38 f. Folgerung (οὖν), dass durch diesen Auferstandenen das Heil (V. 26.) und zwar bestimmt als Sündenvergebung und Rechtfertigung zu erlangen stehe. διὰ τούτου] *durch diesen*, von dem die Rede war, mit Nachdruck. Zur Idee der Sündenvergebung wird die paulinische der Rechtfertigung hinzugefügt, welche von jener durch das positive Merkmal des für gerecht erklärt werdens verschieden ist, h. aber doch nur negativ, also mit jener identisch,

gefasst wird. *καὶ ἀπὸ πάντων, ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν τ. νόμῳ Μωϋσ. δικαιωθῆναι, ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται*] *und* dass (der Satz ist abhängig von ὅτι V. 38. und bloss durch Komma zu trennen — die Weglassung von *καί* bei *Lachm.* ist durch AC* zu wenig beglaubigt) *von allem, wovon* (ὧν st. ἀφ' ὧν, vgl. V. 2.) *ihr im Gesetze Mose's* (vgl. Gal. 3, 11., nicht: *durch das G., Bez.*) *nicht gerechtfertigt werden konntet* (die Construction *δικαιωθῆναι ἀπό* [Röm. 6, 7.], *gerechtfertigt* und losgesprochen *werden von* etwas, ist prägnant), *in diesem* Jesu (vgl. Gal. 2, 17.) *jeglicher, der da glaubt* (*ἐν τούτῳ* gehört nicht zu ὁ *πιστεύων*, *Luth.*), *gerechtfertigt wird:* (*ἐν τούτῳ* - - *δικαιοῦται* bildet nicht einen Satz für sich, so dass *καὶ ἀπὸ πάντων* — *δικαιωθῆναι* noch zu V. 38. gehörte, *Luth.* Vulg. b. *Matth.*). Den Worten nach scheint der Gedanke zu seyn, dass man in Christo die Vergebung auch der Sünden erlangen könne, für welche es im Gesetze keine Rechtfertigung gegeben habe (so *Mey.*). Aber dieser Gedanke wäre falsch, wenigstens nicht paulinisch; denn im Gesetze gab es eig. gar keine Rechtfertigung (Hebr. 10, 1 ff.), und die theokratische Genugthuung durch Opfer kann mit der christlichen Sündenvergebung nicht auf eine Linie gestellt werden. Passender ist der Gedanke: in Christo gebe es eine Rechtfertigung durch den Glauben, während es im Gesetze gar keine gegeben habe. „Der Ap. brauchte nur desshalb den Ausdruck *πάντων*, um das Gänzliche der Schuldaufhebung zu bezeichnen, wie diess der Begriff der *δικαιοσύνη* voraussetzt; aber das vorhergeh. *πάντων* veranlasste ihn, nach einer gewissen logischen Attraction, das Relat. auf diese Bezeichnung der Allgemeinheit zu beziehen, statt auf den ganzen Begriff des *δικαιωθῆναι*, was er eig. im Sinne hatte.“ *Neand.* AG. I. 136. Dass aber der Ap. Paulus den Begriff der Rechtfertigung so negativ gefasst haben könne, zweifle ich. — V. 40 f. Warnung vor Unglauben. *ἐν τοῖς προφήταις*] *im Propheten-Buche* (vgl. Joh. 6, 45. AG. 7, 42.), näml. Hab. 1, 5., frei nach den LXX angeführt, wo drohend auf den Einbruch der Chaldäer hingewiesen ist. *οἱ καταφρονηταί*] falsche Uebertragung der LXX von בַּגּוֹיִם, *unter den Völkern*, wofür sie בּוֹגְדִים scheinen gelesen zu haben. *κ. θαυμάσατε κ. ἀφανίσθητε*] LXX: *κ. ἐμβλέψατε κ. θαυμάσατε θαυμάσια κ. ἀφανίσθητε, verschwindet*, vergehet, nicht: obstupescite (*Kuin.*) nach dem Original. ὅτι] LXX *διότι.* — *ἔργον* ᾧ] LXX bloss ὅ, was auch Codd. DEG mehr. Minuscc. lesen, während ABC u. a. *ἔργον* ὅ haben, beides Correctur nach den LXX. Die Construction ᾧ *πιστευ.* ist eben so richtig, als *πιστ. τῇ ἀκοῇ* Röm. 10, 16. Unter dem *ἔργον* versteht P. das Gericht, das den Ungläubigen bevorsteht.

V. 42—49. *Eine zweite Verkündigung des Ev. in Antiochien.* — V. 42. Hier ist mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABCDE v. Minuscc. Verss. KVV. st. *ἐκ τ. συναγ. τῶν Ἰουδαίων* bloss *αὐτῶν* zu lesen und *τὰ ἔθνη* (welches jedoch *Matth.* beibehält) wegzulassen: letzteres ist ein Zusatz, der erklären soll, warum V. 44. so viel Volks zusammenkommt. *ἐξιόντων — αὐτῶν*] *als sie* (P. u. B.) *herausgingen.* *παρεκάλουν*] *baten sie*, näml.

die in der Synagoge Versammelten, oder Etliche derselben. Es ist kein Grund vorhanden von der Folge der Erzählung abzuweichen und diese Bitte als anticipirt zu betrachten (*Olsh.*). *εἰς τὸ μεταξὺ σάββατον*] *auf den folgenden Sabbath.* *μεταξὺ* = *ἑξῆς* Cod. D. *Joseph.* B. V, 4. 2. *Kr. Kypk.* Der Erklärung: *in der dazwischen liegenden Woche* (*Calv. Bez.* u. A.) steht der neutest. Sprachgebrauch und die Beziehung auf V. 44. entgegen (*Neand.* I. 136 f.). — V. 43. *προσλαλοῦντες αὐτοῖς*] *αὐτοῖς*, von *Griesb.* obelisirt, schliesst *Scho.* mit *Erasm. Beng.* aus nach EGH Minuscc. u. a. Z., und es scheint ein Zusatz zu seyn, ist wenigstens entbehrlich, vgl. 28, 20. *ἐπιμένειν*] vgl. Röm. 11, 12. *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. *προσμένειν* wie 11, 23. *τῇ χάριτι τ. θεοῦ*] *der* seligmachenden *Gnade Gottes*, welche paulinische Idee von nun an eintritt, 14, 3. 15, 11. 18, 27. 20, 24. 32. — V. 44. *τῷ δὲ ἐρχομένῳ*] *Griesb. Scho.* nach BE gr. G v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* *τε* und mit *Lachm.* nach ACE* ein. Minuscc. *ἐχομένῳ*, eigenthümlichere LA., vgl. 20, 15. 21, 26. Luk. 13, 33. (wo zum Theil dieselbe Var.). *συνήχθη*] ohne Zweifel in der Synagoge, vgl. V. 42. 14, 1. — V. 45. *ἀντιλέγοντες καί*] fehlt in ABCG mehr. Minuscc. Verss. *Lachm.* T. E hat *ἐναντιούμενοι καί*; beides Correctur zur Vermeidung des fälschlich als Hebraismus angesprochenen (*Kuin.*) Pleonasmus, der aber einen Nachdruck hervorbringt; gewissermassen: *nicht nur widersprechend, sondern auch lästernd.* Vgl. 1 Petr. 1, 11. — V. 46. *ἦν ἀναγκαῖον*] vgl. 3, 26. Röm. 1, 16. — V. 47. Rechtfertigung der Verkündigung des Ev. an die Heiden aus Jes. 49, 6. (frei nach den LXX), durch Uebertragung des vom Propheten Gesagten auf die Apostel. — V. 48. *ὅσοι ἦσαν τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον*] *soviel ihrer verordnet waren zum ew. Leben* (*τεταγμένοι* = מזומנים in rabbinischen Parallelen b. *Wetst.*, vgl. 15, 2. Röm. 13, 1.) — absolute, vom Standpunkte des Glaubens an die Weltregierung gefasste Ansicht dessen, was zugleich Werk der sittlichen Selbstbestimmung war (*Wetst. Mey.*), vgl. V. 46., also nicht im Sinne des *Calvin.* decretum absolutum, vgl. Anm. z. Röm. 9—11. Von der Prädestination erklären es *Chrys. Theoph.* in dem halbirenden Sinne der Präscienz, *Calv.* u. A. im strengsten Sinne; von der Gnadenwirkung die Lutheraner: qui juxta ordinem a Deo institutum dispositi erant (*Franz. Calov. Beng.*); im unbestimmteren Sinne: quibus, dum fidem doctrinae habebant, certa erat vita beata (*Mor. Kuin.*); die Prädestinationsidee umgehen, mittelst fälschlich angenommener Medialbedeutung des Partic. pass., *Grot. Limb. Wolf, Kr. Lösn.*: qui ad vit. aet., se ordinarant; and. Erkll. b. *Wolf, Kuin. Mey.*

V. 50—52. *Verfolgt, verlassen die App. Antiochien und gehen nach Ikonien.* — V. 50. *τὰς σεβομένας – – εὐσχήμονας*] *die frommen*, d. h. zum Judenthum sich hinneigenden, *Frauen*, (*καί* ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCD u. a. Z. zu streichen) *die vornehmen* (Mark. 15, 43.), und mittelst ihrer *τοὺς πρώτους τ. πόλεως*] *die Ersten*, Einflussreichsten *der Stadt* — fromme Intrigue. — V. 51. *ἐκτιναξάμενοι κτλ.*] vgl. Matth. 10, 14. Luk. 9, 5. *ἐπ' αὐτούς* = *εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς* Luk. a. O. *Ἰκόνιον*] damals

Hauptstadt von Lykaonien, am Fusse des Taurus gelegen. — V. 52. οἱ μαθηταί] näml. die zu Antiochien.

14, 1—7. *Sie fliehen von Ikonien nach Lystra und Derbe.* — V. 1. κατὰ τὸ αὐτό] ὁμοῦ (*Hesych.*), *simul* (Vulg.), vgl. *Kypk.*; ähnlich ἐπὶ τ. αὐτό 3, 1. Ἑλλήνων] Judenfreunde, vgl. 13, 43. — V. 2. οἱ ἀπειθοῦντες Ἰουδ.] *die ungläubigen J.*; die *Lachm.* LA. ἀπειθήσαντες ist wahrsch. Correctur. ἐκάκωσαν τὰς ψυχάς] nicht eig. *erbitterten* (Vulg. *Kypk. Kr. Kuin. Bretschn.*), aber auch nicht *plagten* (*Mey.*), sondern *stimmten übel*, male affecerunt (*Bez.*), κακούργως διέθηκαν (*Chrys.*), vgl. *Joseph.* Antt. XVI, 1. 2. — V. 3. παῤῥησιαζόμενοι ἐπὶ τ. κυρίῳ] *freimüthig redend im Vertrauen zum Herrn*, d. i. Gottes, dessen das *Wort der Gnade* ist (20, 32.) und welcher die Zeichen gibt (4, 29. 30.). Vgl. 9, 27. καί vor διδόντι fehlt bei *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE u. a. Z.; mit Recht: das zweite Partic. enthält die Bestimmung des ersten. — V. 5. ὁρμή] nicht *impetus, incursio* (*Luth. Bez. Bretschn.*), sondern *Anschlag*, Jak. 3, 4. *Diod. Sic.* p. 130. D. 652. B. b. *Kuin.* συνιδόντες] 12, 12. Λύστραν κ. Δέρβην] Städte Lykaoniens, südlich und südöstlich von Ikonien: zunächst kamen sie nach Lystra.

V. 8—20. *Ein von P. verrichtetes Wunder und dessen Folgen.* — V. 8. ἐκάθητο] *sass da*, vgl. Joh. 9, 8.; nicht *wohnte* (*Kuin.*). ὑπάρχων] ist nach ABCDE Minuscc. Verss. mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* als überflüssiger Zusatz zu streichen. περιεπεπατήκει] *Griesb. Scho. Matth.* lesen nach DEG mehr. Minuscc. περιπεπατήκει, mit fehlendem Augment, wie öfter (V. 23.), vgl. *Win.* §. 12. 8.; *Lachm.* nach AB ein. Minuscc. *Chrys.* περιεπάτησεν, letzteres wahrsch. Correctur, weil das Plusquampf. selten in Relativsätzen vorkommt. — V. 9. ἤκουε] Impf., die Dauer anzeigend. ἤκουσε ADEG etc. *Lachm.* ist Correctur aus Missverstand des Impf. καὶ ἰδών] *und da er*, näml. durch das ἀτενίζειν, *merkte.* τοῦ σωθῆναι] *geheilt zu werden* (4, 9.), Inf. von πίστιν abhängig, *Win.* §. 45. 4. — V. 10. ἥλλετο] *Lachm. Griesb. Scho.*: ἥλατο, *sprang auf*, nach ABC v. Minuscc.; der Aor. richtiger, weil das Aufspringen nicht wie das περιπατεῖν fortgehend ist. — V. 11. λυκαονιστί] *in lykaonischer Sprache*, welche die App. nicht verstanden, vgl. V. 14. — V. 12. Sie sahen in den Fremdlingen Jupiter und Merkur, weil Ersterer einen Tempel vor der Stadt hatte, und Letzterer in den Sagen gew. als dessen Begleiter erschien (*Ovid.* Metam. VIII. 626. u. a. St. b. *Wetst.*). Paulus hielten sie für Merkur, weil er *der Wortführer* war, ὁ ἡγούμενος τ. λόγου (vgl. ὁ τῶν λόγων ἡγεμών, *Jamblich.* de myster. init.), viell. auch weil er kleiner von Person war (Act. Paul. et Theel. *Neand.*). — V. 13. τοῦ ὄντος πρὸ τ. πόλ.] *der da war*, seinen Tempel, nicht bloss seine Bildsäule (*Wolf*) hatte, *vor der Stadt*, Ζεὺς πρόπυλος. — αὐτῶν ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* zu streichen. ταύρους κ. στέμματα] *Stiere und Kränze*, nicht, mit unpassender Annahme eines Hendiad., *bekränzte Stiere* (*Bez.* u. v. A.): die Kränze, um damit, nicht P. u. B. (*Grot. Valcken.*),

sondern die Stiere, aber nicht diese allein (gew. M.), sondern auch die Altäre und die Priester selbst zu schmücken (*Prudent.* II. X. 1021. b. *Wetst.*). ἐπὶ τ. πυλῶνας] *an die Thore*, der Stadt? des Tempels? besser des Hauses, wo P. und B. waren; *an die Vorhallen* (*Mey.*) geht wegen des Plur. nicht an, da das Haus schwerlich mehr als Eine solche hatte. — V. 14. ἀκούσαντες] Erst jetzt vernahmen sie das thörichte Beginnen, wahrsch. durch die Berichte ihrer Freunde. διαῤῥήξαντες κτλ.] vgl. Matth. 26, 65. εἰσεπήδησαν] besser mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABC'DE mehr. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph.* ἐξεπήδησαν, *sprangen heraus*, aus dem Hause. — V. 15. τούτων τῶν ματαίων] sc. θεῶν, הַבְלִים Jer. 8, 19. τὸν θεὸν τ. ζῶντα] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCDE etc.: θεὸν ζῶντα, wie Röm. 9, 26. 2 Cor. 3, 3. 6, 16. 1 Thess. 1, 9. 1 Tim. 3, 15. 4, 10. u. ö. — V. 16. πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν] *wandeln in* (9, 31.) *ihren* selbstgewählten, irrigen *Wegen*, d. h. im Götzendienste. Versöhnlicher Gedanke; dagegen Röm. 1, 21 ff. — V. 17. ἀγαθοποιῶν] *Lachm.* nach ABC etc.: ἀγαθουργῶν, ungew. und wahrsch. ächt; ursprünglich ist auch wohl ὑμῖν — ὑμῶν st. ἡμῖν — ἡμῶν nach CDEG mehr. Minuscc. Verss. KVV. *Lachm. Griesb. Scho.*, und die gew. LA. aus dem gemeinen Gebrauche der Sentenz entstanden. τὰς καρδίας ὑμῶν] *eure Herzen*, nicht Umschreibung der Person (*Kuin.*), vgl. Ps. 104, 15. *Win.* §. 22. Anm. 5. Vgl. übrigens Röm. 1, 20. — V. 18. τοῦ μὴ θύειν] vgl. *Win.* §. 45. 4. b. S. 300. *Lachm.* fügt noch zu V. 18. hinzu: διατριβόντων αὐτῶν κ. διδασκόντων, nach welchen Zeugen? CDE u. v. Minuscc. lesen zu Anfang von V. 19.: διατριβ. (δὲ) αὐτῶν κ. διδασκ. ἐπῆλθον — Interpolation durch den Anfang der Kirchenlection veranlasst. — V. 19. νομίσαντες — τεθνάναι] *Lachm.* nach ABC etc. τεθνηκέναι, weniger gangbar als jenes. Luk. bezeichnet deutlich den Scheintod. — V. 20. κυκλωσάντων κτλ.] *als die Jünger ihn umgeben hatten*, aus Theilnahme, um zu sehen, ob er todt oder ihm noch zu helfen sei, nicht, um ihn zu begraben (*Kuin.*).

V. 20—28. *Schluss des Reiseberichts.* — V. 22. καὶ ὅτι – – – θεοῦ] hängt von der in παρακαλοῦντες liegenden Vorstellung des Lehrens oder Sagens ab, vgl. *Joseph.* Antt. V, 1. 18. (*Kr.*). — V. 23. χειροτονήσαντες αὐτοῖς] *nachdem sie ihnen erwählt hatten.* Nach der ursprünglichen Bedeutung verstehen diess Viele von der Leitung der Gemeinde-Wahlen durch die App. (*Grot.* z. d. St. *Mey*); da das Wort aber sicherlich in der Bedeutung *erwählen* überhaupt vorkommt (*Joseph.* Antt. XVI, 4. 2. *Lösn.* p. 201. *Grot.* de imper. summ. potestatum c. sacra b. *Wolf*), vgl. 10, 41., so muss man es h. so nehmen, aber nicht für *constituere* (*Hamm. Kuin.* vgl. Tit. 1, 5.). προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν] gehört zu παρέθεντο, nicht zu χειροτονήσαντες (*Kuin.*): es war der Abschiedsgottesdienst, in welchem sie die Gemeinde unter Segenswünschen dem Herrn empfahlen, vgl. 13, 3. — V. 25. Ἀττάλειαν] Seestadt in Pamphylien an der Mündung des Katarrhakts, von Attalus Philadelphus, K. von Pergamus, erbaut. — V. 26. ὅθεν]

von wo aus, nicht *wo* (*Kuin.*), indem in dem παραδ. τῇ χάριτι (15, 40.) die Vorstellung der Entlassung (13, 3.) liegt. — V. 27. ὅσα ἐποίησε ὁ θ. μετ' αὐτῶν] *wieviel Gott an ihnen gethan*, vgl. Luk. 1, 72. 10, 37. *Mey.*: *mit ihnen in Verbindung stehend*, also = ὧν μετ' αὐτῶν; falsch *Bez.*: *per ipsos.* θύραν πίστεως] Aehnliches Bild 1 Cor. 16, 9. 2 Cor. 2, 12. Col. 4, 3. — V. 28. ἐκεῖ ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ACD etc. zu streichen.

Cap. XV, 1 — 35.

Streit über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes für die Heidenchristen und dessen Schlichtung.

V. 1—5. *Entstehung des Streites; Absendung des P. und B. nach Jerusalem.* — V. 1. τινὲς — ἀπὸ τ. Ἰουδαίας] Cod. 8. 137. haben das richtige Interpretament: τῶν πεπιστευκότων ἀπὸ τῆς αἱρέσεως τ. Φαρισ. aus V. 5. περιτέμνησθε] *Lachm.* nach AB**CD etc. περιτμηθῆτε, grammatisch genauer. τῷ ἔθει Μωϋσ.] *nach dem Gesetze M.*, Dativ der Norm. Ein Beispiel, dass auch Juden die Beschneidung nicht für nöthig hielten, um Jehova zu verehren, b. *Joseph.* Antt. XX, 2. 4. — V. 2. συζητήσεως] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABCDG etc. ζητήσεως; jenes aus V. 7. Die Auslassung von κ. συζητήσ. in E 68. Verss. veranlasst die Vermuthung, dass es von Luk. nicht geschrieben, sondern aus V. 7. interpolirt sei (vgl. 23, 7.); aber dagegen ist die Var. ζητήσεως. — ἔταξαν] *beschlossen*, näml. die Brüder. καί τινας ἄλλους κτλ.] unter ihnen Titus, Gal. 2, 1. — V. 3. προπεμφθέντες] vgl. 3 Joh. 6. Die Ausrüstung zur Reise ist natürlich nur Nebenvorstellung; ob sie h. Statt gefunden, ist eine müssige Frage. — V. 4. ἀπεδέχθησαν] *wurden aufgenommen* als Boten und Brüder, wofür sie sich gaben; vgl. 18, 27. — V. 5. Aber (δέ) in Jerus. ebenfalls traten solche Gegner gegen sie auf, wie in Antiochien. *Bez. Heinr.* A. finden h. die oratio directa der Abgeordneten (vgl. 17, 3.); dagegen aber ist die ganze Form der Rede und insbesondere ἐξανέστησαν, vgl. κατελθόντες κτλ. V. 1. αὐτούς] die Heidenchristen, auf welche sich die Botschaft bezog.

V. 6—29. *Verhandlung und Beschluss der App. und Gemeinde-Vorsteher in Jerusalem.* — V. 6. ἰδεῖν περὶ τ. λόγ. τούτ.] *um zu erkennen* (*Plat.* Phaed. 70. D.) *über diese Sache*, vgl. 8, 21.; nicht: *über diesen Ausspruch* V. 5., da dieser nicht die eigentliche Veranlassung der Berathung war. Es ist streitig, ob diese in Gegenwart der ganzen Gemeinde gehalten worden; aus V. 12. 22. scheint es zu erhellen (*Mey.*), aus V. 6. aber nicht, und *Mosh. Kuin. Neand.* nehmen bloss eine Versammlung der Gemeinde-Abgeordneten an, aus dem Grunde, weil für die ganze Gemeinde keine hinlängliche Räumlichkeit vorhanden gewesen. Vgl. Anm. z. 6, 2. — V. 7. ἀφ' ἡμερῶν ἀρχαίων] *seit längerer Zeit* (vgl. πρῶτον V. 14.), ein sonderbar starker Ausdruck für den seit der Bekehrung

des Cornelius verflossenen Zeitraum: Ps. 44, 2. ist eine unpassende Parallele. *ἐν ἡμῖν ἐξελέξατο*] nicht: *erwählte mich*, nach einem angeblichen Hebraismus (*Bez. Grot. Wolf, Kuin.*), wogegen auch das folg. *μου*, sondern: *traf unter uns* (Aposteln) *die Wahl* (*Win.* §. 32. 3.). *Lachm.* nach AB etc. *ἐν ὑμῖν*, höflicher als *ἐν ἡμῖν*. — V. 8 f. vgl. 10, 44 ff. 11, 15 ff. *καθαρίσας*] bezieht sich auf die angebliche Unreinheit der Heiden: gleichsam indem er ihnen die Beschneidung der Herzen verlieh. — V. 10. *Gott versuchen* ist in diesem Falle ihn zu andern und viell. strafenden Beweisen seines Willens herausfordern. Vgl. 2 Mos. 17, 2. 5 Mos. 6, 16. Ps. 78, 18. 41. 56. Matth. 4, 7. *ἐπιθεῖναι κτλ.*] Bestimmung dessen, worin das Versuchen besteht. *Win.* §. 45. 3. *ζυγόν*] vgl. Gal. 5, 1. — V. 11. *ἀλλὰ διὰ τ. χάριτος — — πιστεύομεν σωθῆναι*] Diess ist als Gegensatz des *ὃν οὔτε οἱ πατ. ἡμῶν, οὔτε ἡμεῖς ἰσχύσαμεν βαστάσαι*, vgl. Gal. 2, 16., nicht des *πειράζειν* (*Mey.*) zu fassen. *κἀκεῖνοι*] die Heidenchristen (*Beng. Kuin. Mey.*), nicht die Väter (*Calv. Calov. Wolf*). Statt *κυρίου Ἰησ. Χρ. Lachm. Griesb. Scho* nach hinr. Z. *τοῦ κυρ. Ἰησ.*

V. 13 f. *Ἰάκωβος*] 12, 17. *Συμεών*] = שִׁמְעוֹן 1 Mos. 29, 33. *Joseph.* Antt. I, 19. 2. 2 Petr. 1, 1.; sonst *Σίμων* = שִׁימוֹן 1 Chr. 4, 20. *ἐπεσκέψατο*] vgl. Luk. 1, 25 — 68. *ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ*] l. mit *Lachm.* nach ACDE etc. *τῷ ὀν. αὐτ.*, *für seinen Namen*, für das Bekenntniss seines N., ein besserer Sinn. — V. 16 f. aus Am. 9, 11 f., frei nach den LXX: eine messianische Weissagung von der Herstellung der davidischen Dynastie und der Ausdehnung der Theokratie auf die Heiden. *ἀναστρέψω*] Zusatz der LXX: *werde ich mich wieder zurückwenden*, näml. in Gnaden. Die adverbiale Fassung (*Grot. Kuin.*) ist unzulässig. *Win.* §. 58. 5. *τὴν σκηνήν*] poetisch für *Haus*. *ὅπως ἄν*] *damit*, nicht: *so dass* (*Heinr. Kuin.*). *ἐκζητήσωσιν οἱ κατάλοιποι τ. ἀνθρ. τὸν κύριον*] Statt יִירְשׁוּ אֶת־שְׁאֵרִית אֱדוֹם lasen die LXX oder glaubten zu lesen: יִדְרְשׁוּ שְׁאֵרִית אָדָם אֶת יְיָ. *ἐφ' οὓς ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου ἐπ' αὐτούς*] אֲשֶׁר נִקְרָא שְׁמִי עֲלֵיהֶם. *denen mein Name beigelegt ist*, vgl. Jak. 2, 7.: *τὸ ὄνομα τὸ ἐπικληθὲν ἐφ' ὑμᾶς*. Das nachgebrachte *ἐπ' αὐτούς* ist Hebraismus. *ὁ ποιῶν ταῦτα πάντα*] So der gew. T. nach den LXX (*ὁ π. πάντα ταῦτα*, wie auch EG u. a. Codd. lesen); aber *Lachm. Griesb. Scho.* lassen *πάντα* nach ABCD etc. weg. — V. 18. *γνωστὰ ἀπ' αἰῶνός ἐστι τῷ θεῷ πάντα τ. ἔργα αὐτοῦ*] *Griesb. Scho.* tilgen *ἐστι — — — αὐτοῦ* nach BC mehr. Minuscc. Verss., so dass die ersteren WW. noch zu V. 17. zu ziehen sind. Der gew. T., in seinen LAA. sehr variirend, ist eine Interpolation, dadurch veranlasst, dass man die WW. *γνωστὰ ἀπ' αἰῶνος* nicht bei Am. fand und einen eigenen Satz daraus bilden zu müssen glaubte. *Lachm.* l. nach AD Vulg. *γνωστὸν ἀπ' αἰῶνος τῷ κυρίῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ*, eine ähnliche Interpolation. Sinn der ächten LA.: *der dieses thut, was von Alters her kund*; nicht: *ipsi ab aeternis inde cognita* (*Schott*); nicht: *quae ipse ab aeterno praescivit* (*Heinr.*); nicht: *was längst* (*ἀφ' ἡμερῶν ἀρχ.* V. 7.) *bekannt ist* (*Mey.*); sondern: *was von Alters her* (durch die Propheten) *bekannt ist*.

Zusatz des Jakobus zur Beherzigung der Weissagung. — V. 19. παρενοχλεῖν] *Beschwerde zu machen*, molestiam creare, 1 Makk. 10, 35. 63. 12, 14.; and. Belege bei *Kypk.*, der der Präp. *παρά* (*bei*, inter) in dieser Composition fälschlich die Bedeutung *praeter, insuper* gibt: *noch ausserdem belästigen* (so *Mey.*). — V. 20. ἐπιστεῖλαι αὐτ. τοῦ ἀπέχεσθαι] *ihnen zu schreiben* (von κρίνω abhängig) *sich zu enthalten*; Inf. des Befehls, der in ἐπιστ. liegt (*Win.* §. 45. S. 301.), nicht des Zweckes (*Mey.* nach *Fr.* ad Matth. p. 846.). ἀπὸ τ. ἀλισγημάτων τ. εἰδώλων κτλ.] Weil ἀπό vor τ. πορν. nicht wiederholt ist, so wollen *Dan. Heins. Mey.* τ. ἀλισγ. auf alles Folg. beziehen: *von den Befleckungen, die man sich durch die Götzen und die Hurerei* etc. *zuzieht.* Aber τ. ἀλισγ. τ. εἰδώλ. gehört nothwendig zusammen und bezeichnet τὰ εἰδωλόθυτα V. 29. 21, 25., während jene Construction auf die Enthaltung von der Abgötterei überhaupt führen würde, die sich bei Christen von selbst versteht. ἀλίσγημα, im N. T. nur h. und sonst nicht vorkommend, von ἀλισγεῖν *beflecken* Mal. 1, 7. 12. Dan. 1, 8. J. Sir. 40, 29 von Speisen. Wie ängstlich die Judenchristen waren in Ansehung des den Juden durch 2 Mos. 34, 15. Avoda sara II, 3. verbotenen heidnischen Opferfleisches, das entweder auf dem Markte verkauft oder in Opfermahlzeiten verspeist wurde, lehrt 1 Cor. 8 — 10. τῆς πορνείας] Es fällt auf, dass h. etwas Unsittliches, nicht ein ἀδιάφορον verboten wird, und daher ist man auf andere Erklärungen dieses Wortes verfallen: 1) *Götzendienst*, im Genusse der εἰδωλόθυτα bestehend (*Bez. Selden.* de ux. hebr. p. 493. *Schleusn.*); 2) *Hurerei bei Götzenopfermahlzeiten* (*Mor. Heinr.*); 3) *Hurenopfer*, πορνικαὶ θυσίαι, d. i. von Huren dargebrachter Hurenlohn (*Heins. Ittig*); 4) *Hurengewerbe* (*Salmas.*); 5) *Concubinat* (*Calov.*); 6) *Ehen in verbotenen Graden* (*Ligthf.*); 7) *Ehen mit Heidinnen* (*Teller* WB.): *Bentl.* conjecturirte χοιρείας oder πορκείας. Gegen diese Versuche und für die Erklärung im buchstäblichen, gewöhnlichen Sinne *Grot. Nitzsch* de sensu decreti App. Act. 15, 29. in Commentt. theol. a *Velth. Rup.* et *Kuin.* ed. Vol. VI. p. 412 ff. *Nösselt* Exercitt. p. 106 ff. *Kuin. Mey.* Die Unzucht war bei den Heiden gewissermassen ein ἀδιάφορον, und der Götzendienst verleitete dazu: daher das Verbot, welches seine Bestimmtheit durch die vorausgesetzte Beziehung auf das mosaische Gesetz erhält. κ. τ. πνικτοῦ] *und des Erstickten*, d. i. des Fleisches solcher Thiere, die in Schlingen gefangen wurden, vgl. 3 Mos. 17, 13. Dass die Heiden häufig Ersticktes assen, zeigt *Schöttg.* Die Auslassung dieser WW. in D u. mehr. lat. KVV. erklärt sich daraus, dass man sie für überflüssig und nicht mit dem Gesetze übereinstimmend hielt: viell. zeigt sich darin schon die mildere Observanz der lat. Kirche; denn *Ambrosiast.* hält diese WW. für eine Interpolation der Griechen, welche bekanntlich das Blutessen noch jetzt unterlassen. καὶ τοῦ αἵματος] nicht: *vom Todschlag* (*Tertull. Cypr. Aug.* vgl. *Wolf*), sondern vom *Blutessen*, und zwar nicht bloss bei Götzenopfermahlzeiten (*Heinr.*), nach 3 Mos. 17, 10. 1 Mos. 9, 4. Der Zweck dieser Verbote war unstreitig eine Annäherung zwischen Juden- und Heidenchristen in den äussern Sitten (κολλᾶ-

σθαι, προσέρχεσθαι 10, 28.) zu bewirken (*Grot. Selden. Neand.*); und hierzu diente vor allem das Verbot des Genusses des Opferfleisches. Aber wozu das des Erstickten und Blutes, und nicht auch des Schweinefleisches u. s. w.? Eine Berücksichtigung der sogenannten sieben noachischen Gebote (*Schickard* de jur. reg. Hebr., and. Aelt., auch noch *Olsh. Neand.*), ist unwahrsch., weil in diesen gerade das Blutessen nicht ausdrücklich verboten ist (bloss der Genuss des lebendigen Fleisches, vgl. Arch. §. 245.), und überhaupt zu wenig Aehnlichkeit damit Statt findet (*Spenc.* de legg. rit. p. 594 sqq. *Selden.* de j. nat. et gent. VII, 12.); eben so der von *Spenc.* angenommene Zweck der Verhütung der Abgötterei, womit auch das Blutessen in Zusammenhang gestanden habe. Auch darf man nicht mit *Grot.* nach *Tertull.* de monogam. c. 5. Constitutt. App. VI, 12. für das Verbot des Blutessens einen Grund darin finden, dass es schon dem Noah gegeben worden; denn nach V. 21. liegt für alle diese Verbote der Grund im mos. Gesetze. In Sachen der Convenienz, dergleichen diese Vermittelung zwischen Juden- und Heidenchristen war, darf man nach keinem festen Principe fragen, indem die Willkür nicht ganz davon entfernt werden konnte, zumal da die Mehrheit der Stimmen dabei den Ausschlag geben mochte. Es scheint aber, dass den Juden das Blutessen besonders abscheulich vorkam (*Lud. Capp.*). Dass diese Festsetzungen keine ewige Gültigkeit haben sollten und konnten, hat schon *Aug.* c. Faust. XXXII, 13. erkannt. Demungeachtet hielt die griechische Kirche daran fest (*Suicer.* Thes. eccl. I. 113.), und selbst Neuere schrieben ihnen beständige Gültigkeit zu (*Grot. Salm. G. J. Voss. Curcell.* vgl. *Wolf*). — V. 21. Grund (γάρ), warum sie sich dessen enthalten sollen: weil durch die Vorlesung an jedem Sabbathe das mos. Gesetz zu bekannt sei, als dass die Judenchristen davon ablassen könnten — freilich ein schwankender Grund, da ja das mos. Gesetz noch vieles Andere verbietet. Daher die Erklärung: περιττὸν τοῖς Ἰουδαίοις ταῦτα ἐπιστέλλειν, ἀπὸ τοῦ νόμου ταῦτα μανθάνουσιν (Schol. b. *Matth. Chrys. Neand.* u. A.). Aber von einer Satzung für die Judenchristen ist gar nicht die Rede. *Erasm.*: es sei nicht zu fürchten, dass desswegen das mos. Gesetz in Abnahme kommen werde. *Theoph. Grot.* verstehen diesen V. von der Vorlesung des mos. Gesetzes in den christlichen Gemeinden.

V. 22. ἐκλεξαμένους] ist nicht = ἐκλεχθέντας (*Bez. Kuin.*), sondern als Acc. st. des Dat. zum Inf. zu ziehen, vgl. V. 25. 22, 17. (*Elsn. Kypk. Win.* §. 39. 5. *Matth.* gr. Gr. §. 536. Anm.). Ἰούδαν - - Βαρσαβᾶν] nach *Grot. Wolf* Bruder des Joseph Barsabas 1, 23. Statt ἐπικαλούμενον *Lachm.* nach ABDE etc. καλούμενον: jenes scheint Interpretament zu seyn. Σίλαν] 15, 40. 16, 19. 17, 4. 10. 14 f. 18, 5 = Silvanus 2 Cor. 1, 19. 1 Thess. 1, 1. — V. 23. γράψαντες] st. γράψαντας, *Win.* §. 64. II. 2.; übrigens wie 1, 24. 23, 25. διὰ χειρὸς αὐτῶν] ist vom Ueberbringen des Briefes zu verstehen. κ. οἱ ἀδελφοί] *Lachm.* nach ABCD bloss ἀδελφοί, als Zusatz zu πρεσβύτεροι, hierarchische Correctur (*Mey.*).

Κιλικίαν] Damals gab es also schon Christen in C., vgl. 15, 41., und bei ihnen war der Streit auch zur Sprache gekommen. *χαίρειν*] sc. *λέγουσιν*. Dieser Gruss nur noch Jak. 1, 1., ein Beweis der Abfassung des Schreibens durch Jak. (*Bleek*). — V. 24. *λέγοντες* - - - *τ. νόμον*] fehlt in ABD u. a. Z. *Lachm.* T.; auch finden sich Varr.: indess kann es nicht spätere Ergänzung seyn, da es nicht V. 1., sondern V. 5. entspricht, eine Freiheit, die sich kein Interpolator erlaubt haben würde; auch ist die Nennung der Streitfrage im Briefe nothwendig: also Auslassung entweder per homoeot. (*Mey.*), oder eben wegen der Nichtübereinstimmung mit V. 1. — V. 25. *γενομένοις ὁμοθυμαδόν*] collectis in unum (Vulg. *Bez.*), vgl. 1, 14.; *Mey.: nachdem wir einmüthig geworden. Βαρ. κ. Παύλ.*] Da sonst seit Cap. 13. die umgekehrte Stellung dieser Namen gew. ist, so kann diess als ein Beweis der diplomatischen Genauigkeit angesehen werden (*Bleek*). — V. 27. *καὶ αὐτοὺς διὰ λόγου ἀπαγγέλλοντας τὰ αὐτά*] *die selber auch mündlich dasselbe verkündigen* (*Win.* §. 46. 5.), was näml. dieser Brief sagt; nicht: was P. und B. lehren (*Neand.*), wogegen das *διὰ λόγου*. — V. 28. *τῷ ἁγ. πνεύματι κ. ἡμῖν*] *dem heil. Geiste und uns.* Das göttliche Princip und die menschliche Selbstthätigkeit werden h. neben einander gestellt (5, 32.), wie sonst ersteres allein genannt wird 10, 19. 13, 2.; richtiger wird letztere dem ersteren untergeordnet 11, 28. Falsch *Neand.: durch den heil. Geist hat es auch uns* (wie dem P. und B.) *geschienen*; denn *ἔδοξε* bezeichnet h. einen Beschluss (*Mey.*). *τῶν ἐπάναγκες*] vgl. *Kypk.* — V. 29. *ἐξ ὧν διατηροῦντες ἑαυτούς*] *wovor euch bewahrend. διατηρεῖν ἀπό* Ps. 12, 8., *τηρεῖν ἐκ* Joh. 17, 15. Falsch *Mey.: in Gemässheit dessen. εὖ πράξετε*] *werdet ihr wohl thun*, vgl. 10, 33. 3 Joh. 6.; nicht: *werdet ihr glücklich seyn* (*Elsn. Wolf, Kr. Kuin.*).

V. 30—35. *Rückkehr nach Antiochien.* — V: 30. *ἦλθον*] *Lachm.* nach ABCD etc. *κατῆλθον*, angemessener, aber wahrsch. Correctur nach V. 1. — V. 31. *ἐπὶ τῇ παρακλήσει*] *über den* (im Briefe enthaltenen) *Trost* (Vulg. *Grot.*). Dass V. 32. *παρεκάλεσαν*, *ermahnten* (*Beng. trösteten*) folgt, nöthigt nicht zu der Erklärung: *Ermahnung* (*Bez. Mey.*), da doch der Brief wenig Ermahnendes enthält. Falsch *Kuin.: über den Unterricht.* — V. 32. *δέ*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCE gr. G v. Minusce. u. a. Z. *τε*. Vgl. 26, 14. *καὶ αὐτοὶ προφῆται ὄντες*] *auch sie*, wie Barnabas (und Paulus?). — V. 33. *ποιήσαντες — χρόνον*] vgl. 18, 23. 20, 3. *μετ᾽ εἰρήνης*] *mit* angewünschtem *Frieden*, vgl. 16, 36. Luk. 7, 50. *πρὸς τοὺς ἀποστόλους*] Glossem der ächten LA. *πρ. τ. ἀποστείλαντας αὐτούς*, ABCD etc. *Lachm. Griesb. Scho.* — V. 34. *Griesb.* obelisirt, *Lachm. Matth.* tilgen den V., der in ABEGH 2 Minusce. Verss. KVV. fehlt, in D u. a. variirt und als Glossem wegen V. 40. verdächtig ist.

Cap. XV, 36 — XVIII, 17.

Paulus zweite Bekehrungsreise ohne Barnabas.

V. 36—39. *Entschluss zur Reise; Trennung des P. von B.* — V. 36. ἡμῶν ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. zu tilgen. ἐν αἷς] Der Plur. auf das Collect. bezogen. *Win.* §. 21. 2. πῶς ἔχουσι] Attraction, *Win.* §. 63. — V. 37. ἐβουλεύσατο] *Lachm.* nach ABCE etc. ἐβούλετο, ein Glossem, das auch 5, 33. in AE u. a. vorkommt; dagegen ist mit ihm, *Griesb. Scho.* nach ACE u. a. Z. καί vor Ἰωάνν. zu lesen, das man als überflüssig wegen des συμπαραλαβεῖν wegliess. — V. 38. ἠξίου] nicht: *rogabat* (Vulg.) vgl. 28, 22., sondern *aequum censebat* (*Bez.*). τὸν ἀποστάντα ἀπ' αὐτῶν] *der von ihnen weggegangen*, 12, 10. 19, 9., h. mit der Nebenvorstellung der Untreue, vgl. Luk. 8, 13. ἀπὸ Παμφυλίας] *von Pamphylien aus.* — V. 39. ἐγένετο — παροξυσμός] *sie erhitzten sich gegen einander.* παροξυσμός, *An-*, *Aufregung* (Hebr. 10, 24.); Vulg. zu mild: *dissensio.* P. verfuhr mit der Strenge des Pflichteifers, B. mit der Milde und Vorliebe eines Verwandten (Col. 4, 10.), Beide mit menschlicher Schwachheit.

V. 40—16, 10. *Reise bis Troas.* — V. 40. ἐπιλεξάμενος] *nachdem er* zum Gefährten *erwählt hatte*, nicht: *sich zugewählt* (*Mey.*), vgl. 2 Mos. 18, 25. 2 Sam. 10, 9. 1 Makk. 1, 63. παραδοθεὶς κτλ.] vgl. 14, 26. deutet auf eine Aussendung von Seiten der Gemeinde (*Olsh.*), welche scheint in dem Streite V. 39. auf P. Seite gestanden zu haben (*Mey.*). — V. 41. Κιλικίαν] Dahin ging er, nicht bloss weil es sein Vaterland war, sondern weil er daselbst schon gepredigt hatte (Anm. z. 9, 30.), und seine Absicht war die Gemeinden zu bestärken; auch konnte er von da aus den vorigen Weg wieder einschlagen. — 16, 1. ἐκεῖ] in Lystra; denn diess steht zuletzt, und dahin kam P. später als nach dem südöstlichen Derbe; auch scheint V. 2. anzudeuten, dass Lystra Timoth. Vaterstadt war; nicht in Derbe (gew. Ans. *Olsh. Neand.*), angeblich wegen 20, 4. τινός ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. zu tilgen. Die Mutter hiess nach 2 Tim. 1, 5. Eunike. — V. 3. λαβὼν περιέτεμεν αὐτόν] nicht: *liess ihn beschneiden* (gew. *Neand.*), wogegen das λαβών, sondern *nahm und beschnitt ihn* selbst (*Mey.*), wozu jeder Israelit befugt war. διὰ τοὺς Ἰουδαίους κτλ.] um ihnen durch einen unbeschnittenen Gehülfen keinen Anstoss zu geben, nach dem Grundsatze 1 Cor. 9, 20. Anders verfuhr er mit Titus Gal. 2, 3. τὸν πατ. αὐτ. ὅτι Ἕλλην ὑπῆρχεν] *Lachm.* nach ABC Vulg. u. a. ὅτι Ἕλλην ὁ πατὴρ αὐτ. ὑπῆρχεν, Correctur zur Vermeidung der Attraction. — V. 4. τὰς πόλεις] unstreitig ist auch Ikonien und viell. Antiochien gemeint (14, 21.); jedoch lag letzteres zu weit links. παρεδίδουν αὐτοῖς φυλάσσειν] *tradebant eis observanda* (*Bez.*), vgl. ἃ παρέλαβον κρατεῖν Mark. 7, 4. — V. 5. vgl. 9, 31. — V. 6 f. διελθόντες δὲ τὴν Φρυγίαν κ. τ. Γαλατικὴν

χώραν] Da die Städte Lykaoniens V. 1. 4. theils genannt, theils angedeutet sind, so hat die Meinung, Galatien bezeichne h. u. 18, 23. den Inbegriff der zur römischen Provinz dieses Namens gehörigen Länder, also auch Lykaonien mit, durchaus keinen Halt, und G. muss im engern Sinne genommen werden. Um nun die Bekehrung der Galater in die AG. einzureihen und der Stelle 18, 23. ihre nothwendige Voraussetzung zu geben, muss man den Sinn obiger WW. so fassen, dass P. und S. im Durchziehen durch Phrygien und Galatien (etwa auf dem Wege, den *Steiger* z. Col. Br. S. 40 f. vorzeichnet) das Ev. wirklich gepredigt haben, der Ref. aber schnell darüber hinweggegangen ist. *κωλυθέντες κτλ.*] Von Galatien aus wollten sie sich nach Asien, d. h. Asia proconsularis (vgl. 2, 19., wo ebenfalls, wie auch h., Phrygien nicht dazu gerechnet wird; 19, 10. 20, 16.) wenden, um auch dort zu predigen, wurden aber vom Geiste (h. dem heil. Geiste der Klugheit, welcher die Umstände richtig beurtheilte) verhindert. Als sie nun nordwestlich von Phrygien gegen Mysien hin gekommen, machten sie den Versuch nordwärts nach Bithynien zu gehen, aber auch davon wurden sie durch den Geist abgehalten. Wider den sichern Sprachgebrauch in der AG. und den Zusammenhang fasst *Mey. Asien* im Gegensatz gegen Europa, vgl. V. 9. 10., und scheint also anzunehmen, dass diess Mal die Bekehrung von Galatien nicht Statt gefunden. Zu der gehäuften Participialconstruction (vermieden durch die *Lachm.* LA. *διῆλθον δέ,* welche unstreitig Correctur ist) vgl. 25, 6. Statt *κατὰ τ. Βιθ.* l. *Lachm. Griesb. Scho. εἰς* und zu *τὸ πνεῦμα* † *Ἰησοῦ*, letzteres eine auffallende, aber um so mehr die ursprüngliche LA. — V. 8. *παρελθόντες δὲ τὴν Μυσίαν*] *nachdem sie vor M. vorbeigezogen.* Es ist Klein-Mysien gemeint, da Gross-Mysien zur Provinz Asien gehörte. Da man Troas zu M. zu rechnen pflegt (nach *Win. Bretschn.* zu Klein-Phrygien), so kann man h. anstossen, und daher viell. die LA. *διελθόντες* Cod. D Vulg.; aber Troas war eine Landschaft für sich (*Plin.* H. N. V, 30.), damals ein Freistaat und gehörte weder zur Provinz Bithynien, noch zu Asien. *H. Böttcher* Beitr. z. histor.-krit. Einl. in d. paul. Br. I. S. 23 f. 27 f. — V. 9. *ὅραμα*] *ein Gesicht* (*Olsh.*), obschon bei Nacht, nicht *ein Traum* (*Kuin.*); indess war der Macedonier nichts Reelles, sondern nur gleichsam Schema der macedonischen Bevölkerung. *βοήθησον ἡμῖν*] *hilf uns* zum Heile. — V. 10. *ἐζητήσαμεν*] Gew. (*Kuin. Olsh. Neand. Mey.*) nimmt man an, dass h. Luk. in die Gesellschaft des P. eingetreten sei, und daher in der ersten Person rede. Allein wenn dieser Umstand auf andere Weise erklärt werden kann, so fällt jeder Grund zu dieser Annahme hinweg, welcher mehrere Gründe entgegenstehen. 1) Die Begleiter des P. werden sonst genannt, 13, 2. 5. 15, 2. 40. 16, 3. 18, 18. 20, 4., Luk. aber wird es nicht, weder h. noch später. (*Ulrich* in theol. St. u. Kr. 1837. S. 371.). 2) Dass Luk. schon so früh in P. Gesellschaft gekommen, ist darum unwahrsch., weil dieser ihn in seinen frühern Briefen, namentlich in den Br. an d. Thess., nicht erwähnt. Man erklärt diess gew. dadurch, dass er in Philippi geblieben sei; aber dazu

stimmt nicht das Stillschweigen über ihn im Br. an d. Phil., mit welcher Gemeinde er in näherm Verhältnisse müsste gestanden haben. (*Bleek* in theol. St. u. Kr. 1836. S. 1027 ff. *Mayerh.* Einl. in d. petr. Schr. S. 10 f.). 3) s. Anm. z. V. 19. 4) Der Erzählende ist nach den 20, 6. 27, 9. gebrauchten jüdischen Zeitbestimmungen ein Judenchrist, als welchen wir uns Luk. nicht denken können. Alles stimmt für die Annahme *Schleierm. Mayerh. Ulr. Bl.'s*, dass Timotheus der Erzählende sei. Dieser ist erweislich jetzt in P. Gesellschaft; eben so von 20, 5. an (wo jedoch V. 4. eine Schwierigkeit enthält), und auf der Reise nach Rom 27, 1 ff., indem er sich dort nach Col. 1, 1. Phil. 1, 1. bei P. befindet. (Freilich verträgt sich die Aechtheit oder wenigstens die frühere Abfassung des 2. Br. an Timoth. nicht mit dieser Annahme.) *συμβιβάζοντες*] *indem wir schlossen.* Ein Neuhinzugetretener, wie Luk., hätte sich nicht so als Theilnehmer der Berathungen bezeichnen können, wohl aber Timotheus, der sich auf der langen Reise von Lystra her dem Ap. schon bewährt haben mochte. ὁ *κύριος*] *Lachm.* nach ABCE u. a. ὁ *θεός*, wahrsch. ursprünglich, weil weniger der eigenthümlich christlichen Ansicht angemessen. Vgl. 21, 20.

V. 11 — 15. *Ankunft und Aufenthalt in Philippi.* — V. 11. *Samothrace*, Insel im ägäischen Meere, Thracien gegenüber. *Neapolis*, am strymonischen Meerbusen in Macedonien. — V. 12. *Philippi*, früher Krenides, von Philipp, dem Vater Alex. d. Gr., so benannt, Stadt in Maced. procons. am Berge Pangäus zwischen den Flüssen Nestus und Strymon gelegen. *ἥτις ἐστὶ πρώτη τῆς μερίδος τῆς Μακεδονίας πόλις*] Da in demjenigen Theile Macedoniens, worin Ph. lag, Amphipolis die erste Stadt war (*Liv.* XLV, 20.): so ist der Sinn: *welche eine vorzügliche Stadt des* (betreffenden) *Theiles von Mac. ist* (*Hug, Kuin. Win.*). Mehrere griechische Städte führen das Prädicat: *πρώτη πόλις*, und der Vorzug von Philippi bestand gerade darin, dass sie juris italici war. *Eckhel* doctr. vet. num. P. I. Vol. IV. p. 284. *Hug* Einl. II. 459. Falsch erklären *Raph.* obss. Polyb. *Beng. Olsh.* *πρώτη* von der Lage. *Mey.* fasst *πόλις* mit *κολώνια* zusammen zu dem Sinne: *welches die erste Coloniestadt* u. s. w. *ist.* Ph. war von Augustus zur Colonie erhoben worden, *Dio Cass.* LI, 4. — V. 13. *ἔξω τ. πόλεως*] *Lachm.* l. nach ABCD etc. *πύλης*, was ächt, jenes aber Glosse zu seyn scheint. *παρὰ ποταμόν*] am Strymon. *προσευχή*] Dieses und *προσευκτήριον* ist sonst nicht von *συναγωγή* verschieden (*Joseph.* vit. §. 54. *Phil.* leg. ad Caj. p. 1011. 1035. Arch. §. 242.); h. aber scheint es (vgl. 17, 1.) einen Betort im Freien zu bedeuten (*Tertull.* de jejun. c. 16. b. *Neand.* I. 219.). *ταῖς συνελθούσαις γυναιξί*] *den zusammengekommenen* (jüdischen und heidnischen, vgl. V. 14.) *Frauen*, welche theils wegen ihrer grösseren Empfänglichkeit, theils weil sie eher, als die Männer, Zeit hatten und in der Stadt anwesend waren, allein sich eingefunden hatten; nicht, weil die Judenschaft allein aus Frauen bestand (*Mey.*). — V. 14. *Λυδία*] allerdings gangbarer Name (*Mey.*), h. aber wahrsch. zugleich Volksname (*Grot.*), da das Weib

aus Thyatira in Lydien war. *Donat.* Attico more peregrinae mulieri a patria nomen imposuit (*Wetst.*). πορφυρόπωλις] *Purpurhändlerin.* Die Purpurfärberei war in Th. und Lydien überhaupt zu Hause, vgl. *Kuin.* προσέχειν] 8, 6. — V. 15. κ. ὁ οἶκος αὐτῆς] Hierin, so wie V. 33. 18, 8. 1 Cor. 1, 16., hat man einen Beweis für die apostolische Kindertaufe finden wollen; aber es liegt darin nicht, dass Andere, als Erwachsene, getauft worden. Gegen die Kindertaufe s. theol. St. u. Kr. 1830. S. 671. *Neand.* I. 204 ff. *Mey.* z. d. St. Anm. z. 1 Cor. 7, 14. εἰ] vgl. 4, 9.

V. 16—24. *Gefangensetzung des Paulus und Silas.* — V. 16. ἐγένετο δέ] *Es geschah aber,* näml. an einem andern Tage (*Neand. Mey.* gegen *Heinr. Kuin.*). προσευχήν] *Lachm. Griesb. Scho.* † τήν nach hinr. Z. und grammatisch nothwendig. ἔχουσαν πνεῦμα πύθωνος] *welche einen Wahrsager-Geist hatte,* d. h. von ihm besessen (πυθόληπτος) war. Πύθων, Name der pythischen Schlange, nicht des Apollo, wenigstens nicht Anthol. gr. T. I. p. 117. VIII. (*Mey.*), ist nach *Suid.* und *Hesych.* δαιμόνιον μαντικόν. Ersterer führt folg. Stelle dazu an. Τάς τε πνεύματι πύθωνος ἐνθουσιώσας καὶ φαντασίαν μνήσεως παρεχομένας τῇ τοῦ δαιμονίου περιφορᾷ ἠξίου τὸ ἐσόμενον παραγορεῦσαι. οἱ δὲ τῶν δαιμόνων κάτοχοι ἔφασκον, τὴν νίκην Μήδοις παρέσεσθαι. Nach *Plutarch.* de oraculor. defectu p. 414. nannte man Bauchredner so (vgl. *Hesych.*), weil man glaubte, dass der Gott sie beseele und sich ihrer als Werkzeuge bediene. Schol. ad Aristoph. Vesp. bei *Grot.: Εὐρυκλέους·* ουτος ὡς ἐγγαστρίμυθος λέγεται Ἀθήνησι τἀληθῆ μαντευόμενος διὰ τοῦ ἐνυπάρχοντος αὐτῷ δαίμονος. Dass diese Sklavin eine Bauchrednerin war, ist wohl möglich; denn dass sie nicht Betrügerin, sondern in einer Art von Wahnsinn befangen seyn mochte, steht nicht entgegen (*Mey.*), da das Bauchreden auch als etwas Unwillkürliches vorkommt. πνεῦμα πύθωνος ist also ein πνεῦμα, wie es ein πύθων zu haben pflegt. Hätte freilich Luk. geradezu ein δαιμόνιον μαντικόν darunter verstanden, so wäre die Formel wie die ähnliche Luk. 4, 33. zu nehmen. *Mey.* fasst den Gen. als Gen. apposit. Die *Lachm.* LA. πνεῦμα πύθωνα ist Interpretament in diesem Sinne, indem man πύθων für πνεῦμα μαντ. nahm und den Gen. appos. auflöste. τοῖς κυρίοις αὐτῆς] nicht *domino suo* (*Fischer* proluss. p. 189.): sie hatte mehrere Herren, die sie gemeinschaftlich unterhielten (*Walch* diss. II. de servis Vett. fatidicis, p. 16. diss. IV. p. 14. *Kuin.*). — V. 17. οὗτοι κτλ.] Aehnlich Luk. 4, 34. Mark. 3, 11. Statt ὑμῖν *Lachm. Griesb. Scho.* ἡμῖν, ziemlich stark bezeugt und wahrsch. ächt, indem ὑμῖν als schicklicher (der Dämon konnte ja nicht so reden!) damit vertauscht wurde. — V. 19 ff. ὅτι ἐξῆλθεν ἡ ἐλπίς] *dass die Hoffnung* u. s. w. *ausgefahren sei* zugleich mit dem Dämon. τ. Παῦλ. κ. τ. Σίλαν] Von sich selbst schweigt nunmehr der Berichterstatter, weil er als untergeordnete Person nicht dabei betheiligt war. Wäre er aber ein Anderer, als Timotheus, so hätte er von diesem etwas sagen müssen. ἐπὶ τοὺς ἄρχοντας] *vor die Obern,* dieselben, welche nachher *στρατηγοί,* praetores, genannt werden: so nannten sich näml. die

Duumviri, die beiden obersten Magistratspersonen, in den Colonieen und Municipien. *Cic.* de leg. agr. II. c. 34. *Aristot.* Polit. VII, 8. (*Neand.*) *Walch* de strategis Philipp. *Kuin.* ἔϑη] 6, 14. Dass fremde Religionen bei den Römern verboten waren, s. b. *Wetst. Kuin.* — V. 22 f. συνεπέστη] *erhob sich zugleich*, tumultuarisch. περιῤῥήξαντες αὐτ. τ. ἱμάτια] *liessen ihnen die Kleider vom Leibe reissen.* Falsches Interpretament ἑαυτῶν in Cod. 4. Mt. χ. Das ganze Verfahren war tumultuarisch (V. 37.). — V. 24. εἰληφώς] *Lachm.* nach ACDE etc. λαβών, gewöhnlicher. εἰς τὸ ξύλον] *in den Stock* oder Block, nervum, vgl. *Wolf, Kuin.*

V. 25 — 34. *Ausserordentliche Hülfe.* — V. 26. Ein Erdbeben konnte die Thüren öffnen, schwerlich aber die Fesseln lösen: es ist also etwas Wunderbares dabei, und da, zwar nicht ein Augenzeuge, aber ein ganz nahe Stehender erzählt, nichts Mythisches. — V. 27. σπασάμενος μάχαιραν] *zog das Schwert*, nicht *ein Schwert*, das er zur Hand bekam (*Mey.*), in welchem Fall λαβών stehen würde, das der Syr. ausdrückt. Der sonst (Mark. 14, 47.) stehende Art. fehlt, wie 9, 12. 37. — V. 29. ἔντρομος γενόμενος] wegen des wunderbaren Vorgangs. προσέπεσε κτλ.] erwies ihnen göttliche Ehre, vgl. 10, 25. — V. 30. ἵνα σωϑῶ] *damit ich selig werde* (V. 31.); nicht: damit ich der Strafe der Götter wegen eurer harten Behandlung entgehe (*Mor. Rosenm.*). Der Mann muss etwas von P. Predigt vernommen haben, weil er so fragt; und die Erzählung lässt h. etwas dunkel. — V. 31 f. σὺ καὶ ὁ οἶκός σου] wobei vorausgesetzt wird, dass auch die Hausgenossen glauben. καὶ πᾶσι] *Lachm.* nach ACD etc. σὺν πᾶσι, wahrsch. ursprünglich, weil nicht so gefügsam, wie die gew. LA. — Es ist klar, dass der Unterricht nur sehr kurz und flüchtig seyn konnte. — V. 33. ἔλουσεν ἀπὸ τ. πληγῶν] Prägnanz, *Win.* §. 51. S. 355. ἐβαπτίσϑη] viell. in demselben Brunnen oder Teich, worin er sie gewaschen hatte (*Mey.*). — V. 34. παρέϑηκε τράπεζαν] *mensam apposuit.* πεπιστευκὼς τῷ ϑεῷ] *weil er an Gott geglaubt hatte*, glaubig geworden war. πιστεύειν τῷ ϑεῷ, st. τῷ κυρίῳ (18, 8.), darf, von einem Heiden gesagt, eben so wenig auffallen als ἐπιστρέφειν ἐπὶ τ. ϑεόν (15, 19.). Falsch *Mey.*: *weil er sein Vertrauen auf Gott gesetzt* (vgl. 27, 25.) und desshalb unbesorgt um den Ausgang war. — *Ulrich* a. O. S. 373 f. findet die Erzählung V. 30 — 34. unordentlich; aber der Hergang kann nicht anders gedacht werden, weil Alles in jener Nacht geschehen seyn muss.

V. 35 — 40. *Loslassung der Gefangenen.* — V. 35. Der Beweggrund dieses Schrittes der Prätoren ist nicht angegeben, kann aber in dem nächtlichen Ereignisse oder in der bessern Ueberlegung gefunden werden. — V. 37. πρὸς αὐτούς] zu den ῥαβδούχοις, *Lictoren*, welche mit ins Gefängnis getreten waren. ἄνϑρ. Ῥωμαίους ὑπάρχοντας] *die wir römische Bürger sind.* Durch die lex Valeria 254. U. C. und die lex Porcia 506. U. C. war jedem römischen Bürger das Vorrecht nie gegeisselt werden zu dürfen zugesichert (*Kuin.*). P. war als römischer Bürger geboren (22, 27.).

Wie es sein Vater geworden, ist nicht bekannt. Als Tarsenser war er es nicht zugleich, vgl. 21, 39. 22, 24. (*Kuin. Mey.* Einl. ins N. T. §. 119.). Dass auch Silas es war, liegt in den Worten Pauli und in V. 38. Warum dieser sein Recht erst jetzt geltend macht, und nicht schon vor seiner Geisselung? Da er es 22, 25. thut, so bleibt nur die Wahrscheinlichkeit übrig, dass ihn der Tumult daran verhinderte. Nach *Mey.* that er es darum nicht, weil er nicht verhört worden und keine Frage nach seiner staatsrechtlichen Stellung gewesen war. Aber diess war auch dort nicht der Fall. *ἡμᾶς ἐκβάλλουσιν*] *weisen*, schicken, *sie uns fort;* nicht *werfen — hinaus* (*Mey.*), vgl. 9, 40. *οὐ γάρ· ἀλλά*] male; nam non sic fieri oportet, sed etc. *Vig.* p. 462. — V. 38. *ἀνήγγειλαν*] *Lachm.* nach ADE etc. *ἀπήγγειλαν,* wie V. 36. *ἐφοβήθησαν*] *sie fürchteten sich* vor der Verantwortlichkeit. — V. 40. *εἰς*] nur h. im N. T. für *πρός* (vgl. *Win.* §. 53. S. 377. *Wolf*), aber dieses haben ABDEG u. eine Menge Minuscc., *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* Man scheint, durch *εἰσῆλθον* verführt, nicht, weil man *τ. Λυδίαν* für das Land nahm (*Mey.*), das ungew. st. des gew. gesetzt zu haben. — Der Berichterstatter schweigt seit V. 17., und scheint in Philippi zurückgeblieben zu seyn, wie denn auch Timotheus 17, 4. 10. nicht vorkommt, und erst 17, 14. in Beroë wieder erscheint, wo (oder in Thessalonich) er wieder zur Gesellschaft gestossen ist.

17, 1—15. *Reise nach Thessalonich, Beroë, Athen.* — V. 1. *Amphipolis*, am Flusse Strymon, der es umfloss. *Apollonia*, 30 röm. Meilen südlicher. *Thessalonich*, früher Thermä, am thermaischen Meerbusen, blühende Handelsstadt, jetzt Saloniki. *ἡ συναγωγὴ τ. Ἰουδ.*] *die* (bekannte) *Synag. der Juden*, wahrsch. auch der von Philippi, Amph. und Apoll. Den Art. hat *Lachm.* nach ABD nicht; aber er ist sehr passend, und gewiss ächt. — V. 2 f. *κατὰ τὸ εἰωθὸς τῷ Παύλῳ εἰσῆλθε*] st. *κατὰ τ. εἰωθ. αὐτῷ εἰσῆλθε ὁ Π.*, vgl. Luk. 4, 16. *διελέγετο*] *Lachm.* nach AB *διελέξατο,* DE *διελέχθη*: beides Correcturen aus Verkennung des Passenden des Impf. Diess *διαλέγεσθαι, sich unterreden,* 24, 12. 2 Mos. 6, 27. 2 Makk. 11, 20., *disputiren* Mark. 9, 33. braucht Luk. nunmehr oft von P. Verkündigungsweise des Ev.: nach 24, 25. und den von *Kuin.* angef. Beispp. heisst es nicht bloss *sich unterreden*, sondern bezeichnet auch einen zusammenhangenden Vortrag; so h. *ἀπὸ τῶν γραφῶν*] ausgehend *von der Schrift*, daraus die Beweise nehmend (28, 23.). Ob diese WW. an *διελέγ. αὐτ.* (*Theoph.* Vulg. *Bez.* u. A.), oder an *διανοίγων* (*Grot. Elsn. Kuin.*) anzuschliessen seien, ist streitig: ich entscheide mich für das erstere, weil die Verbindung mit *διανοίγων*, *Aufschluss gebend*, den Sinn der Schrift (Luk. 24, 32.) eröffnend, hart ist. *παρατιθέμενος*] *darlegend*, docendo proponens, 2 Tim. 2, 2. (*Wetst. Elsn. Kuin.*). *κ. ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς Ἰησοῦς*] *und dass dieser* (der Leidende und Auferstandene) *der Christus J. ist*, d. h. dass dieses Prädicat des Leidens und Auferstehens sich in dem Christus findet, den wir J. nennen. Vgl. Joh. 6, 58. 1 Joh. 2, 22. *οὗτος* bezieht sich nicht auf *Ἰησοῦς: dieser J. ist der Christ* (*Luth. Bez.* u. A., auch *Mey.*); sondern

ὁ Χριστὸς Ἰησοῦς (18, 5. 19, 4.) gehört zusammen, wie häufiger Ἰησοῦς ὁ Χριστός (aber nicht ganz einerlei damit, indem das vorangestellte Prädicat einen Unterschied macht), und bezeichnet den in J. erschienenen Messias. ὃν ἐγὼ κτλ.] Uebergang aus der indirecten in die directe Rede. — V. 4. προσεκληρώθησαν] *wurden zugetheilt*, näml. durch die Wirksamkeit des göttlichen Geistes; gleichsam *fielen* durch das göttliche Loos *zu*. Der Aor. pass. (*Lösn.*). — V. 5. ζηλώσαντες δὲ οἱ ἀπειθοῦντες Ἰουδ. κ. προσλαβόμενοι] ABE mehr. Minuscc. Verss. *Rink*, *Lachm.* lassen h. ἀπειθοῦντες weg; GH v. Minuscc. *Theoph.* 1. *Matth. Scho.* lesen: προσλαβ. δ. οἱ Ἰουδ. οἱ ἀπειθ.; *Griesb. Kuin. Mey.* ziehen die LA. des Cod. 142. προσλαβόμενοι δ. οἱ Ἰουδαῖοι, als die kürzeste, vor, und halten sowohl ζηλώσαντες als ἀπειθοῦντες für hinzugesetzt, um das οἱ Ἰουδ. näher zu bestimmen. Doch scheint es sicherer der *Lachm.* LA. als der beglaubigtsten zu folgen. τῶν ἀγοραίων] *Marktsteher*, *Pflastertreter*, subrostrani, subbasilicani. ἐπιστάντες τῇ οἰκίᾳ] In ἐφίστημι liegt die Bedeutung *überfallen, darauf losstürzen*, nicht (11, 11.); allenfalls im Zusammenhange. Bei Jason herbergten P. und S. nach V. 7. — V. 6. οἱ τὴν οἰκουμένην ἀναστατώσαντες] *die alle Welt in Aufruhr gebracht haben;* Uebertreibung. ἀναστατοῦν 21, 38. — V. 7. οὗτοι πάντες] *alle diese*, P. S. und ihre Schüler. βασιλέα λέγοντες ἕτερον εἶναι] Bekannte (Luk. 23, 2.) Missdeutung der Lehre vom Reiche Christi und dessen Zukunft, vgl. 1 Thess. 1, 10. 2, 12. βασιλεύς ist h. s. v. a. *Herrscher* (Joh. 19, 15. 1 Petr. 2, 13. *Joseph.* B. V, 13. 6.), so dass es sich zugleich auf den messianischen König und den römischen Kaiser bezieht. — V. 9. λαβόντες τ. ἱκανόν] *satisdatione accepta, nach empfangener Bürgschaft:* worin sie bestanden, ist nicht gesagt. Ihr Zweck war nicht, dass P. und S. sich vor Gericht stellen (*Grot.*), vgl. V. 10.; eher, dass sie sogleich abreisen sollten (*Kuin.*); da aber nicht bloss Jason, sondern auch die Uebrigen Bürgschaft leisteten, so bezog sie sich wahrsch. darauf, dass keine Unruhe Statt finden sollte (*Mey.*), oder auf beides (*Neand.*).

V. 10 f. *Beröa* südwestlich von Thessalonich. εὐγενέστεροι] *edler* von Sinnesart, nicht so leidenschaftlich, wie die in Th. (*Phil.* de nobil. p. 904. A. *Lösn.*), nicht = ἐπιεικέστεροι (*Theoph. Oecum.*). τὸ καθ᾽ ἡμέραν] vgl. *Viger.* p. 23 sq. — V. 12. τῶν Ἑλληνίδων γυν. κ. ἀνδρῶν] *griechischer Frauen und* griechischer *Männer. Win.* §. 35. 2. *Matth.* §. 441. — V. 13. κἀκεῖ σαλεύοντες] *als solche die auch daselbst aufwiegelten*, vgl. 15, 27. *Lachm.* nach ABD etc. † καὶ ταράσσοντες, Glossem. — V. 14. ὡς ἐπὶ τ. θάλασσαν] ὡς drückt die Absicht aus, *Win.* §. 67. 6. *Lachm.* nach AE etc. ἕως; D lässt ὡς weg; beides durch Missverständniss dieser Partikel veranlasst. — V. 15. οἱ καθιστῶντες τ. Π.] *die welche P. fortbrachten* (2 Chr. 28, 15. = הֵבִיא), *geleiteten.* ἤγαγον — Ἀθηνῶν] ob zu Schiffe oder zu Lande, ist unklar; ersteres jedoch nach V. 14. wahrsch. αὐτόν fehlt in ABD etc. *Lachm.* T. und ist Einschiebsel. — Dem Befehle kamen S. und Tim. nach, als P. schon in Corinth war, 18, 5.; nach 1 Thess.

3, 1. aber muss Tim. schon nach Athen zu P. gekommen seyn, weil er ihn von da nach Thessalonich sendete: eine um so auffallendere Lücke, als V. 16. bemerkt ist, P. habe seine Gehülfen in A. erwartet. *Mayerh.* findet in dem anschaulichen Berichte V. 18 ff. die Spur der Gegenwart des Tim.: dass er seine Ankunft und Gegenwart verschwieg, lässt sich viell. daraus erklären, dass er seine Aufmerksamkeit einzig auf P. Wirksamkeit in Athen richtete.

V. 16—34. *P. Aufenthalt in Athen.* — V. 16. *θεωροῦντι*] *Lachm.* nach ABE etc. *θεωροῦντος*, eine durch die Gangbarkeit des Gen. partic. und durch die vorhergeh. Genn. abss. veranlasste Aenderung (*Mey.*). *κατείδωλον*] *voll Götzenbilder*, wie *κατάδενδρος*, *κατάμπελος*, vgl. *Viger.* p. 638. *Lösn. Münth. Kuin.* — V. 17. *ἐν τ. ἀγορᾷ*] Nach *Wolf*, *Kuin. Neand.* der Markt *Eretria*, welcher am bevölkertsten und in der Nähe der Stoa war. — V. 18. *τινὲς δέ*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ADH u. a. Z. † *καί*. Ueber das verschiedene, aber doch zugleich abstossende Verhältniss der Epikureer und Stoiker zum Christenthum s. *Kuin. Neand.* I. 238 f. *τί ἂν θέλοι*] 2, 12. *σπερμολόγος*] *Schwätzer*, ursprünglich *Saatkrähe* (*Kypk. Kuin.*). *ξένων δαιμονίων*] *neuer Gottheiten*; nicht *neuer Heroen*, so dass der Plur. für den Sing. stände und J. gemeint wäre (*Kuin.*); ähnlich *Mey.*, welcher den Plur. *Gottheiten*, als den der Kategorie, auf J. bezieht. *Chrys. Theoph. Oecum. Hamm. Heinr.* beziehen den Plur. auf *τὸν Ἰησοῦν καὶ τὴν ἀνάστασιν*, als wenn die Athener letztere für eine Gottheit genommen hätten, wozu Luk. allerdings den Schein geliehen hat. Das Richtige ist unstreitig, dass damit J. und der lebendige Gott gemeint sind, welcher Letztere bei der Auferweckung des Erstern mitgenannt wurde, vgl. V. 24—31. *Lachm.* nach AE u. a. Z., die ich aber nicht mit *Mey.* überwiegend finde, *εὐηγγελίζετο αὐτοῖς*: in and. Codd. fehlt *αὐτοῖς*, und ist wahrsch. Einschiebsel. *Rink* will *ἀνάστασιν αὐτοῦ* lesen, was auch ein. Codd. haben, aber meistens mit *αὐτοῖς*, und was eben sowohl als *τῶν νεκρῶν* Sahid. Interpretament ist. — V. 19 f. *ἐπὶ τ. Ἄρειον πάγον*] *zum Mars-Hügel*, in collem Martium; aber nicht vor den Gerichtshof, der dort seinen Sitz und davon den Namen hatte (von einer richterlichen Verhandlung ist im ganzen Hergange keine Spur), sondern damit er von dem erhabenen Platze besser gehört würde. *δυνάμεθα γνῶναι*] höfliche Aufforderung. *ξενίζοντα τινά*] *befremdende*, unerhörte *Dinge*, vgl. 1 Petr. 4, 4. 12. 2 Makk. 9, 6. *εἰσφέρεις εἰς τ. ἀκοὰς ἡμῶν*] Aehnliche Redensarten b. *Wetst.* *τί ἂν θέλοι ταῦτα εἶναι*] *Lachm.* nach AB etc. *τίνα θέλει* st. *τί ἂν θέλοι*; aber ersteres wurde aus Versehen, und letzteres in Folge des entfernten *ἄν* gesetzt (*Mey.*). — V. 21. Bemerkung des Ref., mit *δέ* eingeführt (1, 15.). *Ἀθηναῖοι πάντες*] vgl. *Win.* §. 17. 10. b. *εὐκαίρουν*] *hatten Musse*, *waren aufgelegt* (*Kypk. Lob.* ad *Phryn.* p. 125.). Das Impf. wie Joh. 11, 18. und das Plusquampf. V. 23. *καινότερον*] vgl. *Win.* §. 36. 3. Zu dieser Charakteristik der Athener vgl. *Wetst. Wolf.*

Die Rede des Ap. Paulus vor den Athenern V. 22—31., ein Muster apologetischer Lehrart, hat folg. Gang. *An die pantheistische Seite des Polytheismus anknüpfend*, V. 22 f., *verkündigt er ihnen den wahren Gott*, V. 24—27., und *verweisend auf das unmittelbare Bewusstseyn des lebendigen Gottes*, V. 28., *erklärt er sich* mit Feinheit *gegen den Bilderdienst*, V. 29. Zuletzt *Aufforderung zur Busse* mit Hinweisung auf das *göttliche Gericht durch Christum*, V. 30 f. Vgl. m. Predigten, 2. Samml. N. 1. — V. 22. *κατὰ πάντα*] *in jeder Hinsicht*, Col. 3, 20. 22. *Wetst.* *ὡς δεισιδαιμονεστέρους ὑμᾶς θεωρῶ*] *als gottesfürchtiger* (denn Andere; *Calv.*: mehr als recht ist) *sehe ich euch*. *Win.* §. 36. S. 200. 3. A. nahm die Vermischung der beiden Constructionen: *θεωρῶ ὡς δεισ. ἐστε* und *δεισ. ὄντας* an; besser aber 4. Ausg. S. 222. zieht er *ὡς* zu *θεωρῶ*: *ich sehe euch als gottesfürchtiger*, so dass ihr als solche erscheint. *δεισιδαιμ.* nehmen Manche (*Luth. Calov.* Vulg. superstitiosiores, *Wolf*) im schlechten (*Pollux* I, 1. §. 21. *ὁ ὑπερτιμῶν θεοὺς δεισιδαίμων*), Andere (*Chrys. Theoph. Grot.*) im guten Sinne (*Xenoph.* Cyrop. III, 3. 26. vgl. AG. 25, 19.), wie *Joseph.* c. Ap. I, 12. die Athener *εὐσεβεστάτους τῶν Ἑλλήνων* nennt. Einen Tadel will P. h. nicht aussprechen, wählt aber treffend das Wort, welches die erregbare Empfänglichkeit der Polytheisten für die Anerkennung jeder Gottheit bezeichnet. — V. 23. *τὰ σεβάσματα*] *Heiligthümer*, Gegenstände der Verehrung, Altäre, Tempel u. s. w. *ἀγνώστῳ θεῷ*] *einem unbekannten Gotte*, nicht *dem u. G.* (*Luth. Stolz*), nach der Meinung der Aeltern (*Calov.* u. A. b. *Wolf*, *Anton* in Act. 17, 22 sq. Gorlic. 1822.), es sei damit der Gott der Juden gemeint gewesen. Der Altar war einem Gotte gewidmet, dessen Namen man nicht wusste. *Pausan.* Attic. p. 4.: *ἐπὶ Φαληρῷ – – βωμοὶ θεῶν τῶν ὀνομαζομένων ἀγνώστων*. *Philostrat.* VI, 2.: *σωφρονέστερον περὶ πάντων θεῶν εὖ λέγειν, καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν, οὗ καὶ ἀγνώστων θεῶν βωμοὶ ἵδρυνται.* (*Wetst. Kuin.*). Die Angabe *Hieron.* ad Tit. 1, 12., die Inschrift habe gelautet: Diis Asiae et Europae et Africae, Diis ignotis et peregrinis, passt nicht zu den Worten des Ap., nach welchen der Altar *Einem* unbekannten Gotte gewidmet war, während Pausan. und Philostr. von mehrern solchen Altären sprechen und somit den vorliegenden Fall bestätigen. *Pseudo-Lucian.* Philopatr. c. 9. 22. enthält keinen Beleg, sondern eine Anspielung an unsre Stelle. Auf die Spur, wie solche Altäre entstanden seyn mögen, führt *Diog. Laert.* Epimenid. L. I.: Ep. habe eine Pest in Athen folgendermassen gesühnt. Er habe vom Areopag Schafe auslaufen lassen, und da, wo sie sich niedergelegt, *τῷ προσήκοντι θεῷ* opfern lassen, *ὅθεν ἔτι καὶ νῦν ἐστιν εὑρεῖν κατὰ τοὺς δήμους τῶν Ἀθηναίων βωμοὺς ἀνωνύμους.* Bei der Scheu irgend einen Gott zu vernachlässigen oder zu beleidigen oder den unrechten zu treffen, mochte man in ähnlichen Fällen einem unbekannten Gotte einen Altar geweiht haben; und es offenbarte sich hierin zugleich die Unzulänglichkeit des Polytheismus

und die in ihm liegende pantheistische Erregbarkeit und Empfänglichkeit für jede Beziehung der Natur und des Lebens auf das Göttliche. *Calv.:* Nam quod ignotis diis altare erexerant, signum erat nihil ipsos tenere certi: habebant quidem ingentem Deorum turbam — —; sed dum illis permiscent ignotos deos, hoc ipso fatentur nihil de vera Divinitate se habere compertum. — — — Inde apparet inquietudo, quod se nondum defunctos fatentur, ubi popularibus diis litarunt etc. Unbegründete Meinung *Eichh.* A. Bibl. III. 413 ff. *Niem.* Interpr. orat. Paul. Act. 17, 22. Hal. 1805., dergleichen Altäre hätten aus einer Zeit hergerührt, wo die Schreibekunst noch nicht in Gebrauch gewesen; und man habe späterhin, als man nicht mehr gewusst, welchem Gotte sie gehörten, jene Inschrift darauf gesetzt. Die Litterat. üb diesen Gegenstand s. b. *Fabric.* Bibliograph. antiqu. p. 296. *Win.* Art. *Athen.* ὃν οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε, τοῦτον ἐγὼ καταγγέλλω ὑμῖν] *den ihr nun* (zufolge der Inschrift) *verehret*, *ohne ihn zu kennen*, *diesen verkündige ich euch.* P. fasste die Inschrift nicht gerade in dem Sinne: *dem unbek. G.* (*Mey.*); sondern die unbestimmte pantheistische Ahnung unbekannter Götter fortführend zum bestimmten Bewusstseyn des einen wahren Gottes, will er sagen, dass in der Verehrung *eines* unbek. G. die dunkle Ahnung *des* unbek. G. liege. *Lachm.* nach A* D Vulg. *Or.* etc. ὃ — — τοῦτο — —, nach *Mey.* eine dogmatische Aenderung, damit die Predigt des P. auf den gesammten Götzendienst Beziehung erhalte, und es nicht scheine, als lasse er den bekannten Heidengöttern Realität (?); eher um durch Verwandlung des individuellen unbek. G. in ein unbekanntes Etwas den Uebergang zur Idee des einen wahren Gottes zu erleichtern. — V. 24 f. οὐκ — — κατοικεῖ] vgl. 7, 48. οὐδὲ — — θεραπεύεται] *noch wird er — bedient*, der wahren Idee nach, d. h. kann bedient werden. Statt ἀνθρώπων l. mit *Lachm.* nach ABD u. a. Z. ἀνθρωπίνων. — προσδεόμενός τινος] *als einer der etwas bedarf.* Vgl. Ps. 50, 8 ff. 2 Makk. 14, 35. 3 Makk. 2, 9. *Joseph.* c. Ap. II, 22. (Bibl. Dogm. §. 149. 153.) *Senec.* ep. 95. de benef. 4, 9. (*Kuin.*) *Porphyr.* ad Marc. c. 11. 18. (*Ullm.* in St. u. Kr. 1832. S. 388.); and. Belege b. *Grot. Wetst. Kypk.* ζωὴν κ. πνοὴν] nicht *Lebensathem* (*Grot. Kuin.*), sondern *Leben und* (dessen Bedingung) *Athem.* — V. 26. ἐποίησε — — πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων κατοικεῖν κτλ.] Die Construction wie Matth. 5, 32. Mark. 7, 37.; nicht: ἐποίησε — — ἀνθρώπων, κατοικεῖν κτλ., fecitque ex uno sanguine omne genus hominum, ut inhabitaret (*Calv. Bez.*), sondern: instituit idem, ut ex uno sanguine ortae omnes mortalium gentes (eig. jegliches Volk) terrae regiones omnes incolerent (*Schott*). ἐξ ἑνὸς αἵματος] vgl. Joh. 1, 13. *Lachm.* nach AB etc. ἐξ ἑνός, viell. aus dogmatischer Rücksicht auf Adam; nach *Mey.* durch Auslassung per homoeot. Hiermit widerspricht P. dem volksthümlichen Sondergeiste (*Neand. Mey.*), nicht den Sagen von Autochthonen (*Wolf*, *Kuin.*), die indess mit jenem zusammenhingen; nicht der heidnischen Verachtung der Juden (*Olsh.*). ὁρίσας προστεταγμένους (so *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach

hinr. Z.) *καιροὺς κ. τ. ὁροθεσίας τῆς κατοικίας αὐτ.*] *indem er bestimmte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens festgesetzt.* προστετ. καιρούς gehört ebenfalls zu τ. κατοικίας, und bezeichnet die Zeitdauer, nicht des Einzellebens, sondern wie lange jedes Volk an seiner Stelle wohnen bleibt — Rückblick auf Vertilgung und Wanderung der Völker (*Neand. Mey.*). — V. 27. Diese Abhängigkeit von Gott *sollte* (Inf. der Absicht, *Win.* §. 45. 3.) die Menschen dahin führen Gott zu suchen. An den Abfall der Heiden vom wahren Gott (*Olsh.*) ist nicht zu denken. *ζητεῖν τ. κύριον*] *Lachm. Griesb. Scho.* θεόν, was aber, wie das τὸ θεῖον des Cod. D, Correctur ist, indem man meinte, P. habe unter Heiden diesen Ausdruck nicht brauchen können (*Mey.*). *εἰ ἄραγε — — εὕροιεν*] *ob sie ihn etwa fühlen* (eig. *ertasten*, das Dunkle des suchenden *Gefühls* andeutend) *und finden möchten.* Da in dem ζητεῖν der Begriff des Versuchs und Bestrebens liegt, so ist eben so wenig etwas zu ergänzen (*Mey.:* und zu sehen), als 8, 22. Der Erfolg des Suchens wird absichtlich als problematisch gefasst, weil er von den Heiden verfehlt wurde (V. 30.). *ψηλαφήσειαν*] *Win.* §. 13. 2. d. *καίτοιγε — — ὑπάρχοντα*] *obschon er nicht fern ist von Jedwedem unter uns*, obgleich das Fühlen und Suchen nicht nöthig wäre, und (leise Missbilligung) das vergebliche Suchen keine Entschuldigung verdient (Röm. 1, 20.). Vgl. 14, 17. *Lachm.* nach BDGH u. a *Z.* καίγε, *et quidem*, st. καίτοιγε, wahrsch. Correctur, nach *Mey.* aus dem stylistischen Grunde, weil καίτοι bei den Attikern nicht mit dem Partic. vorkomme; eher wohl aus Missverständniss des Gegensatzes. — V. 28. Diess leitet den Ap. auf die Idee der Immanenz Gottes, womit er das καίτοιγε κτλ. begründet (γάρ). — *ἐν αὐτῷ*] nicht: *durch ihn* (*Bez. Grot. Kuin.*), sondern *in ihm*, auf ihm als dem Grunde ruhend (*Calv. Win.* §. 52. S. 371.); unmittelbare Beziehung des Seyns auf den Urgrund aller Dinge, nicht mittelst des Weltnexus auf die oberste Ursache (Bibl. Dogm. §. 18.). Pantheistisch ist diese Idee, aber beschränkt durch die monotheistische Idee des überweltlichen Gottes; nicht durch die Beziehung auf die Menschen (*Mey.*), welche h. allerdings dem Gedankengange nach die nächste, aber nicht die ausschliessliche ist; nicht durch die Idee des Bösen und durch die Lehre von der Verklärung des Leibes und der Materie (*Olsh.*), woran h. zunächst nicht zu denken. εἶναι bezeichnet das ganze *Seyn*, ζῆν das *Leben*, κινεῖσθαι die willkürliche *Bewegung* als Gebrauch der Lebenskraft; und alles Dreies soll den Begriff erschöpfen. *Storr* Opusc. III. 95. nimmt einen Antiklimax und für ζῆν die Bedeutung *glücklich leben* an. *Kuin.* (ähnlich *Olsh.*) versteht εἶναι vom wahrhaftigen Seyn, vom Leben des Geistes, ζῆν vom physischen Leben des Körpers, κινεῖσθαι von der freien Bewegung der Seele. *Mey.:* Ausserhalb Gottes hätten wir kein Leben, ja nicht einmal Bewegung (welche doch leblose Geschöpfe haben), und sogar gänzlich keine Existenz: also auch ein Antiklimax. Aehnlich *Dio Chrysost.* de Dei cognit. Vol. I. p. 384. *Reiske* b. *Neand.* I. 247. *τινὲς τῶν καθ᾽ ὑμᾶς ποιητῶν*] *Etliche eurer*

(18, 15. *Win.* §. 53. S. 380.) *Dichter*, näml. *Arat.* (ein Cilicier) Phaenom. 5. u. *Cleanthes* Hymn. in Jov. 5. τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν] wörtlich aus *Arat.*; b. *Cleanth.*: ἐκ σοῦ γὰρ γένος ἐσμέν. τοῦ = τούτου (*Win.* §. 20. 2.), näml. des Zeus, von P. allgemeiner gefasst. — V. 29. Diese Polemik gegen den Götzendienst beruht nicht auf der Idee der Würde des Menschen (*Mey.*) — denn was ist würdiger als das Bild eines Jupiter, Apollo u. s. w.? — sondern auf der Idee der *lebendigen*, geistigen Natur Gottes. — V. 30. Die Gedanken-Verbindung ist diese: Der Götzendienst ist eine Thorheit, also muss man anderes Sinnes werden (μετανοεῖν); und zwar ist es Gott selbst, der aus Gnaden (ὑπεριδών) zur Sinnesänderung auffordert. P. verkündigt die μετάνοια nicht ohne die ἄφεσις ἁμαρτιῶν (vgl. Luk. 24, 47. AG. 5, 31. u. a. St.). τοὺς μὲν οὖν χρόνους τ. ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεός] *Was nun die Zeiten der Unwissenheit betrifft, so hat sie Gott übersehen.* Es wird h. darauf hingedeutet, dass jener V. 29. widerlegte Wahn freilich einen Zeitraum hindurch geherrscht habe, diess aber nur im Uebergange zu etwas Anderem gesagt und zugleich gleichsam der Mantel der Liebe darüber gedeckt, indem diese Verirrungen als solche, *als Unwissenheit*, und als von Gott *übersehen*, mit Nachsicht behandelt (vgl. 5 Mos. 22, 1. *Joseph.* Antt. II, 6. 8. *Kr.*), dargestellt werden. παραγγέλλει τ. ἀνθρώποις πᾶσι πανταχοῦ μετανοεῖν] *gebietet allen Menschen allenthalben Busse zu thun. Lachm.* nach ABD**E etc. l. πάντας (Acc. zum Inf. gehörig): *gebietet den Menschen, dass alle allenthalben Busse thun sollen;* eine Correctur zur Entfernung der scheinbaren Unwahrheit, dass Gott allen Menschen allenthalben diesen Befehl zukommen lasse. — V. 31. Der Begriff der μετάνοια hat zwei Wechselbegriffe, den der Sündenvergebung (V. 30.), und den des Gerichtes, welcher nun folgt. διότι] *denn* (wenn man nicht Busse thut, so verfällt man dem Gerichte). *Lachm.* nach ABDE etc. l. καθότι, *quoniam, quandoquidem* (Luk. 1, 7. 19, 9. AG. 2, 24.), seltener als διότι und wahrsch. ächt. ἐν δικαιοσύνῃ] *mit Gerechtigkeit* (*Kypk.*). ἐν ἀνδρί] *durch einen Mann*, Matth. 12, 24. *Mey.: in e. M.* (?). ᾧ ὥρισε] *den* (Attraction, *Win.* §. 24. 1.) *er verordnet hat.* πίστιν παρασχὼν πᾶσιν] *indem er Allen Glauben verschaffte*, fidem omnibus praebens, d. h. ihn vor Allen beglaubigte; nicht: *den Glauben vorhält* (*Luth.*), nicht: *exhibens fidem* (*Danhauer*, *Calov.*); vgl. *Polyb.* II, 58. (*Raph.*) *Joseph.* Antt. II, 9. 4. (*Kr.*); πίστιν παρέχειν παρά τινι *Euseb.* H. E. V, 3. (*Raph.*); wogegen die Phrase πίστιν παρέχειν τοῖς εἰρημένοις *Polyb.* IV, 33. (*Raph.*) nicht hieher gehört. ἀναστήσας — ἐκ νεκρῶν] *dadurch dass er ihn — auferweckte.* Diese Ansicht von Christo hat zwar eine gewisse Analogie mit Röm. 1, 4., scheint aber doch zu menschlich für P. zu seyn und sich an die ähnliche 2, 36. 4, 27. 10, 38. anzuschliessen. — Die Rede wird unterbrochen. — V. 32. ἀνάστασιν νεκρῶν] Generischer Plur., wie Matth. 2, 20. vgl. *Win.* §. 27. 2., wenn nicht diese Umsetzung des Sing. in den Plur. daraus zu erklären ist, dass in Christi

Auferstehung die allgemeine liegt (4, 2.). *οἱ μὲν ἐχλεύαζον*] nicht gerade die Epikureer; auch sind die andern nicht gerade Stoiker (*Grot. Wolf*). *ἀκουσόμεθα - - τούτου*] Höflicher Ausdruck der Abneigung, nicht ernstlich gemeint (*Calv.*). — V. 33. *καὶ οὕτως*] vgl. 7, 8. — V. 34. *ὁ Ἀρεοπαγίτης*] *der Beisitzer* des Areopags, angeblich späterhin Bischof von Athen, *Euseb.* H. E. III, 4. IV, 23. und Märtyrer, *Niceph.* III, 11. Ueber die ihm zugeschriebenen Schriften *Engelhardt* de orig. script. Areop. 1827. *κ. γυνή*] nicht das Eheweib des Dionys. (*Chrys.* de sacerd. IV, 7.). *Δάμαρις*] viell. *Δάμαλις*, ein gangbarer Name bei den Griechen (*Grot.*).

18, 1—17. *Ankunft und Aufenthalt in Corinth.* — V. 1. *ὁ Παῦλος*] ist wahrsch. wegen des Anfangs der Kirchenlection hereingekommen; denn es fehlt in BD Vulg. *Lachm.* T., und D hat es am Ende des folg. V. *Corinth*, reiche und üppige Handelsstadt auf dem Isthmus des Peloponnes, mit zwei Häfen, Lechäon (westlich) und Kenchreä (östlich), Hauptstadt der röm. Provinz Achaia propr. und Sitz des Proconsuls. — V. 2. *τινὰ Ἰουδαῖον*] also wahrsch. damals noch nicht Christ. Die Bekehrung desselben (ohne Zweifel durch P. selbst) übergeht Luk. (*Mey.*). Anders *Kuin. Olsh.* u. A. *Ἀκύλαν*] *Ἀκύλας* = *Aquila*, röm. Name, viell. Freigelassener eines Pontius Aquila (*Cic.* ad fam. 10, 33. *Suet.* Caes. 78.), so dass die Notiz *Ποντικὸν τῷ γένει* ein Irrthum wäre (*Reiche* z. Röm. 16, 3.). *διὰ τὸ διατεταχέναι Κλαύδιον χωρίζεσθαι πάντας τ. Ἰουδαίους ἐκ τ. Ῥώμης*] Die LA. ABDEG mehr. Minusc. Vulg. *Lachm.* *ἀπό* ist wahrsch. ächt und wegen des *χωρισθεὶς* — *ἐκ* V. 1. mit *ἐκ* vertauscht worden; anders *Mey.* Die Stelle *Suet.* Claud. c. 25.: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit, ist bekanntlich sehr streitig, indem die Einen eine Verwechselung des röm. Namens *Chrestus* mit *Christus* annehmen (*Pet. Pithoeus* b. *Wolf*, *Hug* Einl. II. 391. *Ammon* Comm. super Sueton. Claud. 25. (Gott. 1803.) *Kuin. Reich.* u. A. — *Oros.* Hist. VII, 6. las wirklich *Christo*), die Andern aber dabei stehen bleiben, dass Suet. einen gewissen Chrestus meine (*Wolf* u. A., die er anführt, *Mey.*), für welche letztere Meinung die Unwahrscheinlichkeit spricht, dass damals schon viele Christen in Rom gewesen. Da Aquila und Priscilla nach Röm. 16, 3. sich wieder in Rom befinden, und zwar nebst andern Christen und Juden (AG. 28, 15 ff.): so muss das Edikt des Claudius bald wieder ausser Kraft gekommen seyn; und da Beide 2 Tim. 4, 19. in Kleinasien vorausgesetzt werden, so scheinen sie in R. keinen festen Wohnsitz gehabt zu haben (*Neand.*). — V. 3. *εἰργάζετο*] vgl. 1 Cor. 9, 6 ff. 2 Cor. 11, 7 ff. Sitte der jüdischen Rabbinen ein Handwerk zu treiben, Pirke Aboth II, 2. *Maimon.* Talm. Tora I, 9. *Wolf.* *σκηνοποιοὶ τὴν τέχνην*] Ueber diesen Acc. s. *Win.* §. 32. S. 206. *σκηνοπ.* *Zeltmacher*, nach *Hug* Einl. II. 329. Verfertiger cilicischen Haartuchs (*Luth.: Teppigmacher*), das man zu Zelten brauchte. Allein darauf führt zunächst das Wort nicht: sodann ist es nicht wahrsch., dass Aqu. und P. in Corinth den rohen Stoff dazu vorfanden, während das wohl auch zu anderem

Gebrauch dienende cilicische Haartuch dahin und nach andern Seestädten versandt und auch daselbst zu Zelten verarbeitet werden mochte. *Chrys.* nennt P. bald σκηνοῤῥάφος — ohne Zweifel das richtige — bald σκυτοτόμος, Lederarbeiter, Sattler, Schuster, vgl. *Wolf, Suic.* II. 981. — V. 5. ὡς - - Τιμόθεος] vgl. 17, 15. συνείχετο τῷ πνεύματι] *war vom Geiste gedrungen* (*Luth.*), vgl. Luk. 12, 50. Aber *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE u. a. Z. lesen τῷ λόγῳ, wahrsch. die ursprüngliche LA. (dagegen *Rink*), *instabat verbo* (Vulg.), *war eifrig begriffen in der Lehre*, vgl. Weish. 17, 20. *Herodian.* I, 17. 22. (*Kuin. Olsh.*). Dagegen *Mor. Mey.*: *ward beängstigt wegen des Wortes*, durch Opposition dagegen; aber von dieser ist erst V. 6., und zwar wegen δέ als von etwas Neuem die Rede, und διαμαρτυρόμενος κτλ. passt nicht dazu. — V. 6. ἐκτιναξάμενος τ. ἱμάτια] ähnlich wie 13, 51. τὸ αἷμα ὑμῶν] *euer Verderben*, wörtl. euer Blut, Tod, d. h. die Schuld davon (20, 26.). ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν] sc. ἐλθέτω, vgl. Matth. 23, 35. *Aristoph.* Nub. 39. εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται (*Wetst. Wolf, Kuin.*). — V. 7. ἐκεῖθεν] aus der Synagoge, nicht aus dem Hause des Aquila (*Calv. Heinr.*). — V. 8. In Folge dieses Bruchs zwischen P. und den strengen Juden entschied sich der Synagogen-Vorsteher Crispus (1 Cor. 1, 14.) für Erstern. ἀκούοντες ἐπίστευον] *hörten und glaubten*, das Impf., vgl. 8, 17.

V. 9. λάλει κ. μὴ σιωπήσῃς] vgl. Joh. 1, 3. ἐπιθήσεταί σοι] *wird dich angreifen*, LXX 1 Mos. 43, 18. = הִתְנַפֵּל (*Kypk.*), näml. mit Erfolg. λαός ἐστί μοι πολύς] *ich habe viel Volks*, d. h. Gläubige und Empfängliche, vgl. Joh. 10, 16. — V. 11. ἐκάθισε] Luk. 24, 49. ἐνιαυτὸν κ. μῆνας ἕξ] Ob bis zu seiner Abreise (gew. Annahme) oder bis zum folg. Vorfalle (*Mey. Rück.*), ist unklar; denn dass V. 11. die Erfüllung der Verheissung V. 10. sei, V. 12. aber den Gegensatz davon mache, ist unrichtig: gerade V. 12 ff., der vereitelte Angriff der Juden, gehört auch mit zu dieser Erfüllung. Indessen da mit Γαλλίωνος - - τ. Ἀχαΐας ein neuer Umstand eintritt, und V. 18. ein ferneres Bleiben erwähnt wird: so ist letztere Meinung allerdings die wahrscheinlichere. — V. 12. *Gallio*, durch Adoption so genannt, hiess eig. *Marc. Annaeus Novatus*, und war Bruder von *L. Annaeus Seneca*, welcher dessen liebenswürdigen Charakter rühmt, Quaest. nat. L. IV. praef. b. *Wetst.* ἀνθυπατεύοντος] *Proconsul war.* Die LA. ἀνθυπάτου ὄντος ABD etc. *Lachm.* ist Glossem. Die Provinz Achaia war durch Claudius wieder zur senatorischen Provinz gemacht worden (*Suet.* Claud. c. 25.), und hatte einen Proconsul. — V. 14 f. εἰ μὲν οὖν ἦν ἀδίκημά τι κτλ.] Da οὖν nicht unmittelbar folgernd oder zusammenfassend ist, sondern sich auf die Rede der Juden und auf den verschwiegenen Eingang der Rede G.'s bezieht: so erklärt sich die Auslassung in ABDE etc. *Lachm.* T. κατὰ λόγον] *nach Verhältniss, der Erwartung gemäss, nach Wunsch* (*Kypk.*), *nach Gebühr, mit Recht* (*Wetst.*); Gegentheil: παρὰ λόγον, 2 Makk. 4, 36. ἂν ἠνεσχόμην ὑμῶν] *hätte ich euch geduldig*

Gehör gegeben, 2 Cor. 11, 4. (*Kypk.*). ζήτημα] *Lachm.* nach AD*E gr. etc. ζητήματα, wahrsch. Correctur wegen der nachher genannten mehreren Gegenstände (*Mey.*). ὀνομάτων] generischer Plur. (vgl. 17, 31.), vom Namen oder Prädicat des Messias zu verstehen: der Vortrag der Juden war also ausführlicher und enthielt auch etwas von Christo. ὄψεσθε αὐτοί] *so mögt ihr selbst zusehen*, vgl. Matth. 27, 4. — V. 17. οἱ Ἕλληνες] fehlt in AB u. a. Z.; ein. Codd. οἱ Ἰουδαῖοι: beides Glossem, das erstere richtig. Σωσθένην τ. ἀρχισ.] der die Anklage angebracht hatte. Er war wahrsch. der Nachfolger des Crispus (V. 8.), aber schwerlich der 1 Cor. 1, 1. genannte (*Theodor.* u. A., wogegen *Mey. Rück.*).

Cap. XVIII, 18 — 23.

Paulus Rückkehr nach Antiochien und neue Reise durch Phrygien und Galatien.

V. 18. κειράμενος τὴν κεφαλήν] Ob diess auf P. als das Hauptsubj. des Satzes (*Chrys. Theoph. Aug. Hieron. Isid. Bed. Calv. Bez. Calov. Wolf, Olsh. Neand.* u. A.), oder, wegen der Wortstellung: Πρίσκιλλα κ. Ἀκύλας, st. Ἀκύλ. κ. Πρίσκ. V. 26. (vgl. jedoch Röm. 16, 3.) auf Aquila (Vulg. *Grot. Alb. Kuin. Mey.* u. A., auch *Theoph.*) zu beziehen sei, lässt sich nicht sicher entscheiden; doch scheint das erstere den Vorzug zu verdienen, weil der Ref. keinen Beweggrund haben konnte dieses von Aquila anzumerken. Dass der freisinnige P. ohne eine Veranlassung wie 21, 23 ff. schwerlich ein Gelübd übernommen haben werde, ist ein unhaltbarer Gegengrund. εἶχε γ. εὐχήν] *denn er hatte ein Gelübd* auf sich. Das natürlichste ist an ein Nasiräatsgelübd zu denken, zumal da sich dieses zuweilen auf Reisen bezog (Mischna Nasir I, 6.). Aber das dabei übliche Haarscheeren nach Ablauf der gesetzlichen Frist, תגלחת טהורה, tonsura munditiei, musste im Tempel (4 Mos. 6, 5. 18.), und das Scheeren wegen Verunreinigung während des Gelübdes, ת׳ טומאה, tonsura immunditiei, im Lande Palästina oder doch in der Entfernung einer Tagereise von Jerus. geschehen, weil man den Tag darauf ein Opfer zu bringen hatte (4 Mos. 6, 9 f. Nasir VII, 2.). Ueberhaupt durfte ein Nasiräer nicht ausserhalb Palästina's seyn (M. Nasir III, 6.). Vgl. *Reland* Antt. s. II, 10. 5. Dass die Juden auf Reisen nicht so streng an diese Satzungen gebunden gewesen, ist die unerwiesene Behauptung *Spenc.* de legg. rit. III, 6. sect. 1. p. 698. u. *Grot.*; jedoch kommt wahrsch. 21, 27. eine Ausnahme von den talmudischen Satzungen über das Nasiräat vor, so dass wir viell. auch h. eine solche vorauszusetzen berechtigt sind. Die Annahme eines bürgerlichen Gelübdes dagegen (*Salmas.* de coma p. 710. *Kuin. Olsh. Mey.* u. A.) nach Art der Heiden (*Juven.* XII. 81. *Artemidor.* onirocrit. I, 23. *Censorin.* de die nat. c. 1.) oder einer Modification des Nas. Gelübdes (*Beng. Neand.*) ist von allem Beweise verlassen. Denn das von *Joseph.* B. II, 15. 1. erwähnte Gelübd ist nicht

Anderes, als das Nasiräat, und das Haarscheeren fand nicht bei Uebernahme (*Neand.*), sondern bei Lösung des Gelübdes Statt. Daher haben *Petit.* Lect. var. I, 3. *Wolf* das Haarscheeren mit dem Gelübde gar nicht in Verbindung bringen wollen; was aber ganz und gar nicht angeht. So dass also die Stelle doch einen gordischen Knoten (vgl. *Wolf*) enthält. — V. 19. *Ephesus*, alte Hauptstadt Joniens und damals des procons. Asiens, zwischen Smyrna und Milet gelegen, berühmt durch seinen Dianentempel. *κἀκείνους κατέλιπεν αὐτοῦ*] *und jene* (Aqu. u. Pr.) *liess er daselbst*, näml. in Ephesus, anticipirend. *Mey.: verliess sie*, und zwar im Gegensatz mit dem folg. *αὐτὸς δέ*, so dass der Sinn wäre, er sei ohne sie in die Synagoge gegangen. Aber es ist unwahrsch., dass Aqu. und Pr. aus dieser weggeblieben; und *αὐτὸς δέ* dient nur zur Hervorhebung dessen, was P. in Ephesus gethan, wovon natürlich das *εἰσελθὼν κτλ.* nur ein Nebenumstand, die Hauptsache aber das *διελέχθη* ist. — V. 20 f. *ἀλλ' ἀπετάξατο* — — — *ἀνήχθη*] *Lachm.: ἀλλ' ἀποτ. κ. εἰπών· πάλιν ἀνακάμψω* — — *θέλοντος, ἀνήχθη*. Aber gegen diese LA. spricht 1) die Nichtübereinstimmung der Zeugen, indem *αὐτοῖς* in ABD Vulg. u. a., aber nicht in E u. a., *δεῖ με* — *Ἱεροσ.* in ABE etc., aber nicht in D u. a., und eben so *καί* vor *ἀνήχθη* zwar in ABD u. a., aber nicht in E u. a. fehlt. 2) Es ist wahrscheinlicher, dass, da V. 22. nicht deutlich von der Reise nach Jerus. und von der Feier eines Festes daselbst gar nicht die Rede ist, die Worte *δεῖ με* — — *Ἱεροσ.* weggelassen, als dass sie hinzugesetzt wurden (*Mey.*). Für die *Lachm.* LA. sind *Mill, Beng. Griesb. Heinr. Kuin.* (die gew. sei Glossem aus 19, 21. 20, 16.) *Neand. Schott* Erörterungen u. s. w. S. 36 f.; gegen sie *Matth. Olsh.* (welcher eine Auslassung durch die Aehnlichkeit von *δεῖ* — *δέ* annimmt) *Mey.* *τὴν ἑορτὴν τ. ἐρχομένην*] Dieses Fest lässt sich nicht bestimmen; das Osterfest (*Köhler* Abfassungszeit u. s. w. S. 14.) bezeichnet *ἡ ἑορτή* nicht. *εἰς Ἱεροσ.*] vgl. 2, 39. — V. 22. *εἰς Καισάρειαν*] Cäs. Stratons Thurm. *ἀναβάς*] nach Jerus. (*Calv. Bez. Grot. Heinr. Olsh. Neand. Mey. Rück.* z. Br. an d. Gal. S. 326., welcher diese Reise für die Gal. 2, 1. erwähnte hält); And. (*L. de Dieu, Calov. Wolf, Kuin. Schott*) beziehen es auf die gegen den Hafen höher liegende Stadt C. *ἀναβαίνειν* kommt allerdings bei Luk. von der Reise nach Jerus. ohne Erwähnung der Stadt nicht vor (*Schott*); aber es ist unwahrsch., dass bei der eilenden Kürze des Berichts nicht bloss die Landung (*κατελθών*) in C. erwähnt, sondern auch das Aufsteigen in die Stadt besonders herausgehoben (*Mey.*), und dann wieder das *κατέβη* von der Reise nach Antiochien gesetzt seyn soll. — V. 23. *τὴν Γαλατικὴν χώραν κ. Φρυγίαν*] Da es kaum glaublich ist, dass der Ap. nicht auch die Gemeinden in Lykaonien (14, 21.) besucht habe, unter Galatien aber nach dem Sprachgebrauche der AG. diese Provinz nicht mitbegriffen seyn kann (vgl. z. 16, 6.): so müssen wir h. einen Vergess des Ref. annehmen.

Cap. XVIII, 24 — XIX, 40.

Apollos in Ephesus; Paulus Ankunft, Aufenthalt und Wirksamkeit daselbst.

V. 24—28. *Ap. kommt nach Ephesus und wird von Aquila und Priscilla unterrichtet.* Eine vorläufige Notiz, welche den Bericht von P. Wirksamkeit in Eph. eröffnet. — V. 24. *Ἀπολλώς*] das abgekürzte *Ἀπολλώνιος* (Cod. D). *λόγιος*] *gelehrt* oder *beredt* (*Lösn.*), letzteres das hieher gehörige nach V. 25. 28. und nach Ap.'s vermuthlicher Wirksamkeit in Corinth, auch weil dessen Schrift-Gelehrsamkeit (*δυνατ. ὢν ἐν τ. γραφ.*) noch besonders erwähnt wird (*Olsh.*). — V. 25. Den Unterricht in der Lehre des Herrn (9, 2.) hatte Ap. unstreitig von Johannes-Jüngern erhalten, weil er bloss die Joh. Taufe kannte (und — nach 19, 3., aber nicht dem Wortsinne nach, *Grot. Nöss.:* expertus — empfangen hatte). Das *ζέειν τ. πνεύματι* ist daher nicht von christlicher Begeisterung zu verstehen, sondern von glühendem Eifer. *ἀκριβῶς*] *genau* (1 Thess. 5, 2.), aber doch nicht genau genug (V. 26.), da ihm das Eigenthümlich-Christliche unbekannt war. — V. 27. *προτρεψάμενοι ἔγραψαν*] *ermahnten sie und schrieben*, ermahnten in einem Schreiben, vgl. 1, 24. *συνεβάλετο*] *contulit* (Vulg.), vgl. *Lösn.* *διὰ τ. χάριτος*] sc. *τ. θεοῦ*. — V. 28. *εὐτόνως*] Luk. 23, 10. *τοῖς Ἰουδαίοις διακατηλέγχετο*] *widerlegte d. J. bestreitend*, vgl. *διαλέγχεσθαι μετά* LXX Mich. 6, 2. = הִתְוַכַּח. Die Construction mit dem Dat. ist der von *διαλέγεσθαι* und *μέμφεσθαι* (*Matth.* gr. Gr. §. 384.) analog.

19, 1 — 7. *Bekehrung etlicher Johannesjünger durch Paulus.* Vgl. nunmehr *Bornemann* in Act. App. c. XIX sqq. in *Rosenm.* Repert. II. 231 sqq. — V. 1. *τὰ ἀνωτερικὰ μέρη*] die landeinwärts von Ephesus gelegenen Gegenden: der Ausdruck bezieht sich auf das *κάτω* der Küste (*Kypk.*). Man kann mit diesem geradezu Galatien und Phrygien (18, 23.) darunter verstehen, richtiger aber mit *Böttcher* Beitr. I. 30. die Gegenden von Hierapolis, Philadelphia und Sardes, durch die P. seinen Rückweg nahm. *Herodot.* I. 177. nennt die Gegend von Sardes *τὰ ἄνω τῆς Ἀσίας*. *μαθητάς*] *Jünger*, Christen, *πιστεύσαντες* (V. 2.), nicht: Jünger des Apollos (*Wetst. Heinr.*). Sie scheinen erst in E. angekommen zu seyn. — V. 2. *εἰ*] 1, 6. 7, 1. *ἀλλ' οὐδέ*] Nein! *sondern* (im Gegentheil) *nicht einmal.* Aber *ἀλλά* steht öfters bloss heraushebend in Antworten. *Ast* Lex. Plat. I. p. 100. *εἰ πν. ἅγ. ἔστιν*] vgl. Joh. 7, 39. *Olsh.* willkürlich: es sei ihnen Gott noch eine starr in sich selbst beschlossene, unmittheilbare Einheit gewesen u. s. w. — V. 3. *οὖν*] wenn das so ist. *εἰς τί*] nicht *in quo* (Vulg.), *quomodo, qua ratione* (*Grot. Heinr.*), sondern *auf was;* es bezeichnet aber nicht den Zweck (*Mey.*), sondern die verpflichtende Beziehung der Taufe, vgl. 8, 16. *εἰς τὸ Ἰωάννου βάπτ.*] *auf Joh. Taufe*; nicht *mit Joh. T.* (Vulg. *Grot. Heinr.*). Davon kann der Sinn seyn:

auf das Bekenntniss der Johannes-Taufe, so dass wir uns zu dieser, als der Grundlage unsres Glaubens, bekannt haben (*Bez. Kuin. Mey*); aber wahrsch. ist die Antwort unbestimmt so zu fassen: *auf Joh. Taufe*, auf das, was eben darin Verpflichtendes liegt, sind wir getauft. — V. 4. ἐβάπτισε βάπτισμα] *Win.* §. 32. 2. μέν fehlt in ABD u. a. Z. *Lachm.* T.; aber man liess es weg, weil ihm kein δέ correspondirt (*Mey.*), was ja oft der Fall ist. λέγων, εἰς τ. ἐρχόμενον μετ' αὐτὸν ἵνα πιστεύσωσι] *sagend, dass sie an den nach ihm Kommenden glauben sollten;* Trajection (*Win.* §. 65. 3.); Umschreibung des Inf. durch ἵνα, vgl. Matth. 4, 3.; nicht: *sagend:* (er taufe desshalb) *damit sie* u. s. w. (*Mey.*). Χριστόν vor Ἰησοῦν fehlt in ABE, in and. steht es nach Ἰησοῦν; Zusatz. — V. 5. Aus Aengstlichkeit den Anabaptisten eine Waffe in die Hand zu geben, haben *Bez. Calov. Wolf* u. A. diesen V. noch zur Rede des P. gezogen; was aber durchaus nicht angeht, auch darum, weil Johannes nicht auf Jesum taufte. Von der Wiederholung der christlichen Taufe ist nicht die Rede; dagegen fragt sich, ob das Beispiel lehre, dass alle Johannes-Jünger wiedergetauft worden. Mir scheint aber bei der Beantwortung dieser Frage (*Olsh. Mey.*) übersehen worden zu seyn, dass im apostolischen Zeitraume weder von einer „Einsetzung des Sacraments der Taufe", noch von festem Gebrauche und Uebereinkommen, noch von festen Begriffen in solchen Stücken die Rede seyn kann. Wo die Taufe des Joh. dem Glauben an Christum eher Vorschub that, als ein Hinderniss legte, wie bei den Aposteln und andern ersten Gläubigen, viell. auch bei Apollos, da wurde nicht an die Einweihung durch die eigentlich christliche Taufe gedacht, und zu Christi Zeit ohnehin nicht, weil es da noch keine abgeschlossene christliche Gesellschaft gab; wo aber eine Hemmung oder ein Zwiespalt damit verbunden war, wie h., da war die christliche Taufe nothwendig; und P., der mehr als die übrigen Apostel auf Bildung von Gemeinden und Gestaltung des eigentlichen christlichen Lebens bedacht gewesen zu seyn scheint, musste sie am ersten nothwendig finden. — V. 6. ἐπιθέντος — τὰς χεῖρας] vgl. 8, 17. ἐλάλουν τε γλώσσαις κτλ.] vgl. 10, 46. προεφήτευον] ähnlich dort μεγαλύνειν τ. θεόν. — V. 7. Bemerkung des Ref. mit δέ wie 2, 5. οἱ πάντες ἄνδρες] *die sämmtlichen Männer*, vgl. *Viger.* p. 135.

V. 8—12. *Uebrige mehrjährige Wirksamkeit des Apostels.* — V. 8. πείθων] nicht = διδάσκων (*Kuin.*), sondern bezeichnet Zweck und Erfolg des διαλέγ.: *einredend, zur Ueberzeugung bringend.* — V. 9. ἀποστὰς ἀπ' αὐτῶν ἀφώρισε τοὺς μαθητάς] *trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab.* Hiermit wird wahrsch. etwas Aehnliches wie 18, 7. erzählt, so dass die Vermuthung natürlich ist, der *Tyrannus* (Nom. propr., nicht appell.; das Pron. τίς steht auch bei Nomm. propr. V. 29. 21, 16. 22, 12), in dessen Schule P. lehrte, sei ein heidnischer Sophist gewesen (*Suid. Grot. Heinr. Kuin.* u. A.), wogegen nicht angeführt werden darf, dass dahin auch Juden kamen (V. 10.); doch lässt sich die Meinung, T. sei ein Jude und seine Schule ein בֵּית מִדְרָשׁ gewesen (*Vitring.* de Synag. p. 137. *Hamm. Wolf, Mey.*), nicht geradezu widerlegen. —

V. 10. *ἐπὶ ἔτη δύο*] Nimmt man die *μῆνας τρεῖς* V. 8. und das hinzu, was etwa noch nach V. 11. an Zeit vergangen seyn mag: so ist die *τριετία* 20, 31. gerechtfertigt. *πάντας τ. κατοικοῦντας τ. Ἀσίαν*] hyperbolischer Ausdruck. Bei dem Verkehre, der zwischen Ephesus und Asia proconsularis Statt hatte, fanden Viele Gelegenheit und Veranlassung P. zu hören. *Ἰησοῦ* nach *τ. κυρίου* ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDEH u. v. a. Z. zu tilgen. — V. 11. *οὐ τὰς τυχούσας*] *nicht die gewöhnlichen*, 28, 2., d. h. ausgezeichnete (*Viger.* p. 364. *Wetst. Lösn. Kuin.*). — V. 12. *ἐπιφέρεσθαι*] *Lachm.* nach ABE v. Minuscc. *ἀποφέρεσθαι, deferrentur* Vulg. Die gew. LA. kann durch *ἐπὶ τ. ἀσθ.* (*Mey.*), diese hingegen durch das *ἀπὸ τ. χρωτός* veranlasst seyn; die Zeugen sind getheilt. *σουδάρια*] *Schweiss-, Schnupf-, Kopftücher*, Luk. 19, 20. Joh. 11, 44. *σιμικίνθια*] *semicinctia*, nicht *Schweiss-, Schnupftücher*, die man in der Hand hielt, während man die *σουδ.* auf dem Kopfe trug (*Theoph. Oecum.* Schol. b. *Matth.*), sondern *Schurze*, dergleichen Diener und Handwerker trugen (*Wolf*). *ἐξέρχεσθαι*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE v. Minuscc. *ἐκπορεύεσθαι*; ungewöhnlicher und wahrsch. ächt. Diese Heilkraft der Kleidungsstücke P. darf die historische Kritik gelten lassen, kann sie aber allein durch den Glauben der Geheilten, nicht durch eine Ueberleitung der Willenskraft des Apostels (*Mey.*) erklären. Vgl. 5, 15. Anders nach der Ansicht des Evang. Luk. 8, 43 ff.

V. 13—20. *Ein Beispiel von der überlegenen Wunderthätigkeit des Apostels.* — V. 13. *ἐπεχείρησαν δέ τινες ἀπὸ τῶν — ἐξορκιστῶν*] *Lachm.* nach AE mehr. Minuscc. Syr. Laud. *ἐπεχ. δέ τινες καὶ τῶν κτλ.*; H ein. Minuscc. Arm. Vulg. *καὶ ἀπό*; Cod. 31** *καὶ ἐκ*; D 43. Cant. Demidor. *ἐκ* st. *ἀπό*. Hiernach scheint *ἀπό*, wie *ἐκ*, Interpretament des Gen. part., dagegen *καί* ächt zu seyn; welches letztere man nicht sowohl darum wegliess, weil die Parallele P. unwürdig schien (*Mey.*), als weil man auch sonst *δὲ καί* nicht gern schrieb (9, 24.), während freilich der *Lachm.* T. dafür eine Vorliebe zu haben scheint (11, 7. 16, 1.). Ueber jüdische Exorcisten s. Anm. z. Matth. 12, 27. *ἐπὶ τοὺς ἔχοντας κτλ.*] *über die Besessenen* oder *auf* sie *hin* (*Mey.*), nicht: *wegen* (*Kuin.*). *ὁρκίζομεν*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE u. v. a. Z. *ὁρκίζω*: jenes ist Aenderung nach der Pluralität der Sprechenden (*Mey.*). Ueber die Construction s. *Win.* §. 32. S. 204. Den Art. vor *Παῦλ.* tilgt *Lachm.* nach ADE u. a. Codd. — V. 14. Bemerkung des Ref. wie V. 7. *τινὲς — — ἑπτά*] gehört nicht zusammen: *etliche sieben* (*Valcken. Kuin. Olsh.*), sondern *τινές* steht wie V. 9. und *ἑπτά* ist die nachbemerkte Zahl (*Mey.*). — V. 16. *καί* vor *κατακυριεύσας* fehlt in ABDE u. a. *Lachm.* T., mit Recht wie 13, 9. *κατακυριεῦσαν* hingegen (AEG v. Minuscc. *Theoph.*) ist Schreibfehler. Auch die LA. *ἀμφοτέρων* st. *αὐτῶν*, obgleich durch ABD v. Minuscc. Verss. (Vulg.) *Theoph.* 1. ziemlich stark bezeugt, von *Lachm.* aufgenommen, von *Mill, Beng. Griesb.* gebilligt, ist schwerlich ächt, weil Luk. höchst nachlässig geschrieben haben müsste, und wahrsch. eine Aenderung zur Entfernung der Unglaublichkeit, dass Einer

Sieben sollte überwältigt haben (*Kuin. Olsh.*). ἴσχυσεν κατ᾽ αὐτῶν] *liess sie seine Stärke fühlen*, misshandelte sie. — V. 17. φόβος] nicht *Schrecken* (*Mey.*), sondern religiöse *Furcht*, 2, 43. 5, 11. Luk. 1, 12. u. ö. — V. 18. τῶν πεπιστευκότων] *derer, die* (durch den auf sie gemachten Eindruck [*Mey.*]; aber richtiger wegen des Partic. perf., vgl. 15, 5. 18, 27. 21, 20. 28., schon vorher, *Kuin.*) *gläubig geworden waren.* τὰς πράξεις αὐτῶν] *ihr* abergläubiges, zauberisches *Treiben:* es ist nicht von Beschwörern und Zauberern (von denen V. 19.), sondern von solchen, die sich ihrer bedienten, die Rede. — V. 19. τὰ περίεργα] *curiosa, vorwitzige unnütze Dinge*, Zauberei (*Kypk. Deyling* Obss. s. III. 355. *Wetst. Kuin.*). τὰς βίβλους] die Zauberbücher, enthaltend Zauberformeln, ἐφέσια γράμματα (*Wetst. Kuin.*). κ. εὗρον ἀργυρίου μυριάδας πέντε] *und fanden* als Ergebniss der Rechnung *an Geld funfzigtausend*, näml. Drachmen, nicht Silberlinge = ἀργυρίων (*Grot. Hamm.* u. A.). Eine Drachme = Denar 24 Xr. (Matth. 26, 9.), die Summe also 20,000 Fl. — V. 20. ἴσχυεν] *ward stark*, nahm zu (Dan. 8, 8.); oder *erwies sich stark* in seinen Wirkungen.

V. 21—41. *Es entsteht ein Aufruhr in Ephesus.* — V. 21. ὡς — ταῦτα] *Als solches* (näml. das bisher erzählte) *vorgegangen*, vollbracht war, vgl. Luk. 1, 1. ἔθετο -- ἐν τῷ πνεύματι] *nahm sich vor*, vgl. 5, 4. *Kypk.* εἰπών] *indem er sagte*, vgl. 1, 24. 22, 24. 24, 22. δεῖ] ist aus dem Gefühl einer inneren Nothwendigkeit, und zwar theils eines Triebes, theils einer Einsicht (dass näml. Rom das Ziel seiner apostolischen Wirksamkeit sei) gesagt. Aus demselben Grunde schrieb er auch bald nachher den Brief an d. Röm. — V. 22. Ἔραστον] verschieden von dem Röm. 16, 23. und wahrsch. auch dem 2 Tim. 4, 20. genannten. ἐπέσχε] *hielt sich auf*, blieb zurück, 1 Mos. 8, 10. (*Raph. Lösn. Wetst.*). εἰς τ. Ἀσ.] *Mey. in Asien hinein*, näml. hielt er sich zurück; *Win.* §. 54. S. 392. *für Asien*, um daselbst zu wirken; vgl. 2, 39.

V. 24. γάρ] nämlich. ναοὺς ἀργυροῦς Ἀρτέμιδος] kleine, tragbare *silberne Tempelchen der Diana* von Ephesus. *Chrys. Theoph.:* κιβώρια (wahrsch. κιβώτια, scriniola) μικρά. *Hesych.* ναΐδια εἰς ἃ τὰ ἱερὰ ἐτίθεσαν. Vgl. *Dio Cass.* XXXIX, 20. νεὼς Ἥρας βραχύς (*Wetst.*). *J. A. Schmid* templ. Demetr. argent. Jen. 1695. *Deyling* obss. s. III. 363. *Win.* Art. *Ephes.* An Münzen mit dem Bilde der Diana, dergleichen es allerdings gab, ist nicht mit *Bez. Scalig.* u. A. zu denken. παρείχετο κτλ.] vgl. 16, 16. — V. 25. καὶ τοὺς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐργάτας] *und die* (andern) *dabei beschäftigten Arbeiter* untergeordneter Art. τὰ τοιαῦτα *dasselbe*, wovon die Rede war, Matth. 19, 14. Statt ἡμῶν ABDE u. mehr. a. ὑμῶν; wegen des Gewichts der Zeugen und weil jenes nach V. 27. geändert zu seyn scheint, vorzuziehen. *Lachm.* nach Cod. 137. ἡμῖν (?). — V. 26. οὐ μόνον — ἀλλά] nicht: *nicht nur — sondern* (καί lesen fälschlich AD mehr. Minuscc. u. a. Z.); ἀλλά ohne καί macht eine Steigerung. *Win.* §. 59. 7. S. 465. ὅτι οὐκ εἰσὶ θεοὶ κτλ.] vgl. 17, 29. Ueber die Meinungen der Heiden von Götterbildern s. *Elsn. Wolf.* — V. 27. τοῦτο τὸ μέρος] *dieses Stück*,

diese Sache, diess Geschäft (*Kypk.*). ἡμῖν] Dat. incomm., nicht st. ἡμῶν (*Bez. Valcken. Kuin.*), welches *Grot.* sogar gelesen wissen will. εἰς ἀπελεγμὸν ἐλθεῖν] in redargutionem venire (Vulg.). τῆς μεγάλης θεᾶς] Gross nannte man die Götter überhaupt (*Elsn. Wolf*), insbesondere die Diana zu Ephesus (V. 28. *Xenoph.* Ephes. I. p. 15. *Wetst. Alb.*). Statt λογισθῆναι *Lachm.* nach ADE Vulg. u. a. λογισθήσεται; Correctur zur Erleichterung der Construction, oder weil man nicht einsah, dass dieser Inf. von κινδυνεύει regiert sei. μέλλειν τε] Uebergang in die oratio obliqua, wie 23, 24. und wie sonst umgekehrt. *Win.* §. 64. 2. *Lachm.* nach A* μέλλει τε; Correctur, wie andere ähnliche Varr., z. B. Vulg.: sed et — — in nihilum redigetur. Statt τὴν μεγαλειότητα hat *Lachm.* aus ABE mehr. Minuscc. τῆς μεγαλειότητος aufgenommen, ganz unpassend. τε καί *und auch* findet *Bornem.* unpassend, wie denn auch die Var. δὲ καί vorkommt; vgl. dagegen *Win.* §. 57. S. 412 f. — V. 29 f. συγχύσεως] *von Verwirrung*, vgl. 2, 6. Den Art. τῆς lesen *Griesb. Scho. Matth.* nach AG v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* ὁμοθυμαδόν] 12, 20. 1, 14. εἰς τὸ θέατρον] dass im Theater Volksversammlungen gehalten wurden, s. *Wetst.* συναρπάσαντες] vgl. 1, 24. *Win.* §. 46. 10. Anm. 1.; dageg. *Mey.* *Cajus* ist nicht der Röm. 16, 23. 1 Cor. 1, 15. erwähnte. *Aristarchus* 20, 4. 27, 2. Col. 4, 10. Phil. 24. Diese Begleiter des Ap. waren anwesend und wurden mit fortgeschleppt. Er selbst, der abwesend war, wollte freiwillig sich unter das Volk begeben. — V. 31. τῶν Ἀσιαρχῶν] So hiessen die von den Städten in Asia procons. jährlich erwählten Vorsteher der öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter und des Kaisers, deren Kosten sie aus eigenen Mitteln zu bestreiten hatten. *Win.* Art. *Asiarchen;* Hall. Encyclop. III. 284 f. *Salmas.* ad Solin. 40. p. 566. *van Dale* dissertt. ad antiqu. et marmor. p. 273 sqq. *Spanheim* de usu et praest. numism. II. 694. *Deyling* obss. s. III. 378. u. a. dort angef. δοῦναι ἑαυτόν] *sich begeben* mit dem Nebenbegriffe des Wagens (*Kypk.*). — V. 33. προβιβάζειν, *hervorziehen.* προβάλλειν *vorschieben*, propellere (Vulg. *Bez.*), oder *vorschlagen* (*Kypk. Kuin. Bretschn.*). Dieser Alexander kommt sonst nicht vor, nicht 2 Tim. 4, 14. Er wird von den Einen für einen Juden (*Bez. Calov. Deyl. Olsh.*), von den Andern für einen Christen (*Calv. Mey.*), von *Grot.* für einen abtrünnigen Christen gehalten und somit der Zweck seines Auftretens verschieden angesehen. Ἰουδαῖος V. 34. entscheidet nicht, denn er konnte Judenchrist seyn. — V. 34. ἐπιγνόντων] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach hinr. Z. ἐπιγνόντες, Anakoluth, *Win.* §. 64. II. 1. S. 492. Das Volk wollte nichts von einem Juden, Feinde des Götterdienstes, hören. — V. 35. καταστέλλειν, *stillen, beruhigen* (*Kypk. Bretschn.*). ὁ γραμματεύς, der *Schreiber*, Canzler, Archivar der Stadt. *Deyl.* p. 382 sq. τίς γάρ] *wer denn?* setzt eine Missbilligung oder dgl. voraus (Matth. 27, 23.), nicht gerade die vorhergegangene Ermahnung zur Ruhe (*Mey.*), die erst folgt. νεωκόρον] eig. *Tempelkehrer, Tempelwärter*, dann ehrenvolles Beiwort von Städten als Pflegerinnen eines Tempels (*Deyl.* p. 385. *Wetst.*). θεᾶς ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. zu tilgen. τοῦ διοπετοῦς]

des vom Himmel gefallenen Bildes; für ein solches wurde näml. das Dianenbild gehalten (*Wetst.*). — V. 37. γάρ] deutet an, dass sie schon voreilig gehandelt hatten, indem sie Unschuldige hergeschleppt. τὴν θεάν] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* θεόν, aber für ἡμῶν (*Lachm.*) sind die Zeugen nicht überwiegend, zum Theil dieselben, welche V. 25. ὑμῶν lesen. — V. 38. πρός τινα λόγον ἔχουσι] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. ἔχ. πρ. τ. λόγον — *gegen Jemand Klage haben*, vgl. *Kypk.* Col. 3, 13. ἀγοραῖοι] *Lachm. Griesb. Scho.* schreiben ἀγόραιοι zum Unterschied des Wortes 17, 5.; aber die alten Grammatiker bleiben sich darin nicht gleich: *Gerichtstage.* ἀνθύπατοι] generischer Plur. *Win.* §. 27. 2. ἐγκαλείτωσαν ἀλλήλοις] *sie mögen einander anklagen*, Klage und Gegenklage erheben. — V. 39. περὶ ἑτέρων] *wegen anderer Dinge*, nicht privatrechtlicher Art. *Lachm.* nach B u. v. Minuscc. περαιτέρω, ulterius, von *Rink* gebilligt, hat weder äusseres Gewicht genug, noch innere Empfehlung. ἐπιλύειν *erklären*, Mark. 4, 34., *erledigen, absolvere*, dirimere. — V. 40. γάρ bezieht sich auf die in den WW. ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ liegende Vorstellung, dass diese ἐκκλησία ungesetzlich sei. μηδενὸς αἰτίου ὑπάρχοντος] *indem kein Grund vorhanden ist.* περὶ οὗ δυνησόμεθα ἀποδοῦναι λόγον τῆς συστροφῆς ταύτης] *wesswegen wir werden können Rechenschaft geben* (uns rechtfertigen) *von diesem Auflaufe.* Die LA. περὶ οὗ οὐ (*Griesb. Matth.*) nach AG v. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph.* hat kaum Wahrscheinlichkeit: es ist hart, περὶ οὗ nicht, wie natürlich, auf αἰτίου, sondern auf περὶ τῆς σήμερον, zu beziehen. Noch härter wäre es, das von *Lachm.* nach AE mehr. Minuscc. Verss. gelesene περὶ τῆς συστροφῆς τ. hiermit in Verbindung zu bringen (aber nur wenige Z. verbinden beide LAA.), und als Epexegese zu nehmen: nam hujus rei, videlicet concursus hujus, rationem reddere non poterimus (*Bornem.* ad Luc. p. 172.); etwas leichter ist: quo respectu non poterimus hujus seditionis rationem reddere (*Bornem.* in *Rosenm.* Rep. II. 245.). Wahrsch. ist die LA. durch Doppeltschreibung des οὗ entstanden (*Mey.*); das περὶ τῆς συστρ. τ. (*Lachm.* T.) aber ist mit ἀποδοῦναι λόγον zu verbinden, übrigens verwerflich.

Cap. XX, 1 — XXI, 16.

Reise nach Macedonien und Griechenland, und nach Jerusalem.

20, 1—6. *Kurzer Bericht von der Reise durch Macedonien und Griechenland; Rückreise bis Troas.* — V. 1. *Lachm.* nach AB u. wen. a. Z. προσκαλεσάμενος — † καὶ παρακαλέσας " ἀσπασάμενος — frommer Zusatz. — V. 2. αὐτούς] sc. τοὺς ἀδελφούς, unbestimmte Beziehung (18, 1.). τὴν Ἑλλάδα] = Ἀχαΐαν (19, 21.), besonders ist aber an Corinth zu denken. — V. 3. ποιήσας] Anakoluth (19, 34.). τοῦ ὑποστρέφειν διὰ Μακ.] *durch Maced.*, anstatt

gerade zur See, *zurückzukehren.* Ueber die Construction des Inf. *Win.* §. 45. 4. — V. 4. *ἄχρι τ. Ἀσίας*] bis nach Asia procons. (V. 16.), und zwar bis Milet, wo ihn die genannten Begleiter, jedoch, scheint es, nicht alle (s. unten) verliessen. *Σώπατρος Βεροιαῖος*] Ob er mit *Σωσίπατρος* Röm. 16, 21. eins sei (mehr. Codd. lesen auch h. so), weiss man nicht. Der Zusatz *Πύῤῥου* in ADE v. Minuscc. Verss. KVV. hat zwar starke Beglaubigung, ist aber doch wohl eine Randanmerkung (*Mill*), da von keinem der folgg. Männer der Vater angegeben ist. *Ἀρίσταρχος*] 19, 29. Da mit diesem das. ein Cajus genannt wird, so ist es natürlich den h. genannten für eine Person mit jenem zu halten; aber dazu stimmt nicht das *ὁ Δερβαῖος* (14, 6.), weil dort Beide als Macedonier bezeichnet sind, wenn nicht mit 2 Codd. *Μακεδόνα* zu lesen ist. Daher haben *Valcken. Kuin.* u. A. lesen wollen: *Δερβαῖος δὲ Τιμόθ.*, aber dieser war aus Lystra (16, 1.). Dass Timotheus Heimath nicht genannt ist, erklärt sich hinreichend daraus, dass sie dem Leser schon bekannt genug ist. *Tychicus* kommt vor Eph. 6, 21. Col. 4, 7. 2 Tim. 4, 12. Tit. 3, 12. *Trophimus* 21, 29. (ist also nicht bloss bis nach Asien mitgegangen) 2 Tim. 4, 20. — V. 5. Bezieht sich *οὗτοι* auf alle V. 4. genannten, so ist die Annahme, dass von nun an Timotheus erzähle, kaum, höchstens durch die Annahme, dass Luk., indem er dessen Bericht einrückte, auf unpassende Weise den Namen Timotheus V. 4. eingeschoben habe (*Bleek* St. u. Kr. 1836. S. 1050.), zu halten. Gegen *Mayerh.'s* sonderbare Umgehung der Schwierigkeit s. *Bleek* ebendas. Allein *οὗτοι* lässt sich wohl mit *Wolf*, *Steiger* Br. an d. Col. S. 337. (der jedoch unnöthigerweise mit *Lachm.* nach *Τιμόθεος* einen Punkt setzt), *Ulrich* St. u. Kr. 1837. S. 375. auf die beiden Kleinasiaten, Tych. und Troph., beschränken; wie es denn auch wahrscheinlicher ist, dass nur zwei der Begleiter, als dass alle vorausgingen, widrigenfalls V. 4. ein anderer Ausdruck als *συνείπετο* gebraucht worden wäre. Auch kann man für diese Erklärung die *Lachm.* LA. *οὗτοι δέ* (AB ein. Minuscc. Laud. *Theoph.* 2.) benutzen. Die gew. Annahme, dass h. Luk. von sich selbst als Reisegefährten P. schreibe, und dass er sich in Philippi an ihn wieder angeschlossen, hat allerdings wegen der Nennung des Timotheus einen Schein für sich, wogegen aber doch die anderweitigen Gegengründe entscheiden. — V. 6. *ἄχρις ἡμερῶν πέντε*] *binnen fünf Tagen.*

V. 7—12. *Ein Vorfall in Troas.* — V. 7. *ἐν τῇ μιᾷ τ. σαββάτων*] *am ersten Wochen-*, d. i. dem Sonn-*Tage;* wahrsch. die erste Spur der christlichen Feier dieses Tages. *Neand.* I. 199. *συνηγμένων τ. μαθητῶν*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. *ἡμῶν*, welches man mit jenem vertauschte, weil nachher *αὐτοῖς* folgt, das der Ref. setzte, weil die Rede des Ap. für die Christen zu Troas bestimmt war. Vgl. V. 2. *τοῦ κλάσαι ἄρτον*] um ein Liebesmahl zu halten (2, 46.), das wahrsch. Abends mit einer Andachtsübung begann, die sich bis zu Mitternacht ausdehnte. Den Art. *τοῦ* tilgen *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. — V. 8. Statt *ἦσαν* ist mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach noch mehr Zeugen, als

für ἡμῶν sind, ἡμεν zu lesen. — V. 9. τὶς νεανίας] nicht gerade ein Sklave oder Diener, weil der Name Eutychus von Sklaven vorkommt (*Rosenm. Heinr.*). ἐπὶ τῆς θυρίδος] *auf dem* wahrsch. nicht mit einem Laden (Jalousie) verschlossenen *Fenster*, d. h. auf dem Gesims desselben. καταφερόμενος ὕπνῳ βαθεῖ] *fallend in tiefen Schlaf, Joseph.* Antt. II, 5. 5.: καταφ. εἰς ὕπνον (*Kypk.*). ἐπὶ πλεῖον] *längere Zeit*, nachher ἐφ' ἱκανόν, *geraume Zeit*, sonst ἐπὶ πολύ. — ἀπὸ τοῦ ὕπνου] ἀπό von der Ursache, Apok. 9, 18. *Griesb.* T. *Win.* §. 51. S. 355. νεκρός] *für todt*, scheinbar todt, vgl. V. 10. — V. 11. Nun, da die Rede P. unterbrochen worden, kommt es zu dem lange aufgeschobenen Liebesmahle (*Mey.*, anders *Grot. Kuin.*). *Lachm.* l. nach ABCD u. a. τὸν ἄρτον, und *Mey.* findet den Art. richtig, weil damit auf das obige κλ. ἄρτον zurückgewiesen werde. οὕτως] vgl. 17, 33.

V. 13—16. *Reise bis Milet.* — V. 13. ἡμεῖς] *wir* ohne P., der zu Lande bis *Assos*, Seestadt, südlich von Troas, gehen wollte, wahrsch. um christliche Freunde zu sehen. ἦν διατεταγμένος] *hatte er es verabredet*, Med. (*Win.* §. 40. 3.). — V. 14 f. εἰς τ. Ἄσσον] Hier herrscht die Vorstellung der Bewegung, die in dem συμβάλλειν, *zusammentreffen*, liegt, noch vor. *Mitylene*, Hauptstadt der Insel Lesbos an der östlichen Küste. *Chios*, auf dessen Höhe sie kamen, *Samos*, wo sie landeten, sind bekanntlich Inseln des Archipelagus. Von Samos fuhren sie über nach *Trogyllium*, Stadt und Vorgebirge an der jonischen Küste, 40 Stadien von Samos entfernt, und übernachteten daselbst. Statt καὶ μείναντες ἐν Τρωγυλλ. τῇ lesen ABCE u. a. Codd. bloss τῇ δέ, andere καὶ δέ, Auslassung aus Missverständniss der undeutlichen Kürze. *Milet*, an der südlichen Grenze Joniens, an der Mündung des Flusses Mäander. — V. 16. Erklärung, warum P. vor Ephesus (das nördlicher als M. liegt) vorbeigefahren, wohin er doch so viele Veranlassung hatte zu gehen. Das Plusquampf. κεκρίκει hat *Lachm.* aus ABCDE Vulg. u. a. aufgenommen und *Griesb. Mey. Kuin.* mit Recht empfohlen; denn es ist nothwendig. εἰ δυνατὸν ἦν] *Lachm.* nach ABCE mehr. Minuscc. εἴη, wahrsch. grammatische Correctur (*Mey.*).

V. 17—38. *Abschied von den Aeltesten von Ephesus.* — V. 17. τῆς ἐκκλησίας] *der Gemeinde*, näml. von Ephesus, nicht auch anderer Städte Kleinasiens (*Iren.* III, 14. 2.). — V. 18. πρὸς αὐτόν] *Lachm.* nach A † ὁμοῦ ὄντων αὐτῶν; Andere haben ähnliche vervollständigende Zusätze. — Inhalt der Rede des Ap. V. 18—35. *Er erinnert die Aeltesten an sein Verhalten unter ihnen*, V. 18—21.; *kündigt ihnen seine Trennung von ihnen auf immer an*, V. 22—25.; *und legt ihnen das Schicksal der anvertrauten Gemeinde ans Herz, für die er selbst redlich und mit Uneigennützigkeit gearbeitet habe*, V. 26—35. ἀπὸ πρώτης ἡμέρας κτλ.] ist ganz natürlich mit πῶς — — ἐγενόμην zu verbinden (*Bez. Kuin.* u. A.). — V. 19. μετὰ πάσης ταπεινοφρ.] *mit aller* (möglichen) *Demuth*; vgl. μετὰ παῤῥησίας πάσης 4, 29., παντὸς δόλου κτλ. 13, 10., μετὰ πάσης προθυμίας 17, 11., πάσῃ συνειδήσει ἀγαθῇ 23, 1. Vgl. *Theile* ad Jacob.

p. 6 sqq. *πολλῶν*, das in ADE mehr. Minuscc. Verss. bei *Lachm. Griesb. Scho.* fehlt, scheint ein verstärkendes Einschiebsel zu seyn. — V. 20. *ὡς οὐδὲν ὑπεστειλάμην τῶν συμφερόντων*] *wie ich nichts dessen, was zu euerm Besten diente, zurückhielt.* *τοῦ μὴ ἀναγγεῖλαι ὑμῖν*] *quominus ea vobis annuntiarem* (*Bez.*), nicht: *in der Absicht um* (*Mey.*), oder wie ganz falsch *Fr.* ad Matth. p. 847. — V. 21. *διαμαρτυρόμενος*] *bezeugend*, dazu ermahnend. *τὴν εἰς τ. θεὸν μετάνοιαν*] *die Bekehrung zu Gott* (*Bez. Beng. Kuin.*), so dass sich dieses auf die Heiden, das andere aber auf die Juden bezöge, wogegen *Olsh. Mey.* Allerdings liegt in *μετάνοια* der Nebenbegriff sowohl der Abkehr (8, 22.), als der Hinkehr (3, 19.), und zwar, in Beziehung auf die Heiden, der Hinkehr zum wahren Gott (14, 15.). Da aber Gott es ist, der Sünden bestraft und vergibt, so kann auch die *μετάνοια* der Juden als Hinkehr zu Gott betrachtet werden. *Mey.* schwerlich richtig: *die auf Gott gerichtete Sinnesänderung;* es findet vielmehr eine Prägnanz Statt. Den Art. *τὴν* vor *εἰς τ. κύρ.* hat *Lachm.* nach ACD mehr. Minuscc. getilgt; er kann aus Nachlässigkeit fehlen. — V. 22 f. *δεδεμένος τῷ πνεύματι*] *gebunden*, d. h. gezogen, getrieben oder genöthigt (vgl. Aehnliches b. *Kypk.*), *durch den* (heil.) *Geist* (*Calv. Bez. Calov. Kypk.*); allein richtiger in Ansehung des Dat. (vgl. 18, 25.) ist: *gebunden* (gedrungen) *im* (am) *Geiste* (*Rosenm. Heinr. Kuin.*); und nicht nur ist es nicht wegen V. 23. nöthig *τῷ πνεύματι* vom heil. Geiste zu nehmen, sondern nicht einmal schicklich. Der Sinn: *gebunden im Geiste*, mich schon im Voraus gefesselt sehend (*Grot. Beng. Mor.*, in der Hauptsache auch *Chrys. Theoph. Oecum.*), passt nicht zum Folg. Sonderbar *Mey.: gebunden an den Geist*, vgl. Röm. 7, 2. 1 Cor. 7, 27. *τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον*] die christlichen Propheten, vgl. 21, 4. 11. 13, 2. (*Calv. Wolf, Beng. Kuin. Olsh.*), wogegen *Bornem. Mey.* es von einer innern Stimme verstehen, was sich aber nicht mit *μὴ εἰδώς* und mit *κατὰ πόλιν, von Stadt zu Stadt* (wo ich näml. durchkomme), verträgt: *Bornem.:* „brevius dixisset Paul.: ubique locorum vincula metuo et calamitates.“ *διαμαρτύρεταί*] † *μοι* haben ABCDE v. Minuscc. Verss. KVV. *Lachm. Griesb. Scho.* Statt *δεσμά με κ. θλίψεις* *Lachm.* nach ABCE v. Minuscc. Verss. (Vulg.) KVV. *δεσμὰ καὶ θλίψεις με.* Beide LAA. sind überwiegend bezeugt, auch lässt sich vermuthen, dass man *μοι* wegliess, weil keine directe Rede folgt, und *με* zur Vermeidung des Uebelklangs umstellte. — V. 24. *οὐδενὸς λόγον ποιοῦμαι*] *auf nichts* (was mich treffen kann) *nehme ich Rücksicht* (*Kypk.*). *οὐδὲ ἔχω τ. ψυχήν μου τιμίαν ἐμαυτῷ*] *noch halte ich* (Matth. 14, 5.) *mein Leben theuer.* *ὡς τελειῶσαι τ. δρόμον μου*] *so dass ich meinen Lauf vollende* (vgl. 13, 25. 2 Tim. 4, 7.). *ὡς* (wofür *ὥστε*, das E ell. Minuscc., oder *τοῦ*, das D liest, stehen könnte) nur h. u. Hebr. 7, 9. mit dem Inf. vgl. *Matth.* §. 545. *μετὰ χαρᾶς*] fehlt in ABD u. a. Z. *Lachm.* T. und scheint ein verstärkender Zusatz zu seyn. *κ. τ. διακονίαν*] hängt von *τελειῶσαι* ab. *διαμαρτύρασθαι κτλ.* (der Aor. nach *Win.* §. 45. 8. c.) bezeichnet das, worin die *διακονία* besteht. — V. 25. *καὶ νῦν*] wieder-

anknüpfend an V. 22. *ἐγὼ οἶδα κτλ.*] Der Ap. sah es für seine Bestimmung an nach Rom zu gehen und dort für Christum zu sterben, was sich auch wahrsch. bewährt hat, und ohne sich bewährt zu haben, schwerlich von Luk. niedergeschrieben worden wäre. *ἐν οἷς διῆλθον*] *unter welchen ich durchkam.* *τοῦ θεοῦ* fehlt in ABC u. mehr. a. Z. *Lachm.* T. und ist wahrsch. Zusatz. — V. 26. *διό*] *darum*, zum feierlichen Abschiede. *καθαρὸς — ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων*] *rein von* (gut griechisch, *Kypk.*) *Aller Verderben* (18, 6.). — V. 27. *οὐ γ. ὑπεστειλάμην τοῦ μή*] vgl. V. 20. *πᾶσαν τ. βουλὴν τ. θεοῦ*] ungefähr das, was P. *τὸ μυστήριον* nennt. — V. 28. *οὖν*] *daher*, weil alle Verantwortung auf euch fällt. Es fehlt in ABD etc. *Lachm.* T. durch die Schuld der Lectionar., weil h. eine neue Lection anfing. *προσέχετε ἑαυτοῖς κ. παντὶ τ. ποιμνίῳ*] *habt Acht auf euch selbst* (dass ihr nicht schwere Schuld auf euch ladet) *und auf die ganze Heerde* (sie vor Verderben zu bewahren). *τὸ πνεῦμα τ. ἅγιον*] die Erwählung durch die Apostel und viell. durch die Gemeinde wird, zur Erhöhung der Vorstellung der Verantwortlichkeit, als durch den heil. Geist geschehen, dargestellt, vgl. 5, 3. 1, 2. *ἐπισκόπους*] *Aufseher*, bezeichnet, entsprechend dem *ποιμαίνειν, leiten und nähren* (vgl. Joh. 10, 1 ff.), die amtliche Wirksamkeit der Presbyter, vgl. 1 Petr. 2, 25. *τὴν ἐκκλησίαν θεοῦ*] Von den grossen Codd. hat *θεοῦ* nur B, aber viell. durch Correctur (*Gabl.* n. theol. Journ. 1799. S. 409.); hingegen haben es mehr. Minuscc., welche aber theils von schlechter Beschaffenheit, theils unter sich sehr verwandt sind (s. *Griesb.*); von den Verss. haben es allein Vulg. Syr. p., und von den KVV. *Athan.* (doch nicht constant) *Basil. Epiph. Chrys.* (zweifelhaft) u. a. Spätere. Für *τοῦ κυρίου* zeugen ACDE mehr. Minuscc., die meisten Verss., die ältern KVV. Constitutt. 2, 61. *Euseb. Didym. Iren. Hieron. Aug.* u. A. Die meisten Codd. GH, eine Menge Minuscc. verbinden beides, *κυρίου κ. θεοῦ*. Die gew. LA. vertheidigen *Mill, Wolf, Beng. Matth. Rink;* der Vertheidigungsgrund aber, dass in den paulin. Br. *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ* eilf Mal, *ἐκκλ. τ. Χριστοῦ* ein Mal, *ἐκκλ. τ. κυρίου* niemals vorkommt, gilt gegen dieselbe, indem zu vermuthen ist, dass man diese geläufige Formel mit der seltneren vertauschte, und dabei auch wohl 1 Petr. 5, 2. berücksichtigte (*Griesb.*). Die Vorstellung übrigens, dass Gott die Gemeinde mit seinem Blute erkauft habe, ist für Luk. und P. zu stark und streitet wider die neutest. Analogie. Für *τοῦ κυρίου* sind *Grot. Cleric. Wetst. Griesb. Kuin. Mey.* u. A. *ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος* — besser nach ABCDE v. Minuscc. u. a. Z. *διὰ τ. αἵμ. τ. ἰδίου*] *die er sich erworben durch sein Blut*; erweiterte Vorstellung der Erlösung, vgl. Tit. 2, 14.: *ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας κ. καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον* — 1 Petr. 2, 9.: *λαὸς εἰς περιποίησιν.* — V. 29 f. *ἐγὼ γὰρ οἶδα τοῦτο*] *Lachm.* nach AB (*ὅτι οἶδα*) CD ein. Minuscc. u. Verss. *ἐγὼ οἶδα;* andere lesen *γάρ*, aber nicht *τοῦτο*, Cod. 180. *τοῦτο*, aber nicht *γάρ*, so dass jene einfachere, ohnehin etwas ungefügige LA. den Vorzug verdient. *λύκοι βαρεῖς*] nicht Verfolger (*Grot.*), sondern Irrlehrer, nach dem vorhergeh. *εἰσελεύσ.*

(sie werden in der Gemeinde auftreten), dem *μετὰ τ. ἄφιξίν μου* (in der Abwesenheit des Ap. werden sie freies Feld haben) und dem Folg., vgl. 1 Tim. 4, 1. *ἐξ ὑμῶν αὐτῶν*] ist nicht auf die Aeltesten selbst, sondern ihre Gemeinde (wie vorher *εἰς ὑμᾶς*) zu beziehen. — V. 32. *ἀδελφοί* fehlt in ABD u. a. Z. *Lachm.* T. und ist wohl ein Zusatz, da sich kein Grund der Weglassung denken lässt. *τῷ δυναμένῳ*] wird am besten mit Vulg. *Luth. Calv. Bez. Grot. Wolf, Beng. Mey.* auf Gott als den Hauptbegriff bezogen, vgl. Röm. 16, 25.; von *Erasm. Heinr. Kuin.* u. A. auf den *λόγος τ. χάρ.* — *ἐποικοδομῆσαι*] *Lachm.* nach ABCDE ein. Minuscc. *οἰκοδομῆσαι.* Jenes behauptet ausdrücklich *Chrys.;* und da es nicht in der gew. Bedeutung superaedificare (*Bez.*), sondern in der ungew. *weiter aufbauen* steht, so hat man es viell. mit dem Simplex vertauscht. *κληρονομίαν*] *Erbe,* Antheil am Messiasreiche = נַחֲלָה, vgl. Gal. 3, 18. Eph. 1, 14. 5, 5. — V. 33. Geld und Kleidung hätte der Ap. wie Andere von seinen Gemeinden nehmen können, that es aber nicht, vgl. 1 Cor. 9, 4 ff. 2 Cor. 11, 7 ff. — V. 34. *δέ* haben *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. getilgt. *ὅτι ταῖς χρείαις μου κ. τοῖς οὖσι μετ' ἐμοῦ ὑπηρέτησαν κτλ.*] *dass für meine Bedürfnisse und für die, welche mit mir waren* (orat. variata st. *und für die Bedürfnisse derer* u. s. w. *Win.* §. 64. III. 1. S. 513.), *gesorgt haben* u. s. w. — V. 35. *πάντα*] *in Allem,* 1 Cor. 10, 33. Eph. 4, 15. *Matth.* §. 425. *ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν ἀσθενούντων*] *sich annehmen der Unvermögenden,* d. i. Armen, Bedürftigen (*Chrys. Theoph. Heinr. Kuin. Olsh.*). *Aristoph.* Pac. 636.: *τοὺς πένητας ἀσθενοῦντας. Eurip.* ap. *Stob.* CXLV.: *ὅ τε γὰρ ἀσθενέστερος ὁ πλούσιός τε τὴν δίκην ἴσην ἔχει* (vgl. *Wetst.*). Gegen den Zusammenhang rückwärts und vorwärts ist die allerdings sprachlich leichtere Erklärung: *der Schwachen,* d. i. der leicht Anstoss Nehmenden (*Calv. Bez. Grot. Beng. Neand. Mey.*). *τῶν λόγων*] Die LAA. *τὸν λόγον* mehr. Minuscc. *Chrys. Theoph.* und *τοῦ λόγου,* and. Minuscc. Arm. Vulg., sind Correcturen. *ὅτι αὐτὸς εἶπε*] *dass er selbst gesagt,* ist von *μνημονεύειν* abhängig. *μακάριόν ἐστι διδόναι μᾶλλον* (l. besser mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth. μᾶλλον διδ.*) *ἢ λαμβάνειν*] *Es ist seliger* (beseligender) *zu geben als zu nehmen.* Den natürlichen Sinn dieses Dictum *ἄγραφον* (vgl. *Körner* de sermonibus Christi *ἀγράφοις* Lips. 1776. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. p. 321 sqq.) muss man nach der zweiten Erklärung gewaltsam drehen, so dass P. eines Theils von seinem geistigen Mittheilen, andern Theils vom leiblichen Empfangen redet, während nach der ersten Erklärung Alles wohl zusammenstimmt.

21, 1—6. *Reise bis Tyrus.* — V. 1. *ἀποσπασθέντας ἀπ' αὐτῶν*] vgl. Luk. 22, 41. *Kos,* kleine Insel im ägeischen Meere, Halicarnass gegenüber, mit der Hauptstadt gl. N. *Rhodus,* bekannte Insel mit der östlich liegenden Hauptstadt gl. N. *Patara,* Seestadt Lyciens, südöstlich Rhodus gegenüber. — V. 2. *διαπερῶν*] *welches im Begriff war überzufahren, Win.* §. 46. 5. S. 323. — V. 3. *ἀναφανέντες τ. Κύπρον*] *als wir Cyperns ansichtig geworden.* Vgl. *Win.* §. 40. 1. *κατήχθημεν*] *Lachm.* nach ABE *κατήλθομεν;*

Glossem. ἐκεῖσε γὰρ ἦν τὸ πλοῖον ἀποφορτιζόμενον τὸν γόμον] *Denn dorthin lud das Schiff seine Fracht ab.* ἐκεῖσε ist nicht auf die Bewegung des Schiffes nach T. hin (*Bornem. Win.* §. 46. S. 324.), sondern auf die Bewegung des Ausladens nach der Stadt hin zu beziehen (*Mey.*), wenn man es nicht einfacher für ἐκεῖ zu nehmen hat (22, 5.). — V. 4. καὶ ἀνευρόντες] *und da wir aufgefunden*, setzt ein Aufsuchen voraus (*Raph.* nott. Polyb.). τοὺς μαθητάς] *die Jünger*, die sich dort befanden. Den Art. lassen mehr. Minuscc. *Chrys. Theoph. Matth. Rink* mit Unrecht weg. Das Ev. war zur Zeit von 11, 19. vgl. 15, 3. nach Tyrus gekommen, und hatte schon so viel Wurzel geschlagen, dass es daselbst Propheten gab, welche weissagten. ἐπεμείναμεν αὐτοῦ] *Lachm.* nach AEG 3 Minuscc. *Theoph.* 2. ἐπ. αὐτοῖς, *Chrys.* πρὸς αὐτούς, Correcturen, um οἵτινες in nähere Construction zu bringen. Statt ἀναβαίνειν *Lachm.* nach AC 5 Minuscc. *Theoph.* 2. ἐπιβαίνειν, welches *Mey.* wegen der Seltenheit billigt (?). — V. 5 f. ἡμᾶς ἐξαρτίσαι τὰς ἡμέρας] *dass wir die* (sieben) *Tage zugebracht hatten.* ἐξαρτίσαι erklären *Theoph. Oecum.* durch πληρῶσαι; *Hesych.*: ἐξαρτίζει, πληροῖ, τελειοῖ; Vulg.: expletis diebus, und so alle Ausll. Obgleich die Belege für diesen Sprachgebrauch fehlen, so ist doch der Erklärungsversuch *Mey.'s: als wir die Tage über Zurüstungen getroffen hatten*, unstatthaft. Ueber die sonderbare *Lachm.* LA. προσευξάμενοι ἀπησπασάμεθα ἀλλήλους s. *Valcken.* Opusc. II. 311. *Klos.* exam. emendatt. Valcken. *Kuin. Mey.* εἰς τὰ ἴδια] Joh. 19, 27. vgl. 1, 11.

V. 7—16. *Reise bis Jerusalem.* — V. 7. διανύσαντες] Das Partic. aor. wie 1, 24. und oft gebraucht, womit man aller Hülfsversuche: absolvere conantes (*Heinr.*); der Umstellung: ἡμεῖς δὲ τὸν πλοῦν διανύσαντες τὸν ἀπὸ Τύρου εἰς Πτολεμαΐδα, κατηντήσαμεν εἰς Πτ. (*Bornem.*) u. dgl. m. überhoben ist. Mit der Landung in *Ptolemais*, ehedem und noch bei den Arabern *Acco*, heutzutage *St. Jean d'Acre*, Hafenstadt im Gebiete des Stammes Ascher, 120 St. vom Carmel gelegen, von Heiden bewohnt, von Claudius zur römischen Colonie erhoben — endigte sich die Seefahrt unsrer Reisenden und von da gingen sie zu Lande. — V. 8. οἱ περὶ τ. Παῦλ.] fehlt bei *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. und ist durch den Anfang der Kirchenlection hereingekommen. τοῦ εὐαγγελιστοῦ] Diesen Beinamen hatte er sich durch seine evangelische Wirksamkeit 8, 5 ff. erworben. Evangelisten waren nach Eph. 4, 11. *Euseb.* H. E. III, 37. eine Art christlicher Lehrer, welche wahrsch. wie Philippus ohne bestimmte Mission umherzogen und das Ev. verkündigten. Vgl. *Neand.* I. 185. τοῦ ὄντος ἐκ τῶν ἑπτά] aber τοῦ ist von *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. getilgt: also: *als eines der Sieben*, weil er als einer der Sieben ein angesehener Mann war (*Mey. Win.* §. 19. l. c. S. 126.). *Heinr.* hält diese WW. für einen spätern Zusatz. Die Rückweisung auf Cap. 6. fällt allerdings auf, da V. 10. vom Agabus als einem noch nicht Dagewesenen die Rede ist (vgl. 11, 28.), auch das Amt der Almosenpfleger wahrsch. überhaupt, wenigstens für Ph. erloschen war, der ja in

Cäsarea lebte. — V. 9. Weil diese Bemerkung in keinem pragmatischen Zusammenhange steht, und nicht bemerkt ist, dass diese Prophetinnen gerade, etwa in Beziehung auf P. Schicksal, weissagten; und weil andrerseits die kirchliche Tradition dasselbe vom Ap. Philippus erzählt (*Euseb.* III, 39. nach Papias): so sieht *Gieseler* St. u. Kr. 1829. S. 140. den ganzen V. für eine Interpolation an. — V. 11. *δήσας τε αὐτοῦ τ. χ. κ. τ. π.*] *und band sich Hände und Füsse.* Aber das Uebergewicht der Z. (ABCDE v. Minuscc. Verss. KVV.) ist für die *Lachm.* LA. *ἑαυτοῦ* ohne *τε;* mehr. Minuscc. *Matth.* lesen *τε αὐτοῦ.* Agabus nahm die symbolische Handlung an sich selbst vor. Die Umstellung *τοὺς πόδας κ. τ. χ.* (BCDE v. Minuscc. Verss. KVV. *Lachm.* T.), obgleich verdächtig eine Correctur nach der natürlichen Ordnung der Handlung zu seyn, muss ebenfalls nach den äussern Autoritäten anerkannt werden. Die gew. LA. konnte aus Luk. 24, 39. 40. entstehen, wie auch Joh. 11, 14. st. *τ. πόδας κ. τ. χ.* ein. Codd. *τ. χ. κ. τ. π.* haben (*Rink*). *τάδε λέγει τ. πν. τ. ἅγ.*] Formel der neutest. Propheten st. des alttest. *τάδε λέγει κύριος.* — V. 13. *τί ποιεῖτε κλαίοντες κτλ.*] *Was macht ihr, dass ihr weinet* u. s. w. vgl. Mark. 11, 5. *συνθρύπτοντες*] ist nicht vom Conatus (*Kuin.*) zu fassen; ihr Weinen war wirklich herzbrechend, P. widerstand aber (*Mey.*). *γάρ*] *denn*, es ist vergeblich. *εἰς Ἱερουσ.*] *nach Jerus. gekommen* (*Win. Mey.*), vgl. 2, 39. *ἑτοίμως ἔχω*] *finde mich bereit*, vgl. 1 Cor. 12, 14. 1 Petr. 4, 5. (*Kypk.*). *ὑπὲρ τ. ὀνόμ. κτλ.*] vgl. 5, 41. — V. 14. *τὸ θέλημα τ. κυρίου*] *der Wille Gottes* (*Chrys. Theoph. Calv. Kuin.*), wofür auch die LA. ein. Codd. *θεοῦ* zeugt; nicht Christi (*Mey.*), wozu wenigstens das vorhergeh. *τ. κυρ. Ἰησ.* nicht nöthigt. — V. 15. *ἀποσκευασάμενοι*] *nachdem wir abgepackt*, was *Wolf*, *Heum.* so verstehen, sie hätten sich des überflüssigen Gepäcks entledigt. Andere Erklärungen wie die: *nachdem wir aufgeräumt*, das Gepäck von seinem Lagerorte weggepackt hatten (*Mey.*), geben nicht an. Die LA. *ἐπισκευασάμενοι* (ABEG v. Minuscc. *Chrys. Theoph. Lachm.* T.) *nachdem wir aufgepackt*, gibt den einzig passenden Sinn; es fehlt ihr aber die volle Beglaubigung (neben ihr steht: *παρασκευασάμενοι* Cod. C, *ἀποταξάμενοι* Cod. D), und sie hat den Schein einer Correctur. Doch ist es möglich, dass *ἀποσκευασ.* durch eine Vermischung der ächten LA. *ἐπισκευασ.* mit *ἀποταξ.* entstanden ist. — V. 16. *ἄγοντες παρ᾽ ᾧ ξενισθῶμεν Μνάσωνι κτλ.*] Attraction st. *ἄγ. παρὰ Μνάσωνα — παρ᾽ ᾧ ξεν.* (*Bornem.* in Luc. p. 177. Rep. S. 253. *Mey.*). Den Dat. *Μνάσωνι* als von *ἄγοντες* regiert anzusehen (*Win.* §. 31. 2. S. 191. nach *Knatchb. Fr.*) hat Schwierigkeit; noch mehr *Bez.*'s Erklärung: adducentes secum apud quem hospitaremur Mnasonem.

Cap. XXI, 17 — XXIII, 35.

Paulus Gefangennehmung zu Jerusalem und Sendung nach Cäsarea.

21, 17 — 26. *Ankunft in Jerus.; Uebernahme eines Nasiräatsgelübdes.* — V. 17 ff. οἱ ἀδελφοί] *die Brüder*, zu denen sie kamen; nicht die Apostel und Aeltesten (*Kuin.*), denn diese sehen sie erst später. Ἰάκωβον] welcher der Gemeinde in Jerus. vorstand, vgl. 12, 17. Petrus war damals nicht gegenwärtig. καθ᾿ ἓν ἕκαστον ὧν] Attraction st. τούτων ἅ. — V. 20 f. Statt τὸν κύριον lesen *Lachm. Matth.*, und *Griesb.* billigt τ. θεόν nach überw. Z., vgl. 16, 10. Fast dieselben Z. haben ἐν τοῖς Ἰουδαίοις st. Ἰουδαίων, daneben aber erscheint in Cod. D Verss. die Var. ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ, so dass es als Correctur (nach *Mey.* wegen des Gegensatzes mit ἐν τοῖς ἔθνεσιν V. 19.) verdächtig ist. πάντας fehlt in AE Verss. KVV. *Lachm.* T., viell. weil man es zu stark fand. θεωρεῖς] ist nicht mit *Olsh.* auf die anwesenden Presbyter, als die Repräsentanten der Judenchristen, sondern allgemein auf die von P. in Jerus. und anderwärts gemachte Erfahrung zu beziehen. πόσαι μυριάδες] hyperbolischer Ausdruck. Vgl. *Neand.* I. 358. gegen *Baur* Weihnachtsprogr. von 1829., welcher desswegen die Aechtheit von τῶν πεπιστευκότων in Anspruch genommen. τοῖς ἔθεσι περιπατεῖν] vgl. 9, 31. Dieser dem Ap. P. gemachte Vorwurf (vgl. 18, 13.) beruhte darauf, dass er die Gerechtigkeit des Glaubens gegen die aus Gesetzeswerken geltend machte, was allerdings mit der Zeit die Aufhebung des mos. Gesetzes herbeiführen musste, während er fern war den Abfall von demselben zu predigen, vgl. 1 Cor. 7, 18. — V. 22. τί οὖν ἐστι] *was ist nun?* wie nun? vgl. 1 Cor. 14, 15. 26. πάντως δεῖ πλῆθος συνελθεῖν] *sicherlich muss eine Menge* (solcher Judenchristen) *zusammenkommen*, ist nicht mit *Calv. Grot. Calov.* von der Berufung der ganzen Gemeinde (τὸ πλῆθος), auch nicht mit *Kuin.* von einem Tumulte, sondern von dem Zusammenkommen der Neugierigen (vgl. 2, 6.) zu verstehen. — V. 23 f. εὐχήν] ein Nasiräatsgelübd. τούτους παραλαβών] *diese nimm zu dir*, mit dir, mache gemeinschaftliche Sache mit ihnen. ἁγνίσθητι σὺν αὐτοῖς] *heilige dich mit ihnen*, übernimm gleich ihnen (denn sie hatten es schon gethan) die Enthaltungsgelübde. Gegen die Meinung, dass P. nicht selbst das Gelübd übernommen (*Cajetan. Petit.*) s. *Calov.* δαπάνησον ἐπ᾿ αὐτοῖς] *trage die Kosten* (der Opfer) *ihretwegen.* Es galt für verdienstlich dergleichen Kosten zu übernehmen. Ein Beispiel b. *Joseph.* Antt. XIX, 6. 1. ἵνα ξυρήσωνται τ. κεφαλήν] Diess konnten sie nur bei Darbringung eines Opfers thun, und dieses machte Kosten. Statt γνῶσι, welches man, wie auch γνώσωνται (Codd. 36. u. a. *Theoph.* 2.), irrigerweise schrieb, weil man glaubte, die Construction mit ἵνα setze sich fort, ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* γνώσονται zu lesen: καὶ γνώσονται, *und so werden sie erkennen.* — V. 25. Jakobus und die Aeltesten wollen mit dieser

Erinnerung der Bedenklichkeit vorbeugen, als könne P. mit diesem Schritte der Freiheit der Heidenchristen zu nahe treten. κρίναντες — — εἰ μή fehlt in AB Vulg. u. a. *Lachm.* T., aber durch Correctur, weil diese Worte nicht mit 15, 28. übereinstimmen. μηδὲν τοιοῦτον] *nichts dergleichen*, dergleichen Cerimonien. — Jakobus that diesen Vorschlag in der Voraussetzung, dass P. ihn mit gutem Gewissen annehmen könne, viell. auch als Probe, um sich und Andere seiner Denkungsart zu versichern; und P. nahm ihn wirklich mit gutem Gewissen an (*Mey.*). Jedoch konnte er es nur dann thun, wenn er überzeugt seyn konnte, dass er die vier Nasiräer nicht im Wahne der Werkheiligkeit bestärkte. Denn das Gesetz konnte er beobachten und dessen Beobachtung befördern, aber nicht um dadurch das Wohlgefallen Gottes zu *verdienen*. διαγγέλλων] *anzeigend*, meldend, durch die Tempeldiener den Priestern; denn diess liegt in dem διά (*Mey.*); die Erklärung: *bekannt machend*, unter den Juden näml. (*Bornem.*), passt nicht zum Zusammenhange. Hiernach scheint P. die Dauer des Nasiräats willkürlich und zwar nach V. 27. auf 7 Tage bestimmt zu haben, was mit Tr. Nasir 1, 3. *Joseph.* B. II, 15. 1. streitet, wornach ein Nasiräat, wenn nicht lebenslänglich, 30 T. dauerte. Indess können die 7 T. nicht die Dauer des Gelübdes der vier Männer ausmachen (*Mey.*), die ja schon das Gelübde auf sich hatten (V. 23.); sondern P. half ihnen damit nur ihr Gelübd vollenden (*Grot. Kuin.*), was viell. auch in den Worten τὴν ἐκπλήρωσιν τ. ἡμ. τ. ἁγνισμοῦ liegt: *er zeigte die Erfüllung der Zeit der* (von den Andern schon begonnenen) *Weihe an.* Es scheint sonach, dass die Priester denen, welche die Kosten des Gelübdes trugen, eine kürzere Zeit nach ihrem Belieben erlaubten. ἕως οὗ προσηνέχθη κτλ.] Wörtlich: *usque dum oblata fuit* (*Bez.*); aber dann müsste das Gelübd vollendet und das Opfer gebracht worden seyn, was man nicht mit *Bez.* annehmen kann. Vulg. *Bornem.* u. A.: *donec offerretur;* aber Keiner (vgl. jedoch *Grot.*) erklärt die grammatische Seltenheit, dass der Aor. Indic., den die Griechen mit ἕως auch von der Zukunft setzen, *Plat.* Gorg. p. 506. B. Cratyl. p. 396. C., h. in indirecter Rede st. des Conj. (vgl. 23, 12. 21. 25, 21.) steht. ἡ προσφορά] wie es 4 Mos. 6, 14 f. vorgeschrieben ist.

V. 27—40. *P. wird im Tempel gefangen genommen.* — V. 27 f. ὡς δὲ ἔμελλον αἱ ἑπτὰ ἡμέραι συντελεῖσθαι] *Quum autem futurum esset ut septem illi dies finirentur.* Der Art. weist auf die Tage des Gelübdes zurück. Dass P. diese sieben Tage nicht vollbracht hat (24, 11.), hindert nicht an dieser Fassung, wie *Calov.* glaubt. *Bez.* will wegen des προσηνέχθη V. 26. die sieben Tage von der Pfingstwoche verstehen. οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι] *die Juden aus Ephesus und der umliegenden Gegend*, wo P. so lange gewirkt hatte. Statt τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτόν ist mit *Lachm.* nach ABCDE u. a. Z. ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας zu lesen. So auch das im N. T. ungebräuchliche πανταχῇ st. πανταχοῦ. — ἔτι τε καί] *und auch noch*, und ausserdem auch. Vgl. *Win.* §. 57. S. 412 f. Ἕλληνας] generischer Plur.; sie meinten nur Einen Heiden (V. 29.).

εἰς τὸ ἱερόν] nicht bloss in den Heidenvorhof, sondern auch in die innern Vorhöfe, welche den Heiden verwehrt waren. *Joseph.* B. V, 5. 2. Arch. §. 238. — V. 29. *Τρόφιμον*] 20, 4. — V. 30. Sie schleppten P. zum Tempel hinaus und schlossen die Thüren, damit das Heiligthum nicht durch Blutvergiessen befleckt würde; schwerlich, damit P. sich nicht an den Altar flüchtete (*Beng.*). — V. 31. *ἀνέβη φάσις τῷ χιλιάρχῳ τῆς σπείρης*] *kam Anzeige dem Tribun der Cohorte* (Claudius Lysias, 23, 26.) *hinauf*, in die nordwestlich an den Tempel stossende Burg Antonia. — V. 33. *τίς ἂν εἴη κ. τί ἐστι πεποιηκώς*] *wer er wohl seyn möchte* (subjective Möglichkeit) *und was er gethan habe* (gewisse Voraussetzung, dass er etwas gethan habe). *Win.* §. 42. 4. c. S. 275. — V. 34. *εἰς τ. παρεμβολήν*] *in das Lager*, die Caserne der Burg: die Erklärung durch *Burg* (*Kuin.* u. A. nach *L. de Dieu*) ist durch LXX Jes. 21, 8. nicht genug gesichert (*Mey.*). — V. 35. *ἐπὶ τ. ἀναβαθμούς*] *an die* zur Burg führenden *Stufen*, vgl. *Joseph.* B. V, 5. 8. — V. 36. *κράζον*] *Lachm.* nach ABE u. mehr. a. Z. wahrsch. richtig: *κράζοντες.* — *αἶρε αὐτόν*] Luk. 23, 18. — V. 37. *ἑλληνιστὶ γινώσκεις*] Es ist nicht mit *Grot. Kypk.* *λαλεῖν* zu suppliren, vgl. *Xenoph.* Cyrop. VII, 5. 11. und das lat. graece nescire (*Mey.*). — V. 38. *οὐκ ἄρα σὺ εἶ*] *nicht also bist du* (wie ich glaubte), *Win.* §. 61. 3.; nicht: *nonne tu es* (Vulg. *Bez. Beng.*). Es scheint (was freilich auffallend ist), dass der Aegypter nicht Griechisch verstand. *ὁ Αἰγύπτιος*] der sich für einen Propheten ausgab, einen Haufen Aufrührer aus der Wüste auf den Oelberg führte, h. aber vom Procurator Felix geschlagen wurde und sich durch die Flucht rettete, vgl. *Joseph.* Antt. XX, 8. 6. B. II, 13. 5. Es findet sich ein Widerspruch in der Anzahl der Anhänger, welche *Joseph.* B. l. l. auf 30000 bestimmt. Aber die Mühe der Ausgleichung (etwa durch die Conject. *τετρακισχιλίους* st. *τρισμυρίους*, *Aldrich* ad Joseph. l. l. *Kuin. Olsh.*) ist unnöthig, da Joseph. sich selbst darin widerspricht, dass er Antt. l. l. nur 400 Getödtete und 200 Gefangene angibt, während nach B. l. l. die *Meisten* theils gefangen, theils getödtet worden seyn sollen; da überhaupt in Zahlen leicht Fehler begangen werden; und da in unsrer Stelle nur die Zahl der anfänglichen und entschlossensten Anhänger (*σικάριοι*, von *sica*, *Dolch*, hiessen nach *Joseph.* B. II, 13. 3. oder *Räuber* nach Antt. XX, 8. 5. solche, die gleichsam Gewerbe von Aufruhr und Mord machten) genannt zu seyn scheinen (*Vales.* annott. ad Euseb. p. 75. *Walch* de Felice Jud. procur. *Mich.*). Die Frage des Tribuns setzt voraus, dass der entflohene Aegypter wieder zurückgekehrt seyn könne. — V. 39. *ἐγὼ ἄνθρ. μὲν — — δέομαι δέ*] *Ich bin zwar* — nicht der Aegypter, sondern ein Jude — — — *doch bitte ich dich* (*Mey.*); richtiger: *was mich betrifft, so bin ich — — — doch ich bitte dich.* *οὐκ ἀσήμου*] *einer nicht unberühmten;* Litotes, vgl. *Wetst.* — V. 40. *κατέσεισε τ. χ.*] 12, 17. *τῇ Ἑβραΐδι διαλ.*] *in der syrochaldäischen Landessprache.*

22, 1—21. *Rede des Apostels an das Volk.* — V. 1. *ἄνδρες ἀδ. κ. πατ.*] 7, 2. *νυνί* st. *νῦν* hat nicht gerade das Ueber-

gewicht der Z. (es fehlt Cod. B u. a.), aber die Seltenheit für sich, daher es (mit *Lachm.*) *Griesb. Scho.* aufgenommen. — V. 3. Die Rede des Ap. ist die Erzählung seiner Sinnesänderung in Ansehung des christlichen Glaubens. *ἐγὼ μέν εἰμι ἀνὴρ Ἰουδ. γεγεννημένος — ἀνατεθραμμένος δέ*] unregelmässig st. *ἐγ. ε. ἀν. Ἰουδ. γεγεννημένος μέν.* *Win.* §. 65. 5. S. 514. Wegen dieser falschen Stellung lassen ABDE Vulg. u. a. Z. *Lachm.* *μέν* weg. *ἀνατεθραμμένος ἐν τῇ πόλει ταύτῃ*] Hier das Komma zu setzen mit *Alb. Wolf*, *Heinr. Kuin. Griesb. Kn. Lachm.*, scheint darum besser, weil das *ἀνατεθραμμ.* neben dem *πεπαιδ.* die *Erziehung*, dieses aber den *Unterricht* zu bezeichnen scheint, mithin das *παρὰ τοὺς πόδας Γαμ.* nur zu letzterem passt. Für die Setzung des Komma nach *Γαμαλιήλ* (*Calv. Bez. Grot. Bornem. Mey.*) kann der Grund, dass mit jedem neuen Partic. ein neues Moment eintrete (*Bornem. Mey.*), nicht viel gelten, indem bloss die beiden ersten in genauem Verhältnisse zu einander stehen, beim dritten aber wohl der bedeutende Umstand, dass Gamaliel der Lehrer war, vorangestellt seyn kann. *παρὰ τ. πόδας*] wie 4, 35. Die Schüler sassen oder standen nach der bei Luk. 2, 46. erwähnten Tradition zu den Füssen, d. h. unter dem höhern Lehrstuhle des Lehrers. Falsch: *Gamaliele duce* (*Kypk. Bornem.*), *apud G.* (*Lösn.*). *κατὰ ἀκρίβειαν τοῦ πατρ. νόμου*] *nach der Strenge des väterlichen Gesetzes.* Dieses schliesst zwar nicht die pharisäischen Satzungen ein (*Kuin.*, dagegen *Mey.*), aber die *ἀκρίβ.* bezeichnet die pharisäische Auslegung und Behandlung, welche für die dem Geiste des Gesetzes angemessene galt, deren Strenge die des Gesetzes selbst war. *ὑπάρχων*] erhält durch die Verbindung mit den Particc. perf. die Bedeutung des Impf. — V. 5. *ὡς κ. ὁ ἀρχιερεὺς μαρτυρεῖ μοι*] *wie auch* der damalige noch jetzt lebende *Hohepriester* (vgl. z. 9, 1.) *mein Zeuge ist.* *μαρτυρεῖ* ist nicht Fut. att. (*Wolf*), vgl. *Win.* §. 13. S. 71. *Mey.* *πρὸς τ. ἀδελφούς*] *an die* jüdischen *Brüder*, gehört zu *ἐπιστ. δεξ.*, nicht zu *ἐπορευόμην* (*Bornem.*), wo man dann *πρός* im feindlichen Sinne und *ἀδελφούς* von den Christen verstehen müsste. *τοὺς ἐκεῖσε ὄντας*] *die daselbst seienden.* *ἐκεῖσε* für *ἐκεῖ*, welches D liest, vgl. *Joseph.* Antt. III, 2. 1. *τῶν ἐκεῖσε ἐθνῶν*; *Mey.:* P. denkt sich dieselben als *dorthin Emigrirte* (!).

V. 6 — 11. vgl. 9, 3 — 8. *ἔπεσον*] *Lachm.* *ἔπεσα*, vgl. *Win.* §. 13. *καὶ ἔμφοβοι ἐγένοντο*] fehlt in ABH u. a. Z. *Lachm.* T., ist aber wohl weggelassen worden, nicht sowohl per homoeot. (*Mey.*), als weil es zwischen *μέν* und *δέ* eingeschoben ist (*Haselaar* diss. de nonn. Act. Ap. locis. *Kuin.*): interpolirt kann es nicht seyn, weil sonst aus 9, 7. *ἐννεοί* gesetzt seyn würde (*Mey.*). *ὧν τέτακταί σοι ποιῆσαι*] *was dir verordnet ist* (unbestimmt, von wem) *zu thun.* *ὡς δὲ οὐκ ἐνέβλεπον*] *da ich nicht anschauete*, nichts sah; ähnlich Mark. 8, 25. Die LAA. *ἀνέβλεπον*, *ἔβλεπον* sind Correcturen.

V. 12 — 16. vgl. 9, 10 — 19. Der Bericht ist h. viel kürzer, die vorbereitenden Gesichte sind weggelassen, und was dort J. dem Ananias eröffnet, wird h. dem A. in den Mund gelegt. *εὐσεβής*] fehlt in A Vulg.; v. Minuscc. *Chrys. Theoph. Lachm.* (?) lesen

εὐλαβής, Schreibfehler. ἀνάβλεψον] *werde sehend*, vgl. 9, 12. 17. ἀνέβλεψα εἰς αὐτόν] *ward ich sehend und blickte ihn an.* Hier laufen die beiden Bedeutungen des W. zusammen. *Mey.* will beide Male die Bedeutung *aufblicken* geltend machen. προεχειρίσατο] vgl. 3, 20. τὸν δίκαιον] 3, 14. 7, 52. ἀπόλουσαι τ. ἁμαρ. σου] = εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν 2, 38. Statt τ. κυρίου l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABE u. v. a. Z. αὐτοῦ. Es ist Christus gemeint, vgl. 9, 14.

V. 17 — 21. Von diesem Gesichte ist 9, 26 ff. nichts gesagt. προσευχομένου μου] Die von *Rink* gebilligte LA. προσευχομένῳ ist Correctur, um die Construction gleichmässiger zu machen, welche, wie öfter, variirt (*Bornem. Win.* §. 45. S. 296. *Matth.* §. 561.). αὐτοὶ ἐπίστανται κτλ.] ist eine Einwendung, die P. macht (vgl. 9, 13.), aber nicht, um sich der Reise ins Ausland zu entziehen (*Heinr.*, der fälschlich αὐτοί von den auswärtigen Juden versteht), sondern aus der Meinung, dass er in Jerus. mehr wirken werde. περὶ ἐμοῦ bezieht *Win.* §. 19. S. 129. nicht zu μαρτυρίαν, so dass der Art. τήν vermisst wird, sondern zum ganzen Satze (?). τῇ ἀναιρέσει αὐτοῦ] haben *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABDE Verss. getilgt; und es trägt augenscheinlich das Gepräge eines Zusatzes aus 8, 1. ὅτι ἐγὼ εἰς ἔθνη κτλ.] Diess geschah 13, 3.

V. 22 — 29. *P. wird in seiner Rede unterbrochen und beinahe gegeisselt.* — V. 22. ἄχρι τούτου τοῦ λόγου] Die Erwähnung seiner Sendung an die Heiden hatte sie aufgebracht. οὐ γ. καθῆκον] Erleichterung der überwiegend beglaubigten LA. καθῆκεν: *non decuerat*, vgl. Matth. 25, 27. 26, 24. *Win.* §. 42. S. 258. — V. 23. ῥιπτούντων τὰ ἱμάτια] *Da sie die Kleider hinwarfen*, näml. um sich zur Steinigung zu rüsten (*Grot. Bretschn. Mey.*); aber davon konnte nicht die Rede seyn, da P. in der Gewalt des Tribuns war, auch wollten sie das nicht (αἶρε κτλ. V. 22.); überdiess hat das Staubwerfen nichts mit der Steinigung zu thun: also besser: *da sie die Kleider in die Höhe* oder *hin und her warfen* (ῥιπτεῖν = ῥιπτάζειν, ἐκτινάσσειν [*Chrys.*], vgl. *Justin. Mart.* Apol. II. p. 65.: οἱ ψυχαῖς ἀποθανόντων λαμβανόμενοι κ. ῥιπτούμενοι ἄνθρωποι), aus Wuth (*Lyr.* b. *Calov.*), ὥστε χαλεπωτέρην γενέσθαι τὴν στάσιν (*Chrys.*), πρὸς τὸ φοβῆσαι τὸν ἄρχοντα (id., Schol. b. *Matth.*), oder um den Andern ihre Zustimmung zu erkennen zu geben (*Wetst. Heinr. Kuin.*), wie solches sonst als Zeichen des Beifalls vorkommt (*Lucian.* de saltat. 83. *Ovid.* Amor. III. 274. b. *Wetst.*). — V. 24. ἄγεσθαι] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. εἰσάγεσθαι. — εἰπών] *indem er sagte*, 19, 21. μάστιξιν ἀνετάζεσθαι αὐτόν] *dass er mit Geisselhieben gepeinigt*, zum Geständniss gezwungen, *würde*. ἀνετάζειν, *verhören, inquiriren*, hat wie ἐτάζειν Weish. 2, 19., ἐξετάζειν Weish. 6, 6., die Nebenbedeutung *foltern*. Höchst wahrsch. hatte der Tribun die Rede des Ap. aus Unkenntniss der Landessprache nicht verstanden (*Wolf, Heinr. Kuin.*), also nicht begriffen, warum das Volk so sehr gegen ihn aufgebracht war: er glaubte daher, es müsse doch ein Verbrechen zum Grunde liegen. Gesetzwidrig fing er die Unter-

suchung mit der Folter an. Digest. L. 48. tit. 18. l. 1.: Et non esse a tormentis incipiendum, Divus Augustus constituit. (*Böttch.* Beitr. II. 3.) — V. 25. *ὡς δὲ προέτεινεν αὐτὸν τοῖς ἱμᾶσιν*] *προέτειναν* BG mehr. Minuscc. *Chrys.*; *προέτεινον* AE Minuscc. Verss.; *προσέτειναν* CD Minuscc. Copt.: die erstere LA. haben mit Recht *Griesb. Scho. Mey.* u. A. vorgezogen. Der Sinn nicht: *quum adstrinxissent eum loris* (Vulg. *Luth. Calv. Hamm.* u. A.), denn *προτείνειν* heisst nicht *adstringere*, und *ἱμάντες* sind nicht Riemen zum Binden, sondern zum Schlagen, *Peitsche*, *Knute;* nicht: *quum eum loris tradidissent* (*Henr. Steph. Grot. Lösn. Heinr. Kuin.* u. A.), denn *προτείνειν* ist h. nicht bloss s. v. a. *προβάλλειν*, *objicere*, oder, wie in den Stellen bei *Lösn.*, bildlich *porrigere*, *tradere*, sondern *protendere*, *vorstrecken*, und bezeichnet das an dem Pfahl hingestreckt anbinden (*Mey. Bez.: quum eum distendissent loris caedendum*). *εἰ ἄνθρ. Ῥωμ. κτλ.*] vgl. 16, 37. — V. 26 f. *ὅρα*] fehlt bei *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCE mehr. Minuscc. Verss., und scheint eingeschoben zu seyn. Noch mehr Zeugen sind gegen *εἰ* in der Frage des Tribuns. — V. 28. *πολλοῦ κεφαλαίου*] *um ein grosses Capital* (vgl. *Kypk.*). Der Tribun gibt zu verstehen, dass er nicht begreife, wie P. sich das römische Bürgerrecht erworben haben könne. *ἐγὼ δὲ καὶ γεγέννημαι*] *ich aber bin sogar* als römischer Bürger *geboren.* — V. 29. *καὶ — δέ*] *aber auch*, 3, 24. Die Furcht des Tribuns wegen Fesselung des römischen Bürgers wird zwar scheinbar begründet durch *Cic.* Verr. V, 66.: facinus est vinciri civem Romanum; scelus verberari; aber wo das Bürgerrecht unbekannt oder zweifelhaft war, unterlag die Fesselung keiner Bedenklichkeit. *Cic.* ib. c. 65.: etiamne id magnum fuit — — asservasse hominem — — vinctum, clausum habuisse? Ueberhaupt war sie, wo keine Bürgschaft geleistet wurde, nicht zu vermeiden. Eher konnte der Tribun sich vorwerfen, dass er P. hatte wollen geisseln lassen. Da er nun auch den Gefangenen erst am folg. Tage entfesselt (V. 30.), so ist der Versuch *Böttch.'s* Beitr. II. 5 f. die WW. *ὅτι — — δεδεκώς* vom *Anbinden* zum Behuf der Geisselung zu verstehen sehr natürlich, aber gleichwohl wegen des unzweideutigen Wortsinnes abzuweisen. Dass der Tribun trotz seines angeblich eingesehenen Unrechts den Gefangenen erst am folg. Tage losbinden lässt, erklärt *Mey.* aus einem gewissen Trotze. Aber auch nach dem Verhöre trägt P. noch Fesseln, 23, 18. Mithin scheint die Entfesselung nur des Verhörs wegen geschehen zu seyn, und die angebliche Furcht des Tribuns auf einem Irrthum des Ref. zu beruhen.

22, 30 — 23, 11. *P. wird vor das Synedrium geführt.* — V. 30. *τὸ τί*] vgl. 4, 21. *παρὰ τῶν Ἰουδ.*] *von Seiten der J. Win.* §. 51. S. 349. *ὑπό*, welches *Lachm.* nach ABCE v. Minuscc. liest, ist Correctur, weil *παρά* beim Pass. der spätern Gräcität angehört. *ἀπὸ τῶν δεσμῶν*] ist von *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. als Interpretament getilgt. *ἐλθεῖν*] *Lachm. Griesb. Scho.* nach ACE mehr. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph. συνελθεῖν*. *Matth.:* Vehementer placet *συνελθεῖν*, sed nullam causam video, cur scribae praetulerint plerique *ἐλθεῖν*, nisi ita reperissent. Statt *ὅλον*

lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. πᾶν. — 23, 1. ἄνδρες ἀδελφοί] fällt auf. Es wäre nicht Gunstbewerbung (*Mey.*), sondern einfache Beobachtung der Form gewesen, wenn P. sich der gew. Anrede (4, 8. 7, 2.) bedient hätte. πάσῃ συνειδήσει ἀγαθῇ] *mit allem gutem Gewissen*, vgl. 20, 19. πεπολίτευμαι τῷ θεῷ] *für Gott gelebt*, gewandelt habe. πολιτεύεσθαι, *als Bürger leben*, überh. *sich betragen*, Phil. 1, 27. (*Kr.*). τῷ θεῷ, *für Gott*, wie ζῆν τῷ κυρίῳ Röm. 14, 8.; nach *Kr. Kuin. Bretschn.* u. A. wäre es der Dat. der Norm, wie τοῖς νόμοις πολιτεύεσθαι 2 Makk. 6, 1. P. spricht von seinem christlichen Lebenswandel und insbesondere von seiner apostolischen Wirksamkeit. — V. 2. Der Hohepriester Ananias (nach V. 4. war er wirklicher Hoherpr. und nicht bloss Vicarius, *Kuin. Eichh.* Einl. II. 68 f. *Olsh.* u. A.), Sohn des Nebedäus, folgte zur Zeit des Procurators Tiberius Alexander dem Joseph, Sohn des Kamydus (*Joseph.* Antt. XX, 5. 2.), und blieb wahrsch. im Amte, bis ihm kurze Zeit vor Felix Abgange Ismael, Phabi's Sohn, folgte (*Joseph.* Antt. XX, 8. 8.). So *Win.* bibl. R.-WB. Art. *Ananias*, *Schrader* d. Ap. Paul. I. 9 f. *Mey.* — V. 3. τύπτειν σε μέλλει ὁ θεός] nicht Imprecation (*Kuin.* u. A.), auch nicht prophetische Vorhersagung, etwa des Schicksals, das A. hatte von Sicariern ermordet zu werden (*Joseph.* B. II, 17. 9.), sondern einfache Ankündigung der göttlichen Strafe nach dem Gesetze der Vergeltung. τοῖχε κεκονιαμένε] *getünchte Wand*, d. i. Heuchler, vgl. Matth. 23, 27. καὶ σὺ κάθῃ κτλ.] καί ungefähr wie Luk. 10, 29. Mark. 4, 13. u. ö. bei Fragen. κρίνων με κατὰ τ. νόμον] ist allgemein nach der Idee gesprochen, nicht als Fut. zu nehmen (*Kuin.*) noch zu lesen (κρινῶν, *H. Steph.* u. A.). *Win.* §. 46. S. 323. — Dass P. h. seiner Heftigkeit nachgibt, kann nicht geleugnet werden, vgl. *Hieron.* c. Pelag. III. init. *Olsh.* — V. 5. οὐκ ᾔδειν] nicht: *non agnosco* (*Lightf.* u. A.); nicht: *non reputabam* (*Limb. Beng. Wetst. Kuin. Olsh.*); sondern: *nesciebam*, welches *Calv. Camerar. Grot. Mey.* u. A. ironisch, *Chrys.* Schol. b. *Matth. Lyr. Sanct. Bez. Calov. Wits. Wolf* u. A. mit verschiedenen Modificationen (*Bez.* nach der falschen Voraussetzung, dass Ananias sich das Hohepriesterthum nach seiner Absetzung ferner angemasst habe) eigentlich nehmen. Keine der beiden letztern Fassungen befriedigt ganz; denn die Ironie sollte deutlicher seyn, etwa: „dass der, der solches befahl, Hoherpr. ist"; und sehr unwahrsch. ist, dass P. wenigstens nicht aus dem Sitze, den Ananias einnahm, sollte erkannt haben, dass er Hoherpr. war. γέγραπται γάρ] *Denn* sonst hätte ich beobachtet, was geschrieben steht, näml. 2 Mos. 22, 28. LXX. — V. 6. P., in seiner Vertheidigungsrede unterbrochen, schlägt den Weg der Klugheit ein, und sucht die ungerechten Richter unter sich zu entzweien, indem er den Hauptpunkt des christlichen Glaubens an die Auferstehung (Christi und) der Todten überhaupt als Klagepunkt heraushebt. υἱὸς Φαρισαίου] *Lachm.* nach ABC u. a. Z. υἱὸς Φαρισαίων, *Sohn*, Nachkomme, *von Pharisäern*, ist die schwierigere und darum wahrsch. ächte LA., welche *Grot. Griesb.* u. A. gebilligt haben. περὶ ἐλπίδος καὶ ἀναστ. ν.]

wegen Hoffnung (der Art. fehlt wie Matth. 5, 10., vgl. *Win.* §. 18. S. 113.) *und zwar der Auferstehung d. T.* — V. 7. στάσις] 15, 2. — V. 8. μηδὲ ἄγγελον μήτε πνεῦμα] *Lachm.* l. nach ABCE u. a. μήτε – μήτε, grammatisch richtiger, indem so ἄγγ. und πν. die dem ἀναστ. beigeordneten Theilungsglieder der Verneinung wären; aber der gew. T. lässt sich so rechtfertigen, dass man ἄγγ. und πν. in Einen Hauptbegriff zusammenfasst, wozu das folg. ἀμφότερα, *Beides*, näml. Auferstehung und Engel sammt Geistern überhaupt, stimmt, welches nicht mit *Chrys. Kuin.* für τρία zu nehmen ist (*Mey.* vgl. *Win.* §. 59. S. 460., der jedoch μήτε – μήτε vorzieht). Ueber die Lehre der Sadducäer s. *Joseph.* Antt. XVIII, 1. 4. B. II, 8. 14. Ueber die der Pharisäer Antt. L. l. §. 3. B. l. l. — V. 9. οἱ γραμματεῖς τοῦ μέρους τ. Φαρ.] *Lachm.* nach AE Vulg. u. a. τινὲς τ. Φαρισαίων; BC u. a.: τινὲς τῶν γραμμ. τοῦ μέρους τ. Φ., Glosseme, um das zu viel zu sagen scheinende οἱ γρ. zu mildern. Vgl. V. 12. 24, 1. Die WW. μὴ θεομαχῶμεν sind nach hinr. Z. mit *Erasm.* und fast allen neuern Kritikern zu tilgen, und die Frage εἰ δὲ – – ἄγγελος ist abgebrochen: *Wenn aber* (im Gegensatz gegen die Leugner der Auferstehung) *ein Geist zu ihm geredet hat, oder ein Engel?* so dass nichts zu ergänzen ist, (*Chrys.*: ποῖον ἔγκλημα; And. anders). And. wie *Win.* §. 66. II. S. 537. nehmen keine Frage an, wodurch aber die Rede an Kraft verliert. Uebrigens bezieht sie sich auf 22, 6 ff., obschon πνεῦμα nicht gerade von der Seele eines Verstorbenen, sondern wie V. 8. allgemein zu verstehen ist. *Calov.* u. A. verstehen darunter den heil. Geist! — V. 10. εὐλαβηθείς] *Lachm.* nach ABCE v. Minusc. *Chrys. Theoph.* φοβηθείς, zwar das geläufigere Wort, aber doch überwiegend beglaubigt. μὴ διασπασθῇ] setzt voraus, dass man P. hin und her zerrete. *Kypk.* will fälschlich dem Worte die Bedeutung *occidere* beilegen. — V. 11. Παῦλε ist mit *Griesb. Scho.* nach überw. Z. zu tilgen. εἰς Ἱερουσ., εἰς Ῥώμην] vgl. 2, 39.

V. 12 — 35. *P. wird nach Cäsarea zum Landpfleger geschickt.* — V. 12. ποιήσαντες τινὲς τ. Ἰουδ. συστροφήν, oder nach der von *Lachm. Griesb. Scho.* mit Recht aufgenommenen LA. ποιήσ. συστρ. οἱ Ἰουδαῖοι] *machten die Juden eine Rotte*, schlugen sich zusammen (*Luth.*). συστροφή *Zusammenlauf* (19, 40.), *Rotte* Ps. 64, 3., *Verschwörung* 2 Kön. 15, 15. ἀνεθεμάτισαν ἑαυτούς] *sprachen das* חֵרֶם *über sich aus*, wünschten sich alles Verderben aufs Haupt, wenn sie ihren Vorsatz nicht hielten. Von dergleichen Gelübden und ihrer Lösung durch die Rabbinen Hier. Avoda sar. f. 40. 1. b. *Lightf.* — V. 13. οἱ πεποιηκότες] mehr beglaubigt ist die LA. ποιησάμενοι ABCE mehr. Minusc. *Theoph.* 2. *Lachm.* — V. 14. τοῖς ἀρχιερεῦσι κ. τοῖς πρεσβ.] *den Hohenpriestern und Aeltesten*, die näml. gegen P. waren, also vorzüglich denen von der sadducäischen Parthei. — V. 15. σὺν τ. συνεδρίῳ] gehört zu ὑμεῖς: sie sollten eine Versammlung des Synedriums veranlassen und in dessen Namen dem Tribun die Anzeige machen. ὅπως] kann h. *damit* heissen: *machet ihm Anzeige, damit*, aber V. 20., wie Matth. 8, 34. 9, 37. Luk. 7, 3. AG. 8, 15.

24. 25, 3., ist es *dass*, Inhalt der Bitte und Umschreibung des Inf. wie sonst ἵνα. αὔριον] hat *Lachm.* getilgt, *Griesb.* obelisirt nach ABCE u. v. a. Z.: es ist Einschiebsel aus V. 20. — V. 18. ὁ δέσμιος] P. befand sich jetzt wahrsch. in custodia militaris, d. h. war mit einer Kette an einen Soldaten angeschlossen. Vgl. 28, 16. — V. 20. ὡς μέλλοντες] *Lachm.* nach ABE u. a. μέλλων; And. μελλόντων, And. μέλλοντα. Erstere LA. scheint ursprünglich, und die gew. nach V. 15. conformirt zu seyn (*Mey.*). — V. 21. τὴν ἀπὸ σοῦ ἐπαγγελίαν] *deine Zusage.* — V. 23. δύο τινάς] *etwa zwei.* Vgl. *Win.* §. 25. 2. στρατιώτας] gewöhnliche, schwerbewaffnete *Legionssoldaten*, zum Unterschiede von den Reitern und den räthselhaften δεξιολάβοι (ein Wort, das nur erst bei *Constant. Porphyrog.* [*Grot.*] vorkommt). *Suid. Phavor. Bez. Kuin.* u. A.: παραφύλακες. *Meurs.* glossar. graeco-barb.: eine Art Militär-Lictoren, παρὰ τὸ λαβεῖν τὴν τοῦ δεσμίου δεξιάν. Vulg.: lancearios. *Mey.*: eine Art leichter Truppen, viell. Schleuderer, weil sie bei *Const. Porphyr.* neben Bogenschützen und Peltasten vorkommen. Cod. A.: δεξιοβόλους jaculantes dextra (Syr.). — V. 24. κτήνη τε παραστῆσαι] Uebergang aus der oratio directa in die obliqua. *Win.* 64. III. 2. διασώσωσι] *unversehrt hinbringen*, vgl. *Raph.* Polyb. *Kr.* Ueber den Landpfleger *Felix*, einen Freigelassenen des Claudius, Bruder des Pallas, Günstlings des Nero, s. *Tacit.* Hist. V, 9. *Joseph.* Antt. XX, 7, 1. 8, 9. *Walch* de Felice procur. *Win.* R-WB. Art. *Felix.* — V. 25. γράψας] *indem er schrieb*, vgl. 15, 23. τὸν τύπον τοῦτον] *diese Fassung*, vgl. 3 Makk. 3, 30.: ὁ μὲν τῆς ἐπιστολῆς τύπος οὕτως ἐγέγραπτο. *Joseph.* Antt. XII, 4. 11.: ἡ μὲν οὖν ἐπιστολὴ τοῦτον περιεῖχε τὸν τρόπον (*Kypk.*). Statt περιέχουσαν *Lachm.* nach BE u. a. ἔχουσαν, Correctur, weil περιέχ. nicht schicklich schien. Die Römer nannten ein solches Schreiben *elogium.* — V. 26. τῷ κρατίστῳ] vgl. Luk. 1, 3. ἡγεμόνι] vgl. Matth. 27, 2. u. ö. — V. 27. ἐξειλόμην αὐτόν] bezieht sich auf 21, 32 f., nicht auf 23, 10. (*Bois.* b. *Wolf*). αὐτόν hat *Lachm.* nach ABE u. mehr. a. Z. getilgt; grammatische Correctur, weil es pleonastisch steht. μαθὼν κτλ.] enthält eine Unwahrheit, womit der Tribun seinen Fehler verschleiert (21, 31 ff. 22, 24 — 29.), und ist ein Beweis der Aechtheit des Briefs (*Mey.*). Jedoch liegt im Gebrauche des Partic. eine Unbestimmtheit (vgl. V. 25.), und es kann für καὶ ἔμαθον stehen (*Grot.*). — V. 30. μηνυθείσης κτλ.] Vermischung der beiden Constructionen: 1) μηνυθείσης - ἐπιβουλῆς τῆς μελλούσης, 2) μηνυσάντων - ἐπιβ. κτλ. *Win.* §. 64. S. 492. μέλλειν ἔσεσθαι] vgl. 11, 28. *Lachm.* nach ABE u. a. l. bloss ἔσεσθαι, offenbare Correctur: st. ὑπὸ τ. Ἰουδαίων nach AE u. a. ἐξ αὐτῶν; aber dieses, wie jenes, fehlt in B mehr. Minuscc. Verss., und ist Zusatz: ἐξαυτῆς hat *Lachm.* nach AE getilgt, aber es ist von dem Glossema ἐξ αὐτῶν verdrängt worden (*Mey.*). ἔῤῥωσο] fehlt in AB 13. ein. Verss. *Lachm.* T. II u. a. Codd. lesen ἐῤῥωσθε, letzteres ist sicher Schreibfehler, aber jenes auch (*Mey.*)? — V. 31. *Antipatris*, auf der Strasse zwischen Jerus. und Cäsarea, von jenem 42 röm. Meilen, 336 Stadien,

etwa $8\frac{1}{2}$ deutsche M. entfernt (*Reland* Palaest. p. 409. *Wetst.*), von Herodes d. Gr. erbaut und seinem Vater zu Ehren so benannt. διὰ τῆς νυκτός] Sie brachen in der dritten Stunde der Nacht, etwa um 9 Uhr, auf (V. 23.); aber in der Nacht schon kamen sie schwerlich hin. Nach *Meyer* Vers. einer Vertheidigung u. Erläut. d. N. T. aus röm. Profanscr. S. 461. *Kuin.* kamen sie in der ersten Nacht bis Nikopolis und in der zweiten nach A. Aber διὰ τ. νυκτ. bezieht sich nur auf die Abreise. Wahrsch. machten sie in Nikopolis am Morgen Halt und kamen Mittags nach A., wo sie aber nach einem solchen Marsche billig Nachtquartier machten. — V. 32 f. Da Cäsarea 26 röm. M. oder 208 St., $5\frac{1}{2}$ deutsche M. von Antipatris entfernt war, so war nur noch die kleinere und noch dazu von Jerus. entferntere Hälfte des Weges zu machen, wozu die Reiter-Begleitung hinreichend schien. — V. 34 f. ὁ ἡγεμών] haben *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABE mehr. Minusce. Verss. getilgt: es ist sicherlich Einschiebsel. διακούσομαί σου] *ich will dich gerichtlich verhören*, nicht s. v. a. ἀκούσ. (*Grot. Wolf*). Dig. L. 48. tit. 3. l. 6.: Qui cum elogio mittuntur, ex integro audiendi sunt. (*Böttch.* Beitr. II. 8.) ἐν τῷ πραιτωρίῳ τ. Ἡρώδου] in dem ehemaligen Palaste Herodes d. Gr., worin jetzt die Procuratoren ihren Sitz hatten, vgl. Joh. 18, 28. 33. 19, 9., also nicht in einem Gefängnisse. φυλάσσεσθαι] militi traditum, Digest. L. 48. tit. 3. l. 1. (*Böttch.*). Vgl. 28, 16.

Cap. XXIV.

Paulus Gefangenschaft zu Cäsarea unter Felix.

V. 1—9. *Die Juden bringen ihre Anklage bei Felix an.* — V. 1. μετὰ πέντε ἡμέρας] *nach* 5 *T.* oder auch *am* 5. *T.*, näml. seit der Abreise von Jerus. (*Heinr. Kuin. Mey.*), nicht seit der Ankunft in Cäsarea (*Calov. Wetst.*), nicht seit der Gefangennehmung (*Cajetan. Mich. Thiess, Rosenm.* u. A.); denn in diesem Falle müssten die Juden schon am Tage nach der Ankunft des P. zu Cäsarea angekommen und am Tage seiner Abreise ebenfalls abgereist seyn, oder mehr als 13 d. Meilen in einem Tage gemacht haben. Nach römischem Rechte war der dritte Tag zum Verhör anberaumt. *Christ. Cellar.* comp. antt. Rom. p. 367. *Böttch.* II. 9. Die Umstände brachten aber eine Verzögerung: viell. kam der Sabbath dazwischen (*Böttch.*). μετὰ τῶν πρεσβυτέρων] *Lachm.* nach ABE u. a. Z. πρεσβυτέρων τινῶν, Glossema. Vgl. 23, 8. ῥήτορος] *causidici*, oratoris forensis. ἐνεφάνισαν τ. ἡγ. κατ. τ. Παύλ.] *machten dem Procurator Anzeige wider P.*, nicht gerade schriftlich. Falsch *Bez. Kuin.* u. A. comparuerunt coram praeside, Vulg. adierunt pr., vgl. *Kr.* *Bornem.* — V. 3. Der Redner beginnt mit einer Captatio benevolentiae. Die Construction ist diese, dass das Partic. τυγχάνοντες, wovon auch καὶ (πολλῶν, was aus πολλῆς herüberzunehmen ist und was Codd. Verss. *Theoph.* einschieben)

κατορθωμάτων — — προνοίας abhängt, nach griechischer Weise (vgl. 26, 2. 1 Cor. 14, 18. *Win.* §. 46. 1. *Matth.* §. 555.) den Gegenstand von *ἀποδεχόμεθα* ausdrückt: *Dass wir theilhaftig sind — — — erkennen wir an. εἰρήνη, Friede. κατορθώματα, praeclare facta, gute Einrichtungen, Verordnungen* (3 Makk. 3, 23.). Da das Wort gew. von Kriegsthaten (*Elsn.*) gebraucht wird, so hat man dafür *διορθωμάτων Verbesserungen* (*Lachm.* T.) gesetzt. *πάντη τε κ. πανταχοῦ*] *allezeit und aller Orten*, gehört zu *ἀποδ.*, nicht zu *γινομένων* (*Lachm.*). *ἀποδέχεσθαι, genehmigen, anerkennen, billigen* (*Raph.* nott. Polyb. *Kr. Lösn.*). Einen Schein der Wahrheit lieh, was Felix zur Unterdrückung des Aufruhrs und der Räuberei gethan, *Joseph.* Antt. XX, 8. 5 ff.; vgl. dagegen ibid. §. 9. *Tacit.* H. V, 9. — V. 4. *συντόμως*] Es ist nicht *λεξόντων* zu suppliren (*Kuin.*), sondern es enthält die Nebenbestimmung des Masses zu *ἀκοῦσαι* (*Mey.*); indess findet doch eine Vermischung der Vorstellungen Statt, da dieses Adv. gew. und seiner eigentlichen Bedeutung nach von der Rede gebraucht wird. — V. 5 — 8. Hier findet ein Herausfallen aus der Construction Statt. Nach *εὑρόντες — — βεβηλῶσαι* hätte folgen sollen *ἐκρατήσαμεν*, die vorhergeh. Relativconstruction aber verleitete Luk. den Hauptsatz in gleicher Construction einzufügen. *Win.* §. 46. 2. Fälschlich fassen And. das Partic. als Verb. fin. oder suppliren *ἐσμέν*. — *εὑρόντες — λοιμόν*] *Nämlich* (2, 15.) *da wir diesen Mann als eine Pest* (pestem, pestiferum, LXX 1 Sam. 25, 25. = בְּלִיַּעַל, vgl. *Wetst. Kypk.*) *befunden* (vgl. 2 Joh. 4.). *στάσιν*] *Aufruhr, Zwist, Lachm.* nach ABE u. a. Z. *στάσεις*, wahrsch. Correctur zur Andeutung, dass es an mehrern Orten geschehen sei. *τῶν Ναζωραίων*] *der Anhänger des Nazarethaners*, jüdische Bezeichnung der Christen. *ὃς — — βεβηλῶσαι*] vgl. 21, 28. Die ganze Stelle *καὶ κατὰ — — ἐπὶ σέ* fehlt in ABC(?) GH v. Minusec. Verss. *Bed. Lachm.* T., und es lässt sich kein Grund willkürlicher oder irrthümlicher Auslassung nachweisen, auch machen die vorhandenen Varr. den gew. T. verdächtig; demungeachtet ist schwer zu glauben, dass Luk. den Redner so gar wenig habe sagen lassen, als nach Ausschliessung dieser Stelle übrig bleibt. *παρελθών*] *hinzukommend*, Luk. 17, 7. *παρ' οὗ*] bezieht sich nach dem gew. T. passend auf Lysias, nach dem *Lachm.* nicht sehr passend auf P.; nach einer nicht sehr beglaubigten, aber von *Rink* gebilligten LA. *παρ' ὧν* auf die Ankläger. *ὧν ἡμ. κατηγοροῦμεν αὐτοῦ*] durch Attraction st. *ἅ*; denn man sagt *κατηγορεῖν τί τινος*, seltener mit dopp. Gen., *Matth.* §. 370. — V. 9. *συνέθεντο*] *stimmten ein*, vgl. 23, 20. *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. *συνεπέθεντο*] *griffen zugleich mit an*, vgl. LXX Ps. 3, 6.

V. 10 — 21. *Vertheidigungsrede P.* — V. 10 f. *ἐκ πολλῶν ἐτῶν*] seit dem zwölften J. des Claudius, J. 53, *Joseph.* Antt. XX, 7. 1. B. II, 12. 8., vgl. Einl. ins N. T. §. 118. *κριτήν*] Die Procuratoren waren auch die höchste Gerichtsbehörde, welche Eigenschaft als hieher gehörig besonders namhaft gemacht wird. *ὄντα — ἐπιστάμενος*] vgl. *Win.* §. 46. 1. *εὐθυμότερον*] *Lachm.* nach

ABE mehr. Minuscc. *εὐθύμως*, nicht so schicklich, wie jenes, welches daher Correctur zu seyn scheint. *τὰ περὶ ἐμαυτοῦ ἀπολογοῦμαι*] *spreche ich zur Vertheidigung dess was mich betrifft*, vgl. *ἀπολογεῖσθαί τι* Luk. 12, 11., *ἀπολ. περί τινος* AG. 26, 2. Dass Felix längere Zeit schon Judäa verwaltet hatte, und also die Verhältnisse kannte, erhöhete mit Recht den guten Muth des Ap.; wozu noch der Umstand kam, dass letzterer erst seit kurzem in Judäa angekommen, mithin seine angeblichen Vergehen neu und desto eher auszumitteln waren. — V. 11. *οὐ πλείους εἰσί μοι ἡμέραι ἢ δεκαδύο*] Dieses *ἢ* fehlt in ABEG u. v. Minuscc. *Theoph.* bei *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* wie 4, 22. *Matth.* §. 455. Anm. 4. *ἀφ' ἧς*] zusammengezogen st. *ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς* (*ᾗ*). — *ἐν Ἱερουσ.*] *Lachm.* nach AEH mehr. Minuscc. *Theoph.* *εἰς*, Correctur wegen *ἀνέβην*, vgl. 8, 27. Diese zwölf Tage sind so zu berechnen: 1. T. der Ankunft in Jerus., 21, 17.; 2. T. der Zusammenkunft mit Jakobus, 21, 18.; 3. T. der Uebernahme des Gelübdes, 21, 26.; 7. T. der Gefangennehmung, 21, 27—33.; 8. T. der Vorführung vor das Synedrium, 22, 30.; 9. T. der Wegführung von Jerus., 23, 11—31.; 13. T. (5. T. nach der Wegführung, der terminus a quo mit eingerechnet) der Tag der Gerichtshandlung (*Mey.*). Aehnlich *Wetst.*, der nur darin abweicht, dass er die fünf Tage von der Ankunft in Cäs. rechnet, wie auch *Anger* de temp. rat. p. 110., welcher überdiess den Tag der Ankunft in Jerus. nicht mitzählt. *Calov.* zählt den Tag der Gefangennehmung als den dritten, den der Abführung nach Antipatris als den sechsten, den der Ankunft in Cäsarea als den siebenten u. s. w. *Heinr. Kuin. Olsh.* zählen die Tage der Gefangenschaft in Cäsarea gar nicht mit. — V. 12 f. *κατὰ τ. πόλιν*] vgl. 11, 1. 13, 1. *παραστῆσαι*] *darstellen*, *beweisen* (*Kypk. Lösn.*); ergänze *ταῦτα*. — V. 14. *οὕτω*] geht auf das folg. *πιστεύων*, vgl. *Plat.* Phaed. p. 59. u. a. b. *Bornem.* *ἐν τοῖς*] *Lachm. Matth.* nach AGH mehr. Minuscc. *τοῖς* (Dat. beim Pass.); *Griesb. Scho.* nach E mehr. Minuscc. *Theoph.* *τοῖς ἐν τοῖς*. Welche Codd. haben *ἐν τοῖς*? — V. 15. *νεκρῶν*] hat *Lachm.* nach ABC u. a. getilgt, *Griesb.* obelisirt; Ergänzung. — V. 16. *ἐν τούτῳ δὲ αὐτός*] besser *Lachm.* nach ABCEG u. mehr. a. Z. *ἐν τ. καὶ αὐτός*, *darum* (Joh. 16, 30.) *auch ich* (wie Andere). *Wolf* nach *H. Steph.* u. A.: *interea*; *Beng. Heinr.*: *dabei*, *hanc spem fovens*. *ἔχειν*] Die LA. *ἔχων* ist nach dem Gräcismus *Matth.* §. 450. gebildet. — V. 17. *δι' ἐτῶν δὲ πλειόνων*] *nach* (Mark. 2, 1. Gal. 2, 1.) *mehrern Jahren aber*; Rückkehr zur Anklage. *ἐλεημοσύνας κτλ.*] vgl. Röm. 15, 25. — V. 18. *ἐν οἷς*] *in quibus dum occupor*. Die *Lachm.* LA. *ἐν αἷς* sc. *προσφοραῖς* ist eine unpassende Aenderung, da P. die Opfer schwerlich schon gebracht hatte. *εὗρον — — τινὲς ἀπὸ τ. Ἀσ. Ἰουδαῖοι*] Nach dieser LA. hat die Construction keine Schwierigkeit; liest man aber mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. *τινὲς δέ*, so ist diese Construction aufzugeben. Denn weder kann man mit *Bornem.* *οὐχ οὗτοι μέν* ergänzen (*fanden mich* nicht diese da, *sondern etliche asiatische Juden*), noch mit *Mey.* *τινὲς δέ* für den mit Indignation

gesprochenen Gegensatz von *οὐ μετὰ ὄχλου* (welcher gar nicht Statt findet) nehmen: *fanden mich – – nicht mit Volksmenge, auch nicht mit Aufruhr – aber,* leider! *einige as. Juden.* Am natürlichsten ist es mit *Griesb. Scho.* u. A. nach *θορύβου* einen Punkt zu setzen und mit *τινὲς δὲ κτλ.* einen neuen Satz anzufangen, welcher unvollständig geblieben ist, aber andeutet was 21, 27 f. erzählt ist. — V. 19. *οὓς ἔδει*] *Beng. Matth.* lesen, *Griesb.* empfiehlt *δεῖ* nach BGH v. Minuscc. *Chrys.*; aber das Impf. ist sehr schicklich, weil die Ankläger wirklich schon hätten erscheinen sollen; vgl. übrigens *Win.* §. 42. S. 258. und zu *εἰ – ἔχοιεν* S. 270. — V. 20. *Oder* (da jene nicht erschienen sind) *mögen diese selbst* (die Synedristen, nicht bloss die mitanwesenden Sadducäer, *Kuin.*). *εἰ* ist nach ABCE v. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph.* mit *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* zu tilgen. Die Frage mit *τί* allein sagt dasselbe, was *εἴ τι*; denn wenn man nicht sagen kann, *was* für ein Verbrechen man gefunden, so hat man *keines* gefunden. — V. 21. *ἢ περὶ μιᾶς ταύτ. φ.*] *als wegen der einen Rede. ἢ* (nicht *nisi*, *Kuin.*) setzt bei dem vorhergeh. *τί* das ausgel. *ἄλλο* voraus. *Viger.* p. 409. *Bornem. Mey.* Diese Verbindung wird leichter, wenn man mit *Lachm.* vorher bloss ein Komma setzt. *ἧς* durch Attraction st. *ἥν*, *Win.* S. 154. 1. Statt *ὑφ' ὑμῶν, von euch*, l. *Lachm.* nach AC u. a. *ἐφ' ὑμῶν, vor euch*, was sehr passend und zugleich ungewöhnlicher ist, und für ursprünglich gelten könnte, wenn es mehr beglaubigt wäre.

V. 22—27. *Felix schreibt das Urtheil über P. auf, und hinterlässt ihn gefangen.* — V. 22 f. *ἀκούσας – αὐτούς*] Besser lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z., jedoch nach wen. Minuscc., *ἀνεβάλετο δὲ αὐτοὺς ὁ Φ.*, *distulit* s. ampliavit *eos* (beide Partheien), vgl. *Wetst. Kypk.* *ἀκριβέστερον εἰδὼς τὰ περὶ τῆς ὁδοῦ*] *da er doch genauer das die* christliche *Religion Betreffende kannte* (*Mich. Mor.*). Er hätte können ein Urtheil fällen, wollte aber nicht. Etwas anders *Chrys.* (*ἐπίτηδες ὑπερέθετο* [absichtlich schob er auf] *οὐ δεόμενος μαθεῖν, ἀλλὰ διακρούσασθαι βουλόμενος τοὺς Ἰουδαίους. ἀφεῖναι οὐκ ἤθελε δι' ἐκείνους.*) *Luth. Wolf* (distulit – – non quod sectae ignarus esset, aut pleniorem sibi notitiam ejus comparare vellet, sed quia, cum satis illam jam cognitam haberet, Judaeos amplius sibi molestos esse nolebat), wobei nur der Umstand übersehen ist, dass das Aufschieben gleich ungünstig gegen P., wie gegen die Juden, war. *Mey.:* er schob die Sache auf und verurtheilte den Beklagten nicht, *weil* u. s. w.; aber so wird das Aufschieben gar als etwas Günstiges für P. angesehen. *Böttch.* II. 12. findet in den WW. *διαγνώσομαι τὰ καθ' ὑμᾶς*, sogar den drohenden Sinn: *ich werde eure Vergehen genau untersuchen.* Eher ist wohl zu erklären: *er beschied sie auf ein ander Mal* und hob die Verhandlung auf, *da er genauer – – kannte*, also keines weiteren Verhörs bedurfte. Weniger dem Wortsinne angemessen *Bornem.*: Quum accuratius – – cognovisset. Eine gewaltsame Versetzung nehmen *Bez. Grot.* u. A. an: postquam exquisitius

pernovero quae ad viam istam pertinent, inquiens, quum Tribunus Lysias descenderit, pernoscam vestrum negotium. εἰπών] *indem er sagte*, 22, 24.; so auch διαταξάμενος, *indem er befahl*, vgl. 23, 25. τηρεῖσθαι] ist das Passiv., vgl. 25, 4., nicht das Med. (custodire eum, Vulg.). τὸν Παῦλον] *Lachm. Griesb. Scho.* αὐτόν nach hinr. Z. und nach der innern Beschaffenheit der LA. ἔχειν τε ἄνεσιν] *und Lösung zu haben* (vgl. *Lösn.*), ohne Fesseln zu seyn, in custodia libera, ἐν φυλακῇ ἀδέσμῳ, *Arrian.* exp. II, 15, 7. (*Raph. Wolf*). κ. μηδένα κωλύειν] Wechsel des Subj., welches h. der Hauptmann ist. τῶν ἰδίων αὐτοῦ] *von seinen* (P.) *Angehörigen*, Verwandten (23, 16.) und Freunden. ἢ προσέρχεσθαι] fehlt b. *Lachm.* nach ABCE u. mehr. a. Z. und scheint ergänzender Zusatz zu seyn.

V. 24. παραγενόμενος] vgl. 5, 21. 25, 23. σὺν Δρουσίλλῃ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ] *mit Drusilla* (Tochter Agrippa's I., gewesener Gemahlin des K. Azizus von Emesa, dem sie Felix mit Hülfe des Zauberers Simon abwendig gemacht, *Joseph.* Antt. XX, 7. 1 f.), *seinem Weibe.* Sowohl αὐτοῦ, als ἰδίᾳ (*Lachm.*) scheint Glossem zu seyn. εἰς Χριστόν] *Lachm. Scho.* nach BEG mehr. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph.* † Ἰησοῦν, wahrsch. Einschiebsel. — V. 25. ἔσεσθαι haben *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABC (hat τοῦ μέλλ. κρίμ.) E mehr. Minuscc. Verss. getilgt; es ist aber nicht wahrsch., dass es Einschiebsel sei. τὸ νῦν ἔχον] *für jetzt. Viger.* p. 9. *Kypk. Bornem.* — V. 26. ἅμα δὲ καὶ ἐλπίζων] nachlässige Anschliessung des Partic. an ἀπεκρίθη V. 25., wozu es logisch gar nicht gehört. Vgl. *Win.* §. 46. 2. δέ haben *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach ABEG sehr v. Minuscc. u. a. Z. getilgt. So sind auch die WW. ὅπως λύσῃ αὐτόν, welche in ACE u. ein. a. Z. (*Lachm.* T.) fehlen, und wofür and. ἵνα ἀπολύσῃ αὐτόν haben, mit Recht von *Griesb. Scho.* u. A. als Glossem ausgestossen worden. — V. 27. διετίας πληρωθ.] näml. vom Anfange der Gefangenschaft des P. Ueber die chronologische Bestimmung des Antrittes von P. Festus s. *Joseph.* Antt. XX, 8. 9. *Tacit.* Ann. XIV, 65. Einl. ins N. T. §. 118. *Win.* Art. *Festus.* χάριτας καταθέσθαι τοῖς Ἰουδαίοις] *Dank verdienen* (für sich niederlegen, collocare) *bei den Juden*, vgl. 25, 9. χάριν καταθέσθαι, u. a. Beispp. b. *Elsn. Kypk. Wetst.* Der Plur. bezieht sich auf noch andere gleichzeitige Bemühungen der Art. Die Juden verklagten bekanntlich den Felix in Rom, *Joseph.* Antt. XX, 8. 9. δεδεμένον] Die custodia libera (V. 23.) wurde wieder in die militaris verwandelt.

Cap. XXV. XXVI.

Paulus Gefangenschaft unter Festus und Anrufung des Kaisers.

V. 1 — 5. *Die Juden bringen wieder gegen P. ihre Klage an.* — V. 1. Ueber *P. Festus* s. *Joseph.* Antt. XX, 8. 10.

B. II, 14. 1. Antt. XX, 9. 1. ἐπιβὰς τ. ἐπαρχίᾳ] *in der Provinz angekommen* (*Kypk.*). ἐπαρχία, ungenau st. ἐπιτροπή auch von den procuratorischen Provinzen (*Kr.*). — V. 2 f. ἐνεφάνισαν] 24, 1. ὁ ἀρχιερεύς] damals Ismael, Phabi's Sohn, *Joseph.* Antt. XX, 8. 8. 11. *Lachm.* l. nach AEG mehr. Minuscc. Verss. *Chrys.* οἱ ἀρχιερεῖς, Correctur nach V. 15. οἱ πρῶτοι] = πρεσβύτεροι V. 15. (*Grot.*, dagegen *Mey.* ohne Grund). παρεκάλουν – ὅπως] *ersuchten ihn und baten sich die Gnade aus gegen ihn* (P.), *dass* (vgl. 23, 15.). ἐνέδραν ποιοῦντες] *indem sie eine Nachstellung bereiteten; Kuin.* nimmt es ohne Grund für ποιησόμενοι. — V. 4 f. ἐν Καισαρείᾳ] *Lachm.* nach ABCE ein. Minuscc. εἰς Καισ., vgl. 2, 39. οἱ δυνατοὶ ἐν ὑμῖν] Da Festus zu den Gewalthabern selbst redet (V. 2.), so hat man erklärt: *die welche unter euch können*, quibus commodum est (*Grot.* u. A.), And. and.; man muss aber bei dem Wortsinne bleiben: *die Gewalthaber unter euch*, deren Amt es ist (*Kr. Lösn.*). Statt τούτῳ l. *Lachm.* nach ABE u. a. Z. ἄτοπον; aber dieses offenbare Glossem erscheint in andern neben τούτῳ, in andern nach ἐστίν.

V. 6—12. *Gerichtsverhandlung. P. ruft den Kaiser an.* — V. 6. πλείους ἢ δέκα] *Lachm. Griesb. Scho.* lesen nach ABC mehr. Minuscc. Verss. οὐ πλείους ὀκτὼ ἢ δέκα: (and. Verss. haben πλείους ὀκτὼ ἢ δέκα). Es scheint, dass das οὐ wegen des dadurch geschwächten ἐν τάχει, und das mit dem Zahlzeichen η geschriebene ὀκτὼ durch Verwechselung mit dem folg. ἢ ausgelassen worden ist. Das διατρίψας κτλ. bezeichnet den ganzen Aufenthalt des F. unter den Juden in Jerus. (ἐν αὐτοῖς), nicht bloss die seit seiner gegebenen Antwort verflossene Zeit (*Mey.*). — V. 7. περιέστησαν] *circumsteterunt* eum, Paulum, vgl. V. 18. (*Bez. Mey.*), nicht *circumsteterunt* tribunal (*Grot. Kuin.*). αἰτιάματα] *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. αἰτιώματα. Statt φέροντες κατὰ τοῦ Παύλου l. *Lachm.* bloss καταφέροντες nach AC 13. 40.; Cod. B hat καταφ. κ. τ. Παύλ.; Cod. 105. καταφ. τοῦ Παύλ.; Cod E ἐπιφέροντες τῷ Παύλ. Die Worte κ. τ. Παύλ. lassen mehr. Verss. weg, und ein. Codd. lesen dafür κατ' αὐτοῦ. Sonach scheint φέροντες, das Cod. 73. allein liest, die ächte LA. zu seyn, welche jene Zusätze und bestimmteren LAA. erzeugt hat. Auch V. 18. möchte ἔφερον das ächte seyn, wiewohl es den Kritiker irre machen muss, dass gerade ein. Z., die h. das Compositum haben, es inconsequenter Weise darstellen, näml. ACE 13. 40., wozu aber noch G u. ein. Minuscc. kommen. — V. 9. θέλεις, εἰς Ἱεροσόλυμα ἀναβάς, ἐκεῖ περὶ τούτων κρίνεσθαι ἐπ' ἐμοῦ] Den Worten nach scheint Festus nur eine Ortsveränderung vorzuschlagen; denn ἐπ' ἐμοῦ kann sehr wohl heissen *me judice* (vgl. 24, 1. Var.); da aber P. darin eine Aenderung des Forum und eine Aufopferung an die Juden sieht: so muss der Sinn seyn: ob er sich wolle von den Juden richten lassen unter der Aufsicht und Bestätigung des Festus (*Grot.*). — V. 10 f. P. weist den Vorschlag ab aus zwei Gründen: 1) sein Forum sei das des Procurators, und das dürfe ihm nicht entzogen werden. ἐπὶ τοῦ βή-

ματος Καίσαρος] ist von dem *βῆμα* des *ἐπίτροπος* als Repräsentanten des Kaisers zu verstehen. 2) Den Juden habe er nichts zu Leide gethan, sie hätten also kein Recht an ihn. *κάλλιον*] *besser*, als du eingestehest. *Win.* §. 36. 3. *εἰ μὲν γὰρ ἀδικῶ*] *Lachm.* nach ABCE mehr. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph. μὲν οὖν.* Beide Verbindungen lassen sich rechtfertigen: die erstere mit *γάρ* in Beziehung auf den zweiten der vorhergeh. Gedanken, dass die Juden kein Recht an ihn hätten: „*Denn wenn ich Unrecht habe*, so will ich gern meine Strafe leiden; wo nicht, so will ich nicht meinen Anklägern preisgegeben werden"; die zweite mit *οὖν* in Beziehung auf den ersten Gedanken, dass er vor das röm. Forum gehöre: „*Wenn ich nun Unrecht habe*" u. s. w., d. h. da ich nun vor diesem Forum stehe, so unterwerfe ich mich der Strafe, die ich verdient haben könnte, lasse mich aber nicht aufopfern. Die erstere ist etwas schwieriger, weil nach *οὐδὲν ἠδίκησα* das *εἰ μὲν γὰρ ἀδικῶ* auffällt, und ich halte *οὖν* für Correctur: anders *Mey. εἰ — ἀδικῶ*] nicht: *wenn ich als Injuriant erscheine, Mey.*, noch falscher Vulg.: si enim nocui, (auch das vorhergeh. *ἠδίκησα* ist nicht so bestimmt zu fassen), sondern: *wenn ich im Unrecht bin* = *ἄδικός εἰμι* (*Matth.* §. 504. 2. *Bornem.*). *εἰ οὐδέν ἐστιν ὧν*] durch Attraction st. *εἰ οὐδέν ἐστι τούτων ἅ* (24, 8.). *χαρίσασθαι*] *aus Gunst überlassen*, preisgeben; das umgekehrte 3, 14. *Καίσαρα ἐπικαλοῦμαι*] *ich rufe Cäsarn an*, appellire an ihn als den obersten Richter. Der Wunsch des Ap. Rom zu sehen (19, 21.) und die Vision 23, 11. trugen ohnstreitig dazu bei, dass er die Rechtswohlthat der Appellation ergriff, wozu er als römischer Bürger berechtigt war. *Plin.* ep. X, 97.: Fuerunt alii similis amentiae: quos, quia cives Romani erant, adnotavi in urbem remittendos. *Krebs* diss. de provocatione Pauli ad Caesarem, Opuscc. acad. et scholast. p. 148. — V. 12. Festus besprach sich mit seinen consiliariis (*Suet.* Tib. 33.), assessoribus (*Lamprid.* vit. Alex. Sever. c. 46.), ob die Appellation anzunehmen sei.

V. 13—22. *Festus spricht mit dem König Agrippa über P.* — V. 13. *Herodes Agrippa II.*, Sohn Agrippa's I., erhielt vom K. Claudius anfangs das Fürstenthum Chalcis, hernach die ehemalige Tetrarchie des Philippus und Lysanias mit dem Königstitel (*Joseph.* Antt. XX, 7. 1.). *Berenice*, dessen Schwester, Wittwe des Fürsten Herodes' von Chalcis, mit ihrem Bruder in einem verdächtigen Umgange stehend, nachher auf kurze Zeit mit Polemon, K. von Cilicien, verheirathet (*Joseph.* Antt. XX, 7. 3.), späterhin die Geliebte des Vespasian und Titus. — V. 14 f. *ἀνέθετο*] *legte dar*, Gal. 2, 2. Festus that es, weil A. nicht nur Jude, sondern auch Aufseher des Tempels war (*Joseph.* Antt. XX, 1. 3.). *αἰτούμενοι κατ' αὐτοῦ δίκην*] *verlangend gegen ihn Rechtsurtheil*, d. h. seine Verurtheilung. Die *Lachm.* LA. *καταδίκην* ist richtiges Glossem; *δίκη* hat öfter die Nebenbedeutung *Strafe*, 2 Thess. 1, 9., und h. zumal wegen des *κατά*, und wegen der Antwort des F. — V. 16. *εἰς ἀπώλειαν*] fehlt in ABCE u. mehr. a. Z. *Lachm.* und ist Zusatz. Ueber die Construction des *πρίν* mit dem

Opt. s. *Herm.* ad *Viger.* p. 442. — V. 18. *οὐδεμίαν αἰτίαν ἐπέφερον ὧν ὑπενόουν ἐγώ*] *nullum crimen inferebant* (vgl. *Raph.* nott. Polyb. *Kypk.*) *eorum quae ego suspicabar.* Der Zusatz *πονηράν* (ABC mehr. Minuscc. Verss. *Lachm.*) oder *πονηρῶν* E ein. Minuscc. ist augenscheinlich unächt. — V. 20. Statt *τοῦτον*, was auf J. zu beziehen, l. nach überw. Z. *τούτων*. — V. 21. *τοῦ δὲ Παύλ. ἐπικαλεσαμένου τηρηθῆναι κτλ.*] *Da aber P. angerufen* (und darauf Anspruch gemacht) *hatte in Verwahrung zu bleiben auf das Erkenntniss des Augustus.* Der Inf. *τηρηθῆναι* steht nicht für *εἰς τὸ τηρηθ.* (*Grot. Wolf* u. A.), sondern enthält das Obj. von *ἐπικαλ.*, den Inhalt der Appellation (*Mey.*). Statt *πέμψω* ist mit *Lachm.* nach ABCE v. Minuscc. *Theoph. ἀναπέμψω* zu lesen. — V. 22. *ἐβουλόμην*] *ich möchte*, vgl. Röm. 9, 2. *Win.* §. 42. 2. S. 259.

V. 23—26, 32. *Verhandlung vor dem König Agrippa.* — V. 23. *φαντασία*] *prahlende Erscheinung*, Repräsentation (*Raph.* nott. Polyb.). Der Art. *τοῖς* vor *χιλιάρχ.* und *οὖσι*, nach AC u. a. Z. von *Lachm.* getilgt, scheinen eingeschoben zu seyn. — V. 24. *πᾶν* (*Lachm. ἅπαν*) *τὸ πλῆθος τ. Ἰουδαίων*] ist, wenn auch angenommen werden darf, dass den Synedristen (V. 2. 15.) ein Volkshaufe gefolgt sei (*Mey.*), übertrieben. — V. 25. *Lachm.* l. nach ABCE mehr. Minuscc. *κατελαβόμην* und lässt *καί* vor *αὐτοῦ δὲ τούτου* weg; wahrsch. Correctur der nicht ganz gefügigen Rede; dagegen möchte *αὐτόν* am Ende, das *Lachm.* nach ABC mehr. Minuscc. Arm. Vulg. *Theoph.* 2. getilgt hat, unächt seyn. — V. 26. *περὶ οὗ ἀσφαλές τι*] näml. worin eig. die Anklage bestand und worauf sie beruhete, vgl. V. 27. *τῷ κυρίῳ*] *Domino*, dem Kaiser; Titel, von August und Tiberius abgelehnt (*Suet.* Aug. 53. Tiber. 27.), von den Spätern aber meistens angenommen, vgl. *Wetst.* *σχῶ τι γράψαι*] *Lachm.* nach ABC ein. Minuscc. *Theoph.* *τί γράψω*, dieselbe Construction wie Mark. 8, 1 f. Luk. 12, 17., aber der gleiche Sinn: *damit ich wisse, was ich schreiben soll*, näml. Zuverlässiges. Wahrsch. ist die gew. LA. durch das vorhergeh. *γράψαι* veranlasst. And. *Mey.*

26, 1. *ὑπέρ*] *Lachm.* nach ACE ein. Minuscc. *περί*, vgl. 12, 5. 8, 15. *ἐκτείνας τ. χεῖρα*] Rednergeberde. — V. 2. *ὑπὸ Ἰουδαίων*] *von Juden* (*Mey.*), so dass P. absichtlich so spräche, um die Klage als eine nicht allgemeine nationale zu bezeichnen; aber vgl. V. 3. *κατὰ Ἰουδαίους*. — V. 3. Dass die Particc. in falschem Casus angefügt werden, ist nicht selten. *Viger.* p. 337. *Win.* §. 64. S. 497. *Matth.* §. 556. Anm. 3. *σου* nach *δέομαι* hat *Lachm.* nach ABE mehr. Minuscc. Verss. getilgt, *Griesb.* obelisirt. — V. 4. *τὴν μὲν οὖν βίωσίν μου*] *Was nun* (um zur Sache zu kommen) *meine Lebensweise betrifft.* Vgl. *Herm.* ad *Vig.* p. 845. — V. 5. *προγινώσκοντές με ἄνωθεν*] *indem sie mich vorher* (vor diesem Handel) *von Anfang an kennen.* — V. 6. *ἐπ' ἐλπίδι τῆς -- ἐπαγγελίας*] *wegen der Hoffnung der -- Verheissung*, nicht bloss der Auferstehung (23, 6. *Grot.*), sondern des messianischen Heils. Statt *πρός* l. *Lachm.* nach ABE ein.

Minuscc. εἰς; jenes viell. Correctur nach 13, 32. Daher erklärt sich auch die Weglassung von ἡμῶν nach πατέρας, welches ACE v. Minuscc. Verss. *Chrys. Theoph. Lachm. Griesb. Scho.* lesen. λατρεῦον] vgl. Luk. 2, 37. βασιλεῦ Ἀγρίππα, ὑπὸ τ. Ἰουδαίων] *Lachm.* ὑπὸ Ἰουδαίων, βασιλεῦ, nach ABCE Minuscc. Verss.; die Auslassung des Art. τῶν aber ist noch mehr bezeugt, vgl. V. 2. — V. 8. τί; ἄπιστον κτλ.] *Quid? incredibile judicatur apud vos?* (*Bez. Griesb. Kuin.* u. A.); dagegen *Grot. Calov. Kn. Matth. Lachm. Mey.*: *cur incredibile* etc. Durch erstere, nicht durch letztere Fassung (*Mey.*) wird die Absurdität des ἄπιστον mehr herausgestellt und dieses als gleichsam unmöglich angesehen. εἰ ὁ θεὸς νεκροὺς ἐγείρει] *ob* (problematisch, nicht = *dass*) *Gott Todte erwecket;* das Präs. die Idee schlechthin, oder das ganz gewiss Bevorstehende bezeichnend (*Win.* §. 41. 2.). — V. 9. Mit οὖν wird der durch V. 8. unterbrochene Zusammenhang wieder hergestellt. ἔδοξα ἐμαυτῷ] *mihi videbar* (Beispp. b. *Wetst.*), *ich glaubte.* πρὸς τ. ὄνομα Ἰησ.] *gegen* (im Verhältniss zu, vgl. Luk. 23, 12.) *den Namen* (vgl. 3, 6.) *J.* καὶ πολλοὺς κτλ.] *und zwar* (epexegetisch). φυλακαῖς κατέκλεισα] die Construction wie Weish. 17, 1., vgl. *Bernhardy* Synt. S. 243.; sonst Luk. 3, 20. mit ἐν; so *Lachm.* nach ABCEG mehr. Minuscc. Vulg. ἀναιρουμένων τε αὐτῶν] ist nicht mit *Bez. Grot. Kuin.* als generischer Plur. auf Stephanus, sondern auf andere unbekannte Märtyrer zu beziehen (*Mey.*). Die Genn. sind nicht von κατήνεγκα abhängig (*Elsn. Kypk.*), sondern absolut (*Bez.* d. Meisten). κατήνεγκα ψῆφον] *detuli sententiam,* calculum adjeci; „rara phrasis" (*Beng.*). — V. 11. τιμωρῶν αὐτούς] *ihnen Strafe* (der Geisselung) *zuziehend.* — V. 12 f. ἐν οἷς] *in welchem Geschäft,* 24, 18. καί hat *Lachm.* getilgt, *Griesb.* obelisirt nach ACE mehr. Minuscc. Verss. *Theoph.* Passend ist es sehr, nicht nur weil Luk. es nach dem Relat. liebt, sondern auch weil es zu dem εἰς τὰς ἔξω πόλεις etwas hinzufügt. τῆς παρά ist in ABE etc. *Lachm.* wahrsch. aus Versehen ausgelassen. κατὰ τὴν ὁδόν] nicht: *den Weg entlang* (*Mey.*), sondern *auf dem Wege,* vgl. κατὰ τὸν πλοῦν, *Matth.* §. 581. b. ὑπὲρ τ. λαμπρότητα τ. ἡλίου] vgl. Matth. 10, 24. Philem. 16. *Win.* §. 53. e. Uebrigens vgl. 9, 3. 22, 9. — V. 14. πάντων δὲ καταπεσόντων κτλ.] 9, 4. 7. 22, 7. Statt δέ lesen *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABCE mehr. Minuscc. u. a. Z. τε, vgl. 15, 32. φωνὴν λαλοῦσαν πρός με κ. λέγουσαν] *Lachm.* nach ABCE v. Minuscc. Verss. φ. λέγ. πρός με, kürzer und wahrsch. ursprünglich. σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν] *es ist schwer für dich* (gleich einem widerspenstigen Stiere) *gegen den Stachel* (des Treibers) *auszuschlagen* (löcken, *Luth.*), d. i. vergeblich setzest du dich meiner Macht entgegen. Beispp. dieser sprüchw. Redensart b. *Grot. Wetst. Kuin.* — V. 15. ὁ δὲ εἶπεν] *Lachm.* nach ABCE mehr. Minuscc. Verss. ὁ δὲ κύριος, vgl. 9, 5. — V. 16. vgl. z. 9, 6. εἰς τοῦτο γάρ] γάρ gibt den Grund an, warum er (sich ermuthigen und) aufstehen soll. τοῦτο weist auf den folg. Inf. *Xenoph.* Cyrop.

I, 6. 20. καὶ οἱ νόμοι δέ μοι δοκοῦσιν οἱ πολλοὶ ταῦτα δύο μάλιστα διδάσκειν, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι. (*Bornem.*). — ὧν τε ὀφθήσομαί σοι] *et eorum quae te videre faciam* (*Bornem. Wahl, Bretschn.*); *Mey.: wesshalb ich dir erscheinen werde:* ὧν = ἅ = δι' ἅ, vgl. *Sophocl.* Oed. T. 788. ὧν μὲν ἱκόμην = δι' ἃ ἱκόμην — beides schwierig. — V. 17. ἐξαιρούμενος] *indem ich dich rette*, 7, 10. 12, 11.; *Heinr. Kuin. Bretschn.: dich aussondere*, passt nicht zu καὶ τῶν ἐθνῶν. — εἰς οὕς] geht sowohl auf τοῦ λαοῦ als τῶν ἐθνῶν. — νῦν] *Lachm.* nach ABEG v. Ueberss. *Chrys. Theoph.* ἐγώ. Jenes Glosse. — V. 18. τοῦ ἐπιστρέψαι] *damit sie sich bekehren*, nicht: *ut convertas* (*Bez.*). *Finsterniss* (Irrthum, Sünde) ist das Element oder Reich des *Satans*; *Licht* (Wahrheit, Gerechtigkeit) das Element Gottes, vgl. 1 Joh. 1, 5. κλῆρον κτλ.] vgl. 20, 32. — V. 20. τοῖς ἐν Δαμασκῷ πρῶτον] nach der falschen Vorstellung von 9, 20. πράσσοντας] vgl. 15, 22. 25. — V. 22. οὖν] *nun*, die Erzählung abschliessend. *Win.* §. 57. S. 425. Der Ap. meint nicht bloss die Rettung 21, 23. 23, 12 ff. μαρτυρούμενος μικρῷ τε καὶ μεγάλῳ] Die Erklärung: *bezeugt von Klein und Gross* (*Bretschn. Mey.*) hat in Ansehung des Dat. (vgl. Matth. 5, 21.) die Analogie von 10, 22. 16, 2. 22, 12. gegen sich, auch ist der Gedanke selbst nicht ganz schicklich. Die gew. *bezeugend Kleinen und Grossen* ist in Ansehung des medialen Gebrauchs von μαρτυρ. sprachwidrig, vgl. jedoch 1 Thess. 2, 12. Es ist daher die LA. μαρτυρόμενος ABG v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* ed. Compl. *Beng. Lachm. Rink* erwünscht. ὧν st. τούτων ἅ. — V. 23. εἰ παθητὸς ὁ Χριστός] *ob der Messias* (nicht als historisches Concretum, sondern als Idee) *dem Leiden unterworfen sei.* Statt ὅτι, welches man erwartet, setzt Luk. εἰ, wie oft die Griechen nicht nur nach Verbis der Verwunderung, sondern auch in andern Fällen, wo sie sich ungewiss ausdrücken wollen (*Matth.* §. 617. 2.), um die Aussprüche der Propheten als streitiger Deutung unterworfen zu bezeichnen. εἰ — ἔθνεσιν] enthält zwei Sätze oder Fragen: 1) ob der Messias πρῶτος ἐξ ἀναστάσεως = πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν Col. 1, 18. sei; 2) ob er Licht verkündigen (lassen) werde (vgl. Jes. 42, 6.) dem jüdischen Volke und den Heiden. Um die bezeichneten Punkte drehete sich die Lehre des Ap.

V. 24. ταῦτα δὲ ἀπολογουμένου] *Als er dieses zu seiner Vertheidigung sprach*, ist allerdings, wegen des Partic. Praes., auf die letzten Worte zu beziehen, aber in diesen ist nicht allein der Grund des Urtheils zu suchen, das Festus nunmehr ausspricht. Was P. V. 6 — 8. 18. gesagt, auch insbesondere die erzählte himmlische Erscheinung (vgl. V. 26.), kam dem kalten Weltmanne eben so unsinnig vor, als die letzten dogmatischen Probleme. μαίνῃ] *du rasest* (*Luth.*); And. milder: *du schwärmest*, *bist Enthusiast* u. dgl. *Mey.* richtig: *du bist verrückt.* Es war diess nicht Scherz (*Olsh.*), sondern verdriesslicher Ernst (*Chrys.:* θυμοῦ ἦν κ. ὀργῆς ἡ φωνή): F. sah sich durch diese Rede nur noch verwirrter gemacht. τὰ πολλὰ γράμματα] nicht: *die vielen Schrif-*

ten (*Heinr. Kuin. Mey.*), als wenn F. sich darauf bezöge, dass P. im Gefängnisse oft Buchrollen vor sich gehabt habe; sondern *die viele Gelehrsamkeit* (gew. Erkl.), wovon die Rede selbst zeugte. — V. 25. ὁ δέ] *Lachm.* nach ABE mehr. Minuscc. Verss. † Παῦλος, wahrsch. Glossem. σωφροσύνη, der μανία entgegengesetzt, *Besonnenheit*, gesunder Verstand, sanitas animi (*Raph.* nott. Xenoph. *Elsn.* ad Marc. 5, 15.). — V. 26 f. P. beruft sich zum Beweise (γάρ) der Wahrheit seiner Rede auf Agrippa's Bekanntschaft mit den Thatsachen (οὐ γάρ ἐστιν ἐν γωνίᾳ πεπραγμένον τοῦτο, näml. der Tod und die Auferstehung J.) und auf dessen Glauben an die Propheten. — V. 28 f. ἔφη] hat *Lachm.* nach AB mehr. Minuscc. Vulg. getilgt, und nach AB und bloss 3 Minuscc. st. γενέσθαι das sinnlose ποιῆσαι gesetzt. ἐν ὀλίγῳ] *mit Wenigem* (*Mey.*), welche Erklärung nothwendig ist, wenn *Lachm.* LA. nach AB 5. 13. 40. 105. Arm. Vulg. ἐν μεγάλῳ st. ἐν πολλῷ ächt ist; aber ihr fehlt die hinr. Beglaubigung. *Beinahe* = παρ' ὀλίγον, ὀλίγου (*Chrys. Bez. Grot.*) ist sprachwidrig und passt nicht zu der Parodie ἐν πολλῷ: also *in kurzer Zeit* (*Calv. Raph.* nott. Polyb. *Wetst. Kuin.* u. A.). Die Rede des Agrippa ist ironisch. εὐξαίμην ἂν τῷ θεῷ] *ich möchte Gott bitten, Win.* §. 43. 1. εὔχεσθαι τῷ θεῷ, *Gott geloben*, dann auch *zu G. beten* (*Kypk.*). καὶ ἐν ὀλίγῳ καὶ ἐν πολλῷ] *es sei über kurz oder über lang* (*Raph.*), es mag bei Einigen längere, bei Andern kürzere Zeit dazu gehören. *Bez. Grot.* nehmen das letztere für *admodum*, *plane*. — V. 30. καὶ ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ, ἀνέστη] *Lachm. Griesb. Scho.* ἀνέστη τε nach AB etl. Minuscc. Aber τε passt nicht und gehört zu den Lieblings-LAA. von AB, vgl. 26, 14. 15, 32. Besser Cod. 13. u. a. *Chrys.* ἀνέστη δέ. — V. 31 f. πράσσει] *treibt*, von seiner Wirksamkeit im Ganzen. ἀπολελύσθαι ἐδύνατο] *könnte losgelassen seyn.* Jetzt aber konnte er es nicht mehr werden, weil das Urtheil des Procurators durch die Appellation stillgestellt war.

Cap. XXVII. XXVIII.

Paulus Reise nach Rom und Aufenthalt daselbst.

V. 1—8. *Reise bis nach Lasäa.* — V. 1. ἐκρίθη τοῦ ἀποπλεῖν ἡμᾶς] vgl. *Win.* §. 45. S. 301. Hier redet derselbe Gefährte des P. wieder, der seit 21, 18. mit seiner Person zurückgetreten ist, wahrsch. Timotheus. καί τινας ἑτέρους δεσμώτας] Dass ἑτέρους (nicht ἄλλους) absichtlich gewählt sei, um anzudeuten, dass es Gefangene von anderer Art (nicht auch Christen) gewesen seien (*Mey.*), ist falsch, vgl. Luk. 8, 3. Mark. 15, 41. σπείρης σεβαστῆς] *cohortis Augustae.* Die Benennung λεγεὼν σεβαστή kommt vor (*Ptolem.* II, 3. *Wetst.*); inwiefern aber eine Cohorte diese Benennung trug, ob bei jeder Legion eine Cohorte dadurch gleichsam als kaiserliche Leibcompagnie ausgezeichnet war, und ob von den fünf Cohorten, die zu Cäsarea lagen, die eine diesen Vorzug hatte, ist unbekannt. Nach *Schwarz* de cohorte Ital. et Aug. bestand sie

aus Sebastenischen (samaritanischen) Soldaten, dergleichen *Joseph.* B. II, 12. 5. erwähnt; in diesem Fall aber würde die Benennung σπ. καλουμένη Σεβαστηνῶν lauten. — V. 2. πλοίῳ Ἀδραμυττηνῷ] *ein Schiff, das nach Adramyttium*, einer Seestadt Mysiens (Stellen darüber b. *Wetst.*), *gehörte.* μέλλοντες πλεῖν τοὺς — τόπους] Die LA. μέλλοντι in Cod. A mehr. Minuscc. Uebers. *Lachm.* T. ist zu wenig bezeugt und hat zu sehr den Anschein der Schwierigkeit, die in der gew. liegt, auszuweichen, als dass sie mit *Griesb. Mey.* u. A. vorgezogen werden könnte. Der anfängliche Plan war nach einer der kleinasiatischen Seestädte zu schiffen und dort eine Gelegenheit nach Rom zu suchen; diese zeigte sich aber schon in Lycien V. 6. So ist auch die LA. εἰς τ. τόπους in Cod. AB mehr. Minuscc. Correctur zur Vermeidung des hart scheinenden Acc. der Richtung (*Win.* §. 32. 1. S. 202.). Ἀριστάρχου] 19, 29. — V. 3. πορευθέντα] Acc. beim Inf. wie 26, 20. Die LA. der Codd. AB etl. Minuscc. *Lachm.* πορευθέντι ist augenscheinliche Correctur, vgl. V. 1. — V. 5. *Myra*, Seestadt Lyciens, 20 Stadien vom Ufer gelegen. — V. 6. πλέον] *eben schiffend*, vgl. 21, 2. — V. 7. κατὰ τὴν Κνίδον] *gegen Knidos* (Halbinsel am ägeischen Meere zwischen den Inseln Kos und Rhodus) *hin.* μὴ προσεῶντος ἡμᾶς τοῦ ἀνέμου] *da uns der Wind nicht anliess*, nicht bei Kn. landen liess. *Salmone* oder *Salmonion* (*Strab.*), Vorgebirge an der Ostküste von Kreta. — V. 8. παραλέγεσθαι, *oram legere.* καλοὺς λιμένας] *Schönhafen*, noch heutzutage *Limenes Kali*, nach *Pocock.* Morg. II. 361. (*Mey.*). Die Stadt *Lasäa* ist unbekannt.

V. 9—13. *Gegen P. Rath setzt man die Fahrt fort.* — V. 9. τοῦ πλοός] st. πλοῦ, vgl. *Win.* §. 8. 2. διὰ τὸ καὶ τὴν νηστείαν ἤδη παρεληλυθέναι] *weil auch das Fasten* (der Versöhnungstag, welcher auf den 10. Tisri, in die Zeit der Herbstnachtgleiche, fiel) *schon vorüber war.* — V. 10. θεωρῶ ὅτι — — μέλλειν ἔσεσθαι] Vermischung zweier Constructionen *Win.* §. 45. S. 315. §. 64. S. 499. μετὰ ὕβρεως] *cum injuria* (Vulg. *Bez. Kypk. Kuin.* u. A.) vgl. *Joseph.* Antt. III, 6. 5. τὴν ἀπὸ τῶν ὄμβρων ὕβριν; nicht: *mit Vermessenheit* (*Mey.*), wogegen schon allein V. 21. entscheidet. τοῦ φόρτου] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach ABG v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* φορτίου. P. spricht h. aus menschlicher Einsicht; V. 22. aus höherer Offenbarung: daher der Widerspruch. — V. 11. ὁ δὲ ἑκατόνταρχος] *Lachm. Griesb. Scho.* ἑκατοντάρχης nach AG mehr. Minuscc. *Chrys. Theoph.*; aber die Z. überwiegen nicht, und Luk. wechselt bekanntlich mit beiden Formen ab. κἀκεῖθεν] *auch von da*, wie von den bisherigen Orten. Φοῖνιξ war nach *Ptolem.* III, 17. der Name der Stadt, Φοινικοῦς der des Hafens. λίψ, *Africus*, Südwestwind, χῶρος, *Caurus*, Nordwest. — V. 13. ὑποπνεύσαντος δὲ νότου] *Da aber der Südwind etwas wehete*, vgl. ὑπομειδιάζειν, *leniter ridere. Viger.* p. 672. τῆς προθέσεως κεκρατηκέναι] *ihr Vorhaben* so gut wie *erreicht zu haben.* ἄραντες] *lichteten* die Anker. ἆσσον] *näher*, nicht: *nach Assus* (*Luth.* u. A.).

V. 14—26. *Sturm.* — V. 14. *ἔβαλε κατ' αὐτῆς*] *stiess gegen sie* (Kreta). *τυφωνικός*, Adj. von *τυφών*, *Wirbelsturm.* *εὐροκλύδων*] Gew. hält man diess Wort zusammengesetzt aus *εὖρος* *Südostwind* und *κλύδων* *Woge*, und erklärt es durch *Eurus fluctus excitans*; aber die Bedeutung wäre hiernach vielmehr *fluctus Euro excitatus* (*Mey.*): daher besser nach der LA. *εὐρυκλύδων* (B**40.), oder mit angenommener Unregelmässigkeit der Bildung, von *εὐρύς* und *κλύδων*, *Breitwoge; Mey.* von *κλύζω* *Breitspüler. Lachm.* nach AB *εὐρακύλων*, *Nordost*, empfohlen von *Grot. Mill, Bentl.* b. *Wolf.* *ἐπιδόντες*] *data nave* (Vulg. *Elsn.*); oder reflexiv: *gaben wir uns Preis* (*Raph. Kypk.*). — V. 16. *Κλαύδη*, *Lachm.* nach B Verss. *Καῦδα*, bei *Ptolem.* III, 7. *Κλαῦδος*, bei *Mel.* II, 7. *Plin.* IV, 20. *Gaudos*, heutzutage *Gozzo* (*Pocock.* Morg. II. 347.), südwestlich von Kreta. *μόλις* — *σκάφης*] *konnten wir kaum des Bootes mächtig werden*, und es heraufziehen, damit es der Sturm nicht fortrisse. — V. 17. *βοηθείαις ἐχρῶντο ὑποζωννύντες τὸ πλοῖον*] *wandten sie Hülfsmittel* (Hülfszeug, Taue, Ketten u. dgl.) *an, indem sie das Schiff unterbanden* (*Kuin. Mey.*); besser aber versteht man unter den *βοηθείαις* das Unterbinden des Schiffes und Aehnliches selbst (*Kypk.*), nach der Construction wie Matth. 26, 12. 27, 4.; falsch verstehen *Grot.* u. A. *βοηθ.* von den *Hülfsleistungen* der Schiffspassagiere. *εἰς τ. Σύρτιν*] *auf die* afrikanische *Syrte*, und da es zwei Syrten gab, auf die näher östlich liegende grosse (Stellen b. *Wetst.*). *τὸ σκεῦος*] *das Zeug*, das Segelwerk. — V. 18 f. *ἐκβολὴν ἐποιοῦντο*] *machten sie Auswurf*, warfen sie die Schiffsladung aus. *τὴν σκευὴν τ. πλοίου*] *das Schiffsgeräthe*, Betten, Tische, Kasten u. dgl. (*Mey.*); *Wetst. Kypk. Kuin.*: *das Gepäck der Reisenden*, wogegen das *τοῦ πλοίου* ist; Vulg. *Erasm. Bez. Grot. Olsh.*: *armamenta navis* Maste, Ruder, Anker u. dgl., welche aber unentbehrlich waren, auch noch später wirklich gebraucht werden. *ἐῤῥίψαμεν*] *Lachm.* nach ABC mehr. Minuscc. Vulg. *ἔῤῥιψαν*, was aber zu *αὐτόχειρες* nicht passt und dem *ἐποιοῦντο* nachgebildet scheint. — V. 21. *πολλῆς δὲ ἀσιτίας ὑπαρχούσης*] *Da man lange keine Nahrung zu sich genommen hatte*; quum multa jejunatio fuisset (Vulg.), denn an Speise fehlte es nicht (V. 33—38.), vgl. *Joseph.* Antt. XII, 7. 1. u. a. St. b. *Kypk.* z. V. 33. *κερδῆσαι*] *ersparen, vermeiden* (*Kypk.*). — V. 22. *ἀποβολὴ γ. ψυχῆς οὐδεμία ἔσται ἐξ ὑμῶν πλὴν τοῦ πλοίου*] *denn Verlust eines Lebens von euch wird nicht Statt finden ausser dem des Schiffes*, eine Nachlässigkeit, indem der Begriff Verlust im ersten Satze, anstatt allgemein gehalten zu seyn, als ein besonderer gefasst ist, so dass die Ausnahme mit *πλήν* einer mit *μόνον* gleichsteht. Vgl. *Win.* §. 65. S. 517. — V. 24. *κεχάρισταί σοι ὁ θεὸς πάντας τοὺς πλέοντας μετὰ σοῦ*] *Geschenkt hat dir* (auf dein Gebet) *alle, die mit dir schiffen.* Dass diess eine Wahrnehmung aus dem tiefern religiösen Bewusstseyn des Ap. heraus war, ist kein Zweifel; jedoch ist dieser Ausdruck (anstatt: *alle* u. s. w. *werden, wie du gebeten hast, mit dir am Leben erhalten werden*) der zeitlich-menschlichen Ansicht von Gebetserhörung entlehnt.

V. 27—44. *Strandung und Rettung.* — V. 27. *Die vierzehnte Nacht* ist von Kalilimenes an gezählt. ἐν τῷ Ἀδρίᾳ] *im adriatischen Meere*, im alten weitern Sinne, das Meer zwischen Italien und Griechenland, auch das jonische mit umfassend. προσάγειν — χώραν] *dass sich ihnen ein Land nähere*, nach optischer Täuschung gesprochen, vgl. *Kypk. Kuin.* — V. 29 f. εἰς τραχεῖς τόπους] *Lachm.* nach ABC etl. Minuscc. *Theoph.* κατὰ τρ. τ.; wahrsch. ursprünglich, die gew. LA. Correctur nach V. 17. 26. 41. ἐκπέσωσιν] *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. ἐκπέσωμεν. — προφάσει ὡς μελλόντων] *mit dem Vorwande wie Wollender*, d. h. als ob sie wollten (*Grot.*); wogegen *Kypk. Kuin.* einen Gen. absol. annehmen. — V. 33 f. ἄχρι δὲ οὗ ἔμελλεν ἡμέρα γίνεσθαι] *bis dass* (ehe) *es Tag werden wollte*, und also noch keine Arbeit vorzunehmen war. προσδοκῶντες] *wartend* auf das Ende des Sturms, hingehalten durch Furcht und Erwartung. ἄσιτοι διατελεῖτε] Das Adj. vertritt die Stelle eines Partic., *Win.* §. 46. S. 318. μηδὲν προσλαβόμενοι] *Lachm.* bloss nach A 40. μηδὲν προσλαμβανόμενοι, verwerflich. Dagegen ist μεταλαβεῖν mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. zu lesen und das gew. προσλαβεῖν als durch das vorhergeh. προσλαβ. herbeigeführt anzusehen. τοῦτο γ. πρὸς τῆς ὑμετέρας σωτηρίας ὑπάρχει] *denn diess dienet zu eurer Rettung*, vgl. πρός τινος εἶναι *für Jemanden vortheilhaft seyn*, e re esse. *Win.* §. 51. f. οὐδενὸς γὰρ ὑμῶν θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς πεσεῖται] Begründung des Gedankens der Rettung. Statt πεσεῖται ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach überw. Z. ἀπολεῖται zu lesen. Jenes war den Abschreibern aus 1 Sam. 14, 45. 2 Sam. 14, 11. 1 Kön. 1, 52. geläufiger, als dieses, das Luk. 21, 18. vorkommt. — V. 35. Weder hält P. ein Liebesmahl (*Olsh.*), noch macht er den Hausvater (*Mey.*), sondern verfährt nur wie ein gottesfürchtiger Jude, der das Dankgebet spricht, ehe er isst. — V. 37. Aehnliche Notiz wie 19, 7. — V. 39. κόλπον — ἔχοντα αἰγιαλόν] *einen Meerbusen, der ein* (flaches, bequemes) *Ufer hatte*, vgl. *Grot. Win.* §. 65. S. 512. gegen die Annahme einer Trajection (*Er. Schm. Kuin.*). Statt ἐβουλεύσαντο] *Lachm.* nach BC etl. Minuscc. ἐβουλεύοντο, Correctur nach dem vorhergeh. Impf. — V. 40. εἴων εἰς τ. θάλ.] *liessen sie* (die Anker, nicht das Schiff, *Bez. Grot.*) *ins Meer hin.* ἅμα ἀνέντες τὰς ζευκτηρίας τῶν πηδαλίων] *indem sie zugleich die Bande der Steuerruder* (die sie während des Stillliegens gegen den Drang der Wogen befestigt hatten) *lösten.* Grössere Schiffe hatten mehr als ein Steuerruder (*Grot. Wolf*). τὸν ἀρτέμονα] *das Segel*, welches? ist schwerlich auszumachen. *Mey.: das Bramsegel*, das oben am Maste befindlich ist; (aber warum gerade dieses, und nicht auch das untere Hauptsegel?) *Grot.* u. A.: das Segel am Vordertheile des Schiffs, unter der falschen Voraussetzung, dass der Mast bereits niedergelassen gewesen sei; *Alb. Wolf:* das Segel am Hintertheile, das aber δόλων hiess, und allein nicht geeignet gewesen wäre das Schiff in schnelle Bewegung zu setzen. τῇ πνεούσῃ] *gegen den wehenden* Wind (αὔρᾳ). Dativ der Richtung, *Matth.* §. 401. κατεῖχον] *hielten sie*

hin, steuerten sie (*Kypk.*). — V. 41. περιπεσόντες δὲ εἰς τόπον διθάλασσον] *da sie aber auf eine Erdzunge*, die näml. ins Wasser hinein lief und eine Untiefe bildete (daher *Bez. Kuin.* das Wort geradezu für Untiefe nehmen) *geriethen.* περιπίπτειν, ohne Emphase (mit dem ganzen Umfange des Schiffs, *Mey.*, — es stiess ja bloss das Vordertheil auf) = ἐμπίπτειν Luk. 10, 30., vgl. *Theil.* ad Jac. p. 5. ἐπώκειλαν τὴν ναῦν] Da das Verb. gew. intrans. vorkommt (*Raph. Elsn.*), so ist τ. ναῦν der Acc. der Bestimmung, *Win.* §. 32. 6. (*Mey.*). τῶν κυμάτων] hat *Lachm.* nach AB getilgt, und da Vulg. *maris* hat, so scheint es Glossem zu seyn. Nach *Mey.* wäre es Auslassung durch Ueberspringen auf das folg. τῶν; dann müsste die Ergänzung der Vulg. später seyn als die Auslassung. — V. 42 f. βουλὴ ἐγένετο ἵνα — ἀποκτείνωσι] *der Anschlag war zu tödten;* nicht: *in der Absicht dass* (*Mey.*). διαφύγοι] *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* διαφύγῃ nach AC v. Minuscc. *Chrys. Theoph.*; aber da der Opt. im N. T. nach μή ungew. ist, wahrsch. Correctur. ἀποῤῥίψαντας] se projicientes (*Kypk.*).

28, 1—10. *Aufenthalt auf der Insel Malta.* — V. 1. Μελίτη] *Malta* (*Diod. Sic.* V, 12. *Ovid.* Fast. III, 567. *Cellar.* notit. II. 819. *Win.* R.-WB.), nicht *Meleda* im adriatischen Meerbusen (*Rhoer* de Pauli ad ins. Melitam naufragio. Traj. 1743. u. A. b. *Wolf* u. *Win.*). — V. 2. οἱ βάρβαροι] *die Barbaren*, weil sie punischer Abkunft waren. προσελάβοντο πάντας ἡμᾶς] *nahmen uns alle zu sich*, 18, 26., nicht: *hinzu*, ans Feuer (*Mey.*). τὸν ἐφεστῶτα] *den* (nicht plötzlich, *Mey.*) *eingetretenen, ingruentem* (Vulg.), *praesentem* (*Wetst.*). — V. 3. ἐκ τῆς θέρμης] *wegen der Hitze*, vgl. Apok. 8, 11.; die *Lachm.* LA. ἀπό ist richtiges Interpretament. *Bez. Mey. aus der Hitze*, in die sie hineingerathen war, was aber eine unrichtige Vorstellung gibt. ἐξελθοῦσα] *Griesb. Scho. Matth.* nach AGH v. Minuscc. *Chrys. Theoph.* διεξελθοῦσα, significanter, ungew. und wahrsch. ursprünglich. καθῆψε τῆς χειρὸς αὐτοῦ] *heftete sich an seine Hand.* Der reflexive Gebrauch ist ungew. und daher die von *Griesb.* empfohlene LA. des Cod. C mehr. Minuscc. *Chrys.* καθήψατο offenbares, aber falsches Interpretament; denn hiernach ist der Sinn: *invasit manum ejus* (Vulg.), vgl. *Chrys.* de virginit. σφόδρα αὐτῶν καθήψατο τοῖς ὀνείδεσι. Dass die Schlange P. in die Hand gebissen (*Theoph. Oecum.*), ist nicht gesagt, aber wahrsch. (gegen *Bochart* Hieroz. P. II. Lib. III. p. 369.); dass sie giftig war, setzten die Eingebornen voraus; dass aber eine besondere göttliche Intervention Statt gehabt (*Mey.*), sagt nicht einmal Luk. — V. 4. ἐκ τῆς χειρὸς αὐτοῦ] *von seiner Hand herab* (Judith 8, 24.), nicht: *aus seiner Hand*, so dass es mit dem Munde in der Wunde festhing (*Mey.*). φονεύς ἐστιν] Sie schlossen diess nicht aus dem wirklichen oder vermeintlichen Bisse in die Hand, nach der Idee, dass die Strafe dasjenige Glied treffe, mit dem das Verbrechen begangen worden (*Elsn. Wolf, Kuin.*), sondern weil Mord das sich zunächst der Vermuthung darbietende Verbrechen war. ἡ δίκη] *die* göttliche *Strafgerechtigkeit*, ent-

weder als Göttin (*πάρεδρος τῷ Διΐ, Arrian.* exp. IV, 9. *Sophocl.* Oed. Col. 1377. *Wetst.*) oder personificirt gedacht. — V. 5 f. *ἀποτινάξας*] Die von *Griesb.* empfohlene, von *Scho.* aufgenommene LA. der Codd. AGH etl. Minuscc. scheint nach 13, 51. 18, 6. gebildet zu seyn. *ἄτοπον*] vgl. Luk. 23, 41. 2 Thess. 3, 2. *Kypk.* *μεταβάλλεσθαι, die Meinung ändern*, mit und ohne *τὴν γνώμην* (*Alb. Kypk. Münth. Kuin.*). — V. 7. *τῷ πρώτῳ*] wahrsch. *der ersten obrigkeitlichen Person*, etwa dem Legaten des Prätors von Sicilien, wozu Malta gehörte (*Cic.* Verr. IV, 18.). Vgl. eine daselbst gefundene Inschrift b. *Grot. Boch.* Geogr. s. P. II. L. I. c. 26. *ἡμᾶς*] wahrsch. P., Aristarchus und der Ref. — V. 10. *οἳ καὶ πολλαῖς τιμαῖς ἐτίμησαν ἡμᾶς*] *die uns auch viele Ehren bewiesen.* Die gew. Erklärung von *Geschenken* oder *Belohnungen* ist durch die Parallelen Sir. 38, 1. 1 Tim. 5, 17. *Cic.* ad Div. 16, 9.: honos habendus medico, nicht nothwendig gemacht und wegen des Folg. und des Gebots Christi Matth. 10, 8. nicht wahrsch. (*Mey.*). *τὰ πρὸς τ. χρείαν*] *Lachm.* nach AB etl. Minuscc. *τὰ πρ. τὰς χρείας*, Aenderung nach der Vorstellung, dass der Bedürfnisse mehrere waren, und nach 20, 34.

V. 11—15. *Abreise nach Rom.* — V. 11. *παρασήμῳ διοσκούροις*] *bezeichnet mit den Dioskuren*, schwerlich: *mit den Dioskuren als Zeichen*, so dass *παρασήμῳ* Subst. wäre (*Mey.*). Die Schiffe führten am Vordertheile einen gemalten oder geschnitzten Gegenstand als Zeichen, nach dem sie benannt wurden; am Hintertheile das Bild der Schutzgottheit, tutela; zuweilen war auch beides dasselbe, und so viell. in diesem Falle (*Alb. Salmas. Wolf*). Die Dioskuren, Kastor und Pollux, Söhne des Jupiter von der Leda, galten als Hülfsgottheiten der Schiffer (*Horat.* Od. I, 3. 2.). — V. 13. *περιελθόντες*] *nachdem wir herumgefahren*, um Sicilien oder um die Spitze von Italien. *Rhegium* in der sicilischen Meerenge, heutzutage *Reggio.* *ἐπιγενομένου νότου*] *da sich ein Südwind erhob;* nicht: *noch dazu entstanden war* (*Mey.*), vgl. die Stellen b. *Wetst. Kuin.* *δευτεραῖοι*] vgl. Joh. 11, 39. *Ποτίολοι, Puteoli*, jetzt *Puzzuolo*, in Campanien, am tyrrhenischen Meere, nahe bei Neapel. — V. 14. *παρεκλήθημεν ἐπ' αὐτοῖς ἐπιμεῖναι*] *wir wurden gebeten bei ihnen* (*ἐπί bei*, vgl. Hebr. 10, 28.) *zu bleiben.* *καὶ οὕτως εἰς τ. Ῥώμην ἤλθομεν*] *und so kamen wir nach Rom*, ist proleptisch, oder von der noch unvollendeten Ankunft, näml. in der Nähe von R. zu verstehen; nicht: *gingen wir nach Rom* (*Kuin.*), in welchem Sinne das Impf. stehen würde. — V. 15. *οἱ ἀδελφοί*] bezeichnet nicht gerade die Gesammtheit der römischen Christen (*Mey.*), sondern den Begriff derselben, und somit eine unbestimmte Menge. Ein Theil der Brüder ging entgegen bis *Forum Appii*, einem Städtchen, 43 röm. Meilen von Rom an der via Appia gelegen; ein anderer Theil nur bis *Tres Tabernae*, einem Gasthof 10 Meilen näher bei Rom. *Schwarz* de foro Appii et trib. tabern. Alt. 1746.

V. 16—31. *Aufenthalt in Rom.* — V. 16. *ὁ ἑκατόνταρχος -- ἐπετράπη*] *Lachm.* nach AB 40. Verss. *Chrys.* bloss:

ἐπετράπη τῷ Παύλῳ. Da aber die Beglaubigung nicht hinreicht, und die Auslassung sich durch das Abirren des Auges von ἑκατοντ-άρχος auf στρατοπεδ-άρχῃ erklären lässt: so ist es sicherer bei der gew. LA. stehen zu bleiben. *τῷ στρατοπεδάρχῃ*] *Plin.* epp. X, 65.: Vinctus mitti ad praefectos praetorii mei debet. Vgl. *Kr.* Der Sing. nöthigt nicht anzunehmen, dass damals nur Ein Praefectus Praetorio, näml. *Burrus* (vor und nach welchem es zwei Praefecti pr. gab), gewesen, in welchem Fall, da B. im März 62 starb, P. Ankunft vor diesen Zeitpunkt gesetzt werden müsste (*Schrader* der Ap. Paul. I. 180. *Anger* temp. rat. p. 100.). Allein es kann sehr wohl der betreffende Praef. pr. gemeint seyn (*Mey.*). *καθ' ἑαυτόν*] *für sich*, abgesondert von den übrigen Gefangenen, etwa in vestibulis carcerum nach Cod. Lib. 9. tit. 4. l. 1. (*Böttch.* II. 17.). Gew. nimmt man das *καθ' ἑαυτόν* dem ungefähren Sinne nach gleich mit *ἐν τῇ ξενίᾳ* V. 23., *ἐν ἰδίῳ μισθώματι* V. 30., wogegen *Böttch.* S. 40. einwendet, in ein Privathaus habe man keine Soldaten zur Wache geben können, aber theils unter der Voraussetzung, dass dazu vier Soldaten (ein *τετράδιον*) gehört hätten, da doch h. nur von Einem die Rede ist; theils unter Nichtberücksichtigung der regellosen Willkür der Kaiserzeit. Vgl. jedoch Anm. z. V. 23. *σὺν τῷ φυλάσσοντι αὐτὸν στρατιώτῃ*] an den er mit einer Kette angebunden war, *Joseph.* Antt. XVIII, 6. 7. u. a. St. b. *Walch* vincula Petri ex antiquitt. illustr. p. 98. Es ist diess nöthig anzunehmen wegen *τὴν ἅλυσιν ταύτην περίκειμαι*, V. 20. (gegen *Böttch.* S. 37 f.). — V. 17. *τὸν Παῦλον*] l. mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach AB mehr. Minusc. Verss. *αὐτόν*. — *τοὺς ὄντας τῶν Ἰουδαίων πρώτους*] *die welche die Ersten* (Vorgesetzten, wahrsch. die Synagogenvorsteher) *der Juden waren.* *τῶν Ῥωμαίων*] des Procurators, welcher in Gemeinschaft mit seinen Räthen handelte (25, 12.). — V. 18 f. *ἐβούλοντο ἀπολῦσαι*] Hier ist entweder etwas zu 25, 9. ergänzt, oder P. spricht bloss nach Vermuthung. *ἔχων τι κατηγορῆσαι*] der Inf. aor. wie nach den Verbb. des Hoffens, Wollens, Wünschens, vgl. 21, 13. *Win.* §. 45. S. 307. Im *Lachm.* T. das scheinbar passendere *κατηγορεῖν*. — V. 20. *διὰ ταύτην τ. αἰτίαν*] weil ich nichts Feindliches gegen mein Volk im Sinne habe (*Mey.*); besser: um euch diess zu erklären. *παρεκάλεσα ὑμᾶς ἰδεῖν κ. προσλαλῆσαι*] *habe ich euch herbeigerufen, um* euch *zu sehen und zu sprechen*; nicht: *mich* (*Kuin.*). *ἕνεκεν γὰρ τῆς ἐλπίδος κτλ.*] *denn* (nicht nur bin ich nicht der Feind Israels, sondern) *um der Hoffnung Israels willen* (vgl. 26, 6.) *trage ich diese Kette.* *περίκειμαι* mit dem Acc. Hebr. 5, 2. *Kypk.* — V. 21. Dass die Synedristen nicht vor der Appellation P. an die röm. Judenschaft geschrieben hatten, begreift sich, da sie gar nicht daran denken konnten, dass er nach Rom kommen würde; dass sie es nicht nach derselben gethan, begreift sich aus den Zeitverhältnissen, indem vor P. schwerlich ein Schiff von Judäa nach Rom hätte gelangen können; dass aber auch während der zweijährigen Haft des Ap. in Cäsarea keine Privatmittheilung Statt gefunden hatte, ist auffallend (vgl. *Mey.*). — V. 22. *ἀξιοῦμεν δέ*] *wir wünschen aber*, vgl.

Ast lex. plat. s. h. v.; nicht: *wir erachten aber* (obgleich uns keine Insinuationen veranlassen Verdacht gegen dich zu hegen) *für billig*, vgl. 15, 38. (*Mey.*); denn das Motiv des ἀξιοῦν ist offenbar die Wissbegierde, und die Stelle 15, 38. ist etwas anders. τῆς αἱρέσεως ταύτης] bezieht sich auf die obige Aeusserung: ἕνεκεν γ. τῆς ἐλπίδος κτλ. — V. 23. εἰς τὴν ξενίαν] Wahrsch. ist diese Herberge dieselbe mit der Miethswohnung V. 30. Doch kann man mit *Böttch.* annehmen, dass P. erst bei einem Gastfreunde Unterkommen fand, bis er sich eine eigene Wohnung miethen konnte. Was aber das Verhältniss zu dem μένειν καθ' ἑαυτόν V. 16. betrifft, so ist es gewiss falsch zwischen V. 22. u. 23. die Lossprechung und Befreiung des Ap. zu setzen (*Böttch.*). Zwar sollte man entweder diese gerechte, dem Stande des Processes und dem Ausspruche des K. Agrippa 26, 31. entsprechende Entscheidung, oder die Zurückschickung und Ueberweisung des Angeklagten an das Forum des jüdischen Synedriums erwarten; aber abgesehen von den Briefen aus der Gefangenschaft, von denen doch sicherlich der an die Philipper nach Rom gehört, liegt in V. 30. deutlich, dass P. nicht seine Freiheit erhalten hatte. Wäre Phil. 1, 13 f. 16. nicht von Banden die Rede, so liesse sich annehmen, dass P. durch Bürgschaftstellung die Erlaubniss erhalten hätte ohne Wache in einem Privathause zu wohnen; so aber sind wir genöthigt die Bewachung durch einen Soldaten fortdauernd zu denken. ἧκον] *Lachm.* nach AB etl. Minuscc. ἦλθον; Correctur, weil ἥκω die Bedeutung des Perf. und das Impf. die des Plusquampf. hat (Luk. 15, 27.). ἐξετίθετο] 11, 4. 18, 26. πείθων] 19, 8. ἀπό τε τοῦ νόμου κτλ.] 17, 2. — V. 25. εἰπόντος — ῥῆμα ἕν] nicht: *weil P. einen einzigen Ausspruch* (welcher ihr Weggehen motivirte) *gethan hatte* (*Mey.*), sondern: *indem P.* (bei ihrem Weggehen und in Beziehung auf den Unglauben der meisten Weggehenden) *Ein Wort* (eins voll Nachdruck, anstatt vieler) *sagte*, vgl. V. 29. und zur Construction 19, 21. 22, 24. 24, 22. καλῶς] vgl. Matth. 15, 7. τὸ πνεῦμα τ. ἅγ. ἐλάλησε διὰ Ἡσαΐου] vgl. Δαβὶδ ἐν πνεύματι — — καλεῖ. — πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν] *Lachm.* nach A etl. Minuscc. Verss. KVV. ὑμῶν, weder durch Beglaubigung, noch durch Beschaffenheit empfohlene LA. — V. 26. Die Stelle ist Jes. 6, 9 f. nach den LXX angeführt, wie Matth. 13, 15., nur dass da die Anfangsworte πορεύθητι — εἰπόν (so *Lachm. Griesb. Scho. Matth.* nach überw. Z. st. des gew. εἰπέ — LXX: πορεύθ. κ. εἰπὸν τῷ λαῷ τούτῳ) weggelassen sind, welche P. schicklich auf sich anwendend anführte. (Dort auch die Var. ἰάσομαι st. ἰάσωμαι.) Freier ist die Anführung Joh. 12, 40. Weniger als in den Parallelstellen wird h. die Verstockung als göttliche Anordnung, sondern vorzüglich als Thatsache angesehen. — V. 28. Schluss (οὖν) aus dieser Thatsache. τὸ σωτήριον τ. θεοῦ] *das Heil Gottes*, das er verliehen, vgl. Luk. 2, 30. 3, 6., h. in Verbindung mit ἀπεστάλη das heilbringende Ev. *Lachm.* nach AB etl. Minuscc. Uebers. *Chrys.* τοῦτο τὸ σωτ. τ. θ., wahrsch. ächt und wegen Luk. 3, 6. und weil das Pron. dem. überflüssig schien, in den meisten Codd. verwischt. Vgl. übrigens 13, 46 f. — V. 29. fehlt in ABE wen. Minuscc. etl. Uebers.,

und ist von *Mill, Grot. Griesb.* u. A. theils verdächtigt, theils verworfen worden. Aber wahrsch. liess man ihn als überflüssig und wegen des missverstandenen *εἰπόντος* V. 25. weg. — V. 30. ὁ *Παῦλος*] ist mit *Lachm. Griesb. Scho.* nach hinr. Z. zu streichen. Dass es heisst *ἀπεδέχετο — — πρὸς αὐτόν*, verräth deutlich, dass P. in der bisherigen Lage blieb und nicht frei wurde; sonst würde bemerkt seyn, dass er in der Synagoge und sonst öffentlich gelehrt habe. Dahin führt auch das *ἀκωλύτως*, das in Beziehung auf seine sonst unfreie Lage gesagt ist.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes erster Theil.

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1838.

Kurze

Erklärung

des

Briefes an die Römer.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1838.

Druck von C. P. Melzer.

Vorwort.

Hiermit übergebe ich dem theologischen Publicum das erste Stück eines exegetischen Handbuches zum N. T. Es lag in den Umständen, dass die Erklärung des Briefes an die Römer zuerst fertig wurde: und daher lasse ich sie auch zuerst drucken. Der kleine Uebelstand, dass in einigen Stellen auf Stellen früherer Bücher und die Anmerkungen dazu verwiesen ist, wird sich so lange ertragen lassen, bis die Nachlieferung der ersten Stücke erfolgt ist. Die Erklärung des Ev. Matth. und Joh. ist grösstentheils fertig, und soll bald folgen. Zur Vollendung des Ganzen möge mir Gott Kraft und Gesundheit verleihen.

Dass eine solche kurzgefasste Erklärung des N. T., wie ich sie hier vom Briefe an die Römer liefere, zweckmässig und nützlich sei, wird man schwerlich bestreiten. Nicht nur dem angehenden Exegeten und denjenigen, welche mit der so fruchtbaren neuern exegetischen Literatur nicht Schritt halten können, wird eine solche willkommen seyn; selbst der Mann von Fach wird gern einmal, wenn ihn das Studium der weitläufigen Commentare eines Fritzsche, Rückert, Reiche u. A. ermüdet hat, bei einer fruchtbaren, gehaltvollen Kürze ausruhen.

Innerhalb der mir vorgeschriebenen engen Grenzen habe ich mir alle nur mögliche philologische Genauigkeit und Schärfe zum Gesetze gemacht, und eben so der Sacherklärung durch Andeutung des Wesentlichsten zu genügen gesucht. Für die Kritik des Textes glaube ich auch das Nöthige gethan zu haben. Nur für die Geschichte der Exegese habe ich wenig geleistet. Es ist immer üblich gewesen, besonders aber in neuester Zeit Lieblingssache der Exegeten geworden, die verschiedenen Meinungen der ältern und neuern Ausleger anzuführen und zu classificiren. Aber man glaubt nicht, welche Unrichtigkeiten in diese Angaben

eingeflossen sind. Oft ist es gar nicht möglich, eine Auslegung unter einen bestimmten Begriff zu bringen, und wenn man es thut, so läuft Willkür mit unter; oft scheinen auch die Sammler nicht genau nachgesehen zu haben. Ich habe stillschweigend manche irrige Angaben verbessert, so weit meine Hülfsmittel reichten, aber keine durchgängige Revision vorgenommen, noch auch Vollständigkeit beabsichtigt. Nur bei den wichtigsten Stellen habe ich die verschiedenen Meinungen der vorzüglichsten Ausleger kurz angedeutet.

Möge diese Arbeit dazu beitragen, die neutest. Exegese vor zwei Abwegen zu bewahren, auf welche sie sich in der neuesten Zeit zu verirren drohet, ich meine die philologische Kleinmeisterei der Einen und den neu aufgeputzten Dogmatismus der Andern.

Basel, Ende März 1835.

Dr. de Wette.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Der ziemlich schnelle Absatz dieser kurzgefassten Erklärung des Br. an d. Röm., einige günstige Urtheile in öffentlichen Blättern und der Beifall meiner Freunde haben mir die Zuversicht gegeben, dass ich ein vorhandenes Bedürfniss erkannt und auf zweckmässige Weise befriedigt habe. Ganz anders freilich lautet das Urtheil des Hrn. Dr. Fritzsche in der Hall. A. L. Z. 1837. Jul. No. **124** ff. Aber so wenig ich auch für meine Arbeiten eingenommen, und so sehr ich geneigt bin deren Mängel anzuerkennen und zu verbessern; so muss ich doch diese Beurtheilung für partheiisch und ungerecht erklären, wie denn auch ihr Ton offenbar von Verstimmung und übler Laune zeugt. Warum hat mein strenger Beurtheiler an meiner Arbeit gar nichts zu billigen und zu loben gefunden? Warum hat er verschwiegen, dass er weit öfter mit mir übereinstimmt, als von mir abweicht, wie sein unterdessen erschienener Commentar zeigt? Warum hat er z. B. die von mir gegebene richtige Erklärung von Cap. **5, 11.**, die er selbst nunmehr angenommen, nicht namhaft gemacht? Indessen habe ich aus seinem Tadel, das Gift darin lassend, Nutzen gezogen, wie auch aus seinem reichhaltigen, mit besonderem Fleiss und Scharfsinn geschriebenen Commentar, dessen 2. Th. ich gern noch benutzt hätte, wenn es die Umstände erlaubt hätten. Weniger Ausbeute gewährte der noch etwas früher erschienene Commentar von Olshausen, dessen dogmatisirende Tendenz, von exegetischer Gründlichkeit verlassen, zu weit von meinem Wege abgeht. Noch habe ich Rothe über Röm. 5, 12 ff. und nachholend die Erklärung meines theuern Collegen, des Hrn. Prof. Beck, von Röm. 9. verglichen. Die Verbesserungen, mit welchen ich diese neue Ausgabe ausgestattet

habe, bestehen theils in Berichtigungen der Erklärung und Ansicht, (wovon die merkwürdigsten Beispiele seyn mögen 1, 18. 5, 12. 15. 17. 8, 24. 9, 5. 12, 1. Einl. z. Cap. 14. 14, 2. 18. 21. 16, 25 ff.); theils in bessern Bestimmungen des Zusammenhangs (z. B. 2, 15. 3, 7 f. 6, 18. 10, 1. 3.); theils in genauern Textbeurtheilungen (z. B. 8, 23. 38. 10, 5. 14, 9.), wobei ich (von Fritzsche noch mehr, als ich es schon war, darauf aufmerksam gemacht) die verschiedenen Lesarten aus der Verwirrung, in welcher sie unsre, nur Wort-, nicht Text-Varianten liefernden kritischen Ausgaben darstellen, zu sondern gesucht habe; theils in genauern und vollständigern Angaben der verschiedenen Erklärungen; theils endlich und meistens in bessernden, verdeutlichenden und grössere Bündigkeit bezweckenden Umarbeitungen (z. B. 1, 3. 24. 2, 14 f. 3, 2. 9. 28. 31. 5, 10. 12—21. 7, 2. 7. 14—23. 8, 4. 11. 14. 17. 22—24. 9, 6. 30. 13, 6.).

Möge diese Erklärung in ihrer verbesserten Gestalt, so wie das exegetische Handbuch, in welches sie sich nunmehr einreihet, und an dessen Vollendung ich alle mir frei bleibende Zeit und zu Gebote stehende Kraft wende, zum Nutzen für die Theologie und Kirche gereichen und namentlich dazu beitragen, dass die Aufgabe unsrer Zeit die neutestamentlichen Schriften historisch zu begreifen, glücklich gelöst werde! Zur unbefangenen Auffassung und Würdigung des Lehrinhalts der apostolischen Schriften ist ziemlich viel Bereitwilligkeit und Fähigkeit vorhanden, und meine Weise sie zu behandeln möchte weniger Widerspruch finden, als die Art, wie ich die historischen Schriften behandle. Und doch ist es dieselbe Wahrheitsliebe und Unabhängigkeit von hergebrachten Meinungen und Voraussetzungen, was mich überall leitet, und dasselbe Vertrauen auf den Sieg der christlichen Wahrheit, was mir den Muth gibt rücksichtlos zu forschen.

Basel, Ende Octobers 1837.

Dr. de Wette.

Von

de Wette's

kurzgefasstem exegetischen Handbuche zum Neuen Testament

ist bisher erschienen:

I. Bds 1r Theil *Matthaeus.* Preis 1 Thlr.
— — 2r „ *Marcus* und *Lucas.* 18 gr.
— — 3r „ *Evangelium und Briefe des Johannes.* Preis 1 Thlr. 3 gr.
— — 4r „ *Apostelgeschichte* erscheint in einigen Monaten.

Mit gegenwärtigem 1ten Theil des II. Bandes (Römerbrief 2te Aufl.) versenden wir ein sehr ähnliches Porträt des Herrn Verfassers, wofür der Preis auf weissem Papier 16 Gr., auf chines. Papier 1 Thlr. ist.

Von dem

Handbuch zum Alten Testament,

welches nach gleichem Plane und in übereinstimmender äusserer Ausstattung erscheint, ist der Theil unter der Presse, welcher den

kurzgefassten Commentar zu den kleinen Propheten von Prof. *F. Hitzig*

enthält. Auf diesen werden schnell folgen: die Psalmen von Prof. *Hassler* und Hiob von Prof. *L. Hirzel.*

Leipzig, den 1. Januar 1838.

Weidmann'sche Buchhdlg.

Zur Einleitung in den Brief an die Römer.

1.

Der Apostel Paulus befand sich, als er diesen Brief schrieb, wahrscheinlich in Corinth (16, 1.; 23. vgl. 1 Cor. 1, 14. 2 Tim. 4, 20.), und zwar das zweite Mal (AG. 20, 3.), zur Zeit, als er im Begriffe war mit einer in Macedonien und Achaia gesammelten Liebessteuer nach Jerusalem zu reisen (15, 25 f. vgl. AG. 24, 17. 1 Cor. 16, 1 ff. 2 Cor. 8. 9.), obschon er dort grossen Gefahren entgegenging (15, 30 f. AG. 20, 22 f.). Timotheus, Sosipater (= Sopater?) u. A. waren bei ihm (16, 21. vgl. AG. 20, 4.). Abfassungszeit J. 58 oder 59. S. Lehrb. d. Einl. i. N. T. §. 118. 137.

2.

Er schrieb den Brief an die Gläubigen in Rom, wo er aber nicht selbst gepredigt hatte. Man weiss nichts vom Ursprunge der dasigen Christengemeinde (vgl. AG. 28, 15.): wahrscheinlich hatte sie sich, ohne eigentlichen Stifter, durch den Verkehr, in welchem die dasige zahlreiche Judenschaft mit Griechenland und Asien stand, durch die nach ihrer Vertreibung späterhin wieder zurückkehrenden Juden, wie Aquila und Priscilla (16, 3 f. vgl. AG. 18, 2 f. 18 f. 26.), und durch die Bemühungen christlicher Lehrer, besonders der 16, 7. 9. 12. genannten Personen gebildet und gemehrt. Sie bestand, wie andere Gemeinden, aus Juden und Heiden (15, 7 ff.), obschon letztere überwiegen mochten (1, 6.). Da der Apostel sich freundlich zu ihr hingezogen fühlt, mit ihrem christlichen Leben im Ganzen zufrieden ist (1, 8. 15, 14.), sein Evangelium für das ihrige hält (2, 16. 6, 17. 16, 17. 25.), und gar nicht gegen judenchristliche Irrlehren streitet (vgl. jedoch 16, 17—20.), auch in ihrer Mitte viele Freunde hatte (Cap. 16.): so ist wahrscheinlich, dass sie seiner Lehre zugethan war, wie es denn Aquila und Priscilla unstreitig waren. Vgl. Einl. i. N. T. §. 136.

3.

Besondere Veranlassungen zur Abfassung dieses Sendschreibens mochten in der Reise der Phöbe aus Kenchreä nach Rom (16, 1.) und in den Nachrichten, welche der Apostel von da durch Briefe seiner Freunde erhalten hatte, liegen. Die dadurch ihm zur Kenntniss gekommenen besondern Verhältnisse und Bedürfnisse der dasigen

Gemeinde bewogen den Apostel zu den Ermahnungen und Belehrungen des zweiten Theils Cap. 12 ff. Aber die Haupttriebfeder zur Abfassung des Sendschreibens, und zwar seinem wichtigsten dogmatischen Inhalte nach, lag in dem Antheile, den der Ap. an der christlichen Gemeinde der Hauptstadt des römischen Reiches, des Mittelpunctes der damaligen Welt, nehmen musste, und der um so lebhafter war, da diese Gemeinde, wenn auch nicht gewissermassen die seinige, so doch noch nicht von fremdem Einflusse berührt war; denn hätte ein judenchristlicher Apostel daselbst gepredigt gehabt, so würde er sich nicht in ihre Angelegenheiten gemischt haben (vgl. 15, 29.). Vermöge dieser Theilnahme hatte Paulus schon längst gewünscht, in Rom zu predigen (1, 13. 15, 22 ff. AG. 19, 21.); da er aber bis jetzt verhindert war dieses Vorhaben auszuführen: so wollte er wenigstens schriftlich auf die ihm so wichtige Gemeinde einwirken, und ihr im Zusammenhange die Hauptlehre seines Evangeliums *von dem allein durch den Glauben, und nicht durch Gesetzeswerke, zu erlangenden Heile* vortragen; er wollte, gleichsam im Angesichte der Welthauptstadt, den christlichen Glauben als das einzige Heilsmittel für alle Welt, Heiden und Juden, *die christliche Offenbarung als die Weltoffenbarung*, darstellen. Der Br. an d. Röm. ist der einzige Brief des Apostels, worin er absichtlich seine Lehre in ausführlichem Zusammenhange vorträgt, während er in den andern Briefen nur auf besondere Bedürfnisse, auf Zweifel, Irrthümer, Anfragen Rücksicht nimmt, und dabei immer das Ganze seiner Lehre voraussetzt. Nur der Br. an d. Ephes. hat auch einen allgemeinen Zweck, ist aber doch bei weitem nicht so umfassend und ausführlich. Diese Lehre von dem allein seligmachenden Glauben trägt nun der Ap. nicht, wie im Br. an d. Gal., im Gegensatze gegen judenchristliche Irrungen *), sondern bloss im Gegensatze gegen das Judenthum vor. Von den Heiden hatte er weniger Widerspruch zu erwarten (er hätte wohl auch gegen die heidnische Weisheit und deren Anmassungen streiten können; allein eines Theils war diese nicht so ausschliessend, wie der jüdische Gesetzesstolz, und verhärtete nicht, wie dieser, die Gemüther gegen neue Wahrheiten; andern Theils drang sie weniger in die niedrige Classe ein, aus welcher die Heidenchristen stammten; auch kannte sie vielleicht der Ap. nicht so genau, wie er denn im 1. Br. an d. Cor. Cap. 2., obschon er Veranlassung dazu hat, wenig auf deren Widerlegung eingeht): hingegen sehr nahe lag ihm die Anmassung des Judenthums, welches, nach der damals herrschenden Vorliebe für dasselbe, sogar Heiden gegen das Christenthum ungünstig zu stimmen vermochte.

4.

Der Hauptinhalt des Briefes besteht in *der Lehre vom seligmachenden Glauben*, oder von der allein durch den Glauben zu er-

*) Andere freilich nehmen an, dass bei den Judenchristen in Rom eine judaisirende Tendenz, wenigstens eine Anlage dazu, Statt gefunden. Vgl. Einl. §. 138. Not. a.

langenden Gerechtigkeit. Da der Ap. voll von diesem Gedanken an die Abfassung geht, so leitet ihn der Eingang des Briefes scheinbar zufällig darauf hin ihn auszusprechen, 1, 17. Dieses *Thema* handelt er dann ab, 1, 18—8, 39.; und zwar so, dass er zuvor die in der *Strafbarkeit der Heiden und Juden und der Nichtigkeit des vermeintlichen Vorzugs der letztern* gegründete allgemeine Heilsbedürftigkeit nachweist, 1, 18—3, 20., und dann in *der Gerechtigkeit, welche Allen, Juden und Heiden, durch den Glauben an den Versöhnungstod Jesu zu erlangen steht*, das neu geoffenbarte allgemeine Heil angibt, 3, 21—30. Zur Beruhigung für die Juden zeigt der Ap., dass *dieses neue Heil die alte Offenbarung nicht aufhebt, vielmehr schon durch dieselbe bezeugt und vorgebildet ist*, 3, 31—4, 25.; und, im Gegensatz mit dem unseligen Zustande der Menschheit ausser und vor Christo, schildert er *die seligen Folgen, welche die Glaubensgerechtigkeit für das gläubige Gemüth hat*, nämlich den Frieden mit Gott, die selige frohe Hoffnung, das Gefühl der Liebe Gottes, die Aussöhnung mit Gott, 5, 1—11., und *vergleicht Christum, den Urheber der Gerechtigkeit und des Lebens, mit Adam, durch welchen die Sünde und der Tod in die Welt gekommen*, 5, 12—21. Nachdem er so das neue Heil als ein solches dargestellt, welches Ruhe und Freudigkeit des Gemüths und selige Harmonie mit Gott bringt, geht er Cap. 6—8. auf die *sittlichen Wirkungen desselben* ein. Er zeigt, dass *man* bei diesem Glauben *nicht nur nicht etwa sündigen darf, sondern, vermöge der Theilnahme am Tode Jesu, der Sünde abgestorben seyn muss*, 6, 1—11.; *die Sünde darf um so weniger über die Christen herrschen, da sie nicht mehr unter dem die Sündenlüste aufregenden Gesetze stehen, sondern im neuen Leben des Geistes Gott dienen*, 6, 12—7, 6. *Das Gesetz nämlich that — nicht an sich, denn es ist gut und heilig, aber durch einen fehlerhaften Hang des Menschen — der Sünde Vorschub, so dass der Zustand unter demselben sehr elend war*, 7, 7—25. *Der Geist des Lebens in Christo hat die Gläubigen von diesem Sündenelende befreit, indem sie nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben; sie sind von aller Verdammniss frei, Kinder Gottes und Erben der Herrlichkeit Christi, auf welche sie, trotz der gegenwärtigen Leiden, mit Zuversicht hoffen dürfen; ihr Heil ist fest in Gottes Rathschlusse begründet; nichts kann sie von der Liebe Christi und Gottes losreissen*, Cap. 8.

Zu dieser Abhandlung kommt ein *Anhang* hinzu. Die dem jüdischen Nationalstolze entgegentretende Lehre des Ap. musste bei den Juden Widerspruch finden, und hatte ihn gefunden; ein grosser Theil derselben war ungläubig geblieben, mithin des Heils verlustig geworden. Das musste selbst gläubige Juden schmerzen, und der Ap. fühlte sich veranlasst, über diese betrübende Erfahrung, nämlich *über die Ausschliessung der ungläubigen Juden vom christlichen Heile*, sich auszusprechen, Cap. 9—11. *Er drückt seinen Schmerz darüber aus*, 9, 1—5., und sucht seine Leser darüber zu verständigen, indem er 1) *eine Rechtfertigung Gottes* gibt:

die Verheissung desselben bleibe immer wahrhaft, wenn auch deren Erfüllung nicht nach menschlichem Ermessen, sondern nach dem Rathschlusse seiner freien Gnade und Allmacht erfolge, 9, 6 — 29.; 2) zeigt er, *dass die Schuld im Unglauben der Juden selbst liege*, 9, 30 — 10, 21. Er sucht sodann *Trostgründe* auf, theils in der Erfahrung der *Gegenwart*, indem ja *die Verwerfung der Juden nur eine theilweise sei, und zum Besten der Heiden gereicht habe und gereichen werde*, 11, 1 — 24., theils in der *Zukunft*, indem er hofft, dass *einst alle Juden werden bekehrt werden*, 11, 25 — 32. So hat der Ap. alle Zweifel gelöst, und den Schmerz versöhnt, so dass er in eine *Lobpreisung der Gnade und Weisheit Gottes* ausbrechen kann, 11, 33 — 36. Mann kann das Bisherige den *ersten Theil* des Briefes nennen.

Wie fast in allen seinen Briefen, fügt der Ap. noch *sittliche Ermahnungen*, wenn man will, in einem *zweiten Theile*, hinzu, Cap. 12, 1 — 15, 13. Diese Ermahnungen sind theils *allgemeiner* Art, wie sie sich für jede christliche Gemeinde geschickt haben würden, 12, 1 — 21. 13, 8 — 14., theils wahrscheinlich *durch die besondern Bedürfnisse der römischen Gemeinde veranlasst*, 13, 1 — 7. 14, 1 — 15, 13. Der *Schluss des Briefes*, 15, 14 — 16, 27. enthält einen dem Eingange entsprechenden *Epilog*, 15, 14 — 33., eine *Empfehlung*, 16, 1. 2., *Grüsse*, 16, 3 — 16., eine *nachträgliche Warnung*, 16, 17 — 20., wieder *Grüsse*, 16, 21 — 23., einen *Segenswunsch*, 16, 24., und eine *Lobpreisung*, 16, 25 — 27.

5.

Die Literatur der Erklärungsschriften über die paulinischen Briefe überhaupt und den Römerbrief insbesondere gibt *Reiche* I. 95 ff.; ein beurtheilendes Verzeichniss der vorzüglichsten Ausleger des Br. an d. Röm. *Tholuck* (Einl. z. Comment. p. VIII.). Wir beschränken uns ebenfalls auf die vorzüglichsten: *Origenis* comment. in ep. ad Rom., opp. ed. *de la Rue* T. IV. — *Chrysostom.* homiliae 32 in ep. ad Rom., opp. ed. *Montf.* T. IX. — *Theodoret.* comment. in XIV epp. Paul., opp. ed. Hal. T. III. Interpret. XIV epp. Paul. ed. *Nösselt.* Hal. 1771. 8. — *Oecumenii* comm. in Act. App. Paul. epp. et epp. cath. ed. *Morell.* Paris. 1630. 2 Voll. — *Theophylact.* comment. in Evangg. Act. App. epp. Paul. et cath. ed. *Finetti* et *Bongiovanni.* Ven. 1754 — 63. 4 Voll. Comm. in epp. Pauli gr. et lat. Lond. 1636. fol. — *Augustin.* inchoata exposit. ep. ad Rom. (über Röm. 1, 1 — 7.), expositio quarund. propositt. ex ep. ad Rom., opp. ed. Bened. T. III. P. II. — *Pelagius*, ihm gehört der kurze Comment. über die paulin. Briefe in den Werken des Hieronymus, ed. Vallars. T. XI. ed. Martian. T. V., und des Augustinus T. XII. ed. Bened. *Ambrosius*, ihm wird fälschlich ein Comment. über die paulin. Briefe zugeschrieben (daher Ambrosiaster genannt), richtiger einem gewissen *Hilarius;* in *Ambros.* Werken ed. Basil. T. V. ed. Bened. T. II. — *Hugo a Sto. Victore* adnotatt. litteral. et quaestiones in epp. Pauli, opp. Par. 1518. u. öft. — *Abaelardi* comm.

in ep. ad Rom., opp. Par. 1616. — *Petr. Lombardi* collectarium in epp. Paul. Par. 1535. — *Thom. Aquin.* comm. in Joh. et Paul. epp. Bas. 1475. comm. in epp. Paul. Par. 1563. Antw. 1591. — Die *Critici sacri* (Amsterd. 1698. 9 Voll.) enthalten im 7. B. die Anmerkk. über die paulin. Briefe von *Valla*, *Erasm.*, *Clarius*, *Camerarius*, *Grot.*, *Jac. Cappellus* u. A.

Commentare über die paulin. Br. und den Römerbrief von *Lutheranern*: *Melanchthon* annotatt. in ep. ad Rom. 1522., commentarii in ep. ad Rom. 1540. — *Bugenhagen* comm. in ep. ad Rom. Hagenoae 1521. — *Hunnius* exposit. ep. ad Rom. 1583. oft aufgelegt. — *Frid. Balduin.* comm. in omnes epp. Paul. Francof. 1644., der Brief an d. R. zuerst einzeln 1611. — *J. Quistorp.* comm. in epp. Pauli. Rost. 1652. — *Seb. Schmid* comm. in 6 priora capp. ep. ad Rom.; additae sunt aliquot subsequentium capp. paraphrases. 1694. 4. — Comment. in epp. P. ad Rom. Gal. et Coloss. etc. Hamb. 1704. 4. — *S. J. Baumgarten* Ausl. d. Br. an d. Röm., Halle 1747. — *J. Bened. Carpzov* stricturae in ep. ad Rom. 1758. — *Semler* paraphr. ep. Paul. ad Rom. 1769. — *Chr. Fr. Schmid* annotatt. in ep. ad Rom. 1777. — *J. Andr. Cramer* Br. an d. Röm. übers. und erkl. 1784. 4. — *Mori* praelectt. in ep. ad R. ed. *Holzapfel.* 1794. Erkl. d. Br. P. a. d. R. u. d. Br. Jud. nach den Vorless. von *Morus.* 1794.

Von Reformirten: *Calvini* comm. in epp. Paul. Gen. 1565. Hal. 1831, 32. deutsch von *Krummacher* u. *Bender.* 1836. — *Zwingli*, kurze Scholien über den Br. an d. Röm. im 3. Th. der Werke 1581. — *Bucer* metaphr. et enarratio in ep. ad R. 1562. — *Steph. de Brais* ep. ad Rom. analys. paraphr. c. notis. 1670. mit Zusätzen von *Venema* 1735. — *Turretin.* praelectt. in Paul. ep. ad Rom. capp. IX prior. 1741. — *J. Locke* Paraphr. u. Anmerkk. über P. Br. an d. Gal., Cor., Röm. u. Eph. mit Anmerkk. v. *Hofmann.* 1768. 2 Bde. — *J. Taylor* paraphr. with notes on the ep. to the Rom. 1745. deutsch 1759. — *Limborch* comm. in acta App. ep. ad Rom. et Hebr. 1711. — *Jo. Schlichting* comm. posth. in plerosque N. T. libros. 1656., der 1. Th. enthält den Brief an die Römer.

Von Katholiken: *Bened. Justiniani* explanatt. in omnes epp. Pauli 1612. 3 Tom. fol. — *Guil. Estii* in omnes Paul. et aliorum App. epp. comment. 1614. — *Jac. Sadoleti* comm. in ep. ad Rom. 1536.

Neueste Ausleger: *Chr. Fr. Böhme* ep. ad Rom. c. comment. perpet. L. 1806. — *J. F. Weingart* comm. perp. in Paul. ep. ad Rom. 1816. — *A. G. Tholuck* Ausleg. d. Br. Pauli an d. Röm. nebst fortlauf. Auszügen aus d. exeget. Schriften der Kirchenväter u. Reformatoren. 1824. 3. Aufl. 1830. Umschreib. Uebers. 1831. Vgl. *C. F. A. Fritzsche* über d. Verdienste *Tholucks* um d. Schrifterkl. 1832. *Tholuck* Sprachbemerkk. z. N. T. 1832. *Fritzsche* Präliminarien zu einer Abbitte und Ehrenerkl. an Th. 1833. — *J. Fr. v. Flatt* Vorless. über d. Br. an d. Röm., herausg. v. *Hofmann.* 1825. — *H. Klee* Erkl. d. Br. an d. Röm.

1830. — *H. E. G. Paulus* d. Ap. P. Lehrbr. an d. Gal.- u. Römer-Christen 1831. — *L. J. Rückert* Comm. üb. d. Br. P. an d. Röm. 1831. — *W. Beneke* d. Br. an d. Röm. erläutert. 1831. — *J. G. Reiche* Versuch einer ausführl. Erkl. d. Br. P. an d. Röm. mit histor. Einleitungen u. exeget. dogm. Excursen (sind weggeblieben) 1. Th. 1833. 2. Th. 1834. — *Conr. Glöckler* d. Br. d. Ap. P. an d. Röm. erkl. 1834. — *Ed. Köllner* Comm. zu d. Br. d. Ap. P. an d. Röm. 1834. — *Herrm. Olshausen* bibl. Comment. III. B. 1. Abth. 1. Lief. — *C. F. A. Fritzsche* Pauli ad Rom. ep. recens. et c. comment. perpet. ed. T. I. 1836.

Cap. I, 1 — 7.

Gruss nebst Ankündigung des Berufs Pauli zum Apostel des Evangeliums vom Sohne Gottes; eine Art von *Proömium*.

V. 1. *Παῦλος*] vgl. AG. 13, 9. Einl. §. 119. Not. a. Der Ap. musste zwar seinen Eigennamen nennen, aber seine Persönlichkeit tritt sehr hinter seinen christlich apostolischen Charakter zurück. *δοῦλος Ι. Χρ.*] entweder Bezeichnung seines Verhältnisses als Christ (Eph. 6, 6.), *Christi cultor* (*Fr.*), oder seines Amtsverhältnisses, inwiefern er damit nichts als Christo dienen wollte (1 Cor. 4, 1.), vgl. עֶבֶד יְהוָֹה, Prädicat der Propheten und Könige des A. T. (Jos. 1, 1. Ps. 18, 1. Jes. 49, 5.); in jedem Falle folgt die bestimmtere, besondere Bezeichnung nach. *κλητὸς ἀπόστολος*] das Adjectiv (1 Cor. 1, 1.) soll wohl daran erinnern, dass er eben so gut, als die Zwölfe, nur ausserordentlich, berufen sei (Gal. 1, 1.). Ueber *ἀπ.* s. Matth. 10, 2. *ἀφωρισμένος*] *ausgesondert*, d. h. erwählt, bestimmt, vgl. AG. 13, 2. Gal. 1, 15. und הִבְדִּיל 3 Mos. 20, 26. 1 Kön. 8, 53.; nach *Olsh.* mit besonderer Beziehung auf AG. 13, 2., wogegen Gal. 1, 15. *εὐαγγέλιον*] sonst und selbst im Folg. die Kunde selbst (Matth. 4, 23.), h. die Verbreitung derselben. *εὐαγγέλιον* und *εὐαγγελίζεσθαι* fasst übrigens der Ap. in dem bekannten Begriffe, der sich nach Jesu Tode festgestellt hatte, näml. als Heilsbotschaft von der Erscheinung, der Lehre, den Thaten, dem Tode des Weltheilandes, vorzüglich als die Lehre vom seligmachenden Glauben an Christum. *θεοῦ*] nicht, wie sonst (Matth. 4, 23. Mark. 1, 1.) der Genitiv, vom Gegenstande oder Inhalte der Kunde (wovon V. 3 f.), sondern vom Urheber oder Geber. — V. 2. Voll von dem Gedanken an das Ev., dessen wahren Geist und Zweck der Ap. den röm. Christen verkündigen will, gibt er schon h. abschweifungs- oder einschaltungsweise (ohne dass jedoch V. 2. in Klammern einzuschliessen) die Hauptmerkmale desselben an, und zwar beginnt er apologetisch damit, dessen Zusammenhang mit dem A. T. und dadurch begründete Wahrheit anzudeuten. Vgl. AG. 10, 43. 13, 32. *ὅ*] geht auf den Inhalt des Ev.; doch konnte der Ap. auch in Stellen, wie Jes. 52, 7., die vorhergesagte Verkündigung desselben finden und h., wie 10, 15., darauf hindeuten. *προεπηγγείλατο*] *vorher verhiess*. Dieses Compos. nur h.; *ἐπαγγέλλω* im Med. häufig. Das *διὰ τ. προφ. κτλ.* weist bestimmter, aber doch nur im Allgemeinen, auf die sogen. mess. Weissagungen hin. *ἐν γραφαῖς ἁγίαις*] ***in den heil. Schriften.*** Der Art. ist weggelassen, weil

die Benennung zu einem Nom. propr. geworden war (*Winer* §. 18.). — V. 3. *περὶ τ. υἱοῦ αὐτοῦ*] Am natürlichsten ist der Sache nach die Verbindung mit *εὐαγγ.*, nach der Grammatik aber mit *προεπηγγ. κτλ.*, worin auch der Begriff desselben, nur in einer Nebenbeziehung, festgehalten wird. *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*] bezeichnet J. als den persönlichen Gegenstand des Ev. vorauseilend nach der übernatürlichen Ansicht oder seinem göttlichen Charakter; in den hinzugefügten Prädicaten aber (*τοῦ γενομ. ἐκ σπέρμ. Δαβ.*, *τοῦ ὁρισθέντος . . ἐν δυν.*) wird die natürliche, geschichtliche Ansicht nachgeholt, und die übernatürliche begründet. Diese Prädicate beziehen sich beide auf *τ. υἱοῦ αὐτ.*, obgleich nur das zweite dazu passt, weil darin die ganze Person J. gedacht wird (*Olsh.*). Sie sind in zwei verschiedenen Beziehungen oder in Beziehung auf zwei verschiedene Lebensgebiete: *κατὰ σάρκα* und *κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης*, angegeben. Das erste *κ. σ.* bezeichnet das sinnliche, organische (Gal. 4, 23. 29. vgl. Joh. 1, 13.) oder menschlich-volksthümliche Lebensgebiet (9, 3. 1 Cor. 10, 18.), oder beides zusammen; so hier. In Beziehung auf dieses Gebiet ist Christus *γενόμενος, entstanden, geboren* (Gal. 4, 4. AG. 19, 26.) *ἐκ σπέρματος Δαβ.*, *aus dem Samen, Geschlechte Davids.* Es war die jüdische Erwartung, dass der Messias Davids Nachkomme seyn werde (Matth. 2, 5. Bibl. Dogm. §. 279.), und von dieser geht der Ap. apologetisch aus, wie auch die Evangg. Matth. und Luk. — V. 4. *κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης*] Stände bloss, wie Gal. 4, 29., *κ. πν.*, der einfache Gegensatz von *κ. σ.*, so wäre einfach das geistige Lebensgebiet bezeichnet, wie 1 Tim. 3, 16. (wo *ἐφανερώθη ἐν σαρκί* unserm *γενόμενος . . . κατὰ σ.* ähnlich ist, und mithin *ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι* unserm *ὁρισθέντος κ. πν. ἁγ.* entspräche); und der Gedanke wäre: das Höhere, Göttliche in Christo wurde im Geiste, in der geistigen Sphäre, erwiesen, weil näml. das Geistige allein für das Göttliche empfänglich ist: insofern in Christo Geist war und sich in ihm wirksam bewies (durch Lehre, That und Leiden), offenbarte sich in ihm das Göttliche. Der Zusatz *ἁγιωσύνης* ist nicht gleich *ἅγιον* (*Fr.*); der Ausdruck *πν. ἅγιον* würde einen nicht hieher gehörigen Begriff, entweder die in der christl. Gemeinschaft wirkende göttliche Kraft (nach dem kirchl. Lehrbegriffe und *Thol.:* die dritte Person in der Gottheit), oder diese Kraft, inwiefern J. mit ihr ausgerüstet war (Luk. 4, 18. Joh. 3, 34.), oder inwiefern sie ihn erzeugte (Luk. 1, 35.), bezeichnen: dagegen soll h. nur die *geistige Seite des Lebens J.*, jedoch *mit dem Merkmale der Heiligkeit*, theils als ruhender Eigenschaft, theils als daraus hervorgehender wirksamer Kraft, bezeichnet werden. Die Erklärung der Alten (auch Syr.) von der Wirkung des heil. Geistes, der von ihm den Aposteln ertheilten höhern Ansicht von J. und der von ihm gewirkten Wunder, wodurch Christus als Sohn Gottes erwiesen worden, wobei die ganze Formel *κ. πν. ἁγ.* als Bestimmung von *ἐν δυνάμει* genommen wird (*διὰ τῆς ὑπὸ τοῦ παναγίου πνεύματος ἐνεργουμένης δυνάμεως*, *Theod.*), u. die Auflösung in *καθὼς τὸ πν. ἁγ. προείρηκε* (*Mich. Amm.*) stehen am weitesten von der Wahrheit ab. Die gewöhnliche (auch *Rück.*) von J. göttlicher Natur, die ähnlichen vom Geiste

Christi, dem Principe seiner höhern Wesenheit (*Reich.*), von seiner höheren geistigen Natur, die als eine heilige, d. h. in enger Beziehung zu Gott, dem Göttlichen gemäss geschildert werde (*Kölln.*), vom Wesen des *υἱὸς ϑ.*, das in das *πνεῦμα*, als die Substanz Gottes (Joh. 4, 24.) gesetzt werde (*Olsh.*), sind zu metaphysisch. Die von den Gaben des heil. Geistes, mit welchen Christus reichlich ausgestattet war (*Fr.*), ist zu eng, macht keinen vollen Gegensatz und passt nicht zu *ἐξ ἀναστ. νεκρῶν;* denn dadurch wurde diese Ausstattung nicht erwiesen. *τοῦ ὁρισϑέντος*] *ὁρίζειν* c. acc. pers. et rei, *zu etwas bestimmen*, AG. 10, 42. vgl. 17, 31. Nach Anwendung dieser Bedeutung wäre *υἱὸς ϑεοῦ* reiner Amtsname, wie *κριτής* (AG. 10, 42.), = *χριστός*, und unsre Stelle gleich AG. 2, 36., wo *ποιεῖν* = *ὁρίζειν*. Nun ist aber *υἱ. ϑ.* nie eig. Amtsname, sondern eine, wenn auch nicht gerade physische oder metaphysische, Eigenschaft der Person des Messias (vgl. Matth. 3, 17. 4, 3.); auch denkt sich der Ap. sonst J., als Sohn Gottes, nicht als einen erst gewordenen, sondern als einen vorweltlich seienden (Phil. 2, 6. Col. 1, 16 f.), ungefähr wie Johannes (Joh. 1, 1—3.). Zwar nehmen Neuere (*Ust.*, *Kölln.*) an, der Ap. habe in den angeführten Briefen eine andere, gesteigerte Idee vom Sohne Gottes; aber schon 1 Cor. 8, 6. tritt dieselbe hervor, und selbst Röm. 8, 3. Es bleibt daher nichts übrig, als den Gedanken des *Bestimmens* modalisch, d. h. in Beziehung auf die menschliche Erkenntniss, zu nehmen (ungefähr wie *δικαιοῦν* 1 Tim. 3, 16.), ohne jedoch gerade *ὁρισϑέντος* mit *Chrys.* durch *δειχϑέντος* (vgl. AG. 2, 22.), *ἀποφανϑέντος*, *κριϑέντος*, *ὁμολογηϑέντος* zu erklären. *ἐν δυνάμει*] nicht: vi ei data (*Fr.*), denn Chr. erhielt ja seine Kraft nicht erst nach seiner Auferstehung, sondern (wie Col. 1, 29.) mit dem Partic. zu verbinden: *auf kräftige*, *kräftig überzeugende Weise*. Es ist aber dabei an nichts Anderes (etwa die Wunder J., vgl. AG. 2, 22.), als an die Auferweckung J., welche ein Werk der Allmacht war, zu denken, wovon ausdrücklich die Rede ist in den Worten *ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν*] Letzteres st. *ἀπὸ νεκρῶν*, denn es kann nicht die Todtenauferstehung gemeint seyn, die J. bewirkt, sondern die, welche er selbst erfahren hat. *ἐκ* heisst nicht *seit* (*Theod. Grot.*), sondern *durch* (3, 20. Jak. 2, 18.); welcher Sinn mit dem paulin. Gedanken der Wichtigkeit der Auferstehung J. (1 Cor. 15, 3 f. 14. 17.) und dem johanneischen der Verklärung J. durch seinen Tod (Joh. 17, 1.) stimmt. J. wurde, will der Ap. sagen, in Folge seiner Auferstehung gläubig anerkannt als Sohn Gottes. Hiernach ist dieser Begriff, wenigstens h., nicht metaphysisch, sondern sittlich-religiös: es ist nicht der eines *göttlichen Wesens*, sondern einer *göttlichen Würde*, und zwar ist diese bedingt durch heilig geistige Eigenschaften und durch geschichtliche Thatsachen (die Auferstehung und das vorhergehende Leiden). Der jüdisch messianische Begriff (Matth. 4, 3.) vom Sohne Gottes hat bei Paul. und Joh., gemäss ihrer höhern Auffassung des Christenthums, eine Steigerung zur höchsten sittlich-geistigen Gottähnlichkeit (2 Cor. 4, 4.) und selbst zu einer göttlichen Wesensähnlichkeit oder Gleichheit (Phil. 2, 6.) erfahren. *Ἰησοῦ Χριστοῦ*]

bezeichnet den Sohn Gottes als historisch-kirchliche Erscheinung. *τοῦ κυρίου ἡμῶν*] fügt die Beziehung auf jeden Christen und das, was er sich von ihm angeeignet, hinzu. — V. 5. *δι᾽ οὗ*] *διά* bezeichnet h. nicht, der richtigen Urbedeutung nach (vgl. *Win.* §. 51. 1.), und wie sonst, wo der Begriff der Vermittelung deutlich hervortritt (Joh. 1, 3. 17. 1 Cor. 8, 6.), Christum als Mittler (*Orig.*), aber auch nicht als Urheber (*Calov. Cram.*), sondern es ist, wie Gal. 1, 1., unbestimmt gebraucht (*Rück. Kölln.*). *ἐλάβομεν*] scheint am besten bloss auf den Ap. bezogen zu werden, da er nur von sich, und nicht auch von seinen Gehülfen zu reden hat. *χάριν κ. ἀποστολήν*] nach *Chrys. Rück.* u. A. ein Hendiadys, s. v. a. Gnade des Apostelamts; besser lässt man die Begriffe neben einander, den einen durch den andern bestimmt, stehen: *Gnade* (nicht gerade die Gnade der Sündenvergebung oder Bekehrung [*Aug. Thol. Reich.*], obschon diese die Bedingung war, sondern die Gnade, welche erwählte, befähigte, 12, 13. 15, 15. Gal. 2, 1. Eph. 3, 2.) *und Apostelamt.* *εἰς ὑπακοὴν πίστεως*] *εἰς* bezeichnet den Zweck, das Hervorzubringende, zu Bewirkende, welches eben der *Gehorsam*, die *Unterwerfung* ist. *τῆς π.* ist nicht Gen. subj., so dass der Glaube den (sittlichen) Gehorsam wirkte (*Bez. Grot.*); auch nicht Gen. appos. (*Theoph. Calv.*), so dass der Geh. im Gl. bestände; sondern Gen. obj., so dass sich der Geh. dem Gl. unterwirft (vgl. *εἰς ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ*, 2 Cor. 10, 5., *ὑπακούειν τῇ π.*, AG. 6, 7.). *πίστις* ist, wie AG. 6, 7., zwar objectiv, aber nicht das zu glaubende Evangelium (*Fr.* vgl. 10, 16.), oder die Lehre des Christenthums, sondern die neue Lebensrichtung, das neue Heil, das im Glauben besteht, im Gegensatze der Werke, V. 17. (*Kölln. Olsh.*). *ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν*] gehört zu *εἰς ὑπ. πίστ.*: *damit Unterwerfung unter den Glauben gewirkt werde unter allen Völkern.* Der Ap. bezeichnet das christliche Heil theils als Glauben, theils als allgemein, beides im Gegensatze gegen das Judenthum. *ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ*] *um seines Namens willen*, d. h. zu seiner Bekanntmachung, Verherrlichung (vgl. AG. 9, 16. *πάσχειν ὑπὲρ τοῦ ὀνόμ.*), gehört nach *Rück.* zu *ἐλάβ.* — *ἀποστ.*, so dass es den höhern Zweck bezeichnen soll; nach *Fr.* zu *εἰς ὑπακ.* — *ἔθνεσιν*; besser zu dem ganzen *δι᾽ οὗ* — *ἔθνεσιν*. — V. 6. *ἐν οἷς ἐστε κτλ.*] Hiermit lenkt der Apostel ein auf die zu begrüssenden Leser, die er offenbar, obschon nicht zu seinen Schülern, so doch zu den in Gemässheit seines apostolischen Berufes bekehrten Heiden rechnet. Das Komma nach *ὑμεῖς* (*Griesb. Fr.*) ist zu tilgen (*Rück. Lachm.*), und *ἐστὲ κλητοί* zu verbinden, nicht letzteres als Anrede zu nehmen. *κλητοὶ Ἰ. Χρ.*] könnte heissen: *von Chr. berufene* (*Rück.* u. A.), wie nachher *ἀγαπητοὶ θεοῦ*, *von Gott geliebte*; da aber sonst Gott gewöhnlich der berufende ist, besser: *die durch Berufung ihm Angehörigen* (*Bez. Fr.*), vgl. *ἐκλεκτοὶ αὐτοῦ* Matth. 24, 31. *κλητοί* schwebt in den Begriff *ἐκλεκτοί* über 8, 28. — V. 7. schliesst sich eng an V. 1. an. *πᾶσι* — *Ῥώμῃ*] *allen Christen in Rom*; an den Unterschied von Fremden und Einheimischen (*Thol.*) oder von Bekannten und Unbekannten (*Fr.*) denkt der Ap. schwerlich, wenigstens nicht deutlich. *ἀγαπ. θ., κλ. ἁγ.*]

Umschreibung des Begriffs Christen, oder vielmehr tiefste Bestimmung desselben, und zwar in Beziehung auf Versöhnung (*ἀγαπ.*) und sittliche Heiligung (*ἅγ.* vgl. AG. 9, 13.). *Bez.* u. *Lachm.* setzen nach *ἁγίοις* einen Punct, Andere ein Kolon, so dass *χαίρειν*, aber bloss als Zuschriftsformel ohne weitern Nachdruck, zu ergänzen ist, und das folg. *χάρις κτλ.* den ausdrücklichen Segenswunsch enthält; *Rück.* dagegen will das folg. *χάρις*, gleich dem *χαίρειν*, *salutem*, der Griechen und Lateiner genau anschliessen; allein es steht nicht im Acc., und das hinzugefügte *ὑμῖν* zeigt, dass die Rede von neuem beginnt: indessen ist ein Absatz, wie ihn *Fr.* macht, sinnwidrig. *χάρις*] die göttliche Gnade, als die Ursache oder Quelle, st. der daraus fliessenden Gnadenwohlthaten, deren höchster Inbegriff *εἰρήνη* = שָׁלוֹם, *Wohlstand*, *Heil*, *Friede*, h. nach christlichem Begriffe innerlich und tief in Beziehung auf Gott gefasst, doch nicht gerade s. v. a. *Friede* Gottes Phil. 4, 7. Der Wunsch ist der christlich gesteigerte des griechischen *χαίρειν*, und des syrischen und arabischen: *Heil* (Friede) *mit*, *auf euch!* *ἀπὸ θεοῦ κτλ.*] Gott ist der Geber, Christus der Vermittler.

Cap. I, 8 — 17.

Brieflicher Eingang: Der Apostel bezeugt den Antheil, den er an den römischen Christen nimmt, sein Andenken an sie im Gebete, seinen Wunsch, zu ihnen zu reisen, und ihnen, wie Allen, nützlich zu werden durch Verkündigung des Evangeliums, dessen hohe Wichtigkeit er rühmt und somit auf das Thema des Briefes, die *Rechtfertigung durch den Glauben*, selber kommt.

V. 8. In allen seinen Briefen (mit Ausnahme von Gal., 1. Tim. u. Tit.) nimmt der Ap. den natürlichen Gang, sich mit seinen Lesern gleichsam erst in Berührung zu setzen; und Dank für ihre Theilnahme am Christenthume ist der erste Berührungspunct. *πρῶτον*] *zuvörderst*, näml. vor den im Briefe abzuhandelnden Dingen. Auf *πρ. μέν*, *primum quidem*, sollte ein *ἔπειτα δέ* folgen, das aber im Flusse der Rede wegbleibt (*Win.* §. 64. S. 500.): es folgt nicht etwa V. 13. *τῷ θεῷ μου*] *μου* drückt das innige Verhältniss zu Gott aus. *διὰ I. Χρ.*] kann allgemein genommen werden, wie *ἐν ὀνόματι I. Χρ.* Eph. 5, 20., weil alles Andenken und Gebet an Gott dem Christen durch Christum vermittelt ist (*Orig.*); oder besser in besonderer Beziehung auf die zu verdankende Wohlthat, die durch Christum gewonnen war (wie 7, 25.), h. den Glauben der röm. Christen (*Rück.*). *ὑπὲρ π. ὑμ.*] *Lachm.* nach ABCD: *περί*, wie 1 Cor. 1, 4. Col. 1, 3. (wo die alten Codd. *ὑπέρ* haben) 1 Thess. 1, 2. 2 Thess. 1, 3.; *ὑπέρ* findet sich Eph. 1, 16. Phil. 1, 4., und für den Vorzug desselben lässt sich die Seltenheit des Gebrauchs anführen (*Fr.*); doch kommt es vorzüglich darauf an, welche Geltung man jenen Codd. beilegen darf. Die Bedeutung ist gleich:

um — willen, *super*, *de.* ἡ πίστις ὑμῶν] *euer Glaube* an Christum, h. als äusserlich erkennbare Thatsache, als Annahme des Ev., als Eintritt in die neue Lebensrichtung und Gemeinschaft. καταγγέλλεται] h., wie 1 Cor. 11, 26., im guten Sinne; die andere Seite der Sache AG. 28, 22. — V. 9. Wie aufrichtig sein Dank sei, beweist der Ap. (γάρ begründet das Vor.) unter einer Betheuerung (*Gott ist mein Zeuge,* ich rede wahr im Angesichte Gottes, Phil. 1, 8.) dadurch, dass er der röm. Christen allezeit in seinen Gebeten gedenke; der Dank ist nicht ohne allgemeine Theilnahme, vgl. 1 Thess. 1, 2. Col. 1, 3. Phil. 1, 3 f. ᾧ λατρεύω κτλ.] ausführlicher und bestimmter, als μοῦ in V. 8. λατρεύειν h. nicht asketisch, wie sonst am häufigsten, sondern sittlich-thätig (AG. 24, 14. Phil. 3, 3.), und zwar in Ausübung des apostolischen Berufs. Der Zusatz dient zur Verstärkung der Betheuerung, nicht zur Rechtfertigung des Antheils, den der Ap. an den Römern nimmt (*Thol.*). ἐν τῷ πνεύματί μου] *in meinem Geiste*, bezeichnet die innere lebendige Quelle, und somit die Wahrhaftigkeit des Dienstes. ἐν τῷ εὐαγγ.] das äussere Mittel oder Element. τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ] wahrsch. Gen. obj. ὡς] *wie*, st. ὅτι, *dass* (Mark. 12, 26. Luk. 6, 4.). μνείαν — ποιοῦμαι] näml. im Gebete (Phil. 1, 3. 1 Thess. 1, 2.); vom sonstigen Andenken (*Kölln.*) stände wohl nicht diese Phrase, sondern μέμνημαι. — V. 10. πάντοτε] gehört nicht zum Vor., wo ἀδιαλείπτως es überflüssig macht; eben so wenig ἐπὶ τ. προσ. μου: beides gehört zu δεόμενος, welches eine besondere Art der μνεία ist. Der Antheil des Ap. am christlichen Heile der Römer wurde in ihm zu einem Wunsche und Bestreben. ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου] *bei meinen Gebeten*, 1 Thess. 1, 2. Eph. 1, 16.; der Gebrauch der Präpos., wie Matth. 1, 11.: ἐπὶ τῆς μετοικεσίας. εἴπως] Wunsch oder Bestreben, anstatt Bitte (Röm. 11, 14. Phil. 3, 11. 1 Makk. 4, 10.). ἤδη ποτέ] *bald einmal;* Phil. 4, 10. *jetzt einmal.* εὐοδωθήσομαι] vgl. הִצְלִיחַ 2 Chron. 13, 12. LXX; 3 Joh. 2. 1 Cor. 16, 2.; nur h. mit dem Inf. (An die Etym. ist nicht zu denken, und etwa zu übersetzen: prosperum iter detur, *Bez.*, ut mihi liceat prospero itineris successu, *Schott.*) — V. 11. Grund der Bitte (γάρ). ἐπιποθῶ] nicht *ardenter cupio* (*Wahl, Bretschn.*), sondern *cupio* (*Fr.*), vgl. 2 Cor. 5, 2. τὶ χάρισμα πνευματικόν] *irgend eine geistliche Gabe;* nicht *Wundergabe*; denn der Ap. meint offenbar nichts, als die παράκλησις: er will ja die Gabe ertheilen; bei χάρ. in jener Bedeutung steht auch nicht πνευματικόν, weil es sich von selbst versteht, und der Gegensatz σαρκικόν gar nicht dazu gedacht werden kann. πνευματικόν ist h. das, was aus dem πνεῦμα stammt (Eph. 1, 3. Col. 3, 16.), nicht ad animum pertinens (*Schott*). χάρισμα h. einfach *Gabe* von χαρίζεσθαι, und an die göttliche Gnade ist *direct* nicht dabei zu denken. εἰς τὸ στηρ.] Zweck der Gabe, näml. der παράκλησις. — V. 12. τοῦτο δέ ἐστι] *das heisst*, Ausdruck der Erklärung, Beschränkung, Milderung. Der Ap. steigt demüthig von der Höhe eines Ap. herab, und stellt sich, als auch der Ermahnung und Stärkung bedürftig, mit andern Christen in Wechselwirkung. συμπαρακληθῆναι] Der Inf. ist von εἰς τ. στηρ.

ὑμ. abhängig, und ἐμέ aus Nachlässigkeit ausgelassen; denn es auf ὑμᾶς zu beziehen (*Fr.*) geht wegen des ἐν ὑμῖν nicht an, welches so überflüssig wäre, ja das folg. διά — καὶ ἐμοῦ ausschlösse. Die christliche παράκλησις ist überhaupt *Zusprache* (AG. 9, 31.) und bald *Ermahnung*, bald *Trost*, bald *Stärkung* (Col. 2, 2. 2 Thess. 2, 17.); h. das letzte nach dem vorhergeh. στηριχθῆναι. — διά ... ἐμοῦ] Das ἐν ἀλλήλοις = ἀλλήλων, *gemeinschaftlich*, wird bestimmt durch ὑμῶν τε κ. ἐμοῦ. πίστις ist h. als Quelle der Zusprache gedacht, wie sie denn die Lehrthätigkeit, Weissagung und alle Wirksamkeit bedingt, 12, 6. — V. 13. οὐ θέλω — ἀγνοεῖν] bekannte Formel (11, 25. 1 Cor. 10, 1. 1 Thess. 4, 13.) der Ankündigung, Mittheilung. καὶ — δεῦρο] Da das ἵνα . . . σχῶ nicht mit diesem Satze verbunden werden kann, so ist es am natürlichsten ihn als Parenthese zu fassen: καί ist copulativ-parenthetisch, nicht adversativ. Parallel ist 15, 22 f. τινὰ καρπόν] Diese Wortstellung ist hinreichend bezeugt. Es ist eine Frucht apostolischer Bemühung gemeint, eine Frucht, ein Gewinn für den Apostel. Vgl. Joh. 4, 36. σχῶ] nicht: *gewähre* (= παρασχῶ), auch nicht: *erlange* (*Thol.*), sondern: *habe*, vgl. Matth. 19, 16. Das doppelte καί ist nicht emphatisch; vgl. Matth. 18, 33. — V. 14. Des Ap. Wunsch, in Rom zu wirken, gründet sich auf eine allgemeine Verpflichtung. ὀφειλέτης] *verpflichtet*, näml. εὐαγγελίσασθαι (V. 15.), aber dieser Inf. muss nicht eig. supplirt werden; die Verpflichtung, allgemein ausgedrückt, beschränkt sich von selbst auf die, das Ev. zu verkündigen. Die Gegensätze Ἕλλησι — βαρβάροις, σοφοῖς — ἀνοήτοις, der eine zwischen Volk und Volk, der andere zwischen Stand und Stand, sollen nur die Allgemeinheit ausdrücken, ohne gerade den Römern eine bestimmte Rolle anzuweisen (*Rück.*). Ganz unpassend würde diess in Ansehung des zweiten seyn, aber auch wenigstens unnöthig in Ansehung des ersten, obgleich streng genommen die Römer zu den βαρβάροις = Nichtgriechen, gehörten (*Krebs*). *Reich.* will die Römer bestimmt zu den Barbaren gerechnet wissen, ohne dass jedoch in dieser Bezeichnung etwas Nachtheiliges liege. — V. 15. οὕτω] *und so, folglich.* τὸ κατ᾽ ἐμὲ πρόθυμον] *Entweder* schliesst man τὸ κατ᾽ ἐμέ in (Hülfs-) Komma's ein (*Demosth.* de coron. p. 348., vgl. τὸ ἐξ ὑμῶν 12, 18.), und nimmt πρόθυμον (welches auch sonst substantive vorkommt) als Subj., wozu ἐστί zu suppliren: *quod meae est potestatis*, *paratum est* (*Grot.*); *oder* man zieht den Art. zu πρόθυμον und nimmt κατ᾽ ἐμέ für Umschreibung des Gen. (Eph. 1, 15.) = τὸ πρόθυμόν μου sc. ἐστί (*Kypk. Böhm. Fr.*); *oder* man zieht zwar τό zu πρόθ., gibt aber dem κατ᾽ ἐμέ mehr Gewicht: *quantum ad me* (*Reich.*); *oder* endlich, man macht τὸ κατ᾽ ἐμέ zum Subj. und πρόθ. zum Prädicat: *ich, so viel an mir ist*, *bin bereit* (*Rück.*). Die erste und zweite Erklärung können allein in Betracht kommen, die erste aber gibt den nachdrücklichsten Sinn; und dass sie den Gedanken herbeiführe, der Ap. sei wohl bereitwillig, aber Gott erlaube es nicht (*Fr.*), kann ich nicht finden. Die Auslassung von ἐστί ist unbedenklich, vgl. 2 Cor. 8, 11. — V. 16. Sei es, dass der Ap. bestimmt an den Widerspruch und Spott,

den das Ev. in Rom finden werde (vgl. 2 Tim. 1, 8.), oder unbestimmt an die allgemeinen Erfahrungen in dieser Hinsicht (1 Cor. 1, 22 f. AG. 17, 18. 32.) denkt; immer findet er sich veranlasst, seinen Muth in dieser Hinsicht und die hohe Idee, die er von dem Werthe desselben hat, auszusprechen, was ihn zugleich auf sein Thema leitet. Dieser u. d. folg. V. bilden den fliessenden Uebergang zu demselben. τοῦ Χριστοῦ] hat ein vollständiges Zeugenverhör gegen sich. δύναμις — ἐστίν] *es* (das Ev.) *ist eine Kraft*, stärker und, so zu sagen, dynamischer, als: in ihm liegt eine Kraft. Kraft ist etwas, das da wirket (εἰς zeigt eben die Wirkung oder Folge derselben an); wir müssen sie uns aber nach apostolischer Ansicht nicht als eine äusserlich, sondern innerlich wirkende denken, indem sie näml. in die *Gläubigen* eingeht; der Dat. τῷ πιστεύοντι ist nicht einfacher Dat. comm., sondern bezeichnet die Aufnahme, Aneignung, Selbsterfahrung, was aus 1 Cor. 1, 18. deutlich wird. δύν. θεοῦ] eine *Gotteskraft*, nach gew. Auffassung: eine von Gott herrührende Kraft; diess scheint aber wenigstens nicht genügend: besser: eine Gott angehörige Kraft, in welcher Gott selbst wirkt, eine höchste, heiligste, schöpferische Kraft; es ist der tiefste, umfassendste Begriff von Kraft. Vgl. 1 Cor. 1, 18. σωτηρίαν] vgl. Luk. 1, 77. Joh. 4, 22., nach dem Folg. die Rettung vom Zorne Gottes und dem Sündenverderben, und die von Gott ertheilte δικαιοσύνη. — παντὶ τῷ πιστεύοντι] das παντί, nachher entwickelt, ist dem jüdischen Particularismus entgegengesetzt. Das πιστ. deutet die Bedingung des Heiles, die πίστις, an. Ἰουδαίῳ — Ἕλληνι] h. allgemein, alle Völker umfassend, aber vom jüdischen Standpuncte aus (Ἑλλ. κ. βαρβ. V. 14. vom griechischen aus). Ἕλλην h. jeder Nichtjude. πρῶτον] ist von einem äussern Vorzuge zu verstehen, aber nicht dem der Zeit, dass den Juden das Heil zuerst angeboten wurde (d. Alt.), denn es heisst potissimum (2, 9.), sondern dem durch frühere Offenbarung und Verheissung begründeten (*Fr.*). Die σωτηρία kam historisch von den Juden her (Joh. 4, 22. Röm. 9, 5. 11, 24.). — V. 17. Die seligmachende Kraft des Ev. wird nun näher angegeben (*γάρ, nämlich*). δικαιοσύνη θεοῦ] δικ. ist nicht eine Eigenschaft Gottes, etwa Güte, beneficium (*Schöttg. Seml. Mor. Rosenm.*), sondern etwas, das dem Menschen zu Theil wird (vgl. ὁ δίκαιος - - ζήσεται): der vollkommne sittliche Zustand des Menschen, Angemessenheit seines Handelns zum menschlichen und göttlichen Gesetze, Freiheit von Tadel und Schuld (vgl. Spr. 18, 17. 21, 2.). Das griech. δικ. und das hebr. צְדָקָה werden bald vom Inbegriffe aller Tugend und Frömmigkeit, bald imputativ als Unbescholtenheit und Schuldlosigkeit genommen. Die letztere Beziehung herrscht bei Paul. vor: δικ. ist das, was bei Gott gilt 2, 13., das Ergebniss seines rechtfertigenden, richterlichen Urtheils, etwas Zugerechnetes (4, 5.). Nun kann, denkbarer Weise, Einer durch Erfüllung des Gesetzes gerecht seyn (2, 13.): dann ist seine Gerechtigkeit eine ἰδία δικαιοσύνη (10, 3.), δικ. ἐκ τοῦ νόμου (Phil. 3, 9.). Aber es ist unmöglich, eigene Gerechtigkeit zu erlangen, die zugleich vor Gott gälte (3, 21. Gal. 2, 16.). Die Juden haben das Gesetz nicht nur nicht erfüllt (3, 9—19.),

sondern können es auch nicht erfüllen (7, 7 ff.); die Heiden haben sich ebenfalls des göttlichen Zornes schuldig gemacht (1, 24—32.). Gott hat es so gefügt, dass Alles dem Ungehorsam unterworfen ist. Soll nun der Mensch aus einem Ungerechten ein Gerechter werden, so kann es nur durch Gottes Gnade geschehen, dadurch, dass Gott ihn für gerecht erklärt, als gerecht annimmt, *δικαιοῖ* (3, 24. Gal. 3, 8.). *δικαιοῦν* heisst nicht bloss negativ *lossprechen* = הִצְדִּיק 2 Mos. 23, 7. Jes. 5, 23. Röm. 2, 13., sondern auch affirmativ *für gerecht erklären*, aber nicht etwa *gerecht machen* durch Umschaffung oder Ertheilung einer sittlichen Kraft, aus welcher vollkommne Sittlichkeit hervorgeht. Die justificatio ist richtig nach den alten protestantischen Dogmatikern sensu forensi i. e. imputative zu nehmen. Gott rechtfertigt um Christi willen (3, 22 ff.), unter der Bedingung des Glaubens an ihn als Versöhner; die Folge seiner Rechtfertigung ist *δικ. ἐκ πίστεως*, und weil er sie frei ertheilt, ist sie *δικαιοσύνη θεοῦ* (Gen. subj.) oder *ἐκ θεοῦ* (Phil. 3, 9.): so *Chrys. Rück. Reich. Winz.* de voce. *δίκαιος*, *δικαιοσ.*, *δικαιοῦν*, Lips. 1831. (Gew. nimmt man *δικαιοσ. θεοῦ* für *δικ. παρὰ θεῷ*, *Luth. die Gerechtigkeit*, *die vor Gott gilt*, vgl. 2, 13. 3, 20. Gal. 3, 11.; aber wenigstens ist diess wegen 2 Cor. 5, 21. nicht nothwendig.) Diese Rechtfertigung ist nun allerdings ein objectiver Act Gottes, aber sie muss auch subjectiv gefasst werden, wie sie denn subjectiv bedingt ist. Es ist die durch den Glauben an Gottes Gnade in Christo gewonnene Schuldbefreiung und Freudigkeit des Bewusstseyns, diejenige Stimmung, welche dem vollkommen Gerechten — wenn es einen solchen gäbe — eigen seyn würde, die Harmonie des Gemüths mit Gott, der Friede mit Gott. Alle Erklärungen, welche das Moment der Zurechnung übersehen, und das thun besonders die katholischen, auch die des *Grot.*, sind falsch. *ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται*] *offenbart sich in ihm*. *ἀποκάλυψις* (übernatürliche Enthüllung eines vorher Verborgenen) bezieht sich eig. auf die Erkenntniss; man kann aber mit *Bez.* den Begriff auch real fassen von der wirklichen Gewährung, weil im Christenthum die Erkenntniss immer mit wirklicher Erfahrung verbunden ist. Es ist eine neue Enthüllung für Glauben und Leben über das Verhältniss der Menschen zu Gott, über das zu erlangende Heil. *ἐν αὐτῷ*] das Ev. ist Mittel und Träger der Enthüllung und Gewährung. *ἐκ πίστεως*] *ἐκ* zeigt die Bedingung oder den subjectiven Grund an = *διά* 3, 22. *πίστις* ist Vertrauen, und zwar a) vertrauensvolle Annahme einer Wahrheit in Bez. auf Erkenntniss = Ueberzeugung; b) vertrauensvolle Hingabe des Gemüths in Bez. auf das Gefühl. Hier ist es bes. Letzteres: das auf Gottes Gnade in Christo gesetzte, das Gemüth beruhigende und von aller Schuld befreiende Vertrauen, bes. das Vertrauen auf den Versöhnungstod J. Damit verbunden (nicht durch die Wortbedeutung, aber durch den Begriff des unbedingten Vertrauens, das allen Rückhalt ausschliesst) ist die Demuth in Verzichtleistung auf alles eigene Verdienst und Anerkennung der eigenen Unwürdigkeit. *εἰς πίστιν*] *π.* ist h. gleichsam personificirt = *πιστεύοντες* 3, 22.; vorher ist es das Bedingende, h. das Empfangende im Menschen. Viele Andere, auch *Thol. Kölln. Fr.: aus dem*

Glauben stammend, zum Glauben führend, zu fortwährendem Wachsthume des Gl., gegen 3, 22. Andere Erkl. s. b. *Thol. Rück. Fr.* Uebrigens gehört *ἐκ π. εἰς π.* allerdings zum ganzen Satze, aber der Sache nach enthält es Bestimmung des Begriffs *δικαιοσύνη*. — *καθὼς γέγρ.*] Der Ap. will h. schon die Lehre vom Glauben in Uebereinstimmung mit dem A. T. bringen. Die Stelle ist Hab. 2, 4., h. u. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38. nicht ganz gemäss dem Urtexte gebraucht, wo אֱמוּנָה = *πίστις* entweder nach erwiesenem Sprachgebrauche *Treue, Redlichkeit*, oder doch nur Vertrauen auf Weissagung bedeutet. Die damalige apologetische Behandlung des A. T. erlaubte einen solchen Gebrauch. Die Verbindung *ὁ δίκ. ἐκ πίστεως* ist der paulin. Idee angemessener, als die *ἐκ π. ζήσεται*, allein nicht im Urtexte begründet (die Verbindung des בֶּאֱמוּנָתוֹ וְצַדִּיק durch die Accente ist rhythmisch, nicht logisch, und nicht einmal sicher); auch ist sie nicht schlechterdings für den Beweis nothwendig. Der Satz: der Gerechte wird durch den Glauben leben (Heil erlangen), ist ebenfalls passend. — Nun folgt

Cap. I, 18 — VIII, 39.

Der erste Theil: die Abhandlung von dem Heile, welches das Evangelium bringt, in zwei Abschnitten. I. *Abschn. Von der Gerechtigkeit durch den Glauben* I, 18 — V, 21. Da der Glaube einmal Demuth in Anerkennung der menschlichen Unwürdigkeit, sodann Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo einschliesst: so zeigt der Apostel

Cap. I, 18 — III, 30.

erstens negativ, dass Alle, sowohl Heiden als Juden, der Gerechtigkeit ermangeln und den Zorn Gottes verdienen (I, 18 — III, 20.), zweitens affirmativ, dass der Mensch nur durch den Glauben gerechtfertigt wird (III, 21 — 30.).

Cap. I, 18 — III, 20.

Strafbarkeit sowohl der Heiden als der Juden.

I, 18 — 32. *Strafbarkeit der Heiden.* V. 18 — 20. *Diese Strafbarkeit besteht zunächst darin, dass sie die Wahrheit durch Ungerechtigkeit unterdrücken.* V. 18. ist noch allgemein, aber gleich in V. 19. wird die Beziehung auf die Heiden unverkennbar. *γάρ* führt den Beweis durch den Gegensatz ein: die *δικαιοσύνη θεοῦ* setzt den Zorn Gottes gegen die Sünder, oder die Unwürdigkeit der Menschen voraus. *ἀποκαλύπτεται*] nicht im Ev. (*Grot.*); denn dass das Wort anders, als V. 17., gebraucht ist, verräth schon der Zusatz *ἀπ' οὐρανοῦ*; nicht im Gewissen (*Thol. Reich.*), noch in dem elenden Zustande der damaligen Welt (*Kölln.*), wozu dieser Zusatz nicht passt; sondern in den Strafen, welche Gott über die Heiden verhängt hat, V. 24 ff., und welche den Juden noch bevorstehen, 2, 1 ff. (*Fr.*); aber der Sinn ist doch nicht: Deum omnes

homines impios et improbos punire nemo nescit (*Fr.*), denn ἀποκ. ist objectiv-real zu verstehen. ὀργὴ θεοῦ] anthropopathischer Begriff der Strafgerechtigkeit Gottes (2, 8. 5, 9. Eph. 2, 3. Matth. 3, 7. Joh. 3, 36.). ἀπ' οὐρανοῦ] gehört zum Verbo, nicht zu θεοῦ, oder zu ὀργὴ θεοῦ, wo es theils unpassend wäre, theils der Art. fehlte. ἀσέβ. κ. ἀδικ.] *Unfrömmigkeit* (Gottlosigkeit) und *Ungerechtigkeit*, beides nicht genau geschieden; auch jenes praktisch oder als Quelle der Ungerechtigkeit gedacht, vgl. 4, 5. τὴν ἀλήθειαν] *die* sittlich-religiöse *Wahrheit* (2, 8.), h. insofern sie im Bewusstseyn liegt. κατέχειν] schwerlich *besitzen* (1 Cor. 7, 30.), wo dann ἐν ἀδικ. hiesse *bei, neben Ungerechtigkeit*, sondern *aufhalten*, nicht zum Vorschein oder zur Entwickelung kommen lassen (2 Thess. 2, 6.). ἐν ἀδικίᾳ] *durch Ungerechtigkeit*, welche nicht von äussern Handlungen (die erst als die Folge der Unterdrückung der Wahrheit zu denken), sondern als innerliche Neigung und Charakter zu verstehen ist. Wichtigkeit des Gedankens, dass die Ungerechtigkeit die Quelle des Irrthums ist. LB. d. Sittenl. §. 46. — V. 19 f. διότι] *darum dass, weil* (1 Cor. 15, 9.) oder *denn* (AG. 18, 10.), je nachdem man den Satz mit dem Vor. verbindet (*Lachm.*), oder für sich fasst und einen Punkt setzt (*Griesb. Fr.*), welches letztere vorzuziehen. Der Ap. gibt eine Entwickelung des τῶν — κατεχ. (*Rück.*), nach *Fr.* eine Rechtfertigung des ganzen 18. V. Aber man sieht es deutlich aus V. 21., dass bis dahin das ἀλήθ. κατέχειν, und erst V. 24. das ἀποκαλ. ὀργὴ θεοῦ ins Auge gefasst wird. τὸ γνωστόν] nach griech. Sprachgebrauche: *das Erkennbare* (*Orig. Theoph. Erasm. Grot. Thol. Rück.*), was aber für P. ein zu scharfer Begriff, ja nicht einmal h. richtig ist, denn nicht alles von Gott Erkennbare war den Heiden bekannt: daher nach hellenist. und neutest. Sprachgebr. (AG. 1, 19. u. ö.): *das Bekannte, die Erkenntniss* (*Chrys. Luth. Reich. Fr.*). Ueber den Gebrauch des Adj. neutr. st. des Subst. s. *Win.* §. 34. ἐν αὐτοῖς] *in ihnen*, in ihrem Gemüthe (*Thol. Fr.*), passt wohl zu dem Vor. und Folg. und zu φανερόν (wenn man diess im Gegensatze gegen die göttliche Unsichtbarkeit nimmt); doch genügt: *unter ihnen* (*Chr. Schm.*), weil h. doch von etwas Gemeinsamem, obschon von einer innern und fortwährenden Offenbarung, die Rede ist. ὁ γὰρ θεός] Ein Uebergewicht von Zeugen ist für: ὁ θεὸς γάρ. Sonst (1, 20. 26. 2, 1. 24. 4, 15. 6, 7. 21. u. a. St.) setzt der Ap. das γάρ zwischen den Artikel und das Nomen. ὁ θεὸς — — ἐφαν. erklärt das φανερόν, und wird wieder erklärt durch das τὰ γὰρ ἀόρατα κτλ., welches nicht mit *Griesb.* in Klammern einzuschliessen. τὰ ἀόρατα αὐτοῦ] *sein* (an sich) *unschaubares Wesen* (*Luth.*), oder besser: *seine unsch. Eigenschaften*, daher der Plur.; nach *Theod. Fr.: sein unsichtbares Walten;* aber das sind ja die ποιήματα. In Apposition dazu und zur Erklärung (wogegen *Fr.*, aber vgl. V. 12. 16.) folgt später: ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις κ. θειότης; aber bloss die δύναμις, *Allmacht*, welche auch beim Anschauen der Schöpfung zuerst erkannt wird, ist eine bestimmte Eigenschaft; θειότης hingegen, *Göttlichkeit* (nicht *Gottheit* = θεότης), begreift auf unbestimmte Weise andere göttliche Eigenschaften, nach *Schneckenb.*

(Beitr. S. 112.) die ἀγαθότης des Philo, wie δύναμις die Strafgerechtigkeit (9, 17.); nach *Fr.* die divina majestas, nach *Fl.* Heiligkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Güte; nach *Ust.* Weisheit und Güte. καθορᾶται] *werden geschaut*, eine Art von Oxymoron: daher zur Verständigung τοῖς ποιήμασι νοούμενα hinzugefügt ist: *indem sie in den Werken* (eig. durch d. W.) — näml. der Schöpfung, Erhaltung u. Regierung — *erkannt werden* (mit der Vernunft, dem νοῦς, vgl. Hebr. 11, 3. Weish. 13, 4.). ἀπὸ κτίσεως κόσμου] *seit Schöpfung der Welt*, nicht: *aus der Schöpfung der Welt* (*Luth.* u. A.), was τοῖς ποιήμ. überflüssig macht, auch sprachwidrig ist, indem κτίσις = καταβολή (*Fr.*). εἰς τὸ — — ἀναπολογήτους] die Folge von ὁ θεὸς — — θειότης, nicht bloss von ἐφανέρωσε, so dass τὰ γὰρ — — θειότης in Klammern einzuschliessen wäre (s. ob.), auch nicht von καθορᾶται (*Fr.*): *so dass* (2 Cor. 8, 6. *Win.* §. 45. 6.) *sie unentschuldbar sind*, näml. wegen des κατεχ. τ. ἀλήθ. V. 18. Die Erklärung: *damit* (*Bez.*, nicht *Chrys.*), ist sinnlos; denn die Selbstoffenbarung Gottes ist früher, als das κατέχειν, und konnte nicht ihren Zweck darin und in der Unentschuldbarkeit der Menschen haben; auch ist die Beziehung des ἀναπολ. εἶναι auf das κατέχειν durch V. 21. herausgestellt, indem διότι, *denn*, das ἀναπολογήτους begründet durch eine nähere Entwickelung von diesem.

V. 21—23. Die Unterdrückung der Wahrheit bei den Heiden geschah dadurch, dass *sie das Wesen Gottes unwürdig in Geschöpfen vorstellten und verehrten.* — V. 21. γνόντες τ. θ.] *obgleich sie Gott erkannt hatten*, näml. in jener Offenbarung V. 19 f. ἐδόξασαν ἢ ηὐχαρίστησαν] das erstere die Verehrung überhaupt, das zweite eine besondere Art derselben; auch im Danke gibt man Gott die Ehre als Schöpfer. Nach *Schneckenb.* entspricht ηὐχαρ. der θειότης als Güte. ηὐχ. st. εὐχ. ist nach äussern Autoritäten vorzuziehen: die Analogie schwankt in Ansehung des Augments der Verba mit εὐ. *Win.* §. 12. ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν] *wurden eitel* (leer, nichtig) *in ihren Gedanken*, verfielen auf eitle Gedanken, vgl. הֶבֶל von Götzen und הָבַל vom Götzendienst 2 Kön. 17, 15. Jer. 2, 5. διαλογισμοί steht im N. T. gew. mit übelm Nebenbegriffe (1 Cor. 3, 20.). Der Götzenglaube wird nun auch noch durch das καὶ ἐσκοτίσθη κτλ. als eine innere Verfinsterung bezeichnet. καρδία h. Sitz der Erkenntniss = לֵב. ἀσύνετος war der Verstand, noch ehe er verfinstert wurde, indem er die innere Offenbarung nicht festhielt. — V. 22. φάσκοντες εἶναι σοφοί] geht nicht bloss auf die Philosophen der Griechen und Römer, sondern auf die heidnischen Weisen und Gebildeten überhaupt. — V. 23. ἤλλαξαν] *vertauschten*, Wort und Gedanke aus Ps. 106, 20. δόξαν] = כָּבוֹד, Herrlichkeit, Majestät. τοῦ ἀφθάρτου — φθαρτοῦ] Schöpfer und Geschöpf werden durch das Merkmal der Unsterblichkeit (1 Tim. 1, 17.) und Sterblichkeit am leichtesten unterschieden. ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος] *mit der Aehnlichkeit eines Bildes*, mit einem Ebenbilde. ἀνθρ. — ἑρπετῶν] entweder nach herkömmlicher Eintheilung der belebten Schöpfung (AG. 10, 12.), oder mit bestimmter Beziehung auf die Verehrung der Menschen vorzüglich in Griechenland und der Thiere, auch der Vögel und Schlangen, in Aegypten.

V. 24—32. *Folge des Götzendienstes: Unsittlichkeit, und zwar erstens Unkeuschheit* (V. 24—27.). Vgl. Weish. 14, 21 ff. V. 24. *καί*] obschon nach *διό* bei P. nicht ungewöhnlich (15, 22. 2 Cor. 4, 13. 5, 9. Phil. 2, 9.), fehlt es doch h. und 4, 22. in guten alten Zeugen (*Lachm.* T.): man hat es wahrsch., um die Rede mehr zu füllen, hinzugesetzt. *παρέδωκεν*] was natürliche, sittliche Folge war, betrachtet der Ap. als Fügung, nicht bloss Zulassung (*Chrys. Theod.*), Gottes, weil die Menschen darin von einer gewissen Gewalt der Gemeinschaft und Ueberlieferung, also vom Schicksale, abhängig waren, ohne desswegen unfrei zu seyn. Diese Ansicht ist nicht bloss jüdisch, sondern allgemein wahr vom absoluten Standpunkte der Religion aus (*Rück. Reich. Kölln.* missdeuten sie). Das Verb. ist zu verbinden mit *εἰς ἀκαθαρσίαν in Unzucht*, Unkeuschheit, *hin. ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῶν καρδιῶν αὐτῶν*] bezeichnet einen Mittelgedanken (es mit *παρέδωκεν* zu verbinden, indem man *ἐν* für *εἰς* nimmt [*Bez. Thol.*], ist unzulässig): ist auch *ἐν* nicht gerade *durch, mittelst*, sondern *bei*, einen Zustand anzeigend, so sind die Begierden doch als Mittel oder Anlass gedacht. Der Gedanke ist: durch den Götzendienst waren Begierden entstanden, und daraus entstanden Laster. *Kölln.*'s Erkl.: *er gab sie in ihren Beg.* (*ἐν* von der Art und Weise, wie sie Gott hingab) *der Unkeuschheit hin*, d. h. er machte, dass ihre Begierden unkeusch wurden, ist darum unzulässig, weil *ἐπιθυμίαι böse Begierden* bezeichnet, und diese schon vorausgesetzt, nicht erst als entstehend gedacht werden. *τοῦ ἀτιμάζεσθαι κτλ.*] Nimmt man wie gew. dieses Verb. als Med. (*Theoph. Bez. Grot.* u. A. Vulg. *Luth.*) und liest *αὐτῶν ἐν ἑαυτοῖς*; so entsteht der beste Sinn: *so dass sie ihre Leiber unter einander schändeten* (vgl. V. 27. und zur Construction AG. 7, 19.). Dass das Med. sonst nicht vorkommt, ist eine Schwierigkeit, die durch jene Autoritäten gehoben wird. Die *Lachm.* LA. *αὐτοῖς* st. *ἑαυτοῖς* ist nicht genug bezeugt. Nimmt man *ἀτιμάζεσθαι* als Pass., so verdient die Erklärung den Vorzug: *dass* (damit) *ihre Leiber unter einander geschändet würden* (*Kopp. Böhm. Rück. Reich.*). *Win.* §. 45. S. 301. macht *τοῦ ἀτιμάζ.* von *ἀκαθ.* abhängig: *eine solche Wollust, dass* etc. und *Fr.*, abweichend von Comm. in Matth. p. 844. billigt diese Erklärung mit der Modification, dass er *ἀκαθ.* in Gedanken wiederholt wissen will. Ihr steht aber entgegen, dass dasjenige, worin das Laster bestanden habe, als ein Leiden, nicht ein Thun, bezeichnet seyn soll. — V. 25. geht auf V. 23. zurück. *οἵτινες*] *als welche, sie welche*, erklärend. *μετήλλαξαν*] wie *ἤλλαξαν* V. 23. *τὴν ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ*] *die Wahrheit, Wirklichkeit, τὸν ἀληθινὸν θ.* (1 Thess. 1, 9.), *das wahre Wesen Gottes*, vgl. *τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ* V. 23. (*Seml. Kopp. Fl. Rück. Fr.*). Wäre dieser Parallelismus und der Gegensatz mit *ψεῦδος* = שֶׁקֶר, welches, wie הֶבֶל, von Götzen vorkommt (Jer. 16, 19.), nicht: so wäre freilich zu erklären: *wahre Erkenntniss von Gott* (*Seb. Schm. Beng.*); doch ist diese Erklärung nicht einzig nothwendig (*Reich. Kölln.*), vgl. die latein. Parallelen über veritas rei, naturae bei *Elsn.* *ἐσεβάσθησαν*] med. *coluerunt*, nehmen Manche mit *Hesych.* absolute für *σεβάσμασι προσεκύνησαν*; ein-

facher bezieht man es mit ἐλάτρ. auf das Folg., obgleich der erforderliche Acc. durch den von ἐλάτρ. regierten Dat. verdrängt ist. παρὰ τὸν κτίσαντα] eig. *mehr als den Schöpfer, vor dem Sch.* (14, 5. Luk. 13, 2.), dem Sinne nach aber s. v. a. mit Vorbeigehung d. Sch.; der Vorzug ist Ausschliessung, vgl. מִן 1 Mos. 38, 26. ἤ Luk. 18, 14. *Kopp. Böhm. Fr.: wider d. Sch.* (?) Gleichsam einen Unwillen gegen diese Verletzung des Schöpfers spricht die Doxologie aus. εὐλογητός] *preiswürdig*, nicht: *gepriesen* trotz der Entweihung durch die Heiden (*Chrys. Theoph.*). — V. 26. geht der Ap., obgleich anschliessend an V. 25., zu V. 24. zurück, und gibt eine Ausführung davon. πάθη ἀτιμίας] *schändliche Lüste*, stärker als ἀκαθαρσίαν. — χρῆσιν] *usum venereum*. Weiber, die solches thaten, hiessen *tribades* (*Mart.* 1, 91.), *frictrices* (*Tertull.*).— V. 27. Die LA. δέ st. τε, welches mit τε V. 26. wie *sowohl als auch* correspondirt, ist durch hinreichende Zeugnisse (*Lachm.*) und durch das häufige Vorkommen des δὲ καί bei ὁμοίως (1 Cor. 7, 3. Jak. 2, 25. Matth. 26, 35. u. a. St.) gesichert, und macht ein Anakoluth. Statt ἄῤῥενες l. nach BDG, wie nachher und wie gew. im N. T., ἄρσενες (*Lachm. Fr.*). τὴν ἀσχημοσύνην] *die* (bekannte oder gewohnte) *Schande*, d. i. schändliche Wollust. τὴν ἀντιμισθίαν] *die Vergeltung*, eben in dieser Schande, nicht in deren Folgen, welche wenigstens nicht zunächst darunter gedacht sind. τῆς πλάνης αὐτῶν] *ihrer Verirrung*, näml. der Abgötterei. Wollüstlinge dieser Art hiessen ἀρσενοκοῖται, und die, welche sie missbrauchten, μαλακοί, παθικοί (1 Cor. 6, 9.).

V. 28—32. *Zweitens: alle Art von Ungerechtigkeit und Laster.* V. 28. καθώς] *so wie;* der Vergleichungspunkt ist der des Grundes und der Folge (Joh. 17, 2.). οὐκ ἐδοκίμασαν] *non dignati sunt.* δοκιμάζειν *prüfen*, dann *für erprobt, würdig halten* (1 Cor. 16, 3.); mit dem Inf. *Joseph.* Antt. II, 7, 4. ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει] *in der Erkenntniss haben*, festhalten. εἰς ἀδόκιμον νοῦν] *in unwürdige*, verworfene *Gesinnung*, Wortspiel mit ἐδοκίμ. ἀδόκιμος, eig. *unannehmbar*, dann *verwerflich* (1 Cor. 9, 27.), h. im stärksten Sinne; nicht *judicii expers* (*Bez.*). τὰ μὴ καθήκοντα] *indecora, inhonesta*, vgl. καθήκω AG. 22, 22. — V. 29. πεπληρωμένους] schliesst sich an αὐτούς an, ist aber die Folge des παρέδωκεν; nach *Fr.* hängt es vom vorhergeh. Inf. ab (?). Der folg. Katalog von Lastern ist unsystematisch, jedoch steht ἀδικίᾳ gleichsam als Hauptbegriff voran. πορνείᾳ] kann der Ap. nicht geschrieben haben, weil die Sünden der Unzucht schon vorher abgehandelt sind; und wirklich fehlt es in ABC u. a. Z.; in andern steht es nach πονηρίᾳ; in D*EG u. a. nach κακίᾳ, dagegen fehlt πονηρίᾳ, aus dem jenes wohl entstanden seyn mag. πονηρίᾳ] *böse Gesinnung* und Handlungsweise überhaupt (AG. 3, 26.), ähnlich der ἀδικία, vgl. die Gegensätze Matth. 5, 45. κακίᾳ] ebenfalls ein allgemeiner Begriff (AG. 8, 22 f.); viell. *Bosheit* (Eph. 4, 31.). φθόνου] und φόνου stehen des Gleichklangs wegen neben einander. κακοηθείας] *Tücke, malignitas* (Vulg.). — V. 30. ψιθυριστάς] *Zischler*, heimliche Verläumder. καταλάλους] *offene Verläumder*, Angeber. θεοστυγεῖς]

Man hat (nach Analogie des von *Suid.* gemachten Unterschiedes zwischen *θεομισής*, *ὑπὸ θεοῦ μισούμενος*, und *θεομίσης*, *ὁ μισῶν τὸν θεόν*) *θεοστύγεις* schreiben und es active erklären wollen, was allerdings dem Zusammenhange angemessener wäre; allein diese Unterscheidung ist unerwiesen, und *Suid.* selbst gibt dem *einen* Worte *θεοστυγεῖς* die passive und active Bedeutung: letztere nehmen *Oecum. Bez.* u. A. h. an, aber mit Unrecht (*Fr.*): in der That reicht die passive: *gottverhasst*, als den höchsten Grad von Ruchlosigkeit bezeichnend, aus. *ὑβριστάς*] *übermüthig*, *frevelhaft;* P. nennt sich selbst so als ehemaligen Verfolger 1 Tim. 1, 13. *ὑπερηφάνους*] *hoffärthig*, *stolz*. *ἐφευρετὰς κακῶν*] *erfinderisch*, sinnreich, *in Bubenstücken*. *Tacit.* Ann. IV, 11.: Sejanus . . . . facinorum repertor. *Virg.* Aen. II, 161. scelerumque inventor Ulixes. 2 Makk. 7, 31. von Antiochus Epiph.: *πάσης κακίας εὑρετής*. — V. 31. *ἀσυνέτους*] *unverständig* (V. 21.), h. wie 10, 19. = נָבָל *thöricht*, *gottlos*, wahrsch. durch das Streben nach Gleichlaut herbeigeführt. *ἀσυνθέτους*] *bundbrüchig*, treulos = בֹּגֵד. *ἀστόργους*] *lieblos*, eig. ohne Zärtlichkeit gegen Kinder und ohne Liebe gegen Eltern. *ἀσπόνδους*] *unversöhnlich*, fehlt in den Hauptdenkmälern des alten Textes. — V. 32. schliesst der Ap. das Gemälde der Unsittlichkeit der Heiden damit, dass er dieselbe, die er V. 28. als eine Strafe für die Abgötterei bezeichnet hat, nun als Gewissenlosigkeit, als freches Widerstreben gegen das göttliche Gesetz und als Lust am Bösen, mithin zugleich den höchsten Grad und die Strafbarkeit derselben darstellt. *οἵτινες*] wie V. 25. *τὸ δικ. τ. θ. ἐπιγνόντες*] *obschon sie — — wohl erkannt hatten*, wohl kannten. *δικαίωμα*] = מִשְׁפָּט, *Gesetz*. *ὅτι τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσίν*] *dass die*, *so dergleichen* (V. 29 ff.) *thun*, *des Todes würdig sind*, Inhalt des göttlichen Gesetzes, nicht mit *Griesb.* in Klammern einzuschliessen. Woher kannten sie es? Die Antwort liegt in 2, 14 f. Der Ap. meint das *Naturgesetz* (*Ust.*, gegen ihn vergeblich *Kölln.*). *θάνατος*] Strafe überhaupt, wie מָוֶת 2 Sam. 12, 5.; doch kann auch h. schon der spätere tiefere Sinn (6, 23.) angewendet werden. *ἀλλὰ καὶ συνευδοκοῦσι κτλ.*] bezeichnet den höchsten Grad von sittlicher Verdorbenheit; denn Viele, die das Böse thun, missbilligen es noch an Andern.

Die Schilderung des Ap. von der Verdorbenheit der Heiden ist stark, aber wahr 1) in Ansehung der unsittlichen Natur des Götzendienstes, welcher besonders der Wollust förderlich war; 2) wenn wir auf die *Masse* der heidnischen Völker und den in ihnen vorherrschenden Geist sehen. Dass der Ap. den Heiden nicht alle Sittlichkeit abspricht, zeigen die Stellen 2, 14. 26. Dass das christliche Leben theilweise eine ähnliche Verderbniss zeige, muss man zugestehen; allein das hebt nicht die Wahrheit dessen auf, was der Ap. behauptet. Uebrigens hat seine Schilderung den Zweck, das allgemeine Schuldgefühl der Menschen zum Bewusstseyn zu bringen.

II, 1—III, 20. *Auch die Juden sind strafbar, und unterliegen dem göttlichen Gerichte.* Der Ap. hat, indem er diese hochwichtige Wahrheit vorträgt, mit dem sittlich-religiösen Stolze

der Juden zu kämpfen, welche sich, im Vertrauen auf ihr Gesetz, für besser, als die Heiden, hielten, und diese verdammten. Daher knüpft er gleich an diese Verdammungssucht an: II, 1—11.: *die Juden sollen die Heiden nicht verdammen, da sie ja dasselbe thun, und das unparteiische Gericht Gottes Alle, Juden und Griechen, trifft.*

V. 1. διό] *darum*, Folgerung aus dem im vor. V. aufgestellten Strafgesetze Gottes. ὦ ἄνθρωπε πᾶς ὁ κρίνων] *o homo quisquis judex sedes*, i. e. etiamsi sis Judaeus (*Fr.*). Dass der Ap. h. schon die Juden, nicht die Heiden, heidnische Obrigkeiten (*Chrys. Theoph. Grot.* u. A.), meine, wird heut zu Tage (ausser von *Olsh.*) nicht mehr in Abrede gestellt; denn V. 12. tritt der Gegensatz der Heiden und Juden deutlich heraus, und V. 17. wird der Jude genannt. Auch ist das κρίνειν, *richten*, mit dem Nebenbegriffe des Verdammens, Sache des jüdischen Nationalstolzes. Der Grund der anfänglich unbestimmten Bezeichnung liegt nicht in der Absicht des Ap. die Juden zu schonen (*Rück.*), sondern in der von 1, 18. an beobachteten Weise die Sache, nicht die Personen oder Völker zu bezeichnen. V. 17. ist es wohl zufällig (*Fr.*), dass er die Juden namentlich bezeichnet, aber der Fortschritt der Rede brachte es nothwendig mit sich, dass er sie durch ihre religiöse Eigenthümlichkeit genauer bemerklich macht. ἐν ᾧ] *indem, dum* (*Rück.*); Vulg. *in quo*, i. e. in qua re, *Luth. worinnen*, (so *Fr.* nach 14, 22.). — V. 2. οἴδαμεν] *wir wissen*, es ist bekannt. δέ, wofür einige Codd. und Verss., keinesweges logisch nothwendig, γάρ lesen, ist anschliessend: „denn du thust dasselbe etc.; wir wissen *aber* etc. atqui scimus." τὸ κρίμα] *Urtheilsspruch* oder *Gericht*. ἐστὶ κατὰ ἀλήθειαν] *ist der Wahrheit gemäss*, unparteiisch gerecht, κ. ἀλήθ. als Umschreibung des Adj. = ἀληθές genommen, vgl. Gal. 1, 11. ἐστὶ κατὰ ἄνθρωπον (*Reich.*). Die andere Erklärung, wornach κατ. ἀλ. adverbialiter (*Fr.* ut justitiae norma flagitat; falsch *Raph. Kopp.* re vera) genommen wird, hat die Schwierigkeit, dass man wohl nicht sagen kann: τὸ κρίμα ἐστὶ ἐπί τινα, *das Urtheil findet Statt gegen J.;* AG. 4, 33. 5, 5. sind schwerlich Parallelen. — V. 3. Der Jude könnte nun, aus falschem Vertrauen auf die Liebe Gottes zu seinem Volke, wähnen, dass *er* (σύ mit Nachdruck) dem Gerichte entgehen werde: dagegen das neue Argument mit δέ. — V. 4. *Oder* (ἤ setzt einen andern Fall, begegnet einem Einwurfe, weist eine falsche Ansicht ab, oder führt einen andern Grund ein, und ist bei Fragen häufig, vgl. 3, 29.) wenn Gott wirklich Nachsicht hat, könnte er leichtsinnig werden. πλοῦτος τῆς χρ. *Fülle*, Grösse, *der Güte*, vgl. 9, 23. 11, 33. Eph. 1, 7. ἀνοχή, *Nachsicht* (3, 26.). μακροθυμία, Gegensatz von ὀξυθυμία, *Langmuth* (9, 22.). ἀγνοῶν] *nicht wissend*, aber nicht unwillkürlich und ohne Schuld (vgl. 6, 3. 10, 3. 1 Cor. 14, 38.): also s. v. a.: *nicht wissen wollend*, nicht beachtend, was es jedoch nicht geradezu heisst. ὅτι — ἄγει] dass die Güte Gottes keinen andern Zweck hat, als dich zur Busse zu führen. — V. 5. θησαυρίζειν gleichsam als einen Schatz anhäufen, vgl. Spr. 1, 18., LXX: θησαυρίζειν ἑαυτοῖς κακά. — ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς]

nicht = εἰς ἡμέραν; mit ὀργὴν verbunden, bezeichnet es den Zeitpunkt, wo der Zorn losbricht. ἡμ. ὀργ. = יוֹם אַף, Zeph. 2, 2. ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τ. ϑ.] Die LA. ἀποκ. καὶ δικ. τ. ϑ. hat zwar viele, aber nicht die ältesten Zeugen für sich: nach ihr steht ἀποκάλυψις für sich in der Bedeutung, wie 2 Thess. 1, 7. 1 Cor. 1, 7. ἀποκ. Ἰησ. Χρ., h. nur auf Gott bezogen; nach *Orig. Theoph. Rück.* falsch: von der Enthüllung der verborgenen menschlichen Gedanken und Handlungen (V. 16.). Nach der gew. LA. ist ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τ. ϑ. zu verbinden: *der Offenbarung des gerechten Gerichts G.;* dieses Gericht wird dann in die Wirklichkeit und Erscheinung treten. Falsch zieht *Lachm.* V. 5. zu der V. 4. enthaltenen Frage, so dass V. 6. nachhinkt. — V. 6. Der (materiale) Maassstab dieses Gerichts sind die Werke, d. h. die Handlungen, der Menschen, womit keinesweges der Rechtfertigungslehre des Ap. widersprochen wird; denn diese hebt die ursprüngliche sittliche Zurechnung nicht auf, sondern setzt sie voraus, und macht das Ergebniss derselben, dass kein Mensch dem göttlichen Gesetze Genüge leistet, zur Vollendung des sittlichen Charakters durch den Glauben geltend. Fälschlich nehmen *Thol.* und *Kölln.* die Wahrheit, dass die wahre Sittlichkeit aus dem Glauben kommt, zu Hülfe, um den anscheinenden Widerspruch zu lösen; denn h. spricht der Ap. nicht vom christlichen Standpunkte aus, und kann an den Glauben nicht denken (*Ust.*). Nur muss so viel zugegeben werden, dass nach seiner Ansicht durch gute Werke das V. 7. genannte Ziel nicht ganz erreicht werden kann; und er selbst würde dieses zugegeben und ausgesprochen haben, wenn ihn der Gang der Rede darauf und nicht vielmehr auf die Herausstellung der Idee der Zurechnung geführt hätte. Vgl. die (nicht immer richtige) Beurtheilung der verschiedenen Meinungen bei *Reich.*, welcher h. die Regel der allgemeinen sittlichen Weltordnung, in der Rechtfertigungslehre aber eine theilweise Aufhebung derselben, eine Amnestie, findet. Aber diese sonderbare Vorstellungsform abgerechnet, ist das eben unsre von ihm bestrittene Meinung. — V. 7 f. Es gibt h. nur *eine* zulässige Construction, die, wornach *Griesb.* interpungirt hat. Zu dem Verb. ἀποδώσει V. 6. gehören zwei verschiedene Acc., die entgegengesetzten Arten des Lohnes; der eine ist: ζωὴν αἰώνιον, der andere: ϑυμὸν καὶ ὀργήν, hat sich durch Constructionswechsel in einen Nominat. verwandelt, mit hinzugedachtem ἔσται. Eben so gehören dazu zwei verschiedene Dat.: der eine τοῖς μὲν — — ζητοῦσι, der andere τοῖς δὲ — — ἀδικίᾳ. Zu τοῖς μὲν ζητοῦσι gehören δόξαν κ. τιμ. κ. ἀφϑ. als Acc., und καϑ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγ. als Adverb. *Kn. Fr.* nehmen τοῖς — ἀγαϑοῦ zusammen und δόξαν — — ζητοῦσι als Apposition dazu; aber die Redensart οἱ καϑ' ὑπομονὴν ἐργ. ἀγ. sc. ὄντες ist durch οἱ κατὰ σάρκα ὄντες 8, 5. nicht gerechtfertigt. *Oecum.* (ed. Paris. p. 221.) construirt durch Annahme eines Hyperbaton so: τοῖς — — ἀγαϑοῦ ζητοῦσι ζ. αἰών. ἀποδώσει δόξ. κ. ἀφϑ. (vgl. ein anderes Referat bei *Fr.*). Aehnlich *Reich.*, nur dass er καϑ' ὑπομονὴν ἐργ. ἀγ., wie vorher κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ, als Regel des Gerichts nimmt; aber das ζητοῦσι ζ. αἰών. hinkt unerträglich nach. δόξα, *Würde*, *Herrlichkeit*,

Seligkeit, *τιμή*, *Ehre*, Anerkennung, *ἀφθαρσία*, *Unvergänglichkeit* (vgl. *στέφανον ἄφθαρτον* 1 Cor. 9, 25.) bezeichnen alle drei, von verschiedenen Seiten, dasselbe, näml. die sittliche Bestimmung oder die sittlichen Güter; und *ζωὴ αἰώνιος* den ganzen diese Bestimmung und diese Güter einschliessenden Lebenszustand, jedoch als Sache der Vergeltung und Zurechnung. *καθ' ὑπομονὴν ἔργ. ἀγ.*] *vermöge*, *durch Ausdauer in guten Werken*, vgl. *ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος* 1 Thess. 1, 3. *ἔργον*, das sittliche Handeln überhaupt, vgl. Jak. 1, 4. *ἔργον τέλειον.* — *τοῖς δὲ ἐξ ἐριθείας*] sc. *οὖσιν*, *denen*, *die der Widerspenstigkeit angehören*, d. i. damit umgehen (Phil. 1, 16.), vgl. *οἱ ἐκ περιτομῆς*, *ἐκ νόμου*, *ἐκ πίστεως*, 3, 26. 4, 12. 14. Gal. 3, 7.; *εἶναι ἐκ τῶν κάτω* Joh. 8, 23. *ἐριθεία* leiten *Rück*. *Fr*. (exc.) nicht, wie gew., von *ἔρις* und *ἐρίζειν*, (*Theoph*. *ἐριθεία λέγεται ἡ φιλονεικία*), sondern von *ἔριθος*, *Lohnarbeiter*, ab, und geben ihm die Bedeutungen: *Lohnarbeit*, *Lohn-*, *Selbst-*, *Partei-*, *Ränkesucht*; vgl. 2 Cor. 12, 20. Gal. 5, 20., wo es von *ἔρις* geschieden und neben *ζῆλος*, in l. St. noch neben *διχοστασίαι* und *αἱρέσεις*; Phil. 2, 3., wo es neben *κενοδοξία*, Phil. 1, 16., wo es im Gegensatze von *ἀγάπη* vorkommt. *οἱ ἐξ ἐριθ.* sind nach *Fr*. eig. malitiosi fraudum machinatores, s. homines nequam. Dagegen macht *Reich*. die gew. (wenn auch unrichtige) Ableitung, die Verwandtschaft mit *ἐρεθισμός* = מַמְרֶה 5 Mos. 21, 20. 31, 27. neben *οὐχ ὑπακούειν*, und die Bedeutung *Widerspenstigkeit* geltend, die auch h. allein passend ist, wie das Folg. zeigt. *τῇ ἀληθείᾳ*] vgl. 1, 18. *τῇ ἀδικίᾳ*] vgl. 1, 19. *θυμὸς κ. ὀργή*] *Grimm und Zorn*, Verstärkung des Begriffs Zorn = Strafe. *Fr*. zu bestimmt: excandescentia et ira, i. e. ira quae non continuo sedatur sed perdurat (*θυμ.* vom schnellaufglühenden, *ὀργ.* vom dauernden Zorn) und nach der and. LA.: *ὀργὴ κ. θυμός:* ira et vehemens quidem. — V. 9 f. wiederholt, bestätigt und verdeutlicht der Ap. das Gesagte in umgekehrter Ordnung, zu welcher ihn der Antrieb den zuletzt ausgesprochenen Gedanken der Strafe zu verstärken führt. *θλίψις κ. στενοχωρία*] jenes eine bedrängende Lage; dieses die Stimmung der Angst und Beklemmung, vgl. 2 Cor. 4, 8. *θλιβόμενοι, ἀλλ' οὐ στενοχωρούμενοι.* Beides, wie h., Jes. 8, 22. 30, 6. LXX. *πᾶσαν ψυχήν*] nach *Rück*. nicht blosse Umschreibung, wie 13, 1. = כָּל־נֶפֶשׁ אָדָם, sondern wirklich die Seele, als den leidenden Theil, bezeichnend; aber wäre diess der Fall, so müsste es heissen *ἐπὶ ψυχὴν παντὸς ἀνθρ.*, oder *ἐπὶ πᾶσαν ψ. ἀνθρώπων*. *Fr*. bemerkt, dass man sich die Leiden der Verdammten körperlich gedacht habe; aber diess trifft nicht, da *ψυχή* der Sitz der Empfindung ist. *κατεργάζεσθαι* = *ἐργάζεσθαι* (*Rück*.); nach *Fr*. im schlechten Sinne *verüben*, vgl. aber 7, 15—20. Jak. 1, 20. 2, 9. Matth. 7, 23. *Ἰουδαίου*—*Ἕλληνος*] nähere Bestimmung des *ἕκαστος* V. 6. *πρῶτον*] vgl. 1, 16.: h. besteht der Vorzug in der bessern Erkenntniss des Gesetzes.

V. 12—16. *Alle werden gerichtet*, *obgleich nach* (formal) *verschiedenem Maassstabe*. — V. 12. *ἀνόμως*] = *χωρὶς νόμου*, näml. das mosaische, vgl. *οἱ ἄνομοι* 1 Cor. 9, 21. Das erste Mal ist der Gedanke: wider das Vernunftgesetz (V. 14.), das zweite Mal: nach

demselben, nicht: nicht nach der Schärfe des Gesetzes (*Rück.*). καὶ ἀπολοῦνται] Nach *Rück.* dient καί zur Bezeichnung des Verhältnisses der Folge zum Grunde, d. h. dass aus dem ἀνόμως ἁμαρτάνειν das ἀνόμως ἀπόλλυσθαι folgt (*Fr.*). Richtiger: καί stellt das ἀπόλλ. gleich dem ἁμαρτ. unter die Bedingung des ἀνόμως. Uebersetze: *die werden auch umkommen ohne Gesetz;* nicht: *die werden auch ohne Gesetz umkommen.* ἀπόλλυσθαι, Gegensatz von σώζεσθαι 1, 16. Nicht ohne Bedeutung ist dieser von den Heiden gebrauchte starke Ausdruck, während der mildere κριθήσονται von den Juden steht. ἐν νόμῳ] *bei*, unter *dem Gesetze*, näml. dem mosaischen; der Art. fehlt. διὰ νόμου] *mittelst des Gesetzes*, welches der Maassstab ist. — V. 13. ist eine Bestätigung des letztern Gedankens, zur Beherzigung für die Juden, welche sich durch ihren religiösen Stolz täuschen konnten. ἀκροαταί] *Hörer* (weil das Gesetz vorgelesen wurde), *Wisser*, vgl. *Joseph.* Antt. V, 1, 26.; derselbe Gegensatz Jak. 1, 22 f. 25. δίκαιοί (εἰσι) παρὰ τῷ θεῷ = δικαιωθήσονται] vgl. Anm. z. 1, 17. 2, 6. τοῦ vor νόμου ist beide Mal unächt, und aus Correctur entstanden; der Art. fehlt h., wie V. 12. — V. 14. 15. enthalten nach *Calv. Kopp. Fl.* die Bestätigung des ersten Theils von V. 12., näml. dass die Heiden auch ohne positives Gesetz gerichtet werden, durch den Gedanken, dass sie auch ohne ein solches ein Gesetz, näml. ein inneres, haben. Allein sowohl das γάρ als das τὰ τ. νόμου ποιεῖν nöthigt zur Verbindung mit V. 13. (*Rück. Kölln. Fr.*). Indess kann die Verbindungsweise nicht die seyn: „Generatim dixi ὅτι οἱ ποιηταὶ τοῦ νόμου δικαιωθήσονται, atque ita ut ne gentiles quidem excluderem (V. 13.): quando enim pagani legis mos. ignari naturâ magistrâ legis mos. praeceptis satisfaciunt, ipsi sibi legis quam non habent, vicem explent, ac licet proinde de τοῖς ποιηταῖς τοῦ νόμου in universum ita loqui, ut etiam gentiles in eorum numero ponantur“ (*Fr.*). Denn, um diesen Gedanken auszudrücken, hätte P. sagen müssen: Denn, obgleich die Heiden kein Gesetz haben, so thun doch Manche unter ihnen das was es befiehlt. V. 14. 15. gehen aber ganz darauf aus, eine Regel der Zurechnung für die Heiden zu begründen: dass sie sich selbst Gesetz seien, dass das Werk des Gesetzes ihnen ins Herz geschrieben, dass die Stimme des Gewissens in ihnen laut sei. Die wahre Verbindung ist diese. Der Ap. wollte V. 12. 13. die zwei Doppelgegensätze aufstellen: 1) die Zurechnung der Sünde, welcher a) die gesetzlosen Heiden, b) die unter dem Gesetze lebenden Juden unterworfen seien; 2) die Zurechnung des Guten, welche beiden Theilen zukomme. Den ersten nun, die nach verschiedenem Maassstabe geschehende Zurechnung des Bösen, drückt er vollständig V. 12. aus; vom zweiten aber, der die Zurechnung des Guten betrifft, fasste er nur die Beziehung auf die Juden auf, und zwar in der Form eines Widerspruches gegen das von diesen überschätzte Wissen des Gesetzes. Daher holt er V. 14. die Beziehung auf die Heiden nach, indem er das Mittelglied im Sinne hatte: „das gilt auch von den Heiden“, worauf sich γάρ bezieht. Aber er verfolgte nicht sowohl den Gedanken: auch die Heiden werden gerechtfertigt, als den Grund-

satz, dass sie sowohl für das Gute als das Böse eine Regel der Zurechnung in sich tragen. V. 15. schlägt offenbar die Beziehung auf das Böse vor, so dass dieser V. in V. 12. zurückgreift. — V. 14. ἔθνη] *die Heiden:* der Art. ist weggelassen, weil das Wort schon an sich bestimmt genug war, vgl. 3, 29. 9, 24. 30. 1 Cor. 1, 23.; *Kopp. Fr.: (manche) Heiden* (?). φύσει] *von Natur*, eig. durch Natur, ohne positives Gesetz, mithin aus innerem Triebe, naturâ magistrâ (*Fr.*); τοῖς φυσικοῖς ἑπόμενα λογισμοῖς (Schol. Matth.). And. (*Ust. Beng. Rück.*) ziehen es zu ἔχοντα, aus dem Grunde, weil das Wort sonst bei P. nie einen Trieb, sondern immer einen Zustand bezeichne (V. 27. 11, 21. Gal. 2, 15.). Aber 1 Cor. 11, 14. bezeichnet es allerdings die Natur, insofern in ihr Gefühle und Triebe liegen: sodann ist diese Verbindung theils müssig und schleppend, theils verwirrend. φύσις bezeichnet bei P. den Zustand vor und ausser der christlichen Erlösung (Gal. 2, 15.); aber hätte er das Wort in diesem Sinne mit νόμον ἔχειν in Verbindung gebracht, so hätte er an den griechischen Gegensatz φύσις und θέσις (*Wetst.*) erinnert und den nichts sagenden Gedanken veranlasst, dass die Heiden ausser dem Gesetze kein Gesetz gehabt hätten. τὰ τοῦ νόμου] *das vom Gesetze Gebotene*, was zum Gesetze gehört; nicht *was das Gesetz thut*, näml. Gebieten und Verbieten (*Bez. Wetst. Elsn.*). Der Ap. setzt voraus, dass die Heiden wirklich das Gesetz thun können (ὅταν c. conj. praes. von einem Falle, der eintreten kann, *Win.* §. 43. 5.), und scheint somit seiner Lehre von der Unerfüllbarkeit des Gesetzes und der Strafbarkeit aller Menschen zu widersprechen, wesswegen man sowohl das ἔθνη (s. vorh.), als das τὰ τοῦ νόμου (*Rück.*) auf nur einen Theil hat einschränken wollen; allein die Einschränkung liegt eher in dem ὅταν — ποιῇ, welches nur eine Möglichkeit oder einzelne mögliche Fälle anzeigt. V. 26. braucht der Ap. bei einer ähnlichen Vorstellung ἐάν mit dem Conj., welches ebenfalls eine objective Möglichkeit anzeigt. (*Fr.* u. A. nehmen ὅταν für *quandoquidem*, vgl. Joh. 9, 5., was aber wenigstens nicht nöthig ist.) Dass nun die Heiden gewisse einzelne Tugenden hatten, dass auch Einzelne einen hohen Grad von Sittlichkeit überhaupt erlangen konnten, braucht der Ap. nach seinem Systeme durchaus nicht zu leugnen; Cap. 1, 18—32. bezieht sich nur auf die Masse der Heiden, und wenn er 3, 9. alle Heiden für sündhaft erklärt, so verträgt sich das wohl mit der Anerkennung gewisser Spuren von Sittlichkeit. Statt ποιῇ l. *Lachm.* nach AB *Orig.* u. a. ποιῶσιν, vgl. *Win.* §. 47. 3. ἑαυτοῖς εἰσι νόμος] *sind sie sich selbst Gesetz*, d. h. Gesetzgeber (*Theod.*), näml. durch das Gewissen, nach dem Folg. *Fr.* nach seiner Auffassung von ὅταν muss vorher ergänzen δῆλον ὅτι. — V. 15. οἵτινες] *sie, welche*, erklärend, oder begründend, wie 1, 25. 32. ἐνδείκνυνται] *beweisen*, an den Tag legen (2 Cor. 8, 24.), eben durch ihr Thun, nach dem Vor.; And. (*Thol.*): durch das Zeugniss des Gewissens, nach dem Folg., wo dann die Gen. abs. die Art angäben, wie sie es zeigten, was schon hart ist (nach *Fr.* hätte der Ap. dann schreiben müssen: οἵτινες ἐνδείκνυνται τ. ἔργ. — αὐτῶν τὴν συνείδησιν ἔχοντες καὶ μεταξὺ ἀλλήλων τοὺς λογισμοὺς

κτλ.); noch mehr aber ist es, dass ἐνδείκνυνται, was eine Thätigkeit bezeichnet, vom unwillkürlichen Zeugnisse des Gewissens verstanden seyn soll; endlich gehören die WW. συμμαρτυρούσης κτλ. zu V. 16. τὸ ἔργον τ. νόμου] ist nicht Umschreibung des Begriffs Gesetz (*Wolf*, *Schleusn.*), nicht Inhalt des G. (*Thol.*), nicht Geschäft des G. zu gebieten und verbieten (*Grot.*), sondern *das Werk des Gesetzes*, welches das Gesetz vorschreibt = τὰ τοῦ νόμου V. 14.; der Sing., wie V. 7., umfassender, als der Plur. γραπτόν] = γεγραμμένον, Anspielung an die mos. Gesetztafeln. Ein begleitender Umstand, der dieses noch mehr ins Licht setzt, ist nun das Urtheil des Gewissens, welches nicht mit *Thol.* für eins mit dem ἔργον γραπτόν zu nehmen ist, indem ja auch nach der Natur der Sache das angeborne Sittengesetz im Gewissen bloss zum Bewusstseyn kommt. συμμαρτυρεῖν nicht = μαρτυρεῖν; sondern es bezieht sich auf das ποιεῖν τ. τοῦ νόμ. (una testari), vgl. Röm. 8, 16. 9, 1. (*Fr.*); nach ***Rück.*** auf das handelnde Subj. (suppl. αὐτοῖς), und hat die Bedeutung *für Jemand zeugen* (*Xenoph.* Hell. III, 3, 2., wo aber auch die Bedeutung una testari Statt findet, wie auch VII, 1, 2. *Sophocl.* Philoct. vs. 438.). συνείδησις] h. das nachfolgende *Gewissen*, oder der innere Richter. μεταξὺ ἀλλήλων] *unter*, zwischen *einander*, so dass gleichsam ein Wortwechsel Statt findet, vgl. Matth. 18, 15.: ἔλεγξον αὐτὸν μεταξύ σου καὶ αὐτοῦ. Sprachwidrig ist diese Erklärung nicht (*Kölln.*), weil ja die örtliche Vorstellung des Zwischen leicht übergetragen wird (AG. 15, 9.). Er nimmt μεταξύ in der Bedeutung *während dem* und ἀλλήλων als Obj.: „*und während dem*, dabei, *die Gedanken einander anklagen*" etc. Allein dagegen ist wohl vorzüglich die Stellung des ἀλλήλων. *Kopp.* und *Wahl* nehmen μεταξύ für *postea*, es mit ἐν ἡμέρᾳ verbindend, und construiren ἀλλήλων ebenfalls mit den Particc. Nach richtiger Erklärung stehen κατηγ. und ἀπολ. absolut (*Fr.*). τῶν λογισμῶν] die Gedanken, die selbstbeurtheilenden Stimmen des Innern, welche oft getheilt und von den sündhaften Neigungen bestochen sind. — V. 16. ἐν ἡμέρᾳ ὅτε κτλ.] Die Verbindung dieses V. mit dem vor. ist schwierig, weil derselbe sich auf die Gegenwart, nicht den letzten Gerichtstag bezieht; denn schwerlich sind die Particc. praes. mit *Fr.* geradezu ins Fut. zu setzen. Indessen ist die Verbindung mit V. 12. (*Grot. Reich.*) noch schwieriger, nicht bloss wegen der grossen Unterbrechung, sondern weil V. 13—15. gar nicht die Natur einer Parenthese (*Griesb. Kn.*) haben, indem sie sich ganz eng an V. 12. anschliessen, auch V. 16. kein Zeichen der Wiederanknüpfung vorhanden ist. (Die Parenthese 2 Thess. 1, 10. ist zu kurz, um zu beweisen. Auch 1 Cor. 8, 1—3. beweist nicht.) Die Erklärung ἐν ἡμ. durch εἰς ἡμ. (*Calv. Thol.*) ist ein Nothbehelf. Daher bleibt nichts übrig, als (mit ***Rück.*** vgl. *Win.* §. 64. 2.) anzunehmen, dass die Idee des grossen Gerichtstages, welche dem Ap. seit V. 5. und auch bei V. 12. vorschwebte, h. die Beziehung auf die Gegenwart verdrängt und diejenige auf die Zukunft herbeigeführt hat, was um so eher geschehen konnte, da an jenem Gerichtstage, wo das Verborgene ans Licht tritt (V. 16.), das Gewissen erst ganz frei und

ungetrübt urtheilen wird (vgl. Weish. 5, 3 ff.). *τὰ κρυπτὰ τ. ἀνθρ.*] *die verborgenen Gesinnungen der Menschen*, (1 Cor. 4, 5. 14, 25.). *κατὰ τ. εὐαγγ. μου*] *gemäss meinem Ev.*, der von mir verkündigten Lehre. Es bezieht sich diess nicht auf die Art oder Regel des Gerichts (*Calov.*), sondern auf die Wahrheit der Thatsache, aber nicht gerade (*Orig. Grot. Rück.*) auf *διὰ Ι. Χρ.*, weil die Eigenthümlichkeit der christlichen Lehre vom Gerichte darin bestehe, dass Christus der Weltrichter ist; denn dieser bestimmende Gedanke folgt erst auf die Rückweisung auf das Ev., ist also wohl erst dadurch herbeigeführt und in dieser Folge zu fassen (*Fr.*). *διά* bezeichnet J. als Mittler, a'- Werkzeug Gottes.

V. 17—24. *Der Stolz der Juden auf ihr Gesetz und ihren Gott im grellen Widerspruche mit ihrer Unsittlichkeit, wodurch sie Gott entehren.* Den Stolz der Juden hat der Ap. schon V. 1. 13. berührt; in der letzten Stelle hat er den Wahn bestritten, als mache schon die Kenntniss des Gesetzes gerecht: jetzt stellt er nun das Widersinnige und Verwerfliche des Stolzes auf die Kenntniss des Gesetzes und die Verehrung des wahren Gottes bei Uebertretung des Gesetzes ins Licht. — V. 17. Statt *ἴδε* ist nach einer fast vollständigen Zeugenaussage *εἰ δέ* zu lesen: jenes ist eine Correctur, um das Anakoluth oder den Constructionswechsel zu vermeiden. Näml. der Vordersatz V. 17—20. hat keinen Nachsatz, oder das zweite Glied des Gegensatzes: Gesetzeskenntniss nebst dem darauf gegründeten Stolze und Gesetzesübertretung — etwa in der Frage: „warum beobachtest du das Gesetz nicht?" — fehlt: hingegen beginnt die Rede V. 21. aufs Neue (*οὖν* die wiederaufnehmende Partikel), indem der Gegensatz durch eine Reihe von Particc., welche jenem Vordersatze entsprechend das erste Glied des Gegensatzes enthalten — V. 23. tritt dafür das Relat. ein — mit ihren Verbis fin., welche jenen fehlenden Nachsatz ergänzen und das zweite Glied des Gegensatzes enthalten, fragend durchgeführt wird. *Ἰουδαῖος*] Ehrenname, entweder nach der Abstammung von הוֹדָה *preisen*, oder besser nach den Vorzügen, die sich das jüdische Volk in Vergleiche mit den Heiden beilegte. *ἐπονομάζῃ*] *genannt bist*, nicht, wie sonst, *zubenannt* (*Theod.*), was h. nicht passt; jenes auch bei den Griechen und LXX 1 Mos. 4, 17. 25. *ἐπαναπαύῃ*] *stützest dich*, steifest dich, Bezeichnung eines falschen Vertrauens; vgl. Mich. 3, 11. נִשְׁעַן עַל, LXX *ἐπαναπ. ἐπί*; mit dem Dat., wie h., 1 Makk. 8, 12. *τῷ νόμῳ*] Der Art. fehlt bei *Lachm.* und ist wahrsch. unächt, vgl. V. 13. Die Juden steiften sich auf den Besitz und die Kenntniss des Gesetzes, so wie auf die Kenntniss Gottes und das nähere Verhältniss zu ihm. — V. 18. *τὸ θέλημα*] sc. *αὐτοῦ* oder *τοῦ θεοῦ*, was Verss. und Patrr. hinzusetzen. *δοκιμάζεις*] *prüfest*, zu prüfen verstehest. *τὰ διαφέροντα*] *διαφέρειν* hat im N. T. meist die Bedeutung *besser seyn* (Matth. 6, 26.): sonach wäre es h. vom *sittlich Bessern* zu verstehen (*utiliora* Vulg.); aber man muss den Gegensatz mit aufnehmen, also richtig *Theod.: δικαιοσύνην κ. ἀδικίαν, Theoph.: τί δεῖ πρᾶξαι καὶ τί μὴ δεῖ πρᾶξαι.* — *κατηχούμενος ἐκ τοῦ νόμου*] *belehrt* (vgl. Luk. 1, 4.) nicht bloss in der Jugend, sondern fortwäh-

rend (Praes.) *aus dem Gesetze.* Dieser Unterricht ist die Quelle jenes Wissens. — V. 19. *πέποιθάς τε*] *πεποιθέναι* mit oder ohne *ἑαυτῷ* oder *ἐφ' ἑαυτῷ* (Luk. 18, 9.) und mit folg. Inf. (2 Cor. 10, 7.) oder *ὅτι* (Hebr. 13, 18. Luk. 18, 9.), h. mit Inf. und Acc., *die Zuversicht haben, sich zutrauen. τυφλοί, οἱ ἐν σκότει, ἄφρονες, νήπιοι* — alles Bezeichnung der Heiden. *μόρφωσις*] *Gestalt, Abbild* kommt 2 Tim. 3, 5. im übeln Sinne als *Schein* vor, näml. im Gegensatze gegen das Wesen; h. aber in Beziehung auf eine reale Erkenntniss, die im Gesetze gleichsam abgedrückt ist, (wahrhaftes) *Abbild. γνῶσις* und *ἀλήθεια* sind der Sache nach eins: jenes die erkannte Wahrheit, dieses die Wahrheit an sich. (Vgl. über die hohen Begriffe der Juden vom Gesetze Jes. Sir. 24.). — V. 21. Die folg. Sätze werden am nachdrücklichsten als Frage genommen. *ὁ κηρύσσων μὴ κλέπτειν*] Ueber diesen Inf. s. *Win.* §. 45. 2. b. — V. 22. *βδελυσσόμενος*] ganz eigentlicher Ausdruck des Gefühls der Juden, mit dem sie die Götzen (= *βδελύγματα*, תּוֹעֵבוֹת) betrachteten. *ἱεροσυλεῖς*] Der Götzendienst selbst konnte den Juden nicht vorgeworfen werden; statt dessen wirft ihnen P. den Tempelraub, Beraubung heidnischer Tempel vor. Nur diese Erklärung (*Chrys. Theoph. Kopp. Fr.*) liefert einen richtigen, obschon ungeraden Gegensatz, und führt auf historisch wahrscheinliche, obgleich nicht streng zu beweisende (vgl. jedoch AG. 19, 37. *Joseph.* Antt. IV, 8, 10.) Thatsachen. (Auch noch jetzt sind, nach *Mich.*, Juden bisweilen Diebe, und bestehlen christliche Kirchen.) Die Erklärungen: vom Unterschlagen der Abgaben an den jüdischen Tempel (*Grot. Reich.*), vom Schänden des Heiligen im Allgemeinen (*Thol.*), sind willkürlich und verfehlen den Gegensatz. — V. 23. Letzter und umfassender Gegensatz, der aber noch treffender seyn würde, wenn *ἐν θεῷ* (V. 17.) st. *ἐν νόμῳ* stände. Der Gedanke: Gott entehren, rechtfertigt sich (als Gegensatz von Matth. 5, 16.) dadurch, dass die Uebertretung des von ihm gegebenen Gesetzes theils an sich aus Mangel an Ehrfurcht gegen ihn hervorgeht, theils bei Andern eine üble Vorstellung von einem so verehrten Gotte veranlasst. — V. 24. *καθὼς γέγραπται*] Jes. 52, 5. nach den LXX: *δι' ὑμᾶς διαπαντὸς τὸ ὄνομά μου βλασφημεῖται ἐν τοῖς ἔθνεσι,* welche aber durch die Zusätze *δι' ὑμᾶς* und *ἐν τοῖς ἔθνεσι* einen ganz andern Sinn in die Stelle legen, in welcher nach dem Urtexte von der Schmähung Jehova's durch die Heiden die Rede ist.

V. 25—29. *Die Beschneidung ist, ohne Gesetzeserfüllung, von keinem Werthe; die wahre Beschneidung und das wahre Judenthum sind Sache des Geistes und Herzens.* Der jüdische Stolz hielt sich insbesondere an die Beschneidung, das Zeichen des Bundes mit Gott: der Ap. konnte den Einwurf erwarten, dass sie dadurch doch besser, als die Heiden, seien, und diesem begegnet er. — V. 25. *γάρ*] *nämlich*, Beziehung auf den Einwurf. *περιτομή*] *die Beschneidung*, nicht metonymisch für das ganze Judenthum (*Kopp.*), sondern als überschätztes heiliges Merkmal der Juden selbst gedacht. Vgl. Schemoth rabba, Sect. 19. Fol. 138. bei *Schöttg.* ad h. l. *ἀκροβυστία γέγονεν*] *ist Vorhaut*, d. h. ihr Gegentheil, *geworden,*

nützt nicht nur nichts, sondern macht desto unwürdiger. — V. 26. Der entgegengesetzte, durch οὖν als Folgerung ausgesprochene Gedanke, zu desto grösserer Beschämung des Judenstolzes. ἀκροβυστία] = ἀκρόβυστος, wie auch das nachherige Pron. αὐτοῦ auf ein Individuum zurückweist, vgl. V. 27. τὰ δικαιώματα] vgl. 1, 32. λογίζεσθαι εἰς] *als etwas anrechnen*, *ansehen* 4, 3. 9, 8. — V. 27. Fortsetzung der vor. Frage (daher V. 26. ein Komma, nicht Fragezeichen zu setzen), aber Steigerung des Gedankens: die Heiden werden sogar die Juden *richten*, näml. durch die Vergleichung, s. v. a. beschämen. Vgl. Matth. 12, 41 f. ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία] *die von Natur Unbeschnittenen*, die als solche geboren sind. διά] eig. von Vermittelung, h. vom Zustande und von den Umgebungen, wie 4, 11. 14, 20. 2 Cor. 2, 4. Hebr. 9, 12. vgl. *Win.* S. 363. γράμμα] = νόμος γεγραμμένος, ohne weitern Nachdruck (*Fr.* gegen *Rück.*). — V. 28 f. Begründung der bisherigen Behauptung, dass die Beschneidung an sich nichts gelte, durch den Satz, dass Judenthum und Beschneidung etwas Innerliches sei, d. h. etwas Innerliches voraussetze. Was die Construction betrifft, so ist V. 28. das Subj. unvollständig und aus dem Prädicate zu ergänzen, so näml.: οὐ γ. ὁ ἐν τῷ φανερῷ [Ἰουδαῖος], Ἰουδαῖός ἐστιν, οὐδὲ ἡ ἐν τῷ φανερῷ, ἐν σαρκὶ, [περιτομὴ], περιτομή [ἐστιν]; dagegen ist V. 29. das ganze Prädicat aus dem Vor. zu ergänzen: ὁ ἐν τ. κρυπτῷ Ἰουδαῖος, [Ἰουδαῖός ἐστιν] κ. περιτομὴ καρδίας, ἐν πνεύματι, οὐ γράμματι [περιτομή ἐστιν]. Das ἐν πνεύματι, οὐ γράμματι ist (wie ἐν σαρκί V. 28.) Epexegese zu περιτομὴ καρδίας, und wenn man mit *Fr.* γίνεται ergänzt, so zerstört man das Verhältniss der Sätze. ἐν τῷ φανερῷ] wird durch ἐν σαρκί erklärt. ἐν τῷ κρυπτῷ] *im Verborgenen*, in der Gesinnung (V. 16.), Gegensatz des Vor., parallel mit καρδίας. Hiermit ist das innere Leben als die Sphäre bezeichnet, wohin das wahre Judenthum und die wahre Beschneidung gehört: letztere wird näml., wie auch im A. T. (5 Mos. 10, 16. Jer. 4, 4.), nach ihrem ursprünglichen Zwecke, als Entsühnung und Reinigung (Arch. §. 150.) gefasst. ἐν πνεύματι, οὐ γράμματι] ist nicht adverb. *auf geistige, nicht buchstäbliche Weise* zu erklären (*Thol.*), bezeichnet auch nicht die Ursache der Beschneidung (*Oecum. Grot. Fr.*), noch die Materie (quae spiritu constat, *Erasm.*), sondern die Lebenskraft, welche jene innere Sphäre erfüllt. ἐν, wie AG. 17, 28., *in*, von dem, worin sich etwas bewegt und lebt. πνεῦμα ist nicht das innere Leben = καρδία (*Bez.*), aber auch nicht der heilige Geist des Christenthums (*Oecum. Rück. Olsh. Fr.*), sondern der Geist, der das Gemüth des wahren Juden erfüllt, und der h. weder als ein bloss menschlicher, noch auch als ein göttlicher, sondern nur im Gegensatze gegen den Buchstaben als ein lebendiger bezeichnet ist, aber der Idee des Ap. nach allerdings als der von Gott kommende, das mosaische Gesetz (7, 14.) und die Gemeinschaft der wahren Juden erfüllende zu denken ist. Vor γράμματι, das, als etwas Aeusserliches, nur Furcht oder Knechtsinn Erzeugendes, dem πνεῦμα entgegengesetzt ist, muss man ἐν wiederholen. Aber ist γρ. eine Kraft? Allerdings, insofern man es subjectiv, als das den Menschen durch

Furcht und Gewohnheit Bestimmende und Beherrschende nimmt; oder man nehme es als Lebenselement, als herrschende Denkart, wie denn ἐν auch anderwärts (1 Tim. 2, 2.) von geistigem Zustande oder Gesinnung steht. οὗ] sc. Ἰουδαίου, welches das Hauptsubj. ist, und die περιτομὴ καρδ. mit einschliesst; nicht das Neutr., auf beides bezogen (*Thol.*). ὁ ἔπαινος] *Lob*, *Billigung* (auch 1 Cor. 4, 5. 1 Petr. 1, 7. vom göttlichen, und Röm. 13, 3. vom menschlichen Gerichte), und zwar in vollkommener Angemessenheit gedacht, wie es Menschen nicht geben können, weil sie nicht ins Herz schauen. Aehnlich Matth. 6, 3. 6.

III, 1—4. Der Ap. hatte bisher den Juden allen Vorzug an sittlichem Werthe abgesprochen, und konnte dadurch den Verdacht veranlassen, als lege er gar keinen Werth auf das Judenthum und dessen von Gott geschenkte Vorzüge: er findet es daher nothwendig, den Gang seiner Abhandlung zu unterbrechen und die Juden darüber zu beruhigen, *worin ihr Vorzug und der Nutzen der Beschneidung bestehe.* — V. 1. οὖν] Schluss aus dem Vor.: wenn *nun* die Sachen so stehen. τὸ περισσόν] *was darüber ist* (Matth. 5, 37.), *was mehr, vorzüglicher ist, als Anderes* (Matth. 5, 47. Pred. 1, 3. *Galen.* b. *Wetst.*), h. *Vorzug* vor den Heiden, aber, da jeder innere Vorzug abgeschnitten ist, s. v. a. *Vortheil*, d. i. ein Vorzug der Heilsmittel. Wenn freilich die Frage nach mehrern Ausll. als ein Einwurf der Juden (nach *Seb. Schm.* der Heidenchristen) zu fassen wäre, so fände diese Unterscheidung nicht Statt; allein das Natürlichste ist, sie als eigene Frage des Ap. zu nehmen. ἢ τίς ἡ ὠφ. τ. περιτ.] ist eine untergeordnete Frage, betreffend den besondern Werth der Beschneidung, eines der Heilsmittel. — V. 2. πολύ] bezieht sich auf das erste Glied der Frage; das zweite wird nicht berücksichtigt. κατὰ πάντα τρόπον] *in allem Betracht*, in allen Beziehungen, näml. des religiös-sittlichen Lebens, nicht bloss: *durchaus, allerdings.* Denn der Ap. ist im Begriff mehrere Vorzüge anzugeben, lässt sich aber davon abbringen; oder wenigstens schweben ihm mehrere vor. Diess zeigt das πρῶτον μέν] nicht primarium illud (*Bez.*), nicht praecipue (*Calv.*), nicht primum [hoc est] (*Fr.*), sondern primum, *zuerst*, vgl. 1 Cor. 11, 18. γάρ fehlt im *Lachm.* T., und *Fr.* klammert es ein; aber die angef. St. rechtfertigt es. ἐπιστεύθησαν] sc. οἱ Ἰουδαῖοι. πιστεύεσθαί τι, *etwas anvertraut erhalten*, schliesst die Verpflichtung zur Treue in der Verwaltung, Beobachtung u. s. w. ein (1 Cor. 9, 17. Gal. 2, 7.), τὰ λόγια τ. ϑ.] = אִמְרֵי אֵל 4 Mos. 24, 4. LXX vgl. AG. 7, 38. Hebr. 5, 12. Der Ap. meint nicht geradezu das mos. Gesetz (*Theod. Oecum Bez.* u. A.), auch nicht die Verheissungen oder messianischen Weissagungen (*Thol. Fr.*), wozu das ἐπιστεύϑ nicht passt, sondern beides, wie es sich gegenseitig bedingte und einen Bund Jehova's mit dem Volke begründete. — V. 3. τί γάρ;] *denn was? denn wie?* was thut's? Damit wird irgend eine Schwierigkeit, etwas Entgegenstehendes weggeräumt (Phil. 1, 18.). εἰ ἠπίστησάν τινες] *wenn etliche*, ein Theil des Volks (mildernd), *untreu gewesen sind*, näml. in Haltung des Bundes (*Theod. Oecum. Theoph. Bez. Kopp. Rück.*

Kölln.). ἀπιστεῖν heisst sonst *ungläubig seyn* (AG. 28, 24.); desswegen aber darf es nicht vom Unglauben der Juden gegen das Ev. verstanden werden (*Thol. Reich. Olsh. Fr.*), was ganz gegen den Zusammenhang ist (vgl. V. 5—8.); auch ist keine Verwechselung von ἀπιστεῖν mit ἀπειθεῖν wegen des folg. πίστις anzunehmen (*Kopp. Rück.*); denn es liegen in dem Worte beide Bedeutungen, wie in πίστις die Bedeutung *Treue* und *Glaube*, (die h. Statt findende kommt 2 Tim. 2, 13. vor); und der Ap. wählte das Wort, weil es dem πιστεύεσθαι und dem Begriffe des Bundes entspricht. τὴν πίστιν τ. θεοῦ] *die Treue Gottes*, näml. in Erfüllung der Verheissungen. — V. 4. μὴ γένοιτο] = חָלִילָה 1 Mos. 44, 17., *das sei ferne;* häufige Abweisungsformel des Ap., wofür griechische Belege b. *Raphel.* annotatt. e Polyb. γινέσθω δὲ ὁ θεὸς ἀληθής] δέ, *vielmehr:* γινέσθω, *er werde*, erweise sich, werde offenbar. Nicht sowohl die Wahl des Ausdrucks, als die Wendung der Vorstellung ist durch das μὴ γένοιτο herbeigeführt: indem der Ap. die Aufhebung der Treue Gottes mit Abscheu als etwas, das *nicht geschehen soll* oder kann, wegweist, stellt er dessen Wahrhaftigkeit als etwas dar, das gleichsam auch *erst geschehen soll*, d. h. *seyn*, erkannt seyn *muss*, und fügt dann noch dem Gegensatze hinzu, dass alle Menschen Lügner sind (vgl. ἠπίστησαν V. 3.). ἀληθής = πιστός. ψεύστης = ἄπιστος. — γέγραπτ.] Ps. 51, 6. nach den LXX (50, 4.). In wie weit der Ap. auf den ursprünglichen Sinn Rücksicht genommen, ist nicht ganz klar. Im Psalm spricht ein reuiger Sünder, und erkennt die Gerechtigkeit des göttlichen Gerichts an; ich sündigte, sagt er, (gleichsam) *damit du gerecht erschienest* (δικαιωθῇς = תִּצְדַּק) *in deinem Richterspruche* (ἐν τοῖς λόγοις σου = בְּדָבְרֶךָ). Währsch. nimmt der Ap. die λόγους von den göttlichen Verheissungen. καὶ νικήσῃς] = תִּזְכֶּה, *rein wärest;* die LXX haben entweder nach dem syrischen Sprachgebrauche, oder frei übersetzt in Gemässheit der falschen Erklärung des בְּשָׁפְטֶךָ (*in deinem Richten* = בְּדָבְרֶךָ) durch ἐν τῷ κρίνεσθαί σε, *wenn du gerichtet*, beurtheilt, falsch beurtheilt *wirst*, näml. von den Menschen. Die active Bedeutung *richten* kann nicht Statt finden; kaum die intransitive *rechten.*

V. 5—8. Eine Abschweifung, durch den letzten Gedanken herbeigeführt, des Inhalts: *Wenn unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht stellt: warum straft Gott die Sünder; und sollen wir etwa gar Böses thun, damit Gutes daraus entstehe?* — V. 5. ἡ ἀδικία] der weitere, die ἀπιστία V. 3. oder das ψεῦσμα V. 4. einschliessende Begriff; δικαιοσύνη = δικαιοῦσθαι V. 4. συνίστησι] *darstellt, erweiset* (5, 8. 2 Cor. 7, 11. Gal. 2, 18.). (*Rück.* erkennt fälschlich im N. T. bloss die Bedeutung *empfehlen*, dann *gross und herrlich darstellen* an.) Der Vordersatz ist Schluss aus V. 4., aber nicht falscher, gehässiger Schluss Anderer (*Thol. Fr.*); sondern Zugeständniss des Ap. (*Kopp.*): erst was nun weiter folgt in der Frage: μὴ ἄδικος κτλ., ob nicht Gott ungerecht sei, wenn er strafe, ist die durch τί ἐροῦμεν (ähnlich wie 6, 1. 7, 7. 9, 14.) eingeführte falsche Folgerung (welche *Thol.* als falsche Lösung des Einwurfs ansieht). Sie wird nicht von den

Juden (*Rück. Olsh.* u. A.), sondern vom Ap. selbst gemacht (*Fr.*). κατὰ ἄνθρωπον λέγω] Parenthese: *ich rede nach menschlicher Weise;* damit entschuldigt der Ap. seine unpassend, unwürdig scheinende Rede, näml. diese gotteslästerliche Folgerung: „ich rede, wie Menschen reden, die oft unbesonnen von Gott urtheilen"; nicht: τοὺς τῶν ἄλλων τέθεικα λογισμούς (*Theod.*). Vgl. Gal. 3, 15. in Beziehung auf ein aus dem gemeinen Leben entlehntes Beispiel; ähnlich ἀνθρώπινον λέγω, 6, 19. — V. 6. Der Ap. verwirft diese Folgerung mit Unwillen, und widerlegt sie aus ihrer Unvereinbarkeit mit der Idee des Weltrichters, welcher Gutes und Böses vergilt, 2, 6 ff. (*Fr.*). ἐπεί] *denn* (wenn das wäre) = *sonst*, alioquin. τὸν κόσμον] nicht die *Heiden* (*Kopp. Reich. Olsh.*), sondern die *Welt* überhaupt (*Theoph. Thol. Rück. Fr.*). — V. 7. 8. *Kopp. Thol. Reich. Olsh. Fr.* finden h. die Begründung von V. 6. und die Widerlegung der falschen Folgerung V. 5., die Meisten aber *Calv. Bez. Grot. Beng. Wolf, Rück. Kölln.* die Wiederaufnahme und weitere Begründung der letztern, indem sie γάρ auf V. 5. zurückbeziehen. Letzteres ist nun offenbar unrichtig, da μὴ γένοιτο nicht als zweite Parenthese neben κατὰ ἄνθρ. λέγω gelten kann, aber der erstern Fassung steht Folg. entgegen. 1) Der Vordersatz εἰ ἡ ἀλήθεια — εἰς τ. δόξαν αὐτοῦ, muss so als falsch und von P. bestritten angesehen werden, da er doch nicht selbst zur falschen Folgerung gehört (Anm. z. V. 5.) und richtig aus dem Schlusssatze von V. 4. gefolgert ist, mithin vom Ap. zugegeben werden musste (vgl. den ähnlichen Gedanken 5, 20. und den ähnlichen dadurch herbeigeführten Einwurf 6, 1.). 2) Die Gedanken eignen sich nicht zur Widerlegung von V. 5.; denn V. 7. ist dem dortigen Einwurfe ganz ähnlich: εἰ ἡ ἀλήθεια — — εἰς δόξαν αὐτοῦ = εἰ ἡ ἀδικία — συνίστησι — ἀλήθεια = δικαιοσύνη, ψεῦσμα = ἀδικία — περισσεύειν, *reich, gross seyn*, erscheinen, dem Sinne nach s. v. a. συνίστασθαι (εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ, *zu seiner Verherrlichung*, erhöhet die Vorstellung); ferner τί ἔτι κἀγώ — κρίνομαι = μὴ ἄδικος — τὴν ὀργήν, nur dass durch ἐμῷ und κἀγώ, Verstärkung des ἐγώ, „*auch ich*, wie Andere," in communicativer Rede der Gedanke individualisirt wird. (ἔτι, *noch immer*, trotz dem dass es ungerecht ist, ist wie οὐκέτι 7, 17. logisch zu nehmen.) Allerdings liegt in κρίνομαι eine Beziehung auf πῶς κρινεῖ κτλ. V. 6. (*Fr.*), aber wenn der Ap. dieses hätte begründen wollen, so hätte er wohl geschrieben: τί κἀμὲ ὡς ἁμαρτωλὸν κρινεῖ; Dagegen enthält V. 8. gar keine Beziehung auf das Gericht, sondern eine Folgerung für die Sittlichkeit. Sonach muss der Mittelweg eingeschlagen werden, dass man in γάρ allerdings die Einführung einer Begründung des Verwerfungsurtheils V. 6. anerkennt, aber einer *indirecten* durch die Ausführung des Einwurfs selbst, wodurch der Schlussgedanke: ὧν τὸ κρίμα ἔνδικόν ἐστι herbeigeführt wird, in welchem die *directe* Begründung des πῶς κρινεῖ κτλ. liegt — ungefähr so: „Denn wohin führt eine solche Ansicht? Offenbar zu dem was der Gerechtigkeit Gottes und aller Sittlichkeit zuwiderläuft!" Einzig und sonderbar ist die Erklärung *Fr.*'s, welcher, obgleich in dem τῷ ἐμῷ ψεύσματι wie gew. eine Uebertragung

oder communicative Rede findend, *κἀγώ* von P. und *κρίνομαι* vom Urtheile seiner Feinde versteht, und diesen Sinn findet: Nam si Dei veracitas meo peccatoris mendacio abunde in Dei laudem cessit, cur adhuc ego quoque, Paulus, tanquam homo facinorosus ab hominibus reus agor etc. Noch ist die Annahme, dass V. 7. ein Heide rede, *κἀγώ*, *auch ich*, *Heide*, (*Kopp. Reich. Olsh.*), welche auf der falschen Ansicht von V. 6. beruht, abzuweisen. — In Ansehung der Construction verhält sich V. 8. so. Statt dass es in Fortsetzung der Frage etwa hiesse: *καὶ τί μὴ ποιήσωμεν τὰ κακά, ἵνα ἔλθῃ τὰ ἀγαθά,* schaltet der Ap. mit *καθὼς βλασφημούμεθα ...... λέγειν* eine Beziehung auf eine wirklich vorgekommene Verdrehung seiner Lehre ein (es sind aber keine Klammern zu setzen), und macht das, was Rede des bisher Sprechenden seyn sollte, durch *ὅτι* abhängig von *λέγειν*; ein unübersetzbarer Constructionswechsel. Vgl. *Win.* §. 63. 6. *τὰ ἀγαθά*] eben die Verherrlichung der Wahrhaftigkeit Gottes. *ὧν*] geht nicht auf die Verleumder, sondern auf diejenigen, die so handeln würden (*Fr.*); nach *Rück.* auf beide, als einerlei Personen (?). *κρίμα*] *Verdammniss*, *Strafe*.

V. 9—20. Nach der bisherigen Unterbrechung stellt nun der Ap. das Ergebniss dessen, was er 2, 1—29. den Juden zu beherzigen gegeben, auf: *Also haben die Juden keinen Vorzug*, *sondern sind mit den Heiden zugleich strafbar*, *wie schon das A. T. bezeugt*, *und wie kein Mensch durch das Gesetz gerecht vor Gott wird.* V. 9. *τί οὖν*] *Was* [folgt] *nun?* 6, 15. 11, 7. Die Verbindung mit *προεχόμεθα*: *was haben wir nun für einen Vorzug?* (*Oecum.* 1. *Kopp.* u. A.) geht nicht an, weil darauf nicht *οὐ*, sondern *οὐδέν* folgen müsste. *προεχόμεθα*] *haben wir* (Juden) *Vorzug?* (*Theoph.* Vulg. *Bez. Grot. Zeg.* u. A.). Diese freilich sonst nur dem Activo, nicht dem Med. (vgl. *Wetst.*), zukommende Bedeutung gibt einen passenden und allein passenden Sinn. Die ganze Rede 2, 1—29., besonders V. 12—16. V. 25—29. hat den Zweck den Stolz der Juden, vermöge dessen sie sich besser als die Heiden dünkten, zu beugen; 3, 1—4. hat der Ap. ihnen einen Vortheil zugestanden: nun, und wahrsch. auf Veranlassung von 3, 1., spricht er es in Form eines Schlussergebnisses deutlich aus, dass sie keinen Vorzug haben. Dass P. nach dieser Erklärung im Namen der Juden redet, darf ihr nicht zum Vorwurfe gemacht werden (*Fr.*), denn die communicative Redeweise, die ja V. 7. 8. schon beginnt, findet nach seiner eigenen Erklärung Statt. Die dem sonstigen Sprachgebrauche folgende Erklärung: *was können wir nun vorwenden?* (*Wahl*) passt schon nicht zu *οὐ πάντως*: die ähnliche *Fr.'s*: *Wie nun? sollen wir Vorwand brauchen?* näml. wegen unsrer Untreue (V. 3—8.) stimmt durchaus nicht zum Zusammenhange, indem jene Erwähnung der Untreue (worunter übrigens *Fr.* den Unglauben an die in Christo erfüllten Verheissungen versteht, so dass er mit sich selbst in Widerspruch geräth, wenn er h. an Sünden denkt, worauf freilich das Folg. nothwendig führt) eine bloss beiläufige ist, während h. der Ap. offenbar an 2, 1—29. denkt. Die Erklärung: *werden wir übertroffen?* (über diesen Gebrauch des Pass. s. *Wetst.*) als Rede

der Juden (*Rück.*) ist ganz unstatthaft; denn im Vor. ist kein Grund zu dem Gedanken eines Vorzugs der Heiden, und im Folg. keine Aufhebung eines solchen Vorzugs; vielmehr indem die Juden vorangestellt werden, wird *diesen* jeder Vorzug abgesprochen. Als Rede der Heiden genommen (*Oecum.* 2.), entbehrt die Frage ebenfalls aller Veranlassung; denn V. 3 ff. ist das *περισσόν* der Juden, ohnehin kein sittlicher Vorzug, sehr in Schatten gestellt; auch sieht man nicht ein, wie der Ap. dazu kommen solle im Namen der Heiden zu reden. *Reich.* nimmt ebenfalls das Pass. an, legt ihm aber die Bedeutung *vorgezogen werden* bei, nach einer Stelle bei *Plut.* de Stoic. contrad., wo es jedoch *übertroffen werden* heisst. Sonach muss man bei der ersten Erklärung bleiben, und sich mit den Autoritäten dafür beruhigen, zu denen noch die offenbar glossematische LA.: *τί οὖν προκατέχομεν* (oder *κατέχομεν*) *περισσόν*, ohne *πάντως* (D* G Syr. Erp. *Theod.* etc.) hinzukommt. *οὐ πάντως*] *ganz und gar nicht;* diese Bedeutung passt allein, ist aber nicht die natürliche, weil *πάντως οὐ* stehen müsste (vgl. 1 Cor. 16, 12.); indessen lässt sie sich rechtfertigen (*Win.* §. 65. S. 510. *Fr.*), und die allerdings leichtere: *nicht in allen Stücken*, stimmt nicht zum Folg., wo der Ap. gar nicht einschränkend spricht, sondern jeden Vorzug leugnet, indem er die Juden, wie die Heiden, der Sünde unterworfen erklärt. *προῃτιασάμεθα γάρ*] *denn* (Begründung des *οὐ πάντως*) *wir haben vorher* (Cap. 1. 2.) *angeklagt; Ἰουδ.* — *πάντας* gehört als Obj. dazu, und *ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι* ist der Inhalt der Anklage; die Construction eines Acc. c. Inf. findet nicht Statt. *ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι*] *unter* (der Herrschaft, Gewalt, vgl. Matth. 8, 9.) *der Sünde* = sündhaft, *seyn.* — V. 10 ff. beweist nun der Ap. aus dem A. T. die allgemeine Sündhaftigkeit, aber nach V. 19 f. in Beziehung auf die Juden, weil sie sich von den Heiden von selbst verstand. — V. 10 — 12. frei nach Ps. 14, 1 — 3., wo ein böses Zeitalter geschildert wird. *οὐκ ἔστι δίκαιος οὐδὲ εἷς*] aus Ps. 14, 1. = אֵין עֹשֵׂה־טוֹב, LXX: *οὐκ ἔστι ποιῶν χρηστότητα, οὐκ ἔστιν ἕως ἑνός.* Nach *Fr.* ist diess noch nicht Anführung, sondern vorausgeschickter allgemeiner Inhalt der folgg. Anff., weil die Worte zu sehr von denen der LXX abweichen. Aber theils die Verwandtschaft der Worte mit den folgg., theils die Gewohnheit, dass nach *καθὼς γέγρ.* die Bibelworte selbst folgen (4, 17. 9, 13. 10, 15.), bestätigen die gew. Meinung. *οὐκ ἔστιν ὁ συνιῶν, οὐκ ἔστιν ὁ ἐκζητῶν τὸν θεόν*] Ps. 14, 2: [Jehova schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen] הֲיֵשׁ מַשְׂכִּיל דֹּרֵשׁ אֶת־אֱלֹהִים, LXX: *εἰ ἔστι συνιῶν ἢ ἐκζητῶν τὸν θεόν.* Den Art. *ὁ*, welcher lästig ist, lassen Codd. weg, aber nicht alle sich gleichbleibend an beiden Orten. Ueber die Accentuation des Partic. *συνιων* s. d. Anm. z. Matth. 13, 23. *πάντες ἐξέκλιναν .... ἑνός*] Ps. 14, 3. LXX gleichlautend. *ἐξέκλιναν*] *sind abgewichen* vom rechten Wege, hebr. סָר. *ἠχρειώθησαν*] *sind untüchtig geworden* = נֶאֱלָחוּ, sind verdorben. — V. 13. *τάφος — ἐδολιοῦσαν*] aus Ps. 5, 10. LXX, Beschreibung von Feinden, welche durch ihre Reden gefährlich sind. *Ein offenes Grab* Bild des Verderbens; *Kehle* Werkzeug der Rede, wie Zunge

ἐδολιοῦσαν] alexandrinische Flexion st. *ἐδολίουν*, wie *ἤλθοσαν* Ps. 70, 2., vgl. *Win.* §. 13. 2., *sie trügen*, hebr. לְשׁוֹנָם יַחֲלִיקוּן, *ihre Zungen glätten sie.* *ἰὸς ἀσπίδων κτλ.*] aus Ps. 140, 4. LXX, wo die gleiche Beziehung. — V. 14. *ὧν τὸ στόμα κτλ.*] aus Ps. 10, 7. אָלָה פִּיהוּ מָלֵא וּמִרְמוֹת וָתֹךְ, LXX: *οὗ ἀρᾶς τὸ στόμα αὐτοῦ γέμει καὶ πικρίας καὶ δόλου.* מִרְמוֹת ist *Trug:* die LXX verwechseln es mit מְרֹרוֹת. Die Beziehung, wie in den beiden vor. Pss., nur etwas allgemeiner, vgl. d. Comment. — V. 15 — 17. aus Jes. 59, 7 f. mit Auslassungen. LXX: *οἱ δὲ πόδες αὐτῶν ἐπὶ πονηρίαν τρέχουσι, ταχινοὶ (= ὀξεῖς) ἐκχέαι αἷμα, καὶ οἱ διαλογισμοὶ αὐτῶν διαλογισμοὶ ἀπὸ φόνων* (מַחְשְׁבוֹת אָוֶן). *σύντριμμα* (= שֹׁד, *Zerstörung*) *καὶ ταλαιπωρία* (*Elend*, hebr. שֶׁבֶר, *Bruch*, *Wunde*, *Verderben*) *ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν, καὶ ὁδὸν εἰρήνης οὐκ οἴδασιν.* Schilderung des verderbten sittlichen Zustandes der Juden. — V. 18. aus Ps. 36, 2. LXX, wo auch eine allgemeinere Beziehung Statt findet. — V. 19. Der Ap. will die Anwendung dieser Stellen auf die Juden sichern, und statt es auf dem Wege grammatisch historischer Auslegung zu thun (die nicht im Geiste der Zeit lag), thut er es durch einen allgemeinen Grundsatz, der offenbar zu weit greift, wenn *λαλεῖν τινι* heisst *von Jemandem reden* (wie *γράφεσθαί τινι* Luk. 18, 31.), da es ja auch im A. T. Schilderungen von den Heiden und ihrer Verderbniss gibt, z. B. Habak. 1. 2.; und zu unbestimmt ist, wenn der Dat. bloss Dat. commodi ist, wie wahrsch. *ὁ νόμος*] h. das ganze A. T., auch die Pss. und Propheten umfassend. *τοῖς ἐν τῷ νόμῳ*] *οὖσι*, vgl. 2, 12. *ἵνα*] *τελικῶς*, *damit*, die Folge wird nach biblischer Ideologie als beabsichtigt gedacht. *Win.* §. 57. 6. S. 428. *Fr.* Exc. 1. ad Matth. *Beyer* im n. krit. Journ. IV. 418 ff. (Gegen *Beyer Steudel* in *Bengels* n. Archiv IV. 504 ff.) Die meisten Ausll., auch *Thol. Reich.*, falsch: *so dass.* *πᾶν στόμα*] auch der Juden, wie auch *πᾶς ὁ κόσμος* als die Juden einschliessend zu nehmen ist. *ὑπόδικος τῷ θεῷ*] *Gott straffällig*, Strafe schuldend. — Was dieses Ergebniss der ganzen bisherigen Rede von 1, 18. an betrifft, so liegt die Wahrheit desselben theils in der äussern Erfahrung, was die Masse der damaligen Menschheit betrifft, theils und vorzüglich in der innern Erfahrung eines Jeden. Aber freilich macht der Ap. eig. nur die erste geltend. Vgl. *Reich.* z. d. St. — V. 20. Theils um den Gesetzesstolz der Juden ganz niederzuschlagen, theils um zu seinem Thema zurückzukehren, dass das Ev. Gerechtigkeit Gottes bringe, schliesst der Ap. mit den beiden Sätzen: 1) *durch Werke des Gesetzes werde kein Mensch gerecht vor Gott* (Gal. 2, 16. wahrsch. anspielend an Ps. 143, 2.). Das heisst nicht, dass, wenn Jemand das Gesetz vollkommen erfülle, er dennoch nicht vor Gott für gerecht gelte; denn damit würde der Ap. sich selbst widersprechen, vgl. 2, 13.; auch nicht, dass der Mensch, wenn er einmal ein Sünder sei, durch Beobachtung der vom Gesetze vorgeschriebenen Opfer und Reinigungen nicht gerechtfertigt werde (dieser von Manchen, *Theod. Amm.*, angenommene Begriff des *νόμος* ist ganz unpaulinisch; es ist das den Juden von Gott gegebene Gesetz, h. von der sittlichen Seite gedacht); sondern es liege in

der Natur des Menschen und des Gesetzes, dass dieses nicht erfüllt und somit Gerechtigkeit erlangt werden könne. Die Verbindung mit dem Vor. durch διότι, *denn*, *weil*, wornach die Strafbarkeit der ganzen Welt ihren Grund in der Unmöglichkeit, durch Gesetzeswerke gerecht zu werden, hat, beruht darauf, dass der Ap. bei πᾶς ὁ κόσμος vorzüglich an die Juden denkt. Viell. dehnt er diesen Satz auch auf die Heiden aus, so dass, wenn sie das Gesetz hätten, sie es doch nicht erfüllen könnten (*Rück.*), oder so, dass er nach 2, 14. voraussetzt, die Heiden trügen das Gesetz in sich (*Kölln.*). Dass die Idee des Ap. auf jedes Sittengesetz ausgedehnt werden kann (*Win.* Exc. 1. ad ep. ad Gal. p. 143.), ist richtig; aber er stellte sich den Begriff des Gesetzes nicht so vor. πᾶσα σάρξ] mit der Negation, die aber zum Verbo gehört, *Niemand*, nach dem Hebraismus, vgl. *Win.* §. 26. 1. σάρξ hat h. nicht den Nebenbegriff der Sündhaftigkeit, den Manche hineinlegen. δικαιοῦσθαι ἐνώπιον τ. θεοῦ] = die δικαιοσύνη θεοῦ erlangen. Das Fut. οὐ δικαιωθήσεται drückt h., wie Gal. 2, 16. Ps. 143, 2., die innere Unmöglichkeit aus (vgl. Luk. 1, 37.); nach *Win.* §. 41. 6. S. 230. 3. A. vgl. aber 4. A. S. 256., bezieht es sich auf das Weltgericht (?); nach *Zeune* ad Viger. p. 212. steht es für das Praes.: für diese Bedeutung vergleicht *Reich.* den hebr. Sprachgebrauch, wo das Fut. allerdings eine dauernde Handlung bezeichnen kann (Spr. 15, 20. *Gesen.* hebr. Gr. §. 125. Nr. 2.), wovon indess h. keine Anwendung zu machen. Mit Unrecht leugnet dieser Ausl., dass P. h. einen allgemeinen Satz ausspreche. Zur Begründung obiger Wahrheit dient nun der 2) Satz: *durch das Gesetz* kommt *Erkenntniss der Sünde.* ἐπίγνωσις, nicht *agnitio* (*Calv. Bez. Beng.*), sondern *cognitio*, d. h. die Erkenntniss dessen, was Sünde sei (*Theod. Theoph. Grot.*), nicht: Bekanntschaft mit der Sünde, im Gegensatze der Unschuld, vgl. 7, 7. (*Fr.*). Dass aber das Gesetz diese Erkenntniss gibt, enthält an sich keinen Grund der Unmöglichkeit durch dasselbe gerecht zu werden; vielmehr könnte es dadurch gerade zur Gerechtigkeit führen, wenn es zugleich die Kraft gäbe, die Sünde zu überwinden (wie beides das Ev. thut). Der Gedanke ist also der: das Gesetz gebe *nur* die Erkenntniss der Sünde, so wie auch die Sühnopfer bloss an die Sünde erinnerten, sie nicht aber tilgten (Hebr. 10, 3.). Vgl. 7, 14—8, 4. Auch h. leugnet *Reich.* mit Unrecht die Allgemeinheit der Idee, indem er diese fälschlich als die „der Unmöglichkeit der Moralität" fasst. Der Ap. leugnet bloss, dass das Gesetz mehr als die Erkenntniss der (zu vermeidenden oder wirklich begangenen) Sünde gebe; und mit Recht.

Cap. III, 21—30.

Nach Ausführung der bisherigen Negative, dass alle Menschen vor Gott strafbar seien, führt der Ap. nun die oben I, 17. vorläufig angedeutete *affirmative Behauptung* aus, *dass der Mensch nur durch den Glauben Gerechtigkeit erlange.*

V. 21—26. *Gerechtigkeit ohne Gesetz durch den Glauben an den Versöhnungstod Jesu.* Vgl. *Nösselt* Opusc. Fasc. I. p. 71 sqq. *Winzer* Commentatt. II. Lips. 1829. — V. 21. νυνὶ δέ] *Nun aber*, atqui, wie 7, 17. 1 Cor. 15, 20. (*Fr.*), nicht: *jetzt aber* = ἐν τῷ νῦν καιρῷ, V. 26., vgl. 6, 22. (*Rück.* u. A.), denn es findet h. kein Gegensatz des ehemals und jetzt Statt. χωρὶς νόμου] *ohne das Gesetz*, nicht: ohne Werke des Gesetzes, sondern ohne Mitwirkung, *Zuthun* (*Luth.*), desselben (vgl. 1 Cor. 4, 8.), durch eine neue Offenbarung im Ev., nicht: διὰ πίστεως (*Fr.*), wozu das Verb. nicht wohl passt. Es gehört zu πεφαν., nicht zu δικαιοσ. θ. (*Reich.*; „denn Kunde von ihr habe auch das Gesetz gegeben"; aber diese Kunde war nur vorläufig, und es handelt sich h. überhaupt nicht von blosser Kunde: πεφαν. ist thatsächlich zu nehmen; übrigens müsste es heissen: ἡ χωρὶς νόμου δικ. θ.). Es wird diess des Gegensatzes mit dem Vor. wegen gesagt. δικαιοσύνη θεοῦ] vgl. 1, 17. πεφανέρωται] Das Perf. setzt die Offenbarung als vollendete Thatsache; das Praes. ἀποκαλύπτεται 1, 17. als fortgehende. μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου κ. τῶν προφητῶν] vorläufige (vgl. Cap. 4.) apologetische Milderung des χωρὶς νόμου: die neue Offenbarung ist schon im A. T. = ὁ νόμ. καὶ οἱ προφ. (Matth. 22, 40.) bezeugt. — V. 22. δικαιοσύνη δὲ θεοῦ] *ich sage, Gerechtigkeit Gottes*, Hervorhebung des Begriffs durch δέ, welches bestimmend, nicht advers. ist (*Reich.*), da der Gegensatz schon durch χωρὶς νόμου ausgedrückt ist. διὰ πίστεως Ι. Χρ.] gehört nicht zu πεφανέρωται (*Fr.*), welches sonst, st. δικ. θεοῦ, wiederholt seyn müsste, sondern zu diesem, wozu es (auch ohne Artikel, vgl. *Win.* §. 19. 2. b. S. 128.) ganz natürlich zu ziehen ist, weil die Phrase δικαιοῦσθαι διὰ πίστεως (V. 30. Gal. 2, 16.) anklingt. πίστις Ἰησοῦ Χρ. *Glaube an J. Chr.*, vgl. Mark. 11, 22. Gal. 2, 20. 3, 22. εἰς πάντας — πιστεύοντας] Diess hängt von πεφανέρωται ab, und man braucht nicht γενομένη zu ergänzen. καὶ ἐπὶ πάντας fehlt im alten (*Lachm.*) T., viell. durch Abirrung des Auges, viell. durch Correctur: P. scheint es geschrieben zu haben; die Wiederholung des πάντας (Juden und Heiden) ist sehr zweckmässig, auch der Wechsel der Präpositionen (beide drücken den Dat. comm. und nicht etwa Verschiedenes — εἰς den innern Glauben, ἐπί dessen Erscheinung [*Grot.*] — aus) dem Ap. eigenthümlich (3, 30. Gal. 1, 1. *Win.* §. 54. 6.). οὐ — διαστολή] näml. zwischen Juden und Heiden. — V. 23. πάντες γ. ἥμαρτον] vgl. 1, 18—3, 19. τῆς δόξης τ. θεοῦ] am einfachsten: *des Ruhmes*, Beifalls, *Gottes*, d. h. den Gott gibt, der von Gott kommt = τῆς παρὰ τ. θεοῦ, Joh. 5, 44., wofür Joh. 12, 43. wie h. τοῦ θεοῦ steht (*Grot. Fr. Thol. Reich.*). Die Erklärung: *des*

Rühmens gegen Gott = τῆς πρὸς τ. θεόν ist weder sprachlich, noch dem Gedanken nach zulässig. Der Sinn von 5, 2.: *Herrlichkeit bei Gott* (*Oecum. Bez.* A.) findet h. nicht Statt, da zunächst von der gegenwärtigen Würdigkeit, nicht der künftigen Belohnung die Rede ist. *Ebenbild Gottes* (*Calov. Rück.*) kann der Ausdruck nicht heissen. — V. 24. δικαιούμενοι δωρεάν] *indem sie* (anstatt durch eigenes Verdienst) *geschenksweise gerechtfertigt werden.* Die Participial-Construction fällt zwar auf, weil dieser Satz unabhängig oder in Nebenordnung oder Gegensatz stehen zu müssen scheint; aber P. hat ihn in Abhängigkeit vom vor. gedacht. Zur Auflösung des Partic. in καὶ δικαιοῦνται (*Fr.*) berechtigen die Stellen Luk. 1, 9. Hebr. 11, 35. nicht genug. δωρεάν] *geschenksweise*, vgl. 2 Cor. 11, 7.: *ohne Lohn*, 2 Thess. 3, 8.: *ohne Arbeit*, Matth. 10, 8.: *ohne Bezahlung*, h. ohne durch Gesetzeserfüllung es verdient zu haben. τῇ αὐτοῦ χάριτι] *durch seine Gnade*, als wirkende Ursache. *Gnade* ist freie, unverdiente Liebe. διὰ τ. ἀπολυτρ.] bezeichnet das Mittel, dessen sich Gott bedient. ἀπολύτρωσις] eig. *Loskaufung* durch ein λύτρον, welches der Tod J. (Matth. 20, 28.) oder sein Blut (Eph. 1, 7.) ist. Luk. 21, 28. ist es Befreiung von Verfolgung, h. aber u. 1 Cor. 1, 30. steht es in höherem, sittlich religiösen Sinne. Nach der Parallelstelle Eph. 1, 7. ist es = ἄφεσις τῶν παραπτωμάτων, also Befreiung vom Sündenelend, von der Strafe der Sünde. Welcher ursachliche Zusammenhang zwischen J. Tod und der Erlösung von Sünden Statt finde? Diese Frage wird noch nicht erledigt durch die sehr wahrsch. Statt findende (V. 25.) Gleichsetzung des Todes J. mit einem Sühnopfer; denn es fragt sich weiter, wie sich P. die versöhnende Kraft der alttest. Sühnopfer gedacht habe. Gegen eine materielle Vorstellung lässt sich gewiss mit Recht Vieles, ja Alles sagen. Vgl. Anm. z. Matth. 20, 28. τῆς ἐν Χρ. Ἰ.] *die durch J. bewirkt*, oder in der Gemeinschaft mit ihm zu finden ist, *in ihm besteht*, *auf ihm ruht*. Vgl. *Win.* §. 52. S. 370. — V. 25. ὃν προέθετο] nicht: *den er vorausbestimmt hat*, nach der Bedeutung 1, 13. Eph. 1, 9. *sich vorsetzen*, (*Elsn. Kopp. Böhm. Fr.*), weil h. schicklicher von einem Factum, als einem Rathschlusse, die Rede ist; auch nicht: *quem loco nostro substituit* (*Kypk.*), wo ὑπὲρ ὑμῶν nicht fehlen dürfte; sondern: *dargestellt* (*Plat.* Phaed. p. 115. E. ed. Bek. προτίθεσθαι νεκρόν, einen Todten ausstellen, *Thucyd.* II, 34. τὰ ὀστᾶ προτίθεσθαι, die Gebeine ausstellen, *Krebs*, *Rück.*). ἱλαστήριον] als *Sühnopfer*. Diese Bedeutung ist nicht nur analog, vgl. σωτήρια = שְׁלָמִים, LXX 2 Mos. 20, 24., χαριστήρια, Dankopfer, Dankfest, καθάρσιον, Reinigungsopfer, *Herod.* 1, 35. (man darf nicht θῦμα suppliren, das Wort ist Substant.), sondern auch aus *Dio Chrys.* orat. XI. p. 184. (b. *Kypk.*) und *Hesych.* erweislich, und der Sinn vollkommen befriedigend; denn auch sonst wird J. bestimmt ein Opfer genannt (Eph. 5, 2. 1 Cor. 5, 7. Hebr. 9, 28.), oder doch die versöhnende Wirkung seines Todes mit Bildern, die aus der Sühnopfersprache des A. T. entlehnt sind, bezeichnet (Joh. 1, 29. 1 Petr. 1, 19. Hebr. 9, 14.), und das folg. εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ führt noth-

wendig auf diese Vorstellung. Die Erklärung (*Theod. Theoph. Luth.*) *als Gnadendeckel* (LXX: ἱλαστήριον ἐπίθεμα 2 Mos. 25, 17., sonst ἱλαστήριον substant. = כַּפֹּרֶת, Hebr. 9, 5.) beruht auf einer falschen Uebersetzung der LXX und darauf gestützten falschen Ansicht vom Deckel der Bundeslade, als einem Versöhnungsmittel (*Philo* de vita Mos. III. p. 668. D. E. ed. Frcf.), und bringt die gemischte Vorstellung mit sich, dass J. einmal Opfer (ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι) und dann wieder etwas Anderes ist. Andere Erkl.: *Versöhnungsmittel* (*Rück.*), *Versöhner* (Acc. vom Adj. ἱλαστήριος, *Wahl*), *Versöhnung* (= ἱλασμός) sind nicht von Willkür frei, und geben eine zu unbestimmte Vorstellung. Die Worte: διὰ τῆς (dieser Art. hat bedeutende Zeugen [*Lachm.* T.] gegen sich, und ist entbehrlich; er scheint um der falschen Verbindung mit dem Folg. willen hinzugesetzt zu seyn) πίστεως, ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι sind durch ein Komma zu trennen, und als Adverbialzusätze mit ὃν — ἱλαστ., nicht mit δικαιούμ. (*Reich.*) zu verbinden. Die Verbindung: τῆς πίστεως ἐν τ. αὐτ. αἵμ. *durch den Glauben an sein Blut* (*Röss. Kopp. Fl. Winz.*) ist ganz unzulässig. Man kann nicht πίστις ἐν sagen: die Stellen Gal. 3, 26. 1 Tim. 3, 13. und was *Fr.* sonst noch dafür anführt, beweisen diess nicht; ganz unerhört aber ist πιστεύειν ἐν τῷ αἵματι I. Χρ.: der Mangel des Art. hingegen wäre kein entscheidender Grund (*Fr.*). διὰ πίστεως bezeichnet das subjective Aneignungs-, ἐν τῷ αὐτ. αἵμ. das objective Darstellungsmittel. αἷμα ist nicht einfach = θάνατος, sondern spielt an die Opfervorstellung an: „Blut versöhnt das Leben"; indessen ist Blut immer nichts als das Anschauungsmittel des Todes, und man darf dem Blute Christi, als solchem, keine versöhnende Kraft beilegen: diese kommt allein der sittlichen That seines *Todes* zu. εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ] Zweck der Darstellung J. als Sühnopfers. Die *Gerechtigkeit Gottes* kann schon dem Worte nach nicht seine *Wahrhaftigkeit* (*Ambros. Böhm.*), nicht seine *Güte* (*Theod. Grot. Kopp. Reich.*), nicht seine *gerechtmachende Thätigkeit* (*Chrys. Ust.*), nicht die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt (*Luth. Wolf, Winz.*), seyn, welche letztern Erklärungen einen schon V. 21. dagewesenen Gedanken geben, mit der falschen Erklärung von διὰ τὴν πάρεσιν zusammenhangen, und dem εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον alle Bedeutung rauben: es bleibt also nur die Erklärung: *zum Erweise seiner* richterlichen *Gerechtigkeit* (*Orig. Calov. Storr, Thol. Fl.*) übrig, welche sich allein passend an den richterlichen Begriff des δικαιοῦν anschliesst. Ein Sühnopfer erregt auf der einen Seite das Gefühl der Schuld, und ist Büssung; auf der andern Seite schafft es Vergebung und Beruhigung: so ist auch Christi Tod nicht bloss Erweis der Gnade Gottes, sondern auch seiner richterlichen Gerechtigkeit, welche Strafe und Büssung fordert (vgl. 2 Cor. 5, 21.). Hier hat die *anselmische* Genugthuungslehre einen Anknüpfungspunkt, der sie aber in ihrer grob-anthropopathischen Ausführung nicht rechtfertigt. Man muss sich an den Begriff ἔνδειξις halten: Gott wollte *für die Menschen* seine Gerechtigkeit zeigen, nicht aber in sich selbst die Eigenschaften der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ins Gleichgewicht bringen: der Tod J. sollte

zwar die Menschen vom Gefühle der Schuld befreien, aber dieses vorher in seiner Tiefe in ihnen aufregen, indem sie erkennen sollten, welches Elend die Sünde mit sich führe, da selbst der Gerechte demselben als schuldloses Opfer erlag. *Fr.* fasst den Sinn unbestimmt, indem er den Gedanken der Büssung oder Strafe entfernt und die Erweisung der Gerechtigkeit darein setzt, dass Gott mittelst eines Sühnopfers Sünde vergebe und dadurch beweise, dass ihm Schuld und Unschuld nicht gleichgültig sei. *διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ*] zeigt den Grund an, warum Gott seine richterliche Gerechtigkeit zeigen wollte. *διά*] *wegen*, nicht *durch* (*Reich.*). *πάρεσις*] nicht *ἄφεσις*, sondern *praetermissio*; Sir. 23, 2. *οὐ μὴ παριῶνται τὰ ἁμαρτήματα.* Die Erklärung: *durch Vergebung der... Sünden* (für welche sich wieder *Reich.* entscheidet) rechtfertigt den Gedanken der *δικαιοσύνη* nicht, und gibt einen ziemlich müssigen Sinn, während die andere den sehr passenden gibt: Gott wollte in Christi büssendem Versöhnungstode seine Gerechtigkeit zeigen, *weil* er die vorhergeschehenen Sünden hatte hingehen lassen und seine richterliche Gerechtigkeit stille gestellt hatte. Zu dieser Erklärung passt auch allein das *ἐν τῇ ἀνοχῇ τοῦ θεοῦ* (was mit *διὰ τ. πάρεσιν* [als hiesse es: *διὰ τὸ παριέναι τὸν θεὸν τὰ προγεγονότα ἁμαρτήματα ἐν τῇ ἀνοχῇ αὐτοῦ*], nicht mit *τῶν προγεγονότων ἁμ.* zu construiren ist): *unter der Nachsicht Gottes.* *ἀνοχή* ist nicht der Grund der Vergebung der Sünden (das ist *χάρις*), sondern des Vorbeigehenlassens, vgl. 2, 4. Die *vorhergeschehenen Sünden* sind die der Menschheit vor Christo im Ganzen, nicht der Einzelnen vor ihrer Bekehrung, vgl. AG. 17, 30.: *τοὺς μὲν οὖν χρόνους τῆς ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεός.* Die Stelle Hebr. 9, 15. enthält einen etwas verschiedenen, aber nicht widersprechenden, vielmehr durchaus übereinstimmenden Gedanken: durch Christi Tod seien die unter dem ersten Bunde geschehenen Uebertretungen gesühnt worden, was P. in anderem Zusammenhange auch hätte sagen können: nachdem Gott sie hatte hingehen lassen, liess er sie durch Christum büssen und versöhnen. — V. 26. *πρὸς [τὴν] ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ*] Verstärkende Wiederaufnahme des vor. *εἰς ἔνδειξιν κτλ.*, worauf der von *Lachm.* gelesene viell. ächte Art. zurückweist (*Fr.*), zugleich mit dem herausgehobenen Gegensatze der frühern *ἀνοχή* und der jetzigen *δικαιοσύνη*. *Rück.* nimmt keine Wiederaufnahme, sondern, gestützt auf den Wechsel der Präpos., eine Entgegensetzung der frühern und gegenwärtigen Zeit an, so dass der Sinn wäre: in Beziehung auf jene habe Gott seine *δικ.* gezeigt wegen der *πάρεσις*, in Beziehung auf diese zeige er sie durch die *δικαίωσις.* Desswegen aber fasst er *δικαιοσ.* etwas weit und prägnant, sowohl von der Gott einwohnenden, als den Menschen mitgetheilten Gerechtigkeit, und *εἰς τὸ εἶναι* – – *Ἰησοῦ* als erklärenden Zusatz — alles gleich unzulässig. *εἰς τὸ εἶναι δίκαιον*] *so dass er gerecht ist* als Richter. *καὶ δικαιοῦντα*] *und* aus Gnaden *rechtfertigt.* *τὸν ἐκ πίστεως Ἰ.*] vgl. V. 22. 2, 8. *Ἰησοῦ* ist kritisch verdächtig, vgl. *Fr.*

V. 27—30. Polemische Bestätigung des Gesagten. Der Ap. fühlt sich veranlasst, *den Gegensatz dieser Lehre gegen den jüdi-*

schen Stolz herauszuheben (V. 27.), stellt dann nochmals die Behauptung auf, dass *die Rechtfertigung ohne Gesetzeswerke geschieht* (V. 28.), und stützt sie *durch die Idee der Einheit Gottes* (V. 29. 30.). — V. 27. ἡ καύχησις] *Theod.* τὸ ὑψηλὸν τῶν Ἰουδαίων φρόνημα (so *Chrys. Theoph. Oecum.* Vulg.: gloriatio tua; *Zeg. Beng. Rück.* A.). *Fr.* will gegen V. 29. den Gerechtigkeitsstolz der Menschen überhaupt gedacht wissen. Man kann mit *Fl. Reich.* καύχησις für καύχημα nehmen (15, 17.), wodurch der Sinn passender wird. ἐξεκλείσθη] exclusa, remota est; *Theod.* οὐκ ἔτι χώραν ἔχει. — διὰ ποίου νόμου;] Gew. supplirt man ἐξεκλείσθη, worauf der natürliche Zusammenhang führt, wornach aber die Frage: τῶν ἔργων als unstatthaft erscheint, indem eines Theils die Gegner des Ap., die Gesetzesmenschen, gar nicht behaupteten, dass durch das Gesetz das Rühmen ausgeschlossen sei, andern Theils die verneinende Antwort streng genommen nach der Ansicht des Ap. unrichtig ist, da ja nach dem Gesetze selbst alles Rühmen ausgeschlossen ist, vgl. V. 20. *Kypk.* supplirt daher, aber willkürlich: ἐστὶν ἡ καύχησις; *per qualem legem oritur gloriatio? Erasm.* schiebt nach der ersten Frage den Gedanken ein: Auch den Heiden wird Heil und Gerechtigkeit mitgetheilt; worauf sich dann die zweite Frage beziehen soll. Aber auch diese Einschiebung ist willkürlich. Möglich wäre, dass an den Gedanken ἐξεκλείσθη sich der der Rechtfertigung (wodurch eben die Ausschliessung geschieht) anschlösse, und dass die zweite Frage sich auf diesen Nebengedanken bezöge, so dass man mit *Rück.* soppliren könnte: τοῦτο ἐγένετο. Aber thun wir dieses, so erscheint V. 28. müssig. Man muss daher doch bei der gew. Ergänzung bleiben, und die verneinende Frage τῶν ἔργων; darauf beziehen, dass das Gesetz Gesetzesstolz veranlasste (*Reich. Fr.*). Den Begriff νόμος erweitert der Ap. zu dem einer religiösen Veranstaltung oder vielmehr einer das Leben gestaltenden geistigen Gewalt, nicht *Lehre* (*Bez. Nöss. Amm.*); denn das mos. Gesetz ist eben so wenig blosse Lehre, als das Ev. νόμος ἔργων ist das Gesetz oder die Religion, welche Werke; νόμος πίστεως diejenige, welche Glauben fordert. — V. 28. Liest man mit dem gew. T. οὖν, so muss man mit *Theoph.* annehmen, dass der Ap. diesen Satz aus V. 21 ff. folgert. Aber auch V. 27. ist ein daraus gezogener Schluss, was eine Schwierigkeit macht. Diese lässt sich jedoch dadurch heben, dass man nach V. 27. eine dem lebhaft rhetorischen Inhalte desselben angemessene Pause denkt, nach welcher der Ap. in der Entwickelung der Gedanken fortschreitet. Als Folgerung aus V. 27. kann man V. 28. nicht ansehen, weil jener selbst eine Folgerung ist. Die *Lachm.* LA. γάρ, von *Griesb. Scho. Fr.* u. A. gebilligt, empfiehlt sich durch den scheinbar bessern Zusammenhang, den sie herstellt, indem sie V. 28. zu einer Bestätigung von dem V. 27. Gesagten macht. Allein es ist diess eig. keine Bestätigung (das λογιζόμεθα klingt dafür zu schwach), sondern eine blosse Wiederholung; dazu kommt, dass die Zeugen für diese LA. (AD*FG, einige Minusc. Verss. Patrr.) durch das Gewicht der Gegenzeugen (BC u. v. a. Codd. *Chrys. Theod.*) leicht aufgewogen werden möchten, zumal da sie auch sonst (14, 5.

15, 8.) willkürliche Aenderungen der Conjunctionen enthalten: und so möchte *γάρ* wohl eine verfehlte Besserung seyn (*Reich.*). *λογιζόμεθα*] *wir halten*, achten, *dafür* (2, 3. 8, 18.); die Bedeutung *schliessen* (*Theoph.*) findet weder h. noch sonst im N. T. Statt. *πίστει δικαιοῦσθαι ἄνθρωπον*] nachdrucksvoller, als *δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρ.*, was freilich die ältesten Codd. für sich hat. *χωρὶς ἔργων νόμου*] ohne dass Werke des Gesetzes dazu beitragen oder die Bedingung sind — correlat mit dem vor.: nicht durch das Gesetz der Werke. — V. 29. *ἤ*] vgl. 2, 4. *Ἰουδαίων ὁ θεὸς μόνον*] sc. *ἐστίν, gehört Gott bloss den Juden an? εἶναι τινός*, Jem. angehören, Gal. 3, 20., so dass die Ergänzung *θεός* nicht nöthig ist (*Fr.*). *οὐχὶ δὲ καὶ ἐθνῶν*] Liest man mit dem gew. T. *δέ*, so bildet diess den zweiten Theil der Frage; lässt man es nach ACDFG u. a. Z. mit *Lachm. Griesb. Scho.* weg, so entsteht eine neue Frage (*Fr.*). Gedanke: Würde der Mensch durch Gesetzeswerke gerecht, so wären bloss die Juden im Stande gerecht zu werden, die Heiden aber nicht (weil diese das Gesetz nicht haben): Gott hätte also bloss jenen, nicht auch diesen das Heil möglich gemacht und wäre mithin bloss für jene, nicht auch für diese Gott, d. h. Quelle des Heils, liebender Vater. — V. 30. *ἐπείπερ*] *quandoquidem*, bezeichnet etwas Zugestandenes: *εἴπερ* (*Lachm.* nach AC *Orig.* u. wen. a. Z.) *siquidem, wenn nämlich*, bezeichnet etwas, worüber das dahingestellte Urtheil nicht zweifelhaft seyn kann (*Herm.* ad Vig. p. 786. *Fr.*). *εἷς*] *Einer* [*und derselbe*] für Alle. *ὃς δικαιώσει*] *welcher* (als dieser Eine) *rechtfertigen wird.* Das Fut. bezeichnet die noch im Werden begriffene Handlung. Vgl. 5, 19. *Win.* S. 256. *περιτομὴν - ἀκροβυστίαν*] vgl. 2, 26. *ἐκ - διά*] Der Unterschied der Präpositionen ist nicht wesentlich und dient bloss dem Parallelismus, vgl. V. 22.

Cap. III, 31 — IV, 25.

Beweis der Uebereinstimmung dieser Lehre mit dem Alten Testamente.

III, 31. *Die Lehre vom Glauben hebt das A. T. nicht auf, sondern bestätigt es.* Der Ap. begegnet einem Einwurfe, der aus dem Vor. entnommen werden konnte (*οὖν* Schlusspartikel). *νόμον*] das *Gesetz*, seinem ganzen Geiste nach, als Mittelpunkt des A. T. und mit diesem zusammengenommen; nicht gerade einzelne Aussprüche des A. T. (*Kopp.*); auch nicht die alttest. Verfassung (*Reich.*); vgl. Gal. 4, 21. *πίστις*] der *Glaube*, insofern er vom Ap. gelehrt, geltend gemacht wird. *ἱστῶμεν*] *bestätigen*, näml. dadurch dass unsre Lehre mit der alttest. übereinstimmt, vgl. 4, 3 ff., von *ἱστάω*, st. *ἵσταμεν* von *ἵστημι* = הֵקִים 4 Mos. 30, 14 f. *bestätigen, gültig machen* (Hebr. 10, 9.). — Die meisten Ausll. verstehen *νόμος* vom *Sittengesetze* und finden die Bestätigung desselben durch den Glauben entweder darin, dass dieser die Rechtfertigung bringe, welche jenes nicht habe geben können (*Chrys. Theoph.*; ähnlich *Kölln.*: darin, dass die neue Heilsanstalt die Vollendung der alten sei); oder darin, dass der Glaube erst die rechte Sittlichkeit verleihe (*Aug.* [?] *Calv.*

Bez. Grot. Chr. Schm. Thol. Rück.). Aber diese Gedanken würden vereinzelt und unklar dastehen, und letzterer seine Erklärung erst Cap. 6. 7. finden. Nach der von uns (mit *Theod. Pelag. Seml. Rosenm. Kopp. Reich. Fr.*) angenommenen Erklärung hingegen, welche übrigens sehr durch Gal. 4, 21 f. bestätigt wird, folgt Cap. 4. die Ausführung und Begründung. Es fragt sich aber, ob unser V. noch zum vor. oder zum folg. Cap. gehöre? Der Sache nach unstreitig zu diesem, der Form nach aber viell. zu jenem als Schlussbehauptung, welche erst Cap. 4. ihre Rechtfertigung findet, vgl. Anm. z. 4, 1.

IV, 1—8. *Die Rechtfertigung durch den Glauben, ohne Werke, wurde schon Abraham und David zu Theil.* — V. 1. Hier ist *οὖν* schwierig. Eine Folgerung aus dem vor. Abschn. kann es nicht einführen etwa so: „wenn es sich mit der Rechtfertigung so verhält" (*Thol.*), oder „wenn Alles auf die *πίστις* ankommt" (*Kölln.*), oder in näherer Beziehung auf *νόμον ἱστῶμεν* 3, 31.: quidnam igitur, h. e. ut laude qua fidem affeci legem mos. stabiliri demonstrem (*Fr.*), wofür *γάρ* schicklicher gewesen wäre. Die Conjunct. bezieht sich auf den Einwurf *νόμον — καταργοῦμεν* (*Rück.*), ungef. so: „Wenn es so wäre, dass die Lehre von der *πίστις* im Widerspruch mit dem A. T. stände und in diesem eine Rechtfertigung durch Werke Statt gefunden hätte." Dann aber muss man zwischen 3, 31. u. 4, 1. wenigstens eine Pause setzen. *τί——— σάρκα*] ist *Eine* Frage; *Grot.* u. A. dagegen setzen nach *ἐροῦμεν* ein Fragezeichen, und suppliren *δικαιοσύνην* zu *εὑρηκέναι*, was durchaus unzulässig ist. *κατὰ σάρκα*] gehört zu *εὑρηκέναι*, nicht (nach *Chrys. Theoph. Erasm.*) zu *πατέρα ἡμῶν* (welche falsche Verbindung allerdings durch die stark bezeugte, aber doch verdächtige LA.: *εὑρηκέναι Ἀβρ. τὸν πατέρα* (al. *προπάτορα*) *ἡμῶν κατὰ σάρκα*, begünstigt wird), und ist s. v. a. *ἐξ ἔργων* V. 2. (*Theod.*). Wie kann aber der Ap. das Gesetz als etwas Fleischliches bezeichnen (vgl. 7, 14.)? Es fällt allerdings mit seinen Werken und zumal mit der Beschneidung in die körperliche Erscheinung (vgl. Gal. 6, 13. Phil. 3, 3 f.). Aber besser bezieht man *κατὰ σάρκα* auf die menschliche Art, durch Arbeit Lohn zu verdienen (vgl. V. 4.), so dass es s. v. a. *κατὰ ἄνθρωπον* ist (*Kölln. Reich. Cleric.* etwas anders: hominum judicio; *Fr.:* divini spiritus auxilio destitutus, sua prudentia et suo robore). *τί — εὑρηκέναι* ist auf den Begriff *δικαιοσύνη* zu beziehen: „welch ein Verdienst, welchen Anspruch auf Gerechtigkeit, hat er erlangt?" Die Frage ist verneinend: nichts hat A. nach dem Fleische erlangt. Eben desswegen ist die Beschränkung: *nach dem Fleische* unentbehrlich (denn Abraham hat allerdings etwas erlangt), mithin die befolgte Construction schlechterdings nothwendig. — V. 2. Begründung der im Vor. liegenden Verneinung. *ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη*] *durch Gesetzeserfüllung gerechtfertigt war*, bestimmterer Ausdruck st. des vor.: etwas nach dem Fleische erlangen. *δικαιοῦσθαι*] h. nicht eig. *von Gott gerechtfertigt*, sondern *gerecht erfunden werden*, unbestimmt, bei wem? Vgl. 3, 4. *Grot. Kopp.* entfernen die passive Bedeutung, und erklären: *gerecht war*, gegen die Sprache. *ἔχει καύχημα*] *so hat er Grund, sich zu rühmen* (gegen Menschen, nach menschlicher Weise); *ἀλλ' οὐ πρὸς τὸν θεόν*] *aber*

nicht gegen Gott; vor Gott gilt solches Verdienst nicht. *Reich. Fr.* bestehen auf dem Sinne: *wenn A. wegen seiner Werke von Gott gerechtfertigt war,* und finden den Gegensatz des Ruhmes bei Menschen und bei Gott ganz falsch. Aber wohin führt das? *Fr.* construirt den Nachsatz so: *ἔχει καύχημα* [*πρὸς τὸν θεὸν*], *ἀλλ᾽ οὐκ* [*ἔχει καύχημα*] *πρὸς τὸν θεόν*, was gewiss nicht natürlich ist, denn unwillkürlich fasst man den Gegensatz *ἔχειν καύχημα* und *ἔχειν κ. πρὸς τὸν θεόν*. *Reich.* nimmt das *πρὸς τ. θεόν* nur für einen zur Negation hinzugefügten verdeutlichenden Zusatz (!). *ἔχει*] Man erwartet *εἶχεν ἄν*, aber der Ap. nimmt *ἐδικαιώθη* als Perf. und versetzt sich mit *ἔχει* in die Gegenwart, oder will damit etwas Allgemeingültiges aussprechen. — V. 3. Dass nun Abraham sich nicht gegen Gott eines Verdienstes der Gerechtigkeit *aus Werken* rühmen konnte, beweist P. daraus, dass ihm nach der Schrift (1 Mos. 15, 6.) *sein Glaube* als Gerechtigkeit angerechnet wurde. Die Stelle ist nach den LXX angeführt: *ἐλογίσθη αὐτῷ*] impers. *es* (das *πιστεῦσαι*) *ward ihm zugerechnet*, für וַיַּחְשְׁבֶהָ לּוֹ, *und er rechnete es ihm zu*; nur hat der Ap. *δέ* st. *καί* gesetzt. Es ist dort vom Glauben Abrahams an die göttliche Verheissung die Rede, und dass Gott ihm solchen als ein Verdienst oder eine Tugend (צְדָקָה) angerechnet habe: P. legt darein einen höheren, umfassendern Sinn, zwar nach damaliger Dialektik und Schriftbenutzung, aber nicht ohne tiefe Wahrheit. Das von den Juden so hochgepriesene Verhältniss des Erzvaters zu Gott beruhete, wie alle wahre Religion und wie auch das Ev., auf *Vertrauen* zu Gott, wenn auch diess Vertrauen noch nicht das zur Vollkommenheit entwickelte des Christenthums war. Dass der Ap. auf diese Weise den Gipfelpunkt der religiösen Entwickelung mit dem historischen Anfangspunkte (denn von Abraham hat die Entwickelungsreihe begonnen) verknüpft, zeugt ebenfalls von grossem geschichtlichen Tiefblicke. — V. 4 f. Erörterung dessen, was das Beispiel lehren soll. *δέ*] *nun aber.* *τῷ ἐργαζομένῳ*] *dem, der da arbeitet*, h. aber im sittlichen Sinne: *der da Werke thut*, „mit Werken umgeht" (*Luth.*). Dieser Begriff und die folgg.: *ὁ μὴ ἐργαζόμενος*, *ὁ πιστεύων*, sind abstract, nicht etwa Merkmale Abrahams (*Reich.*); auch sind die Sätze selbst allgemein, nicht Aussagen über das Beispiel Abrahams; jedoch muss man bei jedem dieses Beispiel hinzudenken und sowohl zu *οὐ λογίζ. κ. χάριν*, als zu *λογίζ. . . . δικαιοσ.* in Gedanken suppliren: *ὡς τῷ Ἀβραάμ*, nur dass man *τὸν ἀσεβῆ* V. 5. nicht bestimmt auf ihn, etwa seinen frühern Götzendienst (*Grot.*), beziehen darf. *ὁ μὴ ἐργαζόμενος*] nicht: der gar keine Werke thut, sondern: der damit nichts verdienen will, der sich demüthig für einen *ἀσεβής* = *ἄδικος* hält, und alles Vertrauen nur auf Gott setzt. *κατὰ χάριν*] *vermöge*, *aus Gnade* = *δωρεάν* 3, 24. *κατὰ ὀφείλημα*] das Gegentheil davon: *vermöge*, *aus Schuldigkeit.* *τό* ist entschieden unächt. Dieses *κατὰ χάριν* muss man auch zum zweiten *λογίζεται* V. 5. hinzudenken. *πιστεύειν ἐπί τινα*, *an Jemand glauben* (V. 24. AG. 9, 42. 11, 17.), auch *auf Jem. sein Vertrauen setzen* (Matth. 27, 42.): ersteres h. wegen V. 3. (*Fr.*). — Die vom Ap. gegebene Erörterung ist nun diese. Er setzt voraus, dass dem Abraham der Glaube *aus Gnaden* zugerechnet worden (was nicht ausdrücklich in der Stelle

liegt, wiewohl der Gedanke angedeutet zu seyn scheint: Gott habe etwas, was an sich keine eigentliche צְדָקָה war, als eine solche angesehen), stellt sodann als Maassstab der Beurtheilung die zwei Sätze hin, welche V. 4. 5. enthalten, und die nichts Anderes als die Grundsätze seiner Rechtfertigungslehre sind, und lässt daraus stillschweigend den Schluss ziehen, Abraham sei also nicht um seiner Werke, sondern um seines Glaubens willen gerechtfertigt worden. (Fälschlich hält *Rück.* V. 4 f. für eine Abschweifung.)

V. 6—8. *ein zweites Beispiel der Rechtfertigung aus dem A. T.* (nach *Rück.* ein blosses Zeugniss, wie aus der Part. καθάπερ, *wie denn auch*, erhelle; allein sei es Beispiel, sei es Zeugniss, immer dient es zum Beweise des Satzes 3, 31.). καθάπερ bezieht sich auf die V. 4 f. festgestellte Wahrheit, Abraham sei um des Glaubens willen, ohne Werke, gerechtfertigt worden. λέγει τὸν μακαρισμόν] *die Seligpreisung ausspricht*, = μακαρίζει. — λογίζεται δικαιοσύνην] *Gerechtigkeit zurechnet* = δικαιοῖ, ein etwas sonderbarer Ausdruck, herbeigeführt durch die vorige und diese Stelle aus Ps. 32, 1 f., wo der Ausdruck λογίζεσθαι ebenfalls vorkommt. χωρὶς ἔργων] Das sagt der Ps. nicht, er sagt eines Theils mehr, näml. dass Gott sogar Sünden vergebe, andern Theils weniger, indem er nicht ausdrücklich von Rechtfertigung spricht. ἐπεκαλύφθησαν] *bedeckt*, = vergeben sind, Uebersetzung des hebr. כְּסוּי von כָּסָה.

V. 9—12. *Diese alttestamentliche Rechtfertigung kommt nicht nur den Beschnittenen, sondern auch den Unbeschnittenen zu gute.* — V. 9. ὁ μακαρισμὸς οὗτος] *diese Seligpreisung* und deren Grund, die Rechtfertigung. οὖν anknüpfend. ἐπί] *auf*, bezeichnet den betreffenden Gegenstand. Man supplirt theils ἦλθεν, theils πίπτει, theils ἔρχεται, theils ἐστί, besser λέγεται (Hebr. 7, 13. vgl. Mark. 9, 12.). περιτομήν – ἀκροβυστίαν] vgl. 2, 26. Die Frage bejahet, und zur Begründung derselben dient λέγομεν γάρ. „Die Antwort liegt in dem, was wir von Abraham (dem Unbeschnittenen) sagen" (V. 3.). Der Nachdruck liegt auf dem τῷ Ἀβραάμ (*Fr.*), nicht auf ἡ πίστις (*Rück.*), und dieser Nachdruck wird V. 10. analysirt. — V. 10. πῶς] *wie*, unter welchen Umständen? wird durch die folg. Frage auf den Zustand der Nichtbeschneidung bezogen (*Fr.*). — V. 11. Die Beschneidung war so wenig Grund der Rechtfertigung, dass sie vielmehr eine Folge davon war: diess schliesst P. daraus, dass von ihr später, 1 Mos. 17., die Rede ist. σημεῖον περιτομῆς] st. τὸ τῆς περιτομῆς σημεῖον, *die Beschneidung, die ein Zeichen war*; das in der Beschneidung bestehende Zeichen, Gen. apposit. (AG. 4, 22.). Die LA. περιτομήν ist Glossema. P. denkt an 1 Mos. 17, 11., wo die Beschneidung ein Zeichen (des Bundes) heisst. Nach *Fr.* hingegen ist Zeichen bloss körperliches Abzeichen. σφραγῖδα] *als Siegel*, als Bestätigung (1 Cor. 9, 2.). τῆς δικ. τῆς πίστεως] *der Gerechtigkeit des Glaubens*, d. h. der Ger., deren Grund im Gl. lag. τῆς ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ] sc. σχεθείσης, *den er in der Vorhaut* (als er noch nicht beschnitten war) *hatte*. *Rück.*: „δικαιοσ. τ. πίστ. ist in Einen Begriff, Glaubensgerechtigkeit, zu verknüpfen, und mit diesem Gesammtbegriffe die Worte

τῆς – ἀκροβυστίᾳ zu verbinden: die Glaubensgerechtigkeit, die er in der Vorhaut erlangt hatte;" wogegen der Nachdruck, der auf πίστεως liegt, hervorgehoben durch das folg. τῶν πιστευόντων δι' ἀκροβυστίας, vorzüglich spricht (*Fr.*). — Hier entfernt sich P. von der richtigen historischen Ansicht. Nach 1 Mos. 17, 9. empfing A. die Beschneidung nicht als eine Bestätigung von 1 Mos. 15, 6., sondern als ein Zeichen des Bundes, den Gott mit ihm schloss unter der Bedingung fromm vor ihm zu wandeln (V. 1 f.). Aber P. konnte, vermöge einer natürlichen Zusammenfassung von 1 Mos. 15. und 17., wohl die Verbindung von Grund und Folge machen; und gewiss ist, dass ohne Vertrauen von Abrahams Seite ein solcher Bund nicht Statt finden konnte. εἰς τὸ εἶναι πατέρα κτλ.] st. καὶ οὕτως ἐγένετο πατήρ: nach *Fr. damit er würde* (?). Der Ap. trägt die Idee der leiblichen Abstammung der Israeliten von Abraham, welche schon von diesen auf das ganze damit verbundene Verhältniss zu Gott ausgedehnt wurde (Luk. 3, 8.), auch auf die Heiden über: A. ist nicht bloss Stammvater der Beschnittenen (und zwar nur, wenn sie glauben), sondern auch der Unbeschnittenen, die da glauben. Und auch diess thut er nicht mit dialektischer Willkür, sondern mit grossem geschichtlichen Tiefblicke. Abrahams religiöses Verhältniss zu Gott gehörte dem noch einfachen, allgemeinen Menschheitsleben an, das dann erst später durch das israelitische Volksleben beschränkt wurde. Das Christenthum ging auf eine höhere Stufe, auf das Allgemeinmenschliche, zurück, und schloss sich wieder an den Abrahamismus an. Abraham war frommer Mensch; der Christ ist ebenfalls nichts weiter, er sei Jude oder Heide: mithin ist er mit Abraham geistig verwandt, dessen Sohn. δι' ἀκροβυστίας] *in*, bei, *Vorhaut*, vgl. 2, 27. εἰς τὸ λογισθῆναι – – δικαιοσύνην] dient dazu, den Gedanken, dass A. auch Vater der gläubigen Heiden sei, in klare Beziehung auf die Rechtfertigungslehre zu stellen. *Fr.* will die von *Griesb. Kn.* u. A. gesetzten Klammern getilgt wissen; in der That aber ist es eine Parenthese, welche die Construction unterbricht. καί vor αὐτοῖς lässt *Lachm.* nach AB *Orig.* u. a. Z. weg; aber die Autorität derselben berechtigt nicht das sehr passende Wörtchen zu verwerfen. — V. 12. wird die Construction wieder fortgesetzt: καὶ [εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν] πατέρα περιτομῆς] Damit sagt aber der Ap. nichts als das Bekannte, und muss daher eine einschränkende Bestimmung hinzufügen, die man in einer Apposition im Gen. τῶν – – – στοιχούντων erwarten sollte: st. dessen folgt ein Dat., der indessen auch einen guten Sinn gibt: „so dass er Vater der Beschneidung geworden ist *für diejenigen*, welche nicht bloss zur Beschneidung gehören, sondern auch" etc. Durch das τοῖς – μόνον, ἀλλὰ ..Ἀβραάμ wird ein Unterschied zwischen den bloss beschnittenen Juden und denen, die nach Abrahams Beispiel glauben, gemacht, bei welcher Erklärung (*Chrys. Ambros. Erasm. Thol. Rück.*) freilich der Art. vor στοιχοῦσι unrichtig ist (was jedoch *Reich.* nicht findet und *Fr.* entschuldigt). Nach einer andern Erklärung (*Theod. Grot. Kopp.*), wobei angenommen wird, dass τοῖς οὐ für οὐ τοῖς stehe, soll zwischen den Juden und Heiden unterschieden werden, was eine lästige Wiederholung wäre, nicht zu πατέρα περι-

τομῆς passte, und wobei der Hauptgedanke, dass auch die Juden glauben müssen, fehlte. *στοιχεῖν τοῖς ἴχνεσι*] *in den Fussstapfen wandeln* = nachahmen, einem Vorbilde folgen, vgl. Gal. 5, 25. 6, 16. Phil. 3, 16. Die LA. *τῆς πίστεως τῆς ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ* st. *τῆς ἐν* (*τῇ* fehlt nach ACDFG bei *Griesb. Lachm.*, *Kn.* u. *Fr.* aber behalten es) *ἀκροβυστίᾳ πίστεως* bringt eine andere falsche Gedankenverbindung mit sich, *des Glaubens, der* (Statt hatte) *in der Vorhaut Abrahams;* richtiger wird *πίστεως* mit *τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβρ.* verbunden.

V. 13 — 17. *Die durch die Glaubensgerechtigkeit bedingte, dem Abraham gewordene Verheissung des Weltbesitzes* (der Erbschaft) *kommt ebenfalls den Gläubigen, nicht den Gesetzesmenschen zu.* — V. 13. Die Ausll. nehmen eine zu enge Verbindung zwischen diesem V. und V. 12. an, und finden h. sogar eine Begründung (*Kölln.*) oder eine Exposition (*Rück*) des vor. Gedankens, dass Abraham auch Vater der Heiden sei, während doch die Begriffe der Verheissung und Erbschaft dem der allgemeinen Vaterschaft höchstens parallel sind. So wie der Schlussgedanke von V. 9 — 12. war: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πατέρα πάντων τῶν πιστευόντων κτλ.*, so ist h. V. 16. der Schlussgedanke: *εἰς τὸ εἶναι βεβαίαν τὴν ἐπαγγ. παντὶ τῷ σπέρματι*; und die allgemeine Vaterschaft A.'s wird dabei nur vorausgesetzt, nicht bewiesen; die Worte: *ὅς ἐστι πατὴρ πάντων ἡμῶν* führen bloss darauf zurück, und die Schriftstelle V. 17. gibt eine nachträgliche Bestätigung derselben. Eig. ist die Gedankenreihe V. 13 — 17. der bisherigen V. 10 — 12. neben-, nicht untergeordnet (wie denn auch nicht mehr von der Beschneidung, sondern vom Gesetze die Rede ist); jedoch kann man zugeben, dass V. 13. mit V. 12. durch *γάρ* zusammenhängt, welches eine Begründung des Vor., aber nicht des Gedankens der allgemeinen Vaterschaft A.'s, sondern der diese bedingenden Glaubensgerechtigkeit gibt, etwa so: „*Denn*, die Sache von einer andern Seite angesehen." *διὰ νόμου*] *mittelst des Gesetzes*, so dass es die Ursache gewesen wäre; nicht: *unter dem G.;* nicht: *durch Werke des G.* oder *durch die Gerechtigkeit des G.;* sondern unbestimmt (*Fr.*). *ἡ ἐπαγγ.* — — — *αὐτοῦ*] sc. *ἐγένετο.* — *ἢ τῷ σπέρματι αὐτοῦ*] *ἢ* in verneinenden Sätzen, was *καί* in bejahenden, vgl. Matth. 5, 17. (*Fr.*). Daher darf man diesen Zusatz nicht mit *Rück.* als eine Art von Parenthese nehmen: *oder auch seinem Samen.* *τὸ κληρονόμον αὐτὸν εἶναι* (*τοῦ* ist unächt) *κόσμου*] *dass er* (Abraham, der als das Hauptsubj. allein genannt wird) *Erbe der Welt seyn solle* — eine Erweiterung der Verheissung des Landes Kanaan (1 Mos. 12, 7. 13, 15. 15, 18. 17, 8.) zur Idee der messianischen Weltherrschaft (*βασιλεία τ. θεοῦ*), die den Ausll. viel Noth gemacht hat, weil sie sich nicht dazu entschliessen konnten, den Ap. den Vorstellungen seiner Zeit gemäss (ähnlich die Rabbinen b. *Wetst.*) denken zu lassen, und ihm immer gern ihre Gedanken unterschoben. *ἡ κληρονομία τοῦ κόσμου* ist weder unbestimmte allegorische Bezeichnung der messianischen Glückseligkeit (*Fl.*), noch auch der Aufnahme aller Völker in die Theokratie (*Thol.* nach den Stellen 1 Mos. 12, 3. 18, 18. 22, 18., welche auch *Chrys. Theoph. Grot.* u. A. h. fälschlich zum Grunde legen), sondern der Herrschaft

über die Welt, welche mit allen ihren bisher widerstrebenden Mächten Christo und den Christen soll unterworfen werden (*Reich.*). Vgl. 8, 17. Matth. 5, 5. 2 Tim. 2, 12. 1 Cor. 15, 24. *ἀλλὰ διὰ δικαιοσύνης πίστεως*] Die Schwierigkeit, dass die Verheissung schon vor 1 Mos. 15. gegeben wurde, fühlte der Ap. wahrsch. nicht. — V. 14. *εἰ γὰρ* ... bis V. 16. *κατὰ χάριν* ist ein dogmatischer, aus der eigenen Rechtfertigungslehre des Ap. geschöpfter Beweis der Behauptung, welche hätte sollen historisch bewiesen werden, dass die Verheissung durch den Glauben gekommen sei, (ähnlich V. 4 f.). *οἱ ἐκ νόμου*] *die das Gesetz haben*, mit dem G. umgehen, nicht: *die es erfüllen* (*Kopp.*); vgl. 2, 8. *νόμος* ist das mosaische, nicht das Sittengesetz überhaupt; was h. aber gesagt ist, lässt sich auf jedes Sittengesetz ausdehnen, was auch *Reich.* dagegen sagen mag, der h. Alles auf die Juden beschränkt. *εἰ οἱ ἐκ νόμου κληρονόμοι*] dem Sinne nach s. v. a. wenn die Gesetzeserfüllung Bedingung des Erbes ist. *κεκένωται ἡ πίστις*] *so ist der Glaube* (auf dem ja Alles bei der Verheissung beruht nach V. 13. — es ist aber nicht mit *Theod. Grot.* der Glaube Abrahams, sondern der allgemeine Begriff —) *leer*, eitel, unnütz *gemacht* (1 Cor. 1, 17. 9, 15.). *καὶ κατήργηται ἡ ἐπαγγελία*] *und die Verheissung ist aufgehoben*, d. h. ihrer Kraft, ihres Erfolgs beraubt, näml. weil jene Bedingung nicht erfüllt werden kann, wie V. 15. zeigt (so *Oecum. Calv. Bez. Grot. Thol.*). Hingegen *Fr.:* die Verheissung als Gnadensache fände dann nicht Statt, weil (V. 15.) das Gesetz *Zorn*, nicht *Gnade*, gebiert. Ganz falsch, weil dadurch der Zusammenhang mit V. 15. aufgehoben wird, ist die Erklärung *Rosenm. Kopp.* u. A.: die Verheissung sei dadurch aufgehoben, dass man dann das Verheissene als Verdienst fordern könnte. — V. 15. *Das Gesetz bewirkt Zorn*, Strafe, näml. weil es Uebertretung mit sich bringt. Diesen Grund und den tiefern, dass das Gesetz eher zur Uebertretung reizt, als davon befreit (7, 7 ff.), überspringt der Ap., indem er den Gegensatz aufstellt: *wo kein Gesetz, da keine Uebertretung*, womit er auf die gesetzlose Zeit Abrahams, wo bloss die Gnade waltete, hinweisen wollte. *Lachm. Fr.* lesen nach AC u. a. Z. *οὗ δέ* st. *οὗ γάρ*, eine leichtere, den Gegensatz besser herausstellende Verbindungsweise, die eben darum verdächtig ist. — V. 16. *διὰ τοῦτο ἐκ πίστεως*] sc. *ἡ κληρονομία γίνεται* (*Bez. Rück.*), *ἡ ἐπαγγελία τῷ Ἀβραάμ ἐστι κ. τῷ σπέρματι αὐτοῦ* (*Grot. Fr.*); aber da *ἐπαγγ.* nachher ausgedrückt ist, so erscheint diese Ergänzung unpassend — Schluss aus V. 14 f. *ἵνα κατὰ χάριν*] sc. *γένηται*. Glaube und Gnade beziehen sich auf einander, wie Gesetzeswerke und Schuldigkeit. *εἰς τὸ εἶναι κτλ.*] *damit wäre* etc. And. *so dass ist.* *βεβαίαν*] *sicher, fest, zuverlässig*, nicht vereitelt (vgl. V. 14. z. E.). *τῷ ἐκ τοῦ νόμου*] vgl. *οἱ ἐκ νόμου* V. 14. — *τῷ ἐκ πίστεως Ἀβραάμ*] *der den Glauben nach der Weise A.'s hat*, vgl. 3, 26. Wird das Erbe vermöge des Glaubens und aus Gnaden zu Theil, so ist die nothwendige Folge, dass es auch den gläubigen Heiden zu gute kommt, welche der Ap., nach der V. 11 f. dagewesenen Idee und nach der V. 17. angeführten, aber frei gedeuteten Stelle 1 Mos. 17, 5. (die eig. nur von der zahlreichen leiblichen Nachkommenschaft Abrahams

spricht), mit zu den Nachkommen Abrahams rechnet, die mit den (gläubigen) unter dem Gesetze lebenden Juden zusammen den *ganzen* Samen desselben bilden. — V. 17. *καθὼς — — σέ* ist in Klammern einzuschliessen, indem *κατέναντι οὗ* zu *ὅς ἐστι πατὴρ πάντων ἡμῶν* gehört. Nach einer von *Luth.* befolgten LA.: *ἐπίστευσας* würde es hingegen mit dem zunächst Vorhergeh. zu verbinden seyn, als Fortsetzung der Rede Gottes. (Gegen die sonderbare Interpunction *Lachm.'s*, welcher *οὐ τῷ ἐκ τ. νόμου — — τέθεικά σε* in Klammern einschliesst, s. *Fr.*) Was die Construction betrifft, so ist es möglich, *θεοῦ* für den durch Attraction in den Gen. verwandelten Dat. (regiert von *ἐπίστευσε*) zu nehmen (*κατέναντι τοῦ θεοῦ ᾧ ἐπίστευσε*), obgleich sonst gew. die Attraction nur beim Acc. Statt findet; man kann aber auch *κατέναντι* wiederholen und *ἐπίστευσε* absolute, wie V. 18., nehmen: *κατέναντι τοῦ θεοῦ, κατέναντι οὗ ἐπίστευσε* (*Schmidt* Tübing. Zeitschr. f. Theol. 1831. II., wogegen *Reich.*). *κατέναντι τοῦ θεοῦ* = לִפְנֵי יְהוָה kann heissen *im Urtheile Gottes* (1 Mos. 10, 9.), aber auch *nach dem Willen Gottes* (vgl. 2 Sam. 7, 16.), was wohl angemessener ist, indem ja der Gedanke ist, Gott habe den A. um seines Glaubens willen zum Vater Aller gemacht. *τοῦ ζωοποιοῦντος κτλ.*] eine zwar allgemeine Bezeichnung Gottes als des allmächtigen Schöpfers, die aber in Beziehung auf die nach Naturgesetzen unwahrscheinliche Erweckung einer Nachkommenschaft A.'s V. 18—21. steht (welche Beziehung *Kölln. Fr.* mit Unrecht leugnen), und dazu dient, den Glauben A.'s ins rechte Licht zu setzen, welcher eben dadurch der rechte Glaube war, dass er Gott unbedingt (Allmacht aber ist etwas Unbedingtes) vertrauete. *τοῦ ζωοπ. τ. νεκρούς*] vgl. 1 Sam. 2, 6. *νεκρούς* nicht = *νενεκρωμένους* (*Grot.*); aber eine Beziehung auf V. 19. *τὸ ἑαυτοῦ σῶμα νενεκρωμένον* ist doch anzunehmen. *καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα*] Dass *καλεῖν ins Daseyn rufen* heissen kann, ist nach Jes. 41, 4. 48, 13. 2 Kön. 8, 1. Weish. 11, 25. *Philo* de creat. princ. p. 728.: *τὰ μὴ ὄντα ἐκάλεσεν εἰς τὸ εἶναι* (vgl. *Lösn.*), nicht zu bezweifeln, und *ὡς ὄντα* kann wohl für *ὡς ἐσόμενα* oder für *εἰς τὸ εἶναι* stehen, indem das *καλεῖν* als unmittelbar ohne Zeitfolge wirkend gedacht, oder nach *Fr.* *ὡς ὄντα* als Acc. der Wirkung (Phil. 3, 21. 1 Thess. 3, 13.) gefasst wird. Dass *καλέσαντος* stehen müsse, ist ein aus der falschen Idee (vgl. Joh. 5, 17.) einer einmaligen Schöpfung hergenommener Einwurf. Die aus strengem Sprachpurismus hervorgegangene ehemalige Erklärung *Fr.'s*: *der über das nicht Seiende gebietet* (vgl. Jes. 40, 26.), *wie über das Seiende*, und die jetzt von ihm empfohlene *Kopp.'s*, wornach *καλεῖν zur Seligkeit berufen* heissen soll, sind theils gegen den Parallelismus, theils gegen den Zusammenhang.

V. 18—22. *Diesen Glauben Abrahams setzt nun der Ap. weiter ins Licht.* — V. 18. *παρ' ἐλπίδα*] *gegen Hoffnung*, wider Erwarten, wo nichts zu hoffen war. *ἐπ' ἐλπίδι*] *auf Hoffnung*, unter der Bedingung von H., 1 Cor. 9, 10. (*Win. Rück.*); *Fr.*: *bei Hoffnung.* *εἰς τὸ γενέσθαι κτλ.*] *dass er werden würde*, Obj. des *ἐπίστευσε* (*Theoph. Bez. Rück. Reich.*). Die Construction ist freilich beispiellos: *Kopp.* vergleicht הֶאֱמִין לִהְיוֹת. Nimmt man es von

der Folge (*Böhm. Fl.*), so ist es eine lästige Wiederholung; vom Zwecke (*Luth. Grot.*), so gibt es den falschen Gedanken, dass A. eine Absicht bei seinem Glauben gehabt habe. *Fr.* erklärt es von der Folge, jedoch subjectiv: so dass er, wenn er glaubte, Vater vieler Völker werden würde, was unsrer Erklärung nahe kommt. *κατὰ τὸ εἰρημένον*] keine Parenthese, sondern mit dem Vorhergeh. genau zu verbinden. Es ist die Stelle 1 Mos. 15, 5. *οὕτως* bezieht sich auf die Sterne des Himmels. — V. 19. *καὶ μὴ ἀσθενήσας τῇ πίστει* — *und nicht etwa schwach im Glauben* — *οὐ κατενόησε* — *sah er nicht an*] Die Weglassung von *οὐ* in AC u. a. Zeugen, wornach *μή* sowohl mit dem Partic. als dem Verb. fin. zu construiren wäre, bringt die Schwierigkeit mit sich, dass *μή* ein Factum verneinen würde, da es doch eig. nur eine Vorstellung verneint (*Win.* §. 59.) Nach *Fr.* wäre mit dieser LA. so zu construiren: *κ. κατενόησε μὴ ἀσθενήσας τῇ πίστει τὸ ἑ. σῶμα,* was noch unpassender ist, weil so der Gegensatz mit V. 20. wegfällt. Uebrigens sind die Zeugnisse für die Auslassung gar nicht hinreichend, selbst nicht für den *Lachm.* T., obgleich *Lachm.* dieselbe dargestellt hat. *κατανοεῖν beachten, in Betracht ziehen*, Hebr. 3, 1. 10, 24. Luk. 12, 24. Zwar macht A. wegen seines und Sara's Alters einen Einwurf (1 Mos. 17, 17.); aber P. meint, er habe diesen Zweifel nicht festgehalten. *τὴν νέκρωσιν*] h. passive, wie 2 Cor. 4, 10., und bildlich *das Abgestorben seyn.* *ἤδη*] hat abendl. u. a. Z. gegen sich; *Lachm.* hat es eingeklammert, *Fr.* weggelassen: es könnte wohl ein Einschiebsel seyn. — V. 20. *Rück.* nimmt an, dass der Ap. habe schreiben wollen: *εἰς δὲ τὴν ἐπαγγ. τ. θεοῦ ἐπίστευσε μηδὲν διακρινόμενος*, dass er aber aus Liebe zu Gegensätzen das affirmative *ἐπίστευσε* in das negative *οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ* aufgelöst habe, womit denn auch das *δέ* eine gegensätzliche Bedeutung erhielte. Gew. nimmt man *εἰς τ. ἐπαγγ.* für: *rücksichtlich der Verheissung*, vgl. AG. 25, 20. Aber wenn man auch nicht jenen Redewechsel annehmen will, so scheint doch immer, nach Analogie von *πιστεύειν εἴς τι*, woran das *ἀπιστίᾳ* erinnert, *εἰς τ. ἐπαγγ.* geradezu als Obj. des *διακρίνεσθαι* genommen werden zu können. *τῇ ἀπιστίᾳ*] *durch Unglauben.* *ἐνεδυναμώθη*] *ward stark*, AG. 9, 22. 2 Tim. 2, 1. *τῇ πίστει*] *an*, im *Glauben*, Dat. der Rücksicht. *δοὺς δόξαν τ. θεῷ*] *indem er Gott die Ehre gab*, ihn als den, der er ist, und zwar in diesem Falle als den Allmächtigen, erkannte. Vgl. Luk. 17, 18. Joh. 9, 24. Jos. 7, 19. — V. 21. *καί*] hat D*EFG Vulg. u. a. gegen sich: lässt man es weg, so muss man *δοὺς δ. τ. θ.* unmittelbar ans Verb. anschliessen und *πληροφορηθείς* als den Grund angebend fassen, während mit *καί* die Participialconstruction fortgesetzt wird (*Fr.*). *πληροφορηθείς*] *voll überzeugt* 14, 5., eig. *erfüllt* (2 Tim. 4, 5.), woher *πληροφορία*, eig. *Vollständigkeit* (Col. 2, 2. Hebr. 6, 11.), *volle Ueberzeugung* (1 Thess. 1, 5.). *ὃ ἐπήγγελται*] *was er verheissen*, Med. — V. 22. Rückkehr zum Hauptgedanken, V. 3. Ueber *καί* vgl. 1, 24. *ἐλογίσθη*] impers., wie V. 3.

V. 23—25. *Anwendung des von Abraham Gesagten auf alle Gläubigen.* — V. 23. *ἐγράφη*] *es ward geschrieben*, in der

heil. Schrift. δι' αὐτόν] *um seinetwillen*, zum Zeugnisse, dass er gerechtfertigt worden. — V. 24. δι' ἡμᾶς] zum Zeugnisse für uns. οἷς μέλλει λογίζεσθαι] *denen es* (impers., wie V. 22.) *zugerechnet werden wird.* τοῖς πιστεύουσιν] *die wir glauben;* die Bedingung. Diese Zurechnung ist natürlich nur uneigentlich. Vgl. Lehrb. d. Sittenl. §. 77. πιστεύειν ἐπί ist aber nicht ein theoretisches Fürwahrhalten, sondern ein *vertrauendes* Glauben. Der rechtfertigende Gott wird nicht als der gnädige, sondern, der Aehnlichkeit mit dem Beispiele Abrahams wegen (V. 17. 19.), als derjenige bezeichnet, welcher Christum von den Todten auferweckt hat, was P. um so eher thun konnte, als ihm die Auferstehung Christi das entscheidende Moment im Erlösungswerke war (1, 4. 1 Cor. 15, 17.) und die darin bewiesene Allmacht Gottes, als freie Schöpferkraft, welche ein neues Leben hervorgerufen (6, 4. 8, 11.), mit seiner freien Gnade, welche durch die Rechtfertigung in ein neues Leben versetzt (5, 17 f.), eins ist. — V. 25. Die Auferstehung Christi wird nun, um dem vor., zufällig veranlassten Gedanken Haltung zu geben, in ein bestimmtes Verhältniss zur Rechtfertigung gesetzt, und zwar im Gegensatze zu seinem Tode (παρεδόθη sc. εἰς θάνατον, vgl. Matth. 10, 21. Eph. 5, 2.), welcher Gegensatz aber mehr im Parallelismus (vgl. 10, 10.), als in der Sache selbst Grund hat. Der Opfertod J. ist selbst schon Grund unsrer Rechtfertigung (3, 25. 5, 9. 2 Cor. 5, 21.); aber weil dieser Tod uns das Gefühl der Schuld ins Gemüth ruft (3, 25 f.), die Auferstehung hingegen, als die siegreiche, frohe Vollendung des Erlösungswerkes, uns mit einem freudigen Gefühle erfüllt (1 Cor. 15, 55.): so wird h. der erstere als *um unsrer Sünden willen* geschehen (διά *wegen*, vom Zwecke der Büssung), die letztere aber als *um unsrer Rechtfertigung willen* erfolgt (διά *wegen*, vom Zwecke der Bestätigung) betrachtet. Aehnlich 5, 10. 8, 34. δικαίωσις] *Rechtfertigung*, 5, 18.

Cap. V.

Betrachtung der segensreichen Wirkungen der Rechtfertigung, V. 1—11., *im Gegensatze gegen den vorchristlichen Zustand der Welt, und zwar theils des durch Adam in die Welt gekommenen Verderbens*, V. 12—19., *theils dessen, was das Gesetz hinzubrachte*, V. 20. 21.

V, 1—11. *Durch die Rechtfertigung haben wir Frieden mit Gott, eine durch Drangsale nur bewährte Hoffnung auf einstige Herrlichkeit, ein freudiges Bewusstseyn der göttlichen Liebe und Versöhnung.* Bisher hat der Ap. die Idee der Rechtfertigung nur im Gegensatze gegen die menschliche Unwürdigkeit und Schuld und immer nur kurz angedeutet; jetzt verweilt er einen Augenblick bei der Betrachtung dessen, was sie ist, vornehmlich in ihren Wirkungen auf das Gemüth. — V. 1. οὖν] deutet Folgerungen an. εἰρήνην] Gegensatz von ὀργή, s. v. a. Versöhnung, vgl. V. 9. ἔχομεν] Die LA. ἔχωμεν ist freilich stark bezeugt (*Lachm.* T.), aber (obschon *Klee* und *Fr.* sie billigen) verwerflich, nicht nur weil der Ap. den ermahnenden Ton nicht festhalten würde (es ist wenigstens nicht wahrsch., dass καὶ καυχώμεθα κτλ.

Ermahnung seyn soll, vgl. V. 10.), sondern vorzüglich weil die Ermahnung selbst sowohl ihrer Stellung als ihrem Ausdrucke nach unpassend wäre: jener nach, weil von der εἰρήνη als Folge der Rechtfertigung noch gar nicht die Rede war, der Ap. aber nicht unterlassen konnte, davon zu sprechen, wie er es denn auch von V. 3. an weiter thut; diesem nach, weil man eher erwarten würde: „Darum stehet fest im Glauben" od. dgl. Was soll auch der Sinn seyn? Nicht: *fruamur pace* (*Kopp.*), auch nicht: *lasst uns* durch Abstehen von der Sünde oder ein ihm wohlgefälliges Leben *mit Gott Frieden halten* (*Orig. Chrys. Theoph.*). πρὸς τὸν θεόν] *im Verhältniss zu Gott*, vgl. AG. 2, 47. 24, 16. 1 Joh. 3, 21. *Kopp.*'s Nachweisungen aus Classikern. — V. 2. δι' οὗ καί] Das καί würde eig. etwas Neues, zum Vor. Hinzukommendes bezeichnen: da sich aber ein solches nicht findet, so scheint es h. nur eine auch sonst gewöhnliche (vgl. Anm. z. Luk. 6, 13.) Verstärkung des Relat. zu seyn. τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν] *den Zutritt gehabt haben;* wozu? εἰς τὴν χάριν ταύτην] *zu dieser Gnade*, näml. der Rechtfertigung, welche der Grund der εἰρήνη ist; nicht: *dem Gnadenstande*, den Segnungen des Lebens in Christo, im Gegensatze mit dem (negativen) Frieden Gottes als etwas Höheres gedacht (*Rück.*); nicht: *ad hoc div. favoris documentum* i. e. ad evangelium (*Fr.*); nicht: *der Gnade des Apostelamts*, so dass P. von sich redete (*Seml.*). Unter dem *Zutritte* versteht er die Versöhnung, die Wegräumung des Zornes Gottes. *Wetst. Thol. Reich.* nehmen, nach Eph. 2, 18. 3, 12., τὴν προσαγωγήν absolute vom Zutritte zu Gott, und verbinden τῇ πίστει mit εἰς τὴν χάριν τ.: *durch den Glauben an diese Gnade*, was ganz unstatthaft ist, weil πίστις εἰς τὴν χάριν schwerlich paulinisch ist, und χάρις h. nicht die göttliche Gnade an sich, sondern deren rechtfertigende Wirkung bedeutet. τῇ πίστει] *durch den Glauben*, wie 3, 28., st. διὰ τῆς π., was wegen des vorhergeh. διά nicht wohl stehen konnte, fehlt im *Lachm.* T. (aber nicht in allen Zeugen desselben); A *Chrys.* haben dafür ἐν τῇ π. Da nun die Stellung etwas ungefügig ist, so lässt sich zweifeln, ob es P. geschrieben. Hingegen kann die Auslassung theils durch die ungefügige Stellung, theils durch den ungewöhnlichen Dat. (woher auch die [von *Fr.* gebilligte] Var. ἐν τ. π.) veranlasst seyn; und der Ap. durfte h. kaum die Bedingung des Glaubens verschweigen, vgl. Eph. 3, 12. ἐν ᾗ ἑστήκαμεν] *in der wir* (fest) *stehen*, vgl. 1 Cor. 15, 1. 2 Cor. 1, 24. — *Fr.* findet das δι' οὗ — — — ἑστήκαμεν matt und darin einen Grund ἔχωμεν vorzuziehen; aber bekommt es durch die ermahnende Wendung mehr Kraft? Der Zweck des Relativsatzes ist das διὰ — Χριστοῦ geltend zu machen, und diesen erfüllt er. καὶ καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ θεοῦ] Zu dem gegenwärtigen Genusse der Gnadengüter kommt nun noch die Hoffnung der zukünftigen δόξα, der Herrlichkeit, Seligkeit im triumphirenden Reiche Gottes (8, 18. 2 Cor. 4, 17. 1 Thess. 2, 12. Joh. 17, 22.). τοῦ θεοῦ] *welche Gott eigen, bei Gott ist.* Die Lateiner schieben *filiorum* ein, was nicht unpassend wäre, aber von P. nicht geschrieben ist. καυχᾶσθαι ἐπί (Sir. 30, 2.), sonst mit ἐν V. 3. 11. 2, 23.

sich einer Sache rühmen, d. h. freuen. — V. 3. Die Hoffnung der Christen erhebt sie über die Unvollkommenheiten der gegenwärtigen Welt — das ist das Wesen der Hoffnung —; sie tröstet sie auch wegen der Drangsale, die sie erleiden; ja, sie macht, dass sie sich derselben freuen, weil darin eine Gewähr der Hoffnung liegt. *οὐ μόνον δέ*] sc. *ἐπὶ τῇ ἐλπίδι καυχώμεθα.* — *ἀλλὰ καὶ καυχώμεθα ἐν ταῖς θλ.*] *sondern rühmen uns auch der Drangsale*, nicht: *in den D.* *ἡ θλίψις ὑπομονὴν κατεργάζεται*] *die Drangsal bewirket Standhaftigkeit*, in der Voraussetzung näml., dass die Christen sie würdig tragen. — V. 4. *δοκιμήν*] *Bewährung* (2 Cor. 2, 9. 9, 13.; sonst, 2 Cor. 8, 2., *Prüfung*; *Luth.* falsch: *Erfahrung*); durch Standhaftigkeit erprobt sich die Treue. *ἐλπίδα*] h. im emphatischen Sinne, Anspruch auf Erfüllung der Hoffnung; denn die Hoffnung ist schon vor aller Prüfung vorhanden. — V. 5. *ἡ δὲ ἐλπίς*] *Thol. Fr.:* st. *αὕτη ἡ ἐλπίς*, was *Rück.* missbilligt; aber nach dem Gedankenfortschritte ist es allerdings: die so begründete Hoffnung. *οὐ καταισχύνει*] *beschämt*, täuscht, *nicht* (9, 33.), wovon der Grund liegt in *ὅτι ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ κτλ.* — *ἀγ. τ. θεοῦ*] nicht *die Liebe* der Menschen *zu Gott* (*Theod. Aug.*), sondern *die Liebe Gottes* zu den Menschen (8, 39. vgl. V. 35. 2 Cor. 13, 13.), wie V. 8. deutlich gesagt ist, d. h. das Bewusstseyn davon, welches die christliche Begeisterung mit sich bringt. Diese Liebe ist der letzte Grund der Hoffnung, aber auch die Begeisterung wird sonst als eine Gewähr derselben bezeichnet 2 Cor. 5, 5. Eph. 1, 14. *ἐκκέχυται*] *ausgegossen*, d. i. reichlich mitgetheilt, vgl. Joel 3, 1. AG. 2, 17. *διὰ πνεύματος κτλ.*] *Die Liebe G. ergiesst sich durch den heil. Geist* u. s. w. heisst: der heil. Geist, der uns verliehen ist, ist die Gewähr, dass Gott uns liebt. — V. 6. sind zuvörderst LA. und Construction zu erörtern. Die Codd. BFG u. a. Z. setzen anstatt des *ἔτι* am Anfange, dessen nothwendige Construction mit *ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν* in dieser Stellung, durch *Χριστός* davon getrennt, schwierig, aber nicht ohne Beispiel (*Achill. Tat.* 5. p. 323. *Reich.*) ist, etwas Anderes, und bringen *ἔτι* hinter *ἀσθενῶν* nach — offenbare Correctur (auch V. 8. haben einige dieser Z. Varr.); CD*(A?) 31 u. a. Z. haben *ἔτι* zwei Mal, am Anfange und am Ende, eine viell. aus Combination der alten LA. mit der Correctur entstandene LA. Auf keine Weise sind die Zeugen dafür hinreichend, und *Griesb.* hätte sie nicht, kaum *Lachm.* aufnehmen sollen; will man sie aber anerkennen, so kann man weder das zweite *ἔτι* zu etwas Anderem (etwa zu *κατὰ καιρόν* „noch zur rechten Zeit", *Kölln.*), noch das erste (etwa in der Bedeutung überdiess = *ἔτι δέ* zu *ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανε*, *Kopp.*) ziehen, sondern muss eine Wiederholung aus Nachlässigkeit annehmen. *Fr.* vermuthet *ἤ τί* st. des ersten *ἔτι*, was den Sinn gäbe: *oder warum starb Christus* etc.? *ἀσθενῶν*] erklärt man durch: *schwach zum Guten* (Matth. 26, 41.), oder *hülfsbedürftig* (*Oecum.*), ein zu schwacher Sinn; durch *schwach* aus Mangel an Kraft des Geistes, vgl. V. 5. (*Fr.*), ein ganz unpassender Gedanke; durch *Sünder*, vgl. *ἀσθενεῖν* b. LXX für *straucheln* (*Reich.*), was unrichtig ist; es bleibt also bloss übrig: *krank*

(Theod.), vgl. 2 Cor. 12, 10., oder *elend* durch Sünde (vgl. LXX Prov. 22, 22. 31, 5. 9.), eine zwar nicht gehörig erwiesene, aber doch allein passende Bedeutung. Das Wort entspricht dem ἁμαρτωλῶν V. 8. in gewisser Hinsicht, auch dem ἀσεβῶν in unserm V., ohne doch für einerlei damit genommen werden zu können: ἀσθενής bezeichnet das Bedürfniss, ἀσεβής die Unwürdigkeit. Vgl. übrigens Eph. 2, 1. Col. 2, 13. Es fällt auf, dass der Ap. so allgemein ὑπὲρ ἀσεβῶν, nicht ἡμῶν, schreibt; er wollte aber eben nur den Gegensatz des gerechten Christus mit den Ungerechten, für die er starb, bezeichnen. κατὰ καιρόν] *zur bestimmten Zeit*, als die Zeit erfüllet war, Gal. 4, 4. *Kölln.: zur rechten Zeit*, um dem nahen Ausbruche des göttlichen Zornes zuvor zu kommen; schwerlich ist diess aber paulin. Vorstellung, vgl. 3, 25 f. κατ. καιρ. gehört zu ἀπέθανε: nicht zu ἀσθενῶν (*Erasm. Calv. Luth.*): sonderbar will *Fr.* ἔτι damit verbunden wissen. ὑπέρ kann *anstatt* (2 Cor. 5, 20.) und *für* heissen; letztere Bedeutung findet überall Statt, wo vom Tode Christi die Rede ist (2 Cor. 5, 14. Matth. 26, 28. Luk. 22, 17.). Uebrigens enthält unser V. einen Beweisgrund der Liebe Gottes, wovon V. 5. die Rede war: γάρ ist also einfach *denn*. — V. 7. Der Ap. setzt die im Tode J. erwiesene Liebe Gottes in ein helleres Licht: γάρ ist also explicativ, *nämlich*. Der erste Satz: *Nämlich kaum wird Jemand für einen Gerechten sterben* bildet einen Gegensatz damit, dass Christus für Gottlose = Ungerechte gestorben ist, was im Vor. gesagt und V. 8. wiederholt wird. Aber das Verhältniss des folg. Satzes ὑπὲρ γ. τοῦ ἀγαθοῦ ist streitig. Da τάχα, *vielleicht*, mehr ist als μόλις, *kaum:* so scheint auch ἀγαθός mehr als δίκ. zu seyn, und mithin ein zweiter vorübergehender (parenthetischer) Gegensatz angenommen werden zu müssen. Einen solchen nicht anzunehmen (*Calv. Calov. Fr.* u. A.) erlaubt wohl die Bedeutung des ἀγαθ. *probus*, aber schwerlich das τάχα τις καὶ τολμᾷ. *Fr.* meint, weder auf μόλις, noch auf τάχα liege ein Nachdruck, weil sonst letzteres vorangestellt seyn müsste; aber der Hauptnachdruck liegt eben auf τοῦ ἀγαθοῦ. Am passendsten und zugleich den Artikel rechtfertigend ist die Erklärung: *für den* (bestimmten) *Wohlthäter*, den Jemand hat (*Knatchb. Heum. Thol. Reich.*), lässt sich aber philologisch nicht genug begründen. *Gütig* heisst das Wort wohl Matth. 20, 15. und so auch in den Stellen der Alten bei *Thol. Fr.*, aber nie eig. Wohlthäter. Wenn aber der Art. nicht zu urgiren ist (*Fr.*), so genügt die Bedeutung *gütig*, wofür freilich χρηστός passender wäre. *Kölln.* erklärt δίκαιος durch *gerecht vor Gott*, ἀγαθός durch *vollkommen gut*, im menschlichen Sinne (??). Eher liesse sich mit *Beng.* ἀγαθός für omnibus pietatis numeris absolutus fassen. Der Syr. las st. δικαίου, um einen recht deutlichen Gegensatz zu haben, ἀδίκου, was *Bez. Grot.* billigen. Die Erklärung *Rück.'s: für das Gute, Nützliche*, führt zu keinem richtigen Gegensatze (man müsste dann auch das δικαίου mit *Luth.* als Neutr. nehmen, was wegen des mangelnden Art. nicht angeht); auch würde P. mit Unrecht leugnen, dass kein Mensch für den andern stürbe. γάρ] dient zur Hervorhebung des Gegensatzes: „näml. kaum stirbt Jemand

für einen Gerechten; *denn* (nur so weit kann es der Mensch bringen) für den Gütigen unternimmt es wohl Jemand zu sterben.“ καί] *auch, noch*. And. *adeo, vel* (2 Cor. 8, 3.): es gehört zu τολμᾷ, nicht zu ἀποθανεῖν (*Bez.*), bei dem es nicht steht, und das ja vorher schon dagewesen ist, mithin keine Hervorhebung verträgt. τολμᾷ] *sustinet, gewinnt es über sich*, unternimmt es. — V. 8. συνίστησι] vgl. 3, 5., das Praes., weil der Beweis in der Wirkung des Todes J. fortdauert. ἔτι ἁμαρτωλῶν] noch nicht versöhnt und geheiligt durch Christum, wie wir es jetzt sind, vgl. 1 Cor. 15, 17.

V. 9—11. Der Ap. fährt nun fort *die Früchte der Rechtfertigung* anzugeben: sie bestehen in der Rettung von der Strafe der Sünde (V. 9 f.) und im freudigen Vertrauen auf Gott (V. 11.). Er gibt sie als Folgen des Liebestodes J. an (οὖν), fährt also eig. nicht in dem Zusammenhange von V. 1—5. fort, sondern knüpft von neuem an V. 6—8. an. — V. 9. πολλῷ μᾶλλον] *um so viel mehr*, eher. Diese Steigerung beruht auf der vorausgesetzten Rechtfertigung durch den Tod Christi (δικαιωθέντες νῦν κτλ.), als eines gleichsam noch hinzugekommenen Grundes der Rettung von der Strafe, da sie doch der *einzige* ist. Die nicht zu pressende Argumentationsweise ist diese: Ist Christus für uns als Sünder gestorben, so werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, um so leichter gerettet werden. Der Begriff der Rettung bringt nichts Neues mit sich, ja ist eig. noch schwächer, als der des Friedens V. 1. δικαιωθέντες νῦν] Gegensatz mit ἔτι ἁμαρτ. ὄντων ἡμῶν. — ἐν τῷ αἵματι αὐτ.] vgl. 3, 25. σωθησόμεθα ἀπὸ τ. ὀργ.] vgl. 1, 16. 18. — V. 10. ἐχθροί] sc. τοῦ θεοῦ, *Feinde Gottes*, kann active, vgl. 8, 7. Col. 1, 21. Eph. 2, 15. (*Rück.* u. A.), oder passive, *von Gott gehasst*, vgl. 11, 28. (*Reich. Fr.*) genommen werden. Eben so ist καταλλάσσεσθαί τινι *mit Jem. ausgesöhnt werden*, so dass man die Feindschaft, den Zorn gegen ihn aufgibt, vgl. 1 Cor. 7, 11. *Joseph.* Antt. VI, 7, 4. b. *Tittm.* de synon. p. 105., aber auch so, dass man aufhört von ihm als Feind behandelt zu werden, vgl. LXX 1 Sam. 29, 4. *Joseph.* Antt. V, 2, 8. b. *Fr.* Es fragt sich nun, ob h. eine *Aussöhnung* der Gott *feindseligen* Menschen (*Rück. Tittm.*), oder eine *Versöhnung* der Gott *verhassten* M. (*Reich. Fr.*) anzunehmen sei. Nach Col. 1, 21. Eph. 2, 15. kann auch eine Versöhnung der mit Gott in Feindschaft stehenden Menschen angenommen werden, und merkwürdig ist, dass es nirgends bei P. heisst: ὁ θεὸς κατηλλάγη τοῖς ἀνθρώποις. In jedem Fall aber muss h. u. 2 Cor. 5, 18. 19. Col. 1, 21 f. Eph. 2, 16. die καταλλαγή als durch den Versöhnungstod J. und die von Gott erlassene Sündenschuld geschehen gedacht werden. πολλῷ μᾶλλον] Diese zweite Steigerung beruht auf dem κατηλλάγημεν, das in dem καταλλαγέντες sc. διὰ τοῦ θανάτου wieder aufgenommen ist, und die Argumentationsweise ist die obige. Zum Begriffe der Rettung aber kommt h. der Gedanke hinzu, dass J. *Leben* dieselbe bewirken werde. ζωή, Gegensatz von θάνατος, wie 4, 25. παρεδόθη und ἠγέρθη einander in Beziehung auf das Erlösungswerk entgegengesetzt sind. ἐν = διά. Gedanke: Der durch J. Tod ausgesöhnte Christ

findet im Hinblicke auf den lebenden, siegreichen Christus einen Grund zu noch grösserer Hoffnung. Dass an die Vertretung Christi im Himmel zu denken sei (*Fr.*), zweifle ich. — V. 11. *οὐ μόνον δέ*] sc. *σωθησόμεθα*, eine neue Steigerung, vgl. V. 3. Nicht nur hat der Ausgesöhnte ein lebendiges Vertrauen, dass ihm der Zorn Gottes nicht mehr schaden könne, sondern auch ein freudiges, kindliches Vertrauen zu Gott, eine freudige Hoffnung — Rückkehr zu V. 2. *καυχώμενοι*] Die LA. *καυχώμεθα* wäre sehr bequem, wenn sie nicht zu wenig bezeugt und darum als Correctur verdächtig wäre. Mehrere Ausll. (*Rück.*) nehmen das Partic. für das Verb. fin. und ergänzen *ἐσμέν*; *Fr.* (gegen *Thol.*) *Win.* S. 286. 3. A. dringen aber darauf, das Partic. als solches, und zwar im Gegensatze mit *καταλλαγέντες* zu fassen: *nicht nur ausgesöhnt werden wir gerettet werden, sondern auch uns Gottes rühmend* werden wir gerettet werden. Allein dieser Gegensatz ist falsch, indem *καταλλαγέντες* V. 10. nur die *Voraussetzung*, auf welcher das *σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ* ruhet, nicht die Bestimmung davon bildet. Das Partic. *καυχώμενοι* hingegen kann wohl als eine später hinzutretende Bestimmung von *σωθησόμεθα* betrachtet werden: *nicht nur* (*werden wir gerettet werden*), *sondern indem wir auch dabei uns Gottes rühmen.* S. jetzt *Fr.* (Comm.) *Win.* S. 319. 4. A. *νῦν*] fasst *Thol.* im Gegensatze zu der künftigen Herrlichkeit, deren der Christ sich mitten in Drangsalen freut; allein diese Beziehung ist nicht genug motivirt, wohingegen das Natürlichste ist, *νῦν* wie V. 9. zu nehmen.

V. 12 — 19. Indem der Ap. die segensreichen Wirkungen der Rechtfertigung durch Christum ins Auge fasst, fühlt er sich gedrungen, einen *vergleichenden Rückblick* auf die Zeit vor ihm zu werfen. Mit ihm beginnt eine neue Periode des Lebens und Heils für die Menschheit, nachdem vor ihm Tod und Elend geherrscht hatte; und der eine, wie der andere, Zustand sind sich darin ähnlich, dass ein Individuum, h. Christus, dort Adam, an der Spitze steht. *Wie durch den einen Adam Sünde und Tod zu allen Menschen gekommen, so ist durch den einen Christus Allen Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu Theil geworden; nur besteht der Unterschied, dass dort Sünde, Tod und Verderben herrschte, h. aber die Gnade in überwiegendem Masse Leben und Heil wirket.* Vgl. *Jost* Versuch e. Erkl. v. Röm. 5, 12 — 21. in *Schmidt* Bibl. f. Krit. u. Exeg. II. 2. *Schott* progr. in ep. ad Rom. V, 12—14. Opusc. I. Neue Erkl. von Röm. 5, 12. von *Finkh*, Tüb. Zeitschr. 1830. I. Bemerk. üb. Röm. 5, 12. von *Schmid*, ebend. IV. *Rothe* n. Versuch einer Ausl. d. paul. St. Röm. 5, 12 — 21. 1836.

V. 12. *διὰ τοῦτο*] *demnach*, bezieht sich auf die V. 1 — 11. geschilderten Wirkungen der Rechtfertigung durch Christum; nach *Roth.* auf den in diesen VV. liegenden Gedanken des veränderten Verhältnisses der Menschen zu Gott *durch ihre Heiligung*, welcher den bestimmten Vergleichungspunkt zu dem *ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον* ausmachen soll; aber jener Gedanke ist hineingetragen, und der

Hauptgedanke ist die *σωτηρία*, worin allerdings der Gegensatz von *ἁμαρτία* und *θάνατος* liegt. *ὥσπερ*] Diese Partikel kann das erste Vergleichungsglied und das zweite bezeichnen: jenes ist die Meinung der meisten Ausll., dieses nehmen *Coccej. Kopp.* und wenige And. an, indem sie das erste Glied aus dem Vor. ergänzen. Allein im Vor. sind die Vergleichungspunkte wenigstens nicht deutlich vorhanden; und ergänzt man daraus das erste Glied etwa in den Worten *τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν δι' αὐτοῦ*, so weiss man nicht recht, was man mit der Vergleichung anfangen soll. Diejenigen, welche *ὥσπερ δι' ἑνός κτλ.* für das erste Glied halten, stossen auf noch grössere Schwierigkeiten; denn das zweite lässt sich nicht nachweisen. Nicht in V. 18., so dass V. 13—17. eine Parenthese wäre (*Grot. Beng. Fl.*); denn *ἄρα οὖν* ist offenbar Folgerung aus dem zunächst Vorhergeh., und V. 13—17. hat gar nicht die Natur einer Parenthese; zwar sind V. 13. 14. unterbrechend, aber am Ende von V. 14. ist ein Ruhepunkt, und bei V. 15. beginnt ein Gegensatz. Nicht in den Worten *καὶ οὕτως*, Inversion st. *οὕτως καί* (*Cleric. Wolf*), denn dadurch wird *διὰ τοῦτο* überflüssig gemacht und die Vergleichung mit Christo aufgehoben; oder in den Worten: *καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος* (*Bez.*), wodurch ebenfalls die Vergleichung zwischen Adam und Christo verloren geht. Auch vertreten nicht die Worte *ὅς ἐστι τύπος τοῦ μέλλοντος* V. 14. das zweite Glied (*Calv. Thol. Kölln.*); denn dieser Neben- und Schlusssatz setzt in seiner Form die schon geschehene Vergleichung voraus. Die Annahme, dass der Nachsatz vergessen sei (*Orig. Rück. Fr. Win.* §. 64. II. S. 494. *Roth.*), ist zwar einigermassen motivirt durch die unterbrechende Natur von V. 13. 14.; allein es ist doch unwahrsch., dass der Ap. V. 15. eher die Unähnlichkeit zwischen Christo und Adam sollte herausgehoben, als die Vergleichung vollendet haben. Man irrt, wenn man meint, es müssten zwei Vergleichungsglieder bestimmt gedacht, wo nicht ausgesprochen seyn. Das erste ist verschwiegen, wie wenn wir sagen würden: *demnach so wie*, und es wird dem Leser überlassen, aus dem einen Vergleichungsgliede das ganze Vergleichungsverhältniss zu entnehmen (gerade so steht *ὥσπερ* Matth. 25, 14. und *καθώς* Gal. 3, 6.). Hier denkt der Ap. noch weiter keinen Vergleichungspunkt, als den, dass durch *einen* Menschen ein veränderter Zustand der *ganzen* Menschheit herbeigeführt worden: insofern ist Adam das Vorbild Christi. Aber die Vergleichung beruht zugleich auf einem Gegensatze, den der Ap. V. 15—17. heraushebt, und wodurch er sich den Weg zur vollen Gleich- und Entgegensetzung V. 18. 19. bahnt. Gestört wird aber dieser Gedankengang durch die gew. Fassung, vermöge deren man das ganze zweite Vergleichungsglied mit Aehnlichkeit und Unähnlichkeit schon ausdrücklich zu V. 12. hinzu nimmt, so dass die Entgegensetzung V. 15 ff. als eine Zerstörung der Vergleichung erscheint, und V. 18., der die Form einer Folgerung hat, die Natur einer lästigen Wiederholung annimmt. (Fälschlich halten *Grot. Reich.* *ἄρα οὖν* für das Zeichen der Wiederaufnahme.) Die Sache wird viell. klar durch folg. Darlegung des Gedankenganges. „Dem-

nach steht Christus in einem ähnlichen Verhältnisse zur Menschheit, wie Adam, durch welchen die Sünde und der Tod in die Welt kam" (V. 12. bis διῆλθεν). Der Zusatz: ἐφ᾽ ᾧ πάντες ἥμαρτον führt zu der rechtfertigenden Abschweifung V. 13. ἄχρι γὰρ νόμου bis V. 14. τῆς παραβάσεως Ἀδάμ, und mit dem Nebensatze ὅς ἐστι τύπος τ. μέλλ. kehrt der Ap. zu der Vergleichung V. 12. zurück. Da nun aber diese Vergleichung Gegensätze einschliesst, so hebt diese der Ap. V. 15—17. heraus: sie liegen in den Begriffen παράπτωμα und χάρισμα nebst χάρις, welche als überwiegend in ihren Wirkungen gedacht wird (V. 15.), κατάκριμα und δικαίωμα, εἷς ἁμαρτήσας und πολλὰ παραπτώματα (V. 16.), θάνατος und ζωή und der viel grössern Herrschaft der letztern (V. 17.). Mit den Gegensätzen stellen sich zugleich die Vergleichungspunkte heraus, welche sind: ὁ εἷς (Ἀδάμ) und ὁ εἷς ἄνθρωπος [Χριστός] (V. 15. 17.), οἱ πολλοί, die Nachkommen Adams, und οἱ πολλοί, die Angehörigen Christi, (V. 15.), und daneben noch das βασιλεύειν des θάνατος und das βασιλεύειν ἐν ζωῇ (V. 17.). Und nun fasst der Ap. beides, Gegensätze und Vergleichungspunkte, zur einfachen Parallele, wie er sie V. 12. gedacht hat, zusammen V. 18. 19.

δι᾽ ἑνὸς ἀνθρώπου ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθε] Der Sinn dieses Satzes bestimmt sich durch die richtige Bestimmung der einzelnen Begriffe. ἡ ἁμαρτία ist nicht die factische Sünde Adams, aber auch nicht das Abstractum der wirklichen Sünde (*Reich.*); nicht die *Sündhaftigkeit* (*Ust.*, *Roth.*), welches nicht die Bedeutung des Wortes ist (*Reich. Fr.*), sondern die Sünde als Princip und Macht, insofern sie in der Welt herrschend wurde (vgl. 7, 7 ff.). Eine Personification (*Reich. Fr.*) anzunehmen, liegt in dem anschaulichen εἰς τ. κόσμ. εἰσῆλθε nicht Grund genug. Dieses heisst nicht bloss esse coepit, primum commissa est (*Reich. Fr.*), d. i. sie, die vorher etwas Mögliches war, begann ihre wirkliche Existenz, ohne dass der Begriff der Verbreitung darin läge. Dieser ist schon durch das δι᾽ ἑνὸς ἀνθρώπου, welches den πάντες entgegengesetzt ist, angedeutet, und schliesst sich an den Begriff des κόσμος an, welches zwar nicht gerade *die menschliche Natur* (*Roth.*), aber doch die Menschheit oder die sittliche Gemeinschaft ist, weil ἁμαρτία etwas Sittliches ist. Eben so Weish. 2, 24. 14, 14. und das einfache ἔρχεσθαι Gal. 3, 23. Jedoch ist die Vorstellung der Verbreitung erst nachher deutlich herausgehoben. δι᾽ ἑνὸς ἀνθρώπου = διὰ τοῦ παραπτώματος (διὰ τῆς παρακοῆς) τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου. διά von der Ursache (V. 19.), wie der Dat., nur dass V. 17. bestimmter dieser von der Handlung, jenes von dem handelnden Subj. gebraucht und so ein Unterschied zwischen unmittelbarer und mittelbarer Ursache gemacht wird. Vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 396. *Roth.* S. 112. Der *Eine Mensch* ist Adam, nicht Eva (*Pelag.*), obschon P. sonst 1 Tim. 2, 14. letztere als die zuerst Verführte nennt (vgl. 2 Cor. 11, 3.), weil in Beziehung auf die „Welt" (Gemeinschaft) das Weib hinter dem Manne verschwindet, nicht weil die Sünde A.'s die eigentliche, unentschuldbare, die der E. hingegen entschuldbar gewesen (*Fr.*). καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος] sc. εἰς τ. κόσμ. εἰσῆλθε, näml. vermöge

des göttlichen Strafurtheils 1 Mos. 2, 17. 3, 19. Es ist also zunächst der leibliche Tod gemeint (*Reich. Fr.*); da aber dieser mit allem Sündenelende, Krankheit (1 Cor. 11, 30.), Furcht (Hebr. 2, 15.) und, ausser Christo, mit dem ewigen Tode zusammenhängt, und der Ap. sonst den Begriff in einen höheren überschweben lässt (6, 16. 21. 7, 10. 8, 6. 2 Cor. 2, 16. 7, 10.): so ist auch h., wenigstens dunkel, das Uebel und der ewige Tod mitzudenken. Vgl. *Krabbe* Lehre v. d. Sünde u. d. Tode S. 196. *Roth.* S. 177. Den umfassenden Begriff nehmen h. geradezu an *Kopp. Thol. Rück.* Der Gegensatz von δικαιοσύνη ζωῆς V. 18. ζωὴ αἰών. V. 21. beweist dafür nicht sicher, weil darin immer die Auferstehung, als Gegensatz des leiblichen Todes, die Hauptvorstellung ist. καὶ οὕτως] *und demzufolge* (11, 26.), zufolge des εἰσελθεῖν εἰς τ. κόσμ. von Sünde und Tod; nicht: des δι' ἑνὸς ἀνθρώπου ἁμαρτ. V. 16. (*Finkh*); nicht: nach dem Zusammenhange von Sünde und Tod (*Olsh.*); nicht: et Adamo propter peccatum mortuo (*Fr.*). εἰς πάντας ἀνθρώπους διῆλθεν] *sich auf alle Menschen verbreitete*, zu a. M. gelangte, nicht: *hindurch gedrungen ist* (*Luth.*): διέρχεσθαι von einem Orte zum andern *weitergehen*, *wohin gehen*, Luk. 2, 15. AG. 11, 19., *sich ausbreiten*, Luk. 5, 15. πάντ. ἀνθρ. ist vom κόσμον verschieden, wie die concreten Theile vom abstracten Ganzen (*Roth.*), und διέρχεσθαι von εἰσέρχεσθαι εἰς τ. κ. wie das von Haus zu Haus gehen von dem Eintreten in eine Stadt. ὁ θάνατος] fehlt in meist abendl. Z. und steht bei *Chrys.* u. A. nach διῆλθεν, ist daher wahrsch. unächt, auch entbehrlich (wogegen *Fr.* es für unentbehrlich hält). In jedem Fall ist ὁ θάν. Subj., nicht ἡ ἁμαρτία κ. ὁ θάν. (*Aug.*). Gleichwohl ist es falsch, mit *Chrys. Reich. Fr.* die Verbreitung auf den Tod allein zu beschränken. Denn 1) ist die Verbreitung auch der Sünde theils angedeutet, theils vorausgesetzt in ἡ ἁμαρτ. — εἰσῆλθε, in καὶ οὕτως und dem folg. ἐφ' ᾧ πάντ. ἥμαρτ., theils ausdrücklich gesagt V. 19.; 2) begreift man nicht, wie die Sünde, die doch allgemein ist, in die Menschheit gekommen, noch auch, warum bloss der Tod, und nicht auch die Sünde, deren Strafe jener ist (6, 23.), von Adam auf dessen Nachkommen übergegangen seyn soll. Allerdings betrachtet der Ap. den Tod A.'s als ein von Gott gefälltes (positives) Strafurtheil (κρίμα V. 16.), aber die Verbreitung desselben auf die übrigen Menschen schwerlich eben so, da sich dafür kein Zeugniss im A. T. findet. Freilich ist Jes. Sir. 25, 24. Weish. 2, 24. und bei den Juden (vgl. *Wetst. Thol. Reich. Fr.* z. d. St. Bibl. Dogm. §. 273. Not. c.) nur von dem durch A. den übrigen Menschen zugezogenen Tode die Rede, ja, es wird ausdrücklich gesagt, dass der Tod auch auf die Gerechten, die nicht gesündigt, gekommen sei (R. Bechai in libro כד הקמח, Bava Bathra f. 17, 1. Schabb. f. 55, 2.). Aber eine Grundvoraussetzung des A. T. ist es doch, dass alle Menschen von der Geburt an Sünder sind, was kaum anders als durch A.'s Fall erklärt werden konnte; und manche Juden leiten wirklich die allgemeine Sündhaftigkeit davon her, z. B. R. Schem Tob in libro Sepher Haëmunoth. Der Exeget kann nicht darüber zweifelhaft seyn, dass

der Ap. die Verbreitung sowohl der Sünde als des Todes von A. her auf alle Menschen lehre. Ueber die Art und Weise dieser Verbreitung erklärt er sich nicht näher. A.'s erste Sünde und dessen von Gott als Strafe geordneter Tod (der Ap. scheint näml. den zwar irdisch-geschaffenen ersten Menschen [1 Cor. 15, 47.], doch vor dem Falle als der Unsterblichkeit fähig angesehen zu haben, vgl. Bibl. Dogm. §. 119.) waren die Ursache des geistig-physischen Verderbens: der Tod war es unstreitig durch die Fortpflanzung in der Zeugung, und so auch zum Theil die Sünde, welche zu einem Hange wurde, der sich organisch fortpflanzte; zum Theil aber pflanzte sie sich in der Gemeinschaft fort; endlich muss man noch als Basis dieser sowohl geselligen als organischen Fortpflanzung die ursprüngliche Gleichheit aller Menschen hinzunehmen, vermöge deren die Sünde A.'s die gemeinschaftliche aller Menschen und die fortgepflanzte oder Erbsünde die freie That eines Jeden ist. Vgl. Lehrb. d. Sittenl. §. 34. — *ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον*] Die Formel *ἐφ' ᾧ* erklären *Thom. M. Phavorin.* durch *διότι* = *ἐπὶ τούτῳ ὅτι* (*ἐπί wegen* AG. 3, 16. Matth. 19, 9. *Matth.* §. 586.), und ihnen folgen fast alle Ausll. bis auf *Fr.*, auch *Herm.* ad Vig.; nur *Aug. Bez.*: *in quo* (Adamo); *Chrys. Theoph. Oecum. Elsn.*: *propter quem* (A.); *Grot.*: *per quem*; *Finkh*: *quamquam*; richtiger dagegen, anschliessend an das gr. *ἐφ' ᾧτε*, *ἐφ' ᾧ* = *ἐπὶ τούτῳ ὥστε*, *unter der Bedingung dass*, c. Inf. oder Fut. ind. (*Matth.* §. 479.), auch c. Opt. b. *Agathias* I, 1. p. 14. u. 4. p. 21., *Roth.*: *unter der Bestimmtheit dass*, *massen*, *solchergestalt*, *dass*, *insofern als* (*Bretschn.* ea lege ut), nach folg. Erklärung der bekannten St. *Synes.* ep. 73. p. 221. C. ed. Petav.: *καὶ τὸν ἥλιον εἶδεν ἐπὶ ῥητοῖς ἄνθρωπος ἐφ' ᾧ Γεννάδιον ἔγραψεν*, „Und das Sonnenlicht erblickte auf Abrede ein Mensch *unter der Bedingung dass* er den G. anklagte." *Theoph.* Ant. ad Autol. L. II. p. 105. B. ed. Colon.: *ἐφ' ᾧ οὐκ ἴσχυσε θανατῶσαι αὐτούς*, *unter der Bestimmtheit* (so) *dass* er sie nicht tödten konnte; — welche Bedeutung auch 2 Cor. 5, 4. am besten passt. Dadurch wird der Gedanke gewonnen, dass der Tod den Nachkommen zugleich mit ihrem Sündigen gesetzt war, eins das andere bedingte, während nach der gew. Erklärung der Schein entsteht, als wenn die eigene Sünde eine Nebenursache des Todes bildete. *ἥμαρτον*] nicht: *sündhaft waren* (*Calv.*), nicht: *die Strafe der Sünde duldeten* (*Chrys. Wahl*), sondern, vermöge der Wortbedeutung, factisch *sündigten*.

V. 13. Der vor. Satz: *ἐφ' ᾧ π. ἥμ.*, konnte Widerspruch finden wegen 4, 15.: *οὗ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις*: daher rechtfertigt ihn h. der Ap. (*γάρ*). *ἄχρι νόμου*] nicht: *bis zum Ende* (während) *des Gesetzes* (*Orig. Chrys. Theod.*), was wohl der Sprachgebrauch zulässt (*Fr.* gegen *Rück.*), sondern *bis zum Gesetze hin*, von Adam bis Mose (V. 14.), in Beziehung auf 4, 15. *ἁμαρτία ἦν*] *war Sünde*, wurde gesündigt; wobei P. an die Zeugnisse der Genesis von der Verderbtheit der vormosaischen Menschheit denkt. Mit dem Satze: *ἁμαρτία δὲ — νόμον* macht er nun ein Zugeständniss oder eine Einschränkung (*δέ*) in Gemässheit von 4, 15.: eigent-

liche Sünde, solche, die zuzurechnen war, d. i. Uebertretung, sei nicht vorhanden gewesen. *οὐκ ἐλλογεῖται*] *wird nicht zugerechnet*, in Rechnung gebracht (Philem. 18.), näml. von Gott (d. ältern Ausll. *Kölln. Reich. Roth. Fr.*), nicht: von den Menschen (*Luth. Bretschn. Ust. Rück.*), indem der Ap. nichts von unsrer subjectiven Zurechnung weiss oder sie vielmehr als *ἐπίγνωσις τῆς ἁμαρτίας* (3, 20.) denkt (*Kölln.*), jedoch ist letztere dunkel mit eingeschlossen, und nur durch diese Einschliessung bekommt der Satz die volle Bedeutung. Er will näml. unstreitig sagen, vor dem Gesetze habe das volle Bewusstseyn von der Sünde gefehlt. *μὴ ὄντος νόμου*] allgemein: *wo kein* (positives) *Gesetz ist.* Mit der dem Leser überlassenen Anwendung dieses Satzes auf die Zeit vor Mose scheint P. vorauszusetzen, dass damals kein positives Gesetz vorhanden war, mithin auf das Noachische 1 Mos. 9, 6. keine Rücksicht genommen zu haben. — V. 14. Im Gegensatze mit dem eben Zugestandenen (*ἀλλά* ist nicht *atqui*, *Reich.*) bestätigt P. seinen vorherigen allgemeinen Satz von der Verbreitung des Todes (V. 12.), indem er behauptet, dass selbst von A. bis Mose Alle dem Tode unterworfen gewesen (*βασιλεύειν* bezeichnet das Gewaltige, Nothwendige). Es leuchtet bei dem zugestandenen Mangel an Zurechnungsfähigkeit der Sünder nicht sogleich ein, wie diese Herrschaft des Todes sich mit der Gerechtigkeit Gottes vertrage, zumal da in Gemässheit jenes Zugeständnisses ausdrücklich hinzugesetzt wird: auch über die, welche nicht gerade so, wie A., gesündigt, habe der Tod seine Gewalt geübt, was dem Satze: *ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον* seine volle Geltung raubt. Aber alles wird klar, wenn wir den vom Ap. gemachten Unterschied zwischen *ἁμαρτία* und *παράβασις* richtig ins Auge fassen. Er will sagen: Sünde war in der Welt von A. bis Mose, wenn auch die Menschen beim Mangel eines positiven Gesetzes keine Uebertretung eines deutlich erkannten Gebotes, wie A., begingen, und mithin keine Zurechnung Statt fand. Und so war es auch nicht nur vermöge der organischen Fortpflanzung natürlich, dass der Tod über die Menschen Gewalt hatte, sondern auch, weil nun einmal Sünde und Tod natürlich verknüpft waren, gerecht, weil sie doch, obschon halb unbewusst, mit dem heil. Willen Gottes in Zwiespalt waren, weil sie *sündigten.* Falsch ist es daher, ohne Annahme eines natürlichen Zusammenhangs zwischen Tod und Sünde, die Sterblichkeit der Menschen bloss aus dem Tode A.'s, sei es auf natürlichem Wege (*Chrys.*), sei es durch Dazwischenkunft eines positiven Rathschlusses Gottes (*Reich.*), abzuleiten; oder, bei Annahme eines solchen Zusammenhangs, den sittlichen Grund des Todes in die vom Ap. mit nichts angedeutete, von den alten Dogmatikern angenommene, den Nachkommen zur Last fallende Zurechnung der Uebertretung A.'s (*Kölln.*) oder in die mit der Erbsünde verbundene Schuld (*Beng. Elsn.*) zu legen. *καὶ ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας* — *Ἀδάμ*] *auch über die, welche nicht gesündigt* etc. Dieses *auch* würde allerdings erlauben vorauszusetzen, dass Manche in dieser Zeit auf ähnliche Weise, wie A., gesündigt hatten, näml. durch Uebertretung eines positiven Gesetzes wie 1 Mos. 9, 6.; s. aber vorh. Gegen *καί*

sind zu wenige Zeugnisse vorhanden (bloss 67** Clar.), als dass man an dessen Aechtheit zweifeln könnte: darin liegt aber zugleich ein Grund für die Aechtheit von *μή*, ohne welches es keine Bedeutung hätte. Gegen *μή* sind einige jüngere Codd., Codd. welche *Rufin. Ambrosiast.* gesehen, *Orig.* u. A.; aber das Zeugniss fast aller unsrer Codd. u. mehr. KVV. spricht mit entschiedenem Uebergewichte dafür, und die Auslassung verräth sich sichtbar als eine Aushülfe, um dem scheinbaren Widerspruche zu entgehen, der in dieser Beschränkung liegt. ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως Ἀδάμ] *nach der Aehnlichkeit* (nach Art, vgl. 6, 5.) *der Uebertretung A.'s*, gehört zu ἁμαρτήσαντας, nicht zu ἐβασίλευσεν (*Chrys. Theoph. Beng.*: Quod homines ante legem mortui sunt, id accidit eis super similitudine transgressionis A.; *Elsn.*: propter imaginem peccati A., d. h. wegen der Erbsünde). ἐπί von der Norm, 2 Cor. 9, 6. Luk. 1, 59.; *Fr.*: *bei.* Auf παράβασις, Uebertretung eines bestimmten Gebots, liegt der Nachdruck, s. vorh. Falsch ist es mit *Bez.* u. A. an die Sündhaftigkeit der Kinder, (auf deren Sterblichkeit der Ap. h. wohl keine bestimmte Rücksicht genommen, obschon sie mit unter den allgemeinen Satz gezogen werden kann); mit *Wetst.* an die, welche gar nicht sündigten, sondern fromm lebten, zu denken. *Reich.* findet offenbar irrig den Unterschied nicht im Sündigen, sondern im Bestraftwerden, das bei A. unmittelbar gewesen, bei den Nachkommen mittelbar sei. ὅς ἐστι τύπος τοῦ μέλλοντος] Hiermit wird auf V. 12. zurückgegangen, und die dort bloss angedeutete Parallele A.'s und Christi ausgesprochen. ὅς] geht auf Adam, nicht durch Attraction auf das Vorhergeh. = ὅ (*Kopp.*). τύπος] *Vorbild, Beispiel* (Phil. 3, 17.) h. wie 1 Cor. 10, 6. *geschichtliches Vorbild*, Parallele, und zwar h. Vorbild durch Gleichheit in entgegengesetzter Weise. Einen geschichtlich-objectiven, bedingenden Zusammenhang zwischen Vorbild und Gegenbild hat P. in diesem Falle sicher angenommen. τοῦ μέλλοντος] nicht Neutr. *des Zukünftigen*, näml. des zukünftigen Heils (*Kopp.*), sondern erg. Ἀδάμ, vgl. 1 Cor. 15, 45., הַמָּשִׁיחַ = הָאָדָם הָאַחֲרוֹן, Neve Schalom II, 5. 8. b. *Thol. Fr.* ὁ μέλλων nicht *qui erat futurus* (*Bez. Reich.*), sondern in Beziehung auf die Gegenwart, für welche Christus als der Triumphirende noch zukünftig ist (*Fr.*).

V. 15—17. *Hervorhebung der Gegensätze in diesem vor- und gegenbildlichen Verhältnisse und dadurch veranlasste Erörterung des Verhältnisses selbst.* — V. 15. ἀλλ' οὐχ ὡς τὸ παράπτωμα, οὕτως καὶ τὸ χάρισμα] *es findet aber ein Unterschied* (Gegensatz) *Statt zwischen der Vergehung und der Gnadengabe.* Falsch nehmen diess und V. 16. καὶ οὐχ ὡς — δώρημα *Heum.* u. A. als Frage, wodurch der Gegensatz aufgehoben wird. τὸ παράπτωμα] *der Fehltritt*, das Vergehen A.'s, = ἡ παράβασις V. 14., welches näml. der Grund der Sündenherrschaft nach ihm war. παράπτ. ist immer ein wirkliches, bestimmtes Vergehen und von ἁμαρτία verschieden, welches auch im allgemeinen Sinne steht, vgl. V. 20. τὸ χάρισμα] *die Gnadengabe*, bildet keinen directen Gegensatz, man sollte daher τὸ δικαίωμα, *das Gerechtigkeits-Verdienst*, näml.

Christi (V. 18.) erwarten. Kaum möglich ist, dass der Ap. einen solchen Sprung gemacht, wie *Roth.* annimmt: „des (modalen) Unterschiedes zu geschweigen, dass die wirkende Potenz auf der einen Seite die Uebertretung an und für sich selbst ist, auf der andern Seite aber die Rechtsgenugthuung (*τὸ δικαίωμα*) nicht an und für sich selbst, sondern inwiefern ihr Heilswerth geschenksweise mitgetheilt wird.“ Es lag im Vor. (5, 8 ff.) und in der Rechtfertigungslehre des Ap. überhaupt, dass er das allerdings im directen Gegensatze mit dem *παράπτ.* stehende *δικαίωμα* Christi als ein Geschenk der den Glauben an ihn als Gerechtigkeit zurechnenden Gnade Gottes bezeichnete, um so mehr, da ihm zuerst der Unterschied zwischen beiden vorschwebte, dass die Gnade in Christo sich viel reichlicher über die Menschheit verbreitet habe, als die Wirkung des *παράπτ.*, bei welchem man mit *Fr.* an die *ὀργὴ τ. θεοῦ* denken kann. *εἰ γὰρ* — — *ἐπερίσσευσε*] bildet nun den *ersten* Unterschied zwischen dem *παράπτ.* und dem *χάρ.*, und zwar in Form eines hypothetischen Schlusses a minori ad majus: *εἰ wenn*, nicht *da*: *πολλῷ μᾶλλον, um so viel mehr.* Ob nun letzteres ein quantitatives Mehr der (intensiven) Krafterweisung (*Theoph. Calv. Bez. Thol. Rück. Kölln. Reich. Roth.*), oder wie 5, 9 f. ein logisches Mehr der Möglichkeit, Gewissheit (*Chrys. πολλῷ γὰρ τοῦτο εὐλογώτερον, Grot. Fr.*) bezeichne, ist streitig; indessen hält die Stelle 2 Cor. 3, 7 ff. den von *Fr.* gegen die erstere Fassung angeführten Gründen das Gegengewicht, und die grössere Bedeutsamkeit des Gedankens, in welchem der der grössern Leichtigkeit oder Gewissheit mit liegt, empfiehlt sie. Das Verhältniss des Vordersatzes zum Nachsatze ist das eines verstärkten parallelen Gegensatzes. Denn 1) das *οἱ πολλοὶ ἀπέθανον* des Vordersatzes, worin der Begriff des verbreiteten Einflusses liegt, entspricht dem *εἰς τοὺς π. ἐπερίσσ.* des Nachsatzes. *οἱ πολλοί*, und nicht *πάντες* wie V. 12., setzte der Ap., weil er nicht sagen konnte, dass die Gnade sich schon auf Alle verbreitet habe (daher auch in ähnlichen Fällen *οἱ πολλοί* steht, Matth. 20, 28. 26, 28.). 2) Statt *χάρισμα* im Vordersatze erscheint im Nachsatze *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεά*, welches nicht in *δωρεὰ τῆς χάριτος* (*Thol.*) oder ähnlich zusammenzuziehen ist, sondern den Begriff des *χάρισμα* in die beiden der *Gabe* und der *Quelle*, woraus jene geflossen, auseinander legt. *χάρις* ist nicht, wie V. 17., die Wirkung der Gnade, sondern die wirkende Gn., weil jenes den Gedanken schwächer machen würde. *ἐν χάριτι — Χριστοῦ*] gehört nicht zu *ἡ χάρ. — δωρεά*, so dass der Art. zu ergänzen wäre (*Roth.*), sondern zu *ἐπερίσσ.*, dessen Vermittelung es ausmacht; es ist s. v. a. *ἐν Χριστῷ*, nur nachdrücklicher, indem dessen Gnade (aufopfernde Liebe, 2 Cor. 8, 9.) als das Medium der göttlichen Gnade genannt wird. Der nachgebrachte Art.: *τῇ τοῦ ἑνὸς ἀνθρ.* ist nachdrücklich: per benevolentiam quae unius est Christi (*Fr.* vgl. *Roth.*). 3) Dem *τοῦ ἑνός* im Vordersatze entspricht das *τοῦ ἑνὸς ἀνθρ.* im Nachsatze. *ἐπερίσσευσε*] vgl. 3, 7. Der Aor. bezieht sich auf die factische Theilnahme der *πολλοί*, der bisherigen Christen.

V. 16. Ein anderes unterscheidendes Merkmal. *καὶ οὐχ ὡς*

δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος, τὸ δώρημα] sc. ἐστι. Die LA. ἁμαρτήματος (DEFG Syr. Vulg. *Theod.* u. A.) hat *Lachm.* mit Recht nicht einmal in *seinen* Text aufgenommen; sie gibt sich zu deutlich als Correction der gew. zu erkennen. δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος] fasst *Roth.* ohne Ergänzung: „Und nicht ist das Geschenk auf dieselbe Weise wie durch Einen gesündigt habenden," d. h. das Geschenk ist nicht unter den Modus des Einen gesündigt habenden gesetzt, näml. der *unmittelbaren*, sondern der *mittelbaren* Wirkung; aber nach *Roth.* selbst ist im Folg. nicht von der Form der Wirkung die Rede, auch geht so die Beziehung des ἑνός auf das Folg. verloren. *Fr.* ergänzt einfach, aber tautologisch τὸ παράπτωμα ἐγένετο, welches h. der Ap. nicht an sich, sondern in seiner Folge denkt; *Theoph. Reich.* vorgreifend τὸ κατάκριμα; *Beng. Thol. Kölln.* τὸ κρίμα; *Bez.* ungrammatisch τό. P. konnte auch nicht ergänzt wissen wollen: ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλθε καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ θάνατος (V. 12.), weil ἡ ἁμαρτία schon in dem εἷς ἁμαρτήσ. lag; und eben so wenig ὁ θάνατος εἰσῆλθεν (*Grot. Kopp.*), weil er die Wirkung des Gesündigthabens unbestimmt dachte: er wollte bloss die Ursache nennen, und setzte daher den Anfang der ganzen Formel V. 12. mit der Aenderung δι' ἑνὸς ἁμαρτ. st. δι' ἑνὸς ἀνθρ., weil der Begriff des Sündigens nicht entbehrt werden konnte. Es ist also nichts zu ergänzen; aber freilich ist die Formel unübersetzbar. τὸ δώρημα] unbestimmter als χάρισμα, wie auch das δι' ἑνὸς ἁμ. unbestimmt ist. Der angedeutete Unterschied nun zwischen dem Einen und dem Andern muss unbestimmt gelassen werden, indem ihn der Ap. h. so gegeben und erst im Folg. entwickelt hat. τὸ μὲν κρίμα ἐξ ἑνὸς εἰς κατάκριμα] sc. ἐγένετο: *das Gericht wegen Eines gerieth zum Strafgericht. Roth.*'s Construction: τὸ μὲν [sc. δι' ἑνὸς ἁμαρτ.] γάρ ἐστι κρίμα, geht durchaus nicht an. ἐξ ἑνός] sc. ἁμαρτήσαντος oder ἀνθρώπου, vgl. V. 12. 15. 17. und nach dem Vorhergeh.: die Ergänzung ἁμαρτήματος (*Bez. Thol. Roth.*) ist sprachlich nicht möglich und keineswegs wegen des ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων nothwendig, indem der gleiche Gegensatz Statt findet zwischen Einem Sünder und vielen Sünden, wie zwischen Einer Sünde und vielen S. τὸ κρίμα — κατάκριμα erklärt man durch das *Verbot des Baumes*, das *Strafurtheil gegen Adam* (*Fr.*): das *Strafurtheil gegen Adam, das gegen die Nachkommen* (*Reich.*): das *Verwerfungsurtheil Gottes* über alle, die sich an die Willensrichtung Adams anschliessen, die Wirkung desselben bei Statt findender Verwerflichkeit (*Thol.*): die objectiv - gedachte *Thätigkeit der göttlichen Gerechtigkeit*, welche sich nach A.'s Sünde als κατάκριμα darstellen musste (*Olsh.*; ähnlich *Kopp*): die von Einer (Sünde) herrührende *Schuld* (reatus), welche für uns zur *Verdammniss* gerieth (*Calv. Bez.*): ähnlich *Theoph.*: ἡ ἐγκατάκριτος ἁμαρτία, ἐξ ἑνὸς τοῦ Ἀδὰμ ῥυεῖσα, εἰς κατάκριμα, τουτέστιν, εἰς θάνατον ἢ καὶ πλείους ἁμαρτίας ἀεὶ τοῖς ἐξ ἐκείνου ἐγένετο: dem Gedanken nach gleich: die aus dem göttlichen Urtheil gegen A. hervorgehende Strafe, die Sündigkeit aller Menschen, welche zur Verdammniss gereicht hat (*Rück.*). Dass κατάκριμα sich auf die Nachkommen beziehe und neben ἐγένετο

auch noch *εἰς πάντας ἀνθρώπους* zu ergänzen sei, ist aus V. 18. gewiss, und also *Fr.*'s Erklärung unstatthaft; man hat darunter zu denken, was in V. 12. 19. liegt, also nicht bloss *θάνατος* (*Reich.*), sondern auch das *ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν*: und somit fällt *Calv. Theoph. Rück.*'s Erklärung. Die von *Olsh.* und *Thol.* sind zu abstract, und so bleibt bloss die von *Reich.* übrig, die jedoch, wie angegeben, erweitert werden muss. *τὸ κρίμα* ist s. v. a. *τὸ παράπτωμα τὸ κεκριμένον*: das *ἐξ ἑνός* gehört nicht dazu, sondern zu *εἰς κατάκριμα* sc. *ἐγένετο*, und heisst nicht *durch Einen* (*Fr.*), sondern *wegen Eines* als des Veranlassers. *τὸ δὲ χάρισμα — εἰς δικαίωμα*] sc. *ἐγένετο*. Mit *τὸ χάρ.* tritt wieder der bestimmtere Begriff der Gnadengabe ein wegen des *δικαίωμα*, welches nicht wie V. 18. zu nehmen (*Roth.*), wegen des Gegensatzes mit *κατάκριμα*, sondern = *δικαίωσις* V. 18., wovon es sich nur unterscheidet wie decretum absolventis von absolutio (*Fr.*). *ἐκ πολλῶν παραπτωμάτων*] *wegen vieler Sünden*, als der Veranlassung; denn ohne dass die Menschen (in Folge des *κατάκριμα*) nicht vielfach gesündigt hätten, würde sich die verzeihende, rechtfertigende Gnade nicht haben erweisen können. — Der *zweite* Unterschied zwischen A.'s und Christi Einfluss besteht also darin, dass dort das *Strafurtheil* wegen *Eines Sünders* zur *Verdammniss* gerieth, h. hingegen die *Gnadengabe* Vergebung *vieler Sünden* und *Rechtfertigung* bringt.

V. 17. Hier bestätigt (*γάρ*) der Ap. den letzten Gedanken des vor. V. *εἰς δικαίωμα* (*Fr.*), indem er durch einen ähnlichen Schluss wie V. 15. die herrlichen Folgen der Rechtfertigung heraushebt, zugleich aber auch einen *dritten* Unterschied zwischen A.'s und Christi Einfluss bemerklich macht, näml. den der viel grössern Herrschaft. *Roth.* leugnet diesen Zusammenhang, und will daher V. 17. an V. 15. angeschlossen und V. 16. als Parenthese gefasst wissen, wogegen schon das allein spricht, dass in dem *τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης* das *εἰς δικαίωμα* aus V. 16. vorausgesetzt wird. *τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι*] Die LA. *ἐν* (*ἐν τῷ*) *ἑνὶ παραπτ.* entspricht der falschen LA. *ἁμαρτήματος* st. *ἁμαρτήσαντος* V. 16., und gehört denselben Codd. an, nur dass h. einige andere Z. fehlen, dagegen *Orig.* für *τῷ ἑνί* eintritt. *Lachm.* liest willkürlich *ἑνὶ παραπτ*, was *Kölln. Roth.* billigen, während *Fr.* die gew. LA. wegen des sich gleichbleibenden darin vertheidigt. Nur scheinbar ist das *τοῦ ἑνός* wegen des folg. *διὰ τοῦ ἑνός* überflüssig (*Roth.*). Der Ap. setzt einmal, entsprechend dem 15. V., *τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτ.*, sodann, entsprechend dem *δι' ἑνὸς ἁμαρτ.* und dem *ἐξ ἑνός* V. 16., *διὰ τοῦ ἑνός*, und zwar letzteres auch darum, weil er am Schlusse dieser Erörterung die Parallele A.'s und Christi herausheben will. Die Gegensätze hingegen, worauf es h. vorzüglich abgesehen ist, sind: 1) *τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι* (mit dem hinzuzudenkenden Begriffe der Verbreitung desselben), *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος κ. τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες*, 2) *ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν, ἐν ζωῇ βασιλεύσουσι.* P. setzte dem *τῷ — παραπτ.* nicht *τῇ περισσείᾳ κτλ.*, dem *ὁ θάν. ἐβασ.* nicht *ἡ ζωὴ βασιλ.* entgegen, wie man erwarten dürfte, sondern wählte gerade diese Wendung, weil dadurch die

Idee der freien sittlichen Persönlichkeit, deren Prädicat die ζωή und die βασιλεία ist, ins Licht trat (vgl. *Roth.*). Die Form des Schlusses ist dieselbe wie V. 15. und also πολλῷ μᾶλλον wie dort zu nehmen: (*Reich.* ist h. inconsequent für die bloss logische Bedeutung). οἱ — λαμβάνοντες] = οἱ πολλοὶ εἰς οὓς ἡ χάρις τ. θ. κτλ. ἐπερίσσευσε (V. 15.) κ. τὸ χάρισμα εἰς δικαίωμα ἐγένετο (V. 16.). Das ἡ περισσεία entspricht dem ἐπερίσσευσε; das τῆς χάριτος dem ἡ χάρ. τ. θεοῦ, nur h. wie 1, 5. als Wirkung oder als gleichsam eingegangen oder angeeignet gedacht; τῆς δωρεᾶς wie dort, nur mit der aus V. 16. entlehnten Bestimmung τῆς δικαιοσύνης. Die Auslassung von τῆς δωρ. und τῆς δικ. in einigen Z., die LAA. τὴν δωρεάν, καὶ τῆς δωρεᾶς καὶ τῆς δικ. sind Besserungen zur Vermeidung der vielen Genitt. Die Verbindung des τῆς δωρεᾶς mit τὴν περισσείαν ist wegen V. 15. passend und die gew. LA. richtig. οἱ λαμβάνοντες] wofür man οἱ λαβόντες erwartet, nicht: *die Empfänger* (*Fr.*), sondern das Fortgehende der Aneignung der Gnade bezeichnend (*Roth.*). ἐν ζωῇ] Gegensatz von θάνατος, und zwar nicht bloss leiblich, sondern auch geistig-sittlich, sowie auch in dem θάν. das διὰ τῆς ἁμαρτίας V. 12. eingeschlossen liegt. βασιλεύσουσι] Darauf führte das ὁ θάνατος ἐβασίλευσε des Gegensatzes; es bezeichnet aber auch sonst (2 Tim. 2, 12.) die Seligkeit, theils in objectiv-theokratischer (Offenb. 20, 4. 22, 5.), theils in subjectiv-sittlicher Bedeutung, weil Herrschen höchste Entwickelung der Freiheit und höchste Befriedigung aller Triebe ist.

V. 18. ἄρα οὖν] bekannte paulin. Folgerungspartikel, gegen den griech. Gebrauch zu Anfang gesetzt (7, 3. 25. 8, 12. u. ö.), dient zur Zusammenfassung des Bisherigen V. 16. 17. (*Fr.*). Dass es nicht auf V. 12. zurückgeht (*Roth.*), sieht man aus den WW. παράπτ. und κατάκρ. Nur das ἁμαρτωλοὶ κατεστ. V. 19. sieht auf das ἐφ' ᾧ πάντες ἥμ. V. 12. zurück. Man ergänzt h. nach δι' ἑνὸς παραπτώματος, gew. τὸ κρίμα ἐγένετο, und nach δι' ἑνὸς δικαιώματος, τὸ χάρισμα ἐγένετο; besser etwas Unbestimmtes, etwa: ἐγένετο, ἀπέβη (*Win.*), *es gerieth*; aber im zweiten Satze müsste das Fut. stehen (*Fr.*), und der Ap. liess absichtlich das Verb. weg und dachte die Sache zeitlos, weil er h. wieder εἰς πάντας setzt (*Roth.*). δι' ἑνὸς παραπτ.] ἑνός mit *Kopp. Thol. Fr.* als Masc. zu nehmen, ist gegen die Sprache und selbst gegen die Gleichförmigkeit mit V. 17. (worauf diese Fassung beruht), weil da der Art. dabei steht (*Roth.*). Dasselbe gilt von δι' ἑνὸς δικαιώματος. Dieses Wort steht h. anders, als V. 16., und bezeichnet den Gegensatz von παράπτωμα, eine *gerechte Handlung* (Offenb. 19, 8.), = ὑπακοή, V. 19., d. i. der Tod J., welcher der Beweis des höchsten Gehorsams und dadurch die höchste sittliche Handlung war: *Fr.* will an J. Menschwerdung gedacht wissen, vgl. Phil. 2, 5 ff.: die alten Dogmatiker finden h. die obedientia activa (Form. Concord. p. 684. sq.). εἰς δικαίωσιν ζωῆς] *zur Rechtfertigung des Lebens*, zur Rechtf., welche vom Tode befreit, und des Lebens theilhaft macht. — V. 19. γάρ] erklärend: denn es wird h. das εἰς κατάκρ. durch das ἁμαρτ. κατεστάθ., und das εἰς δικ. durch das δικ. καταστ. er-

klärt. Falsch findet *Reich.* h. den Erkennungsgrund von V. 18. ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν] *zu Sündern gemacht worden sind.* ἁμαρτωλοί muss seine volle Bedeutung thätiger und dann auch leidender Sünder behalten; falsch *Chrys. Theoph.*: ὑπεύθυνοι κολάσει. καθιστάναι *sistere, constituere, dar-, hinstellen,* dann *zu etwas machen*, 2 Petr. 1, 8. Pass. *zu etwas gemacht werden, werden,* ohne bestimmte Parallele im N. T., denn Jak. 4, 4. kann καθίσταται das Med. seyn; aber bei *Thucyd.* II, 65. (*Fr.*). Dass es ganz gleich γίνεσθαι sei (*Phavorin.*), ist unrichtig; es ist immer *gemacht worden seyn.* Dagegen muss man auch nicht mit *Grot. Böhm.* u. A. erklären: *sie sind als Sünder behandelt worden*, oder mit *Kopp. Reich. Fr. als Sünder erschienen* (näml. durch die Strafe des Todes, eorum mors eos peccavisse ostendit, *Fr.*): sondern der Gedanke ist: sie sind (nicht etwa durch Zurechnung, *Bez. Beng.*) wirklich Sünder geworden (vgl. Anm. z. V. 12.). So ist auch im Nachsatze δίκαιοι κατασταθήσονται nicht: *sie werden gerecht werden*, aber auch nicht: *als gerecht behandelt werden,* sondern: *gerecht gemacht = gerechtfertigt werden*, nach der bekannten Idee der Rechtfertigung. Das Fut. steht, wie 3, 30., weil die Rechtfertigung in Beziehung auf die Vielen noch nicht vollendet ist. *Reich.* bezieht es auf die zukünftige Offenbarung der Herrlichkeit der Christen nach der Auferstehung (?).

V. 20 f. bemerkt der Ap. kurz, *was das mos. Gesetz zu diesem Zustande hinzugebracht habe*, wozu ihn der Gang der Geschichte selbst und die V. 13. berührte Beziehung auf das Gesetz führte. παρεισῆλθεν] *trat daneben ein, praeterea introiit,* (Belege aus *Phil.* b. *Lösn. Fr.*) vgl. προσετέθη Gal. 3, 19. gew. T., d. h. es kam zur Sünde hinzu (*Bez. Fr.*); nicht wie Gal. 2, 4. *irrepsit*; nicht: πρὸς καιρὸν ἐδόθη (*Theoph.*); nicht = εἰσῆλθεν (*Mor. Fl.*). ἵνα] τελικῶς, nicht ἐκβατικῶς (*Chrys. Reich.*), zu nehmen, wie auch V. 21. und sonst fast immer. Dass, wenn der Ap. bloss von der Folge des Gesetzes spräche, der Gedanke alle Bedeutung verlöre (*Thol. Rück.*), kann ich freilich nicht finden. Er will ja nicht vom Zwecke des Gesetzes reden, so wenig als er bisher vom Zwecke des Falles A.'s gesprochen, sondern er will den vorchristlichen Zustand der Menschheit mit dem durch Christum eingeführten vergleichen. Die Schwierigkeit des Gedankens, dass durch das Gesetz die Vergehung habe gehäuft werden *sollen*, sehen die Ausll. für zu gross an (*Reich.*: die Sittlichkeit der vernünftigen Geister ist höchster Zweck, und die Gottheit kann nach christlicher Idee wohl die geschehene Sünde zu ihren Zwecken benutzen, aber nicht sie hervorbringen wollen). 1, 24. findet sich ja eine ähnliche Vorstellung, und in der Lehre von der Vorherbestimmung hat sie eine nothwendige Stelle. Man muss nur Gott, wenn er in der Geschichte wirkt, von seinem heiligen selbstständigen Wesen unterscheiden (vgl. m. Abhandl. in der Berl. Zeitschr. II. 101 ff.). Vermöge des letztern hat er mit der Sünde nichts zu thun; insofern er aber in der Geschichte wirkt, bringt er zwar die Sünde nicht hervor — denn ihr Grund liegt im Menschen — er kann aber wohl deren

Erscheinung auf der einen Seite zu einem höhern Grade bringen, wie solches durch das Gesetz geschah. Dieses bewirkte nicht bloss die Sündenanerkennung (*Thol.*), oder die Erkenntniss der Sünde (*Rück.*), sondern veranlasste wirklich die *Uebertretung* (*παράπτωμα*, vgl. Anm. z. V. 15.); und dieses gehörte allerdings in den göttlichen Erziehungsplan, aber zugleich mit dem Eintritte der Gnadenwirkung. Die Herrschaft der Sünde musste objectiv und subjectiv einen gewissen Grad erreichen, damit die Gnadenwirkung und die Empfänglichkeit der Menschen dafür eintreten konnte. *οὗ*] h. von der Zeit: *als* (*Grot. Kopp. Wahl, Fr.*); *Rück. Roth.* verwerfen diese Bedeutung ohne Grund; *wo* passt h. nicht: nach *Reich.* bezieht es sich auf das Bild von einem Gebiete (*βασιλεία*), nach *Roth.* soll der Satz eine Parenthese bilden und eine allgemeine Regel ausdrücken, wogegen die Aorr., welche sich an *παρεισῆλθεν* anschliessen. *ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία*] Hier braucht P. das allgemeinere Wort *ἁμαρτία*, welches zugleich die unselige Folge des *παράπτωμα*, wovon V. 21. die Rede, einschliesst. *ὑπερεπερίσσευσεν*] Diesem Worte geben *Bez. Luth. Rück.* u. A. eine comparative Bedeutung: „da ist die Gnade viel mächtiger geworden"; aber die Wörter mit *ὑπέρ* (*ὑπερλίαν, ὑπερνικάω* 8, 37., *ὑπερπερισσεύομαι* 2 Cor. 7, 4.) haben eine superlative Bedeutung: der Gedanke ist also: die Gnade erwies sich überschwenglich reich. — V. 21. *ἵνα ὥσπερ κτλ.* gibt den Zweck der Gnadenerweisung an, an welcher Verbindung *Roth.* mit Unrecht Anstoss nimmt. Die Mehrung der Uebertretung und Sünde rief die Gnaden-Erweisung hervor, und durch diese sollte anstatt der Herrschaft der Sünde und des Todes die Herrschaft der Gerechtigkeit und des Lebens herbeigeführt werden. Der Ap. gibt diesen Zweck dem Bisherigen gemäss im Gegensatze an. *ὥσπερ ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θανάτῳ*] P. sagte nicht: *ὁ θάν. διὰ τῆς ἁμαρτίας*, weil der Gedanke der Herrschaft der Sünde durch das Vorhergeh. und Folg. (*διὰ δικαιοσύνης*) bedingt ist, und wie damit der Abschnitt beginnt, so auch mit ihm und seinem Gegentheile beschliesst. *ἐν τῷ θανάτῳ*] *durch den Tod.* Der Gegensatz mit *εἰς ζωὴν αἰών.* nöthigt nicht, *ἐν* für *εἰς* zu nehmen (*Luth. Bez.*); denn der volle Gegensatz ist: *διὰ δικαιοσύνης εἰς ζ. αἰών.*

II. Abschnitt von den sittlichen Wirkungen der Rechtfertigung VI—VIII.

Der Ap. hat bisher die Lehre von der durch den Glauben zu erlangenden Gerechtigkeit abgehandelt, und insofern die Ausführung seines Thema's 1, 17. gegeben. Allein er fühlt, dass noch etwas übrig sei. Die Rechtfertigung ist nur etwas für die Beruhigung des Gemüths, eine rein *religiöse*, contemplative Idee; das *sittliche* Bedürfniss, der Trieb der Thätigkeit, verlangt aber auch seine Befriedigung durch die christliche Heilslehre. Darum zeigt der Ap. Cap. 6. 7., dass dieselbe auch die *rechte Belebung der Sittlichkeit mit sich bringe;* nach Andern (*Reich.*) freilich nur, dass der Christ dazu *verpflichtet* sei. (Zwar scheint es, als ob P. dazu allein durch

Einwürfe, welche ihm gemacht werden konnten (6, 1. 15.), veranlasst worden sei; allein diese Form des Gedankenganges ist nur äusserlich, innerlich ist er tiefer begründet.) Zuletzt Cap. 8. weist er auf *die beseligenden Folgen dieser neu belebten Sittlichkeit hin*, und kehrt so auf einem andern Wege zu seiner Hauptidee des Heils und Friedens in Christo zurück.

Cap. VI. VII.

Die Belebung der Sittlichkeit durch die christliche Heilslehre.

VI, 1—11. *Man darf nicht in der Sünde verharren wollen, damit die Gnade sich häufe; der auf Christum Getaufte ist der Sünde abgestorben, und wandelt in einem neuen Leben.* — V. 1. τί οὖν ἐροῦμεν] vgl. 3, 5. ἐπιμενοῦμεν] And. durch ABCDE etc. stark bezeugte, nicht nur von *Lachm.*, sondern auch von *Kn. Fr.* aufgenommene LA.: ἐπιμένωμεν, Conjunct., gebraucht, wie Mark. 12, 14. *Win.* §. 42. 4. Die Bedeutung: *bei etwas verharren,* wie 11, 22. Col. 1, 23. ἵνα ἡ χάρ. πλ.] in Beziehung auf 5, 20. — V. 2. μὴ γένοιτο] vgl. 3, 4. 6. 31. Die Widerlegung (welche sich freilich nicht auf die Begründung des Einwurfs einlässt) geschieht durch ein Axiom, die Wahrheit, dass der Christ der Sünde abgestorben ist. οἵτινες] wie 1, 25. 32.: *wir sind ja abgestorben.* ἀποθνήσκειν τινί, *einer Sache absterben*, *entsagen*, Gal. 2, 19.; (anders V. 10. und noch anders 14, 8.), = ἀποθν. ἀπό τινος Col. 2, 20. *Porphyr.* de abstin. I, 41. Die Stellen der Alten vom philosophischen Sterben b. *Grot. Kopp.* u. A. erläutern nicht nur den Ausdruck, sondern auch die Sache; zunächst parallel ist die Idee V. 6. Der Aor. ἀπεθάνομεν bezeichnet eine Thatsache, die, wie das Folg. zeigt, bei der Taufe Statt gefunden. And. falsche Erkll.: *Rosenm.*'s: *durch die Sünde elend werden*; *Fl.'s: um der Sünde willen* (mit Christo) *sterben*, die Strafe der Sünde erdulden. Die Frage mit πῶς soll die Unmöglichkeit darstellen. ζῆν ἔν τινι = περιπατεῖν ἔν τινι, ζῆν τινι, V. 11. vgl. Col. 2, 20. — V. 3. Das Axiom wird nicht bewiesen, aber zur Anerkennung gebracht. ἤ] *oder* (wenn ihr das nicht zugeben wollt), vgl. 2, 4. 3, 29. ἀγνοεῖτε] *ist es euch unbekannt*, *wisset ihr nicht?* ὅσοι] *so viel wir, wir alle, die wir.* ἐβαπτ. εἰς Χρ. Ἰ.] *auf Chr. J.* (in Beziehung auf ihn, auf den Glauben an ihn) *getauft worden,* d. h. uns durch die Taufe auf den Glauben an ihn verpflichtet haben (vgl. Anm. z. Matth. 28, 19.), mit welcher Verpflichtung die auf die Lebensgemeinschaft mit ihm verbunden ist. εἰς τὸν θάν. αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν] *in Beziehung auf seinen Tod getauft* (nicht: *in seinen Tod versenkt* [*Rück.*] — das εἰς behält dieselbe Bedeutung), d. h. auf den Glauben daran und die Aneignung, nicht bloss die Nachahmung (*Reich. Kölln.*), sondern die Aufnahme desselben. Der Tod J. könnte nun in anderer Beziehung als versöhnend betrachtet werden (wie ihn auch die Ausll. gew. betrachten); h. aber ist er in sittlicher Bedeutung genommen, insofern er der Uebergang zu einem neuen herrlicheren Leben war. Dieser Gedanke ist an eine

eigenthümliche symbolische Bedeutung der Taufe (nicht die ursprüngliche, welche die der Reinigung war) als eines Bildes des Todes geknüpft, insofern als sie ein Untertauchen und gleichsam ein Ertränken war, und fällt zusammen mit der sonst üblichen Idee der Wiedergeburt. — V. 4. οὖν ist allerdings auch h. Folgerungspartikel, aber die Folgerung des Mitbegrabenseyns aus der Taufe auf den Tod J. ist eig. nichts als Fortentwickelung der symbolischen Idee der Taufe: in der Beziehung derselben auf den Tod J. liegt *auch* die Beziehung auf sein Begräbniss und unsre Theilnahme daran, welche der Ap. heraushebt, um zur Idee der Theilnahme an der Auferstehung überzuleiten. συνετάφημεν αὐτῷ] Das σύν drückt nicht bloss die Vergleichung: ὥσπερ αὐτός, noch auch das Vorbild (*Fr.*), sondern die innere Gemeinschaft aus (*Ust.*). Vgl. Col. 2, 12. Röm. 8, 17. Col. 3, 1. 2 Tim. 2, 11. διὰ τ. βαπτ. εἰς τ. θάν.] gehört zusammen; fälschlich haben *Grot. Calov. Wolf* εἰς τ. θάν. zu συνετάφημεν bezogen. ἵνα] von dem Zwecke dieser symbolischen und thatkräftigen Todesgemeinschaft: sie muss auch eine Gemeinschaft des neuen Lebens des Auferstandenen mit sich führen. διὰ τῆς δόξης τ. πατρός] *durch die Herrlichkeit*, h. die Allmacht, δύναμις, 1 Cor. 6, 14. (*Fr.* earum vi virtutum quibus Deus est Deus), *des Vaters*, vgl. τὸ κράτος τῆς δόξης Col. 1, 11. Falsch *Bez. Bretschn.* = εἰς τὴν δόξαν. — ἐν καινότητι ζωῆς] nicht gerade = ἐν ζωῇ καινῇ, sondern *in einer neuen Beschaffenheit des Lebens*, so dass der Begriff der Neuheit mehr herausgehoben ist. Die Wahrheit des Bildes beruht darauf, dass die Auferstehung J. (wie alle Auferstehung) nicht bloss etwas Physisches, sondern auch etwas Sittliches ist. Lehrb. d. Sittenl. §. 12. 213. — V. 5. Bestätigung (γάρ) des letzten Gedankens dadurch, dass die Gemeinschaft des Todes auch die der Auferstehung mit sich führe. εἰ hypothetische Schlusspartikel: *wenn es wahr ist*, dass — — *so*. σύμφυτοι] Das Wort haben *Lösn. Reich. Fr.* erläutert: es heisst: 1) mit-, angeboren, innatus (*Joseph.* Antt. VI, 3, 3.); 2) von gleicher Natur, cognatus; 3) zugleich entstehend; 4) zusammengewachsen; 5) bewachsen, consitus. Hier scheint es *zusammengewachsen*, *eng verbunden* zu heissen; es fragt sich aber, ob es mit dem ausgelass. Χριστῷ zu verbinden und τῷ ὁμοιώματι als Dat. instrum. zu nehmen (so *Bez. Grot. Chr. F. Schm. Rosenm. Fl.*; es ist aber die Ergänzung des Χριστῷ nicht ohne Schwierigkeit, vgl. jedoch συνεσταυρώθη V. 6.), oder ob es mit τῷ ὁμοιώματι zu verbinden sei (*Chrys. Theoph. Kopp. Thol. Rück. Reich.*); in welchem letzern Falle aber ein Pleonasmus entsteht: *verwachsen* (verwandt) *mit der Aehnlichkeit seines Todes*. τῆς ἀναστάσεως kann nach beiden Erklärungen als von τῷ ὁμοιώματι abhängig gefasst werden, wobei aber das Fehlen des bindenden Art. τῷ schwierig ist. *Heum. Rück.* verbinden es mit σύμφυτοι, als sei es wie μέτοχοι construirt: besser kann man diese Verbindung damit rechtfertigen, dass bei den Griechen die mit σύν zusammengesetzten Adjectt. auch den Gen. regieren. Vgl. 8, 29. *Matth.* gr. Gr. §. 379. ἀνάστασις ist nicht im leiblichen (*Oecum.*), auch nicht gerade im leiblich-geistigen (*Kopp. Thol.*), sondern, wie im vor.

V., im sittlichen Sinne als neues Leben zu nehmen. *ἀλλά*] h. nicht, wie 1 Cor. 4, 15. 9, 2. 2 Cor. 4, 16. 11, 6. 13, 4. Col. 2, 5., Nachsatzpartikel mit beschränkender, adversativer Bedeutung, wie *at;* auch nicht mit *Rück.* durch ein vorheriges *οὐ μόνον τοῦ θανάτου αὐτοῦ* zu ergänzen; sondern einfach *aber auch* mit Nachdruck (Phil. 1, 18.) oder viell. auffordernd: *denn auch.* *ἐσόμεθα*] Fut. der logischen Folge aus der Prämisse mit der in der Natur der Sache liegenden Vorstellung der zu lösenden Aufgabe, also auffordernd. — V. 6. *τοῦτο γινώσκοντες*] *indem*, da, *wir dieses wissen*, bedenken: es wird damit ein neuer Grund hinzugefügt, der aber nicht aus dem Symbol der Taufe, sondern aus einer verwandten Idee geschöpft ist. *ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος*] Dieser halb bildliche Begriff ist h. als bekannt vorausgesetzt, sei es aus der jüdischen Theologie (vgl. *Thol.* und die von ihm angef. Parallelen), oder aus der evangelischen (vgl. Joh. 3, 3.), oder des Ap. eigener (Eph. 4, 22. Col. 3, 9.) Lehrsprache: es ist der Charakter, die Gesinnung des nicht wiedergebornen Menschen, Gegensatz des neuen Lebens (V. 5.), des neuen Menschen (Eph. 4, 24.). *συνεσταυρώθη*] sc. *Χριστῷ*, vgl. Gal. 2, 20. Bezeichnung der Vernichtung, Ausrottung in Anspielung an den Kreuzestod J., den wir in uns wiederholen sollen, (ohne die Nebenvorstellung des Schmerzhaften, *Thol.*), ähnlich den Bildern des *Ablegens*, *Ausziehens.* *ἵνα καταργηθῇ κτλ.*] Zweck des Mitgekreuzigtwerdens, oder eig. nähere Erklärung des Bildes; denn darin liegt der eigentliche Gedanke. *τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας*] gehört zusammen, und *τῆς ἁμαρτ.* ist nicht mit *καταργ.* = *ἀπὸ τῆς ἁμ.* zu verbinden (*Theod. Wahl*). Es ist nicht: *die Gesammtheit der Sünde* (*Chrys. Grot.*); nicht: *das Wesen d. S.*, vgl. עֶצֶם, גוּף (*Schöttg.*); nicht: *die Masse d. S.* (*Thol.*); nicht: blosses Bild, um das der Mitkreuzigung durchzuführen (*Calov. Kopp. Reich. Olsh.*); nicht: = *ἡ σὰρξ τ. ἁμ.* (*Rosenm.*); sondern: der Leib, der der Sünde angehört, in welchem sie herrscht, V. 12., *der Leib als Sitz der Sünde*, *τὰ μέλη*, in welchen *ὁ νόμος τῆς ἁμαρτίας*, 7, 23., *τὸ σῶμα τοῦ θανάτου*, 7, 24., *αἱ πράξεις τοῦ σώματος*, 8, 13., *τὸ σῶμα τῆς σαρκός*, Col. 2, 11. (*Orig. Bez. Beng. Seml. Böhm. Win. Rück. Kölln. Fr.*). *καταργεῖν* ist sonach mehr *unthätig*, *unwirksam machen*, als *zerstören.* *τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς*] Erklärung des *καταργ.*: *damit wir nicht mehr dienen*, uns zu eigen geben. *τῇ ἁμαρτίᾳ*] *der Sünde*, als herrschender Macht. — V. 7. Ein allgemeiner Satz, Grund des vor., dass der mitgekreuzigte Christ nicht mehr der Sünde dienen darf. *ὁ ἀποθανών*] *wer* (physisch) *gestorben ist.* Die Erklärung vom geistigen Tode führt zur Tautologie. *δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας*] *ist losgesprochen*, = befreit, *von der Sünde*, d. h. von der Macht derselben (*Chrys. Theoph. Oecum. Bez. Grot.* u. A.). Der Gedanke ist mit dem verwandt, dass der Körper Sitz der Seele sei; auch lässt sich mit *Grot.* der talmudische Satz: postquam homo mortuus est, liber est a praeceptis (*Meusch.* N. T. ex Talm. ill. p. 171.) vergleichen. Der Ausdruck ist von der Zurechnung und Rechtfertigung entlehnt, vgl. AG. 13, 39. J. Sir. 26, 29., ohne dass man doch an das nach dem Tode Statt

findende Gericht (Hebr. 9, 27. 2 Cor. 5, 10.), noch weniger an eine Büssung der Sünde durch den Tod (*Rück.*) denken darf, für welches letztere freilich die Formel der jüdischen Todtenbeichte: sit mors mea expiatio pro omnibus peccatis meis (*Eisenmeng.* entd. Jud. II. 284.) verglichen werden könnte. Am besten wäre es ὁ ἀποθανών von einem hingerichteten Missethäter zu verstehen, so dass die jüdische Meinung, der Tod versöhne den Verbrecher (Sanhedr. 11, 2.), verglichen werden könnte (vgl. *Wolf*), wenn es nur der Ausdruck erlaubte. — Die Anwendung dieses allgemeinen Satzes auf die mit Christo sterbenden Christen ist klar, besonders auch durch V. 8.; *Fr.* will ihn auf τὸ σῶμα τ. ἁμ. bezogen wissen.

V. 8—11. erweitert P. den bisherigen Gedanken dahin: *dieses neue Leben mit Christo muss ein ewiges, nicht mehr der Sünde und dem Tode unterworfenes seyn.* εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χριστῷ] schliesst durch δέ an das Vor. an, indem das physische ἀποθνήσκειν in das geistige umgesetzt wird. συζῆν ist, wie ἀνάστασις V. 5., sittlich zu nehmen, vgl. V. 11. Das πιστεύομεν hindert nicht; denn es gehört auch zur Sittlichkeit ein Vertrauen, ein Glaube, vgl. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3. *Orig. Chrys. Theod. Grot. Fl. Reich.* verstehen συζῆν von der Auferstehung und Theilnahme an der Seligkeit des verherrlichten Heilandes, vgl. 2 Tim. 2, 11. Andere (*Chr. F. Schm. Rosenm. Thol.*) fassen beides zusammen; allein der Gedankengang führt auf nichts Anderes, als das sittliche Leben (vgl. V. 10.). Dieses wird aber als das schlechthinige, ewige, gedacht, und dieses Merkmal in J. Leben nachgewiesen V. 9 f. — V. 9. εἰδότες] *indem wir ja wissen*, womit die in dem συζῆν liegende Idee erörtert wird. ὅτι Χριστὸς — — — οὐκέτι ἀποθνήσκει] dass Christus durch seine Auferstehung auf immer den Tod besiegt hat und ewig lebt. θάνατος αὐτοῦ οὐκέτι κυριεύει] *der Tod hat nicht mehr Gewalt über ihn:* also ehemals hatte er es, insofern J. Tod nothwendig, obgleich frei erwählt war. — V. 10. ὃ γὰρ ἀπέθανε] *denn* (Begründung des Vor.) *was er gestorben*, d. h. der Tod, den er gestorben ist. ὅ ist Acc. obj., wie Gal. 2, 20. (*Rück. Fr.*), nicht Acc. (*Win.* §. 24. *Wahl*). Das Komma ist nicht nach (Vulg.), sondern vor ἁμαρτίᾳ zu setzen, welches mit dem folg. τῷ θεῷ einen Gegensatz bildet. τῇ ἁμαρτίᾳ ἀπέθανεν] *das ist er der Sünde gestorben.* Dieser Dat. ist zwar ein anderer, als V. 2. 11., aber doch damit parallel, ja, wohl nur der Parallele wegen gesetzt: daher ist es unnöthig, sich über die bestimmte Bedeutung desselben zu streiten, ob P. damit sagen wolle: *zur Büssung* (*Grot.*), oder *zur Vernichtung* (*Chrys. Calov.*) *der Sünde*, oder *peccati quasi jure poscente* (*Seml.*); und es genügt bei einer unbestimmten Beziehung des Todes J. auf die Sünde als den entferntern Gegenstand stehen zu bleiben (*Rück.*). ἐφάπαξ] *einmal*, ohne Wiederholung. ζῇ τῷ θεῷ] *das lebt er für Gott*, rein göttlichen Zwecken, nicht mehr mit dem Bösen kämpfend und davon berührt, sondern mit göttlicher Allmacht, zur Rechten Gottes, herrschend. — V. 11. Anwendung auf die Christen in paränetischer Weise. Die gew. Interpunction: οὕτω καὶ ὑμεῖς· λογίζεσθε ἑαυτοὺς κτλ. schleppt zu sehr: besser liest man in Einem

fort, so dass die Anwendung sogleich in die Paränese übergeht: „*also achtet auch ihr euch.*“ Die Parallelen νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας τῷ θεῷ sind natürlich nicht genau: beides ist im bekannten sittlichen Sinne zu nehmen, wie selbst *Reich.* thun muss. ἐν Χρ.᾽Ι.] *in Chr. J.*, nicht *per Chr. J.* (*Fr.*): die bekannte Idee der Gemeinschaft Christi, durch welche das göttliche Leben vermittelt ist, vgl. V. 23. Die Verbindung mit ζῶντας τῷ θεῷ (nicht zugleich mit νεκροὺς τῇ ἁμαρτίᾳ, *Reich. Fr.*) ist die einzig natürliche. εἶναι nach νεκροὺς hat starke Zeugnisse gegen sich, und ist eingeschoben (ἡγεῖσθαι ist mit dopp. Acc. construirt, Weish. 15, 15.); so auch τῷ κυρίῳ ἡμῶν.

V. 12—14. *Ermahnung, die Sünde nicht mehr in sich herrschen zu lassen, auch darum, weil der Christ nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade stehe.* — V. 12. βασιλευέτω] Wechselbegriff von δουλεύειν V. 6. und ὑπακούειν h.; ähnlich κυριεύειν V. 14. Der Gedanke, dass der Ap. nicht die völlige Vertilgung aller sündlichen Lust sofort vom Christen erwarte, sondern nur fordere, dass sie nicht herrschend werde (*Chrys. Thol.*), ist gesucht; er bleibt bei der Idee des für die Sünde Abgestorbenseyns, V. 6. 11., stehen. ἐν τῷ θνητῷ ὑμῶν σώματι] Der Leib ist der Sitz der Sünde (V. 7.); warum ist er aber h. als *sterblich* bezeichnet (denn nur diess und nicht *todt* [νεκρόν] für die Sünde [*Schleusn.*], kann das Wort heissen)? *Chrys. Theod. Grot.:* um an das andere Leben und die Kürze des Kampfes; *Theoph. Fl.:* um an die Kürze der sinnlichen Vergnügungen zu erinnern; *Kölln.:* um die Herrschaft der Sünde, die im sterblichen Leibe wohne, als etwas Schimpfliches zu bezeichnen; *Reich.* ähnlich: weil in der Vergänglichkeit und kurzen Dauer des leiblichen Daseyns ein Beweggrund liege, ihm nicht das ewige Daseyn aufzuopfern, und zugleich ein Trost, dass der jetzige Kampf mit der Sünde einst aufhöre; *Fr.:* quoniam qui peccato ministrum se praebet, adhuc in *mortali* corpore nec nisi *fragilis* vitae meminisse videtur. Mir scheint mit *Seml.*, dass θνητόν h. nicht *sterblich* im physischen Sinne, sondern *des Todes und der Sünde empfänglich*, veneno peccati infectum (*Seml.*) ist (nach der Idee des Zusammenhangs von beiden), und dass der Ap. in Beziehung auf das obige συζῆν, das ohne Rückfall in den Tod seyn soll, sagen will, man solle nicht die Sünde im Leibe herrschen lassen, um diesen nicht wieder eine Beute des Todes werden zu lassen. εἰς τὸ ὑπακούειν αὐτῇ ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ] Einige lat. Z. lassen Alles nach ὑπακούειν weg. Bloss ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ, mit Weglassung von αὐτῇ ἐν, lesen ABC, mehr. Minusc., Verss. (auch Vulg.), *Orig.*, and. griech. u. mehr. lat. KVV. *Lachm. Kn.* — αὐτῇ, mit Weglassung von ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ, lesen DEFG clar. boern. *Iren. Tert. Vict.* tunun. Wegen dieser und anderer geringerer Varietäten wollen *Griesb.* u. A. Alles nach ὑπακούειν weglassen, welches wie εἰς ὑπακοήν V. 16., aber härter, stehen würde. *Fr. Scho. Rink* entscheiden sich für αὐτῇ, wofür aber gerade nicht die besten Zeugen stimmen; das Gewicht der äussern Autorität spricht eher für die *Lachm.* LA. — V. 13. παριστάνειν τινί] *einem darstellen, zuführen*, 2 Cor. 11, 2., *weihen*, Luk. 2, 22., h. u. V. 16. *hingeben*,

zu eigen geben. τὰ μέλη] nicht gerade = τὸ σῶμα V. 12.; es sind die Theile des Körpers, worin die sinnlichen sündhaften Triebe ihren Sitz haben (7, 5. 23.), und die h. als die Werkzeuge einzelner Sünden gedacht werden. Dagegen bezeichnet das παριστάνειν ἑαυτοὺς das Hingeben der ganzen Persönlichkeit. ὅπλα] *Werkzeuge*, nicht: *Waffen* (*Reich.*). ἀδικία] *Unsittlichkeit* überhaupt; δικαιοσύνη] *Sittlichkeit* überhaupt. παραστήσατε] über diesen Aor. vgl. *Win.* §. 44. 6. ὡς ἐκ νεκρῶν ζῶντας] *als solche, die aus dem Sündentode wieder aufgelebt sind*, nach der Metapher V. 4 f., vgl. Eph. 2, 1. 5.; nicht: als lebendige Opfer (*Chr. F. Schm.*). — V. 14. Die bisherigen Ermahnungen unterstützt (γάρ) der Ap. durch die zuversichtliche Voraussetzung: *die Sünde wird nicht über euch Gewalt haben* (das Fut. ist weder befehlend oder ermahnend [*Kopp. Rosenm. Fl.*], noch verheissend oder ermunternd [*Chrys. Thol. Rück.*], sondern die sichere Hoffnung [*Fr.*] anzeigend); wovon dann weiter der Grund ist: *denn ihr seid nicht unter dem Gesetze* (ὑπὸ νόμον εἶναι, *unter dem Gesetze stehen*, seiner Herrschaft, seinem Einflusse unterworfen seyn, Gal. 4, 21.), *sondern unter der Gnade:* was nicht als ἀνακεφαλαίωσις des Vor., näml. οὐ γάρ ἐστε ὑπὸ νόμον von 5, 20. und ἀλλ' ὑπὸ χάριν von 6, 2 ff. (wo gar nicht von der χάρις die Rede ist) anzusehen (*Fr.*), sondern ein neuer Gedanke ist, welcher zur Ausführung der angefangenen Darstellung der sittlichen Folgen der Rechtfertigung gehört. Insofern die Rechtfertigung ohne das Gesetz und nicht durch Werke des Gesetzes, sondern aus Gnaden geschieht, ist dieser Gedanke aus dem Vor. bekannt (3, 20 ff. 28.); in sittlicher Beziehung aber ist er neu (5, 20. war er beiläufig angedeutet), und wird erst aus spätern Entwickelungen klar: es ist der, dass das Gesetz eher die Sünde anregt und zum Ausbruche bringt, als sie besiegen hilft (7, 5. 7 ff.), dass hingegen die Gnade dieses thut (8, 1 ff.). — *Reich.* leugnet auch h. jede Allgemeinheit des Gedankens und will nicht zugestehen, dass im Gesetze ein Grund der Herrschaft der Sünde und in der Gnade das Gegentheil liege, sondern der Ap. setze nur dem frühern factischen Zustande der Juden den neuen der Christen entgegen (!).

V. 15—23. *Man darf desswegen nicht sündigen, weil man nicht mehr unter dem Gesetze steht: der Christ ist ja von dem zum Tode führenden Dienste der Sünde befreit, und hat sich dem zum Leben führenden Dienste der Gerechtigkeit zu eigen gegeben.* — V. 15. Anstatt den neuen Gedanken in V. 14. sogleich auszuführen, lässt sich der Ap. auf einen möglicher Weise dadurch veranlassten Einwurf, ähnlich dem obigen V. 1., ein. Ein jüdischer oder jüdisch-christlicher Gegner konnte aus der Freiheit vom Gesetze folgern, dass man sündigen dürfe. τί οὖν] = τί οὖν ἐροῦμεν. — ἁμαρτήσομεν] *Lachm. Fr.* nach denselben Zeugen, aber nicht allen, welche V. 1. auch den Conjunct. haben: ἁμαρτήσωμεν. — V. 16. Auch h. (wie V. 2 ff.) geht der Ap. nicht auf den Grund oder Vorwand des Einwurfs ein, sondern hält sich bloss an die darin liegende Einladung zur Sünde; und diese weist er so ab, dass er auf die Nothwendigkeit entweder der Sünde oder der Gerechtigkeit zu

dienen, und die Thatsache, dass der Christ dem Dienste der erstern entsagt und sich dem der andern ergeben habe, hinweist, und zugleich an die Erfahrung erinnert, wie verderblich die Folgen des einen Dienstes, und wie segensreich die des andern seien. *οὐκ οἴδατε*] Einführung eines unbestrittenen Satzes. *ὅτι ᾧ — ὑπακούετε*] drückt auf das Allgemeinste den Gedanken aus, dass man sich für etwas entscheiden müsse, und nicht hin und her schwanken dürfe. *ἤτοι — δικαιοσύνην*] bestimmt diess näher durch den Gegensatz von Sünde und Gerechtigkeit, wovon eig. die Rede ist. Aehnlich: *ihr könnet nicht zweien Herren dienen.* *δοῦλοί ἐστε ᾧ ὑπακούετε*] Einzuschieben *ἐκείνου*. Es ist dieses mit Nachdruck zu fassen: *dass ihr Diener* (im vollen Sinne des Wortes, jedoch nicht im Sinne der Knechtschaft oder Unfreiheit, *Kopp. Thol.*, sondern der *Verpflichtung*) *seid dessen, dem ihr gehorchet.* *εἰς θάνατον*] *zum Tode* (V. 20.): man hätte *εἰς ἀδικίαν* erwartet nach dem Gegensatze *εἰς δικαιοσύνην* und da erst V. 20 ff. von den Früchten der Sünde und Gerechtigkeit die Rede ist; aber der Ap. denkt bei *δικαιοσ.* deren Folge, die *ζωὴ αἰώνιος*, mit (*Fr.*). Wahrsch. dieser scheinbaren Unschicklichkeit wegen haben es DE u. a. Z. nicht. *ὑπακοῆς*] *des Gehorsams* (der Art. fehlt h. und bei *ἁμαρτία*, wie öfters bei Abstractis), näml. gegen Gott, worauf alle Sittlichkeit beruht, vgl. 5, 19. Da dasselbe Wort vorher in allgemeiner Beziehung steht, so fällt es h. auf. — V. 17 f. Anwendung auf die Leser: ihr nun (*δέ* nach *χάρις*, *nun aber, atqui*) habt euch von der Sünde losgemacht und der Gerechtigkeit ergeben; wozu denn noch der Schlussgedanke zu ergänzen ist: folglich könnt ihr nicht wieder der Sünde dienen. *ὅτι ἦτε δοῦλοι τ. ἁμ.*] Der Dank bezieht sich nicht auf dieses (man müsste denn mit *Calv. Reich. Kölln. Fr.* einen Nachdruck auf *ἦτε* legen wollen): *dass ihr Sünder waret*, vgl. 1 Cor. 6, 11. Eph. 5, 8., sondern auf das Folg.: dieser erste Satz sollte durch *μέν* dem folg. entgegengestellt (*Rück.* vgl. über eine ähnliche Redeweise der Griechen *Matth.* gr. Gr. §. 622.) oder ins Partic.: *ὄντες ποτὲ δοῦλοι τῆς ἁμ.* gesetzt seyn (*Win.* §. 64. 2. *Grot.*). *ὑπηκούσατε δὲ ἐκ καρδίας εἰς ὃν παρεδόθητε τύπον διδαχῆς*] durch Attraction st. *ὑπηκ. . . . . εἰς τὸν τύπον τ. δ., εἰς ὃν παρεδόθητε*; oder besser (da *ὑπακούειν εἴς τι* in den von *Kypk.* gesammelten Beispielen etwas anderes ist, als *ὑπακ. τινί*, *Fr.*): *ὑπηκ. τῷ τύπῳ τ. δ., εἰς ὃν* etc. Das *ὑπακούειν* bezieht sich zwar auf das obige *ὑπακοῆς*, ist aber natürlich zunächst nur vom Glauben zu verstehen, dem jedoch der praktische Gehorsam folgte. *εἰς ὃν παρεδόθητε*] Dieses Pass. erinnert an die höhere Gewalt (des heil. Geistes), die sich im verkündigten Ev. erweist: die Gläubigen werden hingegeben an die neue Form der Lehre. *Fr.* ist geneigt, die reflexive Bedeutung, wie auch von *ἐλευθερωθέντες ἐδουλώθητε* anzunehmen. Die Auflösung: *ὑπηκ. εἰς τὸν τύπον τ. δ., ὃν παρεδόθητε* (*Win.* §. 24. 2.), *ὃς παρεδόθη ὑμῖν* (*Kypk.* u. A.) ist zu hart. *τύπος διδ.*] eig. *Bild, Vorbild*, dann *Form*, = *μόρφωσις* (2, 20.), bestimmte *Gestalt der Lehre* (so *τύπος* = *τρόπος διδασκαλίας* (b. *Jamblich.* vit. Pyth. c. 23.); es ist die paulin. von der Rechtfertigung und Wiedergeburt

gemeint (*Rück.*), welche gerade den Menschen einer höhern Gewalt unterwirft (s. dageg. *Fr.*). *Calv. Luth. Bez. Reich.* nehmen die Bedeutung *Vorbild, sentiendi agendique norma ac regula*, an, und beschränken somit den Begriff auf den praktischen Inhalt. *ἐλευθερωθέντες δὲ κτλ.*] schliesst sich nahe an V. 17. an, von welchem es nur durch ein Komma (*Fr.*), nicht einen Punkt (*Griesb.*) oder Kolon (*Lachm.*) zu trennen ist. Mit *δέ* (das *Kopp. Reich.* für *οὖν* nehmen, wie wirklich 2 Codd. lesen) wird die dem *δοῦλοι τ. ἁμ.* V. 17. entsprechende entgegengesetzte bildliche Vorstellung angeschlossen. *ἐδουλώθητε τῇ δικαιοσύνῃ*] *seid ihr für die Gerechtigkeit geknechtet worden*, ebenfalls Gegensatz von *δοῦλοι τ. ἁμαρτ.* Der Ausdruck ist paradox, da die Griechen *δουλεύειν, δουλοῦν* von der sittlichen Unfreiheit gebrauchen (s. *Schwarz* Comm. ling. gr.). Vgl. Gal. 4, 3. Tit. 2, 3. — V. 19. *ἀνθρώπινον λέγω*] = *κατὰ ἄνθρ. λέγω*, 3, 5., *ich brauche einen von menschlichen Dingen entlehnten Ausdruck;* Entschuldigung des *ἐδουλώθητε τ. δ.*, und auf dieses zu beziehen, nicht zugleich auf das Folg., so dass sie als Parenthese zu fassen wäre (*Reich.*). *διὰ τ. ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς ὑμῶν*] *wegen der Schwachheit* (schwachen Fassungskraft) *eures Fleisches*, eurer fleischlichen Denkart (d. h. die darin ihren Grund hat), weil ihr als *σαρκικοί* (1 Cor. 3, 1.) der bildlichstarken Vorstellungsweise bedürft. *σάρξ* ist nicht die ganze sündliche Natur des Menschen (*Olsh.*). Ganz anders fassen die Worte *ἀνθρώπινον -- ὑμῶν Orig. Chrys. Theod. Wetst. Seml.:* „Ich fordere nichts, was nicht eure fleischliche Schwachheit leisten könnte.“ *ὥσπερ γὰρ κτλ.*] Erläuterung des *ἐδουλώθητε κτλ.* in Form einer Ermahnung; *γάρ, nämlich.* *ὥσπερ — οὕτω* Vergleichung des vor. und gegenwärtigen Zustandes. *τῇ ἀκαθαρσίᾳ κ. τ. ἀνομίᾳ*] zwei sündliche Principien st. des einen *ἁμαρτία* V. 13.: das erste das der fleischlichen Verbrechen, der Sünden gegen sich selbst, der Unzucht u. s. w. (*Reich. Fr.* u. A. nehmen *ἀκαθαρσία* allgemeiner als *unreinen Sinn*, wie es 1 Thess. 4, 7. allgemeiner steht); das andere das der ungesetzlichen Handlungen überhaupt oder der Sünden gegen Andere. *εἰς τὴν ἀνομίαν*] zur Ausübung der Ungesetzlichkeit, wozu die *ἀκαθαρσία* auch mit führt. *Theoph. Grot. Kölln.* verstehen diess gegen den Parallelismus vom Fortschreiten von einer Sünde zur andern. *τῇ δικαιοσύνῃ*] *der Gerechtigkeit*, als Princip. *εἰς ἁγιασμόν*] *zur Heiligung des Wandels.*

V. 20—23. *Als Ermunterungsgrund* (*γάρ*) *dieser Ermahnung zu folgen, weist der Ap. auf die Folgen des frühern Lebens zurück, und stellt damit die des jetzigen in Gegensatz.* — V. 20. Erinnerung an den frühern sittlichen Zustand, und zwar — in Fortsetzung des Bildes — theils als Knechtschaft der Sünde, theils als Freiheit von der Gerechtigkeit. *ἐλεύθεροι τῇ δικ.*] *frei in Beziehung auf d. G.*, (dieser sonderbare Dat. ist nicht hinreichend erklärt durch den Gegensatz von *ἐδουλώθητε τῇ δικ.* V. 18., *Win.* §. 31. 3.; noch weniger durch den von *δοῦλα τῇ δικ.* V. 19., *Kölln.* Gegen *Rück.'s* Erklärung s. *Fr.*), an ihre Antriebe und Gebote euch nicht bindend; nicht: sie hatte keinen Anspruch an euch (*Rück.*). In diesem

Gegensatze findet *Thol.* das Zugeständniss einer Freiheit, welche wohl behagen konnte, die nur schlimme Folgen hatte (V. 21.); *Kopp. Reich. Kölln.* fassen ihn ironisch: „da waret ihr freilich frei, aber in welchem Sinne!" Beides vereinigt sich darin, dass der Ap. die Idee der *falschen* Freiheit erwecken will. Gegen alles dieses ist *Fr.*, der in diesem V. nichts als eine Erklärung des Vor. findet, ihn also, abweichend von *Calv. Kopp. Thol. Kölln.* u. A. von der Verbindung mit dem Folg. losreisst, und dieses nur als beiläufig ansieht. — V. 21. οὖν] *nun*, leitet die aus dem Vor. folgernde Frage ein, vgl. 1 Cor. 9, 8. Nach *Fr.* macht es die Wiederaufnahme von V. 18., wo aber gerade der Gedanke an das νῦν, nicht an das τότε schliesst. καρπόν] *Frucht*, ist s. v. a. Folge und von Handlungen zu verstehen, welche die strafende Folge von verwerflichen Gesinnungen sind, vgl. 1, 24. 26. Am besten schliesst man mit *Theod. Theoph. Kopp. Rück.* u. A. die Frage mit τότε, und nimmt ἐφ' οἷς ν. ἐπαισχ. als Antwort, wobei man nur τοιαῦτα zu ergänzen hat; wogegen, wenn man diese Worte noch zur Frage zieht (*Chrys. Oecum. Bez. Grot. Beng. Fr.* u. A.), die Ergänzung ἐξ ἐκείνων nöthig, und was dieser Fassung besonders zum Nachtheil gereicht, καρπός in der Bedeutung *Lohn*, den es V. 22. und überhaupt im N. T. nicht hat, zu nehmen ist. Freilich bezieht *Reich.* ἐφ' οἷς durch eine constructio ad sensum unmittelbar auf καρπόν: „welche Frucht brachtet ihr damals hervor, deren ihr euch jetzt schämet?" τὸ γὰρ τέλος κτλ.] Grund des Schämens; um aber diese Gedankenverbindung zu begreifen, muss man ἐπαισχύν. nicht bloss auf das Schändliche beschränken, sondern auch auf das Verderbliche ausdehnen. τέλος] *Ende*, Ausgang, Lohn s. v. a. ὀψώνιον, *Sold*, V. 23. (Phil. 3, 19. 2 Cor. 11, 15. 1 Petr. 1, 9.). *Fr.* leugnet mit Recht die Bedeutung *Lohn*, aber leugnet er auch diesen darin liegenden Begriff? θάνατος] nach *Fr.* einfach der physische Tod; nach *Reich.* die Schrecken und Folgen desselben für den Gottlosen mitgedacht; nach *Theod. Thol.* der ewige Tod; nach *Oecum. Seml.* der geistliche; nach *Theoph.* der leibliche und geistliche; nach *Mor. Rosenm. Fl. Kölln.* Elend jeder Art; nach *Olsh.* das als unbrauchbar und nichtig verworfen werden. Sicher ist, dass h. u. V. 16. der Begriff des bloss physischen Todes nicht ausreicht. Vgl. Anm. z. 5, 12. — V. 22. τῷ θεῷ] st. τῇ δικαιοσύνῃ, denn diese ist ja Gottes, Matth. 6, 33. ἔχετε τὸν καρπὸν ὑμῶν] *habt ihr eure Frucht*, die ihr wirklich geniesset: es ist das sittliche Streben und Handeln gemeint. εἰς ἁγιασμόν] kurzer Ausdruck: *die zur Heiligkeit führet;* εἰς vom Ziele; fälschlich nach Andern s. v. a. ἐν. — V. 23. το δὲ χάρισμα τ. θ.] Der Ap. setzt nicht τὰ ὀψώνια oder ὁ μισθὸς τῆς δικαιοσύνης, weil er nach seiner Demuthslehre das ewige Leben nicht als etwas Erworbenes betrachten kann.

VII, 1—6. Die Ausführung des 6, 14. angedeuteten Gedankens: *Der Christ ist durch den Tod Christi dem Gesetze abgestorben, welches die sündhaften Lüste aufregte, und dient nun Gott im neuen geistigen Leben.* — V. 1. ἢ ἀγνοεῖτε] vgl. 6, 3. Der hiermit begonnene Beweis bezieht sich auf 6, 14., nicht auf 6, 23.

τῷ κυρίῳ ἡμῶν (*Reich.*), und besteht in folgender Gedankenreihe: Das Gesetz verpflichtet den Menschen nur so lange, als er lebt (V. 1.). Zur Erläuterung das Beispiel des Eheweibes, das nur so lange an ihren Mann gebunden ist, als er lebt (V. 2. 3.). Demnach ist der Christ, weil er mit Christo gestorben ist und dem Auferstandenen lebt, von der Verpflichtung auf das Gesetz abgelöst (V. 4.). ἀδελφοί] nicht auf die Judenchristen allein zu beschränken (*Chr. F. Schm.*), obgleich sie als Gesetzeskundige bezeichnet werden (γινώσκουσι γ. ν. λαλῶ), jedoch nicht so, als wenn durch dieses Merkmal die Heidenchristen ausgeschlossen wären, in welchem Falle τοῖς γινώσκουσι stehen (*Rück.*, wogegen *Reich.* die Weglassung des Art. annimmt), und γάρ *nämlich* heissen müsste, da es doch weit passender als *denn* zu nehmen ist, womit die in ἢ ἀγνοεῖτε liegende Voraussetzung begründet werden soll. Diese Anrede erscheint seit 1, 13. h. u. V. 4. 8, 12. wieder, ohne dass man einen befriedigenden Grund angeben kann; denn 6, 3. 11. 12. 19. wäre sie eben so schicklich gewesen. ὁ νόμος] das ganze mosaische Gesetz, nicht bloss (in falscher Verbindung mit τοῦ ἀνθρ. *Hamm.*) vom Ehegesetze zu verstehen (*Bez. Chr. F. Schm.*). ζῇ] sc. ὁ ἄνθρωπος (nach den meisten Ausll.), was allein zu V. 4. passt; nicht mit *Orig. Erasm. Grot. Kopp. Fl.* ὁ νόμος, was, an sich tautologisch, den falschen Gedanken der Aufhebung des Gesetzes einführen würde, da vielmehr nur vom Verhältnisse der Christen zu demselben die Rede ist (*Rück. Reich.*). Der Ap. stellt einen allgemeinen, wahrsch. schon in der Theologie seiner Zeit anerkannten (Schabb. Fol. 151, 2. *Wetst.*), dem obigen 6, 7. ähnlichen Grundsatz auf. — V. 2 f. Bestätigung dieses Satzes durch ein Beispiel aus dem Gesetze, das freilich hinkt. „Das Eheweib ist gesetzlich an den Mann gebunden, so lange er lebt, wird aber durch dessen Tod von ihm frei." Hier ist der Gestorbene und der vom Gesetze Gelöste nicht (wie im vor. Satze) eine und dieselbe Person; sondern durch den Tod des Einen wird die Andere frei. Dazu kommt, dass V. 4. in der Anwendung das ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ zwar dem Satze V. 1. entspricht, in dem εἰς τὸ γενέσθαι ὑμᾶς ἑτέρῳ aber zugleich eine Anwendung des Beispiels V. 2. 3. liegt. Daher haben *Chrys. Theod. Oecum. Theoph.* in V. 2 f. eine Umkehrung des Verhältnisses (τίθησι ἐν τάξει μὲν τοῦ ἀνδρὸς τὸν νόμον, ἐν τάξει δὲ τῆς γυναικὸς τοὺς πιστεύσαντας ἅπαντας, *Chrys.*) u. V. 4. eine schonende Umkehrung der Anwendung (st. ὥστε οὐ κυριεύσει ὑμῶν ὁ νόμος, ἀπέθανε γάρ, habe P. schonend geschrieben ὑμεῖς ἐθανατώθητε τῷ νόμῳ) angenommen (letztere auch *Calv. Thol.*, während *Reich.* ein logisches Anakoluth findet). Aber diese Auffassung wird schon durch das νόμῳ und τοῦ νόμου τοῦ ἀνδρός widerlegt. Spitzfindig ist *Aug.'s*, von *Bez.* und selbst *Olsh.* angenommene Fassung, wornach der Mann die vom Gesetze erregte Sündenlust, und das Weib der alte Mensch seyn soll. Die Sache ist, dass der Ap. das Beispiel nicht genau gewählt und in diesem anstatt des Todes des zum Gesetze Verpflichteten (V. 1.) den Tod dessen, an welchen das Gesetz verpflichtend knüpft, hat eintreten lassen, und dass er auch in der Anwendung V. 4. diese Verwechselung fortsetzt. Aber

im Beispiele liegt doch die V. 1. ausgesprochene Wahrheit, dass der Tod die verpflichtende Kraft des Gesetzes aufhebt. — ὕπανδρος] nach dem griech. Sprachgebrauche (*Wetst.*) und = אִשָּׁה תַּחַת אִישָׁהּ 4 Mos. 5, 29. νόμῳ] *durch das Gesetz*, obschon dieses nicht ausdrücklich davon spricht. κατήργηται ἀπό] Bedeutung und Construction wie V. 6. Gal. 5, 4.: καταργεῖσθαι, sonst *vernichtet, aufgehoben werden*, 4, 14. 6, 6., würde am natürlichsten mit ὁ νόμος τ. ἀνδρός verbunden seyn; es wird aber h. auf die verpflichtete Person übergetragen und construirt wie ἐλευθεροῦσθαι 6, 18. 22. ἀπὸ τοῦ νόμου τοῦ ἀνδρός] *vom Gesetze des Mannes*, d. h. von dem auf den Mann sich beziehenden, an den Mann bindenden Gesetze (vgl. *Win.* §. 30. 2. b.). — V. 3. ἄρα οὖν] vgl. 5, 18. χρηματίσει] *wird heissen*, vgl. AG. 11, 26. γίνεσθαι ἀνδρί] *eines Mannes Weib werden*, vgl. הָיָה לְאִישׁ Ruth 1, 12. Ezech. 16, 8. τοῦ μή] von der Folge, vgl. AG. 7, 19. *Win.* §. 45. S. 301. — V. 4. ὥστε] Folgerungspartikel, *demnach*, *daher*. Die Folgerung oder Anwendung bezieht sich zugleich auf V. 1., den Allgemeinsatz, und das ihn erläuternde Beispiel V. 2 f. ἐθανατώθητε διὰ τοῦ σώματος τοῦ Χρ.] *mittelst des Leibes Chr. seid ihr getödtet worden*, nicht *gestorben;* der Ap. will mit dem Bilde des gewaltsamen Todes J. (6, 6.) den in V. 1—3. liegenden Gedanken der *Ablösung* vom Gesetze durch ein äusseres Factum ausdrücken; (*Rück. Reich.* finden in diesem Pass. die höhere Causalität angedeutet). Hätte er eine innere Lossagung vom Gesetze bezeichnen wollen, so hätte er das Bild des Absterbens (ἀπεθάνετε) gebraucht. τῷ νόμῳ] *in Beziehung auf das Gesetz.* εἰς τὸ γενέσθαι ὑμᾶς ἑτέρῳ κτλ.] Anwendung des Beispiels vom Weibe, mit Anspielung an den 6, 4. 5. dagewesenen Gedanken und an den anderweitigen einer Ehe zwischen der Gemeinde und Christo, 2 Cor. 11, 2. Eph. 5, 25 ff. ἵνα καρποφορήσωμεν τῷ θεῷ] Zweck des γενέσθαι ὑμᾶς ἑτέρῳ, und nicht wegen des Personenwechsels mit ἐγερθέντι zu verknüpfen (*Kopp.*). Wahrsch. ist diess Fortsetzung des Bildes der Ehe: der Gedanke ist: ein neues, Gott geweihetes Leben (6, 11. 22.).

V. 5. Hier kommt nun der Hauptgedanke, der 6, 14. berührt war, und jetzt dargelegt werden soll: dass näml. das Gesetz die Sünde aufregte, anstatt sie zu besiegen, dass hingegen die Ablösung vom Gesetze den lebendigen Geist eines neuen sittlichen Lebens gebracht hat. Er dient übrigens der Verbindung durch γάρ nach zur Begründung des καρποφορεῖν τῷ θεῷ. — ἐν τῇ σαρκί] ἡ σάρξ bezeichnet nicht das Gesetz mit seinen fleischlichen Geboten (*Theod.*), sondern das fleischlich-sündhafte Leben (8, 8 f.), im Gegensatz des geistlichen (V. 6. 8, 9.): es fragt sich aber, ob mit *Calv. Chr. Schm. Fl.* zugleich eine Beziehung auf das Leben unter dem Gesetze, welches ohne den Geist das Fleisch nicht nur nicht beherrschte, sondern sogar aufregte, darin liege, vgl. 8, 3. Diese Beziehung ist eher anzunehmen, als ein Gegensatz mit dem Ertödtetseyn V. 4. (*Rück. Kölln.*). τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν] die zu Sünden führenden Lüste, Begierden. τὰ διὰ τοῦ νόμου] *die durch das Gesetz* aufgeregten. Im Griechischen ist nichts zu ergänzen (am wenigsten mit

Willkür, etwa φαινόμενα, *Chrys.*), da bekanntlich der Art. mit einem andern durch eine Präpos. bestimmten Hauptworte dem vorhergeh. Hauptworte seine Bestimmung gibt. Gew. aber stehen solche Bestimmungen in einem bekannten Verhältnisse zum Hauptbegriffe (z. B. ἡ πίστις ὑμῶν ἡ πρὸς τ. θεόν 1 Thess. 1, 8.); h. aber (wie auch V. 10.) ist eine Erklärung nöthig. διά bezeichnet die Ursache: mithin sind die παθήματα durch διὰ τοῦ νόμου als solche bezeichnet, welche durch das Gesetz aufgeregt oder wirksam wurden, wie solches aus V. 7 f. klar wird. ἐνηργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν] *waren wirksam in unsern Gliedern*, welche Sitz und Werkzeug der Sünde sind, vgl. 6, 6. τῷ θανάτῳ] ungenauer Gegensatz von θεῷ: es ist die Folge der Sünde, 6, 21. — V. 6. νυνί] Adv. temp., entgegengesetzt dem ὅτε, vgl. 6, 22. κατηργήθημεν ἀπό] vgl. V. 2. ἀποθανόντος] Diese LA., durch die irrige Ansicht, dass das Gesetz als gestorben zu betrachten sei (vgl. V. 2 f.), und die Unbequemlichkeit der Construction veranlasst, und durch *Bez.* eingeführt, muss der sehr stark bezeugten (ACI mehr. Minuscc. Ueberss. KVV.), auch in vielen Editt. enthaltenen: ἀποθανόντες weichen. Die andere der Codd. DEFG: τοῦ θανάτου, ist (wie andere dieser Codd., vgl. 5, 16.) Conjectur; *Reich.* zieht sie jedoch vor. ἀποθανόντες, dem Sinne nach = θανατωθέντες, würde schicklicher vor κατηργήθημεν, zu dem es gehört, stehen, und ἐν ᾧ κατειχ. *in welchem wir* (wie Gefangene, oder wie das Eheweib) *festgehalten waren*, ist nicht mit dem zu ergänzenden ἐκείνῳ (*Chr. F. Schm. Rosenm.*), sondern mit νόμου zu verbinden. δουλεύειν] sc. τῷ θεῷ. — ἐν καινότητι πνεύματος] καιν. ist etwas anders gebraucht, als 6, 4., wo es die neue Beschaffenheit des dazu gesetzten ζωῆς bezeichnet; h. aber ist nicht von einer neuen Beschaffenheit des πν. die Rede, sondern καιν. ist ein neuer Lebenszustand, und πν. ist dasjenige, worin derselbe besteht, oder wodurch er bedingt ist, so wie παλαιότης ein alter Lebenszustand, der durch das Gesetz bedingt ist. πν. und γρ. sind etwas anders einander entgegengesetzt, als 2, 29., indem h. πν. der christliche Geist, d. h. der durch den heil. Geist im Menschen erzeugte höhere, reinere, lebendigere Geist ist. — Auch h. beschränkt *Reich.* Alles auf einen Erfahrungsbeweis, dem er die Bündigkeit abspricht, da eines Theils der schlechte Erfolg des Gesetzes nicht in diesem selbst, sondern in der Sünde des Menschen seinen Grund gehabt, andern Theils die sittlichen Wirkungen der neuen Religion sich damals noch zu wenig geoffenbaret hätten, und es möglich gewesen sei, dass der neue Lebenskeim wieder durch den Geist der Welt erstickt worden wäre (?).

V. 7 — 25. *Das Gesetz ist eine, obwohl unschuldige Ursache der Sünde.* Die Behauptung, dass die bösen Lüste durch dasselbe aufgeregt worden, V. 5., konnte ein Missverständniss veranlassen, und der Ap. erklärt sich darüber. V. 7 — 13. *Das Gesetz ist zwar nicht selbst Ursache der Sünde, aber es führt durch das Verbot zur Erkenntniss derselben, und lehrt die böse Lust kennen, wodurch der Mensch zur Sünde gereizt wird.*

V. 7. τί οὖν ἐρ.] vgl. 3, 5. 6, 1. ὁ νόμος ἁμαρτία] *ist das*

Gesetz Sünde, d. h. Ursache, Diener der S. (ἁμαρτίας διάκονος, Gal. 2, 17.; ähnlich פֶּשַׁע s. v. a. Urheber der Uebertretung, Mich. 1, 5.): das ist jenes Missverständniss, welches der Ap. unwillig mit μὴ γένοιτο abweist, und wogegen er die richtige Ansicht der Sache aufstellt. ἀλλά] macht nicht, wie 3, 31. 11, 11., einen directen Gegensatz; denn P. will nicht gerade das Gesetz vertheidigen (*Thol.*). Es fragt sich nun 1) in welchem Sinne der Ap. h. in der ersten Person rede, 2) welchen sittlichen Zustand er schildere? Die Beantwortung der ersten Frage hängt von der der zweiten ab. V. 24. zeigt deutlich, dass bis dahin der Zustand des Unerlösten geschildert ist: (erst V. 25. 8, 1 ff. tritt der des Erlösten ein) und zwar unterscheidet sich wieder der Zustand *vor* dem Gesetze, V. 9., von dem *unter* demselben, V. 9 ff. Das ist nun auch die Ansicht der alten Ausll., selbst *Aug.* (Prop. 44. in ep. ad R.: „nunc enim homo describitur sub lege positus ante gratiam), bis er, im Streite mit den Pelagianern, sich an Stellen wie V. 22. stiess, und die ganz unhaltbare Meinung aufstellte, P. rede überall von sich, V. 7—12. im Zustande unter dem Gesetze, V. 14 ff. im Zustande der Wiedergeburt (c. duas epp. Pell. I, 10. Retractt. I, 23. II, 1.). Ihm folgten ausser mehrern Anderen *Calv. Bez.*; die richtige Ansicht aber wurde durch *Erasm. Bucer*, die Theologen der Spener'schen Schule, *Beng. Kn.* (scr. var. arg. p. 400 sqq.) *Rück.* u. A. hergestellt. Vgl. das Geschichtliche b. *Thol. Kn. Reich.* Demungeachtet findet *Thol.* noch in V. 15 ff. die gratia praeveniens, und *Olsh.* einen Zustand, in dem das bessere Ich mehr und mehr hervortritt. Was die erstere Frage betrifft, so ist die gew. Annahme eines μετασχηματισμός (1 Cor. 4, 6.) richtig, wenn man nicht leugnet, dass der Ap. auch zugleich seine eigenen Erfahrungen aus früherer Zeit mittheile, wie *Rück.* u. A. annehmen. Jenes scheinen *Grot.* u. A. zu thun. Nach *Reich.* führt P. das Collectivum der jüdischen Nation redend ein. Dieser Ausl. näml. findet h. keine allgemeingültige, sondern eine blosse Erfahrungswahrheit. Auch meint er, die h. vorkommende Zerspaltung des Ich könne in keinem Individuum vorkommen; der Ap. stelle den bessern und schlechtern Theil der jüdischen Nation in Gegensatz. τὴν ἁμαρτ. οὐκ ἔγνων] *die Sünde kennte ich nicht*, hätte ich nicht kennen gelernt, vgl. 2 Cor. 5, 21.; nicht: non elegissem, approbassem (*Seml.*). οὐκ ἔγνων für οὐκ ἂν ἔγν. (*Theod. Win.* §. 43. S. 281.). Der Ap. spricht nicht von der ἐπίγνωσις ἁμαρτίας (3, 20.), welche Sache des nachfolgenden Gewissens ist, sondern von dem dem vorhergehenden G. angehörenden Bewusstseyn dessen, was Sünde sei oder nicht, also von dem innern Zwiespalte der Erkenntniss und des Triebes, woraus die Sünde entsteht. εἰ μὴ διὰ νόμου] Der Ap. meint das mosaische Gesetz, und scheint mithin zu viel zu behaupten; denn schon mit dem Sündenfalle trat das Bewusstseyn der Sünde ein; auch erkennt er ja sonst ein Naturgesetz an, welches denselben Zwiespalt mit sich bringt. Allein seine Behauptung, dass das Gesetz das Bewusstseyn der Sünde bringe, gilt doch *im vollsten Sinne* von einem positiven Gesetze, wie das mosaische; denn ohne ein solches ist das Bewusstseyn der Sünde unklar.

Vgl. Anm. z. 5, 13. *τήν τε γὰρ ἐπιθυμίαν οὐκ ᾔδειν*] *denn auch* (neque enim) *von der Lust wüsste ich nichts*, Bestätigung des Vor. Es ist die böse, unerlaubte Lust gemeint, nicht die natürliche, unschuldige Begierde der Befriedigung der Bedürfnisse. Im Folg. nimmt der Ap. auf das Gesetz des Dekalogus 2 Mos. 20, 14. Rücksicht. — V. 8. *ἀφορμὴν λαβοῦσα*] *Anlass nehmend*, absolute gesetzt (vgl. die Belege b. *Wetst.*), näml. von dem Verbote; aber *διὰ τῆς ἐντολῆς* st. *παρὰ τ. ε.* kann man nicht damit verbinden (*Kopp. Reich. Kölln. Olsh.*), sondern es gehört zu *κατειργ. κτλ.* (*Rück.* u. A.). *ἡ ἁμαρτία*] das Princip der im Menschen herrschenden Sünde (vgl. 5, 12.), mithin, weil sie h. in ihrer innern Entwickelung gedacht wird, der Sache, obschon nicht dem bestimmten Begriffe, nach s. v. a. Sündhaftigkeit, Hang zur Sünde. (Gegen die Anerkennung dieser Idee, als einer paulin., sträubt sich *Reich.* nur darum, weil er nicht begreift, dass der Hang zur Sünde als ein freier gedacht werden kann und muss.) *ἐντολή* ist ein einzelnes Gebot, oder vielmehr h. *Verbot. κατειργάσατο*] *brachte zu wege*, bewirkte, 5, 3. Die Wahrheit des „nitimur in vetitum" (vgl. Spr. 9, 17.), obgleich durch die (wahrsch. besonders berücksichtigte) Geschichte des Sündenfalles bestätigt, würde h. eine zu allgemeine Geltung erhalten, wenn behauptet werden wollte, dass das Gesetz durch seine Verbote jede böse Lust *der Materie nach* hervorbringe. Die Lust entsteht auch ohne das Verbot; aber sie ist dann nicht böse *der Form nach*, weil kein innerer Zwiespalt vorhanden ist. Wahrsch. nimmt der Ap. eben nur auf die Form und ausserdem noch darauf Rücksicht, dass der mit einer positiven Gesetzgebung verbundene Zustand der Gesittung Begierden hervorruft, welche der Naturmensch nicht kennt. *χωρὶς — — — νεκρά*] Dieser Satz ist allerdings ganz allgemeingültig, wenn wir unter *νόμος* jedes zum Bewusstseyn gebrachte Sittengesetz verstehen. *νεκρά*] *todt*, gleichsam schlafend. Der innere Zwiespalt ist noch nicht geweckt. — Es ist falsch, wenn *Thol.* h. und im ganzen Abschnitte dem Ap. die Absicht unterschiebt, das Verdienst des Gesetzes herauszustellen: er will gerade den Zustand unter demselben als einen unseligen schildern, obgleich er es an sich in Schutz nimmt. — V. 9. *ἐγὼ δὲ ἔζων*] *δέ* dient nach *Rück.* dem Fortschreiten, indem nun bis V. 11. die Folgen dieser Wirkung der Sünde angegeben werden; allein es ist Partikel des Gegensatzes, indem *ἐγὼ ἔζων* dem *νεκρά*, obschon nur formal, entgegengesetzt ist (*Thol.*). Dem Begriffe nach hat *ζῆν* in dem nachherigen *ἀποθνήσκειν* V. 10. seinen Gegensatz, und dieses ist wie 5, 15. und wie *θάνατος* 5, 12. 6, 16. 21. zu nehmen (*Krabbe* Lehre v. d. Sünde S. 201.). Der Ap. spricht h. offenbar so, dass er sich in die Lage Adams vor dem Falle versetzt (*Theod. Oecum. Chr. F. Schm. Seml.*), darin aber etwas denkt, das noch jetzt in gewisser Art Statt findet, z. B. in der Kindheit. Falsch *Aug.*: vivere mihi videbar; ähnlich *Calv. Bez. Thol.* In Beziehung auf die Zurechnung nehmen es *Chrys. Theoph.*: *διὸ οὐδὲ σφόδρα κατεδικαζόμην*; *Rück. Kölln.* vom höhern Leben. *Grot.* ganz flach vom Leben der Israeliten in Aegypten. *ἀνέζησεν*] *lebte auf*, formaler Gegensatz des *ἔζων*, realer des *νεκρά* V. 8. —

V. 10. ἀπέθανον] formaler Gegensatz von ἀνέζησεν, realer von ἔζων. — εὑρέθη μοι] *erwies sich mir.* ἡ εἰς ζωήν] *das zum Leben dienen sollte*, vgl. Anm. z. τὰ διὰ τ. νόμ. V. 5. ζωή ist das für die Erfüllung des Gesetzes verheissene Leben (3 Mos. 18, 5. 5 Mos. 5, 33. Gal. 3, 12.), noch verschieden von der christlichen ζωή, und dem θάνατος im Sinne von 5, 12. nicht rein entgegengesetzt, was die schwebende Natur dieser Begriffe beweist. αὕτη] *diese:* so und nicht αὐτή, *sie*, ist zu schreiben, welches letztere zu schwach ist. εἰς θάνατον] sc. οὖσα. — V. 11. ἐξηπάτησέ με] *täuschte*, verführte *mich*, der Sache nach aus V. 8., der Form nach aus der Geschichte des Sündenfalles begreiflich. ἀπέκτεινεν] ist aus dem obigen ἀπέθανον klar. — V. 12. ὥστε] *also*, *daher:* das aus dem Bisherigen zur Widerlegung des Einwurfs, das Gesetz sei Sünde, gezogene Ergebniss. μέν] zeigt an, dass noch ein Gegensatz folgen soll, näml. dass das Gesetz von der Sünde gemissbraucht wird. Dieser Gegensatz folgt gewissermassen, aber unter der Form eines widerlegten Einwurfs, V. 13. (*Rück. Kölln.* sagen, er folge V. 14 ff.; das ist aber unrichtig, denn da wird das ὁ μὲν νόμος ἅγιος κτλ. nur wieder aufgenommen, und der Gegensatz entwickelt.) Die Eigenschaften, die h. dem Gesetze beigelegt werden, liegen eingeschlossen in dem obigen εἰς ζωήν V. 10. — V. 13. Der erwartete Gegensatz konnte falsch so gestellt werden, wie ihn diese einwerfende Frage stellt; der Ap. weist denselben mit Abscheu ab, und wälzt alle Schuld auf die Sünde, d. h. den Hang zur Sünde. Man muss nach ἡ ἁμαρτία ein Kolon setzen und aus dem Vorhergeh. ἐμοὶ γέγονε θάνατος ergänzen (*Bez. Beng. Thol. Rück. Reich.*), nicht διὰ τ. ἀγ. μοι κατεργαζομένη (ἦν) θάνατον damit verbinden, und den Satz ἵνα φανῇ ἁμαρτία als eingeschoben betrachten (*Heum. Chr. F. Schm. Böhm.*); auch darf nicht ἵνα φανῇ ἁμ. mit κατεργαζομένη in Verbindung gesetzt werden (*Elsn.*), indem das artikellose ἁμαρτία Prädicat, = ἁμαρτωλός, ist; der Sinn ist: *damit sie als Sünde erschiene.* Dieser Zweckgedanke (den *Reich.* nicht anerkennt) ist ganz ernstlich: es musste und sollte so seyn; die Sündhaftigkeit musste und sollte hervorbrechen, damit das Bedürfniss der Erlösung zum Bewusstseyn käme (V. 24.). διὰ τοῦ ἀγ. — — θάνατον] *indem* (dadurch dass) *sie durch das Gute mir Tod bewirkte*, ist die Art und Weise dieses Hervorbrechens; und diess ist der bei V. 12. vermisste, das Ergebniss vervollständigende Gegensatz, so dass der volle Gedanke des Ap. ist: „Das Gesetz ist zwar an sich heilig; aber die Sündhaftigkeit bewirkte mir durch das Gute den Tod.“ ἵνα γένηται — — — τῆς ἐντολῆς] *damit über die Massen sündhaft würde* (erschiene, vgl. 3, 4.) *die Sünde durch das Gebot*, ist parallel mit ἵνα φανῇ.

V. 14—23. Ein tiefer seelenkundlicher Aufschluss über diese auffallende Erscheinung. *Das Gesetz nimmt die geistige Natur des Menschen in Anspruch; aber der Mensch, obgleich mit seiner Vernunft demselben Beifall gebend, wird durch die entgegenstrebende Gewalt des Fleisches oder des Hanges zur Sünde, wider seinen bessern Willen, hingerissen das Böse zu thun.* Man hätte einen Aufschluss darüber erwartet, wie die Sünde mittelst des

Gesetzes böse Lüste errege; aber eig. wird nur erklärt, wie das Gesetz von der Sünde unwirksam gemacht werde. — V. 14. *οἴδαμεν*] vgl. 2, 2. 3, 19.; nicht *οἶδα μέν* (*Hieron. Seml. Kopp. Reich.*). *γάρ*] *nämlich*, führt die Auseinandersetzung ein. *πνευματικός*] nicht gerade, wie 1, 11., aus dem *πνεῦμα* stammend, hervorgehend (*Theod. θείῳ γὰρ ἐγράφη πνεύματι, Thol.*: „eine Offenbarung der göttlichen Weltordnung"); denn obgleich der Ap. den Ursprung des Gesetzes aus dem Geiste Gottes annehmen musste (vgl. Hebr. 9, 8.), so ist es doch h. sein Zweck nicht davon zu reden: also *von geistigem Gehalt und Charakter*, vermöge deren es Anforderungen stellt, welche nur von der geistigen Natur des Menschen (das wahre Judenthum war dem Ap. *ἐν πνεύματι*, 2, 29.) verstanden und erfüllt werden können. *Chrys. Theoph.*: *διδάσκαλος ἀρετῆς κ. κακίας πολέμιος. Bez.*: mentem et interiorem hominem respicit et ab eo quod Deo et proximo debet requirit. *σαρκικός*] nach richtiger LA. *σαρκινός*, dem Sinne nach gleichbedeutend, obgleich eig. jenes die dem Fleische ähnliche Beschaffenheit, dieses den fleischlichen Stoff bezeichnet (2 Cor. 3, 3.). Der Ap. will hiermit das sündhafte Uebergewicht der Sinnlichkeit im Menschen bezeichnen, nicht leugnen, was er V. 22 f. anerkennt, dass ein höheres, geistiges Vermögen vorhanden ist. Zur Erklärung dient *πεπραμένος ὑπὸ τὴν ἁμαρτίαν*] gleichsam als Sklave *verkauft* und unterworfen *unter die* Gewalt der *Sünde*, einem starken Hange zur Sünde hingegeben. Vgl. den Gebrauch von הִתְמַכֵּר 1 Kön. 21, 20. 25. 2 Kön. 17, 17. *ἐπράθησαν τοῦ ποιῆσαι τὸ πονηρόν* 1 Makk. 1, 15. Was das Verhältniss dieses Sünden-Hanges zu jener Sinnlichkeit betrifft, so setzt ihn der Ap. *in* dieselbe, nach V. 23., wo *τὰ μέλη* = *σάρξ* ist, und nach V. 18., wo nach 6, 6. *τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας*, gesagt ist, dass in der *σ.* das Gute nicht wohne. Hiernach schiene Sinnlichkeit = Sündhaftigkeit zu seyn; und wenn man unter jener den sinnlichen Trieb zu verstehen hätte, so bekennte sich der Ap. zu der falschen Lehre, dass der sinnliche Trieb geradezu sündhaft sei. Allein *σάρξ* ist nach seiner Ansicht der sinnliche Wille (V. 17. 18.). Vgl. Lehrb. d. Sittenl. §. 15. — V. 15 — 17. folgt mit *γάρ* in zusammenhangender Argumentation die Erklärung, worin dieses Unterworfenseyn unter die Sünde bestehe. *ὃ κατεργάζομαι*] *was ich ausübe*, vgl. 1, 27. 2, 9. *οὐ γινώσκω*] nicht: *billige ich nicht* (*Aug. Erasm. Bez. Grot. Seml. Fl.* u. A.), was gegen die Bedeutung des Wortes ist; sondern: *thue ich unbewusst*, ohne klar bewussten Entschluss (*Chrys. Theod. Pelag. Wolf, Thol.* u. A.), vgl. Luk. 23, 34. Nicht als wenn bei der Sünde kein Bewusstseyn, und somit auch keine Freiheit wäre; sondern der sündhafte Entschluss geschieht nicht durch vernünftige Selbstbestimmung, und somit auch nicht mit dem *vollen* Bewusstseyn, mit welchem gehandelt werden sollte. Vgl. Lehrb. d. Sittenl. §. 30. *οὐ γὰρ ὃ θέλω κτλ.*] gibt nun weiter die Erklärung, wie ein solches unbewusstes Handeln zu Stande komme. Nimmt man *θέλω* vom eigentlichen Willen oder Entschliessungsvermögen, so muss man einen halben, ohnmächtigen Entschluss annehmen. Es kann aber auch die Forderung des bessern Triebes (vgl. *θέλημα* Joh. 1, 13.), oder die in allgemeinen Grundsätzen

liegende Gesinnung gemeint seyn, wozu das *σύμφημι κτλ.* V. 16. wohl passt. Das Gleiche gilt vom Gegensatze *μισῶ*, *verabscheuen*, Abneigung haben. In jedem Falle ist h. nicht in beiden Sätzen dasselbe Subj., sondern im Nebensatze das bessere Selbst (ὁ ἔσω ἄνθρωπος V. 22., ὁ νοῦς V. 23.), im Hauptsatze das schlechtere (ἡ ἁμαρτία V. 17.). Denn ὃ θέλω ist nach V. 19. = τὸ ἀγαθόν, ὃ μισῶ = τὸ κακόν. Dieser Zwiespalt nun ist eben der Grund jener Unbewusstheit. — V. 16. Ein durch das fortschreitende δέ angefügter Schluss aus dem Vor. „Will ich aber das Böse nicht (was das Gesetz verbietet): so ist klar, dass ich diesem, welches gut ist (*καλός*), d. h. das Gute gebietet, Beifall gebe." Derselbe Gedanke V. 22. — V. 17. Hier der Schlusssatz, welcher das πεπρ. ὑπὸ τ. ἁμ. erklärt. Statt νυνὶ δέ, *nun aber*, sollte man ἄρα erwarten, wie V. 21. Falsch nehmen es Manche als Zeitpartikel: *Grot.* nunc post legem datam; *Kopp.* ex quo Christianus factus sum. οὐκέτι] ist nicht zeitlich, sondern logisch, von dem nach dem Gesagten *nicht mehr* Geltenden, zu verstehen, vgl. 11, 6. (*Reich.*). Aehnlich 3, 7. ἐγώ] das bessere Selbst, und zwar dem Willen nach, denn es ist vom Handeln die Rede. Die *ἁμαρτία*, der Hang zur Sünde, gehört ebenfalls dem Willen an: es ist der sinnlich bestimmbare Wille, welcher thätig ist, während der gute Wille gleichsam ruhet. — V. 18 — 23. Eine weitere Erklärung über dieses böse Princip im Menschen. οἶδα] *Ich weiss* aus eigener Erfahrung. ἐν ἐμοί] wird vom Ap. selbst beschränkt auf den sinnlichen Menschen. ἀγαθόν] ist das Gute in der Willenskraft, wie nachher durch κατεργάζεσθαι τὸ καλόν erklärt wird; denn im θέλειν, im Triebe oder in der Gesinnung (vgl. V. 15.), ist es vorhanden, παράκειται. Zu dem θέλειν gehört näml. τὸ καλόν eben sowohl, als zu κατεργάζεσθαι. — οὐχ εὑρίσκω] = *οὐ παράκειται*, *finde ich nicht vorhanden*, in meiner Gewalt; *Thol. Kölln.*: „ich weiss es nicht dazu zu bringen." Hier ist es nun ganz klar, dass das Fleisch, in welchem das Gute (d. h. das Vollbringen des Guten) nicht liegt, der Wille ist. Die kurze LA. οὐ st. οὐχ εὑρίσκω (*Lachm.* T.) ist durch die alexandr., aber nicht durch die occident. Codd., mithin nicht genug bezeugt. — V. 19 f. ist Wiederholung von V. 15. 17. ἀγαθόν ist Apposition zu ὃ θέλω, κακόν zu ὃ οὐ θέλω. Die Weglassung von ἐγώ nach θέλω V. 20. (*Lachm.* T.) ist zwar sehr stark bezeugt, und es passt nicht, wie es im Nachsatze allerdings stehen muss; man begreift aber nicht, wie es in den Text gekommen seyn soll, denn vor einem Schreibfehler, den *Fr.* annimmt, schützte die Gleichförmigkeit mit V. 15. 16. 19.: es möchte also wohl vom Ap. oder seinem Schreiber irrthümlich gesetzt und nachher wegcorrigirt worden seyn. — V. 21—23. Ergebniss des Bisherigen: es liegen im Menschen zwei einander widerstreitende Gesetze. — V. 21. ἄρα] Folgerung. εὑρίσκω τὸν νόμον τῷ θέλοντι ἐμοὶ ποιεῖν τὸ καλόν] Alles kommt h. auf die Fassung von τὸν νόμον an, welches entweder vom mosaischen Gesetze, oder von dem V. 23. genannten „Gesetze in den Gliedern" zu verstehen ist. Die erste Fassung rechtfertigt sich in keiner der darauf gegründeten Erklärungen. Gegen den Zusammenhang ist die Erkl.: *Ich finde*

also (?) das Gesetz mir beistehend, wenn ich das Gute thun will, es aber nicht thue, weil mir das Böse anhängt (*Chrys. Theoph.*). *Kopp.'s* Erkl.: *Ich finde also, dass mir, der ich das Gute thun will, das Gesetz als das Böse* (die Ursache des Bösen) *vorhanden ist,* beruht auf einer willkürlichen Zurechtstellung der Worte, und gibt einen gar nicht hieher gehörigen Gedanken. Eben so die von *Kn.* (scr. var. arg.) *Thol. Olsh. Fr.*: *Ich finde also, dass mir, wenn ich das Gesetz, das Gute, thun will, das Böse anhängt.* Denn dass *τὸν νόμον* Obj. von *θέλοντι* und *τό καλόν* Exegese dazu seyn soll, ist unerträglich hart; auch schreitet so der Gedankengang nicht fort und es wird bloss wiederholt, was schon da war. Daher ist kein anderer Rath, als mit *Calv. Bez. Grot. Rosenm. Amm. Böhm. Fl. Kölln. τὸν νόμον* auf die zweite Weise zu fassen. Man kann aber verschieden construiren: entweder wie die Worte liegen: *Ich finde also mir, der ich das Gute thun will, das Gesetz, dass mir das Böse anhängt;* oder mit Annahme einer Trajection: *Ich finde also das Gesetz, dass mir, der ich das Gute thun will, das Böse anhängt* (*Win.* §. 64. 1.). Die Verbindung: *das Gesetz, dass* etc. ist ohne grosse Schwierigkeit, indem der Art. in Beziehung auf eine folg. Bestimmung, wie h. *ὅτι,* wohl demonstrativ stehen kann, vgl. AG. 11, 16.: *τοῦ ῥήματος τοῦ κυρίου, ὡς ἔλεγεν;* AG. 20, 35.: *τῶν λόγων τοῦ κυρ. Ἰ., ὅτι αὐτὸς εἶπε.* Der Gebrauch von *νόμος* im Sinne: *inneres Gesetz* ist durch den Gegensatz des mosaischen Gesetzes herbeigeführt, h. freilich weniger natürlich als V. 23. 3, 27. — V. 22. enthält den Grund des vorhergeh. *τῷ θέλ. ἐμοὶ ποιεῖν τὸ καλόν.* Das Subj. in *συνήδομαι* wird durch *κατὰ τ. ἔσω ἄνθρ.* auf ein eigenes gutes Princip beschränkt, das schon bisher undeutlich dem bösen Principe im Fleische (V. 18.) entgegengesetzt wurde: *der innere Mensch* ist gleichsam der innere Kern des Menschen, im Gegensatze des denselben bekleidenden Fleisches (vgl. Jalkut Rubeni f. 10, 3. b. *Wetst.*), die wahre (ideale) Persönlichkeit, s. v. a. *ὁ νοῦς* V. 23., die Vernunft. Vgl. Eph. 3, 16. 2 Cor. 4, 16. *τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ*] dem mosaischen Gesetze, aber h. von Seiten seines göttlichen Gehaltes gedacht. — V. 23. *βλέπω*] = *εὑρίσκω.* — *ἕτερον νόμον*] ein anderes Gesetz, einen andern Zug, eine andere Gewalt, näml. als das *συνήδεσθαι τῷ νόμῳ τ. θεοῦ,* was er *τὸν νόμον τοῦ νοός μου* nennt; letzteres nicht etwa = *νόμ. τοῦ θεοῦ*; auch nicht das natürliche Gesetz (*Chrys. Theoph.*), sondern das sittliche Gefühl, das vorhergehende Gewissen (*Ust. Rück.* u. A.). *ἐν τοῖς μέλεσί μου*] = *ἐν τ. σαρκί* V. 18., *τῷ σώματι τῆς ἁμαρτίας,* 6, 6. *τῷ νόμῳ τῆς ἁμαρτίας*] Dat. comm., von *αἰχμαλ.* regiert: *für das Gesetz der Sünde*, unter die Gewalt der Sünde; nicht Dat. instrum.: *durch das Gesetz d. S.* (*Thol.*). Es fragt sich, ob und wie *ὁ νόμος ἐν τοῖς μέλεσιν* von dem *νόμος τ. ἁμαρτίας* verschieden sei. Nach *Thol.* ist jenes die Masse der Sündenlust, dieses die Sinnlichkeit in ihren einzelnen Erscheinungen; nach *Rück.* ist beides eins: „Das erste Mal fehlt die charakteristische Bestimmung, welche das zweite Mal hinzugetreten ist"; nach *Kölln.* sind jenes die Forderungen der Sinnlichkeit, insofern sie sich in einzelnen

Fällen als körperliche Lüste äussern, dieses der Grund davon, die Sinnlichkeit selbst als sündhaftes Princip gedacht. Besser: das erste ist der Hang zur Sünde, der sich in der Bestimmbarkeit des Willens durch die Sinnlichkeit äussert; das zweite die Gewalt der Sünde, die zum sündhaften Entschlusse fortreisst. Nur so erhält das αἰχμ. eine Bedeutung, und findet ein Fortschritt der Gedanken Statt.

V. 24 f. Aus dem Bisherigen folgt nun *das Bedürfniss der Erlösung*, *welches die Gnade Gottes durch Christum befriedigt hat.* Auch h. spricht der Ap. aus dem allgemeinen menschlichen Bewusstseyn und vom Standpunkte des Zustandes vor oder ausser Christo. — V. 24. *ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος*] Ausdruck des Gefühls des tiefen Elendes. *ταλαίπ.* starkes Wort für *elend*, Apok. 3, 17. vgl. Röm. 3, 16. *τίς με ῥύσεται κτλ.*] Hülferuf, Ausdruck der Hülfsbedürftigkeit. *ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου*] aus dem Körper, in welchem der Grund jenes Sterbens und Todes, V. 10., liegt, vgl. *σῶμα τ. ἁμαρτίας*, 6, 6. *θάνατος* = *ἁμαρτία κ. θάνατ.* 8, 2.: *τούτου* gehört zu *θανάτου* (nicht durch angeblichen Hebraismus zu *σώματος*, wie noch neuerlich *Olsh.* mit falscher Berufung auf AG. 5, 20. 13, 26., vgl. *Win.* §. 34. S. 212.), und bezieht sich auf die bisherige Schilderung. *Theod.* bezieht das *ἐκ τοῦ σώμ. τ. θαν. τ.* zu bestimmt auf die Sterblichkeit im Gegensatz mit der zu hoffenden Unsterblichkeit. *Chrys. Theoph.* erklären nach ihrer Ansicht von 5, 12. *σῶμα τ. θαν.* von dem dem Tode und durch diesen der Sünde unterworfenen Leibe, (es ist aber das Umgekehrte richtig): *Reich.*, wie die meisten neuern Ausll., von Unseligkeit. *Thol.* 1. A. erklärte mit *Calv. Capp. Homb. Wolf:* mortifera peccati massa: in der 3. A. nimmt er *σῶμα* in der gew. Bedeutung, und findet h. den verzweifelten Wunsch die irdische Hülle von sich abzustreifen. *Calv.:* „jubet mortem appetere tanquam unicum mali remedium.“ *Olsh.:* „er wünscht nicht vom Körper an sich erlöst zu werden (er sehnt sich vielmehr nach der Ueberkleidung mit dem himmlischen Körper, 2 Cor. 5.), sondern nur von dem sterblichen.“ Aber man darf den Wunsch nicht anders fassen als so, dass durch Christum schon die Erfüllung gegeben ist, und der Erlöste dafür danken kann, wie er V. 25. thut. *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ*] Von dieser gew. LA. weichen die meisten alten Z. ab, ohne einstimmig zu seyn: B *Or.* lesen *χάρις τῷ θεῷ;* C mehr. Minuscc. Verss., einige KVV.: *χάρις δὲ τῷ θεῷ;* die meisten abendl. Z.: *ἡ χάρις τ. θεοῦ*, oder *ἡ χ. κυρίου.* Letztere beiden LAA. sind unstreitig aus der irrigen Ansicht entstanden, dass auf die Frage eine Antwort folgen müsse. Die Part. *δέ*, die sich in Cod. 49. auch in der gew. LA. findet, möchte wohl in jedem Falle als Besserung, besonders aus Nachahmung von 6, 17., zu verwerfen seyn: es bleibt also nur zu wählen zwischen der gew. LA. und der zuerst angeführten Var., welche sich zwar durch Einfachheit empfiehlt, aber offenbar zu wenig bezeugt ist. Der Sinn ist übrigens gleich. *Reich.* hält Alles, *εὐχαρ.* — — — *ἡμῶν* für Glossema, weil er darin eine lästige Unterbrechung findet, wie denn auch *Grot.* u. A. diese Worte als Parenthese fassen; aber sie sind durchaus nothwendig als Ziel- und

Ruhepunkt des Bisherigen. Auch zeugt das *αὐτὸς ἐγώ,* welches nicht: *ich derselbe* (*Erasm. Thol.*), sondern *ich selbst* heisst, vgl. 9, 3. Luk. 24, 39., h. aber bloss im Gegensatze zu dem erlösenden Christus steht und auf das Vor. zurücklenkt (*Reich.*), vgl. Matth. 3, 4., entschieden gegen diese Vermuthung. *διὰ Ἰησ. Χρ.*] vgl. 1, 8. *ἄρα οὖν αὐτὸς ἐγὼ κτλ.*] Nachdem der Ap. das Gefühl der Erlösungsbedürftigkeit und des Dankes für die geschehene Erlösung ausgesprochen, macht er eine Pause, und gibt nun zum Schlusse eine das V. 14 — 23. Gesagte zusammenfassende (*ἄρα οὖν, demnach*, nicht *nempe*, *Bez.*) kurze Darstellung des innern Zwiespaltes im Menschen: *Theod. τῶν εἰρημένων προσφέρει τὴν λύσιν.* — *τῷ μὲν νοΐ δουλεύω νόμῳ θ.*] = *συνήδομαι τῷ νόμῳ τ. θ. κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον,* V. 22. (*Oecum.*). Nur *Olsh.* findet darin mehr: der *νοῦς* könne nunmehr dem Gesetze Gottes frei dienen, was er vorher nicht gekonnt; und er bezieht diese Stelle auf die nun eingetretene Wiedergeburt, in welcher zwar der Kampf fortdaure, aber siegreich sei — offenbar gegen den Sinn des Ap., der mit dem *εὐχαριστῶ* und dem *οὐδὲν ἄρα νῦν κατάκριμα κτλ.* im vollen Siege steht.

Cap. VIII.

Beseligende Folgen der neubelebten Sittlichkeit.

VIII, 1 — 17. *Durch die Erlösung von Sünde und Tod mittelst des Geistes ist der Christ aller Verdammniss überhoben; nur muss er nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben. Denn fleischliches Trachten bringt Verderben, geistiges hingegen Leben und Gerechtigkeit; es führt zur Gotteskindschaft und zur Theilnahme an dem Erbe und der Herrlichkeit Christi.* V. 18 — 30. *Diese zukünftige Herrlichkeit der Christen ist durch eine allgemeine Sehnsucht, durch die in Standhaftigkeit und Gebet bewährte Hoffnung und durch festes Vertrauen verbürgt.* V. 31 — 39. *Und so hat der Christ nichts mehr zu fürchten, sondern Alles zu hoffen; er kann nicht von der Liebe Gottes in Christo losgerissen werden.* — Die bisher Cap. 6. 7. geschilderte Neubelebung der Sittlichkeit im Christenthum führt den Ap. natürlich (da jeder Zustand der Sittlichkeit eine nachtheilige oder vortheilhafte Wirkung auf den Gemüthszustand ausübt, und entweder unzufrieden oder zufrieden macht) darauf, die beseligenden Wirkungen derselben anzugeben; und *er schreibt nun dieselben Wirkungen der christlichen Sittlichkeit zu, die er vorher dem Glauben zugeschrieben hat.* (Diess erhellet besonders aus den Stellen V. 14 — 17. V. 18 — 25., welche ganz parallel mit 5, 1 — 11. Gal. 3, 26 — 4, 7. sind.) Durch den Glauben wird die Seligkeit anticipirt, durch die Sittlichkeit wird sie — nicht verdient, aber in thatsächlicher Wahrheit angeeignet. Sonach geht die Abhandlung in sich selbst zurück: das Ergebniss des zweiten Abschnitts Cap. 6 — 8. ist dasselbe mit dem des ersten Cap. 1, 18 — 5, 21. (Nicht wenige Ausll. begehen den Fehler auf unrechtmässige Weise die Genugthuungs- und Rechtfertigungslehre h. einzumischen.)

V. 1—4. schliesst sich ganz genau an 7, 25. ἄρα οὖν — — ἁμαρτίας an. Nach dem da gezogenen Ergebnisse dient der Nichterlöste der Sünde (die Sünde aber bringt Tod, 7, 24.): *demnach* (ἄρα) *ist nun der Christ von aller Verdammniss frei*, V. 1.; *denn* (γάρ) *die Macht der Sünde ist durch das Geistesleben in Christo gebrochen*, V. 2—4. (*Kölln.*). Ganz falsch setzt *Thol.* (ähnlich *Reich.*) unsern Abschnitt mit Cap. 3. 5, 12 ff. in Verbindung, wogegen *Fr.* Sendschr. S. 64. Diesem Ausl. aber kann ich darin nicht beistimmen, dass er die Folgerung 8, 1. als aus dem εὐχαριστῶ κτλ. 7, 25. gezogen ansieht, so dass zwei Folgerungen: ἄρα οὖν αὐτὸς ἐγὼ κτλ. und οὐδὲν ἄρα νῦν κτλ. neben einander ständen. — V. 1. νῦν] im Gegensatze gegen den frühern Zustand der Nichterlösung. κατάκριμα] wie 5, 16. Dort war es die Verdammniss wegen der Gemeinschaft mit der Sünde Adams, bestehend in dem mit ihm getheilten θάνατος; h. die Verdammniss wegen der 7, 7 ff. geschilderten Macht der Sünde im Menschen selbst, ebenfalls bestehend im θάνατος. Falsch *Luth.*: *Verdammliches*, wornach der Sinn seyn soll: sie begehen nichts Verdammliches, keine schweren Sünden, wenn auch noch Reste der alten Knechtschaft in ihnen zurückbleiben (*Erasm.*). Dieser Gedanke ist nicht geradezu falsch; aber κατάκρ. bezieht sich nicht auf einzelne Handlungen. Der Ap. will sagen: das Leben der Christen im Ganzen, weil die Macht der Sünde gebrochen, trifft nicht mehr der verdammende Urtheilsspruch Gottes. Ganz falsch wird der Gedanke, wenn man h. die Rechtfertigungslehre herein mischt. τοῖς ἐν Χρ. Ἰ.] *für die mit Christo in Gemeinschaft Stehenden.* Dem εἶναι ἐν Χρ. ist gleich das Χριστοῦ εἶναι V. 9., und diess = πνεῦμα Χριστοῦ ἔχειν. Im Vor. ist gleich: mit Chr. begraben oder gekreuzigt und mit ihm auferstanden seyn, 6, 4. 6. 8.; Gott leben in Chr., 6, 11. μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦσιν, ἀλλὰ κατὰ πνεῦμα] Diese Worte fehlen ganz in BCD a pr. m. FG, einigen Minusec. Verss., bei *Orig. Ath. Cyr. Ruf. Aug.*; in a. Z. fehlt ἀλλὰ κατὰ πνεῦμα. Zum Gewichte der äussern Z. kommt nun der Grund, dass diese Worte zwar nicht gerade der paulin. Ansicht unangemessen sind (*Rück.* „weil in den *Zuständen* des Lebens ἐν σαρκί und ἐν πνεύματι, nicht in dem absichtlichen περιπατεῖν κατὰ σ. und κ. πν., der Grund liege, warum κατάκριμα für die Christen da sei oder nicht“ —), aber doch an unrechter Stelle stehen, indem sie die Folge der Erlösung vom Gesetze der Sünde und die Bedingung der Erfüllung des Gesetzes anzeigen, wie diess V. 4. der Fall ist, woher sie genommen sind, von diesem h. aber noch nicht die Rede seyn kann. ὁ νόμος τοῦ πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χρ. Ἰ.] ist im Gegensatze von ὁ νόμ. τῆς ἁμαρτίας κ. τ. θανάτου (was zusammengehört: τοῦ θαν. ist von νόμ., nicht von ἠλευθέρωσε, regiert) zu erklären. Letzteres ist nicht das mos. oder Sittengesetz (*Bald. Wolf*, *Seml. Böhm. Amm. Reich.*), was in anderem Zusammenhange möglich wäre (vgl. 2 Cor. 3, 7.), aber h. nach dem vorhergeh. νόμος ἁμαρτ. 7, 25. und nach der bestimmten Erklärung des Ap., dass das Gesetz an sich unschuldig an der Sünde sei, kaum Statt finden kann (vgl. *Chrys.*); sondern es ist eben die

Gewalt der Sünde (7, 23. 25.), welche zum Tode führt (7, 24.). Hiernach ist das erstere ebenfalls nur im uneig. Sinne ein *Gesetz* (wie πίστις 3, 27. *Chrys. Theod. Theoph. Bez. Kopp. Thol.* u. A.), und der eig. Begriff liegt in πνεῦμα τῆς ζωῆς. Dieses kann nicht seyn der νόμος τοῦ νοός 7, 23., selbst wenn man denselben durch Christum gekräftigt denkt (*Mor. Kölln.*), weil die Erlösung hiernach zu subjectiv gefasst wäre, sondern der von Christo ausgehende göttliche Geist (*Calv. Thol.*), welcher Leben (Gegensatz von θάνατος, oder besser von beiden ἁμαρτ. und θάν.) gibt. Die Erklärung von der evangel. Verkündigung von der Erlösung durch Christi Tod hätte *Rück.* nicht mit denen annehmen sollen, welche ähnlich erklären (*Wolf*: Evangelium, tanquam doctrinam, non solum a Spiritu s. profectum, sed et ipsum Sp. s. largientem; *Seml.*: nova hac lege, spiritu et vita non carente, quae a Christo J. originem duxit; *Reich.*: die christliche Heilsanstalt), die aber den Gegensatz im mos. Gesetze finden, was er nicht thut und somit den Gegensatz aufhebt. Die Einwendung (*Rück.*) gegen die von uns angenommene Erklärung: die Befreiung, von welcher P. rede, sei nicht die allmählig beginnende und fortschreitende der Heiligung mit Hülfe des göttlichen Geistes, sondern ein einmaliger Act, wie sowohl der Aor., als auch die Bekanntschaft mit der übrigen paulin. Erlösungslehre darthue, geht von dem Vergessen des Umstandes aus, dass ja das Ergreifen des heil. Geistes in der That ein einmaliger Act war (AG. 8, 17. u. a. St.). ἐν Χρ. Ἰ.] kann schon wegen der Stellung nicht wohl zum Verb. gezogen werden, sondern gehört zu ζωῆς; der Art. ist weggelassen, wie öfter, Col. 1, 4. Eph. 1, 15. *Win.* §. 19. 2. — V. 3. τὸ ἀδύνατον — — τῆς σαρκός] ist Apposition zu dem folg. Hauptsatze: ὁ θεὸς — ἐν τῇ σαρκί, auflösbar durch das Relat.: quod erat impossibile legi, Vulg., oder durch ein einzuschaltendes τοῦτο ἐποίησε. Natürlich ist ὁ νόμος das mos. Gesetz. ἐν ᾧ ἠσθένει] *darum weil es schwach*, unwirksam, *war.* ἐν ᾧ hat wahrsch. diese Bedeutung Hebr. 2, 18. 6, 17. 1 Petr. 2, 12., und kann sie haben nach Joh. 16, 30. Vgl. *Win.* §. 51. S. 369. Die Erklärung: *worin*, schwächt die Bedeutung des Satzes als Erklärungssatzes, was er doch gewiss ist. ἠσθένει] von der *Unwirksamkeit* für einen gewissen Zweck (Hebr. 7, 18.), h. den der Befreiung von der Sünde. Diese Unwirksamkeit lag aber darin, dass das *Fleisch* oder die sündhafte Sinnlichkeit des Menschen die Kraft des Gesetzes lähmte (διὰ τῆς σαρκός, *durch das Fleisch:* das Fl. war das Mittel, wodurch sich die Schwäche des G. bewies; schicklicher wäre διὰ τὴν σ., *wegen des Fleisches*, *Rück.*). ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας] Die Sendung des Sohnes Gottes ist die das Erlösungswerk einleitende Handlung Gottes: dieser Participialsatz mag zwar in deutscher Uebersetzung in einen dem folg. coordinirten Satz: *Gott sandte — und* etc. aufgelöst werden, ist aber nicht eig. coordinirt (gegen *Rück.*). Schon dieses *Senden des Sohnes* setzt, wie Joh. 3, 16., ein vorweltliches Seyn desselben voraus, noch mehr aber das ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας, welches *fast* doketisch ist, aber einen vollkommen richtigen und analogen Gedanken einschliesst. σὰρξ ἁμαρτίας ist

das Fleisch, der Körper, als Sitz der Sünde (6, 6. 7, 24.): ἐν σαρκὶ ἁμ. konnte nun der Ap. nicht sagen, ohne Christum der Sünde theilhaftig zu machen, bloss ἐν σαρκί wollte er auch nicht sagen, weil sonst das Berührungsglied zwischen der Menschheit J. und der Sünde gefehlt hätte; er setzte also: ἐν ὁμοιώμ. σ. ἁμ., womit er sagen wollte: er habe einen dem menschlichen Sündenkörper ähnlichen, aber nicht selbst sündhaften Körper gehabt (vgl. Gal. 4, 4 f.: γενόμενον ὑπὸ νόμον, ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ. 2 Cor. 5, 21.: μὴ γνόντα ἁμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησε. Hebr. 4, 15.: οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συμπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν, πεπειρασμένον δὲ κατὰ πάντα καθ᾽ ὁμοιότητα, χωρὶς ἁμαρτίας). Die Aehnlichkeit darf nicht bloss auf die σάρξ, sondern muss zugleich auf das Beiwort τῆς ἁμ. bezogen werden; doch nicht darin bestand sie, dass er unsre Sünde auf sich nahm und gleichsam selbst sündig wurde (*Reich.*) — was keine Aehnlichkeit der Natur ausmacht, sondern darin, dass er versuchbar, d. h. den sinnlichen Anregungen, z. B. des Schmerzes, unterworfen war, welche bei andern Menschen zur Sünde ausschlagen, bei ihm aber nicht. καὶ περὶ ἁμαρτίας] gehört nicht zu κατέκρινε (*Chrys. Theod. Oecum.* Vulg. *Beng.*), wogegen das καί, sondern nothwendig zu πέμψας, dessen Zweck es anzeigt: *wegen der Sünde*, näml. um davon zu befreien, um sie zu vernichten, unbestimmt zu fassen; an die bestimmte Vorstellung eines Sühnopfers (vgl. περὶ ἁμαρτίας Hebr. 10, 6. 18. *Orig. Calv. Carpz. Kopp.*) ist h. um so weniger zu denken, als das Folg. sicher nicht vom Tode J., als Sühnopfer, zu verstehen ist. κατέκρινε τὴν ἁμαρτίαν ἐν τῇ σαρκί] Es kommt h. viel auf den Begriff der ἁμαρτία an, wie *Kölln.* richtig erkannt hat: es ist nicht die Sünde als That und Schuld, sondern als Hang, Princip und Macht (wie von 7, 7. an): es kann h. also nicht von deren Verdammlicherklärung, Ueberführung (*Erasm.*) oder deren Bestrafung und Büssung (*Carpz. Kopp. Ust. Rück. Olsh.*) die Rede seyn, wozu auch der Gegensatz des Gesetzes nicht passt, welches nicht durch das Fleisch verhindert wurde die Sünde zu verdammen und zu bestrafen, sondern zu *überwinden.* κατακρίνειν wird also ungefähr diesen Sinn haben (*Chrys.* νικᾶν, τὴν δύναμιν ἐκλύειν, *Theod.* καταλύειν, *Chr. Schm. Rosenm.* destruere). Nach *Grot. Reich.* ist *verurtheilen* s. v. a. *tödten*, abthun; da aber der Ap. wahrsch. durch das obige κατάκριμα zur Wahl dieses Ausdrucks veranlasst worden, und auch sonst *richten*, *verurtheilen* so viel ist, als *überwinden* (Joh. 12, 31. 16, 11. vgl. 16, 33.): so ist jene Erklärung angemessener. Anstatt dass, wie bisher, uns die Sündhaftigkeit Verurtheilung zu wege bringt, ist sie nun selbst verurtheilt, hat *ihr Spiel verloren* (*Calv.:* excidit causa), ist ihre Macht gebrochen. Aehnlich *Kölln.*, nur dass er mehr bei der Bedeutung: *Verurtheilen* stehen bleibt und darin den Gedanken findet, Gott habe durch Christum der Menschheit den Unwerth der Sünde zum Bewusstseyn gebracht, ihr wahres Wesen kennen gelehrt und sie dadurch ihrer Kraft beraubt (wie *Erasm.?*). ἐν τῇ σαρκί] Es ist nicht αὐτοῦ hinzuzusetzen (*Orig.* Syr. *Bez. Reich.*), sondern die *menschliche Na-*

tur überhaupt, an welcher Christus Theil hatte, zu verstehen. In dem Fleische, das er mit andern Menschen gemein hatte, und worin die Sünde ihre Anknüpfungspunkte hatte, verlor sie ihr Spiel durch die reine heilige Willensstärke, die er zumal in seinem Tode bewies. Diese Worte gehören übrigens zu *κατέκρινε* — *er verurtheilte sie*, nahm ihr die Macht, *im Fleische*, in der Sphäre, worin sie bisher geherrscht hatte; nicht zu *τὴν ἁμ.*, in welchem Falle *τὴν ἐν τ. σ.* stehen müsste. — Nun ist noch die Frage, wie und wodurch die Verurtheilung der Sünde geschehen? Im Zusammenhange der Stelle führt höchstens das *περὶ ἁμαρτίαν*, in Erinnerung an andere paulin. Stellen (Röm. 6, 10. 1 Cor. 15, 3. Gal. 1, 4.), auf den um der Sünde willen erlittenen Tod J., den man als Büssungstod zu denken gewohnt ist, und daher *κατακρίνειν* durch *bestrafen* erklärt. Dagegen richtig *Bez.*: — neque nunc Ap. agit de Christi morte et nostrorum peccatorum expiatione, sed de Christi incarnatione et naturae nostrae corruptione per eam sublata. Jedoch verbinden Manche (auch *Kölln.*) die Erklärung durch *vernichten*, *aufheben* mit der Beziehung auf den Opfertod Christi. Allein obiges *ὁ νόμ. τ. πνεύματος τῆς ζωῆς ἐν Χρ. Ἰ.* und das folg. *περιπατεῖν κατὰ πνεῦμα* weist auf die sittliche Kraft Christi hin, die er freilich auch in seinem Tode, als dem höchsten *δικαίωμα* und dem höchsten Acte des Gehorsams (5, 18 f.), bewiesen hat, die h. aber allgemeiner, durch seine ganze Erscheinung bedingt, gedacht wird: (dogmatisch steife Erklärer denken an die satisfactio activa Christi). Inwiefern liegt nun in V. 3. der Grund von V. 2., näml. der dort behaupteten Befreiung durch das Gesetz des Geistes? Insofern der Sieg Christi über die Sünde zugleich der unsrige ist und das *πνεῦμα αἰώνιον*, in welchem er starb (Hebr. 9, 14.), auf uns übergegangen ist. Vgl. *Reich.* — V. 4. Hier wird die bezweckte Folge dieses Sieges über die Sünde angegeben. *τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου*] am natürlichsten, wie 2, 26., die *Satzung*, *Forderung* des Gesetzes, collective genommen, deren Erfüllung nunmehr auf Seiten der Menschen Statt finden soll. *Die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert* (*Luth.*) oder *Rechtsgenugthuung* (*Roth.*) oder *der Zweck des Gesetzes gerecht zu machen* (*Chrys. Theod. Theoph.* Vulg.: *justificatio*) sind Erklärungen, die einen vollern Sinn geben, aber sprachlich nicht zu rechtfertigen sind. Eben so wenig *Kölln.'s*: *der Ausspruch des Gesetzes, welcher für gerecht erklärt und so nicht nur von der Strafe befreit, sondern den Lohn der Gerechtigkeit zusichert.* *ἐν ἡμῖν*] *in uns*, Gegensatz von *ἐν σαρκί*, auf einen innern Vorgang, die Innerlichkeit dieser Gesetzeserfüllung hindeutend (*Thol. Reich.*); oder besser: der Ap. schrieb nicht: „damit wir erfüllen", auch nicht: „damit durch uns erfüllet werde", weil er die Thätigkeit von Gott ausgehen lässt und die Menschen nur als Träger oder das Element derselben betrachtet wissen will, daher *ἐν ἡμῖν* nicht = *ὑφ' ἡμῶν* ist (*Rück.*). So *Olsh.* Aehnlich erklärt *Bez.* dieses *ἐν ἡμῖν* durch die justitia Christi in nobis inchoata. *Wolf* urgirt es zu Gunsten der Genugthuungslehre, wie denn die ältern Protestanten fast alle an diese oder die Rechtfertigung denken (*Calv.*), auch *Ambros.* so erklärt, während von den griechi-

schen KVV. nur *Theod.* die reine sittliche Fassung durch die Einmischung der Genugthuung zu trüben scheint (*τὸ ἡμέτερον ἀποδέδωκε χρέος, καὶ τοῦ νόμου πεπλήρωκε τὸν σκόπον*). Dass h. nicht von Rechtfertigung, sondern von sittlicher Erneuung die Rede sei, zeigt die hinzugefügte Bestimmung: *τοῖς μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦσιν, ἀλλὰ κατὰ πνεῦμα*] *wenn wir nämlich nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln*, d. h. wenn kraft der in Christo gebrochenen Macht des sündhaften Fleisches der *νόμος τοῦ πνεύματος* unsern Wandel bestimmt. Vgl. 6, 4.

V. 5—17. zeigt nun der Ap., *welches die Folge dieses geistlichen Wandels sei*, näml. *die Gotteskindschaft und Theilnahme an dem Erbe und der Herrlichkeit Christi*, und fügt so zu dem verneinenden *οὐδὲν κατάκριμα* V. 1. die volle Bejahung hinzu. Er bedient sich aber dabei des durchgeführten Gegensatzes mit dem fleischlichen Wandel und dessen Folgen, um desto mehr zu jenem zu ermahnen. V. 5—8. gibt er zuerst im Allgemeinen *die verschiedene Richtung des Fleisches und Geistes* an. — V. 5. *γάρ*] führt die Erklärung des Gegensatzes ein. „Denn beide vertragen sich nicht mit einander.“ *οἱ κατὰ σάρκα ὄντες*] ungef. s. v. a. — — *περιπατοῦντες*; doch drückt jenes mehr die ganze Lebensrichtung, dieses das Handeln aus. *τὰ τῆς σαρκὸς φρονοῦσιν*] *trachten nach dem, was des Fleisches ist.* *φρονεῖν τι* etwas zum Gegenstande und Ziele des sittlichen *Sinnens*, *Strebens* machen (Phil. 3, 19. Col. 3, 2.). *τὰ τῆς σαρκός*] *was dem Fleische angehört*, die Zwecke und Güter des sinnlichen Triebes, der jedoch h. als verderbt und sündhaft gedacht wird. *τα τ. πνεύματος*] die höhern, geistigen Zwecke und Güter des Lebens. — V. 6. *γάρ*] ist nicht blosse Part. transeundi, so dass besser *δέ* stände (*Thol.*); schliesst auch nicht den zweiten Erläuterungssatz an den erstern an (*Rück.*); sondern gibt den Grund an, warum die Geistiggesinnten nach dem, was des Geistes ist, streben; denn das Andere führt zum Tode. *τὸ φρόνημα* ist h. in Beziehung auf die Folge gedacht: *die Folge* des Trachtens des Fleisches ist Tod. *θάνατος*] wie 5, 12. 6, 16. 21. 7, 10., h. ganz offenbar nicht bloss der leibliche Tod. Der Gegensatz *ζωή* wird näher bestimmt durch *εἰρήνη*, vgl. 2, 10. — V. 7. Grund (*διότι denn*, 1, 21.), warum diese Folge Statt findet: es ist die Feindschaft mit Gott, der Quelle der *ζωή* und *εἰρήνη*. — *ἔχθρα εἰς θεόν*] *Feindschaft gegen Gott*, d. h. ein Gott Feindseliges, Widerstrebendes. Davon ist wieder der Grund (*γάρ*), dass es sich nicht dem göttlichen Gesetze unterwirft; und davon endlich (*οὐδὲ γάρ, denn auch*), dass es solches nicht vermag, dass solches gegen seine Natur ist. — V. 8. Mit *δέ*, *aber*, wird der Wechselbegriff der *ἔχθρα εἰς θεόν* eingeführt: diese bedingt das Missfallen Gottes. (*Rück.* ist sehr verworren in der Angabe des Zusammenhanges; *Bez.* nimmt *δέ* fälschlich für ergo.) *οἱ ἐν σαρκὶ ὄντες*] ungef. = *οἱ κατὰ σάρκα ὄντες*, vgl. 7, 5.; *ἐν* bezeichnet das Element, *κατά* die Richtung oder Bestimmung. *θεῷ ἀρέσαι οὐ δύνανται*] Wechselbegriff der *ἔχθρα εἰς θεόν*: wer Gottes Feind ist, der hat ihn zum Feind, und somit den Tod, nicht das Leben zu erwarten.

V. 9 — 11. *Gegensätzliche Anwendung auf die Christen.* „Von euch hingegen (δέ) gilt solches nicht; von euch ist vorauszusetzen, dass ihr im Geiste lebet.“ εἴπερ] *wenn nämlich.* πνεῦμα θεοῦ] ist das göttliche Princip des πνεῦμα, der geistigen Richtung und Gesinnung: davon ist πνεῦμα Χρ. durchaus nicht verschieden (wie *Kölln.* fälschlich annimmt wegen V. 10. 11.; auch *Reich.*); denn Christus ist es ja, der diesen Geist verleihet. Der Ap. fügt nur die Beziehung auf Christum hinzu, um denen, die ihm angehören wollen, näher ans Herz zu legen, dass sie diesen Geist haben sollen. — V. 10 f. enthalten die besondere Anwendung von V. 6. auf die Christen und zeigen, dass und inwiefern denselben kraft des Geistes die ζωή, von welcher dort die Rede war, zukomme, und wie sie sich zum θάνατος verhalten. Die Erklärung ist h. sehr streitig. Erklärt man beide VV. vom physischen Tode und Leben (*Aug. Calv. Bez. Beng. Fl. Thol. Rück. Reich.*), oder beide vom geistigen Tode und Leben (*Erasm. Chr. F. Schm. Böhm. Kölln.*), oder nimmt V. 10. im geistigen, V. 11. aber im eig. Sinne (*Orig. Chrys. Theod. Mel. Grot.*): so verfehlt man den Zusammenhang mit V. 6., und tritt aus der vollen, umfassenden Idee des Ap. von θάν. und ζωή heraus, indem man einseitig nach moderner Art nur einen Theilbegriff, den des geistigen Todes und Lebens, oder den des physischen, festhält, während θάνατος bei dem Ap. zugleich leiblicher und geistiger Tod, und ζωή ebenfalls leiblich und geistig ist. Auch die Auferstehung Christi ist bei ihm nicht bloss etwas Physisches, sondern hat auch eine sittliche Bedeutung. Vgl. Anm. z. 6, 4. Die richtige Erklärung wird also h., wie Joh. 5, 21 ff., den sittlichen und physischen Sinn vereinigen müssen. εἰ δὲ Χριστὸς ἐν ὑμῖν] = εἰ δὲ πνεῦμα Χριστοῦ ἐν ὑμῖν. — τὸ μὲν σῶμα νεκρὸν δι' ἁμαρτίαν] Dieser Satz gehört allerdings zum Schlusse aus dem vor. hypothetischen Satze, womit die Anwendung von V. 6. gemacht werden soll, und dient nicht bloss zur Verstärkung des folg. Satzes (*Rück.*); allein er enthält eine Beschränkung. Der Ap. will sagen: wenn Christi Geist in euch ist, so seid ihr allerdings des Lebens (V. 6.) theilhaftig, aber freilich nur mit dem Geiste, während der Leib dem Tode preisgegeben ist. νεκρόν ist nicht = νενεκρωμένον (*Orig. Chrys. Theod. Theoph. Grot.*), nicht: sich noch nicht in seiner wahren Natur äussernd (*Olsh.*); auch nicht: miserum ob peccatum (*Chr. F. Schm.*), oder: in massa carnali haeret peccatum (*Mel.*), sondern *des Todes theilhaftig*, wie nachher θνητόν *des Todes fähig*, und δι' ἁμαρτίαν erinnert an die Ursache davon, die Sünde, welche eben im Leibe ihren Sitz hat (7, 24.). Der Gedanke ist: auch in dem Erlösten bleibt noch die sündhafte Neigung als Quelle des Todes. τὸ πνεῦμα] ist der Geist des Christen, inwiefern ihn der Geist Christi erfüllt. ζωή] wie V. 6., die Folge des geistigen Strebens. Der Ap. setzte nicht ζῇ oder ζῶν theils der Beziehung auf V. 6. wegen, theils weil ζωή einen vollern Begriff gibt: er ist Leben, Leben ist sein Element. δια δικαιοσύνην] nicht: *der Rechtfertigung* (wie die ältern Ausll., *Rück. Reich.*), woran gar nicht zu denken, sondern der sittlichen *Gerechtigkeit wegen* (*Erasm.*

Grot. Thol.), vgl. V. 4. — V. 11. Hier wird nun vom Bewusstseyn der noch beschränkten Herrschaft des Lebensprincips zur unbeschränkten Hoffnung aufgestiegen, und diese auf die Voraussetzung gegründet: *εἰ δὲ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰησοῦν ἐκ ν. οἰκεῖ ἐν ὑμῖν*] Diese Voraussetzung ist im Wesentlichen keine andere als die vor., indem ja der Geist Gottes vom einwohnenden Christus nicht verschieden ist (wie *Kölln.* annimmt). Aber mit dem *τοῦ ἐγείραντος κτλ.* wird daran erinnert, dass der Geist, der in den Christen wohnt, der Geist dessen, der Christum auferweckt hat, dass es ein allmächtiger, todüberwindender ist, und zugleich auf die Theilnahme der Christen an der Auferstehung Christi (6, 4.) hingewiesen. *ζωοποιήσει*] der Gegensatz vom vor. *νεκρόν* und folg. *θνητόν*, aber das *δι' ἁμαρτίαν* mit eingeschlossen. „Dieser todüberwindende Geist Gottes wird immer mehr das Princip der Sünde und des Todes in euren Leibern vernichten und dafür das Princip des lebenbringenden Geistes in eure ganze Persönlichkeit, selbst in den Leib, einführen": womit denn die Aussicht auf die dereinstige Auferstehung oder Verwandlung des Leibes (1 Cor. 15, 51.) eröffnet wird. Es ist ein innerer leiblich-geistiger Process, von dem die Rede ist, nicht ein von aussen her kommendes Ereigniss, wie man die Auferstehung gew. fasst. *Calv.*: non de ultima resurrectione, quae momento fiet, habetur sermo, sed de continua spiritus operatione, quae reliquias carnis paulatim mortificans, coelestem vitam in nobis instaurat. *διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος*] So AB mehr. Minusc. Slav. *Clem. Ath. Cyr.* alex. et hier. u. A. *Lachm.* Dafür haben viele, besonders abendl. Z. DEFG mehr. Minusc. Syr. Sahid. Vulg. It. *Iren. Tert. Orig.* u. A. *διὰ τὸ ἐνοικοῦν αὐτοῦ πνεῦμα.* *Fr.* erklärt den Gen. für einen blossen Schreibfehler (?). *Rück.* glaubt, man habe ihn gesetzt, um dem Geiste Allmachtswirkungen beizulegen; aber eher hat man, umgekehrt, den Gen. in den Acc. verwandelt, weil man es anstössig fand, dass der Geist das Werkzeug der Auferweckung seyn solle, da dieses sonst Christus ist. Nach der richtigen Erklärung ist der Gen. passender: Gott belebt die Leiber *mittelst* des in ihnen wohnenden Geistes, als der umwandelnden Kraft, während *διὰ τό* denselben bloss als den Grund der Belebung bezeichnet, und somit der Gedanke des Vordersatzes wiederholt wird; (was jedoch *Fr.* allein richtig, ja nothwendig findet). Da nun auch die äussern Z. für die and. LA. keineswegs überwiegend sind (selbst *Lachm.* hat sie nicht aufgenommen), so ist es besser, bei der gew. stehen zu bleiben.

V. 12—17. *Ermahnung, nicht mehr nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste zu leben, unter Vorhaltung der entgegengesetzten Folgen, indem jedoch die des geistlichen Lebens besonders herausgehoben und ins Licht gestellt werden.* — V. 12. Die Ermahnung hat die Form einer Folgerung aus dem Vor. (*ἄρα οὖν*), ist aber nur eintheilig; der zweite Theil: *ἀλλὰ τῷ πνεύματι, τοῦ κατὰ πνεῦμα ζῆν* ist dem Leser zu ergänzen überlassen. *ὀφειλέται*] 1, 14. — V. 13. Kurze Wiederholung der in V. 6. liegenden Gründe. *ἀποθνήσκειν* und *ζῆν* ist natürlich in dem bekannten allgemeinen Sinne zu nehmen. *θανατοῦν* steht damit im bildlichen

Gegensatze, vgl. 6, 4 ff. τοῦ σώματος] Die occident. LA. τῆς σαρκός entbehrt des Zeugnisses der Codd. ABC, und ist wahrsch. Correctur, weil es Anstoss gab, dass h. σῶμα geradezu als Sitz der Sünde gedacht wird, wie denn auch *Schulz* Abendm. S. 93. daran Anstoss nimmt. Da der Ap. aber kurz vorher τὸ σῶμα als νεκρόν und θνητόν bezeichnet hatte, so konnte er es wohl = σάρξ setzen. αἱ πράξεις τ. σ.] die Handlungen, deren Princip die im Leibe wohnende Sünde ist. — V. 14. Die Hoffnung des ζῆν wird nun auf die durch die Theilnahme am Geiste Gottes bedingte *Gotteskindschaft* gegründet, V. 14—16. und auf die durch diese bedingte Anwartschaft auf die *Theilnahme am Erbe* und *an der Herrlichkeit Christi*, V. 17. πνεύματι θεοῦ ἄγεσθαι, *von Gottes Geist getrieben werden*, sich vom νόμος τ. πν. V. 2. bestimmen lassen, führt eben jenes Ertödten der fleischlichen Handlungen mit sich. υἱοὶ θεοῦ] Gott verwandt, seines Geistes, in inniger Gemeinschaft und Harmonie mit ihm stehend, von ihm geliebt und ihm vertrauend. — V. 15. Dafür beruft sich der Ap. auf das christliche Bewusstseyn, die den Christen eigene Gemüthsstimmung des Vertrauens zum himmlischen Vater. οὐ γὰρ ἐλάβετε πνεῦμα δουλείας — — ἀλλ' — πνεῦμα υἱοθεσίας] Die meisten Ausll. nehmen h. πνεῦμα für den Geist Gottes selbst, welcher δουλεία, υἱοθεσία wirkt (*Rück. Kölln.*), und das πν. δουλ. erklären die Alten sogar vom Gesetze selber, das vom Geiste gegeben sei; aber πνεῦμα δουλ., υἱοθ. ist h. subjectiv, der gegebene Geist, die vom Geiste Gottes bestimmte subjective Geistesrichtung, und die Genn. bezeichnen deren Beschaffenheit: also πν. δουλείας ein Geist, den man im Stande der Knechtschaft hat, πν. υἱοθεσίας ein Geist, den man im Stande der Sohnschaft hat; vgl. πνεῦμα τῆς πίστεως, 2 Cor. 4, 13.; οὐ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θεὸς πνεῦμα δειλίας, ἀλλὰ δυνάμεως κτλ. 2 Tim. 1, 7.; Röm. 11, 8. πνεῦμα κατανύξεως. Das Objective der Vorstellung liegt in dem ἐλάβετε = ἔδωκεν ὑμῖν ὁ θεός. Sinn: *Denn* (indem ihr den Geist Gottes empfinget) *empfinget ihr nicht mit und in ihm die Geistesstimmung der Knechtschaft, sondern der Kindschaft.* πάλιν] gehört nicht zu ἐλάβετε, als hätten sie ehedem (durch das Gesetz) den Geist der Knechtschaft empfangen, eine unpassende Vorstellung, sondern zu εἰς φόβον (*Rück. Reich.*): man setze dafür in Gedanken: εἰς τὸ πάλιν φοβεῖσθαι. — υἱοθεσία eig. *Annahme an Kindes Statt*, welche Bedeutung man so urgiren kann, dass die, welche von Natur Kinder des Zornes waren (Eph. 2, 3.), zu Kindern Gottes angenommen oder „bestimmt" (Eph. 1, 5.) worden seien (*Fr. Olsh.*). Aber es fragt sich, ob nicht im N. T. (wie im A. 5 Mos. 32, 6.) die Vorstellung des Umgeschaffenwerdens zu Kindern Gottes (Joh. 1, 12 f. Gal. 6, 15.) vorherrscht, mithin in υἱοθ. mehr die Vorstellung der Kindschaft, des wirklichen Verhältnisses der Kinder zum Vater, als der Adoption, liegt, wozu auch der Ausdruck πνεῦμα υἱοθεσίας allein stimmt. Vgl. V. 23. κράζομεν] *rufen*, beten mit Inbrunst und Zuversicht (*Calv. Reich.*). Das syr. ἀββᾶ setzt der Ap. wahrsch. darum, weil es ihm und andern Christen im Gebete geläufig war, vgl. Mark. 14, 36. Gal. 4, 6. (*Win. Schott* z. Gal. 4, 6.),

schwerlich des kindlichern Klanges wegen (*Grot. Thol. Olsh.*), oder um, den Kindern ähnlich, die Anrede zu wiederholen (*Orig. Theod.*), denn sonst hätte er ὁ πατήρ zwei Mal gesetzt. — V. 16. αὐτὸ τὸ πνεῦμα] nicht: *eben der Geist*, von dem die Rede war (*Reich.*), sondern: *der Geist selbst*, näml. der Geist Gottes, in und mit welchem wir das πν. υἱοϑ. haben. Es wird h. der Geist Gottes von seiner Wirkung, das christliche Bewusstseyn von dem tiefern Gottesbewusstseyn unterschieden und darin die höchste Gewähr gefunden. συμμαρτυρεῖ τῷ πνεύματι ἡμῶν] *zeugt mit unserm Geiste* (vgl. 2, 15.), unstreitig meint der Ap., im Gebete (vgl. V. 26.). — V. 17. Aus der Kindschaft folgert der Ap. das Erbrecht, nach Analogie des menschlichen Rechtes und anschliessend an den 4, 13 f. dagewesenen messianischen Begriff, vgl. Gal. 4, 7. Das Erbe ist die Theilnahme an den himmlischen Gütern, der Seligkeit und Herrlichkeit (δόξα V. 18.). εἴπερ συμπάσχομεν, ἵνα καὶ συνδοξασθῶμεν] *wenn wir nämlich mit* (Christo) *leiden, auf dass wir auch mit* (ihm) *verherrlicht werden:* eine Voraussetzung, auf welche die Hoffnung der Erbschaft, die sich auf die Kindschaft gründet, noch ausserdem gegründet wird. „Ich setze nämlich voraus, dass die Theilnahme am Leiden Christi oder das Leiden für die Sache Christi für uns den Zweck hat (ἵνα), auch mit ihm verherrlicht zu werden.“ Vgl. 2 Tim. 2, 11 f. πιστὸς ὁ λόγος· εἰ γὰρ --- ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν. Aehnlich gründet der Ap. Röm. 5, 3. die ἐλπίς auf die ϑλίψις. Eine Bedingung (*Grot. Rück.*) liegt in dem Satze nicht, nach dem Zusammenhange.

V. 18—30. *Ueber diese Hoffnung verbreitet sich nun der Ap. weiter, und sichert sie gegen den Kleinmuth, den das Leiden den Christen einflössen konnte.* — V. 18. λογίζομαι] vgl. 3, 28. γάρ] es wird h. das vorhergeh. εἴπερ -- συνδοξασθῶμεν begründet. Der Hauptgedanke liegt in den Worten: τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφϑῆναι εἰς ἡμᾶς, womit es einstweilen als gewiss vorausgesetzt wird, dass eine solche Herrlichkeit bevorsteht. ἀποκαλύπτεσθαι, wie 2 Thess. 2, 3. 6. 8., und ἀποκάλυψις τοῦ Χριστοῦ 1 Cor. 1, 7. = παρουσία, womit es zusammenhängt, und wie φανεροῦσθαι Col. 3, 4. Die δόξα der Christen ist bis jetzt eine verborgene (Col. 3, 3.), unsichtbare (V. 24.), wird aber einst sichtbar und real werden. εἰς ἡμᾶς] *an uns*, in Bezug auf uns. Ein Nebengedanke, gewissermassen die Widerlegung eines Einwurfs, liegt in οὐκ ἄξια τὰ παϑήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρός] *die Leiden*, welche die Christen in *der jetzigen Zeit* (Gegensatz der zukünftigen Zeit im Reiche Christi) zu ertragen hatten, konnten ihre Hoffnung niederschlagen; dagegen sagt der Ap.: *sie kommen nicht in Vergleich gegen* die zukünftige Herrlichkeit, *wiegen sie nicht auf*, (ἄξια πρὸς τήν = ἄξια τῆς, von gleichem Werth, Gewicht — auch *Plat.* Protag. b. *Wetst.* sagt: ἀνάξια πρός). Vgl. 2 Cor. 4, 17. τὸ παραυτίκα ἐλαφρὸν τῆς ϑλίψεως ἡμῶν καϑ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολὴν αἰώνιον βάρος δόξης κατεργάζεται ἡμῖν.

V. 19—23. Dass nun diese Offenbarung Statt finden wird, bestätigt (γάρ) der Ap. durch die Hinweisung auf *eine in der Natur*

liegende sympathetische Sehnsucht nach derselben, womit sie in die Sehnsucht der Christen selbst einstimmt. Fast alle Ausll. (*Chrys. Theoph. Oecum. Calv.* ? *Fl. Thol. Schneckenb.* [Beitr. S. 118 f.] *Reich.*) nehmen an, dass diess ein Beweis der *Grösse* der Herrlichkeit seyn solle, indem an ihr sogar die Natur Theil nehmen werde; allein dieser Gedanken-Verbindung ist nicht günstig, dass mehr von der Erwartung, als der Verherrlichung der Schöpfung die Rede ist. — V. 19. *ἀποκαραδοκία*] *ἡ σφόδρα προσδοκία* (*Chrys.*), *das ängstliche Harren* (*Luth.*) ist zu stark. *ἀπό* verstärkt allerdings den Begriff: *Abwartung*, Warten bis ans Ende (*Tittm.* de syn. p. 106 sqq.). And. (*Fischer* de vit. Lex. N. T. *Reich.*) nehmen keinen Unterschied von *καραδοκία* an. Vgl. Phil. 1, 20. neben *πίστις*; b. *Aquila* Ps. 39 (38), 8. *ἀποκαραδοκεῖν* = הִתְחוֹלֵל. *τῆς κτίσεως*] Gen. subj. *Das Harren der Schöpfung*, stärker als *die harrende Schöpfung*. Die *Schöpfung*, d. i. die geschaffenen Dinge, ist von Mehrern fälschlich in einem willkürlich beschränkten Sinne genommen worden, und zwar I. von der *leblosen* Schöpfung (*Chrys. Bez. Luth.* u. A. *Thol.*), wogegen die Vorstellungen in den Worten *οὐχ ἑκοῦσα* und *συστενάζει κ. συνωδίνει* streiten, welche ein der *κτίσις* einwohnendes Leben voraussetzen (denn die Annahme einer Prosopopöie hat etwas Willkürliches); auch sieht man keinen Grund, warum die Thiere ausgeschlossen seyn sollen. II. von der *lebendigen* Schöpfung; 1) von der Menschheit (*Aug. Turr. Keil, Amm. Ust.* fr. Ausgg.); 2) von den noch nicht bekehrten Heiden (*Lock. Lightf. Hamm. Seml.*); 3) von den noch nicht bekehrten Juden (*Cram. Böhm. Gersd.*); 4) von den bekehrten Heiden (*Cler. Nöss.*); 5) von den bekehrten Juden (*Göckel* in *Augusti's* Mon. Schr. 1801. I.); 6) von allen Christen (*Ittig, Deyl.*). Vgl. das Geschichtliche b. *Reich.* II. 207 ff. *Thol. Fl.* Dass *κτίσις* in einem andern Zusammenhange (wie Mark. 16, 15.) die ganze Menschheit bezeichnen könne, ist zuzugestehen, nicht aber, dass damit nur ein Theil derselben gemeint sei. Gegen die Erklärung II. 1. liegt ein Hauptgrund darin, dass, wenn der Ap. von der Knechtschaft und Befreiung der Menschheit hätte sprechen wollen, er die Sünde, als den Grund der einen, und den Glauben als den Grund der andern, auch das Gericht über die Ungläubigen, nicht hätte unerwähnt lassen können. Hingegen darf man auch nicht den Begriff der *κτίσις* zu weit fassen, wie *Theod.*, der sogar die Engel mit dazu zieht, und *Kölln.*, der die ganze leblose, lebendige, vernunftlose und vernünftige Schöpfung darunter versteht. Denn gegen den Einschluss der vernünftigen Schöpfung gilt obiger Grund ebenfalls. Die einzig richtige Erklärung ist die von der ganzen leblosen und lebendigen Natur im Gegensatze gegen die Menschheit (*Calv.*? *Rück. Reich. Ust.* 4. A.? auch *Thol.* ist dazu geneigt): sie schliesst sich an die mit dem messianischen Glauben zusammenhangende schon in alten Weissagungen liegende Idee, dass mit dem Eintritte des Reiches Gottes und der Enthüllung der Herrlichkeit der Messianer eine Veredelung und Verklärung der ganzen Natur verbunden seyn werde. Vgl. Jes. 11, 6 ff. 65, 17 ff. Apok. 21. 2 Petr. 3, 13. Bibl. Dogm. §. 206. *Thol.* z. d. St. —

Die harrende Natur also wartet auf die *Enthüllung der Söhne Gottes*, d. h. die Enth. ihrer Herrlichkeit, auf die Katastrophe, wodurch sie als Söhne, Geliebte, Erben Gottes werden dargestellt werden. — V. 20 f. Der Grund (γάρ) ihres Harrens ist, dass sie alsdann von der Vergänglichkeit befreit zu werden hofft. τῇ ματαιότητι] *der Eitelkeit*, sonst im sittlich-religiösen Sinne, Eph. 4, 17., vgl. 1 Petr. 1, 18.: h. = הֶבֶל, Ps. 39, 6. (38, 5.), = φθορᾷ V. 21. Diese Vergänglichkeit ist eine Gewalt, eine Knechtschaft, der sie *unterworfen wurde:* (so als Pass. nimmt man ὑπετάγη gew., *Fr.* aber als Med.: *unterwarf sich* [10, 3.], wozu das οὐχ ἑκοῦσα, aber nicht das ὑποτάξας [1 Cor. 15, 27.] passt). Aus dem Gebrauche des ein einmaliges Factum anzeigenden Aor., und nicht des Perf. τέτακται (1 Cor. 15, 27.), lässt sich nicht schliessen, dass der Ap. auf eine erst nach der Schöpfung erfolgte Katastrophe, auf den Sündenfall und die Verfluchung der Erde um der Menschen willen, deute, eher aus dem οὐχ ἑκοῦσα, weil dadurch die Schöpfung schon als vorhanden gedacht wird. Dass aber P. h. die in der jüdischen Theologie vorkommende Idee des Falles der Natur mit dem Menschen (Bereschith rabba fol. 11. c. 3. b. *Eisenmeng.* II. 824.) voraussetzt, ist an sich und aus dem Parallelismus mit der gefallenen und in Christo zu verklärenden Menschheit wahrsch. (*Fr.*). Die Vorstellung der (passiven) Unterwerfung schliesst schon die der Unfreiwilligkeit ein; diese wird aber noch besonders herausgehoben durch οὐχ ἑκοῦσα, und damit das allem Lebendigen einwohnende Widerstreben gegen den Tod und der Grund des Seufzens der Creatur angedeutet. ἀλλὰ διὰ τὸν ὑποτάξαντα] *durch den, der sie unterwarf*, διά c. Acc. ist h. *durch*, wie Joh. 6, 57., aber nicht gerade s. v. a. διά c. Gen., sondern mehr den Grund anzeigend: wegen des Willens und der Macht dessen, der sie unterwarf. *Win.* §. 53. S. 379. *Fr.* machen h. die eig. Bedeutung geltend, P. habe absichtlich nicht sagen wollen διὰ τοῦ ὑποτάξαντος, die eig. Ursache der ματαιότης sei die Sünde Adams; aber ὁ ὑποτάξας zeigt doch immer den Urheber der Unterwerfung an. ὁ ὑποτάξας ist nach den meisten Ausll. Gott, nach *Capp.* Adam, nach *Chrys. Schneckenb.* der Mensch, nach *Hamm.* der Teufel. Der Ap. denkt wahrsch. an das Strafurtheil Gottes 1 Mos. 3, 14 ff., das er auf die ganze Schöpfung ausdehnt. Die Einklammerung der Worte οὐχ ἑκοῦσα — ὑποτάξαντα (*Griesb. Kn.*) billigt *Rück.*, sie ist aber wenigstens unnöthig. ἐπ' ἐλπίδι] *auf Hoffnung* hin (4, 18.), indem ihr bei dieser Unterwerfung die Hoffnung gelassen wurde — gehört zu ὑπετάγη, nicht zu ὑποτάξ. (*Chr. F. Schm.*). ὅτι καὶ αὐτὴ ἡ κτίσις] *dass auch sie die Sch.;* nicht: *denn* etc. (*Luth.*). Dieses *auch sie* (ἡ κτίσις ist epexegetisch) setzt die Schöpfung den Kindern Gottes in Ansehung der Theilnahme an ihrer δόξα gleich (*Fr.*). *Rück.* u. A.: *auch selbst die Sch.*, von der man es nicht erwartet. τῆς δουλείας τῆς φθορᾶς] nicht: *der verderblichen, elenden Knechtschaft* (*Kölln.*); sondern der Gen. erklärt, worin die Knechtschaft bestehe. Die Vergänglichkeit ist eine Knechtschaft, weil die Schöpfung ihr unterworfen (V. 20.), von ihr beherrscht und ihr Lebenstrieb in seiner vollen Entwickelung

gehemmt ist (vgl. Hebr. 2, 15.). *εἰς τὴν ἐλευθερίαν*] ist von *ἐλευθερωθήσεται* abhängig und bezeichnet den Zustand, in welchen die befreite erhoben wird. *τ. ἐλευθ. τῆς δόξης κτλ.*] *die Freiheit, die in der Herrlichkeit* d. S. G. besteht oder damit verbunden ist; nicht: *die herrliche Freiheit* (*Luth.*): *ἐλευθ.* ist Gegensatz von *δουλ.*, und *δόξα* (wozu *ἀφθαρσία* gehört 1 Cor. 15, 54., das aber der Ap. nicht setzt, um den Zusammenhang mit V. 18. zu erhalten) von *φθορ.* — V. 22. *οἴδαμεν*] vgl. 2, 2. 3, 19. 7, 14. Der Ap. beruft sich zum Beweise des V. 19. Gesagten auf eine allgemein zugestandene Wahrheit. *πᾶσα ἡ κτίσις*] mit Nachdruck gesagt: gleichsam wohin man sich wendet, vernimmt man dieses Seufzen. Ob die Präpos. in *συστενάζει* und *συνωδίνει* ihre eig. Bedeutung habe, oder nur zur Verstärkung diene (*Seml. Ern. Rück.*), ist streitig: nimmt man das Erstere an, wofür die Analogie mit *συγχαίρειν* und ähnlichen WW. spricht (*Fr.*): so darf man sie nicht auf die Christen V. 23. beziehen (*Oecum. Kopp. Reich.*), weil von deren Seufzen noch besonders die Rede ist; auch nicht auf die Menschheit (*Thol. Fr.*), von der gar nicht die Rede ist; sondern auf die Gesammtheit der Schöpfung: sie *seufzet zusammen*, gemeinschaftlich (*Bez. Grot. Fl.*). *ὠδίνειν, Geburtswehen haben*, ein sehr schickliches Bild: so wie die Gebärerin das lebendige Kind dem Tode abringet, so ringet die Natur, sich selbst zum (unvergänglichen) Leben zu gebären (*Thol.*, wogegen And. bei der Vorstellung des Schmerzes stehen bleiben). *ἄχρι τοῦ νῦν*] von jeher *bis jetzt.* — V. 23. *οὐ μόνον δὲ* [sc. *πᾶσα ἡ κτίσις στενάζει*], *ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ τὴν ἀπ. τ. πνεύμ. ἔχοντες καὶ ἡμεῖς αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς στενάζομεν*] Diese gew. LA. ist nicht grammatisch richtig: es müsste näml. entweder gleich vorne *ἡμεῖς* stehen, so dass das Partic. *τὴν — — ἔχοντες* durch *obgleich* aufzulösen wäre, oder dieses müsste mit dem Art. substantivisch stehen: *auch selbst die da — — — haben, auch wir selbst.* Daher die grosse Var. d. LA. Setzt man nun voraus, dass der Ap. grammatisch richtig habe schreiben müssen, so hat man zu lesen: *entweder* nach DFG: *ἀλλὰ ἡμεῖς αὐτοί, τὴν ἀπαρχ. τ. πν. ἔχοντες, αὐτοί, oder* nach Cod. 67*. 77. 87. u. a. *Theoph.*: *ἀλλὰ αὐτοὶ οἱ τ. ἀπ. τ. πν. ἔχοντες, καὶ ἡμεῖς αὐτοί* (*Beng. Rink*). *Fr.* ad Marc. p. 510. will ohne Codd. lesen: *ἀλλὰ κ. ἡμεῖς οἱ — — ἔχοντες, κ. αὐτοί. Lachm.* liest nach B: *ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ τὴν — — ἔχοντες καὶ αὐτοί*, grammatisch am schwierigsten. Die gew. LA. lässt sich durch Annahme einer Nachlässigkeit vertheidigen: der Ap. setzte früher, als er das Subj. bestimmte, den Participialsatz, worauf der Hauptgedanke liegt, und brachte die Bestimmung mit dem *κ. ἡμεῖς αὐτοί* nach. Die übrigen LAA. alle verrathen sich als Besserungen. *τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος ἔχοντες*] Hiervon gibt es folgg. Erkll. 1) *die* (*obgleich*) *wir die Erstlinge des Geistes*, zuerst den G., *empfangen haben* und dadurch um so mehr Sehnsucht empfinden, oder (bei der Auflösung durch *obgleich*) darin eine Gewähr der künftigen Herrlichkeit finden (*Grot.*, der es von den Aposteln, *Wetst. Mor. Reich. Kölln.*, die es von allen Christen verstehen). Aber „so scheint das *ἀπαρχ.* fast müssig zu seyn: beim

Seufzen nach der Herrlichkeit der Kinder Gottes macht es kein Moment aus, ob sie zuerst oder einige Jahre später das πν. empfangen hatten“ (*Win.* §. 48. 2.). Indessen werden dadurch doch die ersten Christen den Andern, die den Geist noch nicht hatten, schicklich entgegengesetzt. *Chr. F. Schm.* modificirt diese Erkl. so: primis et summis spiritus s. donis ornati. Auch *Schneckenb.* findet in dem *ἀπαρχ. τ. πν.* einen Vorzug der Würde, aber so: „wir die wir durch die Theilnahme am Geiste die Erstlinge der Geschöpfe sind;“ offenbar gegen die Sprache. 2) *die wir die ersten Gaben des Geistes* (im Gegensatz einer vollständigen Mittheilung himmlischer Güter in der dereinstigen Herrlichkeit) *empfangen haben* (*Chrys. Theod. Theoph. Oecum. Bez. Seml. Fl. Thol. Fr.*). Dem Sinne nach ist damit eins die 3) Erkl.: *die wir als Erstlinge* der künftigen himmlischen Ernte *den Geist empfangen haben* (*Keil* Opp. *Wahl, Win.*). Hiernach ist *τοῦ πνεύμ.* Gen. appos., wie in der Phrase *τὸν ἀῤῥαβῶνα τοῦ πνεύμ.* 2 Cor. 1, 22. 5, 5. vgl. Eph. 1, 14. Letzterer Erkl. steht entgegen, dass der Gen. nach *ἀπαρχή* am natürlichsten als Gen. part. zu nehmen ist: beiden letztern, dass die hinzuzudenkende Bestimmung der vollen Ernte oder Mittheilung durch das Folg. abgeschnitten wird, wo das Erwartete genannt wird. Man müsste wenigstens *ἀπαρχήν* auf *υἱοθεσίαν* beziehen, vgl. V. 14. *ἐν ἑαυτοῖς*] *im Herzen*, womit die Innigkeit der Sehnsucht bezeichnet wird. *υἱοθεσίαν ἀπεκδεχόμενοι*] gibt den Grund des Seufzens an. *υἱοθεσίαν* ist auffallend (daher es auch DFG auslassen, wenigstens wahrscheinlicher darum, als per homoeotel., wie *Fr.* glaubt), theils weil sie ja die Christen schon besitzen (V. 14—16.), theils weil, wenn darunter deren Vollendung oder vollkommene Enthüllung (vgl. *τὴν ἀποκάλυψιν τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ* V. 19.) zu verstehen ist, der Art. fehlt, der sie als etwas Bestimmtes und schon Bekanntes bezeichnen würde (*Rück.*); allein dieser Mangel ist gerade bei Nom. abstractis nicht ungewöhnlich. *Win.* S. 113. Nach *Fr.* hat der Ap. nicht *die* Adoption, als die an den Christen bei der Parusie zu vollziehende, sondern *eine* von ihr zu erwartende und höchst wünschenswerthe Auszeichnung, näml. die Freiheit von den Fesseln der Vergänglichkeit, im Sinne. Durch Adoption werden bekanntlich die Sklaven frei. Des Art. bedurfte es h. im Griechischen so wenig, als im Deutschen. Dem steht aber entgegen, dass der Ap. unter *υἱοὶ τ. θ.* und *υἱοθεσία* immer den ganzen vollen Begriff denkt. Uebrigens ist auch h. wahrsch. *υἱοθεσία* im weitern Sinne für Kindschaft gesetzt. *τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν*] Theilbestimmung des Begriffs *υἱοθεσία*: *die Erlösung unsers Leibes*, näml. von Sterblichkeit und Hinfälligkeit (*Chrys. Theod. Grot. Thol.*); nicht: *die Erlösung vom Leibe* (*Erasm. Cler. Fr.*), ein zwar grammatisch zulässiger Ausdruck (Hebr. 9, 15.), aber unpassend für die vom Ap. erwartete Verwandlung des sterblichen Leibes in einen unsterblichen (Phil. 3, 21. 2 Cor. 5, 2—4.).

V. 24—27. *Allerdings besteht das Heil der Christen in der Hoffnung und Erwartung; aber der Geist steht ihnen darin im Gebete bei.* — V. 24 f. Im vor. V. liegt der Gedanke, dass

die Christen seufzen und erwarten: diess bestätigt (γάρ) der Ap., indem er Alles in die Hoffnung stellt. τῇ ἐλπίδι] *durch Hoffnung* (Dat. caus. oder instrum.) *sind wir gerettet*, des Heils theilhaftig, indem diese mit dem seligmachenden Glauben verbunden ist (*Rück. Kölln.*); eher: insofern die Hoffnung das Heil ergreift, dem Gemüthe aneignet (*Thol.*). *Beng. Fr.: der Hoffnung nach* (Dat. der beschränkenden Rücksicht, vgl. 4, 20. Phil. 2, 7. *Win.* §. 31. 3.); der beste Sinn, aber nicht ohne Härte im Ausdruck. ἐλπὶς δὲ βλεπομένη] ἐλπίς h. das *Gehoffte*, βλεπομένη, *sichtbar*, wirklich vorhanden. τί καί] *warum noch?* — V. 25. vgl. 5, 3 f. — V. 26. ὡσαύτως] *eben so*, gleichstellend, etwa durch diese Gedankenverbindung: Geduld ist unser Loos vermöge der Natur des gehofften Gegenstandes, *eben so* wird sie uns erleichtert durch den Beistand des heil. Geistes (*Erasm. Thol. Rück.*); falsch *Kopp.: praeterea.* τὸ πνεῦμα] wie V. 16.; falsch *Kölln.:* der höhere, den Christen verliehene Geist: es ist h. ziemlich klar, wie dort deutlicher, dass es etwas über dem menschlichen Bewusstseyn Liegendes ist. συναντιλαμβάνεται] vgl. Luk. 10, 40. ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν] Diese LA. heisst nicht nothwendig: *unsern Leiden*, vgl. 2 Cor. 12, 5. 9 f., sondern kann, wie die LA. τῇ ἀσθενείᾳ, von den schwachen Gemüthszuständen, vom Verzagen, insbesondere vom Unvermögen zu beten, verstanden werden. Letztere ist stärker bezeugt (*Lachm.* T.), und gibt auch am natürlichsten den passenden Sinn. τὸ — τί] vgl. Luk. 9, 46. *Viger. Herm.* p. 705. προσευξώμεθα] Andere, jedoch nicht sehr bezeugte LA. προσευξόμεθα, wie oft der Text zwischen dem Aor. conj. und dem Fut. schwankt (Matth. 13, 28. 26, 17. *Win.* §. 42. 4.): letzteres steht in unserm Falle Phil. 1, 22. ὑπερεντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν] Letztere Worte fehlen in ABDFG u. a. Z. und sind wahrsch. aus V. 27. eingeschaltet: die Präpos. am Verb. macht sie überflüssig. Man ergänze τῷ θεῷ (wie *Orig.* liest). Der Gedanke: der Geist selbst macht den Vertreter bei Gott oder bittet bei ihm für, besagt natürlich nichts weiter, als dass er uns recht beten lehrt. *Theod.:* ὑπὸ τῆς χάριτος διεγειρόμενοι κατανυττόμεθα, πυρσευόμενοι προθυμότερον προσευχόμεθα. — στεναγμοῖς ἀλαλήτοις] *mit unaussprechlichen Seufzern*, d. h. mit einem Gebete, das wegen seiner Innigkeit und Tiefe nicht ins klare Bewusstseyn tritt, und nicht mit klaren Worten ausgesprochen wird (*Luth. Calv. Bez. Rück.*); *Grot. Kopp. Fl.: unausgesprochnen*, stillen S. — V. 27. ὁ ἐρευνῶν τὰς καρδίας] vgl. Ps. 139, 1 ff. τὸ φρόνημα] *das Trachten, Verlangen*, in jenen Seufzern ausgedrückt. Der Grund dieses Verstehens (ὅτι, *weil*) liegt darin, dass das Vertreten κατὰ θεόν, *im Sinne Gottes, nach Gottes Wohlgefallen*, vgl. 2 Cor. 7, 9 — 11., geschieht (*Chrys. Theoph. Calv. Bez.* u. A.): Idee der höchsten Harmonie des vom Geiste Gottes erfüllten Gemüthes mit Gott. *Reich.* u. A. erklären κατὰ θ. durch *bei Gott*, wodurch aber der ganze Satz ziemlich bedeutungslos wird.

V. 28 — 30. *Ein Beruhigungsgrund dabei ist, dass den wahren Christen Alles zum Besten dient.* — V. 28. οἴδαμεν] V. 22. δέ] anschliessend und fortschreitend. τοῖς ἀγαπῶσι τὸν θεόν] allgemeine,

aber auf die Christen anwendbare Bezeichnung, worin zugleich die Bedingung des *πάντα συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν* liegt: nur durch die Liebe Gottes können wir Alles, alle Lebensereignisse, so auffassen und benutzen, dass es *zu Gutem* dient (*συνεργεῖ*, *mitwirkt*, *beiträgt*, behülflich ist, 1 Makk. 12, 1.). *τοῖς — οὖσιν*] ist näher bestimmender und dadurch begründender Zusatz. Diejenigen, welche Gott lieben, sind zugleich berufen, und darum muss ihnen Alles zum Besten dienen, kann ihnen nichts am Heile schaden. *κατὰ πρόθεσιν*] *vermöge* (*göttliches*) *Rathschlusses* (9, 11. vgl. V. 28.). *κλητοῖς*] *berufen*, im Sinne von *auserwählt* (*ἐκλεκτοῖς*), nicht bloss *eingeladen*. Vgl. 1, 6 f. Dass nun in diesem Rathschlusse der Berufung der Grund liege, warum dem Christen Alles zum Besten diene, zeigt der Ap. dadurch, dass er V. 29 f. denselben nach seinen verschiedenen Momenten entwickelt und als einen solchen darstellt, welcher zur Verherrlichung der Christen abzweckt. — V. 29. *προέγνω*] nicht: *vorher erkannt* als solche, die gläubig seyn werden (*Aug.* prop. 55. *Theoph. Erasm.* Paraphr. *Calov. Kopp. Amm. Fl. Reich.*); nicht: *vorher geliebt* (*Grot. Erasm.* Comm. *Chr. F. Schm.* m. A.); sondern *vorher erwählt*, bestimmt (*Thol. Rück.*), vgl. 11, 2. 1 Petr. 1, 20., *πρόγνωσις* AG. 2, 23. 1 Petr. 1, 2.; und zwar dieses allgemein von der Auswahl zum Heile überhaupt, während das Folg. eine nähere Beziehung enthält. *καὶ προώρισε*] ergänze: *τούτους*. Einen Unterschied zwischen *προγινώσκειν* und *προορίζειν* darf man kaum suchen; der Gedankengang schreitet nur fort durch den Zusatz: *συμμόρφους τῆς εἰκόνος τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*] Acc. der Bestimmung (*Win.* §. 32. 4. b.). Den Gen. bei *συμμόρφ.* anstatt des Dat. (Phil. 3, 21.) erklärt man durch den substantivischen Gebrauch von diesem (*Thol. Reich.*); vgl. aber 6, 5. *μορφή* braucht der Ap. h. u. Phil. 2, 6 f. vom *Zustande* oder *Seyn*, und so auch *εἰκών*: es ist unstreitig von der *δόξα* Christi die Rede, an welcher die Christen Theil nehmen sollen, vgl. Phil. 3, 21.: *σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ.* Falsch denken *Grot. Calov.* u. A. zugleich an die Theilnahme an den Leiden Christi. *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς*] ist mit *Thol.* aufzulösen in *εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς ἀδελφοὺς αὐτοῦ, αὐτὸν δὲ πρωτότοκον*; denn der Hauptgedanke ist nicht der Vorzug Christi, sondern die annähernde Gleichheit der Christen mit ihm. — V. 30. *ἐκάλεσε*] nicht: *eingeladen* (*Kölln. Reich.*), welches h. nicht hinreicht, sondern: *berufen*, welches nicht bloss mit den Lutheranern von den äussern Veranstaltungen, auch nicht bloss mit den Calvinisten von den innern Wirkungen Gottes, wodurch die Menschen zur wirklichen Theilnahme am Heile gebracht werden, sondern von beiden zusammen zu verstehen ist (*Rück.*). So 1 Cor. 1, 9. 7, 15. 17. 24. Gal. 1, 6. 15. 5, 8. Eph. 4, 4. *ἐδικαίωσεν*] Der Act der Rechtfertigung setzt den Glauben von Seiten der Berufenen voraus, welcher also vorhin bei dem Acte der Berufung mit zu denken ist. Der Ap. beschränkt sich h. auf die Thätigkeit Gottes, und lässt sich nicht auf das ein, was der Mensch vermöge der Freiheit dabei thut. *ἐδόξασε*] Der ganze Zusammenhang führt darauf, die Herrlichkeit der Christen als eine zukünftige zu denken, h. also das Fut. zu erwarten; denn

von der hienieden schon beginnenden sittlichen δόξα ist nicht die Rede. Entweder also hat der Ap. sich durch die vorhergeh. Aorr. und die ganze, vom göttlichen absoluten Standpunkte aus gefasste Ansicht vom Heile der Christen auch h. das Praeter. zu setzen bestimmen lassen, oder der Aor. ist nach hebräischer Art als Praeter. prophet. gesetzt. — Die Idee der unbedingten Gnadenwahl ist h. ganz klar ausgedrückt, ist aber, wie immer, Ausdruck des festen Vertrauens zu Gott als dem Urheber des Heils, und hat weder den Zweck die Freiheit des Menschen aufzuheben, noch auch eine Lieblosigkeit des Urtheils über Andere auszudrücken.

V. 31—39. Das Ergebniss des Bisherigen: *dass der Christ nichts mehr zu fürchten, sondern Alles zu hoffen hat, und dass sein Heil unerschütterlich in der Liebe Gottes ruhet.* —

V. 31. *τί οὖν ἐροῦμεν πρὸς ταῦτα*] eine Formel, womit das Ergebniss gezogen wird; ähnlich das sonstige *τί ἐροῦμεν*, nur dass dieses eine falsche Folgerung einführt, während h. eine richtige eingeführt wird. *πρὸς ταῦτα*] *dazu*, ad haec. *εἰ ὁ θεὸς ὑπὲρ ἡμῶν*] Voraussetzung der Wahrheit von dem V. 29 f. Dagewesenen. *εἰ* ist zugestehend und das Zugestandene aufnehmend. *τίς καθ' ἡμῶν*] Triumphirender Ausdruck: welchen Feind haben wir zu fürchten? Dass der Christ gar keinen Widersacher habe, ist damit nicht gesagt. — V. 32. Obgleich schon hinreichend gezeigt ist, dass Gott für die Christen ist, so wird doch noch insbesondere auf den im Tode J. gegebenen Beweis seiner Liebe hingewiesen, womit (wie schon mit dem *δικαιοῦν* V. 30.) über das, wovon seit V. 1. die Rede war, auf die frühere Versöhnungs- und Rechtfertigungslehre zurückgegangen wird. *ὅς γε — — — παρέδωκεν αὐτόν*] vertritt die Stelle eines causalen Vordersatzes, etwa: *ἐπειδὴ γὰρ κτλ.* oder *εἰ γὰρ κτλ.* (*Rück.*). *ὅς γε*] *welcher ja.* *τοῦ ἰδίου υἱοῦ*] *des eigenen Sohnes*, *ἰδίου* mit Nachdruck gesetzt (*Win.* §. 22. 7.), aber nicht im Gegensatze gegen die *υἱοὺς θετούς* (*Thol.*). *παρέδωκεν*] 4, 25. *καὶ σὺν αὐτῷ*] *auch*, noch gleichsam als Zugabe, *mit ihm*, den er uns geschenkt hat. *τὰ πάντα*] *Alles*, was uns gut und heilsam seyn mag. — V. 33 ff. nimmt der Ap. den Gedanken V. 31., dass der Christ nichts zu fürchten habe, wieder auf, und führt ihn aus: am genauesten entspricht die Ausführung in V. 33 f.; etwas erweitert ist der Gedankengang in V. 35 ff. Die Interpunction ist in V. 33 f. streitig, indem die Einen und Meisten lauter Fragen annehmen, Andere aber (*Luth. Bez. Thol. Rück.*) Frage und Antwort. Bei der erstern Interpunction erhält die Rede durch einen triumphirend ironischen Ton mehr Lebhaftigkeit, auch hat bei der andern die Construction mit dem Partic., besonders in den Worten *Χριστὸς ὁ ἀποθανών*, Schwierigkeit. Zieht man (und mit Recht) die erstere vor, so muss man aus *Χριστὸς* bis *ὑπὲρ ἡμῶν* Eine Frage bilden (*Lachm.*). *τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλ. θ.*] *ἐγκαλεῖν*, *anklagen*, sonst mit dem Dat. AG. 23, 28., h. mit *κατά* wie *Sophocl.* Phil. 328. (*Rück.*). *Bretschn.* nimmt *κατὰ ἐκλ.* nach Sir. 12, 12. vom Grunde der Klage: „quis in jus vocabit (persecutores) propter electos Dei," wodurch die ganze Rede eine andere und sehr matte Wendung erhält. *ἐκλεκτῶν θεοῦ*] = *τῶν*

κατὰ πρόθ. κτλ. V. 28. *θεὸς ὁ δικαιῶν*] als Antwort genommen: *Gott ist's, der da rechtfertigt*, suppl. *ἐστίν*, vgl. die hebr. Construction עֵינֶיךָ הָרֹאוֹת 5 Mos. 3, 21. Als neue ironische Frage genommen, ist *ἐγκαλέσει* zu suppliren; freilich ist der Gedanke, dass Gott, der rechtfertigende, verklagen könne, nichts als eine rhetorische Wendung. — V. 34. *τίς ὁ κατακρίνων*] *wer ist, der ein Verdammungsurtheil fällen könnte?* Fortsetzung des Vor. Die Verbindung: *θεὸς ὁ δικ. τίς ὁ κατακρ.* (*Chrys. Theod. Erasm.*) hat *Thol.* mit Recht verworfen, besonders aus dem Grunde, weil dann *Χριστὸς ὁ ἀποθανών κτλ.* überflüssig wäre. Die Antwort, wenn eine solche in diesen WW. liegt, hätte eine etwas unpassende Form, die aber der Gleichförmigkeit mit der vor. wegen gewählt seyn könnte; widerlegend würde sie dadurch, dass J. Tod als Versöhnungstod gedacht und mit seiner Auferstehung in Verbindung gesetzt wird, vgl. 4, 25. Dazu wird noch die Verherrlichung desselben gefügt, wahrsch. als Uebergang zu dessen Vertretungsamte. *μᾶλλον δέ*] *ja, was noch mehr ist*, Gal. 4, 9. *ὅς καί ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ*] Diese aus Ps. 110, 1. entlehnte bildliche Vorstellung ist nicht bloss paulin. (Eph. 1, 20. Col. 3, 1.), sondern allgemein christlich, vgl. Matth. 26, 64. Mark. 16, 19. AG. 2, 33. 7, 56. Hebr. 1, 3. *ὃς καὶ ἐντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν*] Diese gerade so Hebr. 7, 25. ausgedrückte Vorstellung kommt mit andern Worten 1 Joh. 2, 1. (*παράκλητον ἔχομεν πρὸς τὸν πατέρα Ἰ. Χρ.*) vor, und zwar in Beziehung auf die zu erlangende Sündenvergebung, so dass diese Verrichtung J. als eine Fortsetzung oder Geltendmachung seines Versöhnungswerkes zu denken ist. — V. 35. *τῆς ἀγάπης τοῦ Χρ.*] Die meisten Ausll. von *Chrys. Theoph. Oecum. Bez.* u. *Grot.* bis auf *Thol. Rück. Reich.* verstehen diesen Ausdruck von der *Liebe Christi zu uns* (Gen. subj.); dagegen hat sich *Kölln.* nach *Ambr. Erasm. Heum.* wieder für den Gen. obj., *die Liebe zu Chr.*, entschieden, vorzüglich aus dem Grunde, weil Alles, was der Ap. als mögliches Hinderniss anführt, nur die Menschen treffe, und nur deren Liebe zu Chr., nicht aber Chr. Liebe zu ihnen, hindern könne. Allein das *χωρίζειν ἀπὸ τ. ἀγ. τ. Χρ.* muss man nur in Beziehung auf das Bewusstseyn von der Liebe Chr. (vgl. 5, 5.) fassen; der Gedanke ist: nichts sei im Stande, dem Christen das freudige Gefühl, von Chr. geliebt zu seyn, zu rauben. Von Chr. Liebe zu uns war V. 34. die Rede; dieselbe Idee kehrt V. 37. wieder, und an ihre Stelle tritt V. 39. in ganz ähnlicher Rede (*χωρίζειν ἀπό* . . . was schon allein für die Gleichheit des Gedankens bürgt) die Liebe Gottes in Chr. J., die damit eins ist. Von dieser Liebe kann auch h., wo von der Zuversicht des Christen auf sein Heil und seiner Seelenruhe gehandelt wird, schicklicher Weise allein die Rede seyn. Es lässt sich freilich fragen, warum V. 39. an die Stelle der Liebe Chr. die Liebe Gottes tritt. Diess hat wahrsch. seinen Grund darin, dass der Ap. zuletzt überhaupt auf das Allgemeinste und Höchste zurückgeht. *θλίψις, στενοχωρία*] vgl. 2, 9. — V. 36. Zur Bestätigung, dass Verfolgung durch das Schwert den Christen wirklich bevorstehe, führt der Ap. Ps. 44, 23. nach den LXX, wahrsch. als Weissagung,

an (obgleich die Stelle eine bestimmte historische Beziehung hat). Gew. setzt man die Anführung in Parenthese, was jedoch nicht nöthig und wegen des ἀλλά V. 37. nicht einmal passend ist. Diese Partikel des Gegensatzes bezieht sich näml. am natürlichsten auf das zunächst Vorhergeh.: *Aber* (obgleich uns diess bevorsteht) *so überwinden wir* etc. (*Rück.*). *ἐν τούτοις πᾶσιν*] *in all diesen* Drangsalen und Gefahren. *ὑπερνικῶμεν*] *überwinden wir weit* (*Luth.*), siegen wir im höchsten Grade, vgl. 5, 30. *διὰ τοῦ ἀγαπήσαντος ἡμᾶς*] *durch den* (durch den Beistand dess), *der uns geliebt hat:* es ist streitig, ob Chr. oder Gott gemeint sei. *Thol. Rück.* entscheiden für das Erste nach Phil. 4, 13.; *Kölln. Reich.* nach *Chrys. Theod. Theoph. Grot. Beng.* für das Zweite, weil das Folg. V. 38 f. als Grund angebe, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen könne. Allein dieses Folg. begründet nicht das *διὰ — — ἡμᾶς*, sondern ist die erneuete und verstärkte Bestätigung des Gedankens V. 35—37.: nicht nur keine Leiden, sondern überhaupt nichts, keine feindliche Gewalt — das ist der Sinn der Aufzählung der meist gegensätzlichen Classenbegriffe V. 38 f. (vgl. 1 Cor. 3, 22.) — kann uns von der Liebe Gottes trennen. *οὔτε θάνατος, οὔτε ζωή*] *weder Tod, noch Leben*, die beiden möglichen Hauptzustände, in welche ein Mensch kommen kann. And.: weder Lebendes, noch Todtes. *οὔτε ἄγγελοι, οὔτε ἀρχαί, οὔτε δυνάμεις*] *weder Engel, noch* (überirdische, nicht irdische, *Elsn. Rosenm.*) *Mächte und Gewalten,* unentschieden, ob böse, oder gute. Der Ap. nimmt eine Hierarchie (Unter- und Ueberordnung) sowohl der guten, als bösen Engel an: von guten scheinen unsre Ausdrücke vorzukommen Col. 1, 16. Eph. 1, 21., von bösen 1 Cor. 15, 24. Col. 2, 15. Eph. 6, 12. Nach den Codd. ABCDEFG u. a. Z. folgt *οὔτε δυνάμεις* nach *μέλλοντα,* wozu es gar nicht passt. C u. a. Codd. fügen zu *οὔτε ἀρχαί* noch (aus 1 Cor. 15, 24. Col. 2, 15.) *οὔτε ἐξουσίαι* hinzu. DE u. a. lesen *ἐξουσία* oder *ἐξουσίαι* vor *οὔτε ἀρχαί.* Vulg. u. a. lat. Ueberss. drücken *οὔτε δυνάμεις* an der gew. Stelle aus, haben aber nach *neque futura* noch *neque fortitudo. Thol.*, die Autorität der Codd. anerkennend, nimmt einen Schreibfehler des Ap. an, wodurch er *οὔτε δυνάμ.* an die unrechte Stelle setzte. *Rink* (lucubr.) erklärt die Versetzung von *οὔτε δυνάμ.* durch die Annahme, man habe des Parallelismus wegen *οὔτε ἐξουσίαι* hinzugeschrieben (?). *Beng.* nimmt *δυνάμ.* im Sinne von *virtus*, um es mit *ὕψωμα* zu verbinden, was nicht angeht. *ἐνεστῶτα*] *Gegenwärtiges* (1 Cor. 3, 22. Gal. 1, 4.), sonst *bevorstehend* (1 Cor. 7, 26.). *οὔτε ὕψωμα, οὔτε βάθος*] *weder Hohes, noch Tiefes*, viell. *Himmlisches* und *Irdisches*, was im Himmel und in der Hölle ist (*Chrys.*); *Wolf*: Hohe und Niedere; *Grot.*: Ehre und Schmach; *Oecum. Kopp.:* Glück und Unglück. *κτίσις*] vgl. 1, 25. *τῆς ἐν Χρ. Ἰ.*] die vermittelt ist durch Chr., die sich in seiner Liebe bewiesen hat.

Cap. IX — XI.

Ein Anhang zu der vorigen Abhandlung: Klage, Verständigung und Trost über die Ausschliessung eines grossen Theils der Juden vom christlichen Heile.

Die vorgetragene Lehre, dass die Juden eben so wenig, als die Heiden, in dem gegenwärtigen sittlich-religiösen Zustande des Heiles theilhaftig seien, dass sie es allein durch den Glauben an J. Chr. erlangen können, musste bei den meisten derselben Widerspruch finden, und nach der bisherigen Erfahrung hatte sie solchen wirklich gefunden, so dass der grösste Theil der Judenschaft sich von dem Heile in Chr. ausgeschlossen hatte. Diess veranlasst den Ap., in einer Zugabe *seinen Schmerz darüber auszusprechen* IX, 1 — 5., und eine Verständigung und Beruhigung zu geben in folgg. Gedanken: 1) *Rechtfertigung Gottes, dessen Verheissung immer wahrhaft bleibt, wenn auch deren Erfüllung nicht nach menschlichem Ermessen, sondern nach dem Rathschlusse seiner freien Allmacht und Gnade erfolgt*: a) die Verheissung ist durch den Unglauben und die Ausschliessung vieler Israeliten nicht zu nichte geworden; denn sie ist nicht für Alle gegeben, die der Abstammung nach Israeliten sind, sondern nur für diejenigen, welche Gott gleich dem Isaak und Jakob *auserwählt* hat IX, 6 — 13.; b) Gott ist in dieser Auswahl nicht ungerecht: es kommt hierbei Alles auf seine Gnade, nicht auf die Thätigkeit der Menschen an; und man darf gegen ihn den allmächtigen Herrn des Schicksals nicht murren, wenn er seinen Zorn gegen die Einen, und gegen die Andern Gnade beweist, wie er letztere gegen die aus den Juden und Heiden Berufenen bewiesen IX, 14 — 29. 2) *Die Schuld liegt im Unglauben der Juden selbst:* a) die Heiden gelangten durch Glauben zur Gerechtigkeit, die Juden aber nicht, weil sie nicht durch den Glauben, sondern durch Gesetzeswerke darnach strebten und an Christo Anstoss nahmen IX, 30 — 33.; b) in ihrem eifrigen Streben nach gesetzlicher Gerechtigkeit verschmäheten sie die Glaubensgerechtigkeit, welche nicht, wie jene, durch Werke, sondern durch Bekenntniss und Glauben zu erlangen steht X, 1 — 13.; sie gehorchten nicht der guten Botschaft, die sie wohl gehört hatten, die sie auch vermöge alttest. Andeutungen wohl hätten verstehen können X, 14 — 21. 3) *Trost aus der Erfahrung der Gegenwart und aus der Aussicht in die Zukunft*: a) Gott hat sein Volk nicht verstossen, sondern ein Rest ist aus Gnaden erwählet, die Uebrigen freilich sind verstockt XI, 1 — 10.; b) der Fehltritt derselben ist nicht zu ihrem Verderben, sondern zum Besten der Heiden geschehen, welche sich dessen nicht zu überheben haben XI, 11 — 24.; c) wenn erst alle Heiden bekehrt seyn werden, so wird auch ganz Israel begnadigt werden XI, 25 — 32. 4) Schluss: *Lobpreisung der Gnade und Weisheit Gottes* XI, 33 — 36.

Was der Ap. unter 1) sagt, lautet allerdings zum Theil hart. Aber man bemerke: a) der Ap. stellt sich h. auf den absoluten Standpunkt, von welchem aus das religiöse Schicksal als allein durch den

Willen Gottes bestimmt erscheint; und mit Recht, denn es handelt sich ja von einer göttlichen Verheissung. Gegen das Vorurtheil und die Anmassung, dass diese Verheissung nach Massgabe menschlicher, auf Abstammung und eingebildetes Verdienst gegründeter Ansprüche in Erfüllung gehen *müsse*, macht er den *freien* Rathschluss Gottes geltend und fordert demüthige Unterwerfung. b) Diese Ansicht erweist sich in der Erfahrung als richtig, denn es gibt ein sittliches Schicksal, vgl. Lehrb. d. Sittenl. §. 22. c) Was die anscheinende Härte des Ausdrucks betrifft, so bedenke man, α) dass P. die göttliche Bestimmung nicht auf das endliche und ewige Heil der Juden bezieht, indem er ja Cap. 11. die Verwerfung derselben nur als vorübergehend ansieht und die (baldige) Begnadigung der ganzen Nation hofft; β) dass Alles nur den Zweck hat Demuth und Anspruchlosigkeit zu lehren, nicht aber eine herzlose Verdammungslehre aufzustellen. d) Der Ansicht der ganzen Sache vom absoluten Standpunkte aus wird auch ein Gegengewicht gehalten durch die menschlich-sittliche Ansicht, nach welcher die Schuld in den Juden selbst liegt. Damit ist nicht die Idee des absoluten Rathschlusses Gottes aufgehoben und etwa die halbirende Annahme eines bedingten Rathschlusses gerechtfertigt, (denn Gottes absolute Thätigkeit kann nicht von der menschlichen abhängig gemacht werden) aber es wird doch dadurch zum Bewusstseyn gebracht, dass dem göttlichen Walten eine sittliche Thätigkeit der Menschen gegenüber steht und stehen muss, und somit der Indolenz gesteuert. — *Reich.* und *Kölln.* in ihren Beurtheilungen nehmen es zu streng mit dem Ap. Sie beschuldigen ihn, dass er sich durch seinen dialektischen Eifer zu weit führen lasse, dass er sich selbst widerspreche, indem er einmal Alles vom göttlichen Walten abhängig mache, und dann doch wieder eine menschliche Schuld anerkenne, und dass er zuletzt durch die Hoffnung einer allgemeinen Bekehrung und somit einer allgemeinen Gnadenwahl die Lehre einer Auswahl der Einen und einer Verwerfung der Andern wieder aufhebe. Sie bedenken nicht, 1) dass der Ap. eben so gut, als wir Alle, an die beiden, einander aufzuheben scheinenden Ansichten von der göttlichen Machtvollkommenheit und der menschlichen Freiheit gebunden und somit genöthigt ist, das eine und andere Mal einseitig zu seyn; 2) dass, wenn er mit der Hoffnung schliesst, dass auch die Verstockten noch werden begnadigt werden, er damit nur beweist, dass er trotz seiner Prädestinationslehre an dem Glauben an die Güte und Weisheit Gottes festhält, und selbst in dem Verwerfungsrathschlusse einen wohlthätigen Zweck ahnet, nicht aber damit jene Lehre selbst aufhebt. Denn so wenig das Factum der Verstockung eines Theils der Juden durch ihre endliche Bekehrung wäre aufgehoben worden, eben so wenig wird durch den Gedanken, Gott führe Alles zum Besten hinaus, die Prädestinationslehre aufgehoben.

Ueber Cap. 9. vgl. *Nösselt* interpr. gram. c. 9. ep. ad R. Opp. I. p. 141 sqq. *I. T. Beck* Vers. einer pneumatisch-hermeneutischen Entwickelung d. 9. Cap. im Br. an d. Röm. 1833.

IX, 1—5. *Der Ap. bezeugt seinen Schmerz* (über den Unglauben

und die Ausschliessung seiner Volksgenossen), *und wollte lieber sich für sie opfern, deren religiöse Vorzüge er* (fern von allem Hasse und Geringschätzung) *anerkennt.* — V. 1. Nachdrucksvolle Betheurung seiner Aufrichtigkeit, welche verblendete Juden wegen seiner antijudaischen Lehre bezweifeln konnten. ἀλήϑ. λ. ἐν Χριστῷ] *ich sage Wahrheit in Christo*, d. h. vermöge der Gemeinschaft mit Chr. (*Calv.*: secundum Christum, *Rück. Thol. Beck*); die Meisten und neuerlich *Reich. Kölln.: bei Christo*, als Schwur, wie ἐν sonst bei ὀμνύειν steht, Matth. 5, 34. Allein damit ist nicht bewiesen, dass ἐν ohne dieses Verb. einen Schwur bezeichnet, auch schwört sonst der Ap. nicht eig. bei Chr., sondern betheuert bloss, dass Chr. Wahrhaftigkeit in ihm sei (2 Cor. 11, 10.), oder, wie h., dass er im Einklange mit Chr. rede (2 Cor. 12, 19.); Eph. 4, 17. betheuert oder ermahnt er ἐν Χρ., „*kraft der Gemeinschaft mit Chr.*" Es ist also das auf dieser Erklärung beruhende Komma nach λέγω (*Griesb. Kn.*) zu streichen. οὐ ψεύδομαι] negative und verstärkende Betheurung. Damit verbinden *Nöss. Kopp.* fälschlich ἐν πνεύματι ἁγ., als Schwur: *beim heil. Geiste*, so dass συμμ. — συν. als Parenthese erscheint (*Griesb.*); aber diese Schwurformel hat noch weniger Wahrscheinlichkeit, als die vor., während ἐν πν. sich natürlich an συμμ. – – – συνειδ. anschliesst in dem Sinne: *indem mein Gewissen es mir bezeugt im heil. Geiste*, *kraft* oder in Gemässheit *der Gemeinschaft des heil. G.* συμμαρτυρούσης μοι] *indem es mit mir*, für mich, zeugt, vgl. 2, 15. 8, 16. — V. 2. ὅτι λύπη μοι ἐστὶ μεγάλη κτλ.] *dass ich grosse Trauer habe* etc.; nicht: *denn* oder *weil* (*Beng.*); auch ist vorher nicht Kolon, sondern Komma zu setzen. Worüber er Schmerz empfindet, verschweigt er mit Zartheit: es ist die Verwerfung eines grossen Theils der Juden. — V. 3. Zur Bestätigung dessen (γάρ) bezeugt er seine grosse hingebende Liebe zu ihnen. ηὐχόμην] das Impf. *ich wünschte*, vellem; jedoch indicative und aus dem Standpunkte der Vergangenheit gefasst, als ein gleichsam vorübergegangener Wunsch betrachtet, weil keine Möglichkeit der Ausführung vorhanden ist (*Win.* §. 42. 2.). So ἐβουλόμην AG. 25, 22. ἤϑελον Gal. 4, 20.; sonst εὐξαίμην ἄν AG. 26, 29. Jedoch ist die Wahl dieser Form natürlicher aus dem gewöhnlichen hypothetischen Gebrauche des Impf. indic. (καϑῆκεν AG. 22, 22., ἔδει Matth. 25, 27.) abzuleiten. αὐτὸς ἐγώ] *ich selbst*, anstatt meiner Brüder. ἀνάϑεμα εἶναι ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ] ἀνάϑ. εἶναι st. ἀναϑεματισϑῆναι. ἀνάϑεμα im Sprachgebrauche der LXX = חֵרֶם, *Bann*, d. h. *Weihe ohne Lösung*; vgl. *Win.* Real - WB. Art. *Bann*: dann im weitern Sinne *Vertilgungsfluch* (Mal. 3, 24.): im N. T. (unterschieden von ἀνάϑημα, *Weihgeschenk*, Luk. 21, 5.) *Fluch*, *Verwünschung* (1 Cor. 12, 3. 16, 22. AG. 23, 14.). Im kirchlichen Sprachgebrauche bezeichnet das Wort die kirchliche Ausschliessung und daher erklären es h. die KVV. *Grot. Hamm. Cler. Thol. Rück.* von der Ausschliessung von Christo, indem *Thol. Rück.* u. A. zur Erläuterung das jüdische חֵרֶם (den zweiten Grad der Ausschliessung aus der Synagoge) herbeiziehen, und *Grot. Hamm.* das ἀπὸ τ. Χριστοῦ geradezu von

der christlichen Kirche selbst verstehen (*Chrys. Theoph.*: χωρισθῆναι τοῦ περὶ τὸν Χρ. χοροῦ, vorher aber: χωρ. ἀπὸ τ. Χρ.). Letzteres ist entschieden falsch; aber es ist überhaupt unstatthaft die Formel im technisch-kirchlichen Sinne zu fassen. Man muss bei dem Begriffe *Fluch* stehen bleiben (*Beck*), selbst 1 Cor. 16, 22. An diesen schliesst sich der des *Verderbens*, und da derjenige, den ein solcher Fluch trifft, nicht als in der christlichen Gemeinschaft bleibend gedacht werden kann, der der *Abscheidung*, welcher h. durch das ἀπὸ τ. Χρ. (nicht = ὑπὸ τ. Χρ., was DEG als falsches Glossem lesen, und wie *Nöss. A. F. Schm. Fl.* erklären) bezeichnet wird. (*Carpz. Elsn.* wollen dieses ἀπό mit ηὐχόμην verbinden!) Der (freilich unausführbare) Wunsch des Ap. ist also: zum Besten seiner Brüder von der Gemeinschaft mit Chr. losgerissen und dem (leiblichen und geistigen) Verderben preisgegeben zu werden. Man darf näml. den Begriff des Verderbens nicht auf den leiblichen Tod beschränken (*Chr. F. Schm. Nöss. Fl.*) aus dem Grunde, weil es frevelhaft sei, sich das ewige Verderben zu wünschen: in diesem Augenblicke herrscht in P. Seele der Gedanke vor, dass er um jeden, auch den höchsten Preis sein Volk zu retten bereit sei, und er nennt als höchsten Preis dasjenige, was er allerdings nicht aufopfern konnte noch durfte. Vgl. 2 Mos. 32, 32. ὑπέρ] *anstatt*, oder unbestimmter: *zum Besten*, wie oft. Die Theilnahme des Ap. gründet sich zunächst auf die Volksverwandtschaft (κατὰ σάρκα, im Gegensatze mit ἐν Χριστῷ = κ. πνεῦμα); dann aber auch auf die Anerkennung der Vorzüge des israelitischen Volkes, wovon V. 4. — Ἰσραηλῖται] Ehrenname (2 Cor. 11, 22.), wie Israel selbst (1 Mos. 32, 28.); doch wird an die Etymologie desselben schwerlich angespielt (*Beck*). υἱοθεσία] Sohnschaft (vgl. 8, 15.) im theokratischen Sinne 5 Mos. 14, 1. vgl. 5 Mos. 32, 6. ἡ δόξα] nicht: die *Herrlichkeit*, Würde, eben der Sohnschaft (*Thol.* angeblich nach *Orig.*, der es wie 2 Cor. 3, 11., nach *Chrys.*, der es auch mit vom Gesetze und der Erkenntniss Gottes, nach *Theod.*, der es von den Wundern versteht); nicht die *ganze herrliche Aeusserlichkeit* Israels (*Beck*; ähnlich *Calv.*, der jedoch insbesondere noch an das Wohnen Gottes in Israel denkt); nicht die zukünftige *Seligkeit*, als mit der υἱοθεσ. verbunden (*Kopp.*); denn es scheint etwas Bestimmteres zu bezeichnen; aber auch nicht: die Bundeslade, welche 1 Sam. 4, 21 f. כְּבוֹד יִשְׂרָאֵל genannt seyn soll (*Calv. Bez. Grot.*), da es da nur heisst, mit der Bundeslade sei die Ehre oder Herrlichkeit Israels dahin; sondern: die sichtbare und wirksame Nähe Gottes, כְּבוֹד יְהוָֹה 2 Mos. 40, 34 f. 1 Kön. 8, 10 f. (*Rück. Reich. Olsh.*). αἱ διαθῆκαι] die *Bünde*, näml. Gottes mit Abraham, Jakob, dem Volke: daher der Plur.; nicht die Gesetztafeln (*Bez. Grot.*); noch weniger der alt- und neutest. Bund, vgl. Gal. 4, 24. (*Calov. Wolf*). ἡ νομοθεσία] *die Gesetzgebung*, als Act, oder als Inhalt (2 Makk. 6, 23.). ἡ λατρεία] *der Gottesdienst*, als vorzüglicher Theil der Gesetzgebung. αἱ ἐπαγγελίαι] *die Verheissungen* an Abraham und später durch die Propheten vom Messias. — V. 5. οἱ πατέρες] Abraham, Isaak, Jakob, als Gottvertraute;

nach *Beck* auch alle erlauchten Vorfahren, David u. A., vgl. J. Sir. 44, 1. Der letzte und höchste Vorzug ist, dass Chr. selbst aus dem Volke Israel entsprungen ist κατὰ σάρκα (vgl. 1, 3.). Der Art. τό steht in diesem Falle öfter (12, 18. 15, 17. 16, 19.), und dient zur Heraushebung der Bestimmung oder Beschränkung. ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεὸς εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀμήν] Die gew. Erklärung, nach welcher alles dieses auf Christum zu beziehen, ist in *grammatischer* Hinsicht die natürlichste, indem ὁ ὢν = ὅς ἐστιν, und das τὸ κατὰ σάρκα eine entgegengesetzte höhere Aussage von Chr. erwarten lässt. Jedoch reicht, genau genommen, dieser Grund nur dazu hin das ὁ ὢν ἐπὶ πάντων als Prädicat Christi zu vindiciren. Dagegen wenn man auf den ganzen Zusammenhang vor- und rückwärts sieht, so ist dieses gleichsam sich Verlieren in die Hohheit Chr. unpassend. Sodann ist und bleibt diese starke, Chr. geradehin Gott gleichsetzende Aussage und Lobpreisung auffallend, indem sich sonst nichts Aehnliches bei P. findet (ausser etwa Tit. 1, 3. 2, 13.). Was *Thol. Beck, Olsh.* dafür sagen, überzeugt nicht. Auch haben viele Kirchenlehrer (z. B. *Ignat. Orig. Athan. Basil. Gregor.* Nyss. bei *Wetst.*) das Prädicat ὁ ἐπὶ πάντων θεός Gott dem Vater allein zugeschrieben wissen wollen, und es als ketzerischen Missbrauch gerügt, dasselbe Chr. beizulegen; in den arianischen Streitigkeiten machte man von unsrer Stelle keinen Gebrauch und *Chrys. Theod.* in Caten. erklären sie vom Vater; während freilich bei *Iren. Tertull. Cypr. Epiphan.* u. A. die gew. Erkl. sich findet (vgl. *Chr. F. Schm.*). Endlich zeugen für eine andere Erkl. Cod. 47., der nach κατὰ σάρκα, Cod. 71., der nach ἐπὶ πάντων einen Punkt setzt. Daher war es kein müssiger Scharfsinn, mit welchem *Erasm.* in s. Anmerkk. andere Interpunctionen und Erklärungen vorschlug, wornach die Worte ganz oder zum Theil auf Gott bezogen werden. 1) ganz (Interpunct. des Cod. 47. *Lachm.* T.). So *Wetst. Seml. Reich. Kölln.*, welcher letztere folgendermassen argumentirt. a) „Die äussere Verbindung sei nicht entgegen, ὁ ὢν könne wohl einen neuen Satz anfangen, wie Joh. 3, 31. 8, 47., und der Satz, aus Vorder- und Nachsatz bestehend, sei vollkommen richtig, sobald man ihn nur recht fasse, näml. so: ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός, εὐλογητὸς (ἔστω) εἰς τοὺς αἰῶνας. Dass εὐλογητός vorn stehen müsse, sei keine unverbrüchliche Regel, vgl. Röm. 1, 25.“ (Gegen die Parallele LXX Ps. 68, 19. bemerkt *Bretschn.* Dogm. I. 522., dass daselbst der Text verderbt seyn möge, da sich für εὐλογητός nichts im hebr. Texte finde.) — Allein immer bleibt die Construction, zumal ohne absondernde Partikel δέ (wie 1 Tim. 1, 17.), ungefügig; auch ist ὢν eig. überflüssig, indem ὁ ἐπὶ πάντων θεός vollkommen hinreichend gewesen wäre (vgl. Eph. 4, 6.). — b) „Dass ohne die Beziehung der Worte auf Chr. kein Gegensatz zu τὸ κατὰ σάρκα entstehe, mache man ohne Grund geltend; denn auch sonst lasse der Ap. den Gegensatz aus, 1 Cor. 1, 26. Röm. 8, 12. 9, 3.“ — Allerdings ist dieser Einwurf nicht entscheidend; dagegen fällt es auf, warum P. durch das ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός Chr. gleichsam unter Gott erniedrigen soll, da es ihm, den Juden gegenüber, eher daran

liegen muss, Chr. zu erheben. — c) „Dass zwischen θεός und εὐλογητός nothwendig ἐστί oder εἴη stehen müsse (*Bretschn.*), werde durch Luk. 1, 68. 2 Cor. 1, 3. widerlegt.“ d) „Eine Doxologie des Vaters sei keinesweges unpassend (*Rück.*), da es mit der Sitte der Rabbiner und des Ap. selbst ganz übereinstimme, nach jeglicher Schilderung der Wohlthaten Gottes eine Doxologie hinzuzufügen, und eben jene Aufzählung der göttlichen Wohlthaten gegen die Juden den Ap. sehr natürlich darauf führte.“ — Von Wohlthaten Gottes gegen sie ist nicht ausdrücklich die Rede, sondern von Vorzügen; auch ist Gott nicht als der Geber derselben, sondern als der über Alles Erhabene bezeichnet. Jedoch gebe ich zu, dass passender der Gedanke Gottes, als der Christi, abschliesst, weil sonst V. 5. von V. 6. zu sehr abgerissen ist. — „Dagegen finde sich nirgends eine solche Doxologie auf Chr.“ — Vgl. jedoch 2 Petr. 3, 18. Apok. 5, 12 f., viell. auch 1 Petr. 4, 11. 2) *Erasm.* schlug auch die Interpunction nach πάντων vor (wie in Cod. 71.), so dass nur das folg. θεὸς εὐλογ. Doxologie auf Gott wäre, und *Lock. Clark. Amm.* erklären so. So entsteht allerdings der gewünschte Gegensatz und das ἐπὶ πάντων, das von Gott gesagt müssig, ja unschicklich ist, wird schickliches Prädicat Chr. Die folg. Doxologie erscheint so freilich sehr haltungslos; der Mangel des Art. bei θεός fällt auf und man erwartet, dass εὐλογητός voranstehe, wie 2 Cor. 1, 3. Indessen steht θεὸς μάρτυς 1 Thess. 2, 5. dem μάρτυς — ὁ θεός Röm. 1, 9. gegenüber, und P. setzt oft θεός ohne Art. Alles abgewogen scheint diese Erklärung den Vorzug zu verdienen. — 3) Die Erklärung von *Mor.* nach dieser Interpunction: ὁ ὢν ἐπὶ πάντων, θεός, εὐλογητὸς κτλ. mildert etwas die Stärke des von Chr. Ausgesagten, ist aber gesucht. — Da keine Erklärung *ganz* befriedigt, so wäre eine andere LA. erwünscht; aber für die Auslassung von θεός fehlt es an gültigen Zeugnissen (nur in einigen Ausgaben fehlt es bei *Cypr. Hilar.*, nicht aber, wie *Erasm.* behauptet, bei *Chrys.*, nicht, wie *Grot.* behauptet, in der syr. Vers., vgl. *Kopp.* z. d. St.); und die Conjectur *Schlichtings*, *Crells*, *Whistons*, *Whitby's* und *Taylors*: ὧν ὁ ἐπὶ π. θεός κτλ. hat nichts für sich. — Uebrigens lässt sich kaum entscheiden, ob πάντων Neutr. oder Masc. sei (vgl. Eph. 4, 6.); jedoch scheint das erstere natürlicher zu seyn. Vgl. *Baumgarten* comm. ad difficiliora verba Rom. 9, 3. Hal. 1746. *Flatt* annotatt. ad loca quaedam ep. ad Rom. 1801. p. 18—27. *Oertel* Christologie S. 195 ff.

V. 6—9. *Aber* (dadurch dass ein Theil der Israeliten des messianischen Heiles nicht theilhaftig geworden) *ist die Verheissung Gottes nicht vereitelt.* Denn diese galt nur den Israeliten; *nicht alle* aber *sind Israeliten, die von Israel dem Fleische nach abstammen; auch nicht alle vom Samen Abrahams sind Kinder Abrahams und Gottes, sondern es kommt, wie bei Isaak, darauf an, wem die göttliche Verheissung und Erwählung gilt.* — V. 6. οὐχ οἷον δὲ ὅτι] *Oecum.:* τουτέστιν, οὐκ ἐπειδὴ ἐκπέπτ. ὁ λ. τ. θ., mit vorher ergänztem ταῦτα δὲ εἶπον. Richtiger *Phot.* b. *Oecum.* οὐ μόνον, φησίν, οὐκ ἐκπέπτ. ὁ λ. τ. θ., ἀλλ' οὐδὲ οἷον ἐκπέπτωκεν.

οἷον ἀλλ' οὐδὲ ἐγγὺς γέγονε τοῦ ἐκπεσεῖν ἢ δοκεῖν ἐκπεπτωκέναι. Es schliesst sich diese Formel an das *οὐχ οἷον* an, welches *Phrynich.* p. 372. durch *οὐ δήπου, μὴ δήπου* erklärt, und *Herm.* ad Vig. p. 790. in *οὐ τοῖον οἷον, Fr.* (Sendschr. S. 59.) in *οὐ τοιοῦτον ὅτι, die Sache ist nicht so beschaffen, dass*, auflöst, das aber durch Attraction ohne *ὅτι* zum Verb. gesetzt wird, z. B. *οὐχ οἷον ὀργίζομαι* b. *Phrynich., οὐχ οἷον βαδίζει Athen.* VI, 244., während h. *ὅτι* steht. *Fr.* ist geneigt einen Pleonasmus oder die Vermischung der beiden Formeln *οὐχ οἷον* und *οὐχ ὅτι* anzunehmen; *Win.* §. 45. S. 315. hält dieses *ὅτι* dem vor der directen Rede analog, und löst, wie *Reich.*, so auf: *οὐ τοῖον δὲ (ἐστιν) οἷον, ὅτι,* non tale vero est, quale (hoc est) quod. Unsre Formel nehmen *Grot. Seml. Chr. F. Schm.* nach *Hesych.* für eins mit *οὐχ οἷόν τε = δυνατόν*; aber dagegen ist theils die Abwesenheit von *τε* (wiewohl *οἷός εἰμι* auch *ich kann* heisst, *Matth.* §. 479. Anm. 2. a.), theils der Zusammenhang, indem P. nicht sagen will, die Vereitlung sei unmöglich, sondern nur, dass sie nicht Statt finde. *ἐκπέπτωκεν*] *eventu excidit*, vgl. *Kypk. Rück.*, נָפַל Jos. 21, 45., *διαπίπτω* bei den LXX Jud. 6, 9. *ὁ λόγος τ. θεοῦ*] *die göttliche Verheissung*, von welcher zunächst vorher nur in Verbindung mit den andern Vorzügen Israels die Rede war; aber bei V. 2. ist etwas verschwiegen, was sich auf dieselbe bezog. — V. 7. *οὐδ' ὅτι εἰσὶ σπέρμα Ἀβρ., πάντες τέκνα*] *und nicht* (die Rede geht fort, und vorher ist bloss ein Kolon zu setzen) desswegen, *weil sie Nachkommen A.'s sind, sind alle Kinder,* d. h. wahre K. desselben (nicht: Kinder Gottes, *Theod.* u. A. nach V. 8.), welche an den ihm gewordenen Verheissungen Theil haben. *ἀλλ'*] Die Ergänzung *γέγραπται* ist freilich nicht grammatisch zulässig wegen der Elision, aber doch logisch nothwendig, weil die Anführung aus 1 Mos. 21, 12. wegen der 2. Pers., die nicht in den Zusammenhang passt, eine wirkliche Anführung ist. Sie ist übrigens von schlagender Beweiskraft, indem daselbst von der Austreibung des natürlichen Sohnes Abrahams, Ismaels, mithin von Abweisung *fleischlicher Ansprüche*, die Rede ist. *ἐν Ἰσαὰκ κτλ.*] im Hebr. *nach I. soll dein Same genannt werden*, d. h. nur diejenigen sollen deine Söhne genannt werden, die zugleich Isaaks Söhne genannt werden (vgl. *Gesen.* WB.); im Griech. aber: der Same, *der in Isaak besteht,* soll dein Same genannt werden. *Thol.* falsch: *καλεῖν* hat h. nach קָרָא die Bedeutung *erwählen*; es schliesst sich bloss der Begriff der Bestimmung an (*Beck*). — V. 8. *τοῦτ' ἔστιν*] bezeichnet nicht eine grammatisch-historische, sondern eine midraschistische, anwendende Erklärung, wie man aus dem *ταῦτα τέκνα τοῦ θεοῦ* sieht. *τὰ τ. τῆς σαρκός*] die in gewöhnlicher, natürlicher Weise erzeugten Kinder, wie Ismael (*σαρκός* Gen. der Ursache); in der Anwendung auf die spätern Nachkommen Abrahams: diejenigen, welche nur durch fleischliche Abstammung und volksthümliche Bande ihm angehören. *ταῦτα τέκνα τ. θ.*] *ταῦτα*, auf *τὰ τέκνα τῆς σαρκός* zurückweisend, ist Subj., und *τέκνα τ. θεοῦ* Prädicat. Vgl. Gal. 3, 7. *τὰ τέκνα τῆς ἐπαγγελίας*] die Kinder, die vermöge der Verheissung (*διὰ τῆς ἐπ.* Gal. 4, 23.) es sind, wie nach V. 9.

Isaak, der (nach wahrsch. Ansicht des Ap.) ohne die Verheissung nicht erzeugt worden wäre, da ja Abraham schon fast hundertjährig war (4, 17 ff.); in der Anwendung: diejenigen, die durch die ihnen geltende Verheissung zu Kindern gemacht sind. Die Verheissung ist etwas Aehnliches, wie *ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις* V. 11., etwas Hervorbringendes oder Bestimmendes, im Gegensatze des natürlichen Zeugungstriebes, der Fortpflanzung und anderer natürlicher Umstände, wodurch Verhältnisse der Gemeinschaft und Theilnahme gebildet werden. Gal. 4, 23., wo von Ismael und Isaak ebenfalls die Gegensätze *κατὰ σάρκα, διὰ τῆς ἐπαγγελίας* oder *κ. πνεῦμα*, wird nicht der Gedanke einer göttlichen Bestimmung, sondern, mit anderer Beziehung, der eines fleischlich knechtischen und eines geistig freien Zustandes herausgehoben: woraus sich schliessen lässt, dass in der Seele des Ap. göttliche Bestimmung und menschliche Lebensrichtung sich gegenseitig voraussetzen. *λογίζεται εἰς σπέρμα*] *wird als Same angesehen*, vgl. נֶחְשַׁב לְ und 4, 3. — V. 9. Beweis dieser Behauptung aus der wegen Isaaks Geburt geschehenen Verheissung nach freier Anführung aus 1 Mos. 18, 10. *κατὰ τὸν καιρὸν τοῦτον*] LXX: *κ. τ. κ. τ. εἰς ὥρας* = כָּעֵת חַיָּה, *im andern Jahre* (*Gesen.*); nach *Fr.* (Sendschr. S. 15.) wäre der Sinn der Formel eig. *zur Zeit der Gegenwart*, d. h. wo sich die Gegenwart wiederholt, im andern Jahre.

V. 10 — 13. Dass es die göttliche *Vorherbestimmung* sei, wodurch Jemand der Verheissung theilhaftig werde, spricht der Ap. nunmehr deutlicher aus am *Beispiele der beiden von einer Mutter gebornen Zwillingsbrüder Jakob und Esau, von welchen der eine, noch vor der Geburt, vorgezogen, der andere zurückgesetzt wurde.* — V. 10. *οὐ μόνον δὲ, ἀλλὰ καί*] Eine Formel (5, 3. 11. 8, 23.), womit etwas Neues und noch mehr Besagendes eingeführt wird, h. aber nicht, wie dort, aus dem Vor. bestimmt ergänzbar (etwa so: *οὐ μόνον δὲ Σάῤῥα ἐπηγγελμένη ἦν* oder *εἶχεν ἐπαγγελίαν, ἀλλὰ καὶ Ῥ.* [*Fr.* Sendschr. S. 99. *Win.* §. 66. S. 524.], wogegen jedoch mit Unrecht eingewendet wird [*Rück.*], dass Sara und Rebekka gar nicht Hauptbegriffe seien: allerdings ist letztere V. 10 — 12. Hauptbegriff, und erstere ist wenigstens zuletzt genannt V. 9.), sondern unbestimmt, wie 2 Cor. 8, 19., etwa so: *οὐ μόνον δὲ τοῦτο, ἀλλὰ κ.* (*Thol. Beck, Rück.*). — *ἀλλὰ καὶ Ῥεβέκκα*] Hier fehlt das Prädicat, das man in Uebereinstimmung mit der vor. Ergänzung zu ergänzen versucht hat: *ἔπαθε τοῦτο*, oder: *idem nos docet* (*Grot.*); besser nimmt man mit *Thol. Rück.* an, dass der Satz unvollendet und V. 11. in eine andere Form gegossen sei: der Ap. hätte, um im Zusammenhange zu bleiben, schreiben müssen: *ἀλλὰ κ. τῇ Ῥ. ἐῤῥήθη.* — *ἐξ ἑνὸς κοίτην ἔχουσα*] *κοίτη Beischlaf*, Weish. 3, 13. Röm. 13, 13., h. = שְׁכֹבֶת effusio seminis, LXX *κοίτη*, 4 Mos. 5, 20.: *ἔδωκέ τις τὴν κοίτην αὐτοῦ ἐν σοί*: also: *die von Einem schwanger war.* Dass der Ap. in diesem falschen Gebrauche des Wortes den LXX folgen konnte, ist wahrscheinlicher, als dass er mit der Phrase bloss sagen wollte: *die von Einem beschlafen war*, was übrigens ebenfalls ungriechisch wäre. *ἐξ ἑνός*] nicht: *ex uno concu-*

bitu, Vulg., oder: *simul* (*Hamm.*); nicht: *von dem einen* Sohne Abrahams = ἐκ τοῦ ἑνός; sondern: *von Einem*, näml. Isaak, im Gegensatze mehrerer Männer. — V. 11. μήπω γ. γεννηθέντων] *nämlich da sie* (das Subj. ist aus V. 12. ersichtlich) *noch nicht geboren waren.* Hiermit bleibt der Ap. in der bisherigen Gedankenreihe von der Nichtigkeit der auf die *Geburt* gegründeten Ansprüche. Mit μηδὲ πραξάντων τι ἀγαθὸν ἢ κακόν tritt aber ein neuer Gedanke ein, näml. die Nichtigkeit der auf *sittliches Verdienst* gegründeten Ansprüche, wobei der Ap. natürlich ebenfalls auf die Juden und ihren Gesetzesstolz Rücksicht nimmt. ἵνα — καλοῦντος] ist nicht eingeschoben, sondern nur vorangestellt, was mit dieser Art von Sätzen im Griechischen selbst im Nachsatze geschehen kann (*Rück.*), vgl. Matth. 17, 27. AG. 24, 4. Es ist übrigens eine reine Absicht ausgedrückt. ἡ κατ᾽ ἐκλογὴν πρόθεσις] *der vermöge einer Auswahl geschehene Rathschluss* (näml. dass Esau dem Jakob dienen soll), die umgekehrte Vorstellung von 8, 28., wo die κλῆσις (ähnlich wie h. ἐκλογή) von der πρόθεσις abhängig ist (*Kölln.*); (nicht: *der in Gemässheit einer Wahl a u s g e f ü h r t e Rathschluss*, *Reich.*); oder *der in Betreff einer Wahl gefasste Rathschluss* (*Grot. Kopp. Rück.*), womit die adjectivische Fassung des κατ᾽ ἐκλογήν: auswählender Rathschluss (*Beng. Fl. Beck*) ziemlich zusammenfällt. Gegen den neutest. Gebrauch des ἐκλογή (11, 5. 7. 1 Thess. 1, 4.) ist die Erkl.: *der durch freie Wahl*, Willkür (*Joseph.* B. J. II, 8, 14.) *geschehene Rathschluss* (*Ern.* Interpr. III, 8. §. 10. *Bretschn.*). Willkürlich nehmen *Chr. Schm. Nöss. Rosenm.* ἐκλογή = χάρις. Die Wortstellung πρόθεσις τ. θεοῦ gegen die gew. τοῦ θεοῦ πρόθ. ist hinreichend bezeugt. μένῃ] *bestände*, seine Gültigkeit hätte, vgl. תַּעֲמֹד Ps. 33, 11., dem ἐκπίπτειν V. 6. entgegengesetzt. οὐκ ἐξ ἔργων, ἀλλ᾽ ἐκ τοῦ καλοῦντος] bezieht man gew. auf πρόθεσις und ergänzt οὖσα (*Fl. Kölln. Reich.*), *Rück.* verbindet es mit μένῃ als Bestimmung dieses Prädicats-Verbi: *damit der — Rathschluss* hervorgegangen *bliebe* (d. h. auch diess Mal, wie schon bei Isaak und Ismael, hervorginge) *nicht aus Werken*, *sondern aus dem Berufenden*, d. h. aus dem Willen des Berufenden: (εἶναι ἐκ wäre *abhängig seyn*, μένειν ἐκ *abhängig bleiben*, so seyn und bleiben); was sich aber kaum rechtfertigen lässt. Besser nimmt man es als eine nachgebrachte Bestimmung zum ganzen Satze, vgl. 1, 17. Die Verbindung mit ἐῤῥέθη (*Luth.*) ist ganz falsch. οὐκ ἐξ ἔργων] wie 3, 20. 4, 2. vom Nicht-Grunde der Rechtfertigung, h. von dem der Wahl. ἐκ τοῦ καλοῦντος] = ἐκ τοῦ ἐκλεγομένου, durch den Willen des Berufenden, vgl. 2 Cor. 5, 8. Eph. 2, 8 f. Dass nun h. der Gedanke einer unbedingten Gnadenwahl (*Aug. Calv.*) unumwunden ausgesprochen sei, ist klar, und die Auskunft mancher Ausll. (*Phot. Aug.* früher, *Pelag. Ambr.*), οὐκ ἐξ ἔργων schliesse zwar alles vorhandene Verdienst, nicht aber das zukünftige aus, welches Gott vorhergesehen habe, ist ganz nichtig. Zwar von der Wahl zur ewigen Seligkeit (*Olsh.*, gew. Ansicht) ist *zunächst* nicht die Rede, sondern von der theokratischen Gemeinschaft oder vom Anrechte an die Theokratie (*Thol.*), nicht von der Erstgeburt (*Beck*), von wel-

cher Esau oder vielmehr dessen Nachkommenschaft ausgeschlossen wurde; aber die Anwendung muss allerdings auf die Theilnahme am christlichen Heile gemacht werden. — V. 12. *ἐῤῥέθη*] 1 Mos. 25, 23. Diese Vorhersagung bezieht sich deutlich auf die Nachkommenschaft beider Söhne, welche ausdrücklich als zwei Völker bezeichnet werden: *δουλεύειν* muss also im politischen Sinne, nicht vom Familien-Verhältnisse der Erstgeburt (*Beck*), nicht von der geistigen Abhängigkeit (*Olsh.*) verstanden werden. David bezwang zuerst die Idumäer (2 Sam. 8, 14.); unter Joram rissen sie sich wieder los (2 Kön. 8, 20.); Amazia (2 Kön. 14, 7.) und Usia (2 Kön. 14, 22.) unterjochten sie wieder; aber unter Ahas machten sie sich abermals los (2 Chr. 28, 17., vgl. jedoch 2 Kön. 16, 6.) und behaupteten ihre Unabhängigkeit, bis sie Joh. Hyrkan gänzlich besiegte und dem jüdischen Staate einverleibte. *Joseph.* Antt. XIII, 9, 1. — V. 13. Die Stelle Mal. 1, 2 f., frei nach den LXX angeführt, bezieht sich auf die damalige Lage beider Völker: Idumäa scheint damals durch Heereszüge gelitten zu haben. Ueber *μισεῖν* bemerkt man, dass es nur *minder lieben* bedeute (vgl. 1 Mos. 29, 31. Matth. 6, 24. Luk. 14, 26.); aber im Sinne der prophet. Stelle (vgl. V. 4.) liegt gewiss die Idee eines Hasses und Abscheues Gottes gegen Edom.

V. 14—18. *Den Einwurf, dass eine solche willkürliche Wahl ungerecht sei, schlägt der Ap. nieder mit Schriftstellen, welche Gott eine solche Freiheit beilegen.* — V. 14. *τί οὖν ἐροῦμεν*] vgl. 6, 1. 7, 7. *μὴ ἀδικία παρὰ τῷ θεῷ*] *ist nicht Ungerechtigkeit bei Gott*, d. h. indem die Eigenschaft st. der Aeusserung derselben genannt wird: handelt G. nicht ungerecht? näml. indem er so auswählt. Die Ungerechtigkeit wird gedacht vom menschlichen Standpunkte der Zurechnung aus, als Ungerechtigkeit in der Vergeltung. *μὴ γένοιτο*] vgl. 3, 4. 6. 31. 6, 2. 15. 7, 7. — V. 15—18. sind nicht Worte, welche P. einem Gegner in den Mund legt (*Orig. Hieron.* ad Hedib. qu. 10. *Heum. Storr, Fl.*; *Chrys. Phot.* in Beziehung auf V. 16., vgl. *Wolf, Thol.*); denn nach *μὴ γένοιτο* folgt gew. die Widerlegung, und zwar h. mit *γάρ*, und in Bibelstellen kann nicht ein Einwurf enthalten seyn. Die Widerlegung geschieht aber dadurch, dass die Sache der subjectiven Zurechnungs-Ansicht entzogen und der objectiven oder absoluten Ansicht unterworfen wird. — V. 15. Die angezogenen Worte der Stelle 2 Mos. 33, 19. braucht der Ap. dem Wortsinne gemäss, der jedoch von den LXX nicht ganz richtig wiedergegeben ist, indem es nach dem Hebr. חַנֹּתִי אֶת־אֲשֶׁר אָחֹן וגו׳, eig. heissen müsste: *ἐλεῶ ὃν ἂν ἐλεήσω κτλ.*, *ich begnadige, wen ich begnadigen will*, vgl. 2 Mos. 16, 23.; aber während sie dort auf Mose gehen, dem Gott erklärt: *ihm sei er nun einmal gnädig*, gibt ihnen P. einen allgemeinen Sinn: *Gott begnadige, wen er wolle, nach freier Wahl* (denn nicht bloss das *ἐλεήσω* und *οἰκτειρήσω* enthält den Hauptgedanken [*Beck*], sondern auch das *ὃν ἂν ἐλεῶ, ὃν ἂν οἰκτείρω*, worin die Vorstellung der Wahl liegt), und zwar in Beziehung auf das sittlich-religiöse Heil, wovon 2 Mos. 33, 19. gar nicht die Rede ist. Durch die Geltendmachung des Begriffs der Gnade, in welcher (denn es ist natürlich

die Anwendung davon auf das Vor. zu machen) der Grund jener Auswahl liegt, wird nun eben die Sache aus der Sphäre menschlicher Zurechnung in das Gebiet der absoluten Thätigkeit Gottes hinübergehoben; und noch deutlicher wird V. 16. das menschliche Wollen und Streben als dabei nicht bedingend bezeichnet. — Ganz verdreht ist die Fassung des *ἐλεεῖν* und *οἰκτείρειν* als des Belohnens der Würdigkeit (*Chrys.* u. A.). — V. 16. *ἄρα οὖν*] bekannte Schlussformel, vgl. 5, 18. 7, 3. 25. 8, 12., womit der Ap. aus der angef. St. die Lehre zieht. *οὐ τοῦ θέλοντος -- θεοῦ*] sc. *ἐστίν*. *εἶναί τινος*, *cujusdam esse*, *facultatis cujusdam esse* (AG. 1, 7. Hebr. 5, 14.), *von Jemandem abhangen*. *τρέχειν*, ein dem Ap. geläufiger bildlicher, von den Rennspielen entlehnter (1 Cor. 9, 24.) Ausdruck für *streben*, *sich mühen*, ungef. s. v. a. *κοπιᾶν* (Gal. 2, 2. vgl. 4, 11.). Dem menschlichen Streben legt h. der Ap., dem göttlichen Willen gegenüber, gar keinen Werth bei; anderwärts ermahnt er dazu, 1 Cor. 9, 24.: er spricht sich h. also einseitig aus, und die Vereinbarung liegt darin, dass das menschliche Streben zwar nothwendig ist, aber immer abhängig bleibt, vgl. *Theoph.* — V. 17 f. Nun führt P. auch das Gegentheil als Beweis (*γάρ*) an, näml. dass Gott mit gleicher Freiheit Menschen *verstocke*, wie er es an Pharao gethan. Das Begnadigen denkt er näml. als das Erwählen zum Heile, so dass ihm das Gegentheil das Verstocken, d. h. das Unfähigmachen für das Heil, ist. *ἡ γραφή*] *die Schrift*, d. h. Gott in der Schr., Gott durch Mose. Die Stelle 2 Mos. 9, 16. gibt der Ap. nicht ganz nach der Uebersetzung der LXX. Statt *ἕνεκεν τούτου* setzt er verstärkend *εἰς αὐτὸ τοῦτο*, und st. *διετηρήθης* (= הֶעֱמַדְתִּיךָ) *ἐξήγειρά σε*, wovon die Bedeutung durch Combination des möglichen griechischen Wortsinnes und des paulin. Gedankenganges errathen werden muss. Möglich ist die Erkl.: *ich habe dich zum Seyn erweckt*, entstehen lassen (*Bez. Reich.*); auch: *ich habe dich zum Könige bestellt* (*Fl.*; *Beck:* von der ganzen geschichtlichen Stellung des Ph.); unmöglich nach der Bedeutung von *ἐγείρειν* die: *ich habe dich beim Leben erhalten* (*Grot. Thol. Nöss.*, Sinn der Uebertragung der LXX und des hebr. Wortes); am wahrscheinlichsten wegen V. 18.: *ich habe dich zum Widerstande gegen mich erweckt* (*Kölln.* viell. auch *Calv.*: *data opera in hunc usum destinavi*). *ὅπως*] = בַּעֲבוּר, streng teleologisch: *damit*, wie denn aus der ganzen Auszugsgeschichte die Idee hervorleuchtet, Jehova habe Pharao und die Aegypter nicht mit *einem* Male gestraft und vernichtet, um an ihnen seine Macht zu zeigen. — V. 18. *ἄρα οὖν*] wie V. 16., nur dass der erste Theil der Folgerung, das *ὃν θέλει, ἐλεεῖ* aus V. 15. wiederholt, und bloss der zweite *ὃν δὲ θέλει, σκληρύνει* aus dem zuletzt angeführten Beispiele gezogen ist. Das *Verstocken* (die Erklärung von *σκληρύνειν* durch *hart behandeln* [*Carpz. Seml. Ern. Beck*, *Schulth.*] ist ganz unstatthaft, besonders wegen V. 19.; auch ist es ein Nothbehelf, dabei nur an Zulassung zu denken, wie schon KVV. *Grot. Kopp. Fl. Thol.* thun) konnte der Ap. um so eher darin finden, als es ja sonst ausdrücklich gesagt wird, dass Gott den Pharao *verstockt* habe (2 Mos. 4, 21.

hebr. חִזֵּק, LXX σκληρύνω, 7, 3. hebr. הִקְשָׁה, LXX σκληρύνω, u. ö.). ὃν θέλει] sc. ἐλεεῖν, σκληρύνειν.

V. 19 — 21. *Gegen den Einwurf, warum er Gott tadle* (wenn er näml. verstocke), *macht der Ap. die gänzliche Abhängigkeit der Menschen von Gott, als Herrn ihres Schicksals, geltend: er könne, wie der Töpfer seine Gefässe, die einen zur Ehre, die andern zur Unehre bestimmen.* — V. 19. τί ἔτι μέμφεται] *warum noch tadelt er?* ähnlich wie 3, 7.: „warum werde ich *noch* als Sünder gerichtet?" μέμφεσθαι, *tadeln* (Hebr. 8, 8.), näml. wegen begangenen Ungehorsams. ἔτι, *noch,* nachdem er durch den Rathschluss der Verstockung Freiheit und Zurechnung aufgehoben hat. τῷ γὰρ βουλήματι κτλ.] Begründung des Einwurfs. γάρ ist nach hinreichenden Zeugnissen einzuschieben. ἀνθέστηκε] *hat* (jemals) *widerstanden* (nicht das Praet. st. des Opt. *Thol.*), d. h. kann widerstehen. — V. 20. μενοῦνγε] *ja wohl, freilich*, ironisch (10, 18. Luk. 11, 28.). And.: *enimvero, quin immo, aber* (*Bretschn. Rück.*). ὦ ἄνθρωπε] bedeutsame Anrede, den Menschen Gott entgegenstellend (*Kölln. Beck*), vgl. aber 2, 1. σὺ τίς εἶ, ὁ ἀνταπ.] *wer bist du, der du* etc., *dass du* etc. Erinnerung an die Abhängigkeit des Menschen, die ihm nicht erlaubt, mit Gott zu rechten. ἀνταποκρίνεσθαι, *antworten* (LXX = עָנָה, Luk. 14, 6.), h. *widerreden, hadern, rechten*, vgl. Hiob 16, 8., wo es die Nebenbedeutung der Beschuldigung hat. μὴ ἐρεῖ κτλ.] wahrsch. anspielend an Jes. 45, 9. nach LXX. μὴ ἐρεῖ ὁ πηλὸς τῷ κεραμεῖ — — — — μὴ ἀποκριθήσεται τὸ πλάσμα πρὸς τὸν πλάσαντα αὐτό; — τί με ἐποίησας οὕτως] *warum hast du mich so gemacht*, gebildet, nicht: *behandelt* (*Grot. Kopp.*). Der Ap. widerlegt so nicht eig. den Einwurf V. 19., sondern spricht nur dem Menschen das Recht ab dergleichen Einwürfe zu machen. Man muss auch nicht diese bildliche Frage geradezu einem Menschen in den Mund legen, da sie *so* kein Mensch thun wird; eher wird einer fragen: warum hast du ihn (den andern) so gemacht? — V. 21. ἢ] vgl. 2, 4. τοῦ πηλοῦ] ist von ἐξουσίαν abhängig: die Verbindung: *der Töpfer des Thones*, ist zu nichtssagend. εἰς τιμὴν — εἰς ἀτιμίαν] *zur Ehre, zur Unehre*, d. h. zum edlen, zum unedlen Gebrauche, nicht in Beziehung auf die φύσις, sondern auf die χρῆσις (*Beck*). Vgl. Weish. 15, 7., wo dasselbe in anderer Beziehung; Jes. Sir. 33 (36), 13 f., wo es in derselben Beziehung auf das Schicksal, auch das sittliche gesagt ist; 2 Tim. 2, 20., wo bloss vom Daseyn und Gebrauche, nicht vom Bilden der verschiedenen Gefässe die Rede ist. Der Ap. spricht so wenig, als Jes. Sir., von der eig. Schöpfung (vermöge deren alle Menschen gut sind), sondern von dem Schicksale, welches Gott, in Folge des in die Menschheit getretenen Bösen, den Einzelnen zutheilt, wie denn schon der Begriff *Gefäss* auf den Gebrauch für das Ganze und auf die Einfügung in das Ganze oder „die äussere Stellung und Bedeutung im kosmischen Zusammenhange" (*Beck*) hindeutet. Gott eine Schöpfung zum Bösen zuzuschreiben, wäre Lästerung.

V. 22. 23. *Gott hat* (vermöge dieser seiner Machtvollkommenheit) *an den Einen, die er zum Verderben bestimmt, seinen*

Zorn zeigen wollen, und sie desswegen mit vieler Langmuth getragen; an den Andern aber, die er zur Herrlichkeit bestimmt, seine Herrlichkeit kund thun wollen. δέ] führt den Gedanken fort, so dass zwar nicht aus dem Vor. gefolgert (δέ ist keineswegs s. v. a. οὖν), aber an die gewonnene Wahrheit: „Gott könne Gefässe zur Ehre und Unehre bereiten," ein neuer Gedanke: „Gott zeige an den Einen seinen Zorn und seine Allmacht, an den Andern seine Gnadenfülle," angeschlossen wird. Um diesen Gedanken sowohl in seinem Verhältnisse zum Vor., als an sich recht zu verstehen, muss man nicht vergessen, dass die Gefässe des Zorns zunächst offenbar Pharao und die Aegypter, und die Gefässe des Erbarmens die Israeliten sind, dass aber als Parallelen im Hintergrunde stehen die ungläubigen Juden und die Gläubigen aus den Juden und Heiden, welche letztere V. 24. geradezu genannt werden. Der Ap. ist also noch bei dem stehen geblieben, was ihm die Schrift über diesen Gegenstand an die Hand gab. Das „Tragen mit Langmuth" ist zwar ein neues Moment und viell. zur Milderung des Gedankens hereingebracht, aber ebenfalls vom Beispiele Pharao's und der Aegypter entlehnt, auch dem der ungläubigen Juden entsprechend. Der eig. neue Gedanke, der hinzugekommen ist, der des *Zweckes* des göttlichen Verhaltens gegen die Einen und die Andern, dient gewissermassen zur Rechtfertigung Gottes: Zorn, Macht, Gnadenfülle sind göttliche Eigenschaften: wenn nun solche sich in dieser Sache kund thun, so handelt Gott seiner würdig. Freilich unterlässt es der Ap., die göttlichen Beweggründe dafür nachzuweisen: aber so weit konnte und wollte er nicht gehen, auch ist ja ohnehin Gottes Gnade an sich und nach V. 15. eine ganz freie. *Win.* §. 64. II. 1. S. 495. *Reich. Kölln.* legen das Hauptgewicht auf das ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθ. und nehmen δέ advers.: „Aber, lenkt P. ein, Gott ist nicht einmal ganz so streng, wie er seyn könnte." In der That bildet dieses ἤν. ἐ. π. μ. den grammatischen Hauptsatz von V. 22.; allein voransteht θέλων — τὸ δυνατὸν αὐτοῦ, den Zweck des göttlichen Handelns bezeichnend, und dieser Zweck hat offenbar mehr Gewicht, als das Handeln mit Langmuth, welches nur ein Nebengedanke ist. Syntaktisch ist der Satz unvollständig und schwierig, aber nicht in dem Grade, dass die Menge willkürlicher und absurder Erklärungen dadurch gerechtfertigt wäre. Wir haben einen Vordersatz: εἰ ἤνεγκεν — — ὀργῆς, mit einem vorausgeschickten Participialsatze: θέλων — — — αὐτοῦ, und einem nachgebrachten Finalsatze: V. 23. καὶ ἵνα — — — δόξαν, welche beide (einander coordinirt) die entgegengesetzten Absichten Gottes angeben. Der Nachsatz fehlt, theils weil ihn der Relativsatz V. 24. verdrängt haben mag, theils weil er sich von selbst versteht; er ist ungefähr zu ergänzen durch: τί οὖν ἐροῦμεν πρὸς ταῦτα; quid tum? Vgl. Joh. 6, 62. Auch wir könnten so fragen: Wenn aber Gott so handeln wollte? So *Calv. Bez. Grot.* Aehnlich *Chr. F. Schm. Wolf.* Dagegen macht *Fr.* Conject. p. 29 sq. das καὶ ἵνα γν. von κατηρτισμένα abhängig: Si vero Deus — — sustinuit instrumenta irae etiam ob id interitui praeparata, ut manifestam faceret vim summae suae misericordiae iis instrumentis

quae beare decreverat? „Allein der so entstehende harte Gedanke scheint in diesem ganzen Abschnitte nicht motivirt zu seyn" (*Win.*). *Thol.* beginnt mit V. 23. einen neuen Satz und verbindet damit V. 24. durch Annahme eines Anakoluths, als wenn P. hätte schreiben wollen: *καὶ ἵνα γνωρίσῃ . . . . ἐκάλεσεν ἡμᾶς*, was höchst willkürlich ist. *θέλων*] *indem* oder *weil er wollte*, nicht: *obschon er wollte* (*Thol.*): das langmüthige Ertragen ist dieser Absicht keinesweges entgegen: entspricht ihr vielmehr. *ἐνδείκνυσθαι*] vgl. V. 17. 3, 25. *τὴν ὀργήν*] Da der Zorn Gottes gegen die Sünde gerichtet ist, so wird h., obschon nur dunkel, eine Schuld von Seiten der Menschen vorausgesetzt. *τὸ δυνατόν*] = *τὴν δύναμιν* V. 17. *ἤνεγκεν*] *ertrug*, *duldete*, nicht gleich vernichtete und strafte. *σκεύη ὀργῆς*, *ἐλέους*] Modification des *σκεύη εἰς ἀτιμίαν*, *εἰς τιμήν*, herbeigeführt durch das Vorhergeh.: Wesen, die dazu bereitet sind, an ihnen Zorn und Erbarmen zu zeigen, s. v. a. Gegenstände des Zornes, des Erbarmens. Nicht zu vergleichen ist *σκεῦος ἐκλογῆς* AG. 9, 15. und כְּלֵי זַעְמוֹ Jes. 13, 5., wo der Begriff *Werkzeug* Statt findet, den *Calv.* fälschlich h. anwendet. *κατηρτισμένα*] *bereitet*, näml. von ihm selbst, vgl. V. 21. und *ἃ προητοίμασεν* V. 23. Künstelnd *Grot. Calov. Thol. Beck: fertig*, *reif*, *geeignet; Chrys. Theoph. Fl. Olsh.*: *die sich selbst bereitet haben.* Das Bereiten ist h. als ein früherer, aber nicht als Schöpfungsact (*Bez.*) Gottes vorausgesetzt: erst hat er sie bereitet, dann trägt er sie mit Langmuth, endlich bestraft und vernichtet er sie. *Olsh.* sagt: „Es hat der Gedanke etwas nicht bloss Unpassendes, sondern geradezu Widersprechendes: Gott trägt mit vieler Langmuth, was er selbst bereitet hat." Allerdings findet h. die Vermischung zweier verschiedenen Ansichtsweisen, der sittlichen und absoluten, Statt. Auch ist zuzugeben, dass der Ap. es vermied zu sagen: *ἃ κατήρτισε εἰς ἀπώλειαν* (*Beng.*). *εἰς ἀπώλειαν*] in Beziehung auf die Aegypter ist es einfach *Untergang*, in Beziehung auf die Juden das *Verderben* derer, die ausser dem Reiche Christi sind. — V. 23. *καί*] *und auch noch* in der Absicht. Das Verhalten Gottes gegen die Aegypter hatte zugleich den Zweck sich an den Israeliten zu verherrlichen. *γνωρίζειν* = *ἐνδείκνυσθαι.* — *τὸν πλοῦτον τῆς δόξης αὐτοῦ*] *die Fülle* (2, 4.) *seiner Herrlichkeit*, sowohl seiner Macht, als seiner Gnade, nicht: *Seligkeit* (*Chr. F. Schm. Thol.*). Der Ap. denkt an die wunderbare, herrliche Art, mit welcher Gott die Israeliten, besonders am rothen Meere, rettete und „*verherrlichte*" (Weish. 19, 22.), und dunkel an die Gnadenfülle, welche er an den Gläubigen beweist. *ἐπὶ σκεύη ἐλ.*] *an den Gefässen des Erbarmens*, ist mit *γνωρ.* zu verbinden. *προητοίμασεν*] nicht: *vorherbestimmt* (*Thol.*), sondern: *vorherbereitet*. *εἰς δόξαν*] die Verherrlichung der Israeliten als des Volkes Gottes; in Beziehung auf die Christen die messianische Herrlichkeit (Würde, Seligkeit).

V. 24 — 29. *Als Gefässe des Erbarmens hat er uns aus Juden und Heiden berufen, gemäss alttest. Vorhersagungen.* — V. 24. Was bisher vorzüglich in Beziehung auf die Aegypter und Israeliten gesagt war, wendet der Ap. nun bestimmt

auf den vorliegenden Fall an, jedoch betrifft die Anwendung zunächst nur das eine Glied, die *σκεύη ἐλέους*. — *οὓς καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς*] ein schneller Uebergang, der einen vermittelnden Gedanken voraussetzt, näml. den: „als solche *σκ. ἐλ.* hat er nun uns vorherbereitet," worauf denn schicklich folgen kann: „*welche er auch wirklich berufen hat.*" *οὓς*] constr. ad sens. st. *ἅ*. *καλεῖν* ist die Verwirklichung des noch gewissermassen idealen *προετοιμάζειν* (V. 23.). Da nun die Ausschliessung der ungläubigen Juden — der Gegenstand dieses apologetischen Stücks — mit der Aufnahme gläubiger Heiden zusammenhing: so lässt sich der Ap. auf diesen letztern Gedanken ein, und weist im A. T. Rechtfertigungsgründe dafür auf. — V. 25. *ὡς καὶ – – λέγει*] näml. Gott. Ob der Ap. damit mehr, als eine blosse Parallele, nachweisen wollte? Es scheint (vgl. V. 29.), obschon es gewiss ist, dass Hos. 2, 25. (23.) nicht von den aufzunehmenden Heiden, sondern von dem wiederaufzunehmenden verstossenen Volke des Reiches Ephraim die Rede ist. (*Beck* findet mit den ältern Ausll. auch jenes in der Stelle.) Die Anführung ist frei. Die LXX haben, dem hebr. Texte gemäss: *ἀγαπήσω τὴν οὐκ ἠγαπημένην* (Cod. Al. *ἐλεήσω τ. οὐκ ἠλεημένην*) *καὶ ἐρῶ τῷ οὐ λαῷ μου, λαός μου εἶ σύ· καὶ αὐτὸς ἐρεῖ, κύριος ὁ θεός μου εἶ σύ.* Die Bezeichnungen *οὐκ ἠγαπημένη* = לֹא רֻחָמָה, und *οὐ λαός μου* = לֹא עַמִּי beziehen sich auf die symbolischen Namen einer Tochter und eines Sohnes des Propheten, welche das verstossene Volk bezeichnen sollten (Hos. 1, 6 — 9.). — V. 26. Nach rabbinischer Gewohnheit fügt der Ap., den Zusammenhang überspringend, zur vor. St. Hos. 2, 1. (1, 10.), und zwar nach den LXX, nur dass er *ἐκεῖ* einschiebt. *καὶ ἔσται*] = וְהָיָה, bekannter Hebraismus. *ἐν τῷ τόπῳ, οὗ*] *an dem Orte, wo*, näml. in Palästina, wohin das Volk zurückgekehrt seyn wird: h. bedeutungslos; oder meint der Ap. die Gemeinschaft der Heiligen? — V. 27. 28. Hier folgt nun auch die Rechtfertigung der Ausschliessung eines Theils der Juden. *κράζει*] vgl. Joh. 1, 15. *ὑπέρ*] *über*, de. Die Stelle Jes. 10, 22 f. ist nach den LXX ziemlich treu angeführt. *σωθήσεται*] das hebr. יָשׁוּב, *bekehrt sich*, gaben die LXX so, weil sie es von der Rückkehr aus dem Exile verstanden; und der Ap. konnte es passend für seinen Zweck benutzen (*v. Cölln* in *Keil* u. *Tzschirner* Anal. III. 2. 30.). *λόγον γὰρ συντελῶν κ. συντέμνων ἐν δικαιοσύνῃ*] hebr. כִּלָּיוֹן חָרוּץ שׁוֹטֵף צְדָקָה, *Vertilgung ist beschlossen, einherfluthend Gerechtigkeit* (mit sich bringend gerechte Strafe). Bei den LXX und h. ist *κύριος* Subj., und *ἐστίν* zu ergänzen. *λόγος*] wohl *Rathschluss*. *συντελεῖν*] *vollenden*. *συντέμνειν*] Welche Bedeutung die LXX diesem Worte geben, ist aus den verschiedenen Stellen seines Gebrauchs (Jes. 28, 22. Dan. 9, 26.) nicht deutlich: nach dem Folg. wahrsch. *beschliessen*, oder auch, was mehr dem griech. Sprachgebrauche entspricht, *beschleunigen*. *ὅτι λόγον συντετμημένον ποιήσει κύριος ἐπὶ τῆς γῆς*] LXX: . . . . *ἐν τῇ οἰκουμένῃ ὅλῃ*, hebr. כִּי כָלָה וְנֶחֱרָצָה אד׳ יְיָ צב׳ עֹשֶׂה בְּקֶרֶב כָּל־הָאָרֶץ, *denn Vertilgung und Strafgericht übet der Herr* etc. Der Ap. scheint in der ganzen undeutlichen Stelle den Gedanken eines von Gott beschlossenen und voll-

führten gerechten Rathschlusses zu finden. — V. 29. *καὶ καθώς*] ähnlich wie das obige *ὡς καί*. — *προείρηκεν*] *vorhergesagt hat* (vgl. 2 Petr. 3, 2.), so dass also die Stelle Jes. 1, 9. dem Ap. eine Weissagung war, obschon sie von dem Zustande des Volks zur Zeit des Propheten handelt. Nach *Surenhus. βιβλ. κατ. Bez. Beng. Chr. F. Schm. Thol.* heisst es: *an einer frühern Stelle gesagt hat. σπέρμα*] nach den LXX, hebr. שָׂרִיד, *residuum:* jenes der Anwendung auf die Judenchristen günstiger: Ueberbleibsel zu neuer Fortpflanzung.

V. 30—33. *Daran, dass die Juden nicht die Gerechtigkeit des Glaubens erlangten, sind sie selbst Schuld, weil sie durch Gesetzeswerke darnach strebten und an Christo Anstoss nahmen.*— V. 30. *τί οὖν ἐροῦμεν*] Die Ausll. theilen sich in Auffassung dieser Formel: die Einen (*Fl. Reich. Olsh.*) verbinden damit das folg. *ὅτι ἔθνη* als den Gegenstand der Frage angebend: *Was sollen wir dazu sagen, dass* etc.? worauf denn, durch die neue Frage *διατί* eingeleitet, V. 32. die Antwort folgen soll. Aber was V. 30. 31. gesagt wird, macht keinesweges den Gegenstand der zu beantwortenden Frage in der Art, wie er bisher dem Leser vorgeschwebt hat, aus, sondern er wird dadurch auf eine bisher noch nicht dagewesene Weise bezeichnet. Besser nehmen wir daher mit *Bez. Beck, Rück. Kölln.* das *ὅτι ἔθνη κτλ.* als Antwort auf die Frage: *τί οὖν ἐροῦμεν,* und diese Formel nicht, wie sonst, als die eines Einwurfs, sondern ähnlich wie *τί οὖν ἐροῦμεν πρὸς ταῦτα* 8, 31., oder besser, da h. nicht, wie dort, eine Folgerung Statt findet, auch nicht die *λύσις* (*Chrys. Theoph. Oecum.*) oder das Resultat (*Thol.*) gegeben wird, sondern der Ap. sich bloss nach der ziemlich abschweifenden Argumentation von V. 6. an sammelt, wie *τί οὖν* 11, 7. Es wird h. näml. der anfangs verschwiegene und V. 24. nur beiläufig genannte Gegenstand der bisherigen Rede zur Sprache gebracht, und zwar auf eine den Thatbestand bezeichnende und zugleich den V. 16. aufgestellten Satz berücksichtigende Weise. „Wie steht es nun mit der Sache? Gemäss der Wahrheit, dass es nicht auf Jemandes Wollen und Laufen ankommt, haben die Heiden, was sie nicht suchten, erlangt, die Juden aber was sie suchten, nicht erlangt, Gerechtigkeit.“ Diess leitet sodann den Ap. V. 32 f. auf einen neuen Gedanken, dass näml. der Unglaube der Juden daran Schuld sei. Diess ist aber nicht eine Lösung der bisherigen Streitfrage, sondern dadurch wird dieselbe unter eine ganz andere Ansicht, näml. die subjective, gestellt, die jedoch noch verschieden ist von der eig. sittlichen, weil der Glaube nur empfangend, sich der göttlichen Anordnung unterwerfend ist. *ἔθνη*] *die Heiden*, mit Weglassung des Art., wie 2, 14. 3, 29. *τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην*] *die nicht nach Gerechtigkeit strebten*, näml. auf sittlichem Wege, weil sie kein geschriebenes Gesetz hatten, auch das innere, angeborne nicht befolgten (1, 18 ff.). *κατέλαβε δικαιοσύνην*] *erlangten G.*, näml., wie das Folg. sagt, auf dem Wege des Glaubens durch das Ergreifen der Gnade in Christo. *δικαιοσ. δὲ ἐκ πίστεως*] *G. aber* (advers., nicht explicativ wie 3, 22.) *die aus dem Glauben kommt.* — V. 31. *διώκων νόμον δικαιοσύνης*] dem allgemeinen Sinne nach s. v. a. *διώκ. δικ. νόμου* (*Chrys. Theod.*

Oecum. Calv. Bez. Beng.), eig. aber: *dem Gesetze, dessen Erfüllung Gerechtigkeit bringen sollte, nachjagend,* sich desselben eifrig befleissigend. Nach *Rück.* wollte der Ap. schreiben *διώκ. τὸν νόμον ὡς νόμον δικαιοσύνης.* Noch sonderbarer ist *εἰς νόμον δικαιοσύνης οὐκ ἔφθασε*] Die Auslassung von *δικαιοσύνης* in ABDEF u. a. Z. (*Lachm.* T.), welche die Ausll. (ausser *Reich.*) nicht berühren, ist unmöglich; denn was sollte heissen: *εἰς νόμον φθάνειν*? *Orig.* erklärt es vom Gesetze des Geistes, aber diese Ergänzung ist willkürlich: näher läge die, welche der gew. T. gibt, aber auch diese ist willkürlich und konnte dem Leser vom Ap. nicht zugemuthet werden. Die gew. LA. gibt im Allgemeinen den Sinn: sie erlangten das nicht, was sie suchten, Gesetzeserfüllung, die zur Gerechtigkeit führte, d. h. Gerechtigkeit des Gesetzes. Man darf weder mit *Chrys.* den Gedanken so fassen: sie erlangten nicht einmal die Gerechtigkeit des Gesetzes, geschweige die höhere, noch mit *Calov. νόμ. δικ.* durch norma juxta quam Deus justificat, noch mit *Kopp.* u. A. durch *νόμον πίστεως* 3, 27. erklären, sondern muss bei dem Gedanken stehen bleiben: sie erlangten keine Gerechtigkeit durch Gesetzeserfüllung. — V. 32. *ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως*] sc. *ἐδίωξαν νόμ. δικ.* (oder *δικαιοσύνην*). — *ἀλλ' ὡς ἐξ ἔργων νόμου*] *νόμου* fehlt bei *Lachm.* nach ABFG u. a. Z., was *Reich.* billigt; aber wahrsch. liess man es nur als überflüssig oder gar störend (*διώκειν νόμον ἐξ ἔργων νόμου* schien unschicklich) aus. *ὡς*] nach *Thol.* ein Caph veritatis, nach *Kopp.* überflüssig: besser nimmt es *Rück.* nach griech. Gebrauche als Darstellung der Absicht oder Vorstellung, als wenn es hiesse: *ὡς φθησόμενοι εἰς νόμ. δικ. ἐξ ἔργ. νόμου.* *Win.* §. 67. 6.: „*ἐκ πίστ.* bezeichnet die objective Norm, *ὡς ἐξ ἔργ.* die bloss eingebildete.“ Da das folg. *γάρ* in ABDFG u. a. bes. lat. Z. fehlt, so hat es *Lachm.* aus seinem „ältesten“ Texte ausgelassen, und scheint nach seiner Interpunction *ὅτι ..... ἐξ ἔργων* mit *προσέκοψαν* zu verbinden, was den Sinn gäbe: *weil sie nicht durch Glauben*, sondern *durch Werke anstiessen* etc., der aber gänzlich unstatthaft ist. *Fr.* (an *Thol.* S. 78.) will nach *ἔργων* [*νόμου*] *διώκοντες* ergänzen; aber wenn auch *γάρ* nicht ursprünglich wäre (ich halte aber die Auslassung für eine unglückliche Correctur), so müsste doch mit *προσέκ.* ein neuer Satz beginnen. *προσέκοψαν τῷ λίθῳ τοῦ προσκόμματος*] könnte allenfalls auch unabhängig von der folg. alttest. Anführung verstanden werden; denn dass Christus oder der Glaube an Chr. ein Stein des Anstosses für die Juden genannt werden kann, begreift sich aus der Natur der Sache, vgl. 1 Cor. 1, 23. Luk. 2, 34.: indess bezieht sich h. die Vorstellung auf die beiden zusammengezogenen Stellen Jes. 28, 16. und 8, 14. In ersterer sagt der Prophet: Jehova habe in Zion einen festen, bewährten Stein (Bild der Theokratie) gegründet; in der zweiten heisst J. selbst ein Stein des Anstosses für seine Feinde. Der Ap. fand darin, wie die Juden (vgl. *Schöttg.* hor. talm. II. 170. 290. 607.) und Petrus (1 Br. 2, 6—8., jedoch mit Herbeiziehung der Stelle vom verworfenen Ecksteine, Ps. 118, 22.) eine Weissagung auf Christum. *καὶ πᾶς - - καταισχυνθήσεται*] Jes. 28, 16. LXX:

ὁ πιστεύων (Al. ἐν αὐτῷ, Compl. ἐπ' αὐτῷ, im Urtext bloss הַמַּאֲמִין) οὐ μὴ καταισχυνθῇ. Die Auslassung von πᾶς in ABDEFG *Or.* u. a. Z. *Lachm.* T. möchte durch die Rücksicht auf die LXX veranlasst seyn; es kann wegen 10, 11. nicht wohl fehlen, und die Gegenzeugen trügen nicht selten. πιστεύειν ἐπί, *vertrauen*, soll im Sinne des Ap. (besonders 10, 11.) an den Glauben an Christum erinnern; und Glaube ist ja Vertrauen. *Nicht zu Schanden* = nicht getäuscht, d. h. selig werden.

X, 1 — 21. *Weitere Ausführung des letzten Gedankens,* dass näml. die Juden ihr Schicksal selbst verschuldet haben; vorher aber V. 1. 2. *bezeugt der Ap. nochmals seine herzliche Theilnahme, die er für die Juden hegt und lobt sie wegen ihres Eifers, der nur ohne Einsicht sei.* — V. 1. ἀδελφοί] herzliche Anrede, wegen der lebhaftern Gemüthsbewegung. ἡ μὲν εὐδοκία] μέν lässt ein δέ erwarten, das aber nicht folgt: der fehlende Gegensatz liegt in dem folg. Tadel, der aber als Beschränkung eines Lobes, mithin nicht als Gegensatz eingeführt wird. εὐδοκία] *Wunsch*, = ἐπιθυμία (*Theod.*), vgl. εὐδοκεῖν 2 Cor. 5, 8., der bei dem Ap. zum Gebete wird. ἡ vor πρὸς τ. θ. steht grammatisch richtig, fehlt aber bei *Lachm.*, und darf fehlen. ὑπὲρ τοῦ Ἰσραήλ] Ueberwiegende Zeugnisse (*Lachm.* T.) sind für αὐτῶν, das auch, als nachlässiger, den Schein der Ursprünglichkeit hat. ἐστίν] fehlt mit wenigen Ausnahmen bei denselben Z., und ist wahrsch. eingeschoben. εἰς σωτηρίαν] *Theod.* προσεύχομαι τῆς σωτηρίας αὐτοὺς τυχεῖν. — V. 2. γάρ] gibt den Grund dieser Theilnahme an. ζῆλον θεοῦ] *Eifer für Gott*, vgl. Joh. 2, 17.: ὁ ζῆλος τοῦ οἴκου σου, AG. 22, 3.: ζηλωτὴς τοῦ θεοῦ. — κατ' ἐπίγνωσιν] *nach Einsicht*, d. h. entweder nach Massgabe von E., oder in Folge von E.; das Gegentheil κατὰ ἄγνοιαν AG. 3, 17.

V. 3. Nun sagt der Ap. deutlich, wodurch die Juden ihr Schicksal selbst verschuldet haben, näml. dadurch, *dass sie ihre eigene Gerechtigkeit geltend machen wollten, und sich nicht der göttlichen Anordnung, durch welche Gerechtigkeit erlangt werden kann, unterwarfen.* Diess wird aber durch γάρ zunächst mit V. 2. verbunden und als Beweis ihres einsichtlosen Eifers angeführt. ἀγνοοῦντες] *nicht kennend*, h. aber mehr, mit der Nebenbedeutung des Freiwilligen, *verkennend*, vgl. 2, 4. *Rück.* glaubt, der Ap. wollte sich auf das mildeste ausdrücken; aber auch *verkennen* erlaubt noch eine Entschuldigung. τὴν τ. θ. δικ.] vgl. 1, 17. τὴν ἰδίαν δικ.] Gegen letzteres Wort sind viele, bes. lat. Z.: es kann zur Deutlichkeit eingeschoben (D hat es im Griech. nicht, aber wohl im Lat.), aber auch der Eleganz wegen weggelassen seyn. Die eigene Gerechtigkeit ist die durch Gesetzeserfüllung erworbene. στῆσαι] vgl. 3, 31. τῇ δικ. τ. θεοῦ οὐχ ὑπετάγησαν] ὑπετ. hat h. reflexive Bedeutung, vgl. 1 Cor. 15, 28. Die *Gerechtigkeit Gottes* ist h. als eine Anordnung, ein νόμος (vgl. 1, 5. 3, 27.) betrachtet, dem man sich unterwerfen muss, um so mehr, da Demuth dazu gehört (vgl. Anm. z. 1, 17.).

V. 4—13. Diesen Fehler der Juden stellt nun der Ap. ins Licht,

indem er zeigt: *Mit Christo hört das Gesetzesleben auf, und Gerechtigkeit wird durch den Glauben erlangt.* — V. 4. enthält die Thesis. τέλος νόμου] ist Prädicat von Christo. τέλος] nicht: *Erfüllung* (*Erasm. Calv. Calov. Beng.*); nicht: *Zweck* (die Menschen gerecht zu machen, *Chrys.*); nicht: *Ziel*, wohin es strebte, vgl. Gal. 3, 24. (*Theod. Bez. Grot. Thol.*); sondern: *Ende* (*Kopp. Rück. Reich. Kölln.*), und zwar ist νόμ. nicht das Ritualgesetz, sondern das ganze Gesetz. Der Gedanke: *Christus ist das Ende des Gesetzes*, d. h. hat es gebracht, ist dem Lehrbegriffe des Ap. (7, 1 — 6.) und dem Zusammenhange gemäss, indem im Folg. gezeigt wird, dass das Gesetz eine andere Forderung macht, als Christus. Mit Matth. 5, 17. ist kein Widerspruch vorhanden, indem keinesweges von der Aufhebung des Gesetzes, seinem reinen Gehalte nach, sondern bloss von dem Leben unter dem Gesetze und der Aufgabe, durch Erfüllung desselben selig zu werden, die Rede ist. εἰς δικ. παντὶ τῷ πιστεύοντι] *damit* fortan *alle, die da glauben, Gerechtigkeit erlangen*, nicht aber mehr sie selbst zu verdienen suchen. — V. 5 — 13. *Beweis aus der Schrift, dass durch den Glauben das Heil zu erlangen sei*, und zwar aus Mose selbst, welcher eines Theils die Gesetzesgerechtigkeit V. 5., andern Theils die Glaubensgerechtigkeit beschreibt V. 6 — 8., mit hinzugefügter Erklärung. — V. 5. γράφει] *beschreibt*, oder = γράφει περί, Joh. 1, 46. Die Stelle ist 3 Mos. 18, 5. vgl. Neh. 9, 29. Ez. 20, 21. ὁ ποιήσας] verändert, st. ἃ (προστάγματα) ποιήσας LXX. Der Nachdruck liegt auf dem Worte und Begriffe *Thun*. Die LA. Cod. 47. Copt. Vulg.: γράφει ὅτι τὴν δικ. τὴν ἐκ τοῦ νόμου ὁ ποιήσας ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτῇ ist die einzige unter den zahlreichen Varr., welche einen Sinn gibt; denn wenn andere γράφει ὅτι τ. δικ. τ. ἐκ τ. νόμου lesen und zwar ταῦτα auslassen, aber ἐν αὐτοῖς haben (D gr. 67**), ein and. das erstere und ἐν αὐτῇ auslässt, aber ταῦτα hat (Cod. 17.), und *Lachm.* ὅτι ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρ. ζήσεται ἐν αὐτῇ liest, so entsteht kein Sinn. — V. 6 ff. Dem das Thun fordernden Gesetze stellt nun der Ap. mit Worten Mose's aus 5 Mos. 30, 11 — 14., die er willkürlich aushebt und deutet, die den blossen Glauben fordernde Glaubensgerechtigkeit gegenüber. ἡ ἐκ πίστ. δικ. οὕτω λέγει] Die Glaubensgerechtigkeit wird, gleichsam personificirt, redend eingeführt. Der Ap. führt die mos. Stelle nicht mit einer der gew. Anführungsformeln an, weil sie unverändert nicht passte, sondern eine Anwendung erforderte. Dass diese frei midraschistisch oder allegorisch sei, liegt auf der Hand, und wird auch von *Theod. Surenhus. Wolf* u. A., die er anführt, *Kopp. Fl. Rück.* zugestanden, während *Calov.* u. A. *Reich. Olsh.* behaupten, P. wolle geben und gebe wirklich den obschon tiefer liegenden Sinn der mos. Stelle. Ob und wie weit der Ap. sich der freien Behandlung bewusst gewesen sei, ist zweifelhaft, nicht aber, dass der historische Sinn der Stelle mit der h. gemachten Anwendung davon nicht zusammenfällt. Dieser Sinn ist: „Das Gesetz, das M. gegeben, sei nicht unbegreiflich, noch ferne, so dass man es vom Himmel herab oder von jenseits des Meeres her holen müsste; das Wort sei nahe im Munde und Herzen, so

dass man es nur zu thun habe.“ Darin nun, nicht Rücksicht darauf nehmend, dass gerade vom *Thun* des Gesetzes die Rede ist, findet P. eine Andeutung des Merkmals des Christenthums, dass es vom Menschen nichts fordert, als an das Wort zu *glauben*, (nicht: dass es einen leichteren Weg des Heils zeige, als das Gesetz, *Chrys. Theoph. Calv. Thol.* u. A.). Der Punkt des Zusammentreffens liegt in dem „*Worte, welches nahe im Munde und Herzen ist*,“ also in dem Gedanken, dass das Heil (die Offenbarung) dargeboten sei und nur erfasst zu werden brauche. *μὴ εἴπῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου*] findet sich nicht in der Stelle. Zu *τίς ἀναβήσ. εἰς τ. οὐρ.* setzt Mose erklärend hinzu: *καὶ λήψεται ἡμῖν αὐτήν* (*τὴν ἐντολήν*); der Ap. aber: *τοῦτ' ἔστι Χριστὸν καταγαγεῖν*] *das heisst, um Christum herabzuführen* (*Kopp. Thol. Reich.*); nicht: perinde est ac si dicas (*Grot. Beng.*), oder: *das heisst, Christum herabführen* (*Rück.*), so dass damit gezeigt werden sollte, was in einer solchen Frage, wenn sie Jemand thäte, liegen würde. *τοῦτ' ἔστι* sagt nicht, was in den Worten liege, sondern dient, wie das hebr. הוּא, wie *τοῦτ' ἔστι* V. 8. 9, 8., *ἅτινά ἐστιν ἀλληγορούμενα* Gal. 4, 24., und die ähnlichen Wendungen Eph. 4, 9. 1 Cor. 10, 4., der allegorischen Auslegung, und *Χριστὸν καταγαγεῖν* bezeichnet offenbar den *Zweck* des *ἀναβαίνειν εἰς τ. οὐρ.*, wie solchen der Ap. umdeutend fasst. Er will aber damit, wie mit dem *ἐκ νεκρῶν ἀναγαγεῖν*, nichts als den zweifelnden Unglauben ausdrücken (*Chrys. Theod. Theoph. Oecum. Erasm. Seml. Kopp. Reich.*), und zwar mit dem letztern den Unglauben an die Auferstehung (V. 9.), mit dem erstern den an die Menschwerdung (nach *Reich.* den an das Sitzen zur Rechten Gottes); nach *Rück.* würde mit Beidem der Zweifel an der Vollendung des Heils durch Christum (den vom Himmel gekommenen und auferstandenen) bezeichnet seyn; nach *Thol.* will der Ap. bloss zeigen, wie leicht die Glaubensgerechtigkeit sei, welchen Gedanken auch *Chrys. Theoph.* hervorheben. — V. 7. *ἢ τίς καταβήσεται εἰς τὴν ἄβυσσον*] Diess setzt der Ap. st. *τίς διαπεράσει ἡμῖν εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης*, nach einem sonst gew. Gegensatze von Himmel und Unterwelt (Ps. 139, 8. Am. 9, 2.), mit Rücksicht auf die Auferstehung Christi, als das bekanntlich für den christlichen Glauben so wichtige Moment des Ev. — So weit die Negative oder das Verbot des Glaubenszweifels. Die Affirmative folgt V. 8. *ἀλλὰ τί λέγει*] sc. *ἡ ἐκ πίστ. δικ.*, ungenauer Gegensatz mit: *μὴ εἴπῃς* V. 6. *ἐγγύς σου — — — ἐν τῇ καρδίᾳ σου*] fast gleichlautend mit 5 Mos. 30, 14.; und mit *τοῦτ' ἔστι κτλ.* macht P. die Anwendung auf das *Wort* (die Lehre) *des Glaubens* (welches Glauben verlangt, Gegenstand des Glaubens ist), oder das Ev. — V. 9 f. Hinzugefügte Erklärung: Denn Bekenntniss und Glaube sind nothwendige Bedingungen des Heils. Bekenntniss entspricht dem *ἐν τῷ στόματί σου*, Glaube dem *ἐν τῇ καρδίᾳ σου*. Es fehlt h. das dem *Χριστὸν καταγαγεῖν* entsprechende Moment, dass Chr. vom Himmel herabgekommen, welches der Ap. auch sonst nur indirect berührt (1 Cor. 15, 47.). Dafür setzt er das allgemeine: J. als *Herrn* (*κύριον* ist Prädicat) bekennen. *σωθήσῃ*] entspricht dem mos. *ζήσεται*, mit Andeutung der paulin. Idee der Er-

lösung vom Verderben (*Rück.*; indess ist *ζωή* sonst einfach das Heil auch nach paulin. Ansicht). — V. 10. wird nochmals die Nothwendigkeit des Bekenntnisses und Glaubens geltend gemacht. Die Wichtigkeit, welche der Ap. auf das erstere legt, begreift sich aus den Verhältnissen der urchristlichen Zeit (*Rück.*). Der Parallelismus *εἰς δικαιοσύνην, εἰς σωτηρίαν* ist — Parallelismus, willkürliche Nebeneinanderstellung dessen, was zusammengehört, wie 4, 25. — V. 11—13. *Anderweitiger Schriftbeweis, dass der Glaube selig mache, und zwar Alle.* Der grammatischen Verbindung durch *γάρ* nach ist V. 11. zunächst Beweis für V. 10. — V. 11. *ἡ γραφή*] Jes. 28, 16., vgl. oben 9, 33. Das *πᾶς*, weder im Hebr., noch bei den LXX befindlich, aber im Sinne des Partic. *ὁ πιστεύων* liegend, dient zum Beweise für die Allgemeinheit der Glaubensseligkeit, vgl. V. 4. — V. 12. *οὐ γὰρ—Ἕλληνος*] bestimmter, als 3, 22. *ὁ γὰρ αὐτὸς κύριος πάντων*] *ὁ αὐτός* ist Subj., *κύριος* Prädicat; *πάντων* Masc., sc. *ἀνθρώπων* (*Bez. Thol. Rück.*); doch kann man auch und besser construiren: *derselbe Herr ist Aller*, gehört Allen, vgl. 3, 29. Der „Herr" ist nicht Gott (die Meisten, auch *Kölln. Reich.*), obgleich 3, 29. dafür spricht, auch das *πλουτῶν* (sc. *χάριτι*) sich am besten zu Gott schickt, sondern Christus (*Orig. Oecum. Calov. Wolf, Beng. Rück.*), von dem V. 11. 13. die Rede, der nach Phil. 2, 11. von Allen als Herr zu verehren ist, von welchem *ἐπικαλεῖσθαι* vorkommt (1 Cor. 1, 2. AG. 2, 21. 9, 14. 22, 16.), und dem auch *χάρις* zugeschrieben werden kann (1, 5. 5, 15. 2 Cor. 13, 13.); denn bei *πλουτῶν* ist nicht mit *Orig. Thol.* an die *θησαυροὺς τῆς σοφίας κ. τῆς γνώσεως* (Col. 2, 3.) zu denken. — V. 13. Die Stelle Joel 3, 5. ohne Anführungsformel, viell. als vielgebrauchter sprüchwörtlicher Satz, in die Rede verflochten, handelt wohl von der messianischen Zeit, aber nicht vom Messias; P. jedoch fand ihn darin.

V. 14—21. Deutlich macht der Ap. V. 16 ff. den Juden *einen zweiten Vorwurf, den, dass sie dem ihnen verkündigten Ev. nicht geglaubt haben.* Aber V. 14 f. enthalten einen Zwischengedanken (den *Thol.* [angeblich nach *Oecum.*, soll heissen *Phot.* b. *Oecum.*, der aber das *οὐδεμία πρόφασις ὑμῖν τοῦ σωθῆναι*, erst nach V. 15. setzt, wohl aber nach *Chrys. Theoph.*] *Kölln.* u. A. zu nahe mit V. 16. verbinden, indem sie darin gleich die Absicht finden, den Juden jede Entschuldigung abzuschneiden): es ist der *der Nothwendigkeit der apostolischen Verkündigung;* und darin mag allerdings schon eine Berücksichtigung der jüdischen Widersetzlichkeit liegen, aber mehr eine rechtfertigende für die apostolische Wirksamkeit des Ap., der so oft von den Juden Vorwürfe und Zurückstossung erfuhr, als eine anklagende. *Phot.* b. *Oecum.*: *ἀλλὰ τὸν κηρύσσοντα ζητεῖς; ἰδοὺ ἐγὼ βοῶ. ἀλλ᾽ ἀγνοεῖς εἰ ἀπέσταλμαι κηρύσσειν; προφητεία ἐστὶν ἄνωθεν τοῦτο κηρύσσουσα.* *Calv.* findet h. eine Rechtfertigung der Berufung der Heiden und des Amtes des Ap. Aehnlich *Calov.* gegen *Grot.* (welcher h. einen Einwurf findet) *Kopp. Rück. Reich. Olsh.* — V. 14 f. *οὖν*] nicht: *jam vero* (*Thol.*); sondern: *nun, also*, indem die Rede auf der

Voraussetzung, dass der Glaube die Bedingung des Heils ist V. 13., fortschreitet. Es ist nicht nöthig und zu schulgerecht, sogleich den letzten oder Schlussgedanken, der in V. 15. liegt, die Nothwendigkeit der Apostelschaft, durch οὖν mit V. 13. in Verbindung zu bringen (*Rück.*): allerdings bilden V. 14. 15. einen Kettenschluss, eine Reihe sich bedingender Sätze; aber der letzte ist darum nicht in Gedanken vorne hinzustellen. ἐπικαλέσονται] Das Subj. zu diesem und den folgg. Verbis ist unbestimmt, Juden und Heiden, die, welche nach V. 14. anrufen sollen. κηρύξουσιν] Zu diesem und dem folg. Verb. sind οἱ κηρύσσοντες, aus dem collectiven κηρύσσοντος V. 14. zu nehmend, Subj. Die mit πῶς gebildeten verneinenden Fragen sind eine durch die andere, das Anrufen durch den Glauben, der Glaube durch das Vernehmen (πῶς πιστεύσουσιν οὗ οὐκ ἤκουσαν, st. π. πιστ. εἰς ἐκεῖνον οὗ οὐκ ἤκ., *von dem sie nicht gehört haben*, doch ohne Beispiel), das Vernehmen durch die Verkündigung, die Verkündigung durch die Sendung bedingt: die letzte wird dann durch die Stelle Jes. 52, 7. als nothwendig erwiesen, worin von der Botschaft der Befreiung aus dem Exil, nach dem Ap. aber von der evang. Botschaft, die Rede ist. — V. 16. Nun lenkt die Rede wieder auf den Hauptzweck ein den Grund der Ausschliessung der Juden in ihrem eigenen Betragen, näml. ihrem Unglauben, aufzuweisen. *Reich.* betrachtet das ἀλλ᾽ οὐ πάντες κτλ. als einen Einwurf, den der Ap. abweise durch Berufung auf die Weissagung des Jesaia. Aber wie sich damit die Partikel γάρ vertrage, ist nicht einzusehen. Nach *Thol.* liefert P. in diesem V. das Resultat aus den vorhergeh. Fragen; dieses Resultat liege aber nicht in dem ἀλλ᾽ οὐ πάντες κτλ., sondern in dem ἄρα ἡ πίστις κτλ., jenes bilde nur einen Anhang zur letzten Frage in V. 15., wesswegen es *Mich.* passend übersetze: „aber nur haben nicht" u. s. w. Dadurch aber wird der Gedankengang ganz verwirrt. Aller Nachdruck liegt auf dem ἀλλ᾽ οὐ πάντες ὑπήκουσαν κτλ. — οὐ πάντες] *nicht Alle*, die es gehört haben; der Ap. denkt an die Juden. Zum Belege dient die Stelle Jes. 53, 1., in welcher sich schon die Klage über Unglauben findet. τῇ ἀκοῇ] hebr. שְׁמֻעָה, *Kunde*, Botschaft. — V. 17. ist eine Folgerung (ἄρα) aus der Bibelstelle V. 16., um die Wahrheit, die schon in V. 14. liegt, nochmals zu erhärten, dass der Glaube die Kunde vom Ev. voraussetze, dass also die Juden diese Kunde hätten annehmen sollen. Diesen V. will *Rück.* angeblich nach *Griesb.* (?) in Klammern einschliessen; und in der That würde V. 18. sich ohne denselben sehr gut an V. 16., das ἀλλὰ λέγω· μὴ οὐκ ἤκουσαν an das ἀλλ᾽ οὐ πάντες ὑπήκουσαν anschliessen. Aber wie V. 17. dasteht, hängt V. 18. genau damit zusammen und τὰ ῥήματα αὐτῶν bezieht sich auf διὰ ῥήματος θεοῦ. — ἀκοή] h. passiv, die vernommene Kunde. ῥῆμα θ.] *das gepredigte Wort Gottes*, nicht: der göttliche Befehl oder Auftrag (*Bez. Seml.*); nicht: die göttliche Offenbarung (*Thol.*). — V. 18. ἀλλὰ λέγω] Formel eines selbstgemachten Einwurfs, ähnlich wie τί οὖν ἐροῦμεν. Vgl. V. 19. 11, 1. Möglich wäre die Entschuldigung gewesen, die Juden hätten das Ev. nicht vernommen; diese schneidet der Ap. hiermit ab. μενοῦνγε] *freilich*, 9, 20. εἰς

πᾶσαν κτλ.] Worte, aus Ps. 19, 5. nach den LXX entlehnt, freilich da nicht vom Ev. gesagt, sondern von der Offenbarung Gottes in der Natur; viell. aber wendet sie der Ap. mit Bewusstseyn frei an. *φθόγγος*] *Klang*, hebr. קַו *Saite.* *αὐτῶν*] geht im Ps. auf den Himmel, die Schöpfungswerke, Tag und Nacht. — V. 19. Eine zweite Entschuldigung konnte seyn: sie haben das Ev. nicht verstanden. *μὴ οὐκ ἔγνω Ἰσρ.*] Bessere LA. *μὴ Ἰσρ. οὐκ ἔγνω, hat es I. nicht verstanden?* was? das Ev., aber nicht so allgemein, wie es *Chrys. Fl. Rück.* fassen: „haben sie viell. das Ev. nicht begriffen?“ sondern in der Beziehung, dass es auch die Zulassung der Heiden fordert, wie das Folg. zeigt, wogegen der Einwurf, dass die so gefasste Frage keine passende Parallele zu V. 18. gebe (*Thol.*), nichts bedeuten kann, indem P. wohl von der Vorstellung des Vernehmens zu der des Verstehens in der ihm so wichtigen Beziehung auf die Zulassung der Heiden übergehen konnte. Dem Sinne nach gleich *Calov. Kopp. Rosenm. Kölln.*: *hat es Isr. nicht gewusst*, näml. dass das Ev. von den Juden zu den Heiden übergehen werde, oder ähnl. *Calv. Bez.* denken an die Erkenntniss Gottes oder die religiöse Wahrheit überhaupt, was nicht hieher gehört. *Reich.* nach *Bretschn.* nimmt *Ἰσραήλ* als Obj. (wogegen schon die Stellung in der bessern LA.), supplirt *ὁ θεός* als Subj., und fasst *γινώσκειν* in der Bedeutung *anerkennen*, für das Seinige erkennen. Wie sich mit dieser Erklärung die folgg. Citate reimen sollen, ist nicht einzusehen. Die in diesen auf die vor. Frage gegebene Antwort enthält nicht eine Anklage Israels wegen seiner Untreue (*Rück.*), sondern den Nachweis der Vorhersagung der Berufung der Heiden und des Unglaubens der Juden. *πρῶτος Μωσῆς*] *schon Mose*, früher als Jesaia. Die Stelle ist 5 Mos. 32, 21., und hat den Sinn: Jehova werde die Israeliten den Heiden preisgeben, und dadurch ihre Eifersucht reizen. Der Vergleichungspunkt ist, dass die Israeliten den Heiden nachgesetzt werden und Veranlassung haben, auf sie eifersüchtig zu werden. Es ist aber wahrsch., dass der Ap. geradezu eine Weissagung in der Stelle findet. *ὑμᾶς*] hebr. LXX *αὐτούς.* — *ἐπ᾽ οὐκ ἔθνει*] בְּלֹא עָם: so, *ein Volk, das kein Volk*, nicht als Volk zu betrachten ist, werden die Heiden genannt, wie vorhin die Götzen Nichtgötter, um sie gegen die Israeliten, *das Volk* schlechthin, herabzusetzen; und in derselben Beziehung ein *ἔθνος ἀσύνετον* (= נָבָל), wegen ihrer religiösen Blindheit. — V. 20. *Ἡσαΐας δέ*] *δέ* bezieht sich auf *πρῶτος* V. 19., wobei *μέν* hätte stehen können (*Thol.*). *ἀποτολμᾷ κ. λέγει*] *ist so kühn zu sagen.* Jes. 65, 1., nach den LXX, nur mit Vertauschung der Glieder und der Abweichung: *ἐγενόμην* st. *ἐγενήθην*, angeführt, handelt von den Juden; der Ap. bezieht die Stelle offenbar auf die Heiden. — V. 21. *πρὸς δὲ τὸν Ἰσρ.*] *δέ* macht einen Gegensatz. *πρός*] nicht: *wider* (*Erasm. Bez. Grot.*), wofür *κατὰ τοῦ Ἰσρ.* stehen würde; nicht: *zu* (Vulg. *ad*), weil die Stelle – es ist Jes. 65, 2. — keine Anrede an die Juden enthält; sondern: *von, de,* wie Hebr. 1, 7. Luk. 20, 19.

XI, 1—10. Nachdem der Ap. zur Ergebung und demüthigen Selbstanklage zu stimmen gesucht hat, wendet er sich zum Troste,

und zeigt, *dass Gott sein Volk nicht verstossen, sondern einen Theil desselben durch gnädige Auswahl aufgenommen habe, während freilich die Uebrigen verstockt seien.* — V. 1. λέγω οὖν] *Ich frage nun*, ungef. = τί οὖν ἐροῦμεν; Vgl. 10, 18 f. 11, 11. Der Ap. weist eine falsche Folgerung ab, die er vermöge seines Patriotismus nicht zugeben kann. καὶ γὰρ ἐγὼ Ἰσραηλίτης εἰμί] *denn auch ich bin Israelit*, vgl. 9, 4. Die noch hinzugefügten genealogischen Merkmale vollenden den Begriff eines ächten Israeliten. Vgl. Phil. 3, 5. — V. 2. ὃν προέγνω] ist wie 8, 29. und nicht in beschränkender Beziehung auf einen auserwählten Theil (*Orig. Aug. Chrys. Theod. Theoph.*: ὃν ᾔδει ἐπιτήδειον ὄντα πρὸς τὸ τὴν πίστιν δέξασθαι, *Calv. Rosenm. Fl.*), sondern vom ganzen Volke als Grund des vor. Satzes zu verstehen (*Thol. Rück.*). — V. 3. ἢ οὐκ οἴδατε κτλ.] Beweisgrund für die eben ausgesprochene Behauptung, oder vielmehr Lösung des scheinbaren Widerspruchs zwischen der bisher besprochenen Erscheinung der Verstocktheit der Juden (und wie man denken konnte, des jüdischen Volkes im Ganzen) und der Behauptung des Ap., Gott habe sein Volk nicht verstossen, nachgewiesen in einem biblischen Beispiele, wovon V. 5. die Anwendung gemacht wird. ἐν Ἠλίᾳ] *im Abschnitte von E.*, vgl. Mark. 12, 26. Einl. ins A. T. §. 78. Not. g. *Thol.* z. d. St. ὡς ἐντυγχάνει τῷ θεῷ κατὰ τοῦ Ἰσραήλ] *wie er* (Elia) *bei Gott Klage anbringt gegen Israel.* ἐντυγχάνειν τινὶ κατά τινος 1 Makk. 8, 32. 10, 16. λέγων] ist durch vollständige kritische Zeugnisse ausgeschlossen. — V. 3. 1 Kön. 19, 10. 14. nach den LXX, etwas verändert, abgekürzt und umgestellt. — V. 4. ὁ χρηματισμός] der Gottesspruch (Matth. 2, 12. 2 Makk. 2, 4.): in der biblischen Erzählung redet Jehova. Die Stelle 1 Kön. 19, 18. ist weder mit den LXX, noch dem hebr. T. übereinstimmend angeführt. κατέλιπον] LXX: καταλείψεις, Compl. καταλείψω; der Ap. richtig nach dem Hebr. τῇ Βάαλ] In dieser Stelle haben die LXX τῷ Β., sonst aber (Zeph. 1, 4. Hos. 2, 8.) setzen sie das Fem., viell. zur Bezeichnung der Ohnmacht, vgl. das rabb. אֱלֹהוּת, *Götzen* (*Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 39.). — V. 5. Anwendung dieses Ausspruchs auf den vorliegenden Fall. λεῖμμα γέγονεν] *ist ein Rest geblieben*, ist ein Theil übrig gelassen worden. Die christliche Kirche ist die Fortsetzung der wahren Theokratie: diejenigen Juden also, die zu ihr übergetreten, waren *übrig geblieben.* κατὰ ἐκλογὴν χάριτος] *durch Auswahl der Gnade* (Gen. subject.); *Bez. Thol.*: *durch gnädige Auswahl.* — V. 6. Beiläufige Geltendmachung der Auswahl durch Gnade, ohne Verdienst der Werke, und zwar durch Analyse des Begriffs Gnade (vgl. 4, 4. 8, 24.). οὐκέτι] vgl. 7, 17. ἐπεί] vgl. 3, 6. Die Worte εἰ δὲ ἐξ ἔργων — ἔργον haben an ACDEFG Vulg. u. a. Verss. *Chrys. Theod.* allen Lat. zu viele und gute Z. gegen sich und können zu leicht entbehrt werden, als dass sie nicht für ein Glossema zu halten wären. — V. 7. τί οὖν] dient der Gedankensammlung (vgl. 9, 30.): der Ap. will die V. 2—6. gegebene Lösung nochmals herausheben, und zwar mit Rücksicht auf das, was er den Juden bisher zur Last gelegt, dass sie näml. durch verblendeten Gesetzeseifer das erstrebte Ziel verfehlt haben (10, 2 ff.),

in doppelter Beziehung, in Beziehung auf die Erwählten (von denen V. 5. schon die Rede war) und auf die Verstockten, auf die sich die Rede von Cap. 9. an bezog. *ὃ ἐπιζητεῖ*] = *διώκει* 9, 31. *τούτου οὐκ ἐπέτυχεν*] *das erlangte es nicht.* Denselben Sinn gibt die besser bezeugte LA. *τοῦτο*, als Acc. von *ἐπέτ.* regiert genommen, wie diese Construction mit *Plat.* Rep. IV. 431. C. belegt ist (*Rück.*). *Bretschn.* construirt so: *τοῦτο οὐκ ἐπέτυχεν (αὐτοῖς).* — *ἡ ἐκλογή*] nicht das Loos der Erwählung (*Bretschn. ἡ δὲ ἐκλογὴ ἐπέτυχεν [αὐτοῖς]*), sondern = *οἱ ἐκλεκτοί.* — *ἐπωρώθησαν*] *sind verstockt worden* (2 Cor. 3, 14. Joh. 12, 40.), näml. von Gott, vgl. 9, 18. u. d. Folg. — V. 8. *καθὼς γέγρ.*] Vermischung zweier Stellen Jes. 29, 10. 5 Mos. 29, 3. *ἔδωκεν — κατανύξεως*] Jes. LXX: *πεπότικεν ὑμᾶς κύριος πνεύματι κατανύξεως* = רוּחַ תַּרְדֵּמָה, *Geist der Betäubung*, vgl. *κατανύσσεσθαι* = דָּמַם 3 Mos. 10, 3. Ps. 4, 5. 30, 15. נֶאֱלַם Dan. 10, 15. נִרְדָּם Dan. 10, 9.; da aber *κατάνυξις compunctio, dolor vehemens*, heisst, und *κατανύσσεσθαι* sonst = הִתְעַצֵּב ist (1 Mos. 34, 7.): so ist es ungewiss, ob die LXX jenen Sinn, oder den der *Erbitterung* haben ausdrücken wollen. *ἔδωκεν* hat der Ap. aus 5 Mos. 29, 3. entlehnt. Dieses erklärt schon *Chrys.* von blosser Zulassung, aber gegen die Ansicht der Schrift und die Idee des göttlichen Willens. *ὀφθαλμοὺς κτλ.*] 5 Mos. 29, 3. LXX: *καὶ οὐκ ἔδωκε κύριος ὁ θεὸς καρδίαν εἰδέναι, καὶ ὀφθαλμοὺς βλέπειν, καὶ ὦτα ἀκούειν ἕως τῆς ἡμέρας ταύτης.* *Bez.* bezog die letzten Worte *ἕως — ἡμέρας* auf *ἐπωρώθησαν* und setzte *καθὼς γέγρ. - - - - ἀκούειν* in Parenthese, wie auch *Kn.*; aber ganz willkürlich. — V. 9. 10. aus Ps. 69, 23 f. nach den LXX, auch in der falschen Uebersetzung von לְשְׁלוֹמִים durch *εἰς ἀνταπόδοσιν* = לְשִׁלּוּמִים (wofür jedoch h. *ἀνταπόδομα*), und von מָתְנֵיהֶם תַּמִיד durch *τὸν νῶτον αὐτ. - - σύγκαμψον*, mit Weglassung des *ἐνώπιον αὐτῶν* nach *ἡ τράπ. αὐτ.*, mit Einschaltung des *εἰς θήραν*, und mit Umstellung der Worte *κ. εἰς ἀνταπ. κ. εἰς σκάνδ.* Der Ps. enthält eine Verwünschung gegen Feinde und Verfolger; der Ap. aber fand darin eine Strafandrohung gegen die ungläubigen Juden, die er für erfüllt hielt.

XI, 11—24. In dieser Verstockung eines Theils der Juden sieht nun P. sogar etwas Heilsames: *sie hat* näml. *nicht den Zweck einer endlichen Ausschliessung, sondern dient dazu, die Heiden zu gewinnen, die sich aber dessen nicht überheben dürfen; denn auch die Juden werden einst alle aufgenommen werden.* — V. 11. *λέγω οὖν*] vgl. V. 1. *μὴ ἔπταισαν*] *haben sie gestrauchelt, angestossen?* milder (die sittliche Ansicht der Sache bezeichnender) Ausdruck für *ἐπωρώθησαν*, viell. veranlasst durch *σκάνδαλον* V. 9. 9, 33. Eben so nachher *παράπτωμα, Fehltritt.* *ἵνα πέσωσι*] *um zu fallen*, d. h. um in dauerndes, entschiedenes Verderben (*ἀπώλεια*) zu gerathen. *ἵνα* bezeichnet nicht eine Folge (*Orig. Chrys.* Vulg. *Grot.* u. A.), sondern einen Zweck, nach der teleologischen Ansicht des Ap. (*Aug. Bez. Calov. Kopp. Rück. Reich.*). *ἀλλὰ - - - ἔθνεσιν*] sc. *γέγονεν.* Es war diess eine Erfahrungssache (AG. 13, 46.), und darin sah der Ap. einen Zweck der göttlichen Vorsehung. *εἰς τὸ παραζηλῶσαι αὐτούς*] *um sie* (die Juden,

durch die σωτηρία der Heiden) *zur Nacheiferung zu reizen* (10, 19.); ein neuer Zweck (den aber *Calov.* vom Erfolge versteht). — V. 12. Der Ap. fügt nun durch das anschliessende δέ in Form eines Schlusses a minori ad majus eine andere noch wichtigere Hoffnung hinzu, näml. dass die endliche, volle Aufnahme der Juden (welche zu erwarten stehe) noch heilsamer für die Welt seyn werde. Die beiden Vordersätze: εἰ – – – κόσμου, καὶ – – – – ἐθνῶν sc. ἐγένετο, sind parallel, und in denselben entsprechen sich κόσμος und ἔθνη, παράπτωμα und ἥττημα: letzteres also bezeichnet dasselbe, was das erstere, nur von einer andern Seite; πλήρωμα im Nachsatze, welcher durch γενήσεται πλοῦτος κόσμου zu ergänzen, ist dessen Gegensatz. Dieses nun kommt offenbar V. 25. in der Bedeutung *Vollzahl* in Beziehung auf die Aufnahme ins Reich Gottes, parallel mit πᾶς Ἰσραήλ V. 26., vor: mithin ist ἥττημα *Minderzahl*, *Verringerung*, *Ausfall*, ebenfalls in Beziehung auf die Aufnahme. Diese Erklärung (*Orig. Chrys. Theod. Erasm. Bez. Beng. Grot. Reich. Olsh.*) wird bestätigt durch V. 15., wo ἀποβολή, *Verwerfung* = ἥττημα, und πρόσληψις, *Annahme* = πλήρωμα. *Calov. Rück. Kölln.* erklären ἥττ. durch *Verlust*, *Verfall* (1 Cor. 6, 7.), in Beziehung auf die frühere Würde und Herrlichkeit des Volkes Israel, und πλήρ. durch *Vollkommenheit*, Wiedereinführung in den Zustand der Vollkommenheit, Einsetzung in die frühere Würde; *Thol.* das eine durch *sittlichen Verfall*, Vergehung, das andere durch *legalen Zustand*, vgl. 13, 10., wo πλήρωμα νόμου Erfüllung des Gesetzes, was aber gar nicht hieher gehört. πλοῦτος] ***Reichthum***, ist dasselbe, was σωτηρία V. 11., nur von einer andern Seite aufgefasst, wahrsch. s. v. a. *Gewinn*, *Segen*, oder bestimmter πλ. τῆς χάριτος, vgl. 10, 12. 2 Cor. 8, 9. Eph. 3, 8. πόσῳ μᾶλλον] vgl. πολλῷ μ. 5, 15. — V. 13 ff. haben viel Schwierigkeiten, wesswegen auch in alten Denkmälern Versuche, den Text zu ändern, erscheinen; denn nichts weiter sind die LAA.: δέ st. γάρ in AB etc., μὲν οὖν st. μέν in ABC (*Lachm.* hat beide LAA. in seinen „ältesten Text" aufgenommen), die Weglassung des μέν in DEFG etc. Doch hat man diese Schwierigkeiten nicht einfach genug behandelt. Der Hauptgedanke in diesen VV. ist: der Ap. selbst bemühe sich bei seiner Wirksamkeit für die Heiden zugleich für seine Volksgenossen, näml. sie zur Nacheiferung zu reizen und etliche von ihnen zu retten. Diess sagt er insbesondere den Heidenchristen unter seinen Lesern (ὑμῖν τοῖς ἔθνεσιν) zur Beherzigung, damit sie sich ihres scheinbaren Vorzugs vor den Juden nicht überheben sollen. Er sagt diess zur Bestätigung (γάρ) des V. 11. Gesagten, dass die Rettung der Heiden den Zweck habe die Juden zur Nacheiferung zu reizen, wovon dann wieder eine glückliche Rückwirkung auf die Heiden selbst zu hoffen sei (vgl. V. 12.). An die Erwähnung seiner eigenen Bemühungen in diesem Sinne schliesst sich dann als Rechtfertigung (γάρ) V. 15. dieselbe Hoffnung wieder an, die er V. 12. ausgesprochen hat: so dass also die Gedankenreihe vollkommen gut abläuft. Nun bleibt noch die etwas schwierige Zusammenstellung der Sätze ἐφ' ὅσον μὲν – – ἐξ αὐτῶν zu beleuchten übrig. Dass auf das μέν kein ausdrückliches δέ

folgt, darf bei dem Ap. nicht auffallen (1, 8. 3, 2. 7, 12. Col. 2, 23. *Win.* §. 64. S. 500.); der Gegensatz aber folgt wirklich in εἴπως, wenn man den Sinn so auffasst: „Insofern ich freilich Heidenapostel bin, suche ich mein Amt (durch Verbreitung des Ev. unter denselben) zu verherrlichen, mit dem Bestreben *jedoch* meine Volksgenossen zur Nacheiferung zu reizen.“ (Aehnlich *Rück.* u. *Reich.,* aber jeder mit Abweichungen, und letzterer mit dem Fehler V. 13. 14. als Zwischengedanken zu fassen; *Kölln.* künstelt; *Thol.* nimmt auf die Schwierigkeiten nicht Rücksicht.) ἐφ' ὅσον] nicht *quamdiu* (*Orig.* Vulg. *Grot.*), sondern *quatenus.* ἐφ' ὅσον – – ἀπόστολος zieht *Bez.* zu λέγω, wogegen aber das μέν ist. τὴν διακονίαν μου δοξάζω] *verherrliche ich mein Amt*, näml. durch die That, durch eifrige Bemühung; die Bedeutung *preisen* (*Oecum. Luth. Grot. Fl. Reich.*) ist unpassend. — V. 14. εἴπως] s. v. a. ἵνα, nur bescheidener, vgl. 1, 10. Phil. 3, 11. παραζηλώσω] vgl. εἰς τὸ παραζηλῶσαι αὐτούς V. 11. μου τὴν σάρκα] = τοὺς συγγενεῖς μου κατὰ σάρκα 9, 3. — V. 15. ist ganz parallel mit V. 12. καταλλαγὴ κόσμου] *Versöhnung der Welt* (der Heiden), näml. mit Gott, die Wirkung des Glaubens, die Folge des Eintritts in das christliche Leben. ζωὴ ἐκ νεκρῶν] s. v. a. ζ. ἐκ θανάτου oder ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν und zwar im eig. Sinne von der letzten Vollendung der Gläubigen, vgl. 5, 10. *Reich.* vergleicht auch die Stelle Matth. 24, 14. So *Orig. Chrys. Seml. Reich.* Die metaphorische Erklärung (*Calv. Carpz. Chr. F. Schm. Böhm.*) durch Wiedergeburt oder geistige Erweckung (Eph. 5, 4.) gibt einen matten, ja ungehörigen Sinn. Viell. ist, wie 8, 11., die Auferstehung als Gipfelpunkt der physisch-geistigen Entwickelung des Reiches Gottes zu fassen: ähnlich *Olsh.*, welcher zunächst den sittlichen Sinn mit Anspielung an die leibliche Auferstehung annimmt. Die unbestimmteren Erkll. durch: summum gaudium (*Grot.*), summa felicitas (*Kopp.*) und die ganz unbestimmte *Bez.'s:* mundus quasi reviviscet, *Rück.'s:* „noch grösseres Heil, nicht anders als würde sie vom Tode zum Leben zurückgeführt,“ sind willkürlich. — V. 16. enthält einen zur Bestätigung der V. 15. ausgesprochenen Hoffnung auf die dereinstige πρόσληψις der Juden dienenden hypothetischen Schluss, mit δέ angefügt (vgl. V. 12.), etwa in der Form: „Das aber hoffe ich, wenn es wahr ist, dass“ etc. Der Ausdruck ist bildlich, theils aus dem Opferwesen, theils aus der Natur entlehnt, und bietet grosse Schwierigkeit dar. ἀπαρχή *Erstling*, der von einer Menge Producte Gott geheiligt wird, h. wegen φύραμα *Teig*, massa, *Erstlingsbrod* (4 Mos. 15, 20 f.); nicht: Erstlingsfrucht, so dass φύραμα der Getreidehaufe wäre (*Grot.*), oder ἀπαρχή die rohe Erstlingsfrucht und φύραμα die daraus bereitete Teigmasse (*Kopp. Kölln. Olsh.*). Am natürlichsten versteht man unter dem Erstling die ersten Christen, welche aus der Masse der Judenschaft Gott zuerst geheiligt wurden (vgl. οἱ τὴν ἀπαρχὴν τ. πν. ἔχοντες 8, 23.). So *Ambr. Pelag* (der aber zugleich unter dem Erstling Christum versteht) *Rosenm. Amm. Reich.*, während die griech. KVV. (nur *Theod.* wie *Pelag.*) *Bez. Grot. Thol. Rück. Kölln.* unter ἀπαρχή die Erzväter und unter φύραμα das Volk verstehen,

viell. dadurch bewogen, dass die zweite Metapher: ῥίζα — κλάδοι am natürlichsten so erklärt zu werden, das Gesetz des Parallelismus aber für beide einen und denselben Sinn zu fordern scheint. Freilich *Pelag. Theod. Cram. Reich.* kehren sich nicht an den Parallelismus, und erklären beide Metaphern verschieden, was jedoch schwerlich angeht. Indessen täuscht man sich, wenn man diese Erkl. von ῥίζα und κλάδος für so ganz natürlich hält, und gar keine Schwierigkeit dabei findet. Allerdings ist es sehr natürlich, die Erzväter die Wurzel oder den Stamm, und das von ihnen abstammende Volk die Zweige zu nennen; aber wie können die ungläubigen Juden V. 17. ausgebrochene Zweige heissen? Sie blieben ja doch immer Nachkommen der Erzväter und Mitglieder der jüdischen Nation in ihrem historisch-politischen Verbande. Mithin bezeichnet ῥίζα die ideale, in den Erzvätern begründete Theokratie, und *Zweig* bezeichnet bloss das äusserliche, volksthümliche Verhältniss zu derselben (φύσις V. 21.), die äussere Angehörigkeit. Nicht schwieriger ist die andere Erkl., wornach ῥίζα die aus den gläubigen Juden bestehende erste *Stamm-* oder Mutterkirche (vgl. 15, 27.), oder die in derselben hervortretende wahre Theokratie, und οἱ κλάδοι die Juden bezeichnet, insofern sie vermöge ihrer volksthümlichen Stellung dazu hätten übertreten sollen. Das *Zweigseyn* ist also auch h. eine äussere Angehörigkeit oder Verwandtschaft, und beide Erkll. sind gleich natürlich. Auch der Sinn des ganzen V. ist nach beiden Erkll. gleich passend. ἅγιος bezeichnet die zu der äussern Angehörigkeit hinzukommende Möglichkeit einer innern Angehörigkeit; am leichtesten lässt es sich, wie 1 Cor. 7, 14., auf die Theilnahme an der christlichen Gemeinschaft beziehen; aber nicht unpassend ist auch die Beziehung auf die Theilnahme an der idealen, durch die Erzväter begründeten Theokratie. Der Schluss: „Wenn die zuerst gläubig gewordenen Juden in die heilige Gemeinschaft eingetreten sind, so ist die Möglichkeit und Hoffnung da, dass auch die übrigen noch daran Theil nehmen werden;“ und der andere: „Wenn die Erzväter die heilige Gemeinschaft der Theokratie begonnen haben, so werden wohl auch ihre Nachkommen noch darein aufgenommen werden,“ sind gleich passend. Die Entscheidungsgründe für die eine oder andere Erkl. können sonach nur im Zusammenhange liegen. Nun führt im Vor. nichts auf den Gedanken an die Erzväter, dagegen V. 7. (ἡ ἐκλογή) und V. 15. (ἡ ἀποβολή und ἡ πρόσληψις), selbst das εἴπως παραζηλώσω κτλ. V. 14., auf gläubige und noch nicht gläubige Juden. Freilich lehrt V. 28., dass der Ap. ohne weitere Vorbereitung an die Erzväter denken kann; aber ein Uebergewicht der Gründe scheint doch für die erstere Erkl. vorhanden zu seyn.

V. 17—24. Die Hoffnung, dass noch alle Juden werden aufgenommen werden, *rechtfertigt* der Ap. nunmehr *gegen den Uebermuth der Heidenchristen, und demüthigt diesen.* — V. 17 f. Die ῥίζα V. 16. wird bestimmter als Wurzel eines Oelbaums gefasst, und der Heidenchrist mit einem wilden Oelbaume verglichen, der auf den edlen gepfropft worden. Diese Metapher

hätte P. brauchen können, auch wenn man nicht im Morgenlande edle Oelbäume durch Pfropfreiser der wilden zu veredlen pflegte (*Schulz* Leit. d. Höchst. V. 88., vgl. *Michael.* Or. B. X. 67 ff.; *Bredenkamp* in *Paulus* Memor. II. 142 ff. nach *Colum.* V, 9. *Pallad.* XIV, 53. b. *Thol.* u. *Reich.*). ἐνεκεντρίσθης ἐν αὐτοῖς] *auf sie* (die ausgebrochenen Zweige, d. h. an ihre Stelle) *eingepfropft* (*Bez. Seml. Kopp. Reich.*); falsch *Grot. Rück.: inter ramos illius arboris;* denn αὐτοῖς bezieht sich auf die ausgebrochenen Zweige. τῆς ῥίζης κ. τῆς πιότητος] ist nicht Hendiadyoin: die Wurzel ist Bild der Gemeinschaft, die Fettigkeit des damit verbundenen Segens. — V. 18. εἰ δὲ — — — ἡ ῥίζα σέ] Der Nachsatz ist h. nicht regelmässig: er müsste eig. heissen: „so *bedenke dass*" etc. oder ähnl. — V. 19. οἱ κλάδοι] die Zweige, von denen bisher die Rede war. Der *Lachm.* T. lässt den Art. aus, viell. durch eine Emendation, um die Rede mit dem τινές V. 17. in Einklang zu bringen (*Rück.*); nach *Reich.* hingegen hat man den Art. als passender eingeschoben, weil von den abgehauenen Zweigen bereits die Rede war. — V. 20. τῇ ἀπιστίᾳ, τῇ πίστει von der Ursache, vgl. V. 30. — V. 21. μήπως] hängt von dem zu ergänzenden φοβοῦμαι ab. Es sind h. verschiedene LAA.: 1) AC Copt. *Ruf. Aug. Damasc. Lachm.* lesen: οὐδὲ σοῦ φείσεται ohne μήπως; 2) DFG mehr. Minuscc. Aeth. *Chrys. Theod.:* μήπως — — φείσεται; 3) B 6. 42. u. a. Minuscc.: οὐδὲ σοῦ φείσηται. Die anstössige Construction des μήπως mit dem Fut., die sich aber grammatisch rechtfertigen lässt (*Win.* §. 60. S. 471 f.) scheint alle diese Varr. erzeugt zu haben: *Griesb. Scholz* haben daher mit Recht die zweite LA. aufgenommen. — V. 22. Die LA. der Codd. AB *Lachm.* ἀποτομία — — χρηστότης θεοῦ scheint ursprünglich zu seyn, weil sie einen Absprung von der Construction enthält, den die gew. vermeidet. Aber CD haben ἀποτομίαν — — χρηστότης θεοῦ. Ist diess die ursprüngliche LA., weil die härteste, oder die Vermischung zweier LAA. oder der Anfang einer Correctur, die man in AB durchführte? Cod. 67** *Or.* haben das noch einfachere ἀποτομία — χρηστότης. — ἐὰν ἐπιμείνῃς τῇ χρηστότητι] Nach Analogie des folg. ἐπιμένειν τῇ ἀπιστίᾳ scheint χρηστ. eine menschliche Gesinnung zu bezeichnen, und so nehmen es *Clem.* Al. Paed. 1, 8.: τῇ εἰς χρ. πίστει, *Chr. F. Schm.;* aber besser bleibt man bei dem Zusammenhange und erklärt: *wenn du dich erhältst in der Güte* (Gottes). ἐκκοπήσῃ] 2 Fut. Indic.; bei ἐπεί steht der Indic. (11, 6.). — V. 23. κἀκεῖνοι ist die besser bezeugte LA. st. καὶ ἐκεῖνοι. δέ *hingegen* macht den Gegensatz zu dem ἐκκόπτεσθαι der Heidenchristen. Mit dem ἐγκεντρισθήσονται spricht der Ap. eine Hoffnung aus, welche er auf die Allmacht Gottes gründet. — V. 24. Ein Wahrscheinlichkeitsschluss a minori ad majus (πόσῳ μᾶλλον *wie viel eher*, vgl. πολλῷ μᾶλλον 5, 9 f.) für die Hoffnung, dass Gott solches bewirken kann. γάρ begründet das Vorhergeh. (*Rück.*), wogegen *Reich.* es dem vor. γάρ coordinirt. ἡ κατὰ φύσιν ἀγριέλ.] *der natürliche wilde Oelbaum,* d. h. dem du von Natur angehörst; der wilde Oelb., dessen natürlicher Zweig du bist.

V. 25—32. Von der Hoffnung geht nun der Ap. zu einer prophetischen Ankündigung über: *die Verstockung eines Theils der Juden dauert nur so lange, bis die Heiden alle werden eingegangen seyn: dann wird auch ganz Israel gerettet werden.* Da diese Vorhersagung nicht ohne Grund mit der Hoffnung eines irdischen Reiches Christi in Verbindung gebracht werden konnte (wirklich mag P. die Aufnahme der Vollzahl der Heiden ins Reich Gottes und die allgemeine Judenbekehrung als dem Ende der Welt, der Auferstehung und der Zukunft Christi kurz vorhergehend gedacht haben): so haben die Gegner der chiliastischen Schwärmerei, die Reformatoren (*Luth. Mel.* [dieser jedoch mit der Geneigtheit den paulin. Gedanken anzuerkennen] *Calv.*), und die ältern lutherschen Ausll. *Bugenh. Brent. Osiand. Calov.* u. A. mit Ausnahme von *Hunn. Balduin.* u. A. nicht den Muth und die Unbefangenheit gehabt, den in der Stelle liegenden Gedanken einer dereinstigen allgemeinen Judenbekehrung aufzufassen; besonders sträubte man sich gegen die Vorstellung, dass solche mit einem Male Statt finden werde und wollte nur zugeben, dass die Juden nach und nach in der bisherigen Art bekehrt werden würden. Dazu kam die Rücksicht, dass diese Weissagung bisher noch nicht erfüllt worden, obschon *Grot.* u. A. ihre Erfüllung in der Zeit des Ap. und bei der Zerstörung Jerusalems nachweisen wollten. Vgl. die histor. exeg. Bemerkk. bei *Calov. Thol. Reich.* — V. 25. *οὐ θέλω κτλ.*] 1, 13. *μυστήριον*] vgl. Matth. 13, 11. 1 Cor. 15, 51. Es ist s. v. a. *ἀποκάλυψις μυστηρίου.* Der Ap. spricht h. als Prophet, vgl. 1 Cor. 14, 6. 30. *ἵνα μὴ ἦτε κτλ.*] Hiermit gibt er den Zweck dieser Enthüllung an, den er schon vorher V. 18 ff. verfolgt hat, näml. die Heidenchristen zu demüthigen. *παρ' ἑαυτοῖς φρόνιμοι*] *sich weise dünkend* (Spr. 3, 7. LXX: *φρόνιμος παρὰ σεαυτῷ* = חָכָם בְּעֵינֶיךָ, vgl. 12, 16.) ist auf irgend einen Wahn zu beziehen, den die Heidenchristen über die vermeintliche Ausschliessung der Juden hegen könnten (*Rück. Reich.*); *Grot.* bezieht es unbestimmt auf das Vorherwissen der Zukunft; *Bez. Calov.* u. A. verstehen es vom Stolze überhaupt (= *ὑψηλὰ φρονοῦντες*). *πώρωσις*] Verstockung, näml. gegen das Ev., vgl. V. 7. *γέγονεν*] *widerfahren, gekommen ist,* die Schicksalsansicht, wie V. 7., viell. um zu mildern. Das Perf. bezeichnet das vollendete Factum und somit einen Zustand. *ἀπὸ μέρους*] *zum Theil* (15, 15. 2 Cor. 1, 14. 2, 5.) gehört nicht zu *Ἰσραήλ* (*Kopp. Seml. Rück.*), sondern zu *πώρωσις γέγονεν,* aber nicht im intensiven, sondern extensiven Sinne, nicht vom Grade der Verstockung, sondern von der Verbreitung auf die Menge (*Reich.*). *ἄχρις οὗ*] *bis dass*; die Verstockung dauert so lange, bis.... Um der Vorstellung einer bestimmten Zeitfrist, bis zu welcher die Verstockung dauert, zu entgehen, erklärt es *Calv.* ganz sprachwidrig durch *so dass; Brent. Osiand.* (nicht *Mel.*) durch *so lange als* (wie Hebr. 3, 13. mit dem Indic.); *Calov.* erkennt die richtige Bedeutung *donec, usque dum* an, glaubt aber, dass mit dem *ἄχρις οὗ — εἰσέλθῃ* das Ende der Welt bezeichnet sei, und dass der Ap. sagen wolle, die theilweise Verstockung und Bekehrung der Juden werde so lange

fortgehen. *τὸ πλήρωμα*] die ***Fülle, Gesammtheit***, eig. wohl das, was zur Vollmachung der Zahl der gläubigen Heiden oder des Reiches Gottes dient, oder die ***Fülle, Menge***, wie 15, 29. Joh. 1, 16. Mehrere Ausll. (*Aug.* ep. 59. [149.] *Theoph.* u. A.) denken die Beschränkung hinzu: *so viel ihrer zum Heile bestimmt sind*; *Grot.* u. A. schwächen die Vorstellung, indem sie *πλήρ.* nur von einer grossen Anzahl verstehen. *εἰσέλθῃ*] sc. *εἰς τὴν βασ. τ. θεοῦ.* — V. 26. *καὶ οὕτω*] *und so* — demzufolge, sodann (5, 12. AG. 7, 8. 20, 11. 1 Thess. 4, 17.). *πᾶς Ἰσραήλ*] Alles spricht für die eig. Bedeutung und nichts für die Erklärung vom geistigen Israel (*Theod. Aug. Luth. Brent. Osiand. Calv.*), oder von dem gläubigen, von Gott erwählten Theile der Juden (*Calov. Beng.*). *πᾶς* ist streng und nicht bloss von der Mehrheit oder Masse (*Oecum. Grot. Wetst.*) zu nehmen; auch darf *σωθήσεται* nicht durch: *kann gerettet werden* (*Seml.*), gegeben werden. Der Ausl. muss sich dazu entschliessen, die Vorhersagung des Ap. zu nehmen, wie er sie gibt, obgleich sie unerfüllt geblieben ist. Unstreitig sollte in seinem Sinne die allgemeine Judenbekehrung, so wie die Zukunft Christi, *bald* erfolgen. Inwiefern seine Vorhersagung, entkleidet von der ihr anhangenden Zeitbestimmung, für uns noch Wahrheit haben könne und solle, ist eine Frage, deren Beantwortung von verschiedenem Standpunkte aus verschieden ausfallen wird; in jedem Falle aber ermuntert sie uns zur Hoffnung für die Juden. Eine von Christo empfangene Offenbarung gibt P. nicht; denn er beruft sich nicht darauf, sondern braucht eine alttest. Stelle zum Beweise. *καθὼς γέγρ.*] Jes. 59, 20 f. nach den LXX nicht ganz genau und mit Zuziehung einiger Worte aus Jes. 27, 9. *ἐκ Σιών*] LXX: *ἕνεκεν Σιών*, hebr. לְצִיּוֹן. *ὁ ῥυόμενος*] Die LXX haben גּוֹאֵל bestimmter mit dem Art. gefasst, unstreitig vom Messias. *καὶ ἀποστρέψει ἀσεβείας ἀπὸ Ἰακώβ*] LXX falsch für וּלְשָׁבֵי פֶשַׁע בְּיַעֲקֹב, *und für die sich vom Abfall Bekehrenden in Jakob*, so dass die vom Propheten gehoffte Bekehrung als Wirkung des Erlösers erscheint, was dem Ap. allerdings nach seiner Ansicht von der christlichen Erlösung willkommen war. — V. 27. *καὶ αὕτη αὐτοῖς ἡ παρ᾽ ἐμοῦ διαθήκη*] nach den LXX für זֹאת בְּרִיתִי אוֹתָם, *und das ist mein Bund mit ihnen* (meine Verheissung an sie). Das, worin diese besteht, ist weggelassen, und das Vor. als Verheissung genommen; dagegen wird aus Jes. 27, 9. nach den LXX (abweichend vom Hebr.) der Bedingungssatz hinzugefügt: *ὅταν ἀφέλωμαι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν* (welcher eig. überflüssig ist und einen Cirkel bildet: der Erlöser wird die Gottlosigkeiten von Jakob wegwenden, *wenn er dessen Sünden weggenommen haben wird*). Der Prophet weissagt keinesweges eine allgemeine Rettung Jakobs, sondern nur des sich bekehrenden Theils; aber der Ap. fand in der Stelle eine Bestätigung seiner Hoffnung.

V. 28 — 32. enthalten *hinzugefügte Gründe*: V. 28 f. aus der ursprünglichen Erwählung Israels; V. 30 ff. aus der bisherigen Erfahrung. — V. 28. steht sehr abgerissen (das nach *μέν* eingeschobene *οὖν* in drei Minuscc. und bei *Bez.* ist Nachhülfe), und der Aus-

druck ist durch Ellipsen dunkel. Es fehlt das Subj.: οἱ Ἰουδαῖοι, und die Copula; ἐχθροί muss wegen des Gegensatzes ἀγαπητοί nicht activ (*Orig. Theod. Theoph. Oecum.* Vulg. *Grot.* u. A.), sondern passiv genommen und mit θεοῦ ergänzt werden (*Bez. Thol. Rück.*). Den harten Satz: *Sie sind Gott verhasst* beschränkt der Ap. durch κατὰ τὸ εὐαγγ., *in Beziehung auf das Ev.*, insofern sie näml. dagegen verstockt sind; *Rück.*: in Beziehung auf die neue Verfassung des Christenthums, im Gegensatze zu ἐκλογή (?). δι' ὑμᾶς] *um euert* (der Heidenchristen, die er V. 13. ausdrücklich angeredet) *willen*, gibt den Zweck dieses (einstweiligen) Verhasstseyns an: damit ihr durch Jener Unglauben zum Heile gelangetet (V. 11.). κατὰ δὲ τὴν ἐκλογήν] *in Beziehung auf die Erwählung*, näml. des Volkes Israel (11, 2.). ἀγαπητοί] sc. θεοῦ, 1, 7. διὰ τοὺς πατέρας] *wegen der Erzväter*, weil diese von Gott geliebt oder erwählt waren; ein nur formaler Gegensatz mit δι' ὑμᾶς. Scheinbar redet h. der Ap. dem frommen Nationalstolze der Juden das Wort; aber es ist eig. nur eine Hoffnung, die er ausspricht, gegründet auf die Gnade Gottes, und zwar deren Unveränderlichkeit, wie V. 29. folgt. ἀμεταμέλητα] *nicht der Reue unterworfen* (2 Cor. 7, 10.), keiner Zurücknahme fähig. τὰ χαρίσματα] *die Gnadenerweisungen*, ein allgemeiner Begriff, der für den vorliegenden Fall näher bestimmt wird durch den besondern: ἡ κλῆσις = ἐκλογή, die Berufung, Bestimmung des Volkes Israel in den Erzvätern zum Volke Gottes. Während der Ap. sonst die Theilnahme an den, Abraham ertheilten Verheissungen vom Glauben abhängig macht, hofft er h. Alles von Gottes Gnade (wie V. 23. von dessen Allmacht). Und er darf von ihr um so eher die Aufnahme der ungläubigen Juden hoffen, da sie sich ja schon an den Heiden verherrlicht hat. Diesen Grund (γάρ) seiner Hoffnung enthalten V. 30 — 32. — καὶ ὑμεῖς] Gegen καί sprechen so viele Z., dass man es nicht wohl halten kann; und doch bleibt der Verdacht, dass man es aus Liebe zur Eleganz, wegen des καί V. 31., weggelassen hat. ὑμεῖς ist Anrede an die Heidenchristen, wie V. 28. 13. ἠπειθήσατε] man muss es nicht für ἠπιστήσατε nehmen (*Thol.*), sondern bei der Bedeutung *ungehorsam seyn* stehen bleiben. Ungehorsam fiel eig. den Heiden (1, 18 ff.), aber auch den Juden zur Last (V. 31.), insofern sie sich durch Unglauben der göttlichen Anordnung widersetzten (10, 3.). Alles dreies, das Ungläubigseyn der Heiden und Juden und das Begnadigtwerden der erstern, wird des Parallelismus wegen durch den Aor. als geschehene Thatsache bezeichnet, obgleich das zweite etwas noch Fortgehendes ist. νῦν bezeichnet die gegenwärtige christliche, ποτέ die vorchristliche Zeit; (zu weit wird der Parallelismus getrieben durch die LA. νῦν vor ἐλεηθῶσι in BD 4.). ἐλεεῖσθαι] *begnadigt werden* = aus Gnaden aufgenommen werden. Nach der Ansicht des Ap. gibt es keine andere Aufnahme; er bezeichnet sie aber ausdrücklich so, weil er seine ganze Hoffnung auf die Gnade Gottes baut (V. 29.) und mit dieser Idee den Abschnitt schliessen will. τῇ τούτων ἀπειθείᾳ] Der Dativ wie V. 20.; der Gedanke wie V. 11. Der gleiche Dat. ist τῷ ὑμετέρῳ ἐλέει] *durch eure Begnadigung*; ὑμε-

τέρῳ, Gen. object. Diese Worte gehören zu ἵνα καὶ αὐτοὶ κτλ., vermöge einer Versetzung, wie 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4. Gal. 2, 10., so dass sie dem τούτων ἀπειθείᾳ parallel sind, obschon in umgekehrter Art; der Gedanke wie V. 11. Möglich ist *Thol.* Erkl.: „damit sie mit demselben Erbarmen, wie ihr, begnadigt werden“; aber der Parallelismus geht dabei verloren, wie auch bei der ohnehin ungefügigen Verbindung mit ἠπείθησαν zu dem Sinne: „sie sind ungehorsam gewesen durch eure Begnadigung“ (*Erasm.*), oder: in vestram misericordiam (Vulg.), oder: „sie haben nicht geglaubt an die euch widerfahrene Barmherzigkeit“ (*Luth.*). Die meisten Ausll. *Theoph. Bez. Beng. Rück. Reich.* u. A. wie vorhin, aber *Lachm.* hat das Komma wieder nach ἐλέει gesetzt. ἵνα] τελικῶς zu nehmen, wie V. 32. Der Ap. sieht h. göttliche Absicht und Veranstaltung. — V. 32. συνέκλεισε — εἰς ἀπείθειαν] Die Bedeutung des Verb. συγκλείειν εἴς τι (Gal. 3, 22. mit ὑπό), *einer Sache unterwerfen*, schliesst sich an den griech. Sprachgebrauch an (*Diod. Sic.* XIX, 19.: εἰς τοιαύτην ἀμηχανίαν συγκλεισθείς: *Dionys.* Halicarnass. VIII. p. 520.: εἰς πολλὴν κατακεκλεικὼς ἀπορίαν), näher aber an den hellenistischen, indem die LXX הִסְגִּיר לְ *Preis geben*, so übersetzen, Ps. 78, 50.: τὰ κτήνη εἰς θάνατον συνέκλεισε, vgl. V. 62. In der Stelle Gal. 3, 22. ist das Wort declarativ gebraucht, wie es auch *Chrys. Theod. Grot.* u. A. h. fassen; aber der Ap. meint seiner Ansicht gemäss (1, 24. 26. 11, 7. 25.) eine wirkliche Unterwerfung, und nicht bloss durch Zulassung (*Fl. Thol.*), sondern durch Fügung (*Rück. Kölln.*). τοὺς πάντας] Die abendl. LA. τὰ πάντα oder πάντα scheint durch Gal. 3, 22. veranlasst zu seyn. Hier haben wir denn die Idee einer (endlichen) allgemeinen Begnadigung, womit das decretum reprobationis absolutum unverträglich ist.

V. 33—36. Der Ap. hat für sich und seine Leser ein beruhigendes Ergebniss gewonnen; Alles ist auf einen dem Herzen wohlthuenden und Gottes würdigen Zweck zurückgeführt: und so schliesst er mit einer *Lobpreisung der göttlichen Güte und Weisheit.* — V. 33. βάθος — — γνώσεως] Hier wird entweder πλούτου in eine und dieselbe Reihe mit den folgg. Genn. gesetzt, und das Wort in der Bedeutung *Gnadenfülle* (*Grot.* vgl. 2, 4. πλ. τῆς χρηστότητος, 10, 12. πλουτεῖν), oder *Fülle der göttlichen Eigenschaften* (*Thol.*), viell. *Ueberschwenglichkeit*, in welcher alle Gegensätze, Zorn und Gnade, verschwinden (vgl. Eph. 3, 8. πλοῦτος), genommen (*Reich.* wendet fälschlich gegen *Grot.* Erkl. ein, im Folg. sei von der Güte nicht die Rede — es ist diess allerdings, nach seiner eigenen Erkl., V. 35. der Fall); oder βάθος πλούτου werden zusammengenommen und die folgg. Genn. davon abhängig gemacht (*Bez. Kopp. Reich.*), wobei dann, wegen der Coordination durch καί, σοφία und γνῶσις genau unterschieden werden müssen, was kaum möglich ist (nach *Reich.* soll die γνῶσις sich auf den Rathschluss der Erlösung beziehen, insofern er auf Kenntniss der Herzen und Vorherwissen der Ereignisse beruhe (?); die σοφία hingegen, welche die γνῶσις zu guten Zwecken anwende, auf Entwerfung und Ausführung des Plans der Weltregierung Alle zur Seligkeit in Christo zu führen). τὰ κρίματα] מִשְׁפָּטִים,

Gerichte (Ps. 119, 75. Weish. 12, 12.), Fügungen, durch welche Gott seine Gerechtigkeit ausübt; bezieht sich auf die Verstockung der Juden; *Thol. Rück.* nehmen die unerwiesene allgemeine Bedeutung *Rathschlüsse* an. *αἱ ὁδοί*] *Fügungen* überhaupt. — V. 34. Begründung des Prädicats *unerforschlich* durch Worte aus Jes. 40, 13. nach den LXX, vgl. Weish. 9, 17. J. Sir. 18, 2—5. — V. 35. Umschreibung der unbedingten Güte Gottes (im Gegensatze der menschlichen Verdienstanmassung) mit Worten, die der Stelle Hiob 41, 3. und zwar nach dem Hebr. (LXX 41, 2. geben einen ganz falschen Sinn) nachgebildet sind. (Die Worte des Ap. finden sich in den LXX Jes. 40, 14., aber nur nach dem Cod. Alex. und daher der Einschiebung verdächtig.) *τίς προέδωκεν αὐτῷ*] *wer hat ihm* etwas *vorausgegeben?* hebr. מִי הִקְדִּימַנִי, *wer hat mir's zuvorgethan? καὶ ἀνταποδοθήσεται αὐτῷ*] *dass es ihm vergolten werden müsste*, hebr. וַאֲשַׁלֵּם, *dass ich vergelten müsste.* — V. 36. Unabhängigkeit Gottes in der Abhängigkeit aller Dinge von ihm, nach verschiedenen Beziehungen: *ἐκ* bezeichnet den Urgrund, *διά* die Ursache, *εἰς* den Zweck. Vgl. 1 Cor. 8, 6., wo *διά* dem Mittler J. zugetheilt wird.

Cap. XII, 1 — XV, 13.

Der zweite Theil: Sittliche Ermahnungen und Belehrungen, zum Theil in näherer Beziehung auf die Verhältnisse des Lebens und die Bedürfnisse der römischen Christen.

In allen seinen Sendschreiben an Gemeinden pflegt der Ap. dergleichen praktische Ermahnungen und Belehrungen zu geben; und zwar schliessen sie sich, wie h., sehr natürlich an die gegebenen theoretischen Belehrungen an, ja, sie sind als Folgerungen daraus zu betrachten. Dass sie theils allgemeiner Art sind, theils sich auf die besondern Bedürfnisse der römischen Christen beziehen, liegt in der Natur der Sache.

Cap. XII.

Allgemeine, d. h. *das christliche Leben an sich betreffende, Ermahnungen und sittliche Belehrungen.*

V. 1. 2. *Ermahnung zu einem sittlichen Leben überhaupt. οὖν* ist nicht auf 11, 32. (*Rück.*), sondern auf die ganze vor. Belehrung zu beziehen (*Thol. Kölln. Reich.*). *διὰ τῶν οἰκτιρμῶν τ. θεοῦ*] bezieht sich auf die Gnadenlehre des Ap. überhaupt. *διά*] *per* (durch die Vorstellung davon), *bei*, 15, 30. 1 Cor. 1, 10. 2 Cor. 10, 11. *παραστῆσαι*] vgl. 6, 13. *τὰ σώματα ὑμῶν*] Nach den meisten Erkll. s. v. a. *euch selbst*, mit Bezug auf die Opfermetapher; nach *Fl. Rück.* ist *σῶμα* das Werkzeug des Handelns; nach *Kölln.* der irdische, sinnliche Theil des Menschen. Immer wird die Beziehung auf die Metapher hauptsächlich ins Auge gefasst werden müssen, vgl. 6, 13. Die Prädicate *ἁγίαν, εὐάρεστον τῷ θεῷ*

(τ. θεῷ ist nicht mit *Beng. Kopp.* zu παραστ. zu ziehen) sind geistig gefasste und gesteigerte gewöhnliche Prädicate der Opfer: also ist auch das erste ζῶσαν in Beziehung auf diese, mithin im Gegensatze gegen die todten Opferthiere, zu fassen und vom lebendig geistigen Gottesdienste zu deuten. *Joseph.* Antt. XVIII, 1, 5. von den Essenern: θυσίας οὐκ ἐπιτελοῦσι .... ἐφ' ἑαυτῶν τὰς θυσίας ἐπιτελοῦσι. Vgl. *Philo* quod omnis probus liber p. 876. τὴν λογ. λατρ. ὑμῶν] Apposition zum ganzen Satze, aufzulösen in ἥτις ἐστιν ἡ λογ. λ. ὑμ. (*Thol. Rück. Win.* §. 48. S. 335. vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 432.): es als Apposition zu θυσίαν zu fassen, und mit diesem von παραστῆσαι abhängig zu machen, welches dann gewissermassen die Bedeutung von προσφέρειν Joh. 16, 2. annähme (*Reich.*), ist schwieriger. λατρεία hat nicht die Bedeutung *Opfer* (*Kopp.*), sondern *Gottesdienst*, und bezeichnet den allgemeinern Begriff. λογικὴν] *vernünftig*, *geistig*, nicht im Gegensatze der ζῶα ἄλογα (*Theod. Grot.*), sondern der äusserlichen Gebräuche des jüdischen Cultus (*Chrys. Thol. Reich.*). Vgl. 1 Petr. 2, 2. Test. XII Patr. p. 547. b. *Bretschn. Thol. Reich.*: nach *Rück.* findet kein Gegensatz, sondern ein Parallelismus Statt: „worin euer Gottesdienst, ähnlich dem jüdischen, aber von geistiger Art, besteht." — V. 2. Der *Lachm.* T. hat st. der Imperatt. die Infinitt. συσχηματίζεσθαι, μεταμορφοῦσθαι, was mir der Gleichförmigkeit wegen als Correctur verdächtig ist, während And. umgekehrt urtheilen. συσχηματίζεσθαί τινι, *se conformare ad aliquid* (1 Petr. 1, 14.), bei *Plutarch.* Num. 73. πρός τι. — τῷ αἰῶνι τούτῳ] den Menschen *dieser Zeit* = υἱοῖς τοῦ αἰῶν. τούτ. Luk. 16, 8. ὁ αἰὼν οὗτ. ist die jetzige Zeit im Gegensatze der bessern messianischen zukünftigen (1 Cor. 1, 20. 2, 6. 8.; Gal. 1, 4.: ὁ ἐνεστὼς αἰὼν πονηρός). μεταμορφοῦσθαι (nur h. in diesem Sinne) und ἀνακαίνωσις bezeichnet die Wiedergeburt (Joh. 3, 3.); der Dat. die Art und Weise (Col. 2, 11.). ὑμῶν] fehlt im *Lachm.* T. Das δοκιμάζειν ist Sache der bessern Erkenntniss (2, 18.), h. aber u. Eph. 5, 10. Phil. 1, 10. der bessern Gesinnung, des wahren Gewissens, also Folge der ἀνακαίνωσις (*Rück.*). Die Ausll. sind getheilt, ob τὸ ἀγαθὸν κτλ. Adjectt. oder Substantt., in Apposition stehend, seien: kaum lässt sich erstere Annahme rechtfertigen, es wären diess müssige Prädicate, dazu εὐάρεστον, wozu immer θεῷ supplirt werden muss, unschicklich. τὸ ἀγ. steht oft bei dem Ap. substantive 2, 10. 12, 9. 21. 13, 4.; τὸ εὐάρεστον Hebr. 13, 21. — τέλειον] *vollkommen*, ohne Fehler, Mangel oder Irrthum; von Gottes vollkommener Liebe Matth. 5, 48.

V. 3 ff. *Besondere Ermahnungen*, durch das erklärende γάρ, *nämlich*, mit der allgemeinen verknüpft; und zwar V. 3 — 8. *Ermahnung zur Bescheidenheit in Beziehung auf Gaben und Verrichtungen.* — V. 3. λέγω] *ich sage*, gebiete, oder ermahne. διά] *vermöge*, von der Berechtigung. χάριτος] vgl. 1, 5. παντὶ κτλ.] Der Ap. sagt es jedem Einzelnen, weil es sich gerade auf das Verhältniss der Einzelnen zu einander bezieht. μὴ ὑπερφρονεῖν — σωφρονεῖν] Paronomasie. Der Grundbegriff ist φρονεῖν, h. wie 1 Cor. 4, 6. *von sich denken*, *urtheilen*, wovon ὑπερφρ. das Ue-

bermass (*παρά* vergleichend, *praeter*), *σωφρ.* = *ὃ δεῖ φρονεῖν*, das rechte Mass, die Bescheidenheit, und *ἑκάστῳ .... μέτρον πίστεως* der Massstab ist. Der Ap. will zwar nicht, dass, wenn man ein höheres Mass von Glauben in sich spüre, man sich für besser als Andere halte; er will aber ein bescheidenes Selbstgefühl, bescheidene Selbstschätzung (LB. d. Sittenl. §. 271 f.), geläutert durch das demüthigende Gefühl der Abhängigkeit von Gott, und zugleich will er Anerkennung der Verschiedenheit der Gaben, und dadurch Vielseitigkeit und Freisinnigkeit des Urtheils über fremde Gaben und Leistungen. *ἑκάστῳ ὡς*] Hyperbaton st. *ὡς ἑκάστῳ* (1 Cor. 7, 17.). Falsch construiren *Rück.* u. A. *ἑκάστῳ* mit *λέγω*, und lassen *ἐμέρισε* ohne Dat. *πίστις* ist h. als subjectives Princip der Gaben und Leistungen gedacht (von denen allerdings schon h. die Rede ist), während *χάρις* das objective ist (V. 6.). So wie die *πίστις* die *δικαιοσύνη* empfängt, so empfängt sie auch die *χαρίσματα*; und je grösser sie ist, desto mehrere oder desto stärkere. Nach psychologischer Ansicht kann man den Glauben, insofern man ihn nicht bloss auf die Erkenntniss beschränkt, sogar als das erzeugende Princip, als die entwickelnde Kraft, betrachten (*Reich.*); und am begreiflichsten ist diess in Ansehung der Gabe der *προφητεία*. Nach *Kölln.* ist *πίστις* die Bedingung der *χαρ.*; nach *Böhm. Rück.* das subjective Christenthum, jede christliche Vollkommenheit mit inbegriffen, ohne Beziehung auf die *χαρίσματα* V. 6. — V. 4 f. Die schon angedeutete Verschiedenheit der Gaben erläutert der Ap. mit dem Bilde des Leibes und der Glieder (vgl. 1 Cor. 12, 12.), worin aber diese Verschiedenheit nicht in Beziehung auf die *eine Quelle*, die *χάρις* (V. 3.), sondern in Beziehung auf den *einen Zweck der Gemeinschaft* erscheint. *ἐν Χριστῷ*] in der Gemeinschaft Christi. *ὁ καθ' εἷς*] Solöcismus st. *ὁ εἷς καθ' ἕνα*, vgl. *ἓν καθ' ἓν* Apok. 4, 8., *εἷς καθ' εἷς* Mark. 14, 19. Joh. 8, 9., = *καθ' ἕνα ἕκαστος* Eph. 5, 33. — V. 6—8. Hier wird nun der Gedanke, dass die Gaben verschieden seien, deutlich ausgesprochen, und zwar in Beziehung auf die Gnade, als die *Quelle* aller Gaben. *δὲ*] ist bestimmend: „zum Verhältnisse der Glieder gehört *aber*, dass Jeder verschiedene Gaben hat.“ Der Participialsatz schliesst sich nothwendig an das Vor. an: And. wie *Griesb.* setzen einen Punkt, und nehmen *ἔχοντες* als Vordersatz zu den im Folg. willkürlich angenommenen unvollständigen Ermahnungssätzen. Von *ἔχοντες* ist dann noch abhängig die Specification der Gaben: *εἴτε προφητείαν, εἴτε διακονίαν*; hingegen wechselt die Construction mit *εἴτε ὁ διδάσκων* (st. *εἴτε διδασκαλίαν*). Die Beisätze: *κατὰ τὴν ἀναλ. τ. πίστ.*, *ἐν τῇ διακ.*, *ἐν τῇ διδασκαλίᾳ κτλ.* nehmen die Ausll. alle für zu ergänzende Ermahnungssätze, als hiesse es: *ἐχέτω αὐτὴν* (oder *χρησάσθω αὐτῇ* *Mor.*) *κατὰ τὴν ἀναλ.*, *ἐχέτω αὐτὴν ἐν τῇ διακ.* u. s. w. *Reich.* aber nimmt sie allein richtig in demselben Verhältnisse, wie das vorhergeh. *κατὰ τὴν χάριν κτλ.*, ohne etwas zu ergänzen, und die erstern bis *ἐν τῇ παρακλήσει* bloss im beschränkenden, das Mass und die Sphäre angebenden Sinne, der aber zuletzt mit *ἐν ἁπλότητι* gewissermassen ein ermahnender wird. *προφητείαν*] *Prophezeiung*,

ganz im alttest. Sinne, angewendet auf die christlichen Verhältnisse; die Gabe der begeisterten, theils ermahnenden, theils die Zukunft enthüllenden Rede. Vgl. *Kopp.* Exc. ad ep. ad Ephes. *Neander* Ap. Gesch. I. 47. 170. Früher beschränkte man diese Gabe willkürlich auf die Auslegung des A. T. κατὰ τὴν ἀναλογίαν τ. πίστεως] = κατὰ μέτρον π., secundum proportionem fidei, ein mathematischer Ausdruck. Dass nun bei der Prophetie der Glaube ganz besonders das Mass gab, ist aus der Sache selbst klar, man mag diese Gabe bloss natürlich, oder auch übernatürlich fassen. Findet man h. eine Ermahnung, so ist damit nur gesagt, man solle bei Ausübung der Prophetie das Mass nicht überschreiten. *Kölln.* erneuert die alte Erklärung im objectiven Sinne: *nach Verhältniss des Glaubens*, d. h. übereinstimmend mit dem, was von ihm und Andern geglaubt wird. — V. 7. διακονίαν] *Dienstverrichtung*, begreift Alles, was zur Verwaltung der äussern Gemeindeangelegenheiten, des Haushalts, der Krankenpflege etc. gehörte (AG. 6, 1 ff. ἀντιλήψεις 1 Cor. 12, 28.). Falsch *Theod.*: das Lehramt; *Chrys. Chr. F. Schm.*: jede kirchliche Amtsverrichtung (1 Cor. 12, 5. Eph. 4, 12.), und *Kopp.* zieht als Unterart das μεταδιδόναι, προΐστασθαι, ἐλεεῖν V. 8. hinzu, so wie er auch das Lehren und Ermahnen als Unterarten der Prophetie fasst. Vgl. aber 1 Cor. 12, 28. Eph. 4, 11. ἐν τῇ διακονίᾳ] ist bloss beschränkende Bestimmung der Sphäre, worin diese Gabe Statt findet, wie auch die beiden folgg. Beisätze, und noch keine Ermahnung; jedoch liegt die Erinnerung an das σωφρονεῖν darin. ὁ διδάσκων] unterschied sich von dem Propheten durch die ruhige, verständige Stimmung. — V. 8. ὁ παρακαλῶν] *wer da ermahnet*, ermahnende Vorträge hält (AG. 13, 15.), viell. mit Auslegung einer alttest. Stelle, viell. auch als Prophet (1 Cor. 14, 31.). ὁ μεταδιδούς] nimmt man gew. als Bezeichnung des Almosenpflegers, als des *Vertheilers* der Wohlthaten; aber die Wortbedeutung führt bloss auf wohlthätige *Mittheilung* (Luk. 3, 11. Eph. 4, 28.), während διαδιδόναι *vertheilen* heisst (AG. 4, 35.); auch ist ἁπλότης, *Einfachheit*, *Aufrichtigkeit*, *Gutherzigkeit*, christliche Eigenschaft des Wohlthätigen (2 Cor. 8, 2. 9, 11.): man müsste also wenigstens an die eigene Wohlthätigkeit des Diakonus mitdenken (*Amm.*). Mir scheint, dass der Ap. h., wie bei dem ἐλεῶν, das man gew. von der Krankenpflege des διάκονος versteht, den Begriff des χάρισμα d. i. der Gabe kirchlicher Wirksamkeit, zu dem der christlichen Wirksamkeit überhaupt erweitert hat (vgl. 1 Cor. 7, 7.), und dass er bei dem μεταδιδόναι und ἐλεεῖν an Privatwohlthätigkeit, besonders christlicher Frauen (16, 6. 12.), denkt. ὁ προϊστάμενος] *wer* der Gemeinde *vorsteht* (1 Thess. 5, 12. 1 Tim. 3, 4. 12.). Fast möchte man es lieber mit *Beng.*, wie προστάτις 16, 2., von *Fürsorge* verstehen, so dass es sich besser an das Vorhergeh. u. Folg. anschlösse. Da das μεταδιδόναι und ἐλεεῖν allgemeine christliche Leistungen bezeichnen, so ist es natürlich, dass die bestimmenden Beisätze: ἐν ἁπλ., ἐν ἱλαρότητι, halb in Ermahnung übergehen; und so auch, vermöge der Stellung, oder der letzten Bedeutung des προϊστ. nach, das ἐν σπουδῇ.

V. 9—21. Da der Ap. schon V. 8. in das allgemeine Gebiet christlicher Sittlichkeit übergetreten war, so folgen jetzt *allerlei Ermahnungen zur christlichen Gesinnung und Handlungsweise*, und zwar V. 9—16. gemischter Art. — V. 9. ἡ ἀγάπη] christliche *Liebe*, *Nächstenliebe*, als Quelle alles Guten (ἀγαθόν) genommen. ἀνυπόκριτος] *ungeheuchelt*, *unverstellt*, aus dem Herzen kommend. Man pflegt h. ἔστω, und nachher ἔστε zu ergänzen, und man mag sich damit helfen; aber ἔστε schickt sich zum Partic. nicht wohl, auch scheint der Ap. noch eher im beschreibenden, als im ermahnenden Tone zu sprechen, welcher letztere erst V. 14. deutlich hervortritt. Treu müsste man wohl übersetzen: „die Liebe — ungeheuchelt; verabscheuend" etc. τὸ πονηρόν, τὸ ἀγ.] kann allgemein, aber auch im besondern Zusammenhange mit ἀγάπη, entweder als *Bös-* und *Gutartigkeit*, oder als *Uebel-* und *Wohlwollen* gefasst werden. — V. 10. τῇ φιλαδελφίᾳ] die *Christenliebe*, enger als ἀγάπη (1 Thess. 4, 9. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 7. Hebr. 13, 1.); durch dieselbe, vgl. V. 12., (And.: in Rücksicht derselben) sollen sie φιλόστοργοι liebevoll seyn. τιμῇ] *Achtung*, *Ehre*, allerdings ein sittlicher Begriff (gegen *Rück.*); denn ohne sie gibt es keine Liebe. προηγούμενοι] *zuvorkommend* (*Theoph. Luth.*); *vorangehend* (*Grot. Rück.*); mehr erwiesen ist *anführend*, *Beispiel gebend* (*Thol. Reich.*). — V. 11. τῇ σπουδῇ] *im Eifer*, zu allem Guten, für das Reich Gottes. τῷ πνεύματι ζέοντες] vgl. AG. 18, 25. τῷ κυρίῳ δουλεύοντες] *dem Herrn dienend*, näml. mit dem Eifer und der Begeisterung, schliesst sich zwar an das Vorhergeh. an, erscheint aber zu allgemein: wesswegen die LA. καιρῷ in D* FG u. a. abendl. Z. bei vielen Kritikern Beifall gefunden hat; allein für κυρίῳ ist das Uebergewicht der griech. Z., und genau betrachtet, ist jenes unpassend, ja, des Ap. unwürdig. Man darf und soll wohl τὸν καιρόν (Zeit und Gelegenheit) *benutzen* (Eph. 5, 16.), ihm aber nicht *dienen*, was charakterlose Weltleute thun. — V. 12. τῇ ἐλπίδι] *vermöge der Hoffnung*; diese soll der Grund der (frommen) Freude seyn. τῇ θλίψει] *in Drangsal*, bei Anlass der Drangsal. — V. 13. ταῖς χρείαις --- κοινωνοῦντες] *Theil nehmend an den Bedürfnissen* etc. (vgl. 15, 27.) d. h. ihnen abhelfend. Die LA. μνείαις ist wenig bezeugt, und gibt keinen Sinn. τὴν φιλοξενίαν] ist besonders von *christlicher* Gastfreundschaft zu verstehen (1 Petr. 4, 9. Hebr. 13, 3.). — V. 14. vgl. Matth. 5, 44. — V. 15. Nachdem der Ap. gleichsam alle Constructionen erschöpft hat, braucht er nun auch den Inf., der auch Phil. 3, 16. für den Imper. steht, wie auch bei den Griechen (*Win.* §. 45. S. 305.); jedoch kann man mit *Win.* (?) eine Vermischung der Construction und Rückkehr zu der V. 3. angefangenen annehmen. Der Ap. empfiehlt die christliche Theilnahme, nicht bloss die eigennützige des leidenden Mitgefühls, die besonders beim Schmerze natürlich ist, sondern die uneigennützige der lebendigen Liebe, die sich auch des fremden Glückes freut. — V. 16. τὸ αὐτὸ εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες] τὸ αὐτὸ φρονεῖν, *einträchtig*, *gleichgesinnt seyn* (15, 5. 2 Cor. 13, 11. Phil. 2, 2.). εἰς ἀλλήλους] bezeichnet den Gegenstand, an dem sich die Eintracht

erweisen soll; *ἐν ἀλλήλοις* 15, 5. *unter einander* ist anders. *τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες*] *nach hohen Dingen trachtend*, d. h. für sich, selbstsüchtig, Glück und Ehre suchend. Gegensatz: *ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι*] sondern *euch von Niedrigem* (niedrigen Geschäften, Verhältnissen, Zuständen etc.) *mit fortreissen lassend*; euch nicht dem Niedrigen entziehend, wenn es zum Besten eurer Brüder dient. Die sonst üble Bedeutung des *συναπάγεσθαι* (Gal. 2, 13. 2 Petr. 3, 17.) wird h. in eine gute verwandelt durch die Beziehung auf das (falsche) Widerstreben gegen die Theilnahme an Niedrigem. Die Erklärungen dieses Verb. durch *συμπεριφέρεσθαι* (*Chrys.*), *συγκατιέναι* (*Theod.*), *συγκαταβαίνειν* (*Theoph.*), *συμπορεύεσθαι* (*Hesych.*) sind wohl willkürlich angenommen. *τοῖς ταπ.* ist wegen des Gegensatzes *τὰ ὑψηλά* am besten als Neutr. und in der Bedeutung *Niedrig* zu nehmen: *Luth.*: *lasset euch hin zu dem Niedrigen;* dagegen *Rück.* nach den Alten: *lasset euch mit den N. fortführen*, gleich mit ihnen behandeln; *Kopp.*: cum afflictis communem calamitatem sustinere parati estote; *Grot.*: modestissimorum exempla sectantes; *Bez.*: humilibus obsequentibus obsecundantes; *Thol.*: mit den an Geistesgaben Geringeren umgehend. *μὴ — — ἑαυτοῖς*] *dünket euch nicht klug*, vgl. 11, 25. Der Dünkel ist der Eintracht sehr hinderlich.

V. 17—21. *Gegen Selbstrache und für Friedfertigkeit.* — V. 17. *μηδενί*] Der Ap. denkt wohl an Nichtchristen (1 Petr. 3, 9.). *προνοούμενοι — ἀνθρώπων*] *befleissiget euch des Guten im Angesichte aller Menschen*, entlehnt, wie 2 Cor. 8, 21., aus Spr. 3, 4.: *προνοοῦ καλὰ ἐνώπιον κυρίου κ. ἀνθρώπων.* Sinn: auch gegen Feinde soll man sich des Guten befleissigen. — V. 18. *εἰ δυνατόν*] *wo möglich*, objective Beschränkung; *τὸ ἐξ ὑμῶν*] *quantum in vobis est* (Acc. absol.), nicht subjective Beschränkung (*Reich.*), sondern gerade von subjectiver Seite soll die Friedfertigkeit unbeschränkt seyn. — V. 19. *δότε τόπον τῇ ὀργῇ*] Die Erklärung (*Seml. Reich.*): *date spatium irae vestrae* (*Liv.* VIII, 32. *Senec.* de ira III, 39.), *schiebt euren Zorn auf*, gibt einen nicht ganz genügenden und nicht zur folg. Schriftstelle passenden Gedanken: daher die andere: *gebet Spielraum* (Eph. 4, 27.) *dem göttlichen Zorne* (*Chrys. Theoph. Luth. Bez. Grot. Thol. Rück. Kölln.*) vorzuziehen. Die dritte (*Erasm. Amm.*): *gehet dem Zorne des Beleidigers aus dem Wege*, ist philologisch am wenigsten begründet. *γέγρ.*] 5 Mos. 32, 35. לִי נָקָם וְשִׁלֵּם, *mein ist Rache und Vergeltung*; die LXX: *ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως ἀνταποδώσω*, denen der Ap. zum Theil gefolgt ist. — V. 20. *ἐὰν οὖν*] *Lachm.* hat aus AB ein. Minusc. Vulg. *ἀλλὰ ἐὰν* aufgenommen; D* FG 80. Goth. u. a. haben bloss *ἐάν*: beides ist Correctur des lästigen *οὖν*; welches jedoch richtig, obschon nicht genau, einen Fortschritt, eine Consequenz, in der Versöhnlichkeit bezeichnet. Die Vorschrift ist aus Spr. 25, 21 f. nach den LXX. *ψώμιζε αὐτόν*] hebr. הַאֲכִלֵהוּ לָחֶם. *ἄνθρακας κτλ.*] Die Erklärung von *Veranlassung göttlicher Strafen* (*Chrys. Theod. Theoph. Bez. Grot. Kopp.*) ist weder den Worten (vgl. jedoch 4 Esr. 16, 54.: ne neget nocens se peccasse, nam carbones

ignis comburet super caput ejus, qui se in Dominum Deum peccasse negaverit), noch dem Sinne nach zu rechtfertigen; hingegen die andere von *Bereitung der Schmerzen der Beschämung* (*Aug.* de doctr. christ. III, 16.: urentes poenitentiae gemitus; *Thol. Rück. Reich.*; unbestimmter von Versöhnung des Feindes *Pelag. Hieron.* ep. 120. (al. 150.) ad Hedib. qu. 1. *Erasm.*) ist durch die arab. Parallelen (*Thol.*, *Gesen.* in *Rosenm.* Rep. I. 140.) und den Sinn und Geist des Ap. gerechtfertigt. — V. 21. *μὴ νικῶ κτλ*] *lass dich nicht überwinden*, nicht aus der Fassung bringen, nicht bewegen, ebenfalls Böses zu thun. *νίκα ἐν τῷ ἀγ. κτλ.*] *überwinde das Böse*, den bösen Sinn des Andern, *durch das Gute*, durch Grossmuth.

Cap. XIII, 1—7.

Vom Gehorsam gegen die Obrigkeit.

Diese Ermahnungen sind wahrsch. durch den aufrührerischen Sinn der Juden in Rom (*Sueton.* Claud. 25.) und den Verdacht, der dadurch auf die Christen fiel, veranlasst.

V. 1. *πᾶσα ψυχή*] vgl. 2, 9. *ἐξουσίαις*] *Gewalten*, Obrigkeiten. *ὑπερεχούσαις*] *welche höher stehen*, *vorgesetzt sind*, die Gewalt haben (1 Petr. 2, 13.); Bezeichnung des Verhältnisses der Obrigkeit zu den Untergebenen. *ὑποτασσέσθω*] reflexiv, und nach dem Geiste der christlichen Sittenlehre von freiwilliger Unterwerfung, nicht aus Noth, sondern aus Gesinnung (vgl. V. 5.), zu verstehen (1 Cor. 16, 16. Eph. 5, 22 ff. vgl. Röm. 13, 5.). *ἐξουσία*] das Abstractum, *αἱ δὲ οὖσαι* (*ἐξουσίαι* fehlt im *Lachm.* T.) die wirklichen Obrigkeiten. *ἀπὸ θεοῦ*] Die LA. *ὑπό* in ein. Z. des *Lachm.* T. und andern ist grammatisch anstössig, da diese Präp. beim Pass., nicht beim Verb. subst. zu stehen pflegt; möglich, dass sie durch das folg. *ὑπό* veranlasst worden (*Reich.*); indessen sind die Z. dafür zu zahlreich und wichtig, um sie nicht als ursprünglich gelten lassen zu müssen; auch lässt sie sich vertheidigen, da sie bei Verbb. intrans., deren Begriff sich passivisch wenden lässt, steht (1 Cor. 10, 9. 1 Thess. 2, 14.), das Verb. subst. aber auch passivisch gedacht werden kann. In beiden parallelen Sätzen ist der Obrigkeit göttlicher Ursprung zugeschrieben; und es fragt sich, ob in Beziehung auf die Idee, oder auf die Verwirklichung derselben, oder auf beides. Die göttliche Einsetzung der wirklichen Obrigkeit liegt wohl deutlich im zweiten Satze; der göttliche Ursprung der Obrigkeit der Idee nach kann im ersten liegen. Auf Streitfragen, z. B. ob auch eine revolutionäre Regierung, ein Usurpator das göttliche Recht für sich habe, nimmt der Ap. nicht Rücksicht. Vgl. übrigens Syst. d. christl. Sittenl. I. 227. — V. 2. *ὥστε*] vgl. 7, 12. *ἑαυτοῖς κρίμα λήψονται*] ist von göttlicher Strafe zu verstehen, vgl. Matth. 23, 14. Jak. 3, 1. — V. 3. Nachdem der Ap. die Obrigkeit als göttliche Einsetzung geltend gemacht, fügt er einen natürlich-menschlichen Grund (*γάρ*) hinzu, warum es unrecht sei, der Obrigkeit zu widerstreben: ihr Zweck ist ein guter, gerechter; nicht die Guten,

sondern die Bösen haben sie zu fürchten. φόβος] = φοβεροί, Gegenstand der Furcht. τῶν ἀγ. ... κακῶν] *Lachm.* T.: τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ, ἀλλὰ τῷ κακῷ, durch eigenthümlichen Gebrauch des Sing. (2, 7.) empfohlen. θέλεις δέ] Gegensatz zu φόβος (nicht zu κρίμ. λήψ. *Reich.*), oder überhaupt nur an- und fortschliessend. ἔπαινον] vgl. 2, 29., h. eben so wenig, als dort, auf reale Belohnung auszudehnen. — V. 4. Der Grund (γάρ) dieses Verhaltens der Obrigkeit liegt in ihrem göttlichen Zwecke und Auftrage. σοὶ εἰς τὸ ἀγαθόν] *dir zum Besten*, begreift mehr, als das blosse Lob V. 3. τὴν μάχαιραν] *das Richtschwert* (vgl. Matth. 26, 52.), das Abzeichen der Gewalt über Leben und Tod. Den Dolch, welchen die Kaiser als solches Abzeichen zu tragen und Staatsbeamten zu geben pflegten (*Wetst. Reich.*), bezeichnet es nicht (*Reich.*), obschon es auch Dolch heissen kann. εἰς ὀργήν] *zur Strafe*, ist überflüssig und lästig: daher es abendl. Z. theils nicht, theils vor ἔκδικος haben; aber das folg. διὰ τὴν ὀργήν (V. 5.) setzt es voraus. — V. 5. ἀνάγκη ὑποτάσσεσθαι] Die abendl. LA. ὑποτάσσεσθε ohne ἀνάγκη ist eben so wenig richtig, als die der Vulg. und *Luth.* ἀνάγκη ὑποτάσσεσθε: *seid aus Noth unterthan.* ἀνάγκη *sittliche Nothwendigkeit* (1 Cor. 9, 16.), durch das folg. οὐ — ὀργήν negativ, als eine nicht sinnlich (durch Furcht) zu empfindende, und durch διὰ τ. συν. *um des Gewissens willen*, als eine geistig anzuerkennende bestimmt. — V. 6. Es ist die Frage, ob τελεῖτε mit *Chrys. Theoph. Oecum.* Vulg. *Calv. Bez. Seml. Rück.* als Indic. oder mit *Thol. Reich. Kölln.* als Imper. zu nehmen sei. Im letztern Falle ist γάρ schwierig. Nach *Reich.* zeigt es bloss die Erläuterung durch das Specielle an (?). *Thol.* berücksichtigt es nicht. Nach *Kölln.* sind zwei Constructionen zusammengeflossen: „der Ap. wollte zuerst den Werth des Handelns nach der συνείδησις begründen und ungefähr sagen: „denn darnach muss man handeln," und darauf weiter die Ermahnung zur Entrichtung der Steuern gründen; die Lebhaftigkeit seines Geistes liess ihn aber den ersten Gedanken nicht ausführen, und so gibt er, jene Begründung der συνείδ. nur durch γάρ andeutend, gleich die Ermahnung: „denn desswegen bezahlet auch."" Doch wozu solche Quälerei, da der Indic. nicht nur einen guten, sondern den einzig passenden Sinn gibt, und sich dazu der folg. Imper. ἀπόδοτε V. 7. allein schickt. *Denn desswegen zahlet ihr auch Steuern.* Das γάρ dient zur weiteren Begründung der ganzen Apologie der Obrigkeit. Das διὰ τοῦτο bezieht sich auf die V. 4. genannte göttliche und wohlthätige Bestimmung der Obr., welcher Grund in dem λειτουργοὶ γάρ κτλ. nochmals wiederholt wird, vgl. 1, 24—26.: (die Rede ist nachlässig, und beide Sätze sollten zusammengezogen seyn, etwa so: „Und weil sie Gottes Diener sind, die ihres Amtes warten, so zahlet ihr ihnen auch Steuern"); und der ganze V. soll die *faktisch-übliche* (daher der Indic.) Entrichtung der Steuern rechtfertigen (denn die Judenchristen konnten nach den Grundsätzen des Judas Gaulonites abgeneigt seyn den Heiden Abgaben zu bezahlen, vgl. Matth. 22, 17.) und somit dazu ermahnen: daher *Luth.*: *derhalben müsset ihr auch Schoss geben*, und *Fl.*: der Indic. stehe für den Imper. (Sonderbarer

Weise finden die griech. Ausll. in der Steuerentrichtung einen Beweis der Wohlthätigkeit und Nützlichkeit der Obrigkeit.) λειτουργοὶ — προσκαρτεροῦντες] Letzteres kann nicht Subj. seyn (*Reich. Kölln. Olsh.*); denn das Fehlen des Art. lässt sich nicht durch Matth. 20, 16. 22, 14. entschuldigen; λειτουργοί kann auch nicht von θεοῦ εἰσιν getrennt, und als Subj., letzteres als Prädicat genommen werden (*Kopp.: die Steuereinnehmer sind von Gott*), man muss also ein unbestimmtes Subj. suppliren: *sie*, die ἄρχοντες. — εἰς αὐτὸ τοῦτο] *Kopp. Kölln. Olsh.* beziehen diess falsch auf das φόρους τελεῖν (sie liegen dem Steuerwesen ob); es bezieht sich auf das λειτουργεῖν (*Chrys. Grot. Chr. F. Schm. Thol. Rück.*). — V. 7. fasst der Ap. alle Pflichten gegen die Obrigkeiten zusammen: zunächst anschliessend an V. 6. die Steuerpflichtigkeit, dann die Pflichten gegen die andern Staatsbeamten, Richter u. s. w. *Reich.* findet h. schon eine Ausdehnung auf alle Obliegenheiten gegen Andere, und versteht πᾶσι von den Nebenmenschen; allein da die folg. Specification im Gebiete des Begriffs der Obrigkeit bleibt, so lässt es sich kaum anders, als auf die λειτουργοί V. 6., beziehen. τῷ τὸν φόρον] Man ergänzt mit Recht: αἰτοῦντι, als Correlat von ἀποδιδόναι. *Kölln.*'s Ergänzung ὀφείλετε, aus τὰς ὀφειλάς herausgenommen, ist insofern natürlich, der Construction nach aber sprachwidrig; denn τῷ kann nicht für ᾧ stehen. Die Auflösung: ᾧ τ. φ. ὀφείλετε, τούτῳ τὸν φόρ. ἀπόδ. (*Luth.*) ist hart. Am besten wäre *Bez.*'s Ergänzung ὀφειλομένῳ, wenn ὁ τὸν φ. ὀφειλόμενος wirklich heissen könnte: is, cui tributum debetur. *Theoph.* ergänzt: χρεωστουμένῳ. *Rück.* will gar nichts ergänzen (?). φόρος ist directe *Steuer*; τέλος *vectigal, Zoll.* φόβος bezieht sich wohl vorzüglich auf Richter; τιμή auf alle Obrigkeiten, besonders die höhern.

Cap. XIII, 8—14.

Allgemeinere Ermahnungen: 1) zur christlichen Achtung und Liebe, V. 8—10.; *2) zur Keuschheit und Mässigkeit,* V. 11—14.

V. 8. ὀφείλετε] ist Imper., sowohl wegen des doppelten μή (*Rück.*, zu der Gegenbemerkung *Reich.*'s und den Parallelen bei *Wetst.* vgl. *Win.* §. 60. S. 469.), als wegen der Unschicklichkeit der Definition, welche mit dem Indic. gegeben seyn soll: die ὀφειλαί V. 7. beständen in nichts als in der Liebe (*Heum. Seml. Kopp. Böhm. Fl. Reich.*), wozu noch kommt, dass die vor. politischen Obliegenheiten nicht einmal auf die Liebe zurückgeführt werden können; dagegen ist der Gedanke sehr schicklich: entledigt euch aller Schuldigkeiten, ausser der Liebe, welche immerfort und in allen andern Verhältnissen ihre Anforderungen geltend macht, mit deren Erfüllung ihr nie zu Ende kommt (*Chrys. Theod.* sehr schön: „die Erfüllung vermehrt die Anforderungen, denn sie macht die Liebe wärmer;“ *Theoph. Aug. Bez. Thol. Rück.*). Der Ap. geht so gleichsam aus dem Vorhofe der Sittlichkeit in das Gebiet dieser selbst über. ὁ γὰρ ἀγαπῶν κτλ.] Grund, warum man Allen die Liebe schuldig sei: es liege darin das ganze Gesetz. Dieses ist aber nicht

etwa = ὀφειλαί V. 7., in welchem Falle obige Erklärung nothwendig wäre, sondern die ganze Sittlichkeit, und zwar im höhern christlichen Sinne. πεπλήρωκε] zeigt die innere Vollendung an. Vgl. 14, 23. Joh. 3, 18. — V. 9. οὐ ψευδομαρτυρήσεις] ist durch vollzählige Zeugnisse ausgeschlossen. ἀνακεφαλαιοῦται] *wird zusammengefasst*, ist als in seiner κεφαλή enthalten: Eph. 1, 10. ἀνακεφαλαιώσασθαι, *vereinigen*, unter eine κεφαλή bringen. ἐν τῷ] 3 Mos. 19, 18., vgl. Matth. 22, 37. Jak. 2, 8. — V. 10. ἡ ἀγάπη κτλ.] Inhalt und Zweck aller Gebote ist, dem Nächsten nichts zu Leide zu thun: diesen gibt der Ap. hiermit kurz an.

Zu diesen Ermahnungen fügt P. einen *Beweggrund* V. 11 f. *und, als Folgerungen daraus, neue Ermahnungen* V. 12—14. — V. 11. καὶ τοῦτο] *und das, und zwar;* es nimmt das Vor. auf und hebt es heraus, vgl. 1 Cor. 6, 6. 8. *Theod.* καὶ μάλιστα; ähnlich τοσούτῳ μᾶλλον Hebr. 10, 25. Das den Beweggrund angebende Partic. εἰδότες verlangt eig. eine Anknüpfung und Ergänzung, aber jede vorgeschlagene der Art erscheint als willkürlich oder falsch, wie *Heum.'s*: *und das thut*. Da der Ap. auch sonst εἰδότες und γινώσκοντες ziemlich abgerissen setzt (6, 6. 9.), so kann man auf die Anknüpfung Verzicht leisten. τὸν καιρόν] *die Zeit*, qualitativ genommen. ὥρα -- ἐγερθῆναι] *Zeit, dass wir erwachen*, näml. vom Schlafe der Sünde (Eph. 5, 14. 1 Thess. 5, 6.). Vgl. 1 Mos. 29, 7.: ὥρα συναχθῆναι τὰ κτήνη. Joh. 12, 23.: ἐλήλυθεν ἡ ὥρα, ἵνα κτλ. Der Inf. Aor. (nicht als Perf. zu nehmen) mit ἤδη (aliquando) bezeichnet das Erwachen als etwas, das nun einmal geschehen sollte (dieser Inf. steht überhaupt gern nach den Verbb. wollen, befehlen u. dgl. *Win.* §. 45. 8. S. 306. 308.). Dagegen scheint es, dass die Christen (vermöge der Wiedergeburt) schon hätten erwacht seyn müssen: daher *Reich.* ὕπνος nicht vom Sünden- oder Trägheitsschlafe, sondern, wie auch das nachherige νύξ, vom Zustande des Christen auf Erden, insoweit er die Seligkeit erst ahnet und hoffet, erklären will. Allein man muss bei der gew. Erklärung bleiben, und alle Schwierigkeit verschwindet, wenn man bedenkt, dass die Wiedergeburt ja nie vollendet seyn kann, es also auch bei den ersten Christen nicht war. νῦν γὰρ bis ἤγγικεν haben *Griesb.* u. A. ganz unrichtig in Klammern eingeschlossen: es enthält ja den Grund des Vorhergeh. ἡ σωτηρία] die *Rettung, Seligkeit*, durch die Zukunft Christi näml., welche der Ap. noch bei seinen Lebzeiten erwartete (1 Thess. 4, 17.). Andere Erklärungen, welche dieses nicht anerkennen, haben nur noch geschichtliche Merkwürdigkeit. — V. 12. ἡ νύξ] Da ἡμέρα offenbar = σωτηρία ist, so ist νύξ der unvollkommene Zustand dieses irdischen Lebens, sowohl in Hinsicht auf das Böse, als das Uebel. Dass an das erstere vorzüglich gedacht ist, zeigt die folg. Ermahnung. ἔργα τοῦ σκότους] Bezeichnung des Bösen überhaupt, wie φῶς des Guten, nach einer durchgreifenden neutest. Allegorie (1 Thess. 5, 4 ff. Eph. 5, 8 ff.); nachher aber V. 13. in besonderer Beziehung auf die Ueppigkeit gefasst, weil diese das Licht des Tages flieht. (Eine ähnliche Wendung des Bildes Eph. 5, 12 f.) καὶ ἐνδυσώμεθα] *Lachm.* T. ἐνδυσ. δέ, eleganter. τὰ ὅπλα τοῦ φωτός] *die Rüstung*

(nicht: *Kleider*, auch nicht: *Werkzeuge*, wie 6, 13. wegen *ἐνδυσ.*) *des Lichts:* d. h. Rüstung, bestehend in der Kraft und Gesinnung des Lichtes (der Wahrheit und Gerechtigkeit), zum Kampfe mit der Finsterniss, vgl. Eph. 6, 11 ff. — V. 13. Sinn: wie am Tage die Menschen sich der Anständigkeit befleissigen und die Ueppigkeit unterlassen: so wir, denen der Tag des Reiches Gottes (V. 12.) nahe ist. *εὐσχημόνως*] *anständig*, bezeichnet nur das Aeussere des Lebenswandels; das innere Princip desselben ist aber im Vor. u. Folg. angedeutet. *μὴ κώμοις κτλ.*] Diese Dative sind ablativisch oder gleich *ἐν κώμοις κτλ.* zu nehmen. *κῶμοι*] commessationes, Nachtschwärmereien. *κοίτη*] *Bett*, *Beischlaf*, h. Unzucht. *ἔριδι κ. ζήλῳ*] Wahrsch. dachte der Ap. diese Sünden im Gefolge der vorigen. — V. 14. *ἐνδύσασθε τ. κύρ. Ἰ. Χρ.*] Bild der innigsten Geistesgemeinschaft mit Chr. (Gal. 3, 27., vgl. Eph. 4, 24. *ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον*), auch bei den Griechen, Lateinern (*Wetst.*) und Hebräern (vgl. לָבַשׁ) in ähnlichem Sinne üblich. *καὶ τῆς σαρκὸς κτλ.*] *σάρξ* ist der *Körper; εἰς ἐπιθυμίας, zur Entzündung von Begierden*, nicht: zur Befriedigung derselben (*Grot.*). Die Negation bezieht sich nicht auf das Verb. an sich, sondern in der in *εἰς ἐπιθ.* enthaltenen Beschränkung. *Luth. Rück.* lösen den Satz in zwei auf: *τῆς σ. πρόνοιαν μὲν ποιεῖσθε, ἀλλὰ μὴ εἰς ἐπιθ.* Aber zur Empfehlung oder Gestattung der Leibespflege findet sich in der Gedankenreihe keine Veranlassung.

Cap. XIV, 1 — XV, 13.

Ermahnung zur gegenseitigen Duldsamkeit in Ansehung gewisser Enthaltungen und der Beobachtung von Tagen.

Es ist die Frage, ob diese Enthaltungen *asketischer* oder *gesetzlicher* Art waren. Asketen gab es in der damaligen Zeit unter Griechen, Römern und Juden, wie auch in der ersten christlichen Kirche. Belege b. *Wetst. Kopp. Thol. Reich.* Nach *Joseph.* vit. §. 3. waren in Rom jüdische Priester, welche von nichts als Früchten lebten; von einem Essener Banus s. ebend. §. 2. Man hat nun h. essenische (*Seml. Kopp.*), philosophisch-pythagoräische (*Eichh.* Einl. ins N. T. III. 222.), eklektische (*Olsh.*) Asketen gefunden. Aber gegen alle dergleichen Annahmen sprechen folgg. Gründe. 1) Es handelte sich bei diesen Enthaltungen um Reinheit und Unreinheit der Speisen (V. 14.), worauf es bei der Askese nicht ankommt. 2) Es war damit die Beobachtung von gewissen Tagen verbunden, welches wohl Sabbathe und Neumonde waren; vgl. jedoch für die Verbindung von asketischen Enthaltungen und Beobachtung von Tagen Col. 2, 16. 3) Nach 15, 7 ff. scheint der Streit zwischen den Juden- und Heidenchristen obgeschwebt, mithin eine Gesetzesfrage betroffen zu haben. 4) Asketen, die nach besonderer Heiligkeit strebten, wären nicht als Schwache, sondern als Heilige angesehen worden. — Hatten nun, wie es wahrsch. ist, diese Enthaltungen in ängstlicher Gesetzlichkeit ihren Grund, so kann sich diese

entweder auf die mosaischen Speiseverbote (*Orig. Chrys. Theod. Hieron. Reich.*) oder auf den Götzendienst und heidnische Opferspeisen (*Clem.* Al. *Aug. Fl. Neand.* AG. I. 350 f.) oder auf beides (*Thol. Rück.*) bezogen haben. Die erste Annahme reicht nicht hin alle exegetischen Umstände zu erklären; denn nach V. 2. 21. scheint die Streitfrage sich um die Enthaltung von allem Fleische und selbst vom Weine gedreht zu haben; und diese Schwierigkeit wird schlecht gehoben durch die Hülfsannahme, die ängstlichen Judenchristen hätten sich nicht nur des Schweinefleisches, sondern, um nicht für Juden gehalten zu werden, alles Fleisches enthalten (*Chrys.*), oder sie hätten solches aus Verachtung gegen die Heiden gethan (b. *Theod.*). Eher lässt sich diese Ausdehnung der mosaischen Reinigkeit durch die Scheu vor heidnischer Unreinigkeit, namentlich vor Opferfleisch und Opferwein, erklären und so die erste Annahme mit der zweiten verbinden. Vgl. d. Anm. z. V. 2. 21. Die Milde des Ap. gegen diese noch so sehr im Gesetze befangenen Christen darf nicht auffallen, da sie zwar nicht frei von Verdammungssucht waren, aber nicht mit einer anmasslichen Theorie als Gegner des paulin. Christenthums auftraten.

V. 1—6. *Man soll die Schwächern duldsam behandeln und nicht verachten, so wie diese sich auch nicht Verdammungssucht erlauben sollen. Man befestige sich in seiner eigenen Ueberzeugung, und achte die fremde.* — V. 1. *τὸν ἀσθενοῦντα*] den *Schwachen*, d. h. Aengstlichen, der noch nicht genug Selbstständigkeit der Erkenntniss (1 Cor. 8, 7. 10 f.) und Unabhängigkeit von Vorurtheilen hat, vgl. 1 Cor. 8, 9., *ἀδύνατος* 15, 1., *ἀσθενής* 1 Cor. 8, 7. *Theod.*: *τὸν ταῖς νομικαῖς παρατηρήσεσι δεδουλωμένον.* — *πίστις*] ist christlicher Glaube in praktischer Hinsicht = *συνείδησις* 1 Cor. 8, 7. *προσλαμβάνεσθε*] *nehmet an*, *auf* in eure Gemeinschaft (*Erasm. Bez. Grot. Seml. Thol. Reich.*), vgl. V. 3. 11, 15.; oder *nehmet euch desselben an*, ihn zu belehren (*Chrys. Theoph. Calv. Kopp. Rück.*), vgl. AG. 28, 2. *μὴ εἰς διακρ. διαλογ.*] Es scheint, dass damit die mögliche Folge des *προσλαμβάνεσθαι* als zu verhütend bezeichnet werden soll (*doch so*, *dass* etc.): sonach wäre die sonst natürliche Erklärung: *so dass ihr nicht die Gedanken desselben beurtheilet* (*Chrys. Aug. Grot. Reich. Kölln.*), unstatthaft; auch spricht gegen sie der Umstand, dass *διαλογ.* sonst gew. eine üble Bedeutung hat. Dagegen lässt sich mit *προσλαμβ.* in beiden Bedeutungen sehr wohl diese Erklärung verbinden: *nicht zur Erregung von zweifelnden Gedanken* (*Luth.*: *und verwirret die Gewissen nicht; Beng. Bretschn. Thol.*), d. h. gehet mit ihnen um, oder nehmet euch ihrer an, sucht sie eines Bessern zu überzeugen, doch so dass sie durch eure Unterredungen und Gegengründe nicht noch mehr verwirrt werden. Die von *διακρίνεσθαι* abgeleitete Bedeutung: *Zweifel* braucht *Oecum.* z. V. 20. und belegt so mit den Gebrauch derselben. Aehnlich erklären: *Bez.*: non tamen ad altercationes disputationum, vel ad disputationum ambiguitates, i. e. ut variis et perplexis disputationibus discedat incertior quam venerit; *Erasm.* paraphr.: id commodius fiet benevolentia, quam contentiosis

disputationibus. *διακρίσεις* wären sonach *Streitigkeiten*, *διαλογισμοί* *Wortwechsel*. *Rück.*'s Erkl.: *so dass nicht aus stolzen Gedanken Entzweiungen entstehen*, ist gewagt. — V. 2. *ὃς μέν*] *der Eine;* darauf sollte *ὃς δέ*, *der Andere*, folgen, wie V. 5.; statt dessen wird durch Constructionswechsel der Gegensatz durch *ὁ δὲ ἀσθενῶν* bezeichnet. *πιστεύει φαγ.*] erklärt man gew. (auch *Reich.*) durch: *πιστ. ἐξεῖναι φαγ.*, *Rück.* richtiger: *πίστιν ἔχει ἱκανὴν ὥστε φαγεῖν*, *er hat das Vertrauen zu essen*, vgl. *Win.* §. 45. S. 295. *πάντα*] *alle* Speisen, namentlich *Fleisch*speisen (V. 21.), auch solche, die nach dem mos. Gesetze und wegen des wirklichen oder möglichen Zusammenhangs mit heidnischen Götzenopfern den Juden für *unrein* galten (V. 14.). *ὁ δὲ ἀσθενῶν λάχανα ἐσθίει*] *der Schwache*, Aengstliche, isst lieber gar kein Fleisch, sondern *Pflanzenspeisen*, um gar nicht in den Fall der Verunreinigung zu kommen. So machte es Daniel (Dan. 1, 8. 12., vgl. Tob. 1, 12 f.). *Reich.* will die Enthaltung auf gewisse Fasttage beschränken. — V. 3. Der da ass, verachtete, als der Stärkere, den, der da nicht ass, als den Schwächern; der da nicht ass, verurtheilte den, der da ass, als den Gewissenlosen: Beides verbietet der Ap. *ὁ θεὸς — προσελάβετο*] *denn Gott hat ihn zum Heile angenommen; αὐτόν* geht nach *Reich.* auf beide; nach *Rück.* nur auf den letztern, und das Folg., wo bloss vom letztern die Rede ist, zeugt dafür. — V. 4. *σὺ τίς εἶ*] vgl. 9, 20. *ἀλλότριον οἰκέτην*] *einen fremden Knecht*, d. h. Gottes Knecht, der Gott verantwortlich ist. *τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει*] Nach 1 Cor. 10, 12. heisst *stehen* in Beziehung auf Prüfung: im Guten fest beharren; *fallen*, der Versuchung erliegen, sündigen: ähnlich h. in Beziehung auf die wirkliche oder vermeintliche Gefahr zu sündigen, welche mit einer freien Ueberzeugung verbunden war (*Chr. F. Schm. Kopp.*). Aehnlich nehmen es *Chrys. Theoph. Oecum.* von der Festigkeit der Ueberzeugung, indem sie fälschlich unter dem *κρίνων* den stärkeren Christen verstehen. Dagegen erklären es *Calv. Grot. Seml. Thol. Rück. Reich.* vom Bestehen und Nichtbestehen (causa cadere) im göttlichen Gerichte, und *Rück.* beruft sich dafür auf das *κρίνειν*, weil darin die Meinung liege, dass ein solcher Mensch strafbar sei; aber diess betrifft ja gerade die streitige, für gefährlich gehaltene Ueberzeugung. *τῷ ἰδίῳ κυρίῳ*] *seinem Herrn*, zum Nutzen oder Schaden, ungenaue Bezeichnung der Idee der Verantwortlichkeit. Vgl. V. 6. Nach *Thol.* ist es der Dat. des Urtheils (?). *στῆσαι αὐτόν*] *ihn aufrecht zu erhalten*, d. h. ihm Licht und Kraft zu geben. Dieser Gedanke passt allein zu unsrer Erkl.; denn wäre vom Gerichte die Rede, so läge es ja nicht einmal in der göttlichen Allmacht, den Fehlenden nicht als Fehlenden zu beurtheilen (und an die rechtfertigende Gnade darf man h. nicht denken). — V. 5. *κρίνει ἡμ. παρ' ἡμ.*] *beurtheilt*, achtet, näml. als heilig, *einen Tag vor dem andern*, d. h. heiliger als den andern; nachher ist *κρίνειν*, vermöge des Parallelismus, ohne das vergleichende *παρά*, für *heilig achten* gebraucht. *Thol. Fr.* nehmen *κρίνειν* in der Bedeutung *aussondern*, *auswählen* (2 Makk. 13, 15. *Joseph.* Antt. XI, 3, 10.); aber *er sondert alle Tage aus*, ist doch zu paradox. Es ist wahrsch. von

jüdischen Fest- oder Fasttagen die Rede (vgl. Col. 2, 16.). Vermöge der im ganzen Cap. beobachteten Milde entscheidet der Ap. gar nichts, sondern dringt nur auf Festigkeit der Ueberzeugung. ἐν τῷ ἰδίῳ νοΐ πληροφορείσθω] *sei in seinem Gemüthe fest überzeugt*; vgl. 4, 21. — V. 6. ὁ φρονῶν τὴν ἡμέραν] *qui diem curat*; das Wort ähnlich wie 8, 5. 12, 16. gebraucht. κυρίῳ] *dem Herrn*, im Dienste, zu Ehren desselben, ihm hingegeben, gewidmet. Der negative Satz καὶ ὁ μὴ φρ. κτλ. fehlt in den Uncialen, bei Verss. u. lat. KVV.; er kann aber leicht per homoeotel. ausgelassen seyn, da die Concinnität der Rede ihn verlangt. Das im *Griesb.* u. *Lachm.* T. folg. καί vor ὁ ἐσθίων ist freilich gerade durch die den vor. Satz auslassenden Z., aber auch noch durch mehrere andere (Cod. 17. 37. 39. 46. 72. 73. 74. u. a. Syr. Arr. Arm. Slav.) bezeugt, und es erklärt gerade jene Auslassung p. hom. (*Fr.*). ὁ ἐσθίων] wie nachher μὴ ἐσθίων, ist auf Fleischspeisen zu beziehen. εὐχαρ. γὰρ τῷ θεῷ] Begründung der Annahme, dass der da Fleisch isset, es aus Treue gegen Gott thut; die Danksagung (wahrsch. die des Tischgebetes) beweist das Andenken an Gott.

V. 7—12. *Rechtfertigung theils dieser Pflichttreue* (V. 6.), *theils der Unabhängigkeit des Christen vom menschlichen Urtheile* (V. 7 f.) *durch den Gedanken, dass der Mensch überhaupt nicht sein eigener Herr sei, sondern Christo angehöre.* — V. 7 f. *Leben* und *Sterben* bezeichnet das ganze Seyn des Menschen; *dem Herrn leben und sterben* s. v. a. τοῦ κυρίου εἶναι, ist also nicht, wie κυρίῳ φρονεῖν, ἐσθίειν im vor. V., bestimmt vom Handeln im Dienste des Herrn zu verstehen (so dass ἑαυτῷ ζῆν das selbstsüchtige Handeln bezeichnete), sondern der Gedanke erweitert sich zur Idee der Gottangehörigkeit überhaupt. Jedoch ist es nicht nöthig, mit *Rück.* einen bestimmten Unterschied zu machen zwischen dem Gedanken V. 6. und V. 7 ff., so dass γάρ nur *nämlich* hiesse und die letzteren VV. bloss „beiläufige Bemerkungen" enthielten. Denn das Handeln im Dienste des Herrn geht hervor aus dem Gefühle, dass wir ihm angehören. — V. 9. gibt den Erwerbungsgrund Christi an, näml. seinen Aufopferungstod und seine Auferstehung. Vom gew. T.: καὶ ἀπέθανε καὶ ἀνέστη καὶ ἀνέζησεν, weichen die Z. auf verschiedene Weise ab. 1) AC* Copt. *Lachm.* lesen: ἀπέθανε κ. ἔζησεν; 2) B *Griesb. Scho.*: καὶ ἀπέθανε κ. ἔζησεν; 3) FG Vulg. boern. *Orig. Cyr.*: ἀπέθανε κ. ἀνέστη; 4) DE clar. germ. *Ir. Aug.*: ἔζησε κ. ἀπέθανε κ. ἀνέστη; 5) Codd. I. 5. 17. 73. 93. 108. 219.: ἀπέθανε κ. ἀνέστη κ. ἔζησεν. Sicher ist ἔζησεν st. ἀνέζ. zu lesen. Ob aber κ. ἀνέστη aus 1 Thess. 4, 14. hereingenommen (*Beng.*), oder κ. ἔζησεν um der Beziehung auf τῶν ζώντων willen zu ἀνέστη hinzugefügt (*Rink* lucubr.), oder ob der Gleichförmigkeit wegen bald das eine, bald das andere ausgeschlossen worden, ist eine zweifelhafte Frage. Für den gew. T., doch ohne das erste καί, spricht ausser der Menge (freilich neuerer) Codd. auch die umstellende LA. Nr. 4. ἵνα κυριεύσῃ] ist nicht bloss von J. sittlicher Herrschaft über die gläubigen Gemüther, sondern von seiner Weltherrschaft überhaupt zu verstehen.

V. 10—12. wird nun der V. 3 f. dagewesene Gedanke, im Gegensatze (*δέ*) mit der vorhergeh. Idee der Abhängigkeit des Menschen von Chr., wiederholt. *πάντες γὰρ παραστ. κτλ.*] Die Idee der Abhängigkeit in Beziehung auf das Gericht gedacht. *Χριστοῦ*] Dafür lesen die Codd. ADEFG u. a., bes. abendl. Z. *θεοῦ,* welches die Kritiker meistens in Schutz nehmen; allein die Autoritäten dafür sind nicht hinreichend (BC u. alle Minuscc., d. meist. Verss., auch *Orig.* haben *Χριστοῦ*), und es ist wahrsch. Correctur. Weil V. 11 f. von Gott die Rede ist, so hat man wahrsch. schon h. den Uebergang machen wollen, aber zu früh; denn der Ap. hat sich erst durch die V. 11. angeführte Schriftstelle veranlasst gefunden, V. 12. die nähere Beziehung auf Chr. mit der entferntern auf Gott zu vertauschen. Hingegen hätten die Abschreiber, wenn der Ap. *θεοῦ* geschrieben, schwerlich im Vorhergeh. Veranlassung gefunden, es mit *Χριστοῦ* zu vertauschen. Am wenigsten hätte es *Lachm.* in s. T. aufnehmen sollen. — V. 11. *γέγραπται*] Jes. 45, 23., frei angeführt. *ζῶ ἐγώ*] findet sich nicht im jes. Texte, im vorhergeh. V. findet sich das ähnliche: *bei mir schwöre ich.* *ἐξομολογήσεται τῷ θεῷ*] *soll Gott preisen.* LXX ed. Rom. nach dem hebr. *ὀμεῖται — — τὸν θεόν*; Cod. Alex. aber wie der Ap. Die Stelle handelt gar nicht vom göttlichen Gerichte, sondern von der allgemeinen Anerkennung Jehova's. — V. 12. ist die Verantwortlichkeit Aller gegen Gott aus der Schriftstelle gefolgert, mithin das obige *πάντες παραστ. κτλ.* bestätigt.

V. 13—23. Der Ap. beginnt von neuem, und *ermahnt zur Duldsamkeit und Verträglichkeit,* indem er sich etwas mehr in die streitige Sache einlässt, und zwar *den Freierdenkenden im Grundsatze Recht gibt, aber die ganze Streitfrage für unwesentlich erklärt, und um des Friedens willen zum Nachgeben ermahnt.* — V. 13. Die Ermahnung ist Folgerung (*οὖν*) aus dem Bisherigen, und dem Worte *κρίνωμεν* nach nur einseitig, auf die Schwächern bezüglich, während der Gegensatz *ἀλλὰ τοῦτο κρίνατε κτλ.* auf die Stärkern geht, welche allein Anstoss zu geben im Falle waren. *κρίνατε*] des Wortspiels wegen gewählt; Sinn: *nehmet euch vor* (1 Cor. 7, 37. 2 Cor. 2, 1.). — V. 14. Zugeständniss der Wahrheit, dass nichts an sich unrein sei. *ἐν κυρίῳ Ἰησ.*] *in der Gemeinschaft d. H. J.*, kraft derselben. *δι' ἑαυτοῦ*] *durch sich selbst*, an sich; *Chrys. φύσει.* Die ächte LA. scheint *αὑτοῦ* zu seyn, welches *Theod.* u. A. *αὐτοῦ* lasen und auf Chr. bezogen; auch auf *κοινόν* bezogen, lässt sich *αὐτοῦ* schreiben, wie *Lachm.* thut, weil *αὐτοῦ* in V. 7. öfter reflexiv vorkommt. *Win.* §. 22. 5. S. 143. *εἰ μή*] dem Sinne nach = *ἀλλά,* vgl. Matth. 14, 14. Gal. 2, 16. — V. 15. *δέ*] bezeichnet völlig richtig den Gegensatz mit dem Vor., näml. dass man ungeachtet jenes richtigen Grundsatzes auf die Schwachen Rücksicht nehmen müsse, während die *Lachm.* LA. *γάρ* mit Ueberspringung von V. 14. sich an V. 13. anschliesst. *διὰ βρῶμα*] *wegen einer* vermöge des V. 14. angegebenen Grundsatzes genossenen *Speise.* *λυπεῖται*] *betrübt wird*, näml. durch den gegebenen Anstoss, vgl. V. 13.; nicht: *Schaden leidet* (*Elsn. Kopp.*), was gegen den neutest. Sprachgebrauch. *μὴ ἀπόλλυε*] *verderbe nicht*, d. h. veranlasse ihn nicht,

durch dein Beispiel gegen sein Gewissen zu handeln, nicht: vom Christenthum abzufallen (*Theoph. Grot*). ὑπὲρ οὗ Χρ. ἀπέθ.] stärkste Bezeichnung des Begriffs: Bruder. — V. 16. ὑμῶν τὸ ἀγαθόν] *euer Gutes*, d. h. eure christliche Freiheit (*Orig. Pelag.*), vgl. 1 Cor. 10, 29 f. Nach *Chrys. Theod. Theoph.*: *euer Glaube*, oder besser, weiter gefasst: die Güter des Christenthums (*Reich. Kölln.*). — V. 17. Erklärung, dass der Streit Unwesentliches betreffe: (der Ap. würde auch nicht zur Nachgiebigkeit ermahnen, wenn es sich um Wesentliches handelte). *Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken* = besteht nicht in E. u. Tr. (vgl. Joh. 17, 3.); nicht: wird dadurch erworben (*Theod. Grot.*), durch welche Fassung das folg. δικ. εἰρ. κτλ. zum blossen Mittel erniedrigt würde. Der Begriff des Reiches Gottes ist h. streitig. Ist es das irdische, sittliche (*Reich. Thol.*), oder das ewige, selige, wie in der Phrase βασ. θεοῦ κληρονομεῖν 1 Cor. 6, 9 f. 15, 50. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5. (*Rück.*)? Falsch und die Gedanken des Ap. verflachend ist es gewiss, mit *Chrys. Theod. Grot. Reich.* unter den Merkmalen des Reiches Gottes: δικαιοσύνη, εἰρήνη, χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγ., blosse sittliche Tugenden und deren Wirkungen: *Gerechtigkeit, Eintracht, Freude, welche der Christ über Andere verbreitet*, Gegensatz von λυπεῖν V. 15. (*Grot. Reich.*), oder die *Freude, die aus der Eintracht* (*Chrys.*), oder die göttliche Freude, die aus allem diesen entsteht (*Theod.*), zu verstehen; vielmehr sind es die Bedingungen und Merkmale der Seligkeit, der frommen Vollendung des Gemüths (*Calov. Rück.*): *Gerechtigkeit* im vollen Sinne, auch die Rechtfertigung mit einschliessend, innerer und äusserer *Friede* (Gemüthsruhe), *Geistesfreudigkeit* (χαρὰ πνεύματος ἁγ. 1 Thess. 1, 6. χαίρειν ἐν κυρίῳ Phil. 4, 4.), und vergeblich würde man Gal. 5, 22. für die bloss sittliche Fassung anführen, da auch dort χαρά, εἰρήνη von religiösen Gemüthsstimmungen zu verstehen sind (vgl. *Rück.*); allein indem diese Gemüthszustände das höchste Ziel des sittlichen Lebens ausmachen (vgl. 8, 1.), schliessen sie zugleich die sittlichen Aufgaben des Gerechthandelns, der Eintracht und der in der Harmonie Aller mit Allen und mit sich selbst begründeten Freudigkeit mit ein, weil es keine Glaubensgerechtigkeit, keinen Frieden mit Gott und keine Freudigkeit im heil. Geiste gibt, ohne dass aller Anstoss auch in der äussern Gemeinschaft, aller Streit und alle Lieblosigkeit gehoben sei (vgl. 15, 13.): mithin ist doch der sittliche Begriff des Reiches Gottes festzuhalten, worauf auch der ganze Zusammenhang: das βρῶσις κ. πόσις, das δουλεύειν V. 18., das τὰ τῆς εἰρήνης διώκειν V. 19. und die Parallele 1 Cor. 8, 8. führt, nur aber in der nicht zu trennenden Verbindung mit der religiösen Gemüthsstimmung und frommen Seligkeit. — V. 18. ἐν τούτοις] Die LA. ἐν τούτῳ, sc. τῷ πνεύματι, ist zwar gut bezeugt (*Lachm.* T.), und gibt einen guten Sinn, indem τὸ πν. alles Vorhergeh. δικαιοσ. κτλ. umfassen kann; sie ist aber doch verwerflich. Denn durch die Beziehung des δουλεύειν auf ἐν πν. ἁγ. wird die vorhergeh Angabe des Wesentlichen, worauf es beim Reiche Gottes ankomme, verlassen, und alles Gewicht auf ἐν πν. ἁγ. gelegt, welches doch nur zu χαρά gehört, vgl. 1 Thess.

1, 6.; und selbst wenn es auch mit zu *δικ.* und *εἰρ.* gehören sollte (*Olsh.*), so ist es doch wegen des *δόκιμος τοῖς ἀνθρώποις* wahrsch., dass P. das auf die bestimmten Merkmale des christlichen Lebens zurückweisende *ἐν τούτοις* setzte, weil doch Menschen eher nach solchen, als nach dem innern Principe urtheilen. Desswegen ist man aber nicht genöthigt, obiges *δικ. εἰρ. χαρ.* bloss von sittlichen Tugenden zu verstehen, und *ἐν τούτοις* durch: *mit diesen Tugenden* zu erklären: *ἐν* bezeichnet das Lebenselement, den Gemüthszustand. — V. 19. *τὰ τῆς εἰρ., τὰ τ. οἰκ. was zum Frieden, was zur Erbauung dient. οἰκοδομή*] *Erbauung*, nach der Vergleichung des einzelnen Christen und der Christenheit mit einem Gebäude, einem Tempel Gottes (1 Cor. 3, 9.), s. v. a. *Vollendung, Förderung* (1 Cor. 14, 26. 2 Cor. 10, 8.): h. die erbauende, fördernde Thätigkeit. *τῆς εἰς ἀλλήλους*] nicht = *ἐν ἀλλήλοις* (*Rück.*), sondern wie *τῇ ἀγάπῃ εἰς ἀλλήλους* 1 Thess. 3, 12., vgl. 12, 16. — V. 20. *κατάλυε*] das Gegentheil von *erbauen*. *τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ*] *das Bauwerk Gottes*, das unter seiner Mitwirkung (1 Cor. 3, 9.) gepflanzte christliche Leben oder Heil. *πάντα μὲν καθαρὰ κτλ.*] Wiederholung von V. 14. *κακόν*] erklärt *Rück.* durch *schädlich, verderblich*, indem er mit *Chrys. Theoph. Oecum. Seml.* unter *τῷ ἀνθρώπῳ — ἐσθίοντι* den ängstlichen Judenchristen versteht; allein selbst in diesem Falle könnte *κακόν* = *κοινόν* V. 14. oder *ἁμαρτία* V. 23. seyn, wie es *Seml.* nimmt und worauf auch *Chrys.* hindeutet. Aber da der Ap. bei dem *μὴ κατάλυε*, dem *πάντα μὲν καθ.* und V. 21. den Starkgläubigen im Auge hat; da dieser im Falle war Anstoss zu geben (V. 21.): so ist es besser, mit *Theod. Pelag. Eez. Beng. Kopp. Fl. Reich.* unter *τῷ ἀνθρ. - - - ἐσθίοντι* diesen zu verstehen, *διὰ προσκ.* durch *unter gegebenem Anstosse* (2, 27.) und *κακόν* durch *unrecht, lieblos* (Gegensatz von *καλόν* V. 21. vgl. 1 Cor. 8, 12.) zu erklären; (*Theod.* nimmt es jedoch für schädlich). Das Subj. zu diesem Prädicate ist unbestimmt zu fassen, und im Deutschen durch *es* zu geben; der Dat. comm. drückt das Moment der Zurechnung aus (vgl. Jak. 4, 17.). *τὸ ἐσθίειν* zu ergänzen, verträgt sich nicht mit dem Partic.: eher liesse sich annehmen, der Ap. hätte schreiben wollen *τὸ διὰ προσκ. ἐσθίειν*, und sich in eine andere Construction werfen lassen. *Reich.* ergänzt aus dem Vor. *πᾶν, ὁτιοῦν*; *Fl.* nimmt es substantive für *κακόν τι.* — V. 21. *καλόν*] Gegensatz von *κακόν*, *sittlich schön* (*Reich.*), der Liebe gemäss, vgl. 1 Cor. 8, 13. *Rück.* nimmt es comparative wie Matth. 18, 8 f., indem er annimmt, dass die Vergleichung *ἢ φαγεῖν κ. πιεῖν* durch Verschmelzung verschwunden sei. Als *καλόν* wird nicht nur die Enthaltung von allem Fleische (V. 2.), sondern auch vom Weine (den heidnischen Wein verbietet Avoda sarah II, 3. und Daniel enthielt sich desselben, Dan. 1, 8. 12.) bezeichnet, und die empfohlene Enthaltung wird auf Alles, was irgend anstössig seyn könnte, ausgedehnt, um zu zeigen, wie unbegränzt die christliche Selbstverleugnung seyn müsse. Aehnlich 1 Cor. 8, 13. *μηδὲ ἐν ᾧ*] Zu ergänzen: *πράσσειν τι*, oder *ἅπτεσθαί τινος*. Die Worte *ἢ σκανδ. ἢ ἀσθενεῖ* fehlen in AC 67** ein. Verss. *Orig.*; aber selbst *Lachm.* hat sie nicht weg-

gelassen. — V. 22. σὺ πίστιν ἔχεις] kann Frage seyn, wie 13, 3.: θέλεις - - - ἐξουσίαν; aber auch blosser Concessivsatz. κατὰ σεαυτὸν ἔχε] *habe ihn für dich selbst*, in deinem Herzen = ἐνώπιον τοῦ θεοῦ, näml. ohne darnach zu handeln; schwerlich: „so dass du darnach handelst, wo du keinen Anstoss gibst" (*Pelag. Reich.*). μακάριος κτλ.] Der Ap. fordert Festigkeit der Ueberzeugung, vgl. V. 5.: ἕκαστος - - - πληροφορείσθω. — κρίνειν] *verurtheilen*; δοκιμάζειν] *für recht halten.* — V. 23. κατακέκριται] *ist* eben dadurch, dass er isset, *verurtheilt*, vgl. 13, 8. Joh. 3, 18. ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως] sc. ἐσθίει, ist der Grund, und die Regel: πᾶν δὲ - - - ἐστίν] δέ ist anschliessend, und γάρ wäre passender gewesen. πίστις ist die sittliche Ueberzeugung (V. 1.); nicht der christliche Glaube überhaupt, so dass alle Sittlichkeit der Nichtchristen Sünde seyn soll (*Aug.* u. A.). *)

XV, 1—4. Da der Ap. die ganze Streitfrage ohne strenge logische Ordnung behandelt hat: so darf es nicht auffallen, dass er h., auf 14, 1. zurückgehend, eine *Ermahnung zur Duldung der Schwächern unter Empfehlung der Selbstverleugnung* hinzufügt. ἡμεῖς οἱ δυνατοί] *wir die Starken*, die wir die Erkenntniss haben, Gegentheil von ἀσθενεῖς, vgl. 14, 1. Der Ap. zählt sich zu ihnen, weil er die nämlichen Grundsätze hat, vgl. 14, 14. τὰ ἀσθενήματα] *die Schwachheiten*, allgemein, die vorher behandelten Vorurtheile in sich begreifend. βαστάζειν] *tragen*, *dulden*, Nachsicht haben, vgl. Gal. 6, 2. ἑαυτοῖς ἀρέσκειν] = ζητεῖν ἑαυτ. ἀρ. (Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 4, 1. 1 Cor. 10, 33.), *sich zu Gefallen leben*, Bezeichnung der Selbstsucht, die im vorliegenden Falle darin bestand, dass man rücksichtlos seiner Ueberzeugung folgte. — V. 2. γάρ hat ein ziemlich vollständiges Zeugenverhör gegen sich; die wenig bezeugte LA. δέ ist passender, aber auch wahrsch. Einschiebsel. εἰς τὸ ἀγαθόν] = εἰς τὸ συμφέρον 1 Cor. 10, 33., näher bestimmt durch πρὸς οἰκοδομήν. — V. 3. καὶ γάρ] vgl. 11, 1. ἀλλά] *sondern*, man ergänzt: er that, oder es geschah ihm; allein der Ap. lässt gleichsam J. in der angeführten Schriftstelle selbst reden. Es ist Ps. 69, 10., eine messianisch gedeutete Stelle, welche, auch historisch verstanden, die Idee der selbstverleugnenden Hingebung an die Sache Gottes und des Leidens durch den Hass der Feinde desselben enthält. — V. 4. Nebenbemerkung, allgemeiner Art. ὅσα προεγράφη] *alles*, *was vorhergeschrieben worden*, bezieht sich unstreitig vorzüglich auf wirkliche oder angebliche messianische und andere Weissagungen, dergleichen Ps. 69, 10. ist. εἰς τὴν ἡμετ. διδασκαλίαν προεγράφη] *Lachm.* T. ἐγράφη, wo auch ein zweites διά vor τῆς παρακλ. sich findet, das jedoch nicht gleich stark bezeugt ist. ἵνα - - - ἔχωμεν] gibt den Zweck dieser Belehrung oder den letzten Zweck des προεγράφη an. διὰ τῆς ὑπομονῆς] *durch die* (dadurch zu stärkende) *Standhaftigkeit*, vgl. 5, 3 f.: mit τῶν γραφῶν ist es nicht zu verbinden, so dass es die aus der Schrift zu schöpfende St. wäre (*Reich.*): beides, die Standhaftigkeit und die

---

*) Ueber die Stellung und Aechtheit von 16, 25—27. s. d. Anmerk. z. d. St.

παράκλ. τ. γραφ. ist das Mittel Hoffnung zu haben, letztere aber wieder das Mittel die erstere zu unterstützen.

V. 5—12. *Wunsch und Ermahnung, dass sie einträchtig und duldsam seyn mögen, mit besonderer Beziehung auf den Unterschied der Juden- und Heidenchristen.* ὁ θεὸς — — παρακλήσεως] Diese Bezeichnung Gottes, als Verleihers der Standhaftigkeit und des Trostes (2 Cor. 1, 3.), ist durch V. 4. herbeigeführt, und dient dazu, einen Zusammenhang herzustellen; da nun Standhaftigkeit und Trost ohne die übrige christliche Gesinnung, namentlich die *Eintracht*, nicht zu denken ist, so wird von dem Gott, der jene verleiht, gewünscht, dass er auch diese verleihen möge. τὸ αὐτὸ φρονεῖν] vgl. 12, 16. κατὰ Χρ. Ἰ.] *J. Chr. gemäss*, vgl. 8, 27., ungefähr wie ἐν Χρ. — V. 6. Die höchste Frucht der Eintracht soll seyn einträchtiges Preisen Gottes, näml. wegen seiner durch Chr. ertheilten Wohlthaten; und insofern zeigt sich darin insbesondere die Eintracht zwischen Juden- und Heidenchristen. τὸν θεὸν κ. πατέρα Ἰ. Χρ.] Gew. Formel, 2 Cor. 1, 3. 11, 31. Eph. 1, 3. Col. 1, 3. *Rück. Reich.* wollen beides, θεόν und πατέρα, zum Gen. nehmen (vgl. Gal. 1, 4. Phil. 4, 20.), so dass Gott als Gott J. Chr. bezeichnet würde (Eph. 1, 17.); besser nimmt man τὸν θεόν für sich und καὶ πατ. τ. κυρ. κτλ. als zweite Bezeichnung Gottes, wie das allgemeine καὶ πατέρα Eph. 5, 20. — V. 7. διό] *darum*, vermöge dieser Eintracht, oder um sie zu beweisen. προσλαμβάνεσθε] wie 14, 1. ἡμᾶς] Die LA. ὑμᾶς ist so gut bezeugt (es fehlt ihr nur das Zeugniss von B), dass sie nicht nur *Lachm.*, sondern auch *Griesb. Scho.* u. A. aufgenommen haben, obschon die gew. weniger passend und gefällig ist und die andere den Anschein einer Correctur hat. εἰς δόξαν θ.] lässt sich sowohl mit dem ersten, als dem zweiten Satze verbinden: nach V. 6. u. 8. ist die letztere Verbindung vorzuziehen.

V. 8—12. Erklärung der letzten Worte von V. 7. in der doppelten Beziehung auf Juden- und Heidenchristen, aber doch mit dem besondern Zwecke, die Heidenchristen zu demüthigen. — V. 8. λέγω δέ] *ich will aber sagen.* Die noch stärker, als die vor., bezeugte LA. des *Lachm.* T. γάρ st. δέ hat ebenfalls den Anschein einer Correctur; δέ ist scheinbar unpassend, steht aber bekanntlich oft bei Erklärungen oder Entwickelungen. διάκονον] in dem Sinne von Matth. 20, 28., *sich hingebender Heiland.* ὑπὲρ ἀληθ. θεοῦ] ὑπέρ vom Zwecke der Bestätigung: das folg. εἰς τὸ βεβαιῶσαι κτλ. erklärt es. ἀληθείας θεοῦ] vgl. 3, 4.: γινέσθω ὁ θεὸς ἀληθής. Hiermit wird den Judenchristen ein Vorzug eingeräumt: sie hatten durch die *Verheissungen der Väter*, d. h. die von den V. empfangenen V., einen Anspruch auf das Heil, während die Heidenchristen Gott wegen seiner Barmherzigkeit zu preisen hatten. — V. 9. τὰ δὲ ἔθνη — — δοξάσαι τὸν θεόν] *dass aber die Heiden — — Gott gepriesen haben*, hängt von λέγω ab; falsch ergänzt *Grot.* ὀφείλειν. — ὑπὲρ ἐλέους] *wegen* seiner *Barmherzigkeit*, mit der er sie aufgenommen (V. 7.). Dass nun die Heiden Gott zu preisen gehabt haben, belegt der Ap. mit alttest. Stellen, welche

meistens von etwas ganz Anderem handeln. *γέγρ.*] Ps. 18, 50. David verspricht Gott zu loben wegen seiner Rettung. — V. 10. *εὐφράνθητε κτλ.*] aus 5 Mos. 32, 43., nach den LXX, anstatt: *Frohlocket, ihr Stämme* (גּוֹיִם), *sein Volk*, durch Einschaltung eines עִם oder אֵת. Von den Heiden ist da gar nicht die Rede. — V. 11. Ps. 117, 1. eine allgemeine Aufforderung zum Lobe Jehova's, ohne alle Beziehung auf die Bekehrung der Heiden. Nur in der V. 12. folg. Stelle aus Jes. 11, 10. ist ein Anklang dieser Idee. *ἔσται — ἐθνῶν*] nach der falschen Uebersetzung der LXX, mit Auslassung von *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ*. — *ἔσται* (LXX: *καὶ ἔσται*) = וְהָיָה ist fälschlich mit *ἡ ῥίζα* verbunden, da es absolut steht: „*Und es geschieht.*“ *ἡ ῥίζα τ. Ἰεσσ.* sollte der Nom. absol. seyn, durch das nachherige *ἐπ᾽ αὐτῷ* bestimmt. *καὶ ὁ ἀνιστάμενος ἄρχειν ἐθνῶν*] *und der sich erhebt die Völker zu beherrschen,* = אֲשֶׁר עֹמֵד לְנֵס עַמִּים, *ἐπ᾽ αὐτῷ* = אֵלָיו, *ἐλπιοῦσιν* = יִדְרֹשׁוּ. Richtige Uebers.: *Und es geschieht zu selbiger Zeit, der Sprössling Isai's, der dastehet als Panier für die Völker, zu ihm wenden sich die Nationen.*

V. 13. *Schluss der Ermahnung mit einem Segenswunsche. ὁ — ἐλπίδος*] Diese Bezeichnung Gottes hat ihre Veranlassung in *ἐλπιοῦσιν* V. 12., ihren wahren Grund aber darin, dass der Ap. die Hoffnung als das Letzte und Abschliessende anwünschen will. *πάσης — εἰρήνης*] vgl. 14, 17. Hier schliesst ebenfalls der Friede und die Freudigkeit die Eintracht mit ein. Sie ruhen auf dem *Glauben* (*ἐν τῷ πιστεύειν*), und haben zur Frucht die *Fülle der Hoffnung;* die wirkende *Kraft* ist der *heil. Geist.*

Cap. XV, 14 — XVI, 27.

Schluss des Briefes.

Cap. XV, 14 — 33.

Epilog.

Der Ap. rechtfertigt die Dreistigkeit seines Schreibens mit seinem apostolischen Berufe (XV, 14 — 16.), *den er durch Hinweisung auf seine dem Ev. geleisteten Dienste geltend macht* (V. 17 — 21.). *Diess leitet ihn auf sein schon im Eingange* (1, 10 — 13.) *bemerktes Vorhaben, nach Rom zu reisen, wenn er vorher Jerusalem besucht haben werde* (V. 22 — 29.), *wozu er sie um ihre Fürbitte ersucht* (V. 30 — 32.). *Schlusswunsch* (V. 33.). — V. 14 — 16. *Rechtfertigung.* Nicht Klugheit, sondern aufrichtige Bescheidenheit und Zutrauen dictirt dem Ap. diesen V. *καὶ αὐτὸς ἐγώ*] *Rück.* angeblich nach *Bez.* (?): „nicht sowohl den Andern entgegengesetzt, welche ihnen die Eigenschaften beilegen möchten, als vielmehr in dem Sinne zu fassen: ich wünsche es nicht nur, sondern ich bin an und für sich überzeugt, dass es so sey“ (?). *Reich.*: „im Gegensatze des bisherigen Lehrens und Ermahnens.“ Aber das *καί* deutet nothwendig auf Andere oder die Römer selbst, etwa so: „ich selbst (der ich das Bisherige geschrieben) bin *auch*, so wie ihr selbst oder Andere, überzeugt.“

καὶ αὐτοί] *schon von selbst;* eig. auch ihr, ohne mich. *ἀγαθωσύνης*] *Gutheit*, gute Gesinnung, Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. *δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν*] *im Stande auch einander zu ermahnen*, so dass also meine Ermahnung nicht nöthig gewesen wäre. *καί auch*, wie ich. Die LA. *ἀλλήλους δυνάμενοι* sucht das *καί*, welches zum dritten Male lästig schien, zu vermeiden; die andere mehr. Minuscc., *Chrys.* u. A.: *καὶ ἄλλους*, *selbst auch Andere*, gibt ihm eine stärkere Bedeutung; beides sind Besserungen. — V. 15. Im vor. V. hat der Ap. sich entschuldigt, dass er überhaupt zur Belehrung und Ermahnung geschrieben; jetzt rechtfertigt er seine Freimüthigkeit. *τολμηρότερον*] *paulo audacius, liberius.* *ἀπὸ μέρους*] gehört zu *ἔγραψα*, und bezieht sich auf einzelne Stellen des Briefs, nach *Reich.* auf 1, 24 ff. 3, 9. 6, 13. 8, 9. 11, 15.; auch wohl auf 12, 2. 13, 11 ff. 14. *ὡς ἐπαναμιμνήσκων ὑμᾶς*] *um* (*ὡς*) *euch noch überdiess* (*ἐπί*) *zu erinnern* (*Rück.*). Nach *Reich.* drückt *ὡς* die Angemessenheit des dreisten Redens für den Ermahnenden aus. *διὰ τὴν χάρ.*] *wegen der Gnade*, als des Grundes; anders 12, 3. *διὰ τῆς χ.* — V. 16. *εἰς τὸ εἶναι*] Zweck der verliehenen Gnade. *λειτουργόν*] *Diener* (13, 6.), Priester. *ἱερουργοῦντα τ. εὐαγγ.*] Sonst ist *ἱερουργεῖν, rem sacram facere*, intransitiv; der Acc. bezeichnet h. nicht das Opfer (denn das sind die Heiden), sondern das, worin die heilige Handlung besteht, worauf sie sich bezieht.

V. 17—21. *Von den apostolischen Leistungen des Ap.* *ἔχω οὖν*] *ich habe also*, dem zufolge, dass ich zum Ap. der Heiden berufen bin. Der Ap. rühmt sich seiner apostolischen Verdienste, zunächst um zu rechtfertigen, dass er an die Römer geschrieben. *καύχησιν*] Die *Lachm.* LA. *τὴν καύχ.* ist nicht genug bezeugt: sie würde das Rühmen als ein bestimmtes, dem Ap. übliches bezeichnen. *καύχησις*, eig. Act des Rühmens, h. s. v. a. *καύχημα* (3, 27.). *ἐν Χρ. Ἰησ.*] bezeichnet den Grund des Rühmens, vgl. 1 Cor. 15, 31. *τὰ πρὸς τὸν* (gut bezeugter Zusatz) *θεόν*] = *πρ. τ. θ.*, *τά* wie *τό* 9, 5. 12, 18. 16, 19. — V. 18. hat die Form einer negativen Begründung (*γάρ*) der *καύχησις*: der Ap. lehnt den Verdacht ab, als ob er sich falsches Verdienst beilege (irrig finden *Erasm. Calov. Rück.* den Hauptgedanken darin, dass Christus Alles durch den Ap. gethan; das ist nur Nebensache); zugleich aber legt er die *καύχ.* selbst dar: und so geht die Negative zumal V. 19. in die Affirmative über. *οὐ γὰρ τολμήσω*] nicht: *vix audeam eloqui* (*Grot.*), sondern: *ich werde mich* (nie) *vermessen.* *ὧν*] für *τούτων ἅ.* — *εἰς ὑπακ. ἐθν.*] *zur Bewirkung des* gläubigen *Gehorsams der Heiden*, vgl. 1, 5. — V. 19. *ἐν δυν. σημείων κ. τεράτων*] Specification des *ἔργῳ*. Hier u. 2 Cor. 12, 12. beruft sich der Ap. auf seine Wunder. Aber über den bestimmten Gehalt dieses Selbstzeugnisses fehlt uns das hinreichende Licht, weil die Erwähnungen so kurz sind: indessen ist es kaum zweifelhaft, dass der Ap. von Wundern, Heilungen u. dgl. spricht, vgl. AG. 16, 16 ff. 19, 11 f. 20, 10 f. *σημεῖα κ. τέρατα* wie Mark. 13, 22. Joh. 4, 48. AG. 2, 22. 6, 8. *Reich.* findet in beiden Stellen bloss geistige Wunder, Wirkungen auf die Gemüther (?). *ἐν δυνάμ. πν. ἁγ.*] bezeichnet die Kraft sowohl des Wortes, als der

That. Die LA. *ἁγίου* st. *θεοῦ* ist sehr gut bezeugt; doch fehlt sowohl *ἁγ.* als *θεοῦ* in B *Pelag. Vigil.* Taps., und beides könnte eingeschoben seyn. *ὥστε*] *so dass*, gibt den Erfolg der Ausdehnung nach an. *ἀπὸ Ἱερουσ. κ. κύκλῳ*] ungenau, da P. zu Jerusalem wohl gelehrt (AG. 9, 28.), aber keine Schüler gebildet hatte: mit dem Zusatze *κύκλῳ* deutet er auf Arabien (Gal. 1, 17.), Syrien und Cilicien (Gal. 1, 21. AG. 9, 30. 11, 25 f.). *μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ*] Hiernach muss man annehmen, dass den Ap. eine macedonische Nebenreise bis an die Grenze dieses Landes geführt habe. *πεπληρωκέναι*] Das Wort steht h. u. Col. 1, 25. wahrsch. in der Bedeutung *ausrichten*, indem *εὐαγγ.* als ein Dienst gedacht wird (*Bez. Grot.*); der Gen. *τ. Χριστοῦ* hindert nicht, so zu erklären, indem der Sinn: *Kunde von Christo*, keinesweges nothwendig ist. Alle andern Erkll., auch die von *Fr.* (dissertt. II. p. 134.): institutionem ad finem perducere, haben wenig Wahrscheinlichkeit. — V. 20 f. Einschränkende (*δέ*) Angabe seiner apostolischen Verfahrungsart (*οὕτω*) in Ansehung der zu wählenden Wirkungskreise. *φιλοτιμούμενον*] *mich befleissigend* (1 Thess. 4, 11. 2 Cor. 5, 9.), hängt vom obigen *μέ* ab. Die LA. bei *Lachm.* *φιλοτιμοῦμαι* ist zu wenig bezeugt, als dass sie nicht ein Versuch seyn sollte, die etwas harte Construction zu mildern. *οὐχ ὅπου κτλ.*] ist negative Angabe des *οὕτω*: das folg. *ἀλλὰ κτλ.* die positive: letztere ist indirect durch Jes. 52, 15. nach den LXX gegeben. Im Hebr. fehlt *περὶ αὐτοῦ*.

V. 22 — 33. Der Ap. kommt nun auf seine *Reisevorhaben* zu reden. *διό*] *darum*, weil ich von Jerusalem an bis Illyrien genug zu thun hatte; nicht: weil in Rom schon ein fremder Grund gelegt war (*Reich.*). *τὰ πολλά*] = *πολλάκις* (1, 13.). — V. 23. *μηκέτι τόπον ἔχων*] *keinen Spielraum*, keine Gelegenheit, *mehr habend.* Es scheint, dass der Ap. damit genug gethan zu haben glaubte, dass er an den Hauptorten in Kleinasien, Griechenland und Macedonien das Ev. verkündigt hatte. — V. 24. *ὡς ἐάν*] = *ὡς ἄν* (1 Cor. 11, 34.), *sobald als.* *εἰς τ. Σπανίαν*] griechisch gewöhnlicher *Ἰβηρίαν*. Dass P., wie eine kirchliche Meinung will (vgl. Einl. ins N. T. §. 122. Not. c.), nach seiner Gefangenschaft diese Reise unternommen habe, dafür liegt in unsrer Stelle durchaus kein Grund. *ἐλεύσομαι πρὸς ὑμᾶς*] fehlt in ABCDEFG, Uebers. u. KVV.; allein das folg. *γάρ* fehlt nicht in allen diesen Z., namentlich nicht in ABC; und doch steht und fällt jene LA. mit dieser Conjunction; denn sonderbar ist die Textbestimmung bei *Lachm.*, welcher *ἐλεύσ. πρ. ὑμ.* weglässt, *γάρ* aber beibehält, und *ἐλπίζω — — — ἐμπλησθῶ* in Klammern einschliesst, so dass *νυνὶ δέ* V. 25. das *νυνὶ δέ* V. 23. wieder aufnimmt, als wenn P. V. 23. schon an die Reise nach Jerusalem dächte. Wahrsch. hat man das bestimmt verheissende *ἐλεύσομαι* weggelassen, weil der Erfolg demselben nicht entsprach. *προπεμφθῆναι*] vgl. 3 Joh. 6. *ἐκεῖ*] = *ἐκεῖσε*, *dorthin*, d. h. auf dem Wege dahin. — V. 25 f. Vgl. AG. 24, 17. 2 Cor. 8, 9. *διακονῶν*] von der Absicht, *Win.* §. 46. 4. S. 323. *κοινωνίαν*] *Mittheilung*, Beisteuer (Hebr. 13, 16.). — V. 27. *εὐδόκησαν γάρ*] Wiederaufnahme des Vor., um mit *καὶ ὀφειλέται κτλ.* einen andern Beweggrund hinzuzufügen.

„Sie thaten es gern, und waren dazu verpflichtet.“ κοινωνεῖν] *Theil nehmen*, wird mit dem Gen. (Hebr. 2, 14.) und dem Dat. (12, 13. 1 Tim. 5, 22.) construirt. — V. 28. σφραγίζεσθαι] *versiegeln*, metaphor. *versichern*, *bestätigen* (Joh. 3, 33.), h. *in Verwahrung geben*, sicher einhändigen. (Die Stelle 2 Kön. 22, 4. bietet keinen Beleg, da daselbst σφραγίζειν dem mit חתם verwechselten תמם entspricht.) τὸν καρπὸν τοῦτον] In welcher Beziehung die Beisteuer eine Frucht heisse? ob als Erfolg der Betriebsamkeit (*Reich. Kölln.*), oder der Liebe, oder der Mittheilung des Ev. an die Heiden (V. 27.)? — V. 29. Die Worte τοῦ εὐαγγ. τοῦ fehlen in den Hauptzeugen, bei *Lachm. Griesb.*, und sind wahrsch. eine erklärende Glosse. εὐλογία Χρ. ist die durch Chr. gesegnete Wirksamkeit des Ap. — V. 30. διά] vgl. 12, 1. ἀγάπη τοῦ πνεύματος] die Liebe, welche der Geist einflösst, φιλαδελφία. — συναγωνίσασθαί μοι] Das Gebet ist ein Seelenkampf, insofern es die Hindernisse wegzuräumen sucht, vgl. Col. 4, 12. *Joseph.* Antt. XII, 2, 2. — V. 31. ἵνα ῥυσθῶ κτλ.] Der Ap. fürchtete Nachstellungen von den Juden in Judäa, vgl. AG. 20, 22. 21, 10 f. καὶ ἵνα (letzteres wahrsch. Einschiebsel, da es im *Lachm.* T. fehlt) ἡ διακονία (δωροφορία *Lachm.* T., aber nach zum Theil andern Z., und wahrsch. Besserung, weil die Construction des διακονία mit εἰς Ἱερουσ. hart schien) κτλ.] Die Judenchristen waren ebenfalls sehr ungünstig gegen den Ap. gestimmt, und es liess sich erwarten, dass sie von Heidenchristen nicht gern Geschenke annehmen würden.

Cap. XVI.

Empfehlung, Grüsse, Warnung, Schlusswunsch und Lobpreisung.

XVI, 1 f. *Empfehlung der Phöbe*, wahrsch. Ueberbringerin des Briefs, vgl. die Unterschrift. διάκονον] *Diakonissin.* Ueber Amt und Verrichtung der Diakonissinnen, Pflegerinnen der Armen und Kranken weiblichen Geschlechts, s. *Suicer.* Thes. I. 866 sqq. *Casp. Ziegler* de diaconissis vet. eccles. Viteb. 1678. *Neander* Kirchengesch. I. 289. AG. I. 191 f. Κεγχρεαί] Der bekannte östliche Hafenplatz Corinths am saronischen Meerbusen. ἐν κυρίῳ] *im Herrn*, unbestimmte Erinnerung an die christliche Gemeinschaft und die dadurch bedingte Gesinnung: *christlich.* ἀξίως τῶν ἁγίων] *wie es Heiligen ziemt*, ihre Brüder und Schwestern aufzunehmen; oder pass., wie es Heiligen ziemt, aufgenommen zu werden. καὶ γὰρ αὐτή] *denn auch sie:* das gew. αὕτη ist nicht so passend. προστάτις] patrona, *Beschützerin*, *Fürsorgerin*, näml. von Fremden und Kranken.

V. 3 — 16. *Grüsse des Ap.* Πρίσκιλλαν] Bessere LA. Πρίσκαν, wie 2 Tim. 4, 19. Ueber diese Eheleute vgl. AG. 18, 2—4. 18 f. 1 Cor. 16, 19. Seit der Abfassung des 1. Cor. Br. müssen sie wieder nach Rom zurückgekehrt seyn: aber nach 2 Tim. 4, 19. scheinen sie wieder in Ephesus zu seyn. — V. 4. τὸν τράχ. ὑπέθηκαν] eig. *den Hals unter das Henkerbeil legen*, bildl. für sich aufopfern; wann und wie? ist nicht klar. Viell. geschah es in Corinth

(AG. 18, 6 ff.), viell. in Ephesus (AG. 19.). — V. 5. *καὶ - - ἐκκλησίαν*] Sie hielten in Rom fromme Versammlungen in ihrem Hause, wie in Ephesus, 1 Cor. 16, 19. *Ἐπαινετόν*] Dieser Name, so wie alle folgg., kommen sonst im N. T. nicht vor. *ἀπαρχή — εἰς Χρ.*] *Erstling A.'s für Christum*, das erste Opfer, das A. Christo geweihet, d. i. der erste Gläubige, oder einer der ersten Gläubigen in A. Statt *Ἀχαΐας* lesen die alten alex. u. occid. Codd., ein. Verss. u. KVV. *Ἀσίας, Kleinasien*, Asia proconsularis; und, auf den ersten Anblick, mit Recht wegen 1 Cor. 16, 15., wo das Haus des Stephanas *ἀπαρχὴ τ. Ἀχ.* heisst; allein näher betrachtet, besteht keine Unvereinbarkeit dieser Stelle mit der unsrigen nach der gew. LA.: es konnten ja Mehrere, die zugleich das Ev. in Achaia angenommen (und es geschah diess gewiss von Mehrern zugleich), Erstlinge heissen; hinwiederum konnte 1 Cor. 16, 15. Anlass zu einer willkürlichen Aenderung werden, indem man *ἀπαρχή* auf ein Individuum beschränken zu müssen glaubte. *Amm.* legt mit Recht auf das Zeugniss der syr. Uebersetzung für die gew. LA. ein grosses Gewicht. — V. 6. *εἰς ἡμᾶς*] A, ein. Minusce. Ueberss. KVV. *εἰς ὑμᾶς*; DEFG u. a. occid. Z. *ἐν ὑμῖν*, beides wahrsch. Correctur. *Reich.* vertheidigt *εἰς ὑμᾶς* mit der Bemerkung, dass *κοπιᾶν* bei P. vorzugsweise von Lehrerthätigkeit gesagt werde, was aber nicht wahr ist, indem der Ap. von dieser *κοπιᾶν ἐν λόγῳ* sagt Phil. 2, 16. Col. 1, 29. 1 Tim. 4, 16. Hier, wie V. 12., ist es wahrsch. von weiblichen Bemühungen gesagt. — V. 7. *Ἰουνίαν*] Streitig, ob Acc. von *Ἰουνία*, *Junia*, welche dann wahrsch. die Gattin des Andr. gewesen wäre (*Chrys.*), oder von *Ἰουνίας* = *Junilius*, oder *Junianus*. *τοὺς συγγενεῖς μου*] ungewiss, ob *Volks-* oder *Stamm-*, oder im engern Sinne *Verwandte*. Nach V. 11. 21. 9, 3. (wogegen freilich V. 3., wo Aquila und Prisc. nicht so bezeichnet sind) ist das Erste wahrscheinlicher. Eben so wenig weiss man, wann und wo sie mit dem Ap. in Gefangenschaft waren. *ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις*] *ausgezeichnet* (Matth. 27, 16.) *unter den Aposteln*, so dass sie zu diesen gerechnet würden (*Apostel* im weitern Sinne genommen, wie AG. 14, 4.) — so die griech. Ausll. *Thol.*; dagegen *Grot. Reich.*: *rühmlichst bekannt unter den Aposteln*; warum aber unter den Aposteln, und nicht unter allen Christen? *οἳ - - ἐν Χριστῷ*] *welche* (A. u. J.) *vor mir Christen gewesen sind*. Dafür DEFG Clar.: *τοῖς πρὸ ἐμοῦ ἐν Χριστῷ*. Diese für den Charakter dieser Codd. merkwürdige Correctur geht von der falschen Erkl. aus, wornach man *οἳ καὶ κτλ.* auf *τοῖς ἀποστόλοις* bezog. — V. 8. *Ἀμπλίαν*] = *Ampliatum*. — V. 10. *τοὺς ἐκ τῶν Ἀριστοβούλου*] *die* (Gläubigen = *τοὺς ὄντας ἐν κυρίῳ* V. 11.) *aus den* (Hausgenossen) *des A.* — V. 11. Narcissus wird von Einigen für den bekannten Günstling des Claudius (*Suet.* Claud. 28. *Tacit.* Ann. XII, 57.) gehalten, der aber damals schon todt war. — V. 13. *Ῥοῦφον*] Nach den KVV. *Grot.* u. A. jener Sohn des Simon von Cyrene Mark. 15, 21.; allein der Name war sehr häufig. *τὸν ἐκλεκτὸν ἐν κυρίῳ*] ist wohl allgemein von der christlichen Erwählung zu verstehen; nach *Grot.* s. v. a. *eximium*. *καὶ ἐμοῦ*] *und meine*, näml. durch bewiesene Liebe und Fürsorge. — V. 14. *Ἑρμᾶν*] =

Ἑρμόδωρον (*Grot.*); nach *Orig. Euseb.* H. E. III, 3. der Verfasser des Pastor, der aber ein Bruder des röm. Bischofs Pius c. a. 150. war. *καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς ἀδελφούς*] Diess und das ähnliche V. 15.: *καὶ — — — ἁγίους* deutet an, dass die V. 14. und V. 15. Genannten zwei Verbindungen in Rom bildeten, zu welchen noch mehrere Andere gehörten: viell. versammelten sie sich an einem besondern Orte; nach *Reich.* machten sie zwei Missionsgesellschaften aus. — V. 15. *Ὀλυμπᾶν*] = *Ὀλυμπόδωρον* (*Grot.*). — V. 16. Die Begrüssung des Ap., womit er den römischen Christen seine Liebe zu erkennen gibt, soll sich in eine allgemeine gegenseitige Begrüssung auflösen; alle sollen sich bei seinen Grüssen in gleicher Liebe umfangen. Die Begrüssung war bei Juden, Griechen und Römern und andern Völkern mit einem Kusse verbunden; dieser Kuss soll bei den Christen ein heiliger, das Zeichen heiliger Liebe, seyn. Vgl. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12. 1 Thess. 5, 26. Dieser christliche Bruderkuss wurde bald zu einem liturgischen Gebrauche. Vgl. *Suicer.* s. v. *ἀσπασμός*, *φίλημα*, *Grot. Reich.* *πᾶσαι* ist nach *ἐκκλησίαι* einzuschieben nach ACI, mehr. Minuscc. Verss. KVV. u. nach DEFG, welche diesen Gruss V. 21. haben: die darin liegende Hyperbel hat die Weglassung veranlasst.

V. 17—20. *Eine Warnung vor gewissen Menschen, welche Spaltungen verursachten.* Es ist durchaus unklar, welcherlei Menschen der Ap. meint. Wahrsch. Judenchristen, vgl. Phil. 3, 2 ff. 18 f. 2 Cor. 11, 13 f.; und hiernach nimmt *Baur* Tübing. Zeitschr. 831. IV. 164 ff. bei den römischen Christen eine judenchristliche Tendenz an. Aber eben die Vergleichung der Stellen aus dem Phil. Br. erlaubt anzunehmen, dass der Ap. nur auf den möglichen Fall, dass solche Menschen nach Rom kommen könnten, vor ihnen warnt. Eine Beziehung auf die Cap. 14. berührten Meinungsverschiedenheiten lässt sich nicht annehmen. *σκοπεῖν*] *ins Auge fassen*, um sich davor zu hüten, = *βλέπειν* Phil. 3, 2. (Phil. 3, 17. zur Nachahmung). *διχοστασίας*] *Spaltungen* (Gal. 5, 20. 1 Cor. 3, 3.). *σκάνδαλα*] *Irrungen*: es können dogmatische und sittliche gemeint seyn. — V. 18. *κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ*] *Griesb.* hat die occid. LA. *κυρίῳ Χριστῷ ἡμῶν* wegen der Ungewöhnlichkeit vorgezogen; aber die LA. von ABC, ein. Minuscc. Verss. KVV. *Lachm.* *κυρίῳ ἡμ. Χριστῷ* ist durch Autorität überwiegend. *τῇ ἑαυτῶν κοιλίᾳ*] Bezeichnung niedriger Selbstsucht, Phil. 3, 18. *εὐλογίας*] *schöne Rede*, nach rein griech. Sprachgebrauche; *Bretschn.* u. A. *Lob, Schmeichelei.* *τῶν ἀκάκων*] der *Arglosen*, die sich nichts Böses versehen, der Unerfahrnen. — V. 19. *ἡ γὰρ — — ἀφίκετο*] Grund, warum er mit seiner Ermahnung Gehör zu finden hofft: ihr seid ja überall als gehorsam bekannt. *χαίρω οὖν τὸ ἐφ' ὑμῖν*] Mehrere Z. lassen *τό* weg, andere (ABC) stellen um: *ἐφ' ὑμῖν οὖν χαίρω*; aber die gew. LA. gibt den besten Sinn; der Hauptnachdruck liegt auf *χαίρω*, die folg. Part. *οὖν* gibt davon den Grund an (näml. dass ihr so gehorsam seid), *τὸ* (welches das *ἐφ' ὑμῖν* mehr heraushebt, vgl. 12, 18. 15, 17.) *ἐφ' ὑμῖν* beschränkt die Freude auf die Gutartigkeit der Römer, an sich genommen; in Beziehung auf die drohenden Gefahren

aber tritt der Wunsch hinzu: *θέλω δὲ κτλ.*] Der Hauptgedanke ist *σοφοὺς εἶναι*: sie sollen mit ihrem Gehorsam Klugheit verbinden, aber eine *reine* Klugheit, wie sie Christus Matth. 10, 16. verlangt. — V. 20. *συντρίψει*] nicht Wunsch, sondern Verheissung: daher auch die LA. *συντρίψαι*, ohnehin nicht stark bezeugt, zu verwerfen. *ἀμήν*] unächt.

V. 21—23. *Grüsse von andern Personen an die römischen Christen.* — V. 21. *ἀσπάζονται*] Die *Lachm.* LA. *ἀσπάζεται* scheint ursprünglich, und die gew. eine Besserung zu seyn. *Τιμόθεος*] der bekannte Gehülfe P. *Λούκιος*] nicht = Lukas, welcher eig. Lucanus oder Lucillius hiess; eher = Lucius von Cyrene AG. 13, 1. *Σωσίπατρος*] wahrsch. = *Σώπατρος* AG. 20, 4. Ob *Jason* der AG. 17, 5. genannte Thessalonicher sei, steht dahin. — V. 22. Da Tertius, „der Schreiber des Briefs," das Wort selbst nimmt, und nachher der Ap. wieder spricht: so ist nichts natürlicher, als anzunehmen, dass P. ihm den Brief dictirte, und T. eine Pause benutzte, um seinen Gruss einzuschalten; nach *Bez. Grot.* that er es, als er den Brief abschrieb. — V. 23. *Γάϊος*] viell. der 1 Cor. 1, 14. erwähnte. Nach AG. 18, 7. war Justus des Ap. Gastfreund bei seinem ersten Aufenthalte in Corinth. *Ἔραστος*] AG. 19, 22. erscheint ein Erast als Gehülfe des Ap. in Ephesus; wahrsch. ein anderer, als dieser, der noch damals, als der Ap. diesen Brief schrieb, also nach dem Aufenthalte in Eph., das Amt eines *οἰκονόμ. τ. πόλεως*, *Stadtkämmerers*, Verwalters der Stadtkasse, in Corinth bekleidet zu haben scheint. Eher ist es der 2 Tim. 4, 20. erwähnte.

V. 24. *Schluss-Segenswunsch*, ähnlich wie V. 20. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. Gal. 6, 18. Eph. 6, 24. Phil. 4, 23. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18. 1 Tim. 6, 22. 2 Tim. 4, 22. Tit. 3, 15. Philem. 25. — AC Vulg. ms. Copt. Aeth. harl. *Ruf.* haben diesen V. nicht; Codd. 17. 18. Syr. edd. qu. und wenige andere Z. haben ihn nach V. 25—27.: Erscheinungen, die mit dem folg. kritischen Probleme zusammenhangen, und erst da ihre Beurtheilung finden können.

V. 25—27. *Lobspruch auf Gott.* Diese VV. veranlassen zu einer kritischen Untersuchung, indem sich bei ihnen folgg. Erscheinungen zeigen. 1) Sie finden sich an dieser Stelle in BCD*E 16. 66. 80. Syr. Erp. Copt. Aeth. Vulg. clar. germ. *Ambr Pelag.* u. a. lat. KVV. 2) Nach 14, 23. haben sie I, die meisten Minuscc., die Lectionarr., Verss. Arab. in polygl. et in triglottis gr. lat. et arab. Biblioth. S. Marci, Slav. Arm. ed. Zorab., Codd. ap. *Ruf.*, *Chrys. Theod. Damasc. Theoph. Oecum. Theodul.* 3) An beiden Orten zugleich finden sie sich in A 17. Arm. ed. qu. 4) Sie fehlen in D** nach der Bemerkung des Emendators, FG (im letztern jedoch eine Lücke), Codd. Treschow 57. 67. 68. 69. 70. (nach *Kopp.*) Codd. ap. *Hieron.* Codd. ap. *Erasm. Marcion.* (der aber mit kritischer Willkür die beiden letzten Capp. wegschnitt). Mithin ist das Zeugniss der ältesten und wichtigsten Codd. und der meisten Verss. und also das Uebergewicht äusserer Gründe für die Stellung dieser VV. am Ende des Briefs, und *Griesb.* hat sich mit Unrecht nach der Mehrzahl der

Z. für die andere entschieden. Was die Schicklichkeit der einen und der andern Stellung betrifft, so ist die am Ende von Cap. 14. unpassend, weil dadurch der Zusammenhang zwischen 14, 23. und 15, 1. unterbrochen wird, und man annehmen müsste (was neuerdings wieder *Credner* Einl. ins N. T. §. 143. gethan), der Ap. habe mit Cap. 14. schliessen wollen, was jedoch unwahrsch. ist, weil so der Brief ohne Grüsse hätte bleiben sollen; auch hätte P. durch Anfügung dieser Doxologie an 14, 23. Veranlassung gegeben das *στηρίξαι* auf den Streit wegen der Speisen zu beziehen (wie diess *Chrys. Theod. Theoph.* wirklich thun), da es doch offenbar allgemein genommen werden soll. Die Stellung nach 16, 24. hat das gegen sich, dass dieser V. einen Segenswunsch, den gew. Schluss paulin. Briefe, enthält; wesswegen auch einige Z., welche die Doxologie h. haben, jenen V. auslassen, was aber wegen der geringen Anzahl derselben nicht mit *Lachm.* zu billigen ist. *Fr.* nimmt zur Erkl. dieses Uebelstandes an, der Ap. habe nach Beendigung von Cap. 16. den Brief nochmals durchgelesen oder sich vorlesen lassen und sei vom Inhalte desselben so sehr ergriffen worden, dass er sich bewogen gefunden die Lobpreisung anzufügen; *Heum. Kopp. Bertholdt, Böhm.* haben vermuthet, er habe sie nach dictirtem Briefe eigenhändig beigefügt. Das Unpassende der Stellung nach Cap. 16. und die falsche Beziehung auf die Streitfrage in Cap. 14. scheinen die Versetzung ans Ende dieses Cap. veranlasst zu haben. *Kopp. Gabl.* u. A. erklärten diese Versetzung daraus, dass Cap. 16., welches *Euthal.* im elenchus capp. auslässt, nicht vorgelesen worden sei und man die Doxologie schicklicher am Ende von Cap. 14. als von Cap. 15. gefunden habe. Nach *Berth.* glaubte ich früher, sowohl Cap. 15. als 16. sei nicht vorgelesen und darum die Doxologie an 14, 23. angeschoben worden. Aber *Fr.* erklärt Beides für unwahrsch.: *Euthal.* lasse nur darum Cap. 16. im elenchus capp. aus und gebe keine Inhaltsanzeige davon, weil es blosse Grüsse enthalte, (aber vgl. V. 16—20.), und dass er Cap. 15 16. zur letzten *ἀνάγνωσις* gezogen habe, zeige die Berechnung der Stichen in Collect. monum. ed. *Zacagni* p. 538., wie denn auch die Lectionarr. beide Capp. enthalten. Indessen ist es merkwürdig, dass gerade diese Urkunden die streitigen VV. nach 14, 23. haben. — Gegen die Aechtheit der Stelle haben *Schmidt* Einl. ins N. T. §. 97., *Reich.* Einl. z. Comment. I. 2 ff. Zweifel erhoben, und Letzterer macht dagegen geltend: 1) die Weglassung derselben in einigen Z.; 2) das Schwanken in Ansehung ihres Ortes (allerdings ein Grund des Verdachts); 3) das Unpassende der Doxologie an jeder Stelle; 4) das Schwülstige, Ueberladene, Dunkle des Inhalts und der Mangel an Zusammenhang in der Construction; (aber dieses lässt sich eher aus der Stimmung des dictirenden Ap., als durch Interpolation, erklären); 5) die angebliche Zusammensetzung der Stelle aus paulin. Floskeln: *κατὰ τὸ εὐαγγ. μου* soll entlehnt seyn aus Röm. 2, 16. Gal. 1, 6. (?); *ἀποκάλυψις μυστηρίου* aus Eph. 3, 3. Col. 1, 26. (?); *χρόνοις αἰωνίοις σεσιγημένου, φανερωθέντος δέ* aus 2 Tim. 1, 8. (allenfalls aus V. 9 f., jedoch nicht wörtlich); *κατ' ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ* aus Tit. 1, 1. (3. oder 1 Tim. 1, 1. ?); *εἰς ὑπακοὴν πίστεως* aus

Röm. 1, 5.; *μόνῳ σοφῷ θεῷ* aus 1 Tim. 6, 16. (soll heissen 1, 17., wo aber *σοφῷ* wahrsch. unächt); *διὰ Ἰησ. Χρ.* aus Röm. 2, 16. 1, 9. (8. ?). *Reich.* vermuthet, man habe die Doxologie zuerst mündlich am Schlusse der kirchlichen Vorlesung hinzugefügt, dann bei 14, 23. an den Rand geschrieben und später in den Text aufgenommen, und verweist dafür auf die Entstehung der Lobpreisung des Vaterunsers als eine Analogie. Aber es ist ein grosser Unterschied zwischen dem Schlusse eines so häufig gesprochenen Gebets und unsrer Stelle, welche übrigens einen eigenthümlichen, auf den Brief und die Person des Ap. bezüglichen Inhalt hat. Wahr ist, dass der Kritiker und Ausl. in Ansehung unsrer Stelle unbefriedigt bleiben muss; doch ist keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass sie von fremder Hand herrühre.

Was die Construction betrifft, so wird der Dativ *τῷ δυναμένῳ*, nach einem langen Geschleppe von Anhängseln, V. 27. mit *μόνῳ σοφῷ θεῷ* wieder aufgenommen, aber ohne Anschluss gelassen; und ein solcher kann auch nicht ergänzt werden, etwa mit *Erasm.* durch *gratias ago*, oder mit *Kopp.* durch *προσεύχομαι περὶ ὑμῶν ἵνα*, indem die Absicht einer Lobpreisung zu deutlich ist. Es bleibt nur die Möglichkeit, ja die Nothwendigkeit, dass dem Sinne nach die Worte *ἡ δόξα εἰς τ. αἰ.* dazu gehören und durch einen Constructionswechsel (ähnlich AG. 24, 5 f.) mit dem Relat. *ᾧ* darauf zurückgeführt sind, obgleich dieses, streng genommen, zu *Ἰησοῦ Χρ.* gehören sollte. Allein der grammatischen Strenge zu Liebe darf man nicht annehmen, dass die beabsichtigte Doxologie auf Gott in eine auf Christum verwandelt worden (*Thol.*). Fälschlich haben Manche in dem lästigen *ᾧ* eine Enallage des Relat. st. des Demonstr., zufolge eines angeblichen Hebraismus oder hellenistischen Idiotismus, finden wollen; auch berechtigt die Auslassung desselben in Cod. 33. 72. nicht, sich davon zu befreien. *στηρίξαι*] *befestigen*, näml. im Glauben, vgl. 1, 11. 1 Thess. 3, 2. 13. *κατὰ τ. εὐαγγ. μου*] *gemäss meinem Ev.* (2, 16.), gäbe die Regel des Zustandes an, der durch das *στηρ.* im Christen gewonnen werden soll (*Kölln.*); besser ist: *in Beziehung auf m. Ev.*, d. h. im Glauben daran (*Grot. Rück. Fr.*), aber immer bedenklich, so wie das *mein* (da ja die Römer nicht vom Ap. gelehrt waren, vgl. jedoch 2, 16. 6, 17. 16, 17. und die Einl. §. 2.), das indess nicht nothwendig im Gegensatze zu einem andern Ev., sondern in Beziehung auf den Brief steht. *τὸ κήρυγμα Ἰησ. Χρ.*] *die Kunde von Christo* (*Thol. Rück.*); nicht: die welche Chr. selbst verkündigt hat (*Grot. Kopp.*); schwerlich: die er dem Ap. aufgetragen hat, nach 2 Tim. 4, 17. Tit. 1, 3. (*Fr.*). *κατὰ ἀποκάλυψιν κτλ.*] wird von *Kopp. Reich.* den vor. beiden *κατά* coordinirt und *ἀποκάλ.* im Sinne des geoffenbarten Ev. genommen; aber nicht sowohl der Mangel des Art. (*Rück.*), als die ganze Stellung ist dagegen: es soll wahrsch. eine Bestimmung des vor. Begriffs *κήρ.* hinsichtlich des Ursprungs seyn, und man kann mit *Rück.* *τὸ γεγενημένον* oder den in solchen Fällen zuweilen ausgelassenen (*Win.* §. 19. 2.) Art. suppliren: „*welche Predigt erfolgt ist durch Offenbarung eines Geheimnisses* etc.“ *Fr.* verbindet mit *τῷ δὲ δυναμένῳ ὑμᾶς στηρίξαι* in dem Sinne: „der euch stärken kann

in meinem Ev. – – zufolge der Offenbarung etc.;" allein das Können Gottes ist ein inneres, nicht durch äussere geschichtliche Umstände bestimmtes, und die in den Worten liegende Bestimmung gehört in jedem Falle zu dem, worin die Bestärkung Statt finden soll. *μυστήριον* das ganze Geheimniss des Erlösungswerkes (Eph. 1, 9. 6, 19. Col. 1, 26. 2, 2. vgl. 1 Cor. 2, 7. 4, 1.), das somit als ein Gegenstand bezeichnet wird, der nicht nur früher verborgen gewesen, sondern auch ohne Gottes Zuthun nicht würde offenbar geworden seyn. *αἰωνίοις χρόνοις*] *ewige Zeiten hindurch*, oder *seit ewigen Zeiten* (Dat. der Zeitdauer, Luk. 8, 29. AG. 8, 11.), vom vorchristlichen Alterthume, womit *νῦν* V. 26. einen Gegensatz bildet. *διά τε γραφῶν προφητικῶν*] Gegen *τε* sprechen nicht genug Z. (DE 34. 87. mehr. Verss. *Chrys.* Patr. lat.), und die durch dessen Auslassung bedingte Verbindung des *δ. γρ. πρ.* mit dem Vor. ist zu unzulässig, dagegen das Bedürfniss eines Copulativs für das *γνωρισθέντος* zu stark (denn die LA. *καί* vor *κατ᾽ ἐπιταγήν* verdankt ihre Entstehung bloss der Verlegenheit einiger alten Ueberss.), als dass es nicht beibehalten werden müsste. Nun lässt sich aber *δ. γρ. πρ.* mit *γνωρισθέντος* nur so verbinden, dass man es von dem Gebrauche versteht, den die Apostel beim Vortrage des Ev. von den alttest. Schriften machten; und dieser sehr specielle Gedanke lässt sich nur damit rechtfertigen, dass der Ap. die Nothwendigkeit fühlte die Uebereinstimmung der christlichen Offenbarung mit dem A. T. irgendwie anzudeuten (vgl. 1, 2.). *κατ᾽ ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ*] Die Kundmachung geschieht *zufolge des Befehls des ewigen Gottes*, womit die göttliche Einsetzung des Apostelamtes ausgesagt werden soll. Das Beiwort *αἰων.* findet *Reich.* müssig: es soll sich auf *χρόνοις αἰων.* beziehen und andeuten, dass der *ewige* Gott, der über die vergangenen Zeiten, über Gegenwart und Zukunft, gebiete, beides, sowohl die Verschweigung, als die Bekanntmachung angeordnet habe. Aber da der Begriff von *αἰώνιος* h. ein anderer (schlechthin ewig) als dort (sehr lange dauernd) ist: so hinkt die Beziehung etwas. *εἰς ὑπακ. πίστ.*] vgl. 1, 5. — V. 27. *μόνῳ σοφῷ θεῷ*] das Beiwort: *weise*, bezieht sich auf die Veranstaltung Gottes, das *μυστήριον* zu offenbaren und zu verbreiten. Dazu muss nun *διὰ Ἰ. Χρ.* gezogen werden, denn mit *δόξα* ist wegen des *ᾧ* keine Verbindung möglich; der dadurch gewonnene Gedanke aber: Gott habe sich durch J. Chr. als den allein Weisen geoffenbart, ist wenigstens sehr unfügsam ausgedrückt. *Kölln.*: „So schön als würdig schliesst der Ap. mit der Lobpreisung Gottes!" (?)

Die Kritik hat nicht nur an der Aechtheit der Doxologie gezweifelt, sondern auch an den beiden letzten Capp. Anstoss genommen. Was Cap. 15. betrifft, so glaubte *Seml.* (de duplici adpendice ep. ad R. 1767.; mit Zusätzen in der paraphr. 1769.): es gehöre gar nicht zum Br. an d. Röm. (p. 290.), sondern sei angefügt für die Lehrer, welche die Ueberbringer des Briefs auf ihrer Reise (über Kenchreä und Ephesus nach Rom) besuchen und denen sie ein Exemplar des Briefs zustellen sollten (p. 310.). *Paulus* (Uebers. und Erkl. des Römer- und Galaterbriefs 1831. Einl.) hält dieses Cap. für einen Nebenbrief für die Aufgeklärtern in der römischen Gemeinde. Aber die Gründe für diese Annahmen verdienen keine Widerlegung (vgl.

Reich. I. 15 f.). Es ist unleugbar, dass Cap. 15, 1—13. zu Cap. 14. gehört, und 15, 14—33. den Schluss des Briefes bildet. Nach *Griesb.* (cur. in hist. text. gr. epp. Paulin. p. 45. Opp. II. 63. vgl. *Gabler* praef. II. p. XXIV.) und *Eichh.* (Einl. III. 232 ff.) wurde Cap. 15. auf eine Beilage geschrieben. Diese Kritiker nehmen näml. an den mehrfachen Segenswünschen Anstoss, und lassen daher auch das Stück 16, 21—24. und die Doxologie auf Beiblätter schreiben. Ganz mit Unrecht berufen sich *Seml.* und *Eichh.* darauf, dass *Marcion* die beiden letzten Capp. in seiner Handschrift nicht las: er hatte sie unstreitig willkürlich weggeschnitten. Vgl. Einl. ins N. T. §. 34. Etwas mehr Grund hat die Meinung von *Seml. Eichh. Amm.* (z. *Kopp.*), *D. Schulz* (theol. Stud. u. Krit. 1829. II.), *Schott* (isag. §. 59.), Cap. 16. sei gar nicht nach Rom geschrieben. Alle, bis auf *Eichh.*, finden es befremdend, dass P. in dieser Stadt, wohin er nie gekommen war, so viele Bekannte gehabt haben soll, als er V. 5—15. grüsst, zumal da von ihnen nicht in den aus der römischen Gefangenschaft geschriebenen Briefen die Rede ist; und dass Aquila und Priscilla, die kurz vorher noch in Ephesus waren (1 Cor. 16, 19.) und späterhin wieder daselbst sind (2 Tim. 4, 19.), sich jetzt in Rom befinden sollen. *Eichh.* findet bloss die Warnung V. 17 ff. unpassend für die römische Gemeinde. *Seml.* hält dieses Cap. für ein Verzeichniss derjenigen Personen, welche die Ueberbringer des Römerbriefs auf ihrer Reise besuchen sollten (a. a. O. p. 295.). Nach *Eichh.* ist Cap. 16, 1—20. ein Empfehlungsschreiben für die Phöbe, wahrsch. nach Corinth bestimmt, das sie entweder an diesem Orte nicht abgegeben, oder, nachdem es gelesen war, wieder zu sich genommen, und mit nach Rom gebracht. *Amm.* schlägt vor, Cap. 16. habe der Ap. zu Corinth nach seiner Befreiung aus der ersten Gefangenschaft der Phöbe als Empfehlungsschreiben mitgegeben. *Schulz*: Cap. 16. sei von Rom geschrieben und nach Ephesus gerichtet (wegen 16, 3.). Nach *Schott* besteht es aus mehrern Fragmenten. Aber der jetzige Aufenthalt des Aquila in Rom macht weniger desswegen Schwierigkeit, weil er kurz vorher noch in Ephesus gewesen war, als weil er bald darauf wieder daselbst erscheint; und die letzte Schwierigkeit gehört zu den Gründen gegen die Aechtheit des 2. Br. an Tim. Dass der Ap. so viele Personen in Rom kennt, ist gar nicht unwahrsch., da bei dem häufigen Verkehre zwischen der Hauptstadt und den Provinzen mehrere derselben früher mit ihm in Kleinasien oder Griechenland zusammengetroffen, Einige auch aus diesen Gegenden dorthin als Missionäre gegangen seyn konnten: (*Credner* glaubt, dass dieses zufolge des von P. gefassten Planes nach Rom und von da nach Spanien zu gehen, geschehen sei); und dass ihrer in den spätern aus Rom geschriebenen Briefen keine Erwähnung geschieht, kann in den veränderten Umständen und den Verhältnissen der Gemeinden, an die er schreibt, seinen Grund haben. — Es scheint sonach die Zugehörigkeit der beiden letzten Capp. hinreichend gesichert zu seyn.

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes zweiter Theil.

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1841.

Kurze

Erklärung

der

Briefe an die Corinther.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Leipzig,
Weidmannsche Buchhandlung.
1841.

Vorwort.

Nach einer langen Unterbrechung durch andere unabweisliche Arbeiten habe ich endlich zur Fortsetzung dieses exegetischen Handbuchs zurückkehren können, und liefere hiermit die Erklärung der beiden Corinther-Briefe. An exegetischen Vorarbeiten, ältern und neuern, fehlte es auch hier nicht, und nach Vollendung meiner Arbeit erhielt ich noch *Meyer's* Comment. zum 2. Br. Ohne undankbar gegen die Uebrigen zu seyn, muss ich besonders die Dienste rühmen, welche dieser durch Gründlichkeit, richtigen Blick und sicheres Urtheil ausgezeichnete Ausleger mir geleistet hat. Bei dem 1. Br. sah ich mich durch seine Vorarbeit beträchtlich erleichtert, und konnte in der Regel seiner Ansicht beitreten, obgleich ich in zahlreichen Stellen sowie in dem Punkte des corinthischen Parteiwesens von ihm abgegangen bin. Bei dem 2. Br. sah ich mich ungern von ihm verlassen, konnte ihn aber noch zur rechten Zeit benutzen, um mich in einigen Stellen (z. B. 5, 19. 8, 17. 11, 13. 23.) von ihm zu einer andern Erklärung bestimmen zu lassen, in vielen andern jedoch (z. B. 8, 10. 9, 13 f. 11, 13. 23. 12, 1. 5. 7. 20 f. 13, 2. 4.) meine verschiedene Meinung gegen ihn festzuhalten und

zu vertheidigen. Nach seiner Wahrheitsliebe wird Hr. Superint. *Meyer* meinen Widerspruch unbefangen prüfen, so wie andere *billige* Beurtheiler meinem Fleisse Gerechtigkeit widerfahren lassen, und zugestehen werden, dass ich einen auch nach so vielen trefflichen Vorarbeiten nicht überflüssigen Beitrag zur Auslegung dieser bekanntlich so manche Schwierigkeiten darbietenden Briefe, wenn auch nicht durch ganz neue Erklärungen, (an welchen ohnehin selten ein sicherer Gewinn gemacht wird,) geleistet habe. Durch Anwendung der *Schenkelschen* Hypothese über die corinthischen Parteien ist über diese Briefe ein neues und, wie ich glaube, das wahre Licht verbreitet worden. Bei weitem die meisten der angeführten Ausleger (mit Ausnahme von wenigen und minder bedeutenden wie *Heumann*, *Schulz*) habe ich selbst vor Augen gehabt, so dass die Angabe der frühern Erklärungen zuverlässig ist. Der Gedankengang ist mit Sorgfalt beachtet und angemerkt worden; und wenn ich hierin manchmal von dem nicht minder sorgfältigen *Meyer* abgewichen bin, so geschah es gewöhnlich darum, weil ich glaubte mehr als er die Hauptrichtung desselben festhalten zu müssen (vgl. 1 Cor. 1, 19. 2 Cor. 3, 14.).

Es freut mich durch den fortwährend starken Absatz dieses exegetischen Handbuchs immer mehr in der Ueberzeugung befestigt zu werden, dass meine Arbeit nicht nur zeit- und bedürfnissgemäss, sondern auch brauchbar gefunden wird. Endlich ist mir auch das Glück einer billigen und wohlwollenden Beurtheilung zu Theil geworden (s. Hall. Allg. Litt. Zeit 1840. Erg. Bl. Nr. 28 — 30.). Indem ich hiermit dem Rec. meinen Dank abstatte, kann

ich doch nicht umhin mit ihm zu rechten: nicht über seine abweichenden Meinungen, wozu ich ihm gern das Recht zugestehe, und die ich seiner Zeit sorgfältig berücksichtigen werde; auch nicht sowohl darüber, dass er viele Abschnitte und Stellen, deren Erklärung ich theils gefördert, theils der Schwankung und Verwirrung enthoben und ins Licht gesetzt zu haben glaube, unberücksichtigt gelassen, z. B. Matth. 5, 3 ff. 24. Luk. 16, 1 ff. Joh. 1, 1. 5, 27. 32 — 38. 9, 41. 15, 22. 16, 8 f. 13, 10. 32. 34., als vielmehr darüber, dass er aus dem Grunde, weil er einige Stellen auf ungenügende Weise behandelt findet, mir Eilfertigkeit vorwirft. Diese aber ist schon darum unwahrscheinlich, weil ich bei Bearbeitung der zweiten Auflage, (welche doch der Rec. berücksichtigt,) Anlass gehabt habe das etwa Uebergangene nachzuholen oder das nicht genug Beachtete einer nochmaligen Ueberlegung zu unterwerfen; nicht zu gedenken, dass ein Veteran, der die in Rede stehenden neutestamentlichen Schriften wohl fünfzehn Mal in akademischen Vorlesungen, und zwar nicht nach stereotypen Heften, sondern nach jedesmaliger neuer Vorbereitung erklärt hat, hinreichend mit denselben vertraut seyn muss, um über jede Stelle Rechenschaft geben zu können.

An die Erklärung der Briefe an die Galater, Colosser und Ephesier gedenke ich im nächsten Winter zu gehen und so fortzufahren.

Basel d. 8. Oct. 1840.

Dr. de Wette.

Zur Einleitung in den 1. Brief an die Corinther.

1.

Die Stiftung der Gemeinde zu Cor., der am Isthmus gelegenen reichen, üppigen Handelsstadt, damals Hauptstadt der römischen Provinz Achaia (vgl. *Win.* RWB. Art. *Korinth*, die Einleitt. ins N. T., u. d. das. angef. Schriftst.), wird AG. 18, 1—17. erzählt. Paulus kam dahin von Athen her (im J. 52 oder 53.), und lehrte daselbst anfangs in der Synagoge; nachher aber, als die Juden sich widersetzlich zeigten, wandte er sich an die Heiden. Es gelang ihm Viele, sowohl Juden als Heiden, jedoch mehrere von diesen, (daher 1 Cor. 12, 2. die Gemeinde geradezu als heidenchristlich angeredet wird,) für das Evangelium zu gewinnen. Wie es überall der Fall seyn mochte (Matth. 11, 25.), so nahmen besonders unter den durch griechische Weisheit und Redekunst verwöhnten Corinthern nicht Viele der Weisen und Gebildeten sowie der Vornehmen, sondern hauptsächlich Ungebildete und Geringe die Lehre vom Kreuze an (1 Cor. 1, 26 ff.). — Als P. nach einem ungefähr anderthalbjährigen Aufenthalte Cor. verlassen hatte, und nach einer Reise über Ephesus nach Cäsarea und Jerusalem die Gemeinden in Galatien und Phrygien besuchte (AG. 18, 18—23.): ging *Apollos*, ein alexandrinischer Gelehrter, den Aquila und Priscilla im Christenthume unterrichtet hatten, nach Cor., und wirkte daselbst (AG. 18, 24—28.). Da er unstreitig wie seine Lehrer den paulinischen Ansichten zugethan war, so setzte er daselbst bloss das Werk des Ap. fort (1 Cor. 3, 6.).

Hingegen kamen (wahrsch. nach Apollos Abreise) gewisse (*τινές* 1 Cor. 4, 18. 2 Cor. 3, 1.) Leute jüdischer Abkunft (2 Cor. 11, 22.), mit Empfehlungsbriefen versehen (2 Cor. 3, 1.), nach Cor., die sich mit Anmassung als Apostel geltend machten (2 Cor. 11, 5.), sich in den Arbeitskreis des P. eindrängten (2 Cor. 10, 13 ff.), und nicht nur nicht im gleichen Geiste an seinem Werke fortarbeiteten (vgl. 1 Cor. 3, 12 ff.), sich einer falschen menschlichen Weisheit und der Beredtsamkeit beflissen und rühmten, den Ap. wegen des Mangels an diesen Vorzügen in den Augen der Corr. herabsetzten, sich selbst dünkelhaft bläheten und ihren Anhängern einen dünkelhaften Stolz einflössten

(vgl. 1 Cor. 1, 17 f. 2, 1—5. 3, 18. 4, 6. 8. 2 Cor. 11, 6.), sondern auch das Wesen des historischen Christenthums, die Lehre vom gekreuzigten Christus, antasten mochten (vgl. 1 Cor. 1, 17 f. 2, 2. 2 Cor. 11, 4.), das apostolische Ansehen des P. förmlich verwarfen (1 Cor. 9, 2. vgl. 2 Cor. 10, 8.), sich über ihn stellten (2 Cor. 11, 5.), und diejenigen, die ihnen anhingen, zum Ungehorsam gegen ihn reizten (2 Cor. 10, 5 f.): daher sie der Ap. *falsche Apostel* und *trügliche Arbeiter* nennt (2 Cor. 11, 13.) (Es ist wahrscheinlich, dass ihre Auflehnung gegen das Ansehn des Ap. erst nach Absendung des I. Br. und in Folge dessen, was er zur Herstellung seines Einflusses in Cor. that, in voller Heftigkeit hervortrat, weil im 2. Br. davon die deutlichsten Spuren erscheinen. Aber ihre Stellung gegen P. war gleich anfangs dieselbe.)

Ausser diesen und den einheimischen Lehrern und Propheten scheint in Cor. Niemand als Lehrer aufgetreten zu seyn. Denn die Angabe des *Dionysius* von Corinth bei *Euseb.* H. E. II, 25., dass Petrus daselbst gelehrt habe, beruht wahrscheinlich auf der Missdeutung der Stelle 1 Cor. 1, 12. Vgl. *Pott* Prolegg. p. 20 sq. *Baur* in Tüb. Ztschr. 1831. IV. 152 ff.

Auch P. selbst ist seit AG. 18, 18. vor Abfassung der beiden Briefe nicht wieder in Cor. gewesen. Wegen der Stellen 2 Cor. 12, 14. 13, 1. 12, 21. 2, 1. nehmen, nach dem Vorgange von *Chrys.* z. 2 Cor. 12, 14. *Michael.*, *J. E. Chr. Schmidt* u. A., *Bleek* (theol. St. u. Kr. 1830. 614 ff.), *Schrader* I. 95 ff. *Neand.* AG. I. 317. *Credner* Einl. §. 112. *Bllr. Rck.* u. A. eine mittlere Reise des Ap. nach Cor. an, so dass die nach dem 2. Br. erfolgte, AG. 20, 2. erzählte die dritte wäre. Aber wenn auch die St. 2 Cor. 12, 14. am natürlichsten nach dieser Annahme erklärt wird, so zwingen doch die andern keinesweges dazu, ja zum Theil (2, 1. 12, 21.) begünstigen sie sie nicht. Und hätte auch wirklich eine solche Reise Statt gefunden, so müsste sie wegen ihres frühen Zeitpunktes und weil P. von dem Parteiwesen (1 Cor. 1, 11.) und andern Uebelständen (5, 1.) nicht durch persönliche Gegenwart, sondern die Nachrichten Anderer Kenntniss hat, für so gut als nicht geschehen angesehen werden.

2.

Zur Zeit der Abfassung des 1. Br. war die cor. Gemeinde in vier Parteien gespalten, die des *Paulus*, des *Apollos*, des *Kephas* (Petrus) und *Christi* (1 Cor. 1, 12.). Als sicheres exegetisches Ergebniss darf es gelten, dass wirklich diese *vier* Parteien bestanden (vgl. d. Anm.). Zwar kann zwischen der einen und andern eine nähere Verwandtschaft Statt gefunden haben, wie diess in Ansehung der *Pauliner* und *Apollonianer* auf der Hand liegt; aber man hat sich durch diese Analogie und den bekannten Gegensatz zwischen paulinischen und judenzenden Christen verleiten lassen eine ähnliche Verwandtschaft auch zwischen den

Petrinern und *Christinern* anzunehmen. *Storr* (notitiae histor. epp. Paul. ad Cor. interpr. servientes, Opuscc. II. 252 sqq.), welchem *Rsm. Hug, Bertholdt, Hdrch. Fl.* folgen, *J. E. Chr. Schmidt* (Bibl. f. Krit. u. Ex. I. 91 ff.) und *Baur* (Tüb. Ztschr. 1831. IV. 76 ff.), welchem *Bllr.* und *Credn.* §. 132. beigetreten sind, halten die Christus-Partei für judenchristlich; und zwar vermuthet *Strr.*, dass sie sich darum nach Christus nannte, weil sie den Ap. Jakobus, den Bruder des Herrn zu ihrem Haupte erwählt hatte; *Baur* aber führt sie ganz auf die petrinische zurück, indem er annimmt, dass beide Namen nur verschiedene Bezeichnungen der Ansprüche seien, welche *dieselbe* Partei für sich geltend machte. „Sie nannte sich *τοὺς Κηφᾶ,* weil Petrus unter den Judenaposteln das Primat hatte, *τοὺς Χϱ.* aber, weil sie die unmittelbare Verbindung mit Christo als Hauptmerkmal des ächten apostolischen Ansehns aufstellte" (S. 84.).

Aber 1) widerspricht es doch offenbar dem gesunden historischen Sinne, dass man derjenigen Partei, welche absichtlich und geflissentlich es verschmähete sich nach einem Apostel zu benennen, einen solchen als Haupt aufdringen will. 2) ist der Gegensatz paulinischer und judenzender, d. h. dem Gesetze anhangender, Christen, von welchem in den Cor. Briefen keine Spur vorkommt, aus dem Galater Br. und sonsther willkürlich in die cor. Gemeinde übergetragen. Freilich will man den Umstand, dass P. nicht wie im Gal. Br. gegen Anhänger des Gesetzes polemisirt, durch die Annahme erklären, die Gegner hätten mit ihrer Irrlehre klüglich zurückgehalten und sich einstweilen begnügt das Ansehn des Heidenapostels zu untergraben. Aber gesetzt, sie hätten dieses gethan, so würde der Scharfblick des Ap. ihre Absicht gewiss entdeckt, und sein Eifer sie nicht ungerügt gelassen haben. Der judenchristliche, pharisäische Charakter der Gegner des Ap. in Cor. ist mit keiner dafür angeführten Stelle bewiesen worden, nicht mit 2 Cor. 11, 22., wornach sie sich allerdings ihrer jüdischen Abkunft rühmten, woraus aber nicht folgt, dass sie gerade pharisäische Vorurtheile hegten, nicht mit 2 Cor. 5, 16., vgl. d. Anm. Eben so wenig beweisen die Stellen 2 Cor. 3, 1. 10, 7. 11, 5. dafür, dass sie sich auf die Autorität des Petrus stützten und sich desswegen einer unmittelbaren Verbindung mit Christo rühmten. Vgl. d. Anmm. u. *Schenkel* diss. de eccles. Corinth. primaeva factionibus turbata. Bas. 1838. p. 15 sqq.

Die Ansicht *Rck.'s* (Comm. z. 1. Br. an d. Cor. S. 445 ff.) *Mey.'s* S. 4., welche ich schon Einl. ins N. T. §. 131. mit den Worten aufgestellt: „die vierte Partei behauptete viell. die stolze Haltung einer sectirischen Parteilosigkeit und Erhabenheit über Menschenansehen," befriedigt desswegen nicht, weil nach derselben mehrere polemische und apologetische Beziehungen in den beiden Briefen, besonders im zweiten, unerklärt bleiben. Die den Ap. verkleinernden, sich ihm anmasslich und feindlich gegenüberstel-

lenden τινές müssen doch einer Partei angehört haben, und sie eignen sich für keine andere als für die Christus-Partei.

Nach *Neand.* (AG. I. 301.) waren die Christiner philosophische Christen, welche „unabhängig von den Aposteln das reine Christenthum sich bilden wollten, aus dem sie vielleicht alles, was ihren philosophischen Ideen zu sehr widerstritt, als fremdartigen Zusatz entfernten. Christus erschien ihnen wie ein zweiter, vielleicht höherer Sokrates; aber sie konnten sich nicht entschliessen die Lehre Christi in der Form anzunehmen, wie sie von den Aposteln verkündigt wurde. — — An Christus allein sich halten zu wollen vorgebend, wollten sie durch ihre philosophische Kritik aus dem ihnen durch die Ueberlieferung gegebenen Stoffe erst heraussondern, was die reine Lehre Christi sei." Aber bei der geringen Zahl philosophisch gebildeter Christen in Cor., wäre es kaum möglich gewesen, dass eine solche Partei sich gebildet hätte, andere Gegengründe nicht zu erwähnen.

Die wahrscheinlichste Hypothese über die corinthischen Parteien hat *Schenkel* a. a. O. S. 90 ff. aufgestellt. Während die des Paulus, Apollos, Kephas apostolische Autorität anerkannten, verschmähten die Christiner die Autorität aller Apostel, zunächst des Paulus. Vgl. *Bz.* ad 1 Cor. 1, 12. Es waren nämlich diejenigen, welche den §. 1. geschilderten „falschen Aposteln" anhingen. Nach Christo nannten sie sich aber nicht bloss darum, weil sie keine apostolische Autorität anerkannten, sondern auch wahrsch. darum, weil ihre Führer mit Christo in einer geheimnissvollen, unmittelbaren Gemeinschaft, durch Gesichte nämlich und Offenbarungen (Inspiration), zu stehen vorgaben. Es ist diess zwar nur eine Vermuthung; aber durch sie wird der Partei-Name am besten erklärt, und erhalten die Stellen Licht, wo P. den historischen gekreuzigten Christus als das Wesen des Evang. geltend macht, und sich nicht bloss darauf beruft den Herrn gesehen zu haben, sondern sich seiner *Gesichte* und *Offenbarungen,* und zwar gezwungen, rühmt (2 Cor. 12, 11.). Diese Vermuthung hat übrigens einen starken Halt an der unabhängigen, auf unmittelbare Offenbarung sich stützenden Stellung des Ap. Paulus zu den andern Aposteln, welche Andere ebenfalls anzusprechen sich versucht fühlen konnten, wie denn überhaupt im apostolischen Zeitalter die freie Wiederhervorbringung, Aneignung und Fortentwickelung der christlichen Uroffenbarung vermöge des heil. Geistes mehr Spielraum hatte, als man gew. glaubt. (Wie *Schenkel* noch weitere Anhaltspunkte und Analogieen im 1. Br. des *Clemens* von Rom und in andern kirchlichen Erscheinungen der ersten Jahrhunderte findet, ist in d. angef. Diss. S. 102 ff. 116 ff. nachzusehen.) Mit dieser vorgeblichen Inspiration konnte sich sehr natürlich der Gebrauch einer (etwa der jüdisch-alexandrinischen ähnlichen) Menschenweisheit, einer gewissen Beredtsamkeit und der Anspruch auf eine tiefe γνῶσις verbinden; und wohl konnten diese Pneumatiker oder Gnostiker, deren Gnosis wahrscheinlich

jüdischer Art war, auf jüdische Abkunft einen Werth legen. Sie stammten wahrsch. aus Klein-Asien, (in Colossä gab es ähnliche verstiegene Theosophen,) und hatten viell. von einer kleinasiatischen Gemeinde Empfehlungsbriefe mitgebracht.

Die andern *apostolischen* Parteien sind im Gegensatze mit den Christinern entstanden. Dass diejenigen Corinther, welche von P. bekehrt waren, im Gegensatze mit dem Libertinismus der Christiner, sich an die Autorität dieses Apostels hielten, war sehr natürlich. Nun waren aber Andere von Apollos bekehrt worden, und diese hielten sich an ihn. Der Streit zwischen den Paulinern und Apollonianern betraf nicht den Vorzug an Weisheit, den die letztern ihrem Meister beilegten, und was P. gegen den Gebrauch der weltlichen Weisheit sagt (1 Cor. 1, 17 ff.), ist nicht (wie man gew. annimmt) gegen Apollos gerichtet; denn einmal stand P. diesem schwerlich an Weisheit und Beredtsamkeit nach, und dann, wenn diess auch der Fall gewesen wäre, so würde Apollos keine *falsche* Weisheit angewendet haben. Die Anhänger des P. und A. stritten sich bloss darüber, ob dem ersten als dem Stifter der Gemeinde vor dem zweiten, der nur fortgearbeitet hatte (vgl. 1 Cor. 3, 8.), apostolische Autorität gebühre. — Während nun so die paulinisch denkenden Christen ihre Autoritäten wählten, sahen sich diejenigen, welche noch in jüdischen Vorurtheilen befangen waren und sich mit jenen in einem gewissen Widerspruche befanden, nach einem andern, ihnen zusagenden Haupte um. Der Widerspruch betraf den Genuss des Götzenopferfleisches, von welchem P. 1 Cor. 8—10. handelt. Die *Schwachen* oder Aengstlichen, zu deren Schonung P. dort die Starken ermahnt, sind Judenchristen, welche sich gewissenhaft an die von den Aposteln gestellten Satzungen AG. 15, 29. hielten. Da nun *Petrus* als der erste der Apostel galt, und in jener Versammlung mit seiner Stimme den Ausschlag gegeben hatte, so erscheint es als sehr natürlich, dass die Judenchristen in Corinth ihn sich zum Haupte erwählten. Es war ihnen aber dabei nicht um einen feindlichen Gegensatz gegen P. in seiner Lehre vom Gesetze zu thun; denn auch Petrus befand sich ja nicht in diesem Gegensatze.

3.

Bald nachdem P. aus Galatien nach Ephesus zurückgekommen war (AG. 19, 1. — im J. 55 oder 56.), sah er sich zu einem Schreiben an die cor. Gemeinde veranlasst, von welchem wir nichts als die Andeutung 1 Cor. 5, 9. übrig haben, und welches hiernach eine Warnung vor unzüchtigem Umgange enthielt. Da in Corinth, dem Sitze eines Venus-Tempels mit einer Menge heil. Lustdirnen, grosse Sittenlosigkeit herrschte (*κορινθιάζειν* s. v. a. *ἑταιρεύειν* [*Hesych.*]; Corinth *πόλις τῶν οὐσῶν τε καὶ γεγενημένων ἐπαφροδιτοτάτη* [*Dio Chrys.*]), so hielt sich die christl. Gemeinde nicht frei davon (vgl. 2 Cor. 12, 21.), und

der Ap. hatte leider Grund zu dieser Warnung. Textwidrig ist die Meinung, dass P. in jener Stelle sich auf den 1. Br. an die Cor. beziehe.

Späterhin erhielt er Nachricht von den daselbst herrschenden *Spaltungen* (1 Cor. 1, 11.), und vorzüglich um die Corr. davor zu warnen, sandte er den Timotheus dahin (1 Cor. 4, 17.). Ehe dieser indess, der durch Macedonien ging (AG. 19, 22.), daselbst ankommen konnte (vgl. 1 Cor. 16, 10.), eilte der Ap. auf brieflichem Wege dem Uebel zu steuern, und schrieb dagegen 1 Cor. 1—4. — Zugleich hatte er von der in Cor. herrschenden *Unzucht* und einem durch *Blutschande* gegebenen Aergernisse, so wie von unchristlichen *Rechtsstreiten* vor heidnischen Gerichtshöfen, vernommen, und schrieb dagegen 1 Cor. 5. 6. — Um diese Zeit, (viell. erst nachdem die ersten Capp. niedergeschrieben waren,) erhielt er ein Schreiben von den Corinthern, das wahrsch. die 1 Cor. 16, 17 f. erwähnten Gesandten überbracht hatten, worin sie wegen des von manchen Corr. behaupteten *Vorzugs der Ehelosigkeit und Enthaltsamkeit von dem ehelichen Leben* anfragten. Es ist nicht nöthig anzunehmen, ja nicht wahrscheinlich, dass dieser Streit mit dem Partei-Wesen zusammenhing, und dass die eine Partei auf der Seite der Eheverächter und die andere auf der andern Seite stand *). Nur so viel lässt sich mit Bestimmtheit behaupten, dass die Petriner die Ehegegner nicht waren; denn Petrus selbst war verheirathet (1 Cor. 9, 5. Matth. 8, 14.), und die Ehe bei den Juden hochgeachtet. Eher konnten es die Pauliner seyn (*Strr. Rsm. Ptt. Fl. Neand.*), weil P. ehelos und enthaltsam lebte (1 Cor. 7, 7.). Möglich auch, dass die pneumatischen Christiner sich der Enthaltsamkeit beflissen (*Olsh.*), vgl. Col. 2, 21 ff. Allein die Anregung zu einer solchen Ueberspannung lag überhaupt im Urchristenthume, vgl. Matth. 19, 12. Diese Streitfrage behandelt P. 1 Cor. 7. — Eine andere Streitfrage betraf *den Genuss des Götzenopferfleisches,* welche allerdings in den Gegensatz paulinisch-apollonianischer und petrinischer Christen eingriff, und 1 Cor. 8—10. behandelt wird. — Das 11. Cap. enthält die *Rüge des Missbrauchs, dass die cor. Christinnen in den Gemeindeversammlungen unverschleiert auftraten,* und *dass die Liebesmahle durch Lieblosigkeit der Reichen gegen die Armen entweihet wurden.* — Capp. 12—14. betreffen die *Geistesgaben,* insbesondere die der Prophezeiung und des Zungenredens. Gewisse Corr. trieben aus Eitelkeit Missbrauch mit der letztern Gabe, und schätzten dagegen andere Gaben gering. Es wäre möglich, dass dieser Missbrauch den Christinern zur Last

*) Es ist eine seit *Strr.* herrschende exegetische Unart das cor. Parteiwesen mit jedem einzelnen Gegenstande, den die Cor. Br. berühren, in Verbindung zu bringen. Darin ist besonders weit gegangen *Jäger* Erkl. d. beiden Br. d. Ap. P. nach Corinth aus dem Gesichtspunkte der vier Parteien daselbst. Tüb. 1838. — in welcher Schrift sich wenig Haltbares findet.

gefallen wäre; doch ist in diesem Abschnitte durchaus keine Beziehung auf das Parteiwesen. — Cap. 15. nimmt die christliche Lehre von der *Auferstehung* gegen gewisse Zweifel in Schutz, welche ebenfalls nicht einer der vier Parteien (mit *Neand. Olsh. Jäger* den Christinern, mit *Mey.* den Apollonianern) mit Sicherheit zugeschrieben werden können. Vgl. *Schenkel* p. 160. — Endlich lag es dem Apostel noch am Herzen eine *Almosensammlung zum Besten der christlichen Armen in Jerusalem* bei den Corr. durchzusetzen, worauf sich 1 Cor. 16, 1 — 9. bezieht. Das Uebrige dieses Cap. betrifft den Timotheus und anderes *Persönliches*. — Diess waren die Veranlassungen dieses auf verschiedene Angelegenheiten sich beziehenden Briefes, dessen Inhalt demgemäss sehr verschiedenartig ist, und im Allgemeinen durch die Angabe der Beziehungen kenntlich gemacht ist.

4.

Dieser 1. Br. ist in der letzten Zeit des Aufenthalts Pauli zu Ephesus (vgl. 1 Cor. 16, 8. 19.) geschrieben, nach Absendung des Timotheus, als der Ap. schon den Entschluss gefasst hatte nach Achaia zu reisen (1 Cor. 16, 3 — 17. AG. 19, 21.). Nach 1 Cor. 16, 8. scheint die Abfassungszeit in das Frühjahr, einige Zeit vor Pfingsten, zu fallen, also ungefähr ein Jahr vor der nach Ostern des J. 58 oder 59 von Philippi aus unternommenen Reise nach Jerusalem (AG. 20, 6.), (mit welcher sich die apostolische Laufbahn des Ap. schloss,) mithin ungefähr 5 J. nach seiner Ankunft in Corinth. Der Brief ist zugleich in *Sosthenes* Namen geschrieben (1, 1.), dem ihn der Ap. wahrsch. in die Feder sagte, und dann zuletzt seinen eigenhändigen Gruss hinzufügte (16, 21.).

5.

Exegetische Hülfsmittel zu den Brr. an die Corr. ausser denen zu den paul. Briefen überhaupt, welche Einl. z. Br. an die Röm. §. 5. verzeichnet sind:

Phil. Melanchth. brevis comment. in 1. ep. ad Corinth. et in aliquot capp. secundae. Viteb. 1568. 8. — *Wolfg. Muscul.* comm. in epp. P. ad Corinth. Bas. 1559. fol. — *Bened. Aretii* Comm. in utramq. ep. ad Corinth. ed. 2. Morg. 1583. fol. — *Henr. Bullinger* comm. in utramq. ep. ad Corinth. Tigur. 1534. 35. 8. 2 Voll. — *Seb. Schmid* paraphr. ep. 1. ad Corinth. an s. Comment. in epp. ad Rom. Gal. et Coloss. Hamb. 1704. 4. — *Joh. Lor. v. Mosheim* Erkl. d. 1. Br. Pauli an d. Gem. z. Cor. Flensb. 1741. 4. 2. Ausg. von *Windheim*. 1762. Dess. Erkl. d. 2. Br. herausgeg. von *Windheim*. 1762. — *Sgm. Jak. Baumgarten* Ausleg. d. beiden Br. P. an die Cor. Hall. 1761. 4. — *J. Chr. Fr. Schulz* Erkl. d. 1. u. 2. Br. P. an d. Cor. Halle 1784. 2 Thle. 8. — Pauli ad Corinth. epp. perp. annot. illustr. a *F. A. W. Krause*. Vol. I. 1. ep. compl. Frcf. ad M. 1790. 8. —

S. F. N. Morus Erkl. d. beiden Br. an d. Cor. Lpz. 1794. 8. — Ep. Paul. ad Corinth. post. graece, perpet. comm. illustr. *Chr. A. Gdfr. Emmerling.* Lps. 1823. 8. — *C. F. A. Fritzsche* de nonn. post. Paul. ad Cor. ep. locis diss. duae. Lps. 1824. 8. — *A. L. Chr. Heidenreich* comm. in prior. D. Paul. ad Corinth. ep. Marb. 1825. 28. 2 Voll. — N. T. graece perp. annot. illustr. ed. Kopp. Vol. V. Part. 1. compl. prior. ep. Paul. ad Corinth. Cap. I—X. contin. *Dav. Jul. Pott.* Gott. 1826. 8. — *J. F. v. Flatt* Vorless. ü. d. beid. Br. P. an d. Corinth. herausg. v. *Hoffmann.* Tüb. 1827. 8. — *Gust. Billroth* Comm. z. d. Brr. d. P. an d. Cor. Lpz. 1833. 8. — Die Brr. P. an d. Cor. bearb. v. *L. J. Rückert.* Lpz. 1836. 37. — *Herm. Olshausen* bibl. Comm. III. Bd. 1. Abth. 2. Lief. d. Brr. d. Ap. P. an die Corr. 1836. 8. — *H. A. Wilh. Meyer* krit. exeg. Comm. üb. d. N. T. 5. Abth. d. 1. Br. an d. Cor. umf. 1839. —

Erklärung des ersten Briefes.

Cap. I, 1 — 3.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. *Κλητός*] wie Röm. 1, 1., fehlt in ADE Verss. wie 2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. und sonst, mit Unrecht getilgt von *Rck.*, da die Auslassung sich eher erklärt als der Zusatz. *διὰ θελ. θεοῦ*] gew. (2 Cor. 1, 1. Eph. 1, 1. u. s.) Zusatz nicht zu *κλητός* (*Hdrch.*), sondern zum ganzen vorhergeh. Prädicate „berufener Apostel J. Chr.," um dieses ganz zu bestimmen und gegen den Vorwurf: *„ἀπ' ἀνθρώπων"* (Gal. 1, 1.) zu sichern. Diese stillschweigende apologetische Beziehung muss man allerdings (gg. *Mey.*) annehmen. *Σωσθένης*] schwerlich der AG. 18, 17. genannte (s. z. d. St.), aber doch ein den Corinthern bekannter Christ und Gehülfe des Paulus. Neuere halten ihn für den Schreiber des Briefs (16, 21. vgl. Röm. 16, 22.), wgg. *Mey.* ihm eine solche Stellung zuschreibt, wie Silvanus und Timotheus 1 Thess. 1, 1. 2 Th. 1, 1. einnehmen, näml. als Mitbriefsteller (was *Chrys. Thphlct.* u. A. dem Ap. als Bescheidenheit auslegen;) und wirklich gehört ihm mehr als der Antheil am Grusse, der erst V. 3. folgt. — V. 2. *τῇ ἐκκλ. τ. θεοῦ*] Genit. der Angehörigk.; stehender Ausdruck, 10, 32. 11, 16. 22. 15, 9. 2 Cor. 1, 1. Gal. 1, 13. 1 Thess. 2, 14. 2 Th. 1, 4. 1 Tim. 3, 5. 15., h. jedoch sammt den folgg. Zusätzen nicht ohne Nachdruck, den Corinthern ihre hohe Bestimmung ans Herz legend (zu bestimmt *Thphlct.* im Gegensatze gegen die Parteihäupter der Corinther). *τῇ οὔσῃ ἐν Κορ.*] folgt nach BDEFG lt. *Lchm.* erst nach *ἡγ. ἐν Χρ. Ἰησ.*, ungefügig, aber höchst wahrsch. ursprünglich (*Mey.*). *ἡγιασμ. ἐν Χρ. Ἰησ.*] nähere Bestimmung des Begriffs: „Gemeinde G.," der Plur. mit dem Collect. nach hebr. u. griechischer Weise (*Win.* §. 47. 1.) construirt: *als* [Gott] *Geheiligten*, Geweiheten, *in Chr. J.*, in seiner Gemeinschaft; nicht: *durch Chr. J.* (*Msh.*). *κλητοῖς ἁγίοις*] vgl. Röm. 1, 7. Es wäre überflüssig, wenn es nicht durch das dazu gehörige *σὺν πᾶσι - - κ. ἡμῶν* eine besondere Bedeutung erhielte: *als solchen, die berufene Heilige sind sammt allen* u. s. w., womit den Corr. ihre Zugehörigkeit zur grossen christl. Gemeinschaft ins Bewusstseyn soll gerufen werden. *σὺν πᾶσι κτλ.* gehört nicht zu *τῇ ἐκκλ.*,

als wenn der Brief allen Christen (*Calov.*) oder doch zugleich den nach Cor. kommenden fremden (*Schrad.*) oder den achaischen, (*Bz. Böttger* Beitr. III. 25 f. — wofür 2 Cor. 1, 1. den Schein leihet —) zugeschrieben wäre, oder als wenn der Gruss (von dem noch gar nicht die Rede ist) sich auf alle Christen bezöge (*Thphlct. Occ. Hdrch.*); auch ist es nicht dem ἡγιασμ. und dem κλ. ἁγ. beizuordnen, als wenn damit eine besondere Classe corinthischer Christen bezeichnet (*Msh.*), oder alle corinthischen Parteien zusammengefasst würden (*Eichh. Ptt.*). τοῖς ἐπικαλ. - - Ἰησ. Χρ.] *die den Namen Christi* (als ihres Herrn und Heilandes) *anrufen*, vgl. AG. 2, 21. 9, 14. Röm. 10, 12. — allgemeine Bezeichnung des Begriffs *Christen.* ἐν παντὶ τόπῳ] *an jeglichem Orte* (ἐπὶ τῆς γῆς, *Chrys.*), ist nicht von den verschiedenen Versammlungsörtern der cor. Christen (*Msh. Mich. Eichh. Ptt.*), sondern geographisch, aber nicht in der Beschränkung auf Achaia (*Böttg.*), oder auf die cor. Christen in Cor. und die damals bei P. in Ephesus sich befindenden (*Ziegler* th. Abhh. II. 107. *Hug* Einl. II. 162.), sondern allgemein zu verstehen. αὐτῶν τε κ. ἡμῶν] gehört nicht als Correction zu τ. κυρίου ἡμ. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bz. Bllr. Olsh.*), was zu fern steht, sondern als nachdrückliche Analyse des Begriffs παντί zu τόπῳ, (bei *Thphlct.* richtig: ἐν ᾧ καὶ ἡμεῖς ἐσμεν καὶ ἐκεῖνοι,) und mit ἡμῶν setzt P. seinen und Sosthenes damaligen Aufenthaltsort dem der übrigen Christen, nicht die Heiden- den Judenchristen (*Ambr. Ersm.*), oder die paulinischen den von andern Aposteln bekehrten (*Wtst. Schrad.*) entgegen. Uebrigens vgl. Anm. z. Röm. 1, 7.

Cap. I, 4 — 9.

Eingang: Danksagung und Hoffnung in Beziehung auf den christlichen Zustand der Corinther.

Nicht *captatio benevolentiae,* mithin Sache der Klugheit (*Thdrt. Msh. Mey.*), nicht Ironie (*Seml.*); sondern wie immer unwillkürlicher Ausdruck des Gefühls, welches beim Ap. im Gedanken an eine christliche Gemeinde, selbst wenn er sie zu tadeln und zurechtzuweisen hat, ein froh dankbares und hoffnungsvolles ist. Hätte er gleich mit dem Tadel angefangen, (wie er es im Br. an die Gal. vermöge seines lebhaften Eifers thut,) so wäre er doch immer von einem solchen Gefühle ausgegangen, ohne welches sich sein liebreich-väterliches Verhältniss zu der ihm so theuern Gemeinde nicht denken lässt. Die Anerkennung, die er ausspricht, ist aufrichtig gemeint, nicht problematische Wiederholung des Lobes, das die Corr. in ihrem Briefe sich selbst gegeben (*Msh.*), auch nicht zu viel sagend, indem es der cor. Gemeinde im Ganzen (und an einzelne Glieder oder Classen denkt er h. nicht) keinesweges an dem, was er rühmt, fehlte

(*Est.*), das aber, was ihr fehlte, oder die Schattenseite h. hervorzuheben nicht in seiner Gemüthsstimmung lag.

V. 4. μου] Röm. 1, 8. πάντοτε] im täglichen Gebete, vgl. Röm. 1, 10. Phil. 1, 4. Col. 1, 3. ἐπί] *über, für,* Phil. 1, 5., wie bei den Verbis der Affecten, *Win.* §. 52. c. S. 374. τῇ χάριτι] *der Gnade,* Gnadenerweisung; (die wirkende Ursache statt der Wirkung:) worin sie besteht, wird V. 5. angegeben. ἐν Χρ. Ἰησ.] *in Chr. J.,* in der Gemeinschaft mit ihm: so auch nachher ἐν αὐτῷ, nicht ἐν = διά (*Chrys. Thphlct. Oec.*). — V. 5. ὅτι] *dass ihr nämlich.* ἐν παντί] *in Allem,* allen Stücken, wird aber doch auf Ein Gebiet beschränkt durch ἐν - - - γνώσει] *in* (nicht *an Bz. Lth.,* indem man ἐπλουτ. besser vom Grade der χάρ. δοϑ. überhaupt und ἐν von der Sphäre derselben versteht, vgl. V. 7.) *jeglicher Lehre und jeglicher Erkenntniss,* d. i. in der christlichen Wahrheit, insofern sie *verkündet* und *begriffen* wird (*Bllr.; Mey.: christliche Gelahrtheit und Intelligenz?*) — erläuternd ist 2 Cor. 8, 7., wo *Glaube, Lehre* und *Erkenntniss* beisammen stehen, so dass P. wohl rühmen will, dass in Cor. das Evang. nicht nur *geglaubt,* sondern auch von einheimischen Lehrern *verkündet* und von Vielen selbstthätig *begriffen* wird — nicht: *in Rede, Rednergabe,* (*Chrys. Thphlct. Oec. Rck.*); nicht: *in Zungen und Weissagung* (*Grt.,* ersteres auch *Bz. Msh.* u. A.); denn beides ist zu speciell (*Calov.*), und liegt nicht in der Gedankenreihe; auch ist λόγος nicht der Ausdruck für die Zungengabe. — V. 6. καϑώς] *wie denn,* Angabe des Grundes, vgl. Röm. 1, 28. τὸ μαρτ. τ. Χριστ.] *das Zeugniss von Christo* (abgelegt von P.) = Evangelium. ἐβεβαιώϑη] könnte heissen: *bestätigt worden* (wie Mark. 16, 20. Hebr. 2, 3.), nach *Chrys.* διὰ σημείων κ. χάριτος, besser *per testimonium spir. s.* (*Calov.*); richtiger nach V. 8. *befestigt worden,* tiefe Wurzeln geschlagen (*Bllr. Mey.*). ἐν ὑμῖν] *in euch,* von den Individuen, oder *unter euch,* von der Gemeinschaft. — V. 7. ὥστε] *so dass,* von der Folge des vorhergeh., also Rückkehr zu V. 5. ὑμᾶς μὴ ὑστερεῖσϑαι] *ihr keinen Mangel habt,* oder *nicht zurückstehet.* ἐν μηδενὶ χαρίσματι] *in* (*an* würde durch den Genit. ausgedrückt seyn, vgl. Röm. 3, 23.) *keiner Gnadengabe,* im weitern Sinne, s. v. a. χάρις V. 4.; nicht wie 12, 4. (*Rck. Olsh.* u. d. M.), weil P. h. nur an den sittlichen Kern des christl. Lebens denkt. ἀπεκδεχομένους κτλ.] *indem ihr erwartet die Erscheinung* (vgl. Röm. 8, 19., sonst ἐπιφάνεια, s. v. a. Wiederkunft zum Gerichte) *unsers Herrn J. Chr.* Diese Erwartung, verbunden mit ὑπομονή und ἐλπίς, ist die Probe des christl. Glaubens, der christl. Treue, vgl. Tit. 2, 13. Phil. 3, 20. ἀπεκδ. bezeichnet nicht gerade das *beharrliche* Erwarten (*Mey.*), eher das hoffende, sehnsüchtige, vgl. ἀγαπᾶν 2 Tim. 4, 8. — V. 8. ὅς] sc. ϑεός, indem diese Hoffnung mit καί an die Danksagung V. 4. sich anschliesst (*Calv. Bz. Grt. Calov. Est. Bllr. Olsh.* u. A.). Der grammatischen Schwierigkeit, welche *Rck. Mey.* dagegen geltend machen, steht gegenüber die

mit der andern Beziehung auf Ἰησ. Χρ. verbundene, dass es nachher nicht heisst ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ, sondern τοῦ κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.; und den Ausschlag giebt V. 9., wo ja die Hoffnung offenbar auf Gott gesetzt wird. βεβαιώσει ὑμᾶς] *euch befestigen wird*, στηρίξει Röm. 16, 25. 1 Thess. 3, 13., näml. in Glauben, Hoffnung, Liebe — Ausdruck der Hoffnung, nicht eines Wunsches, und ohne stille Rüge (gg. *Thphlct.*). ἕως τέλους] *bis ans Ende* des gegenwärtigen Zustandes der Dinge, welches mit der Wiederkunft Christi eintritt, εἰς τέλος Matth. 10, 22. 24, 13.; nicht: des Lebens (*Wlf. Fl.*, auch *Rck.*). ἀνεγκλήτους] brachylogisch st. εἰς τὸ εἶναι ὑμ. ἀνεγκλ., vgl. Matth. 12, 13. — V. 9. πιστὸς ὁ θεός] *Getreu* (das Vertrauen nicht täuschend) *ist Gott*, 10, 13. 1 Thess. 5, 24. 2 Thess. 3, 3., vgl. für den Gedanken Phil. 1, 6. Röm. 11, 29. δι' οὗ ἐκλήθητε] ungenau st. ὑφ' οὗ (so D* gr. G gr.) = ὁ καλῶν ὑμᾶς 1 Thess. 5, 24. Die Berufung, als der Anfang des Heilswerkes, lässt dessen Vollendung hoffen. εἰς κοινωνίαν κτλ.] *zur Gemeinschaft mit* (vgl. Gal. 2, 9.) oder *zur Theilnahme an ihm* (vgl. 10, 16. 2 Cor. 13, 13.); beide Begriffe aber lassen sich nicht trennen. Die Lebensgemeinschaft der Christen als Glieder mit Christo als dem Haupte schliesst ein Theilhaben an seiner Kraft und Herrlichkeit in sich.

Cap. I, 10 — IV, 21.

Erster Abschnitt: Rüge des corinthischen Parteiwesens nebst Apologie der Lehrweise des Apostels.

Cap. I, 10 — 16.

Ermahnung zur Eintracht, Rüge des Parteiwesens.

V. 10. *Ermahnung zur Eintracht.* δέ] macht den Gegensatz zur vorhergeh. Hoffnung und Anerkennung. διὰ τοῦ ὀνόματος κτλ.] *durch* Erinnerung an *den Namen* u. s. w., vgl. Röm. 12, 1. ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες] nicht Absicht (*Mey.*), sondern Inhalt der Ermahnung (16, 12.), Umschreibung des Infin. (Röm. a. O. *Win.* §. 45. 9.): *dass ihr alle einerlei Rede führet*, von der äussern Uebereinstimmung, zunächst im Gegensatze gegen die erwählten Parteinamen V. 12., in entfernterer Beziehung wohl auch gegen verschiedene Meinungsäusserungen (*Grt.*, wgg. *Thdrt.*); nicht von der innern (*Hdrch. Bllr.* u. A.), wovon nachher, und wofür P. τὸ αὐτὸ φρονεῖν sagt (*Rck. Mey.*). κ. μὴ ᾖ ἐν ὑμ. σχίσματα] dasselbe in negativer Form: *und dass nicht Spaltungen*, Uneinigkeiten (vgl. 11, 18. 12, 25. Joh. 7, 43. 10, 19.) *unter euch seien.* ἦτε δέ] *wohl aber*, vielmehr (δέ entgegensetzend und zugleich verbindend, *Win.* §. 57. 4. *Hartung* Partik. I. 171.) *seid.* κατηρτισμένοι] *vollkommen*, Vulg. *perfecti*, *Thphlct.* τέλειοι,

in Ordnung gebracht, hergestellt wie ihr seyn sollt, vgl. 2 Cor. 13, 9. 11. Hebr. 13, 21.; viell. mit Rücksicht auf das vorhergeh. *wieder hergestellt* (*Fl.*), *zurechtgebracht* (Gal. 6, 1.). *ἐν — νοΐ — γνώμῃ*] *in demselben Sinne,* Gesinnung (Röm. 1, 28. Eph. 4, 17.) *und in derselben Meinung*, Ansicht (7, 25. 40. 2 Cor. 8, 10. — Apok. 17, 13. 17. s. v. a. *consilium, Willensmeinung*): so *Rck. Mey.* gegen *Chrys. Thphlct. Grt.* u. A., welche das erste auf den Glauben (*Est.* auf die Erkenntniss), das zweite auf die Liebe (*Est.* auf den Willen) beziehen.

V. 11. 12. *Beziehung dieser Ermahnung auf das dem Ap. kund gewordene Parteiwesen. ὑπὸ τῶν Χλόης*] *von den Angehörigen* (Hausgenossen? Sklaven? Söhnen? lässt sich nicht bestimmen, *Win.* §. 30. 3.) *der Chloë,* nach *Thphlct.* u. d. M. einer Corintherin, nach *Est.* einer den Corr. bekannten Christin, nach *Mich. Mey.* einer Ephesierin, deren Leute in C. gewesen waren. *λέγω δὲ τοῦτο, ὅτι*] *ich sage, meine, aber* (mit dem *ὅτι ἔριδες κτλ.*) *dieses, dass;* nicht: *dieses, weil* (*Calv. Bz.*), vgl. Gal. 3, 17. 1 Cor. 7, 29. 15, 50., wo *τοῦτο* vorwärts zu beziehen; anders 7, 35. Col. 2, 4. *ἕκαστος ὑμῶν λέγει*] *ein Jeglicher von euch sagt,* näml. das eine oder das andere von dem was folgt. Deutlicher wäre: *ὅτι πάντες λέγετε, ὁ μὲν ἐγὼ —, ὁ δὲ ἐγὼ κτλ.* Es gab also Keine, die sich nicht zu einer der vier Parteien hielten; dieses aber wird als mündliche Erklärung oder als Bekenntniss dargestellt. *ἐγὼ — Παύλου*] *ich bin des Paulus* Angehöriger, gehöre dem P. an (Mark. 9, 41. 2 Cor. 10, 7. *Win.* §. 30. 7. 186.). *Ἀπολλώ*] Genit. von *Ἀπολλώς*, AG. 18, 24. *Κηφᾶ*] vgl. Joh. 1, 43. Es ist nicht der von Judenchristen als Parteiname gebrauchte jüdische Name (*Est. Mey.*), sondern P., und nur er allein, nennt diesen Ap. eben so oft, 3, 22. 9, 5. 15, 5. Gal. 2, 9. mit diesem als mit dem griechischen Namen, Gal. 1, 18. 2, 7 f. 11. 14. Die auf 4, 6. gegründete Meinung (*Chrys. Thdrt. Thphlct.*), dass die Namen Paulus, Apollos, Kephas nicht die wirklichen Parteinamen gewesen, sondern diesen nur von P. substituirt worden (wgg. schon *Grt.*), streitet gegen die bestimmte Anführung: „ein Jeglicher sagt“ u. s. w., ist in Ansehung des vierten ganz sinnlos, und wird durch V. 13. widerlegt. *ἐγὼ δὲ Χριστοῦ*] *Chrys. Thphlct.* glauben, P. habe dieses von sich aus hinzugefügt, nicht, wie *Bz.* ihre Meinung fasst, und *Est.* es nimmt, als sein Bekenntniss, sondern *βουλόμενος βαρύτερον τὸ ἔγκλημα ποιῆσαι, καὶ δεῖξαι, οὕτω καὶ τὸν Χριστὸν εἰς μέρος δοθέντα ἕν, εἰ καὶ μὴ οὕτως ἐποίουν τοῦτο ἐκεῖνοι*; d. h. er habe die, welche sich mit Recht nach Christo nannten, auch als eine Partei dargestellt, obgleich sie nicht eine solche bildeten, sondern nur durch die Schuld der Andern dazu gemacht worden seien. So *Calv. Msh. Schott* Isag. p. 233., letzterer sich auf 3, 23. stützend. Schon *Clem.* Rom. ep. 1. ad Cor. c. 47. hat die Christus-Partei übergangen. Aber die Worte *ἕκαστος ὑμῶν λέγει κτλ.* führen auf gleichmässige Auffassung aller vier Bekenntnisse, so wie der Tadel V. 13.

alle zugleich trifft. Der Stelle 3, 23., wo das Χριστοῦ εἶναι in seinem richtigen allgemeinen Sinne gefasst ist, steht 2 Cor. 10, 7. entgegen, wo es im sectirischen Sinne vorkommt. Eben so textwidrig ist die Zurückführung der vier Parteien auf zwei (*J. E. Chr. Schmidt, Baur,* s. Einl.)

V. 13. *Missbilligung des Parteiwesens.* μεμέρισται ὁ Χριστός] *Getheilet ist Christus?* (Frage, nicht Aussage, welche Fassung von den Alten erwähnt und von *Lchm.* befolgt ist:) d. h. nicht: *mit sich selbst in Zwiespalt ist Chr.* (*Mey.*), nach Mark. 3, 26., wo aber das reflexive ἐφ᾽ ἑαυτήν dazu gehört; sondern: *ist Christus in Theile zerlegt,* so dass die Einen diesen, die Andern jenen Theil besitzen? Christus aber ist nicht dessen Lehre (*Grt. Msh.* u. A.); nicht dessen Kirche oder Gemeinde (*Est. Olsh.*); nicht dessen ἐξουσία (*Thdrt.*), d. h. das Recht Oberhaupt zu seyn; sondern die historisch-ideale Person desselben als das Princip der christlichen Gemeinschaft. Und zwar bezieht sich diese Frage nicht bloss auf den letzten Partei-Ausdruck ἐγὼ δὲ Χριστοῦ (*Mey.*), weil so der Sinn seyn müsste: ist Christus nur Einer Partei eigen? — sondern auf das ganze Parteiwesen (*gew. M.*). P. setzt demselben als *ersten* Verwerfungsgrund die Einheit Christi entgegen; als *zweiten,* dass er P. (und eben so wenig Ap. u. Petr.) nicht Gemeinde-Haupt seyn könne. μὴ Παῦλος κτλ.] *Es ist doch P. nicht für euch gekreuzigt worden?* wie Christus, der sich dadurch die Gemeinde erworben hat (AG. 20, 28. Tit. 2, 14.). ἢ - - - ἐβαπτίσθητε] *oder seid ihr auf P. Namen getauft* und zum Bekenntnisse seines Namens verpflichtet worden? Vgl. Matth. 28, 19.

V. 14 — 16. Veranlasst durch den letzten Gegengrund, macht P. bemerklich, *dass er, ausser Wenigen, Niemanden in Cor. selbst getauft,* und somit nicht Veranlassung zur Bildung einer paulinischen Partei gegeben habe. V. 14. εὐχαριστῶ τῷ θεῷ] Er dankt Gott dafür, der ihn so geleitet hat, ohne dass er selbst die bestimmte Absicht gehabt. Κρίσπον] AG. 18, 8. Γάϊον] vgl. Röm. 16, 23. — V. 15. ἵνα μή τις εἴπῃ κτλ.] *damit* (nach göttlicher Absicht) *Niemand sagen könne, dass ich auf meinen* (nicht Christi) *Namen getauft habe.* Diese Verleumdung wäre im Falle der Selbstverrichtung der Taufe möglich gewesen, nicht aber bei der Verrichtung durch Andere, von denen Keiner sich zu solcher Entweihung würde verstanden haben (gg. *Rck.*, welcher fälschlich meint, es sei dasselbe gewesen, ob P. selbst getauft oder durch Andere habe taufen lassen, vgl. *Mey.*). — V. 16. Nachträgliche Berichtigung. Στεφανᾶ] 16, 15. 17. Seinem Gedächtnisse nicht trauend und die Möglichkeit noch einer oder mehrerer Ausnahmen zugebend, fügt er hinzu: λοιπὸν οὐκ οἶδα κτλ.] *übrigens* (sonst) *weiss ich nicht, ob ich jemand anders getauft habe.*

Cap. I, 17 — III, 4.

Vertheidigung des kunstlosen Vortrags des Apostels.

V. 17 — 25. *Weisheit verträgt sich nicht mit dem Geiste des Evang.* Dem Ap. war, wie es scheint, der Vorwurf gemacht worden, dass seine Lehrart von „Weisheit" entblösst sei. Zur Vertheidigung dagegen macht er einen scheinbar zufälligen Uebergang: V. 17. *οὐ γὰρ ἀπέστ. κτλ.*] *denn nicht sandte mich Christus zu taufen, sondern das Evang. zu predigen,* dessen Wirkung, der Glaube, durch die Taufe bloss besiegelt wurde, daher diese Handlung, als untergeordnet, auch von Andern (den Gehülfen der App.) verrichtet werden konnte, und nicht den Hauptzweck der ap. Sendung ausmachte, trotz den Worten Christi Matth. 28, 19. Die Negation ist absolut der Form, aber nicht der Sache nach, insofern das Taufen doch untergeordneter Zweck und selbst die Pflicht des Ap. in dem Falle war, wo er es nicht einem Andern übertragen konnte. Vgl. z. Matth. 9, 13. *Win.* S. 465., der h. mit *Mey.* eine absolute Verneinung annimmt. Diesen seinen Beruf zu predigen bestimmt nun der Ap., seinem apologetischen Zwecke näher tretend, negativ so: *οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου*] *nicht mit* (oder *in* vom Elemente) *Weisheit der Rede,* gehört zu *εὐαγγελίζ.,* ist aber doch als eine später hinzutretende Bestimmung nicht ganz nahe damit zu verbinden (gg. *Lchm. Mey.*), sondern wenn auch nicht durch ein Kolon, so doch durch ein Komma davon zu trennen. *Weish. d. R.,* stärkerer Ausdruck als *weise R.* (vgl. *Win.* §. 34. 2.), wird von den M., auch *Rck. Mey.,* in die philosophische Form, von *Strr. Fl.* in den philosophischen Gehalt, von *Bllr.* in beides gesetzt. Wirklich ist auch V. 20 f. 24. 2, 6. von Weisheit dem Stoffe nach die Rede, so wie auch *μωρία* V. 18. nicht bloss von der Form zu nehmen ist; und Form und Stoff lassen sich eig. gar nicht scheiden. Dass von einem christlichen Ap. Niemand habe philosophischen Gehalt erwarten und fordern können (*Mey.*), lässt sich nicht unbedingt zugeben. Die Irrlehrer in Colossä trugen doch gewiss eine dem Gehalte nach speculative Lehre vor. Und diess thaten wahrsch. auch die Gegner des Ap. in Corinth, die Christiner, gegen welche er h. vorzüglich spricht. Sonderbar erklärt *Olsh.* *σοφ. λόγου* durch *Wortweisheit,* d. h. scheinbare W. *λόγος* ist *Vortrag, Lehre.* *ἵνα μὴ κενωθῇ κτλ.*] *damit nicht entkräftet* (Röm. 4, 14.) *würde das Kreuz Christi,* welches der Mittelpunkt des *κήρυγμα* war. Durch die dialektische Form konnte diess weniger als durch speculative Weisheit geschehen. Da der Ap. 2, 2. auf den gekreuzigten Chr. zurückkommt, so lässt sich vermuthen, dass seine Gegner diesem Lehrartikel nicht sein volles Recht widerfahren liessen. Vgl. Anm. z. 3, 11. 2 Cor. 11, 4.

V. 18. Gedanken-Verbindung. Durch das erklärende *γάρ* wird der vorhergeh. Verneinung die bejahende Behauptung an die Seite gestellt: *die Kraft des Evang. beruhet auf der Lehre vom Kreuze;* dieser Satz wird aber als Erfahrung der Gläubigen, und zwar im Gegensatze mit dem, was die Ungläubigen davon denken, ausgesprochen, und dieser Gegensatz vorangestellt. *Denn die Lehre vom Kreuze ist zwar den Verlorenen eine Thorheit, uns den Geretteten aber ist sie eine Gotteskraft. τοῖς ἀπολλ.*] *denen,* die durch Unglauben *verloren gehen; τ. σωζ.*] *denen, die* durch Glauben *gerettet werden* (V. 21.). Nachdrücklich hebt der Ap. die Wirkung des Ungl. und Gl. hervor: von einer Vorherbestimmung (*Rck.*) ist nicht die Rede. *δύναμις θεοῦ*] Röm. 1, 16. *μωρία*] *Thorheit,* eine Lehre, ein Glaube, der, weil er den daran gestellten Anforderungen nicht genügt, keine Befriedigung gewährt, als zweckwidrig, sinnlos erscheint. Da zwischen *δύν. θεοῦ* und *μωρ.* ein Gegensatz ist, so findet auch eine Beziehung zwischen ihnen Statt, so dass *δ. θ.* s. v. a. wahre Weisheit (V. 24.), und *μωρ.* nicht bloss Unweisheit, sondern zugleich s. v. a. Kraftlosigkeit (*ἀσθενές* V. 25.) ist.

V. 19. 20. (Nicht mit Weisheit der Rede;) *denn, gemäss der Schrift, hat Gott die Weisheit dieser Welt vernichtet, zur Thorheit gemacht,* d. h. sie als unnütz für das Seelenheil dargestellt. *Est.:* Testimonio prophetico docet excludendam sapientiam saecularem a praedicatione Evangelii. *Mey.* zu eng mit dem zunächst vorhergeh. verbindend: „eine Kraft sage ich, denn es steht geschrieben, was Gott durch diese Lehre wirken werde;" *Rck.* unklar. *γέγραπται*] Jes. 29, 14., frei nach den LXX. Historischer Sinn: Gott wolle durch seine Strafgerichte die Weisheit der israelitischen Volksführer zunichte machen. *ποῦ σοφός;*] *Wo ist ein Weiser?* d. h. hinweg, vernichtet sind die Weisen! (Röm. 3, 27.). *σοφός, gew.* von griechischen Weisen verstanden, nimmt *Mey.* richtig als generischen Begriff, dem der des jüdischen *γραμματεύς* und des griechischen *συζητητής, Disputator* (von *συζητεῖν disputiren* AG. 6, 9. 9, 29., nicht: *indagator rerum naturae, Bz. Grt.*) untergeordnet wird, und der nachher in *σοφία* wieder erscheint; eben so muss man mit ihm *τοῦ αἰῶνος τούτου, dieser* (irdischen, von Gott abgewandten) *Welt* (im Gegensatze mit dem Reiche Gottes, vgl. Röm. 12, 2.) nicht bloss auf *συζ.*, sondern auch auf *γραμμ.* u. *σοφ.* beziehen. *ἐμώρανεν*] *Chrys.: μωρὰν ἔδειξεν οὖσαν πρὸς τὴν τῆς πίστεως κατάληψιν:* besser *Thphlct.: ὡς μὴ ἰσχύσασαν εὑρεῖν τὸ ἀληθές. — τοῦ κόσμου*] *τούτου* ist mit *Lchm.* nach AC* D* gr. 17 u. a. als Zusatz aus dem vorhergeh. zu tilgen.

V. 21 — 24. Erklärung, warum Gott die Weisheit der Welt zunichte machte: *Weil sie sich als unfähig erwies Gott zu erkennen, so gefiel es Gott das für Thorheit geltende Evangelium zum Mittel des Heils zu machen;* (es gilt aber für Thorheit,) *weil die Juden Zeichen, und die Griechen Weisheit fordern, wir aber den gekreuzigten Christus predigen, was den Juden ein*

Anstoss, und den Heiden eine Thorheit, den Berufenen aber göttliche Kraft und Weisheit ist. (Mit den Worten Ἰουδαίοις — σοφίαν V. 23. 24. kehrt der Ap. ganz zu V. 17. 18. zurück, indem V. 19 — 24. zur Erläuterung der dortigen Gedanken dient.) — V. 21 f. Construction: V. 21. besteht aus einem Vordersatze und Nachsatze: V. 22. wird dann mit ἐπειδή, nicht ein zweiter Vordersatz zur doppelten Begründung des Nachsatzes (*Bllr. Mey.*), sondern eine Erläuterung des διὰ τῆς μωρίας τ. κηρ. nachgebracht (*Rck.*); und von dem zweiten ἐπειδή hängt auch ἡμεῖς δὲ κηρ. κτλ. V. 23. ab, indem das Ἰουδαίοις — μωρίαν offenbar mit V. 22. in Gegensatz steht, welcher Gegensatz aber dem Schreibenden bei V. 22. noch nicht vorschwebte, daher nicht mit *Rck.* die Auslassung von μέν anzunehmen, welches wegen des καὶ — καί gar nicht hätte Platz finden können. ἐν τῇ σοφ. τ. ϑ.] *in der Weisheit Gottes,* (Sphäre der Erkenntniss Gottes,) wie sie sich in der Schöpfung, was die Heiden betrifft, vgl. Röm. 1, 19 f., und im A. T., was die Juden betrifft, geoffenbaret hat (*Mey.*). Gew. nimmt man nur das erste an, aber ὁ κόσμος umfasst die Juden und Heiden. Ganz falsch nehmen *Msh. Hdrch. die Weisheit G.* für den Erlösungsplan, *Schr.* für Christum selbst, da doch dieses Nicht-Erkennen als vorchristlich und dem εὐδόκησεν vorhergehend gedacht werden muss. *Rck.: vermöge der Weish. Gottes,* d. h. (nach dem Schicksalsglauben) unter ihrer Leitung und Veranstaltung, womit aber sowohl dem Vordersatze seine Bedeutung als dem göttlichen Entschlusse seine Begründung genommen, und das h. stillschweigend angedeutete (wie Röm. 1, 18. deutlich ausgesprochene) Verwerfungsurtheil aufgehoben würde. διὰ τῆς σοφίας] *durch die Weish.* (dieser Welt) — Mittel der Erkenntniss Gottes. διὰ τῆς μωρίας τ. κηρύγματος] *durch die Kunde* (von Christo), *welche* etwas ganz Anderes als die Weisheit der Welt ist und daher von dieser *für Thorheit geachtet wird.* — V. 22. καὶ — καί verbindet h. das in einer Hinsicht Gleiche, sonst Verschiedene, vgl. Mark. 9, 13.: sowohl Juden als Heiden machen falsche Anforderungen, die einen diese, die andern jene. *Mey.* nimmt das erste καί für *auch.* σημεῖον] *ein Zeichen* zur Beglaubigung wie Matth. 16, 1.; nicht: die ausgezeichnete Person eines weltlichen Regenten (*Echh. Plt.*), nicht: eine wunderbare Rettungsthat (*Hdrch.*). Obgleich die Wunderzeichen Christi apologetischer Weise geltend gemacht wurden, so galt doch das Zeichenfordern immer als ein Zeichen von Unglauben (Matth. 16, 4.). *Grb. Rck.* u. A. lesen nach ABCDEFG u. a. Z.: σημεῖα, was aber trotz den starken Zeugnissen als Correctur verdächtig ist. — V. 23. ἡμεῖς] *wir* Apostel, vgl. 2, 1. Χριστὸν ἐστ.] *Christum als Gekreuzigten.* σκάνδαλον] *Anstoss,* Anlass irre zu werden, zu verwerfen. Ἕλλησι] l. nach ABC*DEFGI u. a. Z. ἔϑνεσι, welches dem im weitern Sinne genommenen Ἕλλησι wohl entspricht. — V. 24. αὐτοῖς δὲ τοῖς κλητοῖς] *den Berufenen selbst*

aber. *αὐτοῖς* heraushebend, oder ausschliessend; nach *Mey.* zurückweisend: *ihnen aber, den B.,* was aber keinesweges nothwendig, vgl. 5, 13. Joh. 5, 36. Gal. 6, 13. *κλητοί* ungef. s. v. a. *σωζόμενοι* V. 18., vgl. z. Röm. 1, 6. *Χριστόν*] sc. *κηρύσσομεν.* — *θεοῦ δύν. κτλ.*] *als Gotteskraft* (wie V. 18., nach *Mey.* dem *σημεῖον αἰτοῦσι* parallel [?]) *und Gottes-Weisheit,* im Gegensatze mit *μωρία.*

V. 25. *Bekräftigung der V. 24. ausgesprochenen Erfahrung,* der weltlich-ungläubigen Ansicht zum Trotze. *ὅτι τὸ μωρὸν τ. θ.*] *denn das Thörichte von Gott,* das was von Gott kommt, wenn es auch für thöricht gilt. *σοφώτερον τ. ἀνθρ. ἐστί*] *ist weiser als die Menschen,* nicht: *als die Weish. der Menschen* (vgl. *Win.* §. 36. 4.). Hierzu fügt nun der Ap. mit *καὶ τὸ ἀσθενές* noch einen parallelen Gegensatz, der schon in V. 18. 21. 23. verborgen liegt, und wobei er bestimmt an den durch äussere Schwäche erliegenden Gekreuzigten gedacht haben mag.

V. 26 — 31. *Diess* (nicht V. 25. [*Mey.*], sondern die ganze Gedankenreihe V. 19 — 25., am bestimmtesten V. 19. 20.) *bestätigt sich* (*γάρ*) *dadurch, dass in Cor. selbst das Heil meistens den Unweisen und Geringen zu Theil geworden* (vgl. Matth. 11, 25.), *was den menschlichen Stolz beugen muss.* V. 26. *βλέπετε*] *betrachtet,* sehet hin auf (Imper. wie 10, 18. Phil. 3, 2., nicht Indic.). *τὴν κλῆσιν ὑμῶν*] nicht s. v. a. *ὑμᾶς τοὺς κλητούς* (*Est. Msh. Schu. Ptt.*), nicht: *euren Beruf,* im deutschen Sinne (*Olsh.*); sondern *eure* (christliche) *Berufung, quam rationem sequutus sit Dominus in vobis vocandis* (*Bz.*), doch mit vorzüglicher Rücksicht auf die persönlichen und Standesverhältnisse; auch ist *κλῆσις* s. v. a. *ἐκλογή* (V. 27.), denn *berufen* im strengen Sinne wurden auch die Weisen u. s. w. *ὅτι οὐ πολλοὶ - - εὐγενεῖς*] *dass* näml. *nicht Viele* von euch *weise .....* sind (*Bz. Mey.*); *gew.: nicht viele Weise ....* berufen sind. *κατὰ σάρκα*] *in fleischlicher,* weltlicher, *Weise,* nach Art dieser Welt (V. 20.), im Gegensatze der geistlichen, göttlichen Weisheit (vgl. 2 Cor. 1, 12.). Es gehört nicht auch (gg. *Olsh.*) zu *δυνατοί, εὐγενεῖς, mächtig, wohl- und hoch-geboren* (Luk. 19, 12.), was schon an sich weltliche Vorzüge sind. Uebrigens schliessen sich diese letztern Begriffe eines Theils an den der weltlichen Weisheit an, mit welcher Macht und Geburt gew. im Leben verbunden erscheinen, andern Theils bilden sie einen Gegensatz gegen das *ἀσθενές* V. 25., wie fleischliche Kraft gegen geistliche. — V. 27. *τὰ μωρὰ τ. κόσμου*] *das Thörichte* (= die Thörichten, das Neutr. der Allgemeinheit wegen, *Win.* S. 165.) *der Welt* (Menschheit, erweiterte Fassung der Sache) — Genit. der Angeh.; *Lth. Bllr. Fl.: das Th. vor der Welt,* wgg. besonders das Folg. *ἵνα — καταισχύνῃ*] *auf dass er die Weisen beschäme* dadurch, dass sie sehen, dass jene das erreichen, was ihnen versagt ist. — V. 28. Der Gegensatz von *εὐγενεῖς*, erst einfach in *ἀγενῆ,* dann erweitert zu dem *Verachteten* und *dem als nicht seiend Angesehenen* (*μή* subjective Verneinung, *Win.* S. 448.), welchem letztern dann *das*

ebenfalls ganz allgemeine *Seiende*, d. h. in Ansehen, Macht, Befindliche, entgegengestellt wird. *καταργήσῃ*] *zunichte machte,* ihres Ansehens, ihrer Geltung beraubte, vgl. Röm. 3, 31. *καί* vor *τὰ μὴ ὄντα* fehlt in AC*D*EFG u. a. Z., obelisirt von *Grb.*, getilgt von *Scho. Rck.* Ohne Verbindung ist *τὰ μὴ ὄντα* die verstärkte Zusammenfassung des Vorhergeh. — V. 29. Letzter Zweck: *ὅπως — τ. θεοῦ*] *damit kein Fleisch* (aber die Negation gehört zum Verbo, Röm. 3, 20.) *sich rühme,* d. h. seiner Abhängigkeit von Gott sich überhebend, im falschen Selbstgefühle, sich selbst und menschlichen Vorzügen Kraft und Bedeutung zuschreibe, *vor Gott,* im Verhältnisse zu Gott. *τοῦ θεοῦ* nach AC*DEFGI v. Minn. mit *Grb. Scho.* st. *αὐτοῦ,* welches Correctur ist.

V. 30 f. Diess negativ ausgesprochene Gefühl der Abhängigkeit von Gott wird nun positiv ausgesprochen. *ἐξ αὐτοῦ - - Ἰησοῦ*] *Von ihm* (*ἐκ* von der Quelle, dem Urheber, Joh. 7, 22. Röm. 11, 36.) *hingegen seid ihr in Christo Jesu* (Röm. 8, 1. 16, 7. 11. 2 Cor. 5, 7. Gal. 1, 22.). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bz. Grt.* (*Est.* schwankt) *Fl. Bllr. Rck.: seid ihr* (Gottes Söhne, eine neue Creatur, oder etwas Vorzügliches) *durch Chr. J.*; dgg. aber die Ueblichkeit der Phrase *εἶναι ἐν Χρ.* (*Mey.*). *ὃς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία* — besser nach ACDE Orig. al.: *σοφία ἡμῖν — ἀπὸ θεοῦ*] *welcher uns Weisheit geworden ist* (nicht *gemacht ist, Lth. Rck.,* vgl. 2 Cor. 7, 14. 1 Thess. 1, 5.) *von Gott,* d. h. der als die persönliche Weisheit und der Führer zur wahren Weisheit uns von Gott gegeben worden ist. Zu diesem in den bisherigen Gegensatz gehörigen Stücke der christlichen Heilswohlthat fügt nun der Ap. noch die übrigen: *δικαιοσύνη τε καὶ ἁγιασμός*] *Rechtfertigung* (Röm. 3, 21. 24.) *sowohl als Heiligung* (Röm. 6 — 8. 1 Thess. 4, 3.); beides innig verbunden. *καὶ ἀπολύτρωσις*] *und Erlösung,* kann allgemein genommen seyn als Erl. von Sünde, (den Irrthum mit eingeschlossen,) Sündenschuld und Elend (Matth. 6, 13.), so dass es die negative Bestimmung der ganzen Heilswohlthat wäre; oder s. v. a. *Versöhnung,* Röm. 3, 24. Eph. 1, 7. (*Mey.*), oder als die das ganze Heilswerk abschliessende Erl. vom Uebel, insbesondere vom Tode (Röm. 8, 23.): so *Calv. Calov. Msh. Fl. Rck. Olsh.* Nach *Rck.* stehen die drei letzten Stücke, wie Glaube, Liebe, Hoffnung, der Weisheit gegenüber, wgg. aber das *τε καί* (*Mey.*). Falsch auch *L. Bos, Cler. Nöss.* Opp. II. 127. u. A.: *Von ihm seid ihr, in Chr. J.* (*welcher uns Weisheit geworden ist von Gott*) *gerechtfertigt und geheiligt und erlöst.* *ἵνα - - καυχάσθω*] *auf dass, wie geschrieben stehet* (Jer. 9, 24. frei nach den LXX): *Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn* (Gottes, vgl. V. 29., indem der dortigen Verneinung diese Bejahung gegenüber tritt und die ganze Gedankenreihe beschliesst). Die Construction ist anakoluthisch, um die Worte der Schrift unverändert und in ihrer Kraft zu lassen. Vgl. 2, 6. Röm. 15, 3.

Cap. 2, 1 — 5. *Demgemäss trat auch der Ap. in Cor. nicht mit Weisheit, sondern allein mit der Kunde von Christo, dem Gekreuzigten, aber mit der Kraft des Geistes auf.* V. 1. κἀγώ] *auch ich,* wie alle wahren Christusverkündiger (vgl. 1, 23.). ἐλθών - - θεοῦ] *als ich zu euch kam, Br., kam ich, nicht* (wie meine Gegner, die hohen Weisen,) *mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit euch das Zeugniss Gottes verkündigend.* So verbinden *Bgl. Ptt. Hdrch. Mey.*, während die M. οὐ καθ' ὑπεροχὴν κτλ. zu ἦλθον ziehen, wgg. die Wortstellung, und die Präp. κατά, welche die *Art und Weise* der Verkündigung (Phil. 2, 3. 3, 6.), nicht des Kommens bezeichnet. Nach ἐλθών macht ἦλθον keine Tautologie (gg. *Rck.*), indem letzteres durch das hinzutretende οὐ καθ' - - καταγγ. bestimmt wird. Das Partic. Praes. wie AG. 15, 27. μαρτ. τ. θεοῦ] *das Zeugniss von Gott,* von dem, was er in Christo gethan. — V. 2. οὐ γὰρ ἔκρινά τι εἰδέναι (mit *Grb. Scho.* nach BC 37. al., wozu noch die Auslassung von τοῦ [vgl. 7, 37.] in ADEFG 5. 10. al. u. die Stellung τι ἐν ὑμῖν εἰδέναι in DE kommt) ἐν ὑμῖν] *denn nicht nahm ich mir vor* (7, 37. 2 Cor. 2, 1. *Grt.: magni feci; Rck.: urtheilte,* mit ergänztem *dürfen*) *etwas zu wissen*, ein anderes Wissen zu bekennen, zu verkündigen, *unter euch.* καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον] *und zwar* (vgl. *Viger. Herm.* p. 177.) *als Gekreuzigten.* Es scheint, dass gewisse Gegner des Ap. Christum nicht als solchen predigten. — V. 3. καὶ ἐγώ] *Und* (anschliessend an ἦλθον V. 1.; *Mey.* allein verbindet dieses καί mit dem folg. wie *sowohl — als,* was dem einfachen Gange der Rede nicht angemessen ist,) *ich,* meine Person, im Gegensatze mit seiner Lehre V. 4. ἐν ἀσθενείᾳ] ist nicht mit *Chrys. Thdrt. Thphlct. Grt.* u. A. von Leiden und Verfolgungen zu verstehen, nicht mit *Rck.* von Kränklichkeit, nicht mit *Strr.* von Schwachheit der Stimme, eher mit *Est.* von der παρουσία τ. σώματος ἀσθενής 2 Cor. 10, 10., obschon diese ihm vorgeworfene ἀσθένεια der Ap. schwerlich sich selbst zuschreiben konnte: daher besser vom Mangel an Kraft der Wissenschaft und Beredtsamkeit, vgl. 1, 25. 4, 10. *Bllr. Mey.* etwas anders vom Gefühle des Missverhältnisses der eigenen Kraft zur Grösse der Aufgabe. ἐν φόβ. κ. ἐν τρ.] *in Furcht und Zittern* — starker Ausdruck für *Schüchternheit* (vgl. 2 Cor. 7, 15.), die ihren Grund in dem Bewusstseyn jener Schwäche hatte. ἐγενόμην πρὸς ὑμᾶς] *war bei euch* vgl. 16, 10. — V. 4. ὁ λόγος und τὸ κήρυγμα werden unterschieden wie Privat- und öffentlicher Unterricht (*Grt. Bgl. Wlf. Msh. Rck.*), wie Form und Gehalt (*Hdrch.*), wie Allgemeines und Besonderes (*Mey.*); aber nach Luk. 4, 32. bezeichnet beides dasselbe, den Vortrag des Ap., von verschiedener Seite, λόγος als *Rede,* d. h. Sache der Sprache und Dialektik, κηρ. als *Verkündigung,* Sache der Ueberzeugung und Mittheilung. οὐκ ἐν πειθοῖς ἀνθρωπίνης (fehlt in BDEFG u. s. w. b. *Grb. Scho.*)---δυνάμεως] sc. ἦν, *bestand nicht in überredenden Worten* [*menschlicher*] *Weisheit* u. s. w. εἶναι ἐν

τινι *mit etwas versehen* (Luk. 4, 32.), *begleitet seyn* (Eph. 6, 2. 2 Thess. 2, 9.); *in etwas bestehen* (1 Petr. 3, 4.), *in etwas beruhen, seinen Grund haben* (V. 5. 4, 20.). πειθός, nur h., = πιθανός, *zur Ueberredung geschickt*. Durch die LA. ἐν πειθοῖ σοφίας, welche *Fr.* (A. L. Z. 1840. N. 100.) entschieden als ächt anspricht, wären wir dieses anstössigen ἅπ. λεγ. überhoben; aber, soviel aus den kritischen Zeugen-Angaben zu ersehen, kommt sie rein ohne λόγοις oder λόγων nirgends vor, und ist mit Recht als Conjectur verdächtig. ἀπόδειξις πν. κ. δυν.] *Erweis von Geist und Kraft*, entw.: Aeusserung, Beurkundung von G. u. Kr. (*Est. Ptt. Bllr.*, wofür ἀποκαλύψει in DE ein Glossem;) oder besser: *Erweis* (der Wahrheit,) *den G. und Kr. führten*, Gen. subj. (d. M. *Rck. Mey.*), vgl. AG. 2, 22. 25, 7. *Geist und Kraft* ist die Gottes-Begeisterung, mit der P. redete, und an den Beweis aus den Wundern ist mit den Alten nicht zu denken, vgl. V. 5. AG. 7, 10.

V. 6—16. *Weisheit jedoch tragen die Apostel unter den Vollkommenen vor, aber eine höhere als die weltliche, eine von Gott durch den Geist geoffenbarte, welche nur der Begeisterte, nicht der Sinnliche fasset.* Dass das Evang. schlechterdings mit Weisheit unverträglich sei, konnte der Ap. nicht behaupten, ohne es in ein nachtheiliges Licht zu stellen, da überall und selbst im A. T. die Weisheit als etwas Wünschens- und Achtungswerthes gilt, und wie die Griechen überhaupt, so besonders auch die Corinther die Philosophie hochschätzten. Nachdem er also die falsche Weisheit beseitigt hat, setzt er die wahre an ihre Stelle. V. 6. δέ] Gegensatz mit dem Vor. λαλοῦμεν] wie 1, 23. ἐν τ. τελ.] *unter den Vollkommenen* (*Win.* S. 195.), nicht: *für die V.* (*Fl.*), was sprachwidrig; nicht: *nach dem Urtheile d. V.*, was sprachlich möglich ist („unsre Lehre gilt unter den V. für W."), aber mit der falschen Erklärung (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Grt. Fl. Bllr. Olsh.*) zusammenhängt, diese *Weisheit* sei nichts als die einfache christliche Heilslehre (wgg. die ganze Gedankenreihe und vorzüglich 3, 2.), und die *Vollkommenen* s. v. a. die Gläubigen; diese sind die reiferen, einer höheren Einsicht fähigen Christen, im Gegensatze der gleichsam noch auf der Kindheits-Stufe stehenden (3, 1.), vgl. 14, 20. Hebr. 5, 14. So richtig *Ersm. Est. Bgl. Ptt. Rck. Mey.* u. A. Was aber den Inhalt jener Weisheit betrifft, so beschränkt ihn *Mey.* zu eng auf die künftigen Verhältnisse des Messiasreiches. *Rck.* zählt noch dahin die höhern Ansichten vom göttlichen Weltplane in Bezug auf die Entwickelung des Gottesreiches, von der Bedeutung der göttlichen Veranstaltungen vor Christo, z. B. des Gesetzes, von der Art und Weise wie Christi Tod und Auferstehung das Weltheil fördere. Nach V. 12. gehört auch die Erkenntniss der Heilsgüter, der Herrlichkeit, welche das Reich Gottes bringt, dazu. Bestandtheile dieser Weisheit finden sich im Röm. Br., in den Ausführungen über die Rechtfertigung, den Gegensatz von Christo und

Adam, die Prädestination, (vgl. *μυστήριον* 11, 25.), und in den Br. an d. Eph. u. Col. (wo *μυστ.* häufig vorkommt) in den Andeutungen über den göttlichen Erlösungsplan und die Person Christi; selbst in unserm Briefe Cap. 15. Von derselben Art sind die Betrachtungen Hebr. 7—10. vgl. 4, 11 ff. *σοφ.—τούτου*] *Weisheit aber* (Röm. 3, 22.) *nicht dieser Welt* (1, 20.) *οὐδὲ — τούτου*] *noch auch* (eine Theilbestimmung des vorhergeh. Hauptbegriffs) *der Obern dieser Welt,* der (sowohl jüdischen, V. 8., als heidnischen) Gewalthaber, Volksführer (ähnlich *δυνατοί, εὐγενεῖς* 1, 26.), denen diese Weisheit eigen ist, die mit ihr die Welt regieren. Zu eng *Ptt. Bllr.* nach *Thdrt. Thphlct.*: *ἄρχοντας τ. αἰ. τ. . . . . τοὺς σοφοὺς κ. λογογράφους κ. ῥήτορας* (*ὀνομάζει*), *οἳ καὶ δημαγωγοὶ ἐγίνοντο κ. ἄρχοντες.* Allgemeiner *Chrys.*: *τοὺς ἐν ἀξιώμασι, τοὺς ἐν δυναστείαις, τοὺς . . . . φιλοσόφους κ. ῥήτορας κ. λογογράφους. καὶ γὰρ αὐτοὶ ἐκράτουν κ. δημαγωγοὶ πολλάκις ἐγίνοντο.* Falsch *τινές* b. *Chrys.* (*Orig.*) *Est. Berth.* Einl. 3318.: Dämonen. *τῶν καταργουμένων*] *welche* (Obern, nicht: Welt u. O. *Bz. Bgl.*) *vernichtet werden,* ist am besten im Sinne von 1, 28. zu fassen (*Ptt. Hdrch.*), nicht von Vergänglichkeit überhaupt (*Chrys. Thphlct. Rck.*), nicht von Vernichtung ihrer Macht durch die Parusie Christi (*Grt. Schr. Mey.*), nicht (bloss in Beziehung auf die jüdischen Machthaber) von der Zerstörung Jerusalems (*Rsm. Stolz*), am allerwenigsten von ihrem zu Schande werden durch die Auferstehung Christi (*Olsh.*). — V. 7. *θεοῦ σοφίαν*] — so *Grb. Scho.* nach ABCDEFG u. a. Z. — *Gottes Weisheit,* die G. besitzt und geoffenbart hat. *ἐν μυστηρίῳ*] wird von *Thdrt. Grt.* ganz falsch zu *τὴν ἀποκεκρ.*, nicht unrichtig von *Bz. Bgl. Ptt. Hdrch. Bllr.* zu *σοφίαν,* vgl. Mark. 1, 23. 1 Thess. 1, 1., richtiger aber, weil der Art. um so weniger fehlen kann (vgl. Tit. 3, 5.), da er nachher folgt, von *Ersm. Est. Rck. Schr. Mey.* zu *λαλοῦμεν* gezogen: *wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnisse,* d. h. indem wir ein Geheimniss vortragen: *ἐν* von der Art und Weise 14, 6.; nicht: *secreto et apud pauciores* (*Est.*). *μυστ.* wie 4, 1. Röm. 11, 25. 16, 25. Col. 1, 26. *τὴν ἀποκεκρυμμένην*] *die* (in der Vorzeit) *verborgen gewesene,* Röm. 16, 25. Col. 1, 26. *ἣν προώρισεν ὁ θ.*] *welche* (näml. als uns zu offenbarende; *Est. Bllr. Rck.* objectiv: den weisen Erlösungsplan Gottes) *Gott vorherbestimmt hat.* Falsch ergänzen *Hdrch.* u. A. *γνωρίσαι*, was unnöthig, wenn man den Begriff der W. subjectiv fasst. *εἰς δόξαν ἡμῶν*] *zu unsrer Verherrlichung,* was nicht bloss mit *Mey.* auf den durch die Parusie Christi herbeizuführenden Zustand zu beziehen, sondern auch im diesseitigen Sinne und zunächst von der geistigen Verklärung (vgl. 2 Cor. 3, 8—18.) zu verstehen. — V. 8. *ἣν*] ist auf *σοφία,* nicht mit *Ptt. Bllr.* auf *δόξαν* zu beziehen, wie der folg. Gegensatz zeigt. *οὐδεὶς — ἔγνωκεν*] schliesst sich an das obige: *οὐδὲ τῶν ἀρχ. κτλ.* Diese Weisheit war so ganz der ihrigen entgegengesetzt, dass sie sie nicht erkennen konnten. *εἰ γὰρ — ἐσταύρωσαν*] wird von d. M. als Parenthese gefasst

und mit Recht (gg. *Mey.*); denn es ist ein im Vorbeigehen angeführter Beweis des Vorhergeh.: „Denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie nicht den Urheber derselben, den Herrn der Herrlichkeit, verkannt, verworfen und gekreuzigt.“ Was die jüdischen *ἄρχοντες* thaten, wird allgemein von allen weltlichen Machthabern, auch den heidnischen ausgesprochen, indem auch diese an der Ersteren Stelle dasselbe gethan hätten. — V. 9. *ἀλλὰ* - - *τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν*] *sondern* (Gegensatz zu dem vorhergeh. Nicht-Erkennen) *wie geschrieben stehet: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört, und in keines Menschen Sinn gekommen* (= עָלָה עַל לֵב Jes. 65, 17.) — Beschreibung des die menschliche Erkenntniss Uebersteigenden — *was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben* — entspricht dem obigen *ἣν προώρισεν κτλ.* Es ist ein Anakoluth wie 1, 31. und durch nichts, weder *λαλοῦμεν* (*Est.*), noch *γέγονεν* (*Thphlct.*) zu ergänzen. Gegen *Lchm. Mey.*, welche V. 9. als relativen Vorder- und V. 10. als Nachsatz fassen, bemerke ich: 1) Die Rede wird stärker, wenn sie in der Vorstellung des Geheimnissvollen, Unerhörten sich verliert, und gewinnt an Klarheit, wenn mit V. 10. eine neue Gedankenreihe über die Art der Offenbarung beginnt; 2) nach jener Fassung erscheint das *ἡμῖν δέ* im Nachsatze von dem vorhergeh. *τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν* zu sehr losgerissen, da doch jene auch zu diesen gehören. Da die Stelle mit Ausnahme weniger Grundstoffe in Jes. 64, 4. 65, 17. sich im A. T. nicht findet: so haben *Orig.* Hom. ult. in Matth. XXVII, 9. *Zachar. Chrysopol.* Harm. evang. c. 166. *Georg. Syncell.* (vgl. *Fabric.* Cod. apocr. V. T. I. 1077.) als Quelle die Offenbarung Eliä, *Chrys. Thdrt. Thphlct.* irgend eine verloren gegangene, *Grt.* eine rabbinische Schrift angesehen; nach *Hieron.* ad Pammach. aber perhorresciren d. M. diese Annahme bis auf *Schr. Mey.*, welcher letztere glaubt, P. habe das apokryphische Dictum durch Irrthum des Gedächtnisses als ein kanonisches angeführt.

V. 10. *ἡμῖν*] *uns* App., V. 6. *ἀπεκ. ὁ θ.*] so ACDEFG u. s. w. *Grb. Scho.* *διὰ τοῦ πν. αὐτοῦ* — dieses Pron. tilgen *Lchm. Rck.* nach ABC; aber man liess es wegen des folg. *πν.* weg, *Mey.*] *durch seinen* (uns mitgetheilten und vom Ap. in der Einigung mit dem Menschengeiste gedachten) *Geist.* Schon Hiob 32, 8. ist der Geist Gottes im Menschen Princip der Erkenntniss. Diese Behauptung begründet (*γάρ*) der Ap. durch folg. Analyse: 1) Dieser Geist (und er allein) erkennt Alles, und dringt selbst in die Tiefen der Gotteserkenntniss, V. 10. zw. H. V. 11. 2) Diesen Geist haben wir empfangen, V. 12. *ἐρευνᾷ*] *erforschet*, erkennet durch tiefes Eindringen, vgl. Röm. 8, 27., חָקַר Ps. 139, 1. *καὶ — θεοῦ*] *auch die Tiefen der Gottheit*, d. h. nicht bloss (gew. M.) die unergründlichen Rathschläge Gottes, sondern auch das Innerste seines Wesens (*Bgl. Bllr. Olsh.*). Man denke unter andern an die Lehre vom Logos. Letzteres wird durch eine anthropologische Vergleichung erläutert, die man

aber nicht pressen darf. Da der Begriff des Geistes Gottes gleichsam zwei Seiten hat, je nachdem er von Gott ausgehend oder im Menschen seiend gedacht wird: so kann P. ihn h., von der ersten Seite gefasst, dem Menschengeiste, für sich betrachtet, gegenüberstellen. Er denkt ihn aber nicht *in Gott* seiend, so dass er das Princip der Selbsterkenntniss Gottes wäre (*Mey.*). Wäre die Vergleichung streng genommen, so müsste der Ap. ihn so gedacht und als *τ. πν. τ. ϑ. τὸ ἐν αὐτῷ* bezeichnet haben; weislich aber sagt er bloss *τ. πν. τ. ϑ.*, indem er sich hiermit den Weg offen hält zu dem Begriffe *τ. πν. τὸ ἐκ τ. ϑεοῦ* V. 12. *τὰ τοῦ ἀνϑρώπου*] nicht s. v. a. *βάϑη τ. ἀνϑρ.*, sondern allgemein: *was des Menschen*, der Sache nach aber, *was in ihm, ist*, weil sonst zuviel gesagt wäre. Reiner Inhalt der Vergleichung: Wie die Kenntniss des innern Menschen nur durch Selbstbewusstseyn möglich ist, so ist es die Erkenntniss Gottes nur durch das mittelst des heil. Geistes gewonnene Bewusstseyn von Gott. Statt des zweiten *οἶδεν* lesen ACDE 37. al. *ἔγνωκε*, FG *ἔγνω*, *cognita habet.* — V. 12. Der Gedanke: *Wir aber* (*δέ, atqui*) *haben diesen Geist*, wird erstens negativ, dann positiv ausgesprochen. *τὸ πνεῦμα τ. κόσμου*] nicht: *der natürliche Menschengeist* (*Bz. Grt.*: *humanum ingenium*; ähnlich *Ptt.*: *ingenium vulgare*), sondern *der* (aber nur gegensätzlich so gedachte. vgl. Röm. 8, 15.) *Geist der Menschenweisheit* (*Thphlct. Est. Fl.*), diese aber nicht als Schulweisheit (*Msh. Hdrch.*), sondern als von Gott abgewandte gedacht (1, 21.). *Mey.*, im strengen Zusammenhange mit Eph. 2, 2. 6, 11 f.: *der diabolische Geist.* Aber ob dieser Dualismus überhaupt, wenigstens schon damals, dem Ap. eigen war, ist die Frage. *τὰ — ἡμῖν*] *was uns von Gott verliehen worden* = *ἃ ἡτοίμ. ὁ ϑ.* V. 9., d. h. die Herrlichkeit des Reiches Gottes, zu der wir aus Gnaden berufen sind, und welche einen Gegenstand der christlichen Weisheit ausmacht (s. z. V. 6.). — V. 13. *ἃ καὶ λαλοῦμεν*] *was wir auch* (wie es uns vom Geiste geoffenbart ist, V. 10.) *vortragen. οὐκ ἐν — πνεύματος ἁγίου* — letzteres tilgen nach ABCDFG u. a. Z. *Grb. Scho.* u. A.] *nicht in Worten, wie sie menschliche Weisheit lehrt, sondern wie sie der Geist lehrt.* Das Genitiv-Verhältniss wie Matth. 25, 34. Der Ap. spricht h. von seiner Methode. *λόγοι* sind die zur Darstellung gewählten *Worte*, Vorstellungen, Beweisgründe. *πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες*] *indem wir mit Geistlichem* (Gehalte) *Geistliches* (Form, Darstellung) *verbinden* (*Calv. Bz. Aret. Castal. Kling* in th. St. u. Kr. 1839. 437. *Mey.*; ähnlich, nach der Bedeutung *vergleichen Musc. Bld. Wlf.*). Nach letzterer Bedeutung erklären *Chrys. Thdrt.* unsre St. von der Vergleichung neutest. Ideen mit alttest.: umgekehrt, aber nach der Bedeutung *erklären* (vgl. *συγκρίνειν* = פָּתַר bei den LXX, die es jedoch für *beurtheilen* nehmen) *Grt.* von der Vergleichung der Propheten mit den Aussprüchen Christi. Diese Bedeutung machen auch geltend *Dan. Heins.* exercitt. s. p. 371. *Elsn.*, und befolgen die m. Neuern,

und zwar entweder so, dass sie πνευματικοῖς als Neutr. nehmen: *Geistliches mit Geistlichem erläuternd* (*Elsn. Msh. Kr.*), oder als Masc. (wie schon *Thphlct. Pelag.*, auch *Est.* nach *Thom.*: Spiritualibus viris spiritualia adaptantes): *für Geistliche Geistliches erläuternd* (*D. Heins. Cler. Bgl. Rsm. Mor. Plt. Hdrch. Fl. Bllr. Rck.*). Durch letztere Fassung wird allerdings ein näherer Gegensatz mit ψυχ. ἄνθρ. V. 14. hergestellt (*Rck.*); dieser ist aber gar nicht nöthig, auch nicht passend, da mit V. 14. eine neue Gedankenreihe angeht, und der Gegensatz von ψυχ. ἄνθρ. in V. 15. liegt. Nach obiger richtiger Erklärung vollendet sich der Gedanke von V. 13. in sich selbst.

V. 14. Nachdem P. das Wesen, die Erkennungsweise und den Vortrag der christlichen Weisheit charakterisirt hat, wendet er sich sehr natürlich zu der Aufnahme, die sie findet, womit er sich übrigens den Weg zu 3, 1—4. bahnt. ψυχικός ist derjenige, in welchem die ψυχή, die sinnliche Seite des innern Lebens, die sinnliche Anschauung, die erfahrungs- und verstandesmässige Erkenntniss, die *natürliche Ansicht*, in theoretischer, und die sinnlichen Neigungen, die selbstischen Bestrebungen, die Angelegenheiten des gemeinen Lebens, in praktischer Hinsicht, gegen die rein geistige Seite, πνεῦμα, νοῦς, *Vernunft*, oder das Vermögen der Ideen, die *übernatürliche Ansicht*, vorherrscht (Jud. 19.: ψυχικοὶ, πνεῦμα μὴ ἔχοντες). Indem nun die ψυχή die gegen die σάρξ gekehrte Seite ist, so kann für ψυχικός auch σαρκικός gesetzt werden wie 3, 3., wo man nur durch Willkür einen Unterschied, entweder eine Milderung (*Bgl. Rck.*), oder eine Verstärkung (*Tittm.* p. 292.: „qui prorsus deditus est τῇ σαρκί regiturque sensuum et libidinum imperio") oder eine mehr sittliche Beziehung (*Thdrt. Wlf. Olsh.*) annehmen kann. Der πνευματικός ist aber nicht bloss der *Vernünftige*, sondern derjenige, welcher den Geist Gottes hat, indem das πνεῦμα im Menschen zugleich die Empfänglichkeit für den Geist Gottes ist und durch Aufnahme desselben erst wahres πνεῦμα wird. *Gew.*: *natürlicher Mensch*; einseitig *Chrys.*: ὁ τὸ πᾶν τοῖς λογισμοῖς τῆς ψυχῆς διδοὺς καὶ μὴ νομίζων ἄνωθέν τινος δεῖσθαι βοηθείας — *Thdrt.*: ὁ μόνοις τοῖς οἰκείοις ἀρκούμενος λογισμοῖς — *Grt.*: *qui humanae tantum rationis luce ducitur.* οὐ δέχεται] *nimmt nicht auf* (1 Thess. 1, 6. 2, 13.); nicht: *fasset* (*Grt.*), wegen des Folg. τὰ τοῦ πνεύματος] *was des Geistes ist*, was durch ihn von Gott geoffenbart ist. μωρία γὰρ αὐτῷ ἐστι] *denn es erscheint ihm als Thorheit.* κ. οὐ δύναται γνῶναι] *und er kann es nicht verstehen*: es widerstrebt sowohl seiner Urtheilskraft als seinem Verstande. ὅτι πνευματικῶς ἀνακρίνεται] *weil es geistlich beurtheilt wird* (seiner Natur nach, also s. v. a. beurtheilt werden muss.) — V. 15. ὁ πνευματικός] *der Geistliche* (s. oben) ist wie der ganze Satz allgemein zu nehmen, nicht bloss vom Zuhörer (*Mey.*), jedoch ist es falsch dabei mit *Nöss. Rsm. Plt.* zunächst an den Ap. zu denken. ἀνακρίνει μὲν — letzteres getilgt von *Lchm. Rck. Mey.*

nach AD*FG 17. u. a. Z. und aus dem Grunde, dass es vom folg. *δέ* veranlasst sei, wogegen die Wahrscheinlichkeit steht, dass man es wegen des vorhergeh. *δέ* weggelassen — *πάντα* — *Rck. Mey.* nach dens. Codd.: *τὰ πάντα,* in jedem Fall ein gutes Glossem —] *beurtheilet Alles,* hat den höhern Massstab zur Beurtheilung von Allem, nicht bloss *dess, was des Geistes ist* (*Mey.*), sondern auch aller andern (weltlichen) Dinge, denen allein vom geistlichen Standpunkte ihr wahrer Werth zugemessen werden kann. Die Fassung des *πάντα* als Masc. widerstrebt dem Zusammenhange mit dem Vorhergeh., wo von Sachen die Rede ist, und ist nicht nothwendig wegen des folg. Satzes, wo die persönliche Wendung erst durch den unsrigen veranlasst ist. *αὐτὸς δὲ - - ἀνακρίνεται*] *er selbst aber,* indem er so Alles zu beurtheilen weiss, *wird von Niemandem* (der nicht auch geistlich ist, vgl. 14, 29. 1 Joh. 4, 1.) *beurtheilt,* ist über die Urtheilsfähigkeit der Andern erhaben; sein Standpunkt ist für sie zu hoch. — V. 16. Beweis des Letztern aus der Stelle Jes. 40, 13. nach den LXX: *denn wer erkannte den Sinn* (*mentem, consilia,* nicht: *Geist* [*Bz. Bllr.*], obgleich es dem Hebr. רוּחַ entspricht,) *des Herrn* (Christi, im Sinne des Ap. [*Rck. Mey.*], Gottes, im Sinne des Urtextes und der m. Ausll.), *dass er* (*ὅς,* als welcher, vermöge seines Erkennens) *ihn* (den Herrn, nicht: den *πνευματικός, Nöss. Tittm.*) *belehren* (*συμβιβάζειν,* im N. T. *schliessen, beweisen* [AG. 9, 22.], bei den LXX *belehren*) *könnte?* d. h. der Sinn des Herrn ist für Menschen unerkennbar. *ἡμεῖς δὲ νοῦν Χριστοῦ* — BD* gr. FG: *κυρίου* — *ἔχομεν*] *wir* (App. und alle Geistlichen) *aber haben inne* (vermöge des heil. Geistes) *den Sinn Christi:* folglich ist unser Sinn, unser Urtheil u. s. w. für gewöhnliche Menschen unerreichbar.

3, 1 — 4. *Auch den Corr. konnte der Ap. nicht diese geistliche Weish. vortragen, da sie deren unfähig waren; und sie sind es noch jetzt, wie ihr Parteiwesen zeigt.* V. 1. *καὶ ἐγώ*] *Grb. Scho.* u. A. nach ACDFG 17. al. Orig. al.: *κἀγώ* wie 2, 1., wahrsch. aber Correctur nach dieser Stelle, wie auch 2, 3. mehrere dieser Zeugen *κἀγώ* lesen (*Mey.*). Mit *auch ich* macht P. von dem allgemeinen Gedanken, dass der sinnliche Mensch nicht fasset, was des Geistes ist, 2, 14., die rechtfertigende Anwendung auf sein Lehrverfahren in Cor.; stringenter wäre *καὶ ὑμῖν* (*Bllr.*). *ἀλλ' ὡς σαρκικοῖς* — statt dessen *Grb. Lchm. Rck. Mey.* nach ABCD* 17** al.: *σαρκίνοις* wie Röm. 7, 14., von *Fr.* dort und h. für einen Schreibfehler erklärt, h. übrigens schwächer bezeugt. Hätte es der Ap. h. geschrieben, so müsste es auch V. 3. wiederkehren, wo es nur DFG Orig. Nyss. haben; denn einen Unterschied zwischen beiden Wörtern mit *Mey.* anzunehmen, verwehrt das *ἔτι* V. 3. —] *sondern als zu Fleischlichen,* näml. musste ich reden, welcher affirmative Satz aus dem vor. negativen zu entnehmen (*Kühner* II. §. 852. K.). *ὡς νηπίοις*] *als Kindern,* Gegensatz von *τελείοις,* vgl. 1 Petr. 2, 2. Hebr. 5, 13 f.

Bei den Rabbinen ähnlich תִּינוֹקוֹת, *sugentes*, s. *Schöttg. Lightf.* a. h. l. *Wst.* ad 1 Petr. 2, 2. *Buxt.* l. talm. p. 962. ἐν Χριστῷ] *in Christo*, in christlichen Dingen. γάλα] *Milch*, die Anfangsgründe, Hebr. 6, 1.: τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ Χριστοῦ λόγον, wozu gehört: μετάνοια, πίστις εἰς θεὸν, ἀνάστασις νεκρῶν, κρίμα αἰώνιον u. a. οὐ βρῶμα] per zeugma mit ἐπότισα verbunden, *Win.* S. 540. βρ. ist στερεὰ τροφὴ, ἡ τελειότης (Hebr.), jene Weisheit 2, 6 ff. οὔπω γὰρ ἠδύνασθε — *Grb. Scho.* ἐδύνασθε —] *denn ihr konntet noch nicht*, wozu nicht aus dem Vor. ein bestimmter Infin. zu ergänzen, etwa ἐσθίειν βρῶμα (*Mey.*), sondern die Unbestimmtheit zu lassen ist (*Bllr.*). ἀλλ' οὐδέ] *aber nicht einmal*; falsch οὔτε im text. rec. — V. 3 f. Als Beweis ihrer noch dauernden fleischlichen Gesinnung führt nun der Ap. das Parteiwesen an, und kehrt so zu dem 1, 17. verlassenen Gegenstande zurück. ὅπου] *wo*, wie *ubi*, eig. bedingend (Hebr. 9, 16. Jak. 3, 16.), h. wie εἰ den vorhandenen Grund problematisch bezeichnend, s. v. a. *quandoquidem* (2 Petr. 2, 11.), vgl. *Viger. Herm.* p. 431. ζῆλος κ. ἔρις] *Eifersucht* (oder überhaupt: heftige Leidenschaft, *Zorn*,) *und Streit*, vgl. Röm. 13, 13. Gal. 5, 20. Jak. 3, 16. καὶ διχοστασίαι] fehlt in AC 23. al. Vulg. al. Orig. al., erscheint zwar schon bei *Iren.*, ist aber doch wahrsch. aus Gal. 5, 20. hereingekommen. κατὰ ἄνθρωπον] = κατὰ σάρκα Röm. 8, 4. ἐγὼ - - Ἀπολλώ] unvollständige Aufzählung der Parteien zum Behufe des nun folgenden μετασχηματισμός (4, 6.). σαρκικοί] ABCDEFG 17. al. Vulg. al. m. KVV.: ἄνθρωποι, unstreitig ursprünglich.

Cap. III, 5 — IV, 13.

Paulus stellt nun das Thörichte und Frevelhafte des Parteiwesens ins Licht, indem er zugleich seine Gegner in Corinth bekämpft.

V. 5 — 9. *An seinem und Apollos's Beispiele zeigt der Ap., dass christliche Lehrer nichts als Diener seien*, (mithin nicht Parteihäupter seyn könnten.) V. 5. οὖν] *demnach*, da ihr euch nach ihnen nennet; anders fassen die Verbindung *Bllr. Win.* S. 425. *Mey.* Παῦλος — Ἀπολλώς] ABCDEFG 17. al. Vulg. u. a. Z.: Ἀπολλώς — Παῦλος, unstreitig ursprünglich, und die gew. Ordnung nach V. 4. 1, 12. hergestellt. ἀλλ' ἤ] ist mit *Grb. Scho.* u. A. nach ABCD*EFG m. Verss. KVV. zu tilgen. ἐπιστεύσατε] *geglaubt habt*, gläubig geworden seid, vgl. Röm. 13, 11. καί] *und zwar*. ἑκάστῳ ὡς] Hyperbaton wie Röm. 12, 3. ὁ κύριος] *Gott*, vgl. V. 10. 2 Cor. 6, 4. — V. 6. Angabe der verschiedenen Arten von „Dienst", welche Gott einem jeden zugetheilt, und zwar unter der Abhängigkeit von ihm, im Bilde eines Ackerfeldes = der christlichen Gemeinde (V. 9.). Zu ἐφύτευσα u. s. w.

ist nichts bestimmtes, etwa der Glaube der Corr. (*Mey.*) hinzuzudenken. — V. 7. ὥστε] *daher,* Matth. 12, 12. ἐστί τι] *ist etwas,* nicht: *etwas Grosses, von Belang,* nach griechischem Sprachgebrauche (*Mey.*), sondern: *etwas an sich,* etwas, das für sich Werth, Verdienst hätte: das Endliche wird Gott gegenüber als Nichts betrachtet. ἀλλ' - - θεός] sc. ἐστὶ πᾶν, welches aus der vor. Negative zu entnehmen (*Bllr.*), vgl. V. 1. — V. 8. ἕν εἰσιν] *sind eins,* hinsichtlich ihres Dienstes, κατὰ τὴν ὑπουργίαν (*Thdrt.*) — gegen das Entgegensetzen des Einen gegen den Andern V. 4. gesagt. Nur hinsichtlich ihrer Dienstleistung, κατὰ τὸ ἔργον (*Thdrt.*) findet eine Verschiedenheit Statt, welche Gott, der Vergelter, ermessen und darnach einem jeden lohnen wird; (die aber nicht Menschen ermessen können.) — V. 9. ist nicht Ausführung oder Beweis des letzten Satzes (*Rck. Mey.*), sondern Zusammenfassung des Bisherigen in einen kurzen, starken Ausdruck. θεοῦ συνεργοί] nicht: *Mitarbeiter für Gott,* so dass das σύν sich auf die Menschen bezöge (*Hdrch. Olsh.*), was gegen die Sprache; sondern: *Mitarbeiter Gottes,* wie 1 Thess. 3, 2. *Grb.* T., vgl. *Thdrt. Thphlct. Calv.* γεώργιον] *Ackerland,* LXX Prov. 24, 30. 31, 16. οἰκοδομή] P. setzt dieses Bild an die Stelle des vorigen, weil es die folg. Ausführung erlaubt.

V. 10 — 15. Entwickelung des Gedankens V. 8., dass Arbeit und Lohn der einzelnen Lehrer verschieden sei. „*Ich habe den Grund gelegt; Andere bauen darauf fort; wie sie darauf fortbauen, ob haltbar oder nicht, wird sich im göttlichen Gerichte zeigen.*“ V. 10 f. κατὰ τὴν χάριν κτλ.] *Nach* (vermöge) *der mir verliehenen Gnaden*(gabe) *Gottes,* ist wie ἑκάστῳ — ἔδωκεν V. 5., nicht wie Röm. 12, 3. 15, 15. vom Apostelamte (*Mey.*), sondern bestimmter von dem Masse der Einsicht, der Kraft und des Erfolges zu verstehen, und soll von dem Folg. den Schein der Anmassung entfernen. σοφός] *verständig, kundig,* kommt oft von Künstlern vor, 2 Mos. 35, 10. *Wtst.* θεμέλιον] *die Grundlage,* den Grundstein. θεμέλιος sc. λίθος; bei den Attikern τὸ θεμέλιον. Es ist der Glaube an den historischen Christus, das *Unwandelbare* des Christenthums, LB. d. Sittenl. §. 56. ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ] *ein Anderer bauet darauf fort,* ist in Beziehung auf alle andern cor. Lehrer ausser Apollos und im Praes. gesagt, weil es wirklich noch fortdauerte. Das Weiterbauen ist die besondere und weitere Entwickelung des Glaubens an Christum, (das *Bewegliche* im Christenthume,) und verlangt gewissenhafte Treue und Sorgfalt: daher die Warnung: *ein Jeglicher sehe wohl zu, wie er darauf bauet.* Diess *Wie* besteht nicht bloss in der Wahl der Materialien V. 12. 13. (*Mey.*), sondern zunächst darin, dass man eben nur weiterbaue, nicht den Grund verändere (wie diess wahrsch. von den Gegnern des Ap. geschehen war, welche den historischen Christus auf irgend eine Weise alterirt haben mochten. Vgl. 2 Cor. 11, 4.), worauf sich V. 11. mit seinem γάρ bezieht. δύναται] *kann,* von der innern Unmöglichkeit. παρὰ

τὸν κείμενον] *als der schon gelegt ist,* näml. von mir (*Grt. Msh. Hdrch.*), nicht: von Gott (*Rck. Olsh. Schr. Mey.*) oder von Petrus Mtth. 16, 16 — 18. (*Thdrt.*), was nicht in die Gedankenreihe passt, indem h. nicht von dem neu zu legenden Grunde, d. h. von der von vorne beginnenden Lehrthätigkeit (bei Stiftung einer neuen Gemeinde,) sondern von dem, was die Nachfolger des Ap. thun, die Rede ist. *παρά* nach *ἄλλος* wie sonst nach Comparativen (*Win.* 36. 2.). — V. 12. *Wenn nun aber jemand* wirklich *aufbauet auf diesen* (von mir gelegten) *Grund,* (die Vorstellung des Daraufbauens muss zuerst im Gegensatze mit V. 11. für sich, und dann in Verbindung mit den folgg. Objecten gedacht werden,) *Gold, Silber, kostbare Steine* (Marmor), *Holz, Gras, Stoppel,* d. i. werthvolle und haltbare oder geringe und leicht zerstörbare Materialien, unter denen nicht mit *Orig. Chrys. Thdrt. Thphlct. Phot. August. Hieron. Bllr.* die durch Führung des Lehramtes (nach *Olsh.* durch die individuelle Thätigkeit der Heiligung von Seiten der Gläubigen!) hervorgerufenen sittlichen Früchte zu verstehen sind, noch weniger mit *Pelag. Bgl. Ptt.* die sittlichen oder unsittlichen Gemeindeglieder selbst, sondern mit den M. *Lehren,* d. h. Bestimmungen und Entwickelungen der evangelischen Grundlehre, sowohl dem Gehalte als der Form nach und zugleich im Gebiete der Glaubens- und Sittenlehre, obschon nicht bloss paränetisch oratorische Anwendungen mit *Wlf.* u. A. Ob P. bei dem *Holz* u. s. w. an bestimmte, in Cor. verbreitete Irrlehren, und an welche er gedacht habe, ist bei dem Mangel an dogmatischer Polemik in den Cor. Briefen, mit Ausnahme von 1 Cor. 15., schwer zu sagen; er kann auch an gehaltlose dialektische Auffassungen, an unrechtmässige Einmischung griechischer Philosophie, an falsche praktische Ansichten und Richtungen wie in Betreff der Geistesgaben gedacht haben. — V. 13. *ἑκάστου - - γενήσεται*] Nachsatz: *so wird eines jeglichen Werk offenbar werden,* näml. *ὁποῖόν ἐστι,* (während es jetzt noch vor Menschen-Augen verborgen ist.) *ἡ γὰρ ἡμέρα*] *denn der Tag* des Herrn, vgl. Hebr. 10, 25. (*Chrys. Thdrt.* u. d. M. Vulg.: *dies domini*), nicht die Zerstörung Jerusalems, unter vorausgesetzter Beziehung auf jüdische Irrlehren (*Hamm. Lightf. Schöttg.*), nicht die Zeit, vgl. „*dies docebit*" (*Grt. Wlf. Msh. Fl.* u. A.), nicht der helle Tag der Erkenntniss (*Bz. Calv.*), nicht der Tag der Prüfung (*August. Calov.*). *δηλώσει*] *wird es kund thun.* Denn am Tage des Herrn wird Alles offenbar 4, 5. Röm. 2, 16. *ὅτι — ἀποκαλύπτεται*] *weil er* (der Tag) *sich in Feuer offenbart,* (das Praes. als von einer ausgemachten Sache.) Das Feuer, von welchem umgeben (*ἐν πυρὶ φλογός* 2 Thess. 1, 8.) Christus erscheinen wird, fasst der Ap. dem Bilde des Gebäudes und der Vorstellung vom Läuterungsfeuer Mal. 3, 19. Matth. 3, 11 f. gemäss als Mittel der Prüfung des Probehaltigen. Falsch nehmen nach *Thphlct. Oec.* d. M. *τὸ ἔργον* als Subj., wodurch eine Tautologie entsteht. *καὶ — δοκιμάσει*] *und eines jeglichen Werk*

wird das Feuer erproben, von welcher Beschaffenheit es ist, schliesst sich an den vorhergeh. Futursatz an (*Mey.* gg. *Rck.*, der es mit ὅτι verbindet). — V. 14 f. Die Prüfung wird nun Vergeltung zur Folge haben, vgl. V. 8. *μένει,* besser *μενεῖ,* entsprechend dem *κατακαήσεται*] im Feuer *bestehen wird.* „Der Indic. markirt den Fall als bestimmt eintretend" (*Mey.*), eher die Bedingung als unzweifelhaft, vgl. aber Jak. 2, 11. Matth. 26, 33. *ζημιωθήσεται*] sc. *τὸν μισθόν, wird er dessen verlustig gehen,* vgl. Matth. 16, 26. Phil. 3, 8.; *Occ. Calov. Est.* zu schwach: seiner Arbeit. Die Bedeutung *gestraft werden* (5 Mos. 22, 19.) können *Chrys. Thphlct.* (?) nur mit Verdrehung des Folg. anwenden. *αὐτὸς - - πυρός*] *er selbst aber* (im Gegensatze mit dem verbrannten Werke und verlorenen Lohne; nicht wie *Thdrt.*: er, der Lehrer, im Gegensatze derer, die er recht gelehrt, die sich aber ohne seine Schuld zum Bösen gewendet haben,) *wird gerettet werden, so jedoch wie durch Feuer hindurch,* wie ein mit dem Baue beschäftigter sich durch das das Gebäude ergreifende Feuer hindurch rettet. Ohne Bild: er wird, weil er den Grund des Glaubens gelassen hat und selbst gläubig ist, das messianische Heil erlangen; aber der Verlust des Lohnes für seine Lehrarbeit wird ihn demüthigen; es wird doch dabei eine Art von strafender Zurechnung Statt finden. Ganz verkehrt *Chrys. Thphlct. Occ.*: *οὕτως σωθήσεται ὡς ἐν πυρὶ σωζόμενος, τουτέστι κατακαιόμενος καὶ μὴ ἀναλισκόμενος* — von der Ewigkeit der Höllenstrafe. Dem Bilde nicht entsprechend erklären *Grt. Elsn. Wlf.* u. A. *ὡς διὰ πυρός* als sprichwörtliche Redensart vgl. Zach. 3, 2. Jud. 23. des Sinnes: *mit genauer Noth.*

V. 16 — 23. *Nachdrückliche* (wahrsch. vorzüglich an die Christiner gerichtete) *Warnung die Gemeinde nicht zu verderben durch parteisüchtigen Weisheitsdünkel und Anhänglichkeit an Menschenansehen.* V. 16 f. *Die Gemeinde ist ein Tempel Gottes; und wer diesen verderbt, den wird Gott verderben. οὐκ οἴδατε*] Erinnerung an eine unbestrittene (Röm. 6, 16. 1 Cor. 5, 6. 6, 16. 9, 13. 24.), aber wohl auch vergessene Wahrheit. *ὅτι — ἐστε*] *dass ihr der Tempel* (nicht: *ein* Tempel, was der Einheit Gottes und seines Reiches widerspricht,) *Gottes seid.* Das Bild der *οἰκοδομή* V. 9. wird gesteigert durch das hinzugefügte Merkmal der heiligen Bestimmung Wohnung Gottes, und zwar seines Geistes zu seyn. Vgl. 2 Cor. 6, 16. Ezech. 37, 27. *εἴ τις — φθείρει*] *Wer den Tempel Gottes* (im vor. Sinne, nicht den wirklichen, wie *Mey.* will, zu welchem Wechsel kein Grund vorhanden ist) *verderbet* durch Parteiung u. Zwietracht, denn davon und nicht etwa vom Aendern des *θεμέλιος* oder vom schlechten *ἐποικοδομεῖν* (*Olsh.*), am allerwenigsten vom Blutschänder (*Chrys. Thphlct.*) ist nunmehr die Rede. *φθερεῖ τοῦτον* — *Lchm. Rck.* nach ADEFG m. Verss. KVV.: *αὐτόν*, aber als das gewöhnlichere nicht vorzuziehen, *Mey.* — *ὁ θεός*] *den wird Gott verderben,* strafen, unbestimmt, wie? indem des Nachdrucks wegen das gleiche Wort

gewählt ist; (*Mey.*: vom zeitlichen Untergange.) ἅγιος] *heilig*, unverletzlich. οἵτινές ἐστε ὑμεῖς] *was ihr ja seid.* Mit οἵτινες, das auf ἅγιος zu beziehen, (auf ναός bezogen, gäbe es eine tautologische Vorstellung,) und wie *ut qui* eine erklärende Bedeutung hat (Röm. 6, 2.), wird jenes Prädicat den Corr., als ihnen selbst zukommend, zu Gemüthe geführt.

V. 18 — 20. Da das Parteiwesen hauptsächlich zwei Quellen hatte: 1) den Weisheitsdünkel der Führer, 2) das Ueberschätzen des Ansehens derselben von Seiten ihrer Anhänger: so *warnt der Ap.* 1) *vor dem Weisheitsdünkel.* μηδεὶς ἑαυτὸν ἐξαπατάτω] *Niemand betrüge sich selbst* durch eine zu hohe Meinung von sich selbst (*Chrys. Thdrt. Calv. Grt. Msh. Schr.*). *Rck. Olsh. Mey.* vergleichen die etwas verschiedene Formel μὴ πλανᾶσθε 6, 9. 15, 33. Gal. 6, 7., und beziehen die Warnung auf das vorhergeh. φθείρειν κτλ., dessen man sich durch Selbsttäuschung schuldig machte; ähnlich *Thphlct.*: νομίζων ὅτι ἄλλως ἔχει τὸ πρᾶγμα καὶ οὐχ ὡς εἶπον; *Est.*: Nemo se ipsum fallat confidens ac sibi placens in sua sapientia, quasi sit non passurus ea quae dixi, si vel inutilia doceat, vel perniciosa. Aber das Natürlichste ist doch die Selbsttäuschung von dem, was folgt, zu verstehen. εἴ τις δοκεῖ] *wenn jemand wähnet*, vermöge jener Selbsttäuschung. σοφὸς εἶναι ἐν ὑμῖν] *weise zu seyn*, durch Weisheit sich auszuzeichnen, *unter euch.* ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ] *in dieser Welt*, Bezeichnung der Sphäre, in welcher sich diese Weisheit bewegt, mithin der *Art* derselben (*Bz. Grt. Rck.*; *Calv.*: *secundum rationem vel opinionem mundi*; *Bllr.*. *vor dieser Welt*, was nicht angeht;) jedoch gehört es nicht bloss zu σοφός (*Rck.*), sondern zum ganzen Satze (*Mey.*, dessen Erklärung aber: *in dieser vormessianischen Zeit* mir unklar bleibt.) Falsch ziehen *Chrys. Lth. Msh. Rsm.* diese Worte zum Folg., wozu sie jedoch in Gedanken zu wiederholen sind. μωρὸς γενέσθω] entschlage sich dieser Weisheit und suche in dem, was in der Welt für Thorheit gilt, sein Heil. σοφός] mit Nachdruck: wahrhaft *weise.* — V. 19. παρὰ θεῷ] *im Urtheile Gottes*, Röm. 2, 13. γέγραπται] Hiob 5, 13. aus dem Zusammenhange gerissen, daher das Partic. ὁ δρασσόμενος] = לֹכֵד, ὁ καταλαμβάνων, LXX. — V. 20. καὶ πάλιν] Ps. 94, 11. σοφῶν] Hebr. אָדָם, LXX ἀνθρώπων. — ὅτι εἰσὶ μάταιοι] Attraction, *Win.* §. 63. 3.

2) V. 21 — 23. *gegen das Ueberschätzen von Menschen-Ansehen.* V. 21. ὥστε] *daher*, Folgerung vom Bisherigen für diejenigen, welche von solchen dünkelhaften Weisen sich hatten einnehmen lassen. μηδεὶς — ἀνθρώποις] *Niemand rühme sich wegen Menschen*, rühme sich dieses oder jenes Lehrers als seines Führers oder Hauptes mit Ausschluss Anderer. πάντα γ. ὑμῶν ἐστιν] *denn* (nicht bloss dieser oder jener, dieses oder jenes, nach einseitigem Parteigeiste) *Alles ist euer*, gehört euch an, soll euch dienen. — V. 22. Der Begriff des πάντα wird nun seinen denkbaren, jedoch nicht zu erschöpfenden Theilen nach specificirt

(das specificirende *εἴτε* — *εἴτε* wie Röm. 12, 6. Col. 1, 16.), und zwar anfangs (*εἴτε Παῦλος* — *Κηφᾶς*) in bestimmter Beziehung auf den vorliegenden Fall, nachher aber nach ganz allgemeinen Kategorien wie auch Röm. 8, 38 f.; (*Chrys. Thphlct. Grt. Est.* suchen mit Unrecht dergleichen Beziehungen;) und das *πάντα ὑμῶν ἐστιν* wird nachdrücklich wiederholt; (jedoch ist das in ABCD * FG gr. 17. al. fehlende *ἐστιν* wahrsch. unächt.) — V. 23. Nachdem der Ap. so auf die Unabhängigkeit gedrungen, mit welcher die Corr. sich alle Lehrer, ja alles Menschliche und Endliche ihrem Heile dienstbar und nutzbar machen sollen, erinnert er sie an ihre Abhängigkeit von Christo, (wodurch gerade ihre Unabhängigkeit von Menschen bedingt ist:) *ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ*] *ihr aber gehört Christo an.* Es ist dieser Satz kein Corollarium, noch weniger bildet er einen Gegensatz mit dem vorigen, (*Rck. μέν* ergänzend: *Es ist zwar Alles euer, aber ihr gehört Christo an*;) sondern der Ap. steigt von Verhältniss zu Verhältniss auf, und endet mit dem höchsten: *Χριστὸς δὲ, θεοῦ*] *Christus aber gehört Gott an,* ist Gott unterworfen. Diese Unterordnung Christi unter Gott (11, 3. Bibl. Dogm. §. 282.) widerstreitet der richtig gefassten Idee seiner Gottheit nicht, indem diese nur durch die vollendete Einheit seiner menschlich geschichtlichen Erscheinung und seines Mittler-Werkes mit Gottes Wesen und Willen, diese Einheit aber nur durch die Unterordnung alles dessen, was in ihm menschlich ist, unter Gott denkbar ist; und der Ap. schliesst seine Polemik mit diesem Gedanken, weil derselbe ganz dazu geeignet ist alles, was in christlicher Ansicht und Gesinnung noch menschlich unlauter ist, niederzuschlagen. Während *Plt.* und *Schott* in dem *ὑμεῖς δὲ, Χριστοῦ* fälschlich eine Rechtfertigung der Christus-Partei finden, glaubt *Mey.,* der Ap. wolle die Christiner, die sich hätten durch das Bisherige für gerechtfertigt halten können, mit dem *Χριστὸς δὲ, θεοῦ* „*Christus aber ist* — nicht etwa ein Parteihaupt, sondern — *ein Untergebener Gottes,*" auch ihr Unrecht fühlen lassen. Möglich! doch ist das vorhin Gesagte in seiner Allgemeinheit sicherer als diese bestimmte Beziehung.

Cap. 4, 1 — 5. Dem parteisüchtigen Geltendmachen des Ansehens der zu Parteihäuptern erwählten Lehrer (und was damit natürlich verbunden war, dem verkleinernden Beurtheilen der andern) gegenüber *giebt P. den richtigen Standpunkt an, von welchem er* (und Apollos) *zu beurtheilen sei; jedoch komme es ihm nicht auf das Urtheil von Menschen, sondern Christi an, und die Corr. sollten ihr Urtheil aufschieben bis zu dessen Rückkehr.* — V. 1. *οὕτως*] *also* — nämlich, wie folgt, als Diener, vgl. 3, 15. *ἡμᾶς*] nicht allgemein: *uns Lehrer des Evang.* (*Mey.*), sondern *mich und Apollos*, vgl. 3, 5. 4, 6. *ἄνθρωπος*] איש, *man*, nicht *jedermann* (*Grt.*), vgl. 11, 28. Gal. 6, 1. *ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ*] entsprechend 3, 5. 23. Aber an die Stelle der 3, 6 ff. 10 ff. durchgeführten Vorstellungen tritt die etwas verschiedene: *οἰκον. μυστ. θ.*]

Verwalter der Geheimnisse Gottes. In οἰκονόμος liegen die Begriffe 1) eines Knechtes oder doch Dieners oder Beamten des οἰκοδεσπότης, 2) eines Verwalters, und insbesondere 3) Vertheilers der Arbeit, der Speise (Luk. 12, 42.) und des Lohnes (Matth. 20, 8.); und letzterer Begriff findet h. besonders Statt, indem die μυστήρια, die vorher verhüllten, in Christo geschehenen Offenbarungen, 2, 7. (nicht: Sacramente) als das zu Vertheilende betrachtet werden. — V. 2. ὃ δὲ λοιπόν] *quod reliquum est, übrigens, ausserdem,* = λοιπόν 1, 16., nur umständlicher; vollständig: ὃ δὲ λοιπόν ἐστιν, ἐστὶ τοῦτο. Durch diese Verbindungsformel wird zu dem Hauptbegriffe ὑπηρέτης, οἰκονόμος noch der Nebenbegriff πιστός hinzugefügt. ζητεῖται — nicht ζητεῖτε nach ADEFG 23. al. gegen alle Verss. KVV. — ἐν τ. οἰκ.] *gesucht wird an den Verwaltern,* d. h. von ihnen verlangt. ζητεῖν τι ἔν τινι nicht ganz entsprechend nachgewiesen von *Schwarz* Comm. l. gr. p. 635. *Wlf.* cur. p. 352. ἵνα — εὑρεθῇ] *dass einer treu erfunden werde;* nicht: *in der Absicht dass* (*Mey.*), vgl. 1, 10. *Win.* §. 45. 9. εὑρίσκεσθαι mehr als εἶναι (Matth. 1, 18.).

V. 3. Stillschweigender Zwischengedanke: Darnach habt ihr uns zu beurtheilen. ἐμοὶ δέ] *mir aber,* für meine Person. εἰς ἐλάχιστόν ἐστιν] *gereicht es zum Geringsten,* ergiebt es sich als etwas sehr Unbedeutendes. εἰς vom Ergebnisse auch bei den Griechen, z. B. γίγνεται εἰς ἀγαθόν, *Theognis* V. 162. b. *Schwarz* p. 285., vgl. *Win.* §. 29. Anm. 1. Aehnlich wäre εἰς ἐλ. λογίζεται, vgl. AG. 19, 27. ἵνα — ἀνακριθῶ] *dass ich von euch beurtheilt werde.* ἵνα steht h. wie 9, 15. Matth. 10, 25. 18, 6. statt des Infin., aber doch so dass die Vorstellung der Absicht nicht untergegangen ist. Vgl. *Win.* §. 45. S. 312. *Bllr.* z. d. St. ὑπὸ ἀνθρωπίνης ἡμ.] *von einem menschlichen Gerichtstage,* nach *Hieron.* ad Algas. qu. 10. ein Cilicismus, nach *Schöttg.* de ἀνθρ. ἡμέρᾳ Lips. 1712. 4. ein Hebraismus, vgl. Jer. 17, 16.; besser vgl. יום יהוה Joel 1, 15. (*Bllr.*), nach *Bz. Wlf. Mey.* Gegensatz gegen die ἡμέρα κυρίου, woven nachher, jedoch nur indirect, die Rede ist: daher mir wahrscheinlich bleibt, dass ein wirklicher Gebrauch des gemeinen Lebens (ähnlich unser *Tag*) zu diesem Gegensatze geführt hat. Dass der Ap. das Urtheil der Menschen nicht verachtete, zeigt 2 Cor. 4, 2. 5, 11.; h. ordnet er es nur in scheinbar absolutem, wirklich aber nur relativem Gegensatze dem göttlichen unter. ἀλλ᾽ - - ἀνακρίνω] *aber nicht einmal richte ich mich selbst* (im Gewissen.) Auch das Urtheil des Gewissens schätzt der Ap. sonst, 2 Cor. 1, 12. 1 Tim. 1, 5. AG. 24, 16., und auch h. ist nur ein relativer, nicht absoluter Gegensatz. Vgl. 1, 17. — V. 4. οὐδὲν - - δεδικαίωμαι] Parenthetischer Begründungssatz; doch liegt (*Win.* §. 57. 4. S. 418. *Bllr. Rck.*) der Beweis in dem zweiten Satze (gg. *Mey.*): *Ich bin mir zwar nichts* (keines Fehlers in meinem apostolischen Amte) *bewusst; aber nicht darum* (die Negation ist

des Nachdrucks wegen vorangestellt, vgl. 1, 17.; ἐν vom Grunde Matth. 6, 7.) *bin ich gerechtfertigt*, d. h. an sich, vor dem göttlichen Gerichte, Röm. 2, 13. An die Rechtfertigung durch den Glauben ist mit *Bllr. Rck. Mey.* nicht zu denken: die Gedankenreihe bleibt ganz im Gebiete der sittlichen Zurechnung stehen; denn es folgt nicht etwa: *wer mich rechtfertigt, ist der Herr*, sondern: *wer mich beurtheilet, ist der Herr*, d. h. das Urtheil des H. ist allein untrüglich und entscheidend, während das meines Gewissens getäuscht werden kann. So richtig *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Grt. Est. Msh.* u. A. — V. 5. ὥστε] *Daher*, weil der Herr der allein untrügliche Richter ist. πρὸ καιροῦ] *vor der Zeit*, wird durch das Folg. erklärt. τὶ κρίνετε] *fället ein Urtheil*, näml. über mich und andere Lehrer, nicht: eine Sekte über die andere (*Bllr.*). ὃς καί] *welcher auch* ausser anderem, was er thun wird. φωτίσει] = φανερώσει, *ans Licht bringen wird*, 2 Tim. 1, 10. *Joseph.* A. VIII, 5. 3. b. *Bretschn.* τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους] *das Verborgene der Finsterniss* (Gen. d. Angehör.), was verborgen in der Finsterniss liegt — allgemeiner Ausdruck (Röm. 2, 16.) für das Besondere τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν, vgl. Röm. 2, 29. ὁ ἔπαινος] Röm. 2, 29. 13, 3. *Thphlct. Grt. Bllr. Rck. Olsh.* schliessen durch Annahme eines Euphemismus auch den Tadel mit ein; dgg. *Mey.*: P. abstrahirt von Solchen, die gar kein Lob verdienen, denn die Leser sollten auf ihn die Anwendung machen; *Calv.*: haec vox ex bonae conscientiae fiducia nascitur. Richtiger: P. denkt h. an das καυχᾶσθαι ἐν ἀνθρώποις V. 21. ἀπὸ τ. θεοῦ] *von Gott* durch Christus.

V. 6 — 13. *Die Bescheidenheit, mit welcher bisher der Ap. seine und Apollos's Stellung bezeichnet hat, hält er nun den Corr., aber insbesondere der feindlichen Partei und ihren Häuptern zur Demüthigung ihres Stolzes entgegen, dem er noch überdiess das beschämende Bild apostolischer Duldung und Selbstverleugnung entgegenstellt.* V. 6. ταῦτα] was er von 3, 5. an gesagt. ἀδελφοί] allerdings allgemeine Anrede, aber mit nächster Beziehung auf die Parteihäupter und Anhänger (*Bllr.* gg. *Mey.*). μετεσχημ.—Ἀπ.] *habe ich umgestaltet auf mich u. A.*, eig. *in mich* (μετασχ. εἰς, *umgestalten in* 2 Cor. 11, 13 f., nicht: *bildlich einkleiden, Msh.* u. A.), indem die Personen mit ihren Verhältnissen verwechselt werden. Was der Ap. bisher gesagt, galt von allen Lehrern, er hat aber aus Feinheit nur sich und A. genannt. Falsch *Chrys.*: er habe seinen und Apollos's Namen (wie 1, 12. auch noch den des Petrus) statt der wirklichen Namen der Sektenhäupter genannt. δι' ὑμᾶς] *um euret willen*, zu eurem Besten, wird durch das Folg. erklärt. ἐν ἡμῖν] *an uns*, vgl. Joh. 13, 35. τὸ — φρονεῖν] *nicht über das Vorgeschriebene zu denken*, zu urtheilen, näml. von euch, vgl. Röm. 12, 3. Der Art. vor dem Inf. wie Röm. 14, 13., vgl. *Win.* §. 45. 2. c. Aber φρονεῖν fehlt in AD* E* FG 46. al. Vulg. It. Aug. all., ist wahrsch. ein Glossem, und daher von *Lchm. Rck. Mey.* getilgt: dann bildet das elliptische

τὸ — γέγρ. ein Substantiv, wie wir sagen könnten: *das Ne quid nimis.* ὃ — ἃ bei ABC 31. all. *Lchm. Rck.* scheint Correctur nach ταῦτα zu seyn — γέγραπται] wird von *Chrys. Thdrt. Thphlct.* irrig auf Stellen des N. T., von *Grt. Olsh.* willkürlich auf 5 Mos. 17, 20., von *Rck. Mey.* unbestimmt auf das A. T., richtiger auf Stellen wie Jer. 9, 24., vgl. oben 1, 31., unpassend von *Lth. Calov. Msh. Hdrch. Ptt. Bllr.* auf das Bisherige bezogen. ἵνα - - ἑτέρου] *damit ihr nicht für einander euch aufblähet gegen den andern.* εἷς ὑπὲρ τοῦ ἑνός = ὑπὲρ ἀλλήλων, vgl. 1 Thess. 5, 11. (*Ptt. Mey.*). Gew. versteht man τοῦ ἑνός von dem zum Parteihaupte erwählten Lehrer (*Calov. Est. Bllr. Rck.*); der Sache nach richtig, aber P. redet absichtlich so unbestimmt, auch hat er nicht etwa die Anhänger des Apollos und Petrus, sondern die Christiner im Auge, welche ihre Führer gegen Andere erhoben. *Win.* S. 365. nimmt ὑπέρ in der Bedeutung *über*, in welcher es aber im N. T. mit dem Acc. steht, auch wäre so εἷς = ἕτερος; letzterer ist näml. der zur andern Partei Gehörige. Aehnlich Vulg.: *unus adversus alterum pro alio.* ἵνα c. indic. praes. wie Gal. 4, 17., ein Fehler gegen die reine Gräcität, wird verschieden beurtheilt von *Win.* §. 42. S. 266. *Mey.* z. d. St. u. A. — V. 7. Gründe gegen diese Aufgeblasenheit. τίς — διακρίνει] *denn wer unterscheidet dich?* d. h. mit welchem Rechte unterscheidest du dich; *unterscheiden* aber ist nach der natürlichen Voraussetzung s. v. a. für vorzüglicher erklären. *Thphlct.* (nur mit zu bestimmter Beziehung auf die Parteihäupter, da doch P. absichtlich unbestimmt redet:) τίς σε διέκρινε καὶ ἐψηφίσατο ἄξιον τοῦ ἐπαίνεσθαι. Nach *Mey.* will P. die vermeintlichen Vorzüge gar nicht als solche bezeichnen; aber an andere Unterschiede ist gar nicht zu denken, und im Folg. spricht er doch nicht undeutlich davon. τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες] d. h. wenn du dich aber auf die Vorzüge berufst, die du wirklich besitzest, so frage ich dich: hast du sie nicht (von Gott) empfangen? (*Win.* §. 57. S. 422.). εἰ δὲ καὶ ἔλαβες] *wenn du es aber empfangen hast.* εἰ καί zugestehend = *etsi*, 7, 21. 2 Cor. 4, 16. 7, 8. Phil. 2, 17.; doch kann es auch für καὶ εἰ *etiamsi* stehen Luk. 11, 8. *Herm.* ad *Vig.* p. 832. τί καυχᾶσαι ὡς μὴ λαβών] bezeichnet das selbstische Rühmen, wobei man die Abhängigkeit von Gott, dem Geber, vergisst.

V. 8. Die Stolzen vergassen nicht nur diese Abhängigkeit, sie hielten sich auch schon für vollkommen. Diese Einbildung straft der Ap. mit bitterer Ironie. Die Anrede scheint allgemein zu seyn, gilt aber doch nur den Führern der feindlichen Partei und den leidenschaftlichsten Anhängern derselben. ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ] *schon seid ihr gesättigt* (nicht Frage, sondern sarkastischer Ausruf.) *Schon* bezieht sich auf das noch fern stehende Ziel. *Chrys.*: οὕτω ταχέως πρὸς τὸ τέλος ἐφθάσατε .... τὰ γὰρ τελειότερα ἐν τῷ μέλλοντι μένει. *Gesättigt*, anschliessend an das Bild 3, 2., mit Einsicht, Weisheit. ἤδη

ἐπλουτήσατε] *schon* (nachdrücklich wiederholt) *seid ihr reich geworden*, an Heilsgütern, vgl. 2 Cor. 8, 6. Apok. 2, 9. 3, 17 f. Matth. 5, 6. Die Vorstellung steigert sich nicht bloss, (reich seyn ist mehr als satt seyn,) sondern erweitert sich auch, indem der Reichthum sich auf alle möglichen Güter bezieht. Mit Unrecht nehmen *Thphlct. Mor. Hdrch.* Beides zusammen in den Begriff der Weisheit und Begabtheit. χωρὶς ἡμῶν] *ohne uns*, mich und Apollos (V. 6.), die wir euch doch zu Christen gemacht haben — stellt die Anmassung noch mehr ins Licht. ἐβασιλεύσατε] *seid ihr zur Herrschaft gelangt*, ist nicht bloss Steigerung des Vorigen (*Thphlct. Mor. Hdrch.*), bezeichnet auch nicht bloss gefahrlose Sicherheit (*Grt. Msh.*), oder Glückseligkeit, vgl. vivo ac regno, *Horat.* (*Lightf. Wtst. Rsm. Fl. Ptt.*), ist auch nicht geradezu von wirklicher Parteiherrschaft (*Est. Bllr.*), sondern mit Beziehung auf das höchste Ziel messianischen Strebens, die Theilnahme am messianischen Reiche (vgl. 6, 2. Matth. 19, 28.), das συμβασιλεύειν (2 Tim. 2, 12.) = δόξα, von herrschsüchtigem, übermüthigem Stolze zu verstehen. Sinn: *Ihr*, (die ihr mit Christo in so inniger Gemeinschaft steht,) seid schon zum höchsten Ziele gelangt und übt eine herrschsüchtige Ueberlegenheit über Andere aus. κ. ὄφ. γ. ἐβασ.] *und möchtet ihr doch zur Herrschaft gelangt seyn!* Ueber ὄφελον s. *Win.* 277 f. ἵνα - - συμβασιλεύσωμεν] *damit* (Zweck des Wunsches) *auch wir* (mit eurer Hülfe) *mit euch herrschen könnten;* Ironie. Die Construction ist h. in der Ordnung (gg. *Rck.*), s. *Win.* §. 42. b. 1. S. 264. *Mey.* z. d. St.

V. 9 — 13. Diess veranlasst nun den Ap. zu dem Gegensatze der *Niedrigkeit und Mühseligkeit, in welcher er und die übrigen App. lebten, und der Selbstverleugnung, welche sie bewiesen.* V. 9. Zwischengedanke: Ich habe Grund diess zu wünschen (*Win.* §. 57. S. 417.). ἡμᾶς τοὺς ἀπ.] *uns Apostel*, nicht bloss von Paulus (*Calv. Msh. Schr. Olsh.*), sondern von den App. überhaupt, zunächst freilich von P. und Apollos, zu verstehen. ἐσχάτους ἀπέδειξεν] *als niedrigste dargestellt*, den niedrigsten Platz angewiesen. ἐσχ. gehört als Prädicat zum Verbo, nicht als Adjectiv zu ἀποστ., als sei von der späten Berufung P. die Rede (*Ersm. Calv. Bz. Msh. Sml. Ptt.*). ἀποδεικνύναι nicht gerade gleich ποιεῖν (*Kpk.*), vgl. 2 Thess. 2, 4. ὡς ἐπιθανατίους] τουτέστι καταδίκους (*Chrys.*); zu bestimmt *Calv. Grt. Elsn.* u. A. nach *Tertull.* de pudic. 14.: *veluti bestiarios*, wgg. *Kpk.;* auch andere zur Hinrichtung Verurtheilte sind ein *Schauspiel*, θέατρον = θέαμα (vgl. *Achill. Tat.* b. *Kpk.*), θεατριζόμενοι Hebr. 10, 33. καὶ ἀγγέλοις κ. ἀνθρ.] *sowohl Engeln als Menschen*, specialisirt die Vorstellung *Welt*. Gegen diejenigen, welche h. böse Engel (*Vatabl. Zeger. Calov. Est. Msh. Wlf. Fl.* u. A.) oder gute und böse zugleich (*Elsn. Bgl. Olsh.*) verstehen, behauptet *Mey.*, ἄγγελοι bezeichne immer gute Engel (?). — V. 10. Hier fügt der Ap. zu der Vorstellung der apostolischen Leiden, die er V. 11 ff.

weiter fortführt, die ihrer übrigen Schmach und Erniedrigung. ἡμεῖς μωροί] sc. ἐσμέν, *wir sind Thoren*, entäussern uns der weltlichen Weisheit. διὰ Χριστόν] vgl. 1, 17. ὑμεῖς — ἐν Χρ.] *ihr aber seid klug in Christo;* ihr wisset das Christenthum mit weltlicher Weisheit zu vereinigen. ἀσθενεῖς] vgl. 2, 3. Falsch *Chrys. Thphlct.* u. A.: διωκόμεθα. — ἰσχυροί] *stark, gewaltig,* in Weisheit u. dgl., näml. ihrer Anmassung und der Einbildung ihrer Anhänger nach. ἔνδοξοι] *hochgeehrt,* ebenfalls von Anmassung zu verstehen. ἄτιμοι] *ungeehrt,* näml. bei der Welt, die natürliche Folge des Vorhergeh.; zugleich leitet es aber auch zum Folg. über. — V. 11. Was nunmehr in Ausführung von V. 9. gesagt wird, lässt sich nicht in jedem einzelnen Punkte von P. oder irgend einem einzelnen Ap. verstehen, sondern ist als allgemeine Schilderung der apostolischen Mühseligkeiten und Leiden zu fassen. γυμνητεύομεν] *können unsre Blösse nicht decken,* haben Mangel an Kleidung. Vgl. Matth. 25, 36. Jak. 2, 15. Jes. 58, 7. κολαφιζόμεθα] *werden mit Fäusten geschlagen* (Matth. 26, 67.), d. h. thätlich gemisshandelt (1 Petr. 2, 20. 2 Cor. 12, 7.). ἀστατοῦμεν] *sind unstät* und flüchtig, ἅπ. λεγ. — V. 12. κοπιῶμεν κτλ.] ist am sichersten von P. zu verstehen, vgl. 9, 6 ff. 2 Cor. 11, 7 ff. 1 Thess. 2, 9 ff. 2 Thess. 3, 8. AG. 20, 34. Schon diess ist ein Beweis der Selbstverleugnung, und noch mehr das Folg., das an Matth. 5, 44. Luk. 6, 27 f. erinnert. παρακαλοῦμεν] *geben wir gute Worte* (*Thphlct.*), nicht: *flehen wir* (*Lth. Grt.*). — V. 13. ὡς περικαθάρματα τ. κόσμου] *wie Auskehricht,* (Auswurf, *quisquiliae*) *der Welt,* d. i. wie die Verachtetsten, Verworfensten. περικάθαρμα von περικαθαίρειν, *ringsum fegen,* stärker als κάθαρμα b. *Joseph.* B. J. IV, 3. *Philo* de vit. M. I. 607. b. *Krbs. Lösn.* u. a. Belege mehr b. *Wtst.* So *Thdrt. Thphlct.*: ἀποσπόγγισμα ≐ ὡς βδέλυγμα — *Oec.*: ἀντὶ τοῦ ἀποψήγματα καὶ ὥσπερ ἀποσαρώματα — *Ersm. Bz. Est. Mor. Rck. Mey.* Die M. aber (auch *Lth.*) nehmen das Wort in der Bedeutung *piaculum,* und denken an die alte griechische Sitte (worüber mehrere antiquarische Abhandll. von *Ph. Olear.* u. A. b. *Wlf.*) verworfene Menschen als öffentliche Sühnopfer zu tödten; welcher Erklärung indess entgegensteht: 1) dass diese Sitte damals nicht mehr üblich war (*Rck.*); 2) dass περικάθαρμα nicht das übliche Wort ist (*Mor.*); 3) dass das Synonym περίψημα (von περιψᾶν *rings abwischen, Abschaum, Abraum,* für *Sühnopfer* Tob. 5, 18.) im Sing., mithin bloss in abstracter Fassung steht (*Mey.*)

Cap. IV, 14 — 21.

Epilog dieses polemisch-apologetischen Abschnittes.

V. 14 — 16. *Milderung der vorhergeh. starken Rede; väterliche Ermahnung.* Diese VV. sind an alle Corr. gerichtet, wäh-

rend mit V. 18. die Rede sich wieder heftiger gegen die stolzen Gegner wendet. V. 14. οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς] *nicht als einer der euch beschämt,* vgl. 2, 1. ταῦτα] von V. 8. an. Falsch bezieht es *Bllr.* bloss auf V. 11 ff., und findet darin den Gedanken 9, 15. ἀλλ' - - - νουθετῶ] f. νουθετῶν (wie in AC 10. all. stehet,) durch Aenderung der Constr., vgl. 9, 27. Die väterlich liebreiche Ermahnung schliesst die kränkende Beschämung aus. — V. 15. Rechtfertigung des in Anspruch genommenen väterlichen Ansehens. ἐὰν γὰρ - - ἔχητε] *denn gesetzt, ihr habet zehentausend Erzieher in Christo,* (d. h. in der Gemeinschaft mit Chr., im Christenthume.) Der als möglich gesetzte Fall (ἐάν) hat einen wirklichen zur Voraussetzung; die übertriebene Anzahl (10000 sprüchwörtlich, wie *sexcenti*) deutet an, dass der Erzieher wohl mehr seien als zu wünschen; und unter diesen haben wir nicht einfach die spätern Lehrer der Corr., die ἐποικοδομοῦντες (3, 10 ff.) zu denken (*Thdrt. Est. Bllr. Olsh. Mey.*), auch nicht bloss Lehrer von geringerer Liebe (*Chrys. Thphlct.*) oder geringerem Ansehen (*Msh.*); sondern gemäss der Vorstellung, die der Ap. sonst (Gal. 3, 24 f. 4, 1 f.) von den παιδαγώγοις und ihrer Stellung zu den ihnen untergebenen Knaben hat, will er h. wohl auf die strenge (*Ptt.*), ja anmassende und despotische (*Bz. Hdrch.*) Führung der feindlichen Parteihäupter, welche ihre Anhänger als Unmündige (*Calv.*) behandeln mochten, hindeuten. ἀλλ' οὐ πολλοὺς πατέρας] *so* (habt ihr) *doch nicht viele Väter* (nur Einen Vater). ἀλλά nach einem hypothetischen Vordersatze = *at, so doch*, vgl. 2 Cor. 11, 6. (wie h.) 13, 4. 1 Cor. 9, 2. ἐν γὰρ — ἐγέννησα] *denn in Christo Jesu* (in meiner Gemeinschaft mit Chr., d. h. als sein Ap.) *durch das Evang. habe ich euch gezeugt*; welches Bild sich an das der neuen Schöpfung anschliesst, vgl. V. 17. Gal. 4, 19. Philem. 10. Sanhedr. f. 19. 2. b. *Wtst.* — V. 16. οὖν] *demnach,* weil ich euer Vater bin. μιμ. μ. γίν.] *werdet meine Nachahmer* in der Demuth, vgl. V. 6 — 13.

V. 17. *Ankündigung der Sendung des Timotheus nach Corinth.* διὰ τοῦτο] *desswegen,* um diese Nachahmung zu befördern (V. 16.), nicht: weil ich wie ein Vater für euch sorge (*Chrys. Thphlct. Rck.*). ὅς ἐστι τέκνον κτλ.] Er nennt ihn sein *treues,* zuverlässiges, *geliebtes Kind im Herrn,* (weil er ihn auch zum Glauben an Christum bekehrt hat,) um ihn als solchen zu bezeichnen, der im Stande sei zur Nachahmung des gemeinschaftlichen Vaters zu ermuntern. ὃς ὑμᾶς ἀναμνήσει] *der euch in Erinnerung bringen wird* — soll wohl eher die Corr. der Vergesslichkeit zeihen (*Thdrt.*), als ihren Stolz schonen, weil Timotheus zu jung gewesen sei, um sie zu *belehren* (*Chrys. Thphlct.*). τὰς ὁδούς κτλ.] *meinen Wandel im Dienste Christi.* καθὼς - - διδάσκω] nähere Bestimmung: *wie,* mit welcher Demuth und Selbstverleugnung (vgl. 1, 17 — 4, 13.), *ich überall in jeglicher Gemeinde* (ohne Ausnahme) *lehre.*

V. 18 — 21. *Ankündigung seiner eigenen Ankunft in Corinth.*

V. 18. Gedankenverbindung: Aber (δέ) diese Sendung des Timotheus soll nicht Gewisse in dem Wahne, als käme ich selbst nicht, bestärken. ὡς μὴ — ὑμᾶς] *als* (in der Meinung als) *käme ich nicht* (das Praes. nicht für das Fut., sondern das beständig obwaltende Verhältniss bezeichnend: „er kommt nicht!" *Mey.*) *zu euch.* ἐφυσιώθησαν] ihre Anmassung wurde dadurch bestärkt. ἐὰν — θελήσῃ] vgl. 16, 7. Röm. 1, 10. Jak. 4, 15., Nach letztern Stellen ist es sehr zweifelhaft, ob unter κύριος Christus zu verstehen sei (*Mey.*), und auf die *Lchm.* LA. Röm. 15, 32. möchte ich nichts bauen. γνώσομαι] *kennen lernen,* prüfend beachten und anerkennen. οὐ — τ. λόγον] *nicht* die hochfahrende, blendende *Rede.* ἀλλὰ τ. δύν.] *sondern die Kraft* des Geistes (vgl. 2, 4. 1 Thess. 1, 5.), nicht: *Wunderkraft* (*Chrys. Thphlct. Grt.*), nicht: τὴν πρᾶξιν (*Thdrt. Est.*), nicht: *energische Wirksamkeit* (*Mey.*), welches für V. 20. nicht passt; auch *doctrinae efficacia* (*Calov.*) ist fast zu eng. — V. 20. Dieser Satz ist wie der ähnliche Röm. 14, 17. polemisch veranlasst und daher nicht erschöpfend. ἐν λόγῳ] sc. ἐστίν wie 2, 5. — V. 21. Der Gedanke an die Aufgeblasenen wirft den Ap. wieder aus dem milden Tone in den heftigen. τί θέλετε] *was* (st. πότερον, welches von Beidem) *wollt ihr?* ἐν ῥάβδῳ ἔλθω] *soll ich mit der Ruthe* (ἐν κολάσει, *Chrys.*) *kommen.* ἐν *verschen mit, Passow* S. 715. b. *Matth.* S. 1170. Der Conj. ἔλθω von dem zu wiederholenden θέλετε regiert (Luk. 9, 54. *Win.* §. 42. 4. b.). πν. τ. πρᾳότητος] *mit sanftmüthigem Geiste,* Gal. 6, 1. Vgl. *Win.* §. 34. 2. b.

Cap. V. VI.

Zweiter Abschnitt: Sittliche Rügen.

Cap. V.

1) *der Unzucht.*

V. 1 — 8. *Rüge wegen eines Blutschänders in der Gemeinde.* V. 1. ὅλως] *überhaupt,* 6, 7. 15, 29. Matth. 5, 34., nicht: *allerdings* (d. M.), nicht: *allgemein* (*Schr.*), nicht: *kurz* (*Cler.*), welches letztere allerdings die Sprache erlaubt: es gehört zum ganzen Satze, nicht zu πορνεία (*Dan. Heins. Grt.*), bezeichnet aber doch die Allgemeinheit des Lasters (*Olsh. Mey.*). πορνεία ist ein generischer Begriff, unter den h. die gewöhnlichen Arten von Unzucht fallen. Dass in der cor. Gemeinde dieses Laster herrschte, sieht man aus 6, 12 — 17. 10, 8. 2 Cor. 12, 21. Vgl. d. Einl. ἐν ὑμῖν] gehört nicht zu πορνεία (*Hdrch.*), sondern zu ἀκούεται: *unter euch hört man davon* als unter euch stattfindend. καὶ τοιαύτη π.] heisst nicht nothwendig: *und zwar eine solche Unzucht,* so dass nur genauer angegeben wäre, was vorher unbestimmt gelassen (*Bllr.*), sondern specialisirt (der *Incestus*

wird als eine Species der *πορνεία* gedacht) und steigert: *und gar eine solche U.* ὀνομάζεται] ist nach überw. Z. von *Grb. Scho.* u. A. getilgt und als Glossem zu betrachten, wofür jedoch besser ἀκούεται zu ergänzen. Fälle von Blutschande gab es allerdings unter den *Heiden* (Griechen und Römern), aber als ungesetzliche und verabscheute Ausnahmen. *Cicer.* pro Cluent. §. 5 sq. u. a. Belege b. *Wtst.* γυναῖκα τ. πατρ.] Umschreibung der *Stiefmutter,* 3 Mos. 18, 8. *Eurip.* Hippolyt V. 36. ἔχειν] ist wahrsch. von der Ehe zu verstehen wegen des biblischen Sprachgebrauchs Matth. 14, 4. 22, 28. 1 Cor. 7, 2. 29. und der Praeterita ποιήσας V. 2. κατεργασάμενον V. 3., welche auf die geschehene Vollziehung einer blutschänderischen Ehe deuten (*Mey.*). *Ptt. Olsh.* vom buhlerischen Umgange wie ἔχειν bei den Griechen (*Diog. Laërt.* Aristipp. I. 2. p. 75.) und *habere* (*Terent.* Andr. I, 1. 58.), weil πορνεία sich nicht zur Vorstellung einer Ehe schicke; doch s. d. vor. Anm. — Es ist möglich, dass derjenige, welcher sich dieses Vergehens schuldig gemacht, sich durch den jüdischen Grundsatz hatte verleiten lassen: Ducere potest proselytus uxorem fratris sui paterni vel uxorem patrui, quin et uxorem patris et uxorem filii - - modo ad Judaicam religionem transierint. Sed Sapientes prohibuerunt etc. *Maimonid.* ex Jebamoth f. 982. (*Wtst. Hdrch.*) *Selden.* de jur. Nat. et Gent. II, 4. Uxor hebr. II, 18. — V. 2. καί] dient auch sonst zur Anknüpfung einer Frage (Luk. 10, 29. 18, 26.), besonders einer solchen, die das Unpassende, Widersinnige ins Licht stellt (Luk. 20, 44. AG. 23, 3.). ὑμεῖς] mit Nachdruck: *ihr*, deren sittlicher Zustand so schlecht ist. ἐπενθήσατε] *habt euch betrübt,* Schmerz empfunden — ist nicht Bezeichnung der Ausschliessung selbst (*Grt.*), sondern des Beweggrundes derselben. ἵνα] nicht ἐκβατικόν (*Fl.*), nicht Umschreibung des Imper. (*Ptt.*); aber auch nicht Bezeichnung der Intention des ἐπενθ. (*Mey.*), sondern der vom Ap. beabsichtigten Folge desselben (*Rck.*), vgl. Joh. 11, 15. ἐξαρθῇ] *Grb. Scho.* nach überw. Z.: ἀρθῇ. — V. 3 — 5. ἐγὼ μὲν γάρ] *denn* (das zunächst Vorhergeh., nicht das καὶ — ἐπενθ. [*Win.* S. 423.] begründend) *ich für mein Theil.* μέν ohne folg. oder auch nur bestimmt zu ergänzendes δέ wie 2 Thess. 2, 18. ὡς - - πνεύματι] *Lchm. Rck. Mey.* tilgen ὡς nach ABCD* 17. etl. Verss. KVV.; aber es wurde wohl als unpassend weggelassen, da es h. anders als nachher, nicht vergleichend, sondern erklärend oder die Sache als eine vorgestellte bezeichnend steht wie auch sonst bei dem Partic. (*Viger.* p. 559. *Kühn.* II. §. 671. *Win.* §. 67. 6.). ἤδη κέκρικα ὡς παρών] *habe schon beschlossen als* wirklich (τῷ σώματι) *gegenwärtig*, die apostolische Autorität bei euch ausübend. Von κέκρικα hängt nun τὸν — κατεργ. - - παραδοῦναι ab, und mit τὸν τοιοῦτον ist das durch ἐν τῷ - - Χριστοῦ getrennte Object wieder aufgenommen (wie 2 Cor. 12, 2.). τὸν οὕτω κτλ.] *den, der dieses auf solche* (besonders erschwerende) *Weise verübt hat.* ἐν — Χριστοῦ] *im Namen unsres Herrn*

J. Chr., wird am besten zu παραδοῦναι gezogen, welches in der Vorstellung am nächsten liegt, nicht zu συναχθέντων — πνεύματος (*Chrys. Thphlct. Thdrt. Bz. Grt. Hdrch. Bllr. Rck. Olsh.*), weil diess erst als eine beschränkende Bestimmung hinzutritt, (nicht weil *im Namen des Herrn versammelt werden* eine dem N. T. fremde Vorstellung ist, *Mey.*). Das selbstherrliche Gefühl, in welchem der Ap. von V. 3. an spricht, mildert er erst durch den Zusatz ἐν τῷ ὀνόματι κτλ., sodann durch die im republikanischen Geiste des Urchristenthums hinzugedachte Mitwirkung der Gemeinde (*Msh.*), deren Versammlung er im Geiste vorsitzet: συναχθ. — πνεύμ.] *indem ihr und mein Geist,* d. h. ich im Geiste, *versammelt seid.* Diese Worte fallen in Parenthese (*Grb. Scho.*), wenn man die folgg. σὺν τ. δυν. κτλ.] *mit Hülfe* (vgl. das griech. σὺν θεῷ) oder *ausgerüstet mit* (vgl. σὺν ὅπλοις und ähnl.; falsch *Msh.*: *mit* [vom Mittel], *Fl.*: *durch*) *der Kraft unsres Herrn J. Chr.*, den obigen: *im Namen* u. s. w. parallel, mit παραδοῦναι verbindet (*Msh. Ptt. Fl.*; anders stellt sich diese Verbindung bei *Chrys. Thphlct. Bz. Hdrch. Bllr. Olsh.*;) wofür die Bemerkung *Olsh.'s* spricht: „die Erwähnung der Kraft passt besser zu der Angabe des Richterspruchs, dem sie Nachdruck giebt.“ Die Verbindung mit συναχθ. — πνεύμ. geräth ganz falsch, wenn man sich *die Kraft* u. s. w. als das Dritte in der Versammlung denkt (*Thdrt. Ersm. Lth.*: „*und mit der Kraft* u. s. w.;“ auch *Chrys. Thphlct.* deuten diese Vorstellung an, obschon sie diese grammatische Verbindung nicht machen, gg. *Mey.*), weniger richtig, wenn man die Kraft der ganzen Versammlung beiwohnend denkt (*Rck.* vgl. Matth. 18, 20.), besser wenn man σὺν τ. δυν. zunächst mit τ. ἐμ. πνεύμ. verbindet (*Mey.*). παραδοῦναι τῷ σατανᾷ] *dem Satan zu übergeben* — schliesst auf jeden Fall das αἴρειν ἐκ μέσου V. 2. (vgl. V. 13.) ein (gg. *Lightf. Bochart. Wlf. Crell, Schlichting* b. *Calov.*, welche bloss an eine durch Wunderkraft bewirkte körperliche Züchtigung denken; auch *Chrys. Thphlct. Occ.* sprechen h. nur von dieser, z. 1 Tim. 1, 20. hingegen aber erklären sie sich vollständiger darüber;) es ist jedoch nicht einfache Bezeichnung der Excommunication, etwa insofern alles, was ausserhalb des Reiches Christi war, dem Satan unterworfen gedacht wurde (*Calv. Bz. Bld. Est. Schr.* u. A., auch schon *Balsamon* b. *Suicer.* thes. eccl. II. 940.), oder insofern mit jeder Excommunication ein solches Preisgeben an den Satan zur leiblichen Strafe verbunden sei (*Calov. Hunn.*), sondern einer mit der Excommunication verbundenen ausserordentlichen, den App. vorbehaltenen (vgl. AG. 5, 1 — 11. 13, 9 — 11.) Strafe, deren Vollziehung dem Satan (als dem Urheber von Krankheiten u. s. w.) anheimgegeben werden sollte. (So ungef. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Occ. Fl. Rck. Olsh. Mey.*). Der Ap. traut sich vermöge der ihm beiwohnenden Kraft Christi die Gewalt zu den Verbrecher der Macht des Satans zu übergeben, jedoch nicht dem ganzen Menschen nach, sondern nur εἰς ὄλεθρον τῆς

σαρκός] *zum Verderben des Fleisches,* d. i. seiner sinnlichen Natur, nicht bloss: seiner fleischlichen Lüste (*Est.*), näml. dass sie durch schmerzhafte Krankheiten u. dgl. (nach *Chrys.* durch Geschwüre oder andere Krankheiten, nicht bloss durch Gewissensbisse, *Grt. Calov.*) gebeugt (ὄλεϑρ. ist nicht absolut zu fassen, nach *Bz.* ist es s. v. a. σταύρωσις), und die sündhaften Lüste in ihr gedämpft werden. ἵνα τὸ πν. κτλ.] *auf dass* (Zweck dieser Uebergabe zu leiblicher Züchtigung) *sein Geist gerettet werde am Tage* (die σωτηρία erlange am Tage, vgl. 1, 8.). Hiermit bezeichnet der Ap. den Zweck jeder Strafe, die nur den äussern Menschen treffen, nicht den innern beugen und verletzen soll.

V. 6. οὐ καλὸν κτλ.] *nicht gut* (missfällig, verwerflich) *ist euer Rühmen,* Prahlen, Aufgeblähetseyn (V. 2.), nicht aber gerade in Beziehung auf den Blutschänder, als eines der Parteihäupter (*Chrys. Thphlct.*); *Lth. Ptt. Rck.* u. A.: *euer Ruhm, materies gloriandi,* Röm. 4, 2. οὐκ οἴδατε κτλ.] Warnung vor der Gefahr der Gleichgültigkeit, (welche die Corr. bewiesen hatten,) gegen auch nur Ein Laster in der Gemeinde. *Sauerteig* h. Bild des Unreinen, vgl. Matth. 16, 6. Luk. 12, 1., in seiner anstekkenden Kraft. *Ein wenig S.* geht nicht auf den einen Lasterhaften, sondern auf das eine Laster (*Mey.*); *der ganze Teig* (*massa*), die ganze Gemeinde. — V. 7. Allgemeine Ermahnung zur Sitten-Läuterung (*Thdrt. Calv. Mey.*), nicht Aufforderung zur Ausschliessung des Blutschänders (*Chrys. Thphlct. Est.*) oder anderer unreiner Personen (*Rsm.; Ptt.* zum Theil), auch darf nicht das Besondere und Allgemeine verbunden werden (*Msh. Rck.*). οὖν ist nach bedeutenden Z. zu tilgen: das Unverbundene giebt der Ermahnung mehr Nachdruck. Der *alte Sauerteig* spielt an den *alten Menschen* an; zu früh wird gew. schon h. die Anspielung an das Wegschaffen des Sauerteigs vor dem Passah angenommen, die sich nicht verträgt mit ἵνα — φύρ.] *damit ihr ein neuer Teig seid,* d. h. eine Gemeinschaft erneuter Menschen. καϑώς ἐστε ἄζ.] *wie ihr* (als Christen) *ungesäuert seid,* d. h. wie sich mit eurer christlichen Bestimmung nicht verträgt den Sauerteig der Sünde bei euch zu hegen, vgl. 2, 15. Falsch *Rsm.* nach *Grt.*: *quemadmodum fermento abstinere vos decet,* nach Analogie von ἄσιτος, ἄοινος, vgl. *Mey. Neand.* AG. I. 200. Auch darf man nicht eine Anspielung an das angeblich eben damals gefeierte Passah annehmen, da die Heidenchristen an dieser Feier nicht Theil nehmen konnten; es wäre denn, dass P. bei dieser Stelle sich vorzugsweise an die Judenchristen gewandt hätte, wie er anderwärts (12, 2.) sich an die Heidenchristen wendet. καὶ γὰρ τ. πάσχ. κτλ.] *denn auch* (ein neues Moment der Ermahnung; oder, da nun die Anspielung an das Passah-Fest eintritt: um die ermunternde Vergleichung zu vollenden; schwerlich bezieht sich *auch* auf die Juden [*Msh.*], so wenig *unser* den Nachdruck hat wie b. *Neand.*; auch heisst es nicht *sogar, Mey.*) *ist als unser Passah für uns* (ὑπὲρ ἡμῶν fehlt in

ACDEFG u. a. Z. und ist Glossem) *geschlachtet Christus.* Der Sündentilgende Tod Christi wird h. der bisherigen Metapher zu Liebe mit dem Passah-Lamme verglichen. Die Anspielung an das Passahfest ist durch die sprüchwörtliche Rede V. 6., nicht, wie gew. angenommen wird, durch die damals gerade bevorstehende Feier desselben (vgl. z. 16, 8.) veranlasst worden; jedoch könnte dieser Umstand dazu beigetragen haben die Metapher durchzuführen. — V. 8. Zusammenfassende Schlussermahnung: *So lasset uns denn Festfeier* (zu bestimmt, selbst bei zugegebener Anspielung an das bevorstehende Passah: solennia paschalia, proximis diebus peragenda, *Hdrch.*) *halten* (ein geheiligtes Leben führen,) *nicht mit altem Sauerteige* (wie V. 7. allgemein, nicht mit *Hdrch.* u. A. vom Blutschänder zu verstehen), *auch nicht* (*μηδέ* sonst hinzufügend, hebt nur das im Vor. liegende erklärend heraus) *im Sauerteige der Bosheit und Schlechtigkeit* (Genitt. apposit., *Win.* §. 48. 2.), *sondern im Ungesäuerten* (*ἄζυμα* = מַצּוֹת) *der Lauterkeit* (vgl. Phil. 1, 10.; nicht *Unbescholtenheit, Mey.*) *und Wahrheit* (Joh. 3, 21.).

V. 9 — 13. *Erläuterung einer Stelle im vorigen Briefe in Beziehung auf den Umgang mit Unzüchtigen; wiederholte Aufforderung den Blutschänder auszuschliessen.* V. 9. Was der Ap. bisher gegen die Duldung des Blutschänders gesagt, erinnert ihn an eine im vorigen verloren gegangenen Briefe (Einl.) enthaltene Warnung. *ἐν τῇ ἐπιστολῇ*] *in dem* (bewussten) *Briefe;* nicht: *in diesem Briefe* (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Fabric.* Cod. pseudepigr. N. T. p. 920. *Wlf. Glass. Baumg. Bolt. Stosch* de epp. non deperditis, Gron. 1753. *J. G. Müller* de tribus Paul. itineribus Corinthum susceptis de epistolisque ad eosd. non deperditis, Bas. 831.); denn im Vorhergeh. (V. 2.) findet sich dgl. nicht, und auf das Folg. lässt sich *ἔγραψα* nicht beziehen (vgl. *Wlf.*). *μὴ συναναμίγνυσθαι*] *keinen Umgang zu haben* 2 Thess. 3, 14. — V. 10. *καί*] hat ABCD*EFG u. m. a. Z. gegen sich und muss getilgt werden. *οὐ πάντως*] wird gew. mit *ἔγραψα* in Verbindung gebracht und wie Röm. 3, 9. für *keineswegs* genommen (*Thphlct. Grt. Lth.*: „das meine ich gar nicht," *Msh. Wlf. Rck.*), oder so dass *οὐ* von *πάντως* getrennt wird (*Ptt. Win.* §. 65. S. 511.: *nicht* [schrieb ich] *überhaupt* [in universum]). *Bllr. Mey.* verbinden eng mit *τοῖς πόρνοις τ. κ. τ.*; Ersterer aber *οὐ* von *πάντως* trennend und dieses für *allerdings* nehmend: *nicht, allerdings, mit den Hurern* u. s. w., *Mey.* ohne diese unnatürliche Trennung: *nicht durchaus* (vgl. *Wst.* ad Rom. 3, 9.) *m. d. H.* u. s. w., und letzterer bloss *beschränkender* Sinn ist vorzuziehen. *τ. κόσμου τούτου*] *dieser Welt*, Bezeichnung der Nichtchristen. *ἢ τοῖς πλεονέκταις ἢ* — besser *καί* nach ABCD*FG m. Minn., wodurch diese beiden Classen von Lasterhaften näher mit einander verbunden werden: jenes ist Correctur zur Herstellung der Gleichförmigkeit — *ἅρπ. κτλ.*] Viell. hatte der Ap. in dem verloren gegangenen Briefe wirklich vor dem Umgange auch solcher Lasterhaften gewarnt

(*Mey.*), und holt diess h. nach; oder er erweitert nur den Umfang der Warnung zur Begründung der vorher angebrachten Beschränkung. ἐπεὶ ὀφείλετε ἄρα κτλ.] *denn sonst* (ἄρα folgert aus dem Vor.) *müsset ihr aus der Welt herausgehen; Chrys.:* ἐπεὶ ἑτέραν οἰκουμένην ἔδει ζητῆσαι. Das Praes. wie 7, 14. Röm. 11, 6. Die LA. ὠφείλετε (ACG etl. Minn. *Lchm. Rck.*) ist Correctur. Falsch *Homberg, Win.* §. 42. 2. S. 260.: *denn ihr sollt aus der Welt heraustreten.* — V. 11. νυνὶ δέ] *nun aber, so aber* (12, 18. 14, 6.); nicht: *jetzt aber* (*Mor. Ptt. Hdrch.*), was zu ἔγραψα nicht passt. ἢ πόρνος] falsch im gew. T. ἤ. — εἰδωλολάτρης] *der irgendwie am Götzendienste noch Theil nimmt.* μηδὲ συνεσθίειν] *nicht einmal Tischgemeinschaft zu haben,* ein geringerer Grad des συναναμίγν., ist nicht auf die Agapen zu beziehen (*Msh. Hdrch.*), da diese die innigste und heiligste Gemeinschaft ausmachten. Vgl. *Bllr.*

V. 12. Grund obiger Beschränkung. τί γ. μοι] *denn was geht's mich an?* s. Belege b. *Wtst.* καί] fehlt in ABCFG 17. all. Vulg. all. Ambr. Pelag. all., und scheint der Deutlichkeit wegen eingeschoben zu seyn. τοὺς ἔξω] *die ausserhalb der christlichen Gemeinschaft Befindlichen* (Col. 4, 5. 1 Thess. 4, 12.). Aehnlich οἱ ἔξωθεν b. *Joseph.*, החיצונים bei den Juden von den Heiden (*Schöttg. Kpk.*). οὐχὶ — κρίνετε] Berufung an „die richterliche Praxis der Leser" (*Mey.*): *richtet ihr nicht* (wenn ihr richtet, d. h. Kirchenzucht übet) *eure Mitchristen?* Unpassend *Thphlct. Fl. Hdrch.* u. A.: *Nein! richtet ihr die Mitchristen!* — V. 13. τοὺς — κρίνει] nicht Fortsetzung der Frage (*Lchm. Rck. Olsh.*), da die Form des Satzes nicht dazu passt, sondern für sich bestehende Behauptung. Statt κρίνει *Grb. Scho. Lchm. Rck.* u. A. nach m. Minn. Vulg. KVV.: κρινεῖ, aber schicklicher, weil umfassender und dem vor. entsprechend, das Praes. (*Ersm. Calv. Bz. Ptt. Mey.*). — Zum Schlusse entschiedener Ausspruch des Ausschliessungsbefehls: καί] ist nach ABCDEFG m. Minn. u. a. Z. zu tilgen: es hängt mit der falschen, zur Herstellung vollkommener Gleichheit mit der zum Grunde liegenden Stelle 5 Mos. 24, 7. dienenden LA. ἐξαρεῖτε zusammen: *und so werdet ihr ausschaffen;* besser ἐξάρατε nach ABCD*FG v. Minn., auch KVV. ἐξ ὑμῶν αὐτῶν] nach d. angef. St.: *aus eurer eigenen Mitte* (*Mey.*) oder mit Betonung: *aus eurer M.*, vgl. 1, 24.

Cap. VI, 1 — 11.

2) *Rüge der Rechtsstreitigkeiten.*

V. 1 — 6. *P. tadelt die Cor., dass sie ihre Rechtshändel vor Heiden führen.* V. 1. Die Gedanken-Verbindung: So wie wir Christen die Auswärtigen nicht *richten,* so sollet ihr auch vor ihnen nicht *rechten* (*Mey.*) ist an sich gesucht, und widerstrebt dem folg. V. τολμᾷ τις ὑμῶν] *untersteht sich jemand unter euch,*

sustinetne, drückt das höchste Befremden aus. κρίνεσθαι] *rechten*, Matth. 5, 40. ἐπί] *vor*, AG. 25, 9. τῶν ἀδίκων] Bezeichnung der Heiden im Gegensatze mit den „geheiligten" Christen (vgl. Matth. 26, 45.) mit Beziehung auf den vorliegenden Fall, um das Widersinnige des Beginnens zu bezeichnen (*Chrys.*); in anderem Gegensatze ἀπίστων V. 6. *Tanchuma* f. 92. 2.: Statutum est, ad quod omnes Israelitae obligantur, eum, qui litem cum alio habet, non debere eam tractare coram gentibus. καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων] *und nicht vor Christen* als Schiedsrichtern. Der Ap. will, dass die Christen ihre Streithändel nicht vor heidnische Gerichtsstühle (*Mey.*: vor heidnische Schiedsrichter, s. unt. z. V. 4. 6.), sondern vor christliche Schiedsrichter bringen sollen, wie auch bei den Juden dergleichen Schiedsgerichte üblich waren. *Joseph.* Antt. XIV, 10. 17. Lib. I. Cod. tit. 9. leg. 8. de Judaeis et coelicolis. Vgl. *Vitring.* synag. vet. p. 816 sqq. — V. 2. ἢ — von *Grb. Scho.* nach ACD*FG u. a. Z. mit Recht aufgenommen — οὐκ οἴδατε] Berufung auf ein Axiom wie V. 9. 16. 19. Ueber das argumentirende ἢ *oder etwa* s. Röm. 11, 3. 7, 1. 6, 3. 2, 4. und hierz. d. Anm. ὅτι — κρινοῦσι] *dass die Heiligen die Welt* (die Ungläubigen) *richten werden*, im eig. Sinne, als Beisitzer des Weltgerichts (*Calv. Bz. Grt. Est. Wlf. Ptt. Olsh. Bllr. Rck. Mey.*) — Ausdehnung des den App. Matth. 19, 28. zugestandenen Vorrechts auf alle Christen, im Einklang mit dem συμβασιλεύειν (vgl. 4, 8.), viell. gestützt auf Dan. 7, 22.: τὴν κρίσιν ἔδωκε τοῖς ἁγίοις τοῦ ὑψίστου —; nicht im indirecten Sinne wie κατακρίνειν Matth. 12, 41. (*Chrys. Thdrt. Thphlct.*) oder von Bestätigung des Urtheils Christi (*Bld. Calov.*); nicht im unbestimmten Sinne: an der Herrschaft und Herrlichkeit Christi Theil nehmen (*Schleusn. Fl. Hdrch.*); nicht vom künftigen Richten in dieser Welt (*Ligthf.*: quod Christiani futuri sint magistratus et judices in mundo, *Vitring. Bgl. Baumg. Bolt.*); nicht: *beurtheilen könnet* (*Msh. Ernest. Nöss. Rsm.*). καὶ — κόσμος] Diess ist nicht Fortsetzung der Frage und abhängig von ὅτι (*Bllr.*), sondern eine neue durch καί (5, 2.) angeknüpfte Frage: *und wenn von euch* (eig. *in consessu vestro, coram vobis*, aber κρίνεσθαι ἔν τινι in den Beispp. b. *Raphel.* ex Polyb. et Arrian. p. 462. *Wtst. Kpk.* hat ungef. jenen Sinn, *Rck.*; nicht: *durch euch* wie AG. 17, 31., wo der Zusammenhang anders, *Grt. Est. Bllr.*; nicht: *an euch*, *Chrys. Thphlct.*) *die Welt gerichtet wird.* Das Praes. als von einer ausgemachten Sache. ἀνάξιοι κτλ.] *seid ihr unwürdig der geringsten Rechtssachen?* eig. *Richterstühle, Gerichtshöfe*; da aber V. 4. unstreitig (nur *Mey.* widerspricht) die metonymische Bedeutung *Rechtshandel* Statt findet, so wahrsch. auch h. — V. 3. οὐκ — κρινοῦμεν; μήτιγε βιωτικά;] So interpungiren *Grb. Scho.* u. A.; aber μήτιγε, *nedum*, schickt sich nicht zur Frage. *Bz. Mey.* bilden Eine Frage; aber das auf das jüngste Gericht gehende Fut. lässt sich nicht unmittelbar mit μήτ. βιώτ. verbinden. Besser also *Lchm. Rck.*, welche die Frage mit κριν. schliessen, und

μήτ. βιώτ. als Folgerungssatz fassen. Das Axiom (*οὐκ οἴδατε*), dass die Christen einst die Engel richten werden — nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bz. Calov. Est. Ptt.* u. A. die bösen, und zwar nach d. M. indirecter, nach *Est.* directer Weise, nach *Grt.* die bösen und guten, nach *Mey.* die guten (vgl. z. 4, 9.), zu welcher letztern Fassung die Vorstellung zu vergleichen, dass die Engel tief unter den Christen stehen, Hebr. 1, 14. — ist Erweiterung des obigen. *βιώτικα*] nicht: *Lebensverhältnisse* (*Mey.*), auch wohl nicht: *Angelegenheiten des gemeinen Lebens* (*Bllr.* u. A.), sondern auf *τ. βίον*, d. h. *Lebensunterhalt*, *Vermögen* (Luk. 8, 43.) Bezügliches (vgl. *μέριμναι βιωτικαί* Luk. 21, 34. *χρεῖαι βιωτικαί Clem. Alex.* Strom. L. VII. p. 740. S.), Sachen des Mein und Dein, Civil-Sachen. — V. 4. *μὲν οὖν*] anschliessend und fortführend, wie V. 7. 9, 25. Phil. 2, 23. *τοὺς — καθίζετε;*] *setzet ihr die in der Gemeinde Verachteten* (die Heiden) *diese* (mit Nachdruck) *zu Richtern nieder?* Der Ausdruck *καθίζειν* führt am natürlichsten auf Schiedsrichter, und nach *Mey.* tadelt der Ap. nichts weiter, als dass die Cor. sich dergleichen unter den Heiden wählten. Da aber die Unterwerfung unter ein Schiedsgericht von Friedfertigkeit zeugt, so wird der Tadel durch diese Fassung sehr geschwächt; auch steht ihr V. 6. entgegen: es ist daher besser den Ausdruck im uneigentlichen Sinne zu nehmen. Die imperativische Fassung *Chrys. Thdrt. Thphlct.*: *τοὺς ἐξουθενημένους μᾶλλον δικαστὰς καθίζετε,* Vulg. *Valla, Fab. Stap. Calv. Grt. Drus. Est. Bgl. Wtst.* bedarf einer Voraussetzung (etwa: wenn nach eurer Meinung kein Verständiger da ist,) und der Einschaltung eines „*lieber.*" — V. 5. *πρὸς ἐντροπὴν κτλ.*] bezieht man gew. auf's Folg., *Msh. Lchm. Mey.* auf's Vorhergeh. wie 15, 34.; aber das Beschämendste folgt. *οὕτως*] *also*, wie sich zeigt, vgl. Matth. 26, 40. *Chrys. Lth. Msh. Fl. Bllr. Olsh. Rck.*: *sogar*, *so sehr*, wodurch aber die Verneinung geschwächt wird. *οὐκ ἔστιν*] *Grb. Scho.* u. A. nach Bl 17. all.: *ἔνι*, seltener und vorzuziehen. *ἀνὰ μέσον τ. ἀδελφοῦ αὐτοῦ*] Man erwartet *τῶν ἀδελφῶν* od. *τ. ἀδελφοῦ κ. τ. ἀδελφοῦ* (wie Syr. Arr.), und dieser Gebrauch von *ἀδελφός* mit *ἀνὰ μέσον*, *inmitten*, 2 Mos. 11, 7. LXX Matth. 13, 25. ist unerklärlich; denn als Collect. kann es nicht gelten. — V. 6. *ἀλλὰ -- ἀπίστων*] wird gew. als eine zweite Frage (*Grb. Scho. Lchm.*), von *Rck.* als zweiter Theil der vorhergeh., von *Bz. Mey.* als gegensätzliche Aussage wie V. 8. gefasst: *Nein, Bruder rechtet mit Bruder.* *κρίνεσθαι* kann nicht mit *Mey.* vom Rechten vor Schiedsrichtern, sondern nur von förmlichen Processen verstanden werden. Das *Rechten* macht für sich einen Gegensatz mit dem vorhergeh. *διακρῖναι*, und dieser Gegensatz wird durch das hinzutretende *καὶ — ἀπίστων* verstärkt. *καὶ τοῦτο*] wie Röm. 13, 11. und *καὶ ταῦτα* V. 8., welches besser griechisch.

V. 7—11. *Tadel des Rechtens überhaupt.* V. 7. *μὲν οὖν*] wie V. 4. *ὅλως*] *überhaupt* ohne das Erschwerende des Rechtens vor

Heiden. ἥττημα] *Schaden, Nachtheil* (vgl. Anm. z. Röm. 11, 12.) näml. am Heile (*Mey.*); nach *Rck. Bllr.* Zurückbleiben hinter der Vollkommenheit; nach *Thphlct.* κατάκρισις, αἰσχύνη; nach *Oec.* s. v. a. ἡττᾶσθαι τῇ ὀργῇ; nach *Bz. Hdrch. defectus;* Vulg.: *delictum.* ἑαυτῶν] = ἀλλήλων. — οὐχὶ μᾶλλον] *nicht lieber,* als dass ihr rechtet. ἀδικεῖσθε, ἀποστερεῖσθε werden (gg. *Rck.*) richtig als Media: *lasset euch Unrecht thun, lasset euch berauben,* genommen. Vgl. *Kühn.* II. §. 399. 1. Der Ap. erwartet h., was Christus Matth. 5, 39 ff. fordert. — V. 8. ἀλλὰ ὑμεῖς] *aber ihr,* im Gegentheil, mit Unwillen ausgesprochen. Sonderbar fasst *Mey.* V. 8. mit διατί κτλ. in Eine Frage zusammen. — V. 9 f. ἢ οὐκ οἴδατε] vgl. V. 2. βασιλείαν θεοῦ] h. das zukünftige vollendete, d. i. das ewige Leben. οὔτε πόρνοι κτλ.] Specification des Begriffs ἄδικοι, wobei mit Beziehung auf Cap. 5. die Laster des Fleisches vorangestellt werden. μαλακοί] *pueri pathici, muliebria pati adsueti* (*Kpk.*). ἀρσενοκοῖται] *Knabenschänder.* οὐ κληρονομήσουσι] Die nach οὔτε, οὔτε, οὐ, οὐ wiederholte Negation (*Win.* §. 59. 8.) lassen ABDE u. a. Z. weg, und sie kann irrig theils durch Verdoppelung der vorhergeh. Sylbe, theils wegen des ersten οὐ κληρ. wiederholt (*Mey.*), aber auch als überflüssig weggelassen seyn. — V. 11. καὶ ταῦτα] nach *Bernhardy* Synt. 81. verächtlich: *und solches Gelichter;* besser: *solcher Art* (*Win.* §. 23. S. 153.). τινὲς ἦτε] *waret ihr zum Theil.* τινὲς beschränkt das in ἦτε liegende Subj. Falsch *Mor. Bllr. Olsh.* ταῦτά τινες sei s. v. a. τοιοῦτοι. — ἀπελούσασθε] *ihr wuschet euch ab* (nicht: *wurdet abgewaschen, Bllr. Olsh.,* was gegen den Gebrauch, vgl. *Win.* §. 39. 5. *Matth.* gr. Gr. §. 491.), näml. in der Taufe von Sünden (AG. 22, 16.), ihr erhieltet Sündenvergebung. Da jedoch die Taufe die μετάνοια voraussetzt und die Wiedergeburt bezeichnet, so ist es nicht falsch mit *Usteri* paul. Lehrbegr. S. 230. *Rck.* auch das Ausziehen des alten Menschen mit dazu zu denken (gg. *Mey.*). ἀλλὰ ἡγιάσθητε] *Aber* (mit Nachdruck wiederholt) *ihr wurdet geheiligt* (1, 30.) durch den heil. Geist (Tit. 3, 5.) oder durch Christum (Eph. 5, 26.) oder durch Gott (1 Thess. 5, 23.); nach *Grb.* Opuscc. II. 267. *Rck. Olsh.: ausgesondert,* in die heil. Gott geweihete Gemeinschaft versetzt vgl. 1, 2., wofür aber die Stellung vor ἐδικαιώθητε] *ihr seid gerechtfertigt* (Röm. 3, 21. 24.) keinen Grund abgiebt (*Olsh.*), weil man die Rede des Ap. nicht nach der gew. Dogmatik und der von ihr statuirten Heilsordnung beurtheilen darf. Selbst *Calov.* versteht ἐδικ. nicht von der eig. Rechtfertigung, sondern von der fortdauernden, die auch noch nach der Heiligung Statt findet. ἐν τῷ ὀνόματι κτλ.] *durch den* gläubig erkannten und bekannten *Namen des Herrn J.* (vgl. AG. 3, 6. 16. 4, 7. 10.) *und durch den Geist unsres Gottes,* gehört zu allen drei Momenten, ohne dass man das eine dem einen, das andere dem andern bestimmt zutheilen darf, wie *Grb.* l. c. ἐν τῷ ὀν. — Ἰησοῦ auf ἡγ. und ἐδικ., und ἐν πνεύμ. auf ersteres bezieht. Nach *Rck. Mey.* gehört es

bloss zum letztern, weil das wiederholte ἀλλά die Momente zu sehr trenne (*Rck.*), weil ἐν τ. πνεύμ. nicht zu ἀπελούσ. passe, da der Geistesempfang erst nach der Taufe erfolge (*M.*) — nichtige Gründe! Die μετάνοια und der Glaube an die Sündenvergebung in der Taufe ist schon eine Wirkung des heil. Geistes.

Cap. VI, 12 — 20.

3) *Nochmalige Rede gegen die Unzucht.*

Dass dieser Gegenstand dem Ap. mehr als der seit Cap. 6, 1 ff. besprochene am Herzen lag und fortwährend vorschwebte, sieht man aus V. 9.: und so kehrt er wieder darauf zurück.

V. 12 — 17. *Er bestreitet die Beschönigung, welche Manche in der christlichen Freiheit für die Hurerei suchten.* V. 14. πάντα μοι ἔξεστιν] *Alles* (näml. was ins Gebiet des Beliebigen, Gleichgültigen, gehört; ohne Sinn ist die von *Olsh.* versuchte allgemeine Fassung unter der Voraussetzung der wahren sündlosen Freiheit, denn auch für diese giebt es sittliche Schranken —) *ist mir* (Christen, im Gegensatze der an Speisegesetze u. dgl. gebundenen Juden) *erlaubt* — ist wie 10, 23. ein allgemeiner Lehrsatz der paulinischen Sittenlehre, der aber h. in einer andern Beziehung als dort, näml. auf die Unzucht, erscheint. Es ist nicht ein bestimmter Einwurf von Seiten der die Unzucht beschönigenden Corr. (*Thdrt.*, der die Worte fragend fasst, *Bz. Grt. Mor. Ptt. Fl.*), sondern ein mit Rücksicht auf eine solche *wirklich* gebrauchte Beschönigung gemachtes Zugeständniss, das aber durch das Folg. gehörig beschränkt wird. Nach *Olsh.* denkt sich P. nur die *Möglichkeit* eines solchen Missbrauchs der christlichen Freiheit. *Neand.* AG. I. 307.: „Nur aus Missverstand ist das Vorhandenseyn einer in der Theorie so weit getriebenen Verirrung zu Corinth von Manchen angenommen worden....... Aber die Vergleichung von 6, 12. mit 10, 23. zeigt schon, dass P. anfangs nur von dem Genusse des Opferfleisches reden und diess Thema vollständig entwickeln wollte..... Auf jeden Fall wurde er durch diese sich an das einmal Gesagte bei ihm anschliessenden Beziehungen veranlasst sein anfängliches Thema zu verlassen und gegen die in der cor. Gemeinde Statt findenden Ausschweifungen der Lust, an die er anfänglich gar nicht gedacht hatte, zu reden.“ — Ganz willkürlich! Auch *Rck.* findet durch eine andere Hypothese die Veranlassung in der Streitfrage über das Opferfleisch, und *Strr.* (Opuscc. II. 277.) *Fl. Rsm.* nehmen an, dass die Beziehung unsres Satzes auf die Hurerei durch die mit Unzucht verbundenen Götzenopfermahlzeiten vermittelt sei. Dass derselbe zuerst auf Speisen angewendet worden (*Strr.*), mag seyn, vgl. V. 13. 10, 23.; aber auch ohne die durch die Opfermahlzeiten gegebene Veranlassung konnten cor. Freidenker ihm die Aus-

dehnung auf die Unzucht geben. Nach *Chrys. Thphlct. Oec.* spricht h. P. gegen die Ueppigkeit in Essen und Trinken als die Veranlassung zur Hurerei, offenbar unrichtig. *συμφέρει*] *frommet, ist zuträglich,* näml. in sittlicher Hinsicht; beschränkter ist *οἰκοδομεῖ* 10, 23., welches Manche für gleichbedeutend halten. *οὐκ ἐγώ*] *Mey.: nicht ich,* nicht meine sittliche Persönlichkeit (?). Die Negation steht des Nachdrucks wegen voran (*Win.* §. 65. S. 510.), und *ἐγώ* dem *μοι* gegenüber. *ἐξουσιασθήσομαι*] *werde* (so wahr ich Christ bin) *beherrscht werden,* werde im Gebrauche der Erlaubniss durch Leidenschaftlichkeit, durch sündhafte Begierde, meine Freiheit einbüssen. Dieses Verb. bildet ein Wortspiel mit *ἔξεστιν.* — *ὑπό τινος*] *von etwas.* — V. 13. Die Anwendung des *πάντα μοι ἔξεστιν* wird nun auf die Speisen zugegeben. *τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ*] *ἐστί, die Speisen sind für den Bauch;* ähnlich Matth. 15, 17.: *εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ.* — *καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν*] das Correlat des Vor. Gedanke: Die Speisen gehören zu den organischen Bedürfnissen, und haben keine unmittelbare Beziehung auf die sittliche Persönlichkeit (nach Matth. a. O. könnten wir sagen: auf die *καρδία* des Menschen.) *ὁ δὲ θεὸς κτλ.*] *Gott aber wird diesen und diese* (st. diesen und jene) im Tode für immer *abthun, vernichten.* Durch diese hinzugefügte Bestimmung wird der Gedanke, dass die Speisen keine unmittelbare Beziehung auf die sittliche Persönlichkeit haben, welche ja *unsterblich* ist, noch mehr ins Licht gesetzt. — Nun folgt die Widerlegung der von jenem Satze auf die Hurerei gemachten Anwendung: *τὸ δὲ — πορνείᾳ*] *Der Leib hingegen ist nicht für die Hurerei. ἀλλὰ τ. κυρ.*] *sondern für den Herrn,* näml. als Glied, Werkzeug desselben (V. 15.). *καὶ — σώμ.*] *und der Herr ist für den Leib,* näml. um ihn als sein Glied zu gebrauchen. Um diesen Beweisgrund zu fassen und richtig zu finden, muss man aus V. 16. voraussetzen, dass die Hurerei nicht etwa auch wie das Essen eine bloss organische Verrichtung ist, und bloss ein gewisses leibliches Organ betrifft, sondern den ganzen Leib angeht. — V. 14. Während der Magen vergänglich ist, so ist der *Leib* zur Auferweckung bestimmt. Dafür setzt der Ap., nicht zum Vortheile der Deutlichkeit, aber in richtigem Parallelismus mit *τὸν κύριον, ὑμᾶς* oder nach der bessern LA. *ἡμᾶς.* Er stellt die Auferweckung des Herrn und die unsre durch *καὶ — καί* zusammen theils wegen der vorhergeh. Wechselbeziehung, theils weil die letztere sich auf die erstere gründet (15, 13 ff.). — V. 15. *ὅτι — Χριστοῦ ἐστιν*] Nähere Bestimmung des obigen Satzes: *τὸ σῶμα τῷ κυρίῳ,* woraus dann das Widersinnige der Hurerei gefolgert wird. *ἄρας οὖν κτλ.*] *werde ich nun die Glieder Christi wegnehmen* (gleichsam als fremdes Eigenthum) *und sie zu Gliedern einer Hure machen?* — V. 16. *Oder* (findet ihr etwa diese Vorstellung: zu Gliedern einer Hure machen, zu stark?) *wisset ihr nicht, dass wer der Hure anhanget* (üblicher Ausdruck für Geschlechtsvereinigung, 1 Mos. 2, 24. Matth. 19, 5.) *Ein Leib* (mit

ihr) *ist? ἔσονται κτλ.*] 1 Mos. 2, 24. nach LXX, welche *οἱ δύο* einschalten, vgl. Matth. a. O. Auf den Unterschied der ehelichen und unehelichen Geschlechtsvermischung nimmt der Ap. keine Rücksicht. *φησίν*] sc. *ἡ γραφή*, vgl. Röm. 4, 3. 9, 17. 1 Tim. 5, 18. *Harless* z. Eph. 4, 8. oder *ὁ θεός*, vgl. Matth. 19, 5. (*Mey.*); *Rck.* ergänzt offenbar willkürlich *τὸ πνεῦμα:* nach *Win.* §. 39. 1. steht es impers.: *es heisst.* Die Einklammerung von *ἔσονται — μίαν* ist unnöthig, weil die Constr. nicht dadurch unterbrochen wird. — V. 17. *ὁ δὲ κολλώμενος*] ist ein von *ὅτι* unabhängiger Satz für sich (*Mey.* gg. *Ptt.*). Der Ap. braucht des Gegensatzes wegen dasselbe, schon im A. T., besonders im Deuteronom. (10, 20. 11, 22.) so übliche Wort von der Gemeinschaft mit dem Herrn. Die von *Olsh.* angenommene Beziehung auf die mystische Ehe mit Christo Eph. 5, 23 ff. weist *Mey.* mit Recht ab, da in dieser Christus das männliche, nicht das weibliche Princip ausmacht. *ἓν πνεῦμά ἐστι*] näml. mit Christo.

V. 18—20. *Warnung vor der Hurerei.* Der Ap. verlässt die bisherige Polemik, und warnt vor diesem Laster als Sünde des Menschen gegen sich selbst und gegen die durch den heil. Geist geheiligte Person des Christen. — V. 18. Allerdings ist mit *πᾶν — ἐστιν*] *jegliche Sünde, die etwa ein Mensch begehet, ist ausser dem Leibe* (wird ausser dem Leibe vollbracht), zu viel behauptet (mit *Bgl. Rck.* u. A. gg. *Mey.*); denn wenn wir auch von den Sünden wider die Ehre (gegen die Würde der Person) absehen, so ist doch die Sünde der Völlerei mit der der Hurerei ganz parallel, und der Leib wird durch sie ebenfalls entweihet oder sündlich afficirt. Umgehende Erklärungen (*Calv. Fl.* u. A.) sind zu verwerfen. *εἰς — ἁμαρτάνει*] *sündigt wider den eigenen Leib,* gegen die Reinheit desselben, entehret ihn: (an die schwächenden Folgen ist zunächst nicht gedacht.) — V. 19. Der Ap. beruft sich nicht auf das gemeinmenschliche Ehrgefühl (Bewusstseyn der geistigen Würde), sondern auf das christliche Hochgefühl Träger des heil. Geistes zu seyn, vgl. 3, 16., das mit dem frommen Abhängigkeitsgefühle verbunden ist nicht sich selbst anzugehören. Er sagt aber: „*euer Leib* ist Tempel des in euch wohnenden heil. Geistes", in innigster Anschliessung an den zu beweisenden Satz und nach der richtigen Ansicht, dass die Seele, welche zunächst Trägerin des heil. Geistes ist, den Leib durchwohnt. *οὗ ἔχετε* (Attraction) *ἀπὸ θεοῦ*] leitet auf das Gefühl der Abhängigkeit von Gott über. *οὐκ — ἑαυτῶν*] *euch nicht selbst angehört,* so dass, wenn ihr gegen euch selbst sündigt, ihr zugleich gegen Gott sündigt. — V. 20. *ἠγοράσθητε γάρ*] *Denn* (Grund des Vorhergeh.) *erkauft seid ihr,* zum Eigenthume Gottes erworben. Dieser Begriff (7, 23. 2 Petr. 2, 1.; ähnlich *περιποιεῖσθαι* AG. 20, 28.) setzt den des Loskaufens (*ἐξαγοράζειν* Gal. 3, 13. 4, 5.), Befreiens (*λυτροῦσθαι* Tit. 2, 14. 1 Petr. 1, 18.) von der Knechtschaft der Sünde (Röm. 6, 17.), des Gesetzes (Gal. 3, 13.), von der Gewalt des Satans (Col. 1, 13.) voraus.

τιμῆς] *um einen Preis,* nicht ohne Preis, gew. wie Vulg.: *magno pretio,* was etwas stärker ist, näml. um den Preis des Blutes Christi 1 Petr. 1, 19. δοξάσατε] *verherrlichet,* durch die That, wie 10, 31. Joh. 21, 19., vgl. Joh. 12, 28. 13, 31. und daz. d. Anmm., nicht: *preiset* (gew., auch *Rck.*). δή] vgl. Luk. 2, 15. AG. 13, 2. ἐν τ. σώμ. ὑμ.] *in eurem Leibe,* vgl. Joh. 13, 32.; nicht: *durch euren Leib.* καὶ -- θεοῦ] ist nach überw. Z. zu tilgen.

Cap. VII.

Dritter Abschnitt: Beantwortung der unter den Corinthern obschwebenden und dem Ap. vorgelegten Streitfragen über das eheliche Leben nebst dahin einschlagenden Belehrungen.

V. 1. 2. Allgemeiner Gedanke: *Die Ehelosigkeit hat ihren Werth, die Ehe aber ist ein nothwendiges Sicherungsmittel gegen Ausschweifung. Rck. Kling* (theol. St. u. Kr. 1839. 444.) glauben, dass h. nicht vom Eingehen neuer ehelicher Verhältnisse, sondern von der Fortsetzung der schon eingegangenen die Rede sei. Diess beruht aber auf falschen Worterklärungen in V. 1. 2. und der falschen Ansicht, dass V. 8 f. nur beiläufig von Unverheiratheten die Rede sei. V. 1. περὶ δὲ ὧν (durch Attraction st. ἐκείνων ἅ, vgl. *Win.* §. 24. 2.) ἐγράψατέ μοι] *In Betreff dessen, was* (wovon) *ihr mir geschrieben,* bezieht sich auf den von den corinth. Gesandten überbrachten Brief (Einl.), welcher unter mehrern andern Anfragen auch eine über diesen Gegenstand enthielt. Da der Ap. mehrere Punkte in Betreff des ehelichen Lebens, auch die Ehescheidung, berührt, so ist möglich, dass die Anfrage der Corr. sich auch darauf erstreckte; das sicherste ist aber, dass sie den Vorzug der Ehelosigkeit und Enthaltsamkeit vor dem ehelichen Leben betraf; denn darum drehet sich das ganze Cap. καλὸν — ἅπτεσθαι] *so ist es gut* (so ist meine Meinung, dass es gut ist; Breviloquenz wie 11, 16. Röm. 11, 18., vgl. *Win.* §. 66. III. a.) *für einen Menschen* (ἀνθρώπῳ st. ἀνδρί wie Matth. 19, 3. 10.) *kein Weib zu berühren* — allgemeine Bezeichnung der fleischlichen Geschlechtsverbindung wie נגע, *tangere;* doch ist die eheliche gemeint, denn die uneheliche ist als sündlich ganz aus der Gedankenreihe ausgeschlossen. *Rck. Kling* verstehen diess von der Enthaltung vom ehelichen Umgange. Aber abgesehen davon, dass somit einem allgemeinen Ausdrucke ein beschränkter Sinn untergelegt wird, und diese Erklärung in V. 2. Schwierigkeit findet, so ist es unwahrscheinlich, dass der Ap. sogleich auf eine so besondere Frage eingegangen seyn soll. καλόν ist nicht *an sich* oder *sittlich gut,* weder im strengen Sinne = pflichtmässig, noch auch im Sinne der

mönchischen Askese *vollkommen* (*Chrys. Thphlct.*: ὑπερέχον; *Hieron.* adv. Jovinian. 1, 7.: Si bonum est mulierem non tangere, malum est ergo tangere;) noch auch einem zarteren sittlichen Gefühle angemessen (*Kling*, nach der engern Erklärung von γυν. μὴ ἅπτ;) sondern *relativ gut*, von der höheren Klugheit geboten aus den V. 26. 28. 32—34. angegebenen Gründen; jedoch s. V. 7. — V. 2. Beschränkung (δέ) dieses Satzes. διὰ τὰς πορνείας] *Wegen der Hurerei* (der Plur. der Abstracta bezeichnet die verschiedenen Aeusserungen, Ausbrüche etc. *Win.* §. 27. 3.), d. h. zur Vermeidung derselben: in der That ein nicht nur bloss negativer, sondern auch bloss auf das Geschlechtsbedürfniss bezüglicher Zweck der Ehe, daher *Hieron.* l. c. cap. 9. nicht ohne Grund sagen konnte: Suspecta mihi est bonitas rei, quam magnitudo alterius mali malum cogit esse inferius; und einen höheren macht der Ap. *hier* nicht geltend. Ist der Br. an die Ephes. ächt, so hat er ihn allerdings gekannt (Eph. 5, 32.) Vgl. *Mey. Kling* S. 457. gg. *Rck.* ἕκαστος — ἐχέτω] *habe* (permissiv wie V. 15. [*Win.* §. 44. 1.], vgl. V. 6., wgg. *Ersm. Calov. Mey.* den strengen Sinn des Imper. geltend machen, der aber in jedem Fall nur hypothetisch Statt finden könnte,) *ein jeglicher* (in der Regel, denn die Gabe der Enthaltsamkeit V. 7. gehört zu den Ausnahmen) *sein eigenes Weib zur Ehe*, nicht: *rem habeat cum uxore* (*Hdrch. Kl.*, auch *Est.*), was gegen die Sprache ist, indem ja der Ehemann *sein Weib* auch dann *hat*, wenn er enthaltsam lebt, wogegen freilich *ein Weib haben*, das einem nicht gehört (5 Mos. 28, 30. LXX), einen andern Besitz andeutet (vgl. auch V. 29.); nicht: *behalte* (*Rck.*).

V. 3—5. *Ueber Enthaltung vom Geschlechts-Umgange in der Ehe.* Es scheint, dass manche Eheleute in Cor. aus asketischer Ueberspannung auch ohne Zustimmung der andern Hälfte sich dieser Enthaltung beflissen und dadurch Unfrieden in die Ehe brachten (vgl. *Str.* Opuscc. II. 280.); und viell. enthielt jener Brief eine Anfrage darüber, viell. auch erfuhr P. diesen Missbrauch auf anderem Wege. In jedem Falle ist diese Belehrung eine bloss sich anschliessende und beiläufige, indem mit V. 8. die Haupt-Gedankenreihe fortgeht. — V. 3. τ. ὀφειλομένην εὔνοιαν] euphemistische Beschreibung dessen, was nach überw. Z. zu lesen: τ. ὀφειλήν, *die eheliche Pflicht.* Die eig. Bedeutung *Wohlwollen* wollten die Urheber dieser LA. gewiss nicht, dem Zusammenhange zuwider, geltend machen (gg. *Calv. Bz. Mey.*), obschon sie besser griechisch dafür φιλοφροσύνην oder φιλότητα gesetzt hätten. ἀποδιδότω] *soll leisten*, strenger Imper., weil das geschlossene Eheband vorausgesetzt wird. So auch V. 5. — V. 4. Diese beiden Sätze, deren jeder für sich allein falsch wäre, beschränken sich gegenseitig, und sind gegen die Eigenmächtigkeit gerichtet, mit welcher der eine oder andere Theil in diesem Punkte handeln könnte. — V. 5. μὴ ἀποστερεῖτε ἀλλήλους] sc. τῆς ὀφειλῆς (*Pil. Hdrch. Bllr.*), τῆς ἐξουσίας

(*Mey.*), beides schwerlich richtig; eher τοῦ σώματος, doch ist die Sache am besten unbestimmt zu lassen. εἰ μήτι ἄν] *wenn nicht etwa, es sei denn*, Luk. 9, 13. 2 Cor. 13, 5. ἐκ συμφώνου] *aus Uebereinkunft.* ἐκ von der Bedingung wie sonst vom Massstabe (2 Cor. 8, 13.) und vom Beweggrunde (2 Cor. 9, 7.). ἵνα] *zu dem Zwecke dass ihr* etc. σχολάζητε] ABCDEFG 39. all. *Grb. Scho.*: σχολάσητε: *frei* (mit freiem, von Begierde und Lust abgezogenem Geiste) *obliegel, vacetis.* Unvereinbarkeit des Beischlafs mit heil. Feier und Uebung, nach jüdischen (2 Mos. 19, 15. vgl. 1 Sam. 21, 5. *Jom.* VIII, 1.) und heidnischen Begriffen (s. *Wtst.*). τῇ νηστείᾳ καί] ist nach dens. u. a. Z. zu tilgen, obschon das Gebet gew. mit Fasten verbunden seyn mochte (AG. 13, 2. 14, 23.). Unter dem Gebete ist eine ausserordentliche Betübung zu verstehen, dergleichen AG. 13, 2. vorkommt. καὶ πάλιν — συνέρχεσθε — nach überw. Z. ἦτε] *und dass ihr wieder zusammen seid.* Die gew. LA. ist aus der ebenfalls vorkommenden συνέρχησθε (Glossem für ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἦτε, vgl. AG. 2, 1.) entstanden, indem man die allerdings ungefällige Verbindung mit dem vorhergeh. ἵνα (ungefällig, theils weil der Satz nicht eig. den Zweck der Enthaltung, sondern die Beschränkung derselben bezeichnet, theils wegen des folg. ἵνα) aufhob und den Imper. schrieb: ἦτε kann aber nicht Umschreibung des Imper. oder Conjunct. adhortat. seyn, der nur in der 1. Pers. vorkommt, wie man gew. anzunehmen scheint, indem man ein Kolon vorhersetzt (vgl. *Pt. Hdrch.*). ἵνα μὴ πειράζῃ] Zweck des καὶ — ἦτε: *damit der Satan euch nicht versuche,* zur Sünde des Ehebruchs reize, *wegen eurer Unenthaltsamkeit,* weil ihr nicht im Stande seid die Enthaltung lange zu beobachten.

V. 6 f. *Erläuterung über das bisher Gesagte.* V. 6. τοῦτο] wird von *J. Cappell. Rsm.* ganz unpassend auf das Folg., von *Bz. Grt. Msh.* auf V. 2., von *Fl. Bllr. Rck.* auf alles Vorhergeh., von Letzterem aber vorzugsweise auf καὶ πάλιν — ἦτε, von *Orig. Tert. Hieron. Corn. a Lap. Est.* u. a. Kath. *Calv. Kling* auf καὶ πάλιν — ἦτε, von *Thphlct.* auf πρὸς καιρόν, von *Oec.* auf μὴ ἀποστερεῖτε (von Beiden in dem Sinne, dass fortwährende Enthaltung besser wäre,) von *Calov. Mey.* auf εἰ μήτι ἂν — πρὸς καιρόν bezogen. Die Beziehung auf καὶ πάλιν — ἦτε als einen bloss abhängigen und durch μὴ ἀποστερεῖτε bedingten Satz müssen wir ohne weiteres abweisen. Eben so die auf πρὸς καιρόν. Die auf μὴ ἀποστερεῖτε geht darum nicht an, weil dieser Satz in engster Verbindung mit V. 3 f. steht, mithin was der Ap. h. sagt, auch von diesen VV. gelten müsste, was nicht angeht, weil da wirklich eine (obschon bedingte) ἐπιταγή gegeben wird. Die Beziehung auf εἰ μήτι ἂν — καιρόν wird dadurch ausgeschlossen, dass dieses bloss ausnahms- und bedingungsweise gesagt ist und mithin nicht den Schein auf sich laden konnte, dass es als Befehl zu nehmen sei. Einzig richtig ist daher die Beziehung auf V. 2., auf welchen auch τοῦτο sehr schicklich zurückweist, da V. 3—5. demselben

untergeordnet sind. Denn das *ἕκαστος — ἐχέτω* konnte leicht, wenn man *διὰ τὰς πορνείας* übersah, als Befehl genommen werden und nebst dem Folg. den Freunden der Enthaltsamkeit in Cor. missfällig erscheinen; und gerade auf diese Bedingung will der Ap. aufmerksam machen mit *κατὰ συγγνώμην*] *Nachsichtsweise* (vgl. J. Sir. 3, 13.), aus Nachsicht gegen eure Schwäche, vermöge deren ihr der Verführung zur Hurerei ausgesetzt seid (*Tert. Thphlct. Oec.*: *κατὰ συγκατάβασιν*, Vulg.: *secundum indulgentiam*), oder milder: *Zugestehungs-weise* (*Rck. Mey.*); nicht: *nach meiner Meinung* (*Hamm. Plt.*), *rathweise* (*Calov. Fl. Hdrch.*). — V. 7. *θέλω γὰρ κτλ.*] *Denn* (Grund warum er das Zugeständniss macht,) *ich wünsche, dass alle Menschen seien wie ich, aber* u. s. w., so dass der Nachdruck auf dem adversativen Satze liegt. Man muss aber *δέ* lesen, das durch ACD*FG 17. all. Orig. Cyr. all. stark bezeugt ist, und sich durch scheinbare Schwierigkeit empfiehlt. Irrig glaubt *Mey.*, *γάρ* sei ein richtiges Glossem für *δέ*, welches bisweilen Erklärungssätze einführt (*Hartung* Part. I. 167. *Win.* S. 415.). Da V. 6. schon ein so eingeführter Erläuterungssatz ist, würde ein zweiter der Art nicht schicklich seyn. Uebrigens ist *Mey.'s* Fassung durch die falsche Beziehung von V. 6. verfehlt. *θέλω δὲ κτλ.* macht einen Gegensatz mit dem Vorhergeh.: *Ich gestehe es zu, befehle es aber nicht: ich will* (*wünsche* vgl. V. 32.) *vielmehr, dass alle Menschen seien wie auch ich* (diess *καί* ist bei Vergleichungen gew., vgl. Matth. 18, 33. Röm. 1, 13. AG. 11, 17.), näml. in der Enthaltsamkeit lebend; und somit tritt unser Satz dem obigen *καλὸν — ἅπτεσθαι* entsprechend gegenüber, während *τοῦτο δὲ λέγω κτλ.* sich auf V. 2 ff. bezieht. (Nach V. 8. lebte der Ap. ehelos, wie auch *Tert. Ambros. Hieron.* u. A. glauben, während *Clem. Alex.* b. *Euseb.* H. E. III, 30. *Ignat.* ep. interpol. ad Philadelph. c. 4. ihn verheirathet denken, vgl. *Hdrch.*) *ἀλλ' - - οὕτως*] *jedoch ein jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, der eine in der Art* (dass er enthaltsam ist, *Thphlct.*), *der andere in der Art*, (dass er zum Ehemanne passt, *ders.* — falsch fasst *Plt.* *οὕτως* vom Grade derselben Gabe der Enthaltsamkeit,) — milder und anerkennender als: *nicht jeder hat die Gabe der Enthaltsamkeit*, was eig. der hervortretende und das *κατὰ συγγνώμην* rechtfertigende Gedanke ist. *χάρισμα*] h. im weitern Sinne: *von Gott aus Gnaden verliehene sittliche Tüchtigkeit*, jedoch wegen des Sing. in Beziehung auf das Geschlechtsverhältniss gedacht.

V. 8 f. Rückkehr zu V. 1 f. und Anwendung davon auf die Unverheiratheten in Cor.: *Es ist besser ehelos zu bleiben; hat man aber keine Enthaltsamkeit, so soll man heirathen.* — V. 8. ist die Anwendung von V. 1., welche *δέ* nach einem sehr gew. Gebrauche einführt. Die Verbindung wird durch V. 6 f. vermittelt; und da in V. 7. die Gründe für das Obige und das Folg. zugleich liegen, so kann man auch mit *Mey.* h. die Anwendung des so eben Gesagten finden, zumal da das *ὡς κἀγώ*

auf V. 7. zurückweist: es ist im Wesentlichen eins. τοῖς ἀγάμοις] *den Unverheiratheten*: so *Mey.* richtig gegen die gew. Erklärung durch *Wittwer;* denn das gegensätzliche τοῖς γεγαμηκόσι V. 10. umfasst *beide* Geschlechter. (Nach *Rck.* sind unverheirathete junge Männer zu verstehen.) καὶ ταῖς χήραις] *und* namentlich *den Wittwen,* besondere Hinzufügung zu dem Allgemeinen, wie auch V. 25 ff. eine solche, nur ausführlichere ist. καλὸν αὐτοῖς ἐστιν — letzteres wahrsch. Glossem, da es in vielen und bedeutenden Z. fehlt] Vgl. V. 1. 40. ὡς κἀγώ] *wie auch ich geblieben bin* vermöge meiner Enthaltsamkeit (V. 7.). — V. 9. ist die Anwendung von V. 2. εἰ δὲ οὐ ἐγκρατεύονται] *wenn sie aber unenthaltsam sind,* (die Negation ist mit dem Verb. eng zu verbinden, weil sonst μή stehen müsste, vgl. Röm. 8, 9. Matth. 26, 42. *Herm.* ad *Vig.* p. 833. *Win.* §. 59. 5. d. *Kühn.* II. §. 713.), entspricht dem obigen διὰ τὰς πορνείας.

V. 10 f. *Gegen Ehescheidung*, ist parallel mit V. 3 — 5., wo ebenfalls von Pflichten der Eheleute die Rede war. Auch h. ist eine Veranlassung in der asketischen Ueberspannung mehrerer Corr. vorauszusetzen. — V. 10. τοῖς γεγαμηκόσι] *denen, die geheirathet haben,* den Verheiratheten (nicht: *den Neuverehlichten, Rck. Kling,* wgg. *Mey.*), und zwar die beiderseits Christen sind, vgl. V. 12. οὐκ ἐγώ, ἀλλ' ὁ κύριος] Berichtigung des παραγγέλλω. Bisher hat der Ap. aus seiner vom heil. Geiste erleuchteten (V. 40.) Einsicht gesprochen; so spricht er auch im Folg. (vgl. V. 12. 25. 40.); h. aber beruft er sich auf einen durch Ueberlieferung empfangenen Ausspruch des Herrn, (vgl. Matth. 5, 32. 19, 9., besonders Mark. 10, 11 f., wo auch auf das Weib Rücksicht genommen wird.) Der Unterschied ist nicht der zwischen menschlicher und göttlicher Wahrheit, sondern der zwischen der unmittelbaren und der (durch den Geist) angeeigneten und wiederhervorgebrachten Offenbarung; da nun der Geist, was er lehrt, von Christo nimmt (Joh. 16, 14.): so können auch Vorschriften des Ap. für Vorschriften Christi gelten (14, 37.). Vgl. *Usteri* paul. Lehrbegr. S. 347. *Bllr. Mey.* γυναῖκα — χωρισθῆναι] *dass ein Weib sich nicht vom Manne trennen soll,* (χωρισθῆναι medialiter gebraucht; die LA. χωρίζεσθαι ist grammatisch schlechter.) Dass P. von den Weibern zuerst redet, macht die Voraussetzung wahrscheinlich, dass in Cor. vorzüglich Weiber zur Trennung geneigt waren. *Rck.* nimmt ohne Grund einen bestimmten Fall an, auf den der Ap. sich h. beziehe: gegen ihn *Mey.* — V. 11. ἐὰν — καταλλαγήτω] *falls sie sich aber auch* (*wirklich, Mey.; ja, Bllr.*) *getrennt haben sollte, so bleibe sie unverehelicht* (gehe kein anderes Eheband ein, weil sie dadurch die Ehe brechen würde, Matth. 19, 9.), *oder versöhne sich mit dem Manne* — bildet eine Parenthese, worauf die Constr. fortgehet: καὶ — ἀφιέναι] *und dass ein Mann das Weib nicht verlasse,* (ἀφιέναι wird vom Manne und Weibe [V. 13.] gesagt.) Dass der Zusatz Christi παρεκτὸς λόγου πορνείας

Matth. 5, 32. 19, 9. fehlt, berechtigt nicht zu dem Schlusse, dass P. denselben nicht gekannt oder anerkannt habe; denn er hatte keinen Grund die Sache zu erschöpfen. Anders viell. Luk. 16, 18. Mark. 10, 11., vgl. Anm. z. Matth. 5, 32.

V. 12 — 16. *Auch solche Christen, die mit Ungläubigen in der Ehe leben, sollen wo möglich das Eheband nicht auflösen.* V. 12. *τοῖς λοιποῖς*] *denen, die in gemischter Ehe leben.* *ἐγὼ — οὐχ ὁ κύριος*] Der Ap. kannte darüber keinen Ausspruch Christi: er dehnt daher vermöge des aneignenden Urtheils des *πνεῦμα* den vorhergeh. Grundsatz auf diese Fälle aus. *συνευδοκεῖ*] *mit beliebt*, zugleich mit ihm geneigt ist. — V. 13. *καὶ αὐτός*] ABCD*FG 37. all.: *οὗτος*, Aenderung der Constr., (Luk. 17, 31.) *μὴ ἀφιέτω αὐτόν*] Bei den Griechen und Römern stand es auch den Weibern frei sich von ihren Männern zu scheiden. — V. 14. Wegräumung eines Anstosses oder Vorwandes, hergenommen von der Unheiligkeit des in unheiliger götzendienerischer Gemeinschaft stehenden ungläubigen Theils, durch die sich der gläubige Theil entweihe. *ἡγίασται*] *geheiligt ist*, nicht in persönlicher Beziehung: sittlich gereinigt, sondern der heiligen christlichen Gemeinschaft zugewendet, unter den Einfluss des heil. Geistes der Gemeinde gestellt, vgl. *ἅγιοι, ἡγιασμένοι* von Christen. *Thphlct.*: *οὐχ ὅτι ἅγιος γίνεται ὁ Ἕλλην, ἀλλ᾽ ἡγίασται· τουτέστι, τῇ ἁγιότητι τοῦ πιστοῦ νενίκηται.* So auch *Calv. Bz.*; am richtigsten *Bllr.*, während *Rck.* nur eine levitische, *Mey.* eine theokratische (?) Heiligkeit finden. Aehnlich *Bld.* u. A. de jure et potestate consequendi privilegia civium Ecclesiae. *Thdrt.*: *ἔχει σωτηρίας ἐλπίδα. Hieron.* u. A.: *candidatus fidei est. Grt.* von der Heiligung des ehelichen Umgangs durch den gläubigen Theil (nach *Calov.* durch dessen Gebet). *Wlf.* u. A. von der Legitimität der Ehe; *Msh.* von der Gottgefälligkeit derselben; *Hdrch.* zieht die letztern Erklärungen zusammen. *ἐν τῇ γυναικί*] *durch die Gemeinschaft mit dem Weibe.* *ἐπεὶ — ἐστίν*] *denn sonst* (wenn diess nicht wahr wäre) *wären* (vgl. 5, 10.) *eure Kinder* (angeredet sind nicht die in gemischter Ehe lebenden Christen, gew. Meinung nach *Chrys.*, sondern die Christen überhaupt, s. m. Bemerk. in theol. St. u. Krit. 1830. 669 ff. *Rck. Olsh. Schr. Mey.*; *Neand.* AG. I. 206 f. *Bllr.* entscheiden sich nicht) *unrein*, (weil nicht getauft, nicht eig. Christen,) *nun aber sind sie heilig* (*ἡγιασμένοι*), näml. durch eure Gemeinschaft. Letzteres nun kann der Ap. von den Kindern gemischter Ehen nicht als eine unbestrittene Voraussetzung, (wie eine solche *ἐπεί* ankündigt,) aussprechen, weil es ja noch dem Zweifel unterlag, (den er h. wegräumen will,) ob in einer gemischten Ehe eine heilige Gemeinschaft Statt finde, und er somit das Bestrittene durch ein Bestrittenes zu beweisen gesucht hätte. Aehnlich *Chethuboth* IV, 3.: Peregrina si proselyta facta fuerit et cum ea filia ejus -- Si concepta fuerit et nata in sanctitate, est ut filia Israelitica per omnia, u. a. St. b. *Wtst.* — Statt

ἀνδρί l. nach ABC (ut videtur) D*EFG all. *ἀδελφῷ*. — V. 15. *χωρίζεται*] *im Begriff ist sich zu trennen*, *Win.* §. 41. 2. *χωριζέσθω*] *so mag er sich trennen.* *οὐ δεδούλωται*] *Thdrt.* oberflächlich: *ἀθῷος εἶ σύ*, *du* (der Gatte, der die Scheidung nicht will) *bist unschuldig und tadelfrei.* *Chrys.*: wenn der ungläubige Theil die Theilnahme am Götzendienste zur Bedingung des Zusammenbleibens mache: *βελτίον διασπασθῆναι τὸν γάμον*. *Thphlct.* unter der Voraussetzung, dass der die Trennung wollende Theil wegen des verschiedenen Glaubens Streit anfange: *οὐ καταναγκάζῃ βαστάζειν αὐτόν*. (Aehnlich *Olsh.*) Am gründlichsten *Phot.* b. *Oec.*: *οὐχ ἔχει ἀνάγκην ὁ πιστὸς ἢ ἡ πιστὴ ἐν τοῖς ἀπίστοις τοιαύτην, οἵα αὐτῷ ἐπίκειται ἐπὶ τῶν πιστῶν. ἐκεῖ μὲν γὰρ παντὶ τρόπῳ, χωρὶς λόγῳ πορνείας, οὐκ ἔξεστιν ἀπ' ἀλλήλων τοὺς συναφθέντας χωρισθῆναι· ἐνταῦθα δὲ, ἂν μὲν συνευδοκῇ τὸ ἄπιστον μέρος τῷ πιστῷ συνοικεῖν, δεῖ μὴ λύειν τὸ συνοικέσιον. ἂν δὲ στασιάζῃ καὶ τὴν λύσιν ἐκεῖνος ποιῇ, οὐ δεδούλωται ὁ πιστὸς εἰς τὸ μὴ χωρισθῆναι.* Unstreitig ist zunächst der Sinn, das Eheband sei aufgelöst (*Bz. Wtst. Mey.* u. A.; falsch beziehen *Ptt. Bllr.* diese WW. auf das V. 12 f. gesagte). *Tholuck* Bergpr. S. 259. nimmt richtig *οὐ δεδούλ.* = *οὐ δέδεται* V. 39. Die positive Seite dieses Begriffs, das Recht der Wiederverheirathung, welches *Grt.* h. findet, ist allerdings nicht vom Ap. hervorgehoben, lässt sich aber durch richtige Folgerung ergänzen (vgl. *Mey.*). Die katholische Kirche (vgl. *Est.*) erkennt in diesem Falle, in Beziehung auf einen nichtchristlichen Gatten, nicht nur die Rechtmässigkeit der Ehescheidung, sondern auch der Wiederverheirathung an. Die protest. Ausll. mit Ausnahme von *Rossal.* u. A. b. *Wlf.*, *Bgl. Fl. Olsh.* finden h. sogar in allgemeiner Hinsicht den Ehescheidungsgrund der *malitiosa desertio*, mithin auch das Recht der Wiederverheirathung (vgl. *Calov.*) Was den vermeintlichen Widerspruch zwischen unsrer Stelle und Matth. 5, 32. betrifft, so sagt *Mey.*: „Der Schein dieses Widerspruchs schwindet durch V. 12., wornach P. ausdrücklich die gemischten Ehen aus dem Sinne des Scheidungsverbotes Jesu ausschliesst.“ Aber 1) thut er diess nicht, s. d. Anm.; 2) darf sein Urtheil nicht in Widerstreit mit dem Ausspruche J. stehen. Es ist aber vollkommner Einklang vorhanden, indem J. und der Ap. da Ehescheidung anerkennen, wo die Gatten faktisch getrennt sind. Vgl. Anm. z. Matth. 5, 32. *ἐν τοῖς τοιούτοις*] wird von Einigen (s. vorh. *Oec.*) als *Masc.* genommen, wobei aber *ἐν* unpassend erscheint (dgg. *Rck.*); besser: *unter solchen Umständen, in solchen Fällen*, vgl. Phil. 4, 11. Röm. 8, 37. Joh. 4, 37. *ἐν εἰρήνῃ κτλ.*] *in Frieden*, d. h. um in Frieden zu seyn, vgl. Eph. 4, 4. 1 Thess. 4, 7. *Win.* §. 54. S. 393.; nach *Mey. Harless* bezeichnet *ἐν* „die ethische Form“ der Berufung, oder das worin dieselbe besteht; wogegen aber das *ἐν μιᾷ ἐλπίδι* Eph. 4, 4., welches sich nicht sowohl auf den Verbalbegriff als auf das Subj. bezieht. In dem Satze nun *ἐν δὲ εἰρήν. κτλ.* finden die M. sehr

natürlich eine Beschränkung der vorher gestatteten Freiheit; *Chrys. Thphlct. Est. Mor. Rsm. Plt. Mey.* dgg. einen Grund sich von dem zwieträchtigen, streitsüchtigen Gatten zu trennen, so dass *δέ wohl aber* hiesse. Letztere Fassung ist allein dem Folg. angemessen. — V. 16. *τί γὰρ οἶδας — εἰ κτλ.*] *Denn was* (= *wie* oder *warum; Mey.* sonderbar: es sei Objectsaccus., vgl. V. 17.) *weisst du, ob du den Mann retten* (zum Heile führen) *wirst,* ist fast allgemein mit Ausnahme von *Lyr.* u. A. *Est.* in Verbindung mit V. 13 f. als Hoffnung und als Beweggrund gegen die Ehescheidung gefasst worden bis auf *Mey.*, der mit Recht bemerkt, *εἰ* könne nicht für *εἰ μή* genommen werden. Zwar ist מִי יוֹדֵעַ, jedoch ohne אִם, allerdings (mit *Est.* gg. *Mey.*) 2 Sam. 12, 22. Jo. 2, 14. Jon. 3, 9. Ausdruck bescheidener Hoffnung, und die LXX haben *τίς οἶδεν εἰ μή* gesetzt; allein darin liegt keine Berechtigung für diese allem Sprachgebrauche (vgl. Pred. 3, 21. und daz. *Knobel*) und auch dem nächsten Zusammenhange widerstreitende Erklärung. Wir haben h. also einen Bestätigungsgrund des Vorhergesagten, dass man die Gewissenhaftigkeit in Schonung des Ehebandes mit einem Ungläubigen nicht zu weit treiben soll.

V. 17 — 24. Beiläufig angefügte Vorschrift, *dass wer zum Christenthume übertritt, in den bisherigen äussern Lebensverhältnissen verbleiben soll.* V. 17. *εἰ μή*] Nichts ist schwieriger als diese Conj. Eine Verbindung derselben mit der vorhergeh. Frage geht nicht an, weder so dass sie den zweiten Fall bezeichnete: *ob du das Weib retten wirst, oder nicht* (*Knatchb. Homb. Mor.* u. A.: daher die LA. *ἢ μή* in jüngern Codd., welche *Oec.*, *τινές* b. *Thphlct.* befolgen;) denn warum sollte die erste parallele Frage dieses Zusatzes entbehren? auch kommt *εἰ μή* so im N. T. nicht vor, sondern *ἢ οὔ*, Matth. 22, 17. (*Est.*), dazu würde so V. 17. ganz abgerissen stehen — noch so, dass damit eine Exception von *τί οἶδας* eingeführt würde: *was weisst du - - - ausgenommen* (das, die Verbindlichkeit wisset ihr:) *Jeder wandele* u. s. w. (*Mey.* nach *Grt.*); denn durch diese enge Verbindung würde die Kraft der Frage ganz gelähmt, indem sie für die Ehescheidung, V. 17 ff. hingegen dagegen lauten. Eben so wenig geht es an *εἰ μή* durch Ergänzung von *χωρίζεται* (*Plt.*) oder *σώσεις* (*Msh. Rck.*) zu einem Vordersatze zu bilden; denn es könnte dann die Conj. *δέ* kaum fehlen, des Unpassenden der Gedankenverbindung nicht zu gedenken. *Thphlct. Lth. Bz. Wlf. Rsm. Fl.* nehmen *εἰ μή* für *ἀλλά*, *Bllr.* für *πλήν*; besser *Olsh.* für *nur;* jedoch muss man eine vorhergeh. Negation ergänzen. Vgl. *Cic.* pro Roscio Am. 35.: Quid erat, quod Capitoni primum nunciarit, nescio: nisi hoc video, Capitonem in his bonis esse socium. Da h. unstreitig eine Einschränkung der vorhergeh. Erlaubniss zur Trennung folgt, so ist diese als die vorhergeh. Negation zu denken, wie ja auch der Hauptsatz *οὐ δεδούλωται* eine solche ist. Willkürlich er-

gänzt *Cler.* *τὸ δὲ λοιπὸν, οὐδὲν ἔχω παρακαλεῖν;* ähnlich wohl auch *Ersm.: utcunque est, in summa.* *ἑκάστῳ ὡς*] st. *ὡς ἑκ.* vgl. 3, 5. *ἐμέρισεν ὁ θεός* — l. *ὁ κύριος*] *der Herr zugetheilt hat,* ist von äusserer Stellung zu verstehen. *ὡς — κέκληκεν ὁ κύριος* — l. *ὁ θεός*] *wie,* unter welchen äussern Verhältnissen, *Gott ihn berufen hat,* näml. zum Reiche Gottes. *οὕτω περιπατείτω*] *also,* in diesen Verhältnissen, *wandle er* ferner. Anwendung auf den vorliegenden Fall: Ist einer als Ehegatte, und zwar einer Ungläubigen, berufen, so suche er die Ehe nicht zu trennen.

V. 18 f. *Ein Beispiel* zur Erläuterung dieses Grundsatzes. *περιτετμημένος τις ἐκλ.*] Hypothetischer Indic. wie V. 27. Jak. 5, 13. *Win.* §. 66. S. 536. *μὴ ἐπισπάσθω*] *der ziehe nicht über die Vorhaut,* was die hellenisirenden Juden thaten, vgl. 1 Makk. 1, 15. *Joseph.* Antt. XII, 15. 1. *Buxt.* lex. talm. s. v. משך, *Wtst. Lghtf. Win.* RWB. I. 189. — V. 19. vgl. Röm. 2, 25 ff. Gal. 5, 6. *ἀλλὰ — θεοῦ*] sc. *ἐστί τι,* vgl. 3, 7. — V. 20. wie V. 17. *ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλήθη*] nicht: *in dem Lebensberufe* (Stande), *in welchem er berufen worden* (*Calv. Grt. Est. Msh. Rsm. Ptt. Olsh.* [der wegen des doch nach attischem Sprachgebrauche leicht zu ergänzenden *ἐν* vor *ᾗ* sogar *ᾗ ἐκλήθη* darauf beziehen will!] *Rck.*); denn *κλῆσις* kommt weder bei den Griechen (*Dionys. Hal.* IV, 20. b. *Wtst.* beweist nichts) noch im N. T. so vor; sondern: *in der Art der Berufung, durch welche* er berufen worden (*Thphlct. Bllr. Mey.*), vgl. V. 24. *ἐν ᾧ ἐκλήθη.*

V. 21 f. *Ein anderes Beispiel.* *μή σοι μελέτω*] *lass dichs nicht kümmern,* als sei es eines Gläubigen unwürdig (*Thdrt.*). *ἀλλ' — χρῆσαι*] *sondern wenn du auch frei werden kannst, so benutze es vielmehr,* näml. als Sklave berufen zu seyn, und zwar zu deinem Heile, oder um dich als wahrhaft Freien zu beweisen (V. 22.). *Phot.* b. *Occ.* ergänzt *τῇ δουλείᾳ; Chrys.: χρῆσαι, τουτέστι, μᾶλλον δούλευε; Thphlct.* erklärt: *εἰς χρῆσιν σεαυτὸν ἔκδος* (?). So erklären noch *Thdrt. Camerar. Est. Cler. Zeger. Wlf. Bgl.;* dgg. ergänzen nach *Calv. Grt.* (auch *Chrys.* erwähnt schon dieser Erkl.) alle Neuern ausser *Mey.* *τῇ ἐλευθερίᾳ,* womit aber das *εἰ καὶ quamquam* und der Zusammenhang mit V. 22. streitet. — V. 22. *Denn* (Grund, warum man sich die Sklaverei nicht kümmern lassen, sondern sie eher benutzen soll) *wer im Herrn* (vgl. V. 15.) *berufen ist als Sklave, der ist Christi Freigelassener,* d. h. ist von Christo zur sittlichen Freiheit losgekauft. Hiermit will der Ap. vom drückenden Gefühle der äussern Knechtschaft zum sittlichen Hochgefühle der innern Freiheit erheben, so wie der folg. Satz dem Missbrauche der Freiheit das Gefühl der sittlichen Verpflichtung entgegenstellt. Vgl. Eph. 6, 6 f. 9.

V. 23. *Warnung sich nicht in falsche Abhängigkeit von Menschen zu begeben.* *τιμῆς ἠγ.*] vgl. 6, 20. Erinnerung an die Angehörigkeit Christi. *μὴ — ἀνθρώπων*] *werdet nicht Knechte von Menschen,* kann nach dem ganzen Gedankengange, besonders wegen des Zunächstvorhergeh., nicht von bürgerlicher Sklaverei

und dem Selbstverkaufe dazu verstanden werden mit *Knatchb. Hamm. Michael. Hdrch.* Zu fern liegt die Beziehung auf religiöse Abhängigkeit (*Bz. Wlf. Msh.*), namentlich von den cor. Parteihäuptern (*Grt. Rck.*). Nach *Bllr.* ermahnt der Ap. die Sklaven nicht um der Menschen willen ihre Dienste zu thun, sondern um des Herrn willen (Col. 3, 22.). Aber die Ermahnung muss alle Corr. angehen. *Mey.*: „machet euch nicht abhängig von solchen, welche wollen, dass ihr ihnen zu gefallen eure äussern Verhältnisse ändern sollt." Das in Cor. obwaltende Verhältniss, worauf h. P. ziele, sei uns nicht näher bekannt; aber die Voraussetzung ist höchst unwahrsch. Offenbar ist diese Warnung durch die V. 22. ausgesprochene Idee der sittlichen Freiheit veranlasst und an Freie sowohl als Knechte gerichtet, in dem Sinne: *μὴ πρὸς ἀρέσκειαν ἀνθρώπων ποιεῖν τι, μηδὲ ὑπεικεῖν αὐτοῖς παράνομα ἐπιτάττουσι. Τοῦτο γάρ ἐστι δουλεύειν ἀνθρώποις* (*Thphlct.* nach *Chrys.* vgl. *Est.*). — V. 24. ist nicht einfache Wiederholung der Regel V. 20., sondern deren Verknüpfung mit V. 23., und zwar durch *παρὰ θεῷ*] *bei Gott*, in dem V. 22. angegebenen Verhältnisse zu Gott und der dadurch bedingten rein sittlichen Haltung, so dass man nicht von Gott abfällt, dadurch dass man sich in Menschen-Knechtschaft begiebt (*Thphlct. Bgl. Bllr.*; etwas anders *Rck.*; *Mey.* falsch im Gegensatze mit dem Verlassen der Situation, in welcher man von Gott gerufen ward, welches als Entfernung von Gott erscheine.) *Bz. Grt.* u. A. = *vor Gott*, d. h. in pflichtmässigem Hinblicke auf Gott.

V. 25 — 40. Der Ap. kehrt zum Hauptgegenstande zurück, und eröffnet seine Meinung *über die Jungfrauen* (V. 25.), so aber, dass *er zuerst in Beziehung auf beide Geschlechter der Ehelosigkeit den Vorzug giebt, und zwar wegen der bevorstehenden Noth* (V. 26 — 28.), *worüber er sich weiter erklärt* (V. 29 — 35.), *und dann den Eltern räth, wie sie es mit ihren Jungfrauen zu halten haben* (V. 36 — 38.).

V. 25. *Ankündigung* der weiteren Belehrung über die Jungfrauen. *δέ*] weiterführend. *παρθένων*] *Jungfrauen*, ist von *Bgl. Msh. Rsm. Schleusn. Fl. Ptt. Olsh.* u. A. nach einem ungew. Gebrauche des Wortes (Apok. 14, 4. vgl. *Elsn.* Observatt. II. 456 sq.) von beiderlei Geschlechtern gefasst worden; dgg. richtig *Hdrch. Rck. Mey. Kling.* Von den Jungfrauen redet der Ap. insbesondere, theils weil diesen die Ehelosigkeit besonders zugemuthet werden mochte, theils deren Verheirathung oder Nichtverheirathung dem Gewissen der Eltern anheimgegeben war, und diese darüber besonders zweifelhaft gewesen zu seyn scheinen. *ὡς — εἶναι*] *als ein solcher, der vom Herrn begnadigt ist treu* (besser wohl mit *Fl. Olsh. Mey. glaubhaft*) *zu seyn* — womit der gegebenen Meinung ein Gewicht ertheilt wird (vgl. V. 40.).

V. 26 — 28. *Die Ehelosigkeit im Allgemeinen ist besser wegen der bevorstehenden Noth. οὖν*] leitet auf die zu gebende Mei-

nung ein. τοῦτο] näml. παρθένον εἶναι. — ὅτι — εἶναι] ist nicht Epanalepsis (*Bz. Olsh.*), nicht durch eine zufällige Unterbrechung herbeigeführt (*Mey.*): *dass,* sage ich u. s. w., sondern giebt einen Grund an: *weil es* (überhaupt) *dem Menschen* (beiderlei Geschlechts) *gut ist so* (unverheirathet) *zu seyn* (*Est.*). διὰ — ἀνάγκην] Unter der *eintretenden*, bevorstehenden (vgl. Röm. 8, 38.), *Noth* meint der Ap. das, was Matth. 24, 8 ff. geweissagt ist. — V. 27. δέδεσαι — λύσιν] entspricht V. 10 f., und begegnet einem Missverständnisse. Die Satz-Structur wie V. 18. γυναικί] *an ein Weib,* vgl. Röm. 7, 2. λέλυσαι] *bist du ledig,* dem strengen Wortsinne nach *losgebunden,* durch Tod oder Scheidung (*Msh. Sml.*); aber, durch das λύσιν veranlasst, bezeichnet der Ap. damit das Ledigseyn überhaupt (*Grt. Est. Bllr.* u. A.). — V. 28. Beschränkung des eben Gesagten, damit man sich nicht Vorwürfe mache, wenn man geheirathet hat. τῇ σαρκί] *für das Fleisch*, für den äussern Menschen. „Ob es aneignender Dativ sei (Bedrängniss für das Fleisch, s. *Bernh.* Synt. S. 88.) oder zum Verb. gehörig (*Win.* S. 198. 192.) ist nicht zu entscheiden.“ *Mey.* ἐγὼ δὲ ὑμῶν φείδ.] *ich aber schone euch*, (nicht: *ich möchte euer schonen*, *Fl. Ptt.*) indem ich diesen Rath gebe nicht zu heirathen.

V. 29 — 31. *Eröffnung über die bevorstehende Noth.* τοῦτο δέ φημι] nicht erklärend wie λέγω δὲ τοῦτο 1, 12., sondern nachdrückliche Ankündigung des nun zu sagenden, vgl. 15, 50. Mit δέ wird dieses an das Vor. angeschlossen, und V. 32. darauf zurückgelenkt; (anders *Rck. Mey.*). ὅτι] ist von *Grb. Scho.* u. A. nach AB 17. all. Vulg. all. mit Recht getilgt. ὁ καιρὸς — ἐστιν] gehört zusammen: *die Zeit* (*Weltzeit*, nicht: *Lebenszeit*, *Calv. Est. Calov.* u. A.) *ist gekürzt* (ins Kurze zusammengezogen, συστέλλειν *zusammenziehen* Sir. 4, 31., *verkürzen, mindern*) *fortan* (Matth. 26, 45.), d. h. es ist nur noch wenig Zeit übrig bis zum Weltuntergange (V. 31.). Die Erklärung *bedrängt*, *drangsalvoll* (*Schu. Rsm. Ptt. Hdrch. Fl. Rck. Olsh.*) hat in den Stellen 1 Makk. 3, 6. 5, 3. keine Begründung. Andere (Vulg. *Lth. Msh. Calv. Est. Hdrch. Rck.* u. A.) ziehen τὸ λοιπόν ἐστι zum Folg.: *reliquum est ut, daraus folgt, dass* u. s. w., wodurch aber die Rede aus dem Gefüge gerissen und der Gedanke geschwächt wird. ἵνα] ist nicht mit τοῦτο δέ φημι zu verbinden und als Vorschrift des Ap. zu fassen (*Bz. Bllr.*), sondern bezeichnet den objectiven Zweck (*Mey.*). (Ganz falsch nehmen *Grt. Ptt. Rsm.* ἵνα für ὅτε, und finden im Folg. eine Schilderung der Unsicherheit der Lebensverhältnisse.) Dieser Zweck besteht darin, dass Alle (im Hinblicke auf die nahe Katastrophe) einen von den Lebenszuständen unabhängigen Sinn bewahren, dass die Verheiratheten sich so betrachten als seien sie nicht verheirathet, die Weinenden sich zu erheben wissen über ihren Schmerz, die Fröhlichen über ihre Freude, die Kaufenden sich so betrachten, als behielten sie das Erkaufte nicht und mithin ihr Herz

nicht daran hängen. *καταχρώμενοι*] *Gebrauchende* (Vulg. *Calv. Grt. Ptt. Bllr. Mey.* Belege b. *Krbs. Lösn.*), besser als *Missbrauchende* (*Thdrt. Thphlct. Oec. Lth. Bz. Olsh. Bllr.*), weil dadurch der Parallelismus gestört wird. Statt *τῷ κόσμῳ τούτῳ Lchm. Rck.* nach AB *τὸν κόσμον;* für den Accus. auch D*FG *τὸν κόσμον τοῦτον,* welche Constr. selten (vgl. *Mey.*). *παράγει κτλ.*] *Denn es vergehet* (ist im Begriffe zu vergehen) *die Gestalt* (*habitus, äussere Erscheinung,* nicht: *Wesen, Lth.*) *dieser Welt,* ist nicht von den bevorstehenden unruhigen Zeiten (*Grt. Fl.*) zu verstehen, nicht von der Vergänglichkeit der Dinge in der Welt überhaupt (*Thdrt. Thphlct. Calv. Est. Msh. Wlf. Bllr.* u. A.), sondern von der (nicht in ferner Zukunft erfolgenden [*Calov.* u. and. Aeltere], sondern) nach der Ansicht des Ap. nahe bevorstehenden Umwandelung der Welt, *παλιγγενεσία* (*Rck. Mey.*). Dieser Satz erläutert oder begründet das Bisherige, enthält aber eig. den Hauptgedanken.

V. 32 — 34. *Anwendung des Gesagten auf die Ehefrage.* V. 32. *Lchm. Bllr. Rck. Olsh.* verbinden das vorhergeh. *παράγει — τούτου* mit *θέλω δὲ κτλ.*, indem sie nur ein Komma dazwischen setzen; dadurch wird aber sowohl jenem als diesem Satze seine richtige Stellung geraubt (vgl. *Mey.*). Mit *θέλω δὲ κτλ.* wird zwar zu etwas Neuem fortgegangen (*Mey.*), aber doch in Anschliessung an V. 28., so dass es dem *ἐγὼ — φείδ.* parallel steht. *ἀμερίμνους*] *ohne weltliche Sorgen,* erhält seine Erläuterung in V. 33 f., aber schon in dem obigen *ἵνα καὶ οἱ ἔχ. κτλ.* ist angedeutet, was der Ap. will. *ἀρέσει* h. u. V. 33.] *gefallen werde*; *Lchm. Rck.* nach ABDEF *ἀρέσῃ, gefallen möge,* letzteres das gew., *Win.* §. 42. 4. b. — V. 34. Hier ist nach D**FGI 23. all. plur. It. al. Chrys. all. zu lesen *μεμέρισται καὶ ἡ γυνὴ κ. ἡ παρθ.*] *Getheilt* in ihren Interessen (nicht: *verschieden, Msh.* u. A.) *ist auch das Weib und die Jungfrau.* Die *Lchm.* LA. nach AB (D* hat *καί* bloss *vor,* nicht *nach μεμ.*) 6. all. Vulg. Euseb. all.: *τῇ γυναικί, καὶ μεμέρισται. Καὶ ἡ γυνὴ ἡ ἄγαμος κ. ἡ παρθ. ἡ ἄγαμος μεριμνᾷ*] wie er dem Weibe gefalle *und ist getheilt* (in seinem Interesse, von Sorgen hin und hergezogen). *Und das unverheirathete Weib* (die Wittwe oder Geschiedene) *und die unverheirathete Jungfrau* — ist nicht so einfach und scheint durch den Missverstand von *μεμέρισται,* welches man zum Vorhergeh. ziehen zu müssen glaubte, veranlasst (*Mey.*). Das ungünstige Urtheil des Ap. über die Gesinnung der Verheiratheten beruht nach *Kling* S. 453. auf Erfahrungen, die er namentlich in Cor. gemacht haben mochte, und hat keine allgemeine Geltung.

V. 35. *Eine Verwahrung gegen Missverständniss,* ähnlich wie (nur im umgekehrten Sinne) V. 6. *τοῦτο* bezieht sich auf den V. 32. indirect, direct aber V. 26 f. ausgesprochenen Rath nicht zu heirathen. *πρὸς — συμφ.*] *zu eurem eigenen Nutzen. οὐχ — ἐπιβάλω*] *nicht um euch einen Strick überzuwerfen* (Bild von der Jagd hergenommen, vgl. *Wtst. Lösn. Kpk.*), d. h. nicht: um eu-

rem Gewissen Fallstricke zu legen, euch Veranlassung zu Skrupeln zu geben (*Bllr.*), was nicht hieher gehört, sondern: um euch ein zwingendes Gesetz (*ἀνάγκην Thphlct.*) aufzulegen. *πρός*] vom Zwecke, 6, 5. 10, 11. Röm. 3, 26. AG. 27, 12. *τὸ εὔσχημον*] = *εὐσχημόνως περιπατεῖν* Röm. 13, 13. 1 Thess. 4, 12., *Wohlanständigkeit*, aber welche? nicht, worauf der Gegensatz von *ἀσχημονεῖν* V. 36. *ἀσχημοσύνη* Röm. 1, 27. und die Parallelst. Röm. 13, 13. zu führen scheint, s. v. a. Keuschheit, Reinheit (*Thphlct. ἵνα, φησίν, εὐσχημόνως κ. ἐν καθαρότητι ζῆτε, Oec.*), oder *honestum* (*Est.; Grt.:* comparate. Est enim honestum matrimonium, sed honestior castus caelibatus; *Msh.*, der hierin eine Anbequemung an morgenländische Sitte findet;) denn sonst wäre die Ehe immer als weniger keusch oder gar als unkeusch bezeichnet; aber auch nicht, woran *Kr. Mor.* denken, die Wohlanständigkeit oder Ehrbarkeit in Ansehung der durch Ehe und Kinderzeugen leicht herbeigeführten Armuth und Bedürftigkeit (vgl. 1 Thess. 4, 12.), was zu fern liegt; sondern wie immer (auch 14, 40.) bezeichnet h. *τ. εὔσχημον* das höhern Zwecken entsprechende äussere Verhalten (*habitus*, Ordnung, Betragen), das sich Ziemende (*Bz. τὸ πρέπον*); h. aber besteht es offenbar in dem V. 32. 34. Gesagten. *εὐπρόσεδρον* — besser nach ABDEFG u. a. Z. *εὐπάρεδρον* — *τῷ κυρίῳ ἀπερισπάστως*] bildet zusammen Einen Substantiv-Begriff; leichter wäre *πρὸς τὸ παρεδρεύειν* (9, 13.) *τῷ κυρ. ἀπερισπ.* — *πάρεδρος, qui alteri assidet, assiduus; ἀπερισπάστως, absque distractione* (Luk. 10, 40.), vgl. *Kpk.*

V. 36 — 38. Die eig. *Belehrung über die Jungfrauen, dass es besser sei sie nicht zu verheirathen.* V. 36. Der Uebergang ist wie zufällig gemacht auf Anlass des *εὔσχημον.* — *ἀσχημονεῖν*] wird transitive *unanständig handeln* (13, 5. andere Belege b. *Kpk.*) und intrans. *Schande haben* (LXX 5 Mos. 25, 5. [vgl. *Kpk.*) gebraucht: hiernach entw.: *Wenn jemand in Beziehung auf seine Jungfrau unschicklich zu handeln* (das zu wählen, was Unziemliches herbeiführt) *meint* (*Bz. Est. Fl. Rck. Kling*); oder: *wenn jemand Schande zu haben meinet hinsichtlich seiner J.* (*Grt. Msh. Hdrch. Mey.*). Die *ἀσχημοσύνη* besteht nicht in der Zurücksetzung, welche alte Jungfrauen trifft (*Bz. Est. Fl.*), sondern in der Ausschweifung, zu welcher sie verführt werden können; da nun diese als vom Vater durch Nichtverheirathen veranlasst, und nicht bloss von der Tochter ausgehend (wie *Mey.* meint) gedacht werden kann: so ist der ersten wegen des *ἐπί* (vgl. *Bllr.*) und des Praes. *ἀσχημονεῖν* grammatisch leichtern Erklärung der Vorzug zu geben. *ἐὰν ᾖ ὑπέρακμος*] *wenn sie überreif ist* — ist nicht der vom Vater vorgestellte zukünftige Fall, welcher das *ἀσχ.* zur Folge haben werde (*Mey.*), sondern der gegenwärtige, der ihn zu jener Meinung veranlasst. *καὶ οὕτως ὀφείλει γίνεσθαι*] *und wenn* (wiederhole *εἰ*, nicht mit *Hdrch. Rck. ἐάν*) *demnach* (unter diesen Umständen) *erforderlich*

ist, dass es geschehe, näml. das Heirathen (*Mey.*); doch ziehe ich mit *Est. Fl. Bllr.* vor οὕτως für *so* (näml. dass sie verheirathet werden soll) zu nehmen; die nachdrückliche Stellung vor ὀφ. ist nicht dagegen. Das ὀφείλει liegt in der vom Vater berücksichtigten (νομίζει) Sinnesart seiner überreifen Tochter. ὃ θέλει ποιείτω] so *thue er was er will,* näml. in Folge jenes νομίζειν. — γαμείτωσαν] *sie mögen heirathen,* näml. die Tochter und ihr Freier (*Mey.*); nicht: die Töchter (*Wlf. Hdrch.*); nicht: die Jünglinge, suppl. αὐτήν (*Bllr.*); nicht: *elocent,* sc. parentes (*Est.* mit der Bemerkung, dass γαμεῖν selten *nubere* heisse, vgl. aber V. 28.); nicht: ein bestimmtes Paar, wegen dessen die Corr. angefragt hatten (*Rck.*). — V. 37. ὃς — καρδίᾳ] *wer aber fest stehet* (Col. 1, 23.) *in seinem Herzen*, Charakterfestigkeit hat. μὴ ἔχων ἀνάγκην] Gegensatz des ὀφείλει V. 36. ἐξουσίαν δὲ κτλ.] Affirmativer Ausdruck der vorhergeh. Negative. καὶ — παρθένον] *und diess beschlossen hat in seinem Herzen* (näml.) *seine Jungfrau zu bewahren.* τοῦ τηρεῖν hängt von κέκρικεν ab (*Win.* §. 45. S. 301.), und τοῦτο ist überflüssig des Nachdrucks wegen gesetzt. Dagegen *Mey.:* Es müsste dann τὸ τηρεῖν oder der blosse Infin. stehen: was mit τοῦτο gemeint sei, überlasse P. dem Leser aus dem Contexte zu entnehmen (näml. die Nichtverheirathung seiner Tochter); von diesem τοῦτο κέκρικεν werde dann mit τοῦ τηρεῖν κτλ. die Absicht angegeben. Allein letzteres ist ja weiter nichts als eine Umschreibung des Nichtverheirathens. — V. 38. ὥστε] Ergebniss des Bisherigen. καλῶς ποιεῖ] = οὐχ ἁμαρτάνει V. 36. ὁ δέ] besser nach ABDEFG καὶ ὁ. P. gedachte auch beim zweiten Gliede καλῶς ποιεῖ zu sagen, und schrieb daher das gleichstellende *sowohl — als auch,* nachher aber steigerte er mit κρεῖσσον, um dem Verhältnisse der Prädicate οὐχ ἁμαρτ. V. 36. und καλῶς ποιεῖ V. 37. zu entsprechen (*Bllr. Rck. Mey. Win.* S. 502.). Oder καὶ — καί verbindet h. wie 1, 22. das nicht vollständig, sondern nur in einer Hinsicht Gleiche, indem ja auch im Compar. der Posit. liegt.

V. 39 f. *Ueber die zweite Ehe der Frauen.* δέδεται] sc. τῷ ἀνδρί. νόμῳ ist wahrsch. aus Röm. 7, 2. eingeschaltet worden: es fehlt in ABD* 17. all. It. Vulg. Orig. all., und ist von *Grb. Scho.* mit Recht getilgt worden. ἐλευθ. κτλ.] *sie ist frei sich zu verheirathen an wen sie will.* μόνον ἐν κυρίῳ] *nur* (Einschränkung des ᾧ θέλει) *in der Gemeinschaft des Herrn,* d. h. an einen Christen (*Tert. Cypr. Ambros. Hieron. Grt. Est. Bgl. Rsm. Olsh. Mey.*). Der Ap. konnte gemischte Ehen nicht wünschen, wenn er sie auch geschont wissen wollte (V. 12 ff.). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bz. Aret. Bld. Calov. Wlf. Msh. Fl. Ptt. Hdrch. Bllr. Rck.: in christlicher Gesinnung,* wäre überflüssig und nichtssagend. μακαριωτέρα nicht: äusserlich *glücklicher* (*Grt. Msh. Mey.* u. A. nach V. 26. 28. 29.) μακ. hat immer eine viel höhere Bedeutung, und eine solche Behauptung hätte P. wohl nicht durch das Folg. bekräftigt; er denkt aber nicht an die zukünftige ewige Seligkeit,

sondern an die beseligende Gemüthsstimmung V. 32 — 34., vgl. *Rck.* *κἀγώ*] *auch ich* wie andere Lehrer.

Cap. VIII — XI, 1.

Vierter Abschnitt: Ueber den Genuss des Götzenopferfleisches und die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten.

Cap. VIII.

Obgleich nach christlicher Erkenntniss es keine Götzen giebt, so soll man doch aus Rücksicht auf die Schwachen sich dieses Genusses und dieser Theilnahme enthalten.

V. 1 — 6. *Nach christlicher Erkenntniss giebt es keine Götzen.* V. 1. *περὶ δὲ τῶν εἰδωλοθύτων*] *Anlangend aber die Götzenopfer,* d. h. wie genauer V. 4.: das Essen der Götzenopfer, zugleich aber auch die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten mit eingeschlossen V. 10. — ist wie V. 4. 7, 1. für sich zu nehmen, nicht mit *Mey.* mit dem Folg. zu verbinden. *εἰδωλόθ.* ist das von den Götzenopfern nicht auf den Altar gekommene Fleisch, das theils den Priestern als ihre Gebühr zufiel, theils von den Opfernden selbst zurückbehalten und zum Verspeisen bestimmt wurde. Die Opfernden hielten davon Opfermahlzeiten im Tempel, verbrauchten es auch wohl zum Theil zu Hause, oder verkauften es auf dem Markte: letzteres mochten die Priester in der Regel thun. Christen konnten sonach in den Fall kommen es zu kaufen (10, 25.), oder von heidnischen Verwandten und Bekannten entweder zu den eigentlichen Opfermahlen (8, 10.) oder zu häuslichen Mahlzeiten (10, 27.) eingeladen zu werden und so dergleichen Fleisch zu geniessen. Nun aber konnten insbesondere Judenchristen vermöge des ihnen eingepflanzten volksthümlichen Abscheu's vor allem, was zum Götzendienste gehört (vgl. den Tract. Avoda sara, *Schenkel* diss. p. 150 sqq.), sich ein Bedenken machen solches Fleisch zu geniessen, während die Heidenchristen, nachdem sie einmal sich vom Götzendienste losgemacht, nicht nur dieses Bedenken nicht theilten, sondern sogar soweit gingen an den eigentlichen Opfermahlzeiten Theil zu nehmen. Die „*Schwachen,*" Aengstlichen, gehörten auch in Rom (vgl. Röm. 14.) zu den Judenchristen. — Die Frage hat eig. zwei Theile: 1) darf man Götzenopferfleisch geniessen? 2) Darf man an den Götzenopfermahlzeiten Theil nehmen? Letzteres scheint der Ap. unbedingt zu verneinen, ersteres bejahet er, will jedoch auf die Schwachen Rücksicht genommen wissen. Beide Theile der Frage unterscheidet er nicht genau, am wenigsten Cap. 8.; jedoch scheint er Cap. 10, 1 — 22., besonders V. 16 ff., vorzugsweise den zwei-

ten, und Cap. 10, 23 ff. den ersten ins Auge zu fassen. — Merkwürdig, dass P. sich nicht auf den Beschluss der App. AG. 15, 29. beruft. Vgl. *Neand.* AG. I. 324. — Was die Constr. des Folg. betrifft, so ist unstreitig eine Parenthese vorhanden, wie die Wiederaufnahme V. 4. zeigt. Aber sie beginnt nicht schon mit *ὅτι πάντες*, so dass mit *οἴδαμεν* die Rede abgebrochen wäre und *ὅτι denn* hiesse (*Lth. Lamb. Bos, Er. Schmid, Raph. Wlf.* u. A. *Bgl. Grb. Scho. Olsh.*), sondern mit *ἡ γνῶσις φυσιοῖ*, (welches durch seine Abgerissenheit sich als eingeschoben bezeichnet,) so dass *ὅτι* h. wie V. 4. *dass* heisst und der Satz *οἴδαμεν — ἔχομεν* dem *οἴδαμεν — κόσμῳ* V. 4. natürlich entspricht (*Bz. Grt. Elsn. Nöss.* Opp. II. 150. *Plt. Rck. Mey.*). Keine Parenthese nimmt *Msh.* an, fasst aber *ὅτι* als *denn. Fl.* beginnt zwar die Parenthese mit *ἡ γνῶσις*, nimmt aber auch *ὅτι — ἔχομεν*, *denn wir haben alle* u. s. w. als eine Einschaltung im Sinne der Corr. Uebrigens ist es nicht nöthig *ἡ γνῶσις — ὑπ' αὐτοῦ* wirklich in Klammern einzuschliessen, da keine grammatische Unterbrechung Statt findet. Als Subj. von *οἴδαμεν* und *ἔχομεν* (nach *Mey.* nothwendig dasselbe, während *Rck.* das erstere unbestimmt lässt, wie ja auch das zweite durch *πάντες* offenbar bestimmter ausgedrückt ist,) denkt man sich entw. P. und die aufgeklärtern Corr. (*Mey.*) oder diese allein, deren Worte er anführe (*Est. Nöss. Rsm. Plt. Hdrch. Fl.*) oder in deren Sinne er spreche, ironisch (*Thdrt. Bz.*) oder zugestehend (*Calv.*), so dass auf diese Weise kein Widerspruch mit V. 7. Statt fände, wo von den Schwächeren die Rede ist. Hingegen *Chrys. Thphlct. Oec. Grt.* (der nur *πάντες* auf *pars maxima nostrum* beschränkt,) *Calov.* verstehen *πάντες* von allen Christen, und glauben, P. wolle damit den Wissens-Stolz der Aufgeblasenen in Cor. niederschlagen. An diese schliesst sich *Olsh.* an, nur dass er bloss einen leisen Tadel neben einer Anerkennung oder Zugestehung findet. Dass *πάντες* nicht bloss auf einen Theil der Christen eingeschränkt werden kann, wird besonders aus V. 6. klar, wo P. offenbar vom allgemeinen christlichen Standpunkte redet. Unter *γνῶσις* ist immer die Erkenntniss von der Nichtigkeit der Götzen zu verstehen, sei es nun, dass man es eng mit *περὶ εἰδωλοθ.* verbinde, oder nicht. Mit Unrecht nimmt es *Olsh.* h. allgemein und erst V. 7. in bestimmter Beziehung. Wäre es auch V. 1. allgemein gedacht, so ist es doch durch V. 4 — 6. so genau bestimmt, dass bei V. 7. an keine bestimmtere Fassung zu denken ist. Wie heben wir nun aber den Widerspruch zwischen V. 1. und 7.? Hier (V. 1.) spricht der Ap. ganz allgemein und gleichsam theoretisch, dort (V. 7.) aber in besonderer Beziehung auf die Corr.; auch ist auf das *ἐν* Rücksicht zu nehmen, welches das Aneignen, wirkliche Besitzen der Erkenntniss zu bezeichnen scheint. Der Gedanke: *Wir Christen haben Alle Erkenntniss*, liegt auch der Stelle Gal. 4, 8 f. zum Grunde. *ἡ γνῶσις φυσιοῖ*] Cautel

oder Warnung: *die Erkenntniss* (generisch genommen) *an sich*, wenn sie allein waltet, *blähet auf*, macht stolz. *ἡ δὲ ἀγάπ. κτλ.*] *die Liebe aber*, (welche die rücksichtlose Befolgung der Erkenntniss um der schwachen Brüder willen nicht gestattet, vgl. 10, 23 f. Röm. 14, 15.,) *erbauet*, befördert das Wachsthum der Gemeinde, des Gebäudes Gottes (3, 9.). — V. 2. *εἰ δὲ* [*δὲ* ist nach AB 17. all. besser wegzulassen, indem die Verbindungslosigkeit der sententiösen Weise der Rede besser zusagt] — *τι*] *Wenn jemand etwas zu wissen sich einbildet* — Beschreibung des Wissensstolzes, der zugleich mit Mangel an Liebe verbunden zu denken ist. *οὐδέπω — γνῶναι*] *der hat noch nichts erkannt, wie man erkennen soll.* Ohne Liebe wird man wirklich viele Wahrheiten gar nicht tief und erschöpfend genug erkennen; von andern wie von der h. in Frage stehenden wird man wenigstens die praktische Beziehung und Anwendung verfehlen. Vgl. 13, 2. — V. 3. *εἰ — θεόν*] *Wenn aber jemand Gott liebt*, die wahre, höchste Liebe hat; denn die Liebe zu Gott ist das Princip der Bruderliebe. *οὗτος ἔγνωσται ὑπ᾽ αὐτοῦ*] *so ist dieser* (mit Nachdruck) *von ihm erkannt* — prägnant statt: *der hat nicht allein erkannt, wie man erkennen muss, sondern ist von Gott erkannt*, d. h. ist selbst Gegenstand der höchsten und wahrsten Erkenntniss, näml. der göttlichen. *Win.* §. 40. Anm. 2. Gew. fasst man das von Gott Erkanntseyn als ein so zu sagen praktisches, entw. eine Fürsorge (*Thdrt.*) oder ein *approbatum esse* (*Grt. Wlf. Msh. Rck.* u. A.), oder eine Anerkennung als des Seinigen (*Ersm. Calv.* u. A. *Est.: praecognitus, praedilectus et praedestinatus*), oder ein absonderliches Interesse (*Mey.*). Ganz falsch ist die hophalische Auffassung: *edoctus est* (*Bz. Er. Schm. Nöss. Rsm. Hdrch. Ptt. Fl.*). Richtig allein *Bgl.:* Cognitionem passivam sequitur cognitio activa, 13, 12.; *Oec.: ἐγνωσμένος παρὰ θεοῦ ἀξιοῦται ἀποκαλύψεως; Thphlct.* (nur das Vorhergeh. combinirend: *γνωστὸς αὐτῷ καὶ οἰκεῖος καθίσταται.*) *Γνωστὸς δὲ γενόμενος τῷ θεῷ, γνῶσιν παρ᾽ αὐτοῦ λαμβάνει; Bllr.* (nur hegelisirend); *Olsh.* (mit mystischer Spielerei). Wie die Liebe von Gott ausgeht (1 Joh. 4, 19.), so auch die Erkenntniss. Vgl. Gal. 4, 9.

V. 4. *οὖν*] wiederanknüpfend. *ὅτι - - ἐν κόσμῳ*] sc. *ἐστίν*, *dass kein Götze in der Welt ist* (*Bllr. Rck. Mey.*). Die M. hingegen, *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* Vulg. *Lth. Bz. Grt. Est. Msh.* u. A. *Rsm. Fl. Hdrch.: dass ein Götze nichts ist in der Welt*, wofür 10, 19. Jer. 10, 3. Jes. 41, 24., *Sanhedr.* f. 63. 2.: Noverant utique Israelitae idolum nihil esse; wogegen aber die Stellung, das parallele *οὐδεὶς θεός* und die 10, 20. enthaltene Vorstellung. *καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς ἕτερος* — dieses W. fehlt in ABDEFG 17. all. Verss. b. *Lchm.*, ist aber wahrsch. als störend weggelassen worden (*Mey.*) — *εἰ μὴ εἷς*] *und dass es keinen andern Gott giebt ausser Einen.* Der Gegensatz des *εἰ μὴ* bezieht sich nur auf *οὐδείς*, nicht auf *ἕτερος*, vgl. Matth. 12, 4.

AG. 27, 22. Gal. 1, 19. — V. 5. Hiervon giebt es zweierlei Auffassungen. Nach der gew. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bz. Vatabl. Calov. Est. Hdrch. Fl. Ptt. Schr.*) ist alles nur vom Standpunkte des heidnischen Aberglaubens gesagt; εἰσὶ λεγόμενοι wird gleich λέγονται εἶναι ϑεοί genommen, und λεγόμενοι zu ὥσπερ — πολλοί wiederholt. *Denn obgleich es sogenannte Götter giebt, sei es im Himmel oder auf Erden, wie es denn viele „Götter" und viele „Herren" giebt.* Dafür spricht, dass der Ap. mit ἡμῖν sich offenbar, im Gegensatze mit dem Vor., auf den christlichen Standpunkt stellt. Dagegen aber wird mit Grund das beide Male voranstehende εἰσί geltend gemacht; und wenn mit ὥσπερ — πολλοί auf nichts als auf das in der Meinung der Heiden Geltende zurückgewiesen seyn soll, so ist der Ausdruck sehr undeutlich; übrigens findet eine ziemlich müssige Wiederholung Statt. Anders *Grt. Cler. Msh. Rsm. Bllr. Rck. Olsh. Mey.*, jedoch auf verschiedene Weise. Die Einen (*Grt. Rsm. Bllr.*) nehmen bloss das erste εἰσί von wirklicher Existenz: *etiamsi aliqui existant revera qui Deorum habeant nomen* (*G.*); und darunter denkt *G.* an Sonne, Mond und Sterne und an lebende Könige, zu denen *R.* noch hinzufügt: oceanus, tellus, Neptunus, Ceres etc.; *B.* die ἐν τοῖς ἐπουρανίοις Eph. 3, 9. 6, 13. und auf der Erde wohnenden *Dämonen;* das zweite aber fassen sie bloss im Sinne der Heiden, *B.: wie denn ja* (den Heiden, nach der Meinung der Heiden, im nothwendigen Gegensatze zu ἡμῖν) *viele Götter und viele Herren sind.* Die Andern (*Cler. Rck. Olsh. Mey.*) verstehen beide εἰσί von wirklicher Existenz; *Cl.: Nam etsi sunt qui dicantur Dii, sive in coelo, sive in terra* (dii in coelo dicuntur Deus et Angeli, in terra magistratus; so auch *Crell;*) *ut revera sunt Dii multi et Domini multi. Rck.* fasst εἴπερ concessiv, was *Mey.* mit Unrecht nach *Herm.* ad *Vig.* p. 834. ganz verwirft (vgl. *Kühn.* II. §. 824. A. 2. *Zeun.* ad *Vig.* p. 513. — es wird dann weniger richtig durch *obgleich,* als durch *wenn auch noch so sehr, wenn auch wirklich* gegeben —) und einen bloss problematischen Sinn des ersten Satzes zugiebt: „Die Existenz solcher sogenannten Götter concedirt h. P. nicht, sondern er setzt sie bloss: *Denn auch wenn wirklich vorhanden sind sogenannte Götter* etc. Für die Möglichkeit seines gesetzten εἴπερ — ϑεοί führt er hierauf ein Concessum an: *in Gemässheit dessen, dass ja vorhanden sind Götter in Menge und Herren in Menge.*" *Rck.* denkt an Engel und Dämonen (Eph. 1, 21. Col. 1, 16. κυριότητες = κύριοι), *Olsh.* an Dämonen, *Mey.* an untergeordnete göttliche Potenzen (?), vgl. 5 Mos. 10, 17. Ps. 136, 2. 3. Ich kann mich nicht überreden, dass P. im objectiven Sinne von vielen Göttern spreche, da ja nur V. 6. die objective einzige Wahrheit enthalten kann, und bleibe bei der ersten Auffassung, obschon ich deren Schwierigkeiten nicht verkenne. Gedanke: Giebt es auch wirklich bei den Heiden sogenannte Götter, wie sie denn von vielen

Göttern und Herren reden. — V. 6. Nachsatz: *so giebt es doch* (vgl. 4, 15.) *für uns* (Christen) *einen einzigen Gott, den Vater.* ἡμῖν] für unsern Glauben, unser Bewusstseyn, aneignender Dat. (9, 2.). θεὸς ὁ πατήρ verbindet *Mey.* zu Einem Begriffe; richtig aber fasst man ὁ πατήρ wie nachher Ἰησ. Χρ. als erklärende Apposition, so dass θεός den θεοὶ πολλοί gegenüber zu stehen kommt, wie κύριος den κύριοι πολλοί. — ἐξ οὗ τὰ πάντα] *welcher Urgrund von Allem,* Röm. 11, 36. καὶ ἡμεῖς εἰς αὐτόν] *und wir für ihn,* st. *für welchen wir* leben, vgl. 6, 13. εἰς vom Zwecke, Röm. 11, 36.; nicht s. v. a. ἐν (*Calv. Bz.*), oder gar ἐξ, διά (*Hdrch. Ptt.*). δι᾽ οὗ τὰ πάντα] ist nicht von der sittlichen Schöpfung (*Grt. Rsm. Ptt.*), nicht von der Weltregierung (*Hdrch.*), sondern von der Weltschöpfung, deren Werkzeug nach *Philo* de Cherub. p. 129. der Logos war (Bibl. Dogm. §. 156.), zu verstehen, vgl. Col. 1, 16. Joh. 1, 3. καὶ ἡμεῖς δι᾽ αὐτοῦ] wird richtig von *Thplct. Msh.* u. A. *Mey. Olsh.* auf die sittliche, falsch von *Rck.* auf die physische Schöpfung bezogen; etwas anders, scheint es, *Thdrt.*: δι᾽ αὐτοῦ τῆς σωτηρίας τετυχήκαμεν; *Est.*: *per eum redempti*; *Bllr.*, der einen Parallelismus mit dem obigen καὶ ἡμ. εἰς αὐτόν annimmt, so dass wohl der Sinn seyn soll: *und durch ihn gelangen wir zu Gott.* — Aus dem Bish. die Folgerung zu ziehen, dass der Genuss des Götzenopferfleisches gleichgültig und somit *erlaubt* sei, überlässt P. seinen Lesern, und wendet sich nun zur Kehrseite der Streitfrage.

V. 7 — 13. *Um der Schwachen willen soll man sich dieses Genusses enthalten.* V. 7. erinnert der Ap. daran, dass es solche Schwache gebe und wie sie sich bei der Streitsache verhalten. οὐκ — γνῶσις] *nicht in Allen ist die* (in Rede stehende) *Erkenntniss.* τῇ — ἐσθίουσι] Während Mehrere (*Thphlct. Oec. Calv. Rsm. Fl.*) ἕως ἄρτι wie am natürlichsten zu ὡς εἰδ. ἐσθίουσι ziehen, Andere sich nicht darüber erklären, verbinden es *Chrys. Bz. Cler. Zeger. Lth. Msh.* mit τῇ — εἰδώλου, was möglich ist: entw. so: *vermöge des* (ihres) *Gewissens vom bis jetzt noch* (dafür geltenden) *Götzen,* oder besser: *vermöge ihres bisherigen Gewissens v. G.* Adverbiale Bestimmungen werden bisweilen ohne Art. hinzugefügt, *Matth.* II. §. 272. *Win.* §. 19. 2. Die von *Lchm Rck. Mey.* aufgenommene und von *Bllr.* vorgezogene Wortstellung aus BDEFG 31. all. Vulg. all. Thdrt. al.: τῇ συνειδ. ἕως ἄρτι τ. εἰδ. scheint mir eine erleichternde, aber nicht einmal grammatisch befriedigende Besserung zu seyn; denn es sollte heissen τῇ ἕως ἄρτι συν. τ. εἰδ., und wenn einmal die adverbiale Bestimmung ohne Art. steht, so ist es besser, sie folgt nach; vgl. d. Belege b. *M.* und *W.* Die LA. συνηθείᾳ ist durch AB 17. all. wen. Verss. Patrr. nicht genug bezeugt und ebenfalls eine Erleichterung st. der gew. scheinbar schwierigen, die aber doch einen guten Sinn giebt. ἡ συνείδ. τ. εἰδ., *das Gewissen vom Götzen* ist die gewissenhafte Scheu sich mit dem Götzen in Berührung zu setzen; nicht: die *Ueberzeugung* oder

das *Bewusstseyn* von der Existenz des Götzen (*Bllr.*). τοῦ εἰδώλου ist das Obj. der Gewissensscheu, und der Art. bezeichnet den betreffenden Götzen. ὡς εἰδωλ. ἐσθίουσι] *essen das Götzenopferfleisch als solches*, d. h. als etwas Verunreinigendes. καὶ — μολύνεται] *Und so wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, befleckt.* Hier sind zwei Momente zu unterscheiden: 1) wie sie dazu kommen zu essen. Es geschieht durch *Schwäche* des (vorhergeh.) Gewissens, welche nicht bloss in der Vorstellung von der Existenz des Götzen (*Mey.*), was Röm. 14, 1. Schwäche des Glaubens heisst, sondern auch darin besteht, dass diese Vorstellung eben so wenig als die darauf beruhende sittliche Ueberzeugung *stark* und fest ist, und somit das Beispiel Anderer dazu verleitet (V. 10.) gegen die eigene Ueberzeugung zu handeln, d. h. zu sündigen, vgl. Röm. 14, 23. 2) Der Vorwurf, den die Schwachen sich nach dem Essen machen etwas Verunreinigendes genossen zu haben, verunreinigt ihr (*nachfolgendes*) Gewissen mit dem Gefühle der Schuld, vgl. Tob. 3, 15. Das Gewissen, an sich eins, bildet in der Ungetheiltheit seines Begriffs das Subj., aber der Beisatz ἀσθενὴς gehört der einen, das Prädic. μολ. der andern Seite desselben.

V. 8. In dem ἐσθίουσι κτλ. lag die Voraussetzung, dass die Schwachen unter dem rücksichtlosen Betragen der Starken leiden. Gegen diese *argumentirt* nun der Ap. (δέ macht dazu den Uebergang), und zwar stellt er h. einen der oben zugestandenen Erlaubniss des an sich Gleichgültigen das Gegengewicht haltenden Grundsatz auf, *dass der Gebrauch dieser Erlaubniss ebenfalls gleichgültig sei.* Die Starken in Cor. konnten einwenden: Muss ich nicht meiner Ueberzeugung folgen? Und sie hätten Recht gehabt, wenn der Gegenstand ein wesentlicher, einen sittlichen Zweck betreffender gewesen wäre, wenn es z. B. gegolten hätte die Wahrheit vor den Menschen zu bekennen; ein solcher aber war es nicht. Hieraus erhellet, dass es falsch ist mit *Calv. Msh. Hdrch. Ptt. Bllr.* in V. 8. einen Einwand der Corr. zu finden. βρῶμα] *Speise,* (die man geniesst, h. in Beziehung auf deren Erlaubtseyn, also: der Gebrauch, den man von einer sittlichen Erlaubniss macht,) vgl. Röm. 14, 17. οὐ — θεῷ] *empfiehlt uns Gott nicht.* So die gew. Erklärung, woher die glossematische LA. συνίστησι in FG. Diese Bedeutung aber ist durch *Joseph.* A. XV, 7. 3. (wo man das Med. gew. so fasst) *Arrian.* Diss. Epictet. 1, 16. (wo das W. bloss *darstellen, vergegenwärtigen* heisst) und durch die Berufung auf das lat. *tradere* für *commendare*, unser *vorstellen* schwerlich bewiesen. Richtiger: *stellt uns Gott nicht dar,* bringt uns ihm nicht nahe, macht nicht, dass wir vor ihn treten dürfen (*Rck.*). Das Fut. παραστήσει (AB 5. all. Clem. Orig. all.) erklärt *Mey.*: *wird* (in keinem vorkommenden Falle) *uns Gott nicht darstellen,* weder vortheilhaft noch nachtheilig exhibiren, d. h. wird unsern Werth oder Unwerth vor Gott nicht bestimmen (?). Ich halte

diese LA. für eine Correctur mit Rücksicht auf Stellen wie 2 Cor. 4, 14. Röm. 14, 10. οὔτε — ὑστερούμεθα] *denn weder wenn wir essen, sind wir vorzüglicher,* besser (Matth. 5, 20.), *noch wenn wir nicht essen, sind wir geringer,* stehen wir zurück. Nur das erste enthält den Beweis des οὐ παρίστ., der Gegensatz wird hinzugefügt, um die sittliche Gleichgültigkeit mehr ins Licht zu stellen. (Wäre freilich παρίστ. eine vox media [nach *Mey.*], so wäre dieser Gegensatz noch passender.)

V. 9. Nun die *Warnung von dieser gleichgültigen Sache keinen schädlichen Gebrauch zu machen.* ἡ ἐξουσία ὑμ. αὕτη] *diese eure Freiheit,* Befugniss (7, 37.), näml. der Gebrauch derselben. πρόσκομμα] *Anstoss,* Anlass zu sündigen, Röm. 14, 13. — V. 10. τίς] *einer* dieser Schwachen. τὸν ἔχοντα γνῶσιν] erklärender Zusatz: *als der du Erkenntniss hast,* und ihr zufolge handelst. ἐν εἰδωλείῳ κατακείμενον] *im Götzentempel zu Tische liegen,* an einer Opfermahlzeit Theil nehmen. (Ueber das Partic. s. *Win.* §. 46. 1.) Diesen argen, selbst über die Grenze des Erlaubten hinausgehenden und nach 10, 14. 21. unstreitig vom Ap. nicht bloss in Beziehung auf die Mitchristen, sondern an sich, wegen der damit verbundenen Theilnahme am Götzendienste gemissbilligten Missbrauch, dessen die Freigesinnten sich wirklich scheinen schuldig gemacht zu haben, rügt h. P. nur in der einen Beziehung, von welcher eben die Rede ist. οἰκοδομήσεται] *wird erbauet,* d. h. zur weitern Ausbildung gefördert, *werden,* ironisch: (es ist ein falsches Erbauetwerden, eine *ruinosa aedificatio, Calv.;*) nicht: *impelletur (Kpk.),* nicht: *confirmabitur (Thphlct. Grt. Bllr.).* — V. 11. καὶ ἀπολεῖται] *Und so wird verloren gehen,* näml. durch die Sünde des gewissenswidrigen Handelns, vgl. Röm. 14, 15. Wahrsch. ursprüngliche LA. ἀπόλλυται (ABD* 32. all. *Lchm. Rck. Mey.*), weil das Fut. leichter ist. Aber die LA. γάρ st. καί b. *Lchm.* ist durch B 17. Clem. zu wenig beglaubigt, um sie mit *Mey.* vorziehen zu können. Dass diese Conj. die Antwort einführen soll (vgl. 9, 9 f.): *Zu Grunde gerichtet wird ja* etc. (*Mey.*), ist unpassend, da die vorhergeh. Frage keiner Antwort bedarf, und eine solche ihr nicht recht entspricht. ἐπί *über* (vom Grunde oder Anlasse), *wegen.* ἐν in ABFG 17. Vulg. It. Patrr. l. *Lchm.* T. ist ähnlich, vgl. Matth. 6, 7. δι' ὃν κτλ.] vgl. Röm. 14, 15. — V. 12. καί] explicativ. τύπτοντες] *indem ihr verletzet,* d. h. Gewissensbisse veranlasset, vgl. 1 Sam. 1, 8.: ἱνατί τύπτει σε ἡ καρδία σου; Spr. 26, 22.: οὗτοι δὲ τύπτουσι εἰς ταμιεῖα σπλάγχνων; oder *schlaget,* d. h. einen überwiegenden Eindruck macht, welcher Verletzung und Schmerz hinterlässt. τύπτειν ist nach *Chrys.* stärker als σκανδαλίζειν V. 13. *Anlass zur Sünde geben.* — V. 13. Folgerung aus dem Bisherigen (διόπερ), die aber der Ap., indem er mit Lebhaftigkeit sich in den Fall versetzt, für seine Person zieht. βρῶμα] allgemein wie V. 8., aber in bestimmter Beziehung gedacht. οὐ μὴ φάγω] *so werde ich nicht essen,* wie

gew. im Sinne des Fut. und einen Entschluss bezeichnend, nicht Conj. adhort. (*Mey.*). *κρέα*] *Fleisch* überhaupt. „Quo certius vitarem carnem idolo immolatam, toto genere carnium abstinerem“ (*Bgl.*). Sinn: ich würde aus Rücksicht auf die Schwachen keine Entsagung scheuen.

Cap. IX.

P. stellt seine im apostolischen Berufe geübte Selbstverleugnung und Entsagung als Beispiel auf.

Sehr natürlich macht zu diesem Stücke der Ausdruck von selbstverleugnender Gesinnung 8, 13. den Uebergang. Aber dem Zwecke der Ermahnung mischt sich ein apologetisches Interesse bei (vgl. V. 2. 3.), und so nimmt die Rede eine abschweifende Wendung.

V. 1 — 3. *Der Ap. macht seine apostolische Würde und Unabhängigkeit geltend,* um die Selbstverleugnung, die er darin übt, dass er sich seines apostolischen Rechtes und seiner Unabhängigkeit begiebt, ins Licht zu stellen. V. 1. *οὐκ — ἐλεύθερος*] AB 5. all. m. Verss. Orig. Patrr. l.: *οὐκ εἰμὶ ἐλ.; οὐκ εἰμὶ ἀπόστολος,* und so mit Recht *Grb. Scho.* u. A., weil die gew. LA. eine bessernde Umstellung nach dem folg. Gange der Rede ist. *ἐλεύθερος*] *unabhängig* von Menschen, im Gegensatze der vom Ap. bewiesenen Anbequemung V. 19. *ἀπόστολος*] bezeichnet die höchste christliche Stellung, schliesst aber auch das Recht ein, von welchem V. 4 ff. *οὐχὶ — ἑώρακα*] Dass P. den Herrn gesehen, nicht während seines irdischen Lebens (*Schr.*), sondern nach seiner Himmelfahrt auf dem Wege nach Damaskus 15, 8. AG. 9, 17., und noch sonst 2 Cor. 12, 1. AG. 18, 9. 22, 17 f. (richtig nimmt *Mey.* die letztern Fälle mit hinzu,) stellte ihn den andern App. gleich, denen ihn Andere nachsetzten. *οὐ — κυρίῳ*] Dass die cor. Gemeinde sein Werk war, war der factische Beweis seiner Apostelschaft den Corr. gegenüber. *ἐν κυρίῳ,* am besten mit *Mey.* zum ganzen Satze zu ziehen, und bestimmt die Sphäre, in welcher sie sein Werk waren; es bezeichnet nicht den *Beistand des Herrn* (*Thphlct. Bz. Fl. Rck.*). — V. 2 f. Hier tritt die apologetische Rücksicht deutlich heraus. *ἄλλοις*] *für Andere,* nach ihrer Ansicht (8, 6.). *οὐκ εἰμί*] *οὐκ* wie 7, 9. *ἀλλάγε*] *ἀλλά* wie 4, 15., durch *γε* verstärkt, *doch wenigstens.* *σφραγίς*] gleichsam besiegelte Urkunde, Bestätigung (Röm. 4, 11.). *ἐν κυρίῳ*] wie V. 1. zum ganzen Satze gehörig; zwar überflüssig, da *ἀποστολή* nicht ausser dem Herrn zu denken ist, aber hinzugefügt um jeden Schein der Anmassung zu entfernen. *ἥ — ἐστί*] *Das* (näml. dieser factische Beweis, nicht was folgt nach *Chrys. Ambr. Grt. Calov.;* richtig *Thdrt. Thphlct. Est.* — *αὕτη* ist Subj., vgl. Joh. 1, 19.

17, 3.) *ist meine Rechtfertigung für, gegen* (vgl. 2 Cor. 12, 19.) *diejenigen, die mich in Untersuchung ziehen.* ἀνακρίνειν vom Richter Luk. 23, 24. AG. 4, 9.

V. 4 — 18. *Der Ap. hat das Recht von den Gemeinden seinen Unterhalt zu fordern; er hat sich aber desselben begeben.* V. 4 — 6. *P. nimmt dieses Recht gleich allen andern App. in Anspruch.* μὴ οὐκ ἔχομεν κτλ.] *Uns geht doch nicht etwa das Recht ab* etc.? Der Plur. könnte mit auf Barnabas V. 6. gehen; aber V. 11 f. reicht diess nicht aus: es ist der verallgemeinernde, das allzu Persönliche vermeidende Plur. (nach *Mey.* Plur. der Kategorie). φαγεῖν κ. πιεῖν] näml. auf Kosten der Gemeinden. Gegen den Context beziehen diess *Bld.* u. A. b. *Calov. Msh. Hdrch. Bllr. Olsh.* auf das Nichthalten der jüdischen Speisegesetze, *Schr.* auf den Genuss von Opfer-Fleisch und Wein. — V. 5. ἀδελφὴν κτλ.] *eine christliche Mitschwester als Eheweib* (nicht als dienende Gehülfin, γυνή in der Bedeutung *mulier* [Vulg.] genommen, wie *Thphlct. Oec.* τινές b. *Thdrt., Hieron. Aug. Est.* u. A. vgl. *Suicer.* thes. eccles. I. 810.) *umherzuführen* auf den apostolischen Reisen, und näml. auch diese mit von den Gemeinden unterhalten zu lassen. ὡς — ἀπόστολοι] *wie die übrigen App.* (dieses W. in weiterem Sinne genommen, was schon wegen V. 6. wahrsch. ist,) näml. die gerade verheirathet waren. καὶ οἱ ἀδ. τ. κυρ.] Die *Brüder des Herrn* werden nicht von den App. unterschieden (*Olsh.*), vielmehr dazu gerechnet: καί ist h. und nachher specificirend. Es entsteht nun die Frage, ob diese Brüder als App. im engern Sinne bezeichnet und somit Jesu Mutter-Schwestersöhne Jakob. Alph. und Judas Jak. gemeint sind, oder ob sie zu den App. im weitern Sinne gerechnet und somit *leibliche* Brüder J., ein von den beiden App. Jakobus verschiedener Jakobus, „*der Bruder des Herrn*“ (Gal. 1, 19. 2, 9. 12. vgl. AG. 12, 17. 15, 13. 21, 18.) und dessen Bruder Judas (Jud. 1.) und noch andere (Matth. 13, 55.) darunter zu denken sind. In unsrer Stelle liegt kein Entscheidungsgrund als die wahrsch. weitere Fassung des Namens Ap. Merkwürdige Andeutung, dass diese Brüder des Herrn Missionsreisen gemacht haben. Κηφᾶς] Ueber dessen Beweibtseyn s. Matth. 8, 14. *Clem. Alex.* Strom. VII. p. 736. *Euseb.* H. E. III, 30. *Grabe* Spicil. patr. sec. I. p. 330. — V. 6. ἤ] wie 6, 2. 9. u. ö. argumentirend (*oder, es wäre denn dass*), so dass nicht von einem andern Rechte als V. 4. die Rede ist (gg. *Rck.*). Βαρνάβας] vgl. AG. 4, 36. 11, 30. 12, 25. 13, 1 — 15, 39. Wahrsch. bezieht sich P. auf die frühere mit ihm gemeinschaftliche Missionsthätigkeit desselben. τοῦ μὴ ἐργ.] = φαγεῖν κ. πιεῖν, sich unterhalten zu lassen und nicht selbst den Unterhalt durch Arbeit, wie P. that, AG. 18, 3. und wie auch B. gethan zu haben scheint, zu verdienen. Vulg. mit Weglassung des μή und gegen die Sprache: *hoc operandi.*

V. 7 — 11. *Begründung dieses Rechts.* V. 7. 1) *durch*

menschliche Analogieen. ἰδίοις ὀψωνίοις] *mit* (Dat. instr. *Win.* §. 31. 4.) *eigenem Solde* (Luk. 3, 14.), so dass er sich selbst besoldet. ἐκ τοῦ καρποῦ] erscheint als conformirende Correctur gegen τὸν καρπόν in ABCD*FG 17. all. Verss. ἐσθίειν τι heisst eig. *etwas gew. essen, sich von etwas nähren* (Mark. 1, 6.) und ἐσθ. ἔκ τινος, *von etwas* (einen Theil) *essen*, vgl. *Kühn.* II. §. 526. A. 3.; wer wird diess aber h. mit *Mey.* urgiren wollen? καὶ ἐκ τ. γάλ. κτλ.] Nicht bloss im Oriente (*Mey.* nach *Rsm.* M. L. VI. 97.), sondern überall wo die Viehzucht im Grossen betrieben wird, besteht die Nahrung der Hirten in Milch und was von der Milch kommt.

V. 8 — 10. 2) *Durch eine Schriftstelle.* V. 8. *Uebergang zu diesem Beweise.* μὴ — λαλῶ] *Ich rede dieses doch nicht nach Menschenweise*, nach menschlicher Ansicht (Röm. 3, 5. Gal. 3, 15.)? ἢ οὐχὶ κτλ.] kräftiger durch Voranstellung der die Kraft des Satzes tragenden WW. ABCDE 46. Vulg. and. Verss. Orig. all. *Lchm.*: ἢ καὶ ὁ νόμος ταῦτα οὐ λέγει: *oder auch das Gesetz, sagt es nicht dasselbe? Mey.* unpassend: *es wäre denn, dass nicht* etc., ebenso die Zurückführung auf eine Doppelfrage *num — an* bei *Bllr.* — V. 9. γάρ] führt wie V. 10. die Antwort ein (*Win.* S. 417. *Mey.*) oder da die vorhergeh. Frage schon an sich bejahet, den Beleg dazu. γέγρ.] 5 Mos. 25, 4. LXX. οὐ φιμώσεις] *du wirst* (vgl. *Win.* §. 44. 3.) *nicht mit einem Maulkorbe versehen*, (κημώσεις D*FG Hesych. bedeutet dasselbe,) so dass er näml. nicht vom Getreide fressen kann. βοῦν ἀλοῶντα] *einen dreschenden* (die Dreschmaschine ziehenden, oder das Getreide mit den Hufen austretenden, Jes. 28, 28. Mich. 4, 13.) *Ochsen.* Vgl. *Mich.* mos. R. III. §. 130. *Win.* RWB. I. 325. — Dieses Gesetz, das allerdings Milde gegen die Thiere gebot, deutet P., nicht durch Erweiterung oder Verallgemeinerung (*Kling* Stud. u. Kr. 1839. 834.), sondern Aufhebung des historischen Sinnes auf menschliche Arbeit und Belohnung. μὴ — θεῷ] *Gott kümmert sich doch nicht um die Ochsen? Philo* de offerentibus p. 251.: οὐ γὰρ ὑπὲρ ἀλόγων ὁ νόμος, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν νοῦν καὶ λόγον ἐχόντων. — V. 10. ἢ] *oder*, da diess nicht behauptet werden kann. δι' ἡμᾶς] *um unsert* (der Menschen) *willen.* πάντως] *allerdings* (*Lth. Fl.*); *durchaus, jedenfalls* (*Rck.*); *ganz und gar* (*Mey.*); falsch *Grt.*: *praecipue.* λέγει] sc. θεός. — δι' — ἐγράφη] Ja, *um unsert willen ist es geschrieben.* ὅτι κτλ.] giebt den Sinn oder die Anwendung des Gesetzes an: *dass* (*Lth. Bz.* weniger richtig *denn*) *auf Hoffnung* (Röm. 4, 18.) *soll* (vgl. 2 Cor. 12, 11., nicht: *verbunden ist, Mey.*, der es mit *auf Hoffnung* zusammenfasst; aber ὀφείλει bezieht sich auf das ganze Verhältniss) *der Pflüger pflügen und der Dreschende* (dreschen) *auf Hoffnung des Theilhabens.* Man muss näml. mit *Grb. Scho.* u. A. st. τῆς ἐλπίδος αὐτοῦ μετέχειν ἐπ' ἐλπίδι nach ABC 10. al. und ohne τοῦ 71. Verss. Orig. al. lesen: ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν. (Das im gew. T. befindliche ἐπ' ἐλπίδι fehlt auch in

D*FG Sahid.) Freilich sollte man dann auch nach eben diesen Z. mit *Lchm.* vorher lesen: *ὅτι ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀρ. ἀρ.*, was auch besser, da *ὀφ.* sich auf beide Sätze bezieht.

V. 11. 12. (1. Hlft.) 3) *Aus der Natur der Sache,* durch einen Schluss a minore ad majus, und *durch das Beispiel Anderer.* *ἡμεῖς*] *ich,* P. (V. 4.). *τὰ πνευματικά*] das Wort Gottes, weil es aus dem Geiste und für den Geist ist. *ἐσπείραμεν*] treffend braucht P. diese durch Matth. 13. sanctionirte Metapher, welche ihm die entsprechende: *Ernten* für den Begriff des Lohnes an die Hand giebt. *μέγα*] *ist's etwas besonderes*, verwunderliches? = *οὐ μέγα* 2 Cor. 11, 15. *τὰ σαρκικά*] was den fleischlichen Bedürfnissen angehört, Nahrung u. s. w. *θερίσομεν*] CDEFG 23. all. *θερίσωμεν*, ungew. und viell. urspr. (*Mey.*). Vgl. *Win.* §. 42. S. 270. *ἄλλοι*] *andere* Lehrer, die in Cor. aufgetreten. *τῆς ὑμῶν ἐξουσίας*] *des Rechtes auf euch* (Gen. obj.). *ἵνα μὴ ἐγκοπὴν κτλ.*] Ein *Hinderniss* der Annahme des Ev. konnte theils im Eigennutze derer, denen gepredigt wurde und welche die Kosten scheuten, theils in dem Verdachte liegen, die Prediger möchten aus Eigennutz handeln.

V. 12. (2. H.) *Aber P. hat diesem Rechte entsagt.* *ἀλλὰ — στέγ.*] *sondern Alles ertragen wir*, Arbeit, Mangel.

V. 13 f. *Nachträglicher 4ter und 5ter Grund aus der Analogie des Tempeldienstes und dem Befehle Christi.* *οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι*] *die, welche die heiligen,* gottesdienstlichen, *Geschäfte verrichten,* allgemeine Beschreibung der Priester und Leviten (wgg. ohne Grund *Mey.*). *ἐκ τ. ἱεροῦ*] *aus dem Heiligthume,* von dem was an Opfern und Gaben in dasselbe gebracht wird. *οἱ — προσεδρεύοντες* — besser nach ABCDEFG 17. all. *παρεδρεύοντες*] *qui altari assident,* vacant, vgl. *Joseph.* c. Ap. 1, 7.: *τῇ θεραπείᾳ τοῦ θεοῦ προσεδρεύοντας — προσέχειν* Hebr. 7, 13. (*Kpk.*) — Beschreibung der Opferpriester. *τ. θυσ. συμμερίζονται*] *theilen mit dem Altare,* empfangen einen Theil von den Opfern, von denen ein anderer Theil auf den Altar kommt (*Thphlct. Bz. Kpk.*); nicht: *sie participiren am Altare* (*Mey.*), vgl. *Matth.* II. §. 405. *οὕτω καὶ κτλ.*] Diese Wendung begünstigt allerdings die Meinung, dass h. nur die Anwendung des Vorhergeh. gemacht werde (*Rck. Mey.*), so dass *ὁ κύριος* Gott wäre. Da aber dem Ap. der Ausspruch Christi Matth. 10, 10. Luk. 10, 8. nicht unbekannt seyn konnte, und das *διέταξε* am natürlichsten von einem bestimmten Befehle genommen wird: so ist die gew. Erklärung richtig, nach welcher er, mit *οὕτω καί* bloss den Uebergang machend, jenen Ausspruch anführt. *ἐκ — ζῆν*] *von der Verkündigung des Ev. zu leben.* Vgl. *ζῆν ἐξ — ἐργασίας*, *Themist.* b. *Kpk.*

V. 15. *Der Ap. hat davon keinen Gebrauch gemacht, und wird es nie thun.* *οὐδενὶ ἐχρ. τούτων* — besser mit *Grb. Scho.* nach überw. Z. *οὐ κέχρημαι οὐδενὶ τούτ.*] *Ich aber habe nichts von diesem* (jener *ἐξουσία*, welche Mehreres mit sich brachte, V. 4. 5.;

Chrys. Thphlct. Oec. Est. Hdrch. Fl. Ptt. Rck. beziehen es auf die vor. Rechtsgründe, gg. V. 12.) *mir zu Nutze gemacht.* Mit οὐκ ἔγραψα κτλ. begegnet der Ap. der Missdeutung, als habe er gerade mit dem Bisherigen (ταῦτα, V. 4 — 15.) die Ausübung des seither vernachlässigten Rechts für die Zukunft in Anspruch nehmen wollen. ἵνα — ἐμοί] *damit* (in Zukunft) *also* (wie ich geschrieben) *an mir* (Matth. 17, 12.) *geschehe,* dass man mir meinen Unterhalt reiche. καλὸν — μᾶλλον] Umschreibung des Compar. ἀποθανεῖν] nicht gerade durch Hunger (*Thphlct. Oec. Est. Bllr.* u. A.). *Chrys.:* Οὕτω καὶ ζωῆς αὐτῷ γλυκύτερον ἦν τὸ γινόμενον. — ἤ — κενώσῃ] *als dass jemand* (Trajection wie 2 Cor. 2, 4.) *meinen Ruhm zunichte mache* — Umschreibung des Infin. mit ἵνα, *Win.* §. 45. S. 312. Die *Lchm.* LA. aus BD* οὐδεὶς κενώσει hält *Mey.* für urspr. und erklärt sie durch Annahme einer Aposiopese: *als dass mein Rühmen — Niemand wird es zunichte machen* (!). *Lchm.* selbst (Stud. u. Krit. 1830. 839.) muthmasst νή st. ἤ.

V. 16 — 18. *Grund warum ihm soviel daran liege keinen Unterhalt anzunehmen.* V. 16. ἐὰν — καύχημα] *Denn das Verkündigen des Ev. an sich bringt mir keinen Ruhm* (Verdienst). ἀνάγκη — ἐπίκειται] *denn Nöthigung liegt mir auf,* näml. zu verkündigen. οὐαὶ γάρ — so ist mit *Grb. Scho.* nach überw. Z. zu lesen — μοι ἐστὶν κτλ.] *denn* (Grund dieser Nöthigung) *wehe mir* (eig. *Wehe ist mir* gedrohet, bestimmt, vgl. Hos. 9, 12. LXX), *wenn ich nicht verkündige.* — V. 17. Den Grund ἀνάγκη — ἐπίκειται setzt nun P. ins Licht durch das Gegentheil; (ich kann die Logik nicht fassen, nach welcher *Mey.* h. den Beweis des οὐαί μοι κτλ. findet:) *denn wenn ich freiwillig* (aus freier Bewegung; nicht: *mit Lust und Freude, Kpk. Ptt.*, oder: *mit freudigem, zu Verzichtleistung geneigtem Eifer* [*Calv. Calov. Fl.*], oder *ohne Lohn* [*Bllr.*]) *dieses thue, so habe ich Lohn* (ungef. s. v. a. Verdienst). Der Satz spricht rein hypothetisch ein Verhältniss aus, das für P. nicht Statt fand: wir würden sagen: wenn ich — thäte, so hätte ich, oder: wenn einer — thut, so hat er. εἰ δὲ ἄκων, οἰκονομίαν πεπίστευμαι] *wenn aber unfreiwillig* (ich es thue), *so bin ich mit einem Verwalteramte betrauet* (vgl. Röm. 3, 2.). Der Vordersatz nimmt das ἀνάγκη κτλ. wieder auf, und bezeichnet den Fall, in welchem sich P. wirklich befand. Als Nachsatz könnte man: μισθὸν οὐκ ἔχω erwarten. Den Grund, warum P. diess nicht schrieb, giebt *Thphlct.* so an: δεικνὺς ὅτι ἔχει μὲν μισθὸν καὶ ἐπὶ τῷ κηρύσσειν, εἰ καὶ ἐπίταγμα δεσποτικὸν πληροῖ; richtiger: er wollte nicht einmal sagen, er habe keinen Lohn, und dann wieder, dass er einen, nur anders begründeten habe; und so blieb er bei der Vorstellung der ἀνάγκη stehen, denn diese ist im Nachsatze ebenfalls ausgedrückt: ich habe mich als einen Haushalter zu betrachten, der seine Pflicht zu thun und dafür keinen Lohn zu erwarten hat, vgl. Luk. 17, 10. — V. 18. τίς κτλ.] *Welches ist nun mein Lohn?*

ist keine negirende Frage (*Mey.*), sondern dient zur Lebhaftigkeit der fortschreitenden Rede. ἵνα κτλ.] *dass ich verkündigend das Ev. kostenfrei machen sollte.* ἵνα umschreibt den Infin., jedoch ist die Vorstellung der Absicht (näml. den Lohn zu erwerben) darin noch sichtbar, vgl. Joh. 15, 8. 1 Joh. 4, 17. *Mey.: damit* u. s. w. Ueber das Fut. bei ἵνα *Win.* §. 42. S. 265. τιθέναι *machen*, Weish. 20, 21. *Kpk. Lösn.*, nicht *collocare* (*Grt.*), *apponere cibum* (*Plt.*). καταχρήσασθαι wie 7, 31., nicht: *missbrauchen* (*Calov. Olsh.* u. A.). ἐν τῷ εὐαγγ.] *bei Verkündigung des Ev.*

V. 19 — 23. *Nun zeigt der Ap., dass er sich auch seiner Unabhängigkeit* (V. 1.) *begeben habe.* V. 19. Verbindung: *Denn* (γάρ) die Selbstverleugnung, vermöge deren ich mich dieses Rechtes (ἐξουσία V. 18.) begebe, beweise ich auch in anderer Hinsicht. Zu ängstlich und doch willkürlich subsumirt *Mey.* das ἐλεύθερος unter die ἐξουσία, deren Begriff doch durch V. 4. 5. 6. 12. genau bestimmt ist; man kann höchstens eine Verwandtschaft beider Begriffe zugeben. ἐκ πάντων] *von Allen.* ἐδούλωσα] *zum Knechte*, abhängig, *gemacht*, wie? sagt das Folg. τοὺς πλείονας] *die Mehreren*, die Mehrzahl. Der Ap. konnte nicht πάντας sagen, und zugleich wollte er andeuten, dass er auf diese Weise *desto mehrere* zu gewinnen hoffte. Der Art. bezeichnet die Mehrzahl derjenigen, mit denen er eben zu thun hatte: nach *Bllr. Mey.* diejenigen, die auf diese Weise zu gewinnen waren (!). — V. 20. τοῖς Ἰουδ., τοῖς ὑπὸ νόμον] verschiedene Bezeichnung Derselben; letztere nicht *Proselyten* (*Thphlct. Grt. Msh. Fl.*), indem diese wohl am wenigsten der Accommodation bedurften; nicht *Judenchristen* (*Thdrt.*), da von noch zu *Gewinnenden*, d. h. zu Rettenden die Rede ist. ὡς Ἰουδαῖος, ὡς ὑπὸ νόμον] durch Beobachtung jüdischer Gebräuche (AG. 16, 3. 21, 26., *Thdrt. Thphlct*) und Anbequemung in der Lehr-Methode. μὴ ὢν αὐτὸς ὑπὸ νόμον] ist mit *Grb. Scho.* u. A. nach überw. Z. aufzunehmen, aber nicht einzuklammern, da es die Rede nicht unterbricht, vielmehr den sehr schicklichen (nicht gerade apologetischen, *Rck.*) Gegensatz der innern Freiheit vom Gesetze hineinbringt. αὐτός] zum Unterschiede der ὑπὸ νόμον Seyenden, vgl. V. 27. — V. 21. τοῖς ἀνόμοις] den Heiden. ὡς ἄνομος] durch den Umgang mit ihnen (vgl. AG. 11, 3.), durch Anbequemung in der Lehre (AG. 17. *Thdrt. Thphlct.*). μὴ — Χριστῷ] auch nicht gerade apologetische Cautel (*Grt. Rck.*), sondern das eigene Gefühl der Abhängigkeit von Gott und Christo gleichsam verwahrend (vgl. *Mey.*). Ueber die Datt. s. *Win.* §. 31. 3. 6.; aber nach überw. Z. ist mit *Lchm. Rck. Mey.* θεοῦ, Χριστοῦ zu lesen, Genitt. wie bei den ähnlichen Adjectt. κατήκοος, ἔνοχος u. a. (*Matth.* II. §. 362. 370.). Ueber das μή s. *Win.* §. 59. S. 448. Statt κερδήσω ABC ut vid. FG 17. all. *Lchm. Rck. Mey.*: κερδάνω, (b. *Grb. Scho.* κερδανῶ). † τούς vor ἀνόμ. Dieselb. nach ABCD 17. all. Orig. — V. 22. τοῖς ἀσθενέσιν] nicht: *den schwachen* Christen (wie gew.), sondern den Juden und Heiden, denen es

an der gehörigen Fassungskraft für die höhern Wahrheiten des Ev. fehlte (*Mey. Rck.*). τὰ πάντα] Der Art. ist nach überw. Z. zu tilgen. πάντως] *auf alle Weise* (*Mey.*); oder da es wohl die Sicherheit des Verfahrens anzeigen soll, *jeden Falls, allerdings.* — V. 23. τοῦτο — l. nach überw. Z. πάντα —] *Alles,* nicht nur das, wovon die Rede ist (wie das glossematische τοῦτο will), sondern überhaupt Alles. ἵνα — γένωμαι] *um Mittheilnehmer* (nebst Andern) *desselben* (des evang. Heiles; falsch *Chrys. Thphlct. Occ.:* unter εὐαγγ. seien die Gläubigen zu denken; falsch *Fl. Bllr.:* der Ausbreitung des Ev.) *zu werden.* Derselbe Gedanke negativ ausgedrückt V. 27.: μήπως — αὐτὸς ἀδόκιμος γένωμαι.

V. 24 — 27. *Der Ap. ringet* (auf diese Weise) *wie ein Kämpfer nach dem Ziele der Belohnung: darin sollen ihn die Corr. nachahmen.* Diesen letztern Gedanken stellt er voran V. 24. οὐκ οἴδατε κτλ.] Erinnerung an eine bekannte Sache, an den Rennkampf, der in den den Corr. näher liegenden *isthmischen* und den ihnen nicht unbekannten *olympischen* u. a. Spielen Statt fand. τὸ βραβεῖον] *den Kampfpreis*, einen Fichten- oder Eppich- oder Oliven-*Kranz* (V. 25.). οὕτω — ἵνα κατ.] gew. *so laufet, dass ihr erlanget;* aber da ἵνα immer τελικῶς steht, besser: *also* (wie der εἷς), *damit* u. s. w. (*Mey.*). — V. 25. Mit δέ stellt nun der Ap. die nothwendige Bedingung des Wettkampfes, und bestimmt so den Gegenstand der Rede, näml. die Entsagung (die wie er selbst die Corr. in dieser Angelegenheit beweisen sollen.) πάντα] *in jeder Hinsicht* (*Kühn.* II. §. 557. A. 4.). *Horat.* A. P. 412.: Qui studet optatam cursu contingere metam - - abstinuit Venere et vino. And. Bell. b. *Wtst.* ἐκεῖνοι κτλ.] sc. ἐγκρατεύονται. — μὲν οὖν] vgl. 6, 4. 7. ἡμεῖς δέ] *wir aber* (*ich* und wie ich hoffe, auch ihr), näml. thun es. ἄφθ.] τὸν τῆς δικαιοσύνης 2 Tim. 4, 8. Vollständig: ἵνα — λάβωμεν. — V. 26 f. P. stellt sich als Muster hin. τοίνυν] *also nun*, in Folge dessen, dass ich mich durch Enthaltsamkeit dazu geschickt gemacht habe (*Mey.*) — würde zum ersten, aber nicht zum zweiten Satze passen, wo gerade von dieser Enthaltsamkeit oder Selbstverleugnung die Rede ist, wie V. 27. zeigt. Diese Part. macht daher bloss einen Uebergang (*Hartung* Part. II. 348.), oder bezieht sich auf das στέφανον λαβεῖν. — οὕτω — ὡς] vgl. 3, 15. 4, 1. οὐκ ἀδήλως] *nicht auf ungewisse Weise, in incertum* (Vulg. *Bz.*); vgl. 2 Makk. 7, 34.: ἄδηλος ἐλπίς, 1 Tim. 6, 17.: πλούτου ἀδηλότης (*Elsn.*). πυκτεύω] *ich faustkämpfe*, Veränderung des Bildes. οὐκ — δέρων] *nicht in die Luft Streiche führend*, die den Gegner nicht treffen, also sieglos, parall. οὐκ ἀδήλως; daher falsch *Chrys. Thphlct.:* ἔχω γὰρ ὃν πλήξω, τουτέστι, διάβολον; *Thdrt. Calov. Bgl.* Etl. b. *Wlf.*, *Mor. Bllr. Rck. Olsh.* von einer σκιαμαχία. Für beides Belege b. *Wtst.* ἀλλ' ὑπωπιάζω] st. ὑπωπιάζων (vgl. 4, 14.); denn es ist der Gegensatz von ὡς — δέρων: *sondern ich schlage braun und blau* (eig. im Gesichte), *sugillo* (trop. Luk.

18, 5.). *μου τὸ σῶμα*] Da der Wettkampf des Ap. nicht bloss durch Entsagung und Selbstverleugnung *bedingt* ist, sondern darin selbst *besteht:* so macht er seinen Leib (das *σῶμα τῆς σαρκός* Col. 2, 11., den fleischlichen Menschen) zu seinem Gegner im Kampfe. Irrig denkt *Deyling* Obss. s. I. 327. (vgl. *Wlf.*) an die Uebungen des Gebetes, Fastens u. dgl. *κ. δουλαγωγῶ*] *führe ihn als Knecht gefangen.* „Nam qui vicerat, victum trahebat adversarium quasi servum." *Grt. Deyl. ἄλλοις κηρύξας*] Nach *P. Faber* (Agonistic.) *Wlf. Msh. Rsm. Hdrch. Ptt. Mey.* bildlich: *nachdem ich für Andere den Herold gemacht*, d. h. zum Kampfe aufgefordert, die Gesetze desselben verkündigt habe. (*Fab.* muthmasste *ἄλλους κ.*, Andere als Sieger ausgerufen.) Da der Herold nicht mit kämpfte, so würde P. aus einem Bilde in das andere gefallen seyn', oder, da er selbst ein kämpfender Herold des Ev. war, das Bild modificirt haben. Möglich, aber nicht sehr wahrsch., wenigstens nicht nothwendig, weil *κηρύσσειν* dem Ap. sonst ein gew. Kunstausdruck ist, und er, um das Bild bemerklich zu machen, wohl eher hätte schreiben müssen: *ἄλλοις κῆρυξ γενόμενος.* — *ἀδόκιμος*] *rejectaneus,* praemio indignus.

Cap. X, 1 — 22.

Der Ap. hatte Cap. 8. bloss gegen den Missbrauch gesprochen, den man von der christlichen Freiheit in Ansehung des Opferfleischgenusses zum Schaden der Schwachen machte, hatte in dieser Hinsicht Selbstverleugnung gelehrt, sich dafür als Beispiel aufgestellt, Cap. 9. und die Corr. ebenfalls dazu ermuntert, 9, 24. Jetzt Cap. 10. *warnt er die Freisinnigen vor einem ihnen selbst gefährlichen, mit der Gemeinschaft Christi unverträglichen Gebrauche jener Freiheit,* näml. der Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten, vgl. Anm. z. 8, 1.

V. 1 — 14. *Er zeigt an dem Beispiele der Vorväter, wie sehr man auf seiner Hut seyn müsse nicht durch böse Lüste und Uebermuth in Sünden der Hurerei und des Götzendienstes und in Strafen zu verfallen.* V. 1. *γάρ*] welches st. *δέ* mit *Grb. Scho.* nach überw. Z. zu lesen, verbindet diese Warnung mit dem zunächst Vorhergeh., und zwar durch die stillschweigend gemachte Anwendung des *μήπως — γένομαι* auf die Leser. *Mey.:* „Ich bekämpfe und besiege mich selbst; denn damit ihr nicht denket, das sei unnöthig — wisset u. s. w." (?) *οὐ — ἀγοεῖν*] Röm. 1, 13. 11, 25. *ὅτι οἱ πατέρες* bis V. 4. Ende beschreibt die Heilswohlthaten, welche den Vorvätern zu Theil geworden, aber nicht nach ihrer geschichtlichen Eigenthümlichkeit, sondern in willkürlich-allegorischem Parallelismus mit den christlichen der *Taufe* und des *Abendmahls. ἡμῶν*] nach der Ansicht, dass die christliche Kirche die Fortsetzung der alttest. Theokratie ist, vgl. V. 18. *πάντες*] mit Nachdruck und im Gegensatz mit den *πλείονες* V. 5. *ὑπὸ*

τὴν νεφέλην ἦσαν] *waren* (zogen) *unter* (dem Schatten, Schutze) *der Wolkensäule*, 2 Mos. 13, 21 f. *διὰ — διῆλθον*] 2 Mos. 14. — V. 2. *εἰς — ἐβαπτίσαντο*] *liessen sich auf Mosen* (nicht: *durch M.* Syr. *Bz.*) *taufen*. Ueberw. Z. ACDEFG 17. all. Bas. Cyr. all. sind für *ἐβαπτίσθησαν*, *wurden getauft*, und doch ist diess wahrsch. eine Correctur (*Mey.*), weil das Med. selbst von der christl. Taufe ungew. ist und für diese unfreiwillige Quasi-Taufe unpassend schien; aber der Ap. schrieb es, um den Parallelismus mit der christl. Taufe noch mehr hervorzuheben, welche eine selbstverpflichtende Bedeutung hat, vgl. *Bllr.* *ἐν — θαλάσσῃ*] *in der Wolke und dem Meere*. Die Wolke versinnbildet nicht den heil. Geist (*Thdrt. Olsh. Schr.*), ist auch nicht als regnend (*Est. Wlf.* u. A.), auch nicht als aus Wasser bestehend (*Bld. Stroth* in *Eichh.* Rep. XIV. 220. *Bgl. Mey.*) zu denken; letzteres scheint wenigstens zu gesucht. Richtig *Grt.*: Nubes impendebat illorum capiti: sic et aqua iis qui baptizantur. Der Vergleichungspunkt liegt in dem *ὑπό*. Dass die Israeliten trockenen Fusses durch das Meer gingen, übersicht P. absichtlich. Daran, dass der Durchgang durch dasselbe die Israeliten im Glauben befestigte, 2 Mos. 14, 31., ist auch wohl nicht zu denken: so tief geht die Allegorie schwerlich. — V. 3. *τὸ αὐτό*] *dieselbe*; Alle genossen sie auf die gleiche Weise. *βρῶμα πνευματικόν*] *geistliche*, übernatürliche, durch göttliche Wunderkraft gewirkte *Speise*, das Manna. Vgl. Gal. 4, 29.: *ὁ κατὰ πνεῦμα γεννηθείς*. *Joseph.* A. III, 1. 6.: *θεῖον βρῶμα κ. παράδοξον*. Ps. 78, 24.: „*Himmels-Getreide.*" *πόμα πνευμ.*] 2 Mos. 17, 1 — 6. 4 Mos. 20, 2 — 11. *ἔπινον*] Ueber diess Impf. vgl. *Win.* §. 41. 3. *ἐκ — πέτρας*] *aus einem geistlichen nachfolgenden Felsen*. *R. Salom.* in Num. 20, 2.: Per omnes quadraginta annos erat iis puteus (*Lghtf.*). *Onkelos* in Num. 21, 18 — 20.: Puteus - - descendit cum eis de torrentibus ad collem, de colle in vallem. *Bammidbar R.* S. 1.: Quomodo comparatus fuit ille puteus? fuit sicut petra, sicut alveus apum et globosus et volutavit se, et ivit cum ipsis in itineribus ipsorum. (*Wtst.*) Umdeutungen dieser vom Ap. aufgenommenen, von *Rck. Mey.* anerkannten jüdischen Vorstellung: *Chrys. Thphlct.*: *οὐ γὰρ ἡ τῆς πέτρας φύσις τὸ ὕδωρ ἠφίει, ἀλλ' ἑτέρα τις πέτρα πνευματικὴ τὸ πᾶν εἰργάζετο, τουτέστιν, ὁ Χριστὸς, ὁ παρὼν αὐτοῖς πανταχοῦ, καὶ πάντα θαυματουργῶν· διὰ γὰρ τοῦτο εἶπεν, ἀκολουθούσης* — so wird aber der Fels von Christo unterschieden; ähnlich *Olsh. Kling* (Stud. u. Kr. 1839. 835.) *Wlf. Fl.*: sie tranken durch die Wirkung des geistlichen Felsen; *Thdrt.*: — *οὐ τοῦτο ἦν ἐκείνοις ἡ πέτρα, ἀλλ' ἡ θεία χάρις - - εἰ γὰρ ἡ πέτρα αὐτοῖς ἠκολούθει ἢ τὰ τῆς πέτρας ὕδατα, πῶς αὖθις ἐδεήθησαν ὑδάτων*; *Ersm. Bz. Est. Lghtf.*: rivum, qui e petra prosiliit, illos fuisse comitatum; *Calv.*: — quasi vero non palam sit sub petrae voce notari aquae fluxum, qui nunquam populum deseruit; ähnl. *Grt. Bllr.* *ἡ — Χριστός*] *der Felsen aber war*

(nicht: *bedeutete, Calv. Bz. Bllr.*) *Christus,* dieser wunderbare Felsen war gleichsam die Schechina Christi. Der Ap. dachte ihn nach seiner ewigen Natur im A. T. wirksam, wie der Vf. d. B. d. Weish. die Weisheit (10, 15 ff.) und wie Philo den Logos (Bibl. Dogm. §. 156.). Targum Jes. 16, 1.: Afferent dona Messiae Israelitarum, qui robustus erit, propterea quod in deserto fuit rupes ecclesiae Zionis. — V. 5. Nun die warnende Schattenseite. οὐκ — ὁ θεός] *nicht an der Mehrzahl derselben hatte G. Wohlgefallen,* nur an Josua und Kaleb (4 Mos. 14, 30.).

V. 6 — 10. *macht der Ap. dieses Beispiel geltend und analysirt es, indem er mehrere einzelne Fälle herbeizieht.* V. 6. ταῦτα — ἐγεν.] *Dieses aber ist als unser Vorbild,* uns zum Vorbilde, d. h. Warnungsbeispiele (da h. nicht wie Röm. 5, 14. von einem objectiven, abgeschlossenen Verhältnisse, sondern von dem was geschehen kann oder soll, die Rede ist) *geschehen.* Der Plur. ist h. wie V. 11. von τύποι veranlasst. εἰς τό] Zweck des Beispiels. ἐπιθυμητὰς κακῶν] *Begehrer böser Dinge.* Der Ap. vergleicht das böse Gelust der Israeliten nach Fleisch (nur von diesem erzählt der Pentateuch, gg. *Mey.*) mit dem übermüthigen Kitzel der Corr. im Genusse des Götzenopferfleisches ihre Freiheit geltend zu machen. — V. 7. Ausser jenem bösen Geluste versündigten sich die Israeliten durch Götzendienst, und zu einer gewissen Gemeinschaft mit den Götzen führte ja nach V. 20. die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten. In der Anführung aus 2 Mos. 32, 6. nach LXX ist das φαγεῖν κ. πιεῖν als parallel zu bemerken. παίζειν = צַחֵק, *spielen und tanzen,* was bei den Opferfesten gew. war. — V. 8. Auch zur Unzucht konnte die Theilnahme an den Opfermahlzeiten verführen; aber auch ohne diess scheint diess Laster in der Gemeinde zu Cor. geherrscht zu haben, vgl. 5, 1., und der Ap. konnte diese Warnung in allgemeiner Hinsicht beifügen. καθώς κτλ.] 4 Mos. 25, 1 — 9. εἰκοσιτρεῖς χιλ.] nach dem Grundtexte, den LXX, *Joseph., Philo,* den Rabbinen 24000. Die Mühe, welche man sich gegeben diesen Gedächtnissfehler des Ap. zu rechtfertigen, gehöret einer veralteten Hermeneutik an. Vgl. *Wlf. Ptt.* Die LA. εἰκοσιτέσσαρες ist Emendation. — V. 9. Gott *versuchten* die Israeliten in der Wüste, indem sie ihn zu ausserordentlichen Beweisen seiner Allmacht herausforderten, 2 Mos. 17, 2. 5 M. 6, 16. Ps. 78, 19 f. vgl. Anm. z. Matth. 4, 7. In der h. besprochenen Stelle 4 Mos. 21, 4 ff. war ihr Vergehen Ungeduld und Unzufriedenheit, aber daraus ging auch jenes Versuchen hervor, und der Ap. combinirt h. frei, weil es ihm daran lag eine besondere Strafe anzuführen. Fälschlich beharrt *Mey.* bei der Vorstellung der Unzufriedenheit mit Gott, und findet dasjenige, wovor die Corr. gewarnt werden, in der Unzufriedenheit mit ihrer Lage als Christen; was soll man sich aber darunter denken? Dem geschichtlichen Begriffe gemäss, aber sonst unwahrsch. *Thphlct. Oec.:* σημεῖα ἐπιζητοῦντες; ähnlich *Chrys.:* ὅτι περὶ ση-

μείων ἐμάχοντο; Thdrt.: ἐπείραζον οἱ ταῖς διαφόροις κεχρημένοι γλώτταις. Gegen jenen Begriff *Grt.*: tentare Deum est experimentum capere, quousque itura sit ejus patientia; so auch *Est. Fl. Bllr. Rck. Schr.* Allerdings kommt *πειράζειν* AG. 5, 9. 15, 10. in ähnlicher Fassung vor. Die Beziehung auf die Spaltungen ist unpassend (*Grt.*); einzig richtig die auf das Treiben der Freigesinnten in Ansehung des Opferfleisches, womit sie sich in sittliche Gefahr begaben und Gottes ausserordentliche Hülfe herausforderten (*Olsh.*). *Bullinger:* tentant Christum hoc in loco, qui nimium suae libertati et scientiae confisi in discrimen aliquod se conjiciunt, ut solebant Corinthiorum scioli in idolothytis. Die LAA. *κύριον* BC 17. all., *θεόν* A halte ich für Besserungen der gew. *Χριστόν,* welche schwerer ist, indem das folg. *καθώς — ἐπείρασαν* (sc. *αὐτόν*), die Präexistenz Christi im A. T. veraussetzt. Nach *Win.* S. 138. ist h. *πειράζειν* absolute zu nehmen. — V. 10. Das alttest. Beispiel ist h. unstreitig 4 Mos. 16, 41 ff. (17, 1 ff.), nicht 4 M. 14., weil die Strafe für letzteres Murren schon V. 5. angezogen ist, und *τινές* eine nicht so allgemeine, sondern nur einen Theil des Volkes betreffende fordert (*Calv. Est. Mey.*). Dieses Murren war nun gegen Mose und Aaron gerichtet, und so ist es das natürlichste dasjenige, vor welchem die Corr. gewarnt werden, als Widersetzlichkeit gegen P. zu fassen (*Grt.*). Aehnlich bezieht es *Stroth* auf das Parteiwesen der Corr.; *Ptt.* auf das Verbot des Ap. (das er noch nicht gegeben) an den Götzenopfermahlzeiten Theil zu nehmen. *ὑπὸ τοῦ ὀλοθρευτοῦ*] *durch den Verderber,* den Würgengel. P. trägt die Vorstellung des הַמַּשְׁחִית 2 Mos. 12, 23. auf 4 M. 16, 49. über, wo von einer מַגֵּפָה gesagt ist. Nach *καθώς* ist *καί* nach ABCDEFG 17. all. Verss. Patrr. zu tilgen.

V. 11 — 14. *P. legt nun diese Warnungen den Corr. ans Herz.* V. 11. *ταῦτα — συνέβ.*] wie V. 6. *τύποι* im gew. T. ist eine durch die Parallele und den ungew. Plur. des Verbi, (welcher die numerische Vielheit heraushebt, *Win.* §. 47. 3.) veranlasste Besserung des ursprünglichen *τυπικῶς* in ABCF 10. 17. all. So auch *συνέβαινεν* in B 10. 17. all. *εἰς οὓς κτλ.*] erinnert an das nahe Weltgericht (*Chrys. Thphlct.*). *τὰ τέλη τ. αἰώνων*] = *ἡ συντέλεια τ. αἰων.* — *κατήντησεν*] *angelangt, eingetroffen sind.* — V. 12. Den Begriff des *ἑστάναι* und *πίπτειν* lassen die M. unbestimmt. *Bgl.: stare in beneplacito Dei* V. 5.: *Mey.* von der Sicherheit des Heils, vgl. Röm. 5, 2. 11, 11. Ich nehme es mit *Est.* im sittlichen Sinne wie Röm. 14, 4.: *Wer da wähnet im Guten fest zu stehen* (und daher sich zuviel zutrauet,) *der sehe wohl zu, dass er nicht falle,* d. h. sündige. — V. 13. *πειρασμός*] *Prüfung* allgemein, nicht gerade durch Leiden und Verfolgungen (*Chrys. Thdrt. Grt. Est.*). *εἴληφεν*] *hat* (bisher) *ergriffen.* Es markirt nicht die Permanenz des Ergriffenhabens (*Mey.*); denn an welche noch fortdauernde Prüfung sollten wir denken? Doch wohl nicht mit *Bllr.* an die Versu-

chung zur Theilnahme am Götzendienst oder zu den sämmtlichen Sünden, vor welchen V. 6 — 10. gewarnt wird. ἀνθρώπινος] *den menschlichen Kräften angemessen*, σύμμετρος (*Chrys. Thdrt.*), das Gegentheil von ὑπὲρ ὃ δύνασθε; nicht: *menschlichen Ursprungs*, im Gegensatze mit teuflischen Versuchungen (*Msh.*). Richtig finden *Chrys. Thdrt. Grt. Rck. Olsh.* u. A. hierin eine an die vorhergeh. sich anschliessende Warnung vor Leichtsinn und Anmassung, *Mey.* hingegen eine Ermuthigung: eine solche folgt erst mit d. WW. πιστὸς δὲ κτλ. P. demüthigt erst, und richtet dann wieder auf. πιστός] vgl. 1, 9. ποιήσει — ἔκβασιν] Gott bewirkt sowohl die Versuchung (näml. als äussere Fügung) als den Ausgang (*Mey.* gg. *Rck.*). τοῦ δύνασθαι — ὑμᾶς ist nach überw. Z. zu tilgen — ὑπενεγκεῖν] ist nicht mit *Fr.* ad Matth. p. 844. *Mey.* mit τ. ἔκβ. zu verbinden, sondern auf den ganzen Satz zu beziehen (*Win.* §. 45. 4. b. *Bllr.*): *um sie ertragen zu können.* — V. 14. Schlusswarnung, vgl. 8, 13. φεύγ. ἀπὸ κτλ.] Nach *Rck.* würde φ. τὴν εἰδωλ. die Voraussetzung andeuten, dass sie schon in Abgötterei begriffen seien, während φ. ἀπὸ τ. εἰδ. den Sinn haben soll: meidet alle Berührung mit der Abgötterei (?).

V. 15 — 22. *Der Ap. zeigt* nun zur Erläuterung der bisherigen Warnungen vor dem Götzendienste, *dass die Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten in die Gemeinschaft mit den bösen Geistern bringe und sich nicht mit der Gemeinschaft Christi vertrage.* V. 15. *Er beruft sich auf ihr eigenes Urtheil.* ὡς φρον. λέγω] nicht: *wie es angemessen ist zu Verständigen zu sagen* (*Mey.*), sondern: *zu solchen, die verständig sind, sage ich diess*, vgl. 2 Cor. 6, 13. *Plat.* Alcib. I. 104. D.: ὡς ἀκουσομένῳ λέγω, *als zu einem, der hören wird, sage ich es.* ὡς drückt die Erwartung oder Voraussetzung aus.

V. 16 — 18. *Als Prämisse stellt der Ap. die Analogie des christl. Abendmahls und der jüd. Opfermahlzeiten auf.* V. 16. τὸ ποτήριον] ist wie τὸν ἄρτον Acc. nach bekannter Attraction (Matth. 21, 42.). τῆς εὐλογίας] *des Segenspruchs*, nicht: *der segenbringende* (*Fl. Olsh. Kling*), was gegen alle Analogie, namentlich gegen das jüdische כוס ברכה (*Lghtf.*) ist. ὃ εὐλογοῦμεν] *über den wir den Segen sprechen.* εὐλογεῖν, in dieser Beziehung sonst, Matth. 26, 27. vgl. 1 Cor. 14, 16., = εὐχαριστεῖν, hat h. wie Luk. 9, 16. die Bedeutung *einsegnen*, durch den Segensspruch weihen. Willkürlich *Pt.*: καθ' ὃ s. περὶ οὗ εὐλογοῦμεν τῷ θεῷ. Auch *Chrys. Thphlct.*: ἐπὶ χεῖρας αὐτὸ ἔχοντες εὐλογοῦμεν κ. εὐχαριστοῦμεν. Richtig *Oec.*: ὃ εὐλογοῦντες κατασκευάζομεν, *Calv. Calov.* κοινωνία] *Gemeinschaft* (Mittel der G.), *Theilnahme*, (Vulg.: *communicatio*, so mehrere Aelt. und *Kling*: *Mittheilung*, was wenigstens unnöthig;) nicht eine materielle, s. v. a. Genuss (*Chrys.*: τοῦτο τὸ ἐν ποτηρίῳ ὄν, ἐκεῖνό ἐστι τὸ αὐτὸ τῆς πλευρᾶς ῥεῦσαν, κ. ἐκείνου μετέχομεν — doch setzt er hinzu: διατί μὴ εἶπε· μετοχή; ὅτι πλέον τὶ δηλῶσαι ἠβουλήθη - - οὐ γὰρ τῷ μετέχειν

μόνον κ. μεταλαμβάνειν, *ἀλλὰ καὶ τῷ ἑνοῦσθαι κοινωνοῦμεν* — im Sinne der Transsubstantiation *Est.* u. a. Kath. — im lutherschen Sinne *Calov.* Form. Concord. p. 728.) wegen V. 18. *τοῦ σώματος*] im eig. Sinne, nicht: *der Gemeinde* (*Stroth*; *Zwingli* erklärte auch *αἷμα* so, vgl. *Schulth.* in *Tzsch.* Anal. IV. 184. *Nitzsch* ebend. S. 165.). *ὃν κλῶμεν*] *das wir brechend geniessen*, vgl. AG. 2, 46. Ob es gerade mit *Mey.* symbolisch zu nehmen ist? — V. 17. *ὅτι* — *ἐσμεν*] *Denn Ein Brodt* (ist's), *Ein Leib sind wir die Vielen*, st. denn so wie es Ein Brodt ist, so sind wir Ein Leib (*Hdrch.*), oder: denn weil es Ein Brodt ist, so u. s. w. *Msh. Olear.* b. *Wlf.*, auch, wie es scheint, *Chrys. Thdrt. Ambr. Est. Olsh.* verbinden *εἷς ἄρτος*, *ἓν σῶμα* als dasselbe sagend: *Denn Ein Brodt, Ein Leib sind* u. s. w.; aber dagegen ist die Erklärung: *οἱ γὰρ* — *μετέχομεν*, welche die eig. Bedeutung von *ἄρτος* voraussetzt. *Calv. Bz. Bgl. Fl. Rck.* nehmen *ὅτι* für *weil* (12, 15. 16.), und bilden einen Vorder- und Nachsatz: *Weil es Ein Brodt ist, so sind wir* u. s. w. Dann aber steht dieser V. abgerissen, „parenthetisch,“ da, während er nach obiger Verbindung einen Grund des vorhergeh. Satzes enthält. Dieser (von *Rck.* ganz verkannte) Grund ist von der Wirkung entlehnt (*Bld. Mey.*), aber nicht von der Wirkung der symbolischen Handlung als solcher, sondern als einer gemeinschaftlichen, so dass nicht die mit dem Leibe und Blute Christi, sondern die unter den Geniessenden dadurch hergestellte Gemeinschaft bewiesen wird. Und zu dieser Gedankenverbindung scheint den Ap. die ihm sonst geläufige Metapher des *Leibes Christi* für *Gemeinde* veranlasst zu haben. *εἷς ἄρτος*] nicht: dasselbe Stück, dieselbe Masse Brodtes; auch ist die bekannte Allegorie: *καθάπερ ὁ ἄρτος ἐκ πολλῶν κόκκων εἷς γίνεται· οὕτω καὶ ἡμεῖς πολλοὶ ὄντες, ἓν γινόμεθα σῶμα Χριστοῦ* (*Thphlct.* nach *Chrys.*) schwerlich im Sinne P., der wohl nur die gemeinschaftliche Handlung des Essens ins Auge fasst. *ἓν σῶμα*] *Ein* sittlicher *Leib. οἱ πολλοί*] *die Vielen*, die wir gerade das Eine Brodt geniessen. *οἱ πάντες*] bezieht sich auf die Gemeinschaftlichkeit des Genusses von dem Einen Brodte. *ἐκ* — *μετέχομεν*] Dieses Verb. wird sonst mit dem Gen. construirt (V. 21.): P. scheint h. *ἐσθίειν* in Gedanken gehabt zu haben (*Mey.*).

V. 18. *Die zweite Analogie. τὸν Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα*] Die Constr. wie Röm. 9, 3. *Win.* §. 19. 2. Das fleischliche Israel ist dem geistlichen entgegengesetzt, welches die Christenheit ist. *κοινωνοὶ κτλ.*] *stehen sie nicht in Gemeinschaft mit dem Altare?* sagt mehr, als dass sie sich unter einander als Genossen desselben Cultus betrachten (*Grt. Bz. Msh. Bllr.*); oder dass der Essende im religiösen Verbande mit dem Altare steht (*Mey.*). Die Vorstellung ist mystisch wie V. 16. (*Rck.*), aber nicht materiell. Man erwartet: *mit Gott* (*θεοῦ*), und diess wäre nicht eine viel zu vage und entfernte Vorstellung (*Mey.*), sondern die angemessene Bezeichnung der ursprünglich gewiss so gedachten

Wirkung des Opferdienstes, und somit die Analogie treffender, gewesen. P. schrieb diess nicht, nicht, weil er eine solche Gemeinschaft dem fleischlichen Israel nicht einräumen wollte (*Rck.* dgg. Röm. 9, 4 f. *Mey.*), sondern weil er dem Opferdienste nicht wohl eine so hohe Wirkung beilegen konnte (vgl. Hebr. 10, 1 ff.). Er blieb beim Altare als dem nächsten Beziehungspunkte der Opferhandlung stehen. Eine synekdochische Bezeichnung der ganzen Institution des A. T. möchte ich mit *Olsh.* nicht annehmen.

V. 19 — 22. *Schluss hieraus: die Theilnahme an den heidnischen Opfermahlzeiten bringt in die widerchristliche Gemeinschaft mit den Dämonen.* V. 19. P. kommt einem falschen Schlusse zuvor. *τί οὖν φημι*] *was behaupte ich nun?* in Folge von V. 16 — 18. (nicht bloss von V. 18., *Mey.*). *ὅτι — ἐστιν*] etwa *dass ein Götze etwas* Wirkliches (z. B. Venus Venus), *oder dass ein Götzenopfer etwas* wirklichen Göttern Geweihetes *sei?* Die Accentuation: *τι ἔστιν* (*Lchm. Bllr.*) giebt den mit 8, 4. mehr übereinstimmenden Sinn: *dass irgend ein Götze existirt,* aber im zweiten Satze den weniger passenden und erst durch ein hinzugedachtes *ὡς εἰδωλόθυτον* zu erklärenden: *dass irgend ein Götzenopfer* (als solches) *existirt.* Andere Gegengründe b. *Rck. Mey.* sind weniger bedeutend. — V. 20. *Wahrer Schluss. ἀλλ'*] Nein! *sondern* ich behaupte. *θύει τ. ἔθνη*] l. nach überw. Z. mit *Lchm. Rck. Mey. θύουσι* mit verschwiegenem Subj.: und so nachher *θύουσι* st. *θύει.* — *δαιμονίοις*] nicht falschen *Göttern* (*L. Bos, Msh. Rsm. Hdrch. Fl. Ptt.*) nach griechischem Sprachgebrauche, wofür allein AG. 17, 18. angeführt werden kann, wo die Athenienser reden; denn so wäre nur von einer eingebildeten Gemeinschaft die Rede; sondern nach neutest. Sprachgebrauche und der jüdischen Vorstellung, dass die Heiden (nicht nach ihrer Meinung, sondern der Wirklichkeit nach) bösen Geistern opfern (LXX 5 Mos. 32, 17. Ps. 96, 5. Bar. 4, 7. vgl. *Grt. Usteri* bibl. Th. S. 421 ff.), *bösen Geistern* (*Calv. Bz. Grt. Est. Bllr. Rck. Olsh. Mey.* u. A.). P. hat diese Vorstellung: Die heidnischen Götzen sind nicht wirklich das, wofür sie die Heiden halten, (z. B. Venus ist nicht eine wirklich so wie gedacht existirende Gottheit,) sondern böse Geister; oder: die bösen Geister haben sich des Götzendienstes bemächtigt, um dadurch die Heiden von Gott abzuführen (so *Grt.* ähnlich *Rck.*, wgg. aber Ps. 96, 5. *Mey.*). *κοινωνοὺς τ. δαιμ.*] Der Ap. statuirte also eine durch die Theilnahme am Opferdienste, näml. an den Opfermahlzeiten (V. 21.) vermittelte *wirkliche* Gemeinschaft mit den bösen Geistern auch für solche Christen, welche nicht daran glaubten. — V. 21. *οὐ δύνασθε*] von der innern Unmöglichkeit. *ποτήριον κυρίου*] den Kelch beim Abendmahle. *ποτ. δαιμονίων*] den Kelch beim Opfermahle, der durch Libation den Götzen und somit den Dämonen geweihet wurde. Letztere Beziehung findet *Mey.* zu gesucht (!). *τραπέζ.*] bezeichnet die Mahlzeit. — V. 22. *ἢ παραζηλοῦμεν*] *oder reizen*

wir (ist das der Sinn unsrer Handlungsweise, dass wir reizen) zum Zorne? (*Win.* §. 42. 3. *Mey.*) *Lth. Fl. Rck.* deliberativ (vgl. Joh. 11, 47. *Win.* a. O.): *oder wollen wir reizen?* Dem Ap. schwebt 5 Mos. 32, 21. vor. *τὸν κύριον*] *Christum* nach V. 21. (*Mey.*), nicht: *Gott* (*Ptt. Bllr. Rck. Olsh.*).

Cap. X, 23 — XI, 1.

Genauere Beantwortung der Streitfrage nach ihrem ersten Theile, näml. in Betreff des Genusses des Götzenopferfleisches.

V. 23 f. *Einschränkung der Erlaubniss des an sich Gleichgültigen durch die Liebe.* Dass diess für die Freisinnigen gesagt sei, ist klar. Dasselbe gilt von V. 25 ff., wie denn V. 27. offenbar Heidenchristen voraussetzt, und V. 29 f. deutlich die Essenden als Freie bezeichnet werden. — V. 23. vgl. 6, 12. *μοι* ist beide Male nach überw. Z. zu tilgen. *συμφέρει*] h. in bestimmter Beziehung auf die Andern. *οἰκοδομεῖ*] *fördert* die christl. Vervollkommnung, näml. der Andern. — V. 24. *Mey.* findet h. mit Unrecht eine allgemeine sittliche Vorschrift: 'die einschränkende Beziehung des allgemein ausgesprochenen Satzes auf die Adiaphora liegt auf der Hand (*Bllr.*). Der Gegensatz zwischen *τὸ ἑαυτοῦ* und *τὸ τοῦ ἑτέρου* ist nicht durch Einschaltung eines *μόνον* und *καί* (*Stroth, Ptt.*), sondern dadurch zu beschränken, dass ersteres im selbstischen Sinne gefasst (vgl. 13, 5.) und dabei das Interesse der reinen, nicht selbstischen Selbstliebe als nicht hieher gehörig unberücksichtigt gelassen ist.

V. 25—30. *Bestimmte Verhaltungsregeln.* V. 25. *πᾶν — ἐσθ.*] *Alles auf dem Fleischmarkte Verkaufte esset,* weil das Opferfleisch dadurch von der Beziehung auf den Götzendienst abgelöst, in die allgemeine Classe der Nahrungsmittel gesetzt ist. *μηδὲν ἀνακρίνοντες*] *nichts untersuchend,* keine Nachfrage anstellend, wie diess die Aengstlichen thaten in dem Wahne, dass dem Opferfleische ein character indelebilis anklebe, und wie es die Freisinnigen ebenfalls, sei es absichtlos, sei es aus Uebermuth, um sagen zu können, sie hätten Opferfleisch gegessen, thun konnten. *διὰ τὴν συνείδησιν*] P. erklärt sich V. 29. selbst darüber, zwar zunächst in Beziehung auf V. 28., aber wegen des Wiederkehrenden der Formel auch in Beziehung auf V. 25. u. 27.: mithin ist die Erklärung: *um des Gewissens der Schwachen willen* (*Vatabl. Bgl. Msh. Mor. Fl. Ptt. Hdrch. Rck.*) allein richtig, wie denn auch 8, 7. 10. *συνείδ* so vorkommt. Hieraus folgt, dass diese WW. mit *μηδὲν ἀνακρίνοντες* zu verbinden sind: sie sollen keine Untersuchung anstellen, damit nicht, wenn sich das Fleisch als Opferfleisch erweise, das schwache Gewissen verletzt werde. Die Erklärung vom eigenen Gewissen ist in dreifacher Beziehung möglich: 1) man verbindet diese WW. allernächst

mit *ἀνακρ.*: *indem ihr nichts des Gewissens wegen* (ängstlich) *untersuchet* (*Calv. Bz. Bllr. Schr.*); 2) man verbindet sie mit dem ganzen Participialsatze, und nimmt sie als Angabe des Grundes: *ohne zu untersuchen, damit euer Gewissen nicht beunruhigt werde* (*Chrys. Thphlct. Bld. Rsm.*); oder: *weil euer Gewissen* (die Erkenntniss, dass Götzenopfer nichts sei) *die Untersuchung ausschliesst* (*Est.*); 3) man verbindet sie mit *ἐσθίετε*: *weil euch euer Gewissen das Essen ohne Untersuchung nicht verbietet* (*Mey.*). So aber wäre diess für die Schwachen gesagt, was die Gedanken-Verbindung nicht erlaubt. Gegen die letzte und *Est.* Erkl. ist noch der Ausdruck selbst; denn unter Gewissen versteht P. nicht etwa das erlaubende, die *ἐλευθερία* V. 29., sondern das verpflichtende (Röm. 13, 5.) und verbietende, das Bewusstseyn von den *διαφέροντα* (Phil. 1, 10.). — V. 26. WW. aus Ps. 24, 1. *πλήρωμα αὐτῆς*] *ihre Erfüllung*, das, was sie erfüllet. Der Satz ähnlich wie 1 Tim. 4, 4. nimmt die Freiheit Alles zu essen in Schutz und bestärkt die Freisinnigen, vgl. V. 23. — V. 27. *εἰ — ἀπίστων*] ist nicht von Opfer- sondern Privat-Mahlzeiten zu verstehen. *καὶ θέλετε πορ.*] *und ihr wollt hingehen*, setzt Freisinnige voraus, denn die Aengstlichen würden es nicht gethan haben. — V. 28. *τις*] *Jemand*, nicht der Wirth (*Grt. Msh. Rsm.* u. A.), von welchem nicht wieder *τὶς* gesagt seyn könnte, sondern ein Mitgast, aber nicht ein christlicher, ein Heidenchrist (*Neand.* I. 304. *Rck.*, weil ein Judenchrist sich nicht werde haben entschliessen können der Einladung zu folgen); nicht ein Heiden- oder Judenchrist (*Mey.*), weil er zu den Aengstlichen gehört haben müsste, solche aber schwerlich zu heidnischen Gastmählern gingen, und wegen des Folg., sondern ein Heide (*Chrys. Thphlct.*), der es aus Schadenfreude that, oder um den Christen auf die Probe zu stellen. Statt *εἰδωλόθυτον* ABH Sahid. Euseb. *Lchm. Rck. Mey.*: *ἱερόθυτον*, „ein ehrbarerer Ausdruck, weil die WW. über Tische vor Heiden gesprochen sind" (*M.*), aber darum wohl Correctur. *δι' — συνείδησιν*] Gew. fasst man diess zusammen entw. als Hendiadys (*Bgl.*) oder so dass man *καί* explicativ nimmt: *wegen jenes, der es angezeigt hat und zwar wegen des Gewissens*, um jenen und zwar sein Gewissen zu schonen. Aber 1) die Wiederholung des *διὰ τὴν συν.* erlaubt diess nicht, sondern fordert es als ein Moment für sich zu fassen; 2) wenn der Ap. diess im Sinne gehabt hätte, so würde er die Erklärung V. 29. nicht hinzugefügt haben. Also: *um des Heiden willen, der es angezeigt hat*, um diesen nicht zu der Meinung zu veranlassen, der Essende halte es noch mit den Götzen (*Msh.*, vgl. *ἀπρόσκοποι γίνεσθε καὶ Ἰουδαίοις καὶ Ἕλλησι* V. 32.), *und um des Gewissens* schwacher Christen *willen*, um diese nicht zu verletzen. Die WW. *τοῦ γὰρ κυρ. κτλ.* sind nach überw. Z. zu tilgen, auch unpassend nach der wahrsch. Gedanken-Verbindung: Esset nicht aus den angegebenen Gründen, aus keinem andern; denn Alles ist ja rein (*Chrys.*); *Hamm. Calov. Wlf.* (auch

Thphlct.) falsch: denn es giebt ja sonst genug zu essen. — V. 29. τοῦ ἑτέρου] *des andern* schwachen Christen, nicht des Heiden (*Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.*). ἱνατί — συνειδήσεως] Grund, warum P. nicht das eigene Gewissen (des Freisinnigen) meine, dessen Freiheit er hiermit in Schutz nimmt (*Bgl. Msh. Rsm. Schr. Mey.*): *denn es ist absurd, dass meiner Freiheit von einem fremden Gewissen das* (verwerfende) *Urtheil gesprochen, und* (V. 30.) *ich, wenn ich mit Danksagung geniesse, desshalb gelästert werde* (*Mey.*). Hingegen *Calv. Bz. Est. Mor. Fl. Hdrch. Bllr. Rck. Olsh.* nehmen es als Begründung der Vorschrift nicht zu essen: *denn warum soll ich Andern Anlass zum Richten und Lästern geben?* Aber das „Anlass geben" ist hineingetragen (*Mey.*). Ganz verwerflich *Schu. Ptt.*: es sei die Einrede eines Gegners, wgg. schon *Est.* — V. 30. Der Gebrauch der Freiheit wird dadurch geweihet, dass die Speise *mit Dank* (χάριτι, nicht *per gratiam, beneficio Dei, Bz. Grt. Hdrch.*) gegen Gott genossen wird; ohne diess wäre sie eine leichtsinnige und ruchlose. Diese *Voraussetzung* gehört also zu der Apologie der Freiheit. Vgl. Röm. 4, 6. δέ ist nach überw. Z. zu tilgen.

V. 31 — 11, 1. *Schlussermahnungen allgemeinerer Art,* ohne dass jedoch die Beziehung auf das Bisherige ganz fallen gelassen wird. V. 31. οὖν folgert aus dem Besondern das Allgemeine. εἴτε — πίνετε] bezieht sich nicht bloss auf das Opferfleisch. εἴτε τι ποιεῖτε] *sei es, dass ihr etwas thut*, nicht: *oder was* (quicquid, ὅτιοῦν) *ihr thut* (*Lth. Rck.*). εἰς δόξαν θεοῦ] vgl. 6, 20. Joh. 9, 24. Matth. 5, 16. — V. 32. Die Ermahnung ist zwar allgemein, aber doch müssen die obigen Fälle (8, 9 ff. 10, 28.) subsumirt werden (*Grt.*). *Juden und Heiden* sind Nichtchristen, nicht *Juden- und Heidenchristen* (*Bz.*). — V. 33. πάντα] *in Allem* (9, 25.) πᾶσιν ἀρέσκω] *allen zu gefallen suche*, 9, 19 ff. Offenbar bezieht sich diess auf V. 24. — XI, 1. καθὼς κἀγώ] sc. μιμητής εἰμι.

Cap. XI, 2 — 34.

Fünfter Abschnitt: Rügen von Missbräuchen bei den Gemeindeversammlungen.

V. 2 — 16.

1) *in Ansehung der weiblichen Kopfverhüllung.*

V. 2. *Eingang*, anschliessend an das Vorhergeh.: *Belobung zur Ermunterung.* πάντα] wie 10, 33. τὰς παραδόσεις] *Belehrungen*, h. praktischen Inhalts wie 2 Thess. 2, 15. 3, 6.

V. 3. *Grundsatz über die Rangordnung der Geschlechter.* Es scheint, dass die christlichen Frauen zu Cor. die Gleichheit ihres Geschlechts mit dem männlichen in Anspruch nahmen, wozu

die Lehre von der christl. Freiheit und der Aufhebung der Geschlechtsverschiedenheit in Christo (Gal. 3, 28.) Veranlassung gab. Das Christenthum hat unstreitig für die Emancipation der Frauen, die im Oriente und bei den ionischen Griechen (anders bei den Doriern und den Römern) sich in einer unwürdigen Abhängigkeit befanden, viel gethan, jedoch in ruhiger, nichts übereilender Weise; in Cor. dagegen scheint man die Sache etwas zu lebhaft aufgefasst zu haben. Die Frauen überschritten namentlich ihre Schranken dadurch, dass sie in den Gemeindeversammlungen mit unverhülltem Haupte betend und prophezeiend auftraten. Der Ap. missbilligte beides, sowohl das Auftreten, um zu beten und zu prophezeien, als die Entfernung des Schleiers; h. aber tadelt er bloss letzteres, und verspart ersteres auf 14, 34. Um die Frauen in ihre Schranken zurückzuweisen, erinnert er sie an ihre Unterwerfung unter den Mann, dem er ebenfalls seine Stelle in der sittlichen Rangordnung anweist, und diese bis hinauf zu Gott führt. *παντὸς ἀνδρός*] sc. *πιστοῦ*. — *ἡ κεφαλή*] *das Haupt*, bezeichnet sowohl dasjenige, dem man unterworfen ist, als auch dasjenige, in dem man seinen Halt, seine Bestimmung und Würde findet. Denn das Bewusstseyn der sittlichen Unterwerfung unter ein Höheres führt auch das Bewusstseyn einer Erhebung über sich selbst mit sich. Der Mann wird allein unter Christum und das Weib unter den Mann und erst mittelbar durch ihn auch unter Christum gestellt von dem Gesichtspunkte des *öffentlichen Lebens* aus, wohin die christlichen Gemeindeversammlungen gehören, welche der Ap. im Auge hat. Das Weib hat seinen Wirkungskreis in der Familie, welche ihr Haupt im Manne hat; dieser aber wirkt im öffentlichen Leben, im Staate, in der Schule und Kirche. Das Weib hat in diesen Beziehungen nicht die Selbstständigkeit, welche der Mann hat. Sonst im Verhältnisse des *Individuums* zu Christo, oder im innern Leben der Gesinnung und Andacht sind sich Mann und Weib gleich. Vgl. *Calv.* *κεφαλὴ — θεός*] Die Vollständigkeit verlangte die Rangordnung bis zu Gott hinaufzuführen, um ihr den letzten und höchsten Haltpunkt zu geben; ohne dass Christus in diesem Verhältnisse zu Gott stehet, kann er nicht des Menschen Haupt seyn; denn sonst wäre er ja ein Götze. Dass dem rechten Begriffe von der Gottessohnschaft Christi diese paulinische Subordination nicht widerspreche, s. z. 3, 23.

V. 4 — 6. Folgerungen hieraus für die Kopfverhüllung: *Für den Mann ist eine Kopfbedeckung unschicklich, für das Weib aber das Unverhülltseyn.* V. 4. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bld. Grt. Msh. Mich.* setzen ausdrücklich, andere Aeltere wohl stillschweigend voraus (aber nicht *Bgl.*), dass der Ap. einem Missbrauche sowohl der Männer, als der Weiber in Ansehung der Kopfverhüllung entgegentrete, (indem die Männer nach *Chrys.* u. d. a. Gr. griechischer Sitte gemäss (?) nicht nur das

Haupt verhüllt, sondern auch langen Haarwuchs gepflegt [vgl. V. 11.], nach den Neuern nur das erste gethan haben sollen, nach *Bld.* römischer, nach *Msh. Mich.* jüdischer Sitte gemäss;) seit *Strr.* aber (Opuscc. II. 283.) nehmen die Ausll. richtig an, von den Männern rede P. nur des Gegensatzes wegen. *προσευχόμενος*] öffentlich *betend.* *προφητεύων*] *einen begeisterten Vortrag haltend*, vgl. 14, 1. *κατὰ κεφαλῆς ἔχων*] sc. *τι*, *etwas über das Haupt herab* (Mark. 14, 3.), eine Hülle (von einem Hute u. dgl. ist nicht die Rede) *habend.* Die Juden wie die Römer beim Opfern (*Serv.* ad *Virg.* Aen. III, 407. vgl. *Grt. Wtst.*) verhüllten sich beim Gebete mit dem sogenannten Tallis (טלית), vgl. *Lghtf. Mich.* (obschon es nicht vollkommen erweislich ist, dass diese Sitte schon zu des Ap. Zeiten bestand; bei Vorträgen in der Synagoge fand sie sicherlich nicht Statt.) Bei den Griechen hingegen wurden heil. Handlungen mit unbedecktem Haupte verrichtet. Man nimmt nun an, dass P. h. die griechische Sitte geltend mache (*Mey.* u. A. vgl. *Wlf.*); aber wahrsch. spricht er h. nur allgemein theoretisch. Eine ganz falsche Auffassung der Sache bei *Augusti* Hdb. d. christl. Arch. II. 157. *τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ*] Das natürlichste ist darunter Christum zu verstehen nach V. 3. (*Oec. Calov. Msh. Hdrch. Rck.*), so dass der Sinn ist: er beschimpft in sich Christum, d. h. die Würde, die ihm durch sein Verhältniss zu Christo zukommt, vgl. die Anm. zu V. 3. Vom eigenen Haupte fassen es *Bz. Grt. Est. Bgl. Fl. Mey.* Als zweideutig von Christo und vom eigenen Haupte *Wlf. Bllr. Olsh.* Zwischen den beiden ersten Fassungen schwankt *Thphlct.* Gegen die erste (wobei *αὑτοῦ* zu lesen sei) entscheidet nach *Mey.* *ἑαυτῆς* V. 5. (warum aber soll das Pron. reflex. nicht eben so wohl vom sittlichen als natürlichen Haupte stehen können?), ferner die WW. *ἓν γάρ κτλ.*, welche die *eigene* Schande des Weibes ausdrücken sollen (aber sie stellen bloss die Entehrung durch Scheeren der durch Nichtverschleierung gleich,) endlich V. 6. (aber was ihrem Haupte, d. h. ihrem Manne zur Unehre gereicht, das ist auch für sie selbst *αἰσχρόν*.) Für sie spricht V. 7. Nach der zweiten Erkl. fehlt zwischen V. 3. und 4. die Vermittelung; die dritte aber ist willkürlich.

V. 5. *προσευχ. κτλ.*] vgl. z. V. 3. *ἀκατ. — κεφ.*] Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4. Bekannt ist die Sitte der Verschleierung bei Juden und Griechen (*Wtst.*). *τὴν — ἑαυτ.*] s. vorh. *ἓν — ἐξυρ.*] *Denn sie* (das Weib, nicht: es, das Unbedeckterscheinen, *Bllr.*) *ist eins und dasselbe mit der Geschorenen.* Während langes Haar als eine Zierde der Frauen betrachtet wurde bei Juden und Heiden, galt das Abscheeren desselben als ein Zeichen der Trauer (5 Mos. 21, 12.), ja der Entehrung (*Nasir.* IV, 5. *Tacit.* Germ. 19. b. *Wtst.*). — V. 6. *οὐ κατακ.*] vgl. 7, 9. *καὶ κειράσθω*] *so mag sie sich auch scheeren*, *Win.* §. 44. 1.: *so muss sie sich auch scheeren*, wie nachher in *κατακαλυπτέσθω* allerdings die Nothwendigkeit liegt. *τὸ κείρασθαι ἢ ξυ-*

ῥᾶσθαι] letzteres ist stärker (*rasiren*) als das erstere; beides zusammen erschöpft den Begriff.

V. 7 — 10. *Eine zweite ähnliche Begründung der Sache durch die Selbstständigkeit des Mannes und die Abhängigkeit des Weibes von diesem.* — V. 7. ἀνὴρ γὰρ κτλ.] Das Gegentheil V. 4. wird nochmals aufgeführt, weil die Argumentation sich durch den Gegensatz hindurch bewegt. γάρ, das ich lieber mit *Bllr.* auf die ganze bisherige Argumentation als mit *Rck. Mey.* auf das zunächst vorhergeh. κατακαλυπτέσθω beziehen möchte, weist auf den begründenden Participialsatz. οὐκ ὀφείλει] *muss nicht;* zu schwach: *ist unverpflichtet* (*Rck. Mey.*); fälschlich nimmt *Bllr.* eine Versetzung der Negation an, die zum Infin. gehöre, vgl. AG. 17, 29. *Rck.* εἰκὼν κτλ.] *weil er das Ebenbild und* somit *Abbild,* Träger, *der Hoheit* (Metonymie, *Grt.*) *Gottes ist.* (Fälschlich nimmt *Rck.* δόξα = דְּמוּת.) Aus dem Gesammtbegriffe des göttlichen Ebenbildes (1 Mos. 1, 26 f.), welches nicht die Herrschaft über die Erde bezeichnet (*Mey.*), sondern alle gottähnlichen Eigenschaften des Menschen, insbesondere die Vernunft, in sich schliesst, hebt der Ap. (wie der Psalmist 8, 6.) die δόξα = כָּבוֹד, *Majestät, Herrscherwürde, Hoheit* heraus, und legt sie dem Manne bei, insofern er in der menschlichen Gesellschaft eine selbstständige Stelle einnimmt. Der Gedanke wie V. 3. Richtig *Calv.:* In hoc superiore dignitatis gradu conspicitur Dei gloria, sicut relucet in omni principatu. *Mey.:* Er ist *Gottes Glorie,* insofern er als das höchste Geschöpf Gottes factisch die Majestät Gottes offenbart. Falsch *Phot.* b. *Oec.:* εἰς γὰρ δόξαν θεοῦ ὀφείλει ὁ ἀνὴρ ὑποτετάχθαι τῷ θεῷ, und so (wie es scheint) *Win.* Progr. Erlang. 1824. Aehnlich *Fl.:* Der Mann macht Gott Ehre, insofern er auf Erden herrscht und keinen Höhern über sich erkennt, aber doch Gott ganz unterworfen ist. *Est.:* gloria Dei, quia in illo Deus gloriatur. δόξα ἀνδρός ἐστιν] *ist Abbild* (Trägerin) *der Hoheit des Mannes;* ihre Selbstständigkeit beruht auf der des Mannes; (*Grt.:* minus aliquid viro, ut luna lumen minus sole; *Bld.:* omnem suam in mundo existimationem atque dignitatem a viro habet;) nicht: sie macht dem Manne Ehre, indem sie sich ihm unterwirft (*Fl. Win.?*); nicht: ihr Daseyn und Wirken (davon ist gar nicht die Rede, sondern von Rechten) verherrlicht den Mann als ihren Ursprung und Zweck (*Mey.*); nicht: sie ist eine Zierde des Mannes. Die Metonymie ist härter wegen des h. fehlenden vermittelnden εἰκών, aber durch den Parallelismus herbeigeführt und somit entschuldigt. Warum εἰκών nicht wiederholt ist? Nicht darum, weil es den Begriff der Herrschaft mit sich geführt hätte (*Bllr. Mey.*), (denn dieser liegt eher in δόξα;) sondern weil dadurch geradezu dem Weibe das göttliche Ebenbild abgesprochen worden wäre, was der Ap. nicht thun will, (er spricht ihr nur die unmittelbare δόξα ab;) sodann weil der Gedanke: das Weib sei Ebenbild des Mannes, eine anthro-

pologische Unrichtigkeit (und ein Widerspruch gegen die Verschiedenheit der Geschlechter gewesen wäre. — V. 8. *Denn* (Grund der Selbstständigkeit des Mannes und der Abhängigkeit des Weibes) *nicht ist* (falsch *Mey.: existirt; εἶναι ἔκ τινος* bezeichnet die Abkunft, vgl. *Passow* S. 637. a.) *Mann von Weib*, (er ist unmittelbar von Gott geschaffen,) *sondern Weib von Mann* (1 Mos. 2, 22. gegen 1, 27.). — V. 9. *Denn auch* führt einen parallelen, nicht untergeordneten (*Mey.*) Grund ein aus 1 Mos. 2, 18 ff. — V. 10. Folgerung (*διὰ τοῦτο*) aus *γυνὴ δὲ κτλ.* V. 7. (*Est.*), nicht aus dem zunächst vorhergeh. (*Mey.*), welches ja eine abhängige Stellung einnimmt; auch entspricht die Folgerung eher jenem Satze; nicht aus V. 3 — 9. (*Chrys. Ptt.* Comm. I. in loc. 1 Cor. 11, 10. Gott. 1831.). *ἐξουσίαν*] Metonymie: *Zeichen einer Gewalt* (näml. der männlichen, weil die Selbstständigkeit des Weibes an die des Mannes geknüpft ist,) d. i. einen Schleier, wodurch ihre Erscheinung im öffentlichen Leben gewissen Schranken unterworfen wird. So *Thdrt. Thphlct.: τὸ τοῦ ἐξουσιάζεσθαι σύμβολον, Oec. Bz. Grt. Est. Bgl. Wlf.* u. A. *Bllr. Rck. Olsh. Mey. Lücke* in theol. St. u. Kr. 1828. 571 f. gegen *Hagenbach's* Erkl. ebendas. S. 401.: Zeichen der Abkunft. Für die Metonymie *Diod. Sic.* 1, 47.: *ἔχουσαν τρεῖς βασιλείας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς.* And. falche Erkll. s. b. d. Commentt. und *Ptt.* l. c., dessen eigene *mulierem oportet servare jus s. potestatem in caput suum*, einen dem Zusammenhange ganz zuwiderlaufenden Sinn giebt. *διὰ τοὺς ἀγγέλους*] *um der Engel willen*, wird verstanden 1) von den *guten*, und zwar a) den Schutzengeln (*Thdrt. Hieron. Aug.*, auch wohl *Thphlct.: οἱ τοῖς πιστοῖς παρεπόμενοι ἄγγ.*); b) von den Engeln, die in der gottesdienstlichen Versammlung gegenwärtig gedacht worden (*Grt. Est. Wlf. Hdrch. Rck. Mey.*), entweder nach einer christlich wahren (*Est.*) oder (wie d. M.) nach einer jüdischen Vorstellung, die zwar mit Ps. 138, 1.: *ἐναντίον ἀγγέλων ψαλῶ σοι, Buxtorf* syn. c. 15. p. 306. Tob. 12, 12. Schemoth Rabb. s. 24. *Eisenmeng.* entd. Judenth. II. 393. nicht genau bewiesen, aber wahrsch. ist: so dass der Sinn wäre um ihre Missbilligung nicht zu erregen; 2) von den *bösen* Engeln, welche durch die Unverhüllten selbst zur Wollust gereizt werden (*Tertull.* c. Marc. 5, 8. de virg. vel. c. 7. *Bretschn.*, welcher Test. Rub. c. 5. b. *Fabric.* Cod. apocr. V. T. I. 529. vergleicht,) oder die Männer dazu reizen (*Schttg. Zeltn. Msh.*). Die Erkl. durch *Kundschafter* (*Heum. Schu. Mor. Strr. Rsm. Fl. Schr.*) und ähnliche sind sprachwidrig.

V. 11 f. Beschränkung des V. 7 — 9. Gesagten *zur richtigen Feststellung des christlichen Verhältnisses beider Geschlechter.* V. 11. Beide Geschlechter sind nothwendig verbunden, eins bedarf des andern. Statt *οὔτε ἀνὴρ κτλ.* ist nach überw. Z. zu lesen *οὔτε γυνὴ κτλ.* Jenes ist eine Besserung der schicklichern Gedankenfolge zu Liebe. *ἐν κυρίῳ*] wie gew. adverbialiter: *im christlichen Leben* (*Msh. Mey.*), womit aber nichts spe-

cifisch christliches, sondern nur das, was *auch* im christlichen Leben gilt, bezeichnet ist. *Grt. Hdrch. Rck.* nehmen es als Prädicatsbestimmung: Neque viri exclusis muliebribus – – participes sunt beneficiorum per Christum partorum. *Chrys. Bz. Olsh. durch die Ordnung des Herrn,* Gottes, gegen den gew. Sinn der Formel. — V. 12. ist dem 8. V., die Geburt des Mannes vom Weibe der Entstehung des letztern aus dem erstern gegenübergestellt, und somit ein Grund für die gegenseitige Abhängigkeit der Geschlechter (V. 11.) gegeben. τὰ — θεοῦ] erinnert an die Abhängigkeit Beider von Gott.

V. 13. *Berufung an das eigene Urtheil der Leser,* vgl. 10, 15. ἐν ὑμῖν αὐτοῖς] *in euch selbst,* in euerm Innern.

V. 14 f. *Hinweisung auf das natürliche Schicklichkeitsgefühl in Ansehung des Haarwuchses, worin der Ap. eine Analogie findet.* V. 14. ἤ fehlt in ABCD*FGH u. a. Z., und ist ein Zusatz, um die Frage mit dem Vor. in Zusammenhang zu setzen. οὐδὲ — ὑμᾶς] *Lehrt euch nicht einmal selbst die Natur?* Vgl. Mark. 12, 10. Luk. 6, 3. ἡ φύσις] ist nicht das natürliche Verhältniss der Sache zu unserm Urtheile (*Mey.*), sondern nach der Wortbedeutung und dem Sprachgebrauche des Ap. (Röm. 1, 26. 2, 17. 11, 21. 24., vgl. Jak. 3, 7.) die Gesetzmässigkeit des Organismus. διδάσκει] durch einen Trieb oder ein Gefühl. Der Ap. täuschte sich aber über die Allgemeinheit (s. dagg. 2 Sam. 14, 25 f. Il. XVIII, 27.) und somit Naturgemässheit der damaligen (s. *Wst. Win.* RWB. I. 527.) Sitte der Männer, (die h. wieder nur des Parallelismus wegen angeführt ist). — V. 15. ὅτι — αὐτῇ] *weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist,* d. h. weil es den von der Natur angewiesenen Zweck hat in Ermangelung eines Schleiers zur Hülle zu dienen.

V. 16. *Schluss.* δοκεῖ] ist nicht überflüssig, sondern giebt der Rede eine feine Wendung. *Win.* §. 67. S. 555. *Bllr.: wenn jem. glaubt streitsüchtig seyn zu dürfen* (vgl. Matth. 3, 9.), oder *wenn es jem. beliebt streitsüchtig zu seyn* (so *Lth. Grt. Rck.*), was sich aber weniger mit den WW. verträgt. Gegen beides ist der Gebrauch des an sich unsittlichen φιλόνεικος (*Mey.*). Daher am besten: *wenn jem. streitsüchtig zu seyn scheint,* Urbanität des Ausdrucks (*M.*). ἡμεῖς κτλ.] kurz st. *so wisse er, dass wir* etc. vgl. 7, 1. ἡμεῖς] *Mey.:* ich und die mir Gleichgesinnten; *Bgl.: doctores vestri ex Hebraeis; Wlf.:* de apostolis; am einfachsten: *ich P.* (*Rck.*). τοιαύτην συνήθ.] kann nicht auf die Kopfverhüllung gehen (*Thdrt. Grt. Est. Bgl. Rsm. Hdrch. Fl. Bllr. Olsh.*), weil weder P. noch Andere seines Gleichen hierin ein Beispiel geben konnten, sondern allein auf das Streiten (*Chrys. Ambr. Calv. Bz. Msh. Calov.* u. A. *Rck. Mey.*).

Cap. XI, 17 — 34.

2) *Rüge eines Missbrauchs beim heil. Abendmahle.*

V. 17. *Uebergang und allgemeine Rüge.* τοῦτο — ἐπαινῶ] *Lchm. Rck. Mey.* nach AC*FG 6. all. Syr. Vulg. all.: τ. δ. παραγγέλλω οὐκ ἐπαινῶν, was weniger schicklich, (denn der natürliche Nachdruck liegt auf dem οὐκ ἐπ.,) und daher im gew. T. corrigirt worden zu seyn scheint. *Nicht loben,* mild st. *tadeln.* τοῦτο bezieht sich auf das Vorhergeh., nicht auf das Folg. (wie nach *Chrys. Thphlct. Grt. Calov. Bgl. Rck.* u. A.). εἰς τὸ κρεῖττον] *zur sittlichen Besserung, Chrys.:* εἰς ἀρετήν. *Thphlct. Bllr.* beziehen es auf die Beschaffenheit der Zusammenkünfte selbst, wgg. V. 34.

V. 18 f. *Zuerst rügt es der Ap. im Vorbeigehen, dass sich bei den Versammlungen Spaltungen zeigen.* V. 18. πρῶτον μὲν γάρ] Hierauf sollte ἔπειτα δέ folgen; st. dessen wird V. 20. die neue Rüge mit οὖν eingeführt (*Bllr. Rck. Olsh. Win.* S. 501.). Dagegen zieht *Mey.* nach *Bgl.* V. 18 — 22. als eine und dieselbe Rüge zusammen: οὖν V. 20. führe nicht eine neue Rüge ein, sondern nehme die V. 18. angefangene wieder auf. Der zweite Punkt, welcher durch πρῶτον vorbereitet sei, folge 12, 1. Allein was V. 21. gesagt wird, lässt sich nicht als die Wirkung von Spaltungen ansehen, (wie es freilich *Chrys. Thphlct. Oec.* thun,) ist mithin etwas von V. 18. verschiedenes. Was aber 12, 1. betrifft, so scheint daselbst ein neuer Gegenstand bezeichnet zu seyn, an den P. h. noch nicht denkt. Befremdend ist es allerdings, dass P. h. so wenig über diese Spaltungen sagt, und nur die gute Seite davon heraushebt. ἐν ἐκκλησίᾳ] τῇ ist zu tilgen, mithin der Sinn: *in einer Gemeindeversammlung,* nicht: *am Versammlungsorte* (*Grt. Wlf. Hdrch.*), aber doch ähnlich: „die Versammlung als örtlicher Bereich gedacht" (*Mey.*), „ecclesia hic vergit ad significationem loci" (*Bgl.*); oder ἐν bezeichnet die Form: „*versammlungsweise*" (*Bllr.*); oder ἐν steht für εἰς (*Rck.*), das Resultat für den Zweck, wie 7, 15., vgl. *Sall.* Jug. 5.: in amicitia receptus (*Kühn.* II. §. 621.). σχίσματα] *Spaltungen,* h. insofern sie sich bei der Gemeindeversammlung zeigen in Trennung, Streit u. dgl., abgesehen von ihrem Grunde. Zu allererst bietet sich die gew. Meinung (schon *Thdrt.*) dar, dass an die 1, 10. 12. erwähnten Spaltungen in ihrer Wirkung auf die Gemeindeversammlungen zu denken sei. Allein von der Existenz jener hätte P. nicht sagen können: καὶ — πιστεύω] *und zum Theil* (*Thucyd.* II, 64. b. *Wtst.*; *Chrys.:* ἐκ μέρους μικροῦ) *glaube ich es,* vgl. 1, 11.; auch hätte er durch Hinzufügung von V. 19. seinen obigen strengen Tadel gar zu sehr geschwächt. *Chrys. Thphlct. Oec.* sehen in diesen Spaltungen nichts als die V. 21. gerügte Absonderung der Reichen

von den Armen beim Mahle; aber deren Grund war nicht Uneinigkeit, *dissensio*, was in *σχίσματα* liegt. *Est.* verbessert diese Meinung wenig, indem er noch hinzudenkt: dissidia de loco recumbendi vel de tempore coenae inchoandae etc. Damit ist noch immer nicht die Kluft ausgefüllt, die zwischen dergl. Spaltungen und den *αἱρέσεις* Statt findet. — V. 19. Grund (*γάρ*), warum er es für wahrsch. hält. *δεῖ*] von der Natur- oder Schicksalsnothwendigkeit (*ἀνάγκη* Matth. 18, 7.), nicht von der sittlichen. *καὶ αἱρέσεις*] Die M. nehmen dieses W. gleich *σχίσματα*, was wohl im Sinne von 1, 10. angeht, aber durchaus nicht im Sinne von V. 21 f. (*αἵρεσις*, *erwählte Lebensart, Schule, Sekte*); *Pelag. Est. Calv. Bz.* fassen es im dogmatischen Sinne als *Ketzereien*, wo dann *καί* eine Steigerung macht, was auch *Rck.* annimmt; *Mey.* von kirchlichen Spaltungen überhaupt. Aber immer waren es mehr als Zwiespalte wie V. 21., und zwischen diesen und dem Begriffe *αἵρεσις* giebt es kaum einen Vereinigungspunkt. *ἵνα — ὑμῖν*] Zweck dieser Schicksalsnothwendigkeit. *οἱ δόκιμοι*] die sich als rein, unparteiisch bewähren.

V. 20 — 22. *Rüge, dass die Liebesmahle durch lieblose Absonderung der Reichen von den Armen gestört werden.* — V. 20. Die zweite Rüge wird anstatt durch *ἔπειτα δέ* mit *οὖν* eingeführt, weil der Ap. das *συνερχ. κτλ.* aus V. 18. wieder aufnahm, und vergass, dass er dort mit *πρῶτον μέν* angefangen hatte. *ἐπὶ τὸ αὐτό*] vgl. 7, 5. *οὐκ ἔστι*] Die M.: *non licet, es geht nicht an, ist nicht zulässig*, vgl. Judith 7, 19. *οὐκ ἦν διαφυγεῖν*: *so ist nicht ein Herren-Mahl zu halten*, (wie es gehalten werden soll,) *Bgl.*: *non contingit*, und so *Mey.*: *es ereignet sich nicht*; aber der angeführte Gebrauch von *ἔστι* b. *Kühn.* II. §. 642. fordert den Acc. c. Inf. Richtig *Bz. Est.*: *hoc non est* etc., *das heisst nicht*, und die Ergänzung von *τοῦτο* ist natürlich. *κυριακὸν δεῖπνον*] *das zum Gedächtniss des letzten Mahles Jesu gefeierte Mahl*, die sogenannte Agape (Br. Jud. 22.), eine aus gemeinschaftlichen Beiträgen in brüderlicher Gemeinschaft gehaltene Mahlzeit, worauf das eig. heil. Abendmahl folgte. *Augusti* Hdb. d. Arch. I. 499 f. Nach *Chrys.* ad V. 17. serm. 22. de div. *Thdrt.* ging das Abendmahl vorher; diess aber war späterer Gebrauch. — V. 21. *ἕκαστος*] *jeder*, näml. der es kann, der etwas mitgebracht hat. *Grt.* hat Recht, wenn er es auf die Reichen beschränkt; denn die Armen, die entweder nichts oder wenig mitgebracht hatten, thaten es gewiss nicht. Vgl. 7, 2. 14, 26. *τὸ ἴδιον δεῖπνον*] *seine eigene Mahlzeit*, die er mitgebracht hat. *προλαμβάνει*] *nimmt vorweg*, dass es nicht zur Vertheilung kommt, und die Andern auch etwas erhalten. *ἐν τῷ φαγεῖν*] *beim Speisen*, wenn es zur Mahlzeit kommt. *ὃς μὲν πεινᾷ*] *der Eine* (der Arme) *hungert*. *ὃς δὲ μεθύει*] *der Andere* (der Reiche) *zechet*, „ein ungenauer, aber die Darstellung bereichernder Gegensatz“ (*Mey.*). — V. 22. *γάρ*] begründet den im Vor. liegenden Tadel. *μὴ — πί-*

νειν] *es fehlen euch doch nicht Häuser, um zu essen* etc.? d. h. den Zweck zu essen und zu trinken kann man zu Hause erreichen (V. 34.), er gehört aber nicht in die Gemeindeversammlung, wo das Essen und Trinken bloss Mittel der christlichen Liebe seyn soll. ἢ — καταφρονεῖτε] *oder verachtet ihr* (vgl. 10, 22.) näml. durch unbrüderliche Absonderung, *die Gemeinde Gottes? καὶ καταισχ. κτλ.] und beschämet* dadurch, dass ihr sie leer ausgehen lasset, *die, so nichts haben?* μὴ ἔχ. Luk. 3, 11. τί — εἴπω] *was soll ich euch sagen?* Conj. delib. ἐπαινέσω ὑμᾶς] *soll ich euch loben?* ἐν τούτῳ] *in dem Stücke,* wird am besten zum Folg. gezogen.

V. 23 — 25. *Erinnerung an die Einsetzung des heil. Abendmahls.* V. 23. γάρ] begründet das οὐκ ἐπαινῶ durch den Mittelgedanken, dass eine solche Feier des Liebesmahles der Einsetzung durch den Herrn nicht entspreche. ἐγώ] hat nach *Mey.* Nachdruck: *ich für meine Person;* vgl. aber 7, 28. mit 32. Gal. 6, 17. Phil. 4, 11. AG. 9, 16. 20, 29. παρέλαβον ἀπὸ τ. κυρίου] *habe vom Herrn her empfangen.* Gegen die gew. von *Olsh.* festgehaltene Erklärung von einer dem Ap. durch unmittelbare Offenbarung zugekommenen Belehrung Christi über das Abendmahl (s. *Calov. Bgl. Fl. Nitzsch* in *Tzschirn.* Anal. IV. 141.) hat schon *Bz.,* dann *Dav. Schulz* v. Abendm. S. 215 ff. *Win.* S. 354. die Präp. ἀπό st. παρά (vgl. Gal. 1, 12. 1 Thess. 4, 1. 2 Thess. 3, 6. 2 Tim. 1, 13. *Kpk.*) geltend gemacht; nur παρά bezeichnet die unmittelbare, ἀπό aber die mittelbare Quelle (de la part de, *Bz.*). Auch ist παραλαμβάνειν nicht das geeignete Wort für Offenbarung (*Schulz*). Der Sinn wäre sonach, der Ap. habe diese Nachricht *aus der Umgebung Christi,* d. h. von den Aposteln, empfangen; ja nach *Bz.* vertrüge sich mit unsern Worten auch die Vorstellung, dass P. aus dem Ev. Luc. geschöpft habe. Aber mit Recht widersprechen dieser Auffassung *Dähne* paul. Lehrbegr. S. 13. *Tholuck* verm. Schr. II. 310. Wie matt erscheint eine so unbestimmte Berufung auf die Umgebung des Herrn! Ja, man kann sich des Gedankens nicht enthalten, dass der Ap. bei absichtlicher Wahl des ἀπό nicht bona fide zu Werke gegangen sei, vgl. Gal. 1, 12. Warum sagte er nicht geradezu, er habe es von den Jüngern des Herrn? Dieser Verdacht wird etwas geschwächt durch die Annahme *Mey.'s,* der Ap. spreche von einer ausserordentlichen Offenbarung, die dem Ananias oder einem Andern und durch diesen mittelbar ihm selbst zu Theil geworden sei. Aber sie ist so recht der strengen Worterklärung zu Liebe ersonnen. Mit Recht leugnet *Thol.* die zwingende Kraft der Präpos. (wollen wir um des ἀπό 1 Joh. 1, 5. willen die apostolische Aechtheit dieses Briefes leugnen?) und dringt darauf, dass der Ap. h. eine ihm selbst zu Theil gewordene Belehrung des Herrn geltend mache. Dem stehen zwar ausser dem Ausdrucke παραλαμβ., der indessen für eine historische Belehrung passend ist, diese zwei Schwierigkeiten entgegen: 1) dass die h. gegebene

Nachricht über das Abendmahl ganz mit der des Lukas übereinstimmt, also aus einer äussern Quelle zu stammen scheint, und dass auch dem Ap. die allgemeine, in den Synoptikern niedergelegte evangelische Ueberlieferung nicht unbekannt bleiben konnte; 2) dass dem Menschen auf innerem Wege, durch Visionen u. dgl. (und ein anderer Weg ist h. nicht zulässig) wohl Ideen, aber nicht geschichtliche Thatsachen offenbart werden können. Aber letzteres auch als ausgemacht zugegeben, so konnte P. für das, was ihm auf äusserem Wege zugekommen war, in innerer Offenbarung die Bestätigung empfangen; und durch diese Annahme liesse sich auch erklären, wie seine Nachricht mit der des Luk. so sehr übereinstimmen konnte, wenn man nicht lieber und schicklicher annehmen will, dass P. für Luk. Gewährsmann war, nicht umgekehrt. *παρεδίδοτο*] *überliefert ward* (von Judas.) Das Impf., als relatives Tempus. — V. 24 f. *λάβετε, φάγετε*] ist entschieden unächt. *κλώμενον* fehlt in ABC* 17. al., getilgt von *Lchm. Rck. Mey.* als Ergänzung, wie eine solche auch *θρυπτόμενον* in D ist. Aber sonderbar, dass man nicht das bekanntere *διδόμενον* aus Luk. setzte. *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν*] *der euch zum Besten dient.* *τοῦτο — αἵματι*] ist trotz dem h. eingeschalteten *ἐστίν*, wodurch das Fehlen des Art. vor *ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι* die Beziehung auf *ἡ — διαθήκη* noch mehr erschwert, nicht anders als Luk. 22, 20. zu fassen; denn da beide Berichte sonst so sehr übereinstimmen, ist es nicht glaublich, dass P. den so sehr abweichenden Sinn ausdrücken wolle: *Dieser Kelch stellt den neuen Bund dar vermittelst meines Blutes,* d. h. dadurch dass er das Symbol meines Blutes ist (*Mey.*) Ubr. vgl. d. Anm. z. Luk. 22, 19 f. Matth. 26, 20 ff.

V. 26 — 34. *Erklärungen, Warnungen, Ermahnungen.* V. 26. Erklärung der WW. *εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.* — *τὸ ποτήριον — τοῦτο* ist nach überw. Z. zu tilgen —] *den Abendmahlskelch.* *καταγγέλλετε*] *verkündiget ihr* (*Mey.*) vermöge der Bedeutung der Handlung. Falsch *Lth. Grt.*: *sollt ihr verkündigen*, *Rck.* u. A.: *verkündiget.* *ἄχρις οὗ ἔλθῃ*] *bis dass er gekommen seyn wird.* Die Part. *ἄν* ist nach überw. Z. zu tilgen wie auch 15, 25. P. schreibt es auch Röm. 11, 25. nicht, und h. wäre es ganz unangemessen. „Denn die Nähe der Parusie war Paulo gewiss. *Fl.'s* Auskunft: in *καταγγ.* liege: „ihr und die Christen der folgenden Zeiten", ist von der Dogmatik aufgedrungen" (*Mey.*). Im Abendmahle vergegenwärtigten sich die Christen den, der da kommen sollte; war er gekommen, so fiel diess von selbst weg. — V. 27. Folgerung hieraus. *ἤ*] wird von den Protestanten falsch durch *und* gegeben (vgl. *Grt. Calov. Fl.*), und von den Katholiken für die Kelchentziehung benutzt; (anders wenn es V. 26. stände:) h. bezeichnet es den zweiten Fall des unwürdigen Genusses. Vgl. *Win.* S. 413. *Fr.* ad Marc. p. 277. *Mey.* *ἀναξίως*] *auf eine der Bedeutung der Handlung nicht angemessene Weise.* Eine nähere Bestimmung giebt h. der Ap.

nicht, vgl. aber V. 29. ἔνοχος τοῦ σώματος καὶ † τοῦ nach ACDEFGI. 17. all. αἵμ. κτλ.] *schuldig der Entweihung des* dadurch versinnbildeten *Leibes* etc., (*Hieron.* ergänzt *violati, Est.: indigne accepti, male tractati,*) vgl. Jak. 2, 10.: πάντων (νόμων) ἔνοχος. *Thdrt.* nicht ganz richtig: καθάπερ παρέδωκε μὲν αὐτὸν Ἰούδας, ἐπαρῴνησαν δὲ εἰς αὐτὸν Ἰουδαῖοι, οὕτως ἀτιμάζουσιν αὐτὸν οἱ τὸ πανάγιον αὐτοῦ σῶμα χερσὶν ἀκαθάρτοις δεχόμενοι. Falsch *Chrys. Thphlct.*: ὡς καὶ αὐτὸς ἐκχέας τὸ αἷμα, *Grt.* (dgg. *Calov.*). — V. 28. δοκιμαζ. κτλ.] *man prüfe sich aber*, näml. ob man in der rechten Gemüthsverfassung sei. Falsch *Lghtf. Fl. Rck.* u. A.: *man mache sich tüchtig.* Der Grund, dass der Fall des sich nicht würdig befindens unberücksichtigt gelassen sei, erledigt sich dadurch, dass in diesem Falle die Reue und Besserung vorausgesetzt wird. καὶ οὕτως] vgl. 14, 21. AG. 7, 8. Röm. 5, 12. 11, 26. — V. 29. ἀναξίως fehlt bei AC 17. al., und wird von *Mey.* verworfen: „warum sollte es weggelassen worden seyn?" Aber es kann nicht fehlen; denn ὁ ἐσθίων καὶ πίνων kann wegen des sich aufdringenden Parallelismus mit V. 27 f. nicht heissen: „*der Esser und Trinker,* der den Abendmahlsgenuss nur als einen Ess- und Trinkact vollzieht." κρίμα κτλ.] *isset sich* (ziehet sich durch Essen zu) *Gericht, Strafurtheil.* Der Ap. hat nach dem Folg. an zeitliche Strafe gedacht (*Wlf. Bgl. Olsh. Mey.*), nicht an die ewige Verdammniss (*Est. Msh.*), was gegen V. 32. μὴ διακρίνων κτλ.] *weil er den Leib des Herrn* (und sein Blut, welche durch Brodt und Wein versinnbildet werden) *nicht beurtheilt* (Vulg. *Bgl. Mey.*) *Chrys.*: μὴ ἐξετάζων, μὴ ἐννοῶν τὸ τοῦ προκειμένου μέγεθος; nicht: *unterscheidet* (*Bz. Grt. Est. Wlf. Msh. Fl. Hdrch. Rck.*) wegen V. 31. — V. 30. Hinweisung auf die eigene Erfahrung der Corr. Die häufigen Krankheiten und Todesfälle unter ihnen sind ein solches κρίμα. Die tropische Erklärung von sittlicher Schwachheit und Erstorbenheit (*Kr. Mor. Echh. Olsh.*, letzterer doppelsinnig) sind willkürlich. — V. 31. εἰ δὲ] so und nicht γὰρ ist nach überw. Z. zu lesen: *Wenn hingegen.* ἑαυτοὺς διεκρίνομεν] *wir uns selbst beurtheilten* = prüften V. 28. Das W. ist zum Behuf des Wortspiels gewählt. Die communicative Redeweise mildert die Warnung. — V. 32. Zur Ermuthigung wird die Strafe als heilsam, als Züchtigung dargestellt, näml. unter der Voraussetzung der nicht vereitelten wohlwollenden Absicht der göttlichen Strafgerechtigkeit. ἵνα — κατακριθῶμεν] *damit wir nicht* ungebessert *mit der* ungläubigen *Welt verdammt werden.* — V. 33. Folgerung (ὥστε) für das Verhalten beim Liebesmahle. ἀλλήλους ἐκδέχεσθε] *wartet auf einander,* Gegentheil von ἕκαστος — προλαμβάνει V. 21. So Vulg. *Lth. Bz. Bld. Calov. Est. Fl. Mey.*; dgg. *Msh. Mich. Mor. Schu. Rsm. Rck. Olsh.*: *nehmet einander auf,* gegen den neutest. Sprachgebrauch. — V. 34. εἰ — δὲ ist nach überw. Z. zu tilgen — τις πεινᾷ κτλ.] vgl. V. 22. τὰ δὲ λοιπὰ] *das*

Uebrige die Gemeindeversammlungen betreffende. ὡς — ἔλθω] vgl. Röm. 15, 24.

Cap. XII — XIV.

Sechster Abschnitt: Von den Geistes-Gaben, insbesondere vom Prophezeien und Zungenreden.

Cap. XII.

Ueber den Charakter, Zweck und Werth der Geistes-Gaben im Allgemeinen.

V. 1 f. *Einleitung.* V. 1. περὶ — πνευματικῶν] Diese Wendung scheint zu verrathen, dass auch darüber angefragt worden war. Ob τῶν πν. das Neutr. sei: *Geistes-Gaben* wie 14, 1. (*Chrys. Thphlct. Oec. Bz. Calov. Est. Msh. Fl. Rck. Mey.*) oder Masc. wie 14, 37. (Schol. b. *Mtth. Grt. Hamm. Cler. Mor. Rsm. Grb.* Opuscc. II. 173. *Strr.* Opuscc. II. 320. *Hdrch. Dav. Schu.* die Geistesgaben der ersten Christen S. 163.,) ist nicht ganz fest zu entscheiden; doch ist wahrsch., dass P. eher die Sache als die Personen ins Auge fasst. Falsch beschränken *Strr. Hdrch. Bllr. Baur* in Stud. u. Kr. 1838. 644. *Wieseler* das. S. 711. den Begriff auf das Zungenreden, wofür 14, 1. 37. den Schein leihet (s. d. Anm. z. 14, 1.); jedoch scheint P. vorzüglich an die Gaben begeisterter Rede, Prophezeiung und Zungen zu denken, vgl. V. 2 f.; auch scheinen diese in Cor. vorzüglich Gegenstand des Wetteifers (V. 31. 14, 1. 12.) und Streites gewesen zu seyn. οὐ — ἀγνοεῖν] vgl. 10, 1., besonders 1 Thess. 4, 13. — V. 2. ὅτι ἔθνη ἦτε] Aber man muss nach ACDEFI 17. all. plur. Vulg. all. Chrys. all. mit *Scho. Rck. Mey.* lesen ὅτι ὅτε, so dass eine Anakoluthie Statt findet. P. wendet sich h. an die Heidenchristen in Cor., welche die Mehrzahl ausmachten. πρὸς τ. εἴδ. κτλ.] *zu den stummen Götzen* (um sie zu verehren) *hingeführt werdend, sowie ihr etwa* (eben, jedes Mal, ἂν der Wiederholung, *Win.* §. 43. 3.) *geführt wurdet.* Stumm werden die Götzen genannt, weil sie weder selbst im Stande waren Orakel zu ertheilen noch auch Andern die Gabe begeisterter Rede zu verleihen (die M. denken nur an das letztere, *Grb. Strr. Hdrch.* bloss an die Gabe der Sprachen.) ἀπαγ. nehmen *Brtschn. Mey.* für *weg- irregeführt werden,* dem Gedankengange scheint aber eher die Vorstellung des von einer fremden Macht (viell. des Satans, *Mey.*) *hingerissen, blindlings hingeführt werdens* (*Est. Dav. Schu. Kling*) zu entsprechen.

Was soll aber V. 2. und in welcher Verbindung steht er mit dem Vorhergeh. und Folg.? Bei *Chrys. Thphlct. Oec.* findet sich ganz Ungehöriges über den Unterschied des heidnischen

μάντις und des christlichen Propheten, dass näml. jener in unbewusster Raserei spreche, dieser in Bewusstseyn, dass jener Christum lästere, dieser nicht. *Grt. Msh.* finden h. eine Warnung, jener vor heidnischen, dieser vor jüdischen Gauklern, welche mit ihrer angeblichen Begeisterung hätten von Christo abführen können. Dadurch wird zwar ein strenger Zusammenhang mit V. 3. hergestellt, aber es wird zuviel in die WW. hineingetragen. *Hdrch.* nach *Grb. Strr.* glaubt, der Ap. wolle V. 3. die Corr. wegen der Besorgniss, es möchte mit der Zungengabe Missbrauch getrieben und in dergl. Vorträgen Christus gelästert werden, beruhigen, und findet in V. 2. den Gedanken: diese Gabe, welche die stummen Götzen nicht zu ertheilen vermocht hätten, sei als ein Vorzug der Christen nicht zu verachten — alles falsch und willkürlich. Bei *Bllr. Rck. Olsh.* findet sich kein klarer Gedanke. *Mey.* am einfachsten: „V. 2. enthalte den Grund (*διό* V. 3.), wesswegen er sie über die *πνευματικά* belehren wolle. Als gewesenen Heiden sei ja der pneumatische Zustand ihrer Erfahrung ganz neu, ganz ohne Analogie aus ihren frühern Verhältnissen". So aber würde das *διὸ γνωρίζω ὑμῖν* sich nicht auf den zunächst folg. Grundsatz, sondern auf alles Folg. beziehen; was freilich möglich ist; auch bleibt dabei das *ὡς ἂν ἤγεσθε, ἀπαγόμενοι* bedeutungslos. *Kling* (Stud. u. Kr. 1838. 486.): „Da ihr euch, wie ihr wohl wisst, als Heiden blindlings zur Anbetung stummer Götzen hinführen liesset, so gebe ich, damit ihr nicht abermals zu einer blinden Verehrung (einer auffallenden, glänzenden, aber für euch gleichsam sprachlosen, weil unverständlichen, Erscheinung) euch hinreissen lasset, euch als Kennzeichen des Redens im Geiste das an, dass Einer Jesum als Herrn bekennt". Sehr bestimmt, (obschon das *ἄφωνα* unberücksichtigt bleibt,) aber doch etwas willkürlich. Aehnlich *Fl.* S. 266. Viell. am besten so: Als Heiden, von fremder Macht zu den Götzen hingeführt, waret ihr ohne klares Bewusstseyn und Urtheil; ihr nahmet hin, was euch als Orakel der an sich stummen und auch Andern die Gabe begeisterter Rede zu verleihen unvermögenden Götter geboten ward, und erfuhret an euch selbst keine begeisternde Wirkung. Jetzt aber als Christen ziemt euch ein klares Bewusstseyn und Urtheil über die Sache, und darum (*διό*) thue ich euch (vor allem) kund, dass das Merkmal wahrer Begeisterung das Bekenntniss Jesu Christi ist.

V. 3. *Grundcharakter der wahren Begeisterung.* *ἐν πνεύματι θεοῦ λαλῶν*] *der im Geiste Gottes* (*ἐν* vom Zustande oder Elemente, vgl. Matth. 22, 43.) *redet*, nicht bloss in Zungen (*Grb. Strr. Hdrch.*), sondern auch in Prophezeiung. *λέγει — Ἰησοῦν*] *Jesum ein Anathema nennt*, von J. sagt, er sei verflucht (vgl. Röm. 9, 3.). Doch scheint nach ABC 6. 17* al. Verss. Orig. *Ἰησοῦς* gelesen werden zu müssen (*Lchm. Rck. Mey.*), des Sinnes: *sagt: Verflucht ist Jesus!* Mehr bezeugt ist die direkte

Rede im Folg. *δύναται εἰπεῖν κύριος Ἰησοῦς*] *kann sprechen: Herr ist Jesus,* anstatt: *kann Jesum Herrn* (nicht: *einen H., Lth.*) *nennen.* Die beiden Sätze sagen, der eine negativ, der andere positiv dasselbe, dass näml. alle wahre Begeisterung durch den Glauben an Christum bedingt sei. Ein ähnliches, nur etwas bestimmteres Merkmal 1 Joh. 4, 2 f.

V. 4 — 11. *Verschiedenheit, aber Einheit der Gaben in ihrer Quelle und ihrem Zwecke.* Diess wird zuerst V. 4 — 6. *in einer dreitheiligen Beziehung auf den heil. Geist, Christum und Gott* gezeigt. — V. 4. *διαιρέσεις*] *Verschiedenheiten,* verschiedene Classen, vgl. Esr. 6, 18. von den Abtheilungen der Priester; *D. Schu.: Vertheilungen* (?). *χάρισμα Gnadengabe,* eine aus Gnaden durch den Geist mitgetheilte Fähigkeit oder Tüchtigkeit (Röm. 12, 6.), welcher zwar eine natürliche Anlage zum Grunde liegen kann, die aber durch den Geist entwickelt und auf einen christlichen Zweck hingerichtet ist. *Neand.* AG. I. 166. *Schu.* Geistesg. S. 17 f. Das Charakteristische des urchristlichen *χάρισμα* ist die *Unmittelbarkeit,* während das, was bei uns entsprechendes vorkommt, durch Studium und Uebung (Reflexion, mittelbares Bewusstseyn) gewonnen ist. Doch gab es bei den Charismen verschiedene Grade des Bewusstseyns; am meisten fiel das Zungenreden der Unbewusstheit anheim. *τὸ — πνεῦμα*] *aber derselbe Geist,* der sie näml. mittheilt (V. 11.). — V. 5. *διακονιῶν*] Als *Dienste* werden die Geistesgaben von einer andern Seite bezeichnet, insofern damit der Gemeinde und Christo *gedient* wird, vgl. V. 7. So die Alten, *Kr. Rsm. Nöss.* (Exercitatt. N. II.) *Mey.* And. fassen die *διακονίαι* und *ἐνεργήματα* als Species oder als Arten des Gebrauchs der *χαρίσματα,* und verstehen unter jenen entweder alle kirchlichen Aemter (*Est. Msh.*) und Dienstleistungen, die der Lehrer mit eingeschlossen (*Bz. Grb. Fl. Hdrch. Rck.*, auch wohl *Grt.*) oder die der Verwaltung und Hülfsleistung (*Olsh.*). Nach *Calov.* sind es die geistlichen Aemter, durch welche mittelbar, nicht unmittelbar, die Gaben des heil. Geistes ertheilt werden (?). *καὶ ὁ αὐτὸς κύριος*] aber *derselbe Herr,* Christus. Dieser macht den Zweck aus, für welchen alle Gaben zu verwenden sind. — V. 6. *ἐνεργημάτων*] *Wirkungen,* näml. Gottes, die sich in den Gaben zeigen, (*Thdrt.: ἐνεργήματα δὲ πάλιν ἐκάλεσε τὰ χαρίσματα, ὡς ὑπὸ τῆς θείας ἐνεργούμενα φύσεως.*) And. denken an Wirkungen der Begeisterten, und zwar als wunderbare, übernatürliche (*Bz. Grb. Fl.*), als Krankenheilungen, Teufelaustreibungen u. s. w. (*Olsh. Est.*); oder allgemein als die durch die Gaben hervorgebrachten Wirkungen aller Art (*Hdrch. Rck.*). So zum Theil schon *Bld.*; nach *Calov.* sind es die *opera et effecta gratiae, quae ordinarie per ministeria sacra operatur Deus.* Diese Wirkungen führt nun P. auf Gott als die eine und selbe Ursache zurück, um eine Art von Dreieinigkeit herzustellen, die aber weder mit der kirchlichen, noch auch

mit der sonstigen paulinischen zusammenstimmt; denn einmal ist Christus h. nur als Herr der Kirche gedacht, sodann ist das, was h. Gott (dem Vater) zugetheilt wird, ihm gar nicht eigenthümlich, indem es V. 11. auch vom heil. Geiste ausgesagt wird, dem es als dem göttlichen Principe in der Natur und im Gemüthe ganz eig. zukommt.

V. 7. *Der Zweck jeder Geistesgabe ist der gemeine Nutzen.*] ἡ — πνεύματος] *die Offenbarung*, Aeusserung, *des Geistes*, d. i. dasjenige, wodurch der Geist sich kund giebt (Gen. subj.); (nicht: die Art und Weise den Geist, den man in sich hat, kund zu geben [*D. Schu. Bllr. Mey.* nach 2 Cor. 4, 2.], denn so würde der Selbstthätigkeit des Menschen zuviel eingeräumt;) allgemeiner Ausdruck für χαρισμ., διακ. und ἐνεργημ. — πρὸς τ. συμφέρον] πρός vom *Zwecke*, nicht *secundum* wie 2 Cor. 5, 10. (*Bllr.*).

V. 8—11. *Aufzählung der verschiedenen Gaben desselben Geistes.* Durch γάρ *nämlich* V. 8. wird die Entwickelung des ἑκάστῳ δίδοται eingeführt, jedoch zugleich auf die Einheit aller Gaben wie V. 4. zurückgewiesen V. 8. 9. 11. Nach *Bz. Bgl.* finden *Bllr. Rck. Mey.* eine Eintheilung der Gaben in drei Classen, welche durch ᾧ μέν, ἑτέρῳ δέ V. 9., ἑτέρῳ δέ V. 10. bezeichnet seien. Aber obgleich eine gewisse Gleichartigkeit der so geschiedenen Gaben sich zu erkennen giebt; (nach *Mey.* begreift die 1. Cl. die der intellectuellen Kraft, die 2. Cl. die, welche durch πίστις bedingt sind, die 3. Cl. die Zungengaben; anders *Bllr. Olsh.*) so steht doch dieser Eintheilung entgegen: 1) ᾧ μέν, ἑτέρῳ δέ, ἑτέρῳ δέ stehen nicht in Beziehung auf einander, sondern ἑτέρῳ δέ ist immer dem nächst vorhergeh. ἄλλῳ δέ, und ihm wieder das nachfolg. ἄλλῳ δέ entgegengesetzt: es kann also weder das Eine das Genus, noch das Andere die Species bezeichnen. 2) Wenn etwas eine Eintheilung markiren könnte, so wäre es das wiederkehrende κατὰ τὸ αὐτὸ πν., ἐν τῷ αὐτ. πν. sowie das schliessende πάντα δὲ ταῦτα V. 11.; aber auch so gewinnen wir keine; denn in V. 10. fliesst Ungleichartiges zusammen. 3) Es ist keine Eintheilung zu erwarten, da die Aufzählung unvollständig ist, vgl. V. 28. 4) Die Eintheilung selbst befriedigt nicht. Offenbar ist das Zungenreden, (dem übrigens nach der *Mey.* Eintheilung das psychologische Princip fehlt,) mit der Prophetie, (mit der es nachher gew. zusammen behandelt wird,) näher verwandt als diese mit der Heilungsgabe. Auch bemerkt *Kling* (Stud. u. Krit. 1839. S. 482.) richtig, dass die διακρίσεις πνευμάτων und die ἑρμηνεία γλωσσῶν sich auf den Verstand beziehen. — V. 8. λόγος σοφίας] ist nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* die höhere mit Lehrgabe verbundene Weisheit, wie sie die App. hatten, λόγος γνώσεως aber die geringere nicht mit gleicher Lehrgabe verbundene Erkenntniss anderer Christen, was durch 2 Cor. 11, 6. widerlegt wird. Nach *Est.* ist σοφία wie 2, 6 f. die in die göttlichen Mysterien eindringende Lehrweisheit,

γνῶσις die christliche Erkenntniss aus menschlicher Wissenschaft und Erfahrung. Gerade umgekehrt aber hält *Mey.* die *σοφία* für die populäre Weisheit und die *γνῶσις* für die tiefere mysteriöse Erkenntniss; wofür 13, 2., aber nicht 2, 6 f. spricht. Nach *Msh. Neand. Bllr. D. Schu. Olsh.* ist *σοφία* praktisch, *γνῶσις* theoretisch; nach *Bgl. Strr. Rsm. Fl.* aber gerade umgekehrt, und für beides finden sich Gründe: praktisch ist *σοφία* Col. 1, 9., und *γνῶσις* Röm. 2, 20. 15, 14.; theoretisch sind beide 1 Cor. 1, 17 ff. 8, 1. *Kling* S. 479. findet in *σοφία* die Beredtsamkeit und Kunst, in *γνῶσις* die tiefere Einsicht; offenbar willkürlich. *κατά*] von der Willensnorm, vgl. V. 11. *καθὼς βούλεται.* — V. 9. *πίστις*] nach den M. *Glaubenskraft, fides miraculosa* wie 13, 2. Matth. 17, 20. Nach *Mey.* ein Glaubensheroismus, dessen Wirkungen sich sowohl in Wundern, als in Prophetie und Geisterbeurtheilung zeigten. Wirklich kommt *πίστις* Röm. 12, 6. in Beziehung auf Prophetie vor; allein es ist sehr unwahrsch., dass P. mit *πίστις* das gemeinschaftliche Princip der folgenden Gaben angeben will, und in Beziehung auf Prophetie ist der Glaube doch etwas anderes (ungef. s. v. a. Hoffnung) als in Beziehung auf Wunderthätigkeit. *ἐν*] *mittelst. χαρ. ἰαμ.*] *Heilungsgaben,* näml. theurgische. Der Plur. bezieht sich auf die verschiedenen Krankheiten, von denen der Eine diese, der Andere jene zu heilen verstand. — V. 10. *ἐνεργ. δυν.*] *Wunderwirkungen,* oder vielmehr *Wirkungen von Krafthandlungen,* welche die Heilungsgaben nebst andern Wundern umfassen. *προφητεία*] *begeisterte Rede,* Ansprache, vgl. AG. 11, 27. Röm. 12, 6. *διακρίσεις πνευμάτων*] *Beurtheilung von Geistern,* d. i. Prophezeiungen. *πνεύματα* im Allgemeinen: Arten von *φανέρωσις τοῦ πνεύματος* (V. 7.), gleichsam der concrete Geist in seinen mannichfaltigen Erscheinungen (14, 12.), und daher selbst von Begeisterten (1 Joh. 4, 1.); h. (da nur prophetische Begeisterung beurtheilt wurde, 14, 29. vgl. 1 Thess. 5, 21. 1 Joh. 4, 1., ob näml. nicht Widerchristliches sich einmische, vgl. *Neand.* AG. I. 174.) ist es im engern Sinne zu nehmen. *γένη γλωσσῶν*] *verschiedene Weisen in Zungen zu reden.* Ueber diese Erscheinung der urchristlichen Begeisterung s. d. Exc. z. AG. 2, 4—11. Exegt. Handb. I, 4. 2te Aufl. Hiernach steht fest: 1) dass es nicht ein Reden in fremden Sprachen war; 2) dass es dem Inhalte nach in Gebet, Danksagung und Lobgesang bestand, mithin ein begeistertes Reden und mit der *προφητεία* verwandt, aber durch die Unbewusstheit des Zustandes (14, 14.) davon verschieden war. Die bestimmte äussere Form dieses Redens scheint nach Analogie der durch religiöse Aufregung hervorgebrachten convulsivischen Bewegungen (z. B. Springen, Tanzen) und insbesondere des *Irvingschen* Zungenredens in Tönen bestanden zu haben, welche, articulirten Sprachlauten mehr oder weniger ähnlich, unwillkürlich von der Zunge hervorgebracht wurden. *ἑρμηνεία γλωσσῶν*] *Auslegung der Zungen,* bestand unstreitig in der besonnenen Uebertragung des in unverständlichen Sprachlauten

Ausgesprochenen in die allgemein verstandene Sprache, sei es nun, dass damit bloss der allgemeine oder der besondere Inhalt des Gesprochenen wiedergegeben wurde. Nach 14, 5. 13. kam es vor, dass der Zungenredner sich selbst auslegte. *Wieseler* (theol. St. u. Kr. 1838. 719 ff.) geht nun so weit zu behaupten, dass die Gabe der Auslegung immer mit der der Zungen verbunden, oder der Zungenredner immer sein eigener Ausleger gewesen sei. Sein Grund aber, dass nach 14, 2. 4. 16. Niemand das Reden in Zungen verstand, ist schwach, s. z. d. St.; dagegen muss er dem ἄλλῳ Gewalt anthun, und erklären: *einem Andern* (neben der Zungengabe) *auch die Gabe der Auslegung.* Vgl. z. 14, 27 f. — V. 11. *διαιροῦν κτλ.*] *der einem jeglichen eigends* (besonders) *zutheilt, so wie* (was) *er will* (nicht wie Menschen wollen) — gegen diejenigen gesagt, welche aus Neid oder andern engherzigen Beweggründen das Walten einer höhern geistigen Macht in den Geistesgaben nicht anerkennen wollten.

V. 12 — 30. *So wie die vielen Glieder des Leibes eine organische Einheit bilden, und alle zum Leibe gehören, keines entbehrlich, keines verächtlich ist: so bilden auch die verschiedenen Geistesgaben einen geistigen Organismus.* Zuerst V. 12. 13. *die allgemeine Vergleichung der Einheit des aus vielen Gliedern bestehenden Leibes mit der Einheit der christl. Gemeinde im Geiste.* V. 12. Mit γάρ wird nicht eig. das Vor. begründet, sondern dem Gedanken, dass alle Gaben aus demselben Geiste hervorgehen, wird der ähnliche Gedanke angefügt, dass alle Christen zusammen eine geistige Einheit bilden. ὁ Χριστός] *die christliche Kirche,* die ihre Einheit in der Person Christi hat. — V. 13. Diese Einheit hat ihren Grund in dem Einen Geiste, den wir alle in der Taufe empfangen haben. καὶ γάρ] *denn auch.* ἐν ἑνὶ πνεύματι] Der Geist, als die Folge der Taufe, wird als das Element betrachtet, *in* welchem die Taufe geschehen ist. Vgl. Matth. 3, 11. εἰς ἓν σῶμα] *zu Einem Leibe,* Wirkung dieser Taufe. εἴτε — ἐλεύθεροι] Specialisirung des ἡμεῖς πάντες. Gegen die Verbindung mit dem folg. καὶ πάντες *(ja, alle)* — ἐποτ. (*Mey.*) ist die Analogie der Stellen 3, 22. Col. 1, 16. Diese Hinweisung auf die verschiedenen nationalen und bürgerlichen Bestandtheile, welche zu Einem Körper zusammengeschmolzen sind, führt zwar auf ein anderes Gebiet, erinnert aber auf zweckmässige Weise an die einigende Macht des christlichen Gemeingeistes. εἰς ἓν πνεῦμα — besser mit *Lchm. Rck. Mey.* nach D*FG 17. all. ἓν πν. — ἐποτίσθημεν] *sind mit Einem Geiste* (zu diesem Acc. vgl. Mark. 10, 38. Luk. 12, 47. *Win.* §. 32. 5.) *getränkt worden,* näml. bei der Taufe. Die metaphorische Bezeichnung der Mittheilung des Geistes als eines Tränkens damit ist einzig (Joh. 7, 37 ff. lässt sich nur entfernt vergleichen), schliesst sich aber natürlich an die Vorstellung der *Ausgiessung* an. So *Chrys. Thphlct. Oec. Rck. Mey.;* hingegen *Bllr.* denkt nicht an die Taufe, sondern an die fernere Ernährung im Christenthume. Indessen würde der 10,

2 — 4. dagewesene Parallelismus der Taufe und des Abendmahls, auf den die gew. LA. führt, schicklicher seyn: *und alle sind wir* (mit dem Kelche) *zu Einem Geiste getränkt worden* (*Thdrt.*, auch bei *Chrys. Thphlct.* kommt diese Erkl. vor; *Bz. Grt. Est.* d. M.; *Olsh.* fasst auch die *Lchm.* LA. so —) wenn sich nur der Aor. damit vertrüge, der ein einmal Geschehenes bezeichnet, während der Genuss des Abendmahls etwas fortgehendes ist; es sei denn, dass die Wahl dieses Tempus durch den Parallelismus herbeigeführt worden.

V. 14 — 26. *Wiederaufnahme und Ausführung des Bildes des leiblichen Organismus zu dem Ende, um die falschen Ansichten von den verschiedenen Geistesgaben zu zerstören.* Zu vergleichen ist der Apolog des Menenius Agrippa *Liv.* II, 32. V. 14. καὶ γάρ] *denn auch.* Wie V. 12 f. vom leiblichen Organismus auf den geistigen der christlichen Gemeinde geschlossen war: so wird nun wieder von diesem auf jenen zurückgewiesen. — V. 15. Nach der gew. Ansicht (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Bz. Grt. Est. Msh.*) ist diess gegen die Unzufriedenheit oder den Neid derer gesagt, welche geringere Gaben hatten und sich darum zurückgesetzt, gleichsam vom Ganzen ausgeschlossen fühlten; nach *Bllr.* aber gegen diejenigen, welche sich nicht dem Ganzen unterordnen wollten, (wie etwa die Glossenredner.) ὅτι οὐκ εἰμὶ χείρ] *weil ich nicht Hand bin.* οὐ παρὰ τοῦτο κτλ.] *ist er darum nicht vom Leibe* (gehört — zum Leibe)? wird mit Recht von den M. als Frage genommen; hingg. *Lchm. Bllr. Rck.*: *so ist er darum nicht kein Theil des Körpers.* Ueber die doppelte Negation *Win.* §. 59. 8. παρὰ τοῦτο] *bei dem, bei alle dem. Win.* §. 51. S. 383. — V. 17 — 20. gegen diejenigen, welche Eine Gabe gegen alle andern geltend machten. V. 17. εἰ — ὀφθαλμός] sc. ἦν. — ποῦ ἡ ἀκοή] sc. ἦν, *wo bliebe das Gehör?* Vgl. 1, 20. Luk. 8, 25. — V. 18. νυνὶ δέ] *nun aber, so aber,* wie die Sache wirklich ist. ἔθετο — ἐν σώματι] gehört zusammen, *hat gestellt,* geordnet, eine Stelle angewiesen, *am Leibe.* τὰ μέλη, ἓν ἕκαστον αὐτῶν] *die Glieder, ein jedes einzelne von ihnen,* nach seiner Eigenthümlichkeit. καθὼς ἠθ.] wie V. 11. καθ. βούλ., im Gegensatze mit den menschlichen Wünschen und Anmassungen. — V. 19. εἰ — μέλος] ist derselbe Vordersatz, nur abstract gefasst, wie in V. 17. Aber der Nachsatz ποῦ τὸ σῶμα, enthält einen andern Schluss: es wäre dann kein Ganzes. — V. 20. ist dem Vorhergeh. wie V. 18. dem 17. V. entgegengestellt. — V. 21 — 26. gegen diejenigen, welche die Gaben der Andern für entbehrlich und gering schätzten. V. 21. πάλιν] *hinwiederum, dagegen,* 2 Cor. 10, 7. — V. 22 — 24. Die in V. 21. angeführte falsche Ansicht wird widerlegt, indem zugleich die Gründe für dieselbe, die dort nicht angegeben waren, berücksichtigt werden. Ein Glied konnte dem andern, (nicht bloss die V. 21. genannten, sondern noch mehrere andere,) vorwerfen, es sei schwächer, oder weniger geehrt und anständig. Diese Vorwürfe passen nicht gerade auf Hand und Fuss; auf

welche Glieder aber der Ap. sie bezogen wissen wolle, bleibt der Vermuthung überlassen. Bei den unanständigen hat er sicher an die Genitalia und Posteriora gedacht. — V. 22. πολλῷ μᾶλλον] *vielmehr*, im logischen Sinne. τὰ δοκοῦντα κτλ.] st.: τὰ μέλη τ. σώμ. τὰ δοκοῦντα ἀσθ. ὑπάρχ., *die Glieder des Leibes, die da scheinen* (dafür gelten, ἃ δοκοῦμεν V. 23.) *schwächer zu seyn.* An Augen (*Thphlct.*) und Ohren (*Bllr.* u. A.) kann P. wegen V. 21., wo das Auge verachtend auf die Hand sieht, nicht gedacht haben (*Rck.*). — V. 23. κ. ἃ — τοῦ σώματος] *und welche* Glieder *des Leibes wir für weniger geehrt halten.* τιμὴν περισσοτέραν] *grössere Ehre,* näml. durch Kleidung, worauf περιτίθεμεν (Matth. 27, 28.) deutet (*Mey.*). τὰ ἀσχήμονα ἡμῶν] *unsre unanständigen* Glieder. εὐσχημοσύνην περισσοτέραν] *mehr Anständigkeit,* anständigere Verhüllung. — V. 24. τὰ — ἔχει] sc. εὐσχημοσύνης. Nach *Mey.* führt P. hiermit den Einwurf ein: die an sich wohlanständigen Glieder hätten ja die anständige Verhüllung nicht nöthig, behielten also doch einen Vorrang vor den andern; nach *Chrys. Thphlct.* hingg. enthalten diese WW. die Widerlegung des stillschweigend gemachten Einwurfs, dass sonach die edleren Glieder vernachlässigt seien. Letzteres würde das richtige seyn, wenn überhaupt ein Einwurf Statt fände; aber P. fügt diesen Gegensatz bei, nicht als einen Einwurf, (wodurch er eine ungebührliche Wichtigkeit erhalten würde,) sondern bloss, um auch hierin eine Verschiedenheit im Verhältnisse der Glieder nachzuweisen, die er dann mit ἀλλ' ὁ θεὸς κτλ. (ähnlich wie V. 18. 20.) auf eine göttliche Anordnung zurückführt. Daher möchte ich nicht mit *Bz. Mey.* nach V. 23. einen Punkt, sondern bloss ein Kolon oder Komma setzen. συνεκέρασε] *temperavit, harmonisch zusammengefügt.* τῷ ὑστεροῦντι κτλ.] *indem er dem Nachstehenden* (d. i. dem Ungeehrteren u. s. w. V. 23.) *mehr Ehre gab.* Die Sitte sieht der Ap. als göttliche Anordnung an. — V. 25. σχίσμα] *Spaltung, Uneinigkeit,* durch Unzufriedenheit wegen Zurücksetzung. τὸ αὐτὸ — μεριμνῶσι] *die gleiche Sorge für einander haben.* τὸ αὐτό könnte entbehrt werden, da es schon in ὑπὲρ ἀλλήλ. liegt; es ist dem Verschiedenen und sich Widersprechenden des selbstsüchtigen Trachtens entgegengesetzt. Der Plur. μεριμνῶσι erklärt sich aus der Personification der Glieder (*Mey.*). — V. 26. καί] *Und* zufolge jenes συνεκέρασε. — δοξάζεται] *geehrt wird,* z. B. das Haupt mit einer Krone (*Chrys.*).

V. 27 — 30. *Anwendung der bildlichen Rede auf den vorliegenden Gegenstand.* V. 27. σῶμα Χριστοῦ] *der Leib Christi,* nicht: *ein L. Chr.* „In jeder Gemeinde repräsentirt sich der ideale Leib Christi, aber nicht ist jede Gemeinde ein absonderlicher Leib Christi" (*Mey.*), vgl. 3, 16. ἐκ μέρους] ein jeder *nach seinem Theile* (*Lth.*); *antheilmässig* (*Mey.*); ähnlich 13, 9. *theil-stückweise.* ἐκ vom Massstabe, vgl. ἐκ μέτρου Joh. 3, 34. *Win.* §. 55. S. 400. *Grt.*: οἱ κατὰ μέρος, *Wahl, Bllr. Rck.*: *si ex partibus fit*

aestimatio; aber damit wäre etwas Ueberflüssiges gesagt, denn in μέλη liegt schon die Vorstellung der Einzelnen. Falsch beziehen *Chrys. Thdrt. Wlf.* ἐκ μέρους auf die cor. Gemeinde, die dadurch als ein Theil der Kirche bezeichnet werde. — V. 28. Nun die nähere Anwendung auf das Gaben-Wesen; jedoch wird mit dem Begriffe der *Gaben* anfänglich der der *Stände* (so zu sagen) vertauscht. Auf οὓς μέν folgt kein οὓς δέ (wie in der Parallelst. Eph. 4, 11. auf τοὺς μέν, τοὺς δέ), weil statt der einfachen Nebenordnung dem Ap. im Schreiben sich eine Rangordnung mit πρῶτον, δεύτερον u. s. w. darbot, die er aber nachher auch wieder verliess. ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ] in der christl. Gemeinde überhaupt, weil ja die App. keiner besondern angehören. Den ersten Rang nehmen die *App.* ein, unter welchen nicht bloss die Zwölfe, sondern auch P. und Barnabas (über dessen Zulassung *Calov.* zweifelhaft ist, weil er nicht unfehlbar gewesen sei,) begriffen sind, weil sie alle Gaben und Verrichtungen in sich vereinigten. διδασκάλους] vgl. AG. 13, 1. Ihnen kam wohl der λόγος σοφίας κ. γνώσεως V. 8. zu. Mit δυνάμεις, *Wunderthaten,* kehrt der Begriff der Gaben wieder. ἀντιλήψεις] *Hülfleistungen,* Geschäft der Diakonen, vorzüglich als Kranken- und Armen-Pfleger, gehört unter den Begriff der διακονίαι V. 5. Eben so κυβερνήσεις] *gubernationes,* Geschäft der Presbyter, ποιμένες Eph. 4, 11., προϊστάμενοι Röm. 12, 8. Wegen der fast letzten Stellung will es *Mey.* von den *Fremdenverwesern* erklären; auch *Thdrt. Thphlct. Oec.* verstehen darunter etwas den ἀντιλ. Aehnliches, und zwar *Thphlct.* wie *Est. Calov.* u. A. die Gemeinde-Guts-Verwaltungen. And. Meinungen b. *Wlf.* Was die Stellung betrifft, so findet von ἔπειτα keine eig. Rangordnung mehr Statt. Die δυνάμεις und χαρ. ἰαμ. wurden zusammengefasst als theurgische Gaben, den zweiten aber wegen der gleichen äussern Beziehung auf die Kranken die ἀντιλήψ. beigefügt; und so nahmen die κυβερνήσεις, zu denen ohnehin mehr Verstand und praktische Klugheit als Begeisterung gehörte, die vorletzte Stelle ein. Sicher ist es dagegen, dass den γένη γλ. mit Absicht die letzte Stelle angewiesen wird (*Chrys.*). — V. 29 f. Derselbe Gedanke wie V. 17. 19. δυνάμεις] *Bllr. Mey.* nach *H. Steph.* nehmen diess als Acc. und verbinden es mit dem folg. ἔχουσι. Aber zugegeben dass diese Constr. statthaft wäre (δυνάμεις sind wohl nicht *Wunderkräfte,* sondern *Wunder,* Krafthandlungen vgl. V. 10.), so wäre sie gegen die Gleichförmigkeit. Durch diese fortgezogen, erlaubte sich P. die Härte die Gabe statt der Begabten zu setzen, und erst V. 30. vermied er sie, indem er die Constr. änderte.

V. 31. Verhaltungsregel: *Sie sollen sich der bessern Gaben befleissigen,* und dabei einen Weg einschlagen, den ihnen der Ap. im folg. Cap. zeigt. ζηλοῦτε] *beeifert, befleissigt euch.* Wie in Ansehung des Heils, das ja auch ein Geschenk der Gnade ist, neben der Empfänglichkeit Selbstthätigkeit Statt finden darf

und soll: so auch in Ansehung der Geistesgaben. Obgleich diese zum Theil auf unbewusste Weise, ja auf dem Wege der Ekstase zur Aeusserung kamen, so standen sie doch gewissermassen unter der Macht des Willens (vgl. 14, 32.), wenn auch nicht immer der Einzelnen, so doch der Gesammtheit. Denn es ist bekannt, dass gewisse Erscheinungen des religiösen Enthusiasmus von der öffentlichen Meinung, dem Zeitgeiste, der Mode abhängig, mithin nicht ganz unwillkürlich sind. In Ansehung des Zungenredens scheint in der That unter den Corr. eine Art von Modesucht und eine gewisse willkürliche Nachahmerei Statt gefunden zu haben; und darauf mag die Ermahnung des Ap., welche die stillschweigende Abmahnung sich nicht des unnützen Zungenredens zu befleissigen einschliesst, sich beziehen, indem sie eben so wohl an die Gesammtheit als an die Einzelnen gerichtet ist. Die Voraussetzung der Selbstthätigkeit erkennen *Chrys. Thphlct.* uneingeschränkt an; *Phot.* aber stösst sich daran, und fasst desswegen ζηλοῦτε als Frage. *Est.* fasst die Ermahnung hypothetisch: da ihr einmal euch um die Gaben beeifert, so beeifert euch um die bessern. (Aehnlich *Rck.*, jedoch nicht aus demselben Grunde.) *Grt.*: agite cum Deo precibus; so *Msh. Hdrch.*; ähnlich *Rck.*, der einen Unterschied zwischen ζηλοῦν und dem der menschlichen Selbstthätigkeit ganz angehörigen διώκειν annimmt. *Mor.* versteht unter den χαρ. κρείττ. Glaube, Liebe, Hoffnung, *Bllr.* die Früchte der Liebe. *Mey.* fasst ζηλ. bloss von der Erweiterung der Empfänglichkeit. Richtig *Bgl.*: „Spiritus dat, ut vult; sed fideles tamen libere aliud prae alio possunt sequi et exercere." Aehnlich *Rsm.* δὲ] Gegensatz gegen den bisher durchgeführten Gedanken, dass alle Gaben ihren Werth haben. τὰ κρείττονα] *die bessern*: es werden also Stufen des Werthes angenommen und diese bestimmen sich nach dem was 14, 2 ff. gesagt wird. *Chrys.*: τὰ χρησιμώτερα. — καὶ ἔτι] *und noch*, überdiess, dass ich euch ermahne nach den besten Gaben zu streben. καθ' ὑπερβολὴν ὁδὸν] *einen vortrefflichen Weg*, ὑπερέχουσαν (*Thphlct.*); vgl. καθ' ὑπερβ. ἁμαρτωλὸς Röm. 7, 13. 2 Cor. 4, 17. (*Elsn.* a. h. l. *Bernhard.* Synt. S. 338.). *Grt. Bllr.* ziehen κ. ὑπερβ. zum Verb., wodurch aber kein guter Sinn entsteht. Diesen Weg bestimmt *Thphlct.* so: ἥτις φέρει ἐπὶ πάντα τὰ χαρίσματα (richtiger: ἐπὶ τ. κρείττ.)· τὴν ἀγάπην δὲ λέγει. *Rck.*, der ζηλ. nicht als Befehl, sondern als Zugeständniss fasst, bezieht diesen Weg gar nicht auf die Gaben, sondern setzt ihn denselben entgegen: „Ich zeige euch einen noch weit bessern Weg, näml. den Weg der Liebe, welche allen Besitz der Charismen weit übertrifft;" ein falscher, unpaulinischer Gegensatz vgl. 14, 1. 39., der übrigens keinen grammatischen Grund hat. δείκνυμι] näml. im folg. Cap.

Cap. XIII.

Empfehlung der Liebe.

V. 1 — 2. *Sie giebt allein den Gaben Werth.* V. 1. ἐὰν] nicht *etiamsi* (*Rck.*), sondern wie 4, 15. und häufig: *gesetzt dass. Win.* §. 42. 2. b. ταῖς γλώσσαις — ἀγγ.] Der Ap. nennt die sonst von ihm zuletzt genannte Zungengabe zuerst, weil die Corr. auf sie den höchsten Werth legten (*Chrys. Thdrt.*), seine Absicht aber, besonders im 14. Cap., dahin geht dieser falschen Richtung entgegenzuarbeiten. Die Mannichfaltigkeit der γένη γλωσσῶν in ihrer höchsten Ausdehnung bezeichnet der Ap. *als Zungen der Menschen und Engel,* alle Zungen, welche irgend Menschen und Engel reden könnten, vgl. 4, 9. In unsrer St. liegt kein Grund dafür dass die γλῶσσαι *Sprachen* gewesen (*Olsh. Rck.* dgg. *Mey.*). γέγονα] *so bin ich geworden* eben dadurch, dass ich keine Liebe habe, vgl. 2 Cor. 12, 11. χαλκός] *Erz* überhaupt, nicht ein ehernes musikalisches Instrument (*Brtschn.* u. A.). κύμβαλον] *Schelle, Becken.* — V. 2. τὰ μυστήρια πάντα] *alle Geheimnisse* der Zukunft, der göttlichen Rathschlüsse, vgl. Röm. 11, 25., welche zu wissen Sache der Prophetie ist. καὶ γνῶσιν] ist per zeugma mit εἰδῶ st. mit ἔχω construirt. γνῶσις wie 12, 8. ὥστε μεθιστάνειν] vgl. z. Matth. 17, 20. Nach *Mey.* ist es h. eig., nicht sprüchwörtlich zu nehmen (?). — V. 3. Nicht nur Ausübung von Gaben, selbst Wohlthätigkeits- oder Liebeswerke haben ohne Liebe keinen Werth. ἐὰν ψωμίζω — l. nach überw. Z. ψωμίσω, was auch zum folg. Aor. besser passt — πάντα κτλ.] *gesetzt, ich hätte* (die Armen) *gespeist mit aller meiner Habe.* ψωμίζειν τινά τι ist ein Ausdruck der christlichen Wohlthätigkeitssprache, vgl. Röm. 12, 20.; h. ohne den Acc. der Pers. s. v. a. *vertheilen.* ἐὰν — καυθήσωμαι] *Gesetzt ich hätte meinen Leib hingegeben, um verbrannt zu werden,* d. h. die höchste Selbstaufopferung geübt. Das Beispiel scheint aus der jüdischen Märtyrergeschichte (Dan. 3. 2 Makk. 7.) gewählt zu seyn. καυθήσωμαι Conj. Fut. *Win.* §. 13. 1. οὐδὲν ὠφελοῦμαι] *so gewinne ich* damit *nichts* für mein Heil, vgl. Matth. 16, 26.

V. 4 — 7. *Die Liebe ist die Quelle alles Guten.* V. 4. μακροθυμεῖ] *ist langmüthig,* nicht jähzornig. χρηστεύεται] ἅπ. λεγ. *ist wohlwollend,* und darin liegt der Grund des Vorhergeh. οὐ ζηλοῖ] *ist nicht neidisch,* eifersüchtig. οὐ περπερεύεται] *prahlet nicht. Oec.*: οὐκ ἀλαζονεύεται. *M. Antonin.* V, 5. *Polyb.* virtut. p. 1482. (*Schwarz* Comment. p. 1089.) *Casaub.* b. *Wlf. Win.* Beitr. z. Verb. d. neutest. Lexicogr. S. 5 ff. Nach *Casaub. Tittm.* de synon. p. 74. *Mey.* bezeichnet περπ. das Prahlen mit wirklichen Vorzügen, ἀλαζ. mit erlogenen; dgg. *Passow* unter περπ. — οὐ φυσιοῦται] *ist nicht aufgeblasen,* Grund des Vorhergeh. — V. 5. οὐκ ἀσχημονεῖ] *handelt nicht unanständig,* bezieht sich nicht

auf die unanständige Tracht in den Versammlungen (*Fl. Rck.*), sondern auf das unanständige Benehmen der Glossenredner, vgl. 14, 39., so wie sich alles Bisherige und das noch h. Folg. auf den Wettstreit der Corr. in Ansehung der Gaben bezieht. οὐ — ἑαυτῆς] *sie sucht nicht* selbstisch *das Ihre* (menschlich gedacht), ist nicht selbstsüchtig. οὐ παροξύνεται] *sie wird nicht zum Zorne gereizt,* erbittert. οὐ — κακόν] *sie rechnet das Böse nicht an* (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Est. Msh. Rck. Mey.*), vgl. Röm. 4, 8.; *Lth. Bz. Heum. Fl.* u. A.: *sinnet nicht auf Böses,* vgl. Phil. 4, 8., was aber zu wenig sagt; *Grt. Hdrch.: sie argwöhnt nichts Böses,* vgl. Matth. 9, 4. ἐνθυμεῖσθαι πονηρά. — V. 6. ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ] *über die Ungerechtigkeit*, Unsittlichkeit, an Andern. συγχαίρει κτλ.] *sie freut sich vielmehr mit der Wahrheit.* Die M. nehmen ἀληθ. als reinen Gegensatz von ἀδικία, also = δικαιοσύνη (Röm. 2, 8.), theils active, theils passive (Unschuld, gerechte Sache) und als Abstract. pro Concr. *Chrys. Thphlct.*: συνήδεται τοῖς εὐδοκιμοῦσι. *Bz. Est.*: *justis justitiam gratulatur. Msh. Bllr.*: *sie freut sich mit denen, welche Recht behalten.* Mehrere verwischen das σύν: *Kpk.*: *laetatur ob cognitam et manifestatam veritatem de innocentia oppressorum. Rsm. Hdrch. Fl.*: *virtute aliena laetatur.* Genauer *Rck.*: *sie freut sich mit dem Menschen, welcher von der* ἀδικία *zur* ἀλήθεια *umgekehrt und gerettet ist.* Am genauesten *Mey.*: „Die ἀλήθ. ist personificirt und bezeichnet die im Ev. enthaltene Wahrheit (Col. 1, 5.), deren Ziel ist die Sittlichkeit herrschend zu machen (2 Thess. 2, 12.), deren Freude es daher ist dieses Ziel immer mehr erreicht zu sehen.“ Gegensätze sind: die Wahrheit unterdrücken (Röm. 1, 18.), der W. widerstehen (2 Tim. 3, 8.). — V. 7. πάντα στέγει] *fert* (9, 12.) *quae ferri ullo modo possunt* (*Grt.*), jede Entbehrung, Mühe, Beschwerde, auch wohl Kränkung, Beleidigung; doch darf man nicht mit *Chrys.* auch Schläge, Wunden und Tod mit hinzurechnen, weil sonst das π. ὑπομένει damit zusammenfiele, welches sich auf Leiden und Verfolgungen bezieht (*Mey.*), vgl. 2 Cor. 1, 6. *Bz. Hamm. Est. Msh. Bgl.* u. A.: *decket Alles zu,* d. h. entschuldigt Alles. πάντα πιστεύει] *glaubet Alles,* ist eben so wenig wie das folg. πάντα ἐλπίζει, als das Gegentheil des Misstrauens und Argwohns, streng auf das Verhältniss zum Nächsten zu beschränken (wie gew.): die religiösen Begriffe πίστις, ἐλπίς, ὑπομονή sind zu bekannt, als dass sie nicht mit herein spielen sollten, (*Est.* fasst allein die Beziehung auf Gott, was eben so falsch ist.) Das gute Zutrauen zum Nächsten geht in manchen Beziehungen über in den Glauben an die Weisheit und Güte Gottes, die Hoffnung, vermöge deren wir uns in Beziehung auf unsre Nebenmenschen für die Zukunft des Besten versehen, in die Hoffnung auf den Sieg des Reiches Gottes, und die Geduld, mit der wir um des Nächsten willen Widerwärtigkeiten erdulden, in die Standhaftigkeit im Kampfe für das Reich Gottes. Das Richtige wird also seyn diese Begriffe zugleich sittlich, in Be-

ziehung auf den Nächsten, und religiös, in Beziehung auf Gott, zu fassen.

V. 8 — 13. *Die Liebe ist nicht wie die Geistesgaben vergänglich, sondern von ewigem Bestande.* V. 8. *οὐδέποτε ἐκπίπτει*] *fällt niemals weg. ἐκπίπτειν fallen, sich nicht halten,* behaupten. *Plat.* Gorg. 517. A.: *εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο (οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον) οὔτε τῇ κολακικῇ.* Gew.: *nunquam irrita cadit, Thphlct.: ἀστοχεῖ, Mey.: sie verliert nie ihren wesentlichen Charakter und ihre Geltung,* vgl. Röm. 9, 6.; so aber entsteht kein richtiger Gegensatz mit *καταργεῖσθαι. Chrys.: οὐ διαλύεται, οὐ διακόπτεται; Lth.* ursprünglich: *wird nicht müde. Lth.* (jetzt) *Msh. Rck.* auch *Thphlct.: höret nimmer auf,* ist zu frei. Viell.: *nunquam ejicitur. Plat.* Pol. VIII. 560. A.: *καί τινες τῶν ἐπιθυμιῶν, αἱ μὲν διεφθάρησαν, αἱ δὲ ἐξέπεσον.* Vgl. *Lösn. εἴτε δὲ προφητεῖαι, καταργηθήσονται κτλ.*] *Seien es hingegen Prophezeiungen, sie werden abgeschafft werden* (1, 28. 2 Cor. 3, 14.); *seien es Zungen, sie werden aufhören* u. s. w. Der Gattungsbegriff *χαρίσματα* wird durch *εἴτε — εἴτε* beispielsweise in mehrere seiner Arten zerlegt, und von einer jeden das ausgesagt, was von allen gilt, dass sie aufhören werden. Vgl. 15, 11. Vulg. *Lth. Bz. Wlf. Hdrch.* ziehen fälschlich diese Vordersätze mit den Nachsätzen zusammen: *sive etiam (?) prophetiae aboleantur.* Das *καταργεῖσθαι* und *παύεσθαι* der *προφ.* und *γλῶσσ.* ist nicht mit *Chrys. Thphlct. Oec. Mor. Hdrch.* auf die irdische Zukunft, wo der Glaube genug ausgebreitet seyn wird, das *καταργ.* der *γνῶσις* hingegen auf das Leben nach dem Tode zu beziehen; sondern beides geht auf den Zustand der Dinge nach der Zukunft Christi. — V. 9 f. Grund dieser Vergänglichkeit: Prophetie und Erkenntniss sind Stückwerk: (von den Glossen verstand es sich von selbst.) *ἐκ μέρους*] *theilweise, unvollkommen;* Gegensatz: *τὸ τέλειον,* das *Vollkommene,* welches mit der Parusie Christi eintreten wird. Aehnlicher Gegensatz der endlichen, aus einzelnen Erfahrungen zusammengesetzten Erkenntniss des Menschen und der absoluten Erkenntniss, der wir uns nur negativ in Verstandesbegriffen (Unendlichkeit, Unsterblichkeit u. dgl.) und positiv in Ahnungen nähern. Bibl. Dogm. §. 9 ff. — V. 11. Erklärung durch ein Beispiel, das um so passender ist, da sonst (2, 6. 3, 1. 14, 20.) *τέλειος* s. v. a. *erwachsen, reif,* der Gegensatz von *νήπιος* ist. *λαλεῖν, reden, φρονεῖν, trachten, streben, λογίζεσθαι, urtheilen,* vertheilen *Thphlct. Oec. Bgl. Hdrch. Olsh. D. Schu.* auf die drei Gaben, so dass *λαλεῖν* den Glossen, *φρονεῖν* der Prophetie (am wenigsten passend), *λογίζ.* der Gnosis anheimfällt. — V. 12. Weitere Darlegung der Unvollkommenheit der jetzigen Erkenntniss. *ἄρτι*] *jetzt* in diesem Zustande der Dinge. *δι' ἐσόπτρου*] *durch einen Spiegel,* nach der optischen Täuschung, nach welcher das Bild hinter dem Spiegel zu stehen scheint (*Bllr.*). Die Erkl.: *per speculare,* d. i. durch ein aus *lapis specularis,* Frauenglas, bestehendes Fenster

(*L. Bos, Elsn. Schttg. Wlf. Msh. Rsm. Fl. Hdrch. Rck.* u. A.) hat die Parallele für sich: *Jevam.* 4, 13.: Omnes prophetae viderunt per specular (באספקלריא) obscurum, et Moses, doctor noster, vidit per specular lucidum (*Buxt.* L. talm. p. 171. *Wtst.*); aber die Wortbedeutung gegen sich (*Mey.*). *ἐν αἰνίγματι*] *in ein Räthsel,* so dass nicht gerade *ἐν* st. *εἰς* steht (*Rck.*), sondern so dass *ἐν αἰν.* die Sphäre des Schauens ist (14, 6. Matth. 6, 4.). *αἴνιγμα,* eig. *Räthselrede,* bezeichnet h. das dunkle Spiegelbild, (die Spiegel der Alten waren Metallspiegel, welche dunkle Bilder zeigten,) offenbar auf Veranlassung von 4 Mos. 12, 8., wo *δι᾽ αἰνιγμάτων* (בְחִידוֹת) dem *ἐν εἴδει* entgegengesetzt ist. Der adverbialen Fassung: *auf räthselhafte Weise* (*Hdrch. Bllr.*) steht die nothwendige objective Beziehung entgegen; hart *D. Schu.: mit räthselhafter Darstellung. Mey.,* auf die Bedeutung und den Begriff: *Räthselrede,* dringend, erklärt wie *Lth.: in einem dunkeln Wort, in einer dunkeln Rede befangen,* d. h. in der Sphäre einer Offenbarung, welche räthselhaft für uns bleibt. Aber ausserdem dass *ἐν αἰν.* auf diese Weise auf das Subj., nicht auf das Obj. bezogen zu werden scheint, (auf der andern Seite wird *ἐν* wieder als Bezeichnung des örtlichen Bereichs, in welchem das *βλέπειν* geschieht, also objectiv genommen,) möchte der Ap. kaum die Offenbarung ein Räthsel genannt haben; vielmehr wollte er das, *was wir schauen,* d. i. erkennen, so bezeichnen. Auch hiermit ist die Ansicht der kritischen Philosophie, dass wir nur die *Erscheinung* der Dinge, nicht das *Seyn an sich,* erkennen, vergleichbar. Gegen die ähnliche Deutung des *Thom. Aqu. Corn. a Lap.* u. A., dass wir hienieden Gott nur in seinen Werken wie in einem Spiegel erkennen, bemerkt *Est.,* dass ja diese Art von Gotteserkenntniss Röm. 1, 20. auch den Heiden zugeschrieben werde, und dass h. von der *christl.* Erkenntniss Gottes und seiner Geheimnisse die Rede sei. Allerdings ist *auch* davon die Rede. Aber wenn *Est.* sich bloss auf den Gedanken zurückzieht, dass wir die christl. Offenbarung *unvollkommen* erkennen, so verwischt er die im Bilde des Schauens durch den Spiegel liegende bestimmte Vorstellung, welche immer darauf hinauskommt, dass wir nicht das *Wesen* selbst erkennen, also in Anwendung auf die christl. Offenbarung, dass wir darin Gott nicht unmittelbar, sondern in der Erscheinung, in der er sich eben geoffenbaret hat, und auch Christum nicht an sich als den ewigen Logos, sondern in seiner menschlichen Erscheinung erkennen. *τότε*] *ὅταν ἔλθῃ τ. τέλ.* V. 10. *πρόσωπον πρ. πρόσ.*] = פָּנִים אֶל־פָּנִים 1 Mos. 32, 31.; ähnlich פֶּה אֶל־פֶּה 4 Mos. 12, 8., *Angesicht gegen Angesicht gerichtet,* d. h. unmittelbar, während unsre jetzige Erkenntniss von den ewigen Dingen mittelbar ist (für den Verstand näml.). *τότε — ἐπεγνώσθην*] *dann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt worden bin,* näml. von Gott; mein Erkennen Gottes und der göttlichen Dinge wird ein Schauen seyn, das ein Geschautwerden voraussetzt, wie wir beim Schauen

immer den Gegenstand vor Augen haben und ihm im Auge sind — Entwickelung und nähere Bestimmung des πρόσ. πρ. πρόσ. und zugleich Gegensatz des ἐκ μέρους, weil nur die Anschauung den Gegenstand vollständig, nicht bloss von der Seite oder von hinten (2 Mos. 33, 22.), auffasst. Die hophalische Fassung des ἐπεγνώσθην (*Bz. Wlf. Rsm.* u. A.) ist h. eben so falsch als 8, 3. — V. 13. νυνὶ δὲ μένει] *nun aber* (so aber, 12, 18.) *bleibet*, οὐκ ἐκπίπτει. Dieser Erkl. (*Phot. Grt. Bllr. Olsh. Schr. Mey.*) steht nur entgegen, dass 2 Cor. 5, 7. Röm. 8, 24. Hebr. 11, 1. Glaube und Hoffnung dem Sehen entgegengesetzt sind, mithin, da in der andern Welt das Sehen eintreten wird (V. 12.), aufhören werden. (Willkürlich beziehen *Chrys. Thdrt.* μένει bloss auf die Liebe [so auch *Neand.* AG. II. 592.], während *Thphlct.* es zwar auf alle bezieht, von der Liebe aber im absoluten Sinne fasst.) Daher nehmen *Bz. Calov. Est. Bgl. Rsm. Fl. Hdrch. Ust. D. Schu. Rck.* νυνί als Adv. temp. und μένει von diesem Leben: *manet necessario, es bleibt bei Glaube* u. s. w. Aber auf diese Weise wäre ja kein Gegensatz zwischen Gl., Hoffn. und Liebe einerseits und den Gaben andererseits, da ja auch diese erst mit der Parusie aufhören, mithin für dieses Leben *bleiben*. Denn wenn man mit *Est.* u. A. auf das Aufhören und die Nicht-Allgemeinheit der Geistesgaben in diesem Leben verweist, so ist diess gegen den Sinn von V. 8. Wir müssen also zugeben, dass der Ap. h. nicht im Einklange mit jenen Parallelstellen geblieben ist. Vom Glauben könnte er nun haben sagen wollen, dass er auch im künftigen Weltalter die fortdauernde causa apprehendens der Seligkeit bleiben werde (*Mey.*), nicht aber von der Hoffnung, dass sie den Verklärten bleibe „in Betreff der ewigen Dauer und Fortentwickelung ihrer Herrlichkeit;" denn eine solche Fortentwickelung ist unbiblisch. Daher bleibt nichts übrig als anzunehmen, dass er von der *Form* des Glaubens und der Hoffnung absehend, (welche unstreitig an dieses Leben gebunden ist,) an den *Gehalt* derselben gedacht (*Bllr.*), und die Wahrheit hat aussprechen wollen, dass Glaube und Hoffnung die ewige Realität, wenn auch unvollkommen, doch unmittelbar (im Gefühle), die prophetische Intuition und die Gnosis hingegen sie nur mittelbar (mit der Phantasie und dem Verstande) erfassen, jene mithin bleiben, diese vergehen. Oder um die von *Mey.* gerügte Verwechselung des Objectiven und Subjectiven zu vermeiden: Glaube und Hoffnung, die unmittelbar auf das Obj. gehen, bleiben, indem sie ins Schauen übergehen, oder auf einen höhern Grad erhoben werden, während Prophetie und Gnosis, als mittelbar, ganz wegfallen. Uebrigens ist πίστις h. nicht die *fides salvifica*, der Rechtfertigungsglaube (*Mey. Ust.* d. M.); denn P. kennt auch einen weitern Glauben (Röm. 4, 19 f. 12, 6. [vgl. 1 Cor. 12, 9. 13, 2.] 14, 23. 1 Thess. 1, 8. 2 Thess. 2, 12 f. Tit. 3, 8. besonders 2 Cor. 5, 7.), und h. würde jener Begriff zu eng

seyn, um mit der *Hoffnung* auf die ewige Herrlichkeit (Röm. 5, 4 f.) und der *Liebe* das ganze christliche Leben zu umfassen. *μείζων τούτων*] *grösser* (von höherem Werthe, vgl. 14, 5.) *unter diesen* (dreien). Warum? Diese Frage wird verschieden beantwortet. *Mey.* verweist auf V. 1—7. Zwar wird da bloss die Werthlosigkeit aller Gaben ohne Liebe gezeigt, und *πίστις* (h. verschieden von der V. 2.) und *ἐλπίς* sind keine Gaben; indess, da der Ap. in dieser Sache immer den Nutzen des Ganzen, die christliche Erbauung, im Auge hat, und *μείζων* 14, 5. in dieser Beziehung vorkommt, kann man dabei stehen bleiben. Die Alten, *Calv. Hdrch. Fl.* sagen: wegen ihrer ewigen Dauer, (die ja aber auch dem Gl. und der H. zukommt;) *Bgl. Rsm.:* wegen ihres grössern Nutzens, also ungef. wie *Mey.;* ähnlich *D. Schu.:* Gl. u. Hoffnung gehen uns selbst an (!), die Liebe dient Andern; *Msh. Mor.* verbinden beides, die ewige Dauer und den Nutzen, wie auch *Est.* die praktische Natur der Liebe und deren ewige Dauer; *Grt.:* Gl. u. H. seien ohne Liebe unfruchtbar, und diese mache uns Gott ähnlich (1 Joh. 4, 8.); *Olsh.:* in Gl. u. H. sei die Passivität (?) vorherrschend, während in der L. Gott selbst, die absolute Liebesmacht, sich positiv kräftig offenbare. Mir hat immer geschienen, dass der Ap. dunkel die Wahrheit andeute, dass die Liebe die Wurzel des Gl. und der H. in sich trage (vgl. V. 7.); denn man glaubt nur dem, den man liebt, und hofft nur das, was man liebt. Auch schwebte ihm viell. gerade in Beziehung auf das *μένειν* der Gedanke vor, dass die Liebe weit weniger als der Gl. und die H. der mittelbaren, mithin vergänglichen Vorstellungen, Begriffe, Ansichten bedürfe, mithin unvergänglicher (sowohl nach Form als Gehalt) als jene sei, was auf die Meinung der Alten zurückkäme.

Cap. XIV.

Ueber die Gaben der Prophezeiung und des Zungenredens insbesondere.

V. 1. *Uebergang: Sie sollen nach der Liebe streben und von allen Gaben sich besonders der Prophezeiung befleissigen.* *διώκ. τ. ἀγ*] Diess, zugleich auf 13, 13. u. 12, 31. zurückgehend, will so viel sagen als: „Betretet diesen euch gezeigten vortrefflichen Weg.“ *ζηλοῦτε δέ*] *befleissigt euch indessen.* „Das *διώκ τ. ἀγάπ.* soll euch darum aber nicht an dem *ζηλοῦν τ. πνευμ.* hindern“ (*Win.* S. 423. *Bleek* in Stud. u. Kr. 1829. 61.) Nach *Mey.* wäre mit *ζηλ. δέ* die 12, 31. abgebrochene Ermahnung wieder aufgenommen; der Sache nach ist diess auch wirklich so, aber die Form der Ermahnung ist die des Gegensatzes. Das hohe Lob der Liebe Cap. 13. und die Ermahnung nach ihr zu trachten, konnte den Gedanken veranlassen, es sei mit den Gaben überhaupt nichts; daher das beschränkende: *befleissigt euch indessen.*

τὰ πνευματικά] = τὰ χαρίσματα, nicht die Sprachengabe (s. z. 12, 1.), was gegen 12, 31. wäre. Zwar scheint dieser Gabe schon h. wie nachher V. 2 ff. das προφητ. entgegengesetzt zu seyn in dem μᾶλλον δὲ κτλ.; hiervon ist aber der richtige Sinn: *mehr aber als der übrigen Gaben befleissigt euch, dass ihr prophezeiet* (*Mey. Blk.*). Hiermit wird das obige ζηλοῦτε τὰ χαρ. τὰ κρείττ. specialisirt, weil dem Ap. daran liegt das Prophezeien im Gegensatze des Zungenredens zu empfehlen.

V. 2 — 25. *Vorzug des Prophezeiens vor dem Reden in Zungen, welches nutzlos ist für Andere,* 1) V. 2 — 20. *für die Mitchristen.* V. 2 — 6. *Das Zungenreden erbaut nicht wie das Prophezeien.* V. 2. οὐκ — θεῷ] *redet nicht für Menschen,* zu ihrer Erbauung, da ihn niemand versteht, *sondern für Gott,* zu dem er betet, oder den er preiset, und der ihn allein versteht. οὐδείς] *niemand,* näml. mit Ausnahme des Dolmetschers. ἀκούει] *vernimmt, versteht,* vgl. V. 16.: τί λέγεις, οὐκ οἶδε. Diese Bedeutung (Mark. 4, 33., nicht Joh. 6, 60.) betrachtet man als einen Hebraismus (1 Mos. 11, 7. 42, 13.), *Mey.* leugnet sie, sie liegt aber der ursprünglichen ganz nahe, und kommt vor b. *Porphyr.* de abstin. III, 22. (*Kpk.*) *Athenae.* IX. p. 383. A.: ἔλεγεν ῥήματα ἃ οὐδὲ εἷς ἤκουσεν ἄν. — πνεύματι δὲ λαλεῖ μυστ.] *wohl aber* (vgl. *Win.* §. 57. 4.; *Mey.* nimmt δέ unpassend für erklärend nach *Herm.* ad *Vig.* p. 845., wo aber ein anderer Fall,) *redet er im Geiste* (eig. durch den Geist, d. h. sein höheres, unbewusstes geistiges Vermögen, das vom heil. Geiste erfüllt und ohne νοῦς ist, vgl. V. 15.) *Geheimnisse,* Unverständliches. — V. 3. οἰκοδομὴν κτλ.] *Erbauung* ist nach *Grt. Fl. Hdrch. Mey.* das Genus, *Ermahnung* und *Tröstung* die Species; richtiger: ersteres ist die Wirkung von den letztern. — V. 4. ἑαυτὸν οἰκοδομεῖ] Dieses sich selbst Erbauen widerspricht nicht der Annahme, dass es ein unbewusstes Reden gewesen (gg. *Rck.*): die unbewusste Erhebung zu Gott konnte wohlthätige Wirkungen im Gemüthe zurücklassen (*Mey. Blk.* S. 62.). — V. 5. δέ ist nach *Rck. Mey.* weiterführend; richtiger: es macht einen Gegensatz mit der vorhergeh. Herabsetzung des Zungenredens, so wie μᾶλλον δέ einen zweiten Gegensatz bringt, vgl. V. 1. θέλω ἵνα Matth. 7, 12. Mark. 6, 25. *Win.* §. 45. S. 311. ἐκτὸς εἰ μή] *ausgenommen wenn,* 15, 2. 1 Tim. 5, 19., wobei μή pleonastisch steht. *Win.* S. 547. διερμηνεύῃ] sc. ὁ λαλῶν γλώσσαις. Anm. z. 12, 10. Willkürlich ergänzt *Fl.* τις, wgg. *Bllr.* Ueber diesen Conjunct. s. *Win.* S. 270. — V. 6. νυνὶ δέ] „*nun aber,* da ohne Auslegung die Erbauung wegfällt“ (*Mey.* richtig); *Rck.:* „wenn *nun aber* die Auslegung fehlt“; *Blk.:* „*nun aber,* da mit dem Zungenreden gew. kein Auslegen verbunden ist.“ ἐὰν ἔλθω] In der 1. Pers. redet der Ap. h. u. V. 11. 14 f. nicht beispielsweise von sich selbst wie V. 18 f., sondern vermöge einer in allen Sprachen üblichen Weise zu individualisiren. ἐὰν μὴ ὑμῖν λαλήσω κτλ.] zweiter paralleler Vordersatz, das Gegentheil des ersten enthaltend (*Rck. Mey.*); falsch

nimmt *Grt.* ἐὰν μή für *sed*, und ähnlich *Blk. Bllr.* Diese *vier* Arten zu reden, die aber auf *zwei* zurückzuführen sind, so dass ἀποκάλυψις (Enthüllung eines μυστήριον, 13, 2.) zu προφητεία, und γνῶσις zu διδαχή sich wie der Inhalt zum Vortrage oder das Innere zum Aeussern verhalten (*Fl. Blk. Bllr. Rck. Mey.*), werden als erbauliche dem Zungenreden entgegengesetzt. λαλεῖν ἐν wie Matth. 13, 3.

V. 7 — 11. *Der Ap. macht an Beispielen klar, dass eine unverständliche Rede nichts nützt; a)* V. 7 — 9. *am Beispiele musikalischer Instrumente.* V. 7. Der h. Statt findende Gebrauch von ὅμως, *tamen*, ist am klarsten Gal. 3, 15.: ὅμως ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ, *hebt doch niemand eines Menschen bestätigten Bund auf.* Es wird damit wie mit dem deutschen *doch* das zum Beweise Angeführte als ein gegen den obwaltenden Widerspruch schlechthin Geltendes aufgestellt, wie wir z. B. sagen: das musst du *doch* zugeben. (*Bllr.*: es wird von einem Gegenstande ausgesagt, dass man trotz der anscheinenden Unangemessenheit *dennoch* diess oder das von ihm behaupten könne.) Hier nun kann der Fragesatz ebenfalls in einen negativen verwandelt werden: „Kann man doch, wenn die leblosen Dinge, die da lauten, nicht den Tönen Bestimmtheit geben, nicht verstehen" u. s. w. Oberflächlich sind die Erklärungen durch *quin, vel, adeo,* ganz falsch aber die durch *similiter* = ὁμῶς, welches *zugleich* heisst. *Win.* §. 65. S. 510. *Rck. Mey.* nehmen eine Trajection an st. τὰ ἄψυχα, καίπερ ἄψυχα, ὅμως κτλ., so dass ὅμως einen ganz untergeordneten und ungehörigen Gegensatz bildete. τὰ ἄψυχα] Der Ap. will an einem der geringsten Beispiele die Wahrheit der Sache klar machen. διαστολήν] *einen Unterschied,* hoch oder niedrig, stark oder schwach u. s. w., also eine Bestimmtheit. τὸ αὐλούμενον ἢ τὸ κιθ.] *das Geflötete oder das Gezitherte,* näml. seiner Bedeutung nach. — V. 8. καὶ γάρ] *denn auch,* ein anderes ähnliches, das vorige bestätigende Beispiel. τίς — πόλεμον] Es wird h. der Gebrauch der Trompete im Kriege Signale vorzüglich zum Angriffe damit zu geben, vorausgesetzt. — V. 9. Anwendung des Gleichnisses. διὰ τῆς γλώσσης] *mittelst der Zunge,* wird von *Msh. Blk. Bllr. Rck. Mey.* vom Organe der Zunge verstanden; *Thphlct. Est. Fl.* aber nehmen γλ. auch h. von der Rede in Zungen, wofür διὰ τοῦ νοός V. 19. sich benutzen lässt. ἐὰν μή] Trajection wie 9, 15. εὔσημον λόγον] *deutliche Rede.* ἔσεσθε — λαλ.] vgl. *Win.* §. 46. 9. εἰς ἀέρα] vgl. 9, 26.

b) V. 10 f. *Beispiel der menschlichen Sprachen.* V. 10. εἰ τύχοι] *vielleicht, etwa,* eig. *wenn es trifft, wenn es der Fall ist;* es gehört zu τοσαῦτα und macht es problematisch, wie es öfters bei Zahlen (*Dionys. Halicarn.* IV, 19.: μυρίων ἢ δυσμυρίων, εἰ τύχοι — *Galen.* de usu part. VI.: δέκα μέν, εἰ τύχοι,) bei πολλάκις (*Lucian.* Icarom. 6.) steht. Vgl. *Wtst. Lösn. Viger.* ed. *Herm.* p. 301. Da die Formel allerdings bei Beispielen steht 15, 37. *Dio Chrys.* XXXIII. p. 410. A. b. *Wtst.*, so ist die von Vielen,

auch *Lösn. Rck.* angenommene Bedeutung *zum Beispiel* scheinbar, aber doch unrichtig. γένη φωνῶν] *Arten von Sprachen.* Der Ap. vermeidet das Wort γλῶσσα, weil es missverständlich gewesen wäre. οὐδὲν αὐτῶν] *keine von ihnen*, den verschiedenen Arten von Sprachen; nicht: *keines der Völker* (*Grt. Strr.*). Eben so wenn man αὐτῶν nach ABD*FG gr. 57. all. tilgt. Falsch *Blk.*: *kein vernünftiges Wesen.* ἄφωνον] *sprachlos*, gleichs. eine *Unsprache* (*Fl.*), unverständlich, ohne δύναμις, *Bedeutung* (V. 11.). — V. 11. Folgerung hieraus (οὖν), und zwar eine richtige (gg. *Rck.*); denn hätten die Sprachen keine Bedeutung, die man kennen muss, so gäbe es nicht den Unterschied von Sprachgenosse und *Barbar*, d. i. einer, der die Sprache eines Volks nicht kennt und nicht spricht. ἐν ἐμοί] *bei, nach mir, für mich, meo judicio* (bei griechischen Dichtern, *Kühn.* II. §. 601. a.)

V. 12 f. *Anwendung hiervon.* V. 12. οὕτω καὶ ὑμεῖς] *Msh. Fl. Hdrch. Mey.* beziehen diese WW. wie V. 9. streng auf das zunächst Vorhergeh., und die drei Erstern wollen, wie schon τινές b. *Thphlct.*, einen Punkt nach ὑμεῖς gesetzt wissen: „So macht ihr es auch beim Zungenreden; ihr seid für einander Barbaren"; aber dadurch wird das folg. ἐπεὶ ζηλ. κτλ. von aller Verbindung abgelöst. Hiermit stellt *Mey.* die engste Verbindung so her: „*Da auf solche Weise* (so näml. dass ihr in das Verhältniss des Barbaren zu einander kommt) *auch ihr Eiferer um Geister seid, so trachtet*" u. s. w. Diess geht aber darum nicht an, weil der Begriff πνεύματα mehr als das Zungenreden umfasst; auch entsteht so kein rechtes Verhältniss zwischen Vorder- und Nachsatz. *Oec.* schaltet zwischen οὕτω κ. ὑμ. und ἐπεὶ ζ. κτλ. ein: ἵνα μὴ ἦτε ἀλλήλοις βάρβαροι. Am besten wird man mit d. M. auch *Blk.* S. 67. in dem οὕτω καὶ ὑμεῖς die aus dem Vorhergeh. zwar sprungweise, aber natürlich gezogene Folgerung, dass man einander verständlich zu werden suchen müsse, finden und es mit dem Hauptsatze in Verbindung bringen. ἐπεὶ — πνευμάτων] = ἐπεὶ ζηλοῦτε τ. πνευματικά. Ueber πνεύματα s. 12, 10. πρὸς τὴν οἰκοδομὴν τ. ἐκκ.] gehört nach den M. zu περισσεύητε, und ist nur des Nachdrucks wegen vorangestellt, *Mey.* aber bezieht es auf ζητεῖτε. Da dieses mit ἵνα περισσ. zusammengehört, (s. v. a. ζητεῖτε περισσεύειν), so ist der Unterschied ziemlich bedeutungslos. περισσεύειν] absolute: *sich auszeichnen, hervorthun* (Matth. 5, 20.). — V. 13. *Nähere Anwendung auf den Zungenredner.* προσευχ. κτλ.] nicht: *er bete darum, dass er auslegen könne* (so d. Alt. u. d. M.), weil προσεύχεσθαι wie V. 14. vom öffentlichen Beten in Zungen genommen werden muss; auch nicht: *er bete so, dass er es auslege* (*Lth. Wlf. Rsm. Kr. Mor.*), sondern: *in der Absicht, dass er es auslege* (*Win.* S. 430. *Bllr. D. Schu. Mey.*).

V. 14 — 19. *Erläuterung, warum das Glossenreden an sich unfruchtbar sei*, ähnlich wie V. 2 — 6. V. 14. τὸ πνεῦμά μου] Nach dem Gegensatze ὁ νοῦς μου, *mein Verstand*, Reflexionsver-

mögen, ist *πνεῦμα* h. *ea facultas animae, quae Spiritus divini operationem suaviter* (genauer: unbewusst) *patitur* (*Bgl. Strr. Fl. D. Schu. Mey.*), nicht: *der Geist in mir* (*Blk. Bllr. Rck. Olsh.* nach den Alten). *ἄκαρπός ἐστι*] *ist unfruchtbar* für Andere, (nicht: für sich, *Chrys. Thphlct. Calv. Est.*), d. h. ist dabei nicht durch deutliche Darstellung des Gebeteten thätig auf eine nützliche Weise für Andere. — V. 15. *τί οὖν ἐστι*] *was ist nun* die Folge? *wie nun?* V. 26. AG. 21, 22. Aehnlich *τί οὖν* Röm. 3, 9. 6, 15. Es ist nichts (etwa *πρακτέον*) zu ergänzen. *προσεύξ. τ. πν.*] *ich werde mit dem Geiste* (V. 2.) *beten*, d. h. dem unbewussten Drange folgend in Zungen beten (concessiv.) *προσεύξ. — νοΐ*] *werde aber auch mit dem Verstande beten*, d. h. auslegen (die eig. Vorschrift.) — V. 16. *εὐλογεῖν* = *εὐχαριστεῖν* V. 17. *ein Dankgebet sprechen*, ähnlich wie *ψάλλειν lobsingen*, ein gew. Vortrag in Zungen. *ὁ ἀναπλ. — ἰδιώτου*] *der den Platz eines Idioten einnimmt. ἰδιώτης, unkundig* (AG. 4, 13.), h. in Beziehung auf das Glossenreden, jeder, der dasselbe nicht versteht, nicht die Gabe der Auslegung hat. (Nach *Rck.* ist es der *Amtlose*, der gerade nicht fungirt.) Eben so relativ ist *ἀναπλ. τ. τόπον*, das nicht *eigentlich* zu verstehen, weder mit den Alten von dem Platze der Laien im Gegensatze der Priester, noch mit *Mey.* von dem Platze, den gerade jeder nicht in Zungen Redende einnahm, sondern *uneigentlich*, aber nicht von der *Classe*, zu der jeder für immer gehörte (*Kpk.*), sondern von der *Stellung*, die gerade jeder einnahm, der einer Zungenrede zuhörte, ohne mit dem Redner in geistigem Rapport zu stehen. Vgl. *Joseph.* B. J. V, 2. 5. *στρατιώτου τάξιν ἀναπληροῦν. Phil.* in Flacc. p. 979. C.: *πρεσβευτοῦ τάξιν ἐκπλήσω. Tacit.* Ann. IV, 38.: si locum principem impleam. Achnl. מלא מקום *Buxt.* L. T. p. 2001. Mehr b. *Elsn. Kpk. Lösn.* *τὸ ἀμήν*] Es war üblich wie in der Synagoge (Nehem. 8, 6. *Vitring.* synag. p. 1093. vgl. *Wtst.*), so in der ersten christl. Kirche, dass die Gemeinde die gesprochenen Gebete durch ihr Amen bekräftigte (*Justin. M.* Apol. II. p. 161. u. a. Zeugnisse b. *Suicer.* Thes. eccl. I. 229. *Augusti* Hdb. d. kirchl. Archäol. II. 88.). — V. 17. *καλῶς εὐχαριστεῖς*] nicht ironisch (*Wtst.*), sondern ernstlich zugestehend, weil der Ap. die Glossengabe wirklich schätzte. — V. 18 f. Bestätigung des Gesagten durch das eigene Beispiel. *εὐχαρ. τῷ θεῷ* (*μου* hat überw. Z. gegen sich und ist von *Grb. Scho.* mit Recht getilgt) — *λαλῶν*] *Ich danke Gott, dass ich — rede*, als ein Redender, vgl. *Win.* §. 46. 1. Nach der LA. *λαλῶ* (BDEFG al. *Lchm.*) ist die Constr. verschieden, der Sinn derselbe: *ich danke G., ich rede* u. s. w. Anders und schicklicher, da doch diese Danksagung etwas Auffallendes hat, nach Cod. A., welcher *λαλῶν* ganz weglässt: *Ich danke Gott mehr als ihr alle in Zungen* (*D. Schu.*), näml. privatim, Gegensatz *ἐν ἐκκλ.*, *in Versammlung. θέλω — ἤ*] *ich will lieber — als. Win.* §. 36. 1. S. 218. *διὰ τοῦ νοός μου*] *auf bewusste Weise*, vgl. V. 15. Für *τῷ νοΐ μου* ist das Zeugniss von ABDEFG 5. 17. all. Vulg. Patrr. allerdings über-

wiegend, und doch scheint diese LA. aus V. 15. geflossen zu seyn. Nach *Mey.* ist die gew. Interpretament derselben; warum aber interpretirte man nur h. u. nicht V. 15.?

V. 20. Schluss der bisherigen Beweisführung: *Warnung vor Thorheit. ταῖς φρεσίν*] *am Verstande, τῇ κακίᾳ, in Ansehung des Schlechten,* Dat. der Rücksicht (*Win.* §. 31. 3.). *τέλειοι*] *Erwachsene. Calv. Lchm. Bllr.* verbinden V. 20. mit dem Folg., wofür sich das *οὐκ ἐροῦσιν ὅτι μαίνεσθε* V. 23. anführen lässt; aber mit V. 21. beginnt syntaktisch und logisch etwas Neues.

2) V. 21 — 25. *Das Zungenreden ist auch nutzlos für Nichtchristen, während das Prophezeien auf sie einen grossen Eindruck machen kann.* So fasst das Verhältniss dieser VV. richtig *Hirzel* in St. u. Kr. 1840. 121 f. V. 21. *ἐν τῷ νόμῳ*] *im A. T.* (Joh. 10, 34.), näml. Jes. 28, 11 f., abweichend vom hebr. T. und den LXX. *ὅτι*] = כִּי, *Ja. ἐν ἑτερογλώσσοις*] *in Leuten von anderer Zunge,* = בְּלָשׁוֹן אַחֶרֶת, LXX *διὰ γλώσσης ἑτέρας.* Der Ap. nimmt dieses Zweite zuerst, fasst es aber persönlich, wie im Hebr. das erste ist: בְּלַעֲגֵי שָׂפָה, *in Stammlern von Lippe,* d. h. in barbarisch Redenden, was die LXX durch *διὰ φαυλισμὸν χειλέων, wegen Spottes der Lippen,* falsch und dem Zwecke des Ap. entgegen geben; P. richtiger, aber frei durch *ἐν χείλεσιν ἑτέροις.* Obschon *ἑτερογλ.* Menschen *von anderer Sprache,* nicht *anderer Zunge* (*Mey.*) bezeichnet (vgl. *Wtst.*), und auch bei Jes. von Fremdlingen die Rede ist, durch welche Gott zu Israel reden will: so folgt doch aus Anwendung dieser aus dem Zusammenhange gerissenen, frei angeführten und frei behandelten Stelle nichts für die Beschaffenheit des Zungenredens als höchstens, dass es eine Analogie mit dem Reden in fremder Sprache hatte; auch nichts für die Ursprünglichkeit der Phrase *ἑτέραις γλώσσαις λαλεῖν* (*Hirz.*), da die Argumentation sich bloss um das W. (und viell. den Begriff) *γλῶσσαι* drehet. *καὶ — οὕτως*] *und nicht einmal so,* in Folge dieser Züchtigung, vgl. 11, 28. — V. 22. Folgerung hieraus für das Reden in Zungen (*αἱ γλῶσσαι*): *εἰς σημεῖον κτλ.*] *sind* (dienen) *zu einem Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen.* Weil die Ausll. fälschlich wähnten, die Kraft des Satzes ruhe auf dem *εἰς σημεῖον,* so müheten sie sich vergeblich und den wahren Sinn der Folgerung verfehlend ab in Bestimmung desselben: *Chrys. Thphlct.* ein Schreckzeichen; *Thdrt.* Zeichen zur Verwunderung; *Bgl.* zur Anlockung; *Calv. Grt. Msh. Blk. Olsh. Mey.* zur Bekehrung und Weckung, und zwar ein vergebliches (*Rck.*), ein schädliches (*Occ.*); ein Strafzeichen (*Bz. Calov. Bllr.*) — gegen die Sprache *Strr. Fl. Baur, D. Schu.:* ein Zeichen, woran man nicht Gläubige, sondern Ungläubige erkennt — was alles sich V. 23. nicht bewährt. Treffend bemerkt *Hirz.,* dass *εἰς σημεῖον* als ein Nebengedanke nur zur Vervollständigung des Verbalbegriffs *εἰσίν* (oder richtiger der durch *εἰσὶν τοῖς* bezeichneten Beziehung) diene, und auch wohl hätte wegfallen können. Als *ση-*

μεῖον konnten die *χείλη ἕτερα* angesehen werden, insofern ein göttliches Walten, und die *γλῶσσαι*, insofern der heil. Geist darin sich kund gab. Der Hauptgedanke aber ist: *sie sind nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen*, d. h. (entsprechend dem *καὶ οὐδ' οὕτως εἰσακ. μου*, und dem *οὐκ ἐροῦσιν κτλ.* V. 23.) sie werden nicht von solchen vernommen, welche sich dadurch zum Glauben bewegen lassen, sondern von solchen, welche ungläubig bleiben. *ἄπιστοι* sind nicht *Nichtchristen*, und *πιστεύοντες Christen*, so dass der mit V. 23. in Widerspruch stehende Gedanke wäre: die Glossen sind dazu bestimmt die Nichtchristen zu bekehren; auch sind nicht die *ἄπ.* V. 22. hartnäckig *Ungläubige*, und V. 24. *noch nicht Glaubende* (*Neand.* AG. I. 170. *Bllr.*), sondern Beides ist vom Erfolge zu verstehen (*Bgl.*). *ἡ δὲ προφ. κτλ.*] *Die Prophezeiung aber* (man kann recht gut wiederholen: *ist ein Zeichen*, gg. *Bllr. Mey.*) *nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen*, d. h. (entsprechend den VV. 24 ff.) sie wird von solchen vernommen, die sich dadurch rühren und zum Glauben bringen lassen. So richtig *Bgl.*; dgg. wie falsch und willkürlich *Chrys. Thphlct.*: die Prophetie sei beiden, den Ungläubigen und Gläubigen, nützlich; *Grt. Blk.*: sie sei nicht allein für die Gl., sondern auch für die Ungl.; *Bllr.*: *οὐ τοῖς ἀπίστοις* sei bedeutungslos und bloss des Parallelismus wegen hingestellt; *Msh. Mey.* in offenbarem Widerspruche mit V. 24 f.: die prophetische Rede solle nicht an die Ungl., sondern an die Gl. gerichtet werden. — V. 23 — 25. Folgerung (*οὖν*) aus V. 22., so dass V. 23. der ersten, und V. 24 f. der zweiten Hälfte von V. 22. entspricht (*Mey.*); es ist aber nicht die: „Mithin eignet sich nicht die Glossolalie von Allen erstrebt zu werden“, (das *πάντες γλώσσαις λαλῶσιν* V. 23. wird nur als Fall gesetzt, um das Unnütze dieser Art von Rede recht ins Licht zu stellen;) „sondern die Prophetie“ (*M.*), sondern: mithin ist nicht die Glossolalie, sondern die Prophetie für die Nichtchristen erwecklich. V. 23. *πάντες*] nicht zu gleicher Zeit, sondern nach einander. *ἰδιῶται*] *Christen* können nicht damit gemeint seyn, weder *der Zungen unkundige* oder *damit nicht begabte* (d. M.), noch auch *angehende, nicht ganz eingeweihete* (*Thdrt. Fl. Olsh. Rck.*), weil sie als nicht zur Gemeinde gehörig erscheinen und mit den Ungläubigen gepaart werden, insbesondere aber weil so kein zu V. 22. passender Sinn herauskommt. Es sind also *Nichtchristen* darunter zu verstehen; sie werden aber *ἰδιῶται* genannt, nicht insofern sie der Zungen unkundig waren (*Msh. Bllr.*), denn das verstand sich ja von allen Nicht-Christen ohnehin, sondern insofern sie des Glaubens unkundig waren (*ἰδιῶται τῆς πίστεως*, *Hdrch. Hirz.*). Die *ἄπιστοι*, mit denen sie zusammengestellt werden, sind nun ohne Zweifel *Nichtchristen* (nicht: die nicht näher mit Gott und göttlichen Dingen Vertrauten unter den Christen, *D. Schu.*); es fragt sich aber, ob beide Bezeichnungen synonym

seien? Nach *Hirz.* sind die *ἄπιστοι Heidenchristen* (6, 6. 10, 27.), die *ἰδιῶται* hingegen *Judenchristen.* Aber dafür lässt sich kein sicherer Grund anführen. Dem Wortsinne angemessener wird man darunter solche verstehen, die für das Christenthum eine gewisse Empfänglichkeit oder Vorliebe hegten, aber noch keinen Schritt gethan hatten, um sich wirklich dazu zu bekennen. Die *ἄπιστοι* sind auch nicht als feindlich Gesinnte zu betrachten, aber doch als solche, welche vom Glauben noch entfernter waren, als jene. *οὐκ ἐροῦσιν κτλ.*] *werden sie nicht sagen, ihr raset?* mithin werden sie ungläubig bleiben. — V. 24 f. *ἐλέγχεται*] *wird überführt,* seines sündigen Lebens, seines Unglaubens (vgl. Joh. 3, 20.). *ἀνακρίνεται*] *wird beurtheilt.* Die Prophetie hatte, selbst wenn sie Blicke in die Zukunft that, eine durchaus praktische Richtung, drang in die Tiefe des menschlichen Herzens, zog dessen *verborgene Triebfedern und Neigungen* (*τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας*) ans Licht, richtete die Gedanken und Gesinnungen, und mochte, da es Sitte war, dass auch Nichtchristen die Versammlungen besuchten, vorzüglich auch bekehrend wirken. Solche prophetische Vorträge s. AG. 2, 15 ff. 3, 12 ff. 13, 16 ff. 14, 15 ff. Vgl. Röm. 1, 18. *καὶ οὕτω*] *und demzufolge* (V. 21.): zu Anfang des 25. V. ist es nach ABD*EG 6. 17. all. zu tilgen. *ἀπαγγέλλων*] *laut erklärend, bekennend.* *ὄντως*] *wirklich, in der That* (Mark. 11, 32.), im Gegensatze mit dem bisherigen Zweifel. *ἐν ὑμῖν*] *in euch,* in euren Seelen (*Mey.*), doch kann es auch auf die Gemeinschaft gehen: *unter euch.* Der kurze Gedanke ist: sie werden gläubig werden (V. 22.).

V. 26 — 35. *Verhaltungsregeln im Gebrauche der Geistesgaben bei Vorträgen in der Gemeinde.* 1) V. 26. *im Allgemeinen.* Der Nachsatz beginnt schon bei *ἕκαστος*, und *πάντα — γινέσθω* ist ein Satz für sich. *ἔχει* ist weder fragend (*Grt.*), noch *er mag haben* (*D. Schu.*), sondern sagt einfach, wie die Sache ist (*Bllr. Mey.*). Allein offenbar verhält sich *πάντα — γινέσθω* zu *ἕκαστος — ἔχει* wie Nachsatz zum Vordersatze (7, 18. 27.), so dass zwei Nachsätze vorhanden sind. *ἕκαστος* ist auf die *πνευματικοί* zu beschränken (vgl. 11, 21.). *ψαλμόν*] *einen Lobgesang,* h. in deutlicher, bewusster Rede; anders V. 15. *διδαχήν*] vgl. V. 6. *γλῶσσαν*] *einen Vortrag in Zungen.* *ἀποκάλυψιν*] *eine* prophetische *Offenbarung* (V. 6.). *ἑρμηνείαν*] *eine* Zungen-*Auslegung.*

2) V. 27 f. *in Ansehung des Zungenredens.* *εἴτε*] *Sei es dass.* *Grb. Scho.* schreiben *εἴ τε*, und scheinen wie *Bz.* *τε* als Satzanknüpfung zu nehmen; richtig *Mey.*: „Dem *εἴτε* entspricht kein anderes *εἴτε*, sondern durch den Nachsatz und V. 28. ist die zuerst gedachte Disposition der Rede gestört, so dass sie ganz verlassen und V. 29. gar nicht in hypothetischer Form fortgefahren wird.“ *γλώσσῃ τις λαλεῖ*] *ein Zungenredner ist* (*Blk. Mey.*); besser wohl: *im Begriff ist zu reden,* reden will; denn in jenem

Falle waren Mehrere. *κατὰ δύο κτλ.*] sc. *λαλείτωσαν*, und zwar declarativ (wie 11, 16.): *so wisse er: es sollen je zwei oder höchstens drei* reden (*Mey.*). *κατά*] distributiv bei Zahlen (V. 31.). *Viger.* ed. *Herm.* p. 634. *Brtschn.* *ἀνὰ μέρος*] *per partes, alternatim,* nicht zugleich, was in Cor. vorgekommen seyn mochte. *εἷς*] nur *Einer* soll auslegen, was die zwei oder drei in Zungen geredet haben (*Mey.*). *Wieseler* St. u. Kr. 1838. 720. sprachwidrig: *einzeln.* *ἐὰν δὲ μὴ κτλ.*] *ist aber kein Ausleger da; D. Schu. Wies.: weiss er* (der Zungenredner) *sich aber nicht verständlich zu machen;* allein dann wäre der (freilich von *W.* geleugnete) Fall, dass auch ein Anderer auslegte (12, 10.), übergangen, und vorher müsste es heissen: *ἕκαστος διερμηνευέτω.* — *σιγάτω*] sc. ὁ *λαλῶν γλώσσῃ.* Der Wechsel des Subj. ist freilich härter als Luk. 15, 15. 19, 4. AG. 6, 6. vgl. *Win.* §. 65. 7.

3) V. 29 — 33. *in Ansehung der Prophetie.* V. 29. *ἢ τρεῖς*] weniger beschränkend als *ἢ τὸ πλεῖστον τρεῖς* V. 27. *καὶ οἱ ἄλλοι*] *die übrigen* Propheten. Die Beurtheilung der Prophezeiung war gew. Sache der Propheten als der Männer von Fach. — V. 30. *ἐὰν — ἀποκ. καθ.*] *Wenn aber einem Andern, der da sitzet* und zuhöret (die Redner traten auf, Luk. 4, 17.) *eine Offenbarung wird.* ὁ *πρῶτος σιγάτω*] *so schweige der Erste,* aber nicht augenblicklich, ohne seinen Vortrag zu endigen (*Mey.*), was ja eine *ἀκαταστασία* gewesen wäre. — Da diese Vorschrift den ihrem innern Drange sich gern hingebenden Propheten lästig, ja in der Ausführung unmöglich vorkommen konnte: so begründet sie der Ap. V. 31 — 33. *δύνασθε γὰρ κτλ.*] *Denn ihr* (Propheten) *könnet* (*Mey.:* es steht in eurer Macht; aber davon ist erst im folg. V., u. h. nur von der äussern Möglichkeit die Rede, *Rck.*) *alle nach einander* (je einer) *prophezeien,* näml. in verschiedenen Versammlungen, vgl. V. 29. *ἵνα πάντες κτλ.*] Zweck des Auftretens Aller, welche dem Bedürfnisse und der Fassungskraft Aller eher entsprechen können als nur Einige. — V. 32. *καὶ πνεύματα κτλ.*] *Und* (wenn ihr etwa einwendet, der Geist erlaubt uns nicht zu schweigen: gegen V. 30. lassen diess *Grt. Wlf. Msh. Fl. Hdrch. Blk.* denjenigen entgegengesetzt seyn, die nicht warten zu können vorgaben, bis der Vordermann geschwiegen:) *Propheten-Geister* (*πνεύματα*, Erregungen, Begeisterungen, wie V. 12. 12, 10.; *Mey.* nimmt *πν.* für die eigenen, vom heil. Geiste erfüllten Geister der Propheten, wegen V. 14., aber dafür würde schicklicher *πνεῦμα* stehen, wie in DFG 1. all. vorkommt; *προφητῶν* zum Unterschiede von den Zungenrednern, die auch ihre *πνεύματα* hatten) *sind Propheten,* nicht den andern Propheten (*Chrys. Thdrt. Thphlct.* 1. Erkl. *Calv. Bz. Calov.* — nach diesen in Beziehung auf deren Kritik, wovon V. 29. — *Mor. Rsm. Rck.*), sondern ihnen selbst (die Wiederholung des Nom. st. des Pron. legt auf den Begriff desselben Gewicht) *unterthan,* d. h. sie können derselben

Herr werden (*Oec. Thphlct.* 2. Erkl. *Grt.* [*Wlf.* verbindet beide Erkll.] *Msh. Hdrch. Blk. Bllr. Mey.*). Der Indic. zeigt die Sache an, wie sie der Idee nach ist, vgl. 2, 14. — V. 33. Grund des zunächst Vorhergeh.: Nur gehorsame Geister sind von Gott, der ja ein Gott der Ordnung und des Friedens ist. ἀκαταστασία] *Unordnung, Verwirrung* 2 Cor. 12, 20. Jak. 3, 16.

V. 33. 2. Hlft. — 35. *Anhang gegen das öffentliche Reden der Weiber.* V. 33. ὡς — ἁγίων] kann nicht zum Vor. gezogen werden (*Chrys.*, der wie Vulg. †διδάσκω lieset, *Thdrt. Thphlct. Oec. Bz. Grt. Msh.*, der aber vorher einen Punkt setzt, *Hdrch. Rck.*), weil der einzig mögliche Sinn: *Gott ist* - - *ein Gott des Friedens wie in allen Gemeinden* das Unschickliche enthält, dass diese Eigenschaft Gottes in dem nachgewiesen würde, was bei den Gemeinden gilt. Diese WW. sind daher nach dem Vorgange des *Cajetan* mit *Rsm. Kr. Fl. Lchm. Bllr. Mey.* zu V. 34. zu ziehen, wo sie eine ganz schickliche Analogie bilden. — V. 34. Man kann mit *Lchm. Rck. Mey.* ὑμῶν tilgen nach AB 5. 17. all. Vulg. all. (keine „überw. Z.", *Mey.*), darf aber nicht mit Ersterem das Komma vor τ. ἁγίων setzen, was einen sinnwidrigen Nachdruck auf dieses W. legen würde (*Mey.*). ἐπιτέτραπται] l. nach ABDEFG 5. all. Vulg. all. Patrr. ἐπιτρέπεται, *es wird erlaubt.* ἀλλ' ὑποτάσσεσθαι] *sondern unterthan zu seyn,* näml. den Männern, ist ihnen geboten, welches aus dem Vor. zu ergänzen, vgl. 1 Tim. 4, 3. *Win.* §. 66. S. 541. ὁ νόμος] 1 Mos. 3, 16. Auch in der jüdischen Synagoge war es den Weibern nicht erlaubt zu reden. *Megill.* f. 23. 1. b. *Wtst. Vitring.* Synag. p. 725. — V. 35. Auch nicht zu fragen ist ihnen in der Gemeinde erlaubt. τοὺς ἰδίους] schliesst die Conversation mit andern Männern aus (*Mey.*); diess thut aber schon das ἐν οἴκῳ. — αἰσχρόν] wie 11, 6.

V. 36 — 38. *Bekräftigung des Gesagten.* V. 36. *Oder seid ihr etwa die erste oder einzige Gemeinde, dass ihr eigenmächtig verfahren zu können meinet?* Die M. beziehen dieses auf das zunächst Vorhergeh.; allein theils sind dafür die WW. zu stark, theils war wohl weniger in Ansehung des Redens der Weiber als der Begeisterten Widerspruch zu erwarten, theils endlich hat V. 37. offenbar eine allgemeinere Beziehung, (obschon *Bllr. Olsh.* auch da bloss die auf die Weiber annehmen.) — V. 37. ἢ πνευματικός] *oder sonst ein Begeisterter.* Das Genus, dessen Species προφήτης ist, bezeichnet auf unbestimmte Weise die übrigen Species, besonders die Zungenredner, die sich besonders der Begeisterung rühmen mochten. ἐπιγινωσκέτω κτλ.] *so beweise er seine Begeisterung dadurch, dass er erkenne.* ἃ γράφω ὑμῖν, ὅτι] Attraction, *Win.* §. 63. S. 483. τοῦ [ist zu tilgen] κυρίου εἰσὶν ἐντολαί] Weil man eine Schwierigkeit darin fand, dass P. die bisherigen Vorschriften für Gebote des Herrn ausgiebt: („Wir sahen oben, Cap. 7., dass P. mit dem Ausdrucke ἐπιταγὴ κυρίου höchst vorsichtig ist, und dort nur Vorschriften,

die er ausdrücklich durch Tradition aus J. Munde empfangen hatte, so nennt. Da nun Christus schwerlich über den Gebrauch der Charismen Vorschriften gegeben, so scheint es, als ob κυρ. ἐντ. Vorschriften Gottes im A. T. bezeichnen." *Bllr.*:) so änderte man die LA. verschiedentlich: A: θεοῦ ἐστιν ἐντολή, B: κυρίου ἐστὶν ἐντολή, D*FG: κυρίου εἰσίν, welches letztere *Mey.* für urspr. hält. Aber ἐντολαί ist offenbar die schwerere LA., und da P. sich an das Urtheil der Begeisterten wendet, so meint er h. nur mittelbare, kraft des Geistes (7, 40.) erkannte Befehle des Herrn. — V. 38. *Wenn es aber jemand nicht anerkennt, so mag er es thun* (vgl. 7, 2. 15.). *Habeat sibi! Bz. Kr.*: Qui ignarus (nec προφήτης nec πνευματικός) est, ignorantiam suam agnoscat et peritorum judicio acquiescat (?).

V. 39 f. *Kurze Zusammenfassung des Gesagten* (in Form einer Folgerung, vgl. 11, 33.), und zwar V. 39. von V. 1 — 25. und V. 40. von V. 26 — 35. κατὰ τάξιν] *der Ordnung gemäss* (V. 27. 33.).

Cap. XV.

Siebenter Abschnitt: Von der Auferstehung der Todten.

Die Veranlassung war, dass Etliche in Cor. diese Wahrheit leugneten (V. 12.); wir wissen aber nicht sicher, von welcher Art ihre Zweifel waren und in welchem Zusammenhange sie standen. Es scheint, dass diese corr. Christen das Factum der Auferstehung Christi nicht leugneten, weil der Ap. dasselbe bei seiner Argumentation zum Grunde legt, und zwar nachdrücklich bezeugt, aber nicht gegen Einwürfe sicher stellt (*Ziegl.* theol. Abh. II. 93. *Knapp* Scr. var. arg. p. 316. *Mey.*). Indessen ist dieser Schluss nicht ganz sicher, weil der Ap. mehr für die Mehrzahl der corr. Christen, die von jenen Zweifeln noch nicht eingenommen, obschon auf eine gefährliche Weise berührt waren, als gegen deren Urheber selbst schreibt (*Fl.*). Zwar scheint er V. 35. auf einen Einwurf derselben Rücksicht zu nehmen; dieser ist aber von der Art, dass er von verschiedenen Seiten her erhoben werden konnte. *Mey.* schliesst von der antimaterialistischen Ansicht, welche der Ap. von der Auferstehung geltend macht V. 35 ff., auf antimaterialistische Grundsätze der Gegner; aber eher gilt der entgegengesetzte Schluss. Vgl. Anm. zu diesen VV. Auf dieselbe Weise fasst die Sache Jesus den Sadducäern gegenüber (Matth. 22, 30.). Daher könnten diese Zweifler wohl ehemalige *Sadducäer* gewesen seyn (*Heum. Msh.* zum Theil, *Mich. Strr. Knpp. Fl.*) —

denn dass Solche mit Schriftbeweisen aus dem Pentateuche hätten müssen bestritten werden (*Ziegl. Mey.*), beruht auf einer irrigen Ansicht von Matth. 22, 31 f. — wenn nur nicht jede Vermischung des Sadducäismus mit dem Christenthume so unwahrsch. wäre. Da nun auch die Herleitung jener Zweifel aus dem *Essenismus* (*Msh.*) wenig oder keine Glaublichkeit hat: so sind wir mit unsern Vermuthungen auf den Kreis der Heidenchristen in Cor. beschränkt. Dass der griechischen Denkart die Lehre von der Auferstehung widerstrebte, wissen wir aus AG. 17, 32. Die Voraussetzung von epikureischen Grundsätzen (vgl. AG. 17, 18.) bei den corr. Leugnern der Auferstehung wird von *Neand.* AG. I. 315. *Mey.* u. A. entschieden verworfen, weil solche zu sehr mit dem Christenthume in Widerstreit standen, und weil der Ap. V. 32. die epikureische Lebensrichtung als die Folge, nicht die Quelle der bestrittenen Zweifel, und zwar als einen Grund dagegen anführt. Aber er warnt doch V. 33. vor „schlechtem Umgange," welches kein anderer als der eben der Zweifler seyn kann. Wie sich Wollust in die Gemeinde einschleichen konnte, so auch epikureischer Leichtsinn. Dass diese Leute gerade Heidenchristen von philosophischer Bildung gewesen (*Ziegl. Neand. Mey.* u. A.), ist bei der geringen Anzahl solcher Christen in Cor. (1 Cor. 1, 26.) und dem Mangel aller Polemik gegen weltliche Weisheit in diesem Cap. nicht sehr wahrsch. Falsch ist es mit *Grt. Ust. Bllr. Olsh.* sie für Allegoristen gleich dem Hymenäus und Philetus (2 Tim. 2, 17 f.) zu halten, weil in der Argumentation des Ap. keine Spur eines Gegensatzes gegen eine solche Richtung zu entdecken ist (*Mey.*). — Was die Frage betrifft, wie nach der Ansicht des Ap. und seiner Gegner die Idee der Auferstehung sich zu der der Unsterblichkeit der Seele verhalte, so ist, wenn Phil. 1, 23. im gew. Sinne Recht behält, die Behauptung falsch, dass Ersterer gar keine Unsterblichkeit ohne Auferstehung kenne (*Olsh. Rck. Weizel* Stud. u. Kr. 1836. S. 921. *Kling* St. u. Kr. 1839. 502.), oder dass ihm das Fortleben des Geistes nach dem Tode, näml. im Hades, eine *vita non vitalis* gewesen (*Mey.*). Allerdings mag er die christl. Hoffnung vorzüglich auf die (nahe bevorstehende) Auferstehung hingerichtet haben. Der Grund V. 30 ff. beweist nicht eig. für die Auferstehung, sondern für die Unsterblichkeit und Vergeltung; aber auf jene nahm er eben h. allein Rücksicht. Die corr. Leugner der Auferstehung mochten freilich keine andere Unsterblichkeit als die im Hades kennen, die so gut als keine war.

V. 1 — 11. *Der Ap. geht von dem Factum der Auferstehung Christi als einem Hauptstücke des Ev. aus, und legt es seiner Beweisführung zum Grunde.* V. 1. γνωρίζω] *Ich thue kund. Thphlct. Oec.:* τουτέστιν, ἐπαναμιμνήσκω, und so d. M.; *Rck.: ich mache aufmerksam,* gegen den Wortsinn, vgl. 12, 3. 2 Cor. 8, 1. Gal. 1, 11. Der Ap. fängt gleichsam mit der Verkündigung des Ev.

von neuem an. *τὸ εὐαγγ.*] ist nicht auf die Kunde von J. Tode und Auferstehung zu beschränken (gg. *Rck. Mey.*); mit *ἐν πρώτοις* werden diese Stücke nur besonders herausgehoben V. 3 ff. *ὃ καὶ παρελάβετε κτλ.*] Die drei *καί* bezeichnen immer das Hinzutretende zum vorherigen Momente (*Mey.*); und zwar findet dabei eine Steigerung Statt. *παρελάβετε* bezeichnet das Factum des *Vernehmens,* den historischen Glauben, entsprechend dem *παραδιδόναι* = *εὐαγγελίζεσθαι,* vgl. V. 3. Gal. 1, 19. Phil. 4, 9. u. ö., nach der gew. Erkl. die gläubige *Annahme* (Joh. 1, 11.), *ἑστήκατε* das *treue Festhalten* (vgl. Röm. 5, 2.), *σώζεσθε, gerettet werdet,* (von der gewissen Zukunft) die *heilsame Wirkung. τίνι — κατέχετε*] enthält eine Bedingung des letztern, indem *τίνι λόγ. εὐηγγ. ὑμῖν* des Nachdrucks wegen vorangestellt ist: *wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündiget habe.* Gegen *Hdrch. Bllr.* u. A., welche *τίνι λόγ. εὐηγγ. ὑμῖν* mit *ὃ εὐηγγ. ὑμῖν* verbinden, s. *Rck. Mey. λόγος* h. vom Inhalte (*Rck. Mey.*), nicht Grunde (*Est. Kpk. Wtst. Rsm. Fl. Hdrch.*), weil *παρέδωκα* V. 3. und was wirklich folgt, nur auf jenen führt. *ἐκτὸς — ἐπιστεύσατε*] *es wäre denn* (14, 5.), *dass ihr vergeblich* (Gal. 3, 4. 4, 11.) *gläubig geworden.* Wird nun dieser Ausnahme-Satz mit *σώζεσθε* verbunden (*Bz. Fl. Olsh. Rck. Mey.;* was aber keine Einklammerung des *τίνι — κατέχετε* wie bei *Grb. Scho.* nöthig macht;) so ist damit nicht „der dem christl. Bewusstseyn undenkbare Fall gesetzt, dass sie trotz des *κατέχειν* doch der Frucht des Glaubens verlustig gehen könnten“ (*Mey.*); sondern der wohl denkbare Fall, dass sie das Ev. zwar empfangen und festgehalten, aber sich nicht auf fruchtbare Weise angeeignet hätten; bei dieser Verbindung aber wäre die Erkl. *ohne Grund, temere* wie Col. 2, 18. (*Rck.,* der aber mit *Thdrt.* die Beziehung auf V. 14. fasst, was voreilig scheint,) passender. *Thphlct. Oec. Calv. Est. Bllr.* verbinden mit *κατέχετε,* so dass *εἰκῇ* die Vergeblichkeit in Beziehung auf dieses bezeichnet; wobei freilich zu ergänzen ist: *κατέχετε δὲ πάντως* (*Thphlct.*); und dieses ist der Stellung wegen das Schicklichere. Sonach wird mit *εἰ κατέχ.* die Gefahr angedeutet, dass sie das Ev. nicht festgehalten haben könnten, und diese Befürchtung mit *ἐκτὸς εἰ μὴ κτλ.* auf den schlimmsten, kaum vorauszusetzenden Fall, dass ihre Glaubens-Annahme ganz vergeblich gewesen, gleichsam mit Abscheu hinausgeschoben. — V. 3 ff. *Angabe* (nicht Begründung, *Mey.*) des *τίνι λόγῳ, den Hauptpunkten nach. γάρ näml.* (*Bllr.*). *ἐν πρώτοις*] *in primis,* als die Hauptpunkte: *οἱονεὶ γὰρ θεμέλιός ἐστι πάσης τῆς πίστεως* (*Thphlct.*), nicht: *ἐξ ἀρχῆς* (*Chrys.*); nicht: *unter den ersten,* Masc. (*Rck.*). *ὃ καὶ παρέλαβον*] *was ich ebenfalls mitgetheilt erhalten.* Von wem? s. z. 11, 23. *ὑπὲρ τ. ἁμαρτ. ἡμῶν*] *wegen unsrer Sünden* Gal. 1, 4., näml. um sie zu sühnen, Röm. 3, 25., sonst bloss *ὑπὲρ ἡμῶν* 1, 13. Röm. 5, 8. u. ö. *κατὰ τ. γραφ.*] vgl. Luk. 22, 37. 24, 25 ff. AG. 8, 35. 26, 22 f. — V. 4. *ἐγήγερται*] Das Perf., und nicht der Aor.

wie vorher und nachher, weil es in seinen Folgen noch fortdauert (*Mey.*). *κατὰ τ. γρ.*] bezieht sich sowohl auf *ἐτάφη* (Jes. 53, 9.), als auf *ἐγήγ.* (Jes. 53, 10. Ps. 16, 10. vgl. AG. 2, 25. 13, 34 f.). — V. 5. — *Κηφᾷ*] Luk. 24, 34. Vgl. Erkl. d. Joh. S. 212. *τοῖς δώδεκα*] Joh. 20, 19 ff. Luk. 24, 36 ff. *δώδεκα* bezeichnet die App. in ihrer Gesammtheit, oder als Collegium (wie *Decemviri* u. dgl.), nicht der strengen Zahl nach; denn es waren damals nur eilf. *Chrys. Thphlct. Oec.* wollen auch den Matthias zu denen zählen, welche den Herrn gesehen (näml. nach der Himmelfahrt;) aber es ist h. von einer einmaligen Erscheinung die Rede. — V. 6. Die nun folgg. Angaben werden nicht durch *ὅτι* von *παρέλαβον* abhängig gemacht, aber wohl nur durch Wechsel der Constr.; denn *empfangen* muss ja der Ap. auch diese Thatsachen haben. Mit *ἔπειτα, εἶτα* will er unstreitig die Zeitfolge bezeichnen, vgl. *ἔσχατον* V. 8. *ἐπάνω*] *über, mehr als*, ausserhalb der grammatischen Rection, *Win.* §. 38. 5. *πεντακοσίοις ἀδελφοῖς*] 500 *Brüdern*, Gläubigen. Es macht Schwierigkeit, dass AG. 1, 15. nur 120 Jünger erwähnt sind; indessen waren dort viell. nicht alle versammelt, oder dem Luk. nur so viele bekannt. Das Zeugniss des Ap. entscheidet für die Richtigkeit des Factums. *ἐφ᾽ ἅπαξ*] *auf einmal, Thdrt.*: *οὐ καθ᾽ ἕνα, ἀλλ᾽ ὁμοῦ πᾶσιν*, Vulg. *simul;* so die M.; *Brtschn. Mey.*: *ein für alle Mal*, vgl. Röm. 6, 10. Hebr. 7, 27. 9, 2. 10, 10.; doch ist jenes wegen der grossen Zahl bedeutungsvoller. *οἱ πλείους*] *die Mehrzahl. μένουσιν*] *am Leben sind.* Diese Erscheinung, welche die Evangg. nicht berichten, ziehen *Fl. Olsh.* u. A. mit der bei Matth. 28, 16 ff. zusammen; doch redet dieser Evang. nur von den Eilfen. — V. 7. *Ἰακώβῳ*] wahrsch. dem Bruder des Herrn, Gal. 1, 19. (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* gew. Mein.). *Grt.* vergleicht die Nachricht aus dem Hebr. Ev. b. *Hieron.* de vir. ill. c. 2. (Einl. ins N. T. S. 71.), wo aber von der allerersten Erscheinung des Auferstandenen die Rede ist. *τοῖς — πᾶσιν*] scheint den Jakobus mit einzuschliessen, so dass, wenn jene Annahme richtig, *ἀπόστολοι* im weiteren Sinne steht (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Bgl. Mey.* u. A.) — V. 8. *πάντων*] Dieses nimmt man gew. als Masc., und *Mey.* will es auf die App. beschränkt wissen, weil P. sich als den geringsten derselben bezeichne. Sollte aber nicht *πάντων* als Neutr. mit *ἔσχ.* als *allerletzt* (vgl. Mark. 12, 29. *Grb.* T.) zusammengefasst werden müssen? So *πάντων μάλιστα Plat.* Prot. p. 330. A. *ὡσπερεὶ τῷ ἐκτρώματι*] *als gleichsam der Fehlgeburt, der unreifen Frucht* (Belege b. *Wtst.*, attisch *ἄμβλωμα*, *Lobeck* ad Phryn. p. 209.), Bezeichnung nach *Bllr.* seiner gewaltsamen, gleichsam unnatürlichen Berufung, nach dem Folg. aber seiner Unwürdigkeit, weil die unreif Geborenen schwächlich sind. Der Art. setzt den Begriff in die bestimmte Beziehung auf den der Apostelschaft: gleichsam: *der apostolischen Fehlgeburt.* Falsch lesen *Knpp. Rink* nach Aeltern b. *Wlf.* *τῳ* st. *τινι* ohne alle Analogie im N. T. (*Mey.*). Die

Erkl. durch *Spätling* (ὕστερον γέννημα, τινές b. *Thphlct. Hdrch. Schulthess* in *Tzschirn.* Anal. I. 4. S. 212 f.) ist sprachwidrig (*Fr.* de nonn. post. P. ad Cor. ep. locis Diss. I. 60 sq.); sonst würde sie schicklich der späten Berufung des Ap. und auch dem Prädicate ὁ ἐλάχιστος τ. ἀπ. entsprechen. Die Erscheinung, von welcher der Ap. redet, ist unstreitig die AG. 9. erzählte. — V. 9 f. nicht gerade eine Parenthese (*Grb. Scho.*), aber eine Abschweifung zur Erklärung des Ausdrucks „Fehlgeburt." ὃς οὐκ εἰμὶ κτλ.] *als welcher, weil.* ἱκανός] Matth. 3, 11. 2 Cor. 3, 5. καλεῖσθαι ἀπ.] *den* ehrenvollen *Namen Ap. zu führen.* χάριτι — θεοῦ] *durch Gottes Gnade aber,* trotz meiner Unwürdigkeit. Mit dem beugenden Gefühle der eigenen Unwürdigkeit verbindet sich das Bewusstseyn der höheren an und in ihm thätigen Macht, und leitet so über zu dem geläuterten Selbstgefühle seines Verdienstes. οὐ κενή] *nicht vergeblich,* erfolglos. περισσότερον] Acc. Neutr., von ἐκοπ. regiert. αὐτῶν πάντων] „*als sie sämmtlich,* nicht: *als jeder von ihnen* wie gew." (*Mey.*). Wenn auch diese Erkl. geschichtlich gerechtfertigt werden kann, so ist sie doch nicht sicher und nothwendig. ἐκοπίασα] *gearbeitet* (Gal. 4, 11.), nicht: *gelitten* (*Chrys. Thphlct.*). οὐκ — ἐμοί] zur Abwendung des Missverständnisses, als sage er das ἐκοπίασα im selbstisch-ruhmredigen Sinne. Mit οὐκ ἐγώ — ἀλλά wird wie Matth. 10, 20. Mark. 9, 37. Joh. 12, 44. AG. 5, 4. 1 Thess. 4, 8. bloss die Unterordnung der menschlichen Thätigkeit unter die göttliche, nicht die Aufhebung der erstern ausgesprochen. *August.* de grat. et lib. arb. c. 3.: Non ego autem, i. e. non solus, sed gratia Dei mecum. Ac per hoc nec gratia Dei sola, nec ipse solus, sed gratia Dei cum illo. (*Hdrch.*) ἡ σὺν ἐμοί] Hier wird die menschliche Thätigkeit der göttlichen nebengeordnet. — V. 11. οὖν] Hiermit wird der Faden von V. 8. wieder aufgenommen, obschon das εἴτε — κηρύσσομεν den Inhalt der Abschweifung V. 9 f. voraussetzt; denn nur da ist von dem Berufe und der Arbeit der App. die Rede. ἐκεῖνοι weist nicht auf V. 7 f. (*Mey.*), sondern auf V. 9 f. zurück. οὕτω] wie V. 3 ff., besonders V. 4. Die Satzbildung ist wie 13, 8. οὕτως] *eben so,* näml. dadurch dass ihr diese Kunde vernommen. ἐπιστεύσατε] wie V. 2.

V. 12 — 20. *Auf die Thatsache der Auferstehung Christi gründet nun der Ap. die allgemeine Auferstehung.* V. 12. δέ] stellt mit dieser Wahrheit die Leugnung der Auferstehung der Todten in Widerspruch. πῶς] *wie ist es möglich, dass* u. s. w. Röm. 6, 2. Gal. 4, 9. οὐκ ἔστιν] *ein Unding ist,* vgl. 7, 9. *Win.* §. 59. 5. b. S. 453. — V. 13. Mit δέ wird eine Schlusskette angeknüpft und in den folgg. VV. fortgeführt. Der erste h. gemachte Schluss beruht nicht auf dem Grundsatze: Sublato genere tollitur et species (*Grt. Mey.;* ähnlich *Knpp.* p. 316. *Rck.*), oder: auf der Wesensgleichheit Christi mit den Menschen (*Thdrt. Bllr.* vgl. *Ust.* S. 364.) — eine allerdings paulinische (V. 21. Hebr.

2, 17.), h. aber untergeordnete Idee — sondern nach V. 20 ff. darauf, dass Christus durch seine Auferstehung den Anfang mit der Todtenauferstehung gemacht hat, und diese eine nothwendige Folge von jener ist. So *Chrys. Thphlct.*; ähnlich *Calv.* Gegen die letztere Schlussart kann freilich die Einwendung gemacht werden, dass aus dem ἀνάστ. νεκρῶν οὐκ ἔστιν nich folge, dass J. nicht auferstanden sei, sondern bloss, dass seine Auferstehung ihren Zweck nicht erfülle (*Mey.*), aber nur wenn man übersieht, dass nach dem Ap. der Zusammenhang der Auferstehung Christi mit der allgemeinen *in der göttlichen Weltordnung begründet ist*, und für ihn die Gültigkeit eines Axioms hat. Dagegen ist die erstere Schlussart bloss rational, und gegen sie gilt der treffende Einwurf, dass Christus als sündlos dem Tode nicht unterworfen war, und dass mithin seine Auferstehung nicht die der sündigen Menschen bedingen könne. — V. 14. οὐκ ἐγήγερται] ist wie V. 16. 17. zusammenzufassen, vgl. V. 12. κενὸν ἄρα † καί [nach ADEFG 17. all.] τ. κήρ. ἡμῶν] *so ist also* (ἄρα hat bei P. schwerlich etwas Ueberraschendes [*Mey.* nach *Hartung* Part. I. 432. *Kühn.* §. 757. b.], vgl. Röm. 7, 3. 25. 10, 17. 2 Cor. 5, 15. Gal. 3, 29.) *auch unsre* (ganze apostolische) *Predigt eitel, leer*, ohne *Grund* (vgl. Eph. 5, 6. Col. 2, 8.; nach *Knpp.* *inutilis*, wgg. *A. F. Müller* diss. exeg. de loco Paul. 1 Cor. XV, 12 — 19. Lips. 1839. p. 8.), und zwar weil sie auf Christi Auferstehung und Tod gegründet ist. κενὴ δὲ καί] δέ ist nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. Patr. zu tilgen (*Lchm. Rck. Mey.*). ἡ πίστ. ὑμ.] Diese gründet sich näml. auf das κήρυγμα. — V. 15. *Lchm. Mey.* verbinden diesen V. mit dem vor. durch ein Komma, offenbar gegen das richtige Verhältniss der Satz- und Schlussreihe; denn εὑρισκ. — θεοῦ hat seine Begründung im Folg., während die Sätze κενὸν — ὑμῶν die ihrige im Vor. haben. εὑρισκόμεθα] *wir werden erfunden*, erweisen uns. ψευδομάρτυρες θεοῦ] *als falsche Zeugen von Gott* (*Rck. Mey.*), nicht: *Gottes*, die G. hat (*Bllr.*). *Falsche* Zeugen nach dem Folg., weil sie Falsches aussagen; nach *Knpp.*, quia auctoritatem Dei ementiuntur, und *Müll.* l. c. unterscheidet streng zwischen ψευδεῖς μάρτ., *qui falsum testimonium dicunt*, und ψευδομάρτ., *qui mentiuntur se esse testes*, vgl. ψευδοπροφῆται und and.; dagg. aber ψευδοδιδάσκαλος, ψευδοκατήγορος. — κατὰ θεοῦ] *wider Gott* (Matth. 26, 59.), weil gegen die Wahrheit. εἴπερ ἄρα] *wenn wirklich etwa* (*Mey.*); aber beides geht im Deutschen schwerlich zusammen; und anders ist εἰ ἄρα, *si forte* und εἴπερ ἄρα, *wenn wirklich also, siquidem, ut vos putatis* (*Müll.*). Vgl. die Beispiele, wo es elliptisch steht, bei *Viger.* ed. *Herm.* p. 514. *Passow* S. 640. a. — V. 16. Rechtfertigung des ὃν οὐκ ἤγ. κτλ. durch fast wörtliche Wiederholung von V. 13. — V. 17. Wiederholung der V. 14. gezogenen Folgerung aus dem vor. Satze für den christl. Glauben, mit der Modification, dass dieser als fruchtlos (ματαία, *eitel, vergeblich*, vgl. 3, 20.) und zwar in Beziehung auf die

Erlösung von den Sünden, dargestellt wird. ἔτι — ὑμῶν] *noch seid ihr in euren Sünden,* im Zustande des Sünden-Elendes; ähnlich Röm. 3, 9. ὑφ᾽ ἁμαρτίαν εἶναι. Der Schluss beruhet auf der Unzertrennlichkeit der Auferstehung Christi und seines Versöhnungstodes und überhaupt auf der Unzertrennlichkeit aller Heilsartikel. — V. 18. Ein neuer (καί *auch*) Schluss aus dem εἰ Χριστὸς οὐκ ἐγ., und zwar ein solcher, der vielen liebevollen Herzen in Cor. wehe thun musste (11, 30.). οἱ κοιμηθέντες ἐν Χριστῷ] *die in Christo* (in der Gemeinschaft mit ihm, im Glauben an ihn, nicht: um seinetwillen, d. h. als Märtyrer, *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Grt.*) *Entschlafenen* (V. 6. 11, 30.), die gestorbenen Christen, nicht auch die vorchristlichen Frommen mit inbegriffen (*Calov. Knpp.*). ἀπώλοντο] *sind verloren*, dem Verderben in der Gehenna anheimgefallen. — V. 19. Von dieser Folgerung eine traurige Anwendung auf die Lebenden. Der Mangel einer Part. copul. erklärt sich wohl aus dem Affecte, vgl. Röm. 7, 24 f. Die richtige Wortstellung ist nach ABD*EFG 17. It. Patr.: εἰ ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ ἐν Χριστῷ ἠλπικότες ἐσμὲν μόνον] Der Streit, ob μόνον zu ἐν τῇ ζωῇ τ. (gew. Mein., und für diese Versetzung lässt sich Röm. 5, 6. anführen), oder zum ganzen Satze gehöre (*Mey. Müll.*), ist für den Sinn in der Hauptsache gleichgültig, wenn zugestanden wird, dass auf ἐν τ. ζωῇ τ. der Nachdruck liege: „Wenn wir weiter nichts als Solche sind, die in diesem Leben auf Christum ihre Hoffnung haben" (*Mey.*). Allerdings mag ταύτῃ den Hauptnachdruck nicht haben, aber nicht weil es nachgestellt ist (*Mey. Müll.*), vgl. Eph. 1, 21.; auch ist nicht τ. ζωῇ mit κοιμηθέντες in Gegensatz zu stellen (*Mey.*), sondern ἐν τ. ζ. τ. bildet einen Gegensatz gegen das unbestimmt gedachte jenseitige Schicksal der Gestorbenen bei nicht Statt findender Auferstehung. Doch würde ich lieber den Nachdruck auf ἐν τ. ζ. τ. und ἠλπ. ἐσμέν vertheilen, um so mehr da ja nach dem Tode für die Christen die *Erfüllung* ihrer Hoffnung eintritt (Röm. 8, 24.): „Wenn es mit uns weiter nichts ist, als dass wir in diesem Leben auf Christum unsre Hoffnung gesetzt haben." *Mor. Rck.* ziehen μόνον zu ἐν Χριστῷ, s. dgg. *Mey.* ἐλπίζειν ἐν Χρ. *auf Christum seine Hoffnung setzen*, vgl. Eph. 1, 12.; das Perf. wie Joh. 5, 46., und das Partic. mit ἐσμέν, um den Begriff Hoffen mehr herauszuheben. ἐλεεινότεροι π. ἀνθρ.] *elender als alle Menschen.* — V. 20. Schluss der Argumentation, indem das Factum der Auferstehung J. als erwiesen (νυνὶ δέ, *nun aber* vgl. V. 4 ff.) und zugleich das damit verbundene Glaubensaxiom, (aus welchem bisher argumentirt worden,) gesetzt wird: ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων] *als Erstling der Entschlafenen* (ist er auferweckt), so dass er mit der Auferstehung der Entschlafenen den Anfang gemacht hat. Vgl. Col. 1, 18.: ἀρχὴ πρωτότοκος ἐκ νεκρῶν.

V. 21 — 28. *Erläuterung dieses Axioms durch Darstellung seines Zusammenhangs mit andern Wahrheiten.* 1) V. 21 — 24.

Christus ist als Gegensatz Adams der Urheber und Vollstrecker der Auferstehung. V. 21 f. Das Glaubensaxiom, dass die Todtenauferstehung in der Auferstehung Christi ihren Grund hat, hängt mit dem andern zusammen, dass Christus, als Gegensatz von Adam, das zweite Haupt der Menschheit oder das Haupt der wiederhergestellten Menschheit ist, da jener das Haupt der gefallenen ist, Röm. 5, 12 ff. Während nun dieser Parallelismus dort in den beiden Momenten Sünde und Tod einerseits und Gerechtigkeit und Leben andererseits nachgewiesen ist, so wird h. nur das eine Moment herausgehoben. Vgl. Anm. nach V. 50. Wir haben zwei sich entsprechende Sätze: in in dem einen V. 21. wird der Parallelismus allgemein unter dem Begriffe *Mensch,* im zweiten V. 22. individuell in *Adam* und *Christus,* im ersten im Verhältnisse von Vorgang und Folge (*ἐπειδή, da einmal*), im zweiten in dem der Aehnlichkeit dargestellt. *δι᾽ ἀνθρώπ. ὁ θάνατος*] sc. *ἐστί,* vgl. Röm. 5, 12. *ἐν τῷ Ἀδάμ, ἐν τ. Χρ.*] *im Zusammenhange mit Adam, mit Christo,* insofern der Eine und der Andere an der Spitze steht. Dieses Parallelismus und des Folg. wegen dürfen wir die von den Alten, *Bz. Aret. Mor. Rsm. Ust. Olsh. Mey.* festgehaltene Allgemeinheit des *πάντες* nicht aufgeben und es auf die Christen beschränken (wie *Calov. Bld. Wlf. Msh. Bgl.* [lutherisch-orthodoxe Meinung] *Est. Bllr. Rck.*). Sollen wir aber, da es eine *ἀνάστασις ζωῆς* und eine *ἀνάστ. κρίσεως* giebt (Joh. 5, 29. — welchen Unterschied neuerlich *Kern* Tüb. Ztsch. 1840. III. 24. mit Unrecht für die christl. Lehre hat beseitigen wollen), *ζωοποιηθ.* gleich *ἐγερθήσονται* nehmend und h. beide Auferweckungen findend, mit den Reformirten auch die Auferweckung der Ungerechten zum Gerichte auf das Verdienst Christi gründen, oder mit *Olsh.* sagen, dass ja auch die Bösen *als Menschen* in Christo seien (womit der Begriff des *ἐν Χρ.* immer alterirt wird,) — oder sollen wir mit *Grt. ἐν* gegen den Parallelismus für *durch* nehmen, oder mit *Mey.* vom Grunde verstehen: „insofern näml. Christus als Messias auch der allgemeine Todtenerwecker seyn muss, und jenes nicht wäre, wenn er dieses nicht wäre, AG. 24, 15. Joh. 5, 28.“ (womit aber die Sache nur auf einen positiven Begriff zurückgeschoben wird)? Wahrsch. ist *ζωοποιηθ.* in seiner Wortbedeutung zu belassen und bloss von der Auferstehung zum Leben zu verstehen, die Allgemeinheit derselben aber im Sinne der im Folg. angedeuteten *ἀποκατάστασις πάντων* zu denken. Vgl. *Weizel* in Stud. u. Kr. 1836. 978. *Kern* a. O. S. 28. 38 f. — V. 23. *ἕκαστος*] bezieht sich offenbar auf *πάντες.* — *ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι*] *in seiner Ordnung. τάγμα* eig. *Geordnetes, geordnete Schaar:* so *Mey.: in seiner Abtheilung;* und eine solche würden *οἱ τοῦ Χρ.* bilden. Da aber ein zweites *τάγμα* nicht genannt ist, auch Christus selbst die Reihe eröffnet: so scheint mit dem W. die *Reihenfolge* (*τάξις*) bezeichnet zu seyn, wie denn in *ἀπαρχή, ἔπειτα, εἶτα* diese Vorstellung liegt.

Für diesen Gebrauch des W. beweist nicht *Clem. Rom.* 1. ep. ad Cor. 1, 37. b. *Rck.*, eher c. 41.; sowie aber τάξις auch gleich τάγμα *Heeresabtheilung* heisst, so kann wohl auch letzteres jene Bedeutung des erstern haben. οἱ τοῦ Χριστοῦ] *die Angehörigen Christi*, vgl. 1 Thess. 4, 16. Also „*die erste Auferstehung*," Apok. 20, 5. Bibl. Dogm. §. 203. — V. 24. εἶτα τὸ τέλ.] sc. ἔσται. *Alsdann wird das Ende seyn.* Welches? nicht: *der Auferstehung* (*Thdrt. Oec. Cajet. Bgl. Jehne* interpr. c. 15. ep. 1. ad Cor. in *Velth.* et *Kuin.* Commentt. Vol. II. *Hdrch.* [nicht *Ust.*] *Mey.*); denn obschon so die Gedanken-Entwickelung streng fortschritte, so ist doch der Ausdruck τέλος, den man gar nicht auf ἀνάστασις zu beziehen veranlasst ist, dagegen: nicht: *der Welt* oder der *gegenwärtigen Weltordnung* (*Chrys. Bz. Bld. Wlf. Msh. Olsh. Kling* St. u. Kr. 1839. 504.); denn obgleich der Einwurf, „dass nach der constanten Lehre des N. T. *mit* der Parusie der finis hujus saeculi eintritt" (*Mey.*), durch Apok. 20, 7 f. gehoben wird, und, wenn man zwischen die erste Auferstehung und das Ende das irdische Reich Christi und gleichzeitig mit jenem die allgemeine Auferstehung setzt (*Olsh.*), vollkommene Uebereinstimmung mit der Apok. (nur nicht mit 1 Thess. 4, 17.) entsteht, auch der Ausdruck τέλος sich durch die folgg. Sätze: ὅταν καταργήσῃ κτλ. V. 24., ἔσχατος ἐχθρὸς κτλ. V. 26., rechtfertigen lässt; so scheint doch der Ap. mit dem ὅταν παραδ. κτλ. den Weg zu einer andern Erklärung gewiesen zu haben, ich meine nicht gerade die: *das Ende des Reiches Christi* (*Grt. Bllr.*), sondern *der eschatologischen Vorgänge*, (*Ust.* S. 373.: *die Vollendung.*) Immer aber ist mit τὸ τέλος die *zweite, allgemeine Auferstehung* zu verbinden, und eben so ist zwischen dieser und der ersten ein grösserer oder kleinerer Zeitraum zu denken, was *Rck. Kl.* mit Unrecht leugnen. In diesen Zwischenraum ist nun wahrsch. mit *Weizel* a. O. ein Process der Heiligung oder Erlösung, der auch die Nicht-Christen und Bösen ergreift — analog dem nach der Auferstehung Christi bis zur Parusie Statt findenden Erlösungsprocesse — und die Unterwerfung aller Feinde Christi nebst der zuletzt erfolgenden Vernichtung des Todes (V. 25 f.) zu setzen, wovon die allgemeine Auferstehung die Folge ist. ὅταν παραδῷ — richtiger *Rck. Mey.* nach ABDEFG 17. all. Verss. Patr. παραδιδῷ, [*Lchm.* παραδιδοῖ], weil der folg. Aor. die gew. LA. sowohl widerlegt als erklärt — τ. βασ. κτλ.] *wann er das Reich Gott, dem Vater* (Röm. 15, 6.) *übergiebt.* ὅταν cum Praes. conj. drückt sonst (Joh. 8, 44. *Win.* §. 43. 5.) eine wiederkehrende Handlung, aber auch eine zukünftige (*Matth.* gr. Gr. §. 521. S. 1195.), aus. Der Aor. passt desswegen nicht, weil diese Uebergabe erst durch das folg. ὅταν καταργήσῃ bedingt ist. ἡ βασιλ. *das Reich* Christi ist schwerlich das sog. *Reich der Gnade*, d. i. die Kirche (*Bld. Calor. Est. Wlf. Msh. Rsm. Hdrch. Rck.*), denn dieses liegt diesseit der Parusie, sondern ein zwischen dieser und der Vollendung mitten inne liegendes, dem tausend-

jährigen der Apok. ähnliches Reich (V. 25.), das zwar weit vollkommner und siegreicher als das gegenwärtige irdische ist, aber doch noch der Endlichkeit angehört und dem Kampfe unterworfen, d. h. nicht absolut, ist, und einmal der absoluten Herrschaft Gottes weichen muss. So *Ust.* S. 367. Not. *Olsh.*, während *Weizel* zwar die Vorstellung eines tausendjährigen Reiches abweist, aber doch eine Zwischenperiode annimmt. Alle and. Ausll. scheuen sich den paul. Gedanken aufzufassen. *Thphlct.*: τουτέστι, κατορθοῖ, τελειοῖ -- τότε γὰρ τελείως ὁ Χρ. ἡμῶν βασιλεύσει; ähnlich *Thdrt. Ambros. Cajet. Strr.* Opusc. I. 277. *Fl.*, so dass ein dem paul. ganz entgegengesetzter Sinn herauskommt. *Est.*: tradet regnum Deo et patri, i. e. cum subjectione et gratiarum actione gloriosum illud regnum suum Deo patri suo offeret, profitens universam regni sui gloriam illi autori se acceptam referre. *Hilar.* Lib. XI. de trin., *Aug.* l. I. de trin. c. 8. *Hugo Victor*: cum perduxerit electos suos ad contemplationem Dei; ähnlich *Hesshus.* b. *Calov.*; *Hdrch.*: quando omnes regni messiani cives Deo exhibebit atque offeret vivos, dominio mortis ereptos, redintegratos, restitutos et immortales. — Parallel *Pirke Elies.* 11. b. *Wtst. Schttg.*: Nonus rex est Messias, qui reget ab extremitate una mundi ad alteram. Decimus Deus S. B. Tunc redibit regnum ad auctorem suum S. D. ὅταν — δύναμιν] *wann er vernichtet haben wird alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.* Es sind alle feindlichen Gewalten, nicht bloss die Dämonen (*Chrys. Thdrt. Hdrch. Bllr. Ust.* S. 354.), auch nicht bloss die irdischen Mächte (*Grt.*) gemeint. Contextwidrig wegen τοὺς ἐχθρούς V. 25. *Calv.* (vgl. *Cajet.*): *potestates legitimas a Deo ordinatas*, und *Olsh.*: *alle Herrschaft, gute wie böse, und sogar auch die des Sohnes* (vgl. *Mey.*).

2) V. 25 — 28. Im Laufe der Rede war der Ap. auf den wahrsch. nicht Allen bekannten Gedanken von *der Uebergabe des Reiches Christi an Gott* geleitet worden: *davon giebt er nun in einer Abschweifung eine Erläuterung.* V. 25. δεῖ — βασιλεύειν] *denn er muss* (vermöge der göttlichen Weltordnung) *herrschen.* Diess setzt nothwendig eine längere Dauer der Herrschaft voraus, und zwar eine andere als in der Kirche, während deren Bestandes die Vernichtung zwar der irdischen, aber nicht der überirdischen Mächte geschieht. ἄχρις οὗ κτλ.] Angeeignete WW. aus Ps. 110, 1. Subj. nicht θεός (*Bz. Grt. Est. Rsm. Fl. Hdrch. Bllr.*), wozu weder der vom Ap. wahrsch. nicht berücksichtigte Zusammenhang der Psalmstelle, noch V. 27. nöthigt, sondern Christus wegen des Zusammenhangs mit V. 25. (*Chrys Rck. Mey.*), obwohl αὐτοῦ, nicht αὑτοῦ zu schreiben (*Mey.*, vgl. *Win.* S. 143 f.). — V. 26. *Als letzter Feind wird vernichtet der Tod*, nicht der Satan (*Ust.* S. 373.); doch ist der Tod als eine persönliche, diabolische Macht gedacht, Apok. 20, 14. — V. 27. Beweis, dass Christus alle feindlichen Mächte, auch den Tod, vernichten wird, aus Ps. 8, 7., welche St. P. vom Messias ver-

steht: *Denn Alles hat er* (Gott, nach dem Zusammenhange des Ps.) *unter seine Füsse unterworfen,* näml. durch seinen Rathschluss, den der Messias durch die That V. 24 — 26. vollführt. Zugleich begründet nun auch der Ap. durch eine Analyse der Ps. St. den obigen Gedanken der Uebergabe des Reiches Christi an Gott, und bestimmt diese näher als eine Unterwerfung des Sohnes unter den Vater. *ὅταν δὲ εἴπῃ*] sc. *ἡ γραφή* (6, 16.); nach *Mey.* *ὁ θεός*, aber gegen den Zusammenhang h. und im Ps. *ὅταν quandoquidem* Joh. 9, 5. (*Bllr.*); besser: *quum dicit* (*Bz.*) vgl. Hebr. 1, 6. (?). *δῆλον ὅτι*] sc. *πάντα ὑποτ.*, vgl. *Matth.* §. 624. S. 1494. — V. 28. *τότε — ὑποτ.*] *dann wird auch selbst der Sohn sich unterwerfen* etc., in einem andern Sinne, als ihm alles (Feindliche) unterworfen seyn wird; in dem Sinne näml., dass er nicht mehr an Gottes Statt oder Gott mittelbar durch ihn, sondern dieser unmittelbar herrschen wird. Die Erkl., dass die Unterwerfung nur ein hyperbolischer Ausdruck für die volle Harmonie Christi mit dem Vater sei (*Chrys. Thphlct. Occ.*); die Beschränkung auf die menschliche Natur (*Thdrt. Aug. Hieron.* b. *Calov.*, *Bld. Est. Wlf.* u. A.) nebst der declarativen Fassung: es wird recht sichtbar werden, dass Christus auch in Absicht auf seine Herrschaft, nach seiner Menschheit betrachtet, von Gott dem Vater abhängig sei (*Fl.*), und dem Zusatze: Christus werde dann nach seiner göttlichen Natur mit dem Vater herrschen (*Calv.*), die Erkl. vom *Corpus Christi mysticum*, d. i. der Kirche (*Thdrt.*) sind leere Ausflüchte. Besser ist die Beschränkung auf das Mittleramt Christi (*Bld.*). Christus ist nach dem Ap. das in der Endlichkeit sich die Herrschaft erkämpfende göttliche Princip. Wenn nun diese Herrschaft zur Vollendung gekommen ist, so dass das Göttliche die ganze Endlichkeit durchdrungen hat, dann hört sie auf, und das göttliche Princip in der Endlichkeit als solches hat keine Bedeutung mehr für sich, sondern tritt in die dann Statt findende volle Harmonie des Alls mit Gott ein. Nach P. müsste man eig. sagen, dass dann die Trinität nicht mehr Statt finden wird. *ἵνα ᾖ κτλ.*] *damit* (nicht: *so dass, Hdrch.*) *Gott Alles sei* (Alles gelte, vgl. *Herod.* III, 157.: *πάντα ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος*, *Polyb.* V, 26.: *τὸ ὅλον αὐτοῖς ἦν καὶ τὸ πᾶν Ἀπελλῆς*, vgl. *Wtst. Kpk. Raphel.*) *in Allen* (Masc.). Unausweichlich ist h. die Anerkennung der Idee einer Wiederbringung aller Dinge (*Olsh. Weiz. Kern*, ältere Fanatiker); denn wenn es Verdammte giebt, in denen Gott nur nach seiner Strafgerechtigkeit, nicht auch nach seiner Liebe etc. sich geltend macht, so ist er nicht Alles in Allen; auch ist ja nach Ueberwindung des Satans und des Todes (V. 24. 26.) keine Verdammniss mehr denkbar.

V. 29 — 34. *Anderweite Gründe für die Auferstehung.* V. 29. *Erster Grund.* *ἐπεί*] *denn*, führt nicht einen Grund für V. 28. ein (*Mey.*), sondern für die Auferstehung (*Oec.*). Zwar steht das Vorhergeh. damit nur in entferntem Zusammenhange; da aber

V. 25 — 28. als Abschweifung zu betrachten ist (*Olsh.*), so ist ein solches Zurückgehen gar nicht unnatürlich. τί ποιήσουσιν] Das Fut. bezieht sich auf die Voraussetzung: Wenn es mit der Auferstehung nichts ist (wäre): *was werden* (würden) *dann thun*; nicht: *quid eos facere apparebit* (*Bllr.*). In dieser Frage aber liegt das Thörichte des Thuns. Vgl. AG. 14, 15.: τί ταῦτα ποιεῖτε; 21, 13.: τί ποιεῖτε κλαίοντες; *Grt. Fl. Mey.*: *was werden sie bewirken*, erzielen? οἱ βαπτιζόμενοι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν] *die sich taufen lassen für die* (anstatt der) *Todten*. Dieser einzig mögliche Wortsinn führt auf die Erklärung, dass der Ap. den späterhin noch bei den Cerinthianern (*Epiph.* Haer. XXVIII, 7.) und Marcioniten (*Tert.* de resurr. 48., adv. Marc. V, 10. *Chrys.* a. h. l.) üblichen Gebrauch voraussetzt, vermöge dessen sich Christen für solche, die ungetauft gestorben waren (der Art. bezeichnet die betreffenden Todten), taufen liessen, um sie dadurch der Auferstehung und des ewigen Lebens theilhaftig zu machen (*Ambros. Anselm. Scalig. Grt. Calixt.* u. a. Aelt. b. *Calov.*, *Bllr. Rck. Mey.*). Es wäre diess ein *Argumentum ad hominem*, eine Berufung auf den herrschenden Glauben; aber dass der Ap. diesen widersinnigen Gebrauch gebilligt haben müsste (diess geben freilich *Mey.* u. A. nicht zu), macht diese Erkl. schwierig. *Lth.* u. A. b. *Calov.*: *über den Todten*, d. h. über ihren Gräbern; aber ὑπέρ in örtlicher Bedeutung kommt im N. T. nicht vor, der Gebrauch ist nicht erwiesen und der daher genommene Beweisgrund wäre schwach. *Chrys. Thphlct. Oec. Corn. a Lap. Er. Schmid* u. A. ganz sprachwidrig: *auf den Glauben an die Auferstehung der Todten*. *Epiph. Calv. Est. Flac.* u. A. erklären von der Taufe der Katechumenen auf dem Todtenbette, ebenfalls ganz gegen den Wortsinn. *Cleric.* ad Hamm., *Deyling.* Observ. s. II, 44., *Döderl.* Institutt. II. 409., *Olsh.*: *an die Stelle der Todten*, d. h. die sich taufen lassen, obgleich ihre Vorgänger gestorben sind, welche an die Stelle Gestorbener treten. *Pelag. Olear. Paul.* Memor. II. 153 ff. *Schr.*: mit Rücksicht auf den todten Christus (Plur. der Kategorie); *Strr.* Opusc. I. 281. *Fl.*: wegen Christi und derer, die in ihm gestorben sind; *Fl.* schlägt auch vor βαπτίζ. im methaphorischen Sinne von der Bluttaufe zu nehmen: *Leiden erdulden* in Rücksicht auf den todten Christus und seine todten Verehrer. *Mor.*: warum begeben sie sich der Todten wegen, d. h. derer wegen, die über, lang oder kurz todt seyn werden, ins Elend? (Aehnl. *Lghtf.*) Noch viele andere Erkll. s. b. *Calov. Wlf. Hdrch.* εἰ — ἐγείρονται] wird von *Lth. Grb. Scho.* zum Vorhergeh., besser vgl. Röm. 3, 6 f. von *Bz. Bgl. Lchm. Bllr. Rck. Mey.* zum Folg. gezogen, so dass es die Parallele des bei ἐπεί zu denkenden Bedingungssatzes bildet. τί καί] *warum doch* (Röm. 8, 24.). Statt τῶν νεκρ. l. αὐτῶν.

V. 30 — 32. *Zweiter Grund: Thöricht würde ich handeln mich der Todesgefahr auszusetzen.* Dieser Grund beweist eig. nur

für die Unsterblichkeit, aber doch für eine solche, welche Gegenstand der Hoffnung ist. *Cic.* Tusc. 1, 15.: Nescio quomodo inhaeret in mentibus quasi seculorum quoddam augurium futurorum -- Quo quidem demto, quis tam esset amens, qui semper in laboribus et periculis viveret? V. 30. *καὶ ἡμεῖς*] *auch wir*, die App.; erst im Folg. spricht P. von sich allein. — V. 31. *ἀποθνήσκω*] starker Ausdruck für das Bestehen von Todesgefahren, vgl. *Wtst. Kpk.* *νή*] Betheurungspartikel, z. B. *νὴ τὸν Δία*, nur h. im N. T. *τὴν ὑμετέραν καύχησιν*] *per gloriam* (meam) *de vobis.* *ὑμετ.* ist object. zu fassen wie bisweilen der Gen. und wie *ἡ ἀγάπη ἡ ἐμή* Joh. 15, 9. *ἡ χαρὰ ἡ ἐμή* Joh. 15, 11. nach Einiger Erklärung, *φόβῳ τῷ ὑμετέρῳ* *Thucyd.* 1, 33., vgl. *Matth.* §. 466. 2. *Rck.*, welcher aber nach A 2** 4. all. *Thdrt.* *ἡμετέραν* liest. Was soll auch h. der Ruhm wegen der Corr.? — V. 32. *κατὰ ἄνθρωπον*] *nach Menschenweise*, *Bz.*: *humano impulsu*, *Mey.*: *im Interesse gewöhnlicher Menschen*; bestimmter wohl: *ohne Hoffnung der Auferstehung* (*Ambros. Oec. Schott*). Die Erkl. *ut hominum more loquar* (*Est.*), oder *exempli causa* (*Hdrch.* u. A.) ist, da nicht *λαλῶ* oder *λέγω* dabei steht, ganz unstatthaft. *ἐθηριομάχησα*] ist mit *Tert.* (de resurr. c. 48.: depugnavit ad bestias Ephesi, illas sc. bestias Asiaticae pressurae, 2 Cor. 1, 8.) *Thphlct. Oec. Pelag. Bz. Grt. Est. Calov. Rsm. Schr. Rck. Olsh. Mey.* uneig. von irgend einer bestandenen grossen Gefahr zu nehmen. Vgl. *Ignat.* ep. ad Rom. c. 5. *ἀπὸ Συρίας μέχρι Ῥώμης θηριομαχῶ — ἐνδεδεμένος δέκα λεοπάρδαις, ὅ ἐστι στρατιωτικὸν τάγμα.* And. Beisp. b. *Wtst.* 2 Tim. 4, 17. Denn der eig. Fassung (*Ambros. Cajet. Ersm. Lth. Calv. Corn. a Lap. Lghtf. Wlf. Msh. Fl. Bllr.*) steht entgegen: 1) das Stillschweigen der AG. und des P. selbst, 2 Cor. 11, 23.; 2) dass P. als römischer Bürger einer solchen Strafe nicht ausgesetzt war; 3) die Unwahrscheinlichkeit der Rettung. Welches aber jene Gefahr gewesen sei, wissen wir nicht. *Thphlct. Pelag.* u. A. denken an den von Demetrius erregten Aufruhr AG. 19, 23 ff., aber theils kam nach Lukas P. damals nicht unmittelbar in Gefahr, theils scheint dieser Vorgang später als die Abfassung dieses Briefes zu seyn (vgl. AG. 20, 1.). *τί — ὄφ.*] *welcher Nutzen ist mir davon?* Zweck und Frucht alles höheren Strebens fand P. in der Seligkeit bei Christus, die er sich jenseits dachte. *εἰ — ἐγείρ.*] wird am besten mit dem Folg. verbunden (*Chrys. Thphlct. Bz. Bgl. Grb.* d. N.), weil, wenn mit dem Vor. verbunden (*Thdrt. Bld. Grt. Est. Lth.* — der aber zwei Fragen bildet), das *φάγ. κ. π.* zu abgerissen erscheint, und der Bedingungssatz *εἰ νεκρ. κτλ.* schon in dem richtig erklärten *κατ. ἄνθρ.* liegt. *φάγ. κτλ.*] Worte aus Jes. 22, 13. LXX entlehnt, kurz den epikureischen, genusssüchtigen Leichtsinn bezeichnend, welcher aus dem Unglauben an ein höheres Leben nach dem Tode folgt. Vgl. B. d. Weish. 2, 1 ff. und classische Parall. b. *Wtst.*

V. 33 f. *Sittliche Warnung.* *μὴ πλαν.*] 6, 9. *φθείρ.* — *κα-*

καί] Ein jambischer Vers (doch ist statt des dem Metrum angemessenen *χρησϑ'* mit *Grb.* u. A. *χρηστά* zu lesen) mittelbar als Sprüchwort oder unmittelbar aus der Thais des Menander geschöpft, wie *Tert. Hieron.* u. A. bemerken. S. *Menand.* fragm. ed. *Meinecke* p. 75. *ὁμιλίαι κακαί*] *schlechte Unterhaltungen, schl. Umgang;* Hinweisung auf die Leugner der Auferstehung, die also doch leichtsinnige Leute gewesen seyn müssen, während P. nach V. 32. dem grössten Theile seiner Leser noch ernste Gesinnung zutrauen darf. Anders *Bllr. Olsh.*, dgg. *Mey.* — V. 34. *ἐκνήψατε δικαίως*] *werdet nüchtern auf die rechte Weise.* Sie waren also von jenem Leichtsinne schon gleichsam benebelt. *Odyss.* XIV, 90.: *δικαίως μνᾶσϑαι* (*Mey.*). *κ. μὴ ἁμαρτάνετε*] *und lasst euch nicht zur Sünde fortreissen.* Ueber den Unterschied des Aor. und Praes. in diesen Impp. s. *Win.* §. 44. 5. *ἀγνωσ. κτλ.*] *Denn Unkenntniss Gottes haben Etliche,* die V. 12. bezeichneten; fälschlich macht *Bllr.* einen Unterschied. Ihre Zweifel entsprangen aus oder hingen zusammen mit Mangel an wahrer Erkenntniss von Gott, vgl. V. 39. Matth. 22, 29. *πρὸς ἐντρ. κτλ.*] 6, 5.

V. 35 — 50. *Nachdem der Ap. gezeigt hat, dass es eine Auferstehung der Todten giebt, lässt er sich nun auf das Wie ein.* V. 35. *Aufwerfung der Frage in Form eines Einwandes. πῶς*] *Wie?* bezieht sich auf die Art und Weise des Processes der Auferstehung; *ποίῳ σώματι*] *mit welcherlei,* wie beschaffenem, *Leibe* (vgl. 11, 5.), bezieht sich auf das Resultat dieses Processes. Vgl. *Kling* a. O. S. 507. Es sind diess immer die Fragen, zu welchen die Auferstehungslehre veranlasst, und zwar um so eher, je grobsinnlicher sie gefasst wird; denn desto eher kann man dagegen Schwierigkeiten aus der naturalistischen Ansicht erheben. Eine solche scheint der Ap. bei seinen Gegnern vorauszusetzen, indem er an natürliche Analogien anknüpft und dann auf höhere Möglichkeiten hinweist. *ἔρχονται*] *kommen sie,* treten sie auf. Die Praess. stellen die Sache als gegenwärtig dar dem Begriffe nach, vgl. V. 42. *Win.* S. 243.

V. 36 — 41. *Analogien für die Auferstehung.* V. 36 — 38. Diese *Analogie des Säens und Keimens* bezieht sich auf das *πῶς,* womit wohl besonders auf die Schwierigkeit des aus dem Tode hervorgehenden neuen Lebens hingewiesen wurde. *ἄφρον*] ABDG 47. all. *Lchm. Rck. Mey.*: *ἄφρων* (Nomin. st. Vocat. *Win.* S. 169.), und *Mey.* verbindet damit *σύ,* „weil bei der gew. Verbindung auf *σύ* ein Nachdruck liegen müsste, welchen doch der Context nicht ergiebt.“ *ζωοποιεῖσϑαι, belebt, auferweckt werden* st.: *aufkeimen, ἀποϑνήσκειν,* in einen Zustand der *Auflösung* gerathen (Joh. 12, 24.), und V. 37. *σῶμα, Körper* st. *Pflanze* — allgemeine Ausdrücke und Begriffe, um Bild und Sache einander mehr zu nähern. Das Umgekehrte V. 42. — V. 37. Die von Niemandem als *Mey.*, aber nicht richtig durch Verweisung auf *Matth.* II. §. 478. erläuterte Constr. wird klar, wenn man *ὅ* mit *εἴ τι* vertauscht.

Durch das Relat. werden beide Sätze enger verknüpft, und das Obj. des einen durch das des andern bestimmt. εἰ τύχοι, σίτου] *etwa* (14, 10.) *von Waizen.* τῶν λοιπῶν] sc. σπερμάτων, was der Zusammenhang an die Hand giebt. — V. 38. ὁ δὲ θεός] Den Natur-Process der Pflanzen-Entwickelung betrachtet P. um so lieber als eine Handlung Gottes, als er die Auferweckung der göttlichen Allmacht anheimgeben muss; er betrachtet sie aber als eine solche Handlung, die durch den Schöpfungsact, worauf sich ἠθέλησε bezieht, nach nothwendigen Gesetzen erfolgt. καί] *und zwar.*

V. 39 — 41. *Analogie der mannichfaltigen Verschiedenheit organischer Bildungen* (wozu das ἴδιον σῶμα V. 38. überleitet), womit dem Einwurfe ποίῳ σώματι V. 35. begegnet wird. Die corr. Zweifler hatten wie die Sadducäer Matth. 22, 29. enge Vorstellungen von der Schöpfer-Allmacht Gottes und dem Reichthume der Schöpfung. V. 39. σάρξ] *thierischer Organismus.* — V. 40. καὶ σώμ. ἐπουρ.] sc. ἔστιν, *und es giebt himmlische Körper,* wobei die Alten an die der Seligen, die Neuern nach neuern Begriffen und nach V. 41. (aber da tritt eine andere Analogie ein,) an die Himmelskörper, *Mey.* richtig an die der Engel denkt. σώμ. ἐπίγ.] Leiber der Menschen und Thiere. δόξα] *Herrlichkeit,* ist in Beziehung auf die himmlischen Leiber als *Lichtglanz* (vgl. Matth. 28, 3. AG. 12, 7.), in Beziehung auf die irdischen als *Schönheit* zu denken. — V. 41. Die Vorstellung δόξα leitet den Ap. auf die Analogie der Himmelslichter, womit nicht etwa auf die Verschiedenheit der Leiber der Auferstandenen (*Chrys. Thdrt.* u. A. *Calov.*), sondern auf die Möglichkeit neuer, unbekannter Bildungen hingewiesen werden soll. ἄλλη δόξ. ἀστέρων] *ein anderer* (in Vergleich mit Sonne und Mond) *ist der Glanz der Sterne;* zugleich wird aber auch mit dem *Plur.* ἀστέρων die Verschiedenheit des Glanzes der Sterne unter einander angedeutet, wie der erklärende Zusatz: ἀστὴρ γὰρ κτλ. zeigt.

V. 42 — 44. 1. Hlft. *Anwendung davon auf die Auferstehung: der Leib der Auferstandenen wird trotz Tod und Vergänglichkeit ein viel höherer, ein geistlicher, seyn.* V. 42 f. σπείρεται] von der Vergleichung V. 36 f. herübergenommener Ausdruck für *Begraben werden.* Das Subj. σῶμα ergänzt sich von selbst. ἐν φθορᾷ] *im Zustande der Vergänglichkeit* (V. 50.). Parallel: ἐν ἀτιμίᾳ] *im Zustande der Unehre,* Gegensatz der δόξα, vgl. 12, 23. ἐν ἀσθενείᾳ] *im Z. der Schwächlichkeit,* insofern die Kraft des menschlichen Körpers eine verhältnissmässig geringe ist. Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bz. Grt. Hdrch.* bezieht *Mey.* alle diese Zustände auf den *todten* Leichnam, der ja gesäet, d. h. begraben werde: (And. wie *Msh.* nehmen fälschlich eine verschiedene Beziehung an, vgl. *Bllr.*;) da aber σῶμα ψυχικόν nicht die Beschaffenheit des todten Körpers als solchen, sondern des lebendigen, seiner Organisation nach, bezeichnet, so scheint es besser auch

die vorhergeh. Eigenschaften auf diesen zu beziehen (*Calv. Est. Bgl. Rsm. Fl. Rck.*), um so mehr da die *ἀσθένεια* ein müssiges Prädicat des erstern wäre. — V. 44. *σῶμα ψυχικόν*] *ein seelischer* Leib, in welchem die *ψυχή*, d. i. die sinnliche Seite des innern Lebens, überwiegt, und der hiernach organisirt ist, vgl. 2, 14. *σ. πνευματικόν*] der für die Vorherrschaft des Geistes organisirt ist.

V. 44. 2 Hlft. — 50. *Erörterung und Bestätigung der Behauptung, dass die Auferstandenen einen geistlichen Leib erhalten werden. ἔστι — πνευμ.*] *Es giebt einen seelischen Leib und es giebt einen geistlichen Leib* — Rechtfertigung des paradoxen Begriffs eines *σῶμα πνευμ.* durch die nachdrückliche Behauptung, dass es eben so gut einen solchen Körper gebe als einen gew. seelischen. ABCD*FG 6. 10. all. Verss. Patrr. *Lchm. Rck.*: *εἰ ἔστι σ. ψυχ., ἔστι καὶ κτλ.* und hiernach *Lth.* Aber offenbare Correctur, weil der Gedanke in die Form eines Schlusses gebracht ist. — V. 45. Schriftbeweis, der auf den obigen (V. 21 f.) Parallelismus zwischen Adam und Christus zurückführt. *οὕτω*] *in Uebereinstimmung hiermit.* Die Stelle ist 1 Mos. 2, 7. nach den LXX (*καὶ ἐγ. ὁ ἄνθρ. εἰς ψ. ζ.*) mit Einschiebung von *ὁ πρῶτος* und *Ἀδάμ.* Der Beweis liegt aber nicht in der eig. Schriftstelle, (denn aus dem *εἰς ψυχὴν ζῶσαν, zu einer lebendigen Seele* [Seelenwesen], folgte bloss die ohnehin leicht zugestandene Existenz eines *σῶμα ψυχικόν*,) sondern in dem midraschistischen Zusatze: *ὁ ἔσχατος κτλ.*, welcher auf dem dem Ap. als Axiom geltenden gegenbildlichen Parallelismus Adams und Christi beruht. *ὁ ἔσχ. Ἀδάμ*] ist Christus, vgl. Röm. 5, 14., nicht der auferstandene Mensch (*Harduin, Teller* WB., *Jehne*). *εἰς πν. ζωοποιοῦν*] *zu einem lebendig machenden*, (And. auferweckenden, vgl. Joh. 5, 21 ff.) *Geiste* (Geisteswesen). Es fragt sich, inwiefern? Nach *Bz.* seiner göttlichen Natur nach; nach *Calov. Fl.* seiner menschlichen Natur nach kraft der communicatio hypostatica; nach *Grt.* vgl. *Calv.* ad V. 47. in Folge seiner Auferstehung und Himmelfahrt; nach *Est.* in Folge seiner Auferstehung; nach den Socinianern und *Mey.* in Folge der Himmelfahrt, weil sein Leib während seines Erdenlebens und selbst noch nach der Auferstehung psychisch gewesen sei. Ob letzteres P. mit den Evangg. anerkannt habe, ist die Frage, weil er die Erscheinungen J. bald nach seiner Auferstehung in Eine Reihe stellt mit denjenigen des himmlischen Christus, die ihm selbst zu Theil geworden. Auch ist ihm die Auferstehung J. zu sehr das Hauptmoment bei der ganzen Sache (V. 20. 23.), als dass er nicht in ihr die hinreichende Ursache sollte erblickt haben. Joh. 5, 26 f. scheint sogar J. die Auferweckungskraft schon im irdischen Leben beizulegen, vgl. Joh. 10, 18. — V. 46 f. Dass aber das *Geistliche* (zu *πνευματικόν* ist nicht *σῶμα* zu ergänzen, wie seit *Thphlct.* gew.) nicht früher sei als das *Psychische*, wird in der Form (*ἀλλά*) der Begegnung eines Einwurfs hervorgehoben (*Thphlct. Rck.*), und durch Analyse aus V. 45. entwickelt. *ὁ πρῶ-*

τος, ὁ δεύτερος] mit Nachdruck. ἐκ γῆς χοϊκός] *aus Erde* gebildet und *aus Staub bestehend*, vgl. 1 Mos. 2, 7. Diess Prädicat wird anstatt des obigen ψυχὴ ζ. gesetzt, um die Beschaffenheit des σῶμα ψυχ. mehr ins Licht zu stellen. ὁ κύριος] fehlt in BCD*EFG 17. all. Verss. Patrr., und ist wahrsch. Glossem. Liest man es, so muss man es als Apposition des ὁ δεύτ. ἄνθρ. fassen. ἐξ οὐρανοῦ] *himmlischer Abkunft*, tritt an die Stelle des πνεῦμα ζ. Dass es auf die Leiblichkeit J. gehe (*Mey.*), lässt sich nicht behaupten; es bezeichnet wie πνεῦμ. ζ. die *ganze* Persönlichkeit J., welche durch ihre überwiegende Geistigkeit auch einen geistigen Körper hat. — V. 48. Daher sowie zwei Häupter, so auch zwei Reihen oder Massen der Menschheit. ὁ χοϊκός] *Adam.* οἱ χοϊκοί] *die Nachkommen Adams*, d. h. alle Menschen, insofern sie mit ihm im Zusammenhange stehen und seine Natur theilen, auch die Christen von ihrer sterblichen Seite nicht ausgeschlossen. ὁ ἐπουράνιος] *Christus.* οἱ ἐπουράνιοι] *die* auferstandenen und des Reiches Gottes theilhaftigen *Christen.* — V. 49. Anwendung des Gesagten auf die Leser. καὶ — χοϊκοῦ] *Und sowie wir das Bild* (die gleiche Natur) *des Irdischen getragen haben* (während unsers sterblichen Lebens). φορέσομεν κτλ.] *werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen*, die gleiche Natur wie Christus erlangen. Die allerdings überw. durch ACDEFGI 28. all. Vulg. all. Patrr. bezeugte *Lchm.* LA. φορέσωμεν macht den Satz zu einer Ermahnung, die aber h. keine schickliche Stelle hat, (da V. 50. die Beweisführung schliesst,) und den Standpunkt in der Gegenwart nimmt, wozu der Vordersatz nur dann passt, wenn man ihm die nicht im bisherigen Gedankengange liegende Wendung giebt: „wie wir Adam ähnlich waren durch die Sünde in unserm vorchristlichen Zustande“ (*Mey.*): daher doch die ächte LA. im gew. T. nach B 17. al. Syr. Arr. Aeth. Arm. Orig. ed. Thdrt. übrig zu seyn scheint. Wie jene schwierigere entstanden sei, ist freilich schwer zu erklären. — V. 50. Schluss des Bisherigen durch die nachdrückliche (τοῦτο δέ φημι, vgl. 7, 29.) *negative* Behauptung, dass, (wie man auch über den Auferstehungsleib positiv denken möge,) *Fleisch und Blut*, (*Thdrt.*: τὴν θνητὴν φύσιν καλεῖ) und das *Vergängliche* (ἡ φθορά st. τὸ φθαρτόν) nicht (näml. nicht unmittelbar, ohne Verwandlung V. 53.) in das Reich Gottes und in den Zustand der Unvergänglichkeit eintreten könne. Nach *Ust.* S. 364. *Bllr.* *Olsh.* macht P. h. seinen spiritualistischen Gegnern ein Zugeständniss: „Das aber gebe ich zu“ (?). *Mey.* zieht V. 50. als Einleitung oder Uebergang zu V. 51 ff. Aber ausserdem dass der h. aufgestellte Grundsatz viel zu allgemein ist, um auf die besondere Eröffnung, die mit V. 51. folgt, überzuleiten, so ist es nach der Art, wie Röm. 11, 25. ein ähnliches μυστήριον angekündigt wird, schicklicher mit V. 51. etwas Neues angehen zu lassen. Erst bei Aufstellung des Resultates

V. 50. kommt P. auf den Gedanken sich auch über die bei der Parusie sich noch am Leben Befindenden zu erklären. κληρονομεῖ] steht nicht für das Fut., welches CDFG Vulg. al. lesen, sondern von der Natur der Sache, vgl. V. 35. Der Ausdruck *ererben*, vom Reiche Gottes üblich (6, 9 f.), wird vermöge des Parallelismus auch auf ἀφϑ., als *Zustand der Unvergänglichkeit*, ζωὴ αἰών., übergetragen.

Anmerk. In dem V. 21 f. 45 ff. durchgeführten Gegensatze zwischen dem sterblichen und Sterblichkeit mittheilenden Adam und dem auferstandenen und Auferstehung mittheilenden Christus ist das Moment der Sünde, durch welche der Tod in die Welt gekommen, Röm. 5, 12., mit Stillschweigen übergangen und erst V. 56. nachgebracht. Ja, die Sterblichkeit Adams scheint aus der Beschaffenheit seiner Natur abgeleitet zu werden, V. 47. *Mey.* behauptet daher, derselbe sei nach P. sterblich geschaffen, nur habe er durch den Genuss des Lebensbaumes unsterblich werden können (1 Mos. 3, 22.). Die Sünde hätte sonach die menschliche Natur nicht aus einer unsterblichen in eine sterbliche verwandelt, sondern nur bei vorhandener Möglichkeit der Unsterblichkeit die Wirklichkeit des Todes gebracht. Diess ist richtig. Dass aber der Ap. h. der Sünde als der Ursache des Todes nicht gedenkt, lässt sich aus seinem theoretischen, gewissermassen physikalischen Ideengange erklären.

V. 51 — 53. *Eröffnung über das Schicksal derer, welche bei der Parusie noch am Leben sind.* V. 51 f. μυστήριον] vgl. Röm. 11, 25. πάντες — ἀλλαγησόμεϑα] Diese gew. LA. findet sich bei B (ohne μέν) D**E all. codd. gr. ap. Hier. all., m. Verss., *Chrys. Thdrt.* all., und wird mit Recht den verschiedenen andern, als dogmatische Correcturen zu betrachtenden vorgezogen. Ihr genauer Wortsinn wäre: *Wir werden zwar alle nicht sterben* (d. h. wir werden am Leben bleiben bis zur Parusie), *aber alle verwandelt werden*, so dass das ἀλλαγ. wie V. 52. nur von den am Leben Gebliebenen gälte und das Subj. beider Verbb. P. und alle diejenigen wären, welche die Parusie erleben würden (*Mey.*). Aber wenn auch die Betrachtung, dass so der Ap. eine *falsche* Weissagung ausgesprochen haben würde, den Exegeten nicht bestimmen kann, so darf er ihm doch keine *widersinnige* aufbürden. Und eine solche wäre es gewesen, wenn er verheissen hätte, dass in der wenn auch noch kurzen Zeit bis zur Parusie niemand mehr von den Christen sterben würde, vgl. 11, 30. 6, 14. Uebrigens steht von grammatischer Seite dieser Erklärung entgegen, dass ἡμεῖς bei πάντες fehlt, vgl. V. 52. 1 Thess. 4, 15. 17. Mithin kann als sicher gelten, dass πάντες die *Gesammtheit der Christen* bezeichnet, und ἀλλαγησ. sowohl auf die Gestorbenen, als noch Lebenden zu beziehen und in Beziehung auf die erstern uneig. im Sinne von ἐγερϑ. ἄφϑαρτοι V. 52.

zu nehmen ist. Sinn: *Wir werden zwar nicht alle sterben, aber alle verwandelt werden.* Um nun nicht mit *Chrys.* und d. M. eine Versetzung der Negation annehmen zu müssen, (die indessen dadurch erklärt und entschuldigt werden kann, dass P. auf *πάντες* den Nachdruck legte, wie diess auch 4 Mos. 23, 13.: *πάντας μὲν οὐ μὴ ἴδῃς* der Fall ist:) so ist es am besten mit *Bllr.* schon das erste *πάντες* auf *ἀλλαγ.* zu beziehen und das *μὲν οὐ κοιμηθ.* als nur eingeschoben zu betrachten: *wir alle werden — zwar nicht sterben — alle aber verwandelt werden.* Nach einer Meinung b. *Oec.* erklärt *Est.* *οὐ κοιμηθ.*, die Wortbedeutung pressend, so, dass zwar alle *sterben,* aber nicht im Tode *schlafen,* d. h. schnell vom Tode zum Leben übergehen würden. *ἐν ἀτόμῳ κτλ.*] gehört zu *ἀλλαγ.*: *im Nu* (*ἄτομον*, *individuum, kleiner Zeitpunkt*), *im Augenblicke.* *ἐν τ. ἐσχ. σάλπ.*] *bei* (*Win.* S. 368.) *der letzten Posaune,* (bei d. l. Posaunenklange,) nicht *der des letzten Tages* (*Pelag. Est. Fl. Hdrch. Bllr. Rck. Mey.*), denn diess wäre eine nichtssagende Bezeichnung, sondern bei dem letzten der Signale, die dann werden gegeben werden. Der Ap. meint aber damit nicht die letzte Posaune Apok. 11, 15. (*τινές* b. *Thphlct. Wlf. Olsh.* vgl. *Fl.*), welche gar nicht das letzte entscheidende Moment ausmacht, auch nicht den letzten der sieben Posaunen-Klänge, unter welchen die Auferstehung nach und nach vor sich gehen soll nach *R. Akiba* in seinen Othioth f. 17. 3. b. *Eisenm.* II. 929. *Wtst.*, wgg. das *ἐν ἀτόμῳ*, sondern das letzte der Signale, unter welchen nach irgend einer urchristlichen (wahrsch. seiner eigenen, auf einer ihm gewordenen *ἀποκάλυψις* beruhenden) apokalyptischen Darstellung, welche für ihn in diesem Lehrstücke kanonische Geltung hatte (daher das positiv dogmatische: *σαλπίσει γάρ*, und die ähnliche Aussage 1 Thess. 4, 16.), die letzte Entwickelung vor sich gehen sollte. In der zuletzt angef. St. ist zwar nicht ausdrücklich von mehrern Posaunen-Klängen die Rede, aber *ἐν σάλπιγγι θεοῦ* bezieht sich da entweder bloss auf die Parusie, als den ersten Act, und es wird ein zweites und mehrere Signale vorausgesetzt, oder es ist collective zu nehmen. Die Vorstellung der Posaunen-Signale beruht auf 2 Mos. 19, 16. und zuletzt auf dem Gebrauche der heil. Posaunen bei den gottesdienstlichen Festen der Juden, und ist das Bild des Eintretens von feierlichen, von obenher gewirkten Katastrophen. Das allerletzte Posaunen-Signal kann übrigens nicht gemeint seyn, wenn h. nur von der ersten Auferstehung die Rede ist, woran nach V. 23 f. nicht zu zweifeln. *σαλπίσει — ἀλλαγ.*] ist ein Bestätigungssatz, der nicht mit *Grb. Scho.* einzuklammern ist, da die Constr. nicht dadurch unterbrochen wird, vielmehr der folg. zweite Bestätigungssatz V. 53. sich auf *ἀλλαγ.* bezieht. *σαλπίσει*] Impers., vgl. *Win.* §. 39. 1. *καί*] *und dann,* in Folge dessen. *ἡμεῖς ἀλλαγ.*] Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec.* nehmen *Calov. Est. Strr.* Opusc. I. 76. *Fl.* u. A. an, P. rede nicht von

sich, sondern von denen, die alsdann am Leben seyn würden, während *Ersm. Calv. Bld. Grt.* u. a. Neuere es mit mehr oder weniger Bestimmtheit anerkennen, dass P. sich zu denen gerechnet, welche diess erleben könnten oder würden. — V. 53. δεῖ] nach dem Grundsatze V. 50. ἐνδύσασθαι] *anziehen*, Bild inniger Vereinigung, Luk. 24, 49. Röm. 13, 14. Eph. 4, 24. Col. 3, 10., besonders auch vom Auferstehungsleibe 2 Cor. 5, 3.

V. 54 — 57. *Hoffnungsvoll-triumphirendes Verweilen bei dieser Vorstellung*, gleichsam ein lyrischer Schluss des ganzen Abschnittes, ähnlich Röm. 8, 31 ff. V. 54. γενήσεται] *wird geschehen*, „erfüllt werden", welchen Ausdruck P. nicht kennt. κατεπόθη κτλ.] Jes. 25, 8., nicht nach den LXX (κατέπιεν ὁ θάνατος ἰσχύσας), sondern nach dem Urtexte und zwar mit der Abweichung, dass בִּלַּע, Jehova *vernichtet*, passive, und לָנֶצַח *auf immer*, durch εἰς νῖκος (wie LXX 2 Sam. 2, 26. und sonst) *zum Siege*, (so dass Sieg das Ergebniss ist,) übertragen ist. *Schemoth R.* XXX. f. 131. 4. XV. f. 101. 3.: - - in diebus ejus (Messiae) Deus S. B. deglutiet mortem s. d. Es. XXV, 8. (*Wtst.*). — V. 55 f. Schon *Thdrt. Thphlct. Oec.* scheinen diese Worte des Hos. 13, 14. nicht als Anführung, sondern als Entlehnung und Ausdruck des Siegsgefühls des Ap. zu nehmen wie *Mey.* Aber da V. 56. ein Midrasch folgt, und der Ap. auch sonst (Röm. 11, 8.) verschiedene Stellen zusammenwebt, so scheinen sie besser zur Anführung gezogen zu werden. Hos. sagt: אֱהִי דְבָרֶיךָ מָוֶת אֱהִי קָטָבְךָ שְׁאוֹל; LXX: ποῦ (= אַיֵּה vgl. V. 10.; And. *ich will seyn*) ἡ δίκη σου (st. *deine Pesten*), θάνατε, ποῦ τὸ κέντρον σου (st. *deine Seuche*), ᾅδη. Hier haben zuerst νῖκος und zuletzt κέντρον BC 17. all. Verss. Patr. *Lchm. Rck.*, aber offenbar durch Conformation mit den LXX. Statt ᾅδη haben BDEFG 39. all. Verss. Patr. *Lchm. Rck.* wieder θάνατε, was als Abweichung von den LXX für ursprünglich zu halten (*Mey.*). Unter κέντρον denkt sich P. den Stachel eines Scorpions (*Thphlct. Grt. Mey.*), d. i. eine verderbliche Waffe, nicht einen Treibstachel (*Schttg. Bllr.*); nicht ist es parallel mit δύναμις „als das die Aeusserung der Kraft hervorrufende: die schlummernde Kraft des Todes weckt die Sünde, und wieder die der Sünde das Gesetz" (*Olsh.*), denn κέντρ. τ. θαν. ist der Stachel, mit welchem der Tod tödtet, nicht, mit welchem seine Kraft geweckt wird. Nach dem bekannten Satze, dass der Tod der Sünde Sold ist (Röm. 6, 23.), wird diese h. als die verderbliche Waffe vorgestellt, welcher der Tod sich bedient; und dass die Kraft der Sünde im Gesetze liegt, welches sie weckt und verstärkt, ist aus Röm. 7, 7 ff. klar. — V. 57. Vgl. Röm. 7, 25. τῷ διδόντι] das Praes. von der gewissen Zukunft. τὸ νῖκος] wie V. 54.

V. 58. *Schlussermahnung*, in Form einer Folgerung (ὥστε, vgl. 11, 33. 14, 39.), nicht aus τῷ διδόντι κτλ. (*Mey.*), son-

dern aus dem Ganzen der bisherigen Belehrung. ἑδραῖοι — ἀμετ.] *fest, unverrückbar*, näml. im Glauben, vgl. Col. 1, 23., und zwar h. in Beziehung auf die besprochenen Zweifel. *Bz. Mey.:* die Leser seien als ethische Athleten gedacht; aber von Kampf ist keine Rede. Da nun der Glaube thätig werden soll, und das sittliche Handeln unter Zweifeln leidet, so wird hinzugefügt: περισσ. κτλ.] *indem ihr euch auszeichnet* (14, 12.) *im Werke des Herrn.* Dieses ist nicht: das Werk, welches Christus hergestellt hat, die christliche Heilsanstalt, vgl. 16, 10. Phil. 2, 30. (*Mey.*) oder die Verbreitung des Christenthums (*Olsh.*), sondern das praktische Christenthum, vgl. Joh. 6, 28 f. τὰ ἔργα, τὸ ἔργον τ. θεοῦ. Das Christo angehörige Werk oder das von ihm gebotene (vgl. Matth. 6, 33.) ist für App. allerdings die Förderung der Heilsanstalt und die Verbreitung des Ev. (16, 10.), aber für die Christen überhaupt das Werk der Liebe (κόπος). εἰδότες] führt das Motiv ein, nicht zur Befolgung der ganzen Ermahnung (*Mey.*), sondern zu dem περισσεύειν κτλ., und dieses εἰδέναι ist die durch die Apologie des Ap. wieder befestigte Ueberzeugung von der Auferstehung, in welcher eine Vergeltung (V. 32.) liegt, wovon κενός, *ohne Frucht*, der Gegensatz. ἐν κυρίῳ] gehört allerdings nicht zu ὁ κόπ. ὑμ. (*Thphlct.* 1. *Oec.* 1. *Hdrch.*), aber auch nicht zu οὐκ — κενός allein (*Thphlct.* 2. *Oec.* 2. *Mey.*), sondern zum ganzen Satze, vgl. 9, 1.

Cap. XVI.

Letzter Abschnitt: Geschäftliches und Briefliches.

V. 1 — 4. *Von der Sammlung einer Beisteuer für die Christen in Jerusalem.* V. 1. περὶ — ἁγίους] ist wie 12, 1. 8, 1. 3, 1. als Einführung einer schon besprochenen Sache (vgl. Anm. z. 2 Cor. 8, 10.), und das Folg. wie V. 12. 7, 1. declarativ zu fassen, also keine Umstellung: ὥσπερ περὶ τ. λογ. — διέταξα — Γαλατ., οὕτω κτλ. mit *Mey.* vgl. *Win.* S. 357. vorzunehmen. λογία = συλλογή. — τοὺς ἁγίους] = τοὺς πτωχοὺς τῶν ἁγίων τῶν ἐν Ἱερουσ. Röm. 15, 26. vgl. AG. 11, 29. 24, 17. und d. Anm. z. d. vorl. St. διέταξα] nicht im Br. an d. Gal., (2, 10. ist nur beiläufig:) wann und wie? ist nicht bekannt. — V. 2. κατὰ — σαββ.] *je* (κατά distributiv, AG. 2, 46.) *am ersten Wochentage*, dem heil. Tage der Christen (AG. 20, 7.). παρ' ἑαυτῷ τιθέτω] *lege bei sich* (zu Hause, vgl. Luk. 24, 12.) *nieder*, zurück. ὅ,τι εὐοδῶται] *was ihm glücklich gehet*, d. h. was er durch glücklichen Erwerb gewonnen, (die Ursache st. der Wirkung genannt.) *Bgl. Bllr. Rck.: was ihm bequem ist*, gegen

die Bedeutung des Verb. (Röm. 1, 10.) — V. 3. οὓς — δοκ.] *welche ihr irgend für tüchtig erachtet haben werdet*, vgl. Röm. 14, 22. δι' ἐπιστολῶν] *mittelst Briefe*, unter Mitgabe von Brr. (nicht eines Br., vgl. *Win.* §. 27. 2.), gehört zum Folg., nicht zu δοκιμ.: *die ihr durch Briefe empfohlen (?) haben werdet* (*Bz. Calv. Wtst.*, wgg. schon *Thphlct.*). — V. 4. ἐὰν — ἄξιον] *wenn es* (das Ergebniss der Sammlung) *werth ist.* P. will, im Falle dass die Sammlung reichlich ausfällt, selbst mit reisen, nicht der Sicherheit der Ueberbringung, sondern der zweckmässigen Vertheilung wegen (*Mey.*); wofür er aber am besten die Aeltesten in Jerusalem sorgen lassen konnte: also wohl, um bei der Gelegenheit sein Vorhaben nach Jerus. zu gehen (AG. 19, 21.) auszuführen und sich dort eine gute Aufnahme zu bereiten (vgl. *Rck.*). Er hatte das Versprechen gegeben der Armen eingedenk zu seyn (Gal. 2, 10.) und diess löste er wohl gern auf eine befriedigende Weise. Dass weder AG. 21, 17 ff., noch 22, 3 ff. von den mitgebrachten Almosen die Rede ist, spricht nicht dagegen (*Mey.*). Allerdings war es nach AG. 24, 17. nicht der Hauptzweck, wesswegen er nach Jerus. reiste.

V. 5 — 9. *Von P. Reise nach Cor.*, die er V. 2. und schon früher (4, 19. 11, 34. 14, 6.) angedeutet. V. 5. δέ] bestimmend. ὅταν Μακ. διέλθω] Ueber einen frühern Reiseplan s. 2 Cor. 1, 15. Μακ. — διέρχ.] ist nicht einzuklammern, denn die Rede ist nicht dadurch unterbrochen, vielmehr steht das πρὸς ὑμᾶς κτλ. im fortschreitenden Verhältnisse dazu. Das Präs. von der gewissen Zukunft. — V. 6. Die Ausführung scheint diesem Vorhaben entsprochen zu haben, AG. 20, 3. 6. προπέμψ.] vgl. z. 3 Joh. 6. οὗ] st. οἷ, Luk. 10, 1. — V. 7. οὐ — ἰδεῖν] *denn ich will nicht euch jetzt im Vorbeigehen sehen*, lässt nicht sicher auf einen frühern kürzern Aufenthalt P. in Cor. schliessen (gg. *Schr.*), steht aber auch nicht seinem frühern Reiseplane entgegen („er wolle nicht, wie er früher beabsichtigt habe, auf der Durchreise nach Mac. durch Cor. kommen," *Neand.* AG. I. 317. *Bllr.*), denn ἄρτι gehört zu ἰδεῖν, nicht zu θέλω (*Mey.*). ἐλπίζω δέ] besser nach ABCDEFG 17. all. Vulg. all. Patrr. *Grb. Scho.*: γάρ. Jenes führt einen Gegensatz, dieses eine Erklärung ein. ἐπιτρέπῃ] *Lchm. Rck. Mey.*: ἐπιτρέψῃ, *erlaubt haben wird*, nach ABC 17. all.; der Aor. wie 4, 19. Jenes findet sich Hebr. 6, 3. — V. 8. Klar ist, dass der Br. zu Ephesus *vor Pfingsten* geschrieben worden, unsicher die Annahme des eben bevorstehenden Passahfestes als des bestimmten Zeitpunktes (vgl. 5, 7 f.). P. nannte Pfingsten als die Frist seiner Abreise, weil dann die Jahreszeit zum Reisen günstig war. Jedoch ist wahrsch., dass er dieses im Frühjahre schrieb. — V. 9. θύρα] *Gelegenheit zur Wirksamkeit*, 2 Cor. 2, 12. Col. 4, 3., anders AG. 14, 27. ἐνεργής] *wirksam* (Philem. 6.) passt weder zu dem Bilde, noch zu der Sache (der

Gelegenheit); nach *Rck.* ist der Sinn, dass die göttliche ἐνέργεια sich darin sichtbar zeige. ἀνέῳγεν] nach späterem Gebrauche st. ἀνέῳκται.

V. 10 f. *Empfehlung des Timotheus zur guten Aufnahme.* Er war mit Erast erst nach Macedonien gereist (AG. 19, 22.) und konnte erst nach diesem Br. in Cor. ankommen. V. 10. βλέπετε ἵνα] *seid achtsam* in eurem Empfange, *damit,* vgl. 2 Joh. 8. τὸ ἔργ. κυρ.] vgl. 15, 58. — V. 11. μή — ἐξουθ.] *dass ihn niemand verachte,* nach *Oec. Thphlct.* u. A. wegen seiner Jugend (1 Tim. 4, 12.): nach *Mey.* aus Uebelwollen gegen P.; allein diess hätte Grund seyn können ihn feindselig zu empfangen. Offenbar fürchtet P., dass es dem T. an der nöthigen Autorität fehlen möge. War er viell. von schüchterner Natur, vgl. ἀφόβως V. 10.? ἐν εἰρήνῃ] möchte doch aus der Formel πορεύεσθαι ἐν εἰρήνῃ AG. 16, 36. zu erklären seyn (gg. *Mey.*), nur ist ἐν εἰρ. nach den Umständen verschieden, dort s. v. a. *ohne Furcht, unangefochten,* h. ähnl. wie *Chrys. Thphlct.* erklären: χωρὶς μάχης κ. φιλονεικίας, μετὰ πάσης ὑποταγῆς, *in gutem Vernehmen, ohne Verdruss* (*Msh.*). ἐκδ. — ἀδελφ.] Ungewiss, ob: *ich mit den Brüdern, (die bei mir sind* V. 12.,) *erwarte ihn* (*Hunn.* u. A. b. *Calov.*), oder: *ich erwarte ihn mit den Br.* (*Bz. Grt. Est. Bllr. Mey.*). Im letztern Falle wären noch Mehrere ausser Erast mit T. gereist.

V. 12. *Von Apollos's Reise nach Cor.* Die Corr. scheinen ihn eingeladen zu haben. ἵνα ἔλθῃ] nicht Zweck des παρακ. (*Mey.*), sondern Gegenstand (*Win.* §. 45. 9.). μετ. τ. ἀδελφ.] Das sind die corr. Abgesandten, V. 17. καὶ πάντως κτλ.] *aber durchaus war nicht Wille da,* viell. wegen Abneigung gegen das Parteiwesen in Cor. ἵνα κτλ.] st. der Constr. mit dem Infin.

V. 13 f. *Ermahnungen.* Nach *Rck. Mey.* sind sie durch den Gedanken an Apollos und das Parteiwesen veranlasst, worauf aber V. 13. sich nicht und V. 14. sich nicht nothwendig allein beziehen lässt, (wie *Thphlct.* thut.) Nach *Bllr.* wollte der Ap. h. schliessen, fügte aber noch V. 15 ff. hinzu. ἀνδρίζεσθε] *haltet euch männlich,* vgl. Jos. 1, 6 ff. 1 Makk. 2, 64. Andere Bell. b. *Wtst.* κραταιοῦσθε] = הִתְחַזְּקוּ 1 Sam. 4, 9.

V. 15 — 18. *Empfehlung und anerkennende Erwähnung der Familie des Stephanas und der mit ihm in Ephesus anwesenden Corr.,* welche wahrsch. den Br. der Gemeinde (7, 1.) überbracht hatten. V. 15 f. Da οἴδατε nicht mit *Ersm. Wlf. Mey.* als Imper. (!) gefasst werden kann, so ist παρακαλῶ zwar nicht gerade mit ἵνα — ὑποτάσσ. zusammenzunehmen (*Thphlct. Oec.* die M.), denn eine reine Parenthese bildet οἴδατε — ἑαυτούς nicht, da ἵνα — τοῖς τοιούτοις damit zusammenhängt; aber bei παρακαλ. schwebte dem Ap. das ἵνα κτλ. schon vor, er schob οἴδατε κτλ. ein, und wiederholte dann in Gedanken παρακαλ.

(vgl. *Est.*). *τὴν οἰκίαν Στεφανᾶ*] *die Familie des St.*, welche P. getauft hatte (1, 16.), und welche sich durch Eifer für das Christenthum auszeichnete. Dahin gehörte auch, dass dieser St. (nach *Bgl.* dessen Sohn) nebst den ihm wahrsch. (als Brüder, Schwäger, Schwiegersöhne ?) angehörenden Fortunatus und Achaikus die Reise nach Ephesus zum Besten der Gemeinde unternommen hatten. *ἀπαρχ. τ. Ἀχ.*] sc. *εἰς Χριστόν*, Röm. 16, 5. *εἰς διακονίαν*] *zur Dienstleistung*, zu kirchlichen Geschäften (wie z. B. diese Reise), Liebeswerken. *Neand.* AG. I. 194. rechnet auch Kirchenämter dazu. *ἔταξ. ἑαυτ.*] *se addixerunt*, *Kpk.* *καὶ ὑμεῖς*] *auch* (ihrem Eifer entsprechend) *ihr.* *ὑποτάσσησθε*] *obsequamini.* Das Verb. bezeichnet jede sittliche Unterordnung, Achtung u. dgl. *τοῖς τοιούτοις*] *den so beschaffenen*, bezeichnet die bestimmt gedachten Personen qualitativ (*Rck. Mey.*). *κ. παντὶ τ. συνεργ.*] *und jeglichem Mitarbeitenden*, bezieht *Mey.* richtig (gg. *Rck.*) auf die vorh. Genannten: *jeglichem, der mit ihnen arbeitet.* — V. 17. *τῇ παρουσίᾳ*] näml. in Ephesus. *ὅτι τὸ ὑμῶν* — besser nach BCDEFG 17. 64. all.: *ὑμέτερον*, [welches wie 15, 31. zu fassen,] — *ὑστέρημα οὗτοι* — ADE FG 64. Vulg. etc.: *αὐτοὶ* — *ἀνεπλ.*] *weil euren Mangel* (eure Abwesenheit) *sie ersetzt haben.* Einen unschicklichen Vorwurf enthält der von *Grt. Rck.* in die WW. gelegte Sinn: *woran ihr es habt fehlen lassen* (*ὑμέτ.* subject. genommen, wie Phil. 2, 30.), *haben sie ersetzt.* — V. 18. *Sie haben meinen Geist beruhigt*, erleichtert (so in Beziehung auf Beschwerde, Besorgniss Matth. 11, 28. 2 Cor. 7, 13., was h. wohl Statt finden kann; im weitern Sinne *erquicken* Philem. 7. 20.) *und euren.* Letzteres bezieht *Grt.* falsch auf das, was sie bei ihrer Rückkehr thun würden, *Rck.* auch auf die Wirkung des Br.; besser *Mey.* auf die Gestaltung desselben; am besten *Thphlct.*: die Beruhigung des Ap. musste auch (vermöge der mit Wohlwollen vorausgesetzten Gegenseitigkeit) für die Corr. beruhigend seyn. Aehnlich *Est.* *ἐπιγινώσκετε*] *erkennet*, mit Nachdruck wegen des Compos. Unnöthig *Thphlct.*: *ἀντὶ τοῦ, ἐν τιμῇ αὐτοὺς ἔχετε*, *Grt.*: *magni facite.*

V. 19 f. *Grüsse.* *ἐν κυρίῳ*] bezeichnet den *christlichen*, aus christlicher Sympathie hervorgehenden Gruss, Röm. 16, 22. *Aquila* und *Priscilla* gingen von Cor. (AG. 18, 2.) nach Ephesus (AG. 18, 18. 26.), hielten sich jetzt daselbst auf, und in ihrem Hause (wie später in Rom, Röm. 16, 5.) versammelte sich ein Theil der Gemeinde. *οἱ ἀδελφ. πάντες*] *alle ephesinischen Christen.* *ἐν φιλ. ἁγ.*] Röm. 16, 16.

V. 21 — 24. *Eigenhändige Nachschrift des Ap.* V. 21. Vgl. Col. 4, 18. 2 Thess. 3, 17.; nach letzterer St. wäre der Zweck die Beglaubigung des Br. — V. 22. *οὐ φιλεῖ*] vgl. 7, 9. *ἀνάθεμα*] vgl. Röm. 9, 3. *μαρὰν ἀθά*] = מָרַן אֲתָא (*Buxt.* Lex. talm. p. 1248.) *der Herr* (מָרַן ehrenvoller als מַר) *kommt*; nicht: מָרָנָא א׳ *unser Herr kommt* (gew.) — feier-

liche Hinweisung auf die Ankunft des Herrn (zum Gerichte). Nach *Bllr. Rck.* soll diess der Ap. zur Beglaubigung in hebräischer Schrift hinzugefügt haben (!). — V. 23. Vgl. Röm. 16, 24. — V. 24. *ἡ ἀγάπ. κτλ.*] sc. *ἐστι.* Diese Liebe wird als eine christliche bezeichnet durch *ἐν Χρ. Ἰησ.*

Zur Einleitung in den 2. Brief an die Corinther.

1.

Als Paulus diesen Brief schrieb, hatte er Ephesus verlassen (AG. 20, 1.). Wenn er 2 Cor. 1, 8. von einer in Kleinasien überstandenen Drangsal redet, so kann er nicht jenen Aufruhr in Ephesus meinen (s. die Anm.), scheint also auf der Reise in irgend eine uns unbekannte Gefahr gerathen zu seyn. Nachdem er vergeblich gehofft in Troas den Titus zu finden, der ihm Nachrichten von Cor. bringen sollte (2 Cor. 2, 12.), traf er ihn in Macedonien (2 Cor. 7, 6.). Diese Reise des Titus nach Cor. überrascht uns, da wir aus dem 1. Br. wissen, dass Timotheus hingehen sollte. Dieser befindet sich bei der Abfassung des 2. Br. in der Gesellschaft des Ap. (2 Cor. 1, 1.); aber von seiner Reise nach Cor. sieht man keinen Erfolg. Die Annahme, dass er zum Ap. nach Ephesus noch vor dessen Abreise zurückgekommen, und ihm von der Aufnahme des 1. Br. Bericht gebracht, worauf dieser den Titus hingesandt (*Bleek* in theol. St. u. Kr. 1830. 625 ff. *Mey.*), ist weniger einfach, als die der M., dass Tim. aus irgend einem Grunde die Reise aufgegeben habe; wozu noch kommt, dass 2 Cor. 12, 18. sein Aufenthalt in Cor. nicht, wie man erwarten sollte, erwähnt wird, auch die AG. nichts davon sagt (19, 22.). In jedem Falle hat P. selbst den Titus nach Cor. gesandt (2 Cor. 7, 14. 12, 18.), nicht aber hat ihn Timotheus statt seiner hinzureisen bewogen (*Schmidt* Einl. 1. 240.). Natürlich wäre es nun gewesen, wenn ihm der Ap. ein Begleitungsschreiben mitgegeben hätte; möglich auch, dass es verloren gegangen ist; und auf dieses haben *Blk.* a. a. O. S. 629. *Credn.* Einl. 1. 371. *Olsh.* einige Stellen unsres Br., besonders 2 Cor. 2, 3 f. 7, 8 ff., am schicklichsten beziehen zu müssen geglaubt, aber ohne hinreichende Gründe. Wahrsch. sandte P. den Titus nach Cor., als nach Absendung des 1. Br. Timotheus unverrichteter Sache zurückkam, oder die Nachricht einging, dass er nicht daselbst gewesen; und Titus Auftrag war die Wirkung dieses Br. zu unterstützen, zu beobachten und darüber zu berichten.

2.

In dem Berichte nun des Titus liegt die *Veranlassung* des 2. Br. Im Allgemeinen war er sehr beruhigend. Die Gemeinde im Ganzen zeigte sich gehorsam (7, 15.), reumüthig (7, 9.) und voll Eifers sich mit P. zu versöhnen (7, 7. 11.). Der Blutschänder war bestraft worden, wenn auch nicht auf die vom Ap. gewünschte Weise (2, 6.); und dieser rieth jetzt selbst ihm zu verzeihen (2, 7.). So erfreulich war Titus Bericht, und so zufrieden war dieser selbst mit seiner Aufnahme in Cor., dass P. 2, 14 ff. gleichsam ein Triumphlied anhebt. Dass die früher gerügten sittlichen Gefahren (1 Cor. 10.) und Verderbnisse (1 Cor. 5, 1 ff. 6, 12 ff.), sowie das Uebel der Parteisucht, nicht mit Einem Male gehoben seyn konnten, mithin der Ap. noch Grund zu Warnungen und Drohungen fand (6, 14 ff. 12, 20 f. 13, 2. 7.), war natürlich. Auch dass der Gehorsam der Gemeinde sich erst noch vervollkommnen sollte (10, 6.), fällt nicht auf, da ja in menschlichen Dingen nichts mit Einem Male sich vollendet. Aber wie kommt es, dass der Ap. selbst mitten in seinen freudigen Herzensergüssen sich auf die Hebung verkleinernder Anklagen und Missdeutungen einlässt (1, 15 — 17. 3, 1. 5, 12.) und apologetische oder polemische Seitenblicke auf Gegner thut (2, 17. 3, 1. 5, 12 f.)? Selbst die Aeusserungen des apostolischen Selbstgefühls 3, 4 — 5, 10. nehmen eine apologetische Wendung 5, 11 — 6, 10., sowie die Bitte um Offenheit oder Liebe 5, 11 — 13., (woran sich die Warnung und Ermahnung 6, 14 — 7, 1. schliesst,) und die zur Verständigung gesprochenen Worte 7, 2. auf noch obwaltende Misstöne in der beiderseitigen Stimmung schliessen lassen. Besonders auffallend ist nach einem die Almosen-Sammlungen betreffenden von gutem Zutrauen zur Gemeinde zeugenden Abschnitte Cap. 8. 9. der gereizte Ton, mit welchem der Ap. von Cap. 10. an gegen Gewisse, die sich noch in der feindlichen Stellung der Auflehnung und des Ungehorsams befanden (10, 2 — 6.), spricht, seine apostolische Gewalt geltend zu machen und eben so streng wie in Brr. bei seiner Anwesenheit seyn zu wollen drohet (10, 8 — 11.), die anmassliche Einmischung Gewisser in seinen Wirkungskreis abweist (10, 12 — 16.), und aus Furcht, dass seine Gemeinde sich allzu willfährig der Verführung hingeben möge (11, 3 f.), mit innerem Widerstreben und unter dem Vorwurfe, dass die Corr. ihn dazu zwingen (12, 11.), sich dazu bewegen lässt sein apostolisches Ansehen, seine Verdienste und Auszeichnungen gegen die anmasslichen Ansprüche *falscher Apostel* rühmend geltend zu machen (11, 5 — 12, 18.). Es lässt sich diess Alles nur durch die Annahme begreiflich finden, dass zwar die meisten Parteien und so die

Gemeinde im Ganzen sich zum Frieden gelegt, die eine aber, an deren Spitze die entschiedensten Gegner des Ap. standen, noch im Widerstande begriffen war. Und diess war keine andere als die Partei der Christiner. Uebrigens hatte Titus mit der Almosen-Sammlung in Cor. einen erfreulichen Anfang gemacht (8, 6.), so dass P. hoffen konnte sie in befriedigender Weise zu Stande gebracht zu sehen.

3.

Der *Zweck*, den P. bei Abfassung dieses Br. hatte, war die Unterwerfung und Beruhigung der Gemeinde zu vollenden, ehe er selbst die längst beabsichtigte und angekündigte Reise dahin unternähme, (die er auch wirklich nach AG. 20, 2. ausgeführt hat.) Er wandte sich nun in einer meistens herzlichen, versöhnlichen und erheiterten Stimmung an die Mehrzahl der Gemeinde, und besprach sich mit ihr über Absicht und Erfolg des 1. Br. Cap. 1 — 7. Hierauf ermunterte er (und diess war ein Nebenzweck des Br.) zur Vollendung der Almosen-Sammlung, zu deren Betreibung er den Titus in Gesellschaft von zwei Andern abermals nach Cor. sandte, Cap. 8. 9. Zuletzt Cap. 10, 1 — 13, 10. wendet er sich an die noch widerspenstigen Gegner und die ihnen anhangende Partei, und setzt ihnen die ganze Kraft seines apostolischen Ansehens und Charakters entgegen, indem er zuletzt (12, 20 f. 13, 2. 7.) auch noch andere einzelne Mitglieder der Gemeinde, die sich noch nicht gebessert hatten, ins Auge fasst. Der *Inhalt* ist hiernach hinreichend im Allgemeinen bezeichnet, sowie auch aus dem Bemerkten erhellet, dass der Br. in drei *Theile* Cap. 1 — 7., Cap. 8. 9., Cap. 10 — 13. zerfällt.

Der Br. ist irgendwo in Macedonien (nach der in Mspp. sich findenden Unterschrift in Philippi) einige Zeit vor dem dreimonatlichen Aufenthalte des Ap. in Achaia (AG. 20, 3.), also ungefähr $\frac{1}{2}$ J. vor dem Antritte seiner letzten Reise nach Jerusalem, etwa im Herbste desselben Jahres geschrieben, in dessen Frühjahr die Abfassung des 1. Br. fällt, (vgl. 8, 10.). Ueberbringer waren Titus und die zwei Brüder, nach der Unterschrift Titus und Lukas.

Erklärung des zweiten Briefes.

Cap. I — VII.

Erster Theil: Ueber das was der Ap. seit Absendung des 1. Br. erfahren und was in Cor. vorgegangen: über seine Errettung aus einer Lebensgefahr — die Aenderung seines Reiseplanes — den betrübenden Inhalt des 1. Br. und die nun vom Ap. gebilligte und gewünschte Begnadigung des Blutschänders — die sehnlichst erwarteten und mit Freuden empfangenen Nachrichten aus Cor., welche den Ap. zu einem triumphirenden Ausdrucke seines apostolischen Hochgefühls veranlassen, was ihn denn weiter dazu führt sich über sein apostolisches Bewusstseyn und Verhalten, nicht ohne Rücksicht auf seine Gegner, auszusprechen — Ermahnungen — abermalige freundliche und versöhnliche Besprechung über die Nachrichten aus Cor. und die Wirkung des 1. Br.

Cap. I, 1. 2.

Zuschrift und Gruss.

V. 1. *Τιμόϑ.*] Dieser nimmt h. dieselbe Stelle ein wie Sosthenes 1 Cor. 1, 1. Vgl. Einl. — V. 2. *σὺν — Ἀχαΐᾳ*] Deutlich ist dieser Br. auch noch allen Christen in Achaia (vgl. AG. 18, 12.) zugeschrieben; nach *Mey.* gegen *Grt.* u. A. nicht den übrigen achaischen *Gemeinden*, sondern den einzelnen Christen, die sich zur einzigen Gemeinde in Cor. hielten.

Cap. I, 3 — 11.

Danksagung für Errettung aus grosser Lebensgefahr.

Nach einer *Absicht* dieses Eingangs muss man nicht fragen. *Chrys. Thphlct.:* P. wolle sich damit wegen des Aufschubs seiner

Reise nach Cor. entschuldigen. *Calov.:* es sei eine Capt. benevol. *Msh.:* P. wolle damit bei seinen Gegnern in Cor. Achtung gegen sich erwecken: (so schon *Calv.* zum Theil.) *Bllr.:* P. zwinge dadurch die Corr. anzuerkennen, dass von seiner Seite noch die alte Liebe und Freundschaft obwalte, und setze diess von ihrer Seite voraus etc. *Rck.* nimmt richtig eine absichtlose Ergiessung des dankbaren Herzens an, doch wirkte dabei das Bedürfniss mit sich vor Allem mit seinen Lesern auf einen über Zwiespalt und Missstimmung erhabenen Standpunkt zu stellen, und in rein religiöse Berührung zu setzen.

V. 3 — 7. *Die Danksagung ist zuvörderst die allgemeine: für den Trost, den Gott dem Ap. in aller Drangsal gewährt, und ihn in Stand setzt auch Andere zu trösten.* V. 3. εὐλογ.] sc. ἐστιν, vgl. Röm. 1, 25. 9, 5. ὁ — πατὴρ κτλ.] vgl. Röm. 15, 6. ὁ — οἰκτιρμῶν] *der Vater der Barmherzigkeit,* nicht: *der Urheber d. B.* (*Thdrt.*, jedoch schwankend); auch ist kein Gen. effecti wie gleich nachher mit *Rck.* anzunehmen: *Vater* (= Gott), *von welchem alles Erbarmen* (wessen?) *ausgeht;* sondern es ist der Gen. der Eigenschaft (*Grt. Bllr. Win.* §. 34. 2. b. *Mey.*) Vgl. ὁ πατὴρ τ. δόξης Eph. 1, 17. κ. θεὸς πάσ. παρακλ.] *und der Gott, der jeglichen* (allen möglichen) *Trost bewirkt,* vgl. Röm. 15, 13. — V. 4. ἡμᾶς] Der Ap. spricht in diesem Br. meistens im Plur., indem er, wie es scheint, den Timoth. mit einschliesst (*Rck. Mey.*) „Jedoch hat P. auch beim Plur. zunächst sich und seine Verhältnisse im Sinne" (*M.*), wie aus V. 13 f. erhellet: daher auch oft der Sing. mit dem Plur. abwechselt, und nicht bloss, „wo er seine persönliche Ueberzeugung und überhaupt etwas ihn individuell Betreffendes ausspricht," vgl. 1, 23 f. 7, 4. 6 f. 12 — 16. 8, 18. 22. vgl. 9, 3.; 10, 2 ff. 7 f. 11 f. all. εἰς τὸ δύν. κτλ.] *so dass wir trösten können* (*Win.* §. 45. 6.); doch ist auch möglich: *um trösten z. k.* (*Msh. Rck.*). τοὺς ἐν π. θλ.] *die in jeglicher Trübsal sich Befindenden,* allgemein, aber schon auf die Corr. hinweisend (V. 6.). ἧς] durch Attraction st. ᾗ wie AG. 1, 22. (*Rck.* vgl. *Kühn.* §. 787. Anm. 4.); nach *Win.* §. 24. 1. *Mey.* st. ἥν nach der Constr. παράκλησιν παρακαλεῖσθαι (?). Der *Trost,* welchen der Ap. von Gott empfängt, ist nicht die Hülfe, welche er ihm erweist (*Fl.*), sondern die freudig-muthige Gemüthsstimmung, die er in ihm wirkt. — V. 5. Begründung dieses Gedankens durch den allgemeineren, dass Trost und Leiden in Christo beisammen sind. παθήματα τ. Χρ.] möglich: *Leiden um Christi willen* (*Est. Msh. Fl.*), vgl. Philem. 13. τοῖς δεσμοῖς τοῦ εὐαγγ.; *Win.* §. 30. S. 158. 3. A. *Bllr. Olsh.: die Leiden, die Christus zu erdulden hatte,* aber mit der Nachhülfe: *erneuern sich an uns,* was nicht in περισσ. liegt; mit Modification *Mey.:* insofern Jeder, der für das Ev. leidet, der Kategorie nach dasselbe leidet, was Christus litt, was aber nicht zu Col. 1, 24. passt; allein richtig nach dieser St. *Chrys. Occ. Thphlct. Rck. Bähr, Steig.* z. Col.: *die Leiden des mystischen*

Christus, dessen Glieder die Christen sind, in dessen Gemeinschaft sie leiden, vgl. Phil. 3, 10. Röm. 8, 17. (*συμπάσχειν*); klar verständig: *der Sache Christi.* *περισσεύει εἰς ἡμᾶς*] *reichlich uns zu Theil werden,* auf uns übergehen, nicht vergleichungsweise: reichlicher, als Christus gelitten (*Chrys. Oec. Thphlct.*), vgl. Röm. 5, 15. *οὕτω — ἡμῶν*] Der Ap. hätte auch und zwar gleichmässiger schreiben können: *οὕτω καὶ ἡ παράκλ. τοῦ Χριστοῦ περισσεύει εἰς ἡμᾶς;* er fasst aber die *παράκλ.* nicht als in Christo ruhend, sondern als durch ihn vermittelt. L. *διὰ* † *τοῦ Χρ.* nach ACDEFG 17. all. mit *Grb. Scho.* u. A. — V. 6 f. „Diess aber zu euerm Besten!“ Diesen Gedanken (ähnlich dem *εἰς τὸ δύνασθαι ἡμᾶς παρακαλεῖν κτλ.* V. 4.) legt P., gemäss dem Gegensatze *τὰ παθήμ. — ἡ παράκλ.* V. 5., gegensätzlich in einem dilemmatischen Satze aus einander: *εἴτε θλιβόμ. — εἴτε παρακαλ.* (was wie Röm. 10, 10. bloss rhetorische Bedeudung hat, indem *Drangsal* und *Trost* [nicht: *Linderung der Drangsal, Rck.*] an sich immer bei und in einander sind,) dessen Nachsatz ein gedoppelter und immer durch das Prädicat des entsprechenden Vordersatzes zu ergänzen ist. (Falsch nehmen *Homb. Wlf.* u. A. *εἴτε δὲ θλιβ., εἴτε παρακαλ.* mit *ὑπὲρ τ. ὑμῶν παρακλ. κτλ.* zusammen als zwei Vordersätze, wozu *καὶ ἡ ἐλπὶς κτλ.* der Nachsatz seyn soll.) Anstatt: „Wenn wir bedränget und getröstet werden, so geschieht es zu eurem Besten,“ heisst es: „Sei es, dass wir bedränget werden, so geschieht es zu eurem Besten; sei es, dass wir getröstet werden, so geschieht es zu eurem Besten.“ Es ist h. zwischen zwei LAA., der von *Bz. Grb.* nach AC u. a. Z. und der von *Scho. Lchm. Rck.* nach BDEFGI u. a. Z. aufgenommenen zu wählen und theils wegen des Uebergewichts sowohl alex. als occid. und byz. Z., theils wegen der innern Beschaffenheit für die zweite zu entscheiden. *Mey.* zieht hingegen die erstere vor, weil sich aus ihr die Entstehung der andern erklären lasse (?). *εἴτε — σωτηρίας*] *Sei es, dass wir bedränget werden, so geschieht es zu* (*ὑπὲρ* vom zu erreichenden Zwecke) *eurem Troste und Heile,* d. h. es dient euch dazu euch im Leiden aufzurichten und durch Standhaftigkeit euer Heil zu sichern; nicht: insofern ich im Dienste des Ev. leide, durch welches euch Trost und Heil kommt (*Bllr. Olsh.*). Offenbar ist der Mittelgedanke die *κοινωνία τῶν παθημάτων,* welches nicht bloss Theilnahme, Mitgefühl ist (*Chrys.* zum Theil, *Thdrt.* [?] *Bllr.,* denn dafür kann *ὑπομονή* nicht gelten,) sondern theils ideales (im Vorgefühle) theils wirkliches *Mitdulden.* So wie die christlichen Leiden *παθήματα τ. Χρ.* sind, so sind sie auch allen Christen gemeinschaftlich. Diese *κοινωνία* wird nun nach der gew. und der *Scho. Lchm.* LA. gleich h. als Bedingung gesetzt durch die WW. *τῆς ἐνεργουμένης — πάσχομεν*] *welches Heil und welcher Trost* (denn Beides ist nicht zu trennen) *sich wirksam erweiset* (*Chrys.: δείκνυται, αὔξεται, ἐπιτείνεται,* doch nimmt er es passive; *Lth.: beweiset sich* — die *σωτηρία* wird h.

nicht als ein Ergebniss, sondern als etwas im Werden Begriffenes und sich kräftig Erweisendes gedacht vgl. *Msh.* — falsch *Thphlct. Est. Bz. Emm. Bllr. Rck.: wird bewirkt durch;* denn das Pass. kommt bei P. nicht vor,) *in Erduldung derselben Leiden, die auch wir* (d. h. ich der Ap., wgg. *Mey.* unrichtige Einrede thut wegen des gleichstellenden *καί*) *leiden.* Diese WW. fehlen aber h. in der *Grb.* LA., und stehen am Ende des zweiten Nachsatzes, wo sie allerdings schicklich schliessen; schicklicher stehen sie aber h., indem die *ὑπομονῇ τ. αὐτ. παθ.* dem *θλιβόμεθα* entspricht, und am Ende werden sie ersetzt durch *εἰδότες κτλ.* Es folgt bei *Scho. Lchm.: καὶ ἡ ἐλπὶς — ὑμῶν*] *und unsre Hoffnung ist fest euertwegen,* d. h. wir hoffen fest, dass ihr dieses Trostes und Heiles theilhaftig werdet. Bei *Grb.* stehen diese WW. am Ende, und beziehen sich auf beide Sätze, was dem Parallelismus mehr entspricht und eine willkürliche Besserung verräth, zumal da die Verbindung mit *εἰδότες κτλ.* unschicklich ist, nicht gerade wegen der grammatischen Härte, dass *ἡμῶν* mit *εἰδότες* construirt ist, sondern dass dieser Participialsatz als der Grund der Hoffnung erscheint, ohne dass doch das wichtige Moment der *σωτηρία,* auf welche sich die *ἐλπίς* gerade am meisten bezieht, darin enthalten ist: der Ap. würde nach dieser Satzstellung nur die Hoffnung wegen der Corr. hegen, dass sie an dem Troste, nicht auch an dem Heile, Theil nehmen würden. *εἴτε παρακαλ., ὑπὲρ τ. ὑμῶν παρακλ. κ. σωτηρίας*] Bei *Grb.* vermisst man ungern *καὶ σωτηρίας,* welches zur Gleichförmigkeit nothwendig ist. *εἰδότες κτλ.*] *wohl wissend,* (Grund des *ὑπὲρ τ. ὑμ. παρ. κ. σ.*), *dass, so wie ihr* (nach dem Vor.) *Theilnehmer der Leiden seid, also auch des Trostes.* Da h. der Trost Hauptvorstellung ist wegen *παρακαλούμεθα,* so darf *κ. σωτηρίας* nicht erwartet werden. *εἰδότες* ist nach jeder LA. nachlässig construirt. Nach der gew. und *Grb.* ist es mit *καὶ ἐλπίς* zu verbinden, welches so aufgelöst werden kann: *κ. βεβαίως ἐλπίζομεν ὑπὲρ ὑμῶν:* nach der *Scho. Lchm.* kann es grammatisch zu *παρακαλούμεθα* gezogen werden, logisch aber nicht, indem es ja den Grund von *ὑπὲρ τῆς — σωτηρίας* enthält. Der beste Sinn entsteht, wenn man es mit *ὑμῶν* verbindet, eine nicht schwierigere Constr. als Röm. 13, 11.

V. 8 — 11. *Von der überstandenen Lebensgefahr insbesondere.* V. 8. *οὐ θέλομεν κτλ.*] vgl. 1 Cor. 10, 1. *γάρ*] *näml. ὑπέρ*] *Lchm. Rck.* nach ACDEFG 17. all. *περί,* welches das gew. und wahrsch. Correction ist (*Mey.*). Jenes wie V. 7. 2 Thess. 2, 1., vgl. dgg. *Bllr.* Auch die Auslassung des überflüssigen *ἡμῖν* b. *Lchm. Rck.* nach fast denselben Z. scheint Correction zu seyn (gg. *Mey.*). Unter der Drangsal, welche den Ap. in Kleinasien betroffen, verstehen die M. nach *Thdrt.* den Tumult in Ephesus AG. 19., wobei er aber nicht in Lebensgefahr kam. *Chrys. Thphlct. Oec.* denken an 1 Cor. 16, 9., womit aber nichts erklärt wird, wogegen auch das neuere Datum dieser Drangsal

ist (*Est.*). *Rck.* macht mit Recht ἐν τῇ Ἀσίᾳ geltend, welches nicht auf Ephesus, das sonst gew. genannt wird, deutet. *Heum. Emm. Rck.* denken an eine Krankheit, wovon θλῖψις nach Joh. 16, 21. allenfalls stehen kann, und wofür in der That mancher Umstand spricht (ἐβαρήθημεν, καὶ ῥύεται V. 10.); doch kann eine solche nicht zu den παθ. Χρ. gerechnet werden (*Mey.*, der auch noch den Plur. dagegen geltend macht.) καθ' — δύναμιν] *Fr.* I, 1. *Bllr. Mey.* ziehen καθ' ὑπερβολὴν und ὑπὲρ δύναμιν zusammen: *ita sum afflictus in Asia, ut calamitates vires meas egregie superarent.* Besser nimmt man mit *Chrys. Thphlct. Oec. Est. Olsh.* das erste als objective Bezeichnung der Grösse der Beschwerniss, und das zweite als Bezeichnung des Missverhältnisses derselben zur Kraft des Duldenden. ἐβαρήθημεν] *wurden beschweret*, kann am schicklichsten von einer Krankheit verstanden werden; doch auch von einer Lebensgefahr durch Verfolgung u. dgl., insofern sie Sorge, Furcht u. dgl. verursachte. ὑπὲρ δύν. findet *Rck.* ebenfalls nur schicklich für die Annahme einer Krankheit, δύναμις von Körperkraft verstanden; aber es kann sehr wohl die Widerstandskraft im Leiden bezeichnen. ὥστε — ζῆν] *so dass wir sogar am Leben verzweifelten.* ἐξαπορεῖσθαι stärker als ἀπορεῖσθαι, 4, 8. — V. 9. ἀλλά] steigernd: *ja* (*Msh. Fr. Rck.*); *Est. Emm. Bllr.: sondern*, im Gegensatze mit der im Vor. liegenden Negative (?); *Mey.*: es sei correctiv: *vielmehr*, indem P. fühle, diess sei nicht die entsprechende Bezeichnung der Situation von seinem religiösen Standpunkte aus (?). αὐτοὶ — ἐσχήκαμεν] *wir selbst haben in uns die Antwort des Todes gehabt*, in uns getragen oder vorgefunden, (das Perf. wohl ungenau st. des Aor. wie 2, 12. 7, 5. 12, 9., vgl. *Win.* S. 248.) d. h. die Frage, ob wir dem Tode entrinnen werden, verneinten wir selbst. ἀπόκριμα, *responsum* (Vulg. *Corn. a Lap. Est. Bllr. Rck. Mey.*), nicht: κατάκριμα (*Hesych.*) oder ψῆφος, κρίσις (*Chrys. Thdrt.*), *Todesurtheil* (*Grt. Msh. Kpk. Olsh.*), *decretum* (*Bz.*). ἵνα κτλ.] ist wohl nicht von der *Absicht* (*Mey.?*) des Ap., sondern, da das Vorhergeh., wenn auch subject. ausgedrückt, doch die Lage desselben bezeichnet, von dem *Zwecke* zu verstehen, den Gott beabsichtigte. Vgl. Joh. 1, 31. τῷ ἐγείροντι τ. νεκρούς] Dieselbe göttliche Kraft, welche Todte erweckt, ist es, welche von *Todesgefahr* rettet; denn eine solche ist schon eine Art von Tod (θάνατος, vgl. 11, 23. 1 Cor. 15, 31. wgg. mit Unrecht *Mey.*). — V. 10. καὶ ῥύεται] BC 73. all. Verss. Patr. haben καὶ ῥύσεται (so *Lchm.*), was unpassend scheint (*Rck.*), aber doch von der nächsten Zukunft, καὶ ἔτι ῥ. dagegen von der fernern verstanden werden kann. Wegen dieses scheinbar Unpassenden änderte man theils ῥύσεται in ῥύεται (gew. T.), theils liess man es weg (AD* Verss. Chrys. Ambr.) *Mey.* nimmt ῥύεται in Schutz. εἰς ὃν ἠλπίκαμεν] *auf den ich meine Hoffnung gesetzt habe*, vgl. Joh. 5, 45. Für eine Krankheit spricht diess sehr scheinbar (*Rck.*); aber sah P. nicht immerfort Verfol-

gungen und Bedrängnissen entgegen, und haben ihn nicht wirklich gerade auf dieser Reise AG. 20, 3. dergl. betroffen? — V. 11. *συνυπουργούντων κτλ.*] ein diese Hoffnung unterstützender Gedanke: *indem* (da) *auch ihr mithelfet* (*ὑπουργεῖν, helfen;* ähnlich *συναγωνίζεσθαι* Röm. 15, 30.) *für mich durch das* (euer) *Gebet. ἵνα — ἡμῶν*] Hier ist eine dreifache Constr. möglich: 1) man zieht *ἐκ πολλῶν προσώπων* zugleich mit *διὰ πολλῶν* zu *εὐχαριστηθῇ* — *damit von vielen Personen die mir geschehene Wohlthat mit vielen Worten verdankt werde meinethalben* (*Strr.* opusc. II. 253.); aber das „*mit vielen Worten*" missfällt, vgl. Matth. 6, 7. 2) Man zieht *ἐκ π. προσ.* zu *εὐχαρ.* und *διὰ πολλῶν* zu *τὸ εἰς ἡμᾶς χάρ.* (*Thphlct. Bllr. Mey.*, welche *ἐκ π. πρ.* erklären *ex multis oribus*): allein die Stellung der WW. ist entgegen, so wie es natürlicher ist, dass die Vorstellung der Wirkung der Fürbitte der der Danksagung vorangeht. 3) Man zieht also am besten *ἐκ π. πρ.* zu *τὸ εἰς ἡμ. χάρ.* und *διὰ πολλῶν* zu *εὐχαριστ.* (*Bz. Calov. Est. Msh. Fl. Fr. Rck.*): *damit von vielen Personen* (erbeten) *die uns erwiesene Gnade durch Viele verdanket werde unserthalben.* P. schrieb *ἐκ π. πρ. τ. εἰς ἡμ. χ.* st. *τὸ ἐκ π. πρ. εἰς ἡμ. χ.*, weil er das *ἐκ π. πρ.* zuerst und im Gegensatze mit dem *διὰ πολλ.* dachte. *διά* st. *ὑπό* wie 1 Cor. 1, 9. *πρόσωπα* h. *Personen* (*Kpk.*). *ἐκ* von der wirkenden Ursache, 2, 2. 3, 5.

Cap. I, 12 — 24.

Ausdruck guter Zuversicht; Selbstvertheidigung wegen des geänderten Reise-Planes.

V. 12 — 14. *Jene Fürbitte und Theilnahme erwartet P. vermöge seines guten Gewissens und seiner Zuversicht zu den Corr.* V. 12. Begründung der V. 11. ausgesprochenen Erwartung. Subj. ist *ἡ καύχ. ἡμῶν*, Prädicat *αὕτη*, eig. aber das damit in Apposition stehende *τὸ μαρ. τ. συνειδ. ἡμῶν*, wovon dann mit *ὅτι — ὑμᾶς* der Inhalt angegeben wird. *καύχησις*] h. wie öfter s. v. a. *καύχημα, Ruhm, materies gloriandi; Mey.* dgg. auf der eig. Bedeutung bestehend: *denn dieses unser Rühmen ist das Zeugniss unsres Gewissens,* ist nichts weiter als der Ausspruch dessen, was unser Gewissen bezeugt, dass wir etc. — höchst gezwungen. *ἀνεστράφημεν*] *versati sumus* (Eph. 2, 3.), im eig. Sinne Matth. 17, 22. *περισσοτέρως*] *inprimis*, bezeichnet nicht die qualitativ vorzüglichere *Weise* des *ἀνεστρ.*, als wenn er in Cor. sich besser als anderwärts betragen (wie *Chrys. Thphlct.*, die an die unentgeltliche Verkündigung des Ev. denken,) sondern die quantitativ grössere Bethätigung (*Calv.*). *πρὸς ὑμᾶς*] *gegen euch;* And. *bei euch* (1 Cor. 16, 6.). *ἐν — θεοῦ*] *in* (von der Weise, Eph. 2, 3.) *Aufrichtigkeit* (Einfalt) *und Lauterkeit Gottes*, d. h. entw. die Gott verlangt wie Matth. 6, 33., oder besser ertheilt wie Röm. 3, 21., (vgl. z. Röm. 1, 17.) Col. 2, 16. (2, 17.

steht ἐκ θεοῦ dem ἐξ εἰλικρ. gegenüber) — so *Mey.*; nach *Win.* S. 225. *Bllr. Est. Calv.*: *die vor Gott gilt*; nach *Rsm. Fl. Rck.*: *die ihm wohlgefällig ist*; nach *Emm.* ein angeblicher Superl. Statt ἁπλότητι *Lchm. Rck. Mey.* nach ABC 37. all. Arm. Clem. Orig. ἁγιότητι. Jenes scheint Glossem aus Eph. 6, 5. zu seyn (*Mey.*). οὐκ — θεοῦ] eine (nicht einzuklammernde) negative und dann wieder positive Bestimmung: *nicht in fleischlicher Weisheit*, d. h. mit Anwendung von unlautern, der menschlichen Sinnlichkeit angehörenden, den sinnlichen Trieben schmeichelnden Ueberredungskünsten, vgl. 1 Cor. 2, 4., (*Thphlct. Est.*; unpassend *Chrys.* auch: ἐν κακουργίᾳ, *Fl. Bllr.* allein: *in fl. Klugheit*;) *sondern in der Gnade Gottes*, nicht gerade: ἐν τῇ παρ' αὐτοῦ χαρισθείσῃ σοφίᾳ καὶ ἐν τοῖς σημείοις κ. τέρασιν, ἃ χάρις θεοῦ ἦσαν (*Thphlct.*), sondern allgemeiner: *in der in mir wirksamen Gn. G.* (*Rck.*); nicht: *im Vertrauen auf G. Gn.* (*Bz. Bllr.*). — V. 13 f. Bekräftigung dieser Aussage. Die M. verbinden die ersten WW. mit der vorhergeh. Versicherung der εἰλικρίνεια: „Quam quidem animi probitatem et literis vobis testari studeo" (*Emm.*), indem nach *Thdrt.* Manche (auch *Mey.*) zugleich die Berücksichtigung eines ihm gemachten Vorwurfs, als schreibe er anders, als er denke, annehmen, Manche auch (*Msh. Bgl.*) ἀναγινώσκετε auf den ersten Br. beziehen. Aber welchen Verdacht der Doppelzüngigkeit hätte die zuversichtlich starke Versicherung V. 12. erwecken können? Einfacher: Der Ap. bestätigt diese mit den WW.: *denn ich schreibe nichts anderes, als was ihr leset*; gleichsam: „ich kann nicht anders, ich muss diess schreiben," (*Chrys. Thphlct.* ähnlich, nur dass sie darin eine Entschuldigung der scheinbaren Ruhmredigkeit finden;) und dann beruft er sich auf das eigene Bewusstseyn der Corr. Nach τινές b. *Thphlct.* Syr. *Est.* ist ἀναγινώσκειν h. *wieder erkennen, sich erinnern.* ἀλλ' ἤ ist gegen *Fr.*, der es trennt und ἤ dem folg. ἤ gegenüberstellt, (eine unpassende, schwerfällige Disjunction,) mit *Bllr. Rck. Olsh. Mey.* zusammenzufassen wie 1 Cor. 3, 5. und ἢ καί wie *vel adeo* zu nehmen. ἐπιγινώσκετε] nicht: *verstehet*, formal auf das Geschriebene bezogen, (*Rck.*), sondern: *erkennet*, (*factis comprobari*) *cognoscitis* (*Bllr.*), material auf den Inhalt des Geschriebenen bezogen, näml. die ἀναστροφή V. 12. Bemerke übrigens das Wortspiel in ἀναγ., ἐπιγιν. — ὅτι καί] Diess sehr passend steigernde καί scheint doch eingeschoben zu seyn, da es in ACD*EFG 3. 17. all. Verss. Patr. *Lchm. Rck.* fehlt. ἕως τέλους] *bis ans Ende* der Dinge, vgl. ἐν τῇ ἡμ. τ. κυρ. Ἰησ. V. 14. ἐπιγνώσεσθε] ist wie ἐπιγινώσκετε absolute zu nehmen. ἐπέγνωτε ἡμᾶς ἀπὸ μέρους ὅτι κτλ.] gehört zusammen, so dass nicht mit *Grb. Scho.* nach ἀπὸ μέρ. ein Kolon zu setzen und ὅτι mit *Lth. Grt. Olsh.* durch *weil* oder *denn* zu geben, auch nicht mit *Thphlct. Msh. Strr. Rsm. Mey.* dieses mit ἐπιγνώσεσθε zu verbinden ist, sondern so dass ὅτι καύχ. κτλ. das eig. Obj. des Verb. ausmacht, und ἡμᾶς durch Attraction steht: *ihr habt mich als sol-*

chen erkannt, dass ich etc. ἀπὸ μέρους] *zum Theil,* ist mit d. M. auf die in Cor. noch mit Uebelwollen und Missverständniss kämpfende Anerkennung des Ap. zu beziehen, nicht aber mit *Calv. Est.* darin ein Tadel zu finden. Nach *Thphlct.* bezieht es sich auf den vom Ap. noch nicht vollständig gelieferten Erweis seines ἐναρέτου βίου, nach *Bllr.:* seiner Liebe, von der h. nicht die Rede. ἐν τ. ἡμ.] vgl. 1 Cor. 1, 8.

V. 15 — 24. *Der Ap. vertheidigt sich gegen Missdeutung wegen seines geänderten Reiseplanes.* V. 15. κ. — πεποιθ.] *und vermöge dieser Zuversicht,* näml. von euch anerkannt zu seyn. πρότερον] *früher,* näml. als nach Macedonien. Es gehört zu ἐλθεῖν, wie das Folg. fordert, das sonst unverständlich wäre; und die von *Lchm. Rck.* nach ABCDFG 37. 73. al. dem W. gegebene Stellung nach ἐβουλόμην ist wahrsch. eine auf Vergleichung von 1 Cor. 16, 5. beruhende Correctur, wie denn selbst nach der gew. LA. *Bz. Grt. Bgl.* so verbinden. Dieser Plan ist nun unstreitig verschieden von dem 1 Cor. 16, 5. angegebenen, (was *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.* zu umgehen suchen,) und fällt in die Zeit vor Absendung des 1. Br. Wahrsch. hatte ihn der Ap. in dem verloren gegangenen Br. angezeigt (*Est. Msh. Mich. Fl. Bllr. Rck.*). δευτέραν χάριν] *eine zweite Gnade,* d. i. Beweis der göttlichen Gnade; (falsch *Bllr.: Gunstbezeugung; Chrys.* u. A. =χαράν, vgl. Tob. 7, 20., was *Thdrt.* B 31. all. sogar lesen;) eine *zweite* durch meine zweite Anwesenheit nach der Rückkehr aus Macedonien (*Blk.* St. u. Kr. 1830. 622. *Neand.* AG. I. 317. *Bllr. Rck. Olsh. Mey.*); nicht: nach dem ersten Aufenthalte in Cor. (*Calv. Msh. Bgl. Emm.*); nicht: die erste durch den Br., die zweite durch die Ankunft (*Chrys.*). — V. 16. δι᾿ ὑμῶν] vgl. Röm. 15, 28. διελθεῖν] AD*FG 80. *Lchm. Rck. Mey.:* ἀπελθεῖν, 72. all. ἐλθεῖν, Correcturen des nicht bei P., aber bei Luk. (AG. 8, 4. u. ö.) so gebräuchlichen W. — V. 17. Der Ap. fürchtete wegen dieser Aenderung, (die zwar nicht ausgesprochen ist, aber factisch vorlag, indem ja der Br. aus Macedonien geschrieben war,) gemissdeutet zu werden, wie man ihm denn in Cor. schon den Aufschub der Reise übel auslegte (1 Cor. 4, 18.); und dagegen vertheidigt er sich so, dass er zugleich auf den früheren Plan und dessen Nichtausführung Rücksicht nimmt. Falsch bezieht *Rck.* die Vertheidigung bloss auf den früheren Plan. τοῦτο οὖν βουλευόμενος] *da ich nun diess mir vornahm.* Die LA. βουλόμενος, *wollte,* in ABCFG 17. all. Chrys. all. (*Lchm. Rck. Mey.*) ändert den Sinn nicht (gg. *Bllr.*), denn „*der Leichtsinn*" bezieht sich zugleich auf die Fassung und Nichtausführung des Vorhabens (*Olsh.*). μήτι — ἐχρησάμην] *habe ich doch nicht also* (folgernd) *mit dem* (mir vorgeworfenen — *Mey.* fasst den Art. generisch; noch anders *Win.* S. 97.) *Leichtsinne gehandelt?* (Vgl. 3, 12.: παῤῥησίᾳ χρώμεθα, Beispp. b. *Brtschn. Passow.*) ἢ — βουλεύομαι] *oder* (ein anderer ähnlicher Vorwurf) *beschliesse ich, was ich beschliesse nach fleischlicher Weise?* d. h. nach den

wechselnden, sich selbst widersprechenden, unlautern Anregungen der sinnlichen selbstischen, verderbten menschlichen Natur, nicht nach den in sich gleichen und beständigen, reinen Anregungen des göttlichen Geistes. Das Bestimmtere: *ex propriarum virium confidentia (Bld.), ob mea commoda (Grt.), mit Wankelmuth (Msh.), mit unlautern Nebenabsichten (Fl.)* u. dgl. ist willkürlich. ἵνα — οὔ] *damit* (nicht: *so dass* [*Olsh.*], auch nicht: *damit wahr werde was ihr sagt* [*Rck.*], sondern wie unser *um zu*, wo keine klarbewusste Absicht Statt findet,) *bei mir sei* (Statt finde) *das Ja, Ja* und (zugleich) *das Nein, Nein*, d. h. um den gefassten Beschluss wieder zurückzunehmen und als Lügner zu erscheinen. Der Art. bezieht sich nicht auf den von den Corr. gemachten Vorwurf (dann würde es heissen τὸ ναὶ καὶ οὔ,) sondern auf den vorliegenden Fall (gg. *Rck.*). τὸ ναὶ ναί] *die Bejahung*, die Zusage, τὸ οὔ οὔ] die *Verneinung*, die Zurücknahme. Die Verdoppelung verstärkend wie Matth. 5, 37. Allerdings war in diesem Falle aus dem Ja des Ap. ein Nein geworden, aber nicht zufolge eines Entschlusses κατὰ σάρκα, sondern aus einem guten Grunde (V. 23.); und dass er sonst nicht gewohnt sei aus Ja Nein zu machen, giebt er V. 18. zu verstehen. Nach *Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Calv. Castal. Bgl. Nöss. Bllr. Win.* S. 430. enthielte diese Frage keinen Vorwurf, sondern eine Rechtfertigung: κατὰ σάρκα wäre *mit fleischlichem Eigensinne*, der sich der Geistesleitung widersetzt, und ἵνα — οὔ hätte den entgegengesetzten Sinn: *damit bei mir das Ja Ja wäre und das Nein Nein* (das zweite ναί und οὔ Prädicat des ersten wie Jak. 5, 12.), d. h. dass es immer bei dem gefassten Beschlusse bliebe. Diese Erkl. aber, (welche *Rck. Olsh. Mey.* mit Recht verwerfen, vgl. auch Stud. u. Kr. 1834. 681.) verträgt sich nicht mit V. 18., wo ναὶ καὶ οὔ offenbar gleich dem τὸ ναὶ ναὶ κ. τ. οὔ οὔ die Unzuverlässigkeit bezeichnet, und der Ap. sich gegen die Anschuldigung derselben dadurch vertheidigt, dass er sich auf seine sonstige Zuverlässigkeit beruft. Während er nach dieser Erklärung von V. 17. sich das Nicht-Ausführen des frühern Planes (das ναὶ καὶ οὔ im Sinne von V. 18.) zum Verdienste angerechnet hätte, nähme sich diese Vertheidigung V. 18. sonderbar aus, und man müsste mit *Chrys.* den Einwurf voraussetzen: wenn du aus Ja Nein machst, so ist es auch wohl so mit deiner Lehre? πιστὸς — ὅτι] *Aber* (im Gegensatze, nicht gegen die verneinende Antwort der vorhergeh. Frage, so dass δέ = μᾶλλον δέ [*Rck.* nach *Ersm. Bz.*], was nur Statt finden könnte, wenn eine Bejahung folgte, sondern gegen den in der letzten Frage liegenden Vorwurf,) *so wahr Gott getreu* (zuverlässig) *ist*, ist es wahr, *dass*. Aehnlich 11, 10.: ἔστιν ἡ ἀλήθεια Χριστοῦ ἐν ἐμοί, ὅτι — Röm. 14, 11.: ζῶ ἐγώ — ὅτι — Judith 12, 4.: ζῇ ἡ ψυχή σου — ὅτι. Falsch *Olsh. Mey.* nach *Ersm.* (*Aret.* ähnlich): *Getreu ist Gott, dass* (durch seine Hülfe) etc. ὁ λόγος κτλ.] *unsre Rede zu euch nicht war Ja und Nein*, d. h. täu-

schend. Die M. verstehen unter dieser „*Rede*“ das κήρυγμα des Ap., und mit Recht, wenn man den Unterschied festhält, dass es h. subjectiv als das, was der Ap. vortrug, V. 19. aber objectiv oder gegenständlich bezeichnet ist. Dagegen denkt *Ersm.* an das früher gegebene Versprechen, *Mey.* an die Versprechungen, „welche wir euch geben“ (gegen ἐγένετο), *Msh. Olsh.* an Beides zugleich, und *Rck.* will das W. ganz allgemein von P. Rede überhaupt gefasst wissen; so aber ist die V. 19. folgende „Begründung“ ziemlich vag: „Wie Christus lauter Wahrheit ist, so muss auch in P. Wahrheit seyn,“ wobei das δι' ἡμῶν κηρυχθείς, das V. 20. in anderer Form wiederkehrt, ganz ausser Acht gelassen ist. Sonderbar ist die von *Mey.* hergestellte logische Verbindung. Nach der gew. richtigen Fassung beruft sich P. gegen den Vorwurf der Unzuverlässigkeit in Vorsätzen auf seine Zuverlässigkeit im apostolischen Lehramte.

V. 19 — 22. Eine Abschweifung *über die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Predigt von Christo und des Glaubens an ihn.* V. 19. γάρ] leitet eine Erkl. oder nähere Darlegung ein. ὁ — Χριστός] volle und feierliche Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes seiner „*Rede,*“ nicht Metonymie, st. doctrina de Christo (*Fl.,* schon *Thdrt.,* auch *Bllr.*). Es ist diess nicht Nomin. absol. (*Fl.*), sondern das Subj. zu οὐκ ἐγένετο. — δι' — Τιμοθ.] Diese nähere Bestimmung des δι' ἡμῶν war P. seinen Mitarbeitern schuldig. Silvanus = Silas AG. 18, 5. οὐκ — οὔ] *war nicht Ja und Nein,* trügte, täuschte nicht; falsch *Fl.:* ist nicht bald so, bald so von uns verkündigt worden; *Grt.* falsch: Christus ipse non irrita habuit verba nostra, sed multis miraculis ea confirmavit. ἀλλὰ — γέγονεν] *sondern Ja* (Bewährung des von ihm Ausgesagten) *ist in ihm geworden* — das Perf. von dem abgeschlossenen Faktum, dessen Folgen fortdauern. — V. 20. Mit γάρ wird nun die Darlegung weiter geführt, und zu einer Parenthese (*Grb. Scho.*) ist kein Grund vorhanden. ὅσαι — θεοῦ] sc. εἰσι, *denn so viel Verheissungen Gottes sind,* näml. im A. T. Es ist ein Nomin. absol. wie Luk. 9, 5. vgl. *Win.* §. 28. 3. Zwar geben *Bz.* u. A. dem Nachsatze dasselbe Subj., und nehmen τὸ ναί als Prädicat: *die sind in ihm Ja;* aber dem steht der Art. entgegen, welcher das ναί zu einem bestimmten, auf die ἐπαγγ. bezüglichen macht; (*Rck. Olsh.* ergänzen αὐτῶν:) mithin ist dieses das Subj., und ἐν αὐτῷ sc. ἐστι, oder besser γέγονε das Prädicat: *in ihm* (Christo, nicht: Gott, *Thphlct.*) *ist das Ja geschehen,* d. h. in ihm sind sie erfüllt, näml. durch seine Erscheinung, durch sein Erlösungswerk. κ. ἐν αὐτῷ τὸ ἀμήν] Wenn man diese WW. mit den vor. parallel fasst, und τῷ — ἡμῶν auf beide gleichmässig bezieht (*Chrys. Thphlct. Bz. Grt. Est. Msh. Rsm.,* indem *Bz. Msh. Fl.* δι' ἡμῶν enger mit τ. θεῷ πρ. δόξ. verbinden: *zur Ehre Gottes durch uns*): so ist ἀμήν nichts als Verstärkung des ναί. Aber nahe liegt die Anspielung auf das kirchliche Amen, und es möchte wohl damit die *Anerkennung* und *Bestäti-*

gung dessen, was in Christo bejaht ist, gemeint seyn, nicht durch den Glauben der Christen (*Bgl.*: „*nae* respectu Dei promittentis, *amen* respectu credentium, cf. 1 Joh. 2, 2., *Mey.*; wogegen das σὺν ὑμῖν V. 21.), sondern durch die μαρτυρία der App.; wozu eines Theils das τ. θεῷ πρὸς δόξαν, welches am besten von menschlicher Lobpreisung verstanden wird (vgl. Röm. 15, 7. 9. 2 Cor. 4, 15. 8, 19.), andern Theils das folg. βεβαιοῦν trefflich stimmt: also in Verbindung mit τῷ — ἡμῶν: *und in ihm* (etwas anders als vorher: auf dem Grunde seiner Erscheinung) *ist geschehen das Amen Gott zur Ehre* (Trajection) *durch uns* (App.), d. h. und wir haben mit freudigem Glauben davon Zeugniss abgelegt und Kunde gegeben zur Ehre Gottes. Aehnlich *Bllr.*: *wir* (Verkündiger des Ev.) *sprechen* (billig) *das Amen, Gott zur Ehre.* Zu eng verstand *Thdrt.* das *Amen* bloss von der danksagenden Lobpreisung: οὗ δὴ χάριν καὶ δι᾽ αὐτοῦ τὸν τῆς εὐχαριστίας αὐτῷ προσφέρομεν ὕμνον. Diesen Sinn giebt die LA. *Lchm.'s Rck.'s Mey.'s* nach ABC*FG 10. 17. all. Vulg. all. Patr.: διὸ καὶ δι᾽ αὐτοῦ τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ κτλ., welche aber der offenbar einfachern gew. nachzusetzen und nebst der ähnlichen: καὶ δι᾽ αὐτοῦ D* clar. germ. aus jener von *Thdrt.* (den man fälschlich als Zeugen dafür aufgeführt hat,) gegebenen Erkl. abzuleiten ist. καί gab man durch οὗ χάριν oder διό, und ἐν αὐτῷ durch δι᾽ αὐτοῦ (*durch seine Vermittelung,* vgl. Röm. 7, 25. 16, 27.). — V. 21. Die Constr. ist nach der gew. richtigen Ansicht wie 5, 5. die, dass ὁ — ἡμᾶς Prädic., θεός Subj. und vorher ἐστι einzusetzen ist. (Anders *Bllr. Olsh.*: ὁ δὲ — θεός sei Subj., und ὁ κ. σφραγ. Prädic.) βεβαιοῦν εἰς Χρ., *befestigen in Beziehung auf Christum,* d. h. im Glauben an ihn (*Thdrt. Thphlct.* u. A.) und dem darauf sich gründenden Zeugnisse, bezieht sich auf das von den App. gesprochene Amen, wird indessen durch σὺν ὑμῖν erweitert. *Rck.* u. A. beziehen es auf die Unwandelbarkeit und Zuverlässigkeit der Rede des Ap., was indess zu fern liegt. χρίσας ἡμᾶς] *der uns gesalbt* (geweihet) *hat* (wie im A. T. Propheten, vgl. AG. 10, 38.), bezieht sich am natürlichsten auf die App., obgleich es gemäss dem σὺν ὑμῖν und der Stelle 1 Joh. 2, 20. sammt dem Folg. in einem gewissen Sinne auch von den Corr. gelten kann (*Bz. Est. Fl.*, während *Msh. Mey.* die einzige Beziehung auf die App. festhalten, *Emm.* nur den allgemeinen Sinn für richtig erklärt, And. sich nicht bestimmt aussprechen.) δέ] macht nicht den Gegensatz zwischen dem, was der Ap. erstrebt V. 18. (?) und dem, was Gott gewirkt habe (*Win.* S. 422.), sondern bestimmt das δι᾽ ἡμῶν. — V. 22. ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς] *der uns auch besiegelt hat,* kann wie Joh. 6, 27. von der Beglaubigung der App. (*Rck. Mey.*) verstanden werden; doch geht diess wegen der Stellen Eph. 1, 13. 4, 30. und des Folg. nicht an: also: *der uns* mit dem heil. Geiste *besiegelt,* die Gewissheit unsrer Bestimmung für das Reich Gottes gegeben, *hat* (vgl. Röm. 8, 16.). Mit einem andern Bilde wird im Folg. dasselbe

gesagt. *τὸν ἀῤῥαβῶνα τ. πν.*] *das Angeld des Geistes,* d. i. den Geist als Angeld (Gen. appos. *Win.* §. 48. 2.) näml. des Antheils am Reiche Gottes, vgl. 5, 5.; nicht: der Fortdauer der amtlichen Verbindung mit Christo (*Mey.*). Ueber *ἀῤῥαβ.* s. *Kpk.*

V. 23 f. *Grund, warum der Ap. nicht schon nach Cor. gekommen ist. ἐπὶ — ψυχὴν*] *gegen meine Seele,* „cum maximo meo malo, si fallo" (*Grt.*); *Mey.: nach meiner S. hin:* P. denke, dass Gott, zum Zeugen aufgerufen, sich nach seiner Seele hinwende. *φειδόμενος ὑμῶν*] *aus Schonung gegen euch,* indem ich euer schonte. *οὐκέτι*] *nicht wieder,* oder *nun nicht* (*Brtschn.*). *οὐχ ὅτι*] *nicht* (sage ich) *dass* — Milderung des *φειδόμενος*, worin nicht nur Unzufriedenheit mit den Corr., sondern auch das Bewusstseyn apostolischer Strafgewalt liegt — *κυριεύομεν κτλ.*] *wir eine herrische Macht* (Zwangsherrschaft) *über euren Glauben ausüben.* Warum über euren *Glauben?* Es handelte sich ja nicht darum. *Cajet. Msh. Mor.* u. A. nehmen *πίστ.* als Abstr. pro Concreto, *Glauben* für *Gläubige, Bllr. Rck.* für *Glaubensleben,* Christenthum; allein nachher findet der Begriff in seiner ganzen Bestimmtheit Statt. Das Richtige wird also seyn: Der Ap. lehnt den Schein der Herrschsucht ab, so dass er ihnen die Freiheit im *Glauben,* worüber Niemand zu gebieten hat, zusichert, um so mehr da sie in diesem feststanden, hingegen sich die strenge, obschon nicht despotische Sittenzucht stillschweigend vorbehält. *συνεργοὶ κτλ.*] *Mitbeförderer* (nebst Gott, 1 Cor. 3, 9.; nach *Mey.* nebst euch) *eurer Freude* im Herrn (Phil. 4, 4.) *sind wir,* näml. dadurch dass wir euch vor Verirrungen und Vergehungen und Störung eurer Ruhe dadurch bewahren. *τῇ — ἑστήκατε*] *denn im Glauben* (mit Nachdruck, st. *τῇ μὲν γὰρ π.*, *Thdrt.*) *stehet ihr fest.* Den Dat. erklären *Bllr. Mey.* durch: *in Rücksicht auf; Win.* S. 193.: *für den Glauben,* (z. Gal. 5, 1.: *für die Freiheit,*) wgg. *Mey. στῆναί τινι* heisse im feindlichen Sinne *einem Stand halten* (Il. *φ*, 600.); *Rck.* gleich *ἐν τ. πίστει*, wie *περιπατεῖν τῇ π.* Gal. 5, 16., *τοῖς ἔθεσιν* AG. 21, 21., vgl. z. AG. 9, 31.

Cap. II, 1 — 11.

Der Ap. kommt nun auf den vor. Br. und die darin gebotene Bestrafung des Blutschänders zu reden, dem er Verzeihung will angedeihen lassen.

V. 1 f. *Weitere Erklärung* (vgl. 1, 23.) *über den Grund der aufgeschobenen Reise. ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ*] *ich beschloss aber* (*δέ* metabatisch [*Calov. Mey.*], eine andere Seite hervorhebend; nicht im Gegensatze mit dem Vor. = *sondern, Rck.*) *für mich selbst,* zu meinem eigenen Besten (*Bgl. Bllr. Rck.*); nach *Mey.: was mich selbst angeht,* im Gegensatze des vor. communicativen Ausdrucks (!); nach d. M. falsch: *bei mir selbst = παρ' ἐμαυτῷ.* — *τοῦτο, τὸ μὴ κτλ.*] *Dieses, nicht wieder mit Betrübniss zu euch zu kommen. τοῦτο* hebt den im folg. Infin. enthaltenen Entschluss hervor,

wie Röm. 14, 13. (*Bllr. Mey.*), wgg. *Rck.* es auf das Vorhergeh. bezieht, und den Infin. als nähere Erkl. davon ansieht; aber im Vor. liegt die Vorstellung der *λύπη* nur indirect. Nach der durch ABCI 44. all. *Thdrt.* und in der Hauptsache auch durch DEFG 14. Vulg. all. *Chrys.* all. mehr beglaubigten Wortstellung: *πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν* ist die Verbindung von *πάλιν* mit *ἐλθεῖν* nicht unmöglich geworden (*Thdrt. Pelag. Cajet. Est.* machen sie), und so die Annahme einer zwischen AG. 18. und dem 1. Br. mitten inne liegenden Reise nach Cor. nicht entschieden bestätigt (gg. *Rck.*), welche ohnehin von der starken in d. St. liegenden Schwierigkeit gedrückt wird, dass diese nothwendig in einen ziemlich frühen Zeitpunkt zu setzende Reise nicht *ἐν λύπῃ* wegen eingerissener Missbräuche u. dgl. geschehen seyn kann, weil im 1. Br. durchaus keine Rücksicht darauf genommen und überhaupt eine so frühe Störung des Friedens der Gemeinde unwahrsch. ist. Vgl. 12, 21. u. d. Einl. z. 1. Br. Entschieden falsch ist es das *πάλιν* nicht auf eine frühere Reise, sondern auf den vor. Br. zu beziehen (*Calv. Bz. Bld. Bgl.*). *ἐν λύπῃ*] *in Betrübniss*, entw. die ich empfinde (*Chrys. Oec. Thphlct.* 1. *Bld. Wlf. Bllr.*) oder die ich verursache, die ich mitbringe (*Thdrt. Thphlct.* 2. *Calv. Bz. Grt. Rsm. Fl. Mey.*) oder beides (*Ambr. Est. Msh. Bgl. Mor. Emm. Schr. Rck. Olsh.*); und für letztere Fassung scheint das Folg. V. 2. 3. zu sprechen. Indessen liegt das Gegenseitige eben so wenig als das Transitive in den Worten, sondern im Zusammenhange. — V. 2. *εἰ — ὑμᾶς*] *Denn* (Grund, warum er die *λύπη* vermeidet,) *wenn ich* (nach *Rck.* mit Nachdruck; *ἐγώ* steht aber nur dem *ὑμᾶς* gegenüber) *euch betrübe*; nicht: *betrübt hätte* (*Rsm.*), unnöthig: *betrübte* (*Fl.*): die Sache wird im Praes. dargestellt, wie sie sich verhält. Der Ap. giebt h. dem Begriffe *λύπη* die transitive Wendung, der passive Begriff aber liegt in der Frage: *καὶ — με*] *wer ist dann* (*καί* bei der Frage, 1 Cor. 5, 2. *Rck.* reisst diese Frage vom Vordersatze los, bei dem er eine Aposiopese annimmt, was aber härter ist als diese Nachsatz-Frage selbst,) *der der mich erfreut?* Hiermit ist der Sinn schon vollendet: „dann habe ich ja niemanden, der mich erfreut, denn ihr seid meine einzige Freude“ (V. 3.); der Ap. setzt aber hinzu: *εἰ μὴ κτλ.*] *als der von* (vgl. 1, 11. *Win.* S. 352.) *mir betrübte*, womit der Nachsatz in den Vordersatz zurückgezogen und so der Gegensatz zwischen dem Betrüben und Erfreuen mehr herausgehoben wird. *Grt.*: Quomodo enim tristis alium solabitur? *Bz.*: Vos enim ii uni estis, ex quibus nunc possim voluptatem capere: quibus iterum molestia affectis, non est quod aliunde gaudium sperem. Eben so *Calv. Est. Msh. Rsm. Emm. Rck.* (mit obiger Abweichung) *Mey.* Mit Unrecht bezieht *Bz.* wie *Calov.* u. A. den Sing. *ὁ λυπ.* auf den Blutschänder; denn dieser Num. ist durch das *τίς* herbeigeführt (*Bllr. Rck.*), oder bezeichnet das Abstractum (*Mey.*). Ganz gegen den Zusammenhang *Chrys.*

Thphlct. Occ.: denn wenn ich euch auch (εἰ καί) *betrübe, so erfreut mich das, dass ihr euch betrüben lasset*, dass ihr meinen Tadel tief empfindet. Aehnlich *Thdrt. Pelag.; Mor.* den Zusammenhang beachtend: „Wenn ich euch hart strafe, wer wird mich dann wohl durch seine Besserung erfreuen als derjenige, welcher zuvor von mir ist gestraft worden? Ich möchte also lieber, ihr möchtet euch selbst bessern, ohne dass ich erst euch züchtigte.“ *Olsh.:* P. will desshalb nicht wieder ἐν λύπῃ nach Cor. kommen, weil er nicht voraussetzen kann, dass viele ihn Erfreuende dasind, die durch seine frühere Rüge λυπούμενοι sind. *Bllr.:* „Ich beschloss nicht wieder in Trauer zu euch zu kommen (darum [?] betrübte ich euch damals [bei meinem zweiten Aufenthalte]). Denn wenn ich euch betrübe, wer doch erfreut mich so sehr, als derjenige, der sich von mir betrüben lässt (näml. insofern er dadurch zeigt, dass er sich bessern will?).

V. 3 f. „*Darum tadelte ich lieber schriftlich* (in dem vor. Br.) *jedoch nur aus Liebe.*“ καὶ — τοῦτο] *Und ich schrieb euch eben desshalb* (*Ersm. Mor. Fl. Emm. Rck.* u. A.). Vgl. *Plat.* Protag. p. 310. E.: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἥκω. *Matth.* §. 470. 7. Oder: *eben diess*, den Tadel, besonders wegen des Blutschänders (*Bz. Msh. Rsm. Bllr. Mey.; Est.* bezieht es auf 1 Cor. 4. 5. 6.; *Schr.* auf den ganzen 1. Br.), wofür 13, 10. Aus dem Grunde, weil der 1. Br. keine so starken Aeusserungen enthalte, wie diese St. u. a. voraussetzen lassen, nimmt *Bleek* th. St. u. Kr. 1830. 629. an, dass P. h. und Cap. 7. sich auf einen verloren gegangenen Br. beziehe. Aber ist 1 Cor. 5, 1 ff. nicht stark genug? Und wer kann ermessen, welchen Schmerz diess dem Ap. verursachte und wie sehr es die Corr. verwundete? Vgl. *Rck.* S. 420 f. — Ganz falsch ist die Beziehung dieser Stelle auf den gegenwärtigen Br. (*Chrys. Thphlct. Grt.* auf 1, 23.; *Olsh.* auf das zunächst Vorhergeh.; *Emm.* auf V. 8.; *Occ.* gar auf 12, 21.; *Thdrt.* richtig.) ἵνα — ἔχω] *Ambr. Bllr. Rck.: ne quum venissem, tristitiam haberem*, vgl. 1, 15.; besser aber Vulg. *Bz.* d. M.: *ne, quum venero, tristitiam habeam*, vgl. V. 4. Die LA. σχῶ (AB 67 ** all. *Lchm. Rck.*) ändert nichts, wie die Parallelstellen beweisen. ἀφ' ὧν] durch Attraction st. ἀπὸ τούτων ἀφ' ὧν. Die Constr. des Verbi χαίρ. mit ἀπό (sonst mit ἐπί, 1 Cor. 16, 17. Röm. 16, 19.) ist durch die vorhergeh. veranlasst. ἔδει] *oportebat* (vgl. 11, 12. *Win.* §. 42. S. 258.) weist nicht nothwendig in die Vergangenheit, sondern in die Zeit des λύπην ἔχω zurück. πεποιθὼς κτλ.] (ich schrieb), *indem ich auf euch alle das Vertrauen setzte, dass meine Freude euer aller Freude ist*, dass ihr durch Beachtung meiner Rüge mir (nicht nur die Betrübniss ersparen sondern auch) Freude machen würdet. πεποιθέναι ἐπί c. dat. 1, 9. Mark. 10, 24., c. accus. Matth. 27, 43. 2 Thess. 3, 4. — V. 4. Erkl. (γάρ) über die guten Beweggründe und Absicht des Geschriebenen. ἐκ] vom Beweggrunde, 9, 7. θλῖψις] innere *Bedrängniss*, συνοχ. καρδ.,

Beklemmung des Herzens, nicht wegen der Sünden der Corr. (*Chrys.* d. M.), sondern wegen der Nothwendigkeit strenge seyn zu müssen (*Olsh.; Thphlct. Calov.* beides): also nicht bloss *Schmerz,* sondern Kampf widerstreitender Gefühle. διά] *unter,* Röm. 2, 27. Vgl. *Win.* §. 51. S. 362. *Mey.: durch viele Thränen hindurch.* οὐχ ἵνα λυπηθῆτε] Er betrübte sie wirklich, 7, 8., aber es war nicht sein Zweck. ἀλλὰ τὴν ἀγάπ. ἵνα γν.] Versetzung (wie 1 Cor. 9, 15.) und zwar des Nachdrucks wegen. Mit Zartheit nennt er diesen Zweck statt desjenigen ihrer Besserung (*Chrys.*). περισσοτέρως] Nach *Rck.* nicht von grösserer, sondern sehr grosser Liebe zu verstehen (?).

V. 5 — 11. *Dem Getadelten und Gestraften will der Ap. nun Verzeihung angedeihen lassen.* V. 5. Die Rede, die sich bisher um die WW. λύπη und λυπεῖν gedreht hat, geht nun mittelst des letzteren und des metabatischen δέ auf den Blutschänder über. εἰ — λελύπηκεν] milder als ὁ λελυπηκώς (*Bllr.*). Gemeint ist unstreitig der Blutschänder, nicht eine Gemeinde (*Grt.*). οὐκ — ἀλλ'] wird gew. und scheinbar nothwendig, da ja P. unstreitig wirklich durch den Fall betrübt worden ist, so gefasst: *so hat er nicht sowohl mir Betrübniss verursacht als;* aber die Negation muss doch ihr volles Recht behalten, und kann es, wenn man bedenkt, dass P. jetzt eben die ihm verursachte Betrübniss nicht in Betracht ziehen, sich nicht als den *Beleidigten* darstellen will. So nach *Bz.* (der nur darin irrt, dass er die bestimmte Erklärung, P. sei nicht betrübt worden, bloss auf die Gegenwart bezieht: „quasi dicat perinde abstersam esse illam omnem molestiam, acsi nunquam illam sensisset,“) *Bllr. Rck.;* ähnlich, aber weniger richtig *Mey.* Die Constr. der folgg. WW. ist streitig. Verwerflich ist die: ἀπὸ μέρους (sc. ἐμὲ λελύπηκεν), ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ π. ὑμᾶς (*Thdrt. Ambr.* Vulg. *Lth. Grt. Bgl. Wtst. Fl.*), welche kaum einen Sinn giebt: nach *Fl.* diesen: *er hat nicht mich betrübt, nur zum Theil mich, damit ich nicht euch allen etwas zur Last lege* (näml. Gleichgültigkeit gegen jenes Verbrechen.) Besser verbinden *Msh. Bllr. Olsh.* nur πάντας mit ἐπιβαρῶ, dagegen ὑμᾶς mit λελύπ.: *er hat nicht mich betrübt, sondern zum Theil, damit ich nicht alle* (der Gleichgültigkeit) *anklage,* (*Olsh.: um nicht alle mit diesem Kummer zu beladen,*) *euch.* Am besten (weil nur so ἐπιβαρῶ einen schicklichen Sinn giebt) Syr. Ar. *Thdrt.* (eigenthümlich erkl.) *Chrys. Thphlct. Calv. Bz. Calov. Est. Wlf. Mor. Rsm. Emm.* (?) *Fr. Rck. Mey.: sondern einigermassen, damit ich nicht zu viel sage, euch alle.* Die Erkl. von ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ *ne quid gravius dicam* ist ohne Beleg, und daher mit *Mey.* die andere: *um ihn* (den Schuldigen) *nicht zu sehr zu beschweren,* nach 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8. vorzuziehen. — V. 6. ἱκανὸν κτλ.] *Genug* (vgl. Matth. 6, 34. *Win.* §. 47. 1. b.) *ist* (oder *sei,* mit Unrecht von *Rck.* ganz verworfen, vgl. *Win.* §. 66. 2. *Kühn.* II. §. 417. Anm.) *demselben diese Strafe* (ἐπιτιμία = ἐπιτίμιον, Weish. 3, 10., nicht [wie *Brtschn.*] b. *Philo,* vgl. *Lösn.*), *die von der Mehrzahl* ihm aufer-

legte. Viele verstehen unter dieser *Strafe* (wenn sie auch wie Vulg. *Bz. Bld. Calov. Hamm. Cler.* u. A. ἐπιτιμία = ἐπιτίμησις als *objurgatio* fassen) die Ausschliessung, welche nach dem Willen des Ap. (1 Cor. 5, 3 ff.) die Mehrzahl (nach *Aug. Bz. Grt.* das Presbyterium) verhängt hatte, und beschränken das ἱκανόν auf die bisherige Dauer derselben (*Corn. a Lap. Est. Aret. Bld. Calov. Hamm. Cler. Msh. Rsm.* [?] *Fl. Bllr.*). Dagegen scheinen die Alten (*Chrys. Thphlct.*, welche durch ἐπιτίμησις erklären, *Thdrt. Oec. Ambr.*, welche bloss von ἀποστρέφεσθαι, *horrere* sprechen,) nicht an diese Kirchenstrafe zu denken, und *Calv. Bz. Mor. Rck.*, (welche ebenfalls die Bedeutung ἐπιτίμησις annehmen wie auch *Ersm.*,) leugnen theils ausdrücklich, dass diese vollzogen worden (*B. R.*), theils sprechen sie nur von Tadel und Zurechtweisung. Dass der Ap. nicht von der Strafe spricht, die er hatte verhängen wollen, liegt theils in dem αὕτη — πλειόνων (*Mey.*), theils in dem ἱκανόν, wodurch er offenbar sagt, er wolle sich bei der, welche *sie* verhängt hatten, beruhigen, und keine strengere fordern, theils endlich in dem μᾶλλον V. 7., *lieber* (als noch härter zu strafen.) Doch ist die Bedeutung *Strafe* mehr gesichert als die andere. — V. 7. ὥστε τοὐν. μᾶλλον — μᾶλλον fehlt in AB *Lchm. Rck.*, steht in DFG nach ὑμᾶς, und wird von *Bllr. Mey.* für ein Glossem erklärt; doch stiess man sich wahrsch. daran als überflüssig, und liess es theils weg, theils gab man ihm eine andere Stelle — ὑμᾶς κτλ.] *so dass ihr im Gegentheil lieber verzeihet und ermuntert.* Der Infin. ist bei ὥστε in der Regel; da aber P. nicht scheint sagen zu wollen, was *geschieht*, sondern was geschehen *soll*, so ergänzen *Ersm. Fl.* δεῖ, δεῖν, *Grt.* velim. Nach *Bllr.* steht der Infin. wie nach den Verbis λέγω u. a., nach *Win.* S. 295. wirkt noch ἱκανόν nach: „um nun — zu verzeihen;" nach *Mey.* ist es einfach die Folge des ἱκανόν. — καταποθῇ] *verschlungen, verzehret werde* (vgl. *Kpk.*) ist von nichts als dem Uebermasse des Schmerzes zu verstehen, und die Folgen des Abfalls, des Selbstmords (*Thdrt. Chrys. Thphlct.*) u. dgl. liegen nicht im Worte. — V. 8. κυρῶσαι — ἀγάπην] gew. *durch einen öffentlichen Beschluss ihm Liebe zu erkennen zu geben*, (*Chrys.* μὴ ἁπλῶς, μηδὲ·ὡς ἔτυχε, προσέσθαι,) nach *Rck. die Liebe* (die ihr schon angefangen ihm zu erkennen zu geben) *zu bestätigen.* — V. 9. εἰς τοῦτο γὰρ καὶ ἔγραψα] kann nicht mit den Alt. *Ersm. Aret. Hamm. Wlf. Bgl. Mor. Emm. Olsh.* auf diesen Brief bezogen werden, schon wegen V. 3 f., (nicht alle Ausll. freilich erklären in nothwendigem Einklange mit jenen St.;) sodann weil dieser Sinn schicklicher so ausgedrückt seyn würde: εἰς τοῦτο δὲ ταῦτα γράφω oder ἔγραψα (*Rck.*); endlich weil so mit dem Folg. kein guter Zusammenhang entsteht. Nach der Beziehung auf den vor. Br. (*Calv. Grt. Bld. Est. Msh. Fl. Rsm. Bllr. Schr. Rck.*) giebt der Ap. einen im Zwecke desselben liegenden Grund für das ἱκανόν V. 6. an. Diese Zurückbeziehung auf V. 6. ist ganz natürlich, da die δοκιμή von der Verhängung jener ἐπιτιμία zu

verstehen ist; auch geschieht so kein Sprung, da V. 7 f. die Folge jenes ἱκανόν betreffen, worauf sich gleichmässig auch V. 10. bezieht. (So *Fl.*, der nur fälschlich V. 9. als Parenthese fasst: dgg. *Rck.*) Nach *Fl.* nun nennt P. h. vermöge des καί einen Nebenzweck, (als wenn es hiesse: ἔγραψα καὶ εἰς τοῦτο;) nach *Bllr.* hingegen, welcher καί nicht erörtert, den Hauptzweck, aber nur vermöge einer Hyperbel, da doch der eig. Zweck jener Vorschrift die Besserung des Lasterhaften und die Sicherstellung der Corr. vor seinem verderblichen Umgange gewesen; *Rck.* erklärt: *um desswillen habe ich auch geschrieben*, d. h. sowohl überhaupt Ernst angewandt, als *auch besonders* jenen Befehl ausgesprochen; ähnlich *Mey.* Mir scheint das καί den Zweck dessen, was der Ap. geschrieben, (der nicht gerade der Hauptzweck oder einzige Zweck war, h. aber allein genannt wird,) dem, was er jetzt will, gleichzustellen: *Denn desshalb habe ich eben geschrieben.* Vgl. 5, 9. Joh. 8, 25. ἵνα — ἐστε] *um eure Bewährung zu erkennen, ob ihr in Allem* (in Beziehung auf Alles) *gehorsam seid;* (da ihr nun diesen Gehorsam bewährt habt, so ist es mir genug.) P. lässt näml. die ἐπιτιμία V. 6. als Bewährung des Gehorsams gelten, obgleich sie nicht ganz das war, was er gewollt hatte. — V. 10. ᾧ — ἐγώ] *Wenn ihr aber,* (Gegensatz gegen die durch die ἐπιτιμία bewiesene δοκιμή; nach *Mey.* ist δέ bloss metabatisch,) *etwas verzeihet,* (dem verzeihe) *auch ich* — allgemeiner und um so stärkerer Ausdruck der Bereitwilligkeit zum Verzeihen. καὶ γ. ἐγὼ εἴ τι κεχάρισμαι ᾧ κεχάρισμαι — *Grb. Scho. Lchm. Rck. Mey.* nach ABCFG Vulg. ὃ κεχ., εἴ τι κεχ. — δι᾽ ὑμᾶς κτλ.] Parallelsatz: *denn auch ich* (*vice versa*), *was ich vergeben habe, wenn ich etwas vergeben habe,* (habe ich verg.) *um euertwillen im Angesichte Christi.* ὃ κεχ.] *was ich vergeben habe* — zum Theil (in dem ὅ) eben so allgemein wie das Vor.; zum Theil aber auf den Fall bezüglich, (in dem Perf., welches das dieser Ermahnung zum Verzeihen im Gemüthe des Ap. Vorhergegangene bezeichnet.) Mit εἴ τι κεχ. wird der Act des Verzeihens problematisch gefasst, gleichsam um nicht vorzugreifen. δι᾽ ὑμᾶς] *zu euerm Besten.* ἐν προσώπῳ Χρ.] *so dass ich dabei Christum und seine Sache im Auge hatte.* ἐν *coram* wie Spr. 8, 30. LXX und ἐν ὀφθαλμοῖς Matth. 21, 42. Die passive Fassung von κεχάρ. (*Rck. Mey.*) giebt den ganz ungehörigen Sinn: *denn was auch ich verziehen bekommen habe, wenn ich etwas verziehen bekommen habe, habe ich um euertwillen verziehen bekommen;* wobei das ἐν προσ. Χρ. Mühe macht. Auch lässt sich *Mey.* dadurch zu einer ganz unglücklichen Auffassung des Folg. verleiten. — V. 11. ἵνα — σατανᾶ] Zweck dieses Verzeihens — parallel mit μήπως κτλ. V. 7.: *damit wir nicht übervortheilet* (beraubt, vgl. 7, 2.) *werden vom Satan*, damit der Gestrafte nicht zum Abfalle gereizt werde. αὐτοῦ τὰ νοήματα] *seine Anschläge,* welche darauf ausgehen dem Reiche Christi Abbruch zu thun, vgl. 1 Petr. 5, 8.

Cap. II, 12 — 17.

Ueber die sehnlichst erwarteten Nachrichten aus Cor., welche den Ap. zu einer freudigen Danksagung und dem Ausdrucke seines apostolischen Hochgefühles veranlassen.

V. 12 f. *Wie der Ap. von Troas, wo er den Titus nicht fand, voll Ungeduld nach Macedonien reiste.* Die Verbindung dieser VV. mit dem zunächst vorhergeh. (*Bllr.*) ist falsch, allein richtig die mit V. 1—4., so näml., dass ihr Inhalt zu den in diesem Abschnitte berührten faktischen Voraussetzungen unsres Briefes gehöret. *δέ* macht bloss den Uebergang. *ἐλθὼν — Τρωάδα*] näml. auf der Reise von Ephesus. *εἰς — Χριστοῦ*] *zum Ev. Christi* (Röm. 1, 9.). Der Ap. hatte zugleich den Zweck in Troas, (wo er sich früher, AG. 16, 8., nur kurz aufgehalten,) das Ev. zu verkünden und eine Gemeinde daselbst zu stiften, wie eine solche auch AG. 20, 6 ff. daselbst erscheint. *θύρας ἀν.*] vgl. 1 Cor. 16, 9. *ἐν κυρίῳ*] *im Herrn* (nicht *durch d. H., Rck.*), bezeichnet die Sphäre der Wirksamkeit, für welche sich die Thüre (Gelegenheit) aufthat. *οὐκ — πνεύματι*] *hatte ich* (vgl. 1, 9.) *keine Ruhe für meinen Geist*, vgl. 7, 28., d. h. ein innerer Drang trieb mich fort. Anders 7, 5., wo die (äussere) Unruhe dem Fleische beigelegt wird. *τῷ μὴ κτλ.*] von der Ursache, *Win.* §. 45. 5. P. hatte mit Titus, den er nach Cor. gesendet, verabredet, dass sie einander in Troas treffen wollten. — V. 13. *ἀποταξάμενος*] *nachdem ich Abschied genommen*, vgl. AG. 18, 18. Luk. 9, 61. *αὐτοῖς*] *von ihnen*, den Brüdern in Tr.

V. 14—17. Die Nachrichten, welche der Ap. von dem in Macedonien gefundenen T. über Cor. und die Gesinnung der dortigen Gemeinde erhielt, waren so sehr beruhigend, dass er, ohne sich erst darüber zu erklären, (erst 7, 6 ff. kommt er darauf zurück) in eine *Danksagung gegen Gott, der ihn überall triumphiren lasse*, ausbricht, (falsch bezieht *Fl.* diese Danksagung auf die Ausbreitung des Ev. in Macedonien, *Emm.* in Troas,) und sich dadurch noch weiter zu einer *Aeusserung seines apostolischen Hochgefühls* führen lässt. V. 14. *πάντοτε*] diessmal und *allezeit*. *θριαμβεύοντι ἡμᾶς*] Nach griech. Sprachgebrauche (Col. 2, 15.): *der uns* (als Besiegte) *im Triumphe aufführt*, über uns triumphirt. So *Mey.*; aber der Gedanke: „der unsre Sorge und Angst stets durch die glücklichsten Erfolge zu nichte macht," ist schwerlich passend. Mit Recht haben alle Ausll. eine Modification der Vorstellung angenommen. *Chrys. Oec. Thphlct.*, nur in der falschen Beziehung auf Verfolgungen: *μετὰ τῶν κατὰ τοῦ διαβόλου τροπαίων περιφανεῖς ποιεῖ.* *Thdrt.*, weniger die Vorstellung des Sieges heraushebend: *τῇδε κἀκεῖσε περιάγει, δήλους ἡμᾶς ἅπασιν ἀποφαίνων.* Am richtigsten *Calv. Elsn. Bgl.*: *qui triumpho nos ostendit, non ut victos, sed ut victoriae suae ministros.*

Willkürlich *Ersm. Kpk.: triumphanti propter nos,* und nach hiphilischer Fassung (wie *μαθητεύειν* Matth. 28, 19. *βασιλεύειν* 1 Sam. 8, 22.) *Bz. Est. Grt.* u. A.: *der uns triumphiren lässet.* *καὶ — τόπῳ*] *Und den Geruch seiner Erkenntniss* (Gen. appos. — die Erkenntniss Gottes ist also der höchste Zweck des Ev., vgl. 10, 5. Gal. 4, 9. *Rck.*) *durch uns offenbaret* (verbreitet) *aller Orten.* Welches Bild, und wie kam der Ap. darauf? Das des Opferwohlgeruchs, *ὀσμὴ εὐωδίας* Eph. 5, 2. Phil. 4, 18. = רֵיחַ נִיחוֹחַ 3 Mos. 1, 9. LXX (*Wlf.* u. A. *Bllr.*) kann es nicht seyn, da ja die Erkenntniss Gottes nicht als ein Gott dargebrachtes Opfer betrachtet werden kann. An Räucherung denken *Thdrt. Msh.*; an Salbe *Oec. Grt.* (die des Hohenpriesters); an beides *Chrys. Thphlct. Bz.* Nach *Est.* giebt der durch Verfolgungen gleichsam im Mörser zerstossene Ap. einen guten Geruch von sich. Dass das Bild durch das des Triumphs, wobei Räucherungen Statt fanden, veranlasst sei, glauben *Alphen* b. *Wlf., Elsn.* Obss. s. p. 138. Sicher ist, dass der Geruch h. gleich dem Lichte und Schalle etwas sich leicht überallhin Verbreitendes und viell. zugleich etwas Erquickliches ist. — V. 15. *ὅτι*] nicht bloss erklärend, sondern entwickelnd. *Χριστοῦ — θεῷ*] *ein Wohlgeruch* (lieblicher Opfergeruch) *Christi sind wir für Gott.* Das Bild ist in zwei Punkten geändert: 1) der Ap. selbst ist der Geruch, näml. indem er den Geruch der Erkenntniss durch Verkündigung des Ev. verbreitet; 2) der Geruch ist als Opfergeruch, der Gott wohlgefällig ist, gedacht. *Χριστοῦ* ist nicht Gen. subj., so dass er den Ap. als lieblichen Geruch darbrächte, sondern Gen. obj., so dass der Ap. ein Gott wohlgefälliger Geruch ist, insofern er von Christo erfüllt, von ihm ganz durchdrungen ist (*Rck.* d. M.). An eine Aufopferung desselben ist nicht mit *Chrys. Oec. Thphlct. Schr.* („ein solcher Wohlgeruch, wie Christus bei seiner Aufopferung für Gott war, war auch P.") zu denken; das Bild ist ähnlich wie jenes Röm. 15, 16., oder streift gleichsam nur daran. *ἐν — ἀπολλ.*] *unter* (1 Cor. 2, 6.) *denen, die* (durch den Glauben) *gerettet werden, und* (durch den Unglauben) *verloren gehen* (1 Cor. 1, 18.) *Thphlct.: κἂν σώζωνταί τινες, κἂν ἀπόλλωνται, τὸ εὐαγγέλιον μένει ἔχον τὴν οἰκείαν ἀρετήν, καὶ ἡμεῖς μένομεν τοῦτο ὄντες ὅπερ ἐσμέν.* — V. 16. *οἷς μὲν — — ζωήν*] *Den Einen* (den Letztern) *ein Geruch des Todes zum Tode, den Andern ein Geruch des Lebens zum Leben. θανάτου, ζωῆς* bezeichnet die Eigenschaft, *εἰς θ., εἰς ζ.* die Wirkung oder den Erfolg, und es findet kein Pleonasmus Statt (*Win.* §. 67. S. 553.). *θάνατος = ἀπώλεια, ζωή = σωτηρία.* Das wieder etwas anders gewendete Bild ist das einer gewürzhaften Arznei (סַם), und auch die Rabbinen vergleichen das Gesetz nach seiner verschiedenen Wirkung mit einem סַם חַיִּים und ס׳ מָוֶת. Vgl. *Buxt.* Lex. talm. p. 1494. *Wtst. Schttg. Lchm.* l. nach AC 10. 17. all. *ὀσμὴ ἐκ θανάτου εἰς θ. — ὀσμὴ ἐκ ζωῆς εἰς ζωήν.* Cod. B hat *ἐκ* noch an der zweiten Stelle: an der ersten schien es am meisten

unpassend und wurde weggelassen, sodann auch an der zweiten: die LA. ist also urspr. (*Mey.*). Sinn: *ein Geruch, welcher aus Tod — Leben — entsteht, und Tod — Leben — wirkt.* Christus, der für die Einen Tod, für die Andern Leben ist, wird als die Quelle des Geruchs gedacht (*Mey.*). Aehnliche Gedanken Luk. 2, 34. Matth. 21, 44. Joh. 9, 39. *καὶ — ἱκανός*] *Und wer ist dazu* (ein solcher Geruch zu seyn) *geschickt?* Die Antwort liegt stillschweigend im Folg., näml. „niemand als wer wie ich lehret" (*Bllr. Rck. Olsh.*). Einfacher, aber zu persönlich, lautet die Antwort nach *Pelag. Wlf. Bgl. Emm. Fr.* I. 26. *Schr.:* „niemand als ich" oder: „ich." Falsch fassen die Frage im Sinne von 3, 5. oder geradezu in Verbindung damit *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Aret. Bld. Grt. Calov. Msh. Mor. Rsm.* — V. 17. Mit *γάρ* wird nun die Erläuterung der stillschweigenden Antwort eingeführt. *ἐσμὲν καπηλεύοντες*] gehört zusammen: *wir pflegen nicht zu verfälschen.* *καπηλεύειν* h. = *δολοῦν* 4, 2. *ὡς οἱ πολλοί*] Der Art. weist auf die bestimmten falschen Lehrer hin, welche der Ap. im Auge hat, näml. die welche das Ev. verfälschten und ihm entgegenwirkten, besonders in Cor. Er fällt also aus der Apologie in die Polemik. *ὡς ἐξ εἰλικρ. κτλ.*] *ὡς* nicht pleonastisch, sondern wie Joh. 1, 14.: „ich rede so wie ein solcher, der aus lauterer Gesinnung etc. redet." *ἐξ εἰλικρ.* bezeichnet die subjective, *ἐκ θεοῦ* die objective Quelle: „aus reinem Gottesbewusstseyn heraus." *κατενώπιον* — *Lchm. Rck.* nach ABC 17. all. *κατέναντι* — *τοῦ* — nach ABCD* 17. all. mit *Lchm. Rck.* zu tilgen — *θεοῦ*] *mit gewissenhaftem Hinblicke auf Gott.* *ἐν Χριστῷ*] *in der Gemeinschaft,* im Einsseyn, *mit Chr.*; nicht: *von Chr.* (*Bz. Msh. Fl.*); nicht: *secundum Chr.* (*Calv.*), *Christi nomine* (*Grt. Est.*). Zu *λαλοῦμεν* will *Rck.* *τὸν λόγον*, und zu *ἐκ θεοῦ, ὄντα* ergänzt wissen; unnöthig.

Cap. III, 1 — VI, 10.

Nach einer Abwehr des Verdachts eitler Ruhmredigkeit fährt der Ap. fort sich über sein apostolisches Selbstbewusstseyn und Verhalten auszusprechen, zum Theil mit apologetischer Rücksicht auf seine Verkleinerer in Cor., zum Theil ganz allgemein.

Cap. 3, 1 — 3. *Gegen den möglichen Vorwurf der Ruhmredigkeit* (wegen 2, 15 ff.) *beruft sich der Ap. auf das, was er in Cor. geleistet.* V. 1. *πάλιν*] *wiederum,* wie sonst schon, entweder im vor. Br. (*Grt. Wlf. Msh. Bgl. Rsm. Rck.*), in welchem einige Stellen Cap. 5. 9. (*Est.*) 14. (*Grt. Rsm.*) Cap. 1 — 4. Cap. 9. 15, 10. (*Rck. Mey.*) von den cor. Gegnern als ruhmredig waren gemissdeutet worden (wovon Titus gemeldet hatte), oder im verloren gegangenen Br. (*Fl.*) oder überhaupt (*Bllr.*). *εἰ μὴ χρήζομεν κτλ.*] (Nein!) *wir müssten denn etwa* etc. Aber

nach DEFG 31. all. m. Verss. Patrr. ist mit *Grb. Scho. Lchm. Rck.* ἢ μή zu lesen: *oder wir bedürfen doch nicht wie Gewisse Empfehlungsbriefe an euch oder von euch Empfehlungsbriefe?* Gedanke: mich selbst zu empfehlen bedarf ich so wenig als fremder Empfehlung. Dass dem Ap. wirklich vorgeworfen worden, er habe keine Empfehlungsbriefe mitgebracht und suche solche in Cor. nach andern Orten hin zu erhalten (*Rck.*), ist nicht wahrsch. Es genügt die Auffassung, dass er bei der Abwehr obiges Einwurfs zugleich auf die nach Cor. gekommenen fremden Lehrer zielt, welche sich mit Empfehlungsbriefen versehen hatten, (ob von den App. Petrus und Jakobus, wie die M. auch *Baur* annehmen, erhellet aus nichts.) — V. 2. In einer durch das Vor. veranlassten kühnen und schwebend gehaltenen Metapher beruft sich der Ap. auf das Bewusstseyn dessen, was er in Cor. geleistet, vgl. 1 Cor. 9, 2. ἡ ἐπιστ. ἡμῶν] *unser Empfehlungsbrief,* näml. an Andere. ἐγγεγραμμένη κτλ.] *eingeschrieben in unser Herz* d. h. was ihr (durch mich) seid, trage ich in meinem Bewusstseyn; *Fr.:* conscius mihi sum vos mihi commendationi esse; *Mey.* Dass er sie liebend im Herzen trage (*Chrys.* zum Theil, *Wtst. Rck.*) vgl. 7, 3. Phil. 1, 7., liegt nicht in den WW., und stimmt nicht zum Zusammenhange. Sonderbar *Olsh.* es sei h. an das Brustschild des Hohenpriesters mit 12 Edelsteinen und den darauf gegrabenen Namen der Söhne Israels angespielt. Die von Mehrern (schon *Aret. Grt.* u. A.) vorgezogene LA. ὑμῶν ist wenig bezeugt und wegen des Folg. keinesweges nothwendig, ja nicht einmal schicklich. Der Plur. καρδίαις giebt dem communicativen Ausdrucke einen scheinbaren Ernst, als ob, nicht Silvanus und Timotheus (*Calv.*), aber doch Timotheus (*Mey.*) mit in dieses Bewusstseyn eingeschlossen würde. Und doch bezieht sich V. 1. allein auf P., vgl. 13, 19.; auch schrieb er sich gewiss allein die Stiftung der cor. Gemeinde zu. γινωσκομένη κτλ.] *erkannt und gelesen* (Wortspiel wie 1, 13.) *von allen Menschen,* d. h. was ihr seid, ist Allen kund. Die Metapher ist frei gewendet. — V. 3. φανερούμενοι] *indem es von euch offenbar wird,* Grund des Vor. (*Bgl. Fl. Fr. Bllr. Mey.*); dgg. *Rck.: so dass es* etc. Das Part. ist mit ὑμεῖς V. 2. zu verbinden. ἐπιστολὴ Χρ.] *ein von Chr. verfasster Br.* — eine Wendung der Metapher, womit die Stiftung der cor. Gemeinde Christo selbst zugeschrieben wird. Falsch *Chrys. Thphlct. Oec.:* ein Br., dessen Inhalt Christus ist; *Fr.: ein Christo angehöriger Br.,* d. h. ihr seid Christen. διακονηθεῖσα ὑφ᾽ ἡμῶν] *von uns besorgt, ausgefertigt,* gleichs. als Amanuensis. διακονεῖν kommt transitive 8, 19 f. 2 Tim. 1, 18. 1 Petr. 1, 12. 4, 10. und sonst vor, vgl. *Brtschn.* Im Folg. tritt die neue Wendung ein, dass die Corr. nicht mehr selbst der Br. sind, sondern dieser in *ihr* Herz geschrieben ist, und dass dieses in ihr Herz schreiben Bild ihrer von Christo durch den Ap. bewirkten Bekehrung ist. οὐ μέλανι — ζῶντος] *nicht mit Tinte,*

sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes. Der Gegensatz stellt diesen Br. über andere menschliche Brr., und dient dazu die Bekehrung der Corr. als eine schöpferisch-lebendige zu bezeichnen, vgl. 1 Cor. 2, 4 f. (an Wunder ist nicht mit *Grt.* zu denken.) Mehr als diess darf man nicht darin finden, wie *Chrys. Thphlct. Occ. Calv. Est. Bllr.* schon h. an den Gegensatz von Gesetz und Ev. denken, auf welchen allerdings das Folg. anspielt, (was *Fr.* mit Unrecht leugnet, die bewegliche, gleichsam schillernde Haltung des Bildes verkennend;) jedoch ist die Anspielung ganz flüchtig. *οὐκ — σαρκίναις*] *nicht auf steinerne Tafeln* (wie das mos. Gesetz, 2 Mos. 31, 18.), *sondern auf fleischerne Tafeln des Gesetzes* (wie der neue Bund nach Jer. 31, 33. vgl. Ezech. 11, 19. 36, 26.). Das Herz ist unstreitig das der Corr., nicht das des Ap. (*Mor. Schr.*) oder der Andern, welchen der Br. kund wird (*Rsm.*), und das Prädicat *fleischern* soll wie bei Ezech. die Empfänglichkeit bezeichnen, mit welcher die Corr. die Wirkung des heil. Geistes aufnahmen.

V. 4 — 11. *Das apostolische Hochgefühl ist kein selbstischer Stolz, denn von Gott kommt dem Ap. alle Tüchtigkeit, der ihn zum Diener des neuen Bundes tüchtig gemacht hat* (V. 4 — 6.); *aber dieser Dienst ist ein weit erhabnerer als der des alten Bundes, und verleiht eine hohe Würde* (V. 7 — 11.). V. 4. *πεποίθησιν τοιαύτην*] *eine solche* (zurückweisend) *Zuversicht*, wie der Ap. 2, 15 — 17. ausgesprochen. Falsch *Fr.:* quod se per Corinthios satis commendatum esse confidat, (so auch *Est. Msh. Fl. Bllr. Mey.*); denn V. 1 — 3. sind zwar keine Parenthese (*Grt. Emm.* in *Keil* u. *Tzschirn.* Anal. I. 157.), aber doch eine Abschweifung von der Gedankenreihe des vor. Cap. Daher ist es auch nicht richtig unsern V. sowohl an 3, 1 — 3. als an 2, 17. anzuknüpfen (*Rck.*). Denn V. 2 f. enthalten nur eine Bestätigung des vorh. allgemein Ausgesagten in besonderer Beziehung auf die cor. Gemeinde, h. aber spricht der Ap. ganz allgemein. Mit *δέ* wird eine Bestimmung eingeführt. *πρὸς τ. θεόν*] *zu Gott, Est.: apud Deum,* drückt nicht die Hoffnung aus, dass er mit Gottes Hülfe solches ferner leisten werde (*Grt. Bllr.;* ähnlich *Mey.*), giebt auch nicht Gott die Ehre (*Chrys. Calv.*), sondern bezeichnet das Vertrauen als ein vor Gott geltendes (vgl. Röm. 4, 2.). *διὰ τ. Χρ.*] *mittelst Christi,* insofern ich Christi Werkzeug bin. — V. 5. *οὐχ ὅτι*] wie 1, 24., (nicht st. *ὅτι οὐχ*, *Msh.* u. A., auch nicht: *nicht weil, Win.* S. 511.; sondern: *nicht dass,*) führt eine Berichtigung oder die Abwehr eines Missverständnisses ein, (als schreibe er sich das, worauf er Zuversicht hat, zu,) und zwar mit Rückblick auf 2, 16.: *καὶ — ἱκανός. — ἀφ᾽ ἑαυτῶν*] Diese WW. sind nach AC (wo sie auch noch an der gew. Stelle stehen) DEFG Vulg. It. Patrr. lat. *Lchm. Mey.* hinter *λογίσασθαί τι* zu stellen, und zum ganzen Satze zu ziehen. *λογίσασθαί τι*] *etwas* (nicht gerade: etwas Grosses, *Fl. Emm.*, oder Gutes, *Calov.*) *zu denken,*

ist mit Beziehung auf die apostolische Predigt (das *λαλεῖν* 2, 17. zu) fassen: *οὐκ ἐξ οἰκείων ὑφαίνοντες λογισμῶν προσφέρομεν τὰ κηρύγματα* (*Thdrt.*). *Mey.* erklärt: *etwas zu urtheilen* (*censere*); P. spreche sich die Tüchtigkeit ab von sich selbst die rechten Mittel und Wege der apostolischen Wirksamkeit in seinem Urtheile festzustellen. *ὡς ἐξ ἑαυτῶν*] *als* (von der eigenen Einbildung) *von mir selbst* — geflissentliche Näherbestimmung des *ὡς ἀφ' ἑαυτ.*, mit dem es parallel steht (*Mey.*). *ἡ ἱκαν. ἡμῶν*] *unsre Tüchtigkeit*, näml. etwas zu denken. — V. 6. *ὃς — διακόνους*] *der auch* (das Allgemeine zum Besondern hinzufügend) *uns tüchtig gemacht zu Dienern* (*διακόνους* kurz st. *εἰς τὸ εἶναι διακ.*). *καινῆς διαθήκης*] Das Ev. (vgl. Eph. 3, 7. Col. 1, 23.) nennt der Ap. in Einklang mit 1 Cor. 11, 25. Gal. 4, 24. *einen neuen Bund*, weil er es mit dem Gesetze, dem alten B., vergleichen will. *οὐ γράμματος κτλ.*] zu Dienern (richtig macht *Mey.* diese Genitt. gegen *Bllr. Rck.* u. d. m. Neuern seit *Heum.* von *διακ.*, nicht *διαθήκης* abhängig) *nicht der Schrift, sondern des Geistes. γράμμα*] *Schrift*, das Mittel oder die Form des Gesetzes, wodurch es charakterisirt wird; nicht das Princip desselben (*Mey.*); nicht das geschriebene Gesetz selbst wie Röm. 2, 27. (*Calov. Fl.*), oder das A. T. (*Calv.*); denn das Gesetz oder das A. T. dem Gehalte nach ist *διαθήκη*; nicht *Buchstabe*, buchstäbliche Auffassung oder Beobachtung. *πνεῦμα*] *Geist*, ist nicht das Ev. (*Calv.*), oder die christliche Religion (*Mor. Rsm.*), sondern die Kraft, durch welche der neue Bund nicht nur errichtet, sondern auch wirklich im menschlichen Leben bethätigt ist. Eine solche Kraft fehlt dem Gesetze, welches wohl gebieten, aber nicht den Trieb und die Kraft der Erfüllung mittheilen, wohl die Sünde zum Bewusstseyn bringen, aber nicht überwinden, wohl verdammen (V. 9.), aber nicht versöhnen kann. Daher *tödtet es*, d. h. bringt den Tod, nicht den leiblichen, insofern dieser die Folge der Sünde ist, nach Röm. 5, 12. (*Mey.*), welcher Gedanke h. höchstens im Hintergrunde liegt, sondern den sittlichen, Sündenschuld und Sündenstrafe, vgl. Röm. 7, 10. Falsch oder doch flach *Fr.*: *supplicia sumit, Rsm. Emm.*: *poenas minatur, Mor.*: *macht unglücklich* durch Furcht vor Strafe. *ζωοποιεῖ*] *belebet*, d. h. nicht bloss: *vitam aeternam confert* (*Fr. Mey.*), sondern weckt ein neues sittliches Leben (Röm. 6, 4. 11. 8, 2. 10.), führt zur Gerechtigkeit (Rechtfertigung, V. 9.) und zum ewigen Leben.

V. 7 — 11. Diesen Vorzug des neuen Bundes hat P. nur herausgehoben, um die Würde des Apostelamtes recht hoch, höher zu stellen als die des Dieners des alten Bundes. Er bedient sich dabei des Schlusses a minori ad majus, und zwar drei Mal V. 7 f., V. 9., V. 11. — V. 7 f. *δέ*] leitet zu diesem Schlusse über. *ἡ — θανάτου*] *der Dienst des Todes*, d. i. des tödtenden Gesetzes. Man versteht darunter gew. und mit Recht das Amt Mose's; nur *Rck.* wendet ein, dass dieser als *Mittler*

des A. B. nur mit Christo verglichen werden könne, und denkt an den gesammten levitischen Priesterdienst. Aber es waltet h. die Vorstellung des Mittlers gar nicht ob (*Mey.*). ἐν γράμμασιν] wird von Vulg. *Thdrt. Oec. Ersm. Fl. Fr. Win.* §. 65. S. 519 f. *Bllr. Rck.* zum folg. ἐντετ. ἐν λίθοις gezogen: *in Buchstaben eingegraben in Steine,* und wenn die gew. LA. richtig ist, so ist auch diese Verbindung vorzuziehen, obgleich ἐν anstössig und dieser Beisatz überhaupt müssig ist. Aber die gew. LA. scheint eben durch diese Verbindung veranlasst zu seyn. Die LA. ἐν γράμματι BD*G *Lchm.* begünstigt die gew. Verbindung mit τ. θανάτου: *des Todes in Schrift,* oder besser mit ἡ διακονία τ. θαν., wobei der Art. zu ergänzen ist. Diese Verbindung ist dem Vorhergeh. ganz angemessen, und macht erst den harten Ausdruck τ. θανάτου verständlich. Der Zusatz ἐντετ. — λίθ. wird dadurch nicht überflüssig, vielmehr hebt er passend das Starre und Todte des γράμμα heraus. Eine Härte ist es, dass dieses Prädicat der διακονία, nicht dem γράμμα, beigelegt, und so der Dienst mit seinem Obj. verwechselt ist; was aber dadurch veranlasst wird, dass der Ap. h. den Charakter der διακονία hervorheben will. Nach *Mey.* war der Dekalog die Diensturkunde Mose's, gleichsam die Matrikel seines Amtes (?). ἐγενήθη ἐν δόξῃ] *in Herrlichkeit,* mit H. versehen, *ward.* Der Begriff δόξα ist (gg. *Fr. Mey.*) allgemein zu halten, so dass demselben der *Lichtglanz,* den Mose an sich trug, als er vom Berge herabkam, 2 Mos. 34, 29 ff., und die dem Apostelamte zukommende δόξα untergeordnet werden kann. Vgl. *Bllr.* Was nun diese apostolische δόξα betrifft, so ist sie nur dem Grade nach von der allgemeinen christlichen (V. 18. Röm. 8, 18.) verschieden, welche wiederum nichts als eine Theilnahme an der δόξα Christi (Röm. 8, 17. Col. 3, 4. Joh. 17, 24.) ist. Der Kern des Begriffs ist ein sittlicher (vgl. 1 Cor. 11, 7.), und so ist die apostolische δόξα sittliche Würde oder Hoheit (vgl. 4, 1 f. 16.); in ihrer Vollendung aber ist sie sittliche Macht (vgl. 1 Cor. 6, 2. 3.) und Seligkeit (2 Cor. 4, 17.), und hierzu ist der Uebergang die Auferstehung (4, 13. 1 Cor. 15, 43.) und Verwandlung (1 Cor. 15, 51 f.). ὥστε μὴ δύνασθαι κτλ.] ist nicht der mosaischen Erzählung ganz gemäss, nach welcher die Israeliten wirklich den Lichtglanz schauten (V. 35.), obschon sie sich fürchteten Mose'n zu nahen (V. 30.). Dasselbe sagt *Phil.* vit. Mos. p. 665. A. b. *Lösn.* τὴν καταργουμένην] *welche* (Herrlichkeit) *doch vernichtet wurde.* Die Verbindung dieses Partic. mit τ. δόξαν, nicht bloss dem W., sondern auch der Sache nach, kann nicht zweifelhaft seyn (gg. *Emm.*), und daher ist es auch besser das Partic. nicht als Praes. (Vulg. *Lth. Calv. Bz. Bld. Msh. Emm. Rck.*), sondern als Impf. zu fassen (*Thdrt. Grt. Rsm. Fl. Fr. Bllr. Mey.*). Nach der erstern Fassung wäre das Prädicat τ. καταργ. der δόξα insofern beigelegt, als der Dienst Mose's oder das Gesetz, dem er diente,

in der Vernichtung begriffen oder dazu bestimmt wäre (*Bld.*: abolenda). Nach der andern ist der Glanz selbst als vergänglich bezeichnet; und in der That konnte der Ap. diese Vorstellung von der Sache haben. Mit Unrecht bleiben aber *Fr. Bllr. Mey.* h. dabei stehen; denn offenbar, (wie schon die Wahl des Wortes *καταργ.* und noch mehr V. 11. 13. 14. lehren,) ist die Vergänglichkeit des Lichtglanzes Bild der Vergänglichkeit des Gesetzes selbst. ἔσται] *esse invenietur,* näml. si rem recte perpenderimus (*Bllr.*): richtiger von der erst in der Zukunft des messianischen Reiches eintretenden Vollendung der *δόξα*, vgl. V. 12. 4, 17. — V. 9. Die Verbindung mit *γάρ* rechtfertigt sich einigermassen durch die das Verhältniss beider *διακονίαι* mehr ins Licht setzenden neuen Merkmale der *Verurtheilung* und *Rechtfertigung*, vgl. V. 6. *δόξα*] = *ἐν δόξῃ*, sc. *ἐστιν* oder *ἦν*. — V. 10. Bestätigung des *περισσεύει ἐν δόξῃ* V. 9. *καὶ γάρ*] *denn auch*, steigernd, *denn sogar*. *οὐδὲ* — Glossem st. der überw. bezeugten, von *Grb. Scho. Lchm.* dargestellten LA. *οὐ* — *δεδόξασται*] *nicht verherrlicht ist,* d. h. so gut als nicht verherrlicht ist. Die geringere Verherrlichung wird als gar keine betrachtet. *τὸ δεδοξασμένον*] ist die *διακ. τ. κατακρ.*; nicht wie *Schr.* allein *ἡ διακ. τ. δικαιοσ.* — *ἐν τούτῳ τῷ μέρει*] *in diesem Stücke,* 9, 3. 1 Petr. 4, 16., näml. in dem Lichtglanze auf M.'s Angesichte, gehört zum Subj.: *das in diesem Stücke* (in diesem ihm zufallenden Theile) *Verherrlichte* (*Calov. Fr.*). Die M. ziehen es zum Prädicate *οὐ δεδόξ.*, und zwar in dem Sinne: *in dieser Hinsicht,* näml. *ἕνεκεν τ. ὑπερβαλλ. δόξης*; ähnlich *Chrys.*: *κατὰ τὸν τῆς συγκρίσεως λόγον*; so auch *Oec.* Schol. ap. *Mtth. Thphlct. Bz. Wlf.*; aber so wäre die Rede höchst schleppend. *Rck.*, eine Beziehung auf das Vor. nothwendig findend: *in Rücksicht darauf dass sie διακ. τ. κατακρ. war;* aber nicht insofern, als die mos. *διακονία* der Verurtheilung diente, ist ihr Glanz verdunkelt, sondern insofern, als dieser von einem weit höheren, dem der neut. *διακ.*, überstrahlt wird (*Mey.*). Ganz eigenthümlich nimmt *Mey.* *τὸ δεδοξ.* in abstracto, und bezieht dieses mittelst des *ἐν τ. τ. μέρει* auf das concretum den mos. Dienst: *Denn in diesem Betreff* (in Betreff der mos. *διακονία*) *findet sogar der Fall Statt, dass das Verherrlichte unverherrlicht geworden ist* ([1]). *ἕνεκεν κτλ.*] *wegen* (vom Grunde, *ratione habita*) *der übertreffenden Herrlichkeit,* näml. der andern *διακ.* — V. 11. Ein neuer Grund (*γάρ*) des Vorzugs des evang. Lehramtes vor dem mosaischen, (oder nach *Mey.* Begründung des zunächst vorhergeh. *ἕνεκεν τ. ὑπερβαλλ. δόξ.*), weil dieses *καταργούμενον*, *in der Vernichtung begriffen* (vgl. V. 7.) ist, und zwar nicht darum, weil es von der Herrlichkeit des erstern übertroffen ist (*Fr.*), nicht: cujus omnis fructus cum hac vita peribat (*Grt.*), nicht bloss, weil sein Glanz ein sich mindernder war (*Bllr.*), sondern weil das Gesetz, worauf es sich bezieht, vernichtet wird (gew. Erkl. *Rck. Mey.*). Diess liegt offenbar in dem Gegensatze *τὸ μένον*, welches Prä-

dicat der *διακ. τ. δικαιοσ.* nur wegen der ewigen Gültigkeit des neuen Bundes zukommen kann, (was auch *Fr.* inconsequenter Weise mit in Betracht zieht.) *διὰ δόξ.*] = *ἐν δόξῃ*, sc. *ἦν*. *διά* vom Zustande, vgl. 2, 4. 5, 7. Nach *Est. Bllr. Olsh.* bezeichnet es das Vorübergehende, *ἐν* das Bleibende; aber P. liebt den Wechsel der Präpositionen, vgl. z. Röm. 3, 22.

V. 12 f. *Vermöge des Gefühls dieser höheren Würde verfährt auch der Ap. im Gegensatze mit Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, mit grosser Freimüthigkeit.* V. 12. *τοιαύτην ἐλπίδα*] *eine solche* (diese) *Hoffnung*, d. i. die Hoffnung auf die künftige Herrlichkeit (*Mey.*), vgl. *ἔσται* V. 8.; nicht: = *τοιαύτην πεποίθ.* V. 4. (*Calov.*); nicht: „die Zuversicht, dass die Herrlichkeit unsres Amtes eine bleibende ist" (*Msh. Fr. Bllr.*). *πολλῇ παῤῥ. χρώμεθα*] *beweisen wir viel Freimüthigkeit*, d. h. theils *Unerschrockenheit* (4, 1. 16. AG. 4, 13.), theils und nach dem Zusammenhange (V. 13. 4, 2.) vorzüglich h. *Offenheit*, diejenige Lehrart, welche aus freiem Geiste hervorgeht und Geistesfreiheit weckt, V. 17 f. 4, 2. Richtig *Chrys.*: *μετ' ἐλευθερίας πανταχοῦ φθεγγόμεθα, οὐδὲν ἀποκρυπτόμενοι, οὐδὲν ὑποστελλόμενοι, οὐδὲν ὑφορώμενοι, ἀλλὰ σαφῶς λέγοντες.* So *Thphlct. Oec.*; *Msh.*: *reden wir frei, klar, nicht in Bildern und Schatten.* Falsch *Thdrt.*: *σὺν παῤῥησίᾳ δείκνυμεν τῆς χάριτος τὴν ὑπερβολήν.* *Bz. Calov.*: *evidentia, perspicuitas.* *Bllr.*: „wir rühmen uns unsres Amtes laut, reden und handeln frei." Falsch beschränkt *Fl.* die Freimüthigkeit darauf, dass P. frei auch vor den Juden von den Vorzügen des neuen und dem Aufhören des alten Bundes rede. Allerdings gehört diess auch dazu, und der Ap. mag wohl im polemischen Hinblicke auf solche Lehrer sprechen, welche das Ev. mit dem Judenthume in falschen Einklang brachten; aber nach 4, 2. ist der Begriff der *παῤῥησία* unstreitig umfassender. — V. 13. *καὶ οὐ*] sc. *τίθεμεν κάλυμμα ἐπὶ τὸ πρόσωπον ἡμῶν* (*Fr. Win.* §. 66. 1.). *πρὸς τὸ μὴ κτλ.*] *dass die Israeliten nicht ansehen sollten* (nicht: *konnten*, *Grt. Msh. Fl. Emm.*), vgl. 1 Thess. 2, 9.; nicht: *ut indicaretur, eos non posse intueri* (*Wlf.*); nicht: *weil sie nicht konnten*, *πρός* wie Matth. 19, 8. genommen (*Bgl.*). Es bezeichnet diess den Zweck (nicht die Absicht, *Mey.*) des Verfahrens M.'s, und nicht zugleich den negativen Zweck des Ap. (*Msh. Fl.*, welche diese WW. auch zum ersten, negativen Satze ziehen: ich verhülle die Religion nicht, so dass die Israeliten nicht - - könnten.) *εἰς τὸ τέλος τ. καταργ.*] *Das Ende des Vergänglichen*, (Neutr. wie V. 11., nicht Masc., d. i. Mose's, *Lth.*), d. i. des vergänglichen Glanzes (*Bllr.*, der dabei stehen bleibt), zugleich aber auch, dem allegorischen Sinne nach, des Amtes (nach *Fr. Mey.* dessen geradezu und allein) und des ganzen Gesetzeswesens (*Rck. Olsh.*; nach d. M. seit *Chrys.* des Gesetzes geradezu). Dass *τὸ καταργούμενον* eben so wie V. 11. genommen werden müsse (*Fr. Mey.*), ist eine willkürliche Behauptung: h. in der Verbindung

mit *ἀτενίσαι* ist es *ἡ δόξα τ. προσώπ. ἡ καταργουμένη* V. 7. Viell. fand P. den wirklichen, geschichtlichen Zweck der räthselhaften Decke darin, dass der Glanz des Angesichts erhalten werden sollte; viell. gehört diess aber bloss seinem Midrasch oder der allegorischen Deutung an. *τὸ τέλος* ist nicht Christus, vgl. *τὸ τέλος τοῦ νόμου* Röm. 10, 4. (*Thdrt. Aug. Cajet.* u. A. b. *Calov. Bld. Grt. Est. Msh. Emm.*): nicht aus dem von *Fr. Rck.* geltend gemachten Grunde, weil ja 5 Mos. 18, 15. auf Christum hingewiesen sei (s. unten), sondern weil der Zusammenhang nicht darauf führt: (erst V. 14. wird Christus erwähnt). Was nun den Sinn der Vergleichung betrifft, so ist Mose's Verfahren offenbar (das Gegentheil der apostolischen *παῤῥησία* (*Fr.*); was ist aber dessen positiver und eig. Begriff? „Tecte egit" (*Fr.*) ist nicht erschöpfend. Nur *Msh.* erkennt richtig, dass P. auf die Bilder ziele, in welche Mose (und das ganze A. T.) die Wahrheit eingehüllt, oder „den Schatten des Zukünftigen," Col. 2, 17., während *Calov.* ausdrücklich leugnet, dass darin der Vergleichungspunkt liege. Was aber den Zweck betrifft, zu welchem M. so verfuhr, so hat ihn *Fr.* mit dem „*fraudulenter*" auf eine Mose's und des Ap. unwürdige Weise bezeichnet, während die vorhergeh. Ausll. ihn theils ausdrücklich aus dem Texte zu entfernen gesucht (s. oben) und als Grund des mosaischen Verfahrens die schwache Fassungskraft der Israeliten nahmhaft gemacht, theils ihn stillschweigend umgangen, und bloss den Erfolg, dass die Juden eben das Ende des Gesetzes nicht zu sehen vermocht hätten, oder dass das Gesetz in Beziehung auf Christum dunkel sei, herausgehoben haben (*Chrys. Thphlct. Oec. Calv. Bld. Calov.* u. A.; *Thdrt.* findet in dem Bedecken des Angesichts eine Weissagung M.'s): so ist zu verwundern, dass (meines Wissens) Niemand darauf aufmerksam gemacht hat, dass es in der Natur der biblischen Teleologie liege den Erfolg als von Gott bezweckt anzusehen, vgl. Jes. 6, 9. Matth. 13, 11 ff. Luk. 8, 10. Die ältern Ausll. haben also darin nicht ganz Unrecht, wenn sie bei dem *πρὸς τὸ μὴ ἀτενίσαι κτλ.* den Erfolg ins Auge gefasst, und M. von der Beabsichtigung desselben freigesprochen haben; denn von einer subjectiven Absicht ist die Rede nicht. Dadurch erledigt sich auch die angebliche Schwierigkeit wegen der messian. Weissagungen des Pentateuchs: diese näml. will P. keineswegs leugnen, oder lässt sie unberücksichtigt; dass sie aber factisch von den Juden nicht verstanden waren oder doch nicht auf Jesum bezogen wurden, gehörte nach seiner Ansicht mit zu dem Erfolge, welcher durch die mosaische Decke, nicht beabsichtigt, sondern bezweckt war. Die ältern Ausll. fehlten nur darin, dass sie die teleologische Fassung des Erfolgs nicht begriffen, und dann dass sie den Gegensatz des apostolischen und mosaischen Lehrverfahrens ganz übersahen.

V. 14 — 18. *Aber freilich ist dem verstockten Theile der*

Judenschaft gegenüber die Freimüthigkeit des Ap. vergeblich; noch liegt dieselbe Decke auf dem Verständnisse des A. T., und sie wird erst für die Bekehrten weggenommen. Der Geist Christi bringt die Freiheit, und vermöge desselben schauen wir mit unverhülltem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn. Es ist diess eine Abschweifung, indem erst 4, 1 ff. der Ap. fortfährt von seiner Lehrart zu sprechen, (ganz falsch schliessen *Grb. Scho.* V. 14 — 17. in Klammern ein und trennen so V. 18. von V. 17.;) allein was er h. über den Geist des Christenthums sagt, dient doch sehr dazu sein Lehrverfahren als diesem Geiste angemessen ins Licht zu stellen. V. 14. ἀλλά] ist nicht: *itaque* (*Bz. Rsm.*), nicht: *aber dafür* (*Bllr.*), ist auch nicht dem πρὸς τὸ μὴ ἀτενίσαι entgegengesetzt (*Bgl. Mey.*), so dass das Gegentheil davon ausgesagt würde: *Sondern verhärtet wurde ihr Sinn* etc., oder dem nun erschienenen Ende des Gesetzes: *quamquam nunc eum agnoscere debebant* (*Grt. Msh.*), sondern der παῤῥησία des Ap. (*Fl. Rck. Olsh.*). Nur so wird die mit V. 12. 13. Anfang begonnene Gedankenreihe, die sich 4, 1. fortsetzt, als der ganzen Rede die Richtung gebend festgehalten, während sie nach der Erkl. von *Bgl. Mey.* fallen gelassen wird. Uebrigens ist derselbe Gegensatz 4, 3 f. ἐπωρώθη] *Ihr* (der Kinder Isr.) *Verstand wurde verstockt. Mey.*, auf den Aor. dringend, versteht diess von dem, was *damals* geschehen sei. Allein die Verstockung wird ja deutlich als eine fortdauernde gedacht; und auch 4, 4. steht der Aor. ἐτύφλωσε. Der Ap. bezeichnet h. das reine Factum, ohne Angabe der Ursache. Nach 4, 4. hat es der Gott dieser Welt, nach Röm. 11, 8. Gott selbst gethan; beides aber kommt auf die Idee eines von Gott verhängten Schicksals hinaus. Vgl. Einl. z. Röm. 9 — 11. ἄχρι — σήμερον] l. † ἡμέρας nach überw. Z. mit *Grb. Scho.* u. A. τὸ αὐτὸ κάλυμμα] *dieselbe Decke*, welche Mose auf sein Angesicht legte, d. h. wie M. die Wahrheit vermöge seiner Lehrart verhüllte; so ist und bleibt sie noch verhüllt. Möglich dass der Ap. hierbei an das Tallis (טַלִּית) der Juden gedacht hat (*Lakemacher* Obss. philol. III. 212. *Wlf. Mich.* Einl. S. 1225. *Sml.* u. A.), womit sie ursprünglich in der Synagoge das Haupt verhüllt haben mögen, das sie aber heut zu Tage nur um die Schultern legen. ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τ. παλ. διαθ.] *auf der Lesung des A. T.*, wie sie näml. dieselbe treiben. Nicht verschieden davon (*Fr.*) ist die auf ihrem Herzen (Verstande = τὰ νοήματα) liegende Decke V. 15. μὴ ἀνακαλυπτόμενον] *indem sie* (die Decke) *nicht aufgedeckt wird.* ὅτι — καταργεῖται] *denn nur in Christo* d. h. in der Gemeinschaft mit Chr., (nicht: *durch Chr., Fr.* u. A.) *wird sie abgethan.* Die Einschiebung des *nur*, das Tautologische und der Gebrauch des W. καταργ. von der Decke, von welcher nachher περιαιρ., sind allerdings gegen diese Erkl.; und einen viel passendern Sinn giebt die Erkl. von *Kpk. Fl. Emm. Mey.*, welche μὴ ἀνακαλ. als ein absolut gesetzes Partic.

fassen: *indem* (ihnen) *nicht enthüllt wird, dass er* (der alte Bund) *in Chr. vernichtet wird.* Aber da das Partic. sich sehr natürlich an das Subj. κάλυμμα anschliesst (absolut stände es im Acc., vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 564. *Kühn.* §. 670.), auch das W. ἀνακαλ. sich allein dazu schickt (für jenen Sinn wäre ἀποκαλ. schicklicher): so muss man von dieser Erkl. abstehen. *Rck.* vermeidet jene Schwierigkeiten, indem er μὴ ἀνακαλ. mit κάλυμμα construirt, nimmt aber eine unerhörte und unnatürliche Prägnanz an: „*und wird nicht aufgehoben, so dass sie erkennen möchten, dass er in Chr. sein Ende hat.*" — V. 15 f. ἀλλά] Gegensatz mit μὴ ἀνακαλ. Mit ἡνίκα δ' ἂν wird der negative Gedanke μὴ ἀνακαλ. — καταργ. wieder aufgenommen und positiv ausgesprochen: *Wenn es aber sich zum Herrn bekehrt hat, so wird die Decke weggenommen.* Als Subj. ist am natürlichsten ἡ καρδία zu ergänzen (*Bz. Grt. Msh. Bgl. Emm. Bllr. Olsh. Mey.*); nach *Chrys. Thdrt. Ersm.* u. A. ὁ Ἰσραήλ; nach *Est.* Mose, dessen Rückkehr zu Gott bildlich die Bekehrung der Christen bezeichne; nach *Calv.* Mose, als das Gesetz bezeichnend: „ubi ad Christum dirigitur;" nach *Strr.* u. A. τίς. — Mit V. 17. will der Ap. die weitern Folgen dieser Bekehrung angeben, und bedient sich dazu zwei Mal des fortschreitenden δέ. Falsch *Fr.*, δέ für erklärend nehmend: er wolle den Beweis geben, dass in Christo, wo der Geist und die Freiheit herrsche, keine Decke, als das Zeichen der Knechtschaft, Statt finde. Der Gedanke ist: Wer sich zum Herrn bekehrt, der tritt in den Bund des Geistes (V. 6.) und somit in den Zustand der Freiheit ein. Auch *Mey.* sieht in V. 17. nur einen Hülfs- und Erklärungssatz, und bemerkt gegen die der unsrigen ähnliche Fassung *Rck.'s*: „Weil dann die ἐλευθερία ein höheres Moment wäre als die Wegnahme der Decke, so müsste V. 18. sich nicht auf diese, sondern auf jene zurückbeziehen." Aber mit dem wieder aufgenommenen Bilde wird eben diese Freiheit bezeichnet. Auch beruht V. 18. ganz auf V. 17., der mithin kein blosser Hülfssatz seyn kann. ὁ δὲ κύρ. κτλ.] *Der Herr aber ist der Geist.* Subj. ist nicht *der Geist* (*Chrys. Thphlct. Oec. Thdrt. Est.*), sondern *der Herr*, Christus, und zwar nicht als Abstractum (die Lehre von Chr., *Msh. Vorst.*, ἡ καινὴ διαθήκη ἡ τοῦ κυρίου, *Bllr.*), auch nicht seiner Natur nach, so dass sich h. eine Aussage über das Verhältniss des Sohnes zum Geiste fände (*Calov.* u. A., wgg. schon *Calv.*), sondern in seiner lebenskräftigen Persönlichkeit, insofern er das Bewusstseyn und die Einheit der Gemeinde bildet (1 Cor. 12, 12.). *Der Geist*, welcher die Stelle des Prädicats einnimmt, ist der von Chr. ausgegangene oder mitgetheilte religiöse Lebensgeist, welcher die Gemeinde durchdringt, oder der in allen Gläubigen reproducirte Chr. (LB. d. Sittenl. §. 54 — 56.). Er wird h. in seinem bestimmten Begriffe gedacht, als der christl. Geist, nicht bloss als der, von welchem schon die Rede gewesen (*Bz. Est. Rck. Olsh.*): daher der Artikel.

Wenn es nun wahr ist, dass die Begriffe *Herr* und *Geist* bloss modalisch verschieden sind (vgl. Röm. 8, 9 f. 1 Cor. 12, 4 f.): so darf es nicht Wunder nehmen, wenn der Ap. Beide gleichsam identificirt, oder vielmehr den einen (den Herrn) durch den andern (den Geist) bestimmt: eben so wenig als wenn er sagte: „Das Kirchen-Leben ist das Geistes-Leben." Es bedarf daher nicht der Annahme einer Metonymie wie Joh. 14, 6.: „Der Herr giebt den Geist" (*Fl. Emm.* u. A.), noch einer Emphase: „Dominus est ita spiritu perfusus, ut totus quasi *τὸ πνεῦμα* sit" (*Fr.*). *ἐλευθερία*] ist einfach die *Freiheit vom Gesetze,* Gal. 5, 1. 13. (*Chrys. Oec. Est. Rck.*), im Gegensatze zu der knechtischen Anhänglichkeit der Juden an das Gesetz, welche vorher mit der „Decke" bezeichnet war, und wozu es nicht der Vermittelung durch die archäologische Voraussetzung bedarf, dass die Decke ein Zeichen der Knechtschaft war (*Bz. Grt. Bgl. Fr.* u. A.). Durch das Folg. verleitet, haben Mehrere den Begriff der Freiheit weiter gefasst: *Thphlct.*: *ὥστε ἀκωλύτως κ. ἐλευθέρως βλέπειν τ. δόξαν τ. κυρίου* — *Bgl.*: libertas adspiciendi sine timore tali, qualem habebant filii Israël, 2 Mos. 34, 30. — *Olsh.*: die *ἐλευθ.* bilde den Gegensatz gegen die Schwäche Israels, die ihnen nicht erlaubte Gottes Herrlichkeit am strahlenden Mose ohne Decke zu sehen — *Mor.*: Freiheit näml. von Hindernissen, von Hartnäckigkeit und Unwissenheit — *Bllr.*: da fällt die Decke weg, da ist die Schranke aufgehoben, da wird der Christ mit dem Herrn Ein Geist — *Mey.*: geistige Freiheit überhaupt.

V. 18. Durch *δέ* soll nach *Bgl.* der Gegensatz mit dem Einen Mose (vgl. *Thdrt.*), nach *Fl. Rck.* mit den ungläubigen Juden bezeichnet seyn; richtiger fasst man *δέ* wie V. 17. als metabatisch, und zwar wird damit die Anwendung auf die wirklich im Geistesleben stehenden Christen gemacht (*Thphlct. Fr. Olsh. Mey.*). *ἡμεῖς πάντες*] nicht die App. (*Thdrt. Ersm. Bgl. Nöss.* Opp. II. 174. *Stolz*, *Schott*), sondern alle Christen, wie schon das *πάντες* und noch mehr der Zusammenhang fordert, indem von den Wirkungen des Geistes die Rede ist, welcher ja allen Christen zukommt. P. kehrt zur Allegorie des glänzenden Angesichts Mose's und der Decke zurück, welche er V. 17. verlassen hatte, giebt ihr aber eine freie Wendung. *ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ*] *mit aufgedecktem Angesichte* (Dat. wie 1 Cor. 11, 5.), Gegentheil des *κάλυμμα* — *κεῖται* V. 15. *τὴν δόξαν κυρίου*] *die Herrlichkeit des Herrn* (Christi), entsprechend der *δόξα* auf dem Angesichte Mose's, welche ebenfalls ein Abglanz Gottes war, welche aber die Israeliten nicht schauen konnten. Sie ist, weil schon in diesem Leben erkennbar und theilnehmbar, die sittliche Würde und Hoheit Christi, die Fülle seiner Heilsgüter und Lebenskräfte (vgl. Joh. 1, 14. 17 f. Col. 2, 9.), sein göttliches Ebenbild (Col. 1, 15.), insbesondere sein göttliches Wahrheitslicht (4, 4.). Vgl. Anm. z. V. 8. *κατοπτριζόμενοι*] *im Spiegel beschauend*

(so *Lth.* ehedem, Vulg. *Thdrt.*) — *κατοπτρίζεσθαι, sich im Spiegel beschauen; κατοπτρ. τι, etwas im Spiegel beschauen* b. *Philo* Alleg. II. 79. E. (*Lösn.*) — nicht einfach: *beschauend* (*Fl. Rck.*), weil sonst das W. *ἀτενίζειν* gebraucht wäre; nicht: *aufmerksam beschauend* (*Grt.*); nicht mit dem Nebenbegriffe des zurückgeworfenen Glanzes (*Wlf. Rsm. Emm. Fr.*), sondern *mittelbar beschauend*, vgl. 1 Cor. 13, 12. (*Bz. Calov. Msh.*), jedoch nicht so, dass die Herrlichkeit des Herrn diejenige Gottes, welche in Christo (*Bz.*) oder seinem Ev. geschaut wird, und letzteres der Spiegel ist (*Msh.*), auch nicht mit dem Nebenbegriffe der Unvollkommenheit (*Calov.*), sondern so, dass dadurch die Erkenntniss des Glaubens und der Hoffnung bezeichnet werden soll, vgl. 5, 7. Anm. z. 1 Cor. 13, 13. (Nach *Thdrt.* ist das reine Herz der Spiegel.) *Chrys. Thphlct. Lth. Bgl. Bllr. Olsh.* nehmen die Bedeutung *abspiegeln* an; gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang; denn das *ἀνακεκ. προσώπῳ* bezieht sich nach V. 14 ff. auf die Vorstellung des ungehinderten *Schauens*. *τὴν — μεταμορφ.*] *werden in dasselbe Bild umgewandelt.* Die Umwandlung ist dem Praes. zufolge eine sittliche, jedoch ist die dadurch bedingte (Röm. 8, 11.) körperliche in der Auferstehung und Verwandlung (Phil. 3, 21.) nicht ausgeschlossen. Vgl. Anm. z. V. 8. Der Acc. (zu welchem die Aelt. *κατά* oder *εἰς* ergänzten) wird von *Fr. Rck. Mey.* wie bei den Verbb. der Bewegung, Aenderung und Eintheilung (*Matth.* Gr. §. 409. 4. 419. 1. *Kühn.* §. 545. 561. f. *Bernh.* Synt. S. 126.) gefasst; passender wohl wäre der Acc. bei den Verbb. des Anziehens (*Matth.* §. 418. g. *Kühn.* §. 562. a.) zu vergleichen. Da aber, was dieser Acc. ausdrücken würde, in dem *εἰς δόξαν* liegt, und nach dieser Fassung das Beschauen und Verwandeltwerden in keinem rechten Zusammenhange steht: so fragt sich, ob der Acc. nicht wie *τοῦτον τ. τρόπον, ταὐτὸ τοῦτο* (*Kühn.* §. 549. Anm. 3.) zu nehmen und mit Vulg. *Bz.* u. A. *nach demselben Bilde* zu übersetzen sei, so dass das Angeschaute das Muster wäre. Das *Bild* ist (gg. *Bllr.*) das Bild Christi = *ἡ δόξα κυρίου*, und *τὴν αὐτὴν* bezieht sich auf das geschaute Bild (*Est. Fr. Mey.*) oder auf Christum, vgl. *συμμόρφους τῆς εἰκόνος τ. υἱοῦ αὐτοῦ* Röm. 8, 29., nicht auf die Gesammtheit der Christen (*Bgl.*). Nach *Rck.* findet Prägnanz Statt, welche so aufzulösen: *μεταμορφ. τὴν αὐτὴν μορφήν, ὥστε γενέσθαι ἡμᾶς εἰκόνα Χριστοῦ. — ἀπὸ — δόξαν*] *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Est. Bgl. Fr. Bllr. Mey.*: *ita ut haec permutatio a splendore domini, scil. per quem immutamur* (d. Alt.: *τῆς τοῦ θείου πνεύματος*), *proficiscatur et in splendorem desinat, quum ista transformatione splendidi evadamus.* Besser, da dieser Gedanke im Folg. ausgedrückt ist, die übrigen Ausll.: *von einer Stufe der Herrlichkeit zur andern. καθάπερ* zeigt die Angemessenheit der Folge und des Grundes (*ἀπό*) an: gleichsam: „wie das nicht anders geschehen kann, da die Umwandlung vom Herrn ausgeht.“ *ἀπὸ — πνεύματος*] *vom Geiste des Herrn* (Vulg. *Thphlct. Grt. Bgl.*), ist gegen

die Wortstellung und zu wenig sagend; *vom Herrn, dem Geiste*, d. h. vom Herrn, welcher der Geist ist (*Lth. Bz. Wlf. Msh. Fl.*), nicht: vom G., welcher der Herr ist (*Chrys. Thdrt. Calov. Est.*), entspricht dem Satze ὁ κύρ. τὸ πν. ἐστιν V. 17., aber dieser Gebrauch der Apposition ist hart; *vom Herrn des Geistes* (*Fr. Bllr. Mey.*), d. h. nicht: welcher den Geist mittheilt, sondern dessen ganzer Charakter oder ganze Wirksamkeit Geist ist (ein ähnlicher Gen. wie πατὴρ οἰκτιρμ. 1, 3.), entspricht obigem Satze auch, und ist zwar beispiellos, aber aus dem Gange der Rede begreiflich.

4, 1 — 6. *Der Ap. kommt auf seine* (aus dem Bewusstseyn der hohen apostolischen Würde fliessende) *Freimüthigkeit* (3, 12.) *zurück, welche mit Lauterkeit der Lehrart verbunden ist.* V. 1. διὰ τοῦτο] weist auf 3, 7 — 11. und das damit Zusammenstimmende in V. 18. zurück, und wird durch ἔχ. — ταύτην erklärt. καθὼς ἠλεήθημεν] *wie wir denn begnadigt sind*, wird von fast allen Ausll. und mit Recht zum Partic. gezogen; nur *Rck.* zweifelt, ob man es nicht zum Hauptsatze ziehen solle, wodurch aber dessen logisches Verhältniss (näml. dass das οὐκ ἐκκακ. die Folge des Vorhergeh. ist,) verdunkelt werden würde. Falsch zieht es *Chrys.* vor- und rückwärts. οὐκ ἐκκακοῦμεν] *Lchm.* hat in allen St. V. 16. Gal. 6, 9. 2 Thess. 3, 13. Eph. 3, 13. (h. ohne Autorität) Luk. 18, 1. ἐγκακεῖν aufgenommen, das aber nur Correctur des bei den Griechen ungew. ἐκκακεῖν zu seyn scheint (*Mey. Harless* z. Eph. 3, 13.). Der Sinn ist ungef. der gleiche: ἐκκακεῖν wie ἀποκακεῖν, *aus Feigheit abstehen, erliegen*, ἐγκακ. *sich in einer Sache feig benehmen.* H. wie V. 16. ist die Vorstellung der Feigheit festzuhalten (gg. *Rck.*, welcher h. *Schlechtigkeit* passender findet,) und zwar als Gegensatz der παῤῥησία (*Calov.*, nur aber nach der Bedeutung *pigrescimus*), mit welcher die εἰλικρίνεια V. 2. zusammenhängt, oder als Gegensatz von V. 2. (*Mey.*); denn nur aus Feigheit fürchtet und verhüllt man die Wahrheit, nicht wie V. 16. in Beziehung auf Widerwärtigkeiten (d. M.). — V. 2. ἀλλ' ἀπειπάμεθα] *sondern haben uns losgesagt von, halten fern von uns* (Belegg. b. *Wst. Raph. Krbs. Kpk. Lösn.*). τὰ — αἰσχύνης] kann heissen: *verborgene Schändlichkeiten, heimliche Schande* (*Lth. Wlf. Msh.* u. A. *Fr.: recondita, quae habet turpitudo*, vgl. τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους 1 Cor. 4, 5.; *Bllr.:* „das Handeln im Verborgenen welches die Schande nöthig macht;" *Rck.*); allein nothwendig ist diess nicht, vgl. πάθη ἀτιμίας Röm. 1, 26., und auch gar nicht passend, indem so der Hauptbegriff auf τ. αἰσχύνης läge, während er nach dem Gegensatze φανέρωσις τ. ἀληθ. auf τὰ κρυπτά liegt: also *schändliche Heimlichkeit, Verstecktheit*, d. i. ein Verbergen der Wahrheit, welches Schande bringt, oder den Makel der Schande an sich trägt (*Olsh.*). *Bz.: pudendas latebras*, i. e. minime convenientes iis, qui tantae dignitatis ministerium tractant, sed probrosis hominibus. *Calv.:* Ego fucos omnes

intelligo, quibus adulterabant (pseudapostoli) puram et nativam Evangelii pulcritudinem. Tales adulterinos colores, quibus deformatur Evangelium, vocat occultamenta dedecoris, quia nuditatem eorum probrosam et pudendam esse oporteat, qui ad latebras et velamenta confugiunt. *Calov.:* Occulte ingerebant sua dogmata ac verebantur ipsa palam profiteri: quod plerumque a falsis doctoribus fieri solet. (Aber *αἰσχύνη* ist h. nicht *Scham* [*Grt. Bgl. Kpk. Mey.*], sondern *Schande* [Phil. 3, 19.]). *Thphlct.:* — *τοιαῦτα — ἃ φανερούμενα καταισχύνει τὸν πράττοντα, τὰ μεθ' ὑποκρίσεως δηλαδὴ γινόμενα.* Was aber meint der Ap.? Er zielt in jedem Falle auf das Betragen seiner Gegner, aber nicht auf ihre Laster (*Occ. Thphlct. Corn. a Lap. Est. Bld. Calov.* zum Theil,) auch wohl nicht auf ihre Ränke und Kunstgriffe, womit sie dem Ap. entgegenwirkten (*Fl. Rck. Olsh.*), denn an diese kann man eher bei *πανουργία* denken, sondern auf die Künste, mit welchen sie die evang. Wahrheit verschleierten (*Calv. Aret.*, der an das Einmischen jüdischer Satzungen und die Anbequemung an den eignen Vortheil [vgl. Gal. 6, 12.] denkt; *Msh.* versteht darunter betrügerische Anbequemung an jüdische und heidnische Vorurtheile und nimmt dabei wie auch *Wlf.* eine Anspielung an die heidnischen Mysterien (!) an.) Ganz falsch erklärt *Emm. τὰ κρυπτά* nach Röm. 2, 28. durch *Gedanken. μὴ περιπατοῦντες*] ist nicht nothwendig vom sittlichen Wandel, sondern vom Betragen als Lehrer zu verstehen, vgl. 10, 2. 1, 12. *ἐν πανουργίᾳ*] *in Arglist*, kann wie das Vorhergeh., aber auch von Ränken, Kunstgriffen verstanden werden, womit sich die Gegner des Ap. bei den Menschen zu empfehlen suchten. *ἀλλὰ — ἀνθρ.*] *sondern durch Offenbarung der Wahrheit uns empfehlend bei jeglichem Menschen-Gewissen* (Bewusstseyn). *Rck.* will lieber: *uns darstellend* (erweisend, Röm. 5, 8.) *gegenüber jegl. M. G.* (*Chrys. Phot.: συνιστῶμεν καὶ παρατιθέμεθα ἑαυτοὺς οἷα ἐσμέν.*) *πρός*, *im Verhältniss gegen. συνείδησις* ist h. das über Wahrheit und Lauterkeit richtende *Gewissen, sittliche Gefühl, πᾶσα συνείδ. ἀνθρ.* dem Sinne nach = *ἡ συνείδ. πάντων τ. ἀνθρ.* Da vom Lehrverfahren des Ap. die Rede ist, so darf man das *πρ. πᾶσ. συν. τ. ἀνθρ.* nicht mit *Chrys.* auf Christen und Nichtchristen ausdehnen. *ἐνώπιον τ. θ.*] sichert das *συνιστ. κτλ.* vor dem Verdachte unlauterer Menschendienerei. Vgl. 2, 17. 1 Cor. 4, 3 f.

V. 3 f. Eine Beschränkung der vorhergeh. Behauptung, nicht gerade ein Einwand (*Calv. Grt.* u. A.), am wenigsten ein Einwand der Gegner des Ap., welche ihm Dunkelheit vorgeworfen hätten (*Rck.*); denn ausserdem dass er sich nicht der *Klarheit* und *Deutlichkeit*, sondern der *Lauterkeit* seiner Lehre gerühmt hat, ist der Zweck dieser VV. nicht ein apologetischer, sondern ein elenchtischer. *„Wenn mein Ev. keinen Glauben findet, so liegt die Ursache in der Verblendung gegen das Licht desselben.“ εἰ — καί*] *wenn aber auch*, zugestehend (V. 16.). *ἔστι κεκα-*

λυμμένον] *verhüllt ist*, gleichsam mit der Decke Mose's — Wiederaufnahme der Allegorie in der V. 14. dagewesenen Modification — ohne Bild: *nicht verstanden, nicht gläubig aufgenommen wird.* *ἐν τοῖς ἀπολλ.*] *unter, bei, den Verlorenen*, vgl. 2, 15.; nach *Rck.*: *in d. V.*, gegen das richtige Verhältniss der Vorstellungen. *ἐν οἷς — ἀπίστων*] *in welchen der Gott dieser Welt* (= der Fürst dieser Welt Joh. 12, 31. 14, 30., *τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργοῦν ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας* Eph. 2, 2., *ὁ κοσμοκράτωρ* Eph. 6, 12. — gegen alle Grammatik, aus polemischem Interesse gegen die Gnostiker und Manichäer zogen die Alten *τ. αἰῶν. τ.* zu *τῶν ἀπίστ.*) *verblendet hat den Sinn der Ungläubigen.* Dieser Gen. ist in jedem Fall constructionswidrig hinzugesetzt, sei es, dass er den Grund der Verblendung (*Wlf.*; auch *Win.* §. 66. S. 542. zieht es vor,) oder proleptisch die Folge (*Fr. Bllr.*, vgl. 1 Thess. 3, 13. *στηρίξαι τὰς καρδίας ὑμῶν ἀμέμπτους*) anzeigt. *Mey.*'s Fassung ist mir unklar. *εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι*] *damit nicht glänze.* *αὐτοῖς*] ein gutes Glossem, ist nach ABCD*FG 17. all. mit *Grb. Scho.* aus dem Texte zu weisen. Falsch wollen *Grt. Emm. Rck.* *αὐγ.* in der Bedeutung *sehen* nehmen. *τοῦ εὐαγγ. τ. δόξης*] Letzteres ist offenbar hinzugesetzt, um die Rede mit dem Bilde vom strahlenden Angesichte M.'s in Einklang zu bringen. Es kann Gen. der Eigenschaft wie Eph. 1, 17.: *ὁ πατὴρ τ. δόξης* (*Grt.*) und Gen. obj. seyn: *des Ev. von der Herrlichkeit Christi* (*Lth. Fl. Bllr. Rck. Mey.*). Ersteres passt besser zu dem *φωτισμός*, letzteres zu V. 6. und dem Zusatze: *ὅς — θεοῦ*] *welcher ist* (vermöge der ihm beiwohnenden *δόξα*) *das Ebenbild* (Abglanz, Hebr. 1, 3.) *Gottes.*

V. 5. ist nicht eine beiläufige Bemerkung (*Rck.*), sondern die Rechtfertigung dessen, dass das *εὐαγγ. ἡμῶν* als das *εὐαγγ. τ. δόξης τ. Χρ.* bezeichnet war (*Bld. Bgl. Msh. Fr. Bllr. Mey.*), und zugleich Fortführung des Gedankens in V. 2. (*Thphlct.*); denn darin besteht das „*nicht Verfälschen des Wortes Gottes,*" dass er nicht sich selber predigt. *κύριον*] *als Herrn.* *ἑαυτοὺς κτλ.*] vgl. 1 Cor. 3, 5 f. 4, 1. — V. 6. Grund (*ὅτι* = *γάρ*), nicht sowohl, warum er sich den Diener der Corr. nennt (*Fr. Mey.*), als vielmehr, warum er ganz erfüllt ist von Christo und nichts als ihn predigt; und dieser Grund ist, dass ihm selbst der Glanz des Ev. aufgegangen ist durch göttliche Offenbarung, vgl. Gal. 1, 16. *ὁ — λάμψαι*] *der da hiess aus Finsterniss hervor* (nicht: *nach der F.*, *Emm.*) *Licht leuchten*; 1 Mos. 1, 3. Die physische Lichtschöpfung hat denselben Grund wie die sittliche. *ὃς ἔλαμψεν κτλ.*] ist es, *der da leuchtete* (nicht *leuchten liess* wie *Grt. Fr. Mey.* u. A.) *in unsern Herzen.* Man muss *οὗτός ἐστιν* ergänzen. *Mey.* hingegen nimmt *ὁ θεὸς — ἐν τ. καρδ. ἡμ.* als Subj., und wiederholt dann vor *πρὸς φωτ.* das im vorhergeh. Relativsatze gesagte *ἔλαμψεν ἐν τ. καρδ. ἡμ.* (?). *πρὸς φωτισμὸν τῆς γν.*] st. *πρὸς τὸ φωτίζειν τὴν γνῶσιν*, *um* (Zweck des *ἔλαμψ.*) Andern *strahlen zu lassen* (mitzutheilen) *die Erkenntniss.*

Vgl. Eph. 3, 9. τ. δόξ. τ. θεοῦ] *der Herrlichkeit Gottes*, ist näher bestimmt durch ἐν — Χρ.] *im Angesichte J. Christi*, d. i. die in Christo geoffenbarte Herrlichkeit Gottes = die Herrlichkeit Christi als des Sohnes Gottes. Es ist der bestimmende Art. τῆς zu ergänzen (*Rck. Olsh.*); denn dass ἐν προσ. κτλ. zu πρὸς φωτισμόν gehöre (*Fr. Bllr. Mey.*), ist darum falsch, weil die γνῶσις subjectiv ist. Wie kann denn diese leuchtend werden sollen im Angesichte Christi?

V. 7 — 18. *Vermöge dieses hohen apostolischen Bewusstseyns verliert P. auch in den mit seinem Berufe verbundenen Bedrängnissen den Muth nicht, und richtet sich durch den Hinblick auf die künftige Herrlichkeit auf.* Das apostolische Hochgefühl wird gleichsam gedämpft durch das Gefühl der irdischen Schwachheit und Gebrechlichkeit, welcher der Ap. unterworfen ist; aber dadurch wird es erst von allem Selbstischen geläutert und recht erhöhet. Eine äussere Veranlassung etwa in Vorwürfen, welche man dem Ap. wegen seiner Leiden gemacht habe (*Calv. Est. Msh. Fl.* u. A.) — was sehr unwahrsch. ist — darf man nicht suchen. V. 7. δέ] bezeichnet den Gegensatz, gleichsam die Schattenseite. τὸν — τοῦτον] *diesen* köstlichen *Schatz*, näml. das Licht der Erkenntniss, V. 6. ἐν — σκεύεσιν] *in irdenen*, zerbrechlichen *Gefässen*, (während ihm kostbare, dauerhafte angemessen scheinen,) d. h. in einem fleischlich schwachen, dem Leiden unterworfenen Leibe; falsch verstehen es *Est. Wlf. Bllr. Rck.* von der ganzen Persönlichkeit, wgg. das Merkmal ὀστρακίνοις, V. 16. 5, 1 ff. (*Mey.*). ἵνα — ἡμῶν] *damit* (Zweck Gottes) *die ausserordentliche Kraft* (die in mir erscheint, *Thphlct.*) *Gottes sei und nicht von uns.* ᾖ muss wie γένηται Röm. 7, 13. in Beziehung auf die menschliche Vorstellung oder Anerkennung = εὑρεθῇ oder φανῇ gefasst werden. ἡ ὑπερβολὴ τ. δυν.] = ἡ ὑπερβάλλουσα δύναμις, vgl. 12, 7. *Joseph.* Antt. I, 13. 4. II, 2. 1. (*Krbs.*) Welche δύναμις aber meint er? Unstreitig die Kraft seiner Predigt, 1 Cor. 2, 4., (wenn man mit *Grt.* will, auch seine Wunder;) aber nicht diese allein, sondern insofern er sie unter Widerstand und Kampf, trotz Hindernissen, welche menschliche Kraft nicht wegzuräumen im Stande war, entwickelte, insofern er in allem Kampfe siegreich blieb. (So richtig *Est. Msh. Fl.*, nur dass sie beides, das Wirken und das Erdulden, neben einander setzen, da eins durch das andere bedingt ist. Andere wie *Rck. Mey.* bleiben bloss bei der Wirksamkeit stehen, was aber zumal im Folg. nicht ausreicht.) So wie nun in diesem Zwischensatze, (der füglich eingeklammert werden kann, da die folgg. Particc. von ἔχομεν abhangen,) das aus dem Gefühle der Demuth entspringende, in Gott gegründete Siegsgefühl sich ausspricht: so drängt es sich auch in der folg. Schilderung seiner Kämpfe bei jedem Momente in einem Gegensatze hervor (*Bgl.*). — V. 8 — 10. ἐν παντί] *auf alle Art*, 7, 5. οὐ στενοχωρούμενοι] *nicht beklemmt*, kann von innerlicher

Beklemmung verstanden werden mit *Thphlct. Ersm. Lth. Wlf. Krbs.* (welcher τὸ πνεῦμα στενοχωρούμενος, *mit dem Athem eingeklemmt*, bei *Joseph.* de Maccabb. §. 11. vergleicht, aber sicher darin irrt, dass die Metapher von den Athleten entlehnt sei,) *Schwarz* Comm. l. gr., *Rsm.*, aber auch von einer solchen äussern Einengung, aus welcher kein Ausweg ist (*Kpk. Mey.*). Das W. ist in jedem Falle emphatisch gebraucht, vgl. 6, 4. 12, 10. *ἀπορ., ἀλλ' οὐκ ἐξαπ.*] *in zweifelhafte Lagen* (in Verlegenheit) *kommend, aber nicht verzweifelnd.* *ἐξαπορ.* stärker als *ἀπορ.*, vgl. 1, 8. *οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι*] *nicht* (von Gott) *verlassen;* nicht: *im Wettlaufe überwunden* (*Olsh.*). *πάντοτε κτλ.*] *allezeit das Gestorbenseyn* (Röm. 4, 19.) *Christi* (wie τὰ παθ. τ. Χρ. 1, 8.) *in unserm Leibe umhertragend*, d. h. immer ist unser Leib auf unsern apostolischen Reisen demselben Tode ausgesetzt, welchen Christus gestorben ist. Auch diess will *Rck.* von Krankheit verstehen, wogg. aber entschieden das διὰ Ἰησοῦν V. 11. *ἵνα — φανερωθῇ*] *damit* (wie V. 7., nicht ἐκβατικῶς, *Fl. Emm.*) *auch das Leben* (die Auferstehung) *J. an unserm Leibe offenbar werde;* wie? Nach *Thdrt. Calv.* durch Erlangung der Auferstehung; nach *Chrys. Oec. Thphlct. Est. Msh.* dadurch, dass unsre Rettung ein Beweis der Auferstehung wird; nach *Fl. Mey.* durch unsre Rettung; nach *Rck.* dadurch, dass unsre Rettung eine Offenbarung des Lebens J. und der damit verbundenen Herrschermacht wird. Offenbar ist die physiche Lebensrettung des Ap. ein untergeordnetes Moment, und die ζωή Christi nicht eine äussere, in das äussere Leben des Erstern eingreifende Macht, sondern eine innere in ihm wirksame Kraft, die er hinwiederum in seiner apostolischen Wirksamkeit auf die Seinigen (*ἐν ὑμῖν* V. 12.) ausströmt; und was er h. sagen will, erklärt sich aus V. 16. und aus der sittlichen Natur der Auferstehungsidee, vgl. Röm. 8, 11. Also: darin dass der Ap. in und trotz seinen Widerwärtigkeiten eine unvertilgliche Geisteskraft beweist, offenbart sich die Lebenskraft (*δύναμις* V. 7.), vermöge welcher Christus auferstanden ist und ewig lebt (ungefähr so *Bz. Calov.*). Aehnlich die *παράκλησις* 1, 5. — V. 11. Erklärung (*γάρ*) des Vorhergeh. *οἱ ζῶντες*] *Rck.* zweifelt, dass es heissen könne: *so lange wir leben* (*Bz. Msh. Fl.*), und erklärt es mit *Est. Bgl.* von der Lebensrettung des Ap.: *der ich doch immer lebe* (vgl. 6, 9.). Allein sonach wäre der Erfolg vorangestellt, was fast allzu kühn, indessen möglich ist. Mir scheint allerdings jenes der Sinn zu seyn (vgl. das analoge Partic. 5, 4.); nur ist, (und so nähert sich der Gedanke der letztern Erkl.,) mit *οἱ ζῶντες* der Begriff des Lebens mehr herausgehoben, und dem *θάνατος* entgegengesetzt.' (Aehnlich Joh. 11, 26.) *Mey.: wir die wir leben*, so dass also der Tod als ein uns heterogenes, entgegengesetztes Element, und wir keinesweges als zu täglichem Sterben bestimmt erscheinen (?). *Emm.: bei lebendigem Leibe. Grt.* eine

ungehörige Beziehung einmischend: „Nos qui adhuc vivimus, qui nondum ex vita excessimus ut multi jam Christianorum.“ *εἰς — παραδιδόμεθα*] *werden* (von Gott) *dem Tode überliefert*, gerathen in Todesgefahr. *διὰ Ἰησ.*] *wegen der Sache J.*, eine andere Vorstellung, nicht so tief wie die V. 10. *ἐν — ἡμῶν*] *in unserm sterblichen Fleische*, bezeichnender als *ἐν τ. σώμ. ἡμ.* — V. 12. Hier fasst der Ap. die bisher durchgeführten Gegensätze des Todes und Lebens in einer bestimmten, ebenfalls wieder gegensätzlichen Beziehung zusammen. Die *ζωή*, auch h. nicht bloss physisches Leben (gg. *Mey.* u. A.), erweist sich (*ἐνεργεῖσθαι* wie 1, 6.) in ihm für seine apostolische Wirksamkeit und in derselben, mithin für seine Gemeinden und in ihnen, und da ihm jetzt die cor. am nächsten steht, für diese und in dieser, vgl. 1, 6. Der Gegensatz zwischen *ἐν ἡμῖν* und *ἐν ὑμῖν* ist aber nur ein relativer: jenes bezeichnet h. bloss die selbstische Persönlichkeit, in welcher „der Tod wirksam ist“; die höhere Persönlichkeit des Ap. erfuhr allerdings die *ζωή* ebenfalls (V. 10. 11. 13 f. 16.), aber auf diese nimmt er h. keine Rücksicht. *Rck.* hat h. aus Nichtverständniss des wahren Sinnes eine der unglücklichsten Hypothesen aufgestellt: während *ὁ θάνατ. — ἐνεργ.* auf den krankhaften Zustand des Ap. gehe, so beziehe sich *ἡ — ὑμῖν* auf den seit 1 Cor. 11, 30. wieder verbesserten Gesundheitszustand in der cor. Gemeinde. Eben so unglücklich findet *Calv.* (nach *Chrys.*) in dem letztern Theile des V. eine Ironie auf die in falscher Ruhe lebenden Corr.

V. 13 — 15. Gegensatz (*δέ*, welches *Bz. Rsm.* fälschlich für *γάρ*, *Mey.* für erläuternd nimmt,) des ersten Gliedes des vor. V. „*Aber diese Wirksamkeit des Todes in uns hindert uns nicht an der muthigen Verkündigung des Ev., indem uns die Hoffnung der Auferstehung stärkt.*“ So wird keinesweges, wie *Mey.* meint, der Participialsatz V. 14. zum Hauptsatze gemacht. *ἔχ. — πίστεως*] *Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben.* *πνεῦμα*] wird fast allgemein objectiv von dem zugleich den Ap. und den Psalmisten (nach *Bgl. Msh.* zugleich auch die Corr., nach *Est.* den Ap. und die Corr.) erfüllenden göttlichen Geiste, (wobei der Gen. mit Recht Schwierigkeit macht,) richtiger aber von *Rsm. Mor. Schu.* subject. von der Gemüthsstimmung verstanden, vgl. Röm. 8, 15. 11, 8. 1 Cor. 4, 21. Gal. 6, 1. Eph. 1, 17. *πίστις*] *Glaube*, jedoch wie immer so besonders h. mit dem Nebenbegriffe des Vertrauens. *τὸ αὐτό*] beziehe ich nicht wie gew. auf den nicht genannten Psalmisten, sondern (was in der Sache auf dasselbe hinauskommt) auf *κατὰ τὸ γεγραμμ.* (*Bllr.*, welcher so auflöst [*ἐκείνῳ*] *περὶ οὗ γέγραπται*, was aber nicht nöthig ist, indem *κατὰ τ. γεγρ.* für *ὡς γέγραπται* genommen werden kann, da auf *ὁ αὐτός* und *ἴσος* u. dgl. zuweilen *ὥσπερ* folgt, *Kühn.* §. 830. Anm. 2.). Sonach gehören die WW. *κατὰ — ἐλάλησα* zum Participialsatze, nicht, was *Rck.*

Mey. mit *Est. Bgl.* u. A. entschieden vorziehen, zum Nachsatze, wodurch die Gedankenfolge verwirrt wird, (nach *Fl.* sind die WW. *κατὰ* — *λαλοῦμεν* eine Parenthese und *εἰδότες,* sc. *ἐσμὲν ὅτι κτλ.* der Nachsatz!) Die St. Ps. 116, 10. benutzt der Ap. ohne genaue Berücksichtigung des Zusammenhangs, wozu auch die Uebersetzung der LXX nicht stimmt, und nimmt also *ἐπίστευσα* im christlichen Sinne, jedoch mit dem Nebenbegriffe des Vertrauens, welches Muth zu reden einflösst. *καὶ — λαλοῦμεν*] *so glauben auch wir, wesshalb wir auch reden,* d. h. das Ev. ohne Scheu verkünden (*Bld. Bgl. Emm. Bllr. Schr. Mey.*). Nach der gew. Erkl. denkt man sich als Gegenstand des Redens das, was V. 14. folgt, den Glauben an die Auferstehung oder die Hoffnung der Lebensrettung (*Rck.*); aber *εἰδότες* giebt den *Grund* des Redens, nicht den *Gegenstand* an. Uebrigens wird durch diese Erkl. die Gedankenreihe gestört, und die überall hervortretende Beziehung auf die Ausübung des apostolischen Berufs V. 7. 12. 15. 16. 5, 9. 11. 20. 6, 1. 3 ff. aus den Augen gelassen. *εἰδότες, ὅτι*] *indem wir wohl wissen, dass* (trotz dem, dass der Tod in uns wirksam ist.) *ὁ — Ἰησ.*] *der welcher den Herrn J. auferweckt hat,* bezeichnet den Grund der folg. Hoffnung, näml. theils die Macht Gottes solches zu thun, theils die Gewissheit, dass er es thun wird, weil ja die Auferstehung aller Menschen durch die Christi bedingt ist. *καὶ ἡμᾶς διὰ Ἰησοῦ* — *Lchm. Rck. Mey.* nach BCD EFG 6. 17. al. Vulg. all. Ambr. Pel. Ambrosiast.: *σὺν Ἰησοῦ,* was nicht nothwendig: *gleichzeitig mit J.* (*Rck.*), sondern *in der Gemeinschaft mit J.* (Col. 3, 3 f. 1 Thess. 5, 10.) heisst, auch den Gedanken in der Hauptsache nicht ändert, aber allerdings ungew. und daher wohl urspr. ist — *ἐγερεῖ κτλ.*] *auch uns durch J. auferwecken und mit euch darstellen wird.* Die gew. eig. Erkl. von der Auferstehung giebt auch den passendsten Sinn; denn V. 17. gründet sich darauf, und auch 5, 1 ff. ist davon die Rede; und obschon da die Sehnsucht verwandelt zu werden die Auferstehungshoffnung überwiegt, und der Ap. sonst (1 Cor. 15, 52. 1 Thess. 4, 17.) hofft, dass er mit den damals Lebenden werde verwandelt werden, so konnte er doch h. bei der allgemeinen Hoffnung (der Auferstehung), welche die besondere (der Verwandlung) nicht ausschliesst, um so eher stehen bleiben, als er 5, 1. die Möglichkeit seines Todes setzt. Die gegen diese, für die uneig. Erkl. durch Rettung von Todesgefahren (*Bz.* früher, *Schu. Rsm. Schr.* — *Thphlct.* verbindet beide —) von *Rck. Mey.* aufgestellten Gründe sind theils falsch, theils nicht zwingend. Dass die Todten nicht *mit* J., sondern *durch* J. auferweckt werden (*Mey.*), ist eine einseitige Behauptung, da beides richtig ist, je nachdem es gedacht wird. Die Analogie der St. 1, 9 — 11. wird durch das h. hinzugesetzte *καὶ παραστ. κτλ.*, (von dem ich nicht begreife, wie es mit *Rck.* von der Ankunft des Ap. in Cor., oder mit *Mey.* von

der gleichen Lebensrettung der Corr. erklärt werden soll,) sehr geschwächt; der örtliche Sinn von Ps. 116, 10. ist, wie gesagt, h. nicht berücksichtigt; endlich stimmt V. 15. sehr gut zur gew. Erkl., und V. 16. macht sie nothwendig. Zu παραστ. ist nicht wie 5, 10. ἔμπρ. τ. βήματος τ. Χρ. hinzuzudenken (gew. Mein.; jedoch erklärt es schon *Thphlct.* durch ἀπολαύσοντας τῶν ἀγαθῶν, *Bld.: in laetum conspectum Christi;* so auch *Calov.* u. A.; *Est.: exhibebit sibi,*) weil h. die Idee des Gerichts nicht wie dort durch den Zusammenhang V. 9. herbeigeführt ist, sondern das Gefühl der Hoffnung (vgl. V. 17 f.) vorwaltet; es ist also wie 1 Thess. 4, 17.: σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα zu nehmen. — V. 15. Wie schon V. 12. so bezieht P. auch h. den Gewinn seiner kampfvollen und siegreichen Wirksamkeit auf die Corr., und zwar veranlasst ihn dazu das σὺν ὑμῖν, wodurch er das höchste Ziel seines Lebens und Strebens, näml. zu Christo zu gelangen, als ein solches bezeichnet, das nur für ihn Werth hat, wenn er es mit seinen Geliebten in Christo erreichen kann. Hieraus erklärt sich die Verbindung unsres V. mit dem vor. durch γάρ. *Denn das Alles,* näml. das Leiden und siegreiche Ueberwinden desselben V. 7 — 10. und das Reden in und trotz demselben V. 13., (dass darunter *besonders* die angeblich in V. 13. liegende Rettungshoffnung zu verstehen sei [*Rck.*], läuft schnurstracks dem Wortsinne zuwider,) *um euertwillen.* ἵνα — θεοῦ] *damit die Gnade,* (ein dem obigen δύναμις V. 7. analoger Begriff,) *weil sie sich* (an uns) *reichlich erwiesen* (vgl. Röm. 5, 20.), *durch die Mehreren* (nicht uns allein, sondern auch euch viele) *die Danksagung vervielfältige* (περισσεύειν transitive wie 9, 8. 1 Thess. 3, 12. Eph. 1, 8.) *zur Ehre Gottes* (*Emm.,* dem Sinne nach eben so *Thphlct.*). Die Verbindung des διὰ τῶν πλειόνων im Sinne: *durch die Fürbitte Mehrerer* mit πλεονάσασα (*Rck. Olsh.*) hat in 1, 11. keinen Grund, weil da theils von der Fürbitte ausdrücklich die Rede, theils der Fürbitte Vieler der Dank Vieler gegenübergestellt ist, während h. nach dieser Erkl. die nicht erwähnte Fürbitte ihre Organe erhielte, der erwähnte Dank hingegen ohne solche bliebe. Eben so wenig lässt sich diese Verbindung mit *Ersm. Est. Mey.* in dem Sinne einer Theilnahme der Vielen an der Gnade machen, weil es dann εἰς τοὺς πλ. heissen müsste. *Ersm.* 1. Erkl. *Lth. Bz. Bgl. Rsm. Fl.* nehmen περισσ. intransit., und fassen διὰ — εὐχαρ. gezwungener Weise zusammen: *wegen der Danksagung der Mehreren.*

V. 16 — 18. *Darum behauptet der Ap. Muth und Geisteskraft, indem er auf die überschwengliche ewige Herrlichkeit hinblickt, welche ihm sein gegenwärtiges Leiden zuwege bringt.* V. 16. διό] bezieht sich auf V. 14. οὐκ ἐκκακοῦμεν] *verlieren wir den Muth* in Leiden *nicht,* vgl. V. 1., wo es in etwas anderem Sinne steht. ἀλλ᾽] *sondern,* Gegensatz gegen ἐκκακοῦμεν, welchen *Rck.* wegen seiner Erkl. von V. 14. nicht anerkennt, da-

her *ἀλλά* für *aber* und *εἰ καί, wenn auch, wenn gleich* (V. 3.) für *gesetzt auch dass wirklich* = *καὶ εἰ* nimmt, und den ganz falschen Gedanken herausbringt: „Aber wenn mich auch meine Hoffnung V. 14. täuschen sollte.“ *ὁ ἔξω κτλ.*] *unser äusserer Mensch* (vgl. über diese Metapher z. Röm. 7, 22.), unser sterbliches, leidensfähiges Fleisch V. 11. (*Thphlct. Grt.* u. A., wgg. *Calv.* mit *Bllr.'s* Billigung den Begriff erweitert zu „quicquid ad praesentem vitam spectat, bona quae ad statum ejus tuendum requiruntur; *Bld. Calov.* zu dem des alten sündhaften Menschen — jenes unnöthig, dieses unpassend [dgg. *Est.*]). *διαφθείρεται*] *verzehret, aufgerieben wird,* nicht mit einem Male, sondern nach und nach, näml. durch Ertragung von Widerwärtigkeiten, durch Mühseligkeiten u. s. w., vgl. *ὁ θάνατος — ἐνεργ.* V. 12., *τὴν νέκρωσιν κτλ.* V. 10. *ἀλλ'*] *so doch,* 1 Cor. 4, 15. 9, 2. *ὁ ἔσωθεν*] sc. *ἄνθρωπος* = *ὁ νοῦς, τὸ πνεῦμα,* Röm. 7, 22. Eph. 3, 16. *ἀνακαινοῦται*] *erneuet sich,* gewinnt neue Kraft, näml. durch die *ζωὴ τοῦ Χρ.* V. 10. — der Grund des *οὐκ ἐκκακοῦμεν.* — *ἡμέρᾳ κ. ἡμέρᾳ*] *Tag für Tag* = יוֹם וָיוֹם Esth. 3, 4. — V. 17. Grund dieses *ἀνακαινοῦσθαι,* entsprechend dem Gedanken in V. 14. *τὸ — ἡμῶν*] P. substantivirt (wie 8, 8. 1 Cor. 1, 25.) den Adjectiv-Begriff *leicht,* um ihn mehr herauszuheben und dem *βάρος, Gewicht, Wichtigkeit, momentum, Grösse,* (ein dem der *δόξα* verwandter Begriff, 1 Thess. 2, 16. *Kpk.*) entgegenzusetzen; eben so steht einander entgegen *τὸ παραυτίκα,* das *augenblickliche, gegenwärtige* (Beispp. von diesem adjectivirten Adverb. b. *Wtst. Kpk.*) und *αἰώνιον, ewig. καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολήν*] Wenn *καθ' ὑπερβολήν* allein stände, so würde es wie 1 Cor. 12, 31. zum Subst., nicht zu *αἰώνιον,* das nur des Gegensatzes wegen vorangestellt ist, gehören; aber mit *εἰς ὑπερβ.* ist diess schwerlich möglich: daher ist es gegen *Rck.* mit *Mey.* zu *κατεργ.* als dessen Modus- und Grad-Bestimmung zu ziehen. Die *δόξα* ist h. in ihrer ewigen Vollendung zu denken, vgl. z. 3, 8. *κατεργάζεται*] Röm. 5, 3., welche ganze St. zu vergleichen, wie auch Röm. 8, 18. — V. 18. beschreibt die Gesinnung, vermöge welcher die gegenwärtige *θλῖψις* ihm die ewige Herrlichkeit zuwege bringt, und welche nichts anderes ist als die *ὑπομονή* und *ἐλπίς* Röm. 5, 3 f. *σκοπεῖν ins Auge fassen, sich zum Ziele (σκοπός) setzen. τὰ βλεπόμενα*] *das Sichtbare, Sinnliche, Irdische,* und zwar von der praktischen Seite, die *irdischen Güter* und *Uebel,* denn auch diese, die *θλῖψις,* müssen wir dem Begriffe einordnen (gg. *Rck. Mey.*), vgl. Hebr. 11, 1. *τὰ μὴ βλεπόμενα*] vom subjectiven Standpunkte aus gesagt (*Win.* §. 59. S. 448.). *τὰ — πρόσκαιρα*] *denn das Sichtbare ist vergänglich* (eig. nur eine Zeit lang dauernd, Matth. 13, 21.), bezeichnet den endlichen Werth nach dem Masse der Zeit, (und dieses Merkmal kommt bei der *θλῖψις* besonders in Betracht,) dann aber auch nach dem der innern Realität. Dasselbe gilt von *αἰώνιον.*

5, 1 — 10. *Der Ap. spricht sich nun etwas ausführlicher über diese seine Hoffnung, näml. auf die Auferstehung und Verwandlung, aus, insofern darin und im Hinblicke auf das göttliche Gericht der Grund seines muthigen Ausharrens und gottgefälligen Verhaltens liegt.* V. 1. *οἴδαμεν*] ist sonst (Röm. 8, 22. al.) Berufung auf eine allgemeine christl. Ueberzeugung; h. aber Ausdruck der individuellen des Ap. *ἐὰν — καταλυθῇ*] *falls unser irdisches Zelthaus zerstört seyn wird.* *ἐάν* ist nicht = *κἄν etiamsi* (*Grt. Msh. Rsm.* u. A.). Die Vorstellung des Leibes als einer *Wohnung* der Seele und als eines *Zeltes* ist häufig, bei den Pythagoräern, Plato, selbst bei Aerzten (*Philo* quod deter. pot. p. 161.: *οὐκ οἰκία ψυχῆς τὸ σῶμα;* vgl. *Schneckenburger* Beitr. S. 125. *Wtst. Elsn. Kpk.*). *τοῦ σκήνους* (Gen. appos.) bezeichnet die *οἰκία* als eine leicht abbrechbare. Weish. 9, 15.: *γεῶδες σκῆνος,* 2 Petr. 1, 13.: *τοῦτο τὸ σκήνωμα.* Die Annahme einer Anspielung an die Wanderung der Israeliten durch die Wüste (*Schnckb.*) oder an die Stiftshütte (*Olsh.*) ist mit *Rck.'s* richtiger Bemerkung abzuweisen, dass diese Metapher sich auch bei den Griechen und selbst mit verwischter bildlicher Bezeichnung findet, wesswegen *Msh. Kpk.*, jedoch mit Unrecht, das W. geradezu für *Körper* genommen haben. *οἰκοδομήν*] *einen Bau,* bezeichnet die *οἰκία* von Seiten ihrer Entstehung. *ἐκ θεοῦ*] *von Gott* erbaut, geschaffen, im eminenten Sinne; denn auch der irdische Leib ist von Gott geschaffen, vgl. 1 Cor. 15, 38. *ἀχειροποίητον*] *nicht mit Händen gemacht* = *πνευματικήν* (1 Cor. 15, 44. vgl. Col. 2, 11. Hebr. 9, 11.), eine der *οἰκία*, nicht der eig. Vorstellung (dem Leibe) entsprechende Metapher. *ἐν οὐρανοῖς*] am natürlichsten von *Thphlct. Msh .Rck. Mey.* mit *ἔχομεν* verbunden, (wobei freilich vorausgesetzt werden muss, dass der Aufenthalt derer, welche die neue Wohnung haben, im Himmel ist, was indess nach 1 Thess. 4, 17. 2 Tim. 4, 18. paulinische Vorstellung zu seyn scheint, vgl. *Mey.*): falsch von *Chrys. Thdrt. Occ. Bz. Grt. Calov.* mit *οἰκίαν,* so dass es = *ἐξ οὐρανοῦ* V. 2. wäre. *ἔχομεν*] wird von *Grt. Fl. Emm.* u. A. für das Fut., von *Calov. Bgl. Ust.* S. 359. *Rck.* als gleichzeitig mit dem *καταλ.* genommen (vgl. 1 Cor. 7, 31. Matth. 21, 26.). So aber muss man entw. mit *Phot.* (?) *Hervaeus, Thom.* b. *Est. Calv. Calov. Rsm.* unter der *οἰκ. ἀχειρ.* den seligen Mittelzustand verstehen; oder, da der Gegensatz mit der *οἰκ. τ. σκήν.* diess nicht erlaubt, mit *Fl.* an „einen himmlischen Körper, welchen wahre Christen sogleich nach dem Tode erhalten werden, und welcher zur Zeit der Auferstehung mit dem aus ihrem irdischen Leibe hervorgehenden vereinigt werden wird," oder mit *Schnckb.* an einen psychischen Leib denken; oder, da diese Vorstellungen schwerlich paulinisch sind, annehmen, dass P. h. zufolge einer Meinungsänderung (vgl. Phil. 1, 23.) die Auferstehung als unmittelbar nach dem Tode, nicht wie sonst erst bei der Zukunft Christi erfolgend gedacht habe (*Ust.*). Da aber die Annahme einer solchen Mei-

nungsänderung überhaupt, besonders aber h., so kurz nach dem 1. Br., schwierig ist: so nimmt *Rck.* die Voraussetzung zu Hülfe, dass der Ap. für sich erwartete bis zur Zukunft Christi am Leben zu bleiben; was indess nicht angeht, weil er h. das ausspricht, was ihn in Todesgefahr, also im Falle eines möglicherweise früheren Todes, aufrecht erhielt. Wir werden daher am richtigsten mit *Est. Bllr. Olsh. Weizel* (St. u. Kr. 1836. 967.) *ἔχομεν* als Bezeichnung der begrifflichen Gewissheit zu nehmen haben, so dass der Ap. den Mittelzustand zwischen dem Tode und der Auferstehung übersprungen hat. *Mey.* fasst *ἔχομεν* vom Zeitpunkte der Parusie; diess geht aber wegen des Vordersatzes nicht an, der sich nicht darauf beziehen lässt. — V. 2. *καὶ γάρ*] *denn auch*, hinzukommender Grund aus dem im christlichen Gemüthe liegenden Gefühle der Sehnsucht nach dem unmittelbaren Uebergange in den Zustand der Verklärung (*Est.*), wie eine ähnliche Argumentation Röm. 8, 19 ff. Statt findet. In der Hauptsache eben so *Mey.*, nur dass er wie *Olsh.* *καί* näher mit *ἐν τούτῳ* verbindet: *denn schon in diesem* (?). *Rck.* findet h. nicht eine Begründung des Vorhergeh., sondern nur eine Erkl.: P. zeige, das Schmerzliche im Gedanken an den Tod sei für den Christen nicht die Ungewissheit über seine Zukunft, sondern nur die Art des Ueberganges, gegen welche die Natur sich sträube, und daher eine andere minder schmerzliche zu erlangen begehre. *ἐν τούτῳ*] sc. *τῷ σκήνει*, so in Einklang mit V. 4. *Bz. Msh. Bllr. Mey.*, schwerlich *τῷ σώματι* (*Fr.*) oder *τ. οἰκητηρίῳ* (*Schnckb.*). Falsch erklären es *Est. Wlf. Fl. Rck.* durch *desswegen*, was sie verschieden beziehen. *στενάζομεν — ἐπιποθοῦντες*] jenes der Ausdruck, dieses der innere Grund oder das ausgedrückte Gefühl, vgl. Röm. 8, 23. *Fr.* sieht das *στενάζειν* als Ausdruck des Gefühls der Beschwerlichkeit dieses Lebens an, (wofür V. 4. sehr viel Schein leihet,) und löst das Partic. *ἐπιποθ.* durch *καί* auf. Nach *Schnckb.* steht sogar *στενάζομεν ἐπιποθοῦντες* für *ἐπιποθοῦμεν στενάζοντες*. *Mey.* macht dagegen die (nicht ausnahmlose) Regel geltend, dass das Hauptmoment durch das Verb., das Nebenmoment durch das Partic. ausgedrückt werde; mich aber bestimmt zu dieser Auffassung theils die Betrachtung, dass jenes Gefühl schon 4, 16 — 18. als ein überwundenes erscheint, und h. gar nicht, sondern allein die Hoffnung obwaltet, theils die Analogie von Röm. 8, 23. *τὸ ἐξ οὐρανοῦ*] *die vom Himmel her* (von Gott) gegebene Wohnung. *ἐπενδύσασθαι*] *darüber anzuziehen* (wie ein Kleid), ist nach V. 4. deutlich mehr als *ἐνδύσασθαι* (vgl. 1 Cor. 15, 53.), nicht bloss die himmlische Behausung *anziehen*, sondern sie über die irdische *darüberziehen*, so dass diese nicht vorher im Tode zerstört zu werden braucht; kurz, P. spricht h. seine Sehnsucht nach Verwandlung (1 Cor. 15, 52.) aus. Falsch versteht *Schnckb.* *ἐπί* bloss von der Succession, weil das Verlangen nach dem un-

mittelbaren Uebergange in den Zustand der Verklärung des Ap. unwürdig sei. — V. 3. Nach V. 2. ist mit *Lchm. Mey.* bloss ein Komma zu setzen. εἴγε — εὑρεθησόμεθα] *wenn näml.* (als gewisse Voraussetzung, vgl. *Herm. Vig.* p. 834.; falsch *Fl.: obschon; Knatchb.: utinam,*) *auch* (wirklich) *bekleidet, wir nicht nacket* (körperlos, vgl. *Plat.* Cratyl. p. 277. C. b. *Wtst.*: ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος) *werden erfunden werden,* d. h. wie wir denn gewiss voraussetzen, dass jene himmlische Behausung auch ein Körper seyn wird. *Fr.* nimmt ἐνδυσάμενοι gleich ἐπενδυσάμενοι, und schränkt somit diese Voraussetzung auf die gehoffte Verwandlung ein; *Mey.* aber bleibt bei dem allgemeinen Begriffe des Anziehens, d. i. der Auferstehung stehen, und findet h. einen polemischen Seitenblick auf die Leugner der Auferstehung in Cor. *Grt. Est. Wlf. Msh. Bgl. Emm.* (vgl. Dissert. de 2 Cor. 5, 1 — 10. Lips. 1815.) erklären: *siquidem corpore induti* (in vivis) *non nudi* (mortui) *erimus,* wobei aber das καί keine und ἐνδυσάμενοι eine falsche Bedeutung (gleich ἐνδεδυμένοι) erhält; was auch bei der ähnlichen Erkl. *Bllr.'s* der Fall ist: *Wenn wir anders* (εἴπερ) *als schon einmal* (mit dem irdischen Körper) *bekleidete nicht nackt* (wie die Seelen der Todten) *angetroffen werden* (am Tage des Herrn). Ganz sprachwidrig *Kern* (Tüb. Ztschr. 1840. III. 26.): „Wenn wir aber den Auferstehungsleib auch erst anzuziehen haben, so werden wir doch *bis dahin* nicht nackt erfunden werden.“ Die Erkll. des γυμνοί durch τῆς δόξης γεγυμνωμένοι (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bz. Bld.*), und durch *entblösst von guten Werken* oder *dem Rocke* der Gerechtigkeit (*Ust. Olsh.*) bedürfen keiner Widerlegung. Die LA. εἴπερ (BDG 17. all. *Lchm.*) καὶ ἐκδυσάμενοι (D*FG u. a. Z.), von *Rck. Kling* (St. u. Kr. 1839. 511.) vorgezogen, giebt einen zu leichten Sinn (*wenn wir anders* [falsch *Kl.: obschon*] *nach Ablegung des irdischen Körpers nicht werden körperlos erfunden werden*), als dass sie nicht für eine erleichternde Emendation zu halten wäre (*Bllr. Olsh. Mey.*). — V. 4. Bestätigung und Erläuterung von V. 2. βαρούμενοι] würde an sich schicklich mit *Emm. Fr.* vom Drucke der Leiden (vgl. 1, 8.), oder des Körpers verstanden werden, aber nach V. 2. richtiger von der Scheu vor dem natürlichen Tode. ἐφ' ᾧ] *desswegen weil,* Röm. 5, 12., nach *Emm. Fr. wesswegen.* ἐκδύσασθαι] näml. den irdischen Körper. ἐπενδύσασθαι] sc. τὸ οἰκητήριον τὸ ἐξ οὐρανοῦ. — ἵνα — ζωῆς] vgl. 1 Cor. 15, 54. — V. 5. Ein mit δέ (gleichsam: „wohl zu merken aber“) eingeführter Grund der Gewissheit, der nicht bloss in dem zweiten Satze (*Bllr. Rck.*), sondern in beiden Sätzen liegt: „*Gott ist's, der uns eben dazu* (näml. dass das Sterbliche vom Leben verschlungen werde, was auch von der blossen Auferstehung gesagt werden kann, nicht: dass wir seufzen etc., *Calv. Bgl.*) *bereitet* (durch die Erlösung in Christo, nicht durch die Schöpfung, *Chrys. Thphlct. Bz. Schnckb.*, oder

durch beides, *Calov.*), *der uns auch das Angeld des Geistes gegeben hat.* Vgl. 1, 22., wo auch dieselbe Constr.

V. 6. Wie 4, 16. fliesst nun hieraus (*οὖν*) für den Ap. jener Muth im Leiden (*θαῤῥοῦντες*) und zugleich das Bewusstseyn (*εἰδότες*), dass seine eig. Heimath (Bestimmung) im Himmel bei dem Herrn ist. Fälschlich nehmen *Est. Rsm. Emm. Fl. Olsh.* *καὶ εἰδότες κτλ.* als Beschränkung des *θαῤῥοῦντες* („indem wir indess wohl wissen.") Dieses Bewusstseyn erhöht ja den Muth. Die Participialconstr., die sich an *εὐδοκοῦμεν* V. 8. anschliessen sollte, ist durch die Parenthese V. 7. unterbrochen, und wird V. 8. durch *δέ* wieder aufgenommen, aber im Verb. fin. *θαῤῥοῦμεν*. Ganz widersinnig schliessen *Lchm. Olsh.* *διὰ πίστεως — πρ. τ. κύριον* in Klammern ein. In *ἐνδημεῖν*, *einheimisch seyn*, *ἐκδημεῖν*, *wandern, in der Fremde seyn*, liegt die (von *Mey.* mit Unrecht geleugnete) der obigen *οἰκία*, *οἰκητήριον* verwandte Metapher einer Wohnstadt, Heimath, vgl. Phil. 3, 20.: *ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει*, Hebr. 11, 13.: *ὅτι ξένοι κ. παρεπίδημοί εἰσιν ἐπὶ τῆς γῆς*, 13, 14.: *οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν ἐπιζητοῦμεν.* — V. 7. *διὰ πίστεως*] *διά* ähnlich wie 2, 4. Vgl. *Win.* §. 51. S. 362. Den Weg (*Mey.*) kann es nicht wohl bezeichnen. *περιπατοῦμεν*] *leben wir*, das Leben mit einem Wege verglichen. *διὰ εἴδους*] = *ὄψεως*, *τοῦ βλέπειν* Röm. 8, 24. Beides aber ist auf die übersinnliche Welt beim Herrn zu beziehen; denn in Beziehung auf die Sinnenwelt haben wir allerdings das Schauen. — V. 8. *θαῤῥοῦμεν δέ*] Wie gesagt, wird mit *δέ* die unterbrochene Rede wieder aufgenommen; da aber h. kein vorhergegangenes *δέ* wieder aufzunehmen ist, so findet eine adversative Beziehung auf das vorherige *διὰ πίστ. περιπατ.* Statt, welcher Gedanke scheinbar geeignet ist den Muth niederzuschlagen (*Mey.* nach *Hartung* Part. I. 173. 2.). Der Muth des Ap. in Todesgefahr verbindet sich sogar mit der Sehnsucht dieses Leben zu verlassen. Falsch giebt *Fl.* *καί* durch *obgleich*. *καὶ εὐδοκ. μᾶλλον κτλ.*] *und wünschen lieber auszuwandern aus dem Leibe und daheim zu seyn beim Herrn.* Unter dem *Auswandern* ist weder geradezu der Tod, noch die Verwandlung (*Mey.*) zu verstehen, (diese am wenigsten, da die Hoffnung auf sie nicht in Todesgefahr Muth geben kann,) sondern der Uebergang zu einem bessern Leben. — V. 9. *διὸ καί*] *daher auch*. *καί* ist nach *διό* nicht ungew. (Röm. 1, 24. 4, 22. Phil. 2, 9.), und bezeichnet das gleichsam symmetrische Verhältniss der Folge und des Grundes, nicht gerade eine zweite Folge (*Rck.*). *φιλοτιμούμεθα*] *bestreben wir uns.* *εἴτε ἐνδημοῦντες* (sc. *ἐν τῷ σώματι*), *εἴτε ἐκδημοῦντες* (sc. *ἐκ τοῦ σώματος*)] *sei es, dass wir daheim sind, oder dass wir auswandern,* ähnlich wie *wir leben oder wir sterben*, Röm. 14, 8. *Chrys. Calv. Fl. Bllr.* kehren die Beziehung um: *sei es, dass wir daheim beim Herrn sind* etc. Aber wenn wir dieses Dilemma, wie allein richtig, zum Verb. *φιλοτιμ.* ziehen, so liegt diesem das *ἐνδημ. ἐν τῷ σώμ.* als erster und

Hauptfall näher, während das ἐκδημ. ἐκ τ. σώμ. nur der letzte mögliche Fall, der Ausgang aus dem Leben, ist, den P. nur mit nennt, um zu zeigen, dass er auf Alles gefasst sei. Die Verbindung des Dilemma's mit dem Infin. εὐάρ. αὐτ. εἶναι (*Chrys. Bz. Grt. Est. Emm. Fl.*) giebt einen nichtssagenden Gedanken. *Mey.* will zu ἐνδημ. und ἐκδημ. gar nichts ergänzen, und beides im eig. Sinne nehmen: *wir mögen in der Heimath oder in der Fremde seyn*, was sicherlich keinen Beifall finden wird. — V. 10. Grund (γάρ) dieses Bestrebens: mit der Hoffnung auf die Auferstehung und Verwandlung ist die Erwartung des Gerichts verbunden. Dieses bezeichnet P. durch τοὺς πάντας als allgemein, nach *Rck.* um die Aufgeblasenen in Cor. daran zu erinnern, eher aber wohl aus Demuth, um sich nicht auszuschliessen. φανερωθῆναι] *Grt. Rck.* nehmen es gleich παραστῆναι, wogegen sich aber schon *Thdrt.* erklärt und es mit den M. von dem Offenbarwerden der verborgenen Gedanken versteht, vgl. 1 Cor. 4, 5. Entw. bezieht es sich darauf oder auf die bisherige Verborgenheit der Todten, die nun wieder offenbar werden. ἵνα — ἕκαστος] *damit ein jeglicher davon trage*, gleichsam technischer Ausdruck für das Empfangen des Lohnes, Eph. 6, 8. Col. 3, 25. τὰ διὰ τοῦ σώματος] *das bei Leibesleben* (διά wie V. 7.) näml. *Gethane*, (*Mey.* ergänzt ὄντα, *das durch den Leib Vermittelte*, was durch die organische Thätigkeit vorhanden ist; unverständlich,) näml. den Lohn dafür, eine Metonymie, die auch Eph. 6, 8. Col. 3, 25. Apok. 14, 13. Statt findet, und tiefer in der Identität der That und ihres Lohnes begründet ist. πρὸς ἃ ἔπραξε] *gemäss* (Gal. 2, 14.) *dem, was er gethan*, Erläuterungszusatz.

V. 11 — 13. *Im Hinblicke auf das Gericht handelt der Ap. so, dass er vor Gott und Menschen bewährt erscheint; wessen er sich ohne Eitelkeit rühmen kann; denn wie er auch handeln mag, Alles thut er für Gott und seine Gemeinde.* V. 11. εἰδότες — κυρίου] *Da wir nun* (zufolge V. 10.) *die Furcht vor dem Herrn* (als Richter) *kennen*, d. i. wissen, was es damit auf sich habe. *Chrys. Thphlct. Bz. Est. Fl.* u. A. nehmen einen Gen. subj. an: *das Furchtbare*, das furchtbare Gericht, *des H.*, gegen 7, 1. Eph. 5, 21. und den sonstigen Sprachgebrauch. ἀνθρ. πείθομεν] *suchen wir Menschen zu gewinnen* (vgl. Gal. 1, 10. AG. 12, 20.) = empfehlen wir uns dem Gewissen der Menschen, 4, 2.; ita nos gerimus, ut homines, nisi nolint, probare nos possint (*Bgl.*). So *Fl.*, der nur an Anbequemung 1 Cor. 9, 19 ff. 10, 33. denkt; *Mor. Elsn. Wlf. Lth.*: „fahren wir schön mit den Leuten"; *Chrys. Thdrt. Thphlct.*, welche die Vorstellung negativ fassen: τοὺς περὶ ἡμῶν ψευδεῖς ἔχοντας δόξας ἐπανορθοῦν πειρώμεθα (*Thdrt.*); *Est.*: nitimur hominibus persuadere nostram integritatem; *Rck.*: suche ich Menschen zu überzeugen, dass es so mit mir stehe, näml. dass ich die Furcht des Herrn kenne (so auch *Mey.*); welche Rückbeziehung aber

mit nichts angedeutet ist. Die übrigen Ausll.: *überzeugen wir Menschen vom Ev. Bllr.* ganz verwerflich: *könnte ich freilich Menschen täuschen,* vgl. Gal. 1, 10. θεῷ δὲ πεφανερώμεθα] *sind aber Gott offenbar,* näml. im guten Sinne, in der Lauterkeit meines Verfahrens: — Deo notum esse qua animi sinceritate agat (*Calv.*). ἐλπίζω κτλ.] *ich hoffe* (d. h. habe die Zuversicht, vgl. *Win.* §. 45. S. 307.) *aber auch in euerm Gewissen* (Bewusstseyn) *offenbar,* in meiner Lauterkeit anerkannt, *zu seyn.* — V. 12. γάρ, welches BCD*FG 10. all. Vulg. all. Chrys. all. *Lchm.* auslassen und *Rck. Mey.* verwerfen, (aber wahrsch. hat die Auslassung ihren Grund in der scheinbar unpassenden Stellung,) führt eine Erklärung oder Verständigung ein. οὐ — συνιστ.] wie 3, 1. ἀλλὰ — ἡμῶν] *sondern* (wir sagen diess; etwas der Art ergänzen aus dem Vor. *Bllr. Rck. Mey.*; *Fr.* aber ad Rom. 5, 11. wiederholt bloss συνιστάνομεν ἡμᾶς ὑμῖν; nach *Win.* §. 46. 2. muss der vor. Satz gefasst werden als lautete er: οὐ γὰρ γράφομεν ταῦτα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνοντες) *euch Anlass zum Rühmen über uns gebend.* ἵνα ἔχητε] sc. τί (d. M.), καύχημα (*Bllr. Rck.*), ἀφορμὴν καυχ. ὑπὲρ ἡμῶν (*Mey.*); besser *Thphlct.* τὶ λέγειν, vgl. AG. 25, 26. πρὸς — καρδίᾳ] *gegen die, welche sich des Aeussern, nicht des Innern rühmen,* Seitenblick auf seine Gegner (11, 18. 21 f.). ἐν προσ. = κατὰ σάρκα 11, 18., *äusserer Vorzüge.* πρόσωπον = מַרְאֶה, *was in die Augen fällt,* vgl. 1 Sam. 16, 7.; ähnlich in Beziehung auf Abwesenheit 1 Thess. 2, 17. *Mey.* versteht unter πρόσωπον die auf dem Angesichte sich darstellende heuchlerische Heiligkeit, Liebe u. s. w., im Gegensatze der Gesinnung des Herzens, was indess nicht nach der Intention der Geschilderten selbst, sondern nach dem wahren Verhältnisse der Sache zu nehmen sei — unstreitig sprachlich leichter, da πρόσωπον doch immer nur *Gesicht* heisst. So schon *Thphlct.* — V. 13. εἴτε — ὑμῖν] *Denn sei es, dass wir von Sinnen sind* (ἐξέστημεν, sc. τῶν φρενῶν, *Joseph.* Antt. X, 7. 3. b. *Krbs.*, Mark. 3, 21.), *so sind wir es für Gott; sei es, dass wir vernünftig* (*gesetzt,* vgl. Luk. 8, 35. viell. auch *bescheiden,* vgl. Röm. 12, 3.) *sind, so sind wir es für euch.* Auf diese dunkle St. wirft die bei 1, 6. gemachte Bemerkung Licht, dass wie in den Vordersätzen nur zwei Seiten derselben Sache dilemmatisch auseinander gelegt sind, so auch die Nachsätze nichts einander Ausschliessendes enthalten, also beides das ἐκστῆναι und σωφρονεῖν sowohl für Gott als für die Corr. geschieht; womit der Ausl. der unfruchtbaren Mühe zu bestimmen, inwiefern das eine für Gott, das andere für die Corr. geschieht, überhoben ist. Ferner ist wohl das eine und das andere nur in Beziehung auf die Vorstellung der Menschen, viell. der Gegner des Ap., gesagt, so dass man sowohl zu dem ἐκστ. als dem σωφρ. ein *angeblich* hinzuzudenken hat (*Bllr.*, so auch schon *Chrys. Thphlct.*); möglich auch, dass man in Cor. dem Ap. nicht nur mit dem angeblichen ἐκστ., sondern auch

mit dem *σωφρ.* einen Vorwurf machte, und ihm eine falsche *σωφροσύνη*, Weltklugheit, feige Zurückhaltung, vorwarf (*Msh.*). Gew. nimmt man nun seit *Chrys.* an, dass der Vorwurf des *ἐκστ.* sich auf sein Rühmen beziehe: *ἄν τέ τί, φησιν, μέγα φθεγξώμεθα, διὰ τὸν θεὸν τοῦτο ποιοῦμεν, ἵνα μὴ ὑμεῖς νομίζοντες ἡμᾶς εὐτελεῖς καταφρονήσητε καὶ ἀπόλησθε· ἄν τε μέτριόν τι καὶ ταπεινόν, δι' ὑμᾶς, ἵνα μάθητε ταπεινοφροσύνην.* Nach dieser Fassung enthält unser V. eine Rechtfertigung (*γάρ*) des V. 12. Gesagten, dass sein Rühmen keinen selbstsüchtigen Grund habe. Besser aber fasst man mit *Aret. Msh. Rck. Mey.* die allgemeine Beziehung auf das apostolische Verhalten P. überhaupt. *Aret.*: „Insania Paulo etiam objicitur Act. 26, 34. Petrus ecstasin patitur, Act. 10. Et Marc. 3, 21. propinqui Christi dicunt eum apud se non esse. Tales sunt motus heroici in sanctis, quos mundus ridet et insaniam interpretatur. *Sive sapimus,* h. e. metas modestiae observamus. Insania illas transgreditur: sed, inquit, mea insania Deum habet authorem; sin modeste aliquid agimus, vobis id totum inservit. Sic omnibus omnia fit Apostolus." *Osiand.* b. *Calov.* denkt an den übermässigen Eifer des Ap. im Tadeln der Corr., *Grt. Schr.* an die Ekstasen desselben. *Thphlct.* 3.: *ἐμαίνετο ὁ Π μανίαν ἐρωτικήν, τοῦ θεοῦ ἐρῶν κ. ὡς ἐραστὴς ἐκείνῳ ζῶν, τῷ ἐρωμένῳ φημί, καὶ ἐκστὰς ἑαυτοῦ, καὶ ὅλος πρὸς τ. θεὸν μεταστάς, κ. οὐ τὴν ἑαυτοῦ ζῶν ζωήν, ἀλλὰ τὴν τοῦ ἐρωμένου* — (wornach man aber nicht wohl einsieht, worin das *σωφρ.* bestehen soll.) Nach dieser Fassung enthält unser V. einen Grund dafür, dass die Corr. sich des Ap. zu rühmen haben (*Mey.*), oder die Behauptung der Lauterkeit seines, wenn auch verschieden beurtheilten Verhaltens.

V. 14 — 19. *Den Ap. beseelt die Liebe Christi, und in Folge des Todes, den dieser für Alle gestorben, lebt er nicht mehr sich selbst, sondern Christo, und kennt keine fleischliche Rücksicht mehr. In Christo ist ja Alles neu geworden durch die von Gott in ihm vollbrachte Versöhnung, deren Amt dem Ap. aufgetragen ist.* V. 14 f. Beweis (*γάρ*) von V. 13., dass er Alles für Gott und die Gemeinde thut. Nach *Mey.* beweist P., dass von jenen beiden Fällen nicht der erste, das *ἐξέστ.*, sondern der zweite, das *σωφρ.*, seine Richtigkeit habe. Offenbar willkürlich. *ἡ ἀγάπη τ. Χρ.*] *die Liebe Christi*, d. i. die Liebe, die Christus uns bewiesen und mitgetheilt hat, vgl. Röm. 8, 35. Eph. 3, 19. Nach *Bz. Grt. Msh. die Liebe zu Chr.* (Gen. obj.). *συνέχει ἡμᾶς*] *Lösn. Bllr. Mey.*: *hält uns zurück,* näml. uns selbst zu rühmen; nach *Mey.*: in den Schranken der *σωφροσύνη*; d. M.: *drängt, treibt* (*συνωθεῖ, Thphlct.*) *uns,* vgl. Luk. 12, 50. Phil. 1, 23. Wozu? Nicht *εἰς τὸ κινδυνεύειν ὑπὲρ αὐτοῦ* (*Thphlct.*), oder *πρὸς τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν πόνους* (*Oec.*); *Est.*: zum Uebermasse oder zur Bescheidenheit im Rühmen; besser *Grt.*: ut omnia Dei et Christianorum causa agamus; am besten aber bezieht man es

auf P. Handeln und Streben überhaupt (*Bz.*). *Mey.* leugnet diese Bedeutung, *συνέχειν* drücke immer das Cohibirende aus. Der eig. Sinn ist allerdings: *hat uns ergriffen, eingenommen.* *κρίναντας τοῦτο*] *da wir dieses geurtheilt* (bedacht) *haben.* *ὅτι εἰ* — fehlt in BC**D*EFG 10. 17. all. Verss. Patr. b. *Lchm. Rck. Mey.*, doch wahrsch. entw. durch Schreibfehler, oder weil man die hypothetische Stellung des Satzes unpassend fand — *εἷς ὑπὲρ πάντων κτλ.*] *dass wenn* (das wirkliche hypothetisch und somit allgemein gedacht) *Einer für* (anstatt) *Alle gestorben ist, demnach Alle gestorben sind.* Nach der *Lchm.* LA.: *weil Einer* — — *so sind* etc. Der Tod J. wird h. deutlich als ein stellvertretender gedacht (*Mey.* nimmt *ὑπέρ* auch h. für: *zum Besten*), aber nicht im Sinne der Genugthuungslehre, sondern unter der Voraussetzung der im Glauben geschehenen Aneignung desselben, vgl. Röm. 6, 4 ff. Gal. 2, 20., oder der Idee nach. Christus starb als derjenige, in welchem Alle ihr wahres, reines Leben haben sollten, gleichsam als der Mensch an sich, oder das Haupt der Menschheit: sein um der Sünde willen und zur Vernichtung derselben erlittener Tod war also eben so wohl ein gemeinschaftlicher als das in ihm zum Siege und zur Herrschaft gelangende rein menschliche Leben. Oder: Christus starb, indem er in seinem Bewusstseyn die ganze Menschheit mit ihrem ganzen Wohl und Weh trug: mithin starb er anstatt Aller, und Alle in und mit ihm. Vgl. *Ust.* S. 119 ff. *ἄρα — ἀπέθανον*] *demnach Alle* (*οἱ* habet vim relativam ad *πάντων*, *Bgl.*) *gestorben sind*, d. h. sich selbst und ihrem sündhaften Selbst (Röm. 6, 8.), und zwar ebenfalls der Idee nach: ähnlich, aber willkürlich *Lyr. Est. Grt. Nöss.* Opusc. II. 185.: *debent et omnes mori*, vgl. *Calv.*; *Gabler* Progr. in loc. Paul. 2 Cor. 5, 14 — 21. *Rsm.*: *omnes mortui censendi sunt*, wovon aber auch der Sinn seyn soll: *mori debent*; *Fl.*: *es ist eben so gut als wenn sie gestorben wären.* Im Einklange mit der Genugthuungslehre, aber höchst willkürlich den Schluss des Ap. umkehrend: *Chrys. Thdrt.* (*ὅτι πάντων ἡμῶν ὑποκειμένων θανάτῳ, μόνος τὸν ὑπὲρ ἡμῶν κατεδέξατο θάνατον* —) *Thphlct. Oec. Aug. Cajet.* (vgl. *Calov.*) *Bz. Aret.*: *demnach alle dem Tode unterworfen waren.* *Calov. Msh.* verstehen unsre WW. besser von der zugerechneten Wirkung des stellvertretenden Büssungstodes J., allein offenbar gegen den Zusammenhang, da der folg. Parallelsatz: *dass wir, die leben* (so lange wir leben, 4, 11.; nicht: die, welche er nach seinem Tode als Lebende zurückgelassen hat [*Mey.*], nicht: die in ihm leben [*Bz. Fl.*]) *nicht uns, sondern Christo leben sollen*, nichts als der bejahende Ausdruck desselben Gedankens ist, der h. verneinend ausgedrückt ist, und da die Abbüssung der Sündenschuld in keiner unmittelbaren Verbindung mit der Selbstsucht steht, von deren Vernichtung der Ap. redet. Auch die Vereinbarung der beiden Gedanken, dass in Christi Tode wir gleichsam selbst die Strafe unsrer

Sünden abgebüsst haben, und dass wir nach seinem Beispiele der Sünde absterben sollen (*Bld. Fl.*), ist contextwidrig. — V. 16. Folgerung (ὥστε) aus dieser Betrachtung. ἡμεῖς] nach *Rck.* d. M. *ich* mit Nachdruck, und viell. im Gegensatze mit den Gegnern. *Bllr.* dgg. schlägt vor ἡμεῖς communicative zu nehmen wie Eph. 2, 3 ff., und *Schenkel* (diss. p. 28.) dringt mit Recht darauf. Die mit individueller Beziehung beginnende Rede erhebt sich, wie aus V. 18.: καταλλ. ἡμᾶς erhellet, zum Allgemeinen, und dass sie in den WW. κ. δόντος ἡμῖν wieder individuell wird, beweist eben die Beweglichkeit der Beziehung. ἀπὸ τοῦ νῦν] *von nun an*, im Gegensatze gegen das Ehedem der vorchristlichen Zeit; in der Hauptsache gleich νῦν im zweiten Satze. οὐδένα — σάρκα] *kennen* (d. i. schätzen, beurtheilen, lieben oder hassen) *wir niemanden nach dem Fleische*. κ. σάρκ. gehört jedenfalls zum Verb., nicht zum Subj., wozu man es gew. zu ziehen scheint, auch *Baur* Tüb. Ztschr. 1831. IV. 95. Es kann aber entw. objectiv genommen werden: nach dem, was jem. vermöge seines natürlichen Selbst, (das ja in Christo gestorben,) oder was er ausserhalb Christi ist, seinen äussern Vorzügen und Verhältnissen nach, ob er ein Jude oder Grieche, ob er weise oder unweise ist u. s. w., oder subjectiv: mit Selbstsucht, nach Massgabe des eigenen selbstischen Vortheils; was aber der Sache nach mit dem Vor. zusammenfällt, da der Selbstling gerade für das äussere Selbst der Andern sich interessirt. εἰ δὲ καί] *wenn aber auch*, zugestehend wie 4, 16., nicht steigernd (*Est. Bllr. Olsh.*: selbst Christum). *Lchm. Rck. Mey.* lesen nach BC**D* 17. 39. bloss εἰ καί. Man hat wahrsch. δέ zur Verbindung eingesetzt, welchen Zweck auch die Umstellung καὶ εἰ in FG hat. ἐγνώκαμεν] nicht: *gekannt hätten* (*Grt. Strr. Rsm. Fl.*), nicht: *kennen* (*Msh.*), sondern *gekannt* oder besser *erkannt haben*. κατὰ σάρκα] nicht: nach J. sterblichem (*Thdrt.*) oder irdischem Leben (*Chrys. Thphlct.*), oder menschlicher Individualität (*Mey.*); ist auch nicht von der persönlichen Bekanntschaft (*Olsh. Schr.*) oder gar der Verwandtschaft mit J., deren sich die Gegner des Ap. in Cor. gerühmt hätten (*Grt. Est. Wtst. Msh. Strr.* Opp. II. 252. *Fl.*), zu verstehen; eben so wenig nach *Bgl. Nöss. Baur* mit Bestimmtheit von der jüdisch beschränkten Ansicht der Gegner, oder nach *Aret. Hunn.* h. *Calov. Bllr. Rck.* von der jüdisch feindlichen Ansicht, welche der Ap. ehedem von Christo gehegt. Denn wenn P. auch V. 12. seine Gegner im Auge hat, und V. 13 f. von sich selbst spricht, so ist doch *dieser* Gedanke so allgemein, dass er wahrsch. alle Christen umfasst und auch für Heidenchristen gilt (*Schenk.*). κ. σάρκα γινώσκ. Χριστόν heisst Christum noch nicht so erkannt haben, dass man ihm allein lebt (V. 15.). Mit Absicht sagt P. wohl Χριστόν im begrifflichen, nicht Ἰησοῦν im persönlichen Sinne. Fälschlich findet *Bgl.* Χρ. weniger geistig als Ἰησοῦν. — V. 17. Fernere allgemeine Folgerung.

εἰ — Χριστῷ] *wenn Jemand in Christo ist*, ihm angehört. *καινὴ κτίσις*] so ist er *eine neue Schöpfung*, ein neuer Mensch (Col. 3, 10.), d. h. er lebt ein über alles Selbstische und überhaupt über alle beschränkten menschliche Verhältnisse erhabenes Leben, vgl. Gal. 6, 15. 3, 28. Col. 3, 11. *τὰ ἀρχαῖα*] *das Alte*, die alten selbstischen, unlautern Lebensrichtungen, Ansichten, Vorurtheile; (nach *Chrys.* die Sünden und alles Jüdische). Uebrigens dachte P. viell. an Jes. 65, 17. (*Calov.*), schwerlich an Jes. 43, 19. (*Rck.*). — V. 18 f. Hier tritt P. auf einen noch allgemeinern Standpunkt, und betrachtet das Bisherige in Verbindung mit dem grossen Versöhnungswerke, wie denn die sittlichen Wirkungen des Todes Christi, von welchen V. 15 — 17. die Rede gewesen, nicht loszutrennen sind von dem dadurch gewonnenen Frieden der Versöhnung mit Gott, und wie gerade die bisher besprochene Erhebung über alle selbstischen, den Frieden störenden Vorurtheile nicht ohne diesen Frieden zu denken ist. Vgl. Eph. 2, 14 ff. (Der von *Rck.* angegebene Zusammenhang leuchtet mir nicht ein. *Msh.* denkt zu bestimmt an den durch den neuen Versöhnungsbund aufgehobenen alttest. Bund.) *τὰ — θεοῦ*] *das Alles aber von Gott*, ist nach *Bllr.* Ausdruck der Demuth, und dasselbe wollen *Chrys. Thphlct.*, welche den Gegensatz *οὐκ ἐξ ἡμῶν* hinzufügen; aber wenn man wie nothwendig unmittelbar hinzu liest: *τοῦ καταλλ. κτλ.*, *der uns sich versöhnt hat in J. Chr.*, worin unstreitig der Hauptgedanke liegt: so bleibt nichts übrig, als dass wir h. eben den Uebergang von der Betrachtung des Todes J. als des Grundes unsrer sittlichen Umwandlung und Befreiung von aller menschlichen Beschränkung zu der höhern Betrachtung desselben als des Grundes unsres Friedens mit Gott finden. Ueber den Begriff des *καταλλάσσειν* vgl. Anm. z. Röm. 5, 10. Es wird h. erklärt durch die damit in Verbindung gebrachte Sündenvergebung (*μὴ λογιζ. κτλ.*), ohne dass jedoch die bestimmte Art und Weise dieser Verbindung angegeben wird. *καὶ — καταλλαγῆς*] *und uns* (mir, dem Ap.) *den Dienst der Versöhnung* (das Amt die V. zu predigen) *gab*. Zweckmässige Rückbeziehung auf den Hauptgegenstand der Rede seit 3, 4. Gerade er der Ap., der das Amt der Versöhnung hat, muss über alle fleischlichen und selbstsüchtigen Rücksichten erhaben seyn. *ὡς ὅτι*] *als weil, näml. weil.* Vgl. *Win.* S. 548. *θεὸς — ἑαυτῷ*] *Gott versöhnte in Christo die Welt mit sich* (*Est. Schu. Mor. Rsm. Fl. Bllr. Olsh. Fr.* ad Rom. I. 279. *Mey.*). Falsch ist es jedoch, wenn man *ἦν καταλλάσσων* = *κατήλλαξε* nimmt: es ist ein periphrastisches Impf., welches als tempus relat. nicht die Gleichzeitigkeit des *καταλλάσσειν* mit dem *μὴ λογιζ.* bezeichnet (*Bllr.*), auch nicht auf die Zeit, als Christus den Versöhnungstod starb (*Fr. Mey.*), sondern auf das in *τοῦ καταλλάξαντος* V. 18. liegende temp. hist. zu beziehen ist, und den Zweck hat durch Zerlegung des Verbalbegriffs in Partic.

und Verb. demselben in Nominalgestalt grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden (*Win.* §. 46. 9.), worin die Griechen zu weit gehen: *ὅτι ὁ θεὸς ἦν ὁ καταλλάσσων* (*Chrys.*) — *αὐτὸς γὰρ ὁ θεὸς καταλλαγὰς ἐποιήσατο* (*Thdrt.*). Der ganze Satz soll die Behauptung V. 18. erhärten, und findet seine Begründung in den folgg. Particc. *μὴ λογιζόμενος κτλ.*] *Da er ihnen ihre Sünden nicht zurechnet* (die Folge des *καταλλ.*), *und auf uns* (mich den Ap.) *legte,* (nicht: *unter uns aufrichtete*) *das Wort von der Versöhnung. Ambr. Ersm. Calv. Lth. Bz. Aret. Bld. Calov. Msh. Rck.* nehmen *ἦν ἐν Χριστῷ* für sich und *κόσμ. καταλλ. ἑαυτ* als Bestimmungsglied: *Gott war in Christo, indem er — versöhnte,* vgl. Mark. 10, 32.; und der Gedanke wäre untadelhaft. Gott war in Christo, nicht im physisch-substantiellen Sinne, sondern insofern dieser sein Abbild und Abglanz war; und dadurch war dessen Liebestod die Versöhnung mit Gott. Aber dieser Sinn wäre nur dann möglich, wenn die beiden folgg. Participialglieder den *Modus der Versöhnung* ausdrückten, was aber wegen des zweiten Gliedes (*κ. θέμενος κτλ.*) nicht seyn kann; sie müssen vielmehr die Begründung von *θεὸς ἦν κτλ.* enthalten, (worauf auch das *μή* führt.) Nun aber begründen sie ihrem Sinne nach keinesweges das, dass Gott in Christo war, wohl aber dass er *καταλλ. ἦν* (*Mey.*).

V. 20 f. *Als Botschafter der Versöhnung legt P. den Corr. die grosse Wohlthat Gottes ans Herz, und bittet sie sich dieselbe anzueignen. ὑπὲρ — πρεσβεύομεν*] *An Christi Statt sind wir demnach,* (weil Gott das Wort von der Versöhnung auf uns gelegt hat,) *Botschafter. Mey.* nimmt *ὑπὲρ Χρ.* in dem Sinne: *für Christum, Christi Sache führend,* weil das *an Chr. St.* nicht aus dem Vor. folge; aber es folgt das eine so gut oder so schlecht als das andere; denn im Vor. erscheint nicht Christus, sondern Gott als handelnd. Auch passt dieser Sinn zum folg. *δεόμεθα* nicht so gut wie der gew. angenommene. *ὡς — ἡμῶν*] *gleich als ermahnete Gott durch uns,* wird gew. zum Vorhergeh., von *Bz. Est.* schicklicher zum Folg. gezogen. *καταλλάγητε τ. θεῷ*] *Werdet versöhnt, lasset euch versöhnen mit Gott,* nach der im Vor. Statt findenden und im N. T. herrschenden Vorstellung, dass Gott der Versöhnende ist. *Rck.* erklärt: *Versöhnet euch mit G.,* aus dem falschen Grunde, dass *καταλλαγῆναι,* obschon der Form nach passiv, nicht heisse *versöhnt werden,* sondern *sich versöhnen.* Indess findet die Medialbedeutung wahrsch. 1 Cor. 7, 11. Statt, und da der Imper. doch immer eine menschliche Thätigkeit in Anspruch nimmt: so lässt sich diese Erkl. halten. — V. 21. Angabe der Art, wie, und des Zwecks, wozu die Versöhnung geschehen, als Beweggrund zur Annahme derselben. *γάρ*] lassen BCD*FG 67** 71. Verss. Patr. *Lchm. Rck.* weg, obschon es kaum entbehrt werden kann. Der Ap. schrieb in der erhöheten Gemüthsbewegung abgerissen. *τὸν — ἁμαρτίαν*] *den, der Sünde nicht kannte,* damit nicht in Berührung gekommen, sich deren

nicht bewusst, sündlos war, 1 Petr. 2, 22. Hebr. 7, 26. *μή*, die subjective Verneinung bezieht sich nach *Win.* §. 59. S. 448. *Bllr. Mey.* auf die Vorstellung Gottes, d. h. *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτ.* bezeichnet Christum als einen solchen, der zu diesem Werke sich eignete. *ὑπὲρ — ἐποίησεν*] *hat er für uns* (an unsrer Statt?) *zur Sünde gemacht.* *ἁμαρτία* ist nicht = חַטָּאת *Sündopfer* (*Ambr. Pelag.* u. A. *Aret. Rsm.*), auch nicht = *ἁμαρτωλόν* (*Emm. Fl. Rck. Mey.*), sondern nach dem Gegensatze *δικαιοσύνη* wie *κατάρα* Gal. 3, 13. stärker, gleichsam: zur personificirten Sünde, zur Darstellung der Sünde, näml. dadurch dass er die Strafe der Sünde auf ihn legte. *γινώμεθα*] nicht wie in DE 47. all. *γενώμεθα*, weil die Rechtfertigung als etwas Fortgehendes gedacht wird. *δικαιοσύνη θεοῦ*] *Gerechtigkeit Gottes,* die Gott giebt (Röm. 1, 17. Phil. 3, 9.). Auch diess nicht = *δίκαιοι θεοῦ.* Der Begriff der Gerechtigkeit wird nicht als eine persönliche subjective Eigenschaft gedacht, sondern als etwas von Gott Gegebenes, das wir uns bloss aneignen. Auf harte Weise setzt P. nicht *ἔχωμεν δικαιοσύνην*, sondern *γινώμ. δ.*, andeutend, dass wir ganz in das von Gott Mitgetheilte übergehen sollen. *ἐν αὐτῷ*] *in ihm*, als dem Grunde und Elemente, nicht durch uns selbst.

6, 1 — 10. *Vermöge seines Amtes ermahnt P. die Corr. die Gnade Gottes nicht vergebens aufgenommen zu haben, und kommt dann auf sein Verhalten in Verwaltung dieses Amtes zurück.* V. 1. *συνεργοῦντες*] sc. *θεῷ*, vgl. 1 Cor. 3, 9. (*Oec. Bz. Grt. Est. Msh. Fr.* II. 95. *Rck.*); schwerlich *τῷ Χριστῷ* (*Mey.*), da im zunächst Vorhergeh. Gott der Handelnde ist; nicht *ὑμῖν* (*Chrys. Thdrt. Bllr. Olsh.*) oder *ὑμῖν καὶ θεῷ* (*Thphlct.*), nicht: *mit der That mitwirkend* (*Fl. Emm.*). *δὲ καί*] *aber auch*, steigernd, denn man kann sich mit Gott versöhnen lassen (5, 20.) und doch keinen rechten Nutzen davon haben, näml. für die Heiligung des Lebens (*Chrys.*). *δέξασθαι*] wird von *Bz. Grt. Est. Fr.* u. A. im Sinne des Praeter. gefasst: *empfangen habt.* *Rck.* dringt aber nach Vulg. *Lth.* u. A. darauf, den Aor. wie sonst bei den Verbb. des Ermahnens von der vorübergehenden Handlung, wozu ermahnt wird, zu nehmen. Erstere Fassung aber bringt eine Steigerung in den Gedankengang. — V. 2. Grund: die Zeit des Heils ist gegenwärtig und nicht vorbeizulassen.. *λέγει*] sc. *θεός*, welcher ja selbst redet. Die St. Jes. 49, 8. nach den LXX. *καιρῷ δεκτῷ*] *zur angenehmen Zeit,* hebr. בְּעֵת רָצוֹן. Das Griechische bezieht sich bei dem Ap. auf *δέξασθαι* (*Rck.*). *ἰδοὺ — σωτηρίας*] ist vom Ap. zur Beherzigung hinzugesetzt.

V. 3 — 10. Alle nun folgg. Particc. stehen in Apposition zu *συνεργοῦντες*, und haben den doppelten Zweck der Ermahnung Gewicht zu geben und die Apologie des Ap. zu vollenden. Letzterer Zweck überwiegt, da ja gerade das, was er V. 3. von sich aussagt, nicht in genauer Beziehung zur Ermahnung steht, so dass er sich etwa zum Beispiele aufstellte; und die

Rückkehr zu dem Hauptgedankengange, (denn 5, 17 — 6, 2. ist als Abschweifung zu betrachten,) ist etwas rasch. V. 3. *μηδεμίαν κτλ.*] Viell. wegen dieser Verneinung (st. *οὐδεμίαν*) haben *Ersm. Lth.* u. A. h. eine Ermahnung gefunden: *lasset uns keinen Anstoss geben;* aber P. bezeichnet sich hiermit als *einen solchen, welcher* etc. vgl. 1 Cor. 10, 33. *Rck.* findet den Gebrauch dieser Negation nach späterem Gräcismus ungenau. *ἐν μηδενί*] *in keiner Sache,* vgl. *ἐν παντί* V. 4.; *Lth.* u. A.: *bei Niemandem. ἵνα — διακονία*] *damit der Dienst nicht getadelt* (gemäkelt) *werde. μωμεῖσθαι*, gew. Med. *einen Schandfleck anhängen* 8, 20., hat h. wie *αἰτιᾶσθαι* im Aor. pass. passive Bedeutung. Vgl. *Matth.* gr. Gr. §. 496. e. — V. 4 f. *συνιστῶντες ἑαυτούς*] vgl. 4, 2. Die folgg. zu letzterem Partic. gehörigen adverbialen Bestimmungen: *ἐν ὑπομονῇ κτλ.* bezeichnen theils bewiesene Tugenden oder Eigenschaften, theils Zustände, theils Mittel des Handelns. *ἐν ὑπομονῇ πολλῇ*] *in grosser Geduld, ἐν* von dem, worin, womit er sich empfiehlt. *ἐν θλίψεσιν — νηστείαις*] sind die Zustände, in denen er die Geduld erweist. *ἐν στενοχωρίαις*] vgl. 4, 8. *ἐν ἀκαταστασίαις*] *in Aufständen; Chrys. Bz. Fl. Olsh.* u. A.: *im unstät u. flüchtig seyn. ἐν νηστείαις*] *in Fasten,* nicht freiwilligen (*Chrys. Thdrt. Calv. Mey.* u. A.), die nicht hieher gehören, vgl. 1 Cor. 4, 11. — V. 6 f. Es folgen wieder bewiesene Tugenden. *ἐν ἁγνότητι*] *in Keuschheit* (*Grt.*), Uneigennützigkeit (*Chrys. Thdrt.*), am besten *Reinheit* überhaupt (*Est.*), vgl. 7, 11. *ἐν γνώσει*] *in Einsicht,* bei Verkündigung des Ev. (*Chrys. Thdrt. Est. Bllr.*), nach den M. *Klugheit. ἐν πν. ἁγίῳ*] *im heil. Geist,* durch Erweisung desselben: ähnlich nachher *ἐν δυνάμει θεοῦ*, welches derselbe Begriff von einer andern Seite ist, vgl. 1 Cor. 2, 4 f. Beides, den heil. Geist und die Kraft Gottes, konnte P. auf mancherlei Weise, zunächst in der Lehre, dann in der kräftigen Führung der Gemeinde, endlich auch in Wundergaben beweisen. Uebrigens stellt er das Allgemeine und Besondere neben und unter einander. *ἐν ἀγάπ. ἀνυπ.*] vgl. Röm. 12, 9. *ἐν λόγ. ἀληθ.*] Diess versteht *Rck.* wie Eph. 1, 13. Col. 1, 5., (wo aber der Art. steht,) vom Ev., welches P. besass und verkündigte: es ist subjectiv das Wort, der Vortrag des Ap., dessen Inhalt Wahrheit war. *Chrys.: οὐ δολοῦντες τ. λόγ. τ. θ. — διὰ τῶν ὅπλ. τῆς δικ.*] *durch die Waffen der Gerechtigkeit,* d. h. durch Vertheidigungsmittel (im weitern Sinne als *Werkzeuge* des Handelns wie Röm. 6, 13. nehmen *ὅπλα* die Alten [am deutlichsten *Oec.*] *Grt. Est.* u. A., und verstehen darunter Zustände, Lagen des Lebens; dass der Ap. aber h. an Kampf denkt, wird durch die Beiwörter und die Parallelst. 10, 4. entschieden, welche auch über die Art des Kampfes Licht giebt,) welche der Gerechtigkeit oder Wahrheit angemessen sind; nach *Mey.*, welche die Gerechtigkeit (aus dem Glauben) dargiebt, vgl. Eph. 6, 15. Falsch *Mor. Fl.: gebührende Waffen. τ. δεξιῶν κ. ἀριστερῶν*] *Trutz- und Schutzwaffen,* weil man jene (Lanze und

Schwert) in der Rechten, diese (den Schild) in der Linken hielt, vgl. Eph. 6, 14 ff. So nach *Grt. Jac. Cappell. Bgl.*, die Neueren, obschon ohne Beweis aus dem Sprachgebrauche. *Chrys. Thdrt. Thphlct.* nehmen diese WW. in der Bedeutung *erfreulich* und *traurig*. *Pelag. Est. Calov.* denken an *res secundas et adversas.* — V. 8. διὰ δόξης κτλ.] διά kann h. für *unter, bei,* gleichsam *hindurch* genommen werden. *Bz.*: „ita accipitur, ut quum dicimus: per campos et per urbem incedere. Describit enim veluti iter difficillimum, quo ad victoriam pervenit." So *Fl. Rck. Olsh.* Dgg. hält *Bllr.* die Vorstellung des Mittels fest, indem auch Ehre und Schande dem Ap. Mittel der Bewährung waren; *Mey.*: indem er sich Ehre bei den Freunden, Unehre bei den Feinden Gottes erwarb. Das Letzte διὰ δυσφημίας κ. εὐφ. veranlasst den Ap. den Gedankengang etwas zu ändern und nicht mehr von seinem Verhalten, sondern von seinen Zuständen, und zwar in Beziehung auf die ungünstige Meinung der Welt, (welche das ὡς bezeichnet) und im Gegensatze damit (ähnlich den Gegensätzen 4, 8 ff.) zu sprechen. Die nun folgg. Adjectt. und Particc. stehen parallel mit συνιστῶντες V. 4. ὡς πλάνοι] *als Betrüger*, näml. geltend. Fälschlich will *Bllr.* ὡς auf beide Glieder beziehen. καὶ ἀληθεῖς] *und doch wahrhaft.* — V. 9. ὡς ἀγνοούμενοι] *als unbekannt, homo ignotus, obscurus,* nicht: *verkannt* (*Grt. Fl.* u. A.), weil die Verkennung nicht Schein, sondern Wirklichkeit gewesen wäre. καὶ ἐπιγιν.] *und doch erkannt,* vgl. 1, 13. Im Folg. bezieht sich P. nicht auf die Meinung Uebelwollender, sondern wie 4, 8 ff. auf die gew. menschliche Ansicht, die keine Ahnung hat von der δύναμις, die in ihm wirkt, und die Alles nur nach dem Aeussern beurtheilt. καὶ ἰδοὺ ζῶμεν] Unterbrechung der Constr. durch Lebhaftigkeit. ὡς παιδευόμενοι] *angeblich* von Gott *gezüchtigt.* — V. 10. ὡς λυπούμενοι] *als solcher, der nach gew. menschlicher Ansicht traurig seyn müsste.* ὡς πτωχοὶ — κατέχοντες] Gegensatz der irdischen Ansicht und Güter und der geistlichen Ansicht und Güter. Falsch *Chrys. Thdrt.*: καὶ γὰρ παρὰ πάντων χρήματα συλλέγων τοῖς πενομένοις ἐξέπεμπε, κ. μηδὲν ἔχων πάσης εὐσεβοῦς ἐδέσποζεν οἰκίας. So auch *Est.* Inconsequent versteht *Grt.* bloss den zweiten Satz so, *Msh. Rsm. Emm.* finden in dem πάντα κατέχοντες die Genügsamkeit des Ap.

Cap. VI, 11 — VII, 1.

Herzliche, ermahnende Anrede an die Corinther.

6, 11 — 13. *Epilog der vorhergeh. Herzensergiessungen und zugleich Uebergang zu den folgg. Ermahnungen.*

V. 11. „*Ich habe mich freimüthig und offenherzig gegen euch ausgesprochen.*" τὸ στόμα — πρ. ὑμ.] *Mein Mund ist offen* (frei-

müthig) *gegen euch.* Mit Recht haben *Bllr. Rck. Olsh. Mey.* die Erkl. *Fr.'s* (II. 108.): *dixi ad vos*, verworfen. Denn hätte P. auch geschrieben τ. στ. ἡμ. ἠνοίξαμεν, so läge mehr als dieses darin. Vgl. Eph. 6, 19.: ἐν ἀνοίξει τ. στόματός μου. Jes. Sir. 22, 22.: ἐπὶ φίλον ἐὰν ἀνοίξῃς στόμα. Aber ἀνέῳγε hat bei den Spätern die intransitive und zwar präsentische Bedeutung *patet*, vgl. 1 Cor. 16, 9. *Lobeck* Phryn. p. 157. Indessen soll damit doch wohl eher die Offenheit bezeichnet werden, mit welcher P. sich im Vor., und zwar nicht bloss in V. 4 — 10. (*Bllr.*), sondern von 3, 1. an ausgesprochen, als dass es mit *Chrys. Thdrt. Thphlct. Est. Calov.* auf das Folg. zu beziehen wäre. Dagegen kann freilich nicht mit *Rck.* das angebliche Perf. ἀνέῳγα, aber wohl das andere wirkliche πεπλάτυνται (das indess die Meisten, auch *Fr.*, im Sinne des Präs. *ist weit*, fassen, und auf das Folg. beziehen,) und vorzüglich das Unpassende eines unvermittelten Uebergangs von der bisherigen Apologie zu der folg. Ermahnung geltend gemacht werden. *Κορίνθιοι*] Nur h. und Phil. 4, 15. die namentliche Anrede der Leser, und nicht ohne Nachdruck (*Chrys.*), obschon die Weglassung des überhaupt im N. T. seltenen ὦ schwerlich ein Beweis der Gemüthsbewegung ist (*Rck.*). ἡ — πεπλάτυνται] *Mein Herz hat sich erweitert.* Der Wortbedeutung und Verbalform, so wie dem Parallelismus am angemessensten ist gewiss die Erkl.: *ich habe offenherzig gesprochen, mein Herz ergossen, ausgeschüttet* (*Bz.:* quasi videlicet cor meum gestiam in sinum vestrum effundere, *Heum. Sml. Schu. Mor. Rsm. Schott*). Die damit verbundene Schwierigkeit, dass man nicht begreift, wie P. im Folg. den Corr. Verschlossenheit vorwerfen und sie um gleiche Offenherzigkeit bitten könne, lässt sich genügend dadurch heben, dass man den Begriff der Offenherzigkeit in den verwandten der vertrauensvollen, rückhaltslosen Liebe übergehen lässt, (vgl. *Bz.*). *Mor.* verbindet mit der Vorstellung der Offenherzigkeit die der Herzenserleichterung, um das folg. στενοχωρ. von Herzensbangigkeit u. dgl. verstehen zu können; auch *Fl.* findet in πεπλάτ. beides Offenherzigkeit und Heiterkeit; aber man sieht nicht ein, inwiefern das Vorhergeh. als Erheiterung des Gemüths angesehen werden könne. *Lth.* ähnlich: *Unser Herz ist getrost; Kpk. Schr.:* ich bin durch die Nachrichten von euch, (von denen nur aber gerade h. nicht die Rede ist,) erheitert worden. Auch *Est.* versteht die Erweiterung von der durch die Freude, und zwar in Beziehung auf 7, 4. Nach *Chrys. Thdrt. Occ. Thphlct. Aret. Msh. Emm. Fr. Bllr. Rck. Mey.* will der Ap. damit seine Liebe zu den Corr. ausdrücken, indem die Wärme das Herz erweitere, die Kälte es einenge. *Aret.* findet in dieser Erweiterung den Grund des vorhergeh. freien Aussprechens, *Emm.* setzt geradezu: *quod* in intimo pectore vos gesto; *Fr.* fügt zu seiner Uebersetzung: *Est animus meus amplus*, h. e. amoris capax, hinzu: „ut nimirum ex ante dictis intelligitis.“

Alle diese Ausll. aber lassen dem Perf. und dem Parallelismus ihr Recht nicht widerfahren. *Bllr.* dgg. richtig bemerkend, dass die fraglichen WW. nicht im Allgemeinen die Liebe des Ap. zu den Corr. bezeichnen können, sucht die Bedeutung des Perf. geltend zu machen und eine nähere Beziehung auf das Vorhergeh. darin nachzuweisen, dass durch die Aufzählung dessen, was P. im Dienste der Corr. gethan (V. 4 — 10.), sein Herz erweitert, d. h. seine Liebe noch gemehrt worden sei; aber was er V. 4 — 10. sagt, hat nicht den Zweck seine Liebe zu den Corr. darzuthun. *Mey.* hält ebenfalls die Beziehung auf das Vor. fest: P. habe während seiner Rede V. 3 — 10. (durch den Inhalt derselben) seine Liebe zu den Corr. verstärkt, sein Herz gegen sie erweitert gefühlt; aber wie und warum? — V. 12. *οὐ στενοχωρεῖσθε ἐν ἡμῖν*] *Vos in animo meo quasi domicilio quodam estis eoque minime angusto:* totum enim vobis cor meum patefeci atque adeo vestri accipiendi causa veluti dilatavi (*Bz.*). *Ihr findet in meinem Herzen keine Engen vor*, d. h. ich bin nicht engherzig in meiner Liebe gegen euch (*Bllr.;* ähnlich *Mey.*). *στενοχωρεῖσθε κτλ.*] *At vos intus mihi estis angusti,* cui locus non sit apud vos, quorum tamen viscera oportuerat mihi quoque patere ac vicissim me capere, ut par pari referretis (*Bz.*). *Wohl aber habt ihr Engen in euerm Innern*, (so dass ich nicht hineinkann) *Bllr.* *σπλάγχνα*, *Herz* 7, 15. Phil. 1, 8. Philem. 20. Der Wortbedeutung allerdings angemessener: *Lth.: Unserthalben dürft ihr euch nicht ängstigen* u. s. w. *Fl.: Nicht durch uns werdet ihr betrübt, sondern durch euch selbst;* so auch *Est.* Aber die vorhergeh. Metapher konnte den Ap. wohl veranlassen das Wort in ungew. Bedeutung zu gebrauchen. — V. 13. *τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν*] *Fr.* II. 113 sq.: „Nullus dubito, quin P. hic duas has et *ejusdem rei* et *remunerationis* notiones, quam utramque proprie seorsim eloqui debebat, per attractionem in unum coëgerit, dicens pro sua in cogitando celeritate *τὴν δ. αὐτ. ἀντιμ.* pro *τὸ δὲ αὐτό, ὅ ἐστιν ἀντιμισθία, πλατύνθητε, animum vestrum explicate ad eandem remunerationem*, pro *ad eandem rem* (amorem), *in qua cernitur remuneratio.* Der Acc. ist der der entfernten Wirkung oder wie *τὸν ὅμοιον τρόπον* Jud. 7. (*Win.* §. 32. 6. *Kühn.* §. 549. Vgl. 3, 18.); nach *Mey.* ist es ein Acc. absol., der Anfang einer nicht fortgesetzten Constr., vgl. *Matth.* S. 955.; aber h. findet keine Unterbrechung Statt.

V. 14 — 7, 1. Der Ap. kommt nun wieder auf die V. 1 f. gegebenen Ermahnungen zurück, und *warnt vor der verunreinigenden Gemeinschaft mit dem Heidenthume.* „Da es dort ganz allgemein heisst, sie sollten streben nicht die Gnade umsonst erhalten zu haben, so scheint es am besten auch h. die Vorschriften des Ap. so allgemein wie möglich zu nehmen und die WW. nicht bloss, wie Viele (*Calv. Msh. Fl.*) wollen, von der Theilnahme an den Götzenopfern (oder wie *Est.* von der Ehe mit Ungläubigen) zu verstehen, sondern überhaupt von einem theilweisen

Zurücksinken ins Heidenthum (in Lehre oder Wandel oder in beidem), veranlasst durch das Zusammenleben mit Heiden" (*Bllr.*; ähnlich *Mey.*, so schon *Calov.*). Jedoch kann man sich der Beziehung auf eine Gefahr, vor welcher der Ap. die Corr. früher gewarnt hat, 1 Cor. 10, 7. 14., nur mit Mühe entschlagen; und es wird das gerathenste seyn in die allgemeine Fassung der Stelle nach *Bllr.* diese Beziehung in untergeordneter Weise mit aufzunehmen; ähnlich *Rck.* Nach *Olsh.* warnt h. P. vor der Gemeinschaft mit seinen Gegnern. Nach *Schr.* sind V. 14 — 7, 2. ein unächtes Einschiebsel, weil V. 13. sich unmittelbar an 7, 2. anschliesse, und die Warnung vor der Gemeinschaft mit den Heiden des Ap. unwürdig sei, vgl. 1 Cor. 5, 10., dgg. aber 1 Cor. 10.

V. 14 — 16. *μὴ γίν. ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις*] *ziehet nicht an ungleichem Joche mit Ungläubigen.* *ἑτεροζυγεῖν* scheint P. nach dem Adj. *ἑτερόζυγος* 3 Mos. 19, 19. LXX, *ungleichartig zusammengejocht,* gebildet und den Dat. mehr den Gedanken als den Worten angepasst zu haben, indem er eig. sagen wollte: *μὴ γίνεσθε ἑτεροζ. καὶ οὕτως ὁμοζυγοῦντες ἀπίστοις* (*Win.* §. 31. Anm. 5.), oder vielmehr umgekehrt. Nach *Grt. Wlf. Fl.* wäre *ἑτεροζυγεῖν alteram partem jugi trahere,* i. e. idem jugum subire, also = *ὁμοζυγεῖν,* wodurch aber die Prägnanz des Gedankens verloren ginge. *τίς γ. μετοχὴ — εἰδώλων*] ein fünffacher paralleler Gegengrund. *μετοχή = κοινωνία, Theilnahme, Genossenschaft, Gemeinschaft.* Dasselbe *μερίς, Theil, Antheil.* *συμφώνησις = συγκατάθεσις, Zusammenstimmung, Beitritt, Einstimmung* (*συγκατατίθεσθαι in alicujus sententiam descendere,* Luk. 23, 51. *Joseph.* Antt. VIII, 6. 5. *Plat.* Gorg. 501. C.) *δικαιοσύνη, ἀνομία,* Bezeichnung des Christen- und Heidenthums von der sittlichen, *φῶς, σκότος* von der erkennenden, *ναὸς θεοῦ* (1 Cor. 3, 16.), *εἴδωλα* von der gottesdienstlichen Seite, oder dem ganzen Leben nach; *Χριστός, Βελίαλ* (= בְּלִיַּעַל, *Nichtswürdigkeit, Bosheit,* oder nach einer syrischen Corruption *Βελίαρ* [Cod. C 17. all. Verss. Patrr. *Grb. Scho.*], wahrsch. ein Name des Teufels,) — Bezeichnung von Seiten der Häupter; *πιστός, ἄπιστος,* von Seiten der Angehörigen. *ὑμεῖς*] *ihr,* als Gemeinde. *καθὼς — θεός*] vgl. 3 Mos. 26, 11. 12. — V. 17. Frei aus Jes. 52, 11., wo vom Auszuge aus Babel die Rede. Dort *ἐκ μέσου αὐτῆς,* h. *αὐτῶν.* — *κ. ἀκαθάρτου μὴ ἅπτεσθε*] ist nicht bestimmt auf die Götzenopfer, sondern auf alle heidnische Unreinigkeit zu beziehen. *κἀγὼ εἰσδέξομαι ὑμᾶς*] *und ich will euch annehmen,* entspricht wahrsch. den WW. V. 12. jener St.: וּמְאַסִּפְכֶם אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, LXX: *καὶ ὁ ἐπισυνάγων ὑμᾶς κύριος ὁ θεὸς Ἰσραήλ.* — V. 18. Compilation aus mehrern Stellen 2 Sam. 7, 14. Jer. 31, 9. 33. 32, 38. — 7, 1. *ταύτας ἐπαγγελίας*] die in den angezogenen Schriftstellen enthaltenen, dass Gott unter ihnen wohnen wolle, dass sie sein Tempel seyn sollen. *καθαρίσωμεν κτλ.*] Denn Unreinheit verträgt sich nicht mit dem Tempel Gottes, vgl.

1 Cor. 6, 19. *ἐπιτελοῦντες ἁγ.*] *indem wir* (unsre) *Heiligung vollbringen,* die Bejahung des vorhergeh. verneinenden Begriffs der Reinigung von Befleckung.

Cap. VII, 2 — 16.

Ueber die durch Titus erhaltenen Nachrichten aus Corinth und die Wirkung des 1. Br.

V. 2 — 4. *Verständigende, freundliche Ansprache* in Beziehung auf das, was über Wirkung und Zweck des 1. Br. folgt. V. 2. *χωρήσατε ἡμᾶς*] *Fasset uns,* d. h. verstehet uns recht (vgl. Matth. 19, 11 f.), näml. in dem, was er ihnen über sein Verfahren eröffnen will (*Rck.* nach *Bgl. Strr.*); ähnlich *Rsm. Fl.: gebt mir Gehör; Oec.: δέξασθε ἡμᾶς κ. τὰ ἡμῶν ῥήματα;* dgg. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Calv. Bz. Aret. Bld. Grt. Msh. Mor. Emm. Bllr. Olsh. Mey.* in Beziehung auf 6, 13.: *nehmt mich in euer Herz auf.* Aber es geht h. eine neue Gedankenreihe an, so dass diese Rückbeziehung nicht Statt findet; auch können die WW. ohne weitern Zusatz schwerlich diesen Sinn haben. *οὐδένα — ἐπλεονεκτήσαμεν*] Nach der letztern Erkl. sind diess Gründe, warum sie ihn in ihre Liebe aufnehmen sollen, und welche in seinem von jedem Vorwurfe freien Verhalten in Cor. liegen. *Calv.:* „Tria ponit genera offensionum, a quibus se purum asserit. Primum est manifesta laesio vel injuria, sec. corruptela, quae fit per falsam doctrinam (*Chrys. οὐδένα ἠπατήσαμεν,* vgl. 11, 3., ähnlich *Thdrt. Thphlct. Oec. Aret. Bld. Wlf. Msh. Strr. Fl. Bllr.; Hunn.* b. *Calov.* vom bösen Beispiele; *Mor. Rsm.: ich habe niemandem geschadet;* und wirklich muss *ἐφθείρ.* wie das andere Beide auf die äussere Lage und Glücksgüter bezogen werden, *Mey.*), tert. defraudatio aut circumventio in bonis.“ *Rck.* möchte Alles auf die Rüge der Blutschande beziehen vgl. V. 8 ff., so dass bei dem *οὐδείς* zunächst an den Strafbaren zu denken wäre. Wirklich liesse sich so das *ἀδικεῖν* und *φθείρειν* sehr gut verstehen (letzteres in Beziehung auf 1 Cor. 5, 3 ff.), nicht aber *πλεονεκτεῖν,* welches schwerlich ein herrschsüchtiges, anmassliches Verfahren bezeichnen kann. Indess beziehe ich mit diesem Ausl. die ganze Stelle auf die folg. Verständigung über den 1. Br., und fasse nur die Rechtfertigung *οὐδένα — ἐπλεονεκτήσαμεν* (letzteres W. in seiner eig. Bedeutung genommen) allgemein. „Fasset mich recht! Trauet mir keine schlimmen Absichten zu bei Abfassung des 1. Br. Hierzu habe ich euch ja durch mein apostolisches Verhalten keinen Anlass gegeben.“ *οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω*] „Ich vertheidige mich nicht, um euch dadurch zu verdammen“ (*Bllr.,* ähnlich *Calv. Aret.*); zu unbestimmt; *Hunn.* b. *Calov. Mor. Fl.* bestimmter: nicht um euch zu beschuldigen, dass ihr etwas der Art von mir geglaubt hättet; *Bld. Bgl. Mey.:* dass ihr Abneigung oder Hass gegen mich hät-

tet; *Thdrt.:* als würfe ich euch Geiz vor, in Beziehung auf das πλεονεκτ., ähnlich *Emm.; Rsm. Fl.* 1.: als wenn ich eure Freigebigkeit gegen Andere tadelte; *Msh.:* als wäre ich unwillig auf euch. *Est.:* der Ap. wolle das, was er 6, 14 ff. gesagt, nicht als Tadel gelten lassen. *Rck.* hat h. das leichteste Spiel, da er als Gegenstand der Verurtheilung den Verbrecher denkt. Mir scheint, dass diese WW. sich zwar der Form nach wie die ähnlichen 1 Cor. 4, 14. auf das Vorhergeh., der Sache nach aber mehr auf das, was noch folgen könnte, beziehen. Der expostulirende Ton V. 2. konnte erwarten lassen, dass P. die Corr. hart tadeln wolle; das aber erlaubt seine Liebe V. 3. und seine gute Zuversicht zu ihnen (V. 4.) nicht. προείρηκα γ. κτλ.] nirgends wörtlich, dem Sinne nach aber 6, 12. εἰς — συζῆν] sc. ἡμᾶς ὑμῖν, vgl. *Horat.* Od. III, 9. 24. *Mey.* ergänzt, allerdings dem vorhergeh. Subj. entsprechender, ὑμᾶς ἡμῖν: „ihr seid in unsern Herzen, um, wenn uns zu sterben bestimmt ist, im Tode, und wenn uns am Leben zu bleiben bestimmt ist, im Leben, nicht aus unsern Herzen zu weichen.“ Nur ist dieser uneig. Sinn der WW. ungew., und der Gedanke ziemlich nichtssagend. — V. 4. παῤῥησία] nicht: *jus libere loquendi* (*Chrys. Phot. Grt. Msh. Brtschn.*), sondern *Zuversicht, Freudigkeit, gutes Zutrauen,* Eph. 3, 12. 1 Joh. 3, 21. καύχησις] vgl. V. 14. 9, 2. πεπλήρ. c. Dat. (Röm. 1, 29.) st. c. Gen. τῇ παρακλήσει, τῇ χαρᾷ] vgl. V. 7. 9., aus welcher Beziehung sich auch der Art. erklärt, der nach *Mey.* den Trost, die Freudigkeit κατ᾽ ἐξοχήν bezeichnet. ἐπὶ — θλίψει] *bei aller Drangsal,* 1, 4.

V. 5 — 7. *Von den durch Titus erhaltenen Nachrichten aus Cor.* V. 5. καὶ γάρ] *denn auch,* zur Erklärung der θλῖψις V. 4.: *auch* bezieht sich auf die Unruhe, die er schon in Troas hatte 2, 12. ἡ σάρξ ἡμῶν] Hiermit will P. trotz dem ἔσωθεν φόβοι, das sich auf die sinnliche ψυχή bezieht (gg. *Bllr.*), die θλ. als eine solche bezeichnen, welche sein πνεῦμα oder seinen νοῦς (missverständlich setzt *Thphlct.* dafür ψυχή) nicht berührt habe, vgl. 2, 12. 4, 8. (*Olsh.*). Falsch *Msh. Mor.*, ἡ σάρξ ἡμ. bezeichne den ganzen Menschen; *Bgl.:* „late sumitur hoc.“ *Rck.* versteht σάρξ vom Körper und die θλ. von einer Krankheit. ἐν παντί] vgl. 5, 12. θλιβόμενοι] unregelmässig gesetztes Partic. Man ergänzt ἤμεθα oder nimmt ein Anakoluth. an (*Win.* §. 46. 2.); *Rck.* hält den Text für verderbt. Aber auch im Folg. ist die Constr. ganz lose. ἔξωθεν — ἔσωθεν] nach *Chrys. Thdrt. Calv. Bz. Grt. Msh. Rsm. Schr.* von den Nichtchristen, von den Christen; *Aret. Bld. Calov. Est. Mor. Fl. Bllr. Rck. Mey.: von aussen, von innen,* im Gemüthe; wozu φόβοι besser passt. — V. 6 f. τοὺς ταπεινούς] die *Niedergeschlagenen.* ἐν τ. παρ. Τίτ.] *durch* (mit) *die Ankunft des T.,* dessen Ausbleiben ihm Unruhe gemacht hatte (2, 12.). ἐν τ. παρακλήσει κτλ.] *durch den Trost, womit er eurethalben* (über euch) *getröstet worden, da er uns euer*

Verlangen kund that etc. — ungenaue Gedankenverbindung und Constr. Das ἀναγγέλλειν des Titus bezieht sich der Sache nach eben so wohl auf seine παράκλησις als deren Ursachen die ἐπιπόθησις u. s. w.: sodann ist es unrichtig, dass das Partic. ἀναγγέλλων mit παρεκλήθη zusammengestellt ist, wodurch der Missverstand möglich wird, als sei Tit. durch sein ἀναγγέλλειν getröstet worden, da diess vielmehr von P. gilt. *Mey.* jedoch findet Alles psychologisch richtig. τὴν ὑμῶν ἐπιπόθησιν] *euer Verlangen* entw. mich zu sehen (*Thdrt. Oec. Est.* d. M.), oder euch zu bessern (*Ambr.*), mich zu versöhnen (*Emm.*). τὸν ὑμ. ὀδυρμόν] *euer Klagen, Jammern,* über den Schmerz, den ihr mir verursacht habt. τὸν — ἐμοῦ] *euern Eifer für mich.* Der Art. fehlt vor ὑπὲρ ἐμοῦ, *Win.* §. 19. 2., wgg. mit Unrecht *Bllr.* Da der Ap., wie dieser Brief beweist, in Cor. Missdeutung und Verkennung erfuhr, so muss, was h. gesagt ist, auf einen Theil der Gemeinde beschränkt werden (*Rck.*), aber auf den grösseren. μᾶλλον] *vielmehr, potius,* im Gegensatze der θλῖψις (*Bgl. Bllr.*), oder *noch mehr, magis,* als ich mich schon über T.'s Ankunft gefreut hatte (*Thphlct. Est.* d. M.): letzteres richtig nach V. 13.

V. 8 — 11. *Der Ap. freut sich über die Wirkung, welche der 1. Br. in Cor. hervorgebracht hat.* V. 8 f. ὅτι] *Denn,* führt eine Erklärung über das χαρῆναι V. 7. ein, und zwar in Beziehung auf den 1. Br., von dessen Wirkung stillschweigend schon die Rede war. Gedanke: Zwar hat jener Br. die Corr. betrübt, aber P. bereut diess jetzt nicht mehr, vielmehr freut er sich über diese Betrübniss, weil sie eine heilsame ist. εἰ — ἐπιστολῇ] *Wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe,* vgl. 2, 3 f. εἰ καὶ μετεμελόμην] *wenn ich es auch* (gleich) *bereute,* näml. ehe Titus ankam, vgl. 2, 4. Falsch nehmen *Ersm. Fl.* εἰ καί für *etiamsi:* „wenn ich es auch bereut hätte, was aber nicht der Fall war;“ *Calv. Bz. Calov.* finden in der Reue nichts als Schmerz — alles aus Aengstlichkeit wegen der Inspirationstheorie. Nach dem gew. T. gehört dieser Concessivsatz als Beschränkung zum vorhergeh.: ich bereue es (jetzt) nicht, obschon ich es (früher) bereute. *Lchm. Rck.* lesen nach Cod. B εἰ δὲ καὶ μετεμελόμην, βλέπω ὅτι, was aber keinen guten Sinn giebt, und *Rck.* zu der Conjectur βλέπων (nach Vulg. *videns*) nöthigt. Wahrsch. ist diese LA. wie so manche gewagte Erklärungsversuche (vgl. *Wlf.*) durch den Anstoss veranlasst worden, den man an dem folg. Satze nahm. (Etwas anders *Mey.*) βλέπω γὰρ κτλ.] *denn ich sehe* (ersehe aus den Nachrichten des T.), *dass jener Brief, wenn auch für einen Augenblick* (für eine Zeitlang, Gal. 2, 5.), *euch betrübt hat.* Man findet diess matt und unpassend; aber als Bestätigung des Hauptsatzes εἰ καὶ ἐλύπησα ὑμ. nimmt es eine nicht unschickliche Stelle ein, und mit Unrecht behauptet *Mey.*, es müsse gleich auf ἐπιστολῇ folgen, erwartet *Rck.* darin den Grund zu finden, warum es den Ap. nicht reue, und findet ihn *Est.* wirklich, indem er auf das

εἰ καὶ πρὸς ὥραν allen Nachdruck legt. Falsch erklärt *Bllr.* nach *Camerar. βλέπω: ich ziehe in Betracht. Mey.* nach *Lth. Rink* lucubr. p. 162. fängt mit *εἰ καὶ μετεμ.* einen neuen Vordersatz an, zu welchem *νῦν χαίρω* V. 9. den Nachsatz machen soll: *Obwohl ich früher Reue empfand (und nicht ohne Grund, wie ich aus den Berichten des Titus sehe, dass euch mein Brief, obwohl vorübergehend, betrübt hat,) so freue ich mich jetzt* etc. Allein wie unpassend das *βλέπω γὰρ κτλ.* als Begründung des *εἰ καὶ μετεμ.* sei, erhellet aus der Nachhülfe, welche in dieser Uebersetzung hat angebracht werden müssen. *νῦν*] *jetzt* im Gegensatze des *μετεμελόμην*, nicht *atqui, jam vero* (*Emm. Bllr.*). *οὐχ — ἐλυπήθητε*] vgl. 2, 4. *εἰς μετάνοιαν*] *zur Sinnesänderung*, Besserung, Röm. 2, 4. *κατὰ θεόν*] *Gott* (dessen Willen, Sinn) *gemäss*, Gott wohlgefällig, 11, 17. Röm. 8, 27. Falsch *Kpk.: auctore Deo; Bgl.: animi Deum spectantis et sequentis. ἵνα — ἡμῶν*] *damit* (es musste so seyn, dass; And., auch *Est. Rck.*, nehmen *ἵνα* h. *ἐκβατικῶς*) *ihr in nichts Schaden littet von mir*, näml. durch meinen Tadel. *Bllr. Rck. Olsh.* nehmen eine Litotes an (?). — V. 10. *ἡ κατὰ θεὸν λύπη*] ist dasjenige Schmerzgefühl über die Sünde, das in dem *durch diese selbst* verletzten sittlichen Triebe oder im Bewusstseyn des verletzten göttlichen Gesetzes seinen Grund hat; während *ἡ τοῦ κόσμου λύπη, die Traurigkeit, wie sie die sinnlichen Weltmenschen haben*, im verletzten sinnlichen Triebe, in der Störung des sinnlichen Wohlseyns oder des selbstischen Ehrgefühls *durch die äussern Folgen der Sünde* ihren Grund hat. *μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον*] *Sinnesänderung zum unbereubaren Heile*, Sinnesänderung, deren Folge ein Heil ist, dessen einen nie gereuet, (so schwer es auch geworden, so theuer es erkauft seyn mag.) So *Thphlct. Aug. Est. Fr.* I. 10. *Bllr. Schr. Mey.*, während die M. *ἀμετ.* zu *μετάνοιαν* ziehen und so eine Art von Wortspiel gewinnen; wgg. aber die Wortstellung. *θάνατον*] *ewigen Tod* (*Mey.* [?]), Gegensatz von *σωτηρία*, *sittliches Verderben*, und zwar entw. durch Verzweiflung oder durch neue Sünden, wodurch man die übeln Folgen der vorhergegangenen Sünde aufzuheben oder zu umgehen sucht. — V. 11. Nachweisung der heilsamen Wirkung jener *λύπη*. — *αὐτὸ — λυπηθῆναι*] *ὑμᾶς* ist nach BCFG 17. *Lchm. Rck. Mey.* als Supplement zu tilgen. So auch *ἐν* vor *τῷ πράγματι. σπουδήν*] *studium, Bestreben, Fleiss*, im Gegensatze früherer Lässigkeit und Gleichgültigkeit. *ἀλλά*] *ja*, steigernd, 1 Cor. 3, 2. *ἀπολογίαν*] *Entschuldigung, Rechtfertigung*, mittelbar gegen P., unmittelbar gegen Titus. *ἀγανάκτησιν*] *Unwillen* über den oder die Schuldigen. *φόβον*] *Furcht* vor Gott (*Calv. Fl. Olsh.*) oder besser vor P. (ne cum virga venirem, *Bgl.*). *ἐπιπόθησιν*] vgl. V. 7. *ζῆλον*] *Eifer*, nicht wie V. 7., wo *ὑπὲρ ἐμοῦ* dabei steht, sondern wegen des Folg. *Strafeifer* (*Mey.*). *ἐκδίκησιν*] *Ahndung* des Verbrechens. *ἐν παντί*] V. 5. *συνεστήσατε ἑαυτούς*] *habt ihr euch bewiesen. ἁγνούς*] *rein*, ohne Theilnahme an dem

Verbrechen, vgl. 6, 6. Der Infin. εἶναι wie nach einem Verb. declar.

V. 12. *Dieser Erfolg jenes Briefes war nun auch der vom Ap. beabsichtigte Zweck desselben.* Vgl. 2, 4. ἄρα] *Demnach*, gleichsam Schluss vom Erfolge auf den Zweck, insofern richtig, als den Corr. jetzt, da sie die erste Empfindlichkeit überwunden hatten, dieser Zweck zum Bewusstseyn kommen konnte. εἰ καὶ ἔγρ. ὑμῖν] *Wenn ich auch euch* rügend *geschrieben* (= wenn ich auch euch betrübt) *habe* durch den Brief V. 8., Vordersatz. οὐχ — — θεοῦ] sc. ἔγραψα, Nachsatz. εἵνεκεν τ. ἀδικήσαντος] *wegen dessen, der Unrecht gethan,* des Blutschänders, näml. um ihn zu bestrafen. εἵν. τ. ἀδικηθέντος] *wegen* (zur Genugthuung) *dessen, dem Unrecht geschehen,* näml. des Vaters (*Thdrt.* d. M.); nach *Thphlct.* des Mitgenossen des Verbrechens, (dann aber müsste das Femin. stehen); nach *Wlf. Strr.* Opp. II. 349. *Emm. Bleek* Stud. u. Kr. 1830. 631., (welcher letztere annimmt, dass der Blutschänder den Ap. noch durch seinen frechen Trotz beleidigt, und dieser es in dem angenommenen mittleren Briefe gerügt habe,) des Ap. selbst, (der aber hiernach die Sache sehr persönlich genommen haben müsste;) nach *Bgl. Mor.* der Corr. und der Familie des Blutschänders, (wgg. der Sing.); nach *Dan. Heins. Bllr. Neand.* ist es das Neutr. = τοῦ ἀδικήματος, (was aber keinen richtigen Gegensatz bilden würde.) ἀλλ' — θεοῦ] *sondern desswegen, damit unser Eifer für euch an den Tag gelegt würde gegen euch vor Gott:* (letzteres soll die Lauterkeit dieses Eifers bezeichnen.) Die von *Mey.* vorgezogene LA. τὴν σπουδὴν ὑμῶν τὴν ὑπὲρ ἡμῶν πρὸς ὑμᾶς κτλ. (CDE 17. all. Syr. all. *Lchm.*): *euer Eifer für uns bei euch,* macht den Schluss (ἄρα) aus V. 11. (vgl. besonders πόσην — σπουδήν) natürlicher, und ist wahrsch. urspr. Wenn irgendwo (vgl. 1 Cor. 4, 3.), so ist es h. klar, dass der Gegensatz, obschon in der Form, in der Sache kein absoluter ist, dass der Ap. nicht im Ernste leugnen will um des Verbrechers willen geschrieben zu haben, dass er nur im Bemühen der Versöhnlichkeit die *nächsten* Zwecke in Schatten stellt, und dagegen den *letzten* und *höchsten* hervorhebt.

V. 13 — 16. *Der Ap. hat sich besonders auch darüber gefreut, dass Titus so sehr zufrieden von Cor. zurückkehrte.* V. 13. Die unstreitig vorzuziehende LA. in BCDEFG Vulg. all. (*Lchm. Rck. Mey.*): διὰ τοῦτο παρακεκλήμεθα· ἐπὶ δὲ τῇ παρακλήσει ἡμῶν (F Chrys. u. A. haben ὑμῶν) περισσοτέρως μᾶλλον ἐχάρημεν κτλ. giebt den besten Sinn: *Darum* (nicht bloss wegen V. 12., sondern wegen alles Vorhergeh.) *bin ich getröstet; bei* (ausser, vgl. Luk. 16, 26.) *meinem Troste aber* (oder nach der LA. ὑμῶν *dem von euch gewährten Troste*) *freuete ich mich noch viel mehr über die Freude des Titus.* Nach dem gew. T. muss man so erklären: *Darum bin ich getröstet wegen des von euch gewährten* (nach *Mey.* des von euch empfundenen — wie passt diess aber?) *Trostes,* (aber ἐπί bei παρακαλεῖσθαι bezeichnet gew. den Gegenstand

des Trostes); *noch viel mehr aber freuete ich mich* u. s. w. ὅτι ἀναπέπ. κτλ.] *darüber dass* (V. 16.) *sein Geist erquicket* (1 Cor. 16, 18.) *worden von euch allen.* ἀφ' ὑμῶν *von euch her*, bezeichnet die Veranlassung. — V. 14. Grund der Freude des Ap. „Denn dadurch dass Titus durch euch zufrieden gestellt worden, ist zugleich bestätigt worden, was ich gegen ihn von euch gerühmt habe." εἴ τι] *si quid*, feiner als ὅσα. — ὡς πάντα — ὑμῖν] *so wie ich Alles in Wahrheit* (adverb. vgl. *Win.* §. 55. S. 400.) *zu euch geredet habe* — apologetischer Seitenblick. *Thdrt. Est. Emm.* u. A. denken bei dem πάντα an die Lehre P., vgl. 1, 18.; *Chrys. Thphlct. Bllr.* an das, was er den Corr. über den Titus gesagt, worauf gar nichts hinführt; *Rck. Mey.* nehmen es richtig ganz allgemein. ἐπὶ Τίτου] *coram Tito.* Dieses Rühmen der Corr. gegen T. fand wahrsch. bei der Sendung desselben nach Cor. Statt, und hatte den Zweck ihn zu der schwierigen Reise zu ermuntern. — V. 15. κ. τ. σπλάγχνα κτλ.] *und sein Herz* (6, 12.) *ist noch mehr* (als zuvor) *zu euch* (hingewandt). μετὰ φόβου κ. τρόμου] Auch Eph. 6, 5. steht diess im Zusammenhange mit *Gehorsam*, und bezeichnet mithin die Quelle desselben, gewissenhafte *Scheu und Ehrfurcht.* Vgl. 1 Cor. 2, 3. — V. 16. ὅτι — ὑμῖν] *dass ich in Allem* (in allen Dingen) *Zutrauen zu euch habe* (haben darf); *Mey.: gutes Muthes bin durch euch*, weil θαῤῥ. sonst mit dem Dat. oder mit περί oder mit ἐπί construirt werde (?).

Cap. VIII. IX.

Zweiter Theil: Ueber die Armensteuer.

8, 1 — 6. *P. rühmt die Bereitwilligkeit und Freigebigkeit, mit welcher die macedonischen Gemeinden die Sammlung* (für die armen Christen in Jerusalem) *betrieben haben, und kommt dann auf die in Cor. durch Titus zu bewerkstelligende Sammlung.* V. 1. δέ] führt etwas Neues ein (vgl. 1 Cor. 15, 1.), und bezeichnet keinen nähern Zusammenhang mit dem Vor., wie einen solchen *Bllr.* nachzuweisen versucht, (ähnlich schon *Chrys.* u. A.). τὴν — Μακ.] *die Gnade Gottes, die da gegeben ist in den Gemeinden Mac.* — näml. den Erweis ihrer Wohlthätigkeit, welcher nicht bloss für den diese Sammlung betreibenden Ap. (*Orig. Emm. Bllr.*), sondern an sich eine Gnade, d. h. eine Wirkung der Gnade, Gottes war. Falsch erklären *Knatchb. Homb.* χάρις τ. θ. durch *grosses Geschenk*, *Msh.* durch *eine Freigebigkeit, die Gott selbst entzündet hat*, und *Fl.* ἐν als Not. Dat. — V. 2. ὅτι] *dass*, Angabe, worin diese Gnade besteht. ἐν — θλίψεως] *bei vieler Prüfung durch Drangsal* (Gen. der Ursache). Diese θλῖψις kann in Verfolgung vgl. AG. 16, 20 ff. 17, 5 ff. 1 Thess. 1, 6. 2, 14., aber auch in gedrückter Lage hinsichtlich des Wohlstandes (vgl. V. 13.), indem viell. das Gewerbe der Christen

in ihrem neuen Glauben Hindernisse fand, bestanden haben. ἡ — αὐτῶν] *die Fülle ihrer* (christlich frommen) *Freude* (Freudigkeit) — Gegensatz von θλῖψις. — ἡ — πτωχεία αὐτ.] *ihre tiefe* (κατὰ βάθους *bis in die Tiefe hinab* [*Win.* S. 400 f.], oder auch bloss *in der Tiefe* [*Mey.* vgl. *Kühn.* II. §. 606.]) *Armuth* — Gegensatz mit dem Folg. ἐπερίσσευσεν] *hat sich reichlich erwiesen* (περισσεύειν εἴς τι *abunde cedere in aliquid*) *im Reichthume ihrer Gutherzigkeit* (ἁπλότης *Aufrichtigkeit* 1, 12., dann wie h. 9, 11. Röm. 12, 8.). Sinn: Bei (trotz) ihrer bedrängten Lage haben sie grosse Freudigkeit und trotz ihrer Armuth grosse Freigebigkeit bewiesen. — V. 3 ff. Die Constr. wird nach *Bgl.* von *Fr.* II. 49. *Win.* §. 46. 2. *Bllr. Mey.* so zurechtgestellt: „Zu αὐθαίρετοι hat man das Verb. in dem nachfolg. ἔδωκαν V. 5. zu suchen: der Ap. corrigirt sich selbst: *freiwillig* - - *vielmehr sich selbst gaben sie.*“ ὑπὲρ δύναμιν] *über Vermögen* — *Lchm. Rck.* nach BDEG 17. all.: παρὰ δύν. *gegen* (ausser) *Vermögen* — gehört nebst dem adverbialen Adject. αὐθαίρετοι (vgl. V. 17. *Kpk.* II. 257. *Win.* §. 58. 2.) zu dem vorauszunehmenden ἔδωκαν. Da die WW. δέξασθαι ἡμᾶς nach BDEFG 10. 17. all. Verss. Patrr. mit *Grb. Scho. Lchm. Rck. Mey.* auszuschliessen sind, mit welchen der Sinn ist: *indem sie uns mit vielen Bitten ersuchten diese Wohlthat und Beisteuer zur Hülfleistung für die Heiligen anzunehmen*: so muss so erklärt werden: *indem sie — ersuchten um die Gunst und Theilnahme an der Hülfleistung für d. H.*, d. h. um die Gunst theilnehmen zu dürfen (*Rck. Mey.*). δέομαι c. gen. pers. et acc. rei, *Plat.* Apol. p. 18. A. 41. E. διακονία] h. von wohlthätiger Dienstleistung wie AG. 6, 1. 11, 29. καὶ — ἠλπίσαμεν] *und nicht wie* (mehr als) *wir gehofft hatten*, näml. gaben sie. ἀλλ' — ἔδωκαν] *sondern sie gaben sich selbst hin,* gaben mit Hingebung, Aufopferung. Falsch *Grt.*: sie gaben nicht nur von ihrer Habe, sondern erboten sich auch Gesandte nach Cor. zu schicken; nicht ganz richtig auch nehmen And. einen Gegensatz an zwischen ihrer Habe und sich selbst: es liegt im Ausdrucke mehr nur eine Steigerung. πρῶτον] Falsch *Msh. Fl. Bllr.* = πρότερον, *eher* als ich sie bat; besser Vulg. *Ambr. Pelag. Bz. Grt. Est. Rck.* u. A.: *zuerst dem Herrn und* dann auch *mir:* nur ist πρῶτον nicht im zeitlichen Sinne zu nehmen, wie *Mey.* richtig bemerkt. Gerade so πρῶτον Röm. 2, 9 f. διὰ θελ. θεοῦ] bezeichnet das, was die Macedonier thaten, als Werk Gottes (als χάρις θεοῦ V. 1.), vgl. Röm. 15, 32. 1 Cor. 1, 1. 2 Cor. 1, 1. *Bllr.* will es ohne Noth auf das Letzte καὶ ἡμῖν beziehen. Falsch *Rck.* es sei = κατὰ τ. θέλ. θ. — V. 6. εἰς — Τίτον] *so dass ich den Titus bat*, d. h. dieser Erfolg in Mac. gab mir den Muth an die Vollendung des gleichen Geschäfts in Cor. zu denken. ἵνα — ταύτην] *dass* (Inhalt, nicht Zweck [*Mey.*] der Bitte), *so wie er zuvor* (vor Macedonien, vgl. V. 10., nicht: ante hoc tempus, quo nunc scribo, *Fr.*) *angefangen, also auch zur Vollendung bringen*

sollte auch diese Wohlthat. Mit καθὼς — οὕτω καί (καί findet sich gew. bei Vergleichungen) wird die Angemessenheit bezeichnet, dass dem Anfangen das Vollenden folgen müsse; nicht gerade, dass *er*, der angefangen, auch vollenden müsse (*Bllr. Rck.*), weil sonst αὐτός stehen würde. εἰς ὑμᾶς] *in Bezug auf euch;* viell. st. ἐν ὑμῖν (so d. M.), insofern die Vorstellung der Reise nach Cor. mit einwirkte (*Est. Rck. Mey.*). καὶ τ. χάρ. τ.] *auch diese Wohlthat* (V. 7. 19., doch kann es auch *Gnade* heissen, so *Chrys. Thphlct.*): *auch,* diess wie Andres, vgl. V. 7. καὶ ἐν τ. τ. χάρ. — Titus hat nun die Collecte angefangen während seines diesem Br. vorhergeh. Aufenthaltes in Cor., nicht während eines noch früheren Aufenthaltes nach der unbegründeten Annahme *Schr.'s* I. 137 ff. *Bllr.'s.*

V. 7 — 15. *Ermahnungen und Belehrungen in dieser Hinsicht.* V. 7. ἀλλ' ὥσπερ κτλ.] *Aber* (Uebergang zu einer Aufforderung vgl. Mark. 16, 7. Luk. 7, 7. AG. 9, 6. 10, 20. 26, 16.) *so wie ihr euch in Allem auszeichnet - - dass ihr euch auch in dieser Wohlthat auszeichnen möget!* ἵνα ist von einem ausgelassenen παρακαλῶ oder dgl. (nach *Rsm.* σπουδάζετε, nach *Win.* §. 44. 4. *hoc etiam agite ut*) regiert, oder eine Umschreibung des Imper., vgl. Mark. 5, 23. u. daz. d. Anm. Eph. 5, 33. Es ist daher nicht nöthig mit *Win.* §. 57. 6. S. 421. eine Correction anzunehmen: „*Vielmehr* (war dabei meine Meinung) *dass ihr euch auszeichnen möchtet*"; ja V. 8. erlaubt gar keine andere Fassung als die einer Aufforderung. πίστει] *in Glauben,* vgl. 1, 24. λόγῳ κ. γνώσει] vgl. 1 Cor. 1, 5. 8, 1. πάσῃ σπουδῇ] vgl. 7, 11., viell. denkt P. auch an das ζηλοῖν τὰ πνευματικά 1 Cor. 14, 12. τῇ — ἀγάπῃ] *amore a vobis profecto et in me collato.* ἐν von dem Gegenstande, an welchem sich die Liebe kund thut, auf dem sie gleichsam ruhet vgl. Joh. 17, 26. 1 Joh. 4, 9. *Bgl.:* Non dicit: *amore vestro erga nos,* sed dicit: *amore ex vobis in nobis,* quia Corinthii erant in corde Pauli (?). — V. 8. οὐ — λέγω] *nicht befehlsweise sage ich es.* Die Aufforderung V. 7. konnte gemissdeutet werden, daher diess zur Verständigung, vgl. 1 Cor. 7, 6. διὰ — σπουδῆς] *durch den* (euch zur Nachahmung vorgehaltenen) *Eifer Anderer,* vgl. V. 1 — 5. καὶ — δοκιμάζων] *auch eurer Liebe Aechtheit prüfend,* d. h. euch prüfend, ob *auch* ihr (wie die Macedonier) ächte christliche Liebe habet. Das Partic. wie 1 Cor. 4, 14. — V. 9. Eingeschalteter Beweggrund zu diesem Liebesbeweise. τὴν χάριν] *die Gnade,* hingebende Liebe. ὅτι κτλ.] Angabe, worin die χάρις sich erwiesen. πλούσιος ὤν] Partic. impf., bezieht sich auf den Zustand des λόγος ἄσαρκος, vgl. Phil. 2, 6 ff. Der Reichthum Christi, ist seine ursprüngliche δόξα bei Gott, deren er sich entäussert hat (ἐπτώχευσε), um die Menschen (der Ap. sagt in nächster Beziehung: *euch*) derselben theilhaftig zu machen. Es findet also eine Vergleichung des irdischen Reichthums, der zur irdischen δόξα gehört, mit dem himmlischen, zur himmli-

schen δόξα gehörigen Reichthume Statt, und die selbstverleugnende Selbsterniedrigung des Logos wird als Muster vorgehalten. — V. 10 f. καὶ — δίδωμι] *und* (anschliessend an V. 8.) *einen Rath gebe ich hierin*, vgl. 1 Cor. 7, 25. τοῦτο] nicht: dass ich nicht befehle u. s. w. (*Bllr. Mey.*), sondern: dieser Erweis eurer christlichen Liebe. Denn τοῦτο kann nicht anders als vorher ἐν τούτῳ genommen werden; auch wäre συμφέρει in dieser Beziehung nicht passend; endlich ist es nicht wahr, dass das folg. οἵτινες nach der gew. Fassung keine logische Causalbeziehung zu τοῦτο — συμφέρει habe (*Mey.*). συμφέρει] nicht: *ziemet* (*Emm. Fr. Bllr.* And. b. *Msh.*), sondern *frommet*, vgl. 1 Cor. 6, 12.; und zwar nicht in Hinsicht auf die Ehre (*Grt. Msh. Rsm.*), nicht in Hinsicht auf den göttlichen Lohn (*Calv. Calov.*), sondern in Hinsicht auf die Förderung im Guten, weil näml., wie das Folg. andeutet, es sittlichen Nachtheil bringt etwas Gutes, das man angefangen, nicht zu vollenden. οἵτινες] *als welche*, begründend, vgl. Röm. 1, 25. οὐ μόνον τὸ ποιῆσαι, ἀλλὰ καὶ τὸ θέλειν κτλ.] Die Erwartung das Umgekehrte zu finden berechtigt nicht zu einer Umkehrung (*Grt. Schu. Stolz, Schott*), s. dgg. *Fr.* Die seit *Chrys. Thdrt.* gew. Erkl., θέλειν sei als *freiwillig thun* dem ποιεῖν als *opus operatum* entgegengesetzt (*Win.* §. 65. 6.), wäre schon durch *Fr.'s* Bemerkung beseitigt, dass θέλειν nicht diese Bedeutung habe, sondern dafür θέλοντας ποιῆσαι gesagt seyn müsste, wenn diese Bemerkung für das N. T. richtig wäre; sie wird aber durch Luk. 20, 46. Joh. 8, 44. widerlegt. Indessen lässt sich diese Erkl. V. 11. nicht durchführen, wo θέλειν offenbar nicht *Gerne thun* heissen kann. *Fr.* selbst (dem *Mey.* folgt) erklärt nach *Msh.* u. A. τὸ ποιῆσαι von der wirklich angefangenen Sammlung und τὸ θέλειν von dem Vorsatze in derselben fortzufahren (*novam liberalitatem suscipere*). Dieser Erkl. aber steht entgegen: 1) die Unbestimmtheit und Undeutlichkeit in dem diess bedeuten sollenden θέλειν; 2) das Unpassende des damit verbundenen προενήρξασθε, das schwerlich durch die Erläuterung gerechtfertigt ist: Utrique bene congruit, illi (τῷ ποιῆσαι) - - huic (τῷ θέλειν), quoniam in hac nova voluntate huc usque acquieverant. 3) Da das ποιῆσαι während der Anwesenheit des Titus Statt gefunden hatte, so müsste der Ap. von dem θέλειν entweder durch ihn selbst, (dann wäre es von einem Beschlusse oder Versprechen zu verstehen, das schon vor der Abreise desselben Statt gefunden hätte,) oder durch einen Andern, (was nicht wahrsch. ist, auch nicht zu dem ἀπὸ πέρυσι passen würde,) Nachricht erhalten haben. In dem einen oder andern Falle aber hätten die Corr. mehr Eifer und Bereitwilligkeit gezeigt, als dass P. wegen des endlichen Erfolgs so besorgt hätte seyn können, wie er es nach 9, 4. war; und dass er später als von diesem θέλειν selbst davon Nachricht erhalten, dass sie dabei stehen geblieben seien, erhellet aus nichts. Das Richtige ist

nach *Cajet. Est.* dieses. *προενήρξασθε* (wie *προενήρξατο* V. 6.) ist in Beziehung auf die macedonischen Gemeinden zu fassen, denen die Corr. es nicht nur mit der *wirklich veranstalteten Sammlung* (*τὸ ποιῆσαι*), sondern auch mit dem *frühern Vorsatze dazu* (*τὸ θέλειν*) *zuvorgethan* hatten. Näml. noch ehe in Mac. davon die Rede gewesen, (vgl. 1 Cor. 16, 1., wo bloss die galatischen Gemeinden erwähnt werden,) hatten die Corr., (wahrsch. auf eine im verloren gegangenen Br. enthaltene Aufforderung des Ap., denn 1 Cor. 16, 1 ff. ordnet er bloss an, wie es damit gehalten werden solle,) sich dazu bereit erklärt. Unterdessen war nun die Sammlung in den mac. Gemeinden mit grossem Erfolge bewerkstelligt worden, und P. wünscht h., dass die Corr. um so weniger hinter ihnen zurückbleiben mögen, als sie nicht nur früher mit Sammeln angefangen, sondern auch noch früher sich bereitwillig gezeigt haben. *ἀπὸ πέρυσι*] *seit vorigem Jahre.* Wenn P. der jüdischen Jahresrechnung folgte, nach welcher das neue Jahr in den Monat Tisri (October) fällt, und also diesen Br. im Spätjahre schrieb, die Anwesenheit des Titus in Cor. und der Anfang der Sammlung dagegen in der Zeit nach Pfingsten Statt gehabt hatte: so lässt sich diese Zeitbestimmung allenfalls rechtfertigen, zumal wenn man darauf Rücksicht nimmt, dass der Ap. gern den stärksten Ausdruck wählen mochte. Weniger kommt man zurecht, wenn man mit *Credn.* Einl. I. 372. den Ap. die griechische Rechnung befolgen lässt, nach welcher das Jahr um die Zeit der Sommersonnenwende beginnt. *Νυνὶ — ἐπιτελέσατε*] *Nun aber vollendet auch das Thun.* *καί* gehört nicht zu *τὸ ποιῆσαι* (*Bllr. Mey.*), sondern zu *τὸ ποιῆσαι ἐπιτελέσατε* (*Win.*, was *Mey.* freilich für erzwungen hält), und hierin liegt ein doppelter Gegensatz, einer mit dem *θέλειν*, der gleich nachher wieder hervortritt, und ein anderer mit dem *τὸ ποιεῖν προενήρξ.* „Es ist schon gut, dass ihr nicht nur mit dem Thun, sondern auch mit dem Wollen vorangegangen seid; nun aber vollendet auch das Thun.“ *ὅπως — ἔχειν*] In beiden Sätzen ist das Verb. subst. zu ergänzen (vgl. V. 13.), und *καθάπερ — οὕτω* bezeichnet das Verhältnissmässige oder Entsprechende: (damit der Bereitwilligkeit zu wollen das Vollenden entspreche). Weil aber jede That nur dann eine tüchtige ist, wenn sie im richtigen Verhältnisse zu den verfügbaren Mitteln steht, und jede Wohlthat nur nach dem Vermögen zu schätzen ist (Mark. 12, 44.), so fügt P. als Merkmal des wahren *ἐπιτελέσαι* hinzu: *ἐκ τοῦ ἔχειν, nach Massgabe* (Joh. 3, 34.) *des Habens. Bllr.* erklärt diese WW. falsch durch: (*hervorgehe*) *aus dem Haben,* und will auch *τοῦ θέλειν* so fassen. — V. 12. Aufstellung des in dem *ἐκ τ. ἔχειν* vorausgesetzten Grundsatzes. Da *τίς* durch das Zeugniss von BCDEFG 10. 17. all. Vulg. all. Clem. Chrys. verurtheilt ist: so muss im Nachsatze nicht nur zu *εὐπρόσδεκτος,* sondern auch zu dem (ebenfalls zum Nachsatze gehörigen)

καθὸ ἐὰν ἔχῃ, (wozu *Bllr.* τίς ergänzen will,) als Subj. ἡ προθυμία genommen, der Begriff der *Geneigtheit* jedoch etwas anders gewendet und als *geneigtes Geben* gedacht werden. *Denn wenn die Geneigtheit vorhanden ist, so ist sie* (mit ihrer Gabe), *je nachdem sie vermag, angenehm, nicht* (ist sie angenehm, [weil dann die ἱλαρότης fehlt, 9, 7.,] wenn sie giebt) *nachdem sie nicht hat.* — V. 13 f. Ein tieferer Grundsatz über den Zweck dieser (und aller) Wohlthat. οὐ γάρ] Es ist h. etwas zu ergänzen: nach *Bz.* λέγω, nach *Grt.* sic dandum est, nach *Rsm.* βούλομαι, nach *Rck.* γίνεται τοῦτο; besser γίνηται τοῦτο, indem auch beim folg. Satze: τὸ ὑμῶν ὑστ. dieses Verb. zu ergänzen ist. ἵνα — θλῖψις] sc. ᾖ. — ἄλλοις] den Armen in Jerusalem. ἄνεσις *Erholung, Erleichterung*, näml. in ökonomischer Hinsicht. θλῖψις *Bedrängniss*, bedrängte ökonomische Lage. ἀλλ' ἐξ ἰσότητος] wiederhole in Gedanken τοῦτο γίνηται, *sondern nach Gleichheit* (soll es geschehen), damit Gleichheit (die Grundlage alles sittlichen Lebens; falsch *Rck.*: Gegenseitigkeit) hergestellt werde (V. 14. End.), natürlich nicht eine absolute, sondern nach den Bedürfnissen (welche bei Verschiedenen verschieden seyn sollen) zu messende. ἐν τῷ νῦν καιρῷ] *in dem gegenwärtigen Zeitpunkte,* wo ihr Ueberfluss habt, und jene Mangel. τὸ ὑστέρημα] sc. γίνηται, *komme euer Ueberfluss dem Mangel jener zu Hülfe.* Vulg. *Bz. Est. Emm. Mey.* ziehen ἀλλ' ἐξ ἰσότ. mit dem Folg. zusammen, wodurch aber jene WW. ihren Nachdruck verlieren, ja durch ὅπως — ἰσότης überflüssig gemacht werden. ἵνα — ὑστέρημα] *damit* zu einer andern Zeit, unter andern möglichen Umständen, *auch Jener Ueberfluss* (nicht: Ueberfluss an geistlichen Gütern [*Chrys. Est. Bgl.* u. A. viell. nach Röm. 15, 27., wo aber ein anderer Gedanke], sondern der möglicher Weise einst ihnen wiederkehrende Ueberfluss an leiblichen Gütern) *euerm* (möglicher Weise dereinstigen) *Mangel diene.* γίνεσθαι εἴς τινα wie Gal. 3, 14. *an jem. kommen, zu Theil werden.* — V. 15. καθὼς γέγρ.] ist schicklich mit ὅπως — ἰσότης zu verbinden (*Bllr. Lchm.*). Die Stelle 2 Mos. 16, 18. nach LXX, bloss durch Umstellung abweichend. ὁ τὸ πολὺ] sc. συλλεξάμενος = הַמַּרְבֶּה. ὁ τὸ ὀλίγον = הַמַּמְעִיט. Was dort beim Sammeln des Manna durch ein Wunder geschah, beruhte ebenfalls auf der sittlichen Idee, dass nicht der eine im Ueberflusse schwelgen soll, während der Andere darbt.

V. 16 — 24. *Von Titus und zwei andern Brüdern, welche nach Cor. kommen sollen, um die Sammlung zu betreiben.* V. 16. knüpft an V. 6. an. τὴν αὐτὴν σπουδὴν] *denselben Eifer*, näml. wie ich habe (*Thphlct. Fl. Rck. Mey.*); nicht: wie er für die Macedonier gehabt (*Chrys.*, neben der erstern Fassung), wovon keine Andeutung im Texte; nicht: wie ihr habt (*Bllr.*), wgg. das ὑπὲρ ὑμῶν. — διδόντι — ἐν τῇ καρδ.] Constr. wie τιθέναι ἔν τινι Matth. 14, 3., vgl. Luk. 12, 51. — V. 17. μὲν — δέ] *Bz.* giebt es durch *tum — tum; Fl. Bllr. Rck.* finden

darin eine Steigerung, und der Sache nach liegt auch eine solche darin; aber nach *Mey.'s* treffender Bemerkung drückt der erste Satz: *„er nahm zwar die Aufforderung an"* (ἐδέξατο emphatisch wie Joh. 4, 45.) die feine Bescheidenheit und Subordination des Titus aus (oder bezeichnet den amtlichen Beweggrund der Reise); der zweite Satz dagegen stellt das wirkliche Verhältniss der Sache (den eigenen persönlichen Beweggrund) dar: *aber er war eifriger* (näml. als dass es einer Aufforderung bedurft hätte), *und zog freiwillig zu euch aus.* Die Aorr. ἐξῆλθε, συνεπέμψαμεν sind vom Standpunkte der Briefempfänger aus gedacht, indem T. wahrsch. diesen Br. überbracht hat (*Est. Rck.*). — V. 18 f. τὸν ἀδελφόν] *den* christlichen *Bruder* vgl. V. 23. ἀδελφοὶ ἡμῶν, nicht den Bruder des Titus (*Heum. Rck.*), dessen Wahl nicht der Vorsicht des Ap. angemessen gewesen wäre (*Mey.*). Da nach V. 22. noch ein zweiter Bruder mitgesandt wurde, so muss die folg. Bezeichnung, besonders wohl das χειροτονηθεὶς κτλ., ihn für die Corr. hinreichend kenntlich gemacht haben; für uns aber reicht sie nicht hin, wesswegen wir noch folgg. in den Umständen liegenden Merkmale hinzunehmen müssen: 1) dass er dem Titus untergeordnet, 2) den Corr. unbekannt war. οὗ — ἐκκλ.] *dessen Lob ist* (der sein Lob hat) *im Evangelium* (in der Verkündigung oder doch Beförderung des Ev., vgl. 10, 14. Phil. 4, 3. 1 Thess. 3, 2. — Bestimmung der Sphäre, worin er sich Lob erworben,) *durch alle Gemeinden hindurch.* Dieses Merkmal würde wohl auf *Barnabas* (*Chrys. Thdrt. Calv.* vgl. *Calov.*) passen, nicht aber die untergeordnete Stellung zu Titus. Für *Lukas,* auf den *Ignat.* ep. interp. ad Ephes. c. 15. *Orig. Hieron. Ambr.* u. A., auch der Urheber der gew. Unterschrift wegen der fälschlich auf sein schriftliches Ev. bezogenen WW. ἐν τῷ εὐαγγ. und auch Neuere *Grt. Emm. Schr. Olsh.* gerathen haben, spricht nichts. Gegen die gew. Voraussetzung, dass er seit AG. 16, 10. der Begleiter des Ap. gewesen, s. Anm. z. d. St. Dasselbe gilt von *Markus* (*Strr.* Opp. II. 339.). *Apollos* und *Silas*=Silvanus 1, 19. (*Est.*) können nicht gemeint seyn, weil sie den Corr. bekannt waren. Ich würde auf einen der AG. 20, 4. genannten Macedonier rathen, wenn ein solcher nicht durch 9, 4. ausgeschlossen wäre. Viell. ist *Trophimus* gemeint, der nach AG. 21, 29. den Ap. bis nach Jerusalem begleitete. χειροτονηθεὶς κτλ.] — Diess Partic. ist so gesetzt, als wenn vorherginge: ὅς ἐστιν ἐπαινούμενος (*Bllr. Rck.*) — *erwählt von den Gemeinden,* näml. Macedoniens, und zwar nicht wie die Urbedeutung des Worts mit sich bringt, durch Handaufheben aller Gemeindeglieder, sondern der Natur der Sache nach durch die Vorsteher auf den Vorschlag des Ap. (*Rck.*), vgl. Anm. z. AG. 14, 23. συνέκδημος ἡμῶν] *zu meinem Reisegefährten,* näml. auf der Reise nach Jerusalem. σὺν — ταύτῃ] *mit dieser Liebesgabe.* Aber BC 6. 10. 17. all. Vulg. all. *Lchm. Rck. Mey.* lesen ἐν, was wahrsch. durch jenes σύν falsch glossirt worden

ist: also *in diesem Liebeswerke.* τῇ διακονουμένῃ] *das besorgt wird*, vgl. 3, 3. πρὸς τὴν αὐτοῦ — letzteres fehlt in BCD*FG 23. all. Verss. b. *Lchm. Rck.*, viell. aber, weil man es überflüssig und unpassend fand, während sich kein Grund der Einschiebung denken lässt; (nach *Mey.* soll es durch Doppelschreibung von τοῦ eingekommen seyn;) — τοῦ κυρίου δόξαν] *zur Ehre des Herrn: αὐτοῦ* hebt nur heraus, und kann bloss durch einen auf *des Herrn* gelegten Nachdruck wiedergegeben werden. καὶ προθυμίαν ἡμῶν] *und* zum Beweise *unsrer Bereitwilligkeit*, näml. ἡμῶν ist st. ὑμῶν zu lesen nach BCDEFG 6. 10. all. Verss. Patrr. Die natürliche und gew. Verbindung der WW. πρὸς τὴν — ἡμῶν ist mit τῇ διακονουμένῃ, wornach freilich πρός zwei verschiedene Verhältnisse bezeichnet: um Christi Ehre zu *befördern* und unsre Bereitwilligkeit zu *beweisen*. *Bgl. Rck. Mey.* verbinden sie mit χειροτονηθείς, wodurch zwar πρὸς προθυμίαν ἡμῶν den bessern Sinn erhält: ne ob metum reprehensionis illius, de qua mox loquitur, lubentia suscipiendi et conficiendi negotii minueretur (*Bgl.*), hingegen πρὸς — δόξαν ziemlich unpassend erscheint. — V. 20. στελλόμενοι τοῦτο] *indem wir dieses besorgten* (*Thphlct.*: ὑποπτεύοντες κ. δεδοικότες), vgl. LXX Mal. 2, 5., oder *vermieden*, (Vulg. *devitantes*, *Lth. Bz. Grt. Mey.* u. A.) vgl. 2 Thess. 3, 6. u. daz. *Kpk. Schwarz* Commentt. p. 1242. Dgg. *Kpk.*: *accingentes* s. *instruentes nos ad hoc*; *Brtschn.*: *hoc institui*; *Rck.*: *diess beabsichtigend*, mit Berufung auf στέλλεσθαι ἐπί τι *Plat.* Phileb. p. 50. *sich zu etwas anschicken, aliquid aggredi* (?). Was die Constr. betrifft, so pflegt man dieses Partic. mit συνεπέμψ. zu verbinden und daher auch wohl V. 19. in Klammern einzuschliessen (*Bz. Grt. Lchm.*); da aber die ausgedrückte Besorgniss sich eher auf die ganze Sammlung als die in Cor. zu beziehen scheint, (bemerke das τῇ διακον. ὑφ' ἡμῶν:) so ist die Vermuthung *Rck.'s*, dieses Partic. beziehe sich in Gedanken auf das χειροτον. V. 19., nicht aus der Luft gegriffen (gg. *Mey.*). μή — μωμήσηται] *damit mich niemand mäkele*, beschuldige, näml. des Unterschleifs, vgl. 6, 3. ἐν τῇ ἁδρ. τ.] *wegen* (Matth. 6, 7.) oder in puncto (*Mey.*) *dieser Reichlichkeit*, d. Ueberflusses. ἁδρότης, *volle Reife, Stärke, Grösse*; *Chrys.*: τὸ πλῆθος τῶν χρημάτων. — V. 21. προνοούμενοι κτλ.] sehr ähnlich wie Röm. 12, 17.; aber BDEFG 6. 11. all. Verss. Patr. *Lchm. Rck.* lesen προνοοῦμεν γάρ, und da das Act. ungew. ist (vgl. aber *Xenoph.* Cyrop. IV, 1. 6.), so scheint die LA. entweder aus jener Parallelstelle oder nach dem vorhergeh. Partic. corrumpirt, und anfangs wie in C 17. all. und b. *Grb.* γάρ mit dem Partic. stehen geblieben, jenes aber nachher weggelassen worden zu seyn. — V. 22. τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν] Auch h. hat man auf *Lukas* und *Apollos* gerathen; *Grt.* auf *Epänetos*, *Est.* auf *Zenas* (Tit. 3, 13.), And. auf And.; nach *Rck.* meint P. seinen Bruder. πεποιθήσει κτλ.] *durch das grosse Vertrauen zu euch*, näml. das er hat, nicht: das ich habe (*Bz.*

u. A.) ist mit σπουδαιότερον zusammenzunehmen (d. M.), nicht mit συνεπέμψαμεν (*Est. Fl. Emm.*). — V. 23. εἴτε ὑπὲρ Τίτου] *Mey.* ergänzt λέγω oder γράφω, *Chrys.* δεῖ τι εἰπεῖν; besser ohne Ergänzung: *in Betreff des T.* Aber im zweiten Gliede steht der blosse Nomin. Die Constr. mit εἴτε wie 1 Cor. 13, 8. κοινωνὸς κτλ.] so ist er *mein Genosse und* (insbesondere) *mein Mitarbeiter in Beziehung auf euch.* ἀπόστ. ἐκκλ.] *Gesandte der Gemeinden*: sie waren also nicht bloss von P. (V. 18. 22.) gesandt. δόξα Χρ.] *Ehre Christi*, Männer, welche zur Ehre Christi wirken. — V. 24. *So gebet denn den Beweis von eurer Liebe* (zu mir) *und meinem Rühmen von euch* (9, 2.) *gegen sie.* ἔνδειξιν ἐνδείκνυσθαι, *den Beweis geben*, *Plat.* legg. XII. 966. B. Nach der LA. ἐνδεικνύμενοι (BD*EFG 17. It. *Lchm.*), welche *Mey.* wegen ihrer Dunkelheit vorzieht, *Rck.* aber nicht aufzunehmen wagt, und zu welcher noch die Tilgung von καί vor εἰς πρόσ. gehört, steht das Partic. elliptisch: *Indem ihr demnach von eurer Liebe* – – – *den Beweis gebet*, so gebet ihr ihn etc. (*Mey.*). εἰς πρόσ. τ. ἐκκλ.] *im Angesichte* (hingewendet nach dem A.) *der Gemeinden*, indem näml. die Gemeinden auf euch hinschauen, wie ihr sie empfanget.

9, 1 — 5. *Der Ap. hofft, dass die Corr. das, was er in Ansehung der Sammlung von ihnen gerühmt habe, wahr machen werden; und er habe desswegen die Brüder vorausgeschickt, damit sie das Geschenk bis zu seiner Ankunft in Ordnung bringen sollten.* V. 1. Uebergang zu einer nochmaligen Ermahnung. Durch γάρ wird folgender Zusammenhang mit dem Vor. bezeichnet. „Beweiset ihnen eure Liebe etc. (8, 24.); *Denn* von der Sammlung ist es überflüssig euch zu schreiben.“ So *Fr.* II. 19 sqq. gegen *Emm.*, welcher annahm, zwischen der Abfassung von Cap. 8. u. 9. sei ein längerer Zwischenraum verstrichen, und gegen *Sml.'s* Hypothese, Cap. 9. enthalte ein besonderes Schreiben. Das μέν solitarium (vgl. *Kühn.* II. §. 734. 1. 1 Cor. 5, 3. 11, 18.) hebt die Vorstellung der διακονία κτλ. in Beziehung auf jene Männer heraus: (Nam de ipsa quidem eleemosynarum collectione vos admonere supervacaneum videtur. *Schott* isag. in N. T. p. 240.). *Fr.* II. 21., dem *Bllr. Win.* S. 591. *Mey.* folgen, findet unrichtig das dem μέν entsprechende δέ in V. 3.; denn dieses macht einen Gegensatz mit V. 2. Ueberhaupt fasst er die Verbindung von V. 3. mit dem Vorhergeh. unrichtig so: „Laute excipite fratres, id moneo (8, 24.): nam praeter rem ad liberalitatem denuo quidem provocarem ad eam jam propensos homines; *sed ut ad fratres revertar*,“ so dass der Zweck von V. 1 — 5. wäre anzugeben, warum er die Brüder gesendet habe. Dieser ist aber vielmehr der, dass er die Corr. durch die Vorstellung, dass er gegen die Macedonier ihre Bereitschaft gerühmt und diese Brüder dazu gesendet habe das Gerühmte zur Verwirklichung zu bringen, zur baldigen Vollendung der Sammlung anregen will. περὶ — ἁγίους] *anlangend die Hülfleistung*

für die Heiligen, vgl. 8, 14. *περισσόν μοι ἐστί*] *es ist für mich überflüssig*, stärker als *ich halte es für üb.* (*Emm.*) *τὸ γράφειν ὑμῖν*] *euch zu schreiben*. Der Infin. mit dem Art. ist Subj. des Satzes. Da P. schon davon geschrieben hat, und wieder davon schreibt, so ist diess bloss eine rhetorische Wendung, um, da ihm das Gesagte nicht genügte, auf die Sache zurückzukommen. — V. 2. Grund dieser Ueberflüssigkeit: ehrendes Zutrauen zu der Bereitwilligkeit der Corr. *ὑπὲρ ὑμῶν*] *de vobis*, ist überflüssig. *ὅτι — πέρυσι*] ist die nähere Angabe dieses Rühmens: *dass* näml. *Ἀχαΐα*] die Gemeinden in der Hauptstadt dieser Provinz, Cor., und in der Landschaft, vgl. 1, 1. *παρεσκεύασται*] nicht bloss: *bereit zur Sammlung* (*Est. Kling*), auch nicht bloss: *angefangen hat zu sammeln* (*Msh.*), sondern: *in Bereitschaft ist* die Gelder abzugeben (*Mey. Thphlct.*: *καὶ οὐδὲν λείπει εἰ μὴ τὸ ἐκθεῖν τοὺς δεξομένους τὰ χρήματα*,) vgl. V. 3 f. Den Anfang, der in Cor. mit der Sammlung gemacht worden war, konnte der Ap. nur in allzugrosser Zuversicht und in dem Eifer die Macedonier durch das Beispiel der Corr. anzuregen eine *Bereitschaft* nennen; und dass er desswegen ins Gedränge kam, sieht man aus V. 4. Seit *Thdrt.* bis auf *Kling* (St. u. Kr. 1839. 825 f.) und *Mey.* haben fast alle Ausll. die Klugheit des Ap. in diesem Verfahren bewundert. *Rck.* mag ihn etwas zu streng beurtheilt haben; aber dass ihm hierbei etwas Menschliches begegnet sei, muss man wohl anerkennen. *Olsh.* findet h. einen sinnigen Scherz des Ap.! *ὁ ἐξ ὑμῶν ζῆλος*] *studium a vobis profectum, der von euch bewiesene Eifer*; aber der Ausdruck hat etwas Befremdliches (anders 8, 7.): daher ist es bequem mit *Lchm. Rck.* nach BC 17. all. *ἐξ* wegzulassen. Aber ist es wahrsch., dass man diese Präp. eingeschoben habe? Nach *Mey.* steht es durch Attraction: *euer Eifer wirkte von euch aus anreizend auf sie.* Aber in dem *ἐρεθίζειν* liegt gar nicht die Vorstellung der Bewegung von dem Einen auf den Andern. *τοὺς πλείονας*] *die Mehrzahl.* Also, was der Ap. selbst angeregt hatte, betrachtete er doch 8, 1. als Gnade Gottes. — V. 3. *ἐν τῷ μέρει τούτῳ*] *in diesem Stücke*, denn P. hatte die Corr. noch in andern Stücken gerühmt, 7, 4. Falsch will *Bllr.* diese WW. auf das Folg. beziehen: *insofern*, wenn Macedonier mit mir kommen etc. V. 4. *ἵνα — ἦτε*] affirmativer paralleler Satz: *damit ihr, wie ich sagte, in Bereitschaft* (mit der Sammmlung fertig) *seid.* V. 4. *ἀπαρασκευάστους*] *nicht fertig* mit der Sammlung. *ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ — τῆς καυχήσεως* ist Glossem aus 11, 17., welches *Grb.* u. A. nach BCD*FG 17. all. Vulg. all. mit Recht getilgt haben —] *in* (in Betreff) *dieser Zuversicht*, vgl. Hebr. 11, 1. LXX Ps. 38, 7. = תּוֹחֶלֶת, and. Belege b. *Wtst.* Dass diess nicht zu *ἵνα — ὑμεῖς* passe (*Rck.*), ist kein gültiger Grund gegen diese Erkl., da diese Parenthese sich nur auf die Hauptvorstellung *καταισχύνεσθαι* bezieht. Die Erkl. *Thphlct.'s*: *ὑπόστασιν τὴν ὑπόθεσιν, τὸ αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, ἤτοι τὴν οὐσίαν*

τῆς καυχήσεως νύει (*Kpk. Münth.*) oder *fundamentum gloriationis* (*Bz. Grt.*) ist durch die Tilgung von καυχήσεως unstatthaft gemacht; denn dass man ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ allein für *in dieser Sache, bei diesem Gegenstande* sagen könne (*Fl. Rck.*), ist unerwiesen. — V. 5. ἵνα προέλθωσιν εἰς ὑμᾶς] *dass sie* (vor mir) *voraus kämen zu euch.* καὶ — ὑμῶν] *und vorher in Bereitschaft setzten eure vorausangekündigte* (oder nach der bessern LA. von BCDEFG 17. all. Vulg. al. Patr.: προεπηγγελμένην, *vorausverheissene*) *Liebesgabe.* εὐλογία = בְּרָכָה 1 Mos. 33, 11. 1 Sam. 30, 26. *Geschenk;* aber der Ap. behielt die Wortbedeutung *Segen* bei (*Mey.*), s. das Folg. ταύτην ἑτοίμην εἶναι] *dass dieselbe bereit wäre*, eine seltene, der Hebr. 5, 5. am meisten ähnliche Constr. des Infin. epexegeticus, vgl. *Win.* §. 45. 3. *Bllr. Rck.* betrachten τὴν — ἑτοίμην εἶναι als zusammengehörig und von προκαταρτίσωσι abhängig, wozu die Constr. mit den Verbb. *erwählen, ernennen* b. *Matth.* §. 532. b. zu vergleichen wäre; aber ταύτην ist dann überflüssig. οὕτως ὡς] vgl. 1 Cor. 9, 26. εὐλογίαν] *als Liebesgabe*, d. h. gerne geleistet und reichlich (*Rck.*); richtiger wie V. 6. als reichlichen *Segen.* ὥσπερ — besser nach BCDEFG 17. all. ὡς — πλεονεξίαν] *als Gabe des Geizes.* πλεονεξία eig. *Habsucht*, h. durch Metonymie (wie unser *Geiz*) für *Kargheit* (*tenacitas*, *Calv.*) und dann *karges Geschenk* (*Thdrt. Est.* d. Neuern; nur *Mey.* bleibt bei *Habsucht* stehen: P. denke sich den kärglich Gebenden als Habsüchtigen, insofern ein Solcher das, was er spenden solle, selbst zu haben begehre.) In Beziehung auf den Ap. fassen es *Chrys. Thdrt.*: μὴ γὰρ νομίσητέ, φησιν, ὅτι ὡς πλεονεκτοῦντες ὑμᾶς ταῦτα λαμβάνομεν — *Bllr.*: *Erpressung.*

V. 6 — 15. *Ermahnung und Ermunterung zum reichlichen, willigen Geben.* V. 6. *Wie die Gabe, so der Lohn.* τοῦτο δέ] sc. λέγω, wie τοῦτο δέ φημι 1 Cor. 7, 29. (*Win.* §. 66. 5. S. 529.). *Mey.* findet diese Ergänzung willkürlich; willkürlicher aber noch ist seine Constr.: *Wer dieses aber spärlich säet* etc. ἐπ᾽ εὐλογίαις] *Bllr.* nach *Wahl: ad normam beneficiorum*, was aber nicht zum zweiten Satze passt; eben so wenig: *auf Segen hin* (*Olsh.*). Die Erkl. μετὰ δαψιλείας (*Thphlct. Oec.*) giebt nur den entferntern Sinn an. Allein richtig: *mit Segnungen* (*Mey.*). ἐπί *bei, mit*, bezeichnet ein Zusammenseyn, eine Verbindung, ein Verhältniss, z. B. ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι Röm. 5, 14. vgl. daz. *Fr. Matth.* §. 585. *β.* Die Segnungen sind h. die, welche den Empfängern der Wohlthat, nachher die, welche den Gebern zu Theil werden. Das Bild des Säens von sittlichen Handlungen Gal. 6, 7 f., von Wohlthaten Spr. 11, 24. Ps. 112, 9. (V. 9.). — V. 7. Einschränkung dieser Ermahnung, um damit Niemandem Gewalt anzuthun: *Die Gabe sei freiwillig.* ἕκαστος] sc. διδότω. — προαιρεῖται] *sich vornimmt*, näml. freiwillig: Gegensatz ἐξ ἀνάγκης. *Lchm. Rck.* nach BCFG 31. all. προῄρηται *sich vorgenommen hat*, vom Standpunkte des Augenblicks der Handlung

gesagt. *Mey.* nimmt die gew. LA. als nicht so natürlich in Schutz. *ἐκ λύπης*] *aus Verdruss,* Gegensatz der *ἱλαρότης*. *ἐκ* von der Stimmung, dem Beweggrunde. *ἱλαρὸν κτλ.*] vgl. LXX Spr. 22, 8. (Hebr. 9.): *ἄνδρα ἱλαρὸν κ. δότην εὐλογεῖ ὁ θεός*. Jes. Sir. 32, 9. (35, 11.) ähnlich von der Opfergabe. Röm. 12, 8.

V. 8 — 11. *Zur reichlichen Gabe soll das Vertrauen auf Gott und seinen Segen ermuntern,* im Gegensatze gegen die ängstliche Rücksicht auf das eigene Bedürfniss (*Chrys. Est.* u. A.). Auch auf die göttliche Vergeltung wird zuletzt V. 10 f. hingewiesen. V. 8. *πᾶσαν χάριν*] im leiblichen Sinne (*Bgl.*); falsch *Thdrt.*: *τὰ χαρίσματα*; ähnlich *Wlf.*; *Oec. Fl.*: geistliche und leibliche Wohlthaten; *Thphlct.*: *πᾶσαν ἐλεημοσύνην*, näml. die Mittel dazu; *Est.*: potens est efficere, ut totum hoc beneficium in vos ipsos exuberet; ähnl. *Msh.* *περισσεῦσαι*] transit. wie 4, 15. *ἐν παντί*] *in jeder Hinsicht,* 5, 12. 7, 5., ist auf das Leibliche einzuschränken. *πᾶσαν αὐτάρκειαν*] *alle* (mögliche) *Genüge*; so d. M.; hingegen *Grt. Est. Mey.*: *Genügsamkeit* wie 1 Tim. 6, 6., so dass damit eine subjective Bedingung ausgedrückt wäre; allein dass P. die objective Selbstgenugsamkeit meine (wovon das W. auch stehen kann, vgl. *Plat.* Pol. II. 369. B. — gg. *Mey.* —), zeigt das *ἐν — πᾶσαν. — περισσεύητε κτλ.*] *reich seid* (Ueberfluss habet) *zu jeglichem gutem Werke,* d. h. dass ihr übrig habet zu Wohlthaten, gerade wie *πλουτιζ. εἰς π. ἁπλ.* V. 11. Aber wie können sie, wenn sie bloss *genug haben, Ueberfluss haben? Calov.* trägt ein „*nicht nur, sondern auch*" in den Text. *Calv.* ebenfalls willkürlich: *Duplicem* fructum ponit illius gratiae, ut habeant ipsi quantum sit satis, *et* ad benefaciendum abundent. Daher will *Rck.* nach den Alten und *Est.* *περισσεύειν* im sittlichen Sinne von der *Zunahme an Wohlthätigkeit* verstehen, was aber erstens nicht in den WW. liegen kann, (denn dafür müsste es heissen *περισσ. ἐν π. ἔργ. ἀγ.*, wie auch Mehrere übersetzen,) sodann offenbar dem Zusammenhange widerspricht, endlich auch die Schwierigkeit nicht wahrhaft hebt; denn wenn sie bloss genug haben, der Ap. aber nicht will, dass sie sich durch ihre Wohlthätigkeit in Noth bringen (8, 13.): wie können sie an dieser Tugend zunehmen? Das Richtige ist dieses: Auf *ἵνα περισσεύητε,* Zweck und Folge von *πᾶσ. χ. περισσ.*, liegt die Kraft des Satzes: *damit ihr Ueberfluss habet zu Werken der Wohlthätigkeit;* der Participialsatz *ἐν παντὶ — ἔχοντες* bezeichnet nun nicht den Grund des *περισσ. εἰς π. ἔ. ἀ.*, sondern das, was daneben Statt findet: *indem ihr dabei für euch selbst volle Genüge habt.* — V. 9. *καθὼς γέγρ.*] hängt mit *περισσ. — ἀγαθ.* zusammen. Die Stelle ist Ps. 112, 9. *ἐσκόρπ. — πένησιν*] *Er streute aus, gab den Armen,* ist im Ps. Folge der Frömmigkeit und des dadurch erlangten und behaupteten Wohlstandes (vgl. V. 3.); h. ist es der Grund des Folg. *ἡ δικ. κτλ.*] *Seine Gerechtigkeit bestehet ewig,* d. h. im Sinne des Ps.: sein auf Gerechtigkeit beruhendes Glück ist bleibend. Dass hinge-

gen P. unter δικαιοσύνη *Wohlthätigkeit* verstehe, erkennen Alle an, und weichen nur in der philologischen Begründung ab. Nach den griech. Ausll. steht δικαιοσ. für φιλανθρωπία, weil diese gerecht mache (nicht im Geiste Pauli!); nach *Grt.* u. A. b. *Wlf.*, *Brtschn. Fl.* nach angeblich hebräischem Sprachgebrauche; richtig nach *Bz. Est. Caloc. Msh. Mey.* als die ganze Tugend für einen Theil derselben, vgl. V. 10. Matth. 6, 1. *Grb.* T.; jedoch irren die Erstern, wenn sie unter der Wohlthätigkeit deren *Früchte* verstehen, und auf diese das Prädicat des ewigen Bestehens beziehen; und *Mey.* denkt wohl auch nicht richtig an die ewige Dauer der Liebe, indem er εἰς τ. αἰῶνα presst. P. will unstreitig sagen, dass die Wohlthätigkeit selbst oder das Vermögen dazu bleibendes Bestehen hat. — V. 10. Mit δέ wird entw. von dem vorhergeh. Subj. auf Gott zurückgelenkt, oder von der bisherigen Vorstellung der Möglichkeit (δυνατός V. 8.) zu der Hoffnung, (nach dem gew. T. dem Wunsche, wobei die Verbindung durch sich selbst klar ist,) fortgeschritten. Nach *Emm.* ist δέ wiederaufnehmend wie *inquam;* nach *Mey.* enthält die mit δέ eingeführte Charakteristik Gottes den *Grund* dieser Verheissung. Statt der Optatt. χορηγήσαι, πληθύναι, αὐξήσαι lesen wir mit *Grb. Scho. Lchm. Rck. Mey.* nach BCD*FG 10. all. Vulg. all. Patr. die Futt. χορηγήσει u. s. w., theils der überw. Zeugnisse wegen, theils weil die gew. LA. als Erleichterung verdächtig ist, indem man dadurch die scheinbare Wiederholung scheint vermeiden gewollt zu haben. Etwas anders *Mey.* ὁ — βρῶσιν] gehört als Subj. des Satzes zusammen (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Oec. Bz. Rsm. Fl. Emm. Rck. Olsh. Mey.*) und fälschlich ziehen Vulg. *Lth. Calv. Grt.* u. A. und noch *Mor.* καὶ ἄρτον εἰς βρ. zu χορηγήσαι oder χ — σει. Vgl. Jes. 55, 10. LXX: καὶ δῷ σπέρμα τῷ σπείροντι καὶ ἄρτον εἰς βρῶσιν. — χορηγήσει — ὑμῶν] *wird darreichen und mehren euren Samen,* d. h. die Mittel zur Wohlthätigkeit, entspricht dem σπέρμα τῷ σπείρ. — καὶ αὐξ. κτλ.] *und wird mehren die Früchte,* d. h. den Lohn, (vgl. V. 11. εὐχαριστ.; doch denkt P. auch an die durch die göttliche Vergeltung gemehrten Glücksgüter,) *eurer Gerechtigkeit,* d. h. Wohlthätigkeit, entspricht dem ἄρτον εἰς βρῶσιν, welches der belohnende Genuss des Sämanns ist. — V. 11. ἐν — πλουτιζόμενοι] — freie Constr. des Partic. wie Eph. 3, 17 f. Col. 3, 16. und V. 13. (*Win.* §. 64. 2.); fälschlich schlossen es *Lap. Bz.* (früher) *Wlf. Bgl.* u. A. an V. 8. und fassten V. 9 f. als Parenthese; *Grt. Fl.* dgg. ergänzten ἐστέ — *so dass* (das Partic. Praes. von der Folge [ähnlich wie V. 13.] proleptisch, vgl. *Win.* §. 66. S. 542.; dgg. *Mey.: indem*) *ihr in allem reich seid,* im leiblichen, nicht im geistlichen (*Rck.*), nicht in beiderlei (*Msh.*) Sinne. εἰς — ἁπλότητα] *zu aller Gutherzigkeit* (8, 2.), drückt nicht die Folge (*Rck.*), sondern den Zweck des πλουτιζ. aus. δι' ἡμῶν] *durch uns,* mich und die übrigen Beförderer dieser Wohlthat, *nostro ministerio* (*Est. Fl. Emm. Bllr. Rck. Mey.*), nicht in dem Sinne,

dass damit das danksagende Subj. bezeichnet wäre (*Grt.*), welches ja die Christen in Jerusalem sind (V. 13.). *εὐχαριστίαν τῷ θεῷ*] *Dank gegen Gott*, der Dat. regiert von einem Subst., das von einem diesen Cas. regierenden Verb. abgeleitet ist (*Win.* §. 31. Anm. 2.).

V. 12 — 15. *Hinweisung auf den lohnenden Dank.* V. 12. wird von *Lchm.* unrichtig in Parenthese gesetzt. *ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης*] *die Hülfleistung* (V. 1. 13.) *dieses Dienstes* (dieser Unterstützung, Phil. 2, 30.). Da dieses tautologisch ist (*Bgl.*: *λειτουργία functio ipsa, διακονία actus; Olsh.*: *διακονία* hebe die Seite der Verwendung, *λειτουργ.* die der Sammlung der Wohlthaten heraus; *Mey.*: *λειτουργία*, eig. öffentlicher Dienst, heisse *Spendewerk*?), so hat man auch erklärt: *die* (durch uns geschehende) *Besorgung* (vgl. 8, 19.) *dieser Dienstleistung* (*Oec. Est. Bz.* [welche beiden nur *λειτουργ.* als *Opfer* fassen] *Rck.*), und umgekehrt, mehr dem Gebrauche von *διακονία* V. 13. angemessen: *die Hülfleistung dieses* (von mir übernommenen) *Dienstes* (*Bllr.*). Jedoch ist die Beziehung auf das, was der Ap. hierbei thut, trotz dem *δι᾽ ἡμῶν* V. 11. dem Gedankengange von V. 13 f. nicht angemessen. *οὐ μόνον — ἀλλὰ κτλ.*] Der Nachdruck liegt auf dem *προσαναπλ.* und *περισσ.* Die Hülfsleistung ist nicht bloss *ergänzend*, sondern *reichlich überfliessend*. *θεῷ* ist nicht mit *περισσεύουσα* (*Fl.*), sondern mit *εὐχαριστ.* zu verbinden. — V. 13. *διὰ — τ. θεόν*] Das Partic. ist ungenau construirt (vgl. z. V. 11.), als wenn vorherginge: dadurch dass Viele danksagen: *indem sie* veranlasst *durch* (*Win.* §. 51. S. 364.) *die Bewährung dieser Hülfleistung* (Gen. subj. die B., in welcher euch diese H. darstellt; *Bllr. Mey.*, und zwar dieser aus dem nichtigen Grunde, dass die Beziehung auf die Corr. erst im Folg. eintrete: *die indoles spectata dieser H.*) *Gott preisen.* *ἐπὶ — ὁμολογίας*] *wegen des durch euer Bekenntniss erzeugten Gehorsams* (*Bllr.*), oder: *wegen des G. gegen euer Bekenntniss*, dieses objectiv genommen, (*Mey.*). *εἰς τ. εὐαγγ. τ. Χρ.*] verbinden *Wlf. Fl. Bllr. Rck.* mit *ὁμολογ.* nach der Analogie von *πίστις εἰς τ. εὐαγγ.*; *Ersm. Calv. Grt.* u. A. mit *τ. ὑποταγ.*, welches Wort aber nicht mit *εἰς* construirt wird; am besten ist es mit *τ. ὑποτ. τ. ὁμ. ὑμῶν* in dem Sinne *für das* (die Sache des) *Ev. Chr.* zu verbinden, so dass diess dem nachher. *εἰς αὐτοὺς κτλ.* parallel steht. *κ. ἁπλότητι — πάντας*] *und wegen der Aufrichtigkeit* (Gutherzigkeit, Milde) *eurer* (mittheilenden) *Theilnahme für sie und für alle.* *ἁπλ.* und *κοινων.* an sich allgemeine Worte, sind allerdings nach dem Gedankengange in Beziehung auf Beisteuer, Hülfleistung, jedoch so schwebend zu fassen, dass das *εἰς πάντας* gleichsam auch daneben noch Platz findet. *Mey.*, leugnend, dass sowohl *ὁμολ.* und *ὑποτ.* als *κοινωνία* mit *εἰς* verbunden werden könne (letzteres geschieht wirklich Phil. 1, 5.), und wegen des fehlenden Art. vor *εἰς*, verbindet sowohl *εἰς τ. εὐαγγ. τ. Χρ.* als *εἰς αὐτ. κ. εἰς πάντας* mit *δοξάζοντες τ. θ.*: *indem sie Gott prei-*

sen — in Beziehung auf das Ev. — und — in Beziehung auf sich und auf Alle (?). — V. 14. *κ. αὐτῶν δεήσει ὑπὲρ ὑμῶν*] *und durch ihr Gebet für euch*, ist am besten mit *περισσεύουσα* V. 12. zu verbinden, so dass der Dat. dem dortigen *διά* entspricht (*Bz. Est. Rsm. Fl. Olsh.*), nicht mit *δοξάζοντες* (*Calov. Emm. Rck. Bllr.*); eher kann *αὐτῶν — ἐπιποθούντων* als Gen. absol. genommen werden (*Bllr.* vorschlagsweise, *Mey.*), indem auch ohne Verschiedenheit des Subj.'s zuweilen Gen. absol. eintritt (*Matth.* §. 561. *Kühn.* §. 681.). Nur wäre der Art. vor oder nach *δεήσει*, (der nach der gew. Fassung durch *αὐτῶν* entbehrlich gemacht ist,) zu erwarten; auch ist die unmittelbare Verbindung des *im Gebete für euch* mit *ἐπιποθ. ὑμᾶς*, *indem sie sich* liebend *nach euch sehnen* (Phil. 1, 8.), etwas gezwungen. *διὰ — ἐφ' ὑμῖν*] *wegen der überschwenglichen Gnade Gottes* (vgl. 8, 1.), die sich *an euch* bewiesen. Der Art. fehlt vor *ἐφ' ὑμῖν* wie V. 13. vor *εἰς*. — V. 15. Quasi voti compos ad laudem Deo canendam evehitur (*Calv.*). Die *unaussprechliche*, unbeschreibliche, *Gabe* ist nach d. M. der Erfolg der Almosen-Sammlung, die *χάρις* V. 14., nach *Mey.* aber das Ev., dem das starke Epitheton besser entspreche; richtiger die V. 13 f. gehofften Segnungen des Almosenwerks.

Cap. X — XIII.

Dritter Theil: Wie der Ap. bei seiner Ankunft in Cor. sein Ansehn und die Ordnung daselbst wiederherzustellen gedenke; dazwischen eine Vertheidigung seiner apostolischen Würde gegen seine Widersacher; zuletzt der Schluss.

In diesem Theile wendet sich P. insbesondere an den widerspenstigen, seinen Gegnern anhangenden Theil der Gemeinde: daher der vom bisherigen sehr versöhnlichen (vgl. bes. 2, 1 — 11.) verschiedene, etwas gereizte Ton: worin also kein Grund liegt mit *Sml.* und *Weber* Cap. 10, 1 — 13, 10. als einen eigenen Brief anzusehen. Vgl. Einl. ins N. T. §. 134.

10, 1 — 6. *P. bittet die Corr. ihn nicht bei seiner Ankunft zur Strenge zu zwingen, wozu er allerdings die Kraft und den Nachdruck habe.* V. 1. *αὐτὸς δὲ ἐγὼ Π.*] *δέ* führt zu etwas Neuem fort; was soll aber *αὐτός*? Nach *Calv. Bz. Fl.* bezieht es sich auf *ὃς κατὰ πρόσωπον κτλ.*: *ich eben der P., den ihr der Ungleichheit anklagt;* aber dieser Vorwurf steht vielmehr in Beziehung auf das *τὸ μὴ παρὼν θαῤῥῆσαι*. *Bgl.* schlägt unter andern vor, es im Gegensatze mit Titus zu fassen; von dem aber ist überhaupt, und insbesondere von seinem Auftrage dergleichen, wie h. P. sagt, in Cor. zu sagen, im Vorhergeh. nicht die Rede. *Emm. Rck.* meinen, dieses *αὐτός* zeige an, dass P. das

Folg. selbst geschrieben; aber dann sollte man *γράφω* st. *παρακαλῶ* erwarten; denn alle bisherigen Ermahnungen, obgleich er sie nicht selbst geschrieben, waren doch seine Ermahnungen (*Mey.*). *Chrys. Thdrt. Thphlct. Occ. Calov. Bllr.* finden eine Hinweisung auf die Apostelwürde: „Ego ipse ille Paulus, quem nostis apostolum J. Chr."; nur fehlt gerade das Bezeichnende *ὁ ἀπόστολος*. Nach *Mey.* stellt P. die *Identität seiner verunglimpften Person* mit feierlichem Nachdrucke den Verunglimpfern entgegen; oder viell. hebt er bloss seine Person durch das verstärkende *αὐτός* heraus, vgl. 12, 13. Matth. 3, 4. 1 Thess. 3, 11. 4, 16. 5, 23. 2 Thess. 2, 16. 3, 16. *διὰ τῆς πραότ. κτλ.*] *durch die* Vorstellung (bei) der *Sanftmuth und Milde Christi*, (welche euch zur Nachgiebigkeit und Unterwerfung stimmen möge), vgl. Röm. 12, 1. *ὃς — ὑμῖν*] sc. *εἰμί, der ich*, wie ihr (Widerspenstigen) saget, *in Gegenwart* (*Raphel.* Polyb. p. 496.) *demüthig*, kriechend, *unter euch bin.* — V. 2. *δέομαι δέ*] Durch das *ὃς — ὑμῖν* ist die Rede gewissermassen unterbrochen, und mit *δέ* wird sie wieder aufgenommen, (zwar nicht mit demselben Worte *παρακαλῶ*, was aber nicht berechtigt mit *Emm. Rck.* zu erklären: *ich bitte aber zu Gott*), und zugleich wird ein Gegensatz mit dem zunächst Vorhergeh. gebildet. *τὸ μὴ παρὼν κτλ.*] Obj. der Bitte: *dass ich nicht anwesend dreist sei.* Der Art. vor dem Infin. hebt diesen stärker hervor (*Win.* §. 45. 2.), und der Nomin. bei demselben ist ganz in der Ordnung, da das Subj. dasselbe ist (*Matth.* §. 536. *Kühn.* §. 645.); anders 13, 7. Insofern das *nicht dreist seyn* von den Corr. erbeten wird, liegt der Gedanke darin, dass sie ihn nicht dazu veranlassen mögen. *τῇ πεποιθήσει — τολμῆσαι*] *mit der Zuversicht, mit welcher ich gedenke kecklich zu verfahren.* Vulg. *Lth. Bz. Est. Bgl. Emm.* u. A. nehmen *λογίζομαι* fälschlich passive: qua existimor audere, *Bz.* audax fuisse. *ἐπί τινας τοὺς κτλ.*] *gegen Gewisse, die da von uns denken, dass wir nach dem Fleische wandeln.* Dieses ist nicht eine Bezeichnung seiner *Schwäche* (*Bz. Emm.*), auch nicht bloss seines *schwachen Verfahrens* (*Msh.*), sondern seiner *unlautern Handlungsweise*, worunter insbesondere das *κατὰ πρόσωπον — θαῤῥῶ* V. 1. oder die Menschenfurcht zu rechnen; *Chrys. Thphlct. Occ.* nicht unrichtig, nur zu bestimmt: *ich sei Heuchler und Prahler. Est.: secundum carnales et humanos affectus vitam et actiones instituere*, - - Putabunt enim Paulum, quando praesens erat, sive captandae gratiae causa, sive quod timeret offendere, vel simili affectu humano prohibitum fuisse, ne potestatem exerceret. — V. 3. begründet die in V. 2. liegende Drohung mit der Widerlegung des *τοὺς λογιζομένους κτλ.* *ἐν σαρκὶ γ. περιπατοῦντες*] *denn ob wir gleich im Fleische wandeln*, d. h. nicht geradezu: obgleich wir schwache Menschen sind (*Bllr.*), sondern obgleich wir den Anregungen der Furcht u. dgl. unterworfen sind, vgl. 7, 5. *οὐ κατὰ σάρκα στρατευόμεθα*] Statt des allgemeinen *περιπατεῖν* das bestimmtere

durch die Beziehung auf den vorliegenden Fall herbeigeführte στρατ. *kämpfen*, die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit *verfechten*. Ein Kämpfen nun κ. σάρκ., in unlauterer Weise, so dass die fleischlichen Anregungen bestimmend für das Handeln werden, aus Menschenfurcht u. dgl., ist ein schwaches, siegloses: daher der folg. Gegensatz. — V. 4. *Grb.* u. A., auch *Lchm. Mey.* setzen diesen V. in Parenthese, so dass καθαιροῦντες V. 5. sich an στρατευόμ. V. 3. anschliesst; da aber mit diesem Partic. der letzte Gedanke des 4. V. fortgeführt wird, so kann keine Einklammerung Statt finden, und die Constr. ist eben so lose wie 9, 11. 13. (*Rck.*). τὰ ὅπλα τ. στρ. ἡμ.] *die Waffen unsres Kampfes*, die Mittel, mit denen ich mich gegen Angriffe vertheidige u. dgl. δυνατὰ τῷ θεῷ] *stark für Gott*, im Urtheile G., vgl. AG. 7, 20. (*Win.* §. 31. 3. b. *Emm. Rck.* u. A.); schwerlich *per Deum* (*Bz. Grt. Wlf. Bgl.* u. A.), *für Gott* (*Lth. Bllr.*). πρὸς καθαίρεσιν ὀχυρωμάτων] *zu* (πρός vom Zwecke AG. 3, 10.) *Zerstörung* (eig. *Niederreissung*) *von Festungswerken*, welches Bild sogleich erklärt wird. — V. 5. λογισμοὺς κτλ.] *indem* (oder *so dass*, vgl. 9, 11.) *wir Gedanken zerstören und jegliche Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniss Gottes.* Die Festungswerke sind also *Gedanken*, die auch mit dem ähnlichen Bilde *Höhe*, (wo man näml. Festungswerke errichtet,) bezeichnet werden. (Aehnlich *Phil.* de Abrah. p. 380. D. τὸν ἐπιτειχισμὸν τῶν ἐναντίων δοξῶν καθαιρεῖν. De confus. lingu. p. 338. S. *Lösn. Krbs.* a. h. l.) Das Merkmal, das in diesen Bildern liegt, ist das eines empörerischen Dünkels. Die *Gedanken* sind solche, welche menschliche Weisheit eingiebt, vgl. 1 Cor. 3, 20. *Bgl. Mor. Rsm.* denken an die λογιζομένους V. 2., *Mey.* auch an feindliche *Pläne*, was aber durchaus nicht zu dem Gegensatze der γνῶσις τ. θ. passt. Diese ist (wie 2, 14.) nicht bloss die Erkenntniss Gottes im engern Sinne, auch nicht bloss die der theoretischen Wahrheiten des Christenthums, sondern Hauptinhalt und Hauptzweck des ganzen Ev. Sie kann auch nicht mit *Rck.* subjectiv gefasst werden, so dass die „Gedanken" der falschen Weisen sich im eigenen Gemüthe gegen sie erhüben, sondern sie ist (wie πίστις Röm. 1, 5.) eine objective Macht, gegen welche sich jene als eine ebenfalls objective feindliche Macht erheben. νόημα ist h. nicht wie 3, 14. *intellectus* (Vulg.) oder gar *Vernunft* (*Lth.*), sondern wegen der ὑπακ. τ. Χρ., worunter nicht mit *Emm. doctrina Jesu* zu verstehen, in praktischer Beziehung *consilium*, nicht gerade wie 2, 11. *machinatio*, Anschlag (*Kpk. Bllr. Mey.*), sondern allgemein: *Willensmeinung, Gesinnung* wie 11, 3. αἰχμ. — εἰς τὴν ὑπακ. τ. Χρ.] *gefangennehmend* wie einen besiegten Feind *zum Gehorsame gegen Christum.* εἰς τ. ὑπακ. dem Sinne nach wie τῇ ὑπακοῇ (vgl. Röm. 7, 23.), aber es ist gleichsam als ein örtlicher Bereich gedacht, wohin gefangen geführt wird, vgl. Luk. 21, 24. (*Mey. Brtschn.*). — V. 6. ἐν ἑτοίμῳ ἔχοντες] *in promptu habentes.*

Vgl. *Phil.* leg. ad Caj. p. 1011. b. *Kpk.* Aehnlich ἑτοίμως ἔχειν 12, 14. ἐκδικῆσαι κτλ.] *zu rächen* (strafen) *jeglichen Ungehorsam* (der einzelnen Widerspenstigen), *wenn euer* (der ganzen Gemeinde) *Gehorsam vollendet* (vollkommen entschieden) *seyn wird.*

Der Ausdruck des apostolischen Kraftgefühls, mit welchem er den Widerspenstigen gedroht hat, veranlasst den Ap. zu einer *Vertheidigung seiner, von jenen bestrittenen apostolischen Würde,* die von 10, 7. bis 12, 18. eine grosse Abschweifung bildet, von welcher er dann 12, 19 ff. wieder auf *die Ankündigung dessen, was er bei seiner Ankunft in Cor. vorzunehmen gedenke,* einlenkt.

V. 7 — 11. *Gegen diejenigen, welche sich eines näheren Verhältnisses zu Christo rühmten, rühmt der Ap. sich eines solchen gleichfalls und noch mehr einer von ihm verliehenen Gewalt, die er gegen das Vorgeben, dass er sich nur in Briefen Ansehen zu geben wisse, bei seiner Anwesenheit geltend machen werde.* τὰ κατὰ πρόσωπον βλέπετε] *Betrachtet was vor Augen liegt!* d. h. was evident ist und zwar aus dem Folg. erhellet (Vulg. *Ambr. Anselm. Lap. Est. Bllr. Olsh. Rck.*). Die M. nach *Thdrt. Ersm. Lth.*: *ihr sehet auf das, was in die Augen fällt, auf äusserliche Dinge? Calv. Fl.* nach *Chrys.* (?) *Thphlct. Oec.* als tadelndes Urtheil, indicative. Aber wenn auch das Χριστοῦ εἶναι im Sinne der Gegner etwas Aeusserliches, eine äussere Verwandtschaft oder Verbindung seyn könnte, etwa weil sie den Herrn dem Fleische nach gekannt hätten (*Chrys. Thphlct.*), oder weil ihr Haupt Jakobus Bruder des Herrn (*Strr.*), oder weil ihr Haupt Petrus in einem andern Sinne Ap. sei als P. (*Baur*) — welcher Annahme jedoch entgegensteht, dass das Χριστοῦ εἶναι gew. eine innere Verbindung anzeigt — so ist doch in Beziehung auf P. h. durchaus von nichts Aeusserlichem die Rede. *Mey.* allein: *Auf das, was vor Augen liegt, sehet ihr?* womit P. meine, dass sie ihn schwach und feig gesehen haben wollen, als er in Cor. anwesend war (V. 1.). Aber so würde er ja diess zugeben, was er nicht kann. εἴ — εἶναι] *Wenn Jemand sich dünket* (mit Zuversicht von sich glaubt, eig. *sich zutrauet*) *Christo anzugehören,* mit Christo in genauer Verbindung zu stehen. Wahrsch. rühmten sich die Häupter der Christus-Partei in einem geheimnissvollen, unmittelbaren Umgange mit Christo zu stehen durch Visionen u. dgl. (Vgl. Einl. z. 1. Br.) Gew. fasst man es in dem Sinne, dass sie Christi Diener oder Apostel zu seyn behauptet hätten (*Est. Msh. Wlf. Mor. Rsm. Baur, Rck. Mey.*, wie auch die glossematische LA. δοῦλος in D*EFG besagt), vgl. 11, 23.; und in der That ist V. 8. von P. apostolischer Gewalt die Rede; allein Christi Diener zu seyn setzt das Χριστοῦ εἶναι voraus, und so erklärt sich der Zusammenhang mit V. 8.; dass aber letzteres ersteres geradezu bezeichne, ist gegen den gew. Gebrauch der WW., vgl. 1 Cor. 3, 23. 15, 23. Gal. 3, 29. τοῦτο — ἑαυτοῦ] *so denke er dieses hinwiederum* (1 Cor. 12, 21.) *von selber,* vel me non monente (*Grt.*, so auch *Chrys. Bz. Est.*

Bgl. u. A.;) *Calv.:* ex se ipso reputet, d. h. er schliesse von sich auf mich; *Rck.* mit Ironie: aus eigenem hohem Ermessen. *ὅτι καθὼς αὐτὸς Χριστοῦ* (*ἐστίν*), *οὕτω καὶ ἡμεῖς Χριστοῦ* — letzteres ist nach BCD*FG 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all. als Glossem zu streichen — sc. *ἐσμέν.* — V. 8. P. beweist nun seinen Anspruch an das *Χριστοῦ εἶναι* dadurch, dass er sich noch mehr beilegt, näml. eine von Christo verliehene Gewalt. *ἐάν τε γὰρ* — *ἡμῖν*] *Denn wenn ich auch* (*τε γὰρ denn ja,* Röm. 7, 7.; *Lchm. Rck.* lassen *τε* nach BFG 17. all. *Chrys. Thphlct.* aus, so wie auch *καί* nach BD*EFG 39. all. Vulg. all.) *mich eines Mehreren* (als bisher) *rühme* (eig. gerühmt haben werde) *wegen unsrer* (apostolischen) *Gewalt, welche uns der Herr verliehen hat.* Der hypothetische Vordersatz hat h. wie 1 Cor. 4, 15. die Wirklichkeit zur Voraussetzung; denn der Ap. will sich wirklich dessen rühmen: anders 12, 6. Der Uebergang von der 1. Pers. sing. zur 1. plur. erklärt sich dadurch, dass *καυχήσωμαι* sich auf das Individuum, *ἡμῶν* aber auf den amtlichen Charakter bezieht. *εἰς* — *ὑμῶν*] ist ein (13, 10. wiederkehrender) Nebengedanke, der wahrsch. einen Vorwurf gegen seine Gegner enthält (*Thdrt. Calv. Rck. Mey.*), welche in der That das Gebäude der Gemeinde in Cor. zerstörten. *οὐκ αἰσχυνθήσομαι*] *so werde ich nicht zu Schanden werden,* Phil. 1, 20.

V. 9 — 11. Nach *Chrys.* (welcher *δέ* nach *ἵνα* einschaltet wie Codd. 37. all. Vulg. Syr.) *Est. Mor. Emm. Rck. Olsh.* u. A. bildet V. 9. den Vordersatz, V. 10. eine Parenthese und V. 11. den Nachsatz; welche Verbindung durchaus passend ist. Dgg. scheinen *Oec. Thphlct.* V. 9. an V. 8. anzuschliessen, indem sie wie auch *Chrys.* etwas ergänzen wie: ich will mich aber nicht rühmen; aber diese Ergänzung ist ganz willkürlich. Entschieden sind für die Verbindung von V. 9. mit V. 8. *Ersm. Lth. Bz. Grt. Msh. Rsm. Schott, Bllr.,* welche ergänzen: *das sage ich; Mey.,* der nichts ergänzt, sondern in *ἵνα μὴ δόξω κτλ.* die göttliche Absicht bei dem *οὐκ αἰσχυνθ.* findet. Allein der Gedanke in V. 8. ist viel zu allgemein für eine Verbindung mit dem besondern in V. 9.; und zur objectiven Fassung *Mey.'s* eignet er sich vollends gar nicht. *ἵνα* — *ὑμᾶς*] *damit ich nicht scheine etwa euch schrecken zu wollen.* *ὡς ἄν tanquam* Vulg., adverb., vgl. *Kühn.* §. 456. Unnöthig ist die Auflösung in *ὡς ἂν ἐκφοβοῖμι ὑμᾶς*, *Win.* §. 43. 6. *διὰ τῶν ἐπιστολῶν*] P. hatte vor diesem schon zwei Briefe (vgl. 1 Cor. 5, 9.) nach Cor. geschrieben: es ist also nicht nöthig mit *Bleek* h. noch an einen dritten zu denken. — V. 10. *φησί*] *sagt man, Win.* §. 49. *βαρεῖαι*] *gewicht-, nachdruckvoll.* *ἀσθενής*] *ohne Kraft und Nachdruck.* *ἐξουθενημένος*] *verachtet,* so beschaffen, dass er keine Achtung findet. *ὁ τοιοῦτος*] *ein Solcher,* wer so spricht. *ὅτι οἷοι* — *τοιοῦτοι κτλ.*] sc. *ἐσμέν*, dass ich meine Drohungen ins Werk setzen, meine apostolische Gewalt (V. 8.) ausüben werde.

V. 12 — 17. *Er prahle nicht wie Gewisse mit fremder Ar-*

beit, und masse sich in Beziehung auf die cor. Gemeinde nichts an, was er nicht wirklich geleistet habe, hoffe auch noch mehr über sie hinaus zu wirken. V. 12 f. Durch *γάρ* wird ein gewisser Zusammenhang mit V. 11. bezeichnet, und der verbindende Gedanke ist der: Wir sind nicht Grosssprecher wie Gewisse. *οὐ τολμῶμεν*] *non sustinemus* (*Fr.*), *wir gewinnen es nicht über uns*, 1 Cor. 6, 1.; die M. mit Ironie: *wir wagen es nicht. ἐγκρῖναι*] *hinzurechnen, einrangiren, συναριθμῆσαι* (*Thphlct.*). *συγκρῖναι*] *verbinden, vermischen*, h. *vergleichen*, Weish. 7, 29. 15, 18. *μετρεῖν ἑαυτὸν ἐν ἑαυτῷ*] am natürlichsten: *suo se modulo ac pede metiri* (*Horat.* epp. L. I. 1. 98.), *intra conditionem et fortunam se continere, se ex suis facultatibus aestimare* (*L. Bos*), *non plus quam par est sibi tribuere* (*Kpk.*), *seinen Werth nach dem, was man geleistet hat, bestimmen* (*Bllr.*); möglicher Weise auch: *de se judicare ex suo affectu et sibi blandiri* (*Hamm.*), *sich an sich selbst messen und dadurch masslos in sein eigenes Lob verfallen* (*Rck.* ähnlich *Mey.*). Es giebt nun zwei Classen von Erkll. I. *αὐτοί* wird vom Ap. verstanden, (wgg. aber das *ἡμεῖς δέ* V. 13.). 1) *Sondern wir messen uns an uns selbst und vergleichen uns mit uns selbst, nicht mit Klugen* — so dass *συνιοῦσιν* Dat. partic. plur. ist (*L. Bos; Kpk.:* propter homines non sapientes [?]; auch *Schr.* scheint wie *L. B.* zu erklären). Aber wenn man mit *Stolz, Jasp.* dieses *συνιοῦσιν* im ironischen Sinne (was jedoch kaum angeht, „cum *συνιέναι* in laude ponatur," *Elsn.*) auf die Gegner bezieht, so muss man den Art. oder *τισίν* ergänzen, was willkürlich ist. 2) *Emm.* (dem *Olsh.* folgt) bezieht *οὐ συν.* auf den Ap.: *mit mir, der* (*wie sie sagen*) *nichts versteht oder thöricht ist.* Allein auch dafür wird der Art. vermisst, nicht zu gedenken, dass sowohl Ausdruck als Gedanke unpassend ist. II. *αὐτοί* wird von den Gegnern verstanden. *Sondern sie, indem sie sich an sich selbst messen und mit sich selbst vergleichen, sind unverständig* — so dass *συνιοῦσιν* die 3. pers. plur. Praes. indic. ist, wofür Cod. B 10. all. *Lchm. συνιᾶσιν* lesen, (*Chrys.* 2. *Thphlct.* falsches einmischend: *ἀλλ' αὐτοὶ ἑαυτοῖς συγκρίνονται κ. ἁμιλλῶνται πρὸς ἀλλήλους, κ. οὐκ αἰσθάνονται πῶς εἰσι καταγέλαστοι τοιαῦτα ἀλαζονευόμενοι* — *Lth. Calv. Msh. Elsn. Hamm. Rck. Mey.* u. A.; etwas anders *Bz. Bld. Grt. Wlf.: sed non animadvertunt, quod ipsi sese metiuntur se ipsis* etc.) Aber auch dieser Erkl. steht Manches entgegen, wie *Fr.* II. 39. gezeigt hat, besonders dass das *μετρεῖν ἑαυτὸν ἐν ἑαυτῷ* gerade das ist, was der Ap. nachher V. 13 ff. thut, (freilich mit dem Unterschiede, dass er sich an das ihm von Gott zugetheilte Mass hält,) und dass das *οὐ συνιοῦσιν* etwas Mattes hat. Daher haben *Fr. Bllr. Olsh. Rink* nach dem Vorgange von *Mill, Bgl. Sml.* u. A. die WW. *οὐ συνιοῦσιν, ἡμεῖς δέ*, welche in D*FG It. bei *Ambr.* u. a. Lat. fehlen, tilgen zu müssen geglaubt, wodurch allerdings folg. sehr passende Sinn entsteht. *Denn nicht gewinnen wir es über uns uns beizuzählen*

oder zu vergleichen Gewissen, die sich selbst empfehlen, sondern, in dem wir uns an uns selbst messen und mit uns selbst vergleichen, V. 13. *werden wir uns nicht ins Ungemessene hin rühmen.* Aber die einseitigen krit. Zeugnisse reichen für diese Auslassung nicht hin, welche wegen des leichtern Sinnes, der dadurch entsteht, als willkürliche Tilgung verdächtig ist. Auch ist die Entstehung der gew. LA. nicht befriedigend dadurch erklärt, dass *οὐ συνιοῦσιν* entw. von denen, welche die WW. *ἀλλ᾽ αὐτοὶ κτλ.* von den Gegnern des Ap. verstanden, an den Rand geschrieben (*Mill*), oder den WW. *τισὶ τῶν ἑαυτ. συνιστ.* als Glossem beigesetzt (*Sml.*), und später ans Ende des 12. V. gesetzt worden seien, und dass dann diese Einschaltung die des unterscheidenden *ἡμεῖς δέ* nach sich gezogen habe. Mit Recht haben daher *Rck. Mey.* die gew. LA. in Schutz genommen. *οὐχὶ εἰς τὰ ἄμετρα*] *nicht ins Masslose,* Gegensatz mit dem vorhergeh. *ἐν ἑαυτοῖς ἑαυτοὺς μετροῦντες*, und dem folg. *κατὰ — μέτρον*] *nach dem Masse des Massstabes* (der Richtschnur), *des Masses, welches Gott uns zugetheilt.* *κανών* ist nach *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Est. Bllr. Mey. Messschnur*, so dass die ganze Metapher ist: wie mit der Messschnur Land vertheilt wird, so hat Gott dem Ap. gleichsam sein apostolisches Gebiet angewiesen. Nach *Bz.* ist *κανών* das *Zugemessene* selbst; ähnlich nach *Rsm. Fl. Emm.* u. A. *certum et definitum spatium, dioecesis, Bezirk;* nach *Msh.* die *zugetheilte Arbeit;* welche Metonymie höchstens V. 16. Statt finden kann. *Rck.* fasst *κανών* als *Richtschnur* und zwar als diejenige, welche der Ap. sich selbst für seine apostolische Wirksamkeit vorgeschrieben habe, Röm. 15, 20.; was zwar V. 15. scheinbar passt, aber dennoch nicht hieher gehört. *τὸ μέτρον τοῦ καν.* ist *das durch den Massstab* (Gen. subj.) *bestimmte Mass*, näml. des Rühmens. *οὗ ἐμέρισεν ἡμῖν ὁ θεὸς μέτρου*, st. *τοῦ μέτρου ὃ ἐμέρ. ἡμῖν ὁ θ.*, ist durch Attraction in den Relativsatz hineinconstruirte Apposition zu *τοῦ καν.* (vgl. 1 Joh. 2, 35. *Win.* §. 48. 4.), und dieses *μέτρον* ist das Mass der Wirksamkeit, wornach sich eben das Mass des Rühmens bestimmt. Der Ap. will also sagen: Er rühme sich nicht ins Masslose, sondern beschränke sein Rühmen nach dem ihm vorgezeichneten Masse, näml. nach dem Masse der ihm verliehenen Wirksamkeit. *ἐφικέσθαι ἄχρι καὶ ὑμῶν*] *so dass wir auch bis zu euch gelangt sind,* Infin. der Folge abhängig vom vorhergeh. Satze. — V. 14. Erläuterung des *οὐχὶ εἰς τ. ἄμ. καυχ.*, von *Lchm. Mey.* eingeklammert, um die folgg. Particc. mit V. 13. in Zusammenhang zu bringen. Aber mit V. 14. beginnt ein neuer Periode, zu welchem V. 15. mit seinen Particc. gehört: hingegen sind die WW. *ἄχρι — Χριστοῦ* als die Constr. unterbrechend mit *Grb. Scho.* in Parenthese zu setzen. *Rck.* dgg. will V. 15. mit diesem letztern Satze verbinden. *οὐ — ἑαυτούς*] *denn nicht dehnen wir uns zu weit aus* (mit unserm Rühmen), *als reichten wir nicht bis zu euch* (mit unserm Wirkungskreise).

Falsch *Bz. Fl. Bllr. Win.*: *als seien wir nicht gelangt*, wie wenn ἐφικόμενοι stände, was *Bllr.* mit *Chrys.* wirklich lesen will. Es ist h. nicht wie V. 13. von dem ehemaligen Anlangen des Ap. in Cor., sondern von dem jetzt wirklichen Hinreichen des Wirkungskreises zu verstehen, das durch ὡς μή problematisch gemacht wird. Viell. wäre um der Einheit der Rede willen auch ἐφικέσθαι V. 13. als Infin. der Absicht zu verstehen: *auch bis zu euch hinzureichen.* (So *Mey.*) Mit ἄχρι — ἐφθάσαμεν κτλ. wird dann das *Hingelangen* (φθάνειν nicht nach gut griechischem Sprachgebrauche [gg. *Rck.*] wie bei den LXX Dan. 4, 8.) *des Ap. in Verkündigung des Ev.* ausgesprochen. — V. 15. Das εἰς τὰ ἄμετρα καυχᾶσθαι (V. 13.) wird durch den Zusatz ἐν ἀλλοτρίοις κόποις, *der Früchte fremder Arbeit*, erklärt. αὐξανομένης — ὑμῖν] *wenn* (*Bllr.*: *während?*) *euer Glaube unter euch wächst: unter euch*, im Gegensatze zu anderwärts (*Bllr.*), oder das Wachsen *in der Gemeinschaft* bezeichnend. So verbinden *Lth. Calv. Bz. Emm. Bllr. Olsh.*, während *Chrys. Thphlct. Est. Rck.* ἐν ὑμῖν zu μεγαλυνθῆναι ziehen, und *Grt. Fl.* es für *durch euch*, *Rsm.* für *propter vos* nehmen. Dann ist μεγαλυνθῆναι — εἰς περισσείαν von der Verherrlichung des Ap. in Cor. zu verstehen; diess aber entspricht nicht dem mit ἐλπίδα δὲ ἔχ. angekündigten Gegensatze; auch ist dafür das κατὰ τ. καν. ἡμ. überflüssig, weil ja schon ἐν ὑμῖν dasselbe sagt. Der (auch von *Mey.* trotz der Constr. des ἐν ὑμῖν mit μεγαλυνθ. [?] gefasste) richtige Sinn ist: *wir hoffen jedoch - - - gross zu werden nach unsrem Massstabe* (innerhalb des uns von Gott zugetheilten, in der Wirklichkeit sich ausdehnenden Wirkungskreises) *noch weiter* (εἰς περισσείαν). Ueber den Inf. aor. nach ἐλπίζειν vgl. *Win.* §. 45. S. 307. — V. 16. εἰς — εὐαγγελίσασθαι] Dieser Infin. ist nach der andern Erkl. Infin. consecutiv., nach der unsrigen epexeget.: *näml. in die Gegenden über euch hinaus das Ev. zu verkündigen.* εἰς mit εὐαγγελίζ. wie 1 Petr. 1, 25. οὐκ — καυχήσασθαι] Dieser Infin. hängt zwar grammatisch von ἐλπίζοντες ab, ist aber bloss durch den polemischen Gegensatz herbeigeführt. Die von *Rck.* als unrichtig bezeichnete Negation οὐκ ist regelmässig, da das οὐκ ἐν ἀλλ. καν. dem κατὰ τ. καν. ἡμῶν (nicht dem εἰς τ. υπερέκ. ὑμῶν) als Gegensatz correlat ist (*Mey.* nach *Hartung* II. 125.). ἐν ἀλλοτρίῳ κανόνι] *Bllr.*: *nach fremdem Massstabe*; dann aber wäre ἐν = κατά. καν. ist h. das *Zugemessene* selbst (*Bz.*), und ἐν *innerhalb*. — V. 17. = 1 Cor. 1, 31. ist dem selbstsüchtigen Prahlen entgegengesetzt. — V. 18. Bestätigende Anwendung hiervon. ὁ ἑαυτὸν συνιστῶν] *der, welcher sich selbst lobt*, anstatt sich dessen zu rühmen, was der Herr an ihm und durch ihn gethan hat. δόκιμος] *bewährt*, von bewährtem Lobe, Verdienste; *Mey.* in der Verfassung christlicher Erprobtheit (?). ὃν — συνίστησι] *dem der Herr den wahren Ruhm ertheilt* (*Thphlct. Est. Bllr.*); nach *Mey.* u. A. ist es vom *Beifalle* Gottes zu verstehen.

11, 1 — 4. *P. bittet seine Leser um Nachsicht, dass er sich rühmen dürfe, was er aus Sorge, sie möchten von ihm abwendig gemacht werden, thue, und was sie ihm wohl gern gestatten würden.* V. 1. ὄφελον ἠνείχεσθέ — aber besser ist st. dieser att. Form des Impf. mit doppeltem Augment nach DEFG 23. all. *Chrys.* all. ἀνείχεσθέ, die regelmässige hellenistische Form, zu lesen mit *Grb.* u. A. — μου] *möchtet ihr mich ertragen,* nicht: *ertragen haben (Ersm. Calv. Aret.);* obgleich die Setzung des Impf. nicht genügend erklärt ist, vgl. *Rck.* Ueber ὄφελον s. 1 Cor. 4, 8. μικρόν τι τῆς ἀφροσύνης — oder wie *Lchm. Rink, Rck. Mey.* nach BDE 17. lesen ἀφροσύνης] gestattet keine natürliche Constr., indem μου nicht wohl zum Subst. gezogen werden kann, von dem es zu fern steht, (*Bz. Grt.* u. A. *Mey.: ein wenig Thorheit von mir,* mit Berufung auf LXX Hiob 6, 26.,) sondern allein zum Verb., mit dem es auch nachher verbunden ist. Dann aber muss man zu τῆς ἀφρ. willkürlich ἕνεκα ergänzen (*Mor. Rsm.*). Die von *Grb. Scho.* aufgenommene LA. τῇ ἀφροσύνῃ ohne τι hat freilich nur I. 1. 23. u. a. Minn. *Chrys. Thdrt.* all. zu Zeugen, überhebt uns aber jener Schwierigkeiten, ohne doch selbst allzu leicht und als Correction verdächtig zu seyn, (wofür sie *Mey.* ansieht;) denn der Dat. τῇ ἀφρ. *in Anschung der Thorheit* hat auch etwas Schwieriges. (Die Erkl. *Fr.'s.* II. 52.: *möchtet ihr euch doch ein klein wenig von meiner Thorheit drücken lassen,* ist mit Recht von *Bllr. Rck. Mey.* abgewiesen worden.) Der Art. begründet keine Ironie (gg. *Rck.*) — eine solche findet in der That nicht Statt (gg. *Olsh.*) — er deutet auf das, wovon eben die Rede ist. ἀλλὰ — μου] *Doch ihr ertraget mich wohl:* (καί *auch,* näml. wie ich wünsche, *wirklich ja;*) nicht: *ertraget mich,* imper. (Vulg. *Calv. Bz. Bgl.*). Ironie finden h. *Mor. Rsm. Emm. Schr.,* und zwar mit Rücksicht auf die Gegner, deren Thorheit sie sonst geduldig anhörten, vgl. V. 19. (*Baur* Tüb. Ztschr. 1831. IV. 101.;) richtig aber nehmen es die M. als ernstliche gutmüthige Hoffnung, dass sie Nachsicht mit ihm haben werden, indem jetzt noch kein Grund zur Ironie vorhanden ist. — V. 2 f. Grund (γάρ) dieser Hoffnung (*Chrys. Thphlct. Oec. Est. Msh. Fl. Fr. Bllr. Olsh. Mey.*); nach *Bgl. Mor. Emm. Rck. Schr.* hingegen Erklärung, warum er die Thorheit des Rühmens begehe. ζηλῶ — ζήλῳ] *ich eifere um euch* (vgl. Gal. 4, 17.) *mit einem Eifer* (Eifersucht), *wie ihn Gott hat* (*Chrys. Est. Calov. Rck. Mey.*), oder besser: den Gott erregt, ertheilt (*Wlf.*), vgl. 1, 12.; nicht mit *Eifer um Gott,* vgl. Röm. 10, 2. (*Calv. Grt.*). Diesen Eifer oder diese Eifersucht (vgl. 5 Mos. 5, 14.) hat nun P., insofern er der Brautwerber ist, der die cor. Gemeinde für Christum geworben hat, und er sie vor Verführung bewahren will. ἁρμόζειν *despondere,* wird vom Vater, ἁρμόζεσθαι Pass. von der Braut, (Spr. 19, 14.), ἁρμόζεσθαι Med. vom Bräutigam (*Herodt.* V, 32. 47.), aber auch von Andern, welche eine Ehe stiften

(b. *Phil.* leg. Alleg. III. 1099. von Gott) gesagt. Vgl. *Wtst. Elsn. Lösn. Wlf.* Doch scheint wegen des Folg. h. die Bedeutung *werben* (*προεμνηστευσάμην ὑμᾶς, Thphlct.*, *προμνήστωρ ὑμῶν ἐγενόμην, Thdrt.*) Statt zu finden, nicht: *zubereiten* (*Krbs. Fl.*), *aptare* (*Bz.*). Dass P. sich h. als Vater der Gemeinde denke (*Elsn. Msh.*), ist trotz der Stelle 1 Cor. 4, 15. unschicklich; dagegen kommt das Bild des Brautwerbers auch von Mose vor (Rab. Salom. ad Exod. 34. 1. b. *Buxt.* lex. talm. p. 2536.). Zum Grunde liegt das alttest. Bild einer Ehe zwischen Jehova (h. Christus) und dem Volke Israel. *ἑνὶ ἀνδρί*] *Einem Manne*, nicht mehreren. *παρθένον κτλ.*] Zweck des *ἡρμοσάμην*: *um* (in euch) *eine reine Jungfrau Christo darzustellen. Χριστῷ* ist zur Bestimmung des *ἑνὶ ἀνδρί* st. des Pron. hinzugesetzt. Fälschlich nimmt es *Fr.* II. 48. als Apposition von *ἑνὶ ἀνδρ.* und verbindet *παρθ. ἁγν.* mit *ἡρμοσάμην*, so dass *παραστῆσαι* als Infin. epexeget. eingeschaltet bleibt. *φοβοῦμαι δέ*] Hiermit wird nun eig. erst der Grund der Eifersucht angegeben: P. fürchtet die Untreue und Verführung der Verlobten, näml. durch die falschen App. in Cor. *μήπως — φθαρῇ κτλ.*] *es möchte euer Sinn* (vgl. 10, 5.) *verderbt* (und abgewendet) *werden von der Lauterkeit* (Aufrichtigkeit) *gegen Christum.* Die Vergleichung *ὡς ὁ ὄφις κτλ.* beruht auf den beiden Punkten: 1) dass wie dort der Satan in der Schlange h. die falschen App. mit teuflischer Klugheit die Verführer sind, vgl. V. 15.; 2) dass Eva zur Untreue zwar nicht gegen ihren Gatten, aber doch wie h. die Gemeinde gegen Gott verführt wurde (*Rck.*). *τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χρ.*] *der Lauterkeit, die sich auf Christum bezieht* (*Fr. Mey.*); einfacher nach Analogie von *ἀγάπη*: *gegen Chr.* — V. 4. Begründung (*γάρ*) dieser Furcht. Die M., auch *Rck. Baur*, nach *Chrys.* erklären so, dass sie *καλῶς ἠνείχεσθε* oder *ἀνείχεσθε* für eine ernstliche Billigung nehmen und den Gedanken so fassen: *Wenn die Gegner des Ap. ein ganz anderes oder besseres Ev. predigten, so hätten die Corr. Recht es sich gefallen zu lassen*, wozu dann noch hinzugedacht werden muss, was durch *μέν* angedeutet seyn könnte: *diess ist aber nicht der Fall: sie predigen nicht einmal etwas Neues* (*Phot.*), oder *nichts Besseres.* Allein dieser Erkl. steht entgegen, dass (von den M.) dem *ἄλλον, ἕτερον* die Vorstellung von etwas Besserem untergeschoben wird, dass für P. ein besserer Christus u. s. w. etwas Undenkbares ist, vgl. Gal. 1, 18., vorzüglich aber, dass *ἀνέχεσθαι* nicht das Verhalten gegen etwas, das Beifall und Annahme verdient, sondern gegen etwas Lästiges oder Verwerfliches bezeichnet, vgl. V. 20. Daher nehmen wir mit *Bgl. Mor. Rsm. Emm. Fr. Bllr. Schr. Olsh. Mey.* *καλῶς ἀνείχ.* als ironisch ausgedrückte Missbilligung der Nachsicht und Empfänglichkeit, welche die Corr. den Gegnern des Ap. bewiesen, welche wirklich das Ev. verkehren mochten. Vgl. Anm. z. 1 Cor. 1, 17. 3, 11. Nur nehmen wir *καλῶς* nicht wie die M. für *mit Recht*

(Mark. 7, 9.), was immer doch auf obiger Fassung des ἄλλον, ἕτερον beruht und dem Zusammenhange mit V. 3. nicht angemessen ist, indem P. eben seine Besorgniss, die Corr. möchten sich verführen lassen, begründen will, sondern mit *Mor. Rsm. Bllr. Schr. Olsh. Brtschn.* für *trefflich, bestens, lubentissime.* εἰ μέν] *wenn freilich,* das Wirkliche problematisch gesetzt, vgl. V. 20. μέν, wozu *Rck.* den Gegensatz aufzusuchen sich abmüht, ist von *Mey.* richtig als das elliptische erkannt worden, vgl. *Hartung* II. 414 f. ὁ ἐρχόμενος] generischer Begriff eines auftretenden Lehrers, jedoch mit Beziehung auf die in Cor. aufgetretenen. Nach *Win.* §. 17. 3.: *der, den ich mir unter euch auftretend bestimmt denke;* nach *Rck.*: *derjenige, wer es auch sei, welcher zu euch kommt,* vgl. Gal. 5, 10.: ὁ ταράσσων ὑμᾶς — ὅστις ἂν ᾖ. — Ἰησοῦν] ist nicht in seiner etymologischen Bedeutung: *Heiland* (*Grt. Fl. Rck.*), sondern im historischen Sinne genommen. Die corr. Irrlehrer verkehrten wahrsch. den historischen Christus. ἠνείχεσθε] Dafür ist nach DEG 37. all. mit *Grb. Scho. Mey.* wiederum ἀνείχεσθε zu lesen, wo nicht nach B mit *Lchm. Rck.* u. A. ἀνέχεσθε, welches am schicklichsten ist. Das Impf. ist viell. in den Text gekommen, weil man st. der vorhergeh. Praess. in Gedanken Impff. las, oder, wenn es der Ap. geschrieben, so hat er viell. durch ein Herausfallen der Constr. den Vorwurf mildern wollen (*Win.* §. 43. S. 281.).

V. 5 — 15. *P. glaubt in nichts den falschen App. nachzustehen; insbesondere rühmt er sich der unentgeltlichen Verkündigung des Ev.* V. 5. Soll γάρ eine Verbindung mit V. 4. bezeichnen, so muss man mit *Fr.* ergänzen: *id perperam facitis,* quod sc. aures falsis doctoribus benigne datis. Etenim non sum deterior illis. Allein der Tadel des ἀνέχεσθαι liegt schon in dem Vordersatze von V. 4. Wahrsch. leitet γάρ als *näml.* (Matth. 1, 18.) das V. 1. angekündigte Rühmen ein. B 178. *Lchm.* haben δέ. — ὑστερηκέναι] *zurückgeblieben zu seyn und zurückzustehen* (12, 11.). τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων] *hinter den übergrossen App.,* worunter nicht die ersten App. Petrus, Jakobus, Johannes vgl. Gal. 2, 9. (gew. Mein.), sondern die ψευδαπόστολοι V. 13. zu verstehen (*Ersm. Bz. Heum. Sml.* unentschieden; entschieden *Schu. Rsm. Fr. Bllr. Rck. Olsh. Mey.*), und zwar darum, weil P. überhaupt in diesen Brr. nie auf die App. polemisch Rücksicht nimmt, und insbesondere das Folg., zunächst V. 6., sich nicht auf sie bezieht, indem sie wie P. ungelehrte Männer waren, während hingegen seine Gegner, wenigstens zum Theil, sich ihrer Beredtsamkeit rühmen mochten; endlich weil der Ausdruck ὑπερλίαν zu bitter ist. — V. 6. εἰ καί] *wenn gleich,* zugestehend. δέ bringt dieses Zugeständniss mit dem μηδὲν ὑστερ. in Gegensatz. ἰδιώτης τῷ λόγῳ] *unkundig in Rede,* vgl. 1 Cor. 2, 1. ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει] sc. ἰδιώτης εἰμί. (ἀλλ' οὐ wie 1 Cor. 4, 15.) *Rck.* will εἰ — γνώσει in Klammern eingeschlossen wis-

sen, so dass das folg. *ἀλλά* einen Gegensatz mit V. 5. bildete. Aber der Hauptgrund, dass nach der gew. Fassung V. 7. in keinem richtigen Verhältnisse zum Vorhergeh. stehe, ist nicht haltbar. Zwar hält sich P. bei der Vergleichung seiner Fähigkeiten mit denen seiner Gegner nicht lange auf, darum aber ist diess nicht eine parenthetische Bemerkung. *ἀλλ' ἐν παντὶ κτλ.*] ist nicht eine Selbstberichtigung: „*aber ich bin ja in Allem vor euch offenbar*" (*Bz. Rsm. Olsh.*) oder eine Berufung auf sein Allen bekanntes, vgl. 5, 11. (*Thdrt. Calv. Msh.*), offenes, von aller Heuchelei reines, vgl. 4, 2. (*Chrys. Thphlct. Grt. Est.*) Benehmen, sondern die Behauptung, dass er sich *in allen Stücken*, in Allem, was zur Führung des apostolischen Amtes gehört, als Ap. bewiesen. *φανεροῦν* ist h. wie Joh. 7, 4. zu nehmen, und parallel sind die St. 1 Cor. 9, 2. 2 Cor. 12, 12. So richtig *Mey.* nach *Occ.* 1. *Mor. Fl.*; nur möchte ich nicht mit ihm dieses zweite *ἀλλά* als *sondern* fassen im Gegensatze mit der vorhergeh. Negation: die Rede wird lebhafter, wenn man das *ἀλλ' ἐν παντὶ κτλ.* als einen zweiten, dem Vordersatze nicht genau entsprechenden Nachsatz nimmt, wodurch ein rascher Uebergang von dem Besondern (dem *λόγος* und der *γνῶσις*) zum Allgemeinen gemacht wird. Die von *Lchm. Rck.* aufgenommene, von *Bllr.* empfohlene LA. der Codd. BFG 17.: *φανερώσαντες*, sc. *αὐτήν*, ist wahrsch. eine Correction, beruhend auf dem Nicht-Verstehen des Ueberganges vom Besondern auf das Allgemeine. Das Partic. zu setzen ist P. durch die in blossen Prädicaten ohne Subj. dargestellten vorhergeh. Sätze veranlasst worden. *ἐν πᾶσιν*] ist schwierig: stände *ἐν παντὶ καὶ ἐν πᾶσιν* wie Phil. 4, 12., so wäre es ebenfalls als Neutr. und sachlich (*in allen Dingen*) zu fassen (*Thphlct. Bllr. Mey.*). Da *ἐν παντί* sonst gew. *in jeder Hinsicht, in jedem Stücke* heisst, so kann es nicht wohl mit *Fl. Olsh.* von der Zeit, oder mit *Bz. Grt.* für *omnino* genommen werden; und so bleibt nichts übrig als: *unter* (vor) *Allen* (*Bgl. Rck.*), und zwar dieses allgemein gefasst, sowohl von den Corr. als von Andern, indem *εἰς ὑμᾶς in Bezug auf euch*, d. i. als euer Ap., als der Stifter eurer Gemeinde, die Corr. von den *πᾶσιν* keinesweges ausschliesst.

V. 7 — 9. folgt nun die *Geltendmachung der Uneigennützigkeit des Ap.* V. 7. *ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα*] „Oder leugnet ihr etwa, dass ich mich in jeder Hinsicht als Ap. bewiesen, weil ihr mir das als Fehler anrechnet, dass ich das Ev. unentgeltlich verkündigt habe?" So schliesst sich diese Frage (vgl. Anm. z. 1 Cor. 6, 2.), die allerdings einen vorhergeh. affirmativen Gedanken voraussetzt, vortrefflich an V. 6. nach unsrer Fassung an, was *Rck.* leugnet. *ἐμαυτὸν ταπεινῶν*] *mich drückend*, mir Entsagung, Entbehrung auflegend, vgl. Phil. 4, 12. Das Partic. giebt an, worin die Sünde bestanden haben könne, und *ὅτι δωρεὰν κτλ.* ist Epexegese. *ἵνα — ὑψωθῆτε*] ist nicht leiblich von der Beförderung des äussern Wohlstandes (*Msh. Mor. Rsm. Fl.*

Emm. Olsh.), sondern geistlich zu fassen (*Bgl.*), ohne es doch genau bestimmen zu müssen (*Chrys. Thphlct.: οἰκοδομῆτε πρὸς τὴν πίστιν, Est.:* exaltaremini apud Deum, u. dgl.), vgl. den ähnlichen ungenauen Gegensatz 8, 9. — V. 8 f. *ἄλλας ἐκκλησίας*] macedonische, vgl. V. 9. Gew. denkt man an die in Philippi nach Phil. 4, 15.; aber da ist bloss von solchen Unterstützungen die Rede, welche P. von dort „im Anfange des Ev." und in Thessalonich erhalten. *ὀψώνιον*] *stipendium* (1 Cor. 9, 7.), h. Unterstützung. *καὶ ὑστερηθείς*] *und als* (*Bllr. Olsh.* unnöthig: *obgleich*) *ich Mangel litt.* Nach AG. 18, 3. arbeitete P. in Cor. als Zeltmacher, scheint aber damit nicht seinen hinreichenden Unterhalt verdient zu haben. *οὐ κατενάρκησα οὐδενός*] *bin ich niemandem zur Last gefallen* (*Thphlct.: ἐπεβάρησα, Hesych.: κατεβάρησα* [12, 16.], *Bz.* nach der Etymologie: non obtorpui cum cujusdam incommodo). *τὸ γὰρ — Μακεδ.*] schliessen *Grb.* u. A. in Klammern ein, aber ohne Noth, indem *καὶ ἐν παντὶ κτλ.* als die Folge davon sich recht passend anschliesst, und keine Unterbrechung der Constr. Statt findet. *οἱ ἀδελφοὶ κτλ.*] Gew. *fratres, qui venerunt ex Macedonia* (Vulg.); *Thdrt.: Μακεδόνες; Chrys. Oec. Thphlct.: οἱ Φιλιππήσιοι;* dafür müsste aber stehen *οἱ ἐλθόντες:* daher *Bz.: fratres, quum venissent* etc., und *Bllr. Rck.* verstehen unter diesen Brüdern Silas und Timotheus (AG. 18, 5.), welche dem Ap. Unterstützung aus Mac. mitgebracht hätten. Mit Unrecht finden in dieser Erwähnung *Chrys.* u. A. einen Vorwurf gegen die Corr. wegen ihrer Unfreigebigkeit.

V. 10 — 12. Beiläufig giebt der Ap. *den festen Vorsatz* zu erkennen *nie von diesem Verhalten abzuweichen, und zwar um seiner Gegner willen.* V. 10. *ἀλήθεια Χρ.*] *die Wahrheit* (Wahrhaftigkeit), *wie sie in einem Angehörigen Christi ist.* Uebrigens vgl. 1, 18. *ἡ καύχησις αὕτη*] *dieses Rühmen,* näml. meiner Uneigennützigkeit. Die M., schon *Chrys.*, auch *Rck.*, nehmen *καύχησις* fälschlich gleich *καύχημα.* — *οὐ φραγήσεται εἰς ἐμέ*] *wird* (soll) *nicht in Bezug auf* (für) *mich verwehrt,* eig. gleichs. wie ein Weg *verzäunt* (Hos. 2, 6.) *werden. καύχ.* ist näml. ein Handeln, das gleichsam eines Weges bedarf. *εἰς ἐμέ,* nicht *ἐμοί,* ist gesagt, weil damit ein Hinderniss bezeichnet ist, das von aussen her sich gegen den Ap. erhebt. Die sonst passende Erkl. von *φραγήσ.* durch *verstopft, zum Schweigen gebracht werden* (*Thdrt. Grt. Bz. Fl. Mey.*) passt nicht zu *εἰς ἐμέ*, weil dieses Verstopfen in dem rühmenden Subj. gedacht werden müsste. *Rauben, entziehen* (*Schl. Olsh.*) kann *φράσσειν* nicht heissen. — V. 11 f. Angabe des Grundes dieses Vorsatzes, um Missverständniss und Verletzung zu vermeiden. *ὅτι — ὑμᾶς*] *weil ich euch nicht liebe,* und somit kein Vertrauen zu euch habe? *ὁ θεὸς οἶδεν*] näml. dass ich euch liebe. *ὃ — ποιήσω*] *was ich aber thue, werde ich auch* ferner *thun;* nicht: *was ich aber thue und thun werde,* ergänzt: *das thue ich desswegen* (*Emm.* vgl. *Rck.*).

In der Erkl. des Folg. gehen die Ausll. so auseinander, dass die M. (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Calv. Grt. Aret. Mor. Emm. Bllr. Rck.*) voraussetzen, die Gegner des Ap. hätten unentgeltlich gelehrt, sich dessen gerühmt und ihn der Habsucht angeklagt. ἀφορμή ist dann *Gelegenheit* den Ap. in dieser Weise zu verleumden, ἵνα — ἡμεῖς ist dem vorhergeh. Zwecksatze nebengeordnet, dasjenige, dessen sie sich rühmten (ἐν ᾧ καυχῶνται), ist ihre affectirte Uneigennützigkeit, und εὑρ. — ἡμεῖς hat den Sinn: *dass sie nicht besser als wir* oder *nur wie wir erfunden werden.* Für diese Auffassung spricht 1) die Geflissentlichkeit, mit welcher P. öfters sein uneigennütziges Betragen geltend macht und sich gegen den Verdacht, dass er darunter eigennützige Absichten verberge, vertheidigt (12, 16 ff.); 2) die Leichtigkeit der Erkl. von ἐν ᾧ καυχ.; 3) dass der Ap. ihnen V. 13. Heuchelei vorwirft, und diese wahrsch. in ihrem uneigennützig scheinenden Betragen gefunden hat. Dagegen aber 1) das nicht recht Passende des Ausdrucks εὑρεθῶσι καθὼς καὶ ἡμεῖς, wofür man eher erwarten sollte: εὑρεθῶμεν καθ. κ. αὐτοί; 2) dass 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 11, 20., besonders letztere St., das entgegengesetzte Betragen der Gegner zu beweisen scheint, wesswegen auch die Alten und *Bllr.* annehmen, sie hätten bei erheuchelter Uneigennützigkeit doch unter der Hand ihre Habsucht zu befriedigen gesucht. Wegen dieser Schwierigkeiten sind *Cajet. Est. Fl. Olsh. Rsm. Mey.* von der entgegengesetzten Annahme ausgegangen, und zwar haben die Erstern den zweiten Zwecksatz ἵνα ἐν ᾧ καυχ. κτλ. von ἀφορμή abhängig gemacht, aber ἐν ᾧ καυχ. nicht genügend erklären können. *Est.* nimmt es parenthetisch und bezieht es (wie *Bgl.*) auf das εὑρεθῆναι καθ. κ. ἡμεῖς überhaupt; ähnlich *Fl.: wie sie sich rühmen*, oder *de quo gloriari possent; Olsh.:* sie hätten die Befugniss Geld zu nehmen als einen Gegenstand des Ruhmes, als ein apostolisches Prärogativ geltend gemacht; was grammatisch das beste, sonst aber unwahrsch. ist. *Rsm. Mey.* dgg., ἀφορμήν von der Gelegenheit den Ap. herabzusetzen verstehend, machen den zweiten Zwecksatz vom erstern abhängig: *damit sie in dem, dessen sie sich rühmen* (näml. im Punkte der Uneigennützigkeit — aber wie konnten sie sich deren rühmen, wenn sie sich bezahlen liessen? *Rsm.:* dum se laudare volunt,) *erfunden werden wie auch wir*, näml. dass sie gratis arbeiten. Viell. bezieht sich ἐν ᾧ καυχ. auf ihr angemasstes Wirken überhaupt: dann ist auch der Uebergang zum Folg. natürlich.

V. 13—15. *Starke Anklage der Heuchelei und des Betrugs gegen diese Widersacher.* V. 13. οἱ γ. τοιοῦτοι ψευδαπ.] Gew. zieht man ψευδαπ. zum Subj., richtig aber macht es *Mey.* zum Prädicate, so dass das Folg. Apposition ist: nicht weil οἱ τοιοῦτοι (*die derartigen*) sie ungehörig von andern falschen App. unterschiede, (οἱ τοιοῦτοι hat eine rückbeziehende Bedeutung,) sondern weil die starke Anklage, die in dieser Bezeichnung liegt, als Vor-

aussetzung erscheinen würde. ἐργάται δόλιοι] *trügliche*, mit Betrug und unredlichen Absichten umgehende, *Arbeiter* am Werke des Ev., (gegen welchen Sinn *Rck.* ohne Grund sich sträubt,) vgl. Phil. 3, 2. Matth. 9, 37. μετασχηματιζ. κτλ.] *sich umwandelnd in App. Christi, personam induentes app. Chr.*, das äussere σχῆμα von App. erheuchelnd. — V. 14 f. θαυμαστόν] l. mit *Lchm. Rck. Mey.* nach BD*FG 17. all. θαῦμα; jenes ist Glossem. Das Folg. ein Schluss a majori ad minus. αὐτὸς ὁ σατ.] im Gegensatze mit οἱ διάκονοι αὐτοῦ. — ἄγγελον φωτός] *einen Engel des Lichts,* d. h. einen guten E., der wie Gott selbst dem Lichtelemente angehört, vgl. AG. 12, 7., während der Satan der Finsterniss (Eph. 6, 12.). Eine biblische Thatsache für diese Vorstellung des Satans lässt sich nicht nachweisen, weder in 1 Mos. 3., noch Hiob 1 f., noch 1 Kön. 22, 19. *Mey.* vergleicht die rabbinische Vorstellung, der Engel, welcher mit Jakob gerungen 1 Mos. 32, 24., sei der Teufel gewesen. *Eisenm.* entd. Judenth. I. 845. μέγα] *etwas Ausserordentliches*, ähnlich wie θαυμαστόν, vgl. *Raphel.* annotatt. Polyb. p. 501. οἱ διάκονοι αὐτοῦ] Jene trügerischen Arbeiter sind, weil sie schlechte Zwecke verfolgen, Diener des Satans, insofern die ächten App. Diener Gottes und Christi sind; diese sind *Diener* (Beförderer) *der Gerechtigkeit* (und Wahrheit), jene der Ungerechtigkeit. ὧν τὸ τέλος κτλ.] *deren Ende* (endliches Schicksal) *ihren Werken gemäss seyn wird*, vgl. Phil. 3, 19.

V. 16 — 21. *Indem der Ap. fortfahren will sich zu rühmen, entschuldigt er sich wegen dieses thörichten Beginnens.* (Aehnlich V. 1. 12, 1. 11.) V. 16. πάλιν λέγω] Etwas Aehnliches, näml. wie dieser ganze V., nicht wie der erste Satz, hat er V. 1. gesagt. εἰ δὲ μήγε] vgl. Matth. 6, 1. κἄν] *auch wohl, vel*, vgl. Mark. 5, 28. 6, 58. δέξασθέ με] *nehmet* (höret) *mich an*, ertragt mich, ähnlich wie ἀνέχεσθαι V. 1. κἀγώ] erhellet aus V. 18. — V. 17. κατὰ κύριον] *dem Herrn gemäss*, im Sinne und Geiste des H., vgl. 7, 9. ὡς ἐν ἀφροσύνῃ] *so zu sagen in Thorheit*, vgl. Joh. 7, 10. Der Ap. will sagen: an sich sei es seiner apostolischen Würde nicht angemessen sich zu rühmen, und gewissermassen eine Thorheit, aber doch in Rücksicht auf die Umstände auch nicht (vgl. *Grt.*). *Bllr. Rck. Mey.:* so wie einer der in Thorheit spricht (?). ἐν — καυχήσεως] *bei diesem Gegenstande des Rühmens*, da es einmal zum Rühmen gekommen ist, womit das „Thörichte" aufgehoben oder gerechtfertigt wird. *Wlf. Mor. Rsm. Fl. Mey.: mit dieser Zuversicht des R.*, würde schicklicher seyn, wenn das Rühmen schon im Gange wäre. — V. 18. P. braucht zur Entschuldigung das Beispiel seiner Gegner (πολλοί), fällt aber dadurch in einen bittern ironischen Ton. κατὰ τὴν σάρκα] *Chrys.:* ἀπὸ τῶν ἔξωθεν, ἀπὸ εὐγενείας, ἀπὸ πλούτου κτλ. und so fast Alle; dgg. richtig *Rck. Mey.: im menschlichen selbstsüchtigen Sinne* (Gegensatz von κατὰ κύριον, vgl. Joh. 8, 15.), wegen κατά (jenes forderte ἐν),

und weil was V. 23 ff. angeführt wird, nicht gerade äusserlich ist. Aehnlich Phil. 3, 4 ff. — V. 19. γάρ] Bestärkungsgrund des κἀγὼ καυχ., mit Beziehung auf das obige ὡς ἄφρ. δέξ. με. — ἡδέως ἀνέχ. τ. ἀφρ.] bezieht sich offenbar auf die Gegner. φρόνιμοι ὄντες] *weil ihr klug seid,* (da es ja ein Zeichen des Weisen ist den Thoren zu ertragen,) ähnliche Ironie wie 1 Cor. 4, 8. — V. 20. Das ἀνέχεσθαι der Corr. beschränkte sich nicht bloss auf das Rühmen; es ging noch weiter. κατεσθίει] wird richtig auf eigennützigen, habsüchtigen Missbrauch irdischer Güter gedeutet, vgl. Matth. 23, 14., wenn V. 12. die zweite Voraussetzung gilt, vgl. d. Anm. *Rck.* will es von dem Zerreissen der Gemeinde in Parteien verstehen (?). λαμβάνει] wird gew. ebenfalls mit Ergänzung von ὀψώνιον, δῶρα vom Eigennutze verstanden, was aber zu schwach wäre; besser *Fl. Emm. Bllr. Rck. Mey.* mit Ergänzung von ὑμᾶς: *wenn jemand euch mit List fängt* vgl. 12, 16., *Olsh.*: *euch ganz in Besitz nimmt.* ἐπαίρεται] sc. καθ᾽ ὑμῶν. — εἰς πρόσωπον δέρει] hyperbolische Bezeichnung einer unwürdigen, schmählichen despotischen Behandlung. — V. 21. κατὰ — ἠσθενήσαμεν] *Zur Schande* (κατά umschreibt das Adverb. *Matth.* gr. Gr. §. 581. S. 1359 f. *Win.* §. 53. S. 381.), näml. für mich, *sage ich, wie dass* (Pleonasmus, *Win.* §. 67. 1.) *wir* dazu, zu einem solchen Verfahren (DE Vulg. all. haben das gute Glossem ἐν τούτῳ τῷ μέρει) *zu schwach gewesen sind* (*Vatabl. Strr. Fl. Stolz, Schr. Mey.*). *Bllr. Olsh.*: *Schmählicher Weise, behaupte ich* (lasst ihr euch jene Unbill gefallen), *aus dem vermeintlichen Grunde, dass wir schwach seien,* d. h. hinter jenen falschen App. zurückstehen und nicht wagen dürfen uns mit ihnen zu messen. Aber es heisst: ἠσθενήσαμεν. *Rck.*: *In dem Punkte freilich euch Unglimpf anzuthun muss ich gestehen, dass ich schwach gewesen bin.* And. and., indem die M. κατ᾽ ἀτιμίαν auf die Corr. und λέγω auf das Vorhergeh. beziehen. *Brtschn.* ed. 3. s. v. ἀτιμ.: tanquam vilis homo, honore et auctoritate destitutus (?). ἐν ᾧ δ᾽ ἄν τις τολμᾷ κτλ.] *Worin aber* (sonst) *jemand dreist ist,* d. h. wessen sonst jemand sich zuversichtlich rühmt, *bin auch ich dreist,* dessen rühme ich mich auch. τολμᾶν s. v. a. πεποιθέναι Phil. 3, 4., καυχᾶσθαι, *loqui audentius* (*Grt.*). Durch diesen ungenauen Gegensatz mit ἠσθενήσαμεν wird der Uebergang zur nun wirklich folgenden Fortsetzung des Rühmens gemacht.

V. 22 — 33. *P. darf sich die gleichen Vorzüge wie seine Gegner beimessen, ja noch mehr, besonders darf er sich dessen rühmen, was er für die Sache des Ev. gelitten hat und noch leidet.* V. 22. Ἑβραῖοι, Ἰσραηλῖται, σπέρμα Ἀβραάμ] Verschiedene Bezeichnungen der jüdischen Nationalität, theils allgemein (ethnographisch), theils genealogisch-theokratisch, für den religiösen Nationalstolz bedeutsam. Offenbar rühmten sich die Gegner des Ap. ihrer jüdischen Abkunft, was *Bz.* mit Unrecht leugnet; aber daraus folgt nicht, dass ihre Lehre in dem Sinne juden-

christlich war wie die der Irrlehrer in Galatien. Die fragende Fassung der drei Momente zieht *Mey.* gg. *Ersm. Lth. Est. Fl.* u. A. als dem Affecte der Rede mehr entsprechend mit Recht vor. — V. 23. διάκονοι Χρ. εἰσι] Was P. ihnen absprach V. 13. 15., gesteht er ihnen h. nicht gerade zu, (denn diese Fragesätze drücken bloss ihre Ansprüche aus,) bestreitet es aber auch nicht, sondern stellt sich über sie, weil er mit ihnen auf den gleichen Standpunkt des Rühmens getreten ist. Nach *Mey.* ist das Zugeständniss nur scheinbar (s. nachh.). παραφρ. λέγω] *aberwitzig rede ich,* weil nach seinem richtigen Gefühle er sich dieses Vorzugs, als eines Geschenks der Gnade, am wenigsten rühmen durfte. Nach *Baur, Olsh. Mey.* ist es vom Standpunkte der Gegner aus gesagt. ὑπὲρ ἐγώ] sc. εἰμι, *noch mehr bin ich es, Mey.* ganz eigen: *mehr bin ich* als Diener Christi, näml. wenn sie es sind. Aber diese Ironie passt nicht zu der nachherigen ernstlichen Geltendmachung seiner apostolischen κόποι; auch muss der Compar. in ὑπέρ sich eben so wie περισσοτέρως auf die Gegner beziehen, ohne dass man mit *Mor.* u. A. ἐκείνους zu ergänzen hat, indem die Praep. h. adverb. steht (*Win.* §. 54. Anm. 2.). ἐν κόποις περισσοτέρως] *Est. Bllr. Rck.: in Mühseligkeiten weit mehr,* näml. bin ich Christi Diener, und so mit den folgg. Sätzen; nur passt diese Ergänzung nicht zu dem nachherigen πολλάκις (*in Todesgefahren bin ich oftmals Diener*), wesswegen *Bz. Mor. Rsm. Fl.* gleich anfangs ἦν oder γέγονα hinzudenken, aber willkürlich. Ich ward daher auf die Vermuthung geführt, dass die Adverbb. wie die Zusätze ἐξ ἐθνῶν etc. zu den Substantt. gehören möchten, und sehe sie mit Vergnügen durch *Mey.* bestätigt, der sich auf *Bernhard.* Synt. S. 338. beruft. Also: *in* (oder mit *Mey. durch,* da nachher der Dat. instrum. damit abwechselt) *weit mehr Mühseligkeiten.* V. 24 f. bilden eine Parenthese, worauf mit V. 26. die Constr. mittelst des eintretenden Dat. fortgeht. — V. 24. τεσσαράκοντα κτλ.] *empfing ich 40 Streiche weniger* (παρά *ausser*) *einen*, Synagogenstrafe nach 5 Mos. 25, 3., wo das Maximum der zu ertheilenden Schläge auf 40 gesetzt ist, wofür die Aengstlichkeit der Gesetzesausleger 39 setzte (Targ. *Jonath.* in Deut. 25, 3. Maccoth III, 10. b. *Wtst.*). — V. 25. ἐῤῥαβδίσθην] römische Strafe, von welcher ein Beispiel AG. 16, 22. vorkommt. ἐλιθάσθην] AG. 14, 19. τρὶς ἐναυάγησα] Die AG. erwähnt keinen Schiffbruch; denn der auf der Reise nach Rom fällt später AG. 27, 41 ff. νυχθήμερον] *Tag und Nacht* (einen bürgerlichen Tag, 24 St.) *habe ich in der Meerestiefe* (auf dem Meere, vgl. Ps. 107, 24. LXX) *zugebracht* (vgl. AG. 15, 33.), etwa auf einem Brette oder Balken oder in einem Nachen. — V. 26 f. ὁδοιπορίαις πολλάκις] *durch häufige Reisen*, vgl. Anm. z. V. 23. κινδύνοις κτλ.] *durch Gefahren auf Flüssen* (vgl. *Win.* §. 30. 2.), *d. G. von Räubern* (λῃστῶν st. ἐκ λ.), *d. G. vom Volke* (den Juden). P. wiederholt sich im Feuer der Rede, denn die

Gefahren auf dem Meere waren schon V. 25. da, und so ist auch ἐν νηστείαις, (was h. eben so wenig als 6, 5. von freiwilligen Fasten mit *Thdrt. Mey.* zu verstehen,) eine Wiederholung des zunächst Vorhergeh. — V. 28. χωρὶς τῶν παρεκτός] *Ohne das was ausserdem*, (falsch Vulg. *Bz. Est. Bgl.: quae extrinsecus, Grt.: praeter haec corporis incommoda,*) ist nicht mit *Chrys.* u. A. zum Vor. zu ziehen, so dass ein Punkt darnach zu stehen käme; sondern zum Folg., und zwar *entweder* so, dass man, τὰ παρεκτός davon unterscheidend, ὑπάρχει oder πρόσεστι ergänzt (*Fr. Rck.*), was man auch dadurch vermeiden kann, dass man mit *Win.* §. 48. 4. ein Herausfallen aus der Constr. annimmt; *oder* dass man mit *Lth.* u. A. ἡ ἐπισύστ. als unregelmässige Apposition nimmt, welche Härte gemildert wird, wenn man mit *Rsm. Fl.* οἷον, ἅ ἐστιν hinzudenkt. ἡ ἐπισύστ. μου] *mein Ueberlaufen* (*Angelaufen*) *werden*, vgl. 4 Mos. 26, 9. ἐπισύστασις κυρίου (*Lth. Est. Wlf. Msh. Rsm. Fl. Bllr. Rck Olsh.*). Diese Bedeutung ermangelt zwar des Belegs, liegt aber in der Etymologie; denn wenn es AG. 24, 14. einen aufrührischen Zusammenlauf bezeichnet, so liegt diess im Zusammenhange, und die gr. Ausll. *Mor.* u. A. nehmen es h. unpassend in diesem Sinne, und eben so unpassend *Bz. Grt.* als bildliche Bezeichnung des Folg., der Sorge, des Kummers für die Gemeinden. Die LA. ἡ ἐπίστασίς μοι nach BG (DEF 39. all. haben ἐπίστασίς μου) *Lchm.*, von *Rck. Mey.* gebilligt, erklärt dieser durch *mein Achthaben*, und macht es zum Prädicate von ἡ μέριμνα κτλ.: ist *mein tägliches Achthaben die Sorge für sämmtliche Gemeinden.* Aber die Sorge (etwas Subjectives) kann nicht Gegenstand der Aufmerksamkeit seyn. Nach der gew. Erkl. steht ἡ μέρ. κτλ. für sich als eine zweite Art von Belästigung. — V. 29. Belege für diese Sorge. τίς ἀσθενεῖ κτλ.] *Wer ist schwach* (an Vorurtheilen, Gewissenszweifeln, vgl. 1 Cor. 9, 22.), *und ich bin nicht* (durch Anbequemung) *schwach*, (ohne dass ich schwach bin)? Möglich auch: ohne dass ich sie durch Theilnahme, Mitgefühl, theile (*Mey.*). *Fr.* I. p. 121. giebt, wohl nach dieser Auffassung, dem zweiten ἀσθενεῖν die Bedeutung *moleste ferre. Chrys.* u. A. erklären Beides von *Leiden* (vgl. V. 30.), und *Emm.* (dem *Olsh.* folgt,) will selbst σκανδαλίζ. *Anstoss nehmen*, *irre gemacht, verführt werden*, so nehmen, wgg. *Fr.* καὶ οὐκ ἐγὼ πυροῦμαι] *ohne dass i c h* (mit Nachdruck, vgl. *Win.* §. 22. 6.) *brenne* von Eifer oder Unwillen (*Bgl. Rck.*), nach *Chrys. Grt.* u. d. M. von Schmerz. — V. 30. ist ein Schlussgedanke, wenn V. 31 — 33. ein Zusatz (*Rck.*) ist, oder ein Zwischengedanke; in jedem Falle hervorgerufen durch das drückende Gefühl, welches dem Ap. das Rühmen verursachte. τὰ τῆς ἀσθενείας μου] ist nicht mit *Chrys.* u. A., auch *Mey.* bloss von Leiden und Verfolgungen (vgl. 12, 9 ff.), sondern von dem, was der menschlichen *Schwachheit* angehört, zu verstehen, so dass V. 29. auch mit darunter begriffen ist; doch ist unmöglich, dass P. *nur* an die Schwach-

heit V. 29. gedacht habe (*Rck.* vgl. *Oec.* 2.). *καυχήσομαι*] *werde mich* (ferner) *rühmen* wie bisher. *Mey.* bezieht diess Fut. streng auf V. 32 f.

V. 31 — 33. Eine vom Ap. bestandene Gefahr, (zu den *κινδύνοις ἐκ γένους* V. 26. gehörig,) welche dem Ap. einer besondern Erwähnung (die bestimmten Gründe dieser Erwähnung sind schwerlich zu erforschen [vgl. *Bllr.* dgg. *Rck.*]), ja einer nachdrücklichen Wahrheits-Betheurung (V. 31.) werth schien. Denn richtig ist deren Beziehung auf das zunächst Folg. (*Chrys. Thphlct. Calv. Aret. Bld. Bgl. Mey.*), das theils seiner Wichtigkeit, theils seiner innern Unglaublichkeit, theils seines frühern Datums (*Chrys.*) wegen der Bestätigung zu bedürfen schien. Nach *Mey.*, der V. 32 f. für abgebrochen hält, bezieht sich die Betheurung auch noch auf das Verschwiegene. (Auf 12, 2 ff. kann sie darum nicht zugleich mit gehen, weil 12, 1. einen Ruhepunkt macht.) Die Beziehung auf die vorhergeh. Aufzählung von Gefahren u. s. w. (*Est. Calov. Fl. Bllr. Olsh.*) wird durch die Stellung unwahrsch., indem nicht nur V. 30., sondern noch mehr V. 28 f. dazwischen tritt. (Anders Gal. 1, 20.) Die Beziehung endlich auf V. 30. (*Mor. Rck.* auch *Bllr.*) hat gar keine innere Wahrscheinlichkeit. *οἶδεν — ὅτι*] Diese Versetzung ist schon von *Grt. Rsm.* u. A. bemerkt. — V. 32 f. = AG. 9, 23 — 25., wozu d. Anm. z. vgl. *ἐν Δαμασκῷ*] Um den durch das folg. *τὴν τῶν Δαμασκηνῶν πόλιν* entstehenden Pleonasmus wegzuschaffen, (der doch ganz natürlich ist, indem *ἐν Δαμ.* sich auf die ganze Geschichte bezieht, *τ. τ. Δαμ. π.* aber zu *ἐφρούρει* gehört,) nimmt *Bllr.* mit *Olsh.'s* Billigung die ersten WW. elliptisch: „Gleich in Damaskus litt ich dergleichen." Nach *Mey.* ist *ἐν Δαμ.* anakoluthisch. *ἐθνάρχης κτλ.*] *der Ethnarch* (Befehlshaber, Statthalter, nicht Militärcommandant, vgl. *Joseph.* Antt. XIV, 7. 2. 8, 5. B. J. VII, 6. 3. 1 Makk. 14, 47. 15, 1 f. *Win.* RWB. Art. *Ethnarch*) *des Königs Aretas* von Arabien, Schwiegervaters des Herodes Antipas, welcher diesen mit Krieg überzog und schlug (*Joseph.* A. XVIII, 5. 1.), und als auf dessen Hülferuf der röm. Statthalter Vitellius gegen ihn heranzog, den Zug aber nicht vollendete (*Joseph.* ib. §. 3.), wahrsch. sich der (römischen) Stadt Damaskus bemächtigte. Vgl. *Win.* Art. *Aretas. Schmidt* in *Keils* Analekt. III. 135 ff. *Bertholdt* Einl. V. 2702 f.

12, 1 — 10. *P. berührt rühmend auch die ihm zu Theil gewordenen Gesichte und Offenbarungen, und macht eine derselben besonders namhaft, zieht sich aber wieder auf den Ruhm seiner Schwachheiten zurück.* V. 1. *Die Einleitung zu dieser Materie des Rühmens.* *καυχᾶσθαι δὴ κτλ.*] *Mich zu rühmen freilich frommt mir nicht* (ist der Demuth gefährlich, vgl. V. 5 — 7., welchen Sinn *Mey.* mit Unrecht verwirft); *denn ich werde* (nun im Verfolge der Sache) *zu den Gesichten und Offenbarungen des Herrn kommen,* deren mich zu rühmen am gefährlichsten ist, weil

dadurch der menschliche Stolz am meisten genährt werden kann. Mit *καυχᾶσθαι δὴ κτλ.* drückt P. das Widerstreben aus, mit welchem er zu einer neuen Materie des Rühmens übergeht. Diese Beziehung vorwärts haben die Alten richtig erkannt, selbst *Phot.*, welcher *δέ* liest, vgl. *Est. Calov. δή* ist schwierig. Hergebracht ist die Erkl. *sane, Lth.: ja,* was man aber nicht zur Negation ziehen muss. Die Part. gehört entweder zum Verb., das dadurch hervorgehoben wird (*Hartung* I. 283. *Brtschn.: praedicare laudes meas nulla ratione habita rei, de qua glorior, das blosse Rühmen so gerade hin*), oder zum ganzen Satze, den es an bereits Gesagtes anknüpft (*Hart.* I. 261.): viell.: *Mich zu rühmen nun eben.* Dieser Sinn ist so passend, dass man sehr zu Gunsten der gew. LA. gestimmt wird, obgleich dafür wenig äussere Beglaubigung vorhanden ist. Kein Uncial-Cod. (AC schweigen h.), keine der wichtigsten Ueberss., jedoch *Thdrt. Chrys.* und, wie es scheint, die meisten Minuskk. zeugen dafür. Am meisten durch BD**EFGI 31. all. Syr. It. all. bezeugt ist das von *Lchm. Rck. Scho.* aufgenommene *καυχᾶσθαι δεῖ* (Cod. 39. Vulg. haben *εἰ καυχ. δεῖ*); aber diess scheint aus 11, 30. genommen zu seyn (*Fr. Mey.*), und von *εἰ καυχ. δεῖ* ist es noch wahrscheinlicher. *Fr. Mey.* halten *δέ* nach D* 114. Slav. Codd. lat. *Thphlct.* für urspr.; aber abgesehen von der schwachen Beglaubigung, ist diese Part. nicht so passend. Sie kann h. nur metabatisch stehen. Denn einen Gegensatz mit dem Vor. (*Fr. Bllr. Mey. Win.* §. 57. S. 424.: *doch das sich* [selbst] *Rühmen frommt nicht; denn jetzt werde ich zu einem Gegenstande des Rühmens kommen, der alles Selbstrühmen ausschliesst,*) kann es nicht machen, da P. 11, 32 f., gemäss dem V. 30. ausgesprochenen Grundsatze, sich nur seiner Schwachheit gerühmt hat, was er auch nach 12, 5. ferner thun will: so dass er sich h. widersprechen würde. Eher könnte man mit *Phot.* den Gegensatz so fassen: *καυχᾶσθαι δὲ ἄλλα παρὰ τὰ τῆς ἀσθενείας μου,* indem P. näml. jetzt zu einem *καυχᾶσθαι* anderer Art kommt. Am meisten kommen *Fr. Mey.* mit dem *γάρ* ins Gedränge, womit Letzterer den factischen Beweis, dass es nicht fromme, eingeführt findet, so dass es also für *οὖν* stände, wie auch *Fr.* in der Paraphrase *unde* setzt. Anstatt *οὐ συμφέρει μοι* lesen *Lchm. Rck.* nach BFG 17. 67*: *οὐ συμφέρον μέν,* und st. *ἐλεύσομαι γάρ,* nach BFG 73. 80. Vulg. all.: *ἐλεύσομαι δέ,* worin die Correction leicht erkennbar ist, (vgl. *Mey.*). *ὀπτασίας κ. ἀποκαλύψεις κυρίου*] nimmt *Rck.* für gleichbedeutend und also *κυρίου* als Gen. obj. (vgl. 1 Cor. 1, 7.); aber dass P. nicht bloss von Erscheinungen Christi rede, zeigt das Beispiel V. 2 — 4.: mithin sind es *Gesichte und Offenbarungen, welche der Herr verliehen hat* (Gen. subj. *Est. Mey.*); und zwar ist *ὀπτασία* etwas der innern sinnlichen Anschauung, *ἀποκάλυψις* der höhern unmittelbaren Erkenntniss Angehöriges (*Grt. Calov. Olsh.*); oder: das erste kann unverstanden und für die Erkenntniss unfruchtbar

bleiben, das zweite aber giebt an sich eine Erkenntniss (*Thphlct. Lyr. Thom. Cajet. Est.*). Uebrigens sind gewisse ekstatische innere Erlebnisse gemeint, worüber uns aus Mangel an Erfahrung und Einsicht kein Urtheil zusteht.

V. 2 — 4. *Ein Beispiel solcher Erlebnisse.* V. 2. ἄνθρωπον ἐν Χριστῷ] *einen Christo Angehörigen, Christen,* allgemeinste Bezeichnung seiner selbst als eines Dritten (bestimmter wäre gewesen: *einen Diener* oder *Ap. Christi*), nicht mit Emphase, etwa um anzudeuten, dass diese Verzückung nicht durch Einfluss eines Dämons geschehen sei (*Thphlct. Oec.*), oder im Gegensatze zu ἄνθρωπον κατὰ σάρκα (*Bllr.*). (Fälschlich nehmen *Bz. Emm.* ἐν Χρ. als eine Betheurungsformel.) Warum P. von sich selbst als einer dritten Person redet? Aus Bescheidenheit, insbesondere weil das damals ihm Widerfahrene jenseit seines individuellen Bewusstseyns vorging, und er sich selbst in diesem Zustande als ein Fremder vorkam (*Bz. Bld. Mey.*). Die Meinung, dass er wirklich von einem Andern rede (*Oeder, J. E. Chr. Schmidt* Clavis d. N. T.), widerlegt schon *Chrys.*, und sie verträgt sich insbesondere nicht mit V. 7. πρὸ ἐτῶν δεκατεσσάρων] gehört nicht zu ἐν Χριστῷ (*Grt.*), sondern zu ἁρπαγέντα. Die Begebenheit fällt also, wenn dieser Br. im J. 57 oder 58 geschrieben ist, ins J. 43 oder 44, in den Aufenthalt des Ap. in Antiochien AG. 11, 25 f., und so sind schon durch die Chronologie die Meinungen, dass das Gesicht AG. 22, 17 ff. (*Schr.*) oder AG. 9. (*Emm.*) gemeint sei, widerlegt (vgl. *Neand.* AG. I. 110 f. *Fr.* I. 58 sqq.). εἴτε ἐν σώματι (sc. ἡρπάγη aus dem Folg.) εἴτε — οἶδεν] ist eine Parenthese, nach welcher durch das zurückweisende τὸν τοιοῦτον (1 Cor. 5, 5.) die Rede wieder angeknüpft wird. Ueber den Modus des ἁρπάζεσθαι, *versetzt, entrückt, verzückt werden,* (vgl. AG. 8, 39. Offenb. 12, 5.) setzt P. zwei Möglichkeiten, entweder dass es *im Leibe* (ἐν σώματι, *in Leiblichkeit,* bezieht sich auf den eigenen Leib, so dass das articulirte τοῦ σώματος nichts Verschiedenes ist, *Mey.*) oder *ausser dem Leibe* geschehen, d. h. dass die Seele, (die es in jedem Falle betraf,) sich dabei im Leibe, (der also mit entrückt worden,) oder ausser dem Leibe befunden habe. Aber der erstere Fall ist undenkbar und gegen alle Erfahrung, indem die in Ekstase sich Befindenden in körperlicher Erstarrung zu liegen pflegen; der andere hingegen entspricht wenigstens der Vorstellung, welche Ekstatische, z. B. Hexen, von ihrem Zustande zu haben pflegen, und an deren Wahrheit *Olsh.* zu glauben scheint. ἕως τρίτου οὐρανοῦ] *bis in den dritten Himmel,* nicht: *bis an d. dr. H.* (*Episcop.* institutt. theol. c. 11.). Bei den Juden ist die Eintheilung der Himmel in *sieben* gewöhnlich. *Chagiga* f. 12. 2.: Dixit R. Juda: Duo sunt coeli, s. d. Deut. X, 14. Risch Lakisch dixit septem esse coelos, quorum nomina sunt: 1. velum, 2. expansum, 3. nubes, 4. habitaculum, 5. habitatio, 6. sedes fixa, 7. Araboth. Diese u. a. St. b. *Wtst. Schttg.*, vor-

züglich aber vgl. die Beschreibung der sieben Himmel in Test. XII Patr. Levi §. 3. Um hiermit die Vorstellung des Ap. in Einklang zu bringen, wird man versucht anzunehmen, dass er, so wie Levi erzählt vom ersten Himmel in den zweiten und sofort geführt worden zu seyn, auch auf seinem Fluge im dritten Himmel gleichsam einen Halt gemacht habe, und dann weiter geführt worden sei (so *Mey.*); allein man sieht keinen Grund, warum er auf einer so niedern Stufe (in den Wolken) stehen geblieben sei. Es ist auch gar nicht nothwendig anzunehmen, dass die Vorstellung von sieben Himmeln alt und schon zu des Ap. Zeiten allgemein herrschend gewesen sei, um so weniger, da sie R. Juda nicht theilt. Vgl. *Strr.* opuscc. I. 37 sq. In solchen der frommen Phantasie angehörigen Dingen (wie z. B. selbst in der Dauer des messianischen Reiches) gab es nichts Feststehendes, bis die rabbinische Ueberlieferung sich fixirte. (Diess gg. *Mey.*) Es ist daher das wahrscheinlichste, dass P. mit dem dritten Himmel den höchsten bezeichnen will (*Calv. Bz. Est. Grt. Calov.*, d. M.), wie auch sonst in der Kirche die Vorstellung von drei Himmeln herrschend ist (*Suicer.* thes. eccl. II. 251.). Uebrigens lässt sich freilich fragen, ob V. 3 f. von einer ganz andern Verzückung (*Pelag.?*), oder nur von einem zweiten Momente einer und derselben (*Chrys. Thdrt.*; deutlicher *Oec. Thphlct. Clem. Alex.* Strom. V. p. 586. Sylb., *Iren.* II, 55. *Orig.* in Rom. XVI. b. *Bgl.*, *Ambr. Primas. Anselm. Grt. Bgl.*), oder ganz nur von einer und derselben die Rede sei (*Aug. Thom. Lyr. Lap. Cajet. Calv. Bz. Est. Calov. Msh.* — freilich nehmen Manche dieser Ausll. doch noch einen gewissen Unterschied zwischen dem dritten Himmel und dem Paradiese, mithin auch ein doppeltes Moment in der Verzückung an, so dass beide letztere Meinungen in einander überlaufen.) Für Eine Verzückung spricht, dass P. V. 3. nicht wie V. 2. eine Zeitbestimmung giebt, und von dem, was er im dritten Himmel gesehen und gehört, schweigt; wogegen die Gegengründe, dass das εἴτε ἐν σώματι κτλ. wiederholt, und V. 1. von mehrern Gesichten gesprochen wird, nicht viel Gewicht haben. Aber von zwei Momenten der einen Verzückung scheint wirklich die Rede, mithin vom dritten Himmel das Paradies verschieden zu seyn; denn sonst begreift man nicht, warum P. bei V. 2. abbricht, und bei V. 3. von neuem anhebt. Nun lehren bekanntlich die Juden von zwei Paradiesen, einem untern und einem obern (*Eisenmeng.* II. 296 ff.), und auch im N. T. scheint das eine Luk. 23, 43., das andere Apok. 2, 7. vgl. 22, 1 ff. vorzukommen. Das untere aber kann nicht mit *Grt.* angenommen werden, denn sonst ginge die Bewegung erst nach oben und dann nach unten; sondern wir müssen das Paradies im dritten Himmel suchen, dessen innersten oder höchsten Theil es viell. ausmacht (*Bgl.*). Willkürlich aber wäre es mit *Clem. Al.* u. A. ein ἐκεῖθεν bei ἡρπάγη zu ergänzen und die Verzückung bei

V. 2. einen Halt machen zu lassen. Den Halt bei V. 2. und den neuen Ansatz bei V. 3. macht P. bloss, der Wichtigkeit der Sache wegen, in der Erzählung. — V. 3 f. *καὶ οἶδα τὸν τοιοῦτον κτλ.*] *Und ich weiss von selbigem Menschen.* Nun sollte, da *εἴτε ἐν σώματι κτλ.* wie V. 2. den Modus des *ἁρπάζεσθαι* betrifft, wieder *ἁρπαγέντα* folgen, wogegen P. der Veränderung zu Liebe *ὅτι ἡρπάγη* schreibt, und somit aus der Constr. fällt. *κ. ἤκουσεν κτλ.*] *und hörte unaussprechliche* (erklärt durch das folg. *ἃ οὐκ ἐξὸν* [sc. *ἐστι*] *ἀνθρώπῳ λαλῆσαι, die dem Menschen nicht erlaubt* ist [kann auch die Unfähigkeit bezeichnen] *auszusprechen,*) *Worte* (nicht *Dinge, Rsm.*): „ob von Gott, oder Christo, oder einem Engel, oder sonst wem gesprochen, sagt P. nicht" (*Bgl.*). Meinungen darüber, was P. gehört, ja *gesehen*, (von welchem letztern er doch nicht spricht,) b. *Est.*

V. 5 — 10. *Von dieser Materie des Rühmens zieht sich P. wieder auf seine Schwachheiten zurück.* V. 5. *ὑπὲρ τοῦ τοιούτου*] nehmen die M. als Masc. und mit Recht, wegen der Gleichförmigkeit mit *τὸν τοιοῦτον* V. 2 f. und weil *ὑπέρ* bei *καυχᾶσθαι* die Person, *zu* deren *Gunsten*, *ἐν* aber die Sache, *deren* man sich rühmt, bezeichnet, vgl. V. 5. (*Mey.*). Nur *Lth. Msh. Rsm.* u. einige A., neuerlich *Rck.*, nehmen das Neutr. an wegen des folg. Gegensatzes. *ὑπὲρ — καυχήσομαι*] *zu Gunsten meiner selbst aber will ich mich nicht rühmen*, näml. der gehabten Gesichte und Offenbarungen. Diese von den Ausll. übersehene Beziehung ist durchaus nothwendig nach V. 6 f. und der richtigen Fassung von V. 1. P. hatte sich mehrerer Gesichte und Offenbarungen zu rühmen (V. 1. 7.); aber da es ihm nicht frommt sie anzuführen, so begnügt er sich mit Einem Beispiele, bei welchem seine Persönlichkeit so ganz zurücktrat, dass er es, ohne ruhmredig zu werden, anführen konnte. Er unterscheidet nun das Subject dieses Gesichtes als ein fremdes von sich selbst, und sagt, *wegen dessen* wolle er sich rühmen, nicht aber *seinetselbst wegen.* So erklärt sich dieser auffallende Gegensatz, und erscheint als ganz natürlich. *εἰ μή*] *ausser*, macht wie öfters einen ungenauen Gegensatz, indem das *ὑπὲρ ἐμ. οὐ καυχ.* nicht ganz allgemein negirt. *ἐν ταῖς ἀσθενείαις μου*] wie *τὰ ἀσθ. μ.* 11, 30. — V. 6. *γάρ*] fordert den Zwischengedanken: obschon ich es könnte (*Mey.*). *καυχήσασθαι*] sc. *ὑπὲρ ἐμαυτοῦ* und zwar in der angegebenen Beziehung. *ἄφρων*] nicht wie 11, 1. 16. 21. 23., sondern wegen des *ἀλήθειαν ἐρῶ* s. v. a. *Prahler.* *φείδομαι*] sc. *τοῦ καυχᾶσθαι, ich enthalte mich dessen.* Vgl. *Xenoph.* Cyrop. I, 6, 19. 35., lat. *parcere.* *μή τις*] aus Besorgniss, *es möchte jemand — εἰς ἐμὲ λογίσηται*] *in Beziehung auf mich urtheilen.* *ὑπὲρ — βλέπει*] *über das hinaus, was er mich* (an mir) *siehet.* *ἢ ἀκούει τι ἐξ ἐμοῦ*] Das *τι* (welches, charakteristisch für ihr Zeugniss, D*EFG 37. 67** weglassen) ist aus einer Prägnanz der Rede zu erklären: der Ap. wollte zu dem parallelen *ὃ ὑπὲρ ὃ ἀκούει ἐξ ἐμοῦ* hinzufü-

gen: εἴ τι ἀκούει ἐξ ἐμοῦ, und zog beide Gedanken zusammen (*Fr.*). Warum besorgte diess aber P., da er doch die Wahrheit gesagt haben würde? Die richtige Antwort liegt allein in der richtigen Beziehung auf die Gesichte und Offenbarungen. Man hätte den Ap., wenn er sie anführte, für eine Art von Wundermann halten können; er wollte aber nicht nach den ihm zu Theil gewordenen göttlichen Auszeichnungen, sondern nach dem, was er that und lehrte, beurtheilt seyn. Nach *Rck.* sagt er diess mehr in Beziehung auf seine ruhmredigen Gegner als auf sich selbst (?). — V. 7. καὶ — ὑπεραίρωμαι] *Und* — nicht: *sogar*, gg. *Fr.* s. *Rck. Mey.* — (während ich durch behutsames Verschweigen übertriebene Urtheile Anderer vermeide; nicht: was jene Offenbarungen betrifft, welche allerdings der Gegenstand meines Rühmens sind, *Mey.*) *damit ich mich nicht wegen der ausserordentlichen Offenbarungen überhebe*, d. h. bei mir selbst Uebermuth nähre. Die Constr. ist wie 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4., aus deren Verkennung die WW. κ. τ. ὑπερβ. τ. ἀποκ. zum Vor. gezogen, und dann zur Herstellung des Zusammenhangs διό eingesetzt worden in ABG 17. *Lchm.* (*Mey.*). Ganz verwerflich ist die Interpunction b. *Lchm.*: εἰ μὴ ἐν τ. ἀσθεν. (ἐὰν γ. θελήσω - - ἀκούει ἐξ ἐμοῦ) κ. τῇ ὑπερβ. τ. ἀποκαλύψεων. Vgl. dgg. *Bllr. Mey.* τῇ ὑπερβολῇ] wie 4, 7. ἐδόθη — σαρκί] *ward mir ein Pfahl dem* (ins) *Fleisch gegeben*, ein doppelter Dat., der eine der Person, der andere, (näher bestimmende) der Sache (*Win.* §. 31. Anm. 4. *Fr.*), wgg. *Rck. Mey.* u. A. σκόλ. mit τ. σαρκί als Einen Begriff verbinden. σκόλοψ] *Pfahl, Pallisade*, Pfahl etwas daran zu spiessen, auch wohl Pfahl daran Verbrecher zu kreuzigen, zu spiessen (*Lth.*) oder zu peitschen (letzteres *Lakemach.* Obss. philol. I. 122., in Verbindung mit dem folg. κολαφίζειν, das aber nicht *peitschen* heisst,) *Stachel, Dorn*, Ezech. LXX 28, 24.: καὶ οὐκ ἔσονται ἔτι τῷ οἴκῳ Ἰσραὴλ σκόλοψ (סִלּוֹן) πικρίας. Vgl. 4 Mos. 33, 55. ἄγγελος σατᾶν] *ein Engel des Satans*, so die M., daher die glossematische LA. in A*D* b. *Lchm. Rck.*: σατανᾶ. Der Satan hat seine Engel, die bösen Geister (Matth. 25, 41.), und sie sind die Urheber aller Krankheiten nach neut. Vorstellung. Allein da P. sonst immer (9 Mal) σατανᾶς, Gen. σατανᾶ schreibt: so wird man versucht mit *Bllr. der Engel Satan* oder mit *Cajet.* u. A. *Fl. ein feindseliger*, (teuflischer?) *Engel* zu erklären, wenn beides nicht gegen den Sprachgebrauch wäre. ἄγγ. σατ. ist Apposition zu σκόλοψ, nicht umgekehrt (*Chrys. Tertull.* nach *Fr.?*), auch ist nicht mit *Knpp.* ἄγγ. σ. mit Annahme einer Trajection zu ἵνα — κολαφ. zu ziehen. Die Vorstellung: *ein Engel des Satans* entstand in der Seele des Ap. erst nach der vorhergeh., σκόλ., vermöge der orientalischen Gewohnheit zu personificiren und der neutest. Ansichtsweise alles Uebel auf den Satan zurückzuführen. Daher ist wohl auch ἐδόθη unbestimmt zu lassen und nicht wie gew. (*Bllr. Olsh. Rck.*) auf Gott, oder den Satan

(*Mey.*) zu beziehen, wie denn wohl überhaupt nach neut. Ansicht das Verhalten Gottes gegen den Satan unbestimmt gedacht wurde. Allerdings ist der Zweck ἵνα — ὑπεραίρ. als ein göttlicher gedacht. ἵνα με κολαφίζῃ] *damit er*, der Engel — nicht der Pfahl (*Fr.* wgg. *Bllr. Rck. Mey.*) *mich mit Fäusten schlage*, (das Präs. bezeichnet etwas Dauerndes,) d. i. plage, peinige. ἵνα — ὑπεραίρωμαι] Diese WW. fehlen in ADEFG 17. Vulg. all., sind aber sicherlich als überflüssig weggelassen worden, wie denn auch Cod. B *Orig.* all. dafür zeugen. — Es fragt sich nun, was unter dem Pfahl im Fleische zu denken sei? Gewiss nicht mit *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Ersm.* u. A. auch *Fl.* Verfolgungen und Verleumdungen von Widersachern oder mit *Fr.* apostolische Widerwärtigkeiten überhaupt; denn theils scheint etwas seiner physischen Natur Angehöriges gemeint zu seyn, theils würde er nicht um Befreiung davon gebeten haben — nicht fleischliche Lüste (*Est.* u. a. Kathol.), was mit V. 9. 1 Cor. 7, 7. streitet — nicht geistliche Anfechtungen, böse Gedanken u. dgl. (*Lth. Calov.* auch *Msh.*), was gegen den Wortsinn ist; sondern irgend ein körperliches anhaltendes oder periodisch wiederkehrendes Leiden, etwa Kopfschmerz, Migräne (alte Meinung b. *Hieron.* ad Gal. 4, 14. *Chrys. Thphlct.* [welche beide sie widerlegen], *Grt.*: dolor admodum pungens, *Teller* WB.). Man kann sich der nähern Bestimmung enthalten, muss aber doch die Gattung des Leidens feststellen (*Rck. Neand.* AG. I. 215.). Die versch. Meinn. b. *Bertholdt* Opuscc. 134 sqq. — V. 8 f. ὑπέρ] = περί. — τρίς] *drei Mal*, nicht: *öfter* (*Chrys.*). τὸν κύριον] *Christum*, vgl. die Antwort. εἴρηκε] das Perf. st. des Aor., vgl. 1, 9. ἀρκεῖ κτλ.] *Es genügt* (kategorisch nach der Idee, wie es seyn soll und kann) *dir meine Gnade*, d. i. die Quelle, aus welcher dir ἡ δύναμίς μου zu Hülfe kommt; weniger richtig: *auxilium spiritus s.* (*Calv.*), nicht das Wohlwollen Christi überhaupt (*Rck.*). Gedanke: Ich nehme dieses Leiden nicht von dir, es genügt dir, dass ich dir darin beistehe. ἡ γὰρ — τελειοῦται, oder besser nach ABD*FG *Lchm. Rck. Mey.* τελεῖται] *denn meine* (beistehende, den Geist im Leiden aufrichtende) *Kraft vollendet sich* (zeigt sich gerade in ihrer Vollkommenheit) *in Schwachheit.* Vgl. 4, 7. μᾶλλον] *vielmehr* (*Mey.*), nicht: *mehr* als meiner Offenbarungen (*Bllr.*) oder meiner selbst (*Rck.*) oder irgend einer andern Sache (*Est.*). καυχήσομαι ἐν τ. ἀσθ. μ.] *werde ich mich meiner Schwachheiten*, (allgemein, wie auch nachher V. 10., wo *Rck.* ganz ungehörig an Krankheiten denkt,) *rühmen*, d. h. mich nicht nur darein ergeben, sondern darin einen Grund freudiger Erhebung finden. ἵνα — Χριστοῦ] *damit mir einwohne* (vgl. ἐπισκην. ἐπὶ τὰς οἰκίας b. *Raphel.* Polyb., nicht: *auf mich herab Wohnung mache, Mey.*) *die Kraft Christi.* Die Folge jener Ergebung ist die Erfahrung des Waltens der Kraft Christi in dem Leidenden: diese Folge wird als Zweck vorgestellt.—V. 10. διὸ εὐδοκῶ] bezeich-

net die *in Folge* jenes Entschlusses (*διό*) wirklich erwiesene Ergebung, die mit *Wohlgefallen*, Freudigkeit, verbunden ist, und mit ὅταν γὰρ κτλ. wird dann der Grund der letztern, die wirkliche Erfahrung des Waltens der Kraft Christi, angegeben. δυνατός] sc. ἐν Χριστῷ.

V. 11 — 18. *Nach einer Entschuldigung seines bisherigen Rühmens beruft sich P. auf seine apostolische Wirksamkeit und nochmals auf die Uneigennützigkeit, mit welcher er in Cor. gewirkt hat.* V. 11. *Zu der Thorheit des Selbstlobes hätten ihn die Corr. gezwungen, da sie selbst ihn loben sollten.* γέγονα ἄφρων] *ich bin thöricht gewesen*, mit Nachdruck auf dem vorangestellten Verb. unter Beziehung auf 11, 1. 16 f., gleichs. ich habe die Thorheit vollbracht (*Rck.*). καυχώμενος] ist nach ABDEFG 23* all. Vulg. all. mit *Grb.* u. A. zu streichen und als Glossem zu betrachten. ὑμεῖς με ἠναγκάσατε] Wodurch? Nach dem Folg. dadurch, dass sie unterliessen seine Verdienste geltend zu machen. Es liegt aber wohl noch mehr darin, näml. dass sie seine Gegner günstig ansahen, empfahlen etc. So lässt sich in dem ἐγώ (gg. *Rck.*) ein Nachdruck und Gegensatz finden: „*Denn ich* (nicht meine Gegner) *sollte von euch empfohlen werden.* οὐδὲν γὰρ κτλ.] vgl. 11, 5. Der Aor. bezieht sich auf die Zeit seines Wirkens in Cor. (*Mey.*). — V. 12. *P. beruft sich auf die von ihm verrichteten apostolischen Zeichen.* τὰ σημεῖα τ. ἀποστόλου] *die Zeichen des Apostels*, dieses W. generisch gesetzt; nicht: des Ap. wie er seyn soll (*Bllr.*). σημεῖα ist h. zuerst in seiner eig. Bedeutung: *Zeichen, Beglaubigungen*, nachher in der durch den Sprachgebrauch eingeführten bestimmteren: *Wunderzeichen*, gebraucht. Vgl. über dieses Selbstzeugniss Röm. 15, 19. ἐν πάσῃ ὑπομονῇ] *in* (unter) *aller möglichen Duldung*, bezeichnet die ungünstige Lage, in welcher P. die Zeichen gab, und gehört nicht zu den σημείοις selbst (*Chrys.* u. d. M., wgg. *Bllr. Rck. Olsh.*). Das μέν *wohl, freilich*, deutet einen Gegensatz an, den unrichtig *Bllr. Olsh.* so ergänzen: „aber auch sonst habe ich in nichts nachgestanden"; richtig *Rck.* (*Mey.* ähnlich): „aber von eurer Seite hat die Anerkennung gefehlt."

V. 13 — 15. *P. rühmt sich abermals* (vgl. 11, 7 ff.) *seiner Uneigennützigkeit, die er auch ferner beweisen werde.* V. 13. τί — ἡττήθητε] *Denn was ist, worin* (der Acc. wie bei ὠφελεῖσθαι Matth. 16, 26.) *ihr in Nachtheil gesetzt wurdet?* ὑπὲρ τ. λοιπὰς ἐκκλ.] *gegen die übrigen Gemeinden*, nicht: *mehr als d. ü. G.* (*Rck.*). ἡττᾶσθαι wird gut griechisch mit dem Gen. construirt, statt dessen h. ὑπέρ, („das nur scheinbar *infra* heisst, indem die Richtung umgekehrt gedacht ist" *Win.* S. 382.,) wie sonst beim Compar.; (παρά, das DE lesen, wäre passender.) αὐτὸς ἐγώ] deutet nach *Bgl. Rck.* an, dass P. schon h. in Gedanken hatte, was er V. 16 — 18. folgen lässt; nach *Mey.* stellt es die Person des Ap. den V. 12. erwähnten *Zeichen* entgegen, eher wohl seiner Wirksamkeit überhaupt, worauf das τί —

ἐκκλ. zielt: *ich für meine Person.* Uebrigens vgl. 11, 7 f. *χαρίσασθε κτλ.*] Ironie. — V. 14. *τρίτον* † *τοῦτο* (so *Grb* u. A. nach ABFG 17. all. Vulg. all. *Chrys.* all.) *ἑτοίμως ἔχω ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς*] *zum dritten Male bin ich jetzt bereit zu euch zu kommen, τρίτον τοῦτο* zu *ἑτοίμως ἔχω* gezogen (*Bz. Grt. Est.* d. m. Neuern). Freilich ist ein dreimaliges Vorhaben nicht wohl nachzuweisen: als das erste kann allerdings 1, 15., als das zweite 1 Cor. 16, 5. gelten; aber sein jetziges drittes ist von dem zweiten nicht verschieden und bloss als eine Erneuerung zu betrachten. Auch sieht man nicht ein, warum P. h. gerade von seinem dritten *Vorhaben* reden soll, da der Zusammenhang auf die wirkliche *Ankunft* und sein alsdann zu beobachtendes Benehmen führt. Daher ist es allerdings natürlicher mit *Chrys. Baron. Mich. J. E. Chr. Schmidt, Bleek* (theol. St. u. Kr. 1830. 614 ff.) *Schr. Bllr. Rck. Mey.* u. A. zu erklären: *Schon das dritte Mal zu euch zu kommen bin ich bereit.* Vgl. aber 13, 1. u. d. Einl. z. 1. Br. *καὶ οὐ καταν. ὑμ.*] *und werde* auch dann *euch nicht belästigen. οὐ — ὑμᾶς*] *denn ich suche nicht das Eure, sondern Euch,* Princip der wahren Freundschaft, welche die Person, die Seele, des Freundes, nicht die Vortheile, welche die Verbindung mit ihm darbietet, zum Gegenstande des Interesse's hat. *οὐ γὰρ — τέκνοις*] Diese Uneigennützigkeit der wahren Freundschaft, welche P. gegen die Corr. hegt, begründet er durch das *besondere* Freundschafts-Verhältniss, in welchem er zu ihnen steht, das väterliche, (und er ist ja der Vater der cor. Gemeinde, 1 Cor. 4, 15.). Auch die Eltern sind uneigennützig gegen die Kinder, und lassen sich nicht durch diese bereichern (so auch nicht P. durch die Corr.), sondern suchen umgekehrt ihnen Schätze zu sammeln, (worin kein Vergleichungspunkt liegt, wenn man nicht mit *Est. Fl. Mey.* einen solchen im geistigen Sinne finden will, vgl. 6, 10. 8, 9.). — V. 15. *ἐγὼ δέ*] Anwendung dieses Grundsatzes mit Steigerung: *Ich aber thue noch mehr.* Falsch *Mey.:* Ich will eurerseits nichts; nein, *ich vielmehr meinerseits. δαπανήσω*] *will aufwenden, aufopfern,* das Meinige. *ἐκδαπανηθήσομαι*] *aufgeopfert werden,* mein Leben aufopfern. *εἰ καὶ — ἀγαπῶμαι*] *Wenn ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger* (von euch) *geliebt werde* — verzichtleistender Vorwurf der Undankbarkeit. Die *Lchm.* LA. *εἰ* ohne *καί* nach ABFG Copt. Sahid. wird von *Mey.*, der sie für urspr. hält, so erklärt: gerade wenn seine Liebe mit Mangel an Gegenliebe erwiedert werde, werde er am liebsten sich für sie aufopfern, um so das Böse mit Gutem zu überwinden — ein, so nachgebracht, unschicklicher Gedanke, wesswegen ich mich nicht entschliessen kann diese LA. anzunehmen.

V. 16 — 18. *Auch die Abgesandten des Ap. haben das gleiche uneigennützige Benehmen beobachtet.* V. 16. Einwurf. *ἔστω δέ*] *Aber es sei,* zugestanden. *ἐγώ*] *ich selbst* für meine Person. *δόλῳ ὑμᾶς ἔλαβον*] *habe ich euch mit List gefangen,* d. h. um das

Eurige gebracht, geplündert (*ἐπλεονέκτησα, Chrys.*), näml. durch diejenigen, die ich gesendet habe. — V. 17. Der Ap. wollte viell. schreiben: *μή τινα* (*ἐκείνων*) *ὧν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς, ἀπέσταλκα εἰς τὸ πλεονεκτεῖν ὑμᾶς*, änderte aber die Constr., und corrigirte den Acc. *τινά* durch *δι᾽ αὐτοῦ*. Vgl. *Win.* §. 64. S. 499. — V. 18. *παρεκάλεσα Τίτον*] sc. *ἵνα ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς.* Diess bezieht sich auf die vor diesen Brief fallende Reise des Titus (2, 12. 7, 6. 8, 6.), nicht auf die 8, 16 ff. (*Emm.*). *τὸν ἀδελφόν*] *den* (bekannten) *Bruder*, nach *Rck.* den Bruder des Tit. oder des P., vgl. 8, 18. 22. *τῷ αὐτῷ πνεύματι*] Vgl. über diese Constr. AG. 9, 31. 21, 21. *περιεπατήσαμεν*] ich und Titus nebst dem Bruder.

V. 19 — 21. Von der bisherigen Selbstvertheidigung lenkt nun der Ap. durch die Erkl., *dass er dieses alles zur Erbauung der Corr. sage, wegen deren sittlichen Zustandes er besorgt seyn müsse,* zu der dann folg. und an 10, 1 — 6. sich anschliessenden Ankündigung dessen, was er bei seiner Ankunft in Cor. zu thun gedenke, zurück. Daher auch sein Ton sich ändert, (wie schon bei V. 11. zu bemerken ist und von *Rck.*, aber nicht ganz richtig, bemerkt wird,) und in den der Rüge übergeht. — V. 19. *πάλιν κτλ.*] *Wiederum meinet ihr, dass ich mich vor euch vertheidige?* Vgl. 3, 1. 5, 12. Aber ABFG gr. Vulg. all. *Lchm. Rck.* lesen das seltnere und wahrsch. ursprüngliche *πάλαι, schon längst,* das sich auch auf die zunächst vorhergeh. Zeit beziehen kann: *die ganze Zeit daher* (*Rck. Mey.*), vgl. *Plat.* Phaedr. p. 257. C., aber sich nicht mit der fragenden Fassung verträgt. Indem *ὑμῖν* vorangestellt ist, leugnet P. bloss, dass er sich vor den Corr. als seinen Richtern, nicht, dass er sich überhaupt vertheidigt habe (*Rck.*). *κατενώπιον — λαλοῦμεν*] *Im Angesichte Gottes* (als unsres Richters), *in Christo* (in der von aller Ehrsucht reinen Gesinnung, wie sie einem in Christo Lebenden ziemt) *reden wir. τὰ δὲ πάντα κτλ.*] *das alles aber zu eurer Erbauung,* näml. indirect, um euch durch meine Vertheidigung von der glaubens- und sittengefährlichen Anhänglichkeit an meine Widersacher zu heilen, vgl. 11, 2 ff. *Grb. Scho.* schreiben *τάδε,* aber dieses Pron. kommt bei P. nicht vor, auch würde es sich der Regel nach auf das Folg. beziehen (*Bllr. Rck. Mey.*). — V. 20. Grund, warum sie der Erbauung bedürfen: Der Ap. fürchtet die Gemeinde in schlechtem sittlichen Zustande zu finden. *μήπως — θέλετε*] *dass ich euch nicht so* (gebessert) *finde, wie ich euch wünsche, und ihr mich* (demzufolge) *nicht so* (milde) *findet, wie ihr mich wünschet. εὑρεθῶ ὑμῖν*] *von euch erfunden werde,* Dat. beim Pass. (*Win.* §. 31. 6.). *Mey.* zieht vor: *euch*, eurem Erfahrungsurtheile. *μήπως — ἔπραξαν*] Nach *Rck.* sind die WW. *μήπως — ἀκαταστασίαι* die Ausführung des ersten Satzes *μήπως — ὑμᾶς,* und V. 21. die Ausführung des zweiten Satzes *κἀγὼ — θέλετε.* Diess ist nun nicht ganz richtig, weil, wie *Mey.* treffend bemerkt, V. 21. ganz andere Unsittlichkeiten als

V. 20. erwähnt werden. Nach diesem Ausl. ist die *Disposition der Rede* diese, dass von jener *ersten Besorgniss* eine doppelte Epexegese durch Aufführung von zweierlei Sünden, 1) der durch das Factionswesen bedingten Missstände, 2) der Wollustsünden gegeben wird, die weitere Erkl. aber über jene *zweite Besorgniss* 13, 1 ff. folgt. Allein von einer so genauen Disposition kann nicht die Rede seyn, und V. 20. bei Erwähnung der Wollustsünden drängt sich schon die zweite Besorgniss mit hervor. Ueber 12, 20 — 13, 2. s. *Lücke* Conjectan. exeg. I. Gott. 1837. *ἐριθεῖαι*] *Parteiungen*, vgl. Röm. 2, 8. *μὴ πάλιν ἐλθόντα*] *μή* steht dem vorhergeh. *μήπως* parallel und ist nur bestimmter. Die fragende Fassung (*Lchm. Lcke.*) verwirft *Mey.* mit Recht. Hier kann *πάλιν* noch leichter als 2, 1. mit *ἐλθόντα* verbunden werden (gg. *Bleek* u. A.). *ταπεινώσῃ με*] *mich demüthige*, nach *Rck.* durch die betrübende Nothwendigkeit zu strafen, wgg. *Mey.* Es hängt die Fassung dieses W. davon ab, wie man *πενθεῖν* erklärt, worauf es sich unstreitig bezieht. *Grb. Scho* lesen *ἐλθόντα με ταπεινώσῃ με.* Aber ABFG 39. (*Lchm. Rck. Mey.*) lesen *ἐλθόντος μου ταπ. με*, und D*E *ἐλθόντα με πρὸς ὑμᾶς ταπειν με*, so dass also jene LA. gar kein Zeugniss für sich hat. *πρὸς ὑμᾶς*] *bei euch* (*Bllr.*) oder *im Verhältnisse zu euch, euch gegenüber* (*Rck. Mey.*). *κ. πενθήσω — ἔπραξαν*] *und dass ich betrauern müsse viele von denen, welche vorher gesündigt und nicht Busse gethan wegen der Unreinigkeit* etc. Das *πενθεῖν* verstehen *Thphlct. Grt. Msh. Bllr. Rck.* von dem Schmerze strafen zu müssen, und mit Recht: ich glaube, dass sogar an Ausschliessung zu denken ist, weil sich nur so recht erklärt, warum P. fürchtet über diese Art von Fehlbaren, und nicht auch über die andern trauern zu müssen, und weil nur so das *πολλοὺς τῶν προημαρτ. κ. μὴ μετανοησ.* sich rechtfertigen lässt. *Rck.* machte durch die Bemerkung, dass es eig. heissen müsse *τοὺς μὴ μετανοήσαντας* auf die darin liegende Schwierigkeit aufmerksam. *Lcke.* dachte bei den *προημ. κτλ.* an die nicht wahrhaft gebesserten Christen in allen Gemeinden, was nicht hieher gehört. *Mey.* will dadurch helfen, dass er die *προημ. κτλ.* generisch von allen corr. Sündern, auch diejenigen, welche sich durch das Parteiwesen vergangen (V. 20.) miteinbegriffen, versteht, und *ἐπὶ τῇ ἀκαθ. κτλ.* mit *πενθήσω* verbindet: *und dass ich viele von denen, welche vorher gesündigt haben und sich nicht bekehrt haben werden, betrauern werde wegen der Unreinigkeit* etc. Allein 1) warum sollte das Genus genannt seyn, wenn von einer Species die Rede ist? Es entstände so der Schein, als wenn er über die Andern nicht zu trauern habe. 2) Nach 13, 2. sind die *προημ.* offenbar eine Species. 3) Die Verbindung des *ἐπὶ τ. ἀκαθ. κτλ.* mit *πενθήσω* ist zwar auf der einen Seite leichter, weil *μετανοεῖν* sonst mit *ἀπό, ἐκ* construirt wird, (aber nicht bei P., und mit *ἐπί* kommt es Joel 2, 13. Am. 7, 3. und anderwärts vor, vgl. *Brtschn.*,) auf der andern Seite aber wegen

der Stellung unnatürlich. Die wahre Lösung der Schwierigkeit liegt in dem emphatischen Sinne des πενϑ.: P. fürchtet die *schlimmsten* dieser Sünder ausschliessen zu müssen wie den Blutschänder. Das προ in προημαρτ. bezieht sich auf eine frühere Zeit, nicht nothwendig auf die Zeit vor dem zweiten Aufenthalte des Ap. in Cor. (*Bllr. Mey.*), wahrsch. auf die Zeit vor Abfassung des 1. Br. Der Aor. hingegen in μετανοησ. geht auf die spätere Zeit vor Ankunft des Ap.

13, 1 — 10. *Ankündigung des strengen, kraftvollen Verfahrens, das er bei seiner Ankunft in Cor. beobachten werde, indem er jedoch die Hoffnung nährt, dass sie ihn desselben überheben werden.* V. 1. *Sein Vorhaben nach Cor. zu kommen werde er diess Mal gewiss ausführen.* τρίτον κτλ.] *Jetzt zum dritten Male bin ich im Begriffe zu euch zu kommen* (glossem. LA. des Cod. A: ἑτοίμως ἔχω ἐλθεῖν, Syr. Erp. Copt. *Aret. Grt. Calov. Msh.* [von dreimaliger Drohung zu kommen] *Wlf. Rsm. Mor. Fl. Emm.*). ἔρχομαι kann vom Vorsatze allerdings gesagt werden, wenn dieser wie jetzt der Ausführung nahe steht; aber die früheren Vorsätze (1, 15. 1 Cor. 16, 5.) standen derselben ziemlich ferne. Von einer *brieflichen Ankunft* kann man nur aus Noth erklären (*Bz.*); dgg. ist es freilich das natürlichste mit den bei 12, 14. angef. Ausll. und *Calv. Bld. Est.* an eine *wirkliche dritte Ankunft* zu denken; nur sieht man keinen Grund, warum er diese Ankunft als die dritte zählt, da die erste durchaus nicht hieher gehört; auch bietet dann das Folg. Schwierigkeit dar. ἐπὶ — πᾶν ῥῆμα] *Auf Aussage* (vgl. Anm. z. Matth. 18, 16.) *zweier Zeugen oder dreier wird jegliche Sache bestätigt werden* (5 Mos. 19, 15.). Diess verstehen *Bld. Calov. Wlf. Fl. Rck. Mey.* von einem wirklichen Zeugenverhöre, das der Ap. zur Bestätigung der Schuld der Fehlbaren anstellen werde; allein sollte er in den Gemeinden so verfahren seyn, und wäre ein solches Verfahren in Cor. bei der Notorietät der Vergehungen nöthig gewesen? *Chrys. Calv. Est. Bleek, Bllr. Olsh. Neand.* nehmen die drei Reisen = den drei Zeugen, und zwar die M. so, dass dadurch die Wahrheit der Sache erhärtet werde; *Bl. Bllr.* so: die einer mehrfachen Bestätigung bedürfende Sache sei die Strenge, mit welcher der Ap. gesonnen sei aufzutreten. Die früheren Male, wolle er sagen, sei er milde und schonend aufgetreten, (allein das erste Mal hatte er, wie *Bllr.* selbst gesteht, schwerlich schon Anlass streng zu seyn und zu drohen, auch ist V. 2. nur von zwei Drohungen die Rede;) jetzt aber werde er die angedrohete Strenge wirklich eintreten lassen. *Aret. Msh.* denken an eine dreimalige (?) Warnung, die nun ausgeführt werden solle. Am natürlichsten mit der ersten Erkl. des vorhergeh. Satzes in Einklang, indem sich das δύο κ. τριῶν auf das τρίτον bezieht, *Grt. Cler. Rsm. Mor.*: das dritte Reise-Vorhaben werde nun seine Ausführung, gleichsam seine Bestätigung, finden.

V. 2 — 4. *P. drohet bei seiner Ankunft nicht zu schonen und die von den Corr. verlangte Probe zu leisten, dass Christus in ihm sei.* V. 2. *προείρηκα καὶ προλέγω ὡς παρὼν τὸ δεύτερον, καὶ ἀπὼν νῦν*, (*γράφω* ist nach ABD*FG 23. all. Vulg. all. *Chrys.* all. mit *Grb.* u. A. zu streichen,) *τοῖς προημαρτηκόσι κτλ.*] *Ich habe es vorhergesagt* (1 Cor. 4, 21.) *und sage es vorher, als wäre ich anwesend zum zweiten Male, obschon jetzt abwesend* (das Umgekehrte 1 Cor. 5, 3.) *denen, die vorher gesündigt haben* u. s. w. Das *τὸ δεύτερον*, das bei *παρών* nach dieser Erkl. ziemlich lästig ist, ziehen *Bz. Grb.* zu *προλέγω*, wobei es sich besser ausnimmt; nur wird so *ὡς παρών* von *καὶ ἀπὼν νῦν* getrennt. Diejenigen, welche zwei Reisen nach Cor. vor diesem Briefe annehmen, erklären: *Ich habe es vorhergesagt und sage es vorher, wie als ich das zweite Mal anwesend war, so auch jetzt abwesend* etc. Allein so würde P. sich zwei Mal auf seine frühere Anwesenheit berufen, einmal in dem *προείρηκα*, das zweite Mal in dem *ὡς παρὼν κτλ.* *τοῖς — πᾶσιν*] *denen, die sich vorher durch unchristliche Laster* (12, 21.) *versündigt haben und den Uebrigen allen* (den Widerspenstigen). Nimmt man wie *Mey.* *τοῖς προημ.* allgemein, 12, 20 f. umfassend, so ist das *τοῖς λοιποῖς π.* ohne schicklichen Sinn. — V. 3. *ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε κτλ.*] *sintemal ihr eine Probe* (Erprobung, Beweis) *des in mir redenden Christus* (nach *Bllr. Rck.* u. A. Gen. obj., nach *Mey.* Gen. subj., dem Folg. entsprechender) *verlanget*, gehört zu *οὐ φείσομαι* (*Calv. Bz. Grt. Est. Msh. Rsm. Fl. Fr. Bllr. Rck. Mey.*), und bildet nicht den Vordersatz zu V. 5., so dass *ὃς — εἰς ὑμᾶς* oder doch V. 4. in Klammern zu stehen kämen (*Emm.*, auch *Mor. Grb. Lchm. Olsh.*; dgg. *Fr.* II. 140.). Der Ap. spielt auf die Verunglimpfung 10, 9 f. an. *ὃς — ὑμῖν*] *welcher nicht etwa gegen euch schwach ist*, (so dass er nicht strafen könnte,) *sondern mächtig ist unter euch* (vgl. V. 5.), d. h. sich in Geisteskraft, Wundern und Strafhandlungen mächtig erwiesen hat (*Est.*; ähnlich *Bz. Grt. Msh. Fl. Fr.* II. 141., während *Rck.* [wie auch *Mey.*] keine Beziehung auf frühere Erweisungen anerkennt, sondern beide Sätze für gleichbedeutend nimmt; letzteres thun auch, nur umgekehrt, *Msh. Fl.*; aber *εἰς ὑμᾶς* und *ἐν ὑμῖν* scheint einen Unterschied anzudeuten.) — V. 4. *καὶ γάρ*] *Denn auch*, Erweis aus etwas Aehnlichem, Höherem. *εἰ — θεοῦ*] *Wenn er auch* (*εἰ* = *εἰ καί?*) *gekreuzigt wurde aus* (menschlicher) *Schwachheit, so lebt er doch durch die Macht Gottes*, d. h. ist in Folge der durch die Macht Gottes bewirkten Auferstehung mächtig. *εἰ* lassen BD*FG 2. 39. ein. Verss. Patrr. weg, *Lchm.* klammert es ein, und *Mey.* verurtheilt es, weil er den Sinn der gew. LA. ganz ungehörig findet, der nach ihm ist: *denn sogar in dem Falle, dass er gekreuzigt worden ist* etc. Aber wenn *καί* nothwendig zur Conjunction gehört, warum nicht: *Denn auch wenn?* Die *Hermann*'sche Regel, dass *εἰ καί* die Wirklichkeit ausschliesse, verwirft *Hartung* I.

139. Der Sinn ohne εἰ: *Denn auch (sogar, Mey.?) gekreuzigt wurde er aus Schwachheit*, ist nicht so passend wie der Concessivsatz, den der gew. T., obschon nicht ohne grammatische Schwierigkeit, darbietet. καὶ γὰρ (das im gew. T. folgende καί ist durch ABDEFG 23. all. Vulg. all. *Cyr.* all. nicht bezeugt, und mit Recht von *Grb. Scho.* u. A. verworfen) ἡμεῖς κτλ.] *Denn* (bestätigende Anwendung des letzten Satzes auf den Ap.; von *Mey.*, gegen seine sonstige Art, auf ὃς εἰς ὑμᾶς κτλ. V. 3. zurückbezogen) *auch wir sind schwach in ihm, werden aber mit ihm leben durch die Macht Gottes* (und uns so beweisen) *gegen euch.* Entschieden ist, dass ζησόμεθα κτλ. von der im Strafamte gegen die Corr. zu beweisenden apostolischen Macht zu verstehen ist, (falsch nimmt es *Grt.* von der Unsterblichkeit:) daher und nach dem Gebrauche des W. V. 3. 9. kann ἀσθενοῦμεν nicht mit den M. von apostolischen Leiden verstanden werden. In richtiger Beziehung nehmen es *Bld. Rsm. Mey.* (vgl. auch *Oec. Win.* S. 370. Not.) von dem Nachlasse oder Aufschub der Strenge; allein diess geht nicht an wegen des Gegensatzes ζησόμεθα ἐκ δυνάμεως θ., wornach das ἀσθενεῖν ein unfreiwilliges, wirkliches Schwachseyn ist. Es bleibt daher nur dieser Sinn übrig: *Denn auch wir sind* (zuweilen, und waren es bisher gegen euch) *schwach* (ohne Ansehen, Macht, ausser Stand unsre apostolische Gewalt zu beweisen, verachtet,) *in ihm* (in seiner Sache, als seine Apostel.) So richtig *J. C. Schwarz* b. *Wlf.*; ähnlich *Mor.*

V. 5 — 10. *Ermahnung an die Corr. sich selbst zu prüfen und zu erproben; Wunsch, dass er der Nothwendigkeit Strenge zu beweisen überhoben werden möge.* V. 5. *Euch selbst* (im Gegensatze mit ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε κτλ. V. 3., *Oec. Rck.*) *versuchet, ob ihr im Glauben* (der auch die Sittlichkeit mit sich führt,) *seid* (feststehet, 1, 24.); *euch selbst erprobet* (prüfet — Wortspiel mit δοκιμήν V. 3.), näml. ob Christus in euch ist, nach dem Folg. und nach der Statt findenden Beziehung auf δοκιμήν V. 3. ἢ οὐκ ἐπιγινώσκετε κτλ.] *Oder* (solltet ihr etwa diese Prüfung zu scheuen haben? ἤ argumentirt h. nicht wie 1 Cor. 6, 2. 9. u. ö. aus einem zugestandenen Grundsatze, etwa dem 1 Cor. 3, 16. ausgesprochenen [*Bllr. Rck.*], denn ἐπιγ. geht auf eine Thatsache; sondern führt etwas Entgegengesetztes ein, vgl. 11, 7.) *erkennet ihr es nicht an euch selbst*, (ἑαυτούς ist nach bekannter Attraction so gesetzt, als wenn die Erkennenden im folg. Objectssatze Subj. wären [*Rck.*], oder ὅτι κτλ. giebt dasjenige an, worin sie sich erkennen sollen,) *dass Christus in euch* (den Einzelnen und der Gemeinde) *ist*, näml. mit seinem (h. wohl besonders von der sittlichen Wirkung zu fassenden) Geiste. εἰ μήτι κτλ.] *ihr müsstet denn unprobehaltig seyn*, diese Probe nicht bestehen — Ausdruck der mit ἢ οὐκ κτλ. angedeuteten Besorgniss. — V. 6. *Ich hoffe aber*, (wie auch eure δοκιμή ausfallen mag,) *dass ihr erfahren werdet, dass wir nicht unprobehaltig sind*

(in dem Sinne der geforderten δοκιμή, V. 3.). — V. 7. *Diese Drohung mildert nun der Ap.* εὔχομαι — nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. *Lchm. Rck. Mey.* εὐχόμεθα — δὲ πρὸς τὸν θεόν] ähnlich εὔχεσθαι τῷ θεῷ, AG. 26, 29. μὴ ποιῆσαι κτλ.] *dass ihr nichts Böses thun möget;* nicht: dass ich nicht gezwungen werde euch etwas Böses zu thun, d. h. euch zu strafen (*Bllr.*). Der Inf. aor. nach den Verbb. des Wünschens, *Win.* S. 306. οὐχ ἵνα — φανῶμεν] ich wünsche dieses in der Absicht, *nicht damit* (gegen eine von *Grt. Msh.* u. A. angenommene Trajection s. *Win.* §. 65. S. 511.; gegen *Bllr.* u. A., welche h. nicht den Zweck der Bitte, sondern den Inhalt derselben finden, s. *Rck. Mey.*) *wir erprobt erscheinen.* δόκιμοι ist h. von einer andern δοκιμή als V. 3., näml. nicht durch Strafgewalt, sondern durch lehrende und bildende Wirksamkeit, insofern der Meister sich durch den Jünger bewährt; das folg. ἀδόκιμοι dgg. wieder in jener ersten Beziehung, näml. von der Nicht-Erprobung durch Strafgewalt oder der Nicht-Erfüllung der angedroheten Strenge, zu verstehen. ὡς bezeichnet das Scheinbare: *hominum videlicet judicio* (*Bz.*). — V. 8. Diese Strenge, sagt der Ap., *müsste* ich wohl unterlassen, *denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern* (wir vermögen nur etwas, vgl. 1 Cor. 3, 1.) *für die Wahrheit.* Die Wahrheit ist nach *Mey.* die Wahrheit schlechthin, das Ev.; nach *Phot. Msh. Fl.* u. A. die *Rechtschaffenheit. Chrys. Thphlct. Grt. Bgl.* verstehen es richtig von der Wahrheit, nach welcher der gerechte Richter richtet; jedoch reicht dieser Begriff nicht in der zweiten Stelle aus, indem ὑπέρ, *zum Besten, zur Beförderung,* über die richterliche Function hinausführt. Gedanke: *Wir vermögen* (in Sachen der Disciplin) *nichts gegen die Wahrheit* (den wahren Befund der Sache), *so wie unsre ganze Wirksamkeit dahin geht die Wahrheit zu fördern.* — V. 9. Begründung des οὐ δυνάμ. κτλ. durch den steigernden Gedanken, dass es ihn sogar freue nichts zu vermögen. Nach *Mey.* ist dieses γάρ dem vorhergeh. coordinirt. ἀσθενῶμεν] *Chrys.:* νομιζώμεθα ἀσθενεῖς, *Rck.: geringen Ansehens geniessen, ungünstigen Urtheilen ausgesetzt seyn;* allein wie hätte diess dem Ap. in dem Falle widerfahren können, wenn die Corr. keine Strafe verdient hätten? Richtig ist es mit *Est. Mey.* von der thatsächlich nicht erprobten Strafgewalt zu verstehen. δυνατοί] *solche, gegen die ich nichts vermag,* gerecht. τοῦτο δέ — diess fehlt in ABD*FG 39. all. Vulg. It. *Chrys.* all. — καὶ εὐχόμεθα κτλ.] *Diess aber auch* (oder ohne δέ, *diess eben,* vgl. 11, 1.; *Mey.: diess auch,* d. h. ist nicht bloss der Gegenstand unsrer Freude, sondern *auch* unsres Gebets,) *wünschen wir, näml. eure Vervollkommnung.* τοῦτο geht auf das δυνατοί und wird durch τὴν ὑμ. κατ erklärt. κατάρτισις *Zurechtbringung,* vgl. καταρτίζεσθε V. 11. 1 Cor. 1, 10., *rechter, vollkommener Zustand.* — V. 10. διὰ τοῦτο] *desswegen,* weil ich wünsche, dass ihr δυνατοί seid. ἀποτόμως

χρήσωμαι] sc. ὑμῖν, *mit euch streng umgehen, verfahren, müsse.* Aber *Mey.* weist in Esth. 1, 19. 9, 27. den absoluten Gebrauch dieses Verb. mit Adverbb. nach, vgl. *Brtschn.* ἣν ἔδωκε κτλ.] vgl. 8, 10.

V. 11 — 13. *Schlussermahnung, Gruss, Segenswunsch.* V. 11. χαίρετε] sc. ἐν κυρίῳ Phil. 3, 1. 4, 4., vgl. 1 Thess. 5, 16. παρακαλεῖσθε] *ermahnet* (And. auch *Mey.* weniger passend: *tröstet) euch unter einander,* vgl. *Win.* §. 39. 4. καὶ — ἔσται] *und so wird seyn,* vgl. *Win.* §. 44. 2. — V. 12. Vgl. 1 Cor. 16, 20. — V. 13. Anwünschung der Theilnahme an den göttlichen Heilsgütern nach drei Beziehungen (nach paulinischer Trinität.) Die erste Stelle nimmt ein, weil dem Christen am nächsten stehend, *die Gnade J. Chr.*, d. i. die in Christo geoffenbarte, durch ihn vermittelte, beseligende göttliche Gnade. Diese hat ihren Grund in *der Liebe Gottes,* und führt zu dieser, (durch Christum kommt man zum Vater). Die *Gemeinschaft des h. Geistes* ist es, durch welche der Christ sich die Gnade Christi aneignet und in Gemeinschaft mit dem Vater tritt.

Druck von W. Vogel, Sohn.

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes dritter Theil.

L e i p z i g,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1841.

Kurze Erklärung des Briefes an die Galater und der Briefe an die Thessalonicher.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1841.

Vorwort.

Auf die Briefe an die Corinther lasse ich nebst dem an die *Galater* die beiden an die *Thessalonicher* folgen, und nicht, wie ich angekündigt, die an die *Ephesier* und *Colosser*, weil diese schicklicher mit den gleichzeitigen an *Philemon* und an die *Philipper* zusammen behandelt werden. Für den Brief an die Galater fand ich viel vorgearbeitet ausser den ältern Erklärungsschriften in den ihre eigenthümlichen Vorzüge behauptenden Commentaren von *Borger*, *Winer*, *Rückert*, *Usteri*, *Matthies*, *Schott*, (der von *Olshausen* ist fast ganz unbrauchbar,) endlich in den Programmen von *Fritzsche;* dem ungeachtet hatte ich viele Mühe das Wahre vom Falschen zu sondern und das Richtige auszuwählen. Ich habe mir bei der Wiederdurchsicht des Mspts. die Stellen aufgezeichnet, in denen ich, ohne gerade Neues aufgestellt zu haben, (fast neu sind indess die Erklärungen von 2, 18. 4, 18. 5, 8.,) die Auslegung des Briefes durch Feststellung des Richtigen gefördert zu haben glaube; aber fast sind deren zu viel, um

sie hieher zu setzen: die wichtigsten sind 1, 7. 10. 2, 1. (P. Reise nach Jerusalem, wo ich *Fritzsche's* Ansicht entgegentreten musste,) 2, 14—17. 19. 3, 13 f. 16. 19. 20. 23. 4, 1 f. 4 ff. 5, 10 f. 13 f. 17 f. 21. 23. 6, 4 f. 6—8. 13. 16. 17. In der Einleitung habe ich die gewöhnliche, schon in der Einleit. ins N. T. aufgestellte, Ansicht gegen neuere Irrungen mit zum Theil neuen Gründen gesichert.

Für die Thess. Briefe leisteten mir die Commentare von *Pelt* und *Schott* gute Dienste; doch musste ich von ihnen öfter, am oftesten von Ersterem abgehen, und meinem eigenen Urtheile folgen. Gründliche Beurtheiler mögen besonders beachten die Erklärungen von 1 Thess. 1, 1. 8 f. 2, 10. 13. 19. 3, 5. 10—12. 4, 3 f. (neu) 6. 9. 5, 20—22. 2 Thess. 1, 11. 2, 3—12. und den Excurs dazu, 2, 16. 3, 2. 14. 17 f. Rathlos bin ich bei 1 Thess. 2, 16. 5, 13. geblieben. Die früher erheblich gefundenen Zweifel an der Aechtheit des 2. Br. habe ich beseitigen zu können geglaubt.

Sobald andere unabweisliche Arbeiten vollendet sind, werde ich an die Briefe aus der römischen Gefangenschaft gehen.

Basel Ende Sept. 1841.

Dr. de Wette.

Druck von W. Vogel, Sohn, in Leipzig.

Zur Einleitung in den Brief an die Galater.

1.

Die Stiftung christlicher Gemeinden in Galatien, der bekannten von gallischen Einwanderern benannten Landschaft in Kleinasien (vgl. *Win.* RWB. *Rosenmüller* bibl. Alterth. K. 1. 2. 210 ff.), liegt etwas im Dunkeln. Dass unter den Galatern, an welche der Ap. Paulus schreibt, wirklich die Einwohner dieser Landschaft und nicht der zur römischen Provinz Galatien geschlagenen Theile von Lycaonien und Pisidien gemeint seien, wie *Böttger* Beitr. z. Einl. in d. paul. Br. III. 1 ff. behauptet, (früher schon, nur nicht so ausschliesslich *Mynster* Einl. in d. Br. an d. Gal., kl. theol. Schr. II. 60. *Paulus* Heidelb. JB. 1827. 636 ff.,) darf h. auch ohne förmliche Widerlegung (indess s. z. AG. 16, 6 f.) um so eher angenommen werden, als jene Meinung von *Rückert* Magaz. f. Exeg. u. Theol. d. N. T. I. 1. No. III. hinreichend widerlegt ist, (gg. *Mynst.* vgl. *Win.* RWB. I. S. 521. Comm. z. Gal. Br. S. 6.,) und schon der Gegengrund, dass der Sprachgebrauch sich nicht so leicht nach politischen Eintheilungen zu ändern pflegt, fast allein genügt.

Ganz fest steht, dass der Ap. P. Stifter der galatischen Gemeinden war (Gal. 4, 13. 19., wgg. die Gründe *Köhler's* Abfassungszeit etc. S. 8. nichts bedeuten.) Da nun bei AG. 14, 6. (*εἰς τ. περίχωρον*) keine Reise nach Galatien angenommen werden kann (*Koppe* prolegg. in ep. ad Gal., *Keil* in d. Analekt. III. 66. *Ulrich* in theol. St. u. Kr. 1836. S. 456.), und doch AG. 18, 23. die Bekehrung der Gal. schon vorausgesetzt wird: so bleibt nichts übrig als mit d. M. diess Ereigniss in die Reise AG. 16, 6. zu setzen, obgleich P. nach Lukas Berichte scheinbar durch Gal. gezogen ist ohne gepredigt zu haben (s. d. Anm. z. d. St.). Aus Gal. 4, 13. lässt sich schliessen, dass er durch Unpässlichkeit veranlasst wurde in Gal. sich aufzuhalten und zu predigen. In welchen Städten die galatischen Christen wohnten, ist nirgends gesagt, wahrsch. aber in der Hauptstadt Ancyra und den Handelsstädten Tavium und Pessinus. Sicherlich gab es auch da wie in andern asiatischen und europäischen Städten Juden, und die neue Behauptung des Gegentheils (*Schneckenb.* AG. S. 104. vgl. *Credn.*

Einl. I. 2. 353.) wird nicht nur durch *Joseph.* Antt. XVI, 6. 2. I Petr. 1, 1., sondern auch durch unsern Brief selbst widerlegt, welcher zwar Heidenchristen (4, 8 ff.), aber auch Judenchristen (3, 2. 13. 4, 3. 21.) als Leser voraussetzt. Es bestand also in Galatien dasselbe Verhältniss wie anderwärts, und die dortigen Christengemeinden waren wie die meisten andern paulinischen so zu Stande gekommen, dass der Ap. sich mit dem Evangelium zuerst an die Juden gewandt und unter ihnen die ersten Jünger gewonnen hatte.

2.

Nach der Stiftung der Gemeinden in Galatien besuchte sie P., um sie zu befestigen (AG. 18, 23.). Auf diese zweite Anwesenheit bezieht sich sicherlich Gal. 4, 16., auch wohl 5, 21. (s. d. A.). Nicht ganz nothwendig, aber doch am schicklichsten ist *τὸ πρότερον* 4, 13. von einer früheren Verkündigung des Ev., im Gegensatze zu einer spätern zu verstehen. (Nach *Ulr.* a. O. S. 459. zeugt 4, 19. für èine einmalige Anwesenheit des Ap. in Gal., s. dgg. d. A.). Ob nun gleich nach jenen ersten beiden St. schon damals sich Anlass zu Rügen darbot, so ist doch nicht wahrsch., dass die Irrungen, durch welche unser Brief veranlasst wurde, schon so früh entstanden und vom Ap. bestritten worden sind, wie *Rck. Schott* u. A. annehmen. Denn 1) in diesem Falle würde P. nicht dieses Befremden darüber ausgedrückt haben, vgl. 1, 6. 3, 1. (Ganz unpsychologisch findet *Rck.* S. 310. in dem unvorbereiteten Eingange 1, 6. den Beweis dafür, dass er über eine schon früher verhandelte Sache spreche.) 2) Es müssten sich Spuren davon finden, dass er schon früher, obschon vergeblich entgegengearbeïtet (d. St. 1, 9. 5, 3. beweisen dafür nichts), während in 4, 19 f. (s. d. A.) das Gegentheil deutlich liegt, und 5, 21. auf Rügen anderer Art hinweist. 3) Wenn er bei seinem zweiten Besuche die Verführer schon angetroffen und sich persönlich mit ihnen gemessen hätte, so müsste er sie nach Analogie des 2. Cor. Br. bestimmter ins Auge fassen, als er thut, s. Anm. z. 5, 7. Aber entweder kannte er sie nicht genau und die aus Gal. erhaltenen Nachrichten liessen ihn über sie im Dunkeln, oder er hatte Ursache sie zu schonen; was er jedoch bei feindseliger Hartnäckigkeit von ihrer Seite nicht würde gethan haben, vgl. 2 Cor. 10—12.

Die Irrungen, welche in Gal. Statt gefunden hatten, waren von gewissen christlichen Lehrern verursacht, welche, ohne selbst geborne Juden zu seyn (6, 13. vgl. 5, 12.), die gal. Christen zur Annahme der Beschneidung zu bereden suchten (5, 2 f. 11 f.), jedoch ohne dass sie die Beobachtung des ganzen mos. Gesetzes forderten. Dabei hatten sie das Ansehen des Ap. herabzusetzen gesucht, und seine göttliche Berufung in Zweifel gezogen (1, 1. 11 ff.), auch vorgegeben, dass er aus Menschengefälligkeit handele (1, 10.), und (hie und da?) selbst die Beschneidung

predige (5, 11.). An manchen Stellen nun scheint es, dass sie grossen Eingang bei den gal. Christen gefunden hatten, und die Mehrzahl der letztern zum Abfalle geneigt waren (1, 6 f. 3, 1. 3. 4, 9 ff. 21. 5, 2 ff. 7.). Aber zuletzt sieht man, dass der Ap. in der Lebhaftigkeit des Eifers die Sache als allzugefährlich dargestellt hat; denn nicht nur gab es in Gal. Christen, die auf seiner Seite standen und für seine Sache stritten, so dass er sie zur Milde ermahnen muss (5, 13. 6, 1.); nicht nur hatte der Sauerteig der Verführung noch nicht die ganze Masse durchdrungen, und der Ap. warnt erst noch davor (5, 9.); sondern er darf auch den Wahrheitssinn der Mehrzahl anrufen (5, 10.), und setzt die Wirkungen des heil. Geistes als fortdauernd voraus (3, 2—5. 6, 1.).

Um so weniger darf man sich das Uebel als ein hartnäckiges und eingewurzeltes denken, welches der Ap. schon ehedem vergeblich zu heilen versucht habe, und mithin den Eintritt desselben nicht früher als nach seiner zweiten Anwesenheit setzen.

Die Abfassung des Briefes fällt sonach einige Zeit nach der Reise AG. 18, 23. Da nun P. nach dieser sich für längere Zeit in Ephesus niederliess, wo er Gelegenheit hatte Nachrichten aus Gal. zu bekommen, so schrieb er ihn wahrsch. daselbst, oder, wegen der grossen Verwandtschaft desselben mit dem Römer-Briefe (die Undeutlichkeit 5, 17. erklärt sich am besten daraus, dass P. eben erst Röm. 7, 14 ff. geschrieben hatte) bald nach seiner Abreise von da in Achaia, wo er letztern Brief schrieb. (Vgl. die ähnliche, nur etwas weiter gehende und zum Theil durch andere Gründe gestützte Annahme *Stein's* in *Röhr's* Mag. f. chr. Pred. X, 1. mit den Gegenbemerkungen von *Rck.* Mag. S. 126 ff.)

Sind die obigen theils aus der AG. theils aus dem Briefe selbst geschöpften Thatsachen und unsre Erklärung von Gal. 2, 1 ff. richtig, so bedarf die Annahme einer früheren Abfassung des Briefs (*Kpp. Keil, J. E. Chr. Schmidt, Ulr. Böttg.* u. A.) keiner besondern Widerlegung, vgl. indess *Rck.* S. 312 ff. Für unsre Annahme einer spätern Abfassung lässt sich anführen, dass nach 5, 7. 3, 3—5. 6, 6. die galatischen Gemeinden schon einige Zeit bestanden zu haben scheinen (s. d. A.). Die Annahme einer ganz späten Abfassung in Rom (Unterschrift: *ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης*, *Thdrt. Calov.* u. a. Aelt., *Schrader* d. Ap. P. I. 218 ff. *Khlr.* S. 125 ff.) mag h. bloss erwähnt werden. Vgl. *Rck.* S. 316 ff.

3.

Der Zweck des Briefes ist die gal. Christen vom Abfalle zum judenzenden Christenthume abzuhalten, und der Inhalt und Gedankengang dieser. Nach der *Zuschrift* und dem *Grusse* 1, 1—5., welche h. einen ganz besondern Nachdruck haben, spricht der Ap. sein *Befremden über die schnelle Ueberzeugungsänderung* (eines Theils) *der gal. Christen aus, und erklärt diejenigen,*

welche sie dazu veranlasst haben, für Verkehrer des Ev. und jede andere Verkündigung desselben als die seine für Irrlehre; womit er zugleich seinen Verleumdern gegenüber einen Beweis seines über Menschengefälligkeit erhabenen apostolischen Charakters giebt, 1, 6 — 10. An Letzteres angeknüpft folgt nun I. eine *Apologie seiner Lehre und seiner apostolischen Sendung* 1, 11 — 2, 21. *Dass seine Lehre nicht menschlicher Art sei und er sie nicht von einem Menschen, sondern durch Offenbarung empfangen habe,* 1, 11 f., erweist der Ap. durch gewisse *Angaben aus seiner Lebensgeschichte seit seiner Bekehrung,* aus welchen erhellet, dass *er zu den Aposteln in Jerusalem in keinem Abhängigkeitsverhältnisse gestanden* 1, 13 — 24.; dass *vielmehr sein Ev. und er selbst als unabhängiger Heidenbekehrer bei ihnen Anerkennung gefunden* 2, 1 — 10., dass *er dem Petrus in Antiochien freimüthig widersprochen und seine Inconsequenz in Ansehung des jüdischen Gesetzeswesens gerügt habe* 2, 11 — 21.

II. Cap. 3, 1 — 5, 12. bestreitet P. in einem *polemischen Abschnitte* die Hinneigung der gal. Christen zum jüdischen Gesetzeswesen. Die *Verblendeten* (3, 1.) weist er 1) auf ihre eigene Erfahrung. *Der Geist, den sie empfangen, kam ihnen ja nicht aus dem Gesetze, sondern aus dem Glauben; nun aber wollen sie doch in den niedern Zustand des erstern wieder herabsinken,* 3, 2 — 5. 2) *Dialektisch-polemische Beweisführung* aus der Schrift und der alttest. Geschichte, dass *Rechtfertigung und Segen nur aus dem Glauben kommen kann, nicht aus dem Gesetze, von welchem wir durch Christum losgekauft sind, das nur eine Vorbereitungsstufe der religiösen Welterziehung bildet, und dem Glauben an Christum Platz gemacht hat, durch den wir freie Kinder Gottes und Erben der Verheissung geworden sind,* 3, 6 — 4, 7. 3) Das Ergebniss der bisherigen Beweisführung (des Kernes dieses Abschnitts) legt der Ap. den Galatern ans Herz in der Frage: *wie sie nunmehr, nachdem sie den wahren Gott erkannt, zu der Vorstufe des Gesetzes zurückkehren könnten,* 4, 8 — 11., woran sich eine *herzliche Ansprache* schliesst, V. 12 — 20. 4) V. 21 — 31. *Nachtrag eines biblisch allegorischen Beweises, dass das Gesetz oder der alte Bund, als einen unfreien Zustand begründend, gar nicht der wahren Theokratie und den wahren Nachkommen Abrahams angehört, und nicht die Erbschaft der Verheissung begründet.* 5) 5, 1 — 12. *Ermahnende, warnende, vertrauensvolle Ansprache;* zuletzt *ein Ausfall gegen die Irrlehrer.*

Hieran schliesst sich in fliessendem Uebergange, unter fast durchgängiger Beziehung auf die Streitfrage ein *ermahnender Theil,* während das Bisherige gewissermassen einen *abhandelnden* bildet. 1) *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht,* 5, 13 — 15. 2) *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel nebst einer Warnung vor religiöser Nebenbuhlerei,* 5, 16 — 26. 3) *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth,* 6, 1 — 5. 4) *Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und zum Gutes-Thun überhaupt,* 6, 6 — 10. Endlich eine *Nachschrift,* worin eine *nachträgliche Polemik gegen die Irrlehrer* 6, 11 — 18.

4.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Augustin.* expositio ep. ad Gal., in T. III. ed. Bened. — *Hieron.* comm. in ep. ad Gal. in T. VII. ed. Vallars.—*Luther* in ep. ad Gal. Comment. de anno 1519. a. 1523. ab auctore recogn. Opp. Jen. T. I. III. Deutsch Hall. IX. In ep. P. ad Gal. Comm. ex praelectt. D. *Mart. Luth.* collectus. Viteb. 1532. Jen. IV. Hall. VIII.

Neuere Erklärungen: *J. D. Michaelis* Paraphr. u. Anmm. üb. P. Br. an d. Gal. Eph. u. s. w. 1750. 4. — *Baumgarten* Ausleg. d. Br. P. an d. Gal. Eph. Phil. Col. Philem. u. Thess. 1767. 4. — *Semler* paraphr. 1779. — *Koppe* N. T. Vol. VI. — *Morus* acroas. in ep. ad Gal. et Eph. 1795. — *Borger* interpret. ep. ad Gal. et Eph. L. B. 1807. — *Winer* P. ad Gal. ep. Latine vertit et perpetua annotat. illustr. 1821. ed. 3. 1829. — *J. Chr. v. Flatt* Vorless. üb. d. Br. P. a. d. Gal. u. Eph. 1828. — *H. E. G. Paulus* d. Ap. P. Lehrbr. an d. Gal. u. Röm. 1831. — Die Erkl. von *Rückert* (1833), *Usteri* (1833), *Matthies* (1833). — *Schott* Comm. in epp. N. T. Vol. I. (epp. ad Thess. et Gal.) 1833. — *Olshausen* Comment. IV. B. — Merkwürdig ist *G. Hermann's* Progr. de P. ep. ad Gal. tribus prim. capp. Lips. 1832. 4. Vgl. die Beurtheilungen von *Rck. Ust. Lücke* in theol. St. u. Kr. 1833. 517 ff. *Schulthess* de *G. Hermanno* enodatore ep. P. ad Gal. Tur. 1835.

Erklärung des Briefes an die Galater.

Cap. I, 1—5.

Zuschrift und Gruss.

Auszeichnend ist die *nachdrückliche Geltendmachung der unmittelbaren apostolischen Sendung* V. 1. (vgl. Röm. 1, 1 f.), vorgreifend der ausführlicheren Apologie V. 11 — 2, 21.; die *Erwähnung des Erlösungswerkes Christi* V. 4. (vgl. Röm. 1, 2—4.), nicht ohne Bedeutung für die Absicht des Briefes die Galater vom Abfalle vom wahren Glauben an den Erlöser J. Chr. zurückzuhalten; endlich die *Doxologie* V. 5., ein Zeichen der Bewegtheit des Gemüthes.

V. 1. *ἀπόστολος*] s. z. Röm. 1, 1. Einer von heftigen Gegnern bearbeiteten, im Vertrauen zu ihrem Apostel und Stifter wankenden Christenschaft gegenüber war diese Amtsbezeichnung besonders nothwendig, und erhält ihren Nachdruck durch das Folg. *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρώπ. κτλ.*] *nicht von Menschen noch durch einen Menschen*, d. h. weder *unmittelbar* noch *mittelbar* menschlicher Sendung. *ἀπό* Röm. 13, 1. wie *ἐκ* Matth. 21, 25. von der entferntern, letzten Ursache, *διά* von der nähern, mittelbaren. Das eine *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρώπων* im Gegensatze gegen falsche Apostel, das andere *οὐδὲ δι᾽ ἀνθρ.* gegen Sendboten, welche von Aposteln bestellt waren wie Timotheus von P. Der Wechsel des Plur. und Sing. erklärt sich daraus, dass dem letzteren das *ἀλλὰ διὰ Ἰησ. Χρ.* entgegen steht (*Borg. Win.*). So d. M. seit *Chrys.*, während *Sml. Kpp. Rsm. Borg. Ust.* auf den Unterschied der Praeposs. kein Gewicht legen, und Erstere bloss den Plur. geltend machen, der Letzte aber auch diesen nicht. *ἀλλὰ διὰ Ἰησ. Χρ. κτλ.*] Dadurch dass das zweite Glied der Verneinung: *οὐδὲ δι᾽ ἀνθρ.* sogleich seinen Gegensatz *διὰ Ἰησ. Χρ.* an sich reisst, und der erste dem *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρ.* entsprechende Gegensatz, welcher lauten müsste: *ἀπὸ θεοῦ πατρός*, in die zweite Stelle kommt, wird auch die angemessene Präpos. *ἀπό* von der vorhergeh. *διά* gleichsam verschlungen. *Win. Fr.* ad Rom. 1, 5. erklären diess durch Breviloquenz, *Rck.* durch Ungenauigkeit, wie eine solche 1 Cor. 1, 9. Statt findet. *Chrys.* u. A. *Calov.* u. A. finden im Gebrauche der gleichen Präpos. einen Beweis der Homoousie des Sohnes! *θεοῦ πατρός*] sc. *ἡμῶν* wie V. 4. (*Ust.*), oder besser allgemein gefasst

(wie *θεὸς ὁ πατὴρ* 1 Cor. 8, 6. Eph. 5, 20.); nicht sc. *αὐτοῦ* (*Est. Kpp.*), vgl. Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3. 11, 31.: *ὁ θεὸς κ. πατὴρ τ. κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.* u. a. St., weil die Ellipse bei einer solchen Bestimmtheit des Begriffes und ohne dass der Zusammenhang sie begründet wie 1 Cor. 15, 24., unstatthaft wäre. Eben so Eph. 5, 20. 6, 23. Phil. 2, 11. Col. 3, 17. 1 Thess. 1, 1. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. *τοῦ ἐγείρ.*] *der ihn erweckt hat von den Todten* (über die Weglassung des Art. s. z. Röm. 4, 24.), Bezeichnung Gottes als Urhebers des Erlösungswerkes, welches durch die Auferweckung Christi und dessen dadurch geschehene Bestätigung als Sohnes Gottes (Röm. 1, 4. AG. 2, 22 — 36. vgl. 1 Thess. 1, 10.) vorzüglich befördert worden ist, Eph. 1, 20. Col. 2, 12. (vgl. *Thdrt. Win. Ust.*). Alles Andere: dass P. nicht von Christo in seiner Erniedrigung, sondern in seiner Erhöhung berufen sei (*Aug. Calv. Bz. Est. Kpp. Schtt.*); dass das Thun des Sohnes dem Vater wohlgefällig und also auch der Ruf des Erstern als Ruf des Zweiten zu betrachten sei (*Rck.*); dass die Auferweckung Christi Gottes Allmacht hervorheben solle, von der P. Umwandlung ein glänzendes Zeugniss sei (*Olsh.*); dass diese Erinnerung an die Auferweckung Christi die Galater vom Abfalle zum Gesetze abhalten solle (*Chrys. Thphlct.* u. A.), ist hineingetragen. — V. 2. *καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες ἀδελφοί*] ist nicht bloss von den eigentlichen Gehülfen des Ap. (*Kpp. Win. Rck.*), wgg. das *πάντες* (*Ust. Schtt.*), aber auch nicht von der ganzen Gemeinde, bei der sich der Ap. aufhielt (*Bz.* vom Presbyterium zu Antiochien, *Grt. Calov.*), wgg. das *σὺν ἐμοί*, sondern von allen den Brüdern, welche theils als Gehülfen theils als Rath und Belehrung Suchende u. s. w. die damalige Umgebung des Ap. bildeten, zu verstehen. Nicht unpassend finden *Chrys. Thphlct. Occ. Hier. Pelag. Ambr. Lth. Calv. Calov. Est. Rsm. Ust. Olsh.* in dieser beispiellosen Hinzuziehung vieler (gleichgesinnter) Brüder die Absicht der Zuschrift mehr Nachdruck zu geben. *ταῖς ἐκκλησ. τ. Γαλ.*] *den Gemeinden* in den Städten *Galatiens*, so dass der Brief also ein Kreisschreiben ist. Der Mangel aller ehrenden Beilegungen lässt allerdings auf eine gewisse Missstimmung schliessen mit *Chrys. Occ. Thphlct. Grt. Est. Win. Rck. Olsh.* gg. *Kpp. Schtt.*, welche auf 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1. (aber die Corinther wollten nicht abfallen), *Ust.*, welcher auf 1 Thess. 1, 1. verweiset, (wo aber *ἐν θεῷ πατρὶ κτλ.* dabei steht.) — V. 3. In diesem gewöhnlichen Segenswunsche steht *ἡμῶν* nicht wie sonst überall nach *πατρός*, sondern nach *κυρίου*, und das Zeugniss von A 17. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. für die gew. Stellung hat kein Gewicht. — V. 4. *τοῦ δόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ* — besser *Lchm. Grb. Scho.* *περὶ* nach ADEFGI 23**. 31. all. *Or.* all. wie Röm. 8, 3.: jenes wie 1 Cor. 15, 3. — *τῶν ἁμαρτ. ἡμ.*] *der sich in den Tod hingegeben* (1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14. sonst *παραδ.* 2, 20. Eph. 5, 2. 25.) *für — wegen — unsrer Sünden*, näml. als Sühnopfer. *ὅπως ἐξέλ. κτλ.*] *damit er uns herausrisse* (rettete, vgl. AG. 26, 17.)

aus dem gegenwärtigen argen Zeitalter, d. h. aus dessen sündigelendem, strafwürdigem Zustande (vgl. AG. 2, 40.), nicht bloss wie d. M. seit *Chrys.* aus dessen schlechten Sitten (a peccandi consuetudine eos abstraxit, *Win.*), so dass hiermit die *sittliche* Abzweckung des Todes J. genannt wäre, da doch nach der paul. Heilslehre zunächst an die Befreiung von Schuld und Strafe (*σωτηρία*) und dann erst an die sittliche Reinigung oder Befreiung zu denken ist. *ὁ ἐνεστὼς* (vgl. Röm. 8, 38.) *αἰών* = *ὁ αἰὼν οὗτος*, entgegengesetzt dem *ὁ αἰὼν μέλλων*, in welchem das messianische Reich Statt findet, (ganz falsch versteht *Thdrt.* dieses gegenwärtige Leben, in welchem die Sünde Statt findet; nicht ganz richtig *Chrys.* u. A. *τὰς πράξεις τὰς πονηράς*; *Bgl.* tota oeconomia peccati; *Calv.* homines a regno Dei separati,) so dass dem negativen Gedanken der positive sich unterlegt: *und uns versetzte in das Reich Christi* (Col. 1, 13.). Uebr. ist h. mit *Chrys.* u. A. *Calv.* u. A. die wenn auch dunkle Absicht anzuerkennen den ins Gesetzeswesen zurückfallen wollenden Galatern die hohe Erlösungsthat Christi ins Gedächtniss zu rufen. Mit *κατὰ τ. θέλ. κτλ.*] *gemäss dem Willen Gottes und unseres Vaters* (der zugleich unser Vater ist, eine zweite Bezeichnung Gottes, die auch sonst durch Apposition beigefügt ist,) wird diese Erlösungsthat unter die Sanction des Willens Gottes gestellt, und dieser dafür gepriesen. — V. 5. *ᾧ ἡ δόξα*] sc. *ἐστίν* (Röm. 11, 36. 16, 27.), *dem die Ehre* schlechthin *gebührt*, nicht: *contingat* (*Schtt.*). *εἰς τοὺς αἰῶνας τ. αἰώνων*] *in alle Ewigkeit* Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim 4, 18. Man vergleicht לְעוֹלָם עוֹלָמִים, welches aber nicht vorkommt, hingegen wohl וְעַד עָלַם עָלְמַיָּא, *ἕως αἰῶνος τῶν αἰώνων* Dan. 7, 18., *εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος* LXX Ps. 111, 10.; nicht ohne griechische Analogie (*Win.* §. 37. 2.).

Cap. I, 6—10.

Der Ap. versetzt uns unmittelbar in die Lage und Gemüthsstimmung, die ihn zum Schreiben drängt, indem *er seine Befremdung über die schnelle Ueberzeugungsänderung der Galater ausdrückt, und diejenigen, die sie dazu veranlasst haben, für Verkehrer des Ev. und jede andere Verkündigung desselben als die seine für Irrlehre erklärt; womit er zugleich seinen Verleumdern gegenüber einen Beweis seines über Menschengefälligkeit erhabenen apostolischen Charakters giebt.*

Dass der Brief nicht wie andere einen freudig danksagenden und belobenden Eingang hat, ist natürlich, da es den Ap. zu sehr drängte sogleich zur Sache zu kommen; es setzt diess aber nicht voraus, dass er gänzlich alles Vertrauen und alle Hoffnung zu den Galatern verloren habe. Vgl. 4, 12 ff. 5, 10. 25. Es gab unter ihnen eine Partei, die auf dem Standpunkte des Ap. blieb, und im Streite mit der Gesetzes-Partei lag, vgl. 5, 13 ff. 6, 1. (*Einl.*). V. 6. *Befremdung des Ap. θαυ-*

μάζω] *es befremdet mich,* Ausdruck einer mit Unwillen verbundenen Verwunderung (Mark. 6, 6. Joh. 7, 21.). *οὕτω ταχέως*] *so bald,* kann auf die Zeit der Bekehrung bezogen werden (*Calv. Ust. Olsh.*); besser auf den kurz vorher geschehenen Besuch des Ap. (*Bgl. Fl.*); noch besser auf die kurze Zeit, seit welcher die Irrlehrer aufgetreten (*Chrys. Thphlct. Schtt.*); denn nur so begründet es recht die Befremdung. *μετατίθεσθε*] *ihr euch umwendet,* Med., nicht Pass. (*Bz. Grt.* u. A.), vgl. 1 Kön. 21, 25. 2 Makk. 7, 24.: *μεταθέμενος ἀπὸ τῶν πατρίων νόμων* — *Jamblich.* protrept. ad philos. c. 17. p. 102. *μεταθέσθαι ἀπὸ τοῦ ἀπλήστως κ. ἀκολάστως ἔχοντος βίου ἐπὶ τὸν κοσμίως* — *Joseph.* A. IX, 13. 2. *μεταθέμενοι πρὸς τὴν εὐσέβειαν τοῦ θεοῦ* (*Kpk. Krbs.*). Die Ergänzung *τὴν γνώμην*, vgl. *Joseph.* vit. §. 33.: *μετατίθενται τας γνώμας* (*Ust.*), passt h. nicht. Das Praes. setzt die Sache als noch nicht vollendet (*Chrys.* u. A.). *ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι Χριστοῦ*] Letzteres W. fehlt in FG b. *Tert.* u. A., statt dessen findet sich *Ἰησ. Χριστοῦ* in DE 39. al., *θεοῦ* in 7. all. *Thdrt.*, und ist besonders wegen dieses Schwankens von *Sml. Grb.* u. A. verdächtigt worden, aber doch mit *Win. Rck.* für ächt zu halten, weil die Verschiedenheit der LA. meistens aus dem Anstosse zu erklären ist, den man an *Χριστοῦ* nahm. Dieses verbinden *Hier. Ersm. Lth. Calv. Grt.* (nicht *Calov.*) *Bgl. Fl.* u. A. mit *καλέσαντος,* unbequem und gegen die paulinische Ansicht, nach welcher Gott der berufende ist (V. 15. Röm. 8, 30. 9, 24 f. 1 Cor. 1, 9. 7, 15. 17. 1 Thess. 2, 12. 2 Thess. 2, 14. 2 Tim. 1, 9.), daher auch falsch *Aret. Pisc. Kpp.*: *ὁ καλέσας* sei der Ap. *ἐν χάρ. Χρ.* gehört zusammen: *durch die Gnade Christi;* oder *zur Gnade Chr.* (Vulg. *Hier. Ambr. Borg. Rck.* u. A.), vgl. 1 Cor. 7, 15. u. d. Anm. Da die *Gnade Christi* (Röm. 5, 15. AG. 15, 11.) das ist, was Christus aus Liebe für die Erlösung der Menschen gethan und gelitten hat, so ist sie weniger schicklich als Mittel denn als Ziel der Berufung zu denken. Dass P. den Abfall der Gal. als Abfall von Gott selbst bezeichnet, verstärkt den Vorwurf (*Chrys.*). *εἰς ἕτερον εὐαγγ.*] gehört zu *μετατίθ.*, nicht zu *τ. καλέσ.* (*Ambr.*). P. bezeichnet die Irrlehre seiner Gegner als ein Ev., weil sie es so nannten, aber als ein anderes als sein eigenes. — V. 7. *Der Ap. erklärt dieses andere Ev. für eine Verkehrung.* *ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο*] *welches* (Ev.) *kein anderes ist,* d. h. welches seiner Natur nach keine andere Fassung oder Darstellung verträgt. So d. M. *Lth.*: *so doch kein anderes ist; Bz.*: es sei s. v. a. *μὴ ὄντος ἄλλου.* Schwierig ist es allerdings, dass das Relat. sich bloss auf das Hauptwort bezieht: daher *Fl. Mtths.*: *welches* (andere Ev.) *kein anderes ist,* was heissen soll: *kein Ev. ist* (!). *Grt. Homb.* (nicht *Calov.*) *Win. Rck. Olsh.* beziehen *ὅ* auf *μετατίθεσθε κτλ.*: *quod quidem* (vos deficere a Christo) *non est aliud nisi* etc., *womit es keine andere Bewandtniss hat als* (dass). Aber die Ergänzung dieses *ὅτι* ist schwierig und der Sinn fast nichtssagend.

während der obige dem Folg. allein Haltung giebt. Etwas besser *Calv.: quod* (aliud evang.) *non est aliud* (alia res) *nisi quod sunt quidam* etc. Negat evangelium esse, sed meram perturbationem. *εἰ μή τινές εἰσιν κτλ.*] *nur sind Gewisse, die euch verwirren (perturbant,* AG. 15, 24.). *εἰ μή* ist nicht = *ἀλλά* (*Bz.* u. A.), sondern *nisi,* und es bedarf nicht der vorhergeh. Erkl., um ihm sein Recht zu geben. Der ungenaue Gegensatz tritt ins Licht, wenn wir den Gedanken des Ap. freier so wiedergeben: — „zu einem andern Ev., welches, da es kein anderes Ev. giebt, nichts ist als (*nisi*) eine Verkehrung des wahren." Aehnl., aber noch ungenauer ist *εἰ μή* 1 Cor. 7, 17. gebraucht. Der Art. vor *ταράσσοντες* steht wie Col. 2, 8.: *μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγαγῶν*, *Xen.* Anab. VI, 5, 9.: *εἰσὶν οἱ λέγοντες*, wofür *Plat.* Gorg. p. 503. A. *εἰσὶν οἳ λέγουσιν* (and. Beispp. b. *Win.* §. 17. 3.), und bezeichnet die *τινές* als *solche welche verwirren. κ. θέλ. κτλ.*] *und versuchen das Ev. Christi zu verkehren* (verfälschen, vgl. *τὰ ἀγαθὰ εἰς κακὰ μεταστρέφειν* Sir. 11, 31.), womit sie eben die Gemüther verwirrten.

V. 8 f. Im Unwillen über dieses Beginnen *setzt der Ap. einen Fluch darauf, wenn Jemand, wer es auch sei, und sei er es selber, anders lehrt, als er die Galater gelehrt hat. ἀλλά*] *Aber,* Gegensatz des Unwillens und Abscheu's. *καὶ ἐάν*] *auch wenn, selbst wenn,* (*καί* ziehen *Mtths.* u. A. fälschlich zu *ἀλλά*,) setzt ausserordentliche Fälle, welche als Steigerung natürlich den vorliegenden voraussetzen, so dass die Verfluchung indirect auch diesen betrifft. Der Ap. vermied es deutlich zu sagen: „Aber verflucht seien sie; auch wenn ich oder ein Engel vom Himmel anders predigt, der sei verflucht!" *ἡμεῖς*] *ich* Paulus, wie der Ap. V. 9. und öfter im Plur. von sich spricht. Wenn er der erste Gewährsmann des Ev. unter den Gal. anders gepredigt hätte, so hätten diese am leichtesten können irre gemacht werden; aber die Wahrheit soll gelten, nicht das Ansehen der Person. *ἢ ἄγγελος κτλ.*] *oder ein Engel vom Himmel* sprüchwörtl. (vgl. 1 Cor. 13, 1.) für Einen, der das höchste Ansehen hat. *εὐαγγελ. κτλ.*] *euch predigt* (*εὐαγγελίζεσθαι* absolute *das Ev. verkündigen,* c. Dat. pers. 4, 13. 1 Cor. 15, 1.; c. Acc. pers. V. 9. AG. 14, 15.) *gegen* das *was* (vgl. Röm. 16, 17.: *παρὰ τὴν διδαχὴν, ἣν ὑμεῖς ἐμάθητε,* Röm. 12, 3. *παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν;* nicht *praeter id quod*, so dass jeder auch der kleinste Zusatz verdammt wäre, wie *Bz. Calov.* u. A. im polemischen Interesse wollen,) *ich euch gepredigt habe. ἀνάθεμα ἔστω*] der *sei verflucht*, vgl. Röm. 9, 3. *ὡς προειρήκαμεν*] *wie ich vorhergesagt habe,* wo? nach *Sml. Kpp. Borg. Rck. Ust. Schtt. Olsh.* bei dem letzten Besuche in Gal.; wobei aber nicht, gegen die V. 6. ausgedrückte Befremdung des Ap., gegen 4, 19 f. und andere Umstände (s. Einl.) vorausgesetzt werden darf, dass der Ap. schon damals mit Gegnern daselbst zu thun hatte. Sehr wohl konnte er schon das erste Mal gegen mögliche Irrungen so etwas sagen. Die gew. Be-

ziehung auf den vor. V. bleibt auch bei Berufung auf 2 Cor. 7, 3. und bei Annahme einer vorher im Affecte gemachten Pause (*Bgl.*) schwierig. *κ. ἄρτι πάλ. λέγω*] Nachsatz, nicht zweiter Vordersatz (*Win.? Rck.*) *so sage ich auch jetzt wiederum. εἴ τις κτλ.*] Mit der Conj. *εἰ* und dem Indic. wird nicht bloss wie vorher ein möglicher Fall gesetzt, sondern der Wirklichkeit näher getreten (*Bgl. Rck.*). *παρ᾽ ὃ παρελ.*] *gegen das was ihr* (von mir) *empfangen habt*, das Correlat von *παρ᾽ ὃ εὐηγγ. ὑμῖν.*

V. 10. Hiermit legt P. zugleich einen Beweis ab, dass *er ohne Rücksicht auf Menschen das Ev. predigt. ἄρτι γὰρ κτλ.*] *Denn suche ich jetzt* (indem ich diese entschiedene, rücksichtlose Erklärung gebe, *Bgl. Ust.*) *Menschen zu gewinnen* (näml. wie meine Gegner mich verleumden, dass ich thue, *Oec.*) *oder Gott? γάρ* scheinen die M. wie gew. in der Frage (AG. 19, 35.) zu nehmen: *suche ich denn* etc.? was aber zu schwach zu seyn scheint. Besser geben wir ihm mit *Fl. Olsh.* eine argumentative Bedeutung, als wolle P. sagen: „Denn ich lehre nicht aus Menschengefälligkeit bald da bald dort anders, sondern habe nur Gott vor Augen, wie ihr eben aus dieser Erklärung ersehen könnet.“ *Rck.* fasst den Zusammenhang so: „Wundert euch nicht so harter Rede, ich kann nicht anders urtheilen, kann keine Schonung gegen Irrlehren üben; *denn* urtheilet selbst: *suche ich jetzt Menschen zu gewinnen* etc.! Aehnl. *Calv. ἄρτι* beziehen die M. auf die Zeit vor der Bekehrung, wie nachher *ἔτι* steht; aber nach V. 9. und nach der Beziehung der Frage ist diess falsch. *πείθω placo, concilio* wie AG. 12, 20. 2 Cor. 5, 11. vgl. 1 Joh. 3, 19. Falsch *Lth. Ersm. Vatabl.* u. A.: *Num res humanas suadeo, an divinas? Calv.* ergänzt *κατά*: *Suadeone secundum homines, an secundum Deum? ἢ ζητῶ κτλ.*] *oder* (um es anders auszudrücken) *suche ich Menschen zu gefallen? εἰ γὰρ ἔτι κτλ.*] Nein! *Denn wenn ich noch* als Apostel *Menschen gefällig wäre* (vgl. Röm. 15, 2.), *so wäre ich Christi* ächter *Diener nicht* (*Grt.*). *γάρ* fehlt in AD*FG 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. b. *Lchm.*, ist wahrsch. eingeschoben, und bleibt zur grösseren Lebhaftigkeit der Rede besser weg. Bei dem *ἔτι* macht man gew. die Voraussetzung, dass P. sagen wolle, ehedem sei er Menschen gefällig gewesen; und im Nachsatze findet man den Gedanken: so wäre ich nicht vom Judenthume abgefallen und Apostel geworden; aber diess liegt weder in den WW., noch führt das Folg. darauf, wie *Rck.* meint; auch kann der Grund, dass die Gegner eben diess bestritten, was er nach obiger Erkl. voraussetzt, dass er näml. ein ächter Diener Christi sei (*Fl.* nach *Crell*), dass er mithin nur voraussetzen könne, was jene nicht bestritten, näml. dass er dem äussern Bekenntnisse nach ein Christ, nicht mehr ein Jude sei, nichts bedeuten, indem die Betheuerung, dass Menschengefälligkeit sich nicht mit Christi Dienst vertrage, als Ausdruck der Gewissenhaftigkeit des Ap. vollkommen genügt.

Diese VV., die gewissermassen die Stelle einer Exposition

vertreten, enthalten einen doppelten Vorwurf oder Anlass für das im Briefe Auszuführende: 1) für die *Polemik gegen die Irrlehre der Gegner des Ap.*; 2) für die *Vertheidigung seiner von ihnen angegriffenen apostolischen Autorität.* Zwar ist V. 10. eine Verleumdung berührt, welche nachher nicht weiter berücksichtigt wird; aber sie hängt mit der andern wichtigern zusammen, dass seine Lehre und Sendung menschlich sei, worauf schon V. 1. hindeutet. So ergeben sich für den *abhandelnden Theil* des Briefes *zwei Abschnitte;* der apologetische aber geht, weil zuletzt in Anregung gebracht, voran.

Cap. I, 11— II, 21.

Erster, apologetischer Abschnitt.

1, 11 f. *Die Lehre des Ap. ist nicht menschlicher Art, und er hat sie nicht von Menschen, sondern durch Offenbarung empfangen.* V. 11. *γνωρίζω δὲ ὑμῖν*] *ich thue euch aber kund,* vgl. 1 Cor. 15, 1. 2 Cor. 8, 1. Statt *δέ* haben D*FG 17. all. Vulg. It. Patr. lat. *γάρ,* welches der Ansicht, der Ap. wolle b. V. 10. begründen, seinen Ursprung zu verdanken scheint; er beginnt aber etwas Neues (*Rck.*). Die Constr.: *τὸ εὐαγγ. — ὅτι* beruht auf bekannter Attraction (*Win.* §. 63. S. 483.). *οὐκ ἔστι κατὰ ἄνθρωπον*] *ist nicht menschlicher Art,* nicht menschlicher Beschaffenheit, vgl. *κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖν* 1 Cor. 3, 13.; den Ursprung (*Thphlct.* d. M.) bezeichnen die WW. nicht; auch legen *Grt.: nihil humani affectus admixtum habet; Win.: tale quod humanis et ingenio et studiis conveniat,* zu Bestimmtes hinein. — V. 12. *οὐδὲ γ. ἐγὼ κτλ.*] *denn auch habe ich es nicht von einem Menschen empfangen;* nicht: *nam ne ego quidem ab homine accepi illud* (*Win.*), vgl. Röm. 8, 7. Joh. 5, 22. 8, 42. *οὔτε* (besser AD*FG 80. al. Pattr. gr. *Lchm.: οὐδέ,* obschon *Win.* §. 59. S. 460. die rec. vertheidigt) *ἐδιδάχθ.*] *noch auch Unterricht erhalten.* Jenes bezeichnet den historischen Unterricht, dieses den methodischen, verständigen. *ἀλλὰ δι᾽ ἀποκαλ. κτλ.*] *sondern durch Offenbarung* (unmittelbare Mittheilung, vgl. 1 Cor. 14, 6. 2 Cor. 12, 1. Röm. 16, 25.) *Jesu Christi* (Gen. subj. vgl. 2 Cor. 12, 1.; nach *Thdrt.* Gen. obj.) habe ich es empfangen. Vgl. Eph. 3, 3. Bei dieser *Offenbarung* denken *Thdrt. Hier. Calv. Rck. Ust. Olsh.* an AG. 9, 3 ff., und zwar *Rck.* aus dem Grunde, weil P. seine Unabhängigkeit von menschlicher Belehrung gleich von Anfang an behaupte; aber jene Erscheinung, wie sie erzählt ist, konnte nicht allein ihn in den vollen Besitz der christlichen Wahrheit setzen (vgl. AG. 9, 6.): daher haben *Bz. Est.* an die Vision 2 Cor. 12, 2 ff. gedacht, welche Letzterer in die Zeit der Bekehrung setzt. Aber zur vollen Erleuchtung des Ap. reichte überhaupt nicht etwas Einzelnes hin, sondern dazu ge-

hörte etwas Fortwährendes oder doch öfter Wiederholtes. Da nun P. sich öfterer *ἀποκαλύψεις* rühmt (2 Cor. 12, 1.), und mehrere dergleichen wirklich erzählt werden (AG. 22, 17 ff. 23, 11.): so denkt *Olsh.* richtiger auch an diese mit, am richtigsten aber *Bld. Fl.* überhaupt an mehrere Offenbarungen, und *Calov.* schreibt sie dem heil. Geiste zu, wie denn auch V. 16. von einem *innern* Vorgange die Rede ist; jedoch ist noch zu unterscheiden zwischen Offenbarung durch Christum in Vision und durch den Geist, d. h. durch unmittelbares Urtheil. Vgl. *Thphlct.* ad 1 Thess. 4, 15. und unsr. A.

V. 13 — 2, 21. belegt P. die erste negative Behauptung, dass er sein Ev. nicht von Menschen empfangen habe, mit *Angaben aus seiner Lebensgeschichte seit seiner Bekehrung,* aus welchen erhellet, dass *er zu den App. in Jerus. in keinem Abhängigkeitsverhältnisse gestanden.* (Die positive Behauptung eine Offenbarung von J. erhalten zu haben wiederholt er bloss V. 15 f. beiläufig, erweist sie aber nicht.) V. 13 f. Vorangeschickte *Erinnerung an sein früheres jüdisches Eiferthum* zum Beweise, dass er damals keine Belehrung habe empfangen können. *γάρ*] *nämlich,* die folg. Darlegung einleitend. *τὴν ἐμὴν κτλ.*] *meinen ehemaligen Wandel* (Gal. 4, 22.) *im Judenthume.* Vor *ποτέ* sollte der Art. stehen. *ἰουδαϊσμός*, *der Zustand,* V. 14 f. *die Denk- und Lebensweise eines Juden,* vgl. 2 Makk. 2, 21. 14, 38. *ὅτι*] *dass,* die *ἀναστρ.* erklärend. *καθ' ὑπερβολ.*] *über die Massen,* mit auszeichnendem Eifer (Röm. 7, 13. 2 Cor. 1, 8.). *τ. ἐκκλ. τ. θ.*] 1 Cor. 1, 2. h. im abstracten Sinne. *ἐπόρθουν*] *verwüstete,* AG. 9, 21., vgl. *ἐλυμαίνετο* AG. 8, 3. *καὶ προέκ. κτλ.*] *und* (dass) *ich Fortschritte machte* (Luk. 2, 52. 2 Tim. 2, 16. 3, 9. 13.) *im Judenthume* (nicht gerade in der jüdischen Gelehrsamkeit [*Rck.*], wozu das Verb. nicht nöthigt und das Folg. nicht stimmt) *über viele Altersgenossen in meiner Nation,* d. h. ich zeichnete mich in dem, was den Juden ausmacht, in Gesinnung und Eifer, vor Vielen aus. *περισσοτέρως ὑπάρχ. κτλ.*] giebt insbesondere die Sphäre jenes *προκόπτειν* an: *indem ich mehr* (als Andere), in ungewöhnlichem Grade *Eiferer war* (mit Wort und That, vgl. Anm. z. Matth. 21, 12. AG. 21, 20.) *für meine väterlichen* (von den Vätern ererbten, vgl. AG. 22, 3.) *Satzungen* (*παραδόσεις* nicht im Gegensatze mit dem geschriebenen Gesetze, sondern das ganze Gesetz umfassend, vgl. *ζηλωτὴς τῶν νόμων* 2 Makk. 4, 2. — Gen. obj.).

V. 15 — 17. *Nach seiner Bekehrung habe er mit keinem Menschen, namentlich mit keinem Apostel Rath gepflogen.* V. 15. *εὐδόκησεν*] bezeichnet das freie Wohlwollen, Luk. 12, 32. 1 Cor. 1, 21. Col. 1, 19. *ὁ θεός*] fehlt in BFG 20. al. Vulg. all. *Chrys.* all., und ist ein obwohl altes (*Orig. Ir.* all.) Glossem. *ὁ ἀφορ. κτλ.*] *der mich auserwählt hat* (AG. 13, 2. Röm. 1, 1.) *von Mutterleibe an* (vgl. Luk. 1, 15. Jer. 1, 5., Bezeichnung des Unabhängigen, nicht zeitlich Veranlassten der Wahl.) *κ. καλέσας κτλ.*] *und mich durch seine Gnade berufen,* ist nicht mit *Rck.* gegen den

Begriff der *κλῆσις* von einem in Gott ruhenden Acte, sondern von der wirklichen Berufung etwa durch jene Erscheinung (AG. 9, 3 ff.) oder durch den Ananias (V. 17.) zu verstehen, welche dem *ἀποκαλύψαι* vorherging. Dieses ist schon seiner Stellung nach und noch mehr wegen des *ἐν ἐμοί, in mir* (*Chrys. Oec. Thphlct. Bz. Calov. Win. Rck. Ust. Schtt. Olsh. Mtths.*; nicht *durch mich*, näml. Andern, wodurch aber das Folg. überflüssig würde [*Thdrt. Ersm. Bld. Grt. Est.* u. A.]; am wenigsten *mir* [*Calv. Kpp. Rsm. Borg. Fl.* u. A.]) keinesweges auf jenen Vorgang auf dem Wege nach Damaskus zu beschränken (s. z. V. 12.). *εὐθέως*] gehört zu *ἀπῆλθον*, welchem zwei negative Sätze vorausgeschickt sind (*Win.*). *οὐ προσανεθέμ. κτλ.*] *zog ich nicht zu Rathe* (eig. *machte ich keine Mittheilung*, 2, 6., h. aber mit dem Nebengriffe *um Rath fragen*, vgl. *Diod. Sic.* XVII, 116.: *τοῖς μάντεσι προσαναθέμενος περὶ τοῦ σημείου*, *Lucian.* Jup. trag. §. 1.: *ἐμοὶ προσανάθου, λάβε με σύμβουλον πόνων.*) *Fleisch und Blut*, d. h. nicht wie Matth. 16, 17. die eigene sinnliche Natur (*Kpp.* u. A.) oder das Urtheil des sinnlichen Menschen überhaupt (*Win.*), sondern nach dem Zwecke und Zusammenhange der Rede andere Menschen, vgl. Eph. 6, 12., בָּשָׂר וָדָם bei den Rabbinen (*Lghtf.* ad Matth. l. c. *Schttg.* a. h. l.); doch nicht gerade die Apostel (*Thphlct.*), von denen noch besonders die Rede ist. *ἀνῆλθον*] *Lchm. Schtt.* nach BDEFG 46. all. *ἀπῆλθον*, wahrsch. ursprünglich: der Ap. brauchte absichtlich dasselbe Wort von derselben Reise, von der man hätte denken können, dass sie nach Jerus. gegangen sei (vgl. AG. 9, 26.); Abschreiber aber setzten das von der Reise nach Jerus. gew. W., vgl. V. 18. 2, 1. *πρ. τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀπ.*] *zu denen, die vor mir Apostel waren:* diess ist der einzige Unterschied, den er zwischen ihnen und sich zugiebt. *ἀλλ' ἀπῆλθ. κτλ.*] *sondern ging weg nach Arabien*, wahrsch. in den nördlichen an Syrien grenzenden Theil (*Grt.*), nach *Calov.* ins steinige Arabien, so dass er auf dieser Reise schon nach Jerus. gekommen wäre. Als Zweck dieser Reise (über deren Einschaltung in den Bericht AG. 9, 19 ff. s. d. dort. Anm.) nehmen d. M. seit *Chrys.* die Verkündigung des Ev. an, *Schrd.* u. A. wahrscheinlicher die Vorbereitung auf sein Werk. Die Dauer des dortigen Aufenthaltes setzt dieser Gel. zu kurz auf einige Tage, *Hemsen* (d. Ap. P. S. 31.) zu bestimmt und mit wenig Wahrscheinlichkeit auf 2 J. *κ. πάλ. κτλ.*] *und kehrte wieder nach Damaskus zurück*, womit als bekannt vorausgesetzt wird, dass diese Stadt der Ort war, wo seine Bekehrung Statt fand.

V. 18—24. *Wie P. den Ap. Petrus in Jerusalem besucht und von da weiter nach Cilicien geht.* V. 18. *ἔπειτα μετὰ ἔτη τρία*] Dem Anscheine nach (vgl. V. 21.) ist die Zählung von der Rückkehr nach Damaskus (*Kpp. Borg. Rck.*) die natürlichste; aber genauer betrachtet, behält P. den Zeitpunkt der Bekehrung als den Hauptpunkt im Auge und das *μετὰ ἔτη τρία* ist dem *εὐθέως* entgegengesetzt, und so zählen wir richtig mit *Sml. Haselaar*

comment. de nonnull. Actor. locis p. 84. *Eichh.* Einl. III. 24. *Fl. Win. Schtt. Olsh. Fr.* Opuscc. Fritzsch. p. 165 sq. u. A. von jenem an. ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλ.] Diese Reise nach Jerus. ist dieselbe, von welcher Luk. AG. 9, 26 ff. etwas verschieden berichtet, welche Abweichungen nicht die Einerleiheit der Reise aufheben (*Rck.* gegen *Köhler* Abfassungszeit etc.). ἱστορῆσαι Πέτρον] *um Petrus kennen zu lernen*, vgl. *Joseph.* B. J. VI, 1. 8.: ἀνὴρ ὃν ἐγὼ — ἱστόρησα — A. VIII, 2. 5.: ἱστόρησα γάρ τινα Ἐλεάσαρον κτλ. (*Kpk. Krbs. Wtst.*). Dieser angegebene Zweck schliesst den möglicher Weise unterzulegenden oder wirklich untergelegten, er habe sich wollen von Petr. unterrichten lassen, aus. Statt Πέτρον haben AB 17. all. Syr. all. *Lchm.* Κηφᾶν, so auch 2, 11. 14., wo noch C 10. Vulg. Syr. *Eus.* all. hinzutreten; wgg. 2, 9. st. Ἰάκωβος κ. Κηφᾶς DEFG It. *Thdrt. Ir.* all. Πέτρος κ. Ἰάκ. haben: letzteres augenscheinliche Aenderung, jenes wahrsch. urspr. (*Grt. Rnk. Schtt.*). *Clem.* Al. b. *Eus.* H. E. I, 12. hielt den Kephas 2, 11. 14. für einen der 70 Jünger, daher *Win.* vermuthet, diese LA. verdanke ihren Ursprung dem Bestreben den Ap. Petrus von dem Vorwurfe der Heuchelei zu befreien. κ. ἐπέμεινα κτλ.] *und blieb bei ihm* (1 Cor. 16, 7.) *fünfzehen Tage.* Die Angabe dieser kurzen Dauer seines dasigen Aufenthaltes sowie des späten Zeitpunktes desselben reichte für den Ap. hin dem Verdachte zu begegnen, als habe er von Petrus Unterricht empfangen. — V. 19. ἕτερον δὲ τῶν ἀποστ. κτλ.] *Einen andern aber der Apostel sah ich nicht* (wahrsch. ihrer Abwesenheit wegen) *als nur Jakobus den Bruder des Herrn.* Diejenigen, welche der wahrscheinlichsten Meinung nach diesen Jak. für einen leiblichen Bruder J. halten (s. z. Matth. 13, 55. Einl. ins N. T. §. 167.), müssen entweder bei εἰ μή einen ungenauen Gegensatz (bloss mit dem οὐκ εἶδον) annehmen (*Grt. Win. Fr.* ad Matth. p. 482.) oder den Begriff ἀπόστολοι erweitern (*Rck. Mey.* z. 1 Cor. 9, 4.). Die M. nehmen ihn für Jakobus Alphäi Sohn. Jedenfalls ist es der AG. 15, 13. 21, 18. Vorkommende. — V. 20. Da diese Wahrhaftigkeits-Betheurung h. in den noch nicht vollendeten Bericht eingeschoben ist, so kann sie sich nicht auf alles Bisherige von V. 12. (*Kpp. Win.*) oder V. 15. an (*Est.*), sondern nur auf V. 18 f. beziehen (*Rck. Ust.*). ἰδοὺ ἐνώπιον κτλ.] *siehe vor Gott* ist's offenbar, *dass ich nicht lüge.* Es bedarf nicht der Ergänzung ἐστίν (*Bgl. Rck.*), λέγω (*Est. Olsh.*), ὄμνυμι (*Ust.* am unrichtigsten), wenn man ἰδού in den Satz selbst zieht. ἃ δ. γράφ. steht sonach absolute, *quod attinet ad ea quae scripsi,* vgl. *Matth.* gr. Gr. II. §. 478. *Schtt.* ergänzt γράφω, und nimmt ὅτι ganz unpassend für *denn.* — V. 21. ἔπειτα κτλ.] *Hierauf* (nach diesem 14tägigen Aufenthalte in Jerus.) *kam ich* (über Cäsarea Stratons Thurm, nicht Philippi, AG. 9, 30.) *in die Gegenden* (Röm. 15, 23. 2 Cor. 11, 10.) *von Syrien und Cilicien.* Nach der AG. ging der Ap. nach Tarsus, aber leicht kann er in Syrien gelandet und von da erst nach Cilicien gereist seyn.

Win. Rck. verstehen unnöthig unter Syrien Phönicien. — V. 22 — 24. *Nachholung über das Verhältniss des Ap. zu den Gemeinden in Judäa,* wahrsch. auch in der Absicht seine Unabhängigkeit von menschlichem Einflusse geltend zu machen; nicht um die Verleumdung zu widerlegen, er habe den dortigen Judenchristen die Beschneidung gepredigt (*Chrys. Thphlct.*). *ἤμην δὲ ἀγνοούμ. κτλ.*] *Ich war aber unbekannt von Angesicht* (Dat. der Rücksicht) *den Gemeinden Judäas* (des jüdischen Landes im Gegensatze mit der Hauptstadt), *den Christo angehörenden. μόνον δὲ ἀκού. κτλ.*] *nur vernahmen sie* (Umschreibung des Impf. zur Bezeichnung des Dauernden, *Win.* §. 46. 8., übr. bezieht sich das Masc. auf die Mitglieder der Gemeinden): *Unser ehemaliger Verfolger* (substantivischer Gebrauch des Partic., *Win.* §. 46. 4.) *verkündigt nun den Glauben,* (nicht: die christliche Lehre, *doctrina credenda* [*Bz.* d. M.], welche doch nicht zerstört werden kann, sondern den Glauben als Lebensrichtung, vgl. Röm. 1, 5., in jedem Falle objectiv genommen wie 3, 23.) *den er ehemals zerstörte. ἐν ἐμοί*] *meinetwegen* oder *an mir,* an meinem Beispiele (*Win.*).

2, 1 — 10. *Von einer andern mit Barnabas und Titus unternommenen Reise nach Jerus., wo der Ap. bei den Vorstehern der dortigen Gemeinde Anerkennung als Verkündiger des Ev. unter den Heiden gefunden.* Vgl. *C. F. A. Fritzsche* de nonnullis Pauli ad Gal. ep. locis Comment. I. in *Fritzschiorum* Opuscc. p. 158 sqq. V. 1. *ἔπειτα*] führt von 1, 18 — 21. weiter, wie dasselbe Adverb. 1, 18. von V. 15 — 17., so dass es erwarten lässt, P. wolle von der nächsten (zweiten) Reise nach Jerus. erzählen, worauf auch *πάλιν,* obschon nicht gerade = *τὸ δεύτερον,* hindeutet. *διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν*] *nach vierzehen Jahren, Chrys.: δεκατεσσάρων παρελθόντων ἐτῶν.* Vgl. AG. 24, 17.: *δι' ἐτῶν πλειόνων,* 5 Mos. 9, 11. LXX: *διὰ τεσσαράκοντα ἡμερῶν,* מִקֵּץ אַרְבָּעִים יוֹם (*Win.* Gr. S. 363. *Matth.* Gr. §. 580. b. *Fr.* a. h. l.); nicht: *innerhalb 14 J.* (*Schtt.* u. A.). Subtilität ist es, wenn *Stroth* in *Eichh.* Rep. IV. 41. behauptet, *διά* werde immer nur so gebraucht, dass etwas *in* der Zeit, *nach* welcher es geschehen, nicht geschehen gedacht werde. Es ist erlaubt diese 14 J. von der Bekehrung als dem Hauptzeitpunkte an zu rechnen, so dass die 3 J. 1, 18. mit eingeschlossen sind; man kann sie aber auch von der vorhergeh. Reise 1, 18. an zählen. *πάλιν ἀνέβην κτλ.*] Ganz willkürlich findet h. *Schtt.* zwei Reisen zusammengefasst: *zog ich wieder hinauf nach Jerus. mit Barnabas, dann auch zugleich von Titus begleitet:* es ist eine und dieselbe Reise gemeint, und Tit. als Nebenbegleiter bezeichnet. — V. 2. *ἀνέβ. δὲ κτλ.*] *Ich zog aber* (bestimmend oder erläuternd) *hinauf vermöge,* zufolge (Eph. 3, 3. Phil. 4, 11.) *einer* (mir gewordenen) *Offenbarung.* Diese subjective Fassung ist wo nicht nothwendig (*Fr.*), doch natürlich. Falsch *Schrd. Herm.* de P. ep. ad Gal. tribus primis capp. Lips. 1832. p. 6. *Schulz* Progr. Vratisl. 1833. p. 18.: *explicationis causa,* ut pate-

facerem rem opertam, veram esse disciplinae christianae formulam, quam inter gentiles doctor sequi soleo. Sonderbar *Bttg.* Beitr. III. 13.: *auf eine Offenbarung hin,* um sie zu erhalten, und P. habe sie in Jerus. AG. 22, 17 ff. = 2 Cor. 12, 2. wirklich erhalten. *κ. ἀνεθέμην κτλ.*] *und trug ihnen* (der dortigen Gemeinde, nicht den App., *Oec. Kpp.*, nicht den Presbytern, *Mtths.*) *vor* (vgl. AG. 25, 14. 2 Makk. 3, 9.) *das Ev., das ich verkündige unter den Heiden,* nicht das Ev. als solches, sondern wie ich es zu verkündigen pflege. *κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦσι*] *ins geheim* (seorsim, privatim) *aber den Angesehenen,* näml. *trug ich es vor:* es sind zwei Mittheilungen, nicht eine und dieselbe, so dass *κατ' ἰδίαν δὲ κτλ.* bloss erläuternd wäre (*Chrys.* u. A. *Calov.*). Bei der zweiten ging P. wahrsch. mehr in die theologischen Gründe ein. *οἱ δοκοῦντες, die Geltenden,* V. 6. *Eurip.* Hec. v. 292., auch vollständiger *οἱ δοκοῦντες εἶναί τι* V. 6., vgl. *οἱ δοκ. ἐξέχειν Joseph.* A. XIX, 6. 3. bezeichnet ohne üble Nebenbedeutung (*Rck. Olsh.*) die drei Vorsteher (Säulen V. 9.) der Gemeinde, Jakobus, Petrus, Johannes. Falsch verbinden *Homb.* b. *Wlf. Mtths.* *τοῖς δοκοῦσι* mit *μήπως κτλ.*: *denen die da meinten, dass ich vergebens laufe.* Die Absicht dieser zwiefachen (nicht bloss der letzten) Mittheilung giebt P. so an: *μήπως εἰς κενὸν κτλ.*] *damit ich nicht etwa vergeblich* (2 Cor. 6, 1. 1 Thess. 3, 5. Phil. 2, 16.) *liefe* (der Conj., nicht Indic. [*Ust. Schtt.*] Praes. wegen der noch fortdauernden Handlung, vgl. V. 5. *Win.* §. 42. S. 264. *Matth.* §. 518. 1.) *oder gelaufen wäre* (der Indic. der vergangenen Zeit steht richtig nach der Finalconjunct., vgl. *Matth.* §. 519. 7. *Fr.* a. h. l., und es bedarf nicht der Fassung als einer Besorgniss wie 4, 11. [*Rck.*] oder der Annahme, der Satz sei in *der* Wendung ausgedrückt, die P., wenn er die Worte direct aussprach, gewählt haben würde [*Win.* §. 60. S. 471.]). *τρέχειν* von apostolischer Bemühung, wie Phil. 2, 16.; 5, 7. von den Fortschritten im christlichen Leben; Metapher der Laufbahn. Diese Vereitelung wollte P. dadurch vermeiden, dass die Gemeinde und die App. zu Jerus. der Weise, wie er das Ev. unter den Heiden verkündigte, ihre Zustimmung gäben, (wie sie solches auch AG. 15, 7 ff. thun,) weil ohne diese Zustimmung und Anerkennung die von ihm bekehrten Christen ausser der Gemeinschaft mit den Uebrigen geblieben wären. So ungef. d. M. (*Chrys. Thdrt.* u. A. geben dem *μήπως* etwas willkürlich die Wendung: diejenigen, welche den Ap. verdächtigten, hätten erfahren sollen, dass er nicht vergeblich liefe,) während *Fr.* im Widerspruche mit dem Glauben des Ap. an eine ihm gewordene Offenbarung, welcher vollkommene Festigkeit der Ueberzeugung voraussetzt (vgl. *Thphlct. Oec.*), annimmt, P. habe für sich selbst Befestigung in seiner Ansicht gesucht, aus dem Grunde, dass, wenn er nur Anerkennung gewollt hätte, er nicht privatim mit den Aposteln sich zu besprechen gebraucht hätte; aber dieses war unstreitig nöthig, um jenes zu erlangen. Wenn die AG.

von einer solchen geheimen Besprechung schweigt, so zeigt sich auch hierin die charakteristische Eigenthümlichkeit ihres Berichtes sich nur an das Oeffentliche der Sache zu halten. Unnöthig giebt *Ust.* dem *μήπως* die Bedeutung eines indirecten Fragesatzes: „Ich legte ihnen mein Ev. vor, indem ich sie fragen und von ihnen vernehmen wollte, ob ich etwa vergeblich laufe etc." Die frühere Annahme eines directen Fragesatzes (Conject. I. p. 50.) hat *Fr.* aufgegeben.

V. 3. *ἀλλὰ οὐδὲ Τίτος κτλ.*] *Aber* (Gegensatz mit der etwa erwarteten Missbilligung, nicht Steigerung wie Luk. 23, 15. [*Fr.*]) *nicht einmal Titus, der bei mir war,* (mein Gehülfe) *obschon ein Grieche, ward gezwungen* (d. M.), nicht: *liess sich nicht zwingen* (*Bgl. Paul. Fr.*), was durch V. 4 f. keineswegs nöthig gemacht wird, und was, da es voraussetzen würde, dass die App. solches gefordert hätten, eben so wohl dem apologetischen Zwecke dieses Berichtes als dem Geiste der Verhandlungen und Beschlüsse AG. 15. widerstreben würde. — V. 4. *διὰ δὲ τοὺς παρεισ. κτλ.*] *und zwar* (setze vorher bloss ein Komma oder Kolon, nicht einen Punkt), näml. ward er nicht gezwungen (willkürlich wiederholen *Stroth, Storr, Rsm. Fl. Borg.* u. A. *ἀνέβην* aus V. 2.; *Olsh.* ähnlich), *wegen der eingedrungenen* (*heimlich, widerrechtlich sich eingeführt habenden,* von *παρεισάγειν* *einschwärzen* 2 Petr. 2, 1., gleichsam unter der Maske eines falschen Glaubens) *falschen Brüder* (Christen, Gläubige, die es nicht dem Geiste und der Wahrheit nach sind, indem sie näml. das mos. Gesetz für nothwendig zum Heile halten.) *δέ,* welches *Thdrt. Hier.* fälschlich für überflüssig erklären, indem sie *διὰ τ. παρεισ. ἀδ.* unmittelbar aus Vorhergeh. anschliessen, und welches *Chrys. Thphlct. Phot.* b. *Occ.* für *οὐδέ* nehmen, ist wie Phil. 2, 8. Röm. 3, 22. bestimmend, und giebt den Grund an, warum Tit. nicht gezwungen ward (*Bz. nempe*; *Calov. Est. Bgl. Wlf.* u. A. *Mtths. Schtt. Fr.*): diese falschen Brüder scheinen näml. die Forderung gestellt zu haben, er (als apostolischer Gehülfe) müsse sich vor Allen beschneiden lassen. Einen Gegensatz finden mit *δέ* bezeichnet *Kpp. Ust.*, welche *ἠναγκάσθη* wiederholen, aber in der Bedeutung *sollicitabatur, Rck.,* welcher *περιετμήθη* ergänzt, *Win.*, welcher ein Anacoluth annehmend V. 5. eng mit V. 4. verbindet: „*wegen der falschen Brüder aber — — gaben wir nicht nach.*" *οἵτινες παρεισῆλθον κτλ.*] *als welche* (vgl. Röm. 1, 25.) *sich eingeschlichen hatten* (in die christliche Gemeinschaft), *um unsrer Freiheit* vom Gesetze (5, 1.), *die wir in Christo Jesu* (*Fr.: durch J. Chr.*) *haben,* (*wir,* näml. P., Barn. und Tit. [*Win.*], nicht alle evangelischen Christen [*Ust. Mtths.*], weil V. 5. dem *ἡμεῖς* das *ὑμεῖς* entgegengesetzt ist; es sei denn, was allerdings möglich ist, dass die Beziehung wechselt wie 2 Cor. 5, 16 ff.) *nachzustellen* (eig. auszuspähen, zu belauern), *damit sie uns unter das Joch der Knechtschaft* (des Gesetzes) *brächten* (st. *καταδουλώσωνται* l. *Lchm. Scho. Schtt.* nach ABCDE 26. all. *καταδουλώσουσιν*, *Fr.* nach

B**FG 17. das grammatisch richtige *καταδουλώσωσιν,* vgl. aber 4, 17. 1 Cor. 4, 6. *Win.* §. 42. 1.). Dieser Relativsatz ist nach unsrer Fassung nicht in Klammern einzuschliessen, da die Constr. nicht durch ihn unterbrochen wird, und dient zur Rechtfertigung des Prädic. *παρεισάκτ.* und überhaupt zur Charakteristik dieser Leute, unter welchen die nach Antiochien gekommenen und später in Jerus. selbst auftretenden Judenchristen gemeint sind, welche die Beschneidung predigten (AG. 15, 1. 5.). Ihrem Eintritte in die christliche Kirche, weil er nicht mit rechtem Glauben geschah, so wie ihrem blinden Eifer für das Gesetz schreibt P. die hinterlistige *Absicht* zu die christliche Freiheit zu belauern. Getäuscht durch diese nicht sowohl feindselig verdächtigende (vgl. jedoch 2 Cor. 11, 13. Phil. 1, 15 f.) als den Erfolg mit der Absicht verwechselnde Betrachtungsweise des Ap. versteht *Fr.* unter diesen eingeschlichenen Brüdern die in Galatien aufgetretenen Irrlehrer, durch deren Berücksichtigung aber die geschichtliche Darstellung ganz verwirrt seyn würde. — V. 5. *οἷς οὐδὲ κτλ.*] *denen* (zweiter Relativsatz, durch welchen der Bericht fortgeführt wird) *wir* (P., Barn. und Tit.) *auch nicht für einen Augenblick* (vgl. 2 Cor. 7, 8. Philem. 15. *πρὸς καιρὸν ὥρας* 1 Thess. 2, 17.) *durch die* geforderte *Unterwerfung* (Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4. *Matth.* §. 400.) *nachgaben. ἵνα ἡ ἀλήθ. κτλ.*] *damit die Wahrheit des Ev.* (die wahre, unverfälschte Auffassung desselben, dem Gehalte nach die Lehre von der Freiheit vom Gesetze, von der Rechtfertigung, V. 14.) *bei euch bliebe* (von allen Gemeinden des Ap. werden die Gal. der nächsten Beziehung wegen besonders genannt, vgl. 2 Cor. 1, 6. 4, 12. 14.). Die Weglassung von *οἷς οὐδέ* in D* Clar. Germ. codd. lat. ap. Hier. et Sedul. *Ir. Tert. Ambrstr.* all., von *Sml. Kpp. Grb. Schu.* angef. Progr. p. 19. gebilligt, gäbe den Sinn, P. habe den falschen Brüdern für den Augenblick nachgegeben, und ohne dazu gezwungen zu seyn den Tit. beschnitten; was aber gar keine geschichtliche Wahrscheinlichkeit hat (anders war die friedlich anbequemende Beschneidung des Timotheus, AG. 16, 3.), und sich nicht wohl mit dem angegebenen Zwecke verträgt. Die LA. hat übrigens kein Gewicht, und ist willkürliche Besserung, beruhend auf der falschen gegensätzlichen Fassung des *δέ* und der Meinung, P. müsse h. wie AG. 16, 3. gehandelt haben. Noch weniger kommt in Betracht die bloss durch Vulg. ms. bezeugte Auslassung des *οἷς,* welche gleichwohl *Mor. Rsm.* billigen.

V. 6. Vgl. *Fr.* de nonn. P. ad Gal. ep. locis Comm. II. Opuscc. 201 sqq. In diesem V. findet eine Anacoluthie Statt. Die mit *ἀπὸ τ. δοκ.* angefangene Constr., unterbrochen durch *ὁποῖοί ποτε — λαμβάνει,* lässt erwarten entw. *οὐδὲν παρέλαβον* (*Bz. Grt.*: *προσελαβόμην*, *Raph.* Annott. ex Herod. *Hamm. Cler.* u. A. b. *Wlf. Mths.*) oder *οὐδέν μοι προσανετέθη* (*Kpp. Mor. Rsm. Win.* a. h. l. Gr. §. 64. S. 492. *Ust. Schtt.*; etwas

freier verfahren *Ersm. Vatabl.* u. A.); statt dessen liess P. die active Constr. folgen, wobei *γάρ* zur Wiederanknüpfung dient, (*Fr.* vergleicht *enim* bei *Cic.* pro Planc. 10, 24.) so jedoch, dass es das Vorhergeh. gewissermassen begründet. Ohne Schwierigkeit ist diese Auffassungsweise nicht, (die Wiederanknüpfung sollte näml. durch *οἱ γὰρ δοκοῦντες* geschehen,) indessen weit besser als alle andern. *Chrys. Oec. Thphlct. Calov. Fl. Borg. Rck. Olsh.* nehmen *ἀπό* ungef. für *περί*: *Thphlct.*: *οὐδεμία μοι φροντὶς περὶ τῶν δοκ. κτλ*: *Rck.*: *was aber die δοκοῦντ. anlangt, ist es mir ganz gleichgültig* etc. *Homb.* parerg. p. 275. nimmt *οὐδέν μοι διαφέρει* für *οὐδὲν διαφέρω*, und verbindet diess mit *ἀπὸ τ. δοκ.*: *ab iis autem, qui auctoritate valent — — nihil differo*, ganz sprachwidrig. *Herm.* angef. Progr. p. 7. nimmt eine Aposiopese an: ab illis autem, qui principes esse credebantur, quid metuerem? *Schu.* angef. Progr. p. 21. ergänzt: quidnam tandem adversus me actum est? *Fr.* stellt die WW. *ἀπὸ δὲ τῶν δοκ. κτλ.* den obigen *διὰ δὲ τοὺς παρ. ψευδαδέλφ.* parallel, und erklärt: *At ne Titus quidem — circumcisionem sibi injungi passus est; propter irreptitios autem* (nempe) *et falsos sodales* (se circumcidi non passus est), quippe qui — — (V. 4.), quibus — ut — (V. 5.), *a viris autem* (nempe), *qui auctoritate valerent* (circumcisionis necessitatem sibi imponi non sivit.) Ich halte es aber für unmöglich, dass nach den beiden Relativsätzen, besonders dem zweiten, der nicht bloss erläuternd, sondern fortführend ist, *οὐκ ἠναγκάσθη* wiederholt werden kann; auch würde das *ἀπὸ δὲ τ. δοκ. κτλ.* nicht, wie das *διὰ δὲ τ. παρ. ψευδ.*, eine neue Bestimmung oder irgend ein neues Moment einführen, da es gleich oben bei V. 3. sich von selbst versteht, dass Tit. nicht von den *δοκοῦντες* gezwungen worden sei. *ἀπὸ δ. τῶν δοκ. κτλ.*] P. vervollständigt mit Nachdruck das einfache *οἱ δοκοῦντες*: *von denen die dafür angesehen waren etwas* (Grosses) *zu seyn. ὁποῖοί ποτε κτλ.*] *welcherlei irgend* (nicht: *olim, weiland*, Vulg. *Lth. Bz. Schtt.*) *sie* (der Meinung der Menschen nach) *seyn mochten* (nicht: *von welcher Gesinnung, Chrys. Oec. Thphlct. Calv.*), *gehet mich nichts an. πρόσωπ. θεὸς κτλ.*] *Menschen-Ansehen gilt bei Gott nichts* (vgl. Luk. 20, 21.). *ἐμοὶ γ. οἱ δοκ. κτλ.*] *denn mir* (mir ja, *mir* setzt P. viell. wegen des *οὐδέν μ. διαφ.* voran, und mit *γάρ* will er diesen Satz gleichsam bestätigen) *haben die Angesehenen nichts*, keine berichtigende Belehrung, *mitgetheilt.* Das Verb. hat keine andere Bedeutung als 1, 16., und heisst nicht etwa: *προσέθηκαν* (*Chrys. Thphlct. Grt. Kpp. Win. Fl. Borg. Mths. Ust. Schtt.* u. A.), *mecum praeterea contulerunt* (*Bz.*), *novi aliquid imposuerunt* (*Kpp. Rck. Schrd. Olsh.*). — V. 7—9. *ἀλλὰ τοὐναντ.*] *sondern im Gegentheil* (2 Cor. 2, 7.). *ἰδόντες*] *da sie sahen*, näml. aus meinem Berichte. *ὅτι πεπίστ. κτλ.*] *dass ich* (von Gott) *betraut sei* (vgl. Röm. 3, 2.) *mit dem Ev. an die Unbeschnittenen* (Röm. 3, 30.), *wie Petr.* mit dem Ev. *an die Beschnittenen.* Woraus erkannten sie es? *ὁ γὰρ ἐνεργ.*] *Näml. derjenige* (Gott), *der für Petr. wirksam gewesen* (*ἐνεργεῖν* sonst

mit ἔν τινι 2 Cor. 4, 12. Phil. 2, 13., h. mit dem Dat. comm., nicht Dat. instr. *Bz.*) *für das Apostelamt an die Beschnittenen*, d. h. zur erfolgreichen Führung (*Win.*), nicht zur Erlangung desselben (*Schtt. Fr.;* beides *Rck.*, denn das Amt hatte er durch Christi Sendung, auch führt der Verbalbegriff nothwendig auf den Erfolg, vgl. Col. 1, 29.), *war auch für mich* (l. mit *Lchm. Schtt. Fr.* nach ACD*F 31. all. *κἀμοί*) *wirksam für die Heiden* (zur Bekehrung der Heiden). *κ. γνόντες κτλ.*] *und da sie so die mir verliehene Gnade* des apostolischen Erfolges *erkannten*. Es ist diess nicht Tautologie (*Fr.*), sondern Zusammenfassung des Vorhergeh. *Ἰάκωβος κτλ.*] Jak. hat die erste Stelle, weil er der Gemeinde in Jerus. vorstand und bei der Versammlung AG. 15. den Vorsitz geführt zu haben scheint: falsch DEFG It. *Thdrt.* all. *Πέτρος κ. Ἰάκ. στύλοι*] bekannte Metapher für *Stützen, Häupter*, vgl. פִּנָּה Jes. 19, 13., עַמּוּד (*Wtst. Schttg.*), *columna* Horat. I, 35, 13., *columen Liv.* XXXVIII, 51. (*Wtst.*), die nicht gerade mit der sonstigen Vorstellung der Kirche als eines Gebäudes oder Tempels braucht in Verbindung gebracht zu werden (vgl. *Fr.*). *δεξιὰς ἔδωκαν κτλ.*] *gaben mir und Barn. den Handschlag der Gemeinschaft* (vgl. *ἔδωκαν αὐτοῖς δεξιάς* 1 Makk. 11, 62. 13, 45. 50. *Joseph.* A. XVIII, 9. 3. *Diod. Sic.* XVI, 43.), d. h. versprachen uns als ihre Genossen in der Wirksamkeit zu betrachten. *ἵνα ἡμεῖς † μὲν* (so *Grb. Scho. Lchm.* nach ACDE 5. all. m. *Chrys.* all.) — — *εἰς τ. περιτομήν*] sc. *εὐαγγελιζώμεθα, εὐαγγελίζωνται* (*Win.*). Aehnliche Ellipsen 5, 13. Röm. 4, 16. *τὰ ἔθνη, ἡ περιτομή* ist geographisch zu verstehen von den Heidenländern und Judäa (*Fr.*), so dass in P. Wirkungskreis die Predigt an die unter den Heiden lebenden Juden eingeschlossen ist, vgl. AG. 13, 46. 17, 1 ff. 10. 18, 5 f. 19, 8 ff. *μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα* (falsch DEFG *ἵνα τ. πτωχ.*, die Inversion hat Nachdruck, vgl. 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4.) *μνημον.*] *nur dass* (es bedarf, da dieses *ἵνα* von *δεξιὰς ἔδωκ. κτλ.* abhängt, nicht der Ergänzung *αἰτοῦντες* oder *παρακαλοῦντες*, vgl. *Fr.* gg. *Kpp. Win. Schtt.* u. A.) *wir der Armen eingedenk seyn sollten*, näml. durch Sammlung von Beisteuern. *ὃ καὶ ἐσπούδ. κτλ.*] *was ich auch wirklich mich bestrebt habe zu thun* (vgl. 2 Cor. 8. 9. Röm. 15, 25., obgleich diese Data später als die Abfassung dieses Briefes sind.) *αὐτὸ τοῦτο* ist Epexegese zu *ὅ*, und nicht Hebraismus wie Apok. 7, 2. (*Grt.*).

Welche Reise P. nach Jerus. 2, 1. gemeint sei?

In der AG. wird nach P. Entfernung nach Tarsus und Ankunft in Antiochien von *zwei Reisen* erzählt, die h. in Betracht kommen können. Die *eine* AG. 11, 30. geschah auf Veranlassung der Weissagung des Agabus von einer eintreten werdenden Hungersnoth, und hatte den Zweck die Christen zu Jerus. mit einer Liebessteuer zu unterstützen, welche P. und Barn. überbrachten. Diese Reise finden h. nach *Calv. Bloch* (Chronotax. script. P.), *Keil* (diss. de definiendo temp. itin. P. Hieros. Gal. 2, 1.

in *Pott* Syll. III. 68. u. *Keil.* Opuscc. p. 160. vgl. Analekt. III. 148.), *Süskind* (*Bgl.* Arch. I. 157 ff.), *Kuinoel* Prolegg. ad Act. App., *Paul.* (des Ap. P. Lehrbr. an d. Gal. etc.), *C. W. Niemeyer* (de temp. quo ep. ad Gal. conscr. sit. Gott. 1827.), *Böhl* (über d. Zeit der Abfass. der Br. an Timoth. etc.), *Ulrch.* (theol. St. u. Kr. 1836. S. 449 ff.) *Bttg.* (Beitr. III. 12 ff.) *Fr.* (Opuscc. p. 224 sqq.). Eine *andere* Reise wird AG. 15. erzählt. In Folge des Auftritts gewisser Lehrer in Antiochien, welche behaupteten, die Heiden dürften nicht ohne Beschneidung zum Christenthume zugelassen werden, wurden P. und Barn. nebst etlichen Andern nach Jerus. gesandt, wo in einer Versammlung zu Gunsten der freieren Ansicht des P. und Barn. entschieden, und die Heiden von der Haltung des mos. Gesetzes losgesprochen und bloss zur Beobachtung gewisser Adiaphora verpflichtet wurden. Diese Reise nehmen h. an *Ir. Thdrt. Pelag. Baron. Est. Grt. Calov. Wlf. Pearson* u. A. *Sml.* (prolegg. in paraphr. ep. ad Gal., diss. de tempore, quo scripta f. ep. ad Gal.), *Stroth* (Rep. IV. 43 ff.), *Henke* (Anm. z. *Paley* Hor. paul.), *Vogel* (*Gabl.* Journ. I. 249 ff.), *Schmidt* (*Keils* Anal. III. 130.), *Hug, Eichh. Schtt.* in ihren Einleitt., *Kpp. Win. Borg. Rck. Ust. Mtths. Olsh.* in ihren Comm., *Anger* (de tempp. in Act. App. rat.), *Hms.* (Leben d. Ap. P.), *Schncknb.* (AG. S. 71 ff.), *Neand.* (Gesch. d. Pflanz. etc. I. 153 ff.) u. A.

Da *Fr.* neuerlich am gründlichsten und scheinbarsten die erste Annahme vertheidigt und die zweite bestritten hat, so wollen wir uns vorzüglich an seine Beweisführung halten und daran unsre Gegenbemerkungen knüpfen. I. „P. kann seinem Zwecke gemäss die zwischen AG. 9. und 15. liegende Reise nicht übergangen haben." (Richtig. Aber in Ansehung der Reise AG. 11, 30. kann ein Irrthum obwalten [vgl. Einl. ins N. T. §. 118. S. 183. Anm. z. AG. 11, 30. *Ust.* z. d. St. *Credn.* Einl. S. 315.], wie ja auch die Reise nach Jerus. AG. 9, 26. nicht ganz richtig erzählt ist.) II. „Der Hergang der Sache AG. 15. ist himmelweit verschieden von dem, was P. h. erzählt. Das *κατ᾽ ἀποκάλ.* 2, 2. stimmt weder zu der einen noch zu der andern Reise nach Luk. Berichte:" (man muss also nicht darauf ausgehen wollen die beiderseitigen Darstellungen in allen Punkten zu vereinbaren.) „Aber dass nach AG. 15. P. u. Barn. wegen des Streites über die Beschneidung der bekehrten Heiden nach Jerus. gesandt wurden, dass Petr. und Jak. von freien Stücken sich der Sache derselben annahmen, sie von Haltung des mos. Gesetzes losgesprochen und nur zur Beobachtung gewisser Enthaltungen verpflichtet wissen wollten; dass P. und Barn. zur Unterstützung dieser Ansicht erzählten, welchen Beistand ihnen Gott in Verkündigung des Ev. geleistet — davon findet sich h. nichts." (Letzteres ist allerdings V. 7 f. angedeutet.) „Hingegen erzählt P. Dinge, die dem Berichte des Luk. ganz entgegen sind: er habe den Christen in Jerus. und den App. das Ev., das er zu ver-

kündigen pflege, vorgelegt; Tit. sei nicht zur Beschneidung gezwungen worden; die App. hätten ihn (P.) nichts gelehrt, vielmehr als Ap. der Heiden anerkannt. Die eingeschlichenen falschen Brüder 2, 4. findet man fälschlich" (nach unsrer Ansicht mit Recht) „in AG. 15, 1. 5. wieder. Die Bemerkung des Ap., dass Tit. nicht zur Beschneidung gezwungen worden, Gal. 2, 3., verträgt sich nicht mit AG. 15, 10. 28., wo Petr. und Jak. selbst die Heiden von der Beschneidung lossprechen;" (aber h. ist kein Widerspruch, wenn man nicht mit *Fr.* fälschlich annimmt, die App. selbst hätten auf die Beschneidung des Tit. gedrungen, was nicht gesagt ist: es reicht hin anzunehmen, dass es die *ψευδάδελφ.* gethan.) „Wären übrigens die App. damals in ihren Zugeständnissen so weit gegangen, so hätte P. dieses h. mit Nachdruck geltend machen müssen." (Argumentum ex silentio!) „Die *δοκοῦντ.* Gal. 2, 2. sind die *App.*, AG. 15, 2. aber werden die *App. und Aeltesten* genannt." (Indess geht *αὐτοῖς* Gal. 2, 2. auf die ganze Gemeinde.) „AG. 15, 2. *ἔταξαν ἀναβαίνειν Παῦλ. κ. Βαρν. κ. τινας ἄλλους ἐξ αὐτῶν* wird auf Tit. gedeutet, aber wahrsch. (?) ist *ἐξ αὐτῶν* auf die Gegner der Beiden zu beziehen. Uebr. konnte Luk. AG. 11, 30. wohl den Tit. mit Stillschweigen übergehen," (wie er ja den ganzen h. vom Ap. angegebenen Zweck der Reise übergangen haben müsste, was *Fr.* gar nicht beachtet.) Diese ganze Argumentation beruht übr. auf dem hartnäckigen Verkennen des Unterschiedes, der zwischen zwei von verschiedenem Standpunkte aus gegebenen Berichten Statt finden konnte, ja musste. Während P., wie schon das *κατ' ἀποκάλ.* zeigt, Alles in Beziehung auf sich selbst und sein Verhältniss zu den App. in Jerus. und von der innern Seite (*κατ' ἰδίαν κτλ.* 2, 2.) betrachtet, so fasst Luk. die äussere Seite ins Auge. Auch setzt *Fr.* mit Unrecht voraus, dass dieser Schriftsteller Alles auf das Genaueste und Richtigste dargestellt habe, was wir wenigstens nicht verbürgen können. III. „Wenn man einwendet, dass P. zur Zeit von AG. 11, 30. noch keine grossen Bekehrungsreisen unternommen, er aber Gal. 2, 2. 7. 9. so spreche, als sei er schon lange für die Heidenbekehrung wirksam gewesen: so bedenkt man nicht, dass, was er in Antiochien und Cilicien gethan AG. 9, 30. 11, 26., vollkommen zur Voraussetzung dieser St. hinreicht." (Aber damals konnte er sich nicht als Heidenap. dem Judenap. Petr. gegenüberstellen. vgl. Gal. 2, 7.) IV. „Dass P. AG. 11, 30. dem Barn. untergeordnet, h. aber selbständig erscheint, erklärt sich aus dem Zwecke des Ap., der h. *seine eigene* Sache führte und also vorzugsweise von *sich* reden musste." (Aehnliches dürfen wir auch für unsre Annahme in Anspruch nehmen.) V. „Fälschlich behauptet man, P. habe in diesem nach AG. 15. geschriebenen Briefe diese Reise nach Jerus. nicht übergehen können. Es reichte für seinen Zweck hin zu erwähnen, dass damals AG. 11 30. die App. seine apostolische Sendung anerkannt hätten." (?)

VI. „Dass zur Zeit von AG. 11, 30. Petr. nicht in Jerus. gewesen sei, werde wegen AG. 12, 17. mit Unrecht behauptet; P. und Barn. haben vor der Hinrichtung des Jak. ihren Auftrag daselbst ausgerichtet;“ (was wenigstens sehr ungewiss ist.) VII. „Die Ankunft des Petr. in Antiochien Gal. 2, 11. kann ebensowohl nach AG. 11, 30. als AG. 15, 30. geschehen seyn. Ja, P. konnte in letzterem Falle h. mit Uebergehung seiner Reise nach Jerus. AG. 15. davon sprechen.“ (?)

Keil u. A. machen noch folgg. Gründe geltend. VIII. Nach dem Apostel-Beschlusse AG. 15. habe Petr. nicht die Inconsequenz begehen können, welche P. Gal. 2, 12 ff. rügt. Aber gerade dessen Argumentation gegen ihn setzt AG. 15. voraus (s. Anm. z. V. 14.). IX. P. thue in diesem Br. dieses Beschlusses keine Erwähnung, derselbe müsse also später seyn. Aber auch 1 Cor. 10. Röm. 14. erwähnt er desselben nicht und wahrsch. aus Liebe zur Unabhängigkeit.

Für die erstere Reise sind *Fr.'s* Gründe folgende. I. „Sie folgt auf P. Aufenthalt in Cilicien und Syrien (Gal. 1, 21. 2, 1. vgl. AG. 9, 30. 11, 25 f. 30.).“ II. „Es ist wahrsch., dass P., nachdem er das Ev. den Heiden zu verkündigen angefangen, den App. in Jerus. seine Lehrart vorgelegt habe, um sich in derselben zu befestigen“ (s. dgg. d. Anm. z. V. 2.). III. „Nachdem P. und Barn. von den App. in Jerus. als Verkündiger des Ev. unter den Heiden anerkannt worden, erfolgt ihre Berufung AG. 13, 2 f.“ (Aber P. hatte schon vorher eine grosse Wirksamkeit unter den Heiden gehabt Gal. 2, 9.) IV. „Dass die App. in Jerus. dem P. und Barn. die Fürsorge für die Armen daselbst zur Pflicht machen Gal. 2, 9, ist eben dadurch veranlasst, dass sie mit einer Beisteuer dahin gekommen waren AG. 11, 30.“ (Darauf deutet wenigstens P. nicht hin; auch konnten die App. später eben so gut diese Bedingung stellen.) V. „Die App. dringen darauf“ (mit nichten!), „dass Tit. sich beschneiden lasse, was sie zur Zeit von AG. 11, 30., aber nicht von AG. 15. thun konnten.“ VI. „Auch Joh. schloss mit P. diese Uebereinkunft Gal. 2, 9.; dessen geschicht aber AG. 15. keine Erwähnung.“ (Argumentum ex silentio.) VII. Um diese Annahme mit der Chronologie in Einklang zu bringen, (die schwächste Seite!) nimmt *Fr.* an, P. habe sich 9 J. in Cilicien aufgehalten (!). Dass er lange dort geblieben sei, findet er darum wahrsch., weil lange Zeit dazu gehört habe ihm die Zuversicht zu geben, die er Gal. 2, 2 f. zeige, und die er AG. 9, 26 f. noch nicht habe. (Wieder der Fehler die dem Ap. gewordene Offenbarung zu verkennen!) Bei Berechnung der 14 J., in welche die 3 J. Gal. 1, 18. wahrsch. einzuschliessen seien, dürfe man nicht vergessen, dass sowohl der Zeitpunkt der Geburt und des Auftrittes J. als die Dauer seines Lehramts und sein Todesjahr gänzlich ungewiss seien. Sicher sei, dass die Reise AG. 11, 30. in das Todesj. Aggrippa's I.. das 3. J. des Claudius,

ins J. 797 a. U. C. 44 a Chr. n. falle. Nehme man nun an, dass J. im J. 781 (28) aufgetreten und im J. 784 (31) gekreuzigt worden, so könne freilich P. damals noch nicht 14 J. Christ gewesen seyn; aber es sei möglich das Lehramt Christi auf 1 J. und etliche Monate zu beschränken und seinen Tod ins J. 782 (29) zu setzen. Dann, wenn P. in der Mitte des Sommers 783 (30) Jerus. verlassen habe AG. 9, 2., (es könne aber das AG. 2, 14—9, 2. Erzählte in 15 Monaten geschehen seyn,) sei er wirklich im J. 797 (44) nach 14 J. zum zweiten Male nach Jerus. gekommen. Noch leichter aber sei die Rechnung, wenn man unter der Voraussetzung, dass Luk. 3, 1. das 15. J. des Tiber. von dessen Antritte der Mitregentschaft an zähle, J. Kreuzigung ins J. 781 (28) und P. Bekehrung in den Anfang des J. 783 (30) setze. — Selbst wenn wir mit Recht die Reise AG. 15. annehmen, machen uns die 14 J. Schwierigkeit, weil wir sie nicht auszufüllen wissen, und besonders der Zeitraum zwischen AG. 11, 30. und 15., zwischen d. J. 44 und 50, allzugross erscheint. Daher haben *Grt. Cappell.* die LA. *διὰ τεσσάρων* st. *διὰ δεκατεσσάρων*, welche schon im Chron. paschal. als Vermuthung nicht, wie man behauptet hat, als LA. vorkommt (vgl. *Fr.* a. h. l.), vorgeschlagen, und neuerlich Mehrere (*Küchler* de anno quo P. conversus est. Lips. 828. *J. F. Wurm* in d. Tüb. Ztschr. 1833. I. 59 ff. u. A. auch *Ulrch. Bttg.*) gebilligt; und nicht ganz unwahrsch. ist allerdings, dass die gew. LA. eine alte durch die vermeintliche Parallelst. 2 Cor. 12, 2. veranlasste Aenderung ist.

Während die M. sich in diese zwei Annahmen theilen, vereinigt sonderbarer Weise *Schtt.* im Comm. beide; dgg. nehmen *Bz. Paley* hor. paul. S. 167. eine Reise zwischen AG. 11, 30. u. 15., *Köhler* Abfassung u. s. w. die AG. 18, 22. erwähnte an, wozu auch *Rck.* S. 333 ff. und *Credn.* Einl. S. 309. 315. geneigt sind; und *Schrd.* I. 120. vermuthet, dass die Reise Gal. 2, 1. zwischen AG. 19, 20 f. falle. — Vgl. über den ganzen Gegenstand *Win.* exc. II. de itin. P. hierosol. etc. *Rck.* S. 320 ff. *Schtt.* Prolegg. p. 301 sqq.

V. 11—17. *Wie P. den Petrus in Antiochien wegen Heuchelei öffentlich zur Rede gestellt.* V. 11. ὅτε δὲ ἦλϑ.] *Als aber Petr.* (*Κηφᾶς Lchm.* s. z. 1, 18.) *nach Antiochien gekommen war.* Von dieser Ankunft und dem Auftritte zwischen ihm und P. meldet die AG. nichts; aber das natürlichste ist sie nach der Rückkehr des P. und Barn. von Jerus. AG. 15, 30., zu setzen, jedoch nicht zu bald, (nach *Schrd.* I. 126. kam Petr. gleich mit ihnen,) weil das Betragen dieses Ap. mit einer Reaction zusammengehangen zu haben scheint, wozu es einige Zeit erforderte. Diejenigen, welche V. 1 ff. die Reise AG. 11, 30. annehmen, bringen diese Ankunft des Petr. mit seiner Entfernung von Jerus. AG. 12, 17. in Verbindung (*Bttg.*). *Neand.* AG. I. 271. setzt sie in die Zeit von AG. 18, 22. Unwahrsch. ist die

Annahme, P. folge h. nicht der Zeitordnung, sondern erwähne etwas Früheres (*Aug.* ep. 19. ad Hieron. *Grt. Calov. Hug* Zeitschr. f. d. Geistl. d. Erzb. Freib. VII. 260 ff. *Schneknb* AG. 109 ff.). κατὰ πρόσωπ.] *ins Angesicht,* eig. *gegen d. A. hin, coram* (Gegentheil: hinter dem Rücken), mit der Nebenvorstellung der Freimüthigkeit (anders ἔμπροσθεν πάντων, V. 14.), vgl. AG. 3, 13. 25, 16. *Polyb.* b. *Raph.*: κατὰ πρόσ. λέγειν; falsch *Chrys. Oec. Thphlct. Hier.* (gg. ihn *Aug.*): τὸ κατὰ πρόσωπ. — ἀντέστην, σχῆμα ἦν, es sei Verstellung, Verabredung gewesen. ὅτι κατεγνωσμένος ἦν] *weil er* von Andern *getadelt* (*Est. Win. Schtt.*), oder *angeklagt* (vgl. 1 Joh. 3, 20.), *worden war, Lth.: denn es war Klage über ihn gekommen;* falsch Vulg.: *reprehensibilis erat, Calv.: reprehensione dignus* (*Elsn. Bz.*: *condemnandus, Kpp. Borg. Fl. Mtths.* u. A. wgg. *Win.* a. h. l. u. Gr. S. 325. *Ust.*); eher: *er war* durch seine Handlungsweise *verurtheilt* (*Bgl. Rck.*). — V. 12. πρὸ τοῦ γ. ἐλθ. κτλ.] *Denn ehe Gewisse von Jakobus her gekommen waren,* d. h. von ihm gesendet (*Thphlct. Oec. Est.* [zweifelhaft] *Rck. Schtt.* [zweifelh.] *Ust.*; *Win.*: qui Jacobi auctoritate sive jure seu secus utebantur; falsch *Aug.*: ex Judaea; *Bz. Grt. Olsh.*: von Jerus.; *Fl.*: gewisse von den Schülern des Jakob.). Jakobus trotz der AG. 15, 13. ausgesprochenen (von Luk. viell. übertriebenen) Freisinnigkeit konnte doch nach dem, was er AG. 21, 18 ff. dem P. räth (vgl. *Studer* b. *Ust.*), zu einer Reaction gegen das paulin. Christenthum die Hand bieten. μετὰ τ. ἐθνῶν] *mit den* (gläubigen, viell. auch noch ungetauften) *Heiden. Ust.* schliesst zu streng aus V. 14., dass nur von Heidenchristen die Rede sei, was der Ausdruck allerdings erlaubt (Röm. 11, 13. Eph. 3, 1.). συνήσθιεν] vgl. AG. 11, 3. Er setzte sich über den Unterschied der reinen und unreinen Speisen und das Verbot des Opfer-Fleisches und Weines hinweg. ὅτε δὲ ἦλθον] *Lchm* nach BD*FG 45. all. It. ἦλθεν, von *Herm.* gebilligt, von *Schtt* mit Recht für einen Schreibfehler gehalten. ὑπέστ. κτλ.] *zog er sich zurück* (ὑποστέλλειν ἑαυτόν = ὑποστέλλεσθαι Hebr. 10, 38.), *und sonderte sich ab.* Das Erstere bezeichnet nicht gerade das Heimliche, das Zweite das Offene (*Mtths.*), sondern jenes führte zu diesem, oder war dessen Form. Das Impf. vom Allmähligen oder Dauernden. φοβ. κτλ.] *aus Furcht vor* dem Tadel der Gläubigen *von der Beschneidung;* nicht: fürchtend, dass sie abfallen möchten (*Chrys.*). — V. 13. κ. συνυπεκρίθ. κτλ.] *und mit ihm heuchelten zugleich auch die übrigen Juden-*(Christen). Als *Heuchelei,* d. i. Mangel an Aufrichtigkeit, bezeichnet P. dieses Betragen mit Recht; aber es war doch nur unbewusste Heuchelei, Mangel an Festigkeit, Klarheit und Lauterkeit der Ueberzeugung (vgl. Matth. 7, 5.), und dieser Mangel war sehr natürlich. Wie streitig unter den Christen der Punkt wegen der Speiseverbote war, sehen wir aus 1 Cor. 8—10. Röm. 14. In der Apostelversammlung war nur bestimmt worden, wie die

Heidenchristen sich zu verhalten hätten, nicht aber, wie die Judenchristen (AG. 15, 29.), denen es durchaus nicht zur Pflicht gemacht wurde den Heiden zu Liebe ihre väterlichen Sitten aufzugeben. Der Ap. P. selbst räth sonst den Heidenchristen zum Nachgeben. Mithin konnte Petr. leicht den strengen Judaisten gegenüber ins Gedränge kommen. Aber viell. that Petr. noch mehr, vgl. d. Anm. z. folg. V. *ὥστε κ. Βαρν. κτλ.*] *so dass* (vgl. Joh. 3, 16. *Win.* §. 42. 5. A. 1.) *auch Barn. von ihrer Heuchelei mit fortgezogen wurde* (vgl. Röm. 12, 16.). — V. 14. *ὅτι οὐκ ὀρθοποδ. κτλ.*] *dass sie nicht gerades Fusses einhergingen (recto pede incedebant:* das W. *ἅπαξ λεγόμ.*) *nach* (gemäss, 2 Cor. 5, 10.) *der Wahrheit des Ev.;* nicht: *ad sinceritatem ac puritatem Evang. retinendam* (*Flac. Calov. Wlf.*); nicht: *ad propagandam veritatem evangelicam* (*Grt.*). *εἰ σὺ - - ἐθνικῶς ζῇς κ. οὐκ ἰουδαϊκῶς* — *Lchm.* nach ABCFG 37. 73. 80. all. Vulg. ms. all. *Or.* all.: *ἐθν. κ. οὐκ ἰουδ. ζῇς;* viell. ist aber *κ. οὐκ ἰουδ.* Glossem (*Sml. Schtt.*), da es in Clar. Germ. *Ambrstr.* all. fehlt — *τί* — *Grb. Scho. Lchm.* nach den vorhergen. Z. u. DE 31. 39. all. Syr. all. It. *Dam. πῶς* — *τ. ἔθνη ἀναγκ.*] *Wenn du, der du ein Jude* (von Geschlecht) *bist, heidnisch* (nach heidnischer Sitte, näml. in Ansehung der Speisen) *und nicht jüdisch lebest: wie* (vgl. 1 Cor. 15, 12. Gal. 4, 9.) *magst du die Heiden-* (Christen) *zwingen zu judenzen* (*ἰουδαΐζειν = ἰουδαϊκῶς ζῆν*)? Hier sind zwei, von den mir bekannten Ausll. (ausgenommen *Ust. Rck. Schrd.*) nicht gefühlte Schwierigkeiten: 1) im Vordersatze: *εἰ — ἐθν. ζῇς* (das Praes.). Petr. lebte ja jetzt nicht heidnisch, sondern jüdisch. Die M. sagen geradezu, das Praes. stehe für das Praeter.; *Rck.* hat die unglückliche Vermuthung, *ἐθνικῶς ζῆν* sei s. v. a. *sündhaft leben;* besser *Ust.*: P. setze das Praes. für das Praeter., damit der Widerspruch im Benehmen des Petr. mehr hervorgehoben werde. Man kann sagen: die Identität der handelnden Person stellte er schlagend in der Identität der Zeit dar. Aber dadurch wird die 2te Schwierigkeit, die im Folgesatze liegt, nur erhöhet. Man umgeht entweder die Bedeutung von *ἀναγκάζ.* (*Borg.* erklärt es durch *invitare, adducere,* angeblich wie Matth. 14, 22. 2 Cor. 12, 11.) oder erklärt es vom *moralischen Zwange* durch das Beispiel. Von einem einfachen Beispiele aber kann man nicht sagen, dass es einen Zwang ausübe; (P. braucht auch sonst von der Wirkung eines solchen nicht dieses W., sondern *σκανδαλίζειν* oder *οἰκοδομεῖν,* Röm. 14, 13. 21. 1 Cor. 8, 9 f. 13.;) h. freilich ist vom Beispiele eines Ap. die Rede, welches eher jenen starken Einfluss ausüben konnte, obschon das Ansehn des Petr. bei Heidenchristen nicht als das erste und einzige gelten mochte. Aber die Hauptschwierigkeit ist, dass, wenn Petr. eben erst heidnisch gelebt hatte und jetzt wieder inconsequenter Weise sich zu den sich absondernden Judenchristen hielt, er nichts als eine Inconsequenz beging, mithin gar keinen moralischen Zwang

ausüben konnte. „Es war ja nur eine ὑπόκρισις, Verstellung, die sich Petr. zu Schulden kommen liess; und nur sich selbst legte er, den Umständen und Personen sich fügend, Fesseln an; dass er auch die Heidenchristen an die jüdischen Gesetze habe binden wollen, wird nirgends gesagt. Ja, es ist sogar möglich, dass jene Judenchristen selbst, denen Petr. zu Gefallen zu leben suchte, sich unterziehend dem zu Jerus. gefassten Beschlusse, den Heidenchristen keineswegs die Befolgung des mos. Gesetzes auferlegen wollten, sondern nur verlangten, dass geborne Juden sich der Beobachtung des väterlichen Gesetzes nicht entzögen. Wie konnte also P. dem Petr. jenen Vorwurf machen? Es musste in dem Benehmen des Letztern indirect eine Veranlassung für die Heidenchristen liegen sich dem mos. Gesetze zu unterwerfen; daraus, dass Petr. das mos. Gesetz wieder streng zu befolgen anfing, musste — auch ohne dass er es wollte oder daran dachte — auch für die Heidenchristen consequenter Weise die Nothwendigkeit gefolgert werden können sich dem mos. Gesetze zu fügen. Von einer solchen *Nothwendigkeit* der Consequenz scheint mir also P. zu sprechen; und zwar finde ich eine gedoppelte, eine *theoretische* (dogmatische) und eine *praktische* (sittliche). Die theoretische ist diese: Wäre das Sichzurückziehen des Petr. von der Gemeinschaft mit den Heidenchristen aus seiner Ueberzeugung gekommen, (wie es P. h., die Verstellung ignorirend [?], voraussetzt,) so hätte es auf keinem andern Grunde beruhen können, als dass die Beobachtung des mos. Gesetzes erforderlich sei zur Rechtfertigung und Seligkeit. War diess der Fall, so musste es entw. zwei Wege der Rechtfertigung geben, einen für die Juden und einen andern für die Heiden, an welche Duplicität nicht gedacht werden konnte; oder es mussten sich auch die Heiden unter das mos. Gesetz fügen, weil ohne dessen Beobachtung Rechtfertigung zu erlangen unmöglich wäre. In diesem letztern Falle aber war das Grunddogma des Christenthums, die Rechtfertigung durch den Glauben, verletzt. *Diese letztere Consequenz weist nun P. dem Petr. nach,* indem er zeigt, dass seine Handlungsweise, wäre sie ernstlich gemeint, im Grunde auch für die Heidenchristen die Aufforderung in sich schlösse in den Judaismus einzugehen u. s. w. Die praktische Consequenz denke ich mir so: Wenn die Judenchristen, wie Petr. sich den Schein gab thun zu wollen, mit steifem Nacken an der Beobachtung ihrer Nationalgesetze festhalten wollten: so war eine Verbindung und *Gemeinschaft* von Judenchristen und Heidenchristen nur möglich, wenn die Letztern durch die Beschneidung und Beobachtung der übrigen Gebote sich der Nation einverleiben liessen". (*Ust.*) Die erstere Consequenz aber brauchte Petr. nicht zuzugeben, wenn er weiter nichts that, als dass er sich zu der abgesonderten Gemeinschaft seiner Volksgenossen hielt, und diese sich damit begnügten abgesondert zu leben, zumal da er davon herkam

den Grundsatz zu bethätigen, dass die Beobachtung des mos. Gesetzes nicht zum Heile nothwendig sei. Die zweite ist zwingender: Gemeinschaft zwischen Heiden- und Judenchristen war nicht möglich, wenn nicht die Erstern die Speisegesetze zu beobachten sich entschlossen, oder die Zweiten sie aufgaben; aber davon ist im Folg. gar nicht die Rede. Es bleibt daher, um dem *ἀναγκάζειν* sein Recht zu geben, nichts übrig als anzunehmen, dass zu der Inconsequenz des Petr. etwas hinzutrat, wodurch sie für die Heidenchristen zwingend wurde; und diess war der Umstand, *dass die Sendlinge des Jakobus den Grundsatz predigten, die Beobachtung des Gesetzes sei zum Heile nothwendig, und dass Petr. diesen Grundsatz wenigstens stillschweigend unterstützte. Schrd.*: „Viell. aber auch hatte Petr., ehe er sich von den Heiden zurückzog, diese aufgefordert mit ihm jüdisch zu leben, weil er sonst die Gemeinschaft mit ihnen aufgeben müsse". Uebr. bemerkt *Ust.* treffend: „Auch von diesem Punkte aus lässt sich erkennen, dass diese Streitigkeit zu Antiochia später vorgefallen seyn muss als AG. 15.; denn in dieser Discussion des P. u. Petr. ist die geschichtliche Entwickelung der Verhältnisse schon weiter vorgerückt, indem es sich h. nicht mehr darum handelt, ob den Heidenchristen das Gesetz auferlegt werden solle, sondern bereits darum, ob die Judenchristen in ihrem Umgange mit den Heidenchristen sich der Fesseln des Nationalgesetzes entledigen dürften, durch die sie sonst in ihrem Umgange mit den Heiden gebunden waren. Die Gemeinde zu Jerus. hatte den gutgemeinten Beschluss gefasst den Heidenchristen das Gesetz nicht aufzuladen, wobei es ihr noch nicht in den Sinn kam, dass die Judenchristen es sich könnten einfallen lassen (oder von den Heidenchristen veranlasst werden) der Beobachtung des Gesetzes sich zu entschlagen. Nun haben wir in diesem Vorfalle zu Antiochia eine unvorhergesehene Folge jener halben Massregel". Wahrsch. wurde die Reaction, in Folge deren jene Sendlinge nach Antiochien (und später auch nach Galatien) kamen, dadurch veranlasst, dass man in der Gemeinde zu Jerus. die Consequenz des Beschlusses AG. 15. in Beziehung auf die Judenchristen einsah, und das den Heidenchristen gemachte Zugeständniss bereuete.

V. 15 f. Die Rede P. an Petr. geht fort (*Chrys. Thdrt. Hier. Est. Bgl. Rsm. Win. Rck. Ust. Olsh.*); und wenn sie auch nach der V. 15 — 18. klar hervortretenden Beziehung auf Petr. und dessen Fall V. 19 f. eine etwas allgemein theoretische Wendung zu nehmen scheint, (daher *Chrys.* sie mehr für die Galater und Andere als für Petr. gesagt seyn lässt, und *Neand.* Gesch. d. Pflanz. I. 281. *Schtt.* V. 18 ff. als Commentar des Vorhergeh. betrachten:) so kehrt doch die bestimmte Polemik gegen Petr. V. 21. deutlich zurück. Ganz falsch lassen *Calv. Bz. Grt. Sml. Kpp. Mtths.* die Rede an Petr. mit V. 14., willkürlich *Calov.* mit V. 15., *Lth.* mit V. 16., *Fl.* mit V. 18.

zu Ende gehen. *ἡμεῖς — ἁμαρτωλοί, εἰδότες δέ* — so ist mit *Bz. Grb. Scho. Lchm.* u. A. nach BCD*EGI 10. all. m. Vulg. It. *Cyr.* Patr. lat. zu lesen — *ὅτι οὐ δικ. κτλ.*] *Wir* (du, Petr., und ich und Andere, die mit uns im gleichen Falle sind,) *obschon von Natur Juden und nicht heidnische Sünder,* (der Ap. spricht h. aus dem nachher berichtigten jüdischen Vorurtheile [*Aug. Bgl. Rck. Ust. Mths.*] vgl. Tob. 13, 6., nicht ernstlich [*Calv.*: *ἁμαρτ.* heisse *profani; Win.*: die Heiden würden so genannt, „quod alieni erant a lege divina atque adeo a summi numinis cognitione“; *Olsh.*: das W. stehe im relativen Sinne, wgg. V. 17.]; willkürlich deutelnd *Primas.* b. *Est.*, *Elsn. Wlf. Fl.*: — *Juden und, nicht aus den Heiden, Sünder;*) *aber einsehend, dass nicht gerechtfertigt wird ein Mensch durch* (*ἐκ* wie Röm. 1, 17. 3, 20.) *Gesetzes-Werke, sondern allein* (ungenauer Gebrauch des *ἐὰν μή*, vgl. Matth. 12, 4.) *durch den Glauben an J. Christum* (Röm. 3, 22.) — *auch wir haben an Chr. J. geglaubt* (Röm. 13, 11. 1 Cor. 3, 5.), *damit wir gerechtfertigt würden durch den Glauben an Christum, und nicht* (s. z. Röm. 9, 11.) *durch Gesetzes-Werke.* Was die Constr. betrifft, so weiss ich nicht, warum *Bz. Borg. Rck. Ust. Schtt.* mit *εἰδότες δέ* einen neuen Satz anfangen zu müssen glauben, und daher bei *ἁμαρτωλοί* das Verb. subst. ergänzen; noch sonderbarer setzt *Lchm.* nach *ἐὰν μὴ — Χριστ.* einen Punkt. *ἡμεῖς φύσ. κτλ.* wird V. 16. in *καὶ ἡμεῖς* wieder aufgenommen, und hängt natürlich zusammen: *Wir, obgleich von Natur Juden* u. s. w. *auch wir haben geglaubt.* Die WW. *εἰδότες δὲ κτλ.*: *aber* (trotz dem, dass wir nicht heidnische Sünder sind) *einsehend, dass Gesetzes-Werke nicht zur* wahren *Rechtfertigung führen,* (womit das jüdische Vorurtheil in *καὶ οὐκ ἐξ ἐθν.* berichtigt wird,) machen nur einen Zwischen-Participialsatz aus, durch den die Einheit des Satzes nicht aufgehoben wird. Vgl. Röm. 16, 26. 2 Tim. 1, 10. *διότι* — *Lchm.* nach ABD*FG 17. all. *ὅτι* — *οὐ δικ.* — besser mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFG 37. all. Vulg. all. *Thdrt.* all. *ἐξ ἔργ. νόμ. οὐ δικ. — π. σάρξ*] vgl. Röm. 3, 20. sowie über *δικαιοῦσθαι διὰ πίστ.* d. Anmm. z. Röm. 1, 17. 3, 21 ff.

V. 17. *εἰ δὲ ζητοῦντ. κτλ.*] *Wenn wir* (wie oben) *aber* (fortschliessend), *indem wir in Christo* (in der Verbindung mit Chr.; nicht: *durch Chr.*) *gerechtfertigt zu werden suchten, selbst auch* (wie die Heiden, vgl. V. 15.) *als Sünder erfunden worden sind* (deiner angeblichen Erfahrung und deinem jetzigen Urtheile nach — über *εὑρεθῆναι* vgl. Matth. 1, 18. Röm. 7, 10.:) *so ist wohl* (*ἆρα* Fragwort Luk. 18, 8. AG. 8, 30.) *Christus ein Sünden-Diener* (Beförderer, vgl. 2 Cor. 11, 15.)! Die Argumentation ist diese, wie sie *Tdrt.* auseinandersetzt: *εἰ δὲ ὅτι τὸν νόμον καταλιπόντες τῷ Χρ. προσεληλύθαμεν, διὰ τῆς ἐπ' αὐτὸν πίστεως ἀπολαύσασθαι προσδοκήσαντες, παράβασις* (V. 18.) *τοῦτο νενόμισται, εἰς αὐτὸν ἡ αἰτία χωρήσει τὸν δεσπότην Χριστόν*, d. h. Wenn wir damit, dass wir das Gesetz aufge-

bend allein in Christo Gerechtigkeit suchten, gesündigt haben: so ist wohl Christus Beförderer der Sünde? So *Thphlct. Oec.*; auch schon *Chrys.* (nur nicht so treffend und deutlich: er erklärt ἁμαρτωλοί durch κατακρινόμενοι) *Kpp. Win. Fl. Borg. Schtt.* Dgg. *Ersm. Lth. Calov. Wlf. Ust.*: *Wenn wir — — auch noch als Sünder erfunden worden sind,* näml. weil wir der Gerechtigkeit (oder Rechtfertigung) des Gesetzes bedürfen; aber dann wäre die Folgerung nicht so schlagend, und Christus erschiene nur negativ als ἁμαρτ. διάκ. *Mor. Rsm.* nehmen ἁμαρτωλοί im Sinne von *gesetzlos* und ἁμαρτ. διάκ. für *Beförderer der Gesetzlosigkeit*; Letzterer wie *Stroth* (Rep. IV. 48.) erklärt es sogar durch: *doctor paganismi. Bgl.* versteht ἁμαρτ. εὑρέθ. von der Gemeinschaft mit den Heiden, welche Petr. jetzt für sündhaft halte. Ganz verfehlt *Rck.*: „Wenn wir, obwohl wir durch Christum Gnade bei Gott suchen, dennoch zu sündigen fortfahren, uns eben so wie die von uns verachteten Heiden mit neuer Sündenschuld beladen wollen (!), ist Christus ein Sünden-Diener? d. h. meint ihr, dass Christus dann an uns Gefallen, grösseres Gefallen als an den Heiden finden, und uns in unsrer Sünde stärken und fördern werde?" Nach *Grt.* wollen *Kpp. Win. Fl. Ust.* vgl. *Rck.* ἆρα st. ἄρα schreiben, theils weil dieses bei P. nicht vorkommt, theils weil man dieses Fragwort, auf welches gew. eine verneinende Antwort erwartet wird, nicht passend findet, indem ja der Schluss aus dem Vordersatze richtig sei, mithin eine Bejahung erwartet werde. Aber ἆρα kann wirklich für ἆρα οὐ, *nonne* stehen (*Matth.* gr. Gr. II. §. 614.), und will man es nicht so nehmen, so ist es auch nicht nöthig den Nachsatz bejahend zu fassen, indem zwar die Folgerung, aber nicht die Prämisse im Sinne unsres Ap. richtig ist, und die ungewisse oder zweifelnde Frage: *so ist wohl* u. s. w.? auf den ganzen Gedanken bezogen werden kann. Das Fragwort ἆρα ist darum schicklicher, weil vor μὴ γένοιτο regelmässig eine Frage vorhergeht, und zwar theils eine zweifelnde mit μή (Röm. 3, 3. 6. 9, 14. 11, 1. 11.), theils eine bloss problematische (Röm. 3, 31. 6, 1. 15. 7, 7. 13. 1 Cor. 6, 15. Gal. 3, 21.). — V. 18. Ohne auf den Zusammenhang zu sehen, aber die Beziehung ins Auge fassend kann man h. keinen andern als diesen Sinn finden: *Wenn ich* (communicat. und allgemein gesprochen, aber so dass der Fall des Petr. unterzuordnen ist) *das, was ich eingerissen habe,* (näml. das Gesetz; *Schrd.* ganz sonderbar: den alten sündigen Menschen!) *wieder aufbaue: so stelle ich mich* (nicht mit Nachdruck: *mich selbst,* im Gegensatze Christi, *Win. Olsh.*) *dar* (l. συνιστάνω mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCD*FG 17. all. u. vgl. Röm. 3, 5. 5, 8., nicht *empfehle, Schtt.*) *als Uebertreter*, näml. des Gesetzes (*Ambr. Oec. Est. Win. Ust.*). Im Nachsatze kehrt die Rede vom Bilde des Vordersatzes zum eigentlichen Ausdrucke zurück, und der negative Begriff *Uebertreter* kann allein dem negativen des *Einreissens* entsprechen,

wie er überhaupt sich am natürlichsten auf ein positives Gesetz bezieht. Das Einreissen, Aufheben, des Gesetzes ist keine Uebertretung so lange als ich im Glauben überzeugt bin, dass Christus das Ende desselben gebracht hat; werde ich aber im Glauben wankend, und kehre zum Gesetze zurück, so zeihe ich mich einer Uebertretung, d. h. eines Schrittes, der nicht hätte geschehen sollen. Unnatürlich und willkürlich fassen *Thdrt.* *παραβάτ.* in Beziehung auf den Apostelbeschluss AG. 15., *Pelag.* auf die frühere Ueberzeugung (meae sententiae praevaricator), *Calov.* auf die doctrina propria, *Mor.* auf das officium doctoris, *Chrys. Thphlct.* auf den Glauben und das Gesetz selbst: (*αὐτὸς γὰρ*, sc. *ὁ νόμος, με ὡδήγησε πρὸς τὴν πίστιν, κ. ἔπεισεν ἀφεῖναι αὐτόν,*) *Bgl. Kpp.* auf das Gesetz des Glaubens V. 19., *Win.* zwar richtig auf das mos. Gesetz, aber (wie *Chrys. Thphlct.*), insofern es selbst die Befreiung von seiner Herrschaft gebracht hat, *Rck. Schtt. Mtths.* im allgemeinen Sinne, *Fl.* = *ἁμαρτωλός,* so dass gerade umgekehrt das *πάλιν οἰκοδομεῖν* die *παράβασις* seyn soll. Um diesen verkehrten Gedanken zu stützen, unterscheidet *Schtt.* zwischen einem Aufheben des Gesetzes *mit Unrecht* und *mit Recht*, und nimmt Letzteres h. an. Aber der Satz ist ja allgemein, und es handelt sich zunächst gar nicht darum, ob das *καταλύειν* an sich eine Uebertretung sei, sondern darum dass ich es durch Aenderung meines Sinnes und Handelns dafür erkenne, mich selbst einer solchen zeihe. Zu dieser falschen Erkl. mag die Einen die Scheu vor dem Gedanken, dass, wer das Gesetz aufhebe, ein Uebertreter sei, (der aber gar nicht im Texte liegt,) die Andern das Bestreben einen guten Zusammenhang herzustellen (vgl. *Win.*), verleitet haben. Die Verbindung mit V. 17. fasst *Ust.* nach *Oec.* so: P. füge zu dem *μὴ γένοιτο* noch einen Grund für die Nichtigkeit der Behauptung im vor. V.: „nicht in dem Fahrenlassen (des Gesetzes) sei das Verdammliche, sondern vielmehr in dem Wiederaufnehmen dessen, was man fahren gelassen, liege eine Selbstanklage, dass man Unrecht gethan habe es fahren zu lassen". Dieser Satz sei nun allerdings kein Grund, wenigstens kein unmittelbarer, für das Recht das Gesetz fahren zu lassen (wird denn ein solcher Grund erwartet?); aber er treffe besonders die Inconsequenz, deren sich Petr. schuldig gemacht. Aber so schliesst sich *Ust.* der Sache nach an obige falsche Erkl. an. *Thdrt.:* *ἄγαν σαφῶς τὴν κατηγορίαν ἀντέστρεψεν· ἐκείνων γ. παράβασιν καλούντων τὸ μὴ φυλάττειν τ. νόμον, αὐτὸς παράβασιν κέκληκε τοῦ νόμου τὴν φυλακήν.* *Win.*: „Ostendit, in quo vera peccati causa insit: hinc sequitur, non inesse in Christo". *Mtths.:* „Im f. V. zeigt der Ap., dass in der Aufhebung des Gesetzes keineswegs Sünde liege, wohl aber darin, dass ich dasjenige, welches um eines Höheren willen aufgehoben sei, wieder in Kraft setze". *Rck.* findet in V. 18. den Beweis, dass Petr. und die Seinigen unrecht handelten, indem sie die bereits besessene

Freiheit aufgaben. Ich finde allein die Verbindung richtig, wie sie *Est. Borg.* angeben. P. will nachträglich das *καὶ αὐτοὶ ἁμαρτ. εὑρέθ.* erklären, (*γάρ nämlich.*) Findet man es unpassend, dass nach dem lebhaften *μὴ γένοιτο* erst eine Erkl. der Prämisse in V. 17. folgt, so mag man mit dem Ap., nicht mit dem Ausl. rechten, der die Gewalt des Wortsinnes anerkennend nicht anders verbinden kann. Vgl. indess die ähnliche St. Röm. 7, 25. — Der Ap. spricht h. im scheinbaren Widerspruche mit Matth. 5, 17. den Gedanken aus, dass durch die Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens das Gesetz *aufgehoben* sei, so wie er sonst Christum *das Ende des Gesetzes* nennt, Röm. 10, 4. Vgl. aber d. Anmm. z. Matth. Röm. a. d. angeff. OO.

V. 19 — 21. stellt P. der Inconsequenz des Petr. *sein entschiedenes Aufgeben des Gesetzes und sein sich in Christum hineingelebt haben* entgegen. (Von der Verbindung zuletzt.) *ἐγώ*] *ich*, im Gegensatze gegen Petr., nicht Fortsetzung der communicativen Rede, auch nicht wie Röm. 7, 9 ff. (*Olsh.*): ich und alle wahren Christgläubigen. *διὰ νόμου κτλ.*] *bin durch das Gesetz dem Gesetze* (der Art. fehlt wie oft, Röm. 2, 12. u. a. St. *Win.* §. 18. S. 116.) *abgestorben* (nicht bloss *renunciavi*, *Win.*, sondern in dem tief mystischen Sinne Röm. 7, 6. Col. 2, 20., wie man der Sünde abstirbt, Röm. 6, 2. 8.). Das *Gesetz* kann das eine und andere Mal nur das mosaische seyn (*Chrys.* 2. *Oec.* 2. *Thphlct.* 3. *Aug.* 1. *Calv. Bz. Est. Wlf. Sml. Win. Fl.* 1. *Rck. Ust. Mtths. Schtt. Olsh.*); nicht Aussprüche des A. T. wie 1 Mos. 15, 6. vgl. Röm. 3, 21. (*Thdrt. Oec.* 1. *Thphlct.* 2. *Pelag.* 2. *Aug.* 2. *Grt. Hamm. Wtst. Fl.* 2.), weil auf diesem Wege zwar die Ueberzeugung des Verstandes von der Unzulänglichkeit des Gesetzes, aber nicht ein Absterben des Herzens und Willens gewonnen werden kann; am wenigsten das Gesetz des Glaubens, vgl. 4, 21. Röm. 3, 27. (*Hier. Ambr. Chrys.* 1. *Pelag.* 1. *Thphlct.* 1. *Oec.* 1 *Ersm. Lth. Calov.* u. A. *Bgl. Mor. Rsm. Kpp. Borg.*), weil dieser Tropus h. unbegründet und undeutlich wäre. Wie aber starb P. durch das Gesetz dem Gesetze ab? Unbestimmt *Win.*: „cum non posset mihi salutem impertire"; *Aug. Mtths.*: „indem es der *παιδαγωγός* zu Christo war"; *Fl.*: „indem es das Bedürfniss einer solchen Begnadigung weckte, die man nur durch das Vertrauen auf Christum erlangen kann"; *Calv.*: „*Mori legi* vel est illi renunciare et ab ejus imperio manumitti — — vel certe quatenus nos omnes adducit exitio, nullam in ea vitam reperire: qui posterior sensus melius convenit". *Bz.*: „Lex enim terrens ad Christum adducit, qui unus vere efficit, ut moriamur legi, quoniam nos justificando tollit conscientiae terrores, et nos sanctificando facit, ut concupiscentia in nobis mortificata non ita possit accipere occasionem peccandi ex legis prohibitione, sicut solebat". *Wlf.*: „*per legem*, terrentem scil. et minitantem, condemnationemque omnibus praevaricatoribus intentantem, *legi sum mortuus*, h. e. ab ea avocatus et liberatus"; *Schtt.*: „quate-

nus ex ipsa indole et efficientia disciplinae Mosaicae intellectum fuerat, eam non potuisse hoc praestare, ut ejusmodi conditionem hominis Deo probati, quae desideriis sanctissimis plane satisfaceret, impetraremus, immo lege, per se quidem bona effectum esse, ut moreremur (miseros nos sentiremus, metui mortis obnoxios"); womit das *ἀποθανεῖν* keinesweges erklärt wird; *Chrys. Thphlct.: ὁ νόμος ἐκέλευε τὸν μὴ ποιοῦντα τὰ γεγραμμένα κολάζεσθαι κ. φονεύεσθαι· οὐκοῦν ἐπεὶ ἀδύνατος ἦν, ὅσον τὸ ἐπ' αὐτῷ τεθανάτωμαι· μὴ τοίνυν ἐπιταττέτω μοι τῷ ὅσον τὰ κατ' αὐτὸν τεθνεῶτι; Ust.:* „Das Gesetz hat mir der Sünde wegen den Tod zugesprochen, mich zum Tode verurtheilt: diesen gesetzlichen Tod habe ich erlitten mit Christo, welcher die Strafe an unsrer Statt auf sich genommen, und in und mit welchem, da er für alle gestorben ist, alle gestorben sind; inwiefern ich nun den gesetzlichen Tod erlitten, hat das Gesetz sein Recht an mich verloren, ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben". Aber der Tod J. darf h. nicht schon eingemischt werden, da davon erst im Folg. die Rede ist; (anders ist der Gedanke Röm. 7, 4.). Der Wortsinn enthält nur den unbestimmten Gedanken: das Gesetz selbst sei dem Ap. das Mittel, gleichsam der Durchgang, dazu gewesen dem Gesetze abzusterben; indem er das Gesetz gleichsam durchgelebt, es in seiner Bedeutung und Wirkung an sich erfahren habe (vgl. Röm. 7, 7 ff.), sei er dazu gekommen ihm abzusterben. Nun hat das Gesetz zwei Seiten: von der einen schreibt es Zwecke des Handelns vor und zwar geistige (Gerechtigkeit, Reinheit, Heiligkeit) vgl. Röm. 7, 14., aber auf fleischliche Weise, in der Form des Buchstabens, ohne dass es die Kraft des Geistes zur Erfüllung verleihet, daher P. das Leben unter demselben fleischlich nennt (Röm. 7, 5.) und dem des Geistes entgegenstellt (Röm. 7, 6.), ja es als Erreger der Sünde ansieht (Röm. 7, 5.): von der andern Seite ist es zurechnend oder richtend, und weil der Mensch es nicht vollkommen erfüllen kann, verdammend, tödtend (2 Cor. 3, 6.). Von der letztern Seite nehmen es nun h. d. M., aber mit Unrecht, wie das Folg. zeigt: *ἵνα θεῷ ζήσω*] Diese WW. enthalten zwei Gedanken: 1) *um ein neues* 2) *ein Gott geweihetes Leben zu führen*, gerade wie diess der Zweck des der Sünde Absterbens ist (Röm. 6, 11.). Das Leben des Gesetzes war auch Gott geweihet, aber es gerieth nicht zu einem wahrhaft Gottgefälligen, sondern zu einem dem Tode fruchtbaren (Röm. 7, 5.). Der bestimmte Gedanke scheint also zu seyn: „Dadurch, dass ich das Gesetz ganz in mir durchgelebt und an mir erfahren habe, ist mir das Bewusstseyn und Bedürfniss eines höhern sittlichen Lebens, des Lebens im Geiste gekommen, und ich bin durch eine Wiedergeburt meines innern Menschen von jenem zu diesem hindurchgedrungen." — V. 20. Diese Wiedergeburt oder dieses Hindurchgehen durch ein Sterben zum neuen Leben, das so eben

als Ergebniss des durchgemachten Gesetzeslebens betrachtet wurde, wird nun in bestimmte Beziehung auf Christum gesetzt, welcher der wahre Urheber dieser Umwandlung ist. Denn das Gesetz konnte wohl das Bedürfniss wecken, aber nicht befriedigen (Röm. 7, 24 f. 8, 2 f.). *Χρ. συνεστ.*] *Mit Christo bin ich gekreuzigt*, d. h. die Aneignung seines Kreuzestodes ist mir der Grund meines der Sünde (Röm. 6, 6.) und dem Gesetze Absterbens (Röm. 7, 4.) geworden. Nicht genügend verstehen es *Ambr. Grt.* u. A. vom Kreuzigen des Fleisches und der Begierden (5, 24.). *ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ*] Falsch interpungiren *Bz.* u. A. *Grb. Scho. Knpp.* *ζῶ δέ, οὐκέτι ἐγώ*, was *Lth.* übersetzt: *ich lebe aber, doch nun nicht ich* (so noch *Mor.*). Richtig: *ich lebe aber* (fortschreitendes *δέ*) *nicht mehr ich selbst*, mit meinem schlechten Ich oder alten Menschen; ich lebe nicht mehr *κατὰ σάρκα*. *ζῇ δὲ κτλ.*] *Vielmehr* (gegensätzliches *δέ*) *lebt in mir Christus*, insofern näml. ich ihn mir durch den Glauben angeeignet habe, oder der neue in ihm subsistirende Mensch. *ὃ δὲ νῦν κτλ.*] *Was* (*ὅ* Objectsaccus., nicht: *was das betrifft*, vgl. Röm. 6, 10.) *ich aber* (fortschreitendes *δέ*) *nun* (seit ich mit Christo gekreuzigt bin; nicht im Gegensatze mit der zukünftigen Welt, *Rck.*) *im Fleische lebe*. *Im Fleische* macht nicht mit *nun* den Gegensatz gegen das geistige (?) Leben nach dem Tode (*Rck.*), sondern giebt, im dunkeln Gegensatze mit dem *ζῆν κατὰ σάρκα* (vgl. 2 Cor. 10, 3.), zu erkennen, dass jenes *συσταυρωθῆναι* nur das vom Fleische beherrschte Leben, nicht das natürliche Fleisches-Leben betroffen habe. *ἐν πίστει κτλ.*] das *lebe ich im Glauben* (falsch *Chrys. Oec. Thphlct.*: *durch den Gl.*; nicht genügend *Grt.*: *sub spe vitae melioris*, vgl. 2 Cor. 5, 7.) *an den Sohn Gottes* (der Gen. wie V. 16.). *Lchm.* nach BD*FG lt. *τοῦ θεοῦ κ. Χριστοῦ*, weder durch Beglaubigung, noch innere Beschaffenheit sich empfehlende LA. Gedanke: Mein natürliches, durch fleischliche Organe und Vermögen vermitteltes Leben bewegt sich ganz im Elemente des Glaubens, und ist dadurch von allem Sündhaften, was sonst mit dem Fleische verbunden ist, gereinigt (versteht sich, soweit die irdische Unvollkommenheit diess gestattet.) Der Glaube an Christum ist aber das Mittel der Aneignung Christi, folglich ist dieser Satz bloss die Auseinanderlegung oder Erläuterung (nicht Ermässigung, *Ust.*) des vorhergeh. *ζῇ ἐν ἐμ. Χρ.* Der Urheber dieses neuen Lebens, Christus, wird, um diese seine Wirksamkeit zu begründen, nicht nur seiner höchsten Würde nach als *Sohn Gottes* bezeichnet, sondern auch als derjenige, der *aus Liebe sich* in den Tod *hingegeben zum Besten* (*ὑπέρ*) der Menschen (1, 4. Eph. 5, 2. vgl. Röm. 8, 32.). — V. 21. *οὐκ ἀθετ. κτλ.*] *nicht vereitle* oder (nach *Grt. Fl.* u. A.) *nicht verwerfe ich* (*ἀτεθεῖν*, *aufheben, zunichte, vergeblich machen* 1 Cor. 1, 19. Gal. 3, 15., auch *verschmähen*, Luk. 7, 30. 10, 16. 1 Thess. 4, 8.), näml. wie du, Petrus, und alle, die zum Gesetze zurückkehren, *die*

Gnade Gottes, d. i. die Rechtfertigung durch den Glauben, V. 16. *εἰ γὰρ κτλ.*] Erklärung: *Denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit* (sc. *ἐστίν*, 3, 21.) zu erlangen steht, *so ist also Christus vergeblich* (*δωρεάν gratis*, h. sine idonea causa, oder = *μάτην* [*Thphlct.*] *frustra* = חִנָּם) *gestorben:* durch dessen Tod näml. ist die Gnade Gottes vermittelt. — Was nun die Verbindung von V. 19 ff. mit V. 18. betrifft, so finden die M. (auch *Borg.*) in dem *ἐγώ — ἀπέθανον* eine Erläuterung oder Rechtfertigung des *ἃ κατέλυσα* oder des Gedankens, dass das Gesetz mit Recht aufgehoben sei; *Olsh.* eine Begründung des *παραβ. ἐμ. συνιστ.:* das Wiederaufbauen des Gesetzes ist sehr strafbar, *denn* etc. Aber diese Auffassung hängt theils mit der falschen Erkl. von V. 18. zusammen, theils wird dadurch das nachdrückliche *ἐγώ* nicht gerechtfertigt. *Est.:* „Supplendum aliquid, hoc modo: atqui non fui praevaricator deserendo legem.“ Einfacher wie es *Fl.* vorschlägt: es ist Erläuterung oder Begründung des *μὴ γένοιτο* (so wie V. 18. das *εὑρέθ. κ. αὐτ. ἁμαρτ.* erläutert), und man braucht höchstens ein *Nein!* zu ergänzen. So hangen V. 19 — 21. richtig als ein Ganzes zusammen, und V. 21., parallel mit V. 19., schliesst ab.

Cap. III, 1 — V, 12.

Zweiter polemischer Abschnitt.

Er ist in der obigen Exposition 1, 6 — 9. angeregt oder gleichsam angekündigt, und durch die vorhergeh. Polemik gegen Petr. 2, 15—21. vorbereitet.

3, 1. *Ausdruck des Unwillens über die Verblendung der Galater. ὦ ἀνόητοι*] vgl. Luk. 24, 25. Falsch *Hier.*: Arbitror Apostolum Galatas regionis suae proprietate pulsasse, vgl. Tit. 1, 12. *τίς ὑμ. ἐβάσκ.*] *quis vos fascinavit*, (eig. *besprochen*, durch Zauberformeln *behext*, von *βάσκειν* = *βάζειν, schwatzen*,) d. i. verblendet; nicht: *beneidet* (*Chrys.* u. A.), in welcher Bedeutung es mit dem Dat. construirt wird, vgl. jedoch Sir. 14, 6. And. LA. *ἐβάσκηνε*, grammatisch zulässig, vgl. *Buttmann* gr. Gr. I. 453. *Dio Cass.* 44. 39. Der Unverstand der Gal. ist gleichsam nur aus Zauberei zu erklären. *τῇ ἀληθ. μὴ πείθεσθαι*] *der Wahrheit nicht zu gehorchen*, d. i. sie nicht treu zu bewahren — ist von *Grb. Scho. Lchm.* nach ABD*FG 17.* all. It. Vulg. all. pl. *Cyr. Chrys.* all. pl. mit Recht als Glossem aus 5, 7. getilgt. *οἷς κατ᾽ ὀφθ. κτλ.*] Grund der Unbegreiflichkeit ihrer *ἀνοησία: denen vor Augen* (eig. *gegen die A. hin*, 2, 11.) *J. Chr. hingemalt worden unter euch als Gekreuzigter*, d. h. die eine so lebendige Erkenntniss von J. Chr. dem Gekreuzigten empfangen haben, und dadurch vor jedem Rückfalle bewahrt seyn sollten; (denn die Lehre vom Kreuze hebt das Gesetzeswesen auf.) Dass *προγράφειν vor- hinmalen*

heisse, ist unbelegt (*Aristoph.* Av. 450. b. *Win.* beweist nicht), und beruht bloss auf der Autorität des *Thphlct. Occ.* (auch *Chrys.* viell.), lässt sich aber aus der Etymologie ableiten, und diese Bedeutung passt am besten (*Ersm. Lth. Calv. Bz. Grot.* [nur dass diese beiden *προ* für *ante* nehmen] *Wlf. Bgl.* [beide schwankend] *Rsm. Borg. Win. Rck. Mths. Ust.*). Bekannt, aber wegen κατ᾽ ὀφθ. weniger passend ist die Bedeutung *palam et publice scribere, durch einen Anschlag* (πρόγραμμα) *bekannt machen* (*Est. Elsn. Wlf. Bgl. Kpp. Mor. Fl. Schtt.*). Der Sinn: *vorhergeschrieben* durch die Propheten (*Hier. Rettig* in Stud. u. Kr. 1830. 99. *Brtschn.*) ist ganz und gar unpassend, nicht nur wegen κατ᾽ ὀφθ. und ἐν ὑμῖν, sondern auch weil diese Art von Kundmachung bloss apologetisch-vorbereitend, nicht, wie vorausgesetzt wird, lebendig überzeugend und nicht unmittelbare Frucht der Geisteskraft des Ap. selbst gewesen wäre (vgl. d. Parall. 1 Cor. 2, 1—4.). Die WW. ἐν ὑμῖν fehlen in ABC 17.* all. Syr. all. Vulg. ms. *Cyr.* all. b. *Lchm.*, aber es ist wahrsch., dass sie als mit κατ᾽ ὀφθ. unverträglich oder als überflüssig getilgt, als zur Erkl. dieser WW. hinzugesetzt worden seien. Als eine durch Hebraismus zu οἷς nachgebrachte bloss grammatische Bestimmung (= אֲשֶׁר בָּכֶם, *inter quos*) können sie nicht gefasst werden (*Grt. Ust.*): sie gehören entw. zu προεγρ. und verstärken die in οἷς liegende Beziehung: *euch*, ja *unter euch* (*Win.*: *in euch*, was aber nicht wohl zu κατ᾽ ὀφθ. passt,) ist er hingemalt worden; (*Schtt.* findet darin eine Erkl. des bildlichen κατ᾽ ὀφθ. in eig. Rede, es wäre aber eher eine Berichtigung oder ein Vorstellungswechsel;) oder sie gehören zu ἐσταυρωμένος: *als unter euch gekreuzigt* (*Calv. Lth. Bz. Est. Wlf. Fl. Rck. Mths.*; *Kpp.*: *vestra causa crucifixus*); wgg. *Win. Schtt.* bemerken, dass in diesem Falle ὡς nicht fehlen dürfe; allein ohne dasselbe wäre der Sinn nur stärker, und das *unter euch gekreuzigt* als wirklich gedacht, vgl. 1 Cor. 1, 23. *Matth.* §. 555. A. 4. Falsch nehmen diese WW. *Ambr. Lth. Str.* (Br. an d. Hebr. S. 102.) im schlimmen Sinne. *Schrd.* findet in diesen WW. das, wodurch die Gal. sich hatten berücken lassen: *Wer hat euch berücket, dass euch vor Augen J. Chr. geächtet ist* (vgl. *Pelag.*) *unter euch, er der Gekreuzigte?*

3, 2—4, 11. P. sucht die Galater ihres Irrthums zu überführen, und zwar 1) V. 2—5. durch Hinweisung auf ihre eigene Erfahrung: *Der Geist, den sie empfangen hatten, kam ihnen nicht aus dem Gesetze, sondern aus dem Glauben; nun wollen sie aber doch in den niedern Zustand des erstern herabsinken.* V. 2. τοῦτο μόνον κτλ.] *Diess allein will ich von euch vernehmen*, (nicht ironisch: als einer Schüler *lernen*, *Lth. Paul.*,) d. h. diese einzige Frage beantwortet mir. P. sieht diess als entscheidendes, genügendes Argument an, (was es auch ist,) obschon er nachher noch andere hinzufügt. ἐξ ἔργ. νόμ. κτλ.] *habt ihr in Folge von* (ἐκ vom Grunde wie 2. 16) *Gesetzes-Werken den Geist empfangen*

oder in Folge der Kunde des Glaubens? Die Antwort: *durch die Kunde des Glaubens*, konnte nicht zweifelhaft seyn. Als Erfahrungs-Thatsache setzt der Ap., dass die Gal. *den Geist* empfangen haben, d. h. den heil. Geist, der als höhere Kraft aus Gott über die Gläubigen, gew. nach der Taufe durch Handauflegung (AG. 8, 17. 19, 6.), aber auch schon vorher (AG. 10, 44.) kam, sie mit Licht und Kraft erfüllte, und gewisse Fähigkeiten (*χαρίσματα*), insbesondere Prophezeiungs- und *Wundergaben* (*δυνάμεις* V. 5. 1 Cor. 12, 9 f.) in ihnen erzeugte oder entwickelte, sich auch in enthusiastischen Aeusserungen (Zungenreden) kund gab. Vgl. *Kpp.* exc. V. (*Rsm.: edle* Denkungsart und Gesinnung! *Fl.:* der mit dem Vertrauen auf die göttliche Gnade verbundene vollkommene und glückliche Zustand.) Zugleich wird mit dem *ἐξ ἔργων νόμου* vorausgesetzt, dass die gal. Christen entw. geborne Juden oder Proselyten und Judengenossen gewesen; denn zu ehemaligen Heiden gesagt, hätte diess keinen Sinn. Vgl. 4, 21. *ἀκοὴ πίστ.* entw. objectiv: *die Kunde* (Röm. 10, 16.) *des Glaubens* (vgl. 1, 23.), *Grt. Kpp. Win. Olsh.;* oder subjectiv: *das Vernehmen* (vgl. Röm. 10, 17.) *des Gl., Bgl. Mor. Rck. Schtt. Ust.*; nicht *Gehorsam* (= *ὑπακοή*) *d. Gl. (Fl. Mtths.)*.— V. 3 f. Wie gross der Unverstand der Gal. sei nunmehr sich zum Gesetze wenden zu wollen. *οὕτως ἀν. κτλ.*] *so sehr seid ihr unverständig? ἐναρξ. πνεύμ. κτλ.*] *nachdem ihr mit* (in, Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4.) *dem Geiste angefangen* (gleichsam das Werk des christlichen Lebens), *vollendet ihr nun mit dem Fleische,* geht ihr mithin rückwärts statt vorwärts (vgl. *Chrys. Aug.* u. A.)! *ἐπιτελεῖσθε* ist nicht pass. zu nehmen: *perficimini* (*Bz.*), *putatis vos perfici posse* (*Sml.*), *perfectionem quaeritis* (*Est.*), sondern medial. (wie *ἐναρξ.*) *finire, opus perficere* (*Kpp. Win. Rck.* u. A.). Das W. im Med. bei den Griechen häufig in der Bed. *persolvere,* aber auch in der: *vollbringen* (*Polyb.* II, 58, 10. *Diod. Sic.* III, 56. XII, 54.). Für den absoluten Gebrauch fehlt der Beleg. *σάρξ* bezeichnet das Gesetz, insofern es nicht den Geist verleihet, sondern im Buchstaben, in äusserlichen Gebräuchen, der Beschneidung u. dgl. besteht (vgl. 4, 9 f. 6, 12. Phil. 3, 3. Col. 2, 8. 16. Röm. 7, 5. 4, 1. Hebr. 9, 10.: *δικαιώματα σαρκός*). Um letztere handelte es sich bei den Gal. besonders, jedoch ist h. nicht unmittelbar daran zu denken, vgl. Eph. 2, 11. (*Rsm.:* humilis sentiendi ratio, effectus *τοῦ νόμου. Fl.:* der unvollkommene und unselige Zustand, in welchem sich diejenigen befanden, welche durch eine genaue Beobachtung des mos. Gesetzes sich ein Recht auf die Seligkeit erwerben wollten.) *τοσαῦτα κτλ.*] *So vieles erfuhret ihr umsonst?* Da die hergebrachte Erkl. (auch *Sml. Mor. Rck. Olsh.; Bgl.* von der Geduld, die sie mit P. gehabt) von erduldetem *Leiden* (Religionsverfolgung) weder im Zusammenhange gegründet, noch sonst wahrsch. ist: so nimmt man richtig mit *Homb. Raph. Kpk. Kpp. Borg. Win. Ust. Mtths. Schtt.* obige (nur durch Zufall im N. T. nicht, sonst

aber öfter [*Joseph.* A. III, 15. 1. vgl. *Raph.* ex Polyb.] vorkommende) allgemeine Bedeutung des Verb. in Beziehung auf göttliche Gnadenerweisungen an. *εἴγε καὶ εἰκῇ*] *wenn näml.* (ich will es voraussetzen vgl. 2 Cor. 5, 3.) *auch* (wirklich) *umsonst* (ohne Frucht, 4, 11.), und nicht etwa (diess ist hinzuzudenken) mit positiv verderblichem Erfolge, so dass ihr dadurch den göttlichen Zorn auf euch geladen habt (vgl. Hebr. 12, 15 ff.). So ungef. *Bz. Elsn. Kpk. Wlf. Kpp. Mor. Rsm. Borg. Fl. Schrd. Mtths.*, welche *εἴγε* für *si modo, dummodo* nehmen, *Grt.: si tamen, Rck. Olsh.: wenn näml. doch.* Als blosse Bestätigung des *εἰκῇ* fassen die WW. *Win.: quandoquidem frustra*, i. e. *puto equidem ista omnia vobis frustra contigisse; Schtt.* nach *Fr.* diss. I. in 2. ep. ad Cor. p. 54.: frustra tanta beneficia vobis contigerunt? *Ita sane est; nam* (*εἴγε*) *etiam* frustra vobis contigerunt; *Ust.: da ja wirklich. Stolz* u. A.: *wenn anders* (= *εἴπερ*). Eine Milderung, die Hoffnung, dass es auch anders seyn könne, finden h. *Chrys.* u. A. *Lth. Calov. Est. Bgl.* u. A. — V. 5. Wiederaufnahme (*οὖν*) der Frage V. 2. in etwas bestimmterer Weise. *ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν κτλ.*] *Der euch nun den Geist darreichet*, spendet (vgl. 2 Cor. 9, 10.) *und Wunder* (1 Cor. 12, 10.: sie werden von den Geisteswirkungen besonders herausgehoben) *in euch wirket* (1 Cor. 12, 6.), [thut er's] *in Folge von Gesetzes-Werken oder in Folge der Glaubens-Kunde?* Die M. setzen dieses wie *τὸ πνεῦμα ἐλάβ.* V. 2. in die Vergangenheit, *Bgl.* nimmt die Particc. für das Impf., *Fl.* für den Aor., *Win.* substantive (1, 23.); da aber nicht anzunehmen ist, dass wegen der Neigung eines Theiles der Gal. zum Abfalle alle Geisteswirkungen aufgehört haben (vgl. 5, 25. 6, 1.), so bleiben wir mit *Lth. Calv. Rck. Ust. Schtt.* einfach beim Praes. stehen. Uebr. scheint mir diese St. in Verbindung mit 5, 7. 6, 6. eine ziemlich weit gediehene Entwickelung des christlichen Lebens, also ein ziemlich langes Bestehen der Gemeinden in Gal. anzudeuten. Bemerke bes. das *νῦν — ἐπιτελεῖσθε*, welches eine zum Theil zurückgelegte Laufbahn voraussetzt.

Es folgt 2) eine von 3, 6. bis 4, 7. gehende *dialektisch polemische Beweisführung* gegen die angebliche Heils-Nothwendigkeit des mosaischen Gesetzes, welche in mehrere Momente zerfällt. a) V. 6—9. *Abrahams Glaube ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet: so werden auch die Heiden durch den Glauben gerechtfertigt, A.'s Söhne und in und mit ihm gesegnet.* V. 6. Hier findet nicht nur ein schneller Uebergang Statt, indem an die sich von selbst verstehende Antwort der vor. Frage: *ναί, ἐξ ἀκ. πίστ.* mit *καθώς* das Beispiel A.'s angeschlossen wird (ähnl. Röm. 5, 12.), sondern auch ein Sprung, indem im Vor. vom *Empfange des Geistes*, h. von *Rechtfertigung* die Rede ist. Jedoch liegen für den Ap. beide Momente des christlichen Heilslebens nicht sehr weit auseinander, indem beide durch den *Glauben* bedingt sind, und der Empfang des Geistes auf die Rechtfertigung (und Taufe) zu folgen pflegt: auch führt seine Argumentation in

ihrem Fortgange von dieser zu jenem (V. 9. 14.). Deutlicher mag der Gedankengang durch diese Paraphrase werden: „*Ja, in Folge der Kunde des Glaubens thut er es* (V. 5.). Wie ja der Glaube die Bedingung alles Heils und alles Segens ist. Denn auch Abraham ward durch den Glauben gerechtfertigt u. s. w.“— Ueber dieses Beispiel A.'s s. z. Röm. 4, 1 ff. Die Art, wie es der Ap. h. zur Widerlegung der bestrittenen Irrlehre und zur Unterstützung seiner Lehre vom rechtfertigenden Glauben benutzt, ist etwas von der dortigen verschieden. — V. 7. *γινώσκετε*] *erkennet*, Imper. (Vulg. Syr. *Calv. Grt. Bgl. Mor. Win. Fl. Mtths. Ust.*), nachdrücklicher als der Indic. (*Ersm. Lth. Bz. Rck.*), und *ἄρα* macht letztern nicht nothwendig. *οἱ ἐκ πίστ.*] *die dem Glauben angehören, mit dem Gl. zu thun haben* (V. 12.), vgl. *οἱ ἐκ νόμου* Röm. 4, 14., *οἱ ἐξ ἔργων νόμ.* V. 10., *οἱ ἐκ ἐριθείας* Röm. 2, 8. *οὗτοι κτλ.*] *diese* (und keine andern) *sind* (wahre) *Söhne A.'s.* Wahrsch. hatten die judenzenden Irrlehrer in Gal. die Sohnschaft A.'s als etwas Grosses (vgl. Matth. 3, 9.) und die Gesetzesbeobachtung, insbesondere die Beschneidung als die Bedingung der Theilnahme daran geltend gemacht: P. dagegen erkannte nur geistige Söhne A.'s an, welches diejenigen sind, die gleich A. durch den Glauben das Wohlgefallen Gottes erlangen. Der Schluss ist rasch, und setzt voraus, dass P. sonst schon den Gal. die Sache vorgetragen hatte. Das *οἱ ἐκ πίστ.* schliesst Juden und Heiden ein; denn auch jene sind nur durch den Glauben Söhne A.'s (Röm. 4, 12. unten V. 26 ff.). — V. 8. *προϊδοῦσ. κτλ.*] *Da aber* (fortschliessend, *atqui*) *die Schrift* (h. gleichsam als ein bewusstes Wesen gedacht, d. h. der Geist [Hebr. 9, 8. 10, 15.], durch den sie geschrieben ist, [*Schttg.* aus dem B. Siphra מָה רָאָה הַכָּתוּב, quid scriptura vidit:] sonst häufig *ἡ γραφὴ λέγει*, Röm. 4, 3. 9, 17. etc.) *vorhersah*, (der Geist der Weissagung setzt Vergangenheit und Zukunft in Einklang, und Alles, was in den letzten Zeiten geschieht, ist im biblischen Alterthume vorhergesehen, vorhergesagt, vorgebildet,) *dass durch den Glauben* (und nicht durch Gesetzeswerke, V. 10. 2, 16.) *Gott die Heiden rechtfertigt*, (das Praes. von der allgemein theoretischen Wahrheit.) Daraus, dass *ἐκ πίστεως* voransteht, und es nicht heisst: *ὅτι καὶ τὰ ἔθνη ἐκ πίστ. κτλ.*, erhellet, dass die Irrlehrer nicht den Heiden die Theilnahme an der Sohnschaft absprachen, sondern nur von ihnen verlangten Juden zu werden durch Beschneidung u. s. w. (*Rck.*). *προευηγγελίσ. κτλ.*] *verhiess sie* (gleichsam als frohe Botschaft, als Ev.) *dem A. vorher* (1 Mos. 12, 3., wo *πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς*, vgl. 18, 18. 22, 18., woher *πάντα τ. ἔθν.* entlehnt ist.) *ὅτι εὐλογηθ.* — l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEI 44. all. m. *Cyr.* all. *ἐνευλογηθήσονται — ἐν σοὶ κτλ.*] *mitgesegnet in dir*, (d. h. in deiner Gemeinschaft [*σύν* V. 9.]; nicht: *durch dich* [*Mor. Borg. Fl. Schtt.*]; zu bestimmt, obgleich nach Röm. 4, 12. richtig *Chrys. Thphlct. Aug.*: *imitatione fidei*: *Calv.*: *instar Abrahae*: nicht: *in*

oder *durch deinen Samen, Calov.* u. A. *Mor. Fl.*, an welchen P. erst V. 16. denkt,) *werden alle Völker werden. Est. Win. Mths.* schliessen in πάντ. τ. ἔθν. die Juden mit ein, wie auch in der Parall. AG. 3, 25. diese Verheissung auf sie angewendet wird; und möglich, dass P. den Ausdruck so allgemein fasst, obgleich im Original die übrigen Völker im Gegensatze der Nachkommenschaft A.'s verstanden sind, und das h. vorhergeh. τὰ ἔθνη nur die *Heiden* bezeichnen kann. Unter dem *Segen* ist nicht *vera felicitas* (*Win. Schtt.*), sondern das ganze Heil des Reiches Gottes, der Genuss aller göttlichen Gnadenfülle zu verstehen. Vgl. V. 14. Uebr. versteht sich, dass ὅτι h. recitativum ist. — V. 9. ὥστε οἱ ἐκ πίστ. κτλ.] *Also* (Schlussfolgerung, die obige V. 7. mit in sich aufnehmend) *werden die, welche dem Glauben angehören, gesegnet mit* (nicht: *gleich, Fl.* u. A.) *dem gläubigen* A. Zu diesem Segen aber gehört nach V. 14. auch der Empfang des *Geistes*, mithin ist durch diesen Gedanken die Verbindung mit V. 5. hergestellt.

b) V. 10—14. *Diesen Segen kann das Gesetz nicht gewähren, vielmehr bringt es Fluch; Christus aber hat uns von dem Fluche desselben befreit.* V. 10. Beweis (γάρ) des ἐκ πίστεως durch den Gegensatz. ὅσοι — εἰσίν] *alle die mit Gesetzes-Werken umgehen* (*Lth.*), s. z. V. 7. ὑπὸ κατάραν εἰσί] *sind dem Fluche* (der Strafandrohung, 5 Mos. 11, 26—28., Gegensatz des Segens) *unterworfen* (εἶναι ὑπό τι Röm. 3, 9. 1 Cor. 9, 20.). γέγρ.] 5 Mos. 27, 26. nach LXX. ὅτι — so *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFG 17. all. It. al. *Cyr.* al. — ἐπικατ. κτλ.] *Verflucht* ist, *wer nicht verharret* (vgl. AG. 14, 22. Hebr. 8, 9. = לֹא יָקִים, *nicht aufrecht hält*) *bei allem* (כָּל haben die LXX Sam. eingeschoben), *was geschrieben ist im Buche des Gesetzes, um es zu thun.* — V. 11. Da gegen diesen Grund eingewendet werden konnte: „Wohl, aber wer das Gesetz erfüllt, der wird gesegnet:" so fügt P. mit dem fortschliessenden δέ hinzu: ὅτι δὲ ἐν νόμῳ κτλ.] *dass aber im Gesetze* (im Zustande des Gesetzes, Röm. 2, 12. 3, 19. AG. 13, 39.; nicht: *durch das G., Bz. Lth. Grt. Est. Fl. Schtt.* u. A.; richtig *Bgl. Win. Rck.*) *Niemand bei Gott* (im Urtheile Gottes, Röm. 2, 13.; sonst ἐνώπιον Röm. 3, 20.) *gerechtfertigt wird,* (d. h. als ein solcher gilt, der nicht des Fluches, sondern des Segens würdig ist,) *ist offenbar*; *denn* (Hab. 2, 4.) *der Gerechte wird durch Glauben leben* (*Lth. Est. Calov. Borg. Win. Schtt.*; d. M.: *der Gerechte durch Glauben wird leben*, was h. eben so wenig nothwendig ist als Röm. 1, 17. [*Rck.*], ja zum Gegensatze ζήσεται ἐν αὐτοῖς V. 12. nicht passt.) *Homb. Fl.* (nicht *Bz.*) kehren die Beweisstellung um: *Weil aber — gerechtfertigt wird, so ist offenbar dass* etc., wgg. schon *Wlf.* — V. 12. ὁ δὲ νόμ. κτλ.] fortschliessend: *Das Gesetz aber hat nichts mit dem Glauben zu thun,* (fordert und giebt keinen Glauben;) *sondern* (unmittelbare Einfügung der Schriftstelle wie Röm. 9, 7. 15, 3. 1 Cor. 2, 9.) *wer sie* (die Gebote) *thut,* (ἄνθρωπος ist nach ABCD*FG 2. all. Vulg. all. *Chrys.* all.

mit *Grb. Scho. Lchm.* zu tilgen,) *wird durch sie leben* (3 Mos. 18, 5. vgl. Röm. 10, 5.).

V. 13 f. Ohne gegensätzliche Verbindung (*Bgl.* vgl. Col. 3, 4.; *Rck.* und nach ihm *Olsh.* stellt eine falsche Verbindung her durch Annahme einer Auslassung von μέν V. 10. und δέ hier) geht der Ap. durch den Gedanken, dass *Christus uns vom Fluche des Gesetzes befreit hat*, wodurch der bisherige Gegensatz V. 10—12. aufgehoben wird, zu dem V. 6—9. aufgestellten Gedanken, dass die Heiden des Segens Abrahams theilhaftig werden, zurück. Χριστὸς ἡμ. κτλ.] *Christus hat uns losgekauft*, (d. h. befreit vgl. 4, 5., näml. durch seinen Tod, als λύτρον, Matth. 20, 28.) *vom Fluche des Gesetzes, da er für uns* (zu unsrem Besten, wie ὑπέρ gew. vom Tode J. vgl. Röm. 5, 6., oder an unsrer Statt? *Rck. Olsh. Ust.*) *zum Fluche* (stärker als zum Verfluchten [*Calv.*], vgl. 2 Cor. 5, 21.) *geworden ist*, (näml. indem er den Fluch, die Strafe der Sünde, welche das Gesetz androhete [Gen. subj.], gebüsst hat.) γέγρ. γὰρ (*Lchm.* nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. Patr. lat. ὅτι γέγρ.) ἐπικ. — ξύλον] Parenthese zur Bestätigung des Participialsatzes. Die Stelle ist 5 Mos. 21, 23., frei nach den LXX angeführt, (st. κεκατηραμένος ὑπὸ θεοῦ setzt P. bloss ἐπικατάρατος; πᾶς fügt er mit den LXX hinzu,) wo von der Strafe des Aufhängens des Leichnams nach der Steinigung die Rede ist [*Mich.* mos. R. V. §. 235.]; der Kreuzestod ist aber auch eine Art von Hängetod, s. z. Matth. 27, 35. ἵνα εἰς τ. ἔθνη κτλ.] *auf dass* (Zweck des Loskaufens vom Gesetze, *Est. Kpp. Fl.*; nach *Thphlct. Oec. Win. Ust. Schtt.* hingegen hängt ἵνα von γενόμ. ὑπ. ἡμῶν κτλ. ab; nach *Bgl.* das erste ἵνα eben davon, das zweite aber von ἐξηγ., willkürlich, vgl. 4, 5.) *an* (εἰς wie Röm. 3, 22. 2 Cor. 8, 14.) *die Heiden* (voranstehender Hauptgedanke) *der Segen Abrahams* (der dem A. verheissene Segen, Gen. obj. vgl. Röm. 15, 8. *Kühn.* II. §. 498. 2.) *käme* (*contingeret*, Matth. 18, 19. 2 Cor. 8, 14.) *in* (in der Glaubensgemeinschaft mit) *Christo Jesu.* ἡμᾶς, ἡμῶν verstehen *Calv. Bgl. Kpp. Win. Rck. Ust. Schtt.* von den *Judenchristen*, was der Sache nach, da nur die Juden unter dem Fluche des Gesetzes standen, (denn vom Naturgesetze kann νόμος nicht mit *Fl.* verstanden werden,) und nach den Parall. 3, 23 ff. 4, 3 f. nothwendig ist; *Est. Fl. Mths.* hingegen von *Juden- und Heidenchristen.* τὰ ἔθνη nehmen die Ersteren und *Mths.* richtig für die *Heiden*; *Est. Fl. Calov. Olsh.* für *die Völker* überhaupt, s. dgg. V. 8. Jener richtigen Fassung scheint λάβωμεν entgegenzustehen, das allgemein genommen werden muss (*Kpp. Rck. Ust.*; falsch schränken es *Bz. Bgl.* auf die Juden ein:) allein nachdem der Ap. mit dem ἵνα εἰς τὰ ἔθνη κτλ. auf den allgemeinen christlichen Standpunkt getreten ist, kann er den folg. Satz ἵνα τ. ἐπαγγ. κτλ. in allgemeiner Beziehung aussprechen. Seine Ansicht ist (wie 3, 23 ff. 4, 3 f.): Erst musste durch Christi Tod der Gesetzes-Zustand aufgehoben werden, ehe für

Alle, Juden und Heiden, die Erfüllung der Verheissung und die Gottes-Kindschaft eintreten konnte. Aber auch h. müssen wir voraussetzen, dass ein Theil der galatischen Christen ehemalige Juden und Proselyten waren; und dieser Wechsel der Beziehung und der Anrede (4, 8. werden deutlich Heidenchristen angeredet,) der gerade so auch im Röm. Br. Statt findet, setzt wie dort eine gemischte Gemeinde voraus. Der h. angegebene Zweck des Erlösungstodes J., dass die Heiden zum Segen A.'s gelangen sollten, ist offenbar durch die Rechtfertigung durch den Glauben (vgl. διὰ πίστ. nachher) vermittelt (*Aug. Calov. Ust. Schtt. Schrd.*); nicht durch den Glauben an Christum als das σπέρμα, vgl. V. 8. (*Chrys. Oec. Thphlct.*); nicht durch die (direct nicht hiehergehörige) Aufhebung des Gesetzes, vgl. Eph. 2, 14. (*Kpp. Rck. Mtths.?*); der Glaube aber und die Rechtfertigung durch denselben konnte zunächst für die Juden und dann auch für die Heiden erst nach der Loskaufung vom Gesetze eintreten. ἵνα τὴν ἐπαγγ. κτλ.] *auf dass wir die Verheissung des Geistes* (Gen. obj., den [näml. Joel 3, 1 ff. vgl. AG. 2, 17 ff.] verheissenen Geist [*Win.* Gr. §. 34. 2.], nicht: die vom Geiste verheissenen Güter [*Win.* a. h. l.], nicht: Gen. obj. und subj. zugleich [*Mtths.*], vgl. AG. 2, 33.) *empfingen durch den Glauben.* Das Verhältniss dieses Zwecksatzes zu dem vorhergeh. betreffend, so ist er nicht demselben als etwas Verschiedenes enthaltend nebengeordnet (*Bz.*, welcher *et* einschiebt und als Subj. die Juden denkt,) nicht blosse Erkl. desselben (*Grt. Est. Kpp.*, welcher die εὐλογία für eins mit dem πνεῦμ. hält;) aber auch nicht von demselben abhängig wie 1 Cor. 4, 6. (*Schtt.:* posterius ἵνα non pendet ex eadem enuntiatione V. 13. ad quam prius pertinet, sed ex membro priori V. 14.; *Rck.:* das Letzte ist die Folge des ersten; *Fl.*, welcher das zweite ἵνα durch *so dass* giebt; so auch *Chrys. Thphlct.*, welche beide λάβωσι lesen, *Oec.*, alle drei darin irrend, dass sie die εὐλογία nur negativ als Aufhebung der κατάρα fassen und der Rechtfertigung vorhergehend denken, deren Folge der Empfang des Geistes sei;) sondern er ist ein eine Theilvorstellung enthaltender Parallelsatz, (wie 4, 5. das Positive dem Negativen parallel steht, wie Röm. 7, 13. der Parallelsatz steigernd ist;) denn die εὐλογία umfasst alle Güter des messianischen Reiches (die κληρονομία V. 18.), und der Empfang des Geistes ist ein Teil oder das Angeld derselben (2 Cor. 1, 22. 5, 5. Eph. 1, 14.).

c) V. 15—18. *Das Gesetz*, (das so wenig im Stande war zum Segen Abrahams zu verhelfen, dass erst dessen Fluch gelöst werden musste,) *hat* aber auch *nicht* etwa *die Verheissung aufgehoben.* Man kann diess als die Widerlegung eines möglichen Einwurfs betrachten, obgleich alle Andeutung dafür fehlt. „Es konnte näml. eingewendet werden: nicht nur die Verheissung, sondern auch das Gesetz sei von Gott gegeben worden: das eine sei demnach so gültig als das andere, und wer sich nicht

dem Gesetze unterwerfe, der könne auch keinen Antheil an der Verheissung haben.“ *Ust.*; ähnl. *Rck. Schtt.* V. 15. *ἀδελφοί*] „Die aufgeregte Stimmung, in der sich P. 3, 1. befand, ist im Verlaufe seiner Erörterung um vieles ruhiger geworden, und h. folgt nun eine freundliche Anrede.“ *Ust. Rck.* *κατ. ἄνθρ. λέγω*] ἐξ ἀνθρωπίνων παραδειγμάτων λέγω (*Chrys.*), vgl. Röm. 3, 5. 6, 19. *ὅμως*] *doch* (das ist doch gewiss!), vgl. 1 Cor. 14, 7. Eine Versetzung nehmen fälschlich auch h. an *Ambr. Win. Ust. Schtt.*; eben so falsch setzt es *Rck.* nach *Ersm. Borg.* mit κ. ἄνθρ. λ. in Gegensatz; *Mtths.*: *doch selbst* (!). *ἀνθρ. κεκυρωμ. διαθ.*] *eines Menschen bestätigte* (2 Cor. 2, 8.), rechtsgültige *Verfügung*, Stiftung. Das W. = בְּרִית umfasst die Begriffe: 1) *Bund* (*Calv. Bz.*), dem nicht das Beispiel, wo von etwas Einseitigem (*ἀνθρώπου*) die Rede ist, wohl aber das Gegenbild, die dem Abr. gegebene Verheissung, V. 16 f. vgl. AG. 3, 25., entspricht, weil doch Gott mit ihm einen Bund schloss: 2) *Vermächtniss, Testament* Hebr. 9, 16 f. (*Aug.* u. A. *Calov.* u. A. *Olsh.*), durchaus nicht zu V. 17. passend; 3) *Verfügung*: dieser Begriff liegt in dem Beispiele (*Win. Ust. Schtt.*), und geht dann V. 17. in den eines Bundes über. *Versprechung* (*Grt.*) heisst das W. wie בְּרִית eig. nie, auch nicht 5 Mos. 9, 5. Ps. 25, 14. Sir. 44, 18. Röm. 11, 27. (gg. *Schtt.*). *ἢ ἐπιδιατάσσεται*] *oder verordnet etwas hinzu*, ein theilweises ἀθετεῖν. — V. 16. bildet den Untersatz oder Fall, welcher mit *δέ atqui* dem die Stelle eines Obersatzes vertretenden menschlichen Rechtsgrundsatze V. 15. untergeordnet wird, und V. 17. ist der Schlusssatz. Diesen Fall aber stellt P. durch eine Erörterung ins Licht: *Dem Abr. aber wurden die Verheissungen* (es ist eig. eine, weil sie aber öfter wiederholt worden, so braucht er den Plur.: übr. vertritt der Begriff der *Verheissung* den des *Bundes*, was *Rck.* nicht begreifen will,) *zugesagt* (*Lchm.* nach ACD*FG 72. all. ἐῤῥέθησαν [Matth. 5, 21. all.], die nicht-attische, ἐῤῥήθ. die attische Form. *Buttm.* II. 121.) *und seinem Samen.* Diese Anführung ist willkürlich in doppelter Hinsicht. Denn 1) heisst es in den betreffenden Stellen entw. *in dir* oder *in deinem Samen* werden gesegnet werden etc.; 2) wenn dem Ap. auch die Verheissung an Jakob 1 Mos. 28, 14. vorgeschwebt haben sollte: *in dir werden — — und in deinem Samen*, so hat er doch dafür willkürlich den Dat. gesetzt; es sei denn, dass er an 1 Mos. 12, 7.: *deinem Samen will ich dieses Land geben*, vgl. 1 Mos. 28, 13.: *dir und deinem Samen* etc. gedacht hat (*Est.*). Mit noch grösserer Willkür legt er auf den Sing. ein Gewicht und somit in diese WW. einen Sinn und eine Beweiskraft, die sie nicht haben. *οὐ λέγει*] *es heisst nicht*, vgl. Röm. 15, 10. 1 Cor. 6, 16. *κ. τ. σπέρμασιν*] *und deinen Samen*, wie man aber im Hebr. im tropischen Sinne gar nicht sagen kann: (*Hier.*: nunquam plurali numero semina scripta reperi:“ im Chald. wohl steht der Plur., aber in der Bedeutung *Geschlechter* Jos. 7, 14. Jer. 33, 24.

1 Mos. 10, 18.) *ὡς ἐπὶ πολλ. κτλ.*] *als von*, über, *vielen, sondern als von einem* (*ἐπί* c. Gen. nur h. so, nicht 2 Cor. 7, 14. [*Schtt. Brtschn.*], aber vgl. *Ast* Lex. plat. I. 767.; ähnl. *ἐπί* c. acc. Mark. 9, 12 f.; die Präp. wie vor Zahlen, z. B. *ἐπὶ τριῶν zu Dreien*, zu nehmen [*Mtths.*] geht nicht an:) *und deinem Samen, welches* (bemerke die Attraction in *ὅς*, *Win.* §. 24. A. 1.) *Christus ist.* Es scheint also, dass der Ap. durch Pressung des Sing., als seien damit nicht mehrere *einzelne Nachkommen*, sondern ein *Einziger* bezeichnet, (wie זֶרַע allerdings stehen kann, vgl. 1 Mos. 4, 25.,) die Verheissung auf Christum deuten will, als für welchen sie gegeben sei (so *Tert.* de carne Christ. c. 22. de patient. c. 6. *Orig.* in ep. ad Rom. L. IV. p. 532. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Hier. Ambr. Grt. Calov. Surenhus. βίβλ. καταλλ.* p. 573 sqq. *Wlf. Mich. Kpp. Mor. Borg. Win. Rck. Ust. Schtt.* u. A.): wofür auch V. 17.: *εἰς Χριστόν* (wenn ächt), V. 19.: *ἄχρις οὗ ἔλθῃ κτλ* spricht. Aber diesem Sinne steht entgegen: 1) dass nach V. 29. die Christen das *σπέρμα* sind wie auch Röm. 4, 13. 16.; 2) dass der Dat. unpassend scheint, indem die Verheissung nicht sowohl Christo als den an Christum Glaubenden gegeben (V. 22.) und nicht *für ihn*, sondern *in ihm* erfüllt zu denken ist. Daher und um dem Gegensatze des Plur. mehr Berechtigung zu verschaffen erklärt *Tholuck* (das A. T. im N. T. 1836. S. 52 ff., auch im Theol. Anz. 1834. No. 31—34. und als Anh. z. 1. Beil. am Comment. z. Hebr. Br.) und mit ihm *Olsh.* nach dem Vorgange von *Aug. Calv. Bz. Cler. Bgl. Nösselt* (Exercitt. p. 145.) *Rsm.* u. A. *Χριστός* von der Einheit der gläubigen Nachkommenschaft A.'s, und findet in dem *οὐ τοῖς σπέρμασιν* den Gegensatz nicht *mehrerer einzelnen Nachkommen*, sondern *mehrerer Nachkommenschaften*, so dass der Gedanke des Ap. wäre: die Verheissung sei dem A. und seiner Nachkommenschaft, aber nicht allen seinen Nachkommenschaften, nicht auch der leiblichen der ungläubigen Juden, sondern der gläubigen Nachkommenschaft, die in Christo ihre persönliche Einheit habe, gegeben. Bei der angenommenen Doppelsinnigkeit des *Χριστός* macht es nun keine grosse Schwierigkeit, dass V. 19. von dem Kommen des Samens, dem die Verheissung gegeben ist, was am natürlichsten vom historischen Christus zu verstehen, die Rede ist: und es stimmt zu diesem schwebenden Begriffe, dass V. 29. die Gläubigen das *σπέρμα* sind. Aber entschieden verwerflich ist doch diese Erkl. darum, 1) weil die collective oder ideale Fassung von *Χριστός* in der Stelle selbst gar keinen Grund hat, sondern sich erst bei Vergleichung von V. 29. Röm. 4, 13. 16. darbietet, oder *gesucht* ist, wohingegen der Uebergang vom persönlichen Christus V. 16—19. als *σπέρμα* zu der collectiven Erweiterung des *σπέρμα* V. 29. durch V. 22 ff., besonders V. 27. vermittelt ist; 2) weil im ganzen Zusammenhange der Gegensatz mehrerer *σπέρματα* im Sinne dieser Erkl. fehlt: da doch, wenn der Ap. ihn h. gedacht hätte.

er ihn sicherlich im Folg. durchgeführt haben würde. Wir müssen also bei der gew. Erkl. stehen bleiben, und eine Verschiedenheit in der midraschistischen Behandlung der fragl. alttest. Stellen im Gal. und Röm. Br. anerkennen. Die Schwierigkeit, dass die Verheissung *für* Christum st. *in* Christo gegeben seyn soll, ist unerheblich, da ja die *εὐλογία*, d. i. die *κληρονομία* Christo eben so wohl als seinen Gläubigen gehört. Für die gew. Erkl. spricht aber der Umstand, dass auch die Juden bisweilen so den Sing. oder Plur. pressen (*Surenh.* p. 84 sqq. *Döpke* Hermeneut. d. neutest. Schriftst. I. 176 ff.) und in den Stellen 1 Mos. 4, 25. 19, 32. das W. זֶרַע selbst vom Messias erklären (*Schttg. Wtst.*). Da diese Beweisführung wie die noch weit willkürlichere 4, 21 ff. bloss der apologetischen Methode des Ap. angehört, welche nothwendig sich nach dem Geschmacke der Zeit zu richten hatte: so ist die Aengstlichkeit von *Thol. Olsh.* u. A., womit sie den Ap. vom Vorwurfe willkürlicher Behandlung des A. T. zu befreien suchen, nur aus dem Mangel an Unterscheidung des Wesentlichen und Unwesentlichen erklärlich. Hier fusst P. noch auf der wahren Idee, dass die dem A. gegebenen Verheissungen ihre wahre Erfüllung in Christo gefunden haben, (obgleich diese Verheissungen nach der wahrsch. richtigen Erkl. der betreffenden Stellen: *mit dir* [*mit deinem Samen*] *als einem Muster der Glückseligkeit werden sich alle Völker segnen*, nur indirect Statt finden;) der Beweisführung 4, 21 ff. liegt aber gar keine historische Wahrheit zum Grunde. Fragt man nach der subjectiven Wahrheit, die in solchen Beweisführungen liege, so muss man bedenken, dass P. wie alle App. und die Midraschisten der Juden gar kein solches Bewusstseyn von streng durch Grammatik und Logik begrenzter und befestigter historisch exegetischer Wahrheit einzelner Stellen wie wir hatte, sondern höchstens die Verhältnisse im Grossen richtig auffasste. Hier konnte P. schon darum keine feste ihm als Wahrheit geltende Vorstellung hegen, weil er *σπέρμα* h. persönlich und anderwärts wieder collectiv fasst. S. über diese St. d. II. Anh. b. *Fl.* — V. 17. *τοῦτο δὲ λέγω*] *Ich meine aber dieses* (Folgendes), vgl. 1 Cor. 1, 12. Anstatt den Schlusssatz mit *οὖν* einzuführen, braucht P. wegen der beim Untersatze angebrachten, etwas unterbrechenden Erörterung diese erklärende Formel. *διαθήκ. προκεκυρ. - - ὁ μετὰ ἔτη τετρακόσ. κ. τριάκ.* (l. mit *Grb. Scho. Lchm.* *τετρακόσ. κ. τριάκ. ἔτη*) *γεγ. κτλ.*] *Einen von Gott auf Christum hin* (um in ihm erfüllt zu werden [*Win. Rck. Ust.*]; nicht: *bis auf Chr.* [*Mor. Borg.*]; eher *in Bezug auf Chr.* [*Bz. Grt. Schtt. Mths.*]; doch fehlen die WW. in ABC 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. *Lchm.*, und scheinen, obgleich sehr passend, ein Einschiebsel zu seyn) *vorher bestätigten Bund macht das nach* 430 *J. entstandene Gesetz nicht ungültig, um die Verheissung aufzuheben.* Der Schluss des Ap. ist also: Wenn eine menschliche Verfügung Niemand aufhebt oder abändert, so

kann noch viel weniger ein göttlicher Verheissungsbund durch das lange nachher gegebene Gesetz aufgehoben werden, ehe er in Christo, auf welchen hin er gestiftet worden, seine Erfüllung gefunden hat. In den 430 J. ist ein chronologischer Fehler, welcher lange die alttest. Zeitrechnung irre geführt hat (Archäol. §. 21.). Sie machen näml. nach 2 Mos. 12, 40. die Zeit des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten aus, (1 Mos. 15, 13. steht die runde Zahl 400, die auch *Joseph.* A. II, 9. 1. angiebt,) und es müssten noch, um die Zeit zwischen der Verheissung und dem Gesetze vollzumachen, ungef. 180 J. des Aufenthaltes der Patriarchen im Lande Canaan und 40 J. des Zuges durch die Wüste hinzugerechnet werden. P. hat in diese 430 J. nach den LXX und dem Sam. 2 Mos. 12, 40. (vgl. *Joseph.* A. II, 15. 2.) den Aufenthalt im Lande Canaan mit eingerechnet. — V. 18. Ein aus der Natur der Sache hinzugefügter Grund; ganz ähnl. Röm. 4, 14., vgl. auch 11, 6. εἰ γὰρ ἐκ νόμ. κτλ.] *Denn wenn,* (falls das Gesetz den Bund aufgehoben und die Erfüllung der Verheissung an seine Erfüllung gebunden hätte,) *aus dem Gesetze* (durch das Gesetz bedingt) *das Erbe ist,* (der Ap. vertauscht mit dem Begriffe des *Segens* V. 14. den des *Erbes* Röm. 4, 13., weil die Verheissung des einen der des andern nahe liegt und beide im Grunde eins sind:) *so ist es nicht mehr* (ἔτι nicht zeitlich [*Kpp.*], sondern logisch zu fassen, wie Röm. 11, 6.) *aus Verheissung* (d. i. aus Gnaden:) *nun aber hat es Gott dem Abraham durch Verheissung* (aus Gnaden) *geschenkt* (vgl. AG. 27, 24. 2 Cor. 2, 10.).

d) V. 19 — 24. *Das Gesetz kann auch darum die Verheissung nicht aufheben, weil es der Uebertretungen wegen gleichsam als Zuchtmeister dazwischen gekommen ist, und einen Zustand der Schuld und Strafe, in welchem keine Rechtfertigung Statt fand, herbeigeführt hat, damit erst durch Christum Rechtfertigung käme und die Verheissung in Erfüllung ginge.* V. 19. τί οὖν ὁ νόμ.] *Was* (wozu) *ist nun das Gesetz?* Durch das Vorhergeh. konnte diese Frage gerade so veranlasst werden, und die Antwort scheint daher den Zweck zu haben dem Gesetze eine Bestimmung anzuweisen; da diese seine Bestimmung aber von der Art ist, dass sie gerade die Gewährung dessen, was die Verheissung in Aussicht stellt, unmöglich macht: so geht die Gedankenfolge eig. dahin einen fernern Beweis zu geben, dass das Gesetz die Verheissung nicht aufheben kann. τῶν παραβ. χάρ.] *der Uebertretungen wegen,* näml. um ihnen zu wehren (*Chrys. Oec. Thphlct.:* ἵνα ἀντὶ χαλινοῦ εἴη τοῖς Ἰουδαίοις κωλύων παραβαίνειν — *Hier. Ersm. Grt. Kpp. Rsm. Mor. Borg. Rck. Olsh.*). Eine andere Bestimmung die Uebertretungen zur Erkenntniss zu bringen (*Aug. Calv. Bz. Calov. Wlf. Win. Mtths.*) liegt zwar in der Ansicht des Ap. (Röm. 3, 20. 7, 7.), so wie die dritte (Röm. 5, 20.) die Sünde zu mehren (*Lth. Ust.; Est. Bgl.* verbinden die 2. und 3. Erkl., *Fl. Schtt.* die 1. und 2.); auch wird diess beides gewissermassen V. 22.

vorausgesetzt: aber so wie an sich und geschichtlich die wahre Bestimmung des Gesetzes die eines Zaumes oder einer Zucht, die Erhöhung des Schuldbewusstseyns aber und die Häufung der Sünde nur eine nothwendige, nicht beabsichtigte (obschon auch wieder von einem höheren teleologischen Standpunkte aus als Zweck zu denkende) Folge war (vgl. *Wst.*): so kann h., wo geradezu nach der Bedeutung des Gesetzes gefragt wird, um so weniger von etwas Anderem die Rede seyn, als der Ap. sich nachher durch den Ausdruck *παιδαγωγός* deutlich darüber erklärt. Anders ist der Gedankengang Röm. 5, 20. Der aus Röm. 4, 15.: *οὗ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις* hergenommene Einwurf gegen obige Erkl. (*Ust.*) kann nicht als erheblich gelten, wenn man bedenkt, dass P. selbst im Br. an d. Röm. *παράβασις* im weitern Sinne nimmt (5, 14.). Noch weniger der aus der Präp. *χάριν* eig. *zu Gunsten* (1 Tim. 5, 14. Tit. 1, 11. Jud. 16.), vgl. 1 Joh. 3, 12. *Passow* u. d. W. *προσετέθη*] *ward es hinzugefügt*, ähnl. *παρεισῆλθε* Röm. 5, 20. Nach D*FG 71. Vulg. all. *Clem.* all. lesen *Grb. Scho.* viell. etwas zu voreilig *ἐτέθη*. Der Wahrscheinlichkeit, dass die gew. LA. ein Glossem sei, steht die andere entgegen, dass man, um dem scheinbaren Widerspruche mit *οὐδεὶς — ἐπιδιατάσσεται* V. 15. auszuweichen, das *πρός* weggelassen habe (*Kpp.*). *ἄχρις οὗ ἔλθ. κτλ.*] *bis dass käme* (terminus ad quem der Bestimmung und des Bestehens, Röm. 11, 25.) *der Same, dem die Verheissung geschehen. ἐπήγγελται* Perf. pass. kommt medial. Röm. 4, 21. Hebr. 12, 26., pass. aber 2 Makk. 4, 27. vor, und wird nach dem Zusammenhange besser in letzterer Bedeutung genommen (Syr. *Hier. Aug. Bz. Grt. Est. Kpp. Win. Rck.* u. A.; dgg. Vulg.: *cui promiserat*, *Brtschn.*). Diese WW. sind nicht in Parenthese zu stellen (*Grb. Knpp.* u. A.), da sie eine Hauptbestimmung zu *προσετέθη* enthalten, und das folg. Partic. sich demungeachtet gut anschliesst. Dass das *σπέρμα* Christus sei, ist aus V. 16. eben so klar, als der Dat. daraus gerechtfertigt ist. *διαταγεὶς κτλ.*] *verordnet* (nicht: *verkündet, promulgata* [*Win.*], was nicht in der Wortbedeutung liegt) *durch, mittelst* (nicht *im Beiseyn*, *Calov. Lösn.* z. AG. 7, 53. *Mor.*) *Engel.* Der Ap. folgt h. dem auch AG. 7, 53. (dazu *Krbs.*) vgl. V. 38. Hebr. 2, 2. (daz. *Bleek*) *Joseph.* A. XV, 5. 3. Jalkut Ruben. f. 107, 3. (*Wst.*) vorkommenden spätern jüdischen Theologumen, nach welchem das Gesetz nicht unmittelbar von Gott, sondern mittelst der Engel gegeben worden seyn soll, und welches mit der ganzen dogmatischen Richtung zusammenhängt Gott von der Berührung mit der Sinnenwelt fern zu halten und eine Vermittelung zwischen beiden zu denken (bibl. Dogm. §. 157.). *ἐν χειρὶ μεσίτου*] *durch* (בְּיַד, *ministerio*) *eines Mittlers*, näml. Mose's (*Thdrt. Lth.* 1519. *Bz. Grt. Est. Wlf.* d. m. Neuern), der nach AG. 7, 53. zwischen dem Volke und dem redenden Engel stand. Ganz falsch verstehen *Chrys. Oec. Thphlct. Aug. Hier. Ambr. Ersm. Lth.* 1523. *Calv. Calov. Aret.*

u. A. unter dem Mittler Christum; *Calov. Schmieder* nov. interpr. loci Paul. ad Gal. 3, 19. 20. Numburg. 1826. *Schncknb.* in Stud. u. Kr. 1833. S. 121 ff. den Mittler oder Bundes-Engel, den Metatron, wgg. *Lücke* in Stud. u. Kr. 1828. S. 97 ff. Auch bei den Juden heisst Mose *Mittler,* סַרְסוּר (*Wtst. Schttg.*). Nicht unwahrsch. ist nach Hebr. 2, 2., dass P. durch die Beifügung: *verordnet durch Engel,* die Offenbarung des Gesetzes gegen die dem Abr. gegebene Verheissung herabsetzen will (*Est. Schncknb.*), nicht gegen das Ev. (*Lth. Jac. Elsn.* b. *Wlf. Fl. Olsh. Schmied.*), wovon h. nicht die Rede. Zwar AG. 7, 53. *Joseph.* A. XV, 5. 3. wird die Offenbarung durch Engel als ein das Gesetz hochstellender Umstand geltend gemacht, wesswegen auch *Calv. Win. Schtt.* h. eine Empfehlung desselben finden; mit Recht aber machen *Ust. Schncknb.* auf das ὁ θεός V. 20. τοῦ θεοῦ V. 21. aufmerksam, wgg. es h. heisst προσετέθη und dann διατ. δ. ἀγγ. Dass dieser Gedanke nur angedeutet ist (*Lck.*), macht ihn nicht unstatthaft und unwahrsch. Auch das ἐν χ. μεσ. scheint einen Unterschied der Art der Gesetzesoffenbarung von der, wie die Verheissung geschehen, andeuten zu sollen; und dieses Unterschiedes Analyse folgt

V. 20. Die Erkll. dieses durch seine Kürze dunkeln V. sind so zahlreich (schon *Win.* zählte deren 250), dass sie eine eigene Bibliographie erfordern. Sammlung und Beurtheilung derselben findet sich in folgg. Monographien: *C. F. Bonitz* Plurimorum de loco P. Gal. III, 20. sententiae examinatae novaque ejus interpret. tentata. Lips. 1800. Ejusd. Spicileg. observatt. ad loc. Gal. III, 20. 1802. *C. Th. Anton* diss. loc. Gal. III, 20. critice, hist. exeg. tractatus. Viteb. 1800. in *Pott* Syllog. V. 141 sqq. *Ch. Ch. Zäuner* hist. ex. homil. Versuch üb. Gal. 3, 15—21. Nürnb. 1807. *C. A. G. Keil* Progr. exemplum judicii de diversis singulorum S. S. locor. interpretationibus ferendi examinandis variis interpretum de loco Gal. III, 20. sententiis. Lips. 1800—13. P. I—VII., auch in *Keil.* Opusc. ed. *Goldh.* P. I. 221 sqq. *G. H. F. Weigand* ἑνός in nob. P. Gal. III, 20. effato haud genitivo sed nomin. casu esse positum, examinatis aliorum 243 interprett. explicatt. docere studuit. Ferner in *Kpp.'s* Exc. VII. *Win.* Exc. III. Zeitschr. f. wissensch. Theol. H. I. 31 ff. *Lücke* noch ein Versuch üb. Gal. 3, 20. mit bes. Rücksicht auf d. Auslegg. v. *Win. Schleierm. Schmied.* in theol. St. u. Kr. 1828. S. 83 ff. *Ders.* über *Hermanns* Erkl. ebend. 1833. S. 521 ff. *Schncknb.* Beitr. z. Einl. ins N. T. u. s. w. 1832. S. 186 ff. *Ders.* in Stud. u. Kr. 1833. S. 121 ff. *Rink* ebend. 1834. S. 309 ff. Vgl. *Fl. Schtt.* z. d. St. Der richtige Zusammenhang ist allein der oben angegebene, (δέ ist wie V. 16. erörternd,) und ganz unbegründet ist die Annahme eines Einwurfs von Seiten eines Gegners (*Bonitz, Steudel* in *Bgl.* Arch. I. 137 ff. *Fl.* u. A.). ὁ μεσίτης] *der Mittler.* ist allein richtig generisch zu fassen (*Bz. Grt. Kpp. Keil, Borg.* [falsch: *ein Mittler*] *Win. Ust. Schtt.*

Olsh. u. A.), grammatisch falsch (ὁ für οὗτος genommen) wird es geradezu von Mose verstanden (*Bgl. Mor. Nöss.* exercitt. p. 143 sqq. *Rsm. Schulth.* Analekt. II. 3. S. 133. *Steudel, Fl.* u. A.), obgleich der allgemeine Satz auf diesen Gesetzgeber anzuwenden ist; ganz falsch von Christo (d. ob. angef. Ausll. *Wlf. Less* Progr. 1779. b. *Kpp.*). ἑνὸς οὐκ ἔστιν] *ist nicht eines Einzigen,* näml. Mittler; doch ist diese Ergänzung nicht einmal nöthig, vgl. Röm. 3, 29. Eben so unnöthig ist es mit *Keil, Win.* u. A. μέρους zu suppliren, obschon dieses keinen falschen Sinn giebt wie die Ergänzungen σπέρματος (*Nöss. Rsm. Steud.* u. A.), νόμου (*Kpp. Ant. Borg.*), τρόπου (*Sack* in Tüb. Zeitschr. 1831. I.). Falsch ist es auch ἑνός substantive st. ἑνότητος (*Gabl.* n. theol. Journ. 1799. III. 341 f.) oder für τοῦ ἑνός, *des einen* Gottes (*Schulth.*) zu nehmen. In der Worterkl. dieses Satzes ist die meiste Uebereinstimmung (*Kl. Win. Ust. Schtt.* u. A.; bloss *Schtt.* weicht ab, indem er von dem falschen Grundsatze aus εἷς müsse in beiden Sätzen durchaus gleich gefasst werden, es beide Male im Sinne der Unveränderlichkeit nimmt;) nur der Gedanke wird in Verbindung mit dem zweiten Satze anders gefasst. ὁ δὲ θεὸς κτλ.] *Gott aber* (gegensätzlich) *ist Einer. Win.*: „*Der Mittler ist nicht Einer Partei*, sondern zweier. *Gott aber ist eine* (?), das Volk Israel die zweite, und dieses ist gehalten das Gesetz zu beobachten.“ Der Satz, meint er, solle dazu dienen das Ansehen des Gesetzes zu erheben, und sei nur beiläufig; aber eben darum vorzüglich ist diese Erkl. zu verwerfen. Besser *Keil*: „*Ein Mittler ist nicht einer*, sondern zweier Parteien, *Gott aber*, der dem Abraham die Verheissung gegeben, *ist einer.* Mithin findet beim Gesetze ein Vertrag Statt zwischen Gott und dem Volke Israel, während die Verheissung allein von Gott abhängt, deren Erfüllung also auch nicht durch das Gesetz bedingt seyn kann.“ Aehnl. *Ust.* nach *Schleierm.*: „Den Uebertretungen zu Liebe ward das Gesetz gegeben, mit Hülfleistung von Engeln, durch einen Mittler. *Ein Mittler aber bezieht sich nicht bloss auf Eine Partei*, sondern setzt zwei Parteien voraus. (Der Vertrag ist für beide Theile verpflichtend. Da nun das jüdische Volk das Gesetz übertreten hat, so kann Gott in Beziehung auf das Gesetz nicht seine Verheissungen, sondern nur seine Drohungen erfüllen.) *Gott aber ist Einer.* Wo er ohne Mittler für sich allein gehandelt hat wie in seiner Verkündigung an Abraham, da ist auch die Erfüllung nicht abhängig von einer andern Partei (also nicht etwa davon, ob das jüdische Volk das Gesetz erfülle:) Verheissung und Erfüllung sind seine freie Gabe.“ Am besten *Rnk.*: „*Der Begriff eines Mittlers setzt zweierlei zu vermittelnde Parteien voraus; Gott aber ist die ewige Einheit.* Mittler und Gott stehen einander gegenüber, jener als Urheber des Gesetzes, dieser als Urheber der Verheissung. Die Vortrefflichkeit der Verheissung vor dem Gesetze geht nach V. 20. schon aus dem Namen und Begriffe der Urheber beider hervor: ein Mittler lässt

auf vorhandene Trennung zweier Parteien, Gottes und der Menschen, schliessen, ohne welche Trennung keine Vermittelung nöthig fiele; in Gott aber, dem Urheber der Verheissung, ist vollkommene Einheit. Der Zusammenhang erfordert diese Gedankenreihe. Nach V. 19. hat das Gesetz die Bestimmung, dass es der *Uebertretungen* wegen hinzugekommen sei. Die Zwischenbemerkung V. 20. zeigt aber gerade, dass die Einführung des Gesetzes, durch einen Mittelsmann geschehen, *Entzweiung* voraussetzte." So auch *Mths.* und schon *Ez. Grt.*, nur dass sie im zweiten Satze den Gedanken: Gott sei unveränderlich, finden, der wenigstens nicht zunächst darin liegt. Der Gedanke ist bloss: das was Gott an sich, ohne Rücksicht auf den zwischen ihm und den Menschen eingetretenen Zwiespalt, verheissen habe, stehe *über* diesem Zwiespalte. An einer befriedigenden Erkl. verzweifelnd, und den ganzen V. für den Zusammenhang als überflüssig ansehend, vermuthet *Lck.* a. a. O., er sei aus zwei Glossemen erwachsen, und unterstützt diese Vermuthung durch das Stillschweigen des *Ir. Tert. Orig.* Aber 1) ist der V. nicht überflüssig, wenn er eine Erörterung des Begriffs einer Mittlerschaft des Gesetzes enthält. 2) Offenbar findet nach V. 20. ein Ruhepunkt Statt, und mit V. 21. nimmt die Rede einen neuen Ansatz. Diess ist aber nach einem so kurzen Redeabschnitte wie V. 19. unnatürlich. 3) Die angegebene Entstehung der beiden Glosseme hat schon darum keine Wahrscheinlichkeit, weil sie so räthselhafter Natur sind; auch stimmt die Conjunct. *δέ* nicht zu dem Zwecke einer Erkl.

V. 21. *ὁ οὖν νόμ. κτλ.*] *Das Gesetz ist nun wider* (Matth. 12, 30. Röm. 8, 31. Gal. 5, 23.) *die Verheissungen Gottes?* Der Widerstreit, in dem es damit stehen zu scheinen könnte nach dieser Einwurfs-Frage, muss aus der folg. Widerlegung bestimmt werden; und hieraus ergiebt sich dieser, dass es den Zweck der Verheissung erfüllen und somit diese unnöthig machen könnte. Näml. *ζωοποιῆσαι* ist nach V. 11. der Sache nach s. v. a. *εὐλογεῖν*, was in der Verheissung liegt. Nun könnte das Gesetz kraft seiner sittlichen Bestimmung (*τῶν παραβάσ. χάρ.*) diesen Zweck zu erreichen scheinen, was in dem bekannten Werkheiligkeitsvorurtheile der Juden liegt, welches der Ap. offenbar im Auge hat. Hieraus ergiebt sich zugleich die mit *οὖν* (nicht blosse Uebergangs- [*Usl.*], auch nicht blosse Wiederanknüpfungs-Partikel wie V. 5. [*Olsh.*]) bezeichnete Verbindung mit dem Vor. oder die Veranlassung des Einwurfs. Diese liegt nicht in V. 20. (*Win. Rnk. Schtt.*), der ja bloss eine Erörterung des letzten Gedankens von V. 19. enthält, sondern in dem Hauptgedanken dieses V.: *der Uebertretungen wegen*, d. h. nach der richtigen Fassung, um sie zu verhüten, um ein sittlicher Zaum und Zügel zu seyn; bejahend: um das Volk sittlich zu erziehen (V. 23.) zur *δικαιοσύνῃ*; was denn jenem Werkheiligkeits-Vorurtheile zum Vorwande dienen konnte. *εἰ γὰρ ἐδόθη κτλ.*] Be-

gründung des abweisenden *μὴ γένοιτο;* (ganz falsch *Mths.:* es begründe den Hauptgedanken (!), dass durch das Gesetz die Verheissung nicht zur Erfüllung komme:) *Denn wenn* (im mos. Gesetze) *ein Gesetz gegeben wäre, das da zu beleben* (jene *ζωὴν* V. 11. zu verschaffen) *im Stande wäre,* (so ist die mit dem Art. zum artikellosen Hauptworte hinzugetretene Bestimmung aufzulösen, vgl. *Win.* §. 19. 4.:) *so käme ja wirklich* (wie die Irrlehrer behaupten) *aus dem Gesetze* (*ἐκ* vom Grunde, vgl. V. 2. 5. 2, 16.) *die Gerechtigkeit* (Rechtfertigung), wäre durch das Gesetz möglich, (was wir leugnen müssen.) Statt *ἂν ἐκ νόμ. ἦν Lchm.* nach ABC *Cyr. ἐκ ν. ἂν ἦν.* — V. 22. *ἀλλὰ συνέκλ. κτλ.*] *Aber* (weit entfernt dass das Gesetz Gerechtigkeit zu verleihen im Stande gewesen wäre, so war vielmehr diess das Ergebniss seiner Wirksamkeit) *es hat die Schrift* (nicht das Gesetz, *Chrys. Oec. Thphlct. Aug. Hier. Calv. Calov.* u. A.) in ihren Zeugnissen *Alles* (Alle, Röm. 11, 32. — das abstracte Neutr. st. des Masc. der Allgemeinheit wegen, *Win.* §. 27. 4.) *unter die Sünde beschlossen,* als der Sünde unterworfen erklärt, vgl. Röm. 3, 10 ff. Die subject. Wendung: *ἤλεγξε κ. ἐλέγξας κατεῖχεν ἐν φόβῳ* (*Chrys. Thphlct. Oec.* u. A.) ist falsch. Ueber das h. declarative gebrauchte *συγκλείειν* s. z. Röm. 11, 32. *Rck.* will es gewissermassen real nehmen, *Olsh.* nimmt es wirklich so, was aber wegen *ἡ γραφή* durchaus nicht angeht. *ἵνα ἡ ἐπαγγ. κτλ.*] *damit die Verheissung in Folge des Glaubens an J. Chr. gegeben würde den Gläubigen,* ist nicht subject., entw. logice (*Kpp. Rsm. Win. Fl. Schtt.*), oder vom Gefühle des Bedürfnisses (nach jener subject. Wendung), sondern object. wie z. B. Röm. 11, 32. zu fassen (*Ust.*), in sofern näml. die Erkl. der Schrift object. Wahrheit hat.

V. 23 f. Sehr natürlich wird nun der Ap. darauf geführt, dass *er sich deutlicher über die interimistische Bestimmung des Gesetzes* erklärt, als er V. 19. gethan hat. *πρὸ τοῦ δὲ ἐλθ. κτλ.*] *Ehe aber* (Gegensatz mit dem zunächst Vorhergeh.) *der Glaube* (object. als religiöse Erscheinung, vgl. 1, 23., nicht: Lehre vom Glauben, wie noch *Schtt.* wgg. *Win.*) *kam* (parallel dem *ἄχρις οὗ ἔλθῃ τ. σπέρμα* V. 19.). *ὑπὸ νόμ. ἐφρ. κτλ.*] *wurden wir* (vgl. V. 13.) *dem Gesetze unterworfen gehalten,* gleichsam wie in einem Gefängnisse (*Lth. Calv.;* ähnl. *Chrys. Thdrt.*) bewacht, vgl. Weish. 17, 16.: *ἐφρουρεῖτο εἰς τὴν ἀσίδηρον εἱρκτὴν κατακλεισθείς.* Nach *Ust. Schtt.* tritt h. schon das Bild des *παιδαγωγός* ein, (wozu wohl *ἐφρουρ.*, nicht aber wohl *συγκεκλ.* passt:) *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Est. Win.* legen in das *φρουρ.* den Gedanken der Bewahrung vor Sünden: *Win. Schtt.* erklären es durch *asservabamur;* alles unpassend, da die Vorstellung der Unfreiheit, knechtischen Zucht allein zum Folg. und zur Parall. 4, 3. stimmt. Das Partic. *συγκεκλεισμένοι* gehört zu *ὑπὸ νόμον*, nicht zu *εἰς πίστιν*, so dass P. hätte sagen wollen, die Gesetzeszucht habe zum Glauben hingeführt oder ähnl. (*Oec. Thphlct. Aug. Calov. Raph. Wlf. Bgl.;* auch *Calv.* verbindet so, nur für einen andern

Sinn.) Aus dieser falschen Erkl. stammt wahrsch. die LA. *συγκλειόμενοι*, AD*FG 31. al. *Clem.* all. *Lchm. Schtt.*, welche sich nicht wohl zu *ὑπὸ νόμ.* schickt, indem die Unterwerfung als etwas Vollendetes zu denken, das *φρουρεῖσθαι* aber etwas Fortgehendes ist. Dass P. h. bis V. 25. im Namen der Judenchristen redet, ist natürlich, da er als ein solcher das Gesetz und dessen Zucht selbst erfahren hatte. *εἰς τὴν μέλλ. κτλ.*] *auf die künftige Offenbarung des Glaubens hin,* (*ἀποκαλυφθ.* wie Röm. 1, 17., die Wortstellung wie Röm. 8, 18., *πίστις* wie vorher,) d. h. nicht *ad tempus usque, dum revelaretur ev.* (*Thdrt. Grt. Kpp. Mor. Borg. Fl. Rck. Mtths.*); auch nicht: *ut hac ratione duceremur ad fidem* (*Est.*, zu subject. wie diejenigen, welche *συγκεκλ.* mit *εἰς πίστιν* verbinden); sondern so dass der Glaube das Ziel der göttlichen Heils-Oekonomie war, welchem der Gesetzes-Zustand vorhergehen musste (*Lth.; Win. Schtt.?*). *ὥστε ὁ νόμ.*] *Also* (in Form einer Folgerung oder Zusammenfassung wechselt P. mit der bildlichen Vorstellung) *ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen. παιδαγωγός* hiess der Sklave, welcher den Sohn des Hauses nicht sowohl erzog, unterrichtete und bildete, als beaufsichtigte, ihn in die Schulen und Gymnasien begleitete, ihn von Thorheiten und Ausschweifungen abhielt, und so weniger einen fördernden als einen hemmenden Einfluss auf ihn ausübte, ähnl. wie das Gesetz, das auch verbot, warnte, hemmte, aber nicht wahrhaft bildete. Vgl. *Hier. Elsn.* a. h. l. *εἰς Χριστόν*] wie V. 23. *Chrys. Thphlct. Oec.*, welche das Geschäft des *παιδαγωγός* darein setzen, dass er den Knaben für den Unterricht des *διδάσκαλος* vorbereitete und ihn zu diesem hinführte, denken sich die Bestimmung des Gesetzes so, dass es hätte sollen zu Christo, dem *διδάσκαλος*, hinführen; nicht ganz richtig. Der Gesetzes-Zustand sollte allerdings *im Grossen* auf Christum vorbereiten, so näml. dass es das sittliche Bewusstseyn, und zwar in natürlicher Folge mit dem Uebergewichte des Schuldgefühles (V. 22.), erhöhete, aber nicht jeden Einzelnen unmittelbar zum Glauben an Christum vorbereitete. Auch h. muss der object. Standpunkt festgehalten werden. *ἵνα ἐκ πίστ.*] vgl. V. 22.

e) V. 25 — 29. *Durch den Glauben an Christum hingegen sind Alle freie Söhne Gottes geworden und als solche der Same Abrahams und Erben der Verheissung.* V. 25. Ein Gegensatz, der sich sehr natürlich aus dem Vor. ergiebt. — V. 26. Beweis dieser Verneinung. *πάντες γὰρ υἱοὶ κτλ.*] *Denn* (Berufung auf die eigene Erfahrung der Leser) *ihr seid alle* (er schliesst auch die ehemaligen Heiden mit ein, weil ja diese auch an der Verheissung Theil zu nehmen haben) *Söhne Gottes.* Dieser Begriff ist, wie 4, 1 — 7. erklärt wird, dem des *ὑπὸ παιδαγωγὸν εἶναι* entgegengesetzt, weil er den der Freiheit einschliesst. *Ust.* vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, die Irrlehrer in Gal. hätten nur den Juden den Vorzug als Söhne Gottes beigelegt, vgl. 5 Mos. 14, 1., und im Widerspruche dgg. erkläre P. alle, auch

die Heidenchristen, dafür. *διὰ τῆς πίστ. ἐν Χρ. Ἰησ.*] könnte zusammengehören (*Rck.* vgl. Eph. 1, 15. und daz. *Harl.*); aber *διὰ τῆς πίστ.* ist als Gegensatz des Gesetzes schon hinreichend, und *ἐν Χρ. Ἰησ.* wäre in der Verbindung damit überflüssig: hingegen erhält es, für sich genommen, als Bezeichnung des Gedankens, dass die Gottes-Sohnschaft in J. Chr., in der Gemeinschaft mit ihm, näml. als dem erstgebornen Sohne Gottes, ihr Bestehen hat, einen eigenthümlichen Sinn, der auch vom Folg. gefordert wird (*Ust. Schtt.*). — V. 27. *Denn* (Begründung des *ἐν Χρ. Ἰησ.*) *alle die ihr auf Christum* (auf den Glauben an ihn) *getauft worden* (Röm. 6, 3.), *habt Chr. angezogen* (Röm. 13, 14. 1 Cor. 15, 53.), seid mit ihm in die innigste Gemeinschaft getreten. — V. 28. Diese Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes, (der wie Gott selbst, Röm. 3, 29., über allem menschlichen Particularismus steht,) hebt nun auch alle sonstigen volksthümlichen und bürgerlichen Unterschiede auf, und somit bewährt sich das *πάντες*. *οὐκ ἔνι*] *nicht ist dabei*, näml. bei dem *ἐνδύσασθαι*, vgl. Col. 3, 11., oder in Christo (*Kpp.*); nicht: in (unter) denen, die Christum angezogen haben (*Win. Mths. Ust. Schtt.*), was durch die Parall. widerlegt wird. *ἔνι = ἔνεστι, inest, adest, il y a* (*Plat.* Gorg. p. 507.: *ὅτῳ δὲ μὴ ἔνι κοινωνία, φιλία οὐκ ἂν εἴη*, cui vero non sit societas, ei amicitia nulla erit,) ist nach *Buttm.* II. 299. *Kühn.* I. 67. *Win.* §. 5. 2. A. die anastrophirte Präpos. *ἐν*. *Ἰουδ.—Ἕλλην*] Röm. 1, 16. Wie den Unterschied zwischen *Juden* und *Heiden*, so hob das Ev. auch den zwischen *Knecht* und *Freien*, zwischen *Mann* und *Weib* auf, und machte die rein menschliche Würde geltend. *πάντες γ. ὑμεῖς κτλ.*] *Denn* (Begründung dieser Aufhebung) *alle seid ihr Einer*, gleichsam eine ideale Person, stärker als *ἕν*, was FG Vulg. *Or.* all. haben; ähnl. *ἓν σῶμα· αὐτὸς γὰρ ἡμῶν ἐστι κεφαλή* (*Thdrt.*). — V. 29. Jetzt langt die Argumentation an ihrem Ziele an. Es hat sich seit V. 7. darum gehandelt, wer die wahren Söhne Abrahams und die Theilnehmer an dem ihm verheissenen Segen seien. Durch die Zwischengedanken über die Bestimmung des Gesetzes, den Zustand unter demselben und den diesem entgegengesetzten in Christo ist der Ap. etwas davon abgekommen: nun schliesst er gleichsam die Kette. *εἰ δὲ ὑμεῖς Χριστοῦ*] *wenn ihr aber* (fortschliessend) *Christo angehört*, (falsch DE: *εἷς ἐστε ἐν Χρ. Ἰησ.*, FG *ἕν ἐστε κτλ.*; denn mit Recht nimmt der Ap. aus dem Vor. nur die allgemeine Vorstellung der Angehörigkeit Christi heraus,) *so seid ihr also* (weil näml. Christus der Same ist) *Abrahams Same und der Verheissung gemäss Erben*, vgl. V. 18. *Lchm.* hat nach ACDE 89** al. Vulg. all. Patr. lat. *καί* getilgt, ohne welches *κατ' ἐπαγγ. κληρον.* Apposition zu *τ. Ἀβρ. σπ.* ist.

f) 4, 1 — 7. *Weitere Erkl. der durch Christum erlangten Gottes-Kindschaft im Gegensatze mit dem Zustande unter dem Gesetze.* V. 1 f. *λέγω δέ*] *ich meine aber*, näml. was folgt, vgl. 3, 17. Röm. 15, 8.; da aber keine eigentliche unumwundene Aus-

sage folgt, besser: *ich sage aber* zur Beachtung und Beherzigung, vgl. 5, 16., und somit zur Erkl. Die letzten WW. κατ' ἐπαγγ. κληρον. veranlassen den Ap. das V. 24 f. 29. zur Vergleichung angedeutete Verhältniss von Söhnen, die erst unter dem παιδαγ. gestanden und dann freie Söhne und Erben geworden, noch etwas ins Licht zu setzen. Es konnte näml. scheinen, als ob diejenigen, die einmal Söhne und Erben sind, gleich von vornherein dazu ein Recht gehabt hätten. Dgg. verweist der Ap. auf ein dem vorhergeh. ähnliches Verhältniss, das eines Sohnes, der nach dem Tode des Vaters in dessen Erbschaft getreten, aber, weil noch ein *Kind, unter Vormünder* und *Verwalter gestellt*, und daher eben so unfrei wie ein *Knecht* ist, *obschon Herr von Allem* (was der Vater hinterlassen hat). Seit *Chrys.* nehmen d. M. auch *Rck. Ust. Olsh.* dieses Verhältniss an, wozu auch die WW. ὁ κληρονόμος *der Erbe*, ἐπίτροποι, *tutores* (Vulg. *Xenoph.* Mem. I, 2. 40. *Joseph.* A. VII, 11. 3. *Wtst.*), οἰκονόμοι, *Verwalter* der Güter, allein stimmen. Nur das ἄχρι τ. προθεσμ. κτλ.] *bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit* (προθεσμία, *tempus praestitutum*, vgl. *Kpk. Krbs. Lösn.*, τ. πατρός, Gen. subj.) steht entgegen, weil nach röm. und griechischen Gesetzen die Zeit der Minderjährigkeit nicht von der Willkür des Vaters abhängt. Daher nahm *Grt.* den Fall eines Sohnes an, der in der Abwesenheit des Vaters unter Vormundschaft gestellt ist. Nach *Elsn.* und den b. *Wlf.* angeführten Rechtsgelehrten *J. Sam. Stryckius* und *Fr. Chr. Neubour* haben *Wlf. Kpp. Borg. Win. Fl. Schtt. Mtths.* ἐπίτροπος gleich παιδαγ und das ganze Verhältniss dem vorhergeh. gleich gefasst, wobei aber den WW. Zwang angethan werden muss: (ὁ κληρονόμος, *der* künftige *Erbe*; κύριος πάντων, künftiger *Herr von Allem*; auch lässt sich nicht erweisen, dass ἐπίτροπος s. v. a. *Aufseher* sei.) Man wird also bei der obigen gew. Fassung bleiben, und die in ἄχρι προθεσμ. κτλ. liegende Schwierigkeit mit *Calv. Rck.* so heben müssen: „Quod P. tutelam finit sola patris ordinatione - - ideo est, quod hic solus modus congruebat similitudini.“ — V. 3. Die Anwendung. νήπιοι] *Kinder*, h. in Beziehung auf religiöse Fähigkeit, nicht bloss auf Erkenntniss (*Chrys.* d. M.). ὑπὸ τ. στοιχ. κτλ.] *waren wir* (Juden, vgl. V. 5. 3, 13. 23.; falsch denken *Win. Mtths. Olsh.* an Juden und Heiden zugleich) *unter die Anfangsgründe der Welt geknechtet* (prägnante Rede). στοιχεῖα sind h. wie Col. 2, 8. 20. nicht *Elemente, Grundstoffe*, im physischen Sinne, vgl. 2 Petr. 3, 10. (*Aug.*, der h. an den Naturdienst der Heiden zu denken scheint, *Chrys. Thdrt.* u. A. *Ambr. Pelag.*, die es auf die Neumonde und Feste der Juden beziehen,) sondern wie 4, 9. Hebr. 5, 12. *elementa, rudimenta, institutionis* (*Ersm. Bz.: Alphabetum, Grt. Est.* alle Neuern), und P. bezeichnet als solche, als ein nur für das Kindesalter berechnetes religiöses Bildungsmittel, *das Gesetz*; eine ähnl. Vergleichung wie mit dem παιδαγωγός. κόσμος h. nicht im schlimmen Sinne (*Grt. Rck. Schtt. Olsh.*), sondern s. v. a.

Menschheit (Joh. 3, 16.). Diese wird als ein der Erziehung bedürftiges Subj. gedacht, dem zuerst als Elementarunterricht das Gesetz gegeben worden. Der an sich etwas undeutliche Ausdruck gehört wahrsch. zu den sonst üblichen Kunstausdrücken des Ap. — V. 4 f. Der Gegensatz des Vorhergeh., die Befreiung aus diesem Zustande. Dem einen Punkte der Vergleichung, näml. dem *ἄχρι τ. προθ. κτλ.*, entspricht h. noch *ὅτε δὲ ἦλθε κτλ.*] *als die Erfüllung der Zeit gekommen war*, d. h. als der Zeitraum verflossen war (vgl. Luk. 1, 57. 9, 51. AG. 2, 1.; ders. Ausdr. Eph. 1, 10.; ähnl. *πλήρωσις τῶν ἡμερῶν* Ezech. 5, 10.), den Gott festgesetzt hatte. Der Ap. dachte sich diese Festsetzung entw. im freien Rathschlusse, in der Haushaltung (Eph. 1, 10.) Gottes gegründet (so d. m. Ausll.), oder, wie mehr als wahrsch., zugleich geschichtlich bedingt durch das Bedürfniss gewisser Vorbereitungen oder durch die Nothwendigkeit der zu einem gewissen Punkte gediehenen religiösen Entwickelung der Menschheit. Vgl. LB. d. chr. SL. §. 47. *Ust.* paul. LBgr. S. 85. *Bgl.:* „Suas etiam ecclesia aetates habet.“ *Thphlct.:* *ὅτε πᾶν εἶδος κακίας διεξελθοῦσα ἡ φύσις ἡ ἀνθρωπίνη ἐδεῖτο θεραπείας.* (Irrig findet *Bld.* in dem Begriffe theils den der letzten Zeiten [*συντέλεια τ. αἰῶνος*], theils den der Erfüllung der Weissagungen [so *Occ.* allein]; und diese unfruchtbare, ganz nicht hieher gehörige Fassung macht *Harless* z. Eph. 1, 10. wieder geltend [!].) Jene des grossen Ap. würdige Geschichtsansicht verlangte nun allerdings zu ihrer Vervollständigung auch die Anerkennung, dass die heidnische Bildung ihrerseits zur Vorbereitung des Ev. gedient hatte; und wirklich dehnen *Win. Rck.* u. A. den Begriff der *στοιχεῖα τ. κ.* darauf aus; diess aber ist nach V. 8. Röm. 1, 18 ff. AG. 14, 16 f. falsch. Zwar stellt der Ap. V. 7. 9. den vorchristlichen heidnischen Zustand dem jüdischen gewissermassen gleich, aber in jenem ebenfalls die leitende und erziehende Hand Gottes zu erkennen hinderte ihn das jüdische Vorurtheil gegen den Götzendienst. Nur bei den Juden fand er eine geschichtliche Gottesoffenbarung (bei den Heiden bloss die natürliche) und eine göttliche Erziehung, deren Endziel, die Erlösung durch Christum, indirect auch den Heiden zu gute kam. *ἐξαπέστ. κτλ.*] *sandte Gott seinen Sohn.* Da Sohn Gottes im N. T. immer nur vom Menschen Jesus, insofern er unter eine höhere Ansicht gestellt ist, vorkommt, so bezieht sich das *ἐξαπέστ.* (wie *πέμπειν* Röm. 8, 3.) nicht so sehr auf den terminus a quo der Sendung als auf den terminus ad quem, d. h. es ist damit mehr die weltliche Erscheinung und das geschichtliche Auftreten Christi als seine göttliche Abkunft bezeichnet und nicht so sehr wie Phil. 2, 6. das Ueberweltliche von ihm herausgehoben. Hierzu stimmen denn auch allein die Particc.: *γενόμενον ἐξ γυναικός*] *von einem Weibe geboren* (Röm. 1, 3.) — die von *Mth.* aufgenommene, von *Rnk.* vertheidigte LA. *γεννώμενον* ist schon grammatisch verwerflich (*Ust.*) —

Bezeichnung des Menschlichen von der naturgeschichtlichen Seite, vgl. יְלוּד אִשָּׁה Hiob 14, 1. Matth. 11, 11., nicht der Erzeugung ohne Zuthun eines Mannes (*Calv. Grt. Calov. Est.*, welche beiden letztere fälschlich das *γενόμενον* pressen) und zugleich einer Grundbedingung des Erlösungswerkes; *γεν. ὑπὸ νόμ.*] *unter das Gesetz zu stehen gekommen,* (nicht wohl: *unter dem Gesetze geboren, Kpp. Fl.*, obgleich der Sinn nicht gerade verwerflich,) — Bezeichnung des Menschlichen von Seiten des volksthümlich-religiösen Bildungsstandes und der unerlasslichen besondern Bedingung des Loskaufs vom Gesetze. Desswegen muss man aber den folg. Zwecksatz nicht von diesem Participialsatze abhängig machen (*Rck.*). *ἵνα τ. ὑπὸ νόμ. κτλ.*] *damit er die unter dem Gesetze Stehenden* (die Juden) *loskaufte,* näml. vom Gesetze und dessen Knechtschaft. Wie aber? Nach den Aelteren und *Olsh.* durch seine thätige und leidende Genugthuung; nach *Ust.* paul. LBegr. S. 179 f. theils dadurch, dass er den Fluch des Gesetzes getragen (3, 13.), theils dadurch, dass Alle mit ihm gestorben sind, das Gesetz aber auf die Verstorbenen sein Recht verloren hat (Röm. 7, 4.). Allein letztere Vorstellung muss erst von ihrer bildlichen Hülle entkleidet werden, wie *Ust.* S. 177. nicht ganz richtig thut. Der einfache Gedanke ist: Christus hat durch seinen Tod Versöhnung gestiftet, und so den Glauben und den freien Geist der Liebe gebracht; durch die Versöhnung hat er den Fluch des Gesetzes, und durch die Freiheit die Knechtschaft desselben aufgehoben. Dass er nun selbst dem Gesetze unterworfen seyn musste, um von demselben loszukaufen, ist in Ansehung des ersten Punktes (der Aufhebung des Fluches) von selbst klar; in Ansehung der Aufhebung der Knechtschaft aber war es darum nöthig, weil man nicht über etwas hinaustreten und hinausführen kann, ohne es selbst durchgemacht und überwunden zu haben. Nur der vollkommenste Erfüller des Gesetzes darf sagen, es genüge nicht, und darf Andern rathen sich über dasselbe hinwegzusetzen, oder ihnen ein anderes besseres Gesetz geben. *ἵνα τ. υἱοθ. κτλ.*] *damit* (Parallelsatz, s. z. 3, 14.) *wir* (Juden und Heiden) *die Kindschaft empfingen.* Dieser Begriff (Röm. 8, 15. 23.) ist h. zunächst im Gegensatze mit der Gesetzesknechtschaft als sittliche Freiheit gefasst, erweitert sich aber im Folg. zu dem des kindlichen Gottvertrauens. — V. 6. *ὅτι δέ ἐστε κτλ.*] *Weil ihr* (Juden und Heiden) *aber Söhne seid.* *ὅτι* kann h. nichts weiter als *quoniam* (Vulg.) heissen (gg. *Borg. Rck. Schtt.*), denn die Bedeutung *dass* würde eine Ergänzung vor *ἐξαπέστ.* fordern. Aus Vergleichung von Röm. 8, 16.: *der Geist selbst bezeugt es unserm Geiste, dass wir Kinder Gottes sind*, und weil nach Röm. 8, 14. das Leben im Geiste ein Beweis der Kindschaft ist, muss man nicht mit *Thphlct. Ambr. Pelag.* u. A. *Kpp. Borg. Fl. Rck. Schtt.* das Verhältniss der Sätze so umkehren: „dass ihr Söhne Gottes seid, dafür habt ihr den Beweis, dass Gott den Geist seines Sohnes etc.“ Oder: „Damit es offenbar wäre, dass

ihr Söhne G. seid, sandte" etc. (*Borg.*). Der Ap. denkt h. die Sohnschaft bedingt durch den Glauben, und den Geist als die Ursache der kindlichen Gefühlsstimmung, die im Gefolge von jenem Statt findet. Treffend wird h. der Geist als *der Geist seines Sohnes, der Geist Christi* (Röm. 8, 9.) bezeichnet, weil der Empfang desselben sich auf die Einheit und Aehnlichkeit mit Christo gründet. Statt ὑμῶν l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ACD*FG 23. all. Verss. Patrr. ἡμῶν. Uebr. vgl. Röm. 8, 15. — V. 7. Zusammenfassung des Bisherigen und Zurückführung auf 3, 29. εἶ] lebhaft individualisirende Anrede (Röm. 12, 20. 1 Cor. 4, 7.), nicht an die Heidenchristen (*Ust.*), sondern an alle, vermöge des οὐκέτι eig. an die Judenchristen gerichtet; vgl. aber oben z. V. 4. und unten z. V. 8 f. κληρονόμος = θεοῦ διὰ Χριστοῦ"] Diese von *Grb.* obelisirten WW. fehlen in C* 178. Dafür haben AB 17. al. Vulg. Copt. *Clem.* all. *Lchm. Schtt.*: διὰ θεοῦ, was keinen paulin. Gedanken giebt, FG διὰ θεόν, And. and., so dass es scheint, P. hat sie nicht geschrieben (*Sml. Grb Rck.*). Die Vermuthung, dass nur θεοῦ als Glossem aus Röm. 8, 17. beigeschrieben worden (*Rnk. Ust.*), erklärt nicht alle kritischen Erscheinungen in dieser St. Eher kann man sagen, dass P. die den Begriff κληρ. richtig bestimmenden WW. geschrieben, und die Var. l. dadurch veranlasst worden ist, dass man meinte κληρ. θεοῦ passe nicht zu 3, 29., wo der Begriff der κληρονομία auf die Verheissung Abr.'s beschränkt ist.

Das Resultat dieser Beweisführung giebt nun 3) V. 8—11. der Ap. den Gal. zu beherzigen in der an sie gerichteten Frage: *Wie sie, nachdem sie vom Götzendienste zur Erkenntniss des wahren Gottes gelangt seien, auf die niedere Stufe des Gesetzes zurückkehren könnten?* Er wendet sich h. besonders an die Heidenchristen, welche die Hauptmasse der galatischen Christen bildeten, und fasst ihre religiöse Stellung, die er bisher als abhängig von der der Judenchristen betrachtet hat (3, 14. 26 ff. 4, 5 ff.), in ihrer Eigenthümlichkeit ins Auge. V. 8. ἀλλά] *Aber*; nicht: *freilich* (*Kpp. Ust.*); nicht Zeichen des Verlassens der bisherigen Materie und des Zurückgehens auf eine frühere (*Rck.*); sondern einfach Gegensatz gegen das οὐκέτι κτλ. V. 7. τότε μέν] *damals freilich*, als ihr noch nicht Söhne Gottes waret. ἐδουλεύσατε] Die *Knechtschaft* der Heiden bestand in ihrem von der wahren Gotteserkenntniss entblössten Götzendienste. δουλεύειν zwar auch vom Dienste des wahren Gottes (1 Thess. 1, 9.), h. aber wie V. 9. emphatisch im üblen Sinne. τοῖς μὴ φύσει — ABCDEF 17. all. *Ath.* all. *Lchm.*: φύσει μή, was *Win. Schtt.* für eine Correction halten, veranlasst durch die Meinung μή müsse vor dem Partic. stehen (?) — οὖσι θεοῖς] *den nicht wirklich seienden* (nur so genannten, 1 Cor. 8, 5.) *Göttern.* Hiermit wird ihnen bloss die göttliche, nicht aber jede andere (vgl. 1 Cor. 10, 20.) Wesenheit abgesprochen. — V. 9. νῦν δέ] Gegensatz des τότε μέν V. 8. γνόντες κτλ.] *da ihr Gott erkennt, ja vielmehr* (*imo vero,*

ut rectius dicam, Win. vgl. Röm. 8, 34.) *von Gott erkannt seid.* Die einzig richtige Erkl. s. z. 1 Cor. 8, 3. und bei *Lth.:* „Revera nostra notitia est magis passiva quam activa, h. e. est potius cognosci quam cognoscere. Nostrum agere est pati operantem in nobis Deum etc.“ Falsch d. M. auch *Borg. Win. Rck. Ust. Schtt.: anerkannt seid; Chrys. Oec.* etwas unbestimmt: Gott habe sie angezogen; *Mtths.*: der Geist Gottes, dessen Wesen in der Erkenntniss der Wahrheit bestehe, habe sich in ihnen wiedererkannt (!). *Bz. Wlf. Kpp. Fl.: von Gott belehrt,* nach hophalischer Fassung. πῶς] *wie* ist es möglich dass. ἐπιστρέφετε πάλιν] *ihr wieder zurückkehret,* setzt jene ungenaue Gleichstellung des heidnischen Wesens mit den jüdischen στοιχείοις (V. 8.) voraus; nicht, dass die galatischen Heidenchristen früher Proselyten gewesen (*Fl.* nach *Nöss.* Opp. I. 193 sq. *Schtt. Olsh.*, obgleich diess der Fall gewesen seyn kann;) nicht heisst πάλιν *retro* (*Fl.*). ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ κτλ.] *zu den schwachen* (zum Heile unwirksamen, vgl. Röm. 8, 3. Hebr. 7, 18. ἀσθενὲς κ. ἀνωφελές) *und dürftigen* (gehaltleeren, *Win.*, besser: vom Reichthume des Geistes entblössten) *Anfangsgründen.* οἷς πάλ. κτλ.] Erkl. des ἐπιστρέφειν. ἄνωθεν *von vorne, von neuem* (*Joseph.* A. I, 18. 3.), steht bei πάλιν verstärkend (Weish. 19, 6.) oder pleon. (*Win.* u. A.), und ist nicht mit *Mtths. Schtt. Brtschn.* in seiner eig. Bedeutung *ab initio* geltend zu machen. — V. 10. Vom Inhalte der στοιχεῖα hebt der Ap. dasjenige heraus, was am meisten deren Schwäche und Dürftigkeit an den Tag legt, und zugleich in ähnl. Weise bei den Heiden Statt gefunden hat. ἡμέρ. κτλ.] *Tage* (wie den Sabbath) *beobachtet ihr* (in knechtisch abergläubiger Weise, nach Art des pharisäischen Judenthums,) *und Monate* (Neumonden, den siebenten Monat im Jahre) *und Zeiten* (festliche מוֹעֲדִים 3 Mos. 23, 4.) *und Jahre* (das Sabbath- und Jubeljahr), nicht: *jährliche Feste* (*Brtschn.* u. A.). Vgl. Col. 2, 16. Die gew. Fassung als Frage ist die passendste, und ein blosser Punkt (*Lth. Bz. Lchm. Ust. Schtt.*) für den Affect der Rede nicht hinreichend. Das Praes. bezeichnet nicht die gegenwärtige Wirklichkeit, (denn so weit scheint es nach 5, 2 f. mit den Gal. noch nicht gekommen zu seyn, dass sie jüdische Festtage beobachteten,) sondern nur die nothwendige Folge des ἐπιστρ. als schon gegenwärtig gedacht; falsch ist die anführend-imperativische Fassung (*Borg.*). — V. 11. φοβοῦμαι ὑμᾶς] *Win.* z. d. St. Gr. §. 63. S. 483. betrachtet diess als Attraction; doch ist es h. wie 6, 1. richtiger mit *Grt. Rck. Mtths. Brtschn.* den Satz selbstständig zu fassen: *mir ist bange vor euch* (*Rck.*); *res vestrae mihi timorem incutiunt* (*Grt.*). μήπως εἰκῇ κτλ.] *ich möchte vergeblich gearbeitet haben in Beziehung auf euch.* Ueber die Constr. vgl. 1 Thess. 3, 5. Col. 2, 8. *Win.* §. 60. 2.

An diese Frage schliesst sich dann a) eine *herzliche Bitte,* V. 12—16., b) eine *Warnung* vor den Irrlehrern, V. 17. 18., c) ein *Ausdruck schmerzlicher Sorge,* V. 19. 20.

a) V. 12—16. *Der Ap. bittet die Gal. sich an sein Beispiel zu halten, und ruft ihre ehemalige Liebe zu ihm an.* Vgl. *Fr.* Opuscc. p. 231. V. 12. *γίνεσθε ὡς ἐγώ, ὅτι κἀγὼ ὡς ὑμεῖς*] sc. *γέγονα.* *Werdet wie ich, denn auch ich bin wie ihr* (ein Heide, ein *ἄνομος*, 1 Cor. 9, 21.) *geworden* (*Pelag.*: me imitamini gentiliter viventem, quia et ego gentiliter vivo — *Ersm. Win. Fl. Ust Fr.*). Ueber die Ergänzung vgl. 1 Cor. 11, 1. *Win.* §. 66. S. 522. Die Rede ist wie bisher an die Heidenchristen gerichtet. *Schtt.* modificirt diese Erkl. so, dass er eine doppelte Ergänzung anbringt: *siquidem ego quoque factus sum, quales vos facti estis*, und das Ganze für eine Aufforderung zur Standhaftigkeit ansieht, gegen den Wortsinn (vgl. *Fr.*). *Hier. Est. Rck. Olsh.* fassen das zweite Glied so: *so wie auch ich mich zu euch bequemt habe*, vgl. 1 Cor. 9, 19 ff.; allein so wird der Vergleichungspunkt verrückt. Unbestimmter *Calv.*: „Vult, quum se illis accommodare studeat, ut secum paria faciant.“ Aehnl. *Bgl.* Bei der Fassung des zweiten Gliedes: *denn auch ich war wie ihr*, näml. ein eifriger Jude (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Bld.* u. A. [doch da sie bloss den Sinn, aber nicht die grammatische Fassung angeben, lässt sich ihre Erkl. auch mit *Win.* u. A. zur ersten ziehen] *Mtths.*) ist die Ergänzung *ἦν* willkürlich; auch wird unpassend vorausgesetzt, die Rede sei an die Judenchristen gerichtet, und zur Vervollständigung des Sinnes hinzugedacht: *und doch bin ich dem Gesetze abgestorben* od. dgl. Eine Aufforderung zu gleicher Liebe finden h. gegen den Wortsinn *Lth Bz. Grt. Calov. Wlf. Mor.* u. A. auch *Studer* b. *Ust.* Ganz verkehrt nimmt *Borg.* *γίνεσθε* als Indic. und den Satz als entschuldigende Rede der Gal. — Diese Aufforderung unterstützt der Ap. durch die Bitte: *ἀδελφοί, δέομαι ὑμῶν*] die nicht mit *Kpp.* zum Folg. gezogen werden darf; vielmehr muss man sie nicht bloss durch ein Kolon (*Grb.* u. A.), sondern durch einen Punkt davon absondern (*Lchm. Schtt.*). Das Folg. *οὐδέν με ἠδικήσατε*, *ihr habt mich nicht beleidigt*, bildet mit seinem Gegensatze V. 13. *οἴδατε δέ ὅτι κτλ.*, *vielmehr wisset ihr, dass* etc. Einen Perioden: und zwar ist der erstere der folgg. Objectivsätze *ὅτι - - εὐηγγελισάμην κτλ.* den beiden andern V. 14. *καὶ τ. πειρασμ.* - - *ἀλλ' κτλ.* so unterzuordnen, als wenn P. geschrieben hätte: *ὅτι - - εὐαγγελισαμένου μου — τὸν πειρασμ. — ἀλλ' κτλ.* Das Ganze aber bis V. 16. E. hat den Zweck den Galatern ihre ehemalige Liebe zum Ap. ins Gedächtniss zu rufen und so seine obige Bitte zu unterstützen (*Fr.* vgl. *Ust*). Richtig fassen *Kpp. Fl.* die WW. *οὐδέν με κτλ.*, verbinden sie aber falsch mit dem Vorhergeh. Unrichtig finden darin *Chrys. Thphlct. Calv. Est. Rsm Win.* eine Milderung des vorhergeh. Tadels; *Bz. Bgl. Mor. Rck.* die Erkl., dass er ihren Abfall nicht als eine Beleidigung ansehe; *Ambr. Schtt.*: dass ihr Abfall nicht *ihm*, sondern *ihnen selbst* schade (gegen den Wortsinn); *Rettig* in theol. St. u. Kr. 1830. S. 110.: dass ihr Abfall nicht *ihn* persönlich gekränkt

habe, sondern ein Unrecht gegen Christum sei, (welches letzteres hineingetragen wird;) denn so wird der Zusammenhang mit dem Folg. zerrissen, oder dieses muss in einen falschen Sinn gezwungen werden. δι' ἀσθένειαν τ. σαρκός] nicht: *bei, unter*, (*Oec. Thphlct.*: μετὰ ἀσθενείας, Vulg. *Lth. Bz. Grt. Est.*: *per infirmitatem*; *Win.* a. h. l. *Rck. Ust. Mtths. Olsh.*; denn diese Bedeutung hat διά c. gen.;) nicht: *propter imbecillitatem*, d. h. so dass sie das Mittel ward das Ev. nur desto kräftiger zu verkündigen (*Bgl. Schtt.*); sondern: *wegen* (auf Anlass von) *Schwachheit des Fleisches*, d. h. Krankheit, (nicht: Verfolgung [*Chrys.* d. M.], wozu das Folg. nicht stimmt,) so dass der Sinn ist: eine Krankheit, welche den Ap. in Gal. sich aufzuhalten nöthigte, habe ihn veranlasst daselbst zu predigen (*Fl. Win.* Gr. §. 51. S. 379. *Fr.*); was h. zu erwähnen nicht unzweckmässig ist (*Ust. Rck.*), da ja der Ap. die günstige Aufnahme, die er trotz dem ungünstigen, für die Gal. nichts weniger als verbindlichen Auftreten gefunden, rühmen will; während, wenn er unter der apostolischen Arbeit zum Besten derselben krank geworden wäre, diess eher ihre Erkenntlichkeit hätte hervorrufen müssen. *Bttg.* Beitr. III. 15. versteht ἀσθ. τ. σ. von den Folgen der AG. 14, 19. erlittenen Steinigung. *Rettig* erklärt es nach *Hug* Einl. II. 315. von der *schwachen Fassungskraft* der Gal., welcher P. sich anbequemt habe (!). τὸ πρότερον] *früherhin* oder *das erste Mal*, s. d. Einl. — V. 14. καὶ τὸν πειρασμ. κτλ.] *und* (dass) *ihr doch meine Anfechtung im Fleische*, meine körperliche Versuchung, (πειρασμός, *Leiden, Unglück*, das zur Prüfung der Geduld u. s. w. dient, wird durch τ. ἐν τ. σαρκί μου so bestimmt, dass es nicht von Verfolgungen wie AG. 20, 19. u. a. verstanden werden kann,) *nicht verachtet noch verschmähet habt* (ἐκπτύειν des Gleichklangs wegen st. ἀποπτύειν, *Fr.* vgl. *Kpk.*). Die Krankheit des Ap. machte sein Auftreten und seine Predigt weniger anziehend, hinderte ihn seine sonstige Beredtsamkeit zu entwickeln. *Lchm.* nach ABC*D*FG 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. l. τ. πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τ. σ. μ., welches aber den unpassenden Sinn giebt: *und dass ihr doch eure Versuchung, die in meiner Krankheit lag* (näml. mich schlecht aufzunehmen), *nicht verachtet — habt*, (es müsste heissen: *überwunden habt*, ὑπεμείνατε,) so dass es P. sicherlich nicht geschrieben hat. *Fr.* hält das erste μου, das in mehrern Minuskk. fehlt und überflüssig ist, für unächt; aber es ist eben desswegen ausgelassen worden. ἀλλ' ὡς ἄγγ. κτλ.] *sondern wie einen Engel* (Boten) *Gottes mich aufgenommen, ja wie Christum J. selbst.*

V. 15. τίς οὖν ἦν ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν] *Lchm. Rck. Ust. Olsh.* nach ABCFG 17. all. Syr. Vulg. all. *Hier. Pelag.*, welche ποῦ st. τίς haben und nach ACI 17. all. *Dam. Thphlct. Thdrt.* ms., welche ἦν weglassen, lesen: ποῦ οὖν ὁ μ. ὑ.; aber ποῦ ist ein aus der Erkl. des *Thdrt. Oec.* 2. *Thphlct.* entstandenes Glossem (*Schtt. Fr.*), und τίς ächt, hingegen ἦν, wofür auch

ἐστιν vorkommt (115. Vulg. *Pelag. Hier.*), zu tilgen, obschon bei der Erkl. zu ergänzen: *welches war nun eure Seligpreisung?* d. h. was war es nun, was war der Grund, warum ihr euch so selig prieset? (*Win. Fl. Mtths. Schtt.*), — falsch *Hier. Thphlct. Oec. Lth. Calv. Calov.*: *selig gepriesen wurdet* von mir oder Andern, oder *selig waret* — welche Frage den Gal. passend zu Gemüthe führt, dass sie damals anders dachten, den Ap. und sein Ev. anders beurtheilten als jetzt. Möglich, aber wegen des οὖν weniger gut: *wie gross* (τίς = πόσος) *war eure Seligpr.* (*Oec. Lth. Borg.*). Wegen des Folg., das in die Vergangenheit zurückweist, unpassend ist der strafende, auf die Gegenwart hinführende Sinn: *quam vana igitur erat vestra felicitatis praedicatio* (*Fr.* nach *Thdrt.* u. A., welche τίς = ποῦ nehmen). μαρτυρῶ γ. ὑμῖν] *denn ich gebe euch das Zeugniss*, Begründung des μακαρισμός. ὅτι εἰ δυν. κτλ.] *dass ihr, wo möglich, eure Augen ausgestochen und mir gegeben hättet*, (*Lchm.* hat nach ACD* 17. all. ἄν getilgt, das auch fehlen kann, vgl. *Win.* §. 43. 2. S. 280.) sprüchwörtl. (ὀφθ. ἐξορ. ist ganz gew., s. *Wtst.*, und das Auge gilt für das Beste, was der Mensch hat, vgl. *Horat.* Sat. II, 5. 35., *Wtst.*) austatt: das grösste Opfer für mich gebracht hättet. Durch εἰ δυνατόν wird die Rede nicht geschwächt, sondern nur gemildert, indem ein solches Opfer wohl physisch und moralisch möglich. aber nutzlos wäre. Daher haben *Rck. Schtt.* ganz mit Unrecht auf eine Augenkrankheit des Ap. geschlossen (s. dgg. *Fr.*). — V. 16. Nachdem er ihnen ihre frühere Begeisterung für ihn ins Gedächtniss gerufen, stellt er damit in Contrast ihre jetzige Abneigung. ὥστε ἐχθρ. κτλ.] *Also bin ich euch verhasst* (Röm. 11. 28.; weniger passend: *euer Feind*, *Schtt.* nach Vulg. *Bz. Grt. Kpp. Borg.* u. A., nicht *Thphlct.*) *geworden, weil ich euch die Wahrheit sagte?* näml. als ich bei euch war (*Thphlct. Win. Schtt. Fr.*), nicht: *sage*, jetzt in diesem Briefe (*Grt. Kpp. Fl. Bllg.*); denn das Partic. Praes. neben einem Praeter. bezieht sich ebenfalls auf die Vergangenheit; und wie hätte auch seine gegenwärtige Wahrhaftigkeit schon diese Folge haben können? Es muss aber eine rügende, demüthigende Wahrhaftigkeit gemeint seyn, (vgl. *Terent.* Andr. I, 1, 40.: Obsequium amicos, veritas odium parit,) die der Natur der Sache nach erst bei einem zweiten Aufenthalte Statt finden konnte. Vgl. 5, 21.

b) V. 17 f. *Warnung vor den schlechten Absichten der Gegner.* Darauf führt den Ap. eben jene Erfahrung, dass er sich durch seine Wahrhaftigkeit bei den Gal. verhasst gemacht hat, um deren Gunst seine Gegner auf Kosten der Wahrheit buhlen. ζηλοῦσιν κτλ.] *sie beeifern sich um euch* (nicht: *beneiden euch* wie AG. 7, 9., *Kpp.*; nicht: *wetteifern mit euch*, *Borg.*; nicht: *sind auf euch eifersüchtig*, *Rck.*) *nicht auf rechte Art*, nicht mit reiner Absicht. ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ἡμᾶς — so *Bz.* „ex ingenio“ (*Wtst.*). nach *Scho.* ex codd. rec. fere omnibus (?), hingegen viele Edd. *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 17. all. pl. Verss. Patr.

ὑμᾶς — θέλουσιν] *sondern sie wollen euch ausschliessen*, wovon? nach *Chrys.* u. A. von der vollkommenen Erkenntniss oder der christlichen Freiheit; nach *Fl. Borg.* von der christlichen Gemeinschaft; nach *Mths.* vom Reiche der Wahrheit; nach *Lth. Calv. Grt. Bgl. Kpk. Win.* von mir; nach *Calov.* von den wahren App.; nach *Fr.* von andern Lehrern; nach *Schtt.* von Allen. Aber alle diese Ergänzungen sind mehr oder weniger willkürlich, und unstreitig giebt *ἡμᾶς* den besten Sinn, ist mithin wahrsch. die ächte LA. (*Ust.*). *ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε*] *damit ihr euch um sie* (Gegensatz von *ἡμᾶς*) *beeifert.* Der Indic. (nur Cod. 219** hat *ζηλῶτε*, was *Fr.* lesen will) mit *ἵνα* wie 1 Cor. 4, 6. vgl. *Win.* §. 42. S. 266. — V. 18. *καλὸν δὲ τὸ ζηλοῦσθαι* — die LA. ist nicht zu ändern: *ζηλοῦσθε* B 17. all. Vulg. *Hier.* all. ist alter Schreibfehler; und mit *Lchm.* bloss nach A kann der Art. nicht getilgt werden — *ἐν καλῷ*] Hergebrachtermassen haben d. M. auch noch *Olsh.* *ζηλοῦσθαι* als Med. genommen, das jedoch nicht vorkommt: *Schön aber ist's sich beeifern* (*Bgl.: sich unter einander beeifern*) *im Guten.* Denselben Sinn erhält man bei Annahme des Pass.: *Pulcrum est autem studium poni* (*Win. Fr.*); aber ich wünschte diesen abstracten Gebrauch des Inf. Pass. belegt zu sehen. Auch steht dieser Erkl. entgegen, dass das Verb. in anderer, näml. sachlicher Beziehung, genommen wird: daher wenigstens mit *Schtt.* dieselbe Beziehung festzuhalten wäre: „Bona est ambitio in re bona.“ Mit *Thdrt.* (*ἐγὼ δὲ ὑμᾶς διαλάμπειν ἐν ἅπασι βούλομαι τοῖς καλοῖς, ὥστε τοὺς ἄλλους παρ' ὑμῶν ὠφελεῖσθαι*) *Oec. Thphlct.* (beide nur andeutend) *Schmid* b. *Wlf.* (*ambiri*) *Kpp.* (*invidiose tractari*) *Rck.* (*mit Eifersucht* oder *Neid verfolgt werden;* falsch übr.: *es wäre besser,* st. *es ist gut*) *Ust.* (in falscher Beziehung auf den Ap. als Gegenstand der Beeiferung für die Gal.) nimmt man besser den Inf. Pass. in gew. Weise mit einer erweiternden Wendung des Verbalbegriffs: *Schön ist's aber Gegenstand der Beeiferung zu seyn im Guten,* ein zu beherzigender Wink für die Gal. *ἐν καλῷ* bezeichnet die Sphäre des *ζηλοῦσθαι*, d. i. die Eigenschaften oder Vorzüge, um deren willen man bewundert, geliebt, gesucht wird. Es liegt darin die Andeutung, dass die Gal. jetzt von den Gegnern des Ap. nicht *ἐν καλῷ ζηλοῦνται.* Dem *ἐν κ.* steht aber nicht *ἐν κακῷ* entgegen, sondern (wenn der Gegensatz überhaupt bestimmt zu fassen) *ἐν σαρκί* 6, 13. *πάντοτε κτλ.*] *allezeit und nicht bloss wenn ich bei euch bin.* Richtig *Thphlct.*: *τοῦτο αἰνίττεται, ὡς ἄρα ζηλωτοὶ ἦσαν πᾶσιν ἐπὶ τῇ τελειότητι, ὅτε παρῆν ὁ ἀπόστολος.* Man setze hinzu, und dass sie es jetzt nicht mehr seien, dass sie die christlichen Vorzüge, um deren willen man sie sonst zu bewundern, zu lieben, ihre Freundschaft und Gemeinschaft zu suchen hatte, verloren haben.

c) V. 19 f. *Ausdruck schmerzlicher Sorge und Verlegenheit.* Der Ap. hat alle Gründe erschöpft, und fühlend, dass er mit brieflicher Mittheilung nicht genug ausrichten werde, drückt er

den Wunsch aus bei seinen geliebten Kindern, den Gegenständen seiner schmerzlichen Sorge, gegenwärtig zu seyn, um nach den Umständen zweckmässig auf sie einzuwirken. *τεκνία μου*] *Lchm.* l. nach Cod. G *τέκνα*, was *Ust.* allein paulinisch (1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 2, 1.), *τεκνία* hingegen johanneisch findet; allein der Herzlichkeit der St. entspricht dieses ganz. *οὓς πάλ. κτλ.*] *die* (Constr. ad sensum) *ich* (gleichsam als eine Mutter; sonst vergleicht er sich mit einem Vater, 1 Cor. 4, 15. Philem. 10.) *wiederum mit Schmerzen gebäre*, (nicht: *mit denen ich — schwanger gehe*, *Rck.*), d. h. die ich zum zweiten Male mit Schmerz für die Sache Christi zu gewinnen suchen muss. *ἄχρις οὗ κτλ.*] *bis dass Christus* (der in euch leben, 2, 20., in euch wohnen soll, Eph. 3, 17.) *gestaltet* (gleichsam wie ein Embryo, eine von *Fr.* mit Unrecht geleugnete Vermischung der Bilder) *sei in euch.* Ganz falsch schliessen *Bz. Knpp. Lchm. L. Bos, Bgl. Borg. Ust. Schtt.* diese Anrede an V. 18. an, da mit ihr ganz natürlich die Rede von neuem anhebt (*Calv. Wlf. Mor. Fl. Fr.*). Das folg. *δέ*, welches d. M. zu einer falschen Verbindung verführt hat, hat nach *Fr.* keine Bedeutung, indem bei V. 20. auf die vorhergeh. Anrede nicht mehr Rücksicht genommen werde (wie nach seiner Ansicht Matth. 23, 37. und bei den griech. Dichtern, vgl. *Seidler* ad Eurip. Electr. v. 1.). Allein richtiger nimmt man wohl mit *Calv.* eine affectvolle Abgerissenheit der Rede an. P. will denen, die er in so schmerzlicher Liebe anredet, noch etwas sagen und ans Herz legen; ehe er es aber ausspricht, drängt sich ihm der Wunsch auf bei ihnen gegenwärtig zu seyn, um nach den Umständen zu ihnen reden zu können. *δέ* macht also wirklich einen Gegensatz. *ἤθελον*] *ich wünschte*, vgl. AG. 25, 22. Röm. 9, 3. *ἀλλάξαι τ. φ. κτλ.*] sowohl *die Sprache* (den Inhalt) als *die Stimme* (die Form) *zu ändern*; denn Beides ist, da es sich von mündlicher Rede handelt, nicht zu trennen (mit *Wlf.* gg. *Fr. Olsh.*). Die Aenderung denken sich die Einen (*Thdrt. Oec. Lth. Calv. Grt. Est. Bgl. Mor. Borg. Win. Mtths. Ust. Schtt.*) durch die Umstände bei der Anwesenheit bestimmt, was nach *Fr.* wegen eines fehlenden *κατὰ τὸν τρόπον ὑμῶν* (Hebr. 13, 5.) oder dgl. nicht in den WW. liegen kann; (aber er beachtet nicht die Lebhaftigkeit und Kürze der Rede;) die Andern fassen es im Gegensatze mit der bisher geführten Sprache: *Hier.* von der mündlichen Rede überhaupt; *Chrys. Thphlct.* vom anzustimmenden Tone der Trauer; *Fl.* im Gegentheil von einem heitern Tone; *Ambr. Pelag.* vom Tadel; *Fr.* von einem mildern Tone. Das erste stimmt am besten zum Folg. *ὅτι ἀποροῦμαι κτλ.*] *denn ich bin rathlos* (verlegen) *eurethalben*; oder *ich bin irre an euch*, weiss nicht, wie es mit euch stehen mag und wie ich mich gegen euch verhalten soll (*Mtths.*). Es ist falsch das Verb. anders als Joh. 13, 22. AG. 25, 20. 2 Cor. 4, 8. zu nehmen wie *Fr.*: *nam in vestro coetu de me trepidatur.* *ἐν ὑμῖν*] bezeichnet den Gegenstand, worüber er verlegen ist, in dem seine

Verlegenheit begründet, oder an dem er irre ist, vgl. ἐν 1, 24. bei θαῤῥῶ 2 Cor. 7, 16., μανθάνειν 1 Cor. 4, 6. Aus V. 19. schliesst *Ulrich* St. u. Kr. 1836. S. 459. falsch, P. sei nur einmal in Gal. gewesen; dgg. folgt daraus und aus V. 20., dass P. bei seiner zweiten Anwesenheit die gal. Gemeinden auf keinem wesentlichen Abwege fand, und sie bloss zu bestärken, nicht aber gleichsam neu zu gebären hatte. Auch setzt V. 20. voraus, dass er damals noch nicht über diese Sache persönlich verhandelt hatte; denn sonst hätte er nicht in seiner Verlegenheit Alles von seiner persönlichen Anwesenheit hoffen können.

4) V. 21—31. *Nachtrag eines biblisch-allegorischen Beweises, dass das Gesetz oder der alte Bund, als einen unfreien Zustand begründend, gar nicht der wahren Theokratie und den wahren Nachkommen Abrahams angehört, und nicht die Erbschaft der Verheissung begründet.* V. 21. λέγετέ μοι κτλ.] dringende Frage (vgl. 3, 2.) an die sich zum Judenthume hinneigenden gal. Christen. τον νόμον] *das Gesetz* in seinem geschichtlichen Theile, vgl. Röm 3, 31. οὐκ ἀκούετε] *gebt ihr* ihm *nicht Gehör* (Matth. 10, 14. Luk. 16, 29.), beachtet ihr nicht seine belehrenden Winke? (*Oec. Grt.: consideratis.*) Die M.: *vernehmet ihr nicht* beim Vorlesen in der Synagoge, woher die glossematische LA. ἀναγινώσκετε in BDEFG Vulg. *Hier.* all.; aber dafür wäre ἠκούσατε (Matth. 5, 21.) passender. Am schlechtesten: *verstehet ihr nicht* (*Kpp. Borg. Mor. Schtt. Olsh.* nach *Hier.*). In jedem Falle setzt die Stelle Juden und Bekanntschaft mit dem A. T. unter den gal. Christen voraus. — V. 22 f. γέγρ. γάρ] *es stehet näml. geschrieben* 1 Mos. 16, 15. 21, 2 ff. ἕνα ἐκ τ. παιδ. κτλ.] *einen von der Sklavin*, Hagar, *und einen von der Freien*, Sara. ἀλλ'] hebt den Unterschied heraus. κατὰ σάρκα] *nach dem Fleische*, auf natürliche Weise, indem Hagar vermöge ihrer Jugend fruchtbar war (*Lth. Est. Win. Schtt.*); nicht: *nur nach d. Fl.* (*Calv. Fl. Ust.*), indem Isaak auch nach dem Fl. erzeugt sei; denn der Ap. nimmt auf die sonstigen natürlichen Bedingungen seiner Erzeugung nicht Rücksicht, und setzt voraus, dass er ohne die Verheissung nicht erzeugt worden sei. Vgl. Röm. 9, 8. διὰ τ. ἐπαγγ.] *durch die Verheissung*, als die vermittelnde Ursache, zuoberst durch die Allmacht Gottes (Röm. 4, 21.). Der reine Gegensatz ist κατὰ πνεῦμα V. 29.; denn die Verheissung gehört in das geistige Gebiet, auch insofern Glaube dazu erforderlich war (Röm. 4, 17 ff. Hebr. 11, 11.). — V. 24. ἅτινά ἐστιν κτλ.] *als welches allegorisch gesagt ist,* und dieses ist ja u. s. w. ἅτινα nicht = ἅ (*Ust.*). ἀλληγορεῖν 1) *allegorisch sagen.* Gloss. N. T. b. *Wtst.*: ἀλληγορούμενα, ἑτέρως κατὰ μετάφρασιν νοούμενα καὶ οὐ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν. Vgl. *Joseph.* A. prooem. § 4. 2) *allegorisch deuten. Phil.* de migr. Abr. p. 420. b. *Kpk.* Nur erstere Bedeutung findet h. Statt. Falsch *Lth.*: „Non quod in Genesi allegorice sint intelligenda, sed Ap. *a se dicta* per allegoriam, quae illic ad litteram dicuntur, significat;" *Kpp.*:

die ganze Geschichte lässt sich auf einen viel erhabenern Sinn deuten. Der allegorische Sinn gilt dem Ap. als ein objectiver: dass er dadurch den geschichtlichen als solchen nicht aufgehoben habe, bemerkt *Thdrt.*, und dass er unter Allegorie Vorbilder verstehe, *Chrys.* So gewiss es nun geschichtliche Vorbilder giebt, d. h. Thatsachen und Personen, in denen eine Idee sich unvollkommen, später aber in andern vollkommner ausprägt; so ist doch das Beginnen *Calv.'s Perizon.* b. *Wlf. Storr's* Einl. z. Br. an d. Hebr. S. LXIX. u. A. *Fl.'s* Anh. III. S. 281. *Olsh.'s* u. A. ganz vergeblich auch h. dergleichen geltend zu machen, und es muss anerkannt werden, dass der Ap. ganz willkürlich verfahren ist. Denn wenn es auch wahr ist, dass in Isaak und dessen Nachkommenschaft sowie in der jüdischen Theokratie der Keim einer höheren Entwickelung liegt; so findet diess doch gerade mit Einschluss und mittelst des mosaischen Gesetzes Statt, welches dgg. h. wider die Geschichte und das wahre Sachverhältniss ausser der Beziehung auf Isaak und dessen Nachkommenschaft, der es doch ganz eig. angehört, dgg. in Beziehung auf Ismael, der damit gar nichts zu thun hat, betrachtet wird. Die Willkür des Ap. aber ist eine unbewusste: was ihm der allegorische Witz an die Hand gab, hielt er für objective Wahrheit. *Lth.* Ausl. d. 1. B. Mos. Hall. W. I. 1731.: — — „die Allegorie von Sara und Hagar, welche — zum Stich zu schwach ist, denn sie weichet ab vom historischen Verstand". *Cler.*: Quis legens hancce historiam de re ejus modi cogitaret, cum interpretationes allegoricae, qualis haec est, nequaquam necessario ex verbis Scripturae colligantur? Igitur sine dubio nota erat allegoria, licet forte paullo aliter a Judaeis exprimeretur. Verschieden, aber in gleichem Geiste allegorisirt *Phil.* leg. allegor. L. II. p. 101. III. p. 1102. ed. Frcf. *αὗται*] *diese Weiber*, nicht per attract. st. *ταῦτα* (*Glass. Calov.*). *εἰσιν*] nicht: *bedeuten* (Matth. 13, 38.), sondern *sind*, näml. der objectiven allegorischen Bedeutung nach. *αἱ* — ist nach ABCDEFG 17. all. m. *Or. Cyr.* all. zu tilgen — *δύο διαθῆκαι*] *zwei Bünde*, Verhältnisse zu Gott; denn auch das christliche ist ein Bund (1 Cor. 11, 25.). *μία μὲν κτλ.*] *einer* (dieser zwei Bünde) *vom Berge Sinai* herstammend, die sinaitische Gesetzgebung. *εἰς δουλ. γεννῶσα*] Kinder *zeugend zur Knechtschaft.* Der Bund wird als eine Mutter betrachtet, welche Kinder, d. i. Genossen hat (vgl. *υἱοὶ* — *τῆς διαθήκης* AG. 3, 25. Ps. Salom. 17, 17., nicht im Hebr.). *ἥτις ἐστὶν κτλ.*] *welches näml. Hagar ist.* Das Gegenbild wird der Deutlichkeit wegen wieder auf das Vorbild zurückgeführt. — V. 25. *τὸ γὰρ* — *Ἀραβίᾳ*] bildet eine Parenthese: *denn das* Wort *Hagar ist der* (bedeutet den) *Berg Sinai in Arabien.* Der Ap. vergessend, dass der Name Hagar hebr. הָגָר lautet, führt ihn auf das arab. W. הָגָר حجر *Stein* zurück, und nimmt ihn geradezu für den Namen des Sinai, weil er viell. während seines Aufenthaltes in Arab.

diesen Berg so nennen hörte, was aber trotz dem Zeugnisse *Harant's* b. *Büsching* Erdbeschr. v. As. S. 603. unwahrsch. ist. Daher muss man um so eher auf die Var. lect. aufmerksam werden. Zu weit gehen *Bentley* u. A. (vgl. *Fl.* S. 284 ff.), auch *Schtt.*, wenn sie die ganze Parenthese für ein Glossem halten. Aber die LA. *τὸ γὰρ Σινᾶ ὄρος ἐστὶν ἐν τ. Ἀρ.* CFG 17. al. Vulg. all. *Cyr. Hier.* u. A. *Lchm.* möchte als die einfachere die ursprüngliche seyn, und der Ap. hätte damit bloss bemerken wollen, dass der B. Sinai in das Vaterland der Söhne Hagars (Bar. 3, 23.) d. i. der Araber, gehöre (*Ust.*). Aus dieser LA. entstand aus Irrthum wegen des *γάρ* oder durch etymologischen Vorwitz die andere *τὸ δὲ Ἄγαρ Σινᾶ κτλ.* ADgr. Egr. 37. all. Copt. *συστοιχεῖ δὲ κτλ.*] *er* (der Bund) *entspricht* (eig. *steht in einer Reihe mit*, vgl. *Raph.* ex Polyb.; *Thdrt.*: *συμφωνεῖ*; falsch *Lth. Wlf.* nach *Chrys. γειτνιάζει, langet, reichet bis*) *aber* (bestimmend) *dem jetzigen Jerus.*, der Theokratie, wie sie jetzt in zeitlicher (irdischer) Weise besteht. *δουλεύει δὲ* — l. *γάρ* nach ABCD*FG 6. all. m. Copt. all. *Cyr.* all. — *μετ. κτλ.*] *denn es* (dieses) *dienet* (ist in der Knechtschaft des Gesetzes) *mit ihren Kindern* (Einwohnern, Bürgern, vgl. בְּנֵי צִיּוֹן Ps. 149, 2.). — V. 26. *ἡ δὲ ἄνω κτλ.*] Es sollte dem *μία μέν* entsprechend folgen *ἑτέρα δὲ διὰ Χριστοῦ, εἰς ἐλευθερίαν γεννῶσα, ἥτις ἐστὶν Σάῤῥα· συστοιχεῖ δὲ τῇ ἄνω Ἱερουσ.* Statt dessen setzt P. ohne weitere Erkl. dem ersten Gegenbilde das zweite entgegen, und auch diess nicht genau; denn es sollte nach richtigem Gegensatze heissen *ἡ δὲ μέλλουσα Ἱερουσ* (vgl. *αἰὼν μέλλων* Hebr. 6, 5. *οἰκουμένη μέλλουσα* 2, 5.); der Ausdruck aber *ἡ ἄνω Ἱερουσ.* = יר' שֶׁל מַעְלָה bei den Rabbinen (*Wtst. Schttg.*), ähnl. *Ἱερ. ἐπουράνιος* Hebr. 12, 22., *ἡ καινὴ Ἱερ.* Offenb. 3, 12. 21, 2., bot sich als gew. (vgl. *τὰ ἄνω* Col. 3, 1 f.) und auch passender dar, indem ja die so bezeichnete höhere, wahre, christliche Theokratie schon gegenwärtig ist. *πάντων*] fehlt in BC*DEFG 5. all. Vulg. all. pl. *Or.* all. pl., und steht bei *Thdrt.* all. nach *ἡμῶν*, ist also eine obschon alte und richtige Glosse, und von *Grb.* u. A. mit Recht getilgt. — V. 27. Dass Sara Mutter Vieler sei, (denn das liegt in dem Juden und Heiden einschliessenden *ἡμῶν*,) beweist der Ap. aus Jes. 54, 1. nach den LXX angeführt, (wo dem verwaisten Israel eine zahlreiche Wiederbevölkerung verheissen ist,) indem er diese Stelle nicht nur als messianische Weissagung nahm, sondern wohl auch in dem *στεῖρα* eine nähere Beziehung auf die Sara fand. *ἡ οὐκ τίκτουσα*] *die* bis jetzt *nicht gebärende* = אֲשֶׁר לֹא יָלָדָה. *ῥῆξον*] sc. *φωνήν*, *rumpe vocem* (*Virg.*), *brich aus.* *τῆς ἐρήμου*] *der verlassenen*, von ihrem Gemahle, aber nicht wegen ihrer Unfruchtbarkeit (*Win. Schtt.*); denn Gott, der Gemahl des Volkes, hatte es wegen seiner Sünden verstossen (Jes. 49, 20 f. 50, 1.). *μᾶλλον ἤ*] nachgebrachter Comparativ: *viel* werden ihrer Kinder seyn, *mehr als* = רַבִּים מִן. *τ. ἐχ. τ. ἄνδρ*] *als die* (da sie)

den Mann hatte, vermählt, בְּעֻלָה, nicht verstossen war. — V. 28. *ἡμεῖς δέ*] Aneignende Anwendung, gemäss obigem *ἡμῶν*. Allein *ὑμεῖς . . . . . ἐστε* DFG 6. 17. all. It. all. *Or. Ir.* all. *Lchm. Schtt.* ist, weil dem *ἡμῶν* und dem *ἐσμεν* V. 31. nicht entsprechend, und doch sehr passend, indem die Anwendung dadurch den Lesern noch näher gelegt wird, (zu *ἀδελφοί* stimmt sie nicht mehr als die gew., vgl. V. 31. gg. *Rck.*) wahrsch. ursprünglich. *κατὰ Ἰσαάκ*] *nach der Weise Is.'s*, der ja *διὰ ἐπαγγελίας* gezeugt wurde, vgl. *κατὰ τὴν ὁμοιότητα Μελχισεδέκ* Hebr. 7, 15. *ἐπαγγελίας τέκνα*] nicht *filii promissi* (*Win.* u. A.); nicht diejenigen, in welchen die Verheissung verschlossen liegt (*Mtths.*); sondern *Kinder kraft der Verheissung* (*Kpp.; Thdrt. Oec.*: *κατὰ χάριν*; *Thphlct.* von der Wiedergeburt).

V. 29 f. Heraushebung eines besondern Vergleichungspunktes zwischen den Vorbildern und ihren Gegenbildern, nicht Hebung eines Einwurfs (*Chrys. Thphlct.*). *ὥσπερ τότε κτλ.*] *Wie damals* zu Abr.'s Zeit *der nach dem Fleische Gezeugte* (Ismael) *den nach dem Geiste* Gezeugten *verfolgte*. Die Schrift 1 Mos. 21, 9. sagt bloss, dass er *gespottet* habe; aber die Juden wissen mehr. Breschith rabb. 53, 15.: R. Asaria dixit: Dixit Ismael Isaaco: Eamus et videamus portionem nostram in agro, et tulit Ism. arcum et sagittas, et *jaculatus est Isaacum*, et *prae se tulit, ac si luderet.* (*Wtst.*) *οὕτω κτλ.*] *also* verfolgen auch *jetzt* die fleischlichen Nachkommen Abr.'s (die Juden) die Kinder der Verheissung (die Christen.) *ἀλλὰ τί λέγ. κτλ.*] *Aber* (Trost dafür) *was sagt die Schrift?* Dieselbe Formel Röm. 4, 3. 10, 8. 11, 2. 4. Die Stelle, WW. der Sara enthaltend, ist 1 Mos. 21, 10. nach den LXX mit einigen Aenderungen: näml. *ταύτην* nach *παιδίσκην* und *ταύτης* nach *παιδίσκης* weggelassen, und *μετὰ — ἐλευθ.* st. *μετ. τ. υἱοῦ μου Ἰσαάκ. Lchm.* nach B 106. all. [*Scho.*] DE (*Wtst.*) *κληρονομήσει*. Die Anwendung ist: die Verfolgung wird mit dem Gerichte, der Ausschliessung vom Heile, endigen. — V. 31. Nach der gew. LA. *ἄρα* und der in FG *ἄρα οὖν* ist dieser V. die Zusammenfassung des Bisherigen, vgl. Röm. 7, 25. Aber BD*E 67 ** 115. al. *Cyr.* (alic.) *Lchm.* haben *διό*, AC 23. all. Copt. *Cyr. Dam. Hier.* (sem.) *ἡμεῖς δέ*; und bei der Theilung der Zeugen wird es um so schwerer zu urtheilen, als eine grosse Var. l. im Folg. damit zusammenhängt, durch welche es in Frage gestellt wird, ob unser V. für sich oder mit 5, 1. zusammen zu nehmen ist. Der gew. LA. *τῇ ἐλευθ. οὖν - - στήκετε* steht das Zeugniss von ABCD*EFG 10. all. m. Copt. Vulg. all. *Cyr. Thdrt.* all., welche *οὖν* nach *τῇ ἐλευθ.*, und von ABCD*FG 37. all. Vulg. all. Patr. (exc. *Cyr. Thdrt.*), welche *ᾗ* weglassen (Manche wie FG Vulg. setzen es zu Anfang st. *τῇ*), entgegen. *Lchm.* l. nach diesen Autoritäten: *τῇ ἐλευθερίᾳ ἡμᾶς Χριστὸς ἠλευθέρωσε· στήκετε οὖν*, denn diese Conj. haben an dieser Stelle ABCDgr. FG 10. all. Copt. Vulg. ms. all. *Cyr.* all. Aber *Rck.* erklärt diese LA. für unmöglich, und

wirklich ist nicht sowohl der Art. vor *ἐλευθερίᾳ*, der ja durch das vorhergeh. *τῆς ἐλευθ.* gerechtfertigt ist, als der pleonastische Dat., von dem man nicht weiss, ob man ihn durch *libertate* oder *in libertatem* (*Ust.*) geben soll, und die abgerissene Stellung des Satzes *τῇ ἐλ. — ἠλευθ.* mit Recht anstössig. Die M. *Scho. Rnk. Rck. Schtt. Mtths. Olsh.* nehmen das Rel. *ᾗ* in Schutz, welches durch E 10. all. *Cyr. Thdrt.* bezeugt ist, und wegen des darauf folgenden *ἡμᾶς*, (denn *ἡμᾶς Χρ.*, und nicht *Χρ. ἡμᾶς* ist zu lesen,) weggelassen worden seyn kann. Aus dieser LA. *τῇ ἐλευθ. ᾗ κτλ.* scheint die latinisirende *ᾗ ἐλευθ. κτλ.* FG Vulg. Patr. lat. entstanden zu seyn. *Schtt.* nun zieht *τῇ ἐλευθ. ᾗ ἡμ. Χρ. ἠλευθ.* zu 4, 31.: *wir sind Söhne der Freien vermöge der Freiheit* u. s. w., wie auch *Ambr. Hier.* ihr *ᾗ ἐλευθ. κτλ.* so verbinden. So aber wird dasjenige, was aus 4, 22 ff. sich von selbst ergiebt, unnöthiger Weise von neuem begründet. Besser verbindet man *τῇ ἐλευθ. κτλ.* mit *στήκετε·* (*Grb. Rck.*, welche zwar gegen obige Zeugen, aber mit E, mehrern Minuskk. [wie es scheint] *Thdrt.* und nach der Wahrscheinlichkeit, dass es wie zu Anfang eingeschoben seyn mag, *οὖν* nach *στήκετε* weglassen: ähnl. Vulg. *qua libertate — — state; Scho. Rnk. Mtths. Olsh.*, welche gegen den Gebrauch *οὖν* am Ende des Satzes beibehalten.) Was nun die LA. in 4, 31. betrifft, so hat *ἡμεῖς δέ* bei *Rck. Ust.* Gunst gefunden, und schicklich würde damit wie V. 28. die Anwendung des Vorhergeh. gemacht. Wahrscheinlicher aber schrieb P. bloss *ἀδελφοί, οὐκ ἐσμὲν κτλ.* (*Grb. Kpp.*), und begann damit einen neuen Abschnitt, indem er mit nachdrücklicher Verbindungslosigkeit (vgl. 5, 25.) hinzufügte: *τῇ ἐλευθ., ᾗ ἡμᾶς Χρ. ἠλευθέρωσε, στήκετε, καὶ μὴ κτλ.*; man meinte aber V. 31. müsse noch zum Vor. gehören, und ergänzte daher die fehlende Verbindung theils durch *ἡμεῖς δέ*, theils durch *διό*, theils durch *ἄρα οὖν*, theils durch *ἄρα*.

5) 5, 1 — 12. *Ermahnende, warnende, vertrauensvolle Ansprache mit einem Ausfalle gegen die Irrlehrer*, gleichsam die Peroratio des ganzen Abschnittes. *a*) V. 1 — 6. *Ermahnung bei der evangelischen Freiheit zu verharren, und Warnung vor der Knechtschaft des Gesetzes, welcher die Galater sich hingeben wollen.* V. 1. Nach der gew. und der von uns vorgezogenen *Grb.* LA. findet in *τῇ ἐλευθερίᾳ — στήκετε* dieselbe Constr. wie 2 Cor. 1, 24. Statt, s. d. Anm. *καὶ μὴ πάλιν κτλ.*] *nur lasset euch nicht wieder ans Joch der Knechtschaft fesseln.* *ἐνέχεσθαί τινι*, z. B. *τῇ πάγῃ Herod.* II, 121., *von etwas ergriffen, festgehalten werden.* Den Mangel des Art. machen *Rck. Ust.* geltend (*lasset euch nicht wieder an ein J. d. Kn. fesseln*), wodurch der Gebrauch des *πάλιν* in Beziehung auf Heidenchristen, die ja nicht schon das Joch des Gesetzes getragen hatten, (wie *Chrys.* u. A. annehmen,) leichter gerechtfertigt wird. Aber *δουλεία* steht wie 4, 24. generisch; und wenn diess, so bedarf auch *ζυγός* nicht des Art. (*Win.* §. 18. 2. vgl. *νόμου μετάθεσις* Hebr. 7, 12., *νόμου*

πίστεως Röm. 3, 27.), um als ein bestimmtes, als *das Joch der Knechtschaft*, gedacht zu seyn, zumal da der Ausdruck von der Knechtschaft des mosaischen Gesetzes üblich ist (AG. 15, 10. Anm. z. Matth. 11, 29.); *πάλιν* aber steht vermöge der unbestimmten Gleichstellung der heidnischen und jüdischen Knechtschaft (4, 9.). — V. 2 ff. Warnende Hinweisung auf die Folgen des Rückschrittes, den die Galater zu thun im Begriffe waren. Die Irrlehrer wollten diese zunächst bloss zur Annahme der Beschneidung bereden, wahrsch. unter der Vorspiegelung, dass diese die unerlassliche Bedingung zur Theilnahme am messianischen Heile (*σωτηρία*, vgl. AG. 15, 1.) sei. Von Christo wollten sie sie also nicht abwendig machen. P. aber betheuert ihnen, dass sie durch die Annahme der Beschneidung eben dieses Heiles verlustig gehen werden, indem sie sich dadurch zum ganzen mos. Gesetze verbindlich machen, dieses aber die Gnade ausschliesse. *ἰδέ*] *Lchm.* *ἴδε*, die gew., jenes die attische Accentuation, (*Buttm.* I. 466. *Win.* §. 6. 1.): *siehe!* ungef. s. v. a. merkt es, gebt wohl Acht! *ἐγὼ Παῦλ. κτλ.*] *ich Paulus sage euch*, eine Betheuerung (*μαρτυρία*): er setzt sein Wort ein, um dafür als wahr einzustehen (*Ust.*), nicht gerade seine apostolische Glaubwürdigkeit oder Autorität (*Chrys. Thphlct. Occ. Win. Fl. Schtt. Kpp.*: credite mihi, cujus animi candorem et integritatem nostis). *Thdrt.* findet darin den Ausdruck der Entschiedenheit: *ἀντικρὺς ὑμῖν λέγω κ. διαῤῥήδην*; *Rck.* wie auch *Fl. Schtt.* einen Gegensatz gegen die Behauptung der Gegner; *Borg.* einen solchen gegen die Behauptung der Letztern, dass P. selber die Beschneidung predige. *ὅτι ἐὰν περιτέμν.*] *dass, wenn ihr euch beschneiden lasset*, näml. unter der Voraussetzung, dass diess zum Heile nothwendig sei. Wurde dgg. die Beschneidung in einem andern Sinne vollzogen (AG. 16, 3.), so galt auch nicht, was im Nachsatze folgt. *Χρ. ὑμ. κτλ.*] *Christus euch nichts nützen*, nicht Quelle des Heils seyn, *wird;* warum? zeigt V. 4. — V. 3. *μαρτύρομαι*] *ich bezeuge*, erkläre feierlich = *διαμαρτύρομαι*, AG. 20, 26. vgl. 26, 22. d. A. *Joseph.* B. III, 8. 3. *Brtschn.* ergänzt *τὸν θεόν*, da das W. sonst mit dem Acc. d. Pers. *zum Zeugen anrufen* heisst. *δέ*] nicht s. v. a. *γάρ* (*Calv. Bz. Wlf.* u. A.), sondern entw. metabatisch (*Fl.: ferner*), oder besser adversativ *dagegen;* aber nicht einen Gegensatz mit der Behauptung der Irrlehrer, sondern mit dem *Χρ. ὑμᾶς οὐδὲν ὠφ.* bildend; denn das Gegentheil des christlichen Gnadenheils ist eben das dem Gesetze Unterworfen seyn. *πάλιν*] einfach *wiederum*, und zwar nicht in Beziehung auf eine frühere Aeusserung (*Fl. Rck. Schtt.*), sondern auf V. 2. (*Calov. Wlf.*), aber nur formell, insofern dort auch eine *μαρτυρία* enthalten ist (*Win.* etwas undeutlich, daher von *Rck. Mths.* nicht verstanden): *Kpp. Ust.: contra, hinwieder*, wenigstens unnöthig. *Borg.* falsch: *praeterea, porro.* Die Weglassung von *πάλιν* in D*FG 73. all. It. *Chrys.* all. hat entw. in der Schwierigkeit des Sinnes oder in einem

Schreibversehen seinen Grund. *παντὶ ἀνθρ. κτλ.*] *Jeglichem, der sich* unter jener Voraussetzung *beschneiden lässt. ὅτι ὀφειλ. κτλ.*] *dass er verpflichtet ist das ganze Gesetz zu halten* (vgl. 3, 10. 12. Joh. 7, 19.), insofern näml. die Beschneidung ein Theil desselben oder vielmehr die Grundbedingung der Theilnahme am israelitischen Volksleben ist (2 Mos. 12, 44. 48. 3 Mos. 12, 3.). Durch diese Verpflichtung aber verfiel man der Knechtschaft des Gesetzes (V. 1.) oder, wie And. (*Rck. Ust.*) aber weniger natürlich folgern, dem Fluche desselben (3, 10.), mithin ging man des christlichen Heiles verlustig. — V. 4. Starke Zusammendrängung und Erklärung der V. 2 f. angedeuteten Folgen. *κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ* — Letzteres nach BCD*FG 31. al. mit *Lchm.* zu tilgen — *Χρ.*] *Abgethan*, abgelöst (Röm 7, 2. 6.), *seid ihr von Christo*, *Thphlct.*: *οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχετε μετὰ τ. Χρ. οἵτινες ἐν νόμ. κτλ.*] *als solche die* (gerade darum weil) *ihr im Gesetze gerechtfertigt werdet* (3, 11.), näml. nach eurer Meinung und Intention, *Thphlct.*: *ὡς ὑπολαμβάνετε*; etwas zuviel hineinlegend *Oec.*: *δικαιοῦσθαι σπεύδετε. τῆς χάρ. κτλ.*] *Aus der Gnade* (dem Gnadenstande, dem Genusse der Gn.) *seid ihr herausgefallen*, Parallelsatz; denn die Gemeinschaft mit Christo ist der Genuss der Gnade, und diese, durch welche Rechtfertigung ohne Werke kommt, der Rechtfertigung durch das Gesetz entgegengesetzt. *ἐξεπέσατε*, alexandr. Form wie von *ἐξέπεσα*, st. von *ἐξέπεσον*, wofür D**E 44. all. *ἐξεπέσετε*. Vgl. *Win.* §. 13. 1. a. *ἐκπίπτειν ἐκ τ. χάρ.*, Gegentheil des *ἑστάναι ἐν τ. χ.* Röm. 5, 2., vgl. *ἐκπ. τοῦ στηριγμοῦ* 2 Petr. 3, 17. — V. 5 f. Begründung (*γάρ*, nicht *autem*, *Ambr. Rsm. Kpp.*) dieses Urtheils. *ἡμεῖς*] *wir* die in der Gnade, in der Gemeinschaft mit Christo stehen. *πνεύματι*] nicht: *intra animum* (*Grt.*), oder *interioribus animi sensibus* (*Borg.*), nicht *doctrina evang.* (*Wlf.*), sondern *mit dem* uns von Gott geschenkten heil. *Geiste* (3, 3.), Gegensatz: *σαρκί*, welches die fleischliche Richtung der Gesetzesmenschen bezeichnet (*Hier. Ambr. Pelag. Lth. Calv.* [welche beide aber fälschlich *πνεύματι* mit *ἐκ πίστ.* verbinden] *Bz. Bgl. Win. Ust.*), nicht: durch den objectiven Geist Gottes, durch dessen Beistand (*Thphlct. Oec. Calov. Kpp. Fl. Mths.*; *Rck. Schtt.* schwanken), wofür der Ausdruck wenigstens undeutlich wäre. *ἐκ πίστεως*] vgl. 2, 16. 3, 8. 22. *ἐλπίδα δικαιοσ. κτλ.*] *erwarten* (*warten ab*, vgl. Röm. 8, 19. 23. 25. 1 Cor. 1, 7. Phil. 3, 20.; falsch *Mths.*: *erfassen*) *die Hoffnung der Rechtfertigung*, d. i. die gehoffte Rechtf. (Gen. obj.), aber nicht die von den Vätern (b. *Wlf.*), sondern von uns gehoffte (*Thphlct. Lth. Est. Raph. Mor. Win. Ust. Rck. Mths. Schtt.*). *ἐλπίς* h. objectiv wie Col. 1, 5. Hebr. 6, 18. Tit. 2, 13.: *προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα*, *Polyb.* VIII, 26. b. *Raph.*: *τῶν προσδοκωμένων ἐλπίδων*. Einen Gen. subj. nehmen an *Bgl.*: *spem quam justitia praebet*; *Strr. Borg. Fl.*: *id quod sperare potest ὁ δίκαιος*. Unklar *Bz.*: *coronam gloriae s. haereditatem, quae — justificatos —*

manet: ähnl. *Thdrt. Grt. Calov.* u. A.; auch *Kpp. Rsm.* verstehen falsch unter δικαιοσύνη *omnem felicitatem, qua homines peccatorum poenis immunes olim a Deo beandi sunt.* Dass der Ap. die Rechtfertigung, die sonst als vollendete Thatsache und als Grund der Hoffnung auf die künftige δόξα oder σωτηρία (Röm. 5, 1 f. 9.) gedacht wird, h. als eine erst noch zu hoffende vorstellt, hat wohl darin seinen Grund, dass er mit der anmasslichen Gesetzesgerechtigkeit einen desto schärferen Gegensatz bilden und die in der πίστις liegende Demuth herausheben will (*Ust.*). Den göttlichen Act der Rechtfertigung, dessen wir schon h. im Glauben gewiss sind, denkt er sich als beim messianischen Gerichte vollendet. ἐν γὰρ Χρ. κτλ.] *Denn* (Begründung des ἐκ πίστεως) *in* der Gemeinschaft mit *Christo Jesu* (falsch *Grt.: in lege Christi; Kpp.: Christi judicio*) *gilt* (*vim habet*, Hebr. 9, 17. Jak. 5, 16. = ἐστίν 6, 15. 1 Cor. 7, 19.) *weder Beschneidung etwas noch Unbeschnittenheit, sondern ein Glaube, der durch Liebe wirksam wird* (ἐνεργ. medial. wie Röm. 7, 5. 2 Cor. 1, 6. 4, 12. Eph. 3, 20., nicht pass. wie *Est.* u. a. Kathol. im Gegensatze mit den Protestanten, obschon der Sinn ziemlich auf eins hinausläuft). P. bestimmt das Wesen des christlichen Lebens je nach dem obwaltenden Gegensatze verschieden, vgl. 1 Cor. 4, 20. 7, 19. Röm. 14, 17.: h. mit Rücksicht auf den möglichen Einwurf, dass seine Lehre der Sittlichkeit schädlich sei, oder eher auf die nachher folgg. sittlichen Ermahnungen V. 13 ff. bestimmt er es nicht bloss als *Glauben*, sondern auch als thätige *Liebe;* jener aber, welcher der Versöhnung und Rechtfertigung theilhaftig macht und Muth und Begeïsterung zum Guten einflösst, ist nach seiner Lehre das Erste, und die Liebe das Zweite, d. h. diese kann erst, wenn der Glaube die Hemmnisse der Sünde überwunden hat, frei und schöpferisch hervortreten.

b) V. 7 — 12. *Der Ap. beklagt die Irrungen, welche gewisse Leute unter den Galatern angestiftet haben, da diese doch sonst auf so gutem Wege waren, und auch jetzt noch der Wahrheit empfänglich sind; er wirft alle Schuld auf jene, und spricht schliesslich seinen ganzen Unwillen gegen sie aus.* Es zeigt sich in diesem auf den Anfang des Briefes 1, 6 f. zurückgehenden Schlusse des ganzen polemischen Abschnittes eine gewisse versöhnliche Stimmung gegen die Galater, während der Unwille gegen deren Verführer sich verstärkt. V. 7. ἐτρέχ. καλῶς] *ihr liefet trefflich* in der Laufbahn des Glaubens, vgl. 2, 2. Ob nun gleich dieses τρέχειν länger und kürzer gedacht werden kann, so gewinnt der Sinn doch mehr Nachdruck, wenn wir annehmen, dass die gal. Gemeinden schon längere Zeit bestanden, wofür übr. die Stellen 3, 3 — 5. 6, 6., besonders die letztere, zeugen. τίς ὑμᾶς ἀνέκοψε] *wer hat euch zurückgetrieben?* vgl. Weish. 18, 23. Aber *Grb. Scho. Lchm.* l. nach ABCDEFG 44. all. pm. Patr. gr. ἐνέκοψε, *aufgehalten* (AG. 24, 4. Röm. 15, 22. 1 Thess. 2, 18.), schwächer und, wenn nicht das Uebergewicht der Z.

wäre, den Verdacht auf sich ziehend als das Gewöhnlichere für das Seltnere eingesetzt zu seyn. τῇ (*Lchm.* nach AB tilgt es) ἀληθ. μὴ πείθεσθαι] *der Wahrheit zu gehorchen* (μὴ nach den Verbb. des Verhinderns pleonastisch, *Win.* §. 67. S. 547.; Röm. 15, 22. steht der Inf. im Gen.), *so dass ihr d. W. nicht gehorchet.* Diese b. *Chrys.* fehlenden, darum und wegen der Var. l. von *Sml. Kpp.* dem Verdachte unterworfenen WW. werden durch die gew. LA. 3, 1. bestätigt. Die Frage: *Wer hat euch aufgehalten* etc. ist wie 3, 1. nicht eine wahre Frage, sondern nur Ausdruck des Schmerzes und des Unwillens gegen die Irrlehrer, auf die P. h. wie 1, 7. 3, 1. und nachher V. 10. 12. einen blossen Seitenblick wirft, und ihnen nicht weiter näher tritt. — V. 8. ἡ πεισμονὴ οὐκ ἐκ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς] *Ersm. Lth. Bz.* nehmen diesen V. als Antwort auf die vorhergeh. Frage, die aber keine ist, und auf die auch diese Antwort nicht passt: (Frage: *Wer hat euch aufgehalten* etc.? Antw.: *die Ueberredung* etc.); auch müsste es heissen: ἡ πεισμ. ἡ οὐκ κτλ. Richtig finden d. M. schon *Thphlct. Oec.* h. ein strafendes Urtheil. πεισμονή, das nur noch bei *Chrys.* ad 1 Thess. 1, 3. (was von Niemandem bemerkt ist; *Brtschn.* citirt auch *Ignat.* ep. ad Rom. §. 3., was auf einem Irrthume zu beruhen scheint,) und bei *Eustath.* vgl. *Wtst.*, nehmen *Ersm. Lth.* Uebers. *Kpp. Borg. Fl. Ust. Schtt.* ohne Rücksicht auf letztern Gewährsmann oder ihn missverstehend wie dort *Chrys.* in der etymologischen Bedeutung *Ueberredung,* oder *persuadendi sollertia* (Vulg.: *persuasio*); so aber macht der Art. Schwierigkeit, mit welchem „*die Ueberredung*" als eine bestimmte, den Lesern bekannte bezeichnet seyn müsste, da doch im Vor. von keinem πείθειν die Rede ist. Willkürlich ergänzend *Ust.*: „*Die Ueberredung* (durch welche allein so etwas möglich ward) *rührt nicht aus der gleichen Quelle her wie eure Berufung.*" Nimmt man das W. im passiven Sinne als *Ueberzeugung, Gehorsam* (*Oec. Thphlct. Lth.* Comm. *Est. Win. Rck. Mtths. Olsh.*), so ist es fast unvermeidlich, da im Vor. nur ein negatives πείθεσθαι genannt ist, den Art. entw. durch das ergänzte ὑμῶν (Syr. Ar. Erp. *Aug. Hier. Ambr. Win.*) oder nach alt homerischem (*Matth.* §. 264.) und viell. noch immer fortdauerndem Volkssprachgebrauche als Pron. demonstr. zu erklären, also entw. *euer Gehorsam* oder *dieser G.* (Arm.) *rührt nicht* etc. *Win.* Gr. §. 20. S. 134. verwirft diese Fassung des Art., hat aber auf unsre St. keine Rücksicht genommen. Nur *Bgl. Mor.* erklären πεισμονή mit richtiger Beachtung des *Eustath.*, welcher das W. ad Odyss. X. p. 785, 22.: — πεῖσμα κ. πεισμονὴν ἐπὶ τῶν ἐνστατικῶν (von denen, die Schwierigkeiten, Einwürfe, Hindernisse, Instanzen machen) εἰρῆσθαι κτλ., durch *Eigensinn, Hartnäckigkeit, Starrsinn* erklärt, und es in dieser Bedeutung ad Il. I. p. 21, 46. p. 99, 45. vom Agamemnon, ad Il. L. p. 637, 5. von einem auf seiner Meinung beharrenden Grammatiker braucht. *Bgl.* πεισμονὴν habet, qui intermisso cursu ἐνέχεται, qui sibi uni persuadet et credit alterique οὐ πείθεται. Wirklich passt diese

Bedeutung trefflich. „*Der Eigensinn,* das Haften an Vorurtheilen, (der Art. steht zur Bezeichnung des bestimmten Eigensinnes, den die Gal. durch das *μὴ πείθεσθαι* bewiesen,) *rührt nicht von dem her, der* etc.“ Möglich auch, dass der Eigensinn derer gemeint ist, welche *ἐνέκοψαν*. Unnöthig ist hiernach *Schtt.'s* Vermuthung der ganze Vs., der beim äthiop. Uebers. fehlt, und mehrere Varr. hat, sei unächt und aus dem ursprünglichen Glossem: *ἡ δὲ πεισμονὴ ὑμῶν ἐκ τ. κ. ὑμ.* entstanden. *ἐκ τ. καλοῦντος ὑμ.*] Das Partic. steht h. und 1 Thess. 5, 24. entw. substantive, also zeitlos, oder so, dass die Berufung als fortgehend gedacht wird. — V. 9. *μικρὰ ζ. κτλ.*] ein auch 1 Cor. 5, 6. vorkommendes Sprüchwort. *δολοῖ* in D*E Vulg. etc. ist ein Glossem, das auch dort vorkommt. Unter der *ζύμη* verstehen *Hier. Aug.* u. A. *Ersm. Grt. Bgl. Borg. Win. Ust. Schtt.* richtig die wenigen Irrlehrer, welche die ganze *Masse* der galatischen Christenheit verderbten, hingegen *Chrys. Oec. Thphlct. Calv. Mor. Fl. Mtths.* die die Beschneidung oder einen Theil des Judaismus empfehlende Irrlehre, so dass *φύραμα totam doctrinam* bezeichnen müsste, was unschicklich ist; *Rck.* versteht unter *ζύμη* das ausgestreute Wort der Irrlehrer, unter *φύραμα* aber die Masse der Christen, gegen die Einheit des Sinnes. Diese Warnung setzt voraus, dass die Ansteckung noch nicht ganz durchgedrungen, und die Gefahr des wirklichen Abfalls noch nicht so nahe war, als es nach 1, 6. schien: wie denn auch das Folg. ein gutes, frohes Vertrauen des Ap. zu den Galatern ausspricht. — V. 10. *ἐγὼ — δέ* C*FG 73. all. Vulg. ms. all. ist Nachhülfe der schon seit V. 7. unverbundenen Schreibart — *πέποιθα κτλ.*] *Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn.* *εἰς* bezeichnet wahrsch. wie bei den Griechen der Dat. und sonst (2 Cor. 2, 3. 2 Thess. 3, 4.) *ἐπί* den persönlichen Gegenstand des Zutrauens, *ἐν* aber den Grund (Phil. 2, 24.), weil nach christlicher Ansicht der wahre Grund jedes Vertrauens nur Gott oder Christus seyn darf: dieser ist es h. insofern, als er mit der Kraft seiner Wahrheit in den Gal. mächtiger als die Verführung ist. *ὅτι οὐδὲν ἄλλο φρον.*] *dass ihr nichts Anderes,* als was ich euch geschrieben, nicht: als bisher (*Ust.*), *denken,* urtheilen (AG. 28, 22.) *werdet:* das Fut. bezieht sich entw. auf die Lesung dieses Briefes (*Win.* u. A.), oder besser auf die endliche Entscheidung der Sache. „Es wird sich am Ende doch euer gutes Urtheil, euer unverdorbener Sinn für die Wahrheit, geltend machen.“ Was den Zusammenhang betrifft, so wird unser Satz durch die glossematische LA. *δέ* nach *ἐγώ* als Gegensatz der vorhergeh. Warnung bezeichnet, was aber wenigstens nicht nothwendig ist. Der Ap. schreibt h. in abgerissenen Sätzen. *ἐγώ* fassen *Rck. Schtt.* fälschlich im Gegensatze mit dem *ταράσσων,* als wenn *ἐγὼ μέν* stände; *ὁ δὲ ταρ. κτλ.* macht vielmehr einen Gegensatz mit dem ausgesprochenen guten Vertrauen (*Bgl. Mtths.*), indem der Ap. sagen will: In euch selbst ist durch Christum die Wahrheit noch lebendig,

aber alles Unheil kommt von aussen, von jenen Verführern: falsch *Bgl.*: discrimen inter seductorem, de quo minus spei est, et seductos. ὁ δὲ ταράσσ. κτλ.] *wer aber euch verwirret* (vgl. 1, 7.), ähnl. wie ὁ ἐρχόμενος 2 Cor. 11, 4. s. d. Anm. Fälschlich dachten Manche (*Est. Ust. Olsh.*) an Einen Hauptverführer, und gar an Petr. (*Hier.*). βαστάσει κτλ.] *wird das* gebürende *Strafurtheil auf sich zu nehmen* (λήψεται Matth. 23, 12.) *und zu tragen* (leiden) *haben*: Beides liegt in dem W., vgl. Luk. 14, 27. ὅστις ἂν ᾖ] *wer er auch sei* an persönlichem Ansehen u. s. w. Das göttliche Gericht kennt kein Ansehen der Person. Hiermit scheint allerdings angedeutet, dass die galatischen Irrlehrer entw. selbst angesehene Personen waren, oder doch in bedeutenden Verbindungen, etwa mit Jakobus, standen, und bei den Gal. eine gewisse Geltung gewonnen hatten. — V. 11. Hier nimmt P. im Vorbeigehen Rücksicht auf eine wahrsch. von den Gegnern verbreitete, mit der von ihm vorgenommenen Beschneidung des Timotheus beschönigte Beschuldigung, als predige er selbst, näml. anderswo als in Gal., die Beschneidung. Der Zusammenhang, den *Rck.* nicht zu begreifen gesteht, And. nicht beleuchten, (*Win.* hält δέ für ein bloss metabatisches; *Olsh.* ersinnt einen Gegensatz zwischen dem göttlichen κρίμα und dem menschlichen, nach welchem P. als Verkündiger der Beschneidung gelte!) ist der, dass er sich als den *angeblichen* ταράσσων dem *wirklichen* ταρ. V. 10. entgegenstellt und rechtfertigt. εἰ περιτ. κτλ.] *wenn ich* (wie man vorgiebt) *noch* (ἔτι fehlt in D*FG 38. 72. all. Vulg. ms. all. *Hier.* all., wahrsch. weil man es unpassend fand: es liegt nicht darin, dass P. jemals Beschneidung gepredigt habe, und hat keine subject., sondern eine object. Beziehung: das Beschn. Predigen gehört dem vorchristlichen Standpunkte an, verträgt sich nicht mit dem christlichen — es wird dieses Adv. ganz deutlich, wenn man es sich in dem Satze denkt: „Gewisse [judaistische christliche Lehrer] predigen *noch* Beschn.") *Beschneidung predige*, predige, dass man sich beschneiden lassen müsse (vgl. κηρ. βάπτισμα Mark. 1, 4., κηρ. μὴ κλέπτειν Röm. 2, 21.). Das Praes. setzt P. in Beziehung auf die gegnerische Beschuldigung: Wenn es wahr ist, dass ich Beschn. predige. τί ἔτι διώκ.] *warum werde ich noch* (logisch wie Röm. 3, 7. 9, 9.) *verfolgt*, näml. von den Juden, und zwar gerade darum, weil ich Beschneidung und Gesetz den Heidenchristen nicht auferlege? ἄρα κατήργ. κτλ.] Begründungssatz des Nachsatzes, bestehend in einer Folgerung aus dem Vordersatze: denn *demnach ist abgethan der Anstoss* (1 Cor. 1, 23.) *des* von mir gepredigten *Kreuzes* Christi, worin der Gegensatz des Gesetzeswesens liegt, vgl. 3, 13. 4, 5. Falsch fassen *Knpp. Ust.* diesen Satz als Frage: *ist also abgethan* etc.? Antw.: Nein! — V. 12. Stärkster Ausdruck des Unwillens gegen diese Irrlehrer. ὄφελον] **Möchten sie doch**, bekannte Wunschformel der neutest. u. spätern Gräcität, mit dem Indic., h. mit dem Fut. [st. des Optat. (in D**G 118. mit dem

Aor. conj. ἀποκόψωνται) construirt, s. 1 Cor. 4, 8. 2 Cor. 11, 1. *Win.* §. 42. Anm. 2. καί] *sogar.* ἀποκόψονται] *sich verschneiden,* (vgl. ἀποκεκομμένος = εὐνοῦχος LXX 5 Mos. 23, 1. *Raph.* ex Polyb. *Grt. Wtst.*), Wortspiel mit *beschneiden,* vgl. Phil. 3, 2. (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Hier. Aug.* [mit Modification des Sinnes] *Grt. Wtst. Kpp. Rsm. Rck. Ust. Mtths. Schtt. Olsh.*); nicht: *ausgeschnitten,* ausgerottet, *werden,* näml. aus der Gemeinde (*Ersm. Lth. Calv. Bz. Est. Kpk. Mor. Win.*); denn 1) muss bei dieser Erkl. das Fut. Med. im passiven Sinne genommen werden; 2) passt das καί nicht dazu; 3) ist die Form eines Wunsches hierzu zu schwach. Sprachwidrig und matt *Elsn. Wlf.*: *utinam etiam praecideretur illis omnis occasio et vos turbandi spes et facultas.* Jenen sarkastischen Wunsch aber begreift man erst recht, wenn man weiss, dass die Gegner des Ap. sich selbst erst kürzlich hatten beschneiden lassen oder damit umgingen es zu thun. Vgl. 6, 13. οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς] *die euch in Aufruhr,* Verwirrung, *bringen* (AG. 17, 6. 21, 38.), stärker als οἱ ταράσσοντες.

Der *abhandelnde Theil* des Briefes ist geschlossen, und es beginnt der *ermahnende,* der aber in Beziehung auf die Streitfrage steht s. Anm. z. 5, 18., und sich in einem so fliessenden Uebergange anschliesst, dass der Ap. sich einer bestimmten Abtheilung nicht bewusst gewesen seyn kann. Es geht den Uebergang machend voran 1) eine *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht,* 5, 13—15. Daran schliesst sich 2) eine *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel und eine Warnung vor frommer Nebenbuhlerei* 5, 16—26.; 3) *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth,* 6, 1—5.; 4) *eine besondere Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und überhaupt.*

1) *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht und Ermahnung zur gegenseitigen Liebe,* 5, 13—15. Es scheint, dass bei den Galatern die freiern paulinischen Christen und die zum Judenthume sich hinneigenden mit einander in Streit lagen, und dass die erstern dabei die hoffärtigen spielten. Diese warnt nun P. vor dem Missbrauche der Freiheit zur Befriedigung ihres Stolzes, und ermahnt sie zur Liebe; dabei erinnert er sowohl sie als die Andern daran, dass das Princip des Gesetzes selbst (um das sich der Streit drehete) die Liebe sei. V. 13. Hier ist die von manchen Ausll., auch *Win. Schtt. Olsh.,* gar nicht beachtete Verbindung durch γάρ scheinbar schwierig. Die LA. δέ FGgr. 80. *Chrys. Ambr.* ist offenbare Erleichterung. Die Schwierigkeit aber verschwindet, wenn man nicht von der vorgefassten Meinung ausgeht, bei V. 13. fange etwas Neues an. Mit ὑμεῖς γ. κτλ. begründet P. den V. 12. ausgesprochenen Unwillen gegen die Irrlehrer: „Mögen sie sich doch gar verschneiden, die euch beunruhigen, (euch aber in Ruhe lassen,) *denn ihr* (im Gegensatze mit jenen) *seid zur Freiheit berufen*" (*Borg. Fl. Rck. Ust. Mtths.*), woran sich dann erst die Warnung vor

dem Missbrauche dieser Freiheit anschliesst. *ἐπ' ἐλευθερίᾳ*] *ἐπί* vom Zwecke und Erfolge, 1 Thess. 4, 7. Eph. 2, 10. *μόνον μὴ κτλ.*] sc. *τρέψητε*. Cod. G Codd. lat. ap.. Hier. Vulg. all. ergänzen *δῶτε*. *nur dass ihr nicht die Freiheit zum Anlasse* (Röm. 7, 8.) *für das Fleisch* (die böse Sinnlichkeit, h. wahrsch. Stolz und Streitsucht, Dat. comm.) missbrauchet. Aehnliche Ellipsen Matth. 26, 5., bei den Griechen (*Raph.* ex Polyb. *Win.* §. 66. I. 5.). *ἀλλὰ διὰ τ. ἀγ. κτλ.*] *sondern durch* (V. 6.) *die Liebe dienet* (im Gegensatze mit der falschen selbstischen herrschsüchtigen Freiheit vgl. Röm. 6, 18. 22. 1 Cor. 9, 19.) *einander*. Die LA. *τῇ ἀγάπῃ τοῦ πνεύματος* DEFG 31. Vulg. all. *Bas.* all. ist ein Glossem zur Herstellung des Gegensatzes mit *τῇ σαρκί* und des Zusammenhanges mit V. 16. — V. 14. Begründung (*γάρ*) dieser Ermahnung zur Liebe, zunächst also für die, für welche jene galt, die Freisinnigen, so dass die Wendung des Gedankens ungef. die ist: Denn das Gesetz, über dessen Verbindlichkeit für Christen ihr streitet, und das ihr doch gewiss im Sinne meiner Lehre dem Geiste nach erfüllen wollt, hat zum Principe die Liebe. Aber diese Hinweisung auf das Gesetz gilt auch unstreitig den Judenchristen, welche im Streite ebenfalls nicht mässig waren, vgl. V. 15., so dass in unserm V. auch der Gedanke liegt: Und ihr, die ihr an dem Gesetze haltet, erfüllet dessen Hauptgebot, die Liebe! *ἐν ἑνὶ λόγῳ πληροῦται*] *wird in Einem Gebote* (vgl. Röm. 13, 9.) *erfüllt*, d. h. man erfüllt das ganze Gesetz, wenn man das eine Gebot erfüllt. *Kpp. Win. Fl. Ust.* nehmen ohne Grund *πληρ.* in der Bedeutung von *ἀνακεφαλαιοῦται*, *zusammengefasst*, Röm. 13, 9., wgg. Röm. 13, 8. 10. Auch die von *Lchm.* aufgenommene LA. *πεπλήρωται*, *ist erfüllt*, ABC 17. all. *Marc.* all. verlangt diese Bedeutung nicht, vgl. Röm. 13, 8. Statt *ἑαυτόν*, welches bekanntlich auch bei der 2. Pers. stehen kann (*Win.* §. 22. 5.) l. *Grb. Scho. Lchm.* u. A. *σεαυτόν* nach ABCDE 44. all. m.; hingegen *Mtth. Rnk. Schtt.* u. A. behalten *ἑαυτόν*. In den Parallelst. Matth. 22, 39. Mark. 12, 31. Jak. 2, 8. und bei den LXX 3 Mos. 19, 18. ist *σεαυτόν*, neben dem auch *ἑαυτόν* vorkommt, mehr bezeugt. Der Ausspruch Christi Matth. 22, 30., nach welchem das Gesetz zwei Principien, die Liebe zu Gott und die zu dem Nächsten, hat, steht mit dem des Ap. nicht in Widerspruch, indem beide, selbst nach Christi Andeutung, genau zusammenhangen, ja, eig. eins sind. *Ust.'s* Frage, in wiefern in der Liebe auch die Erfüllung des Cerimonial-Gesetzes enthalten sei, und *Rck.'s* Folgerung: „Wenn ihr in der Liebe das Gesetz erfüllet, so bedürft ihr der Cerimonien nicht," sind ungehörig. P. erwähnt h. das Hauptgebot des Gesetzes nur, um seine Ermahnung *διὰ τ. ἀγάπ. κτλ.* zu unterstützen, nicht um die ganze Streitfrage über das Gesetz zu entscheiden. — V. 15. *εἰ δὲ ἀλλήλ. κτλ.*] *Wenn ihr hingegen* (anstatt einander durch Liebe zu dienen) *einander beisset und fresset* (durch kränkende Aeusserungen der Verdammungssucht, der Verachtung, vgl. Ps. 27, 2.; and.

Parallelen b. *Wtst. Kpk.*). βλέπετε] = ὁρᾶτε, *hütet euch*, vgl. Col. 2, 8. μὴ ὑπὸ ἀλλ. κτλ.] *dass ihr nicht von einander aufgerieben*, aufgezehrt, *werdet*, kann nur von sittlichem Verderben sowohl im Einzelnen als im Ganzen (*Mths.* falsch: „an Leib und Seele“) verstanden werden.

2) V. 16 — 26. *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel, nebst einer Warnung vor religiöser Nebenbuhlerei.* V. 16. λέγω δέ] *Ich sage aber* zur Beachtung und Beherzigung, vgl. 4, 1. 1 Cor. 7, 29. 15, 50. Der Ap. unterstützt die Warnung V. 13 ff. durch dieses Gebot, das er mit Nachdruck ankündigt: es geht tiefer als jenes διὰ τ. ἀγάπ. δουλ. ἀλλήλ., weil der Geist die Liebe erst erzeugt (V. 22.). πνεύμ. περιπ.] *Im Geiste wandelt*, (über die Constr. s. z. AG. 9, 31. 21, 21. Röm. 13, 13.) folget der Richtung des Geistes, nicht des göttlichen, sondern des menschlichen, dessen Befreiung und Reinigung aber durch den göttlichen vorausgesetzt wird. Vgl. Röm. 8, 4 ff. κ. ἐπιθ. κτλ.] *so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht vollbringen*, werdet ihr nicht den fleischlichen Antrieben der Streit-Verkleinerungs-Verdammungssucht folgend euch beissen etc. οὐ μὴ τελέσ. ist nicht Imp. (*Bz. Kpp. Ust.* u. A.), sondern bekanntlich eine Umschreibung des Fut., welches mit καί verbunden öfters nach dem Imp. steht, und die Folge der gebotenen Handlung anzeigt, 2 Cor. 13, 11. Luk. 6, 37. (wie h.) u. a. — V. 17. Theoretische Erläuterung (γάρ), wobei offenbar wie Röm. 7, 14 ff. der natürliche Zustand des innern Menschen, nicht der des Wiedergebornen (*Calv. Bld.* u. A.), vorausgesetzt wird. Denn in Letzterem findet dieses Verhältniss gar nicht Statt; er hat das Fleisch gekreuzigt (V. 24.). ἡ σὰρξ κτλ.] *Das Fleisch* (d. i. der sinnliche Trieb, h. aber nicht in seiner natürlichen Reinheit genommen,) *begehret*, erzeugt Begierden, *wider den Geist*, im Widerspruche mit dem Geiste und dessen Gesetzen, z. B. es fordert die Erhaltung des Lebens auch da, wo der Geist die Aufopferung desselben fordert. τὸ δὲ πν. κτλ.] *der Geist*, der geistige, sittliche Trieb, *hingegen* begehrt (auch wir brauchen das W. *Begehrungsvermögen* im allgemeinen Sinne) *wider das Fleisch*. Wider den *reinen* sinnlichen Trieb stellt der geistige nur in ausserordentlichen Fällen, im Conflicte der Verhältnisse, Forderungen, die ihm widerstreben, aber wider den verderbten thut er es in der Regel, z. B. die Anforderungen der Gerechtigkeit widerstreben dem Eigennutze, die der Keuschheit der Wollust u. s. w. Vgl. LB. d. Sittenl. §. 13 f. 19. ταῦτα δὲ — *Lchm. Schtt.* u. A. nach BD*EFG 17. al. Vulg. all. *Cypr.* all. γάρ — ἀντίκειται ἀλλήλοις — *Grb. Scho. Lchm.* u. A. nach ABCDEFG 17. all. *Dam.* ἀλλ. ἀντίκ.] *diese* (Geist und Fleisch) *aber* (fortschreitend, wiewohl der Fortschritt erst in dem Finalsatze liegt; *denn* ist scheinbar passender [*Rck. Ust. Schtt.*], aber eig. nicht passend, indem ja der Satz keine wahre Begründung oder Erläuterung, sondern bloss eine allgemeine Wiederholung des Vor-

hergeh. enthält, daher ist *γάρ* missverständliche Besserung) *sind einander entgegengesetzt* (*Kpp. Rck. Schtt.*) oder besser: *widerstreben einander*, liegen zusammen im Kampfe (2 Thess. 2, 4. 1 Cor. 16, 9.). *ἵνα μὴ κτλ.*] *damit* (die Folge als Zweck gedacht, nicht: *so dass, Lth.* u. A.) *ihr nicht, was ihr etwa thun wollt,* näml. Gutes, *dieses* (vgl. Röm. 7, 15.) *thuet.* Ganz falsch fassen diess *θέλειν* *Oec.* 2. *Ambr. Bld. Bgl. Kpp. Win. Mtths.* doppelseitig sowohl von der *ἐπιθυμία* des Fleisches als des Geistes, so dass h. eine unselige Unentschiedenheit des Willens geschildert wäre; eben so falsch *Chrys. Thdrt. Oec.* 1. *Grt. Bz.* von der *ἐπιθυμία* des Fleisches, von welcher *θέλειν* Joh. 1, 13. 8, 44. 1 Tim. 5, 11. vorkommt; richtig *Lth.* (?) *Calv. Calov. Est. Mor. Rsm. Fl. Ust. Rck.* (schwankend) *Schtt.* vom guten Willen; denn offenbar sagt P. kurz und undeutlich, was er Röm. 7, 15 ff. deutlich darlegt; auch passt dieser Gedanke allein in den Zusammenhang. — V. 18. *εἰ δὲ πνεύμ. κτλ.*] *Wenn ihr hingegen,* über diesen Zwiespalt hinweggehoben, *vom Geiste geleitet werdet* (Röm. 8, 14.), *so stehet ihr nicht unter dem Gesetze. Rck. Schtt.* sagen, man erwarte st. dieses Nachsatzes den: *dann werdet ihr vollbringen, was ihr wollt;* aber dieser Gedanke liegt ja schon im Vordersatze, indem das *πνεύματι ἄγεσθαι* jenem unseligen Kampfe zwischen Fleisch und Geist entgegengesetzt ist. *Ust.:* „Mit diesen WW. geht P. über den nächsten Zusammenhang hinaus, und kommt wieder auf den Hauptgegenstand des Briefes, das Gesetz, zurück, indem er das Verhältniss desselben zum *πνεῦμα* angiebt.“ *Kpp. Fl.* finden h. gar eine Parenthese. Die Sache ist die, dass nicht nur die Warnung V. 13 ff., wie man aus V. 14. sieht, sondern auch die gegenw. Ermahnung vermöge dieses und des 23. V. wie die folg. 6, 1 ff. durch V. 2. in bestimmter Beziehung auf die Streitfrage über das Gesetz steht, und dass man sagen kann, der Ap. wolle dieselbe, wie er sie 3, 1 — 5, 12. theoretisch gelöst hat, auch auf sittlichem Wege lösen und den Gedanken durchführen, dass für diejenigen, welche in der Liebe und im Geiste leben, das Gesetz weder nothwendig, noch auch etwa vernichtet sei, sondern dass sie darüber hinweggehoben, dass für sie das Gesetz im Hegelschen Sinne *aufgehoben* sei. Das „*ihr seid nicht unter dem Gesetze*“ lässt sich in doppelter Beziehung auf die Widersacher und auf die Freunde des Gesetzes in Gal. fassen. In Beziehung auf die Erstern heisst es: „dann habt ihr euern Willen, ihr steht nicht mehr unter dem Gesetze;“ in Beziehung auf die Zweiten aber: „dann habt ihr keinen Grund mehr das Gesetz zu wollen, ihr bedürft desselben nicht mehr.“ Vgl. Anm. z. V. 14. u. z. V. 23.

V. 19 — 23. giebt P. eine Entwickelung des Gegensatzes zwischen Fleisch und Geist ihren Aeusserungen oder Früchten nach, wobei er zwar die Laster und Tugenden, die im gegenw. Falle in Betracht kamen, aber im Zusammenhange mit andern aufführt, welche Zusammenstellung die Wirkung hat desto grös-

sern Abscheu vor den erstern zu erwecken, indem die Hässlichkeit grober mit ihnen verwandter Laster auf sie einen düstern Schatten wirft. In solchen Zusammenstellungen, dgl. sich noch Röm. 1, 29 ff. 1 Tim. 1, 9. Eph. 5, 3. 5. Col. 3, 5. 8. finden, (2 Cor. 12, 20. als ganz bezüglich gehört nicht hieher,) darf man weder Vollständigkeit, noch systematische Einheit erwarten. Zwar kann man h. mit *Win.* 4 Classen bilden: 1) *fleischliche Lüste, μοιχεία — ἀσέλγ.,* 2) *Aberglaube, εἰδωλ. φαρμ.,* 3) *Feindschaft, Streit* u. dgl. *ἔχθρ. — φόνοι,* 4) *Ueppigkeit, μέθ. κῶμ.;* aber No. 4. sollte neben No. 1. stehen. V. 19. *φανερά*] *offenbar,* klar vor Augen liegend. *τὰ ἔργα κτλ.*] *die Werke,* Handlungen, (nicht: Wirkungen, *Lösn. Fl.*) *des Fleisches,* die ihr Princip in der verderbten Sinnlichkeit haben. *ἅτινα*] *quippe quae. μοιχεία*] fehlt in ABC 17. all. Vulg. all. Patr., dgg. haben FG *Or.* all. *μοιχεῖαι,* und es scheint aus Matth. 15, 19. zur Vervollständigung eingeschoben zu seyn, daher es *Grb. Scho. Lchm.* u. A. getilgt haben. Fehlt es, so fasst *πορνεία* es mit in sich. *ἀκαθαρσ.*] vgl. Röm. 1, 24. 2 Cor. 12, 21. Eph. 4, 19. *ἀσέλγ.*] vgl. Röm. 13, 13. 2 Cor. 12, 21. Eph. 4, 19. — V. 20 f. *εἰδωλολατρ.*] *Götzendienst* und was dazu gehört, viell. auch Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten, vgl. 1 Cor. 10, 14. Desswegen und weil der Götzendienst in noch anderer Beziehung zur Wollust führte, auch viell. weil die Juden ihn *πορνεία* nannten (*Kpp. Win.*), nennt ihn P. nach den vor. Lastern. *φαρμακεία*] h. nicht *Giftmischerei,* sondern wegen der Verbindung mit *εἰδωλ. Zauberei* (LXX Jes. 47, 9. 12. Offenb. 9, 21. 18, 23.). Die nun folgg. Laster *ἔχθραι κτλ.* sind gerade die, welche den Gal. zur Last fielen. *ζῆλοι, θυμοί*] Diese Plur. wie auch *φθόνοι* sind viell. durch die andern herbeigeführt, oder sollen die verschiedenen Aeusserungen bezeichnen. *ἐριθ.*] *Parteiungen,* vgl. Röm. 2, 8. *διχοστασ.*] *Spaltungen,* vgl. Röm. 16, 17. 1 Cor. 3, 3. *αἱρέσ.*] *Secten,* vgl. 1 Cor. 11, 19. *φθόν. φόν.*] vgl. Röm. 1, 29. Letzteres W. fehlt in B 17. all. *Clem.* all., und könnte aus der Parallelstelle hereingenommen seyn; man kann es aber auch als scheinbar unpassend (vgl. *Kpp.* dgg. *Win.*) weggelassen haben. *μέθ. κῶμ.*] vgl. Röm. 13, 13. *ἃ προλέγω κτλ.*] *Est.* falsch: *Was ich euch zum voraus sage.* Eben so falsch sind die grammatischen Bemerkungen von *Kpp. Rck. Schtt.,* die darauf hinauskommen, dass *ἅ* zu *οἱ πράσσοντες* gehöre. Gew. richtig: *Von welchen ich euch voraussage,* aber nicht: „noch ehe sie zum Vorscheine gekommen sind" (*Mtths.*), sondern vor dem Erfolge vgl. 1 Thess. 3, 4. (*Bgl.*), oder dem Gerichte (*Est.*). Mit *ὅτι οἱ τ. τοιαῦτ. κτλ.* folgt dann der Inhalt des *προλ.* Aehnl. Joh. 8, 54. *ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ὑμῶν ἐστι. προεῖπον*] näml. als ich bei euch war. Möglich, dass der erste Aufenthalt des Ap. in Gal. gemeint ist, wahrscheinlicher aber ein zweiter, wo er Anlass zu sittlichen Rügen fand, vgl. 4, 16. *οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσ.*] wie Röm. 1, 32. Das Pronom. wie bekannt zurückweisend. *βασιλ. θ. κτλ.*]

wie 1 Cor. 6, 10 f. — V. 22 f. ὁ δὲ καρπὸς τ. πν.] *Die Frucht des Geistes hingegen*, ein bekannter (Matth. 3, 8. Röm. 6, 22. Eph. 5, 9. Phil. 1, 11.) Tropus, um die Handlungen als aus innerem Triebe hervorgehend (vgl. Matth. 7, 17.) zu bezeichnen. Nach *Chrys. Oec. Thphlct.* setzte P. nicht auch h. ἔργα, weil die guten Werke nicht ganz vom Menschen selbst ohne höhere Hülfe vollbracht werden können (?); nach *Rck.* that er es der Abwechselung wegen und weil nicht sowohl Handlungen als Gesinnungen genannt werden; nach *Win. Ust.* um das Wohlthätige und Erfreuliche dieser Wirkungen zu bezeichnen. ἀγάπη] Das Princip der sittlichen Handlungen hat neben sich die frommen Gefühlsstimmungen der χαρά, der *frommen Heiterkeit*, und der εἰρήνη, der *Gemüthsruhe*, des *Friedens* mit Gott, sich selbst und Andern (vgl. Röm. 14, 17. Phil. 4, 8. 1 Thess. 1, 6.), welche zum rechten Handeln, besonders zum *Wohlwollen* und zur *Friedfertigkeit*, unentbehrlich sind. Letztere Tugend darf in εἰρήνη eben so wenig zunächst und allein gedacht werden als in χαρά die dem Neide entgegengesetzte *Mitfreude*, Röm. 12, 15. (*Kpp. Win. Ust.* u. A.), welche nur ein Zweig derselben ist. Ueberhaupt darf man zwar im Ganzen einen Gegensatz mit den vor. Lastern, namentlich ἔχθρ. ἔρ. κτλ., aber nicht genau im Einzelnen suchen. μακροθ.] *Langmuth*, entgegengesetzt dem Jähzorne, eröffnet die Reihe der aus jenen Principien hervorgehenden einzelnen Tugenden. χρηστότης] *Güte, Wohlwollen, Milde, Freundlichkeit*, auch 2 Cor. 6, 6. neben μακρ., weil diese Gesinnung erst bei Mässigung des Zornmuthes stets und ungetrübt hervortreten kann. ἀγαθωσύνη] *gute Gesinnung*, vermöge deren man das ἀγαθόν will und thut, vgl. Röm. 15, 14. Eph. 5, 9. *Wohlthätigkeit* (*Schtt.*) ist mit eingeschlossen. πίστις] nicht *Glaube* (*Hier. Thphlct.*), aber auch nicht bloss *Treue*, wie Matth. 23, 23. Tit. 2, 10. (gew.), sondern auch *gutes Zutrauen*, vgl. 1 Cor. 13, 7. πραότης oder πραΰτης, ABC 17. all. *Lchm.*] *Sanftmuth*, sollte neben μακροθ. stehen. ἐγκράτεια] *Enthaltsamkeit*, den Lastern der πορν. κτλ., den μέθ. κῶμ. entgegengesetzt. κατὰ τῶν τοιούτ. κτλ.] Dieses Pron. nehmen als Masc. *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Lth. Grt. Calov. Bgl. Kpp. Rsm. Rck.* u. A. (*Bz. Est.* schwanken), so dass der Sinn ist entw.: *Solche bedürfen das Gesetz nicht*, oder: *Solche verdammt d. G. nicht* (*Calov. Kpp. Rsm. Rck.*); besser aber, da vorher nicht von Personen die Rede ist: *Gegen dergleichen* Tugenden *ist das Gesetz nicht* (*Hier. Pelag. Aug. Calv. Mor. Borg. Win. Fl. Ust. Mtths. Schtt.*). Diess heisst nicht: „Das G. hat nur die negative Bestimmung die Ausbrüche des sündlichen Willens einzuschränken, beim πνεῦμα aber findet sich nichts einzuschränken, also ist das G. gar nicht für das πν. vorhanden“ (*Win. Schtt.*), oder „Wo dergleichen Tugenden sich finden, ist das Gesetz ganz überflüssig (*Ust. Mtths.*); sondern per μείωσιν: „*Weit entfernt, dass das Gesetz solches verbietet, so gebietet es solches vielmehr*“ (*Bz. Fl.*); und zwar ist es wie V. 18.

(*Est.*) eine Bemerkung, wodurch das Bisherige auf die vorliegende Streitfrage bezogen, und eine Versöhnung der streitenden Parteien bezweckt wird: es soll näml. die Widersacher des Gesetzes milder gegen dasselbe stimmen durch die Betrachtung seines doch immer geistlichen Inhaltes (Röm. 7, 14.), und die Freunde desselben mit dem freien Geiste des Ev., der nichts anderes wolle als das Gesetz selbst, versöhnen. — V. 24 f. Anwendende und zu V. 16. zurückkehrende Ermahnung. *οἱ δὲ τ. Χριστοῦ* — *Lchm.* nach ABC 17. all. Copt. all. Patr. † *Ἰησοῦ*, „unangenehm schleppend" (*Rck.*) und mit dem Art. unverträglich (*Schtt.*)] *die aber Christo Angehörenden*, stellt die Sache auf den über die Polemik erhabenen christlichen Standpunkt. Falsch nimmt *Bz.* *δέ* für *γάρ*, finden *Chrys.* u. A. *Lth.* h. die Antwort auf eine Frage, *Bgl.* die Wiederaufnahme von V. 18.; And. and. *τὴν σάρκα κτλ.*] *haben* (als sie gläubig wurden, nicht ist der Aor. mit *Mths. Schtt.* continuat. zu nehmen) *das Fleisch* (welches dem Geiste widerstrebt und alle jene Laster hervorbringt, V. 17. 19 ff.) *gekreuzigt* (sind durch Aneignung des Todes Jesu dem Fl. abgestorben, vgl. Röm. 6, 2 ff.) *samt den Leidenschaften und Begierden*; epexegetischer Zusatz, denn die L. u. B. sind nicht bloss etwas das Fleisch Begleitendes, sondern entspringen aus ihm (*Ust.*). *εἰ ζῶμεν κτλ.*] *Wenn wir* (also vermöge dieser Kreuzigung des Fleisches: die Schlusspartikel fehlt, wie P. im Affecte und des Nachdrucks wegen gern verbindungslos schreibt, vgl. 4, 31. 1 Cor. 3, 17. 2 Cor. 5, 21.) *im Geiste leben* (den Dat. nehmen *Kpp. Rck. Schtt.* instrumental = *διὰ πνεύματος*, *Rck.* zugleich normal = *κατὰ πνεῦμα*; aber *durch den Geist* oder *mit dem G. leben* scheint mir nicht paulinisch, *nach dem G. leben* vermischt den Gegensatz mit *στοιχ. τῷ πνεύμ. dem G. nach wandeln*; dgg. ist *im G. leben*, wobei der Geist als Element des neuen Lebens gedacht wird, ganz gew.: ich nehme daher *πνεύματι* für *ἐν πνεύματι*, vgl. V. 16. und Röm. 12, 11.): *so lasset uns auch dem G. nach wandeln*, d. h. die geistliche Gesinnung im Handeln zeigen. *πνεύματι* ist nicht Dat. comm. (*Fr.* ad Rom. 4, 12.), sondern der Norm wie auch 6, 16 Phil. 3, 16. *στοιχεῖν τινι* heisst *sich an jemanden anreihen, jemandem beitreten* (*Pass. Wtst.*). Uebr. bemerke man, dass der Ap. h. wie 6, 1. das geistliche Leben unter den Gal. noch als herrschend denkt. — V. 26. enthält zwar eine besondere Ermahnung, und schliesst sich näher an Cap. 6.; da aber die Anrede 6, 1. eine wenn auch kurze Pause voraussetzt, die beibehaltene 1. Pers. Plur. auf einen fortbestehenden innern Zusammenhang deutet, und endlich die Fehler, von denen abgemahnt wird, zu den Werken des Fleisches V. 20. und der V. 15. getadelten Zwietracht gehören: so ziehen wir besser mit *Rck. Schtt.* unsern V. zum Bisherigen als mit den meisten Neuern zum folg. Cap. *κενόδοξοι*] *eitlen Ruhmes begierig, nach eitler Ehre strebend*, vgl. Phil. 2, 3. Es ist damit nicht bloss das Trachten nach einer Ehre gemeint,

die keinen innern Werth hat, sondern nach Ehre überhaupt, da nach P. der Christ für sich selbst keinen Ruhm suchen soll, vgl. 1 Cor. 1, 31. 2 Cor. 10, 17. *Calv.* *ἀλλήλ. προκαλ.*] *indem wir einander herausfordern*, zum Kampfe, zum Wettstreite, näml. in religiösen Vorzügen, sei es in Weisheit und Einsicht, vgl. 1 Cor. 4, 6 f. 8, 1. Röm. 14., indem die Freigesinnten (*οἱ πνευματικοί* 6, 1.) sich gegen die Andern brüsten und sie gleichsam zum Wettstreite auffordern, sei es in andern Geistesgaben, wie in Ansehung solcher in Corinth ein Wettstreit der Eitelkeit Statt fand. *ἀλλ. φθον.*] *einander beneidend* wegen grösserer Vorzüge: die Kehrseite der Sache; während näml. die Stärkern die Schwächern *herausfordern, beneiden* diese jene.

3) 6, 1 — 5. Vgl. *Ph. Fr. Keerl* diss. de loco ep. P. ad Gal. c. 6, 1 — 10. Heidelb. 1834. *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth.* V. 1. *ἀδελφοί*] nachdrückliche liebevolle Anrede. *ἐὰν καὶ προληφθῇ*] *Gesetzt auch* (steigernd: man soll nicht bloss gegen die Schwächern, sondern auch gegen die Fehlbaren liebevoll seyn), *es wäre jemand übereilt worden von einem Fehltritte.* So d. M. seit *Chrys.*, welcher jedoch mit der Erkl.: *συναρπασθῇ* das *προ* im Verb. nicht geltend macht: es bezeichnet das Unerwartete, Unvorhergesehene, vgl. Weish. 17, 17. *Elsn. Kpk.* *ἐν* lässt sich mit der Vorstellung einer Falle, einer Schlinge rechtfertigen (*Rck.*); welche Fassung wenigstens besser ist, als wenn man mit *Bz.* erklärt: *übereilt vom Fleische oder Satan in einem Fehltritte.* Die Erkll.: *Vorher ergriffen in e. F.*, näml. vor Ankunft dieses Briefes (*Grt.*), früher schon vor dem betreffenden Falle (*Win. Mths.*), sind beide ganz unpassend, und nach der zweiten hätte P. die Milde etwas weit getrieben. Eben so unpassend bezieht *Bgl.* *προ* auf das Verhältniss des Beleidigenden und Beleidigers, wovon gar nicht die Rede ist. *Kpp. Brtschn.*: *deprehensus in aliquo delicto*, wobei aber die Praepos. entw. ihre Bedeutung verliert oder die unpassende Vorstellung erweckt, dass der Fehlende gleichsam wie ein Dieb mit List und Bedacht handle. *οἱ πνευματικοί*] ungefähr wie *οἱ δυνατοί* Röm. 15, 1., vgl. 1 Cor. 3, 15., wo das W. in Beziehung auf die Erkenntniss gebraucht ist. *καταρτίζετε*] *stellet wieder her* (Matth. 4, 21.), *bringet wieder zurecht*, *Chrys. Thdrt.*: *διορθοῦτε*, *στηρίζετε*. *ἐν πν. πραότ.*] vgl. 1 Cor. 4, 21. *σκοπῶν σεαυτόν*] *indem du* (ein Jeglicher von Euch: der Wechsel des Num. wird von *Ersm. Calv. Rck. Schtt.* für emphatisch gehalten) *auf dich Acht hast*, auf deiner Hut bist. *μὴ καὶ σὺ κτλ.*] *damit du nicht auch* zum Bösen *versucht werdest*, vgl. 1 Cor. 7, 5. Jak. 1, 13 f. u. a. St. — V. 2. *Traget* (mit Geduld) *einer des andern Lasten*, d. h. Fehler, Schwachheiten (Röm. 15, 1.), böse Neigungen wie Jähzorn, welche einen drücken, mit denen man zu kämpfen hat, nicht: die Andern zur Last fallen (*Fl.*); nicht: *delicta* (gew.) oder gar *Lasten der Gewissensschuld* (*Est. Mich.*); nicht im umfassenden Sinne alle Beschwerden (*Mths.*). *κ. οὕτως ἀναπλ. κτλ.*] *und auf*

6*

diese Weise erfüllet (nach der LA. ἀναπληρώσετε BG 33. all. Vulg. all. Patr. *Lchm. Rck. Ust. Schtt.* passender [jedoch ist der Imp. Aor. nicht fehlerhaft, vgl. Joh. 14, 15. 1 Cor. 6, 20. *Win.* §. 44. 6.]: *werdet ihr erfüllen*) *das Gesetz Christi.* P. nennt die Liebe (5, 13 f.) so mit Beziehung auf die Streitfrage über das Gesetz, s. z. 5, 14. 18. 23. vgl. Röm. 8, 2. 1 Cor. 9, 21. — V. 3. Begründung (γάρ, nicht *praeterea, Kpp.*) der in der vorhergeh. Ermahnung liegenden Voraussetzung, dass man wie nachsichtig gegen Andere so demüthig in Beurtheilung seiner selbst seyn müsse, durch Widerlegung des sittlichen Stolzes. εἰ γ. δοκεῖ κτλ.] *Denn wenn Jemand meinet etwas Besonderes zu seyn* (vgl. 2, 6. AG. 5, 36. *Plat.* Apol. Socr. p. 41.: ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες -- οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι), d. h. nach der Beziehung besser als Andere (*Grt.*): die negative Vorstellung: fehlerfrei (*Win. Mtths.*) liegt mit in dieser umfassenden positiven persönlicher Auszeichnung. μηδὲν ὤν] *da er doch* vor Gott *nichts ist,* da er doch aus religiöser Demuth ganz bescheiden von sich denken sollte, vgl. 2 Cor. 12, 11. ἑαυτ. φρεναπ.] *betrüget sich selbst.* Dieses Verb. ist ἅπαξ λεγόμενον: φρεναπάτης Tit. 1, 10. — V. 4. Gegen diese Selbsttäuschung empfiehlt der Ap. das untrügliche Mittel der Selbstprüfung. τὸ δὲ ἔργ. κτλ.] *Sein Thun* (collective wie Röm. 2, 7. 1 Petr. 1, 17., mit Nachdruck vorangestellt im Gegensatze mit dem δοκεῖν, *Bgl. Rck.*) *prüfe* (nicht: *mache tüchtig, Bz.* u. *A. Rck.*) *ein Jeglicher.* καὶ τότε εἰς ἑαυτὸν κτλ.] *Chrys. Calv. Bz.* d. M.: *und dann* (in Folge dieser Prüfung) *wird er in Bezug auf sich selbst allein den Ruhm haben, und nicht in Bezug auf den Andern,* soll heissen: er wird den Grund sich zu rühmen darin finden, dass er wirklich an sich selbst besser geworden ist, nicht darin, dass er (gleich jenem Pharisäer) sich besser als den Andern findet. Allein die für diesen Sinn nöthige Voraussetzung, dass man sich gebessert habe oder an sich gewisse Vorzüge besitze, entspricht weder dem Vorhergeh. (V. 2.) noch dem Folg. (V. 5.). Daher nehmen selbst *Chrys.* u. A. eine Herablassung oder Ironie an. Der allein passende Sinn ist: der wird sein Lob für sich behalten (*Kpp. Fl. Ust.*), d. h. er wird durch die Selbstprüfung Bescheidenheit lernen, und sich seiner Vorzüge, wenn er wirklich dergleichen an sich finden sollte, nicht gegen den Andern überheben, sondern bescheiden davon schweigen. Diese Erkl. ist falsch, wenn man ἔχειν εἰς ἑαυτόν für *continere in se ipso* (*Kpp.?*) oder εἰς für παρά (*Ersm. Win.*) oder πρός (*Stlz.*) nimmt; ähnl. *Thdrt.*: κατὰ σαυτὸν σεμνύνου, εἴπερ ἄρα τοῦτό σε δεῖ ποιεῖν. Diese Präpos. kann nur den Dat. commod. und incommod. oder den Gegenstand der Anwendung bezeichnen: *Und dann wird er für sich selbst allein* (zu seiner eigenen Freude) *den Ruhm haben,* (wenn er solchen hat,) *nicht für Andere,* (um sie damit zu reizen und herauszufordern.) — V. 5. ἕκαστος γ. τὸ ἴδιον κτλ.] Am natürlichsten nimmt man mit *Kpp. Fl. Ust.* φορτίον = βάρος V. 2.,

und den ganzen V. als Begründung des zweiten Satzes des vor. V. in dem letztern Sinne: *Wer sich prüft, der wird sich nicht gegen den Andern rühmen; denn ein Jeglicher wird* (das Fut. von der Folge der Prüfung oder der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit) *seine eigene Last zu tragen haben.* Inconsequent erklären eben so einige Anhänger der 1. Erkl. von V. 4.: *Chrys. Oec. Thphlct. Mor. Schtt. Olsh.*; wgg. *Bz. Mtths.* diesen eben so gefassten Satz als Begründung des τὸ δ. ἔργ. ἑαυτ. δοκιμαζ. ἕκ. ansehen, welche zurückgreifende logische Verbindung offenbar unnatürlich; *Keerl* nach *Bgl.* (?) findet darin eine Einschränkung des Vor., was gegen γάρ ist. *Thdrt. Hier. Lth. Calv. Grt. Est. Calov. Bgl. Borg. Rck.* fassen den Satz in Beziehung auf das jüngste Gericht und φορτίον im Sinne von *Strafe*; aber von der Willkürlichkeit dieser Erkl. abgesehen, vermisst man den richtigen Zusammenhang mit dem Vor.

4) V. 6—10. *Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und zum Gutes-Thun überhaupt.* V. 6. κοινωνείτω δὲ ὁ κατηχ. κτλ.] *Es habe aber Gemeinschaft, wer im Worte unterrichtet wird* (AG. 18, 25.), *mit dem Unterrichtenden in allen Gütern* (Luk. 12, 18 f.), d. h. er lasse ihn daran Theil nehmen. κοινωνεῖν τινι τινός, z. B. ὕδατος (*Plat.* Legg. VIII. 844. B.) heisst *mit Jemandem an dem, was er hat, Theil nehmen*, (dass st. des Gen. h. ἐν, Phil. 4, 15. εἰς gebraucht ist, darf nicht auffallen, da *Plat.* Rep. V. 453. B. auch εἰς braucht, *Keerl:*) man sollte also das Umgekehrte erwarten: κοινων. τῷ κατηχουμένῳ — ὁ κατηχῶν, aber diess wäre nur nöthig auf dem weltlichen Standpunkte, von welchem man einen ausschliesslichen Privatbesitz kennt, nicht vom christlichen, von welchem man allen Besitz als Gemeingut betrachtet (AG. 4, 32.). Diess gegen *Keerl,* welcher diese Erkl. als sprachwidrig verwirft. Was den Zusammenhang dieser Ermahnung mit dem Vor. betrifft, so bestimmt ihn *Win.* falsch so: „Cum Ap. v. 4. 5. ea tetigisset, quae *priva* sibi quisque habere debeat, nunc ad haec descendit, quae cum aliis communicanda sunt.“ Nach *Ust. Olsh.* hatte P. im Vor. mehr die Lehrer, h. die Lernenden im Auge. *Rck.* will gar keinen Zusammenhang gesucht wissen. *Keerl, Mtths. Schtt.* ziehen besonders des bessern Zusammenhangs wegen die schon von *Hennike* (Progr. Lips. 1788.), *Mynster* (kl. theol. Schriften) vertheidigte, von *Win.* nicht gemissbilligte Erkl. des *Ambr.* vor, welcher ἐν π. ἀγαθοῖς im geistlichen Sinne nimmt; (ähnl. *Marcion* nach *Hier.*). Aber 1) kommt ἀγαθά ausser Joh. 5, 29. nie so vor, (anders τὸ ἀγαθόν, was *Keerl* damit verwechselt;) 2) wäre der Ausdruck κοινωνεῖν κτλ. st. μιμεῖσθαι sonderbar; 3) widerstrebt der Zusammenhang mit V. 7 ff. Eine hinreichend befriedigende Verbindung mit V. 1—5. besteht darin, dass der Ap. dort wie h. Gebrechen des christlichen Gemeinschaftslebens im Auge hat. — V. 7 f. Mit einer vorausgeschickten Warnung weist der Ap. diejenigen, welche sich nicht freigebig gegen die Lehrer bewiesen, auf die gött-

liche Vergeltung hin. *μὴ πλανᾶσθε*] vgl. 1 Cor. 6, 9. 15, 33. Jak. 1, 16. *θεὸς οὐ μυκτηρίζεται*] *Gott wird nicht* ungestraft *verspottet*, d. h. man verachtet nicht ungestraft die Gesetze der göttlichen Vergeltung. Falsch nimmt *Kpp.* an, die Gal. hätten ihre Lehrer verspottet, was P. als Verspottung Gottes darstelle. *Hier.* u. A.: sie hätten allerlei nichtige Vorwände gebraucht, um sich wegen ihrer Kargheit gegen die Lehrer zu entschuldigen. Die Warnung setzt bloss selbstsüchtigen Leichtsinn voraus, der sich in der Undankbarkeit gegen die Lehrer bewies. Nicht dass es in Gal. Lehrer (Katecheten) und Lernende (Katechumenen) gab, vgl. 1 Thess. 5, 12., aber dass schon Kälte und Undankbarkeit gegen Erstere eingerissen war, setzt ein längeres Bestehen der dortigen Gemeinden voraus. *ὃ γ. ἐὰν σπείρῃ κτλ.*] *Denn was je ein Mensch säet, das wird er auch ernten*, allgemeiner Ausdruck der sittlichen Vergeltung in einem bekannten Bilde, vgl. 1 Cor. 9, 11. 2 Cor. 9, 6. Spr. 22, 8. *Aristot.* rhet. III, 3. 18. *Cic.* de orat. 2, 65. (*Wtst.*). *Säen* (ein Samenkorn) ist Mittel anwenden zur Erreichung eines Zweckes, wie denn bekanntlich bei jeder Handlung ein Mittel oder mehrere gebraucht werden; von der Anwendung irdischer Mittel zur Wohlthätigkeit entw. überhaupt oder gegen die Lehrer (*Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.* u. A.) ist das W. nicht zu verstehen, obgleich der vorliegende Fall mit unter den allgemeinen Grundsatz zu stellen ist. *ὃ* ist nicht bloss vom Stoffe, sondern zugleich von der Form oder Art und Weise des Säens zu verstehen. Der Same kann fleischlicher, irdischer Art seyn; wenn er aber recht gesäet wird, so kann er geistliche Frucht bringen. Von dieser Art oder vom Zwecke des Säens ist V. 8. in einem Gegensatze die Rede. *ὁ σπείρων κτλ.*] *Wer auf sein Fleisch* (man bemerke mit *Ust.* das Pron. poss.) d. h. für einen eigensüchtigen Zweck, *säet*, handelt. Das eigene Fleisch ist gleichsam das Saatfeld, auf welches er säet. Ganz verkehrt wollen *Pelag. Schttg. Rck.* *εἰς τ. σάρκα ἑαυτ.* von der Beschneidung verstehen. *ἐκ τ. σαρκὸς κτλ.*] *der wird vom Fleische* (gleichsam wie von einem Saatfelde) *Verderben ernten.* Richtig, aber zu eng *Chrys. Thdrt. Thphlct.*: *ἐὰν μὲν εἰς τὴν σάρκα ἀναλίσκῃς, τραπέζας κ. ἡδύσματα κατασκευάζων κ. μέθην κ. τρυφὴν κ. ἀδδηφαγίαν σπείρων, φθορὰν θερίσεις· καὶ γὰρ καὶ αὐτὰ φθείρονται, καὶ συμφθείρει τὸ σῶμα.* Der Ap. wählte nicht *ἀπώλειαν* (Phil. 3, 19.), sondern *φθοράν*, *Vergänglichkeit* (Röm. 8, 21. 1 Cor. 15, 50.), um damit das Vergängliche, Nichtige der selbstsüchtigen fleischlichen Zwecke an sich und zugleich die verderblichen Folgen derselben für die Seele zu bezeichnen, deren unvergängliche ewige Natur durch das Trachten nach solchen Zwecken *verderbt* und zum *Untergange* geführt wird, vgl. 2 Petr. 1, 4. 2, 12. *ὁ δὲ σπείρων κτλ.*] *Wer hingegen auf den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ernten*, d. h. Zwecke erreichen, welche an sich ewig sind, die ewige Natur der Seele nähren und sie zum *ewigen Leben* führen. —

V. 9. *τὸ καλὸν*] fasst auch die Wohlthätigkeit in sich, Matth. 5, 44. 12, 12. 2 Thess. 3, 13. *μὴ ἐκκακῶμεν* — *Lchm.* nach ABD 17. all. *ἐγκακῶμεν*, vgl. 2 Cor. 4, 1. 16.] *lasset uns nicht muthlos werden*, wie ausser jenen leichtsinnigen Selbstlingen manche der Bessern es lästig finden mochten immerfort von ihren Gütern zu spenden. *ἐκλύεσθαι, ermatten,* vgl. Matth. 15, 32., ähnlich. *μὴ ἐκλ.* macht eine Bedingung: *wenn wir nicht ermatten;* falsch bezieht es *Ust.* nach *Thdrt. Oec. Thphlct.* auf die Ernte, welche mühelos seyn werde: *ohne zu ermatten,* wofür *οὐκ ἐκλ.* stehen müsste (*Rck.*). *καιρῷ ἰδίῳ*] *zu seiner*, in der göttlichen Weltordnung bestimmten *Zeit,* nicht bloss erst beim Weltgerichte; denn der Ap. nimmt auch eine irdische Vergeltung, namentlich für Wohlthaten (2 Cor. 9, 8 ff.), an. — V. 10. Allgemeine Schlussermahnung. *ἄρα οὖν*] *Demnach nun*, da uns näml. die Vergeltung gewiss ist. *ὡς καιρὸν ἔχ.*] *so lange* (Luk. 12, 58.; *Kpp.*: *da, weil; Wlf.* u. A.: *je nachdem,* = *καθὼς*) *wir Zeit und Gelegenheit* zum Handeln *haben,* entspricht dem *καιρός* der Ernte. *ἐργαζώμεθα*] *Lchm.* nach A 31. all. *ἐργαζόμεθα*, *thun wir,* was *Win.* stärker findet als den Conj. (?); ganz unpassend fasst *Lchm.* den V. als Frage. *μάλιστα πρὸς τ. οἰκ. κτλ.*] *am meisten* (die Liebe muss sich immer am meisten gegen die uns am nächsten Stehenden als *Bruderliebe* erweisen, LB. d. Sittenl. §. 12. a. 235. 242. 256.) *gegen die Genossen des Glaubens*, d. i. die Mitchristen, christlichen Brüder, vgl. *οἰκεῖοι τ. φιλοσοφίας* u. dgl. (*Wtst.*).

Cap. VI, 11—18.

Nachschrift und Segenswunsch.

V. 11. *Eine Bemerkung über den Brief. ἴδετε πηλίκοις κτλ.*] *Sehet, welch einen grossen Brief ich euch geschrieben mit meiner Hand.* Der leichteste Wortsinn ist: *Mit wie grossen Schriftzügen ich euch geschrieben,* den auch *τινές* b. *Thdrt.*, *Chrys. Oec. Thphlct.* mit der modificirten Erkl.: *τὸ πηλίκοις οὐ μεγέθους ἐστὶ δηλωτικὸν, ἀλλὰ ἀμορφίας τῶν γραμμάτων*, ein Gewisser b. *Hier. Win. Rck. Ust.* annehmen und so erklären: P., ungewohnt des Schreibens und gew. sich eines Nachschreibers bedienend, habe diesen eigenhändigen Brief mit grossen ungestalten Schriftzügen geschrieben, und mache sich entschuldigend die Leser darauf aufmerksam. Aber diese Bemerkung wäre etwas kleinlich, auch *τ. ἐμῇ χειρί* überflüssig. Sprachwidrig (die Bemerkungen griechischer Grammatiker wie des *Zonaras*, auf die man sich beruft, gründen sich wohl nur auf die Autorität des *Chrys.*) ist die Erkl.: *mit welchen* (*qualibus*) *Schriftzügen* (Vulg. *Aug. Hier.*, welcher letztere aber wie *Grt. Stud.* b. *Ust.* ganz falsch diese Bemerkung des Ap. bloss auf die Nachschrift bezieht,) womit P. die Aechtheit des

Briefes geltend machen wolle, vgl. 2 Thess. 3, 17. Daher erklärt man am besten wie oben mit *Ersm. Lth. Calv. Bz. Grt. Calov. Wlf. Bgl. Borg. Kpp. Mor. Rsm. Mtths. Schtt. Olsh. Brtschn. Neand.* Gesch. d. Pflanz. etc. I. 292. und der Dat. st. des erwarteten Acc. lässt sich rechtfertigen (*Ersm. Schtt.*, vgl. εἰπὲ λόγῳ Matth. 8, 8. *Grb.* T.). Der Zweck dieser Bemerkung ist aber nicht auf die Aechtheit des Briefes (*Chrys. Olsh.*), sondern auf die Sorge und den Eifer des Briefstellers aufmerksam zu machen (*Calv.*).

V. 12—16. *Nachtrag zur Polemik gegen die Irrlehrer, deren Beweggründe bezeichnet werden im Gegensatze mit der Gesinnung des Ap. und jedes wahren Christen.* ὅσοι θέλουσιν κτλ.] *Alle, die gefallen wollen* (εὐπροσωπεῖν, ἅπαξ λεγ., *ein gutes Ansehen, einen guten Schein haben*, εὐδοκιμεῖν *Chrys.* vgl. εὐπρόσωπος b. *Wtst.*) *im Fleische*, d. i. nach der gew. Erkl. in der den Gal. aufgelegten Beschneidung (vgl. 3, 3. V. 13.), die *Brtschn. Olsh.* fälschlich geradezu darunter verstehen; da es aber diesen Leuten nach V. 13. nicht Ernst war mit dem mosaischen Gesetze, wozu die Beschneidung eig. verpflichtete: so ist der volle Sinn: *in bloss äusserlichen Dingen*, wozu vor Allem die Beschn. gehört; falsch *Chrys.* u. A. *bei den Menschen.* Da ὅσοι, *quotquot*, eig. eine ganze Classe von Menschen bezeichnet, P. aber nur an Wenige denken kann: so will er diese, die er ohnehin immer nur von ferne ins Auge fasst (s. z. 5, 7.), in ganz allgemeiner Weise charakterisiren. οὗτοι] mit Nachdruck: *solche*, keine Andern; sie haben keine andern Beweggründe. μόνον ἵνα μὴ τῷ στ. τ. Χρ. — *Lchm.* nach ABCDE 31. all. Vulg. all. Patr.: τ. στ. τ. Χρ. μή, wodurch die Hauptvorstellung voranzustehen kommt — διώκωνται] *nur* (aus keinem andern Beweggrunde) *damit sie nicht mit dem Kreuze Christi* (d. h. gleich Christo, vgl. τὰ παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5.; denn Chr. war ja gekreuzigt worden, weil er nicht hatte wollen εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί; so *Hier. Lth. Grt. Mor. Win.*), nicht wohl: *wegen des Kreuzes Chr.* (d. h. der die Beschneidung aufhebenden Lehre vom Kr., vgl. 5, 12., so *Ersm. Calv. Bz. Est. Fl. Rck. Ust. Mtths. Schtt.*) *verfolgt werden*, näml. von den jüdischen Gesetzeseiferern. — V. 13. οὐδὲ γ. οἱ περιτεμν. κτλ.] *Denn* (Begründung ihrer Heuchelei) *nicht einmal sie selbst, die sich beschneiden lassen, beobachten das Gesetz.* οἱ περιτεμνόμενοι kann nicht heissen: *die Beschnittenen* (*Kpp. Fl. Mtths.*); οἱ περιτετμημένοι (*Schtt.*), was nach B 37. all. pl. *Lchm. Scho.* lesen, ist zu wenig bezeugt, als dass es nicht als Correctur verdächtig erscheinen müsste: es bleibt daher nichts übrig als nach dem Wortsinne h. die Bezeichnung der Irrlehrer als solcher zu finden, die selbst erst als ehemalige Heiden die Beschneidung theils angenommen hatten, theils anzunehmen im Begriffe waren (*Schtt.*), wohin auch 5, 12. führt. P. wählte das Praes., indem er auch diejenigen von den Gal., die sich an die Irrlehrer anschliessend bei ihren Landsleuten die Beschneidung durchzusetzen

suchten, und selbst damit umgingen sie anzunehmen (5, 2.), mit begreifen wollte. ἵνα ἐν τ. ὑμ. κτλ.] *damit sie sich* der Beschneidung *eures Fleisches rühmen können*, die Affirmative, entsprechend der Negative ἵνα μή V. 12. — V. 14 ff. Gegensatz der Gesinnung des Ap. ἐμοὶ δὲ μὴ γέν. καυχ.] *Von mir aber sei es fern mich* etwas Anderen *zu rühmen*, vgl. 1 Mos. 44, 7. Jos. 24, 16. *Raph.* ex Polyb. εἰ μὴ ἐν τ. σταυρῷ κτλ.] *als des Kreuzestodes* u. s. w., nicht wie V. 12. *der Leiden um Christi willen* (*Lth. Grt. Kpp. Rsm.*). δι᾽ οὗ] nicht σταυροῦ (*Thdrt. Calv. Ust.*), was keinen richtigen Sinn giebt, sondern Χριστοῦ. κόσμος] der Inbegriff aller σάρξ, alles dessen, worauf die Weltmenschen, namentlich die Juden, Werth legen, vgl. Phil. 3, 4 ff.; nicht: Juden- und Heidenthum (*Ust.*). ἐσταύρωται] *ertödtet ist*, seine Kraft, Bedeutung, Werth verloren hat. κἀγὼ τῷ κόσμῳ] sc. ἐσταύρωμαι. Der Art. ist nach ABCD*FG 17. *Or.* mit *Lchm.* zu tilgen. Der zweite Satz sagt nichts weiter aus als der erste; falsch *Grt.*: *ego vicissim ab illis despicior.* Vgl. 2, 19. Röm. 6, 2. — V. 15. ἐν γ. Χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε — oder wie *Rnk. Schtt.* u. A. nach B 17. Patr. lesen wollen, οὔτε γ. ἐν Χρ. Ἰησ., indem die gew. LA. aus 5, 6. geflossen zu seyn scheint — περιτομή τι ἐστὶν — so *Grb.* u. A. nach ABCD*EFG 28. Syr. all. *Or.* all. st. des eben daher entnommenen ἰσχύει — οὔτε ἀκροβυστία] wie 5, 6., nur dass h., entsprechend dem object. κόσμος, ein anderer ebenfalls object. Gegensatz erscheint: καινὴ κτίσις] *eine neue Schöpfung* (collective) vgl. 3, 28. Col. 3, 11. oder individuell wie 2 Cor. 5, 17. *e. n. Geschöpf*, d. h. ein solches, in welchem durch die schöpferische wiedergebärende Kraft des heil. Geistes das neue Glaubens- und Liebes-Leben besteht (5, 6.). Nach *Syncell.* in Chron. p. 27. *Phot.* in Amphiloch. Qu. 183. Schol. Cod. 36. soll P. diese Stelle aus der apokryphischen Schrift ἀποκάλυψις μωϋσέως entlehnt haben (!). — V. 16. κ. ὅσοι τῷ καν. τοίτ. στοιχήσουσιν — aber στοιχοῦσιν haben ACDEFG 4. all. Sah. It. *Cyr.* all., was *Lchm. Schtt. Ust.* sonderbarer Weise verschmäht haben, da es doch das best bezeugte und einfachste ist, und auch sehr gut passt, indem das Praes. dem Begriffe nach auch das Zukünftige mit umfasst] *Und alle, die nach dieser Regel sich richten* (vgl. 5, 25.). Die Wahrheit V. 15. ist eine *Regel, Richtschnur*, weil darnach die Richtung des Lebens, alles Streben und Trachten, bestimmt wird. εἰρήνη ἐπ᾽ αὐτοὺς κτλ.] *Friede* kommt *auf sie und Barmherzigkeit*, Gnade (1, 3.). Es ist besser ἔσται oder ἐστίν, als ἔστω, (εἶναι ἐπί Röm. 2, 2. und ἐπί ohne das Verb. Röm. 2, 9. für *Jemanden treffen*) zu ergänzen, und der Satz als Aussage, nicht als Wunsch, zu fassen. κ. ἐπὶ τὸν Ἰσρ. τ. θεοῦ] Die Fassung dieses Zusatzes als einer Epexegese: *näml. über das* wahre *Israel Gottes*, (schon *Chrys. Thdrt. Thphlct.* [wie es scheint] *Calv.* [?] *Corn. a Lap. Calov.* u. A. *Rsm. Win. Olsh.*) bezweifeln mit Recht *Rck. Schtt.*, theils weil καί bei P. so nicht vorkommt, (*Borg.* beruft sich fälschlich auf τῷ θεῷ καὶ πατρί

1 Cor. 15, 24. al.,) theils weil die Bezeichnung der Christenheit als *Israel G.* ziemlich unmotivirt erscheint. Besser nehmen wir h. also mit *Ambr. Lth. Bz. Grt. Est. Mor. Rck. Schtt. Mtths.* eine Nebeneinanderstellung der Heidenchristen, an welche P. bei ὅσοι τῷ καν. κτλ. dachte, und der Judenchristen an, die er in Erinnerung an Ps. 125, 5. auch mit in diese Verheissung einschliessen wollte. *Ἰσρ. τ. θ. das Gott angehörige Israel* nannte er sie, insofern sie ebenfalls nach jener Regel wandelten und das wahre Volk Gottes darstellten, vgl. Röm. 2, 29.

V. 17. *Wunsch des Ap., dass ihn die Gal. hinfort nicht mehr beunruhigen mögen.* Es ist nicht ein Ausdruck des Unwillens (*Rck.*), auch nicht eine derbe Abfertigung der frechen Widersacher (*Olsh.*), noch ein Machtspruch (*Est.*), sondern der Wunsch eines sich nach Ruhe und Frieden sehnenden Gemüths. τοῦ λοιποῦ] sc. χρόνου, *künftig*, nicht: *übrigens* = τὸ λοιπόν (Vulg. *de caetero, Bz. Bgl. Mor.* u. A.). μηδείς] *niemand*, näml. in Gal. κόπους μοι παρεχέτω] *mache mir Mühe* (*de la peine, Sorge, Verdruss, Kränkung*, vgl. Matth. 26, 10.) näml. durch Widerspruch und Ungehorsam gegen die Wahrheit. *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct.* scheinen (wie *Ambr.*) κόπους auf das Briefschreiben bezogen zu haben, und finden h. den Gedanken: der Ap. werde nicht mehr (*Thdrt.*) und nichts anderes schreiben, als er schon geschrieben (*Chrys.* d. Uebr.). Falsch versteht *Hier.* κόπους zum Theil von apostolischer Arbeit. ἐγὼ γ. τ. στίγμ. τ. κυρίου — diess fehlt in ABC 17. all. b. *Lchm.* — Ἰησ. κτλ.] *Denn ich trage die Wundenmale des Herrn J. Chr. an meinem Leibe.* „στίγματα (a στίζειν *pungere*) pr. sunt notae quae servis, hominibus facinorosis, militibus, vel poenae causa vel ut, si fugam capessivissent, eo facilius possent deprehendi, passim etiam his, qui sacris numinis alicujus se quasi addicerent inuri solebant" (*Win.*, bei welchem und *Wtst.* die Blgg.). Hiernach fanden *Wtst. Wlf.* u. A. h. den Gedanken: Ich bin Christo geweihet. *Wtst.*: „Sacras notas intelligit P.: se sacrum esse, cui ideo nemo eorum, qui Christum amant, molestus esse debeat, profitetur." Richtiger verstehen darunter d. M. nach den Alten *notas s. cicatrices malorum, quae propter Christum sustinui*,(vgl. τ. παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5., τ. νέκρωσιν τ. Ἰησ. ἐν τῷ σώματι περιφέροντες 2 Cor. 4, 10.;) falsch fassen dabei den Gegensatz mit der Beschneidung *Hier. Ersm. Grt. Bgl. Schttg.*; auch ist es nicht rathsam mit *Calv. Bgl. Kpp. Rck. Ust. Schtt.* beide Erkll. zu verbinden: *Notas malorum, quae me insigniunt Jesu addictum.* Wozu sagt nun diess der Ap.? Nicht zum apologetischen Zwecke (*Chrys. Thphlct. Oec. Rck.*) oder um sein apostolisches Ansehen zu befestigen (*Thdrt. Calv. Ust.*); sondern um sich seinen Gegnern und deren Anhängern als einen Gegenstand heiliger Scheu und Schonung darzustellen, damit sie ihm, der schon so Vieles für Christum gelitten, nicht noch fernere Unruhe verursachen; aber nicht als wenn er des Leidens müde wäre (vgl. *Chrys. Schtt.*) — denn es handelt sich nicht um

Körper-, sondern um Seelenleiden (*Mor.*), die auch wohl ein Ap. sich erspart zu sehen wünschen darf —; nicht sehnt er sich nach fleischlicher träger Ruhe, sondern nach jenem Frieden, welcher ein Bedürfniss liebender Herzen ist.

V. 18. *Der Segenswunsch zum Schlusse.* Statt des gew. *μετὰ ὑμῶν* oder *μ. πάντων ὑμ.* (Röm. 16, 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. Phil. 4, 23. Col. 4, 19. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18.) fällt auf *μ. τ. πνεύμ. ὑμῶν*] *mit eurem Geiste*, d. i. Gemüthe. Hierin finden d. M. nach *Chrys.* eine gegensätzliche Beziehung auf die *σάρξ* des Gesetzeswesens; aber diess wäre nur der Fall, wenn es hiesse *μ. ὑμῶν ἐν πνεύματι*, und höchstens liegt darin der Gedanke, dass die Gnade Christi innerlich mit dem Gemüthe erfasst werden müsse. Mir scheint, dass dadurch wie 2 Tim. 4, 22. der Segenswunsch nur inniger, andringender ausgesprochen wird, so wie auch das sonst nicht vorkommende *ἀδελφοί* mehr Nachdruck giebt.

Zur Einleitung in den 1. Brief an die Thessalonicher.

1.

Nach Thessalonich, einer bedeutenden Haupt- und Handelsstadt Macedoniens (vgl. *Win.* RWB. d. Einleitt. ins N. T.), war P. auf seiner zweiten Bekehrungsreise in Begleitung des Silas (Silvanus) und des Timotheus (?) gekommen, und hatte in wenigen Wochen (AG. 17, 2.) eine Gemeinde gestiftet, welche vorzüglich aus jüdischen Proselyten (AG. 17, 4.) und Heiden (1 Thess. 1, 9.) bestand. Sein Vortrag des Ev. konnte wegen Kürze der Zeit nur unvollständig seyn (1 Thess. 3, 10. Anm. z. 4, 13.), und scheint eine vorherrschend apokalyptische Richtung gehabt, d. h. sich um die Erwartung der Ankunft Christi als des Königs des Reiches Gottes gedreht zu haben (1 Thess. 1, 10.). Denn die Juden nahmen daher Anlass eine Anklage gegen seine Anhänger bei den Stadt-Obern zu erheben, als wollten sie vom Kaiser ab- und einem andern Könige, Jesu, zufallen (AG. 17, 7.). P. musste von Th. nach Beröa flüchten, konnte aber auch da, von den thessalonichischen Juden verfolgt, nicht bleiben, sondern begab sich unter Zurücklassung des Silas und Timotheus nach Athen, und ging von da nach Corinth (AG. 17, 10 — 18, 1.).

2.

Als P. diesen 1. Br. schrieb, war er noch voll von der frischen Erinnerung an seinen Auftritt in Th. (1, 4 ff. 9. 2, 1 f. 9 ff.), voll Sehnsucht die dortigen Christen wiederzusehen (2, 17 f. 3, 10.) und voll Sorge um sie (3, 5.). Die Gemeinde in Th. bedurfte, da sie Verfolgung erlitten hatte und ferner erleiden konnte, der Bestärkung (3, 2 f. 13.), der Warnung vor heidnischen Lastern (4, 4 ff.) und der weitern Ausbildung (3, 10. 4, 13 ff.); und daher hatte P. den Timoth. an sie gesandt, um sie zu bestärken und zu sehen, wie es um ihren Glauben stehe (3, 2. 5.). Zwar waren die Thess. im christlichen Leben ziemlich gefördert: sie hatten Vorsteher (5, 12 f.), und der Ap. rühmt nicht nur die Aufnahme, welche seine Predigt bei ihnen gefunden, und ihre sittliche Nachfolge (1, 6.), sondern ist auch

sehr erfreut über die durch Tim. erhaltenen guten Nachrichten von ihrem Glauben und ihrer Liebe (3, 6 — 9.); ja, er sagt, sie seien Vorbilder geworden für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia, und der Ruf ihres Glaubens sei überallhin gedrungen (1, 7 f.); endlich blühete bei ihnen schon die Begeisterung und Weissagung (5, 19 f.). Ihre Entwickelung im christlichen Leben hatte auch ihre Schattenseite: es herrschte unter ihnen eine krankhafte der ordentlichen Berufsthätigkeit schädliche Aufregung (4, 11. 5, 14.) und eine trostlose Ungewissheit in Ansehung des Schicksals ihrer Verstorbenen (4, 13.). Aber in Folge des grossen Eindruckes, den das Ev. besonders durch die apokalyptischen Aussichten auf sie gemacht hatte, und bei der grossen Empfänglichkeit und Erregbarkeit der damaligen Zeit, vermöge deren oft eine einzige Predigt oder ein Wunder die ausserordentlichsten Wirkungen hatte (vgl. AG. 4, 4. 10, 44. 14, 11 ff.), konnte die christliche Entwickelung in Th. in wenigen Monaten reissende Fortschritte machen; und für Einsetzung von Vorstehern sorgte P. wohl in jeder neugestifteten Gemeinde. Daher ist die gew. Annahme (*Baron. Lap. Est. Bz. Grt. Mill* ad 5, 28. d. m. Neuern), P. habe diesen Brief während seines ersten Aufenthaltes in Corinth, wohin er von Athen aus ging, und zwar bald nach der Rückkehr des Silas und Timoth. aus Macedonien AG. 18, 5., etwa im J. 52 oder 53, geschrieben, festzuhalten gegen *Calov. Bttg.* Beitr. II. 22., welche annehmen, P. habe von Corinth aus eine Reise nach Athen gemacht, und (gemäss der Unterschrift und der Annahme des *Athanas. Euthal.* u. A.) den Br. von da aus geschrieben; gegen *Wurm* Tüb. Ztschr. 1833. I. 78., der die Abfassung in einen Aufenthalt des Ap. zu Athen auf einer von Antiochien aus (AG. 18, 22.) gemachten Reise nach Macedonien und Griechenland setzt (wgg. *Schncknb.* in Stud. d. würtemb. Geistl. 1834. VII. 1.); gegen *Schrd.* d. Ap. P. I. 90 f. 164 ff., nach welchem die Briefe an die Thess. um die Zeit von AG. 20, 2. geschrieben seyn sollen (wgg. *Schncknb.* Beitr. S. 165 f.); endlich gegen *Köhler* Vers. üb. d. Abfass. Z. etc. S. 68 f. 112 ff., der die Abfassung in die Zeit des jüdischen Krieges setzt. Unsre Annahme bedarf bloss der die AG. ergänzenden Hypothese, dass Timoth. in Athen zu P. zurückgekommen und von da aus nach Thess. gesendet worden sei, vgl. 1 Thess. 3, 1., wozu indess AG. 17, 16. gut stimmt.

3.

Der Brief hat seine Veranlassung in der lebhaften Theilnahme und Sorge des Ap. für diese erst kürzlich gestiftete Gemeinde und zunächst in der Rückkehr des Timotheus von seiner Sendung an sie (3, 6.) und den von ihm gebrachten Nachrichten. Der grösste Theil desselben ist dem Ausdrucke eben dieser Theilnahme und Sorge und der Freude über die erhalte-

nen guten Nachrichten gewidmet (1, 2 — 3, 13.). Es folgen dann Ermahnungen und Belehrungen (4, 1 — 5, 24.), in denen man den Zweck des Briefes zu suchen hat. Der Ap. sah sich unstreitig dazu veranlasst durch die Nachrichten, welche ihm Timoth. von Thess. gebracht hatte; jedoch beziehen sich die Ermahnung 4, 11 f. 5, 14. und die Belehrung 4, 13 ff. am bestimmtesten auf die besondern Bedürfnisse der Christen in Thess., die letztere namentlich auf ihren durch die messianische Hoffnung aufgeregten Gemüthszustand, während das Uebrige allgemeiner Art ist. Daher hat auch der Brief nicht einen so bestimmten lehrhaften oder geschäftlichen Charakter wie die an die Gal., Corinth., Röm. u. a.

4.

Exegetische Hülfsmittel. *Baumgarten, J. D. Michaelis, Koppe, Schott, Olshausen* s. oben z. Gal. Br. — *J. A. Turretin.* Comm. in epp. ad Thessalon. Bas. 1739. 8. — *J. Fr. v. Flatt* Vorless. üb. d. Br. P. an d. Phil. Col. Thess. u. Philem., herausgeg. von *Kling.* 1829. — *Lud. Pelt* epp. P. Ap. ad Thessal. perpet. illustr. comment. etc. 1830.

Erklärung des 1. Briefes an die Thessalonicher.

Cap. I, 1.

Zuschrift und Gruss.

Paulus schreibt diesen Brief und grüsst die Leser in Gemeinschaft mit Silvanus = Silas und Timoth., weil er mit diesen die Gemeinde zu Thess. gestiftet und eingerichtet hat: den S. setzt er wie 1 Cor. 2, 19. als den Aelteren voran. Er nennt sich nicht Apostel: nicht weil die Thess. Neubekehrte waren (*Chrys.* u. A.); nicht aus Zartgefühl, um sich nicht vor dem S. auszuzeichnen (*Est. Plt.*), der ja gewiss nicht auf die Würde eines Ap. Anspruch machte; nicht, weil er damals noch nicht die Gewohnheit hatte sich so zu nennen (*Plt.*); auch ist nicht mit *Schtt.* wegen Phil. 1, 1., wo P. es ebenfalls nicht gethan, und mithin in diesem Punkte keine feste Regel beobachtet habe, die Frage nach dem Grunde abzuweisen; sondern weil seine apostolische Würde weder in Philippi noch Thess. Widerspruch fand, und er von letzterem Orte eben erst herkam, mithin kein Grund vorhanden war sich als Ap. geltend zu machen. τῇ ἐκκλ. — Χριστῷ] ist zusammenzunehmen und οὔσῃ oder mit *Chrys.* u. A. τῇ vor ἐν θεῷ zu ergänzen: *der Gemeinde der Thess. in Gott dem Vater und dem Herrn J. Christo,* d. h. die eine Gemeinde ist in der Gemeinschaft (dem Bekenntnisse) Gottes d. V. (zum Unterschiede einer heidnischen) u. J. Christi (zum Unterschiede einer jüdischen, so *Chrys. Turr.*); falsch *Grt.*: *welche besteht durch Gott* etc.: sonst Phil. 1, 1. Col. 1, 2. kürzer ἐν Χριστῷ. Die Härte der grammatischen Verbindung darf nicht dazu bewegen mit *Win.* §. 19. 2. S. 129. *Schtt.* die WW. ἐν θεῷ κτλ. zu dem willkürlich und unpassend ergänzten χαίρειν λέγουσιν (denn dieser gew. Gruss ist durch den folg. apostolischen ganz verwischt) zu ziehen. Eben so willkürlich verbinden sie *Ambr. Kpp.* unter Weglassung der kritisch verdächtigen WW. ἀπὸ θεοῦ κτλ. mit χάρις ὑμῖν, wgg. die Wortstellung und 2 Thess. 1, 1. ἀπὸ θεοῦ κτλ.] fehlt in BFG 47. all. Syr. Vulg. all. *Chrys.* all., und ist wahrsch. unächt; denn es zeigt sich keine Veranlassung zu irrthümlicher (nicht in dem vorhergeh.

ἐν θεῷ πατρὶ κτλ., Schtt.), oder willkürlicher Auslassung, (etwa in der Verbindung des *ἐν θεῷ πατρὶ κτλ.* mit *χάρις ὑμῖν*, weil in diesem Falle 2 Thess. 1, 1. dieselbe Var. l. wiederkehren müsste.) In diesem ersten seiner Briefe bedieute sich der Ap. noch nicht der nachher feststehenden Formel.

Cap. I, 2 — III, 13.

Herzensergiessungen des Ap. über die Gemeinde zu Th., ihren christlichen Zustand, ihr Verhalten, seinen Empfang daselbst, seine Sorge um sie und die Beruhigung, welche er erhalten.

1, 2 — 10. *Dankbare Freude des Ap. über den christlichen Zustand der Thess. und die Wirkung, welche seine Predigt bei ihnen gehabt, so dass ihr Beispiel und ihr Ruhm überallhin leuchtet.* Mit ähnl. Dank- und Freudenbezeugungen beginnen der 2. Br. an die Thess., der Br. an die Röm., der 1. an die Cor., die Brr. an die Phil., Coloss. und selbst der an Philem., aber nur eingangsweise und so, dass bald ein bestimmter Zweck des Briefes zur Sprache kommt; h. aber hängt diese Danksagung und Belobung mit Mehrerem zusammen, was der Ap. sich gedrungen fühlt der jungen Gemeinde, von der er sich ungern getrennt sieht, über ihren Zustand und sein Verhältniss zu ihr zu schreiben; und dieses macht einen Hapttheil des Briefes, wo nicht den Kern desselben aus. S. z. 3, 1.

V. 2 f. *εὐχαριστοῦμεν κτλ.*] *Wir danken Gott allezeit wegen euer aller.* Aehnl. Röm. 1, 8 ff. 1 Cor. 1, 4., am ähnlichsten Col. 1, 3 f. Phil. 1, 3 ff. Philem. 4. Der Satz wird durch die folgg. Participialsätze näher bestimmt, und zwar das Verb. *εὐχ.* durch *μνείαν ὑμῶν* (diess Pron. fehlt in AB 17. all. b. *Lchm.*, ist aber nach der Analogie von Philem. 4. ächt) *ποιούμ. ἐπὶ τ. προσευχ. ἡμ.* (vgl. Röm. 1, 9 f.), und das Obj. *περὶ π. ὑμ.* durch *ἀδιαλείπτως* (diess Adv. wird von *Lth. Bgl.* u. A. zum Vorhergeh. gezogen, vgl. Röm. 1, 9., schicklicher aber von d. M. zum folg. Partic., das ohne dasselbe etwas matt wäre) *μνημονεύοντες κτλ*] *indem wir unablässig gedenken* (*commemorantes, Bz.*, nicht intrans. wie 2, 9., *Lth.*; wenigstens müsste es das Andenken im Gebete bezeichnen) *eures Werkes im Glauben*, d. i. eures sittlichen aus dem Glauben hervorgeh. Wirkens. Vgl. für die Sache *πίστις ἐν ἀγάπῃ ἐνεργουμένη* Gal. 5, 6., und für den Ausdruck *ἔργον τοῦ νόμου* Röm. 2, 15., wo der Gen. nur ein etwas anderes Verhältniss des Werkes (Wirkens) zum Gesetze, (welches dasselbe nicht hervorbringt, sondern bloss fordert oder vorschreibt,) als h. desselben zum Glauben, (der es wirklich hervorbringt,) bezeichnet; ferner *τὸ ἔργον τ. Χριστοῦ* Phil. 2,

30.; ἔργον διακονίας Eph. 4, 12. Nicht ganz richtig *Chrys.* u. A.: *euer* (in standhaftem Leiden) *bethätigter Glaube; Kpk.: euren wahren Glaubens* (ἔργον im Gegensatze von λόγος); falsch *Calv. Calov. Wlf.: eures von Gott gewirkten Glaubens; Kpp. Rsm.:* ἔργον diene bloss zur Umschreibung. ὑμῶν gehört übr. zu τ. ἔργου, nicht zu τ. πίστεως, und erstreckt sich zugleich auf τ. κόπ. τ. ἀγάπ. und τ. ὑπομ. τ. ἐλπ.; falsch schieben *Ersm. Calv.* nach ὑμῶν ἕνεκα ein. κ. τ. κόπου τ. ἀγ.] *und* eurer *Mühe in der Liebe,* d. i. eurer aus Liebe hervorgegangenen mühevollen, aufopfernden Dienstleistungen (vgl. Röm. 16, 12. κοπιᾶν ἐν κυρίῳ von Frauen, welche Kranken und Fremden Dienste leisteten; doch könnte es sich auch auf die Arbeit der Vorsteher und Lehrer beziehen nach 5, 12. *Thdrt.* denkt weniger schicklich an das Ertragen fremder Fehler und Schwächen), näml. gegen einander, vgl. Col. 1, 4.: τ. ἀγάπην τὴν εἰς π. τοὺς ἁγίους. κ. τ. ὑπομ. κτλ.] *und eurer Standhaftigkeit in der Hoffnung,* d. i. der St., mit welcher ihr hoffet, *perseverantia in spe tenenda, Plt.,* (vgl. ὑπομονὴ ἔργου ἀγαθοῦ, Röm. 2, 7., und dazu stimmt V. 10.,) oder besser der St. in Leiden, welche hervorgeht aus der H. (*Oec.* ὑπομονῆς τ. γινομένης διὰ τὴν ἐλπίδα, *Thdrt. Thphlct. Schtt.,* wozu 2, 14. 2 Thess. 1, 4. stimmt; verflachend *Kpp. Fl.: eurer standhaften H.*) *auf unsren Herrn J. Chr.,* näml. seine Rückkehr. Falsch bezieht *Olsh.* diesen Gen. auf alle drei Substantt. ἔμπροσθεν τ. θεοῦ κτλ.] gehört zu μνημον. und bezeichnet es als ein Erwähnen im Gedanken an Gott, d. h. im Gebete, nicht zu τοῦ ἔργου — τ. ἐλπίδος (*Thdrt.:* ἐπόπτης δὲ τούτων, φησὶν, ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων θεός, *Thphlct.* 2. *Oec.* 2. *Turr. Kpp.*). — Offenbar nennt h. P. wie Col. 1, 4 f. 1 Thess. 5, 8. Hebr. 6, 10 ff. die 1 Cor. 13, 13. bestimmt aufgestellte Trias des christlichen Lebens. — Was den Plur. εὐχαριστοῦμεν betrifft, so spricht der Ap. in den beiden Thess. Brr. nicht bloss wie im 2. Br. an d. Cor. meistens, sondern regelmässig, der Zuschrift zufolge in diesem Num. communicative, auch da wo er sich allein meint wie 1 Thess. 2, 7. 3, 1.; nur 2, 18. bestimmt er den Plur. durch ἐγὼ μὲν Παῦλ., und setzt den Sing. 3, 5. 5, 27. 2 Thess. 3, 17.

V. 4. εἰδότες κτλ.] begründet das εὐχαριστοῦμεν, (falsch fassen es *Thdrt. Ersm. Grt.* absolute st. οἴδατε, ungehörig schiebt *Fl.* ein καί ein,) so wie es selbst wieder durch V. 5. begründet wird: *indem wir gewiss überzeugt sind von eurer Erwählung,* näml. zum Heile; nicht: *Vortrefflichkeit* (*Kpp.*). Die E. (vgl. Röm. 11, 5. 7., ἐκλέγεσθαι 1 Cor. 1, 27 f., das häufige ἐκλεκτοί, εἵλατο ὑμᾶς 2 Thess. 2, 13.) ist die im göttlichen Rathschlusse (Röm. 8, 30.) festgegründete Sicherheit des Heils, welches der Ap. V. 3. in seinen menschlichen Bedingungen betrachtet hat und V. 5 f. wieder so betrachtet. Willkürlich versteht *Plt.* h. eine andere Erwählung: electorum illa innovatio, qua per Spiritum div. mutatur interna hominum conditio. ἠγαπ. ὑπὸ θεοῦ] gehört zu-

sammen, vgl. 2 Thess. 2, 13., (falsch ziehen *Oec. Thphlct.* *ὑπὸ θεοῦ* zu *τ. ἐκλ. ὑμ.*) *von Gott Geliebte,* Wechselbegriff von *Erwählung.* — V. 5. Mit *ὅτι τ. εὐαγγ. κτλ.* wird der eine Grund der Gewissheit ihrer Erwählung in die Art, wie P. das Ev. bei ihnen gepredigt, gesetzt. Hier ist die LA. und Erkl. ziemlich zweifelhaft. Statt *εἰς ὑμᾶς* haben ACDEFG 23. all. *Chrys.* all. *Lchm.* *πρὸς ὑμᾶς,* das ich nicht geradezu mit *Plt. Schtt.* für ein Glossem halten kann, da es durch die Parallele 1 Cor. 2, 3. unterstützt wird. Sinn: *Denn mein Ev. war nicht bei euch in Worten allein, sondern auch in Kraft* etc., vgl. 2, 5. Denselben Sinn geben der St. nach der LA. *εἰς ὑμᾶς* *Grt. Kpp. Fl. Plt.*, aber dieses kann nicht gleich *ἐν ὑμῖν* seyn: noch weniger *in corda vestra* (*Calov.*). Richtiger *in Beziehung auf euch* (*Bgl.*) oder *erga vos* (*Calv.*), oder *für euch* oder *ad vos* (Vulg.); nach letzterer Bedeutung der Präpos. aber und selbst viell. nach der LA. *πρός* (vgl. 2, 2.) kann man mit *Thdrt.* (*οὐ γὰρ λόγον ὑμῖν διδασκαλικὸν προσηνέγκαμεν μόνον*) *Kpp.* (*εὐαγγ. ἡμῶν* [*μου*] *ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς* pro *εὐηγγελισάμην ὑμῖν*) *Schtt.* erklären: *dass unser Ev. nicht zu euch kam* etc. vgl. Gal. 3, 14., oder *an euch gebracht wurde.* *ἐν δυν. κ. πνεύμ. ἁγ.*] wie 1 Cor. 2, 4 f., und ist h. eben so wenig als dort mit d. A. *Grt. Turr.* von Wundern zu verstehen; falsch wird es auch von *Turr. Kpp.* auf die Wirkungen, welche das Ev. bei den Thess. gehabt, bezogen. Diese Beziehung könnte Statt finden bei *ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ*] *mit grosser Fülle* (Sicherheit, Zuversicht) des Glaubens (wie Hebr. 10, 22.), vgl. *πληροφορεῖσθαι* Röm. 4, 21. (*Bz.: in plena certioratione, Fl. Plt.*); besser aber *mit gr. Fülle* der Ueberzeugung, transitive (*Hesych.: βεβαίωσις; Oec.,* der nur wieder an Wunder denkt, welche P. *διὰ τὴν αὐτῶν πληροφορίαν* gethan; *Thdrt. Thphlct.* finden das Ueberzeugende in den von ihm bestandenen Prüfungen; *Schtt.* verbindet das Transitive und Intrans.) *καθὼς οἴδατε*] Berufung auf die eigene Erfahrung der Th. Falsch macht *Kpp.* *καθ. οἴδ. κτλ.* zum Vorder-, und *κ. ὑμεῖς μιμ. κτλ.* zum Nachsatze. *οἷοι ἐγεν. κτλ.*] *quales* (an persönlicher Kraft, Wirksamkeit, Verhalten, vgl. 2 Cor. 10, 11. 12, 20.) *fuerimus inter vos vestri causa*, d. i. zu eurem Besten, vgl. 2 Cor. 4, 15. 8, 9.

V. 6 f. Es folgt der andere Grund der Gewissheit ihrer Erwählung, dass sie näml. das Ev. recht aufgenommen haben. *κ. ὑμεῖς μιμηταὶ κτλ.*] *Und ihr* (auf eurer Seite) *wurdet unsre Nachahmer* (diess verlangt der Ap. von seinen Christen, 1 Cor. 4, 16. 11, 1. Phil. 3, 17.: setzt aber h. um Missverständniss zu vermeiden hinzu:) *und des Herrn;* worin? nicht in dem *δεξάμενοι τ. λόγ.*] *indem* (zur Constr. vgl. Röm. 4, 20.) *ihr das Wort* Gottes *aufnahmet,* sondern in dem Umstande und der Weise: *ἐν θλίψει πολλῇ κτλ.*] *in vieler Bedrängniss* (vgl. 2, 14.) *mit Freude des heil. Geistes,* d. i. einer Freudigkeit, welche der heil. Geist erzeugt (Röm. 14, 17.; wie h. von der Freude in Duldung Col. 1, 11.). — V. 7. *ὥστε γεν. ὑμ. τύπους* — *Lchm.* nach BD* 6. 17. all. Vulg.

all. τύπον, was als ungewöhnlicher für ächt zu halten; denn ganz ohne Grund hält es *Schtt.* für eine Correctur, weil der Sing. sonst gew. sei, vgl. dgg. 1 Cor. 10, 6. 11. 1 Petr. 5, 3. — πᾶσι κτλ.] *so dass ihr ein Vorbild geworden allen Gläubigen* etc. — V. 8 — 10. begründet P. dieses Lob durch Aufführung des guten Rufes, in welchem die Th. überall stehen. V. 8. ἀφ' ὑμῶν γ. ἐξήχ. κτλ.] *Denn von euch her*, nicht: *vobis efficientibus, ope consilioque vestro* (*Strr.* Opusec. III. 318. *Fl.*) *erscholl das Wort des Herrn*, (nicht durch mich und meine Predigt [*Kpp. Strr. Fl.*], sondern durch den Ruf, d. h. es ging von euch der Ruf des Ev., dass es von euch angenommen sei, aus und machte auf Andere einen für dasselbe günstigen Eindruck: *Thphlct.*: ἡ περὶ τῆς ὑμῶν φήμη ἀρετῆς ἐποίησεν ἐξάκουστον γενέσθαι πᾶσι τὸ κήρυγμα; *Thdrt.*: — τούτων ἡ περὶ τὰ θεῖα προθυμία πολυθρύλλητος γενομένη πολλοὺς εἰς ζῆλον τῆς εὐσεβείας ἐκίνησεν,) *nicht allein in Macedonien und Achaia; sondern auch* (doch ist nach ABD*FG 17. all. It. all. mit *Lchm.* bloss ἀλλ' zu lesen) *an jeglichem andern Orte* (hyperbolisch für auch anderwärts ausser Mac. und Ach.) *verbreitete sich* (ἐξέρχεσθαι von Gerüchten, Matth. 9, 26. u. ö.) *euer Glaube an* (πρός nur h. und Philem. 5.) *Gott* (vgl. V. 9.), d. h. der Ruf davon. Ganz falsch nehmen *Grt. Kpp. Strr. Fl. Schrd. Schtt.* eine Versetzung des οὐ μόνον an, und ziehen es zu ἀφ' ὑμ. ἐξήχ. κτλ., als wenn mit dieser Phrase etwas anderes als mit ἡ πίστις ὑμ. κτλ. bezeichnet wäre. An dem ἐν παντ. τόπ. darf man auch nicht anstossen, da der Ruf des thessal. Christenthums sich leicht durch christliche Handelsleute viel weiter verbreiten, und der Ap. es wissen konnte, dass Fremdlinge mit der Eindruck machenden Nachricht in Cor. angekommen waren. Keineswegs nöthigt diese Stelle zu der Annahme, dass P. selbst auf Reisen, die er unterdessen ausser Macedonien und Achaia gemacht, diesem Rufe begegnet sei. ὥστε μὴ χρείαν κτλ.] *so dass wir nicht nöthig haben etwas* zu eurem Lobe *zu sagen.* — V. 9 f. αὐτοί] *sie selbst*, die Leute in Mac. und Ach. und anderwärts. ὁποίαν εἴσοδον] Gew. *welchen Eingang*, d. i. Aufnahme, und *Olsh.* will sogar an den Eingang in die Gemüther gedacht wissen; richtig aber allein nach 2, 1 ff., wo der Ap. sein Verhalten schildert: *Auftritt* wie AG. 13, 24. (*Brtschn.*). ὁποίαν ist nicht mit *Chrys.* von den Gefahren zu verstehen, welche den Ap. trafen, sondern von der Kraft und dem Erfolge seines Auftritts, vgl. 2, 1. ἔχομεν] l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 37. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all. ἔσχομεν. πῶς ἐπεστρέψατε κτλ.] *wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen* (AG. 14, 15.) *und wahren Gotte zu dienen.* So wird h. zunächst und V. 8. allein die Bekehrung der Thess. bezeichnet, weil sie grösstentheils Heiden gewesen waren, vgl. Gal. 4, 8. Das christliche Moment ihres Glaubens wird nur in die ἐλπίς gesetzt: κ. ἀναμ. κτλ.] *und zu erwarten seinen Sohn vom Himmel — der uns rettet* (das Partic.

praes. steht substant. oder von der begrifflichen Gewissheit; oder viell. von dem, was schon gegenwärtig beginnt [*Schtt.*]; nicht st. *ῥυσόμενον, Grt. Plt.*) *von dem kommenden Zorne* (Gerichte). Dazwischen wird das Merkmal der Gottessohnschaft Christi, seine Auferstehung von den Todten, namhaft gemacht, vgl. Röm. 1, 4.

2, 1 — 16. *Der Ap. erinnert die Th. ausführlich an seinen Auftritt unter ihnen, an sein Verhalten und seine Ermahnungen* (V. 1 — 12.), *und belobt sie wiederum wegen ihrer Aufnahme des Ev. und ihrer Standhaftigkeit in der Verfolgung* (V. 13 — 16.). V. 1. *αὐτοὶ γ. οἴδ.*] P. beruft sich zur Bestätigung des *ὁποίαν εἴσοδ.* 1, 9. auf die eigene Erfahrung der Th. *τὴν εἴσοδον — ὅτι*] bekannte Attraction st. *ὅτι ἡ εἴσοδος — οὐ κενὴ γέγ. κενή*] *vergeblich,* frucht- erfolglos (*Turr. Fl.*), vgl. 3, 5. Gal. 2, 2. 1 Cor. 15, 10.; oder da das W. auch die innere Grund- und Gehaltlosigkeit bezeichnet (1 Cor. 15, 14. Eph. 5, 6.), und der Ap. zunächst von seinem Auftritte und seiner Wirksamkeit selbst spricht, zugleich und zunächst *kraftlos,* vgl. *οὐκ ἐν λόγῳ μόνον, ἀλλὰ κ. ἐν δυνάμει* 1, 5. (*Plt. Schtt. Olsh.*). Zu bestimmt denken wegen des Folg. *Thdrt. Thphlct.* hierbei an die Festigkeit des Ap. in Leiden, wodurch er seine Lehre bestätigt habe; *Oec. Grt.*: *trügerisch,* vgl. V. 3.; *Kpp.*: *zwecklos*; *Rsm.*: *vani honoris vel opum acquirendarum studio.* Dem *κενή* stellt der Ap. seinen durch *frühere Leiden* in Philippi (AG. 16.) und durch *Kampf* mit Widersachern und Verfolgern in Th. selbst nicht gebrochenen *Freimuth,* welcher nicht ohne *δύναμις, πνεῦμα ἅγ.* und *πληροφορία* (1, 5.) zu denken ist, entgegen. *καὶ προπαθόντες κτλ.*] *obschon vorher gelitten habend und gemisshandelt* (Matth. 22, 6. AG. 14, 5.); aber *καί = καίπερ* fehlt in ABCDEFG 57. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. und ist als Glossem zu tilgen, auch entbehrlich. *ἐπαῤῥησ. κτλ.*] *traten wir mit Freimuth auf* (*παῤῥησιάζεσθαι* AG. 9, 27. u. ö. Eph. 6, 20. von der freimüthigen Predigt des Ev.) *in Vertrauen auf unsern Gott* (*ἐν* vom Grunde der *παῤῥησία,* ähnl. *ἐπὶ τῷ κυρίῳ* AG. 14, 3.). *λαλῆσαι κτλ.*] Inf. epexeg. (falsch verbinden *Kpp. Brtschn.* u. A. diesen Inf. eng mit *ἐπαῤῥ.*, wgg. *Fr.* diss. II. in 2. ep. ad Cor. p. 102.): *so dass wir zu euch das Ev. Gottes* (Röm. 1, 1.) *predigten unter vielem Kampfe* (*ἀγών* äusserer Leidenskampf, nicht innerer Kampf oder Sorge, vgl. Phil. 1, 30.). — V. 3 f. Begründung (*γάρ*) dieses Freimuthes durch die Lauterkeit der Gesinnung, mit welcher der Ap. allein Gott zu gefallen sucht, was ihm denn diesen Muth giebt. *παράκλησις*] h. = *διδαχή* (*Chrys. Thdrt.*), *Ansprache* überhaupt, nicht wie gew. ermahnende oder tröstende insbesondere. *οὐκ ἐκ πλάνης οὐδὲ ἐξ ἀκαθ. οὐδὲ* (so ist mit *Lchm. Win.* Gr. §. 59. S. 460. nach ABCD*FG 23. all. grammatisch richtiger st. *οὔτε* zu lesen) *ἐν δόλῳ*] sc. *ἐστίν, geht nicht aus Irrwahn* (doch kann es mit den Alten, *Ersm. Bz. Turr.* durch *impostura* erklärt werden, vgl. Matth. 27, 64.) *noch aus Unlauterkeit* (unreiner Gesinnung, 4, 7., viell.

Röm. 6, 19., Gegentheil der *εἰλικρίνεια* 2 Cor. 1, 12. 2, 17.) *hervor, noch auch ist sie mit Trug verbunden*, oder bewegt sich in Tr. (vgl. 2 Cor. 2, 17.). *ἀλλὰ καθὼς δεδοκιμάσμεθα κτλ.*] *sondern so wie* (Angemessenheit des Grundes und der Folge, Röm. 1, 28., h. der Verpflichtung) *wir von Gott gewürdigt* (tüchtig befunden, 1 Cor. 16, 3. Röm. 14, 22.) *worden mit dem Ev. betraut zu werden* (Gal. 2, 7.), *also* (dem gemäss) *lehren wir*. *Chrys. Thphlct. Oec.* pressen das *δεδοκ.* zu sehr, indem sie den Gedanken so fassen: Weil uns Gott erprobt hat, dass wir nicht den Menschen zu Gefallen reden würden, so bewähren wir uns auch so; welchen unpaulinischen Gedanken *Olsh.* vergeblich zurechtzustellen versucht. *Thdrt. Grt. Plt.* wollen dgg. in dem *δοκιμάζειν* nichts als den freien Entschluss, das *δοκεῖν*, Gottes finden. Die Wahrheit liegt in der Mitte: *δοκιμάζειν* ist *tüchtig finden* (als Werkzeug) überhaupt; daraus nun dass Gott den Ap. tüchtig gefunden und erwählt hat, fliesst für ihn die Verpflichtung rein nur Gott zu gefallen. *οὐχ ὡς ἀνθρώπ. κτλ.*] *nicht als solche, die Menschen gefällig sind* (Gal. 1, 10.), *sondern Gott, der unsre Herzen prüfet*. Doch ist sehr wahrsch., dass P. h. von sich allein redet; V. 7. ist es gewiss.

V. 5 f. Die nun folg. weitere negative Charakteristik des apostolischen Verhaltens ist zunächst Begründung oder Beweis (*γάρ*) des Vorhergeh., woran jedoch Anderes sich anschliesst. *οὔτε γ. ποτε ἐν λόγῳ κτλ.*] *Denn weder sind wir je mit Schmeichel-Rede umgegangen*, (*γίνεσθαι ἔν τινι, in re quadam versari*, vgl. 1 Tim. 4, 15.,); falsch *Heins. Hamm. Cler. Mich.*: *sind wir im Verdachte* (*λόγος, crimen*) *der Schmeichelei gewesen*. *οὔτε ἐν προφ. κτλ.*] *noch mit Vorwand der Habsucht*, d. h. so dass wir unter gewissen Vorwänden habsüchtige Zwecke verborgen hätten. Falsch nehmen *Lösn. Kpp. Rsm. προφ. πλεονέξ.* für eine blosse Umschreibung von *πλεονέξ.*, wie Ersterer auch *λόγ. κολακ.* für *κολακ.*; *Wlf.* giebt dem *προφ.* die Bedeutung *species, Schein*; *Brtschn. Plt.*: non ita in munere meo versatus sum, ut *lucri studium ostenderem*. *θεὸς μάρτυς*] *Gott ist Zeuge*. Er ruft für die Gesinnung Gott, für die Rede Menschen (*καθὼς οἴδατε*) zu Zeugen an (*Chrys. Thdrt.*). *οὔτε ζητοῦντες* (diess Partic. schliesst sich an *ἐγενήθ.* an) *ἐξ ἀνθρ. κτλ.*] *noch suchten wir von Menschen Ehre, weder von euch noch von Andern*. *Schtt.* sucht h. den Unterschied von *ἐκ* und *ἀπό* geltend zu machen; *Win.* §. 54. 2. dgg. hält sie richtig für synonym. *δυνάμενοι κτλ.*] *obschon wir konnten in Gewicht seyn*, mit G. auftreten (*βάρος, Gewicht, Grösse* der Macht und des Ansehens von Städten und Staaten bei *Diodor. Sic.* IV, 61. XIII, 66. XIV, 6. vgl. *Wessel.* T. I. p. 306. *Polyb.* I, 16, 4.). So richtig *Chrys. Ambr. Calv. Vitr. Wlf. Rsm. Plt. Schtt. Olsh.*; unrichtig dgg. *Thdrt. Pelag.* Vulg. *Ersm. Lth. Bz. Est. Turr. Kpp. Fl. Brtschn.*: *zur Last seyn*, welchen Sinn nicht wohl die Phrase, der Zusammenhang aber gar nicht erlaubt, weder rückwärts, indem ein solches *zur Last fallen* mit dem *ζητεῖν δόξαν*

kaum in indirecte Verbindung gebracht werden kann, (nach *Chrys. Occ. Thphlct. Schtt. Olsh.* hängt freilich beides zusammen,) auch von der Uneigennützigkeit des Ap. erst V. 9. auf Veranlassung von V. 8. die Rede ist — noch vorwärts, denn mit ἀλλ' ἐγεν. ἤπιοι kann wegen der Participialconstr. kein Gegensatz Statt finden. ὡς Χρ. ἀπ.] *als Christi Apostel,* nicht: *wie* andere *Apostel Christi* (*Grt. Plt.*), ist nicht wegen des bloss communicativen Plur. (vgl. 3, 1.) mit *Schtt.* auf Silv. und Tim. auszudehnen.

V. 7 f. Es folgt nun die positive Charakteristik des apostolischen Verhaltens und zwar zunächst, im Gegensatze mit dem stolzen ζητεῖν δόξαν, der Zug demüthiger hingebender Liebe. ἀλλ' ἐγεν. κτλ.] *sondern wir waren liebreich* (mild, ἤπιος von väterlicher Gesinnung, *Hom.* Od. II, 47. *Herodian.* II, 4. 1. b. *Wtst.* Die LA. νήπιοι CD*FG 31.* all. Vulg. all. Patr. *Lchm.* ist unpassend und wahrsch. durch Verdoppelung des vorhergeh. ν entstanden,) *in eurer Mitte.* Der Ap. vergleicht dieses sein Betragen nicht mit dem eines Vaters, sondern dem einer *Amme,* oder säugenden Mutter, *welche ihre Kinder pflegt* (θάλπειν von Vögeln, die im Neste über ihren Jungen oder Eiern sitzen 5 Mos. 22, 6., neben ἐκτρέφειν Eph. 5, 29.). οὕτως] gehört zu εὐδοκοῦμεν. ἱμειρόμενοι — besser mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 1. all. pl. *Chrys.* all. ὁμειρόμενοι, gleicher Bedeutung (*Hesych. Phavor. Phot.*), das aber ausser LXX Hiob 3, 21. in einigen Codd. und Symm. Ps. 62, 2. nirgends als bei Glossatoren vorkommt, vgl. *Fr.* ad Marc. p. 792. *Win.* §. 16. S. 92. — ὑμῶν] *euer begehrend,* voll Liebesverlangen zu euch. Das W. nur h. im N. T., bei Homer von Geschlechtsliebe, vgl. *Wtst.* εὐδοκοῦμεν] h. Impf. ohne Augment st. ηὐδοκοῦμεν (Cod. B): *waren wir willig.* μεταδοῦναι κτλ.] *euch mitzutheilen nicht nur* (gleichsam wie die Amme ihre Milch) *das Ev. Gottes, sondern auch* (wie zärtliche Mütter sich wohl auch für ihre Pfleglinge opfern) *unsre Seelen,* oder unser Leben (vgl. 2 Cor. 12, 15.). γεγένησθε] ACDEFGI 17. all. m. *Chrys.* all. *Lchm. Scho.* besser ἐγενήθητε: die gew. LA. verdankt ihre Entstehung dem Irrthume, dass εὐδοκοῦμεν das Praes. sei, wozu das Perf. sich allerdings besser schicken würde (*Schtt.*). — V. 9. Als Beweis dieser Hingebung führt P. seine *Uneigennützigkeit* an. μνημονεύετε κτλ.] *Denn ihr seid eingedenk unsrer Mühe und Beschwerde,* vgl. 2 Cor. 11, 27. 2 Thess. 3, 8. νυκτὸς γὰρ — diese Conj. ist nach AD*FG 23. all. pm. It. Vulg. all. *Chrys.* all. von *Grb. Scho. Lchm.* u. A. getilgt worden, indem sie allerdings kann in den Text eingeschoben worden seyn, um die Rede gefügiger zu machen, aber auch ausgelassen, entw. absichtlich, weil die Wiederholung derselben Conj. missfiel, oder irrthümlich, viell. (nach *Rnk.*) indem man zugleich wie in der Pesch. die WW. ἐκηρύξ. εἰς ὑμᾶς κτλ. wegliess — κ. ἡμ. ἐργαζ. κτλ.] *denn indem wir Tag und Nacht* (sprüchwörtl. für *unablässig*) *arbeiteten, um nicht einen von euch zu beschweren* (ἐπιβαρεῖν = καταβαρεῖν 2 Cor. 12. 16.), vgl. 1 Cor. 4, 12. 9.

6. 2 Cor. 11, 9. *ἐκηρύξ. εἰς ὑμᾶς κτλ.*] *verkündigten wir euch* (nicht: *unter euch*, Vulg. *Fl.*, oder *bei euch*, *Bz.*; *εἰς an* wie Luk. 24, 47. Gal. 2, 9.) *das Ev. Gottes.*

V. 10 — 12. Von *seinem Betragen überhaupt und der Erfüllung seiner Lehrerpflicht ins besondere.* V. 10. *ὑμεῖς κτλ.*] Hier, wo von Pflichtmässigkeit gegen Gott und Menschen die Rede ist, ruft er sowohl die Th. als Gott zu Zeugen an. *ὡς ὁσίως κτλ.*] *wie heilig und gerecht und tadellos wir uns gegen euch Gläubige betragen haben.* *ὁσίως* vom pflichtmässigen Betragen gegen Gott, *δικαίως* von dem gegen die Menschen. *Plat.* Gorg. 507. B.: *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια.* And. Blgg. b. *Schwarz* Comment. lingu. gr. p. 996. Häufig ist *ὁσίως καὶ δικαίως ζῆν* u. dgl., und beides nicht allzugenau zu unterscheiden. *ἀμέμπτως*, *tadellos*, ist negative Bestimmung des guten Betragens überhaupt. Die Adverbb. stehen nicht für die Adjectt. (*Schtt.*), die allerdings auch stehen könnten, vgl. 1, 5.; sondern *γίνεσθαι* wie *εἶναι* und ähnl. Verbb. bezeichnen mit Adverbb. ein Daseyn, h. ein Betragen, vgl. V. 5., *γίνεσθαι μετά τινος* Mark. 16, 10. AG. 20, 18., *Win.* §. 58. 2. *Kühn.* II. §. 416. 3. *Matth.* §. 309. c. Dieses sein Betragen hatte die *Gläubigen* zum Gegenstande, mit denen er in Verhältniss trat. *Occ. Thphlct.* nehmen *τοῖς πιστ.* als Dat. des Urtheils, und legen (wie *Fl.*) willkürlich den Gegensatz hinein: den Ungläubigen sei er als das Gegentheil erschienen. — V. 11 f. Zur Bestätigung des Gesagten führt der Ap., mit Berufung auf die Erfahrung der Th. (*καθάπερ οἴδ.*, *wie ihr denn wisset*), insbesondere die aus väterlicher Liebe fliessende Sorgfalt an, mit welcher er einen Jeglichen von ihnen ermahnt habe. *παρακαλεῖν*, *zureden* h. zur Ermahnung. *παραμυθεῖσθαι* sonst (Joh. 11, 19. 31.) *trösten*, ist h. wegen des Folg. wie 5, 14. *ermuntern*, näml. zur Standhaftigkeit, sittlichen *Muth zusprechen.* Statt *μαρτυρούμενοι* ist wie AG. 26, 22. nothwendig zu lesen *μαρτυρόμενοι*, *bezeugend* (Gal. 5, 3.) oder *beschwörend* = *διαμαρτυρόμενοι* (vgl. Eph. 4, 17. und daz. *Raph.* ex Polyb.), da *μαρτυρεῖσθαι* immer nur passive vorkommt; auch haben so D**E 23. all. pl. *Chrys.* all. Die Particc. stehen anacoluthisch, vgl. 2 Cor. 7, 5. *Win.* §. 46. 2., und fordern ein Verb. finit. das der Ap. ausgelassen. Falsch ergänzen *Bz. Grt. Fl.* *ἦμεν.* *εἰς τὸ περιπ. κτλ.*] Zweck des Ermahnens, vgl. 1 Cor. 10, 6., (wenn nicht dieser Inf. wie sonst *ἵνα* den Inhalt des *παρακαλ. κτλ.* anzeigt, vgl. 3, 10.): *damit ihr wandeltet Gottes würdig, der euch berufen* (vgl. Eph. 4. 1.: *ἀξίως τῆς κλήσεως*) *zu seinem Reiche und seiner Herrlichkeit*, nicht: *zu s. herrlichen R.* (*Kpp.*) Die *δόξα* des messianischen Reiches, an welcher sie Theil nehmen sollen (vgl. Röm. 5, 2. 8. 18. Anm. z. 2 Cor. 3, 7.), wird besonders herausgehoben.

V. 13 — 16. Nun kommt P. wieder (vgl. 1, 6.) auf *die Aufnahme, die er bei den Th. gefunden*, zurück. V. 13. *διὰ τοῦτο*

καί] *Darum auch*, weil es für uns ein so wichtiger Zweck war euch zu einem würdigen Lebenswandel zu ermahnen (*Fl.*); falsch *Schtt.*: διὰ τοῦτο hänge von εἰς τὸ περιπατ. κτλ. insofern ab, als darin zugleich der Erfolg liege. παραλαβ. λόγ. κτλ.] *Da ihr das verkündigte Wort Gottes von mir empfangen.* Die M. (*Bz. Plt. Schtt.*) fassen ἀκοῆς παρ' ἡμῶν zusammen, als sei es gleich ἀκουσθέντα παρ' ἡμῶν, aber welche Constr.! Unstreitig gehört παρ' ἡμῶν zu παραλαβόντες (Vulg. *Lth.*), und λόγος ἀκοῆς ist *Wort der Kunde* (Röm. 10, 16 f. wie auch Hebr. 4, 2.) s. v. a. κήρυγμα, εὐαγγέλιον. Ganz falsch findet *Plt.* mit *Thphlct.* darin den Sinn: *verbum quod audiendo creditur.* Der nicht ohne Härte angeschlossene zweite Gen. τ. θεοῦ bezeichnet den Urheber; falsch *Grt.*: *de Deo.* ἐδέξασθε κτλ.] *nahmet ihr es auf nicht als Menschen-Wort*, (obschon von einem Menschen vernommen) *sondern, wie* (d. i. *von welcher Art*, vgl. οὕτως bei εἶναι Matth. 1, 18. 19, 20. 1 Petr. 2, 15. u. d. Anm. z. V. 10.) *es wahrhaft ist, als Gottes Wort*, d. h. mit der gebührenden gläubigen Hingebung. ὃς καὶ ἐνεργ.] *welcher auch* (dem gemäss, dass ihr *sein* Wort aufgenommen) *in euch wirksam ist* (*Thdrt. Pelag.* Vulg. *Lth. Bgl. Strr. Kpp. Fl.*). Der Gedanke ist passend, jedoch scheint der paulinische Sprachgebrauch, wornach das Med. (nicht Pass., *Est. Schtt.*) ἐνεργεῖσθαι von Sachen vorkommt (2 Cor. 1, 6. Gal. 5, 6. Col. 1, 29. Eph. 3, 20. 2 Thess. 2, 7. vgl. *Win.* §. 39. S. 236.) die Erkl. zu begünstigen: *welches* (Wort) *auch in euch wirksam ist* (*Oec. Thphlct. Ambr. Ersm. Grt. Est. Calov. Turr. Wlf. Plt. Schtt. Olsh.*). — V. 14. Ein Beweis dieses ἐνεργεῖσθαι ist die Standhaftigkeit der Th. im Leiden nach dem Muster der Gemeinden in Judäa. ταὐτά] *Grb. Scho. Lchm.* u. A. l. nach BFG 44. all. pl. *Or. Chrys.* all. τὰ αὐτά. Hierauf folgt ungenau καθώς st. ἅ, wie bei den Griechen ὥσπερ, *Kühn.* §. 830. 2. ἀπὸ τ. ἰδίων συμφυλετῶν] *von euern eigenen Volksgenossen*, also den Heiden, die aber wahrsch. nach AG. 17, 5. 13. von den Juden aufgereizt wurden. αὐτοί] die palästinischen Christen, Constructio ad sensum; nicht: *wir selbst, P.* (*Ersm.*). — V. 15 f. Der Ap. ergreift diesen Anlass seinem Unwillen gegen die Juden Luft zu machen: nicht „um die Christen in Th. auf die Ränke dieser Menschen, mit denen die judaisirenden Christen auf einer Stufe stehen, aufmerksam zu machen, indem voraus zu sehen war, dass sie auch diese Gemeinde nicht ungestört lassen würden" (*Olsh.*); denn es zeigt sich keine Spur von Warnung, auch bedurften die Thess. einer solchen nicht, da sie die Feindschaft der Juden gegen das Ev. hinreichend kennen gelernt hatten. τοὺς ἰδίους προφήτας] Dieses Adj. *ihre eigenen*, d. h. von ihnen selbst anerkannten, macht einen schicklichen Gegensatz mit dem von ihnen verworfenen Christus und dessen App., und ist wahrsch. von P. geschrieben, obgleich es ABD*EFG 17. all. pm. Vulg. all. *Tert.* (welcher behauptet, Marcion habe es seinem Antijudaismus zu Liebe hinzugesetzt) *Or.* all. und hiernach *Grb*

Scho. Lchm. u. A. auslassen, *Schtt.* jedoch vertheidigt. Umgekehrt möchte die Auslassung des W. im Antignosticismus der Katholischen ihren Grund haben. *κ. ἡμ. ἐκδιωξ.*] *die uns* App. *verfolgt haben*, eig. *verjagt haben*, (und diess könnte auf AG. 9, 29. gehen;) aber wahrsch. wie Luk. 11, 49. und LXX Ps. 119, 157 = רדף, Ps. 44, 16. = מתנקם nur stärker als das Simplex. *καὶ θεῷ μὴ ἀρεσκ.*] *und Gott missfällig* (per *μείωσιν* st. *Gott verhasst, θεοστυγεῖς*; zu schwach *Kpp. Fl.*: *die Gott nicht zu gefallen suchen*) *und allen Menschen zuwider sind.* Der Ap. meint ihren engherzigen Particularismus, vermöge dessen sie ausser ihrem Volksthume kein Heil sahen, in welchem auch das ihnen Schuld gegebene „odium humani generis" (*Tacit.* Hist. V, 5.) seinen Grund hatte. *κωλυόντων ἡμ.*] *die uns hindern*, (zu hindern suchen,) näml. durch Verfolgung, Verleumdung u. s. w. Vgl. AG. 21, 28. *τοῖς ἔθν. λαλ. κτλ.*] *den Heiden zu predigen, damit sie selig werden*, näml. ohne Gesetzeswerke; denn dass die Heiden Juden würden und das Gesetz annähmen, verhinderten sie nicht. *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι κτλ.*] *um* (sie thun es obschon unbewusst zu dem Ende; *Grt. Kpp. Fl. Plt.* u. A. nehmen *εἰς ἐκβατικῶς*) *ihre Sünden* (das Mass derselben, vgl. Matth. 23, 32.) *vollzumachen. πάντοτε, allezeit, immerfort*, ist schwierig. Man versteht es von dem unbussfertigen Fortfahren in dem *ἀναπληρῶσαι*, muss aber dann dieses in der Bedeutung *accumulare* (*Est.*), *augere* (*Kpp.*) nehmen, während es doch auf ein zu erreichendes Ziel hinweist. Von den Sünden der Einzelnen, durch deren Vollmachung das Sündenmass der ganzen Nation vollgemacht würde, ist wohl kaum die Rede; eben so wenig von den Sünden ganzer Geschlechter oder Zeiträume derselben, wofür immer, z. B. im babyl. Exil, die Strafe eingetreten sei (*Schrd.*). Falsch aber ist es dem W. die Bedeutung von *παντελῶς* zu geben (*Brtschn. Olsh.*). *ἔφθασε δὲ κτλ.*] *es ist aber* (Gegensatz der diesem Beginnen ein Ende machenden Strafe; Vulg. *Lth. Bz.*: *enim*, in Beziehung auf das *ἀναπληρῶσαι*) *über sie gekommen* (*pervenit*, nicht *praevenit* nach altgriechischem Sprachgebrauche [*Bz. Schtt. Plt.* u. A.], wgg. Röm. 9, 31. u. daz. *Fr.* Phil. 3, 16. 2 Cor. 10, 14. — der Aor. nicht ein Praeter. proph. [*Plt. Schtt.*], sondern von dem schon Beginnenden, indem der Ap. in der damaligen politischen Lage der Juden schon ihren künftigen Untergang schaute [*Olsh.*]) *der Zorn* (*θεοῦ*, was DEFG Vulg. all. lesen, ist unnöthiges Interpretament, vgl. 1, 10. Luk. 21, 23.) *zum Garaus*, um ihnen den Garaus zu machen, vgl. *ἕως εἰς τέλος*, עד־לכלה 2 Chr. 31, 1., עד־תמם Jos. 10, 20., *τέλος ἔχει* Mark. 3, 26. So *Grt. Kpp. Fl. Plt.*, nur dass sie (ausdrücklich *Kpp.*; auch *Olsh.*, der *τέλος* von der Vollendung der *ὀργ.* selbst nimmt,) *ἡ ὀργὴ εἰς τέλος* zusammenfassen und *οὖσα* ergänzen, da doch *εἰς τέλος* natürlicher mit dem Verb. verbunden wird. Die adverb. Bedeutung dieser Formel: *gänzlich* (2 Chr. 12, 12.) oder *für immer* (Luk. 18, 5.) passt nicht zum Verbalbegriffe des

(im Beginne) Eingetretenseyns; *zuletzt* (*Kpp. Wahl* u. A.) ist ganz gegen den Sprachgebrauch.

2, 17 — 3, 13. *Wie P. nach seiner Trennung von den Thess. mehrmals wieder zu ihnen habe kommen wollen, und, weil er daran verhindert worden, aus Sorge für sie den Tim. zu ihnen geschickt habe, aber durch die von diesem gebrachten Nachrichten getröstet und erfreut worden; wofür er Gott dankt, und die besten Wünsche für sie ausspricht.* V. 17. *ἡμεῖς δέ*] im Gegensatze mit *ὑμεῖς* V. 14. *ἀπορφανισθέντες κτλ.*] *verwaist*, getrennt, *von euch*. *ὀρφανός* eig. von Kindern, die ihrer Eltern beraubt sind, übergetr. im weitern Sinne: *ὀρφ. τέκνων Dionys.* Halic. ant. I. p. 69. b. *Kpk.*, *ἑταίρων Pind.* Isthm. 7, 16. Man darf die Metapher nicht pressen wie *Chrys.* u. A. *Bgl. Fl.* in verschiedenem Sinne thun. *πρὸς καιρὸν ὥρας*] *für die Zeit eines Moments* (Gal. 2, 5. 2 Cor. 7, 8.), für eine kurze Zeit, indem der Ap. hofft bald wieder zu ihnen zu kommen, V. 10. *προσώπῳ οὐ καρδίᾳ*] vgl. 1 Cor. 5, 3.: *παρὼν τῷ σώματι, παρὼν τῷ πνεύματι. περισσοτέρως*] Dieser bei P. häufige Compar. ist ebenfalls nicht zu pressen: *ἢ ὡς εἰκὸς ἦν τοὺς πρὸς ὥραν ἀπολειφθέντας* (*Oec. Thphlct.*), ea ipsa de causa quod temporis intervallo haud ita longo ab amicis sejunctus fuerat, praesentiae eorum desiderium sentiebat *vehementius,* quam forte sentiret, si post longam annorum seriem etc. (*Schtt.*); eher: *um so mehr* (*Lth. Brtschn.*), weil die Trennung die innere Gemeinschaft nicht aufhob; viell. wie Gal. 1, 14. *mehr als gew.*, sehr lebhaft. *ἐν πολλῇ ἐπιθ.*] *mit vielem Verlangen.* — V. 18. *διό*] *Lchm.* nach ABD*FG 17. all. *διότι*, so auch Cod. B 3, 1., das aber *qua re* heissen müsste (vgl. *Fr* ad ep. ad Rom. I. 58.), wie es P. sonst nicht braucht. *ἐγὼ μὲν Παῦλος*] *ich P.* (*μέν* solitarium.) *καὶ ἅπαξ κ. δίς*] *nicht nur einmal, sondern zweimal*, bestimmt; dgg. unbestimmt *ἅπ. κ. δίς, mehr als einmal* (*Raph.* ex Herod. ad Phil. 4, 16. *Strr. Fl. Schtt.*). *κ. ἐνέκοψεν κτλ.*] *aber es hinderte uns der Satan,* d. i. die Bosheit der Feinde des Ev.: er meint wahrsch. die Juden zu Th. vgl. 3, 5. — V. 19 f. Grund (*γάρ*) des Verlangens sie zu sehen. *τίς γὰρ ἡμῶν κτλ.*] *Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder Ruhmes-Kranz,* (Kranz, dessen wir uns rühmen. Ausdruck der LXX Spr. 16, 31. Ezech. 16, 12. für עֲטֶרֶת תִּפְאֶרֶת *Ehren-Krone.*) Hierauf sollte folgen *ἢ ὑμεῖς, als ihr,* d. h. niemand macht mehr unsre Hoffnung etc. aus als ihr. Aber der Ap. corrigirt sich, um nicht zu viel zu sagen und andern Gemeinden wehe zu thun, und fügt eine andere Frage an: *ἢ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς*] *oder seid ihr es nicht auch* (wie Andere)? Falsch nehmen d. M. *ἢ* als blosses Fragwort (s. z. Röm. 2, 4.), *Plt* für *nisi,* was zu *οὐχί* ganz und gar nicht passt, *Olsh.* tritt der richtigen Auffassung näher, indem er *ἢ οὐχὶ κτλ.* als den Ausdruck einer Bedenklichkeit ansieht, die in den Schlussworten *ὑμεῖς γάρ ἐστε* als überwunden erscheine. Eine Bedenklichkeit drücken sie zwar nicht aus, aber sie rechtfertigen das in der

abgebrochenen Frage liegende rühmliche Zeugniss, indem sie es zugleich beschränken. Ganz falsch hingegen ist die von *Olsh* gemachte Verbindung mit dem Folg.: *Oder werdet nicht auch ihr offenbar vor Christo in seiner Zukunft?* Zu ἢ οὐχὶ κ. ὑμ. ist ἐλπὶς ἢ χαρ. κτλ. zu wiederholen, und ἔμπροσθεν κτλ. (Χριστοῦ fehlt in ADE 17. all. pl. Syr. all. b. *Thdrt.* all. *Lchm.*, und ist wahrsch. unächt) gehört zu beiden Fragen. ὑμεῖς γάρ ἐστε κτλ.] *Ja, ihr seid unsre Ehre und Freude.*

3, 1 ff. schliesst sich an 2, 18. an und führt weiter. V. 1 ff. διὸ μηκέτι στέγ.] *daher es nicht länger ertragend* (1 Cor. 9, 12. 13, 7.), näml. das Verlangen euch zu sehen, verbunden mit der Sorge um euch V. 5. εὐδοκήσ. κτλ.] *waren wir willig*, entschlossen wir uns (es ist aber von P. allein die Rede nach V. 5.), *allein zurückzubleiben in Athen.* Diese WW. nöthigen uns anzunehmen, dass Tim. zu P. nach Athen gekommen war, und sich h. in dessen Gesellschaft befand, s. z. AG. 17, 5. Wenn Tim. sich noch in Beröa befand und P. ihn von dort nach Thess. sandte (*Hug* Einl. II. §. 92.), so konnte dieser nur im uneig. Sinne sagen, er habe wollen in Ath. allein *zurückgelassen* bleiben. κ. ἐπέμψ. - - κ. διάκονον τ. θεοῦ κ. συνεργὸν ἡμῶν] *Grb. Knk. Lchm.* l. nach D* 17. u. lat. Z. bloss κ. συνεργὸν τ. θεοῦ, wofür auch Cod. B, der bloss κ. συνεργόν hat, indirectes Zeugniss ablegt. συνεργ. τ. θ. ist paulinisch, s. 1 Cor. 3, 9., und konnte Anlass zu Glossemen und Aenderungen geben wie die gew. LA. und διάκ. κ. συνεργ. τ. θ. FG u. ähnl. Cod. A 67** 71. all. Vulg. all. *Bas. Pelag.* haben bloss κ. διάκ. τ. θ., was *Scho.* vorzieht; aber aus dieser LA. erklären sich die Varr. nicht. εἰς τ. στηρίξαι ὑμ. κ. παρακ. ὑμᾶς — diess Pron. fehlt in ABD*FG 17. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. b. *Lchm.*, und ist wahrsch. Zusatz — περὶ — ABD*EFG 17. all. *Chrys.* all. *Lchm.*: ὑπέρ, gleiches Sinnes — τ. πίστ. ὑμ.] Zweck der Sendung: *um euch zu befestigen und zu ermahnen wegen eures Glaubens,* vgl. AG. 15, 32. Röm. 1, 11. τῷ μηδένα σαίν. κτλ.] τῷ kann eine Art von Dat. comm. seyn: *für das, dass* etc.; besser aber liest man mit ADE 37. all. pl. τό, so dass dieser Inf. von παρακαλέσαι abhängig und Epexegese dazu ist (wie z. B. Röm. 4, 13.), vgl. *Matth.* II. §. 543. Anm. 2. *Win.* §. 45. 3. Anm.: *dass Niemand erschüttert* oder *wankend würde* (σαίνεσθαι, ἅ. λ., *erschüttert werden* z. B. λόγοις, *Diog. Laert.* 8, 1. b. *Kpk.*) *in diesen Drangsalen.* Die 2, 14. erwähnten Verfolgungen waren zwar vorüber (vgl. 3, 4.), aber noch in frischer Erinnerung, konnten auch wiederkehren (vgl. 2 Thess. 1, 4.) — V. 3 f. αὐτοὶ γ. — οἴδατε] ist bei *Grb.* u. A. Parenthese, aber es ist mehr ein Zusatz oder eine Abschweifung, und mit διὰ τοῦτο V. 5. wird zunächst nicht etwa wieder an τὸ μηδ. σαίν. κτλ., sondern an das Vorhergeh. angeknüpft. ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα] *dass wir* Christen *dazu*, zu Drangsalen, *bestimmt sind* (Luk. 2, 34.). καὶ γ. ὅτε κτλ.] *Denn wir* (P.) *haben ja, als wir bei euch waren, es euch vorhergesagt, dass wir* (Christen) *werden bedrängt*

werden, wie es ja geschehen ist, und ihr (aus Erfahrung) *wisset.* — V. 5. διὰ τοῦτο] *darum,* weil ihr in Bedrängniss waret. κἀγώ] *Schtt.* nimmt es für *auch ich*, und glaubt, es beziehe sich auf die Sorge, welche die Thess. ihrerseits um den Ap. hatten; aber diese Hineintragung, als möglich zugegeben, widerstrebt h. dem μηκέτι στέγων, welches weit mehr als blosse Sorge anzeigt (vgl. V. 1.). Das καί in κἀγώ gehört oft nicht zunächst zu ἐγώ, sondern dient zur Verbindung (Joh. 1, 31. Röm. 11, 3. 2 Cor. 6, 17.) oder Verschränkung (καί steht bekanntlich bei διὰ τοῦτο, 2, 13. Col. 1, 9.) der Sätze (Eph. 1, 15.). Uebers. nicht: *darum konnte auch ich es nicht länger ertragen,* sondern: *darum auch konnte ich* etc. εἰς τὸ γνῶναι κτλ.] ein ähnl. Zweck wie V. 2.: *um zu erfahren, wie es um euren Glauben stehet.* μήπως ἐπείρασεν κτλ.] *an forte Satanas vos tentasset, et ne forte labores mei irriti essent* (*Fr.* Opusc. p. 176. gg. *Win.* §. 60. S. 472., welcher beide Sätze im Sinne einer Befürchtung fasst). πειράζειν h. von dem Wankendmachen im Glauben durch Verfolgungen. εἰς κενὸν γεν.] vgl. Gal. 2, 2.

V. 6—8. *Von den guten Nachrichten, welche Tim. gebracht.* ἄρτι δέ] *jetzt aber,* macht einen stärkern Gegensatz, wenn man es mit V. 7. verbindet, als wenn man es mit *Grt. Plt. Schtt.* in der Bedeutung *modo, nuperrime* (Matth. 9, 18.) zu den Particc. zieht, wodurch man eine leichte Anacoluthie bei V. 7. vermeidet. εὐαγγελισαμένου] vgl. Luk. 1, 19. ὅτι ἔχετε κτλ.] *dass ihr uns stets in gutem Andenken habt;* nicht: *unser ehrenvolle Erwähnung thut* (*Grt.*). καθάπερ καὶ ἡμεῖς ὑμᾶς] sc. ἰδεῖν ἐπιποθοῦμεν. διὰ τοῦτο παρεκλήθημεν] *wurden wir desswegen getröstet.* Gehört oben ἄρτι zu ἐλθόντος, so ist διὰ τοῦτο immer überflüssig, und dient zur Verknüpfung des Nachsatzes mit dem etwas entfernt stehenden Vordersatze, (wie auch die Griechen nach den Particc. ein οὕτω oder ähnl. einschieben, *Kühn.* §. 666. A. 3. Mark. 7, 5.); nehmen wir hingegen ἄρτι zum Nachsatze, so ist es mit διὰ τοῦτ. nicht nur der gleiche Fall, sondern es wäre auch παρακεκλήμεθα (s. A 23. al.) passender. ἐφ᾽ ὑμῖν] *eurethalben,* ist durch das folg. διὰ τ. πίστ. ὑμ., *durch euern Glauben,* näml. die Nachricht davon, nicht überflüssig gemacht (*Plt.*). da letzteres das Mittel der Tröstung ist, wodurch die gehobene Sorge des Ap. um die Thess. näher bestimmt wird: er war näml. wegen ihres Glaubens in Sorge gewesen. ἐπὶ πάσῃ τ. θλίψει κ. ἀνάγκ. — ABDEFG 37. all. Vulg. all. *Lchm. Scho.*: ἀνάγκ. κ. θλ.] *bei* (2 Cor. 1, 4. 7, 4.) *all unsrer Bedrängniss und Noth,* d. h. Sorge und Kummer, vgl. 2 Cor. 2, 4. Gew. aber unpassend versteht man beides von den äussern Bedrängnissen, welche der Ap. damals erlitt, und noch unpassender *Schtt.* ἀνάγκ. von seiner ökonomischen Bedrängniss. *Grt.* nimmt diese falsche Umstellung: διὰ τῆς πίστ. ὑμ. ἐπὶ π. τ. θλ. κ. ἀνάγκ. vor. ὅτι νῦν ζῶμεν κτλ.] *Denn nun leben wir* (im Gegensatze der als θάνατος gedachten θλῖψις κ. ἀν., vgl. Röm. 7, 9., [ähnl.

Thphlct.: τὸ ἐκείνων σκάνδαλον θάνατον ἥγηται κ. ζωὴν τὴν ἐκείνων προκοπήν,] oder überhaupt: lebe ich wahrhaft, bin zufrieden und selig, vgl. Röm. 10, 5. *Horat.* Epp. I, 10, 8.: vivo ac regno.), *wenn ihr fest stehet im Herrn*, vgl. 1 Cor. 16, 13. Das von Tim. Berichtete wird h. wieder problematisch gemacht, weil ja der Glaube der Thess. noch unvollkommen ist (V. 10.): nach *Schtt.* soll ἐάν bloss die Abhängigkeit seines ζῆν von der Standhaftigkeit der Thess. bezeichnen; aber diess hätte auch ἐπεί oder eine ähnl. Conj. gethan.

V. 9. *Ausdruck frommer Freude darüber.* τίνα γ. εὐχαρ. κτλ.] *Denn* (nicht blosser Uebergang [*Kpp. Plt.*), sondern Bestätigung des ζῶμεν) *welchen* (angemessenen) *Dank können wir Gott zurückgeben* (ἀνταποδιδόναι *vergelten*, Röm. 11, 35. 12, 19. 2 Thess. 1, 6.; der Dank aber fällt unter den Begriff der Vergeltung [vgl. Ps. 116, 12. LB. d. Sittenl. §. 241.], daher χάριν ἀνταποδ. Sir. 30, 6. *Wohlthat* oder *Dank zurückerstatten*) — kürzer: *wie können wir Gott genug danken — eurethalben ob all der Freude* (d. i. der grossen Freude), *die wir empfinden* (ᾗ durch Attraction st. ἥν, vgl. χαρὰν χαίρειν Matth. 2, 10.; nicht hieher gehört χαρᾷ χαίρειν Joh. 3, 29.) *euretwegen Angesichts unsres Gottes.* Alle Freude ist dem Ap. eine durch den Gedanken an Gott im Gebete verklärte. Diese WW. gehören übr. nicht zu χαρᾷ (*Kpp. Plt.*), sondern zum Verb., vgl. 1, 3. — V. 10. An diesen Ausdruck der Freude schliesst sich (durch Anschluss des Partic. an das vorhergeh. Verb.) der *der Sehnsucht des Wiedersehens.* νυκτὸς κ. ἡμέρας κτλ.] *indem wir Nacht und Tag über die Massen* (5, 13. Eph. 3, 20. Dan. 3, 22. [Ald. Compl.] vgl. λίαν ἐκ περισσοῦ Mark. 6, 51.) *flehen* (sc. τοῦ θεοῦ) *euer Angesicht zu sehen* (der Inf. mit εἰς scheint h. wie 2 Thess. 2, 2. gleich dem ἵνα c. conjunct. nicht den Zweck, sondern den Gegenstand der Bitte zu bezeichnen) *und die Mängel eures Glaubens zu ergänzen* (καταρτίζειν, *wiederherstellen*, *in Stand setzen*, h. wie προσαναπληροῦν, 2 Cor. 9, 12.). Diese Mängel auf die Einsicht, nicht auf die Glaubenskraft zu beziehen (*Olsh.*) ist wegen V. 6. nicht nöthig; denn es ist keine noch so starke Glaubenskraft, die nicht nach der Idee gemessen als mangelhaft zu denken wäre; auch führt der ganze Zusammenhang nicht auf den theoretischen, sondern auf den praktischen Glauben.

V. 11—13. *Gute Wünsche.* V. 11 f. αὐτὸς δὲ κτλ.] nicht: *Er selbst aber, Gott unser Vater* (*Fl.* d. M.), denn diess würde einen Gegensatz zwischen Gott und dem Ap. in Beziehung auf das κατευθυν. τ. ὁδόν machen, sondern *Er aber* etc. (*Lth.*), so dass αὐτός zum hervorhebenden Gegensatze mit dem Betenden dient, vgl. Anm. z. 2 Cor. 10, 1. ὁ θεὸς καὶ π. ἡμ.] vgl. Gal. 1, 4. Χριστός] ist von *Lchm.* nach ABD 17. all. getilgt wie V. 13. nach ABDE 37. all. κατευθύναι κτλ.] *möge unsern Weg zu euch lenken* (κατευθύναι 3. pers. sing. opt. aor., nicht Inf., vgl. *Win.* §. 45. 7. — die Bedeutung lenken, 2 Thess. 3, 5. Luk.

1, 79., reicht h. hin; *Brtschn.* u. A.: *prospere succedere jubeat*). ὑμᾶς δὲ ὁ κύριος — Letzteres fehlt in Syr. Arab. Erp., dafür haben A 73. ὁ θεός, und DEFG It. ὁ κύριος Ἰησ., daher es mit Recht von *Mill* u. A. verdächtigt worden ist — πλεονάσαι κτλ.] *euch aber lasse der Herr wachsen und reich werden* (πλεονάζειν sonst [2 Thess. 3, 12.] intrans. *wachsen*, h. transitive wie 4 Mos. 26, 54. Ps. 71, 21. [jedoch nur von Sachen], περισσεύειν ebenfalls transit. wie 2 Cor. 9, 8. u. ö. [aber auch nur von Sachen]; willkürlich ist es mit *Brtschn.* h. Infinn., πλεον. κ. περισσεῦσαι, zu lesen und δῴη zu ergänzen) *an Liebe gegen einander* (d. i. Bruderliebe) *und gegen alle* (Menschen, nicht: alle Glaubensgenossen, *Thdrt.*). καθάπερ κ. ἡμεῖς κτλ.] *so wie auch wir gegen euch*, näml. an Liebe reich sind, τῇ ἀγάπ. περισσεύομεν (*Kpp. Fl. Schrd.*). Diese Ergänzung des Intrans. aus dem Transit. ist natürlicher (so wird aus dem Act. das Pass. ergänzt, *Kühn.* §. 852. g.) als πολλὴν ἀγάπην ἔχομεν (*Plt. Schtt.*) oder das allgemeine *sumus* (*Grt.*). *Thphlct.*: ἔχετε γὰρ μέτρον κ. παράδειγμα τῆς ἀγάπης ἡμᾶς. Ganz falsch ergänzt *Wlf.*: περισσεῦσαι, *abundare nos in vos faciat.* — V. 13. εἰς τὸ στηρίξαι κτλ.] *um* (Zweck des πλεονάσαι κτλ., weil gerade durch die gegenseitige Liebe — nicht der Glaube befestigt [*Fl.*], von dem nicht die Rede ist, sondern die sittliche Gesinnung getragen und gehoben wird, und weil [*Thdrt. Schtt.*] die Liebe die Erfüllung des Gesetzes [Röm. 13, 10.] und das Band der Vollkommenheit ist [Col. 3, 14.]) *eure Herzen zu befestigen*, dass sie *tadellos* seien (brachylogisch st. εἰς τὸ εἶναι ἀμ., vgl. Matth. 12, 13. 1 Cor. 1, 8.) *in Heiligkeit, im Angesichte* (Urtheile) *Gottes, unsres Vaters* (wie V. 11. — falsch ziehen *Kpp. Plt.* ἔμπροσθεν κτλ. zu ἁγιωσ. mit ungegründeter Berufung auf 2 Cor. 7, 1. Col. 1, 22.; es gehört zu ἀμέμπτ.) *bei der Gegenwart* (Erscheinung) *unsres Herrn J. mit all seinen Heiligen* (Engeln, Ps. 89, 6. Dan. 4, 10. u. ö. — diese begleiten bekanntlich Christum bei seiner Wiederkunft, Matth. 25, 31. 2 Thess. 1, 7.). Aehnl., nur kürzer 1 Cor. 1, 8.: ἐν τῇ ἡμέρᾳ τ. κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.

Cap. IV, 1 — V, 24.

Ermahnungen und Belehrungen.

4, 1 — 12. *Ermahnungen*, 1) V. 1 — 8. *zu einem heiligen Lebenswandel.* V. 1. τὸ — diess fehlt aber in ABDEFG 17. all. b. *Grb. Scho. Lchm.* — λοιπὸν οὖν] *Uebrigens nun*, als wolle P. den Brief schliessen, vgl. 2 Cor. 13, 11. Eph. 6, 10. Phil. 4, 8. 2 Thess. 3, 1. Falsch *Chrys. Thphlct.*: ἀεὶ κ. εἰς τὸ διηνεκές; *Thdrt.*: ἀποχρώντως, *zur Genüge*; *Lth.*: *weiter.* οὖν schliesst an die vorhergeh. guten Wünsche an, oder bezieht sich auf das καταρτίσαι κτλ. 3, 10., nach *Thdrt.* auf das εἰς τὸ

στηρίξαι, das er aber falsch als Zweck des Ap. selbst ansieht. *ἐρωτῶμεν κτλ.*] *bitten* (5, 12. 2 Thess. 2, 1. Phil. 4, 3. u. ö.) *wir euch und ermahnen im Herrn J.* (s. z. 2 Cor. 2, 17.; nicht *per dom. J., Bz. Grt. Plt. Schtt.*). *καθὼς παρελ. κτλ.*] *dass ihr* (das heraufzunehmende, von BD*EFG 17. all. Vulg. all. *Ambr. Pelag. Lchm.* wirklich vorangestellte und dann wiederholte *ἵνα* bezeichnet den Inhalt der Bitte), *sowie ihr von uns vernommen, wie* (*τό* wie Röm. 8, 26.) *ihr wandeln und Gott gefallen sollt*, also *immer mehr zunehmet* (V. 10.). ABDEFG 17. all. Copt. all. Vulg. ms. *Ambr. Lchm.* schalten zwischen *θεῷ* und *ἵνα* ein: *καθὼς καὶ περιπατεῖτε*, Vulg. ed. Pelag.: *sic et ambulatis*—gleich dem doppelt geschriebenen *ἵνα* Nachbesserung des Textes. — V. 2. Für das *καθὼς παρελάβ. κτλ.* beruft sich der Ap. auf das eigene Bewusstseyn der Thess. *παραγγελίας*] sittliche *Gebote* (AG. 5, 28. 1 Tim. 1, 5. 18.); nicht die Predigt des Ev. (*Plt.*). *διὰ τ. κυρ. Ἰησ.*] nicht = *ἐν κυρίῳ* (*Plt.*), sondern *mittelst des H. J.*, d. i. mittelst der in ihm geschehenen Offenbarung, so dass die allgemeine göttliche Wahrheit durch ihn vermittelt ist; oder (was auf dasselbe hinauskommt) *durch d. H. J.* als die Mittelursache. Aehnl. 2 Cor. 1, 5.; anders 2 Cor. 3, 4. — V. 3. Der Ap. erinnert an das Princip dieser *παραγγελίαι* und an einige Stücke ihres besondern Inhalts. *τοῦτο γάρ ἐστι κτλ.*] *Näml. das* (*τοῦτο* ist h. Subj., vgl. Röm. 9, 8. *Win.* §. 17. 9., nicht überflüssig [*Plt.*], und *ὁ ἁγιασμ. ὑμ.* ist bestimmende Apposition dazu) *ist der Wille Gottes, eure Heiligung.* Dass sogleich von der Enthaltung von Hurerei die Rede ist, V. 4. *ἁγιασμ.* wirklich in Beziehung auf das Geschlechtsverhältniss vorkommt, und V. 7. *ἀκαθαρσ.* den Gegensatz macht, berechtigt nicht den allgemeinen Begriff der *Heiligung* schon h. auf den besondern der *Keuschheit* (*Turr. Plt. Schtt. Olsh.*) oder *σωφροσύνη* (*Oec. Thphlct.*) zu beschränken. Aus der allgemeinen Pflicht entwickelt der Ap. zwei besondere Pflichten: a) die *Keuschheit* V. 3. 2te Hlft. bis V. 5. *ἀπέχεσθαι κτλ.*] *dass ihr euch enthaltet der Unzucht* (im weitesten Sinne: aller wilden, ungesetzlichen Befriedigung des Geschlechtstriebes). *εἰδέναι ἕκ. κτλ.*] *dass ein Jeglicher von euch wisse* (*τὸ εἰδέναι δείκνυσι, ὅτι ἀσκήσεως κ. μαθήσεώς ἐστι τὸ σωφρονεῖν*, *Thphlct.*) *sein Gefäss zu erwerben in Heiligung und Ehre.* Allerdings entsteht, wenn man mit den griech. Ausll. (irrig führt *Plt.* den *Chrys.* als Gewährsmann der andern Erkl. an) *Ambr. Pelag. Calv. Bz. Salmas. Grt. Calov. Cler. Wlf. Turr. Fl. Schrd. Plt.* *σκεῦος* vom *Körper* erklärt, was nach den Beispp. 2 Cor. 4, 7. *Phil.* quod det. pot. ins. p. 186. A.: *τὸ τῆς ψυχῆς ἀγγεῖον τὸ σῶμα*, de migr. Abr. p. 418. E. (*Lösn.*), ep. Barn. c. 21., *Cic.* quaestt. Tuscc. 1, 22. wohl angeht, auch ohne dass die Metapher durch einen Zusatz erklärt ist (gg. *Schtt.*), indem schon *ἑαυτοῦ* hinreicht den Leib als Werkzeug der Persönlichkeit zu bezeichnen (*Olsh.*), der beste Sinn: *seinen Leib zu besitzen (erhalten, behaupten) in Heiligkeit und Ehre:* aber

κτᾶσθαι kann nicht *besitzen* heissen, (die Beispp. Luk. 21, 19. Sir. 6, 7. 22, 23. 51, 20. beweisen nichts, daher auch *Schrd.* in diesem Wortgebrauche ein Zeichen der unpaulinischen Abfassung des Br. findet.) Möglich ist zwar die Deutung: *sein Gefäss erwerben* heisse die Herrschaft darüber gewinnen (*Olsh.*), vgl. *Chrys.*: *ἄρα ἡμεῖς αὐτὸ (τὸ σκ.) κτώμεθα, ὅταν μένῃ καθαρὸν κ. ἔστιν ἐν ἁγιασμῷ, ὅταν δὲ ἀκάθαρτον, ἁμαρτία* sc. *κτᾶται.* Aber unverträglich ist damit der Gegensatz *μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας*, *nicht in Leidenschaft der Begierde*, (so dass man die Begierde zur Leidenschaft werden lässt und ihr dient.) Denn diese WW. müssen eben so wohl wie *ἐν ἁγ. κ. τιμ.* zum Verb. gezogen, und es darf nicht mit *Kpp.* *ὄντα* ergänzt werden. Für die Erkl.: *sein Eheweib erwerben* (b. *Thdrt. Aug.* c. Jul. IV, 10. *Thom. Aqu. Est. Heins. Bld. Schttg. Wtst. Kpp. Schtt.*) kann nicht wohl 1 Petr. 3, 7., wohl aber ein jüdischer Sprachgebrauch (Megill. Esth. 1, 11.: In convivio dixerunt aliqui: mulieres Medicae sunt pulcriores; alii: Persicae sunt pulcriores. Dixit ad eos Ahasverus: Vas meum, quo ego utor, nec Persicum est, nec Medicum, sed Chaldaicum. Sohar Levit. f. 38. c. 152., *Schttg. Wtst.*) und der Gebrauch des Verb. *κτᾶσθαι* vom Nehmen eines Weibes (Sir. 36, 29. *Xenoph.* Symp. 2, 10.) angeführt werden. (*Bld.* jedoch nimmt *κτᾶσθαι* auch so für *possidere.*) Nicht steht entgegen, dass P. h. nicht bloss zu Männern rede (*Thdrt.*; warum nicht eben so gut wie V. 6.?), auch nicht, dass er nicht wohl zum Nehmen eines Weibes ermahnen könne (er kann diess wohl, um dem Ehebruche zu steuern, vgl. 1 Cor. 7, 2.), wohl aber, dass der Tropus *σκεῦος*, vom Weibe geradezu gebraucht, eine unwürdige Ansicht von der Ehe voraussetzen würde, und vorzüglich, dass die WW. *μὴ ἐν πάθ. κτλ.* ebenfalls nicht dazu passen; denn sie würden bloss die Art, wie man ein Weib nicht nehmen, nicht wählen solle, bezeichnen, näml. *nicht mit leidenschaftlicher Begierde*, ein Gedanke, der gar zu speciell ist. Ganz willkürlich erklärt diese WW. *Schtt.* so: *non ita ut versetur in adfectione libidinis.* Jede Schwierigkeit verschwindet, wenn man *σκεῦος* nicht geradezu vom Eheweibe, sondern (wohin auch der ursprüngliche Sinn des jüdischen Tropus führt: Soh. Lev. l. c.: Quicunque enim semen suum immittit in vas non bonum, ille semen suum deturpat.) vom *Werkzeuge zur Befriedigung des Geschlechtstriebes* versteht (ein Begriff, der das Weib nicht schlechthin, sondern nur in einer besondern Beziehung vom Manne abhängig macht, und die gegenseitige Vorstellung, dass das Weib ebenfalls *ἐξουσίαν* über den Körper des Mannes hat, 1 Cor. 7, 4., nicht ausschliesst.) Sinn: (V. 3. *dass ihr euch enthaltet aller unordentlichen Befriedigung des Geschlechtstriebes;*) *dass ein jeglicher wisse sich sein Werkzeug dafür zu verschaffen in Heiligung und Ehren,* d. h. diesen Trieb im Einklange mit dem Werke der Heiligung und in einem ehrlichen, der persönlichen Würde entsprechenden Lebensverhältnisse mit einem ebenfalls

in Heiligung begriffenen und auf ihre Ehre haltenden Weibe befriedige, *nicht* (sich ein Werkzeug zu verschaffen, diesen Trieb zu befriedigen) *in leidenschaftlicher Begierde,* d. h. so dass das Weib nur Werkzeug der Lust und einer leidenschaftlich genährten und gepflegten Lust, und die Handlung der Befriedigung des Geschlechtstriebes nur dieser Lust diene, und sich nicht mit Heiligung und Ehre vertrage — Beschreibung der πορνεία. καθάπερ κ. τὰ ἔθνη] *wie auch* (καί bei Vergleichungen gew., vgl. V. 13.; falsch *Plt.:* inest urbanum quid) *die Gott nicht kennenden* (Gal. 4, 8.) *Heiden* thun, näml. den Geschlechtstrieb in Fröhnung leidenschaftlicher Begierde befriedigen, d. h. in πορνεία leben.

b) V. 6. entwickelt der Ap. aus der allgemeinen Pflicht der Heiligung die *Gerechtigkeit* im Verkehre, im Gegensatze habsüchtiger Uebervortheilung. τὸ μὴ ὑπερβαίνειν κτλ.] steht parallel mit ἀπέχεσθαι κτλ.: *dass nicht Jemand* (erg. τινά) *zu weit greife* (ὑπερβαίνειν πρόσταγμα Jer. 5, 22., h. absolute *modum excedere, transgredi,* Il. V, 497.: ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ, *Eurip.* Alc. v. 1098.: μὴ νῦν ὑπέρβαιν', ἀλλ' ἐναισίμως φέρε — unrichtig nehmen *Bz. Kpp. Plt.* τὸν ἀδελφ. als Obj. dazu, da man ὑπερβ. c. acc. pers. wenigstens nicht in dem Sinne *unterdrücken, verletzen,* sagen kann, vgl. *Kpk.*) *und übervortheile* (2 Cor. 7, 2. 12, 17.) *im Geschäfte* (nicht der unbestimmte Art. [*Fl.*], sondern entw. generisch = ἐν τοῖς πράγμασι, oder *in dem G.*, das man eben hat, in dem Handels- oder andern Geschäfte, wobei es auf das Mein und Dein ankommt: ἔν τῳ f. τινι zu schreiben mit *Rittersh.* b. *Wlf.* u. A. geht nicht an) *seinen Bruder* (*Orig.* hom. IV. in Lev. ed. Ruae II. 200. *Ambr. Pelag. Thom. Aqu. Lth. Calv. Bz. Bld. Grt. Calov.* u. A. *Schttg. Wlf. Turr. Kpp. Fl. Schrd.*). Die Erkl. vom Ehebruche (d. Gr. *Hier.* ad Eph. V, 5. *Ersm. Heins. Est. Wtst.* u. A. *Plt. Schtt. Olsh.*), wornach πλεονεκτεῖν von der Beeinträchtigung der ehelichen Rechte zu verstehen wäre, und ἐν τῷ πράγματι *in der Sache* hiesse wie 2 Cor. 7, 11. (unpassend *Wtst.:* „factum obscoenum intelligitur"), hat in dem recht gefassten Zusammenhange keinen Halt, wohl aber das περὶ πάντων τούτων, das auf mehrartige Vergehungen führt, und den natürlichen Wortsinn gegen sich. διότι ἔκδικος κτλ.] *denn Rächer* (Röm. 13, 4.) *ist der Herr wegen all dieser* Sünden (vgl. die Laster-Verzeichnisse 1 Cor. 5, 11. Gal. 5, 19—21. Col. 3, 5 f.). καθὼς κ. προείπ. κτλ.] *wie wir auch euch vorhergesagt* (Gal. 5, 21.) *und betheuert haben:* — V. 7. Rückkehr zu dem Princip V. 3. οὐ γ. ἐκάλ. κτλ.] *Denn nicht hat uns Gott berufen zur* (Gal. 5, 13.) *Unreinigkeit* (wie 2, 3., nicht: *Unzucht,* d. M.), *sondern zur* (1 Cor. 7, 15.) *Heiligung* (nicht: *Keuschheit*). — V. 8. Sanction dieser Ermahnung. τοιγαροῦν] *demnach,* Folgerung aus V. 7. ὁ ἀθετῶν] *wer da verwirft:* gew. ergänzt man τοῦτο, *Bz.:* τὰς παραγγελίας ταύτας; *Plt.:* τὴν τοῦ ἁγιασμοῦ κλῆσιν (was ganz falsch ist): richtiger wäre nach dem Zusam-

menhange *ἐμὲ τὸν παρακαλοῦντα,* aber besser nimmt man das Partic. objectlos und substantive. *οὐκ ἄνθρ. ἀθετεῖ*] *ἀθετεῖν* von Sachen Gal. 2, 21. Mark. 7, 9., von Personen Luk. 10, 16. Joh. 12, 48. Bei *ἄνθρωπον* ist an den Ap. zu denken (*Pelag. Bz. Est. Wlf. Kpp. Rsm. Schtt.;* Mehrere schweigen darüber), nicht *τὸν πλεονεκτηθέντα* (*Oec.* und so auch wohl *Chrys. Thphlct.*) oder *τὸν ἀδελφόν* (*Plt.*). *ἀλλὰ τ. θεόν*] Ueber diesen Gegensatz s. z. Matth. 10, 20. AG. 5, 4. 1 Cor. 15, 10. *τὸν καὶ δόντα — εἰς ἡμᾶς*] *der auch* („novum hic additur momentum," *Bgl.*, d. h. in dessen Namen ich nicht nur rede, sondern der auch) *seinen heil. Geist in mich gelegt hat,* vgl. 1 Cor. 7, 40. Der Sinn ist gut; aber die richtige LA. ist wahrsch. die von *Lchm.* aufgenommene, schon von *Lth.* befolgte: *τὸν* (*καί* haben nicht ABD**EF 17. 73. 115. 116. 121. 238. all. m. Syr. all. *Ath. Chrys. Thdrt.* ms. *Didym. Thphlct.* all.; aber es ist, obschon nicht für den oberflächlichen Blick, so passend, dass es kaum für hinzugesetzt gelten kann) *διδόντα* (BDEFG 67*. 109. all. m. *Ath. Did.*) *τὸ πνεῦμα αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς* (BDEFGI 23. 37. 73. 109. all. pl. Syrr. Arr. It. all. *Clem.* [nicht Stromm. IV. p. 508. Sylb., eben so wenig *Ambrstr.*]); denn obgleich die Zeugnisse nicht alle zusammenstimmen, so enthält doch der Sinn einen ganz eigenthümlichen, gewiss von keinem Criticaster erfundenen Gedanken: der Ap. erinnert näml. zur Verstärkung des Gesagten an den den Thess., sowohl der ganzen Gemeinde als jedem Einzelnen, mitgetheilten heil. Geist, welcher theils durch die Begeisterten, theils durch die Stimme des Gewissens dieselben Ermahnungen giebt. Vgl. *θεοδίδακτοι* V. 9.

2) V. 9—12. *Erinnerung an die Bruderliebe* (V. 9 f.) *und Ermahnung zu einem ordentlichen arbeitsamen Leben* (V. 11 f.). V. 9 f. *περὶ δὲ τ. φιλαδ. κτλ.*] *Wegen der Bruderliebe* (Röm. 12, 10. LB. d. Sittenl. §. 256., h. wohl besonders als Wohlthätigkeit gegen nothleidende Brüder zu denken) *aber* (*δέ μεταβατ.*) *habt ihr nicht nöthig, dass ich euch schreibe.* Der Inf. *γράφειν* ist h. wie Hebr. 5, 12. (nach der einen Schreibung und Erkl.) und wie oft bei den Griechen (*Matth.* II. §. 535. b. A. *Kühn.* §. 640. A. 3. 642. A. 2.) object. und gleichsam passivisch (vgl. 5, 1.) gesetzt. Diese Schwierigkeit vermeidet die LA. *ἔχομεν* (BD*FG 47. 67*. all. Vulg. It. *Chrys. Thphlct. Ambrstr. Lchm.*), die aber offenbar Nachbesserung ist gleich der in Cod. 43. all. *γράφεσθαι.* *αὐτοὶ γ. ὑμεῖς*] *denn ihr selbst* (im Gegensatze des schreibenden Ap., vgl. 1 Joh. 2, 20.); falsch *Schtt.: vos ipsi sponte.* *θεοδίδακτοι*] *von Gott,* d. h. vom heil. Geiste (*Kpp.*), *gelehrt.* Falsch ist es an das Gebot der Liebe Joh. 13, 34. (*Pelag. Schtt.*) oder an die uns zur Liebe ermunternde göttliche Barmherzigkeit (*Ambr. Plt.*) zu denken; es ist eine Belehrung (doch nicht des Verstandes, sondern des Gefühls, *Est.*), die sie in sich selber haben, gemeint. Vgl. Joh. 6, 45. nach Jes. 54, 13. *εἰς τὸ ἀγ. ἀλλ.*] *um euch einander zu lieben,* erreichter

Zweck der Belehrung; doch scheint auch h. *εἰς τό* den Inhalt derselben zu bezeichnen, vgl. 3, 10. *καὶ γ. ποιεῖτε κτλ.*] *Denn ihr thut es auch gegen alle Brüder* etc., ein Grund mehr dafür, dass sie keine Ermahnung nöthig haben. *παρακαλ. δὲ κτλ.*] *wir ermahnen euch aber immer mehr* darin *zuzunehmen* (V. 1.). Das ist wirklich die Ermahnung, die der Ap. giebt, und das obige *οὐ χρείαν ἔχετε κτλ.* ist nicht eine rednerische Figur, *παράλειψις,* transitio (*Chrys. Thphlct. Plt.*) oder eine „eximia urbanitas cohortationis" (*Schtt.*).

V. 11 f. Diese syntaktisch an die vorige angeschlossene Ermahnung zu einem *ruhigen arbeitsamen Leben* steht viell. in einem innern Zusammenhange damit, und zwar entw. diesem, dass während V. 9 f. von der thätigen, auch in Wohlthätigkeit sich erweisenden Bruderliebe die Rede war, P. h. an den Missbrauch derselben durch solche Christen denkt, welche ihren wohlthätigen Mitbrüdern zur Last fielen, vgl. V. 12. 2te Hlft. 5, 14. 2 Thess. 3, 12. (*Thdrt. Kpp. Eichh.* Einl. III. 1. S. 60. *Fl. Plt.; Schtt.* denkt auch noch daran, dass durch ihr unruhiges Treiben die christliche Eintracht gestört worden sei, wovon indess V. 12. keine Andeutung enthält.) *φιλοτιμεῖσθαι*] *euch zu befleissigen*, eig. *eure Ehre darein zu setzen* (Röm. 15, 20. 2 Cor. 4, 15.). *ἡσυχάζειν*] dem *περιεργάζεσθαι* 2 Thess. 3, 11., der *πολυπραγμοσύνη* entgegengesetzt. *πράσσειν τὰ ἴδια*] gut griechisch *τὰ ἑαυτῶν*, vgl. *Phryn.* ed. Lob. p. 441 sq. *Plat.* rep. VI. p. 496. D. (and. Blgg. b. *Kpk.*) *ἐργάζεσθαι ταῖς ἰδίαις* — Letzteres fehlt in BD*EFG 31. all. Vulg. all. *Chrys.* all., und kann Glossem, viell. aber auch p. *ὁμοιοτελ.* ausgelassen seyn — *χερσὶν ὑμῶν*] Man bemerkt, es werde hiermit nicht bloss eigentliche Handarbeit, sondern jede Art von Arbeit empfohlen (*Plt. Schtt.*); aber die Mehrzahl der thess. Christen waren sicherlich gemeine Leute, welche ihr Brod mit Handarbeit verdienen mussten. *ἵνα περιπατῆτε κτλ.*] *damit ihr wohlanständig* (entgegengesetzt dem *ἀτάκτως* = *ἀσχημόνως*: ähnl. 1 Cor. 14, 40.) *wandelt gegen die, welche draussen sind* (1 Cor. 5, 12.). Wahrsch. meint der Ap., sie sollen nicht die Nichtchristen durch Betteln u. dgl. belästigen (*Thphlct.*): doch kann es auch (*πρός* für *coram* [*Schtt.* vgl. AG. 13, 31.] oder richtiger: *im Verhältniss zu*, genommen, vgl. aber Col. 4, 5. 2 Cor. 1, 12.) von der guten Meinung oder dem guten Rufe verstanden werden, welchen die Christen bei den Nichtchristen zu gewinnen suchen sollen (*Chrys. Occ. Fl. Schtt.*). *κ. μηδενὸς χρ. κτλ.*] *und ihr Niemandes* (falsch ergänzen *Calv. Est. Bgl.* u. A. *πράγματος*) *bedürfet*. *Fl.* bezieht diess bloss auf Christen, *Wlf. Plt.* auf Nichtchristen; *Schtt.* fasst es richtig in beiden Beziehungen, da es allgemein ausgedrückt ist; doch mag die erstere vorherrschen. — Der Grund jener Unruhe und Nichtsthuerei, vor welcher P. andeutend h., deutlicher 5, 14. 2 Thess. 3, 6 ff. warnt, ist unstreitig in frommer Aufgeregtheit zu suchen, nach der Vermuthung von *Hänlein* Einl. III. 488. *Plt. Olsh.* (der

aber willkürlich den Andeutungen im 1. Br. eine andere Beziehung giebt) *Neand.* Pflanz. I. 270. in der apokalyptischen Schwärmerei. Aber da der Ap. durchaus nicht auf diesen Grund hinweist und ganz unbefangen die Ermahnung sich auf die unerwartet eintretende Parusie gefasst zu halten folgen lässt (5, 1 ff.), wovon man doch leicht zu Gunsten jener Aufregung Missbrauch machen konnte: so muss man diese Vermuthung aufgeben und bei frommer Aufgeregtheit überhaupt stehen bleiben, wodurch Manche sich fälschlich berufen fühlten sich durch religiöse Thätigkeit, Sorge um Anderer Seelenheil, Proselyten-Macherei u. dgl. auszuzeichnen, indem sie zugleich die Freigebigkeit ihrer Mitbrüder missbrauchten. S. z. 5, 20.

4, 13 — 5, 11. *Belehrung und Ermahnung in Betreff der letzten Dinge.* 1) 4, 13 — 18. *Belehrung über die Auferstehung der Todten bei der Zukunft des Herrn.* Die Thess. waren in betrübender Ungewissheit über das Schicksal ihrer Verstorbenen, ob diese sogleich am Reiche Christi bei seiner Wiederkunft Theil nehmen, und nicht die Lebenden ihnen zuvorkommen würden. Die Auferstehung der Todten scheinen sie nicht bezweifelt (*Kpp. Hug*), sondern nur nichts von der ersten Auferstehung (V. 14. 16.) gewusst zu haben, so dass sie meinten, ihre Verstorbenen würden erst bei der allgemeinen Auferstehung wieder ins Leben zurückkehren, und so die Theilnahme am Reiche Christi versäumen (*Olsh.* so wahrsch. auch *Thphlct.*). Es setzt diess voraus, dass der Unterricht des Ap. über diesen Gegenstand nur flüchtig gewesen ist, was sich aber aus der Kürze seines dortigen Aufenthaltes hinreichend erklärt. V. 13. *οὐ θέλω* — aber l. nach ADEFGI 17. all. pl. Vulg. all. pl. *Or. Chrys.* all. mit *Grb. Scho. Lchm.* u. A. *θέλομεν — δὲ ὑμ. ἀγνοεῖν*] vgl. Röm. 1, 13. u. a. St. *τῶν κεκοιμημένων*, oder *κοιμωμένων*, AB 39. all. *Or.* all. *Lchm.*, was P. nach 1 Cor. 11, 30. eben so gut als jenes (1 Cor. 15, 20.) setzen konnte] *der* (eurer, der bestimmte Art.) *Entschlafenen*, ein Begriff, der ein Erwachen voraussetzt und viell. den eines Mittelzustandes, d. h. eines unvollkommenen, gleichsam schlummernden Fortlebens der abgeschiedenen Seele. S. *Weizel* in Stud. u. Kr. 1836. 916 ff. *ἵνα μὴ λυπῆσθε*] setzt voraus, dass die Entschlafenen noch nicht selig, noch nicht bei Christo seien (V. 17.), dgg. Phil. 1, 23. *καθ. κ. οἱ λοιποὶ κτλ.*] *wie auch* (V. 5.) *die Uebrigen, die keine Hoffnung* auf ein anderes seliges Leben *haben* (die Juden, wenigstens zum Theil, und die Heiden,) näml. sich betrüben, *λυποῦνται.* — V. 14. *εἰ γὰρ πιστεύομεν κτλ.*] *Denn* (Grund, warum sie sich nicht betrüben sollen) *wenn wir glauben,* (Setzung eines Axioms in hypothetischer Form,) *dass Christus gestorben und auferstanden ist,* (die beiden Hauptthatsachen, auf welche sich der christliche Glaube gründet, vgl. 1 Cor. 15, 3 f.:) *so wird Gott eben so auch* (*οὕτως* erklärt *Fl.* falsch durch: in einem solchen Zustande; auch ist es h. eben so wenig als Apok. 11, 5. Zeichen des Nachsatzes [*Schtt. Win.* §. 67. S. 559. *Olsh.*], sondern

dient neben dem es gew. begleitenden *καί* dazu die Gleichheit, die zwischen der Auferstehung Christi und der Christen besteht, ins Licht zu setzen; vollständig wäre die Rede diese [vgl. *Chrys. Oec. Thphlct.*]: *so wird Gott, so wie er Christum auferweckt hat, eben so auch* etc.) *die Entschlafenen durch Jesum Christum* (*διὰ Ἰησ. Χρ.* gehört nicht zu *τ. κοιμηθέντας*, als wäre es gleich *ἐν Ἰησ. Χρ.* 1 Cor. 15, 18. V. 16. [*Chrys. Ambr. Lth. Calv. Bz. Grt. Est. Wlf. Kpp. Bgl.*], denn diess ist sprachwidrig; [indess haben *Chrys.* u. A. Recht, wenn sie die *κοιμηθέντας* auf die verstorbenen Christen und den ganzen Satz auf die erste Auferstehung oder die *ἀνάστασις ζωῆς* Joh. 5, 29. einschränken, was in dem *ἄξει κτλ.* liegt;] sondern zu *ἄξει κτλ.* und bezeichnet Christum als das Werkzeug Gottes bei der Auferweckung der Menschen) *mit ihm führen*, näml. mit Christo, nicht *σὺν αὐτῷ*. Die Rede ist hart, weil springend und prägnant. Die einfache Folgerung wäre gewesen: *ἐγερεῖ* (vgl. 2 Cor. 4, 14.) — daher *Kpp. ἄξει* erklärt durch: *wird hervorführen* von den Todten, und *σὺν αὐτῷ* durch *gleich ihm* —; der Ap. aber eilte zu der h. wesentlichen, dem Irrthume der Thess. entgegenzusetzenden Vorstellung fort: *er wird sie hinführen*, um *bei ihm* zu seyn, vgl. V. 17. 5, 10.

V. 15 — 17. Der Ap. erklärt (*γάρ*) näher, *wie es mit den Entschlafenen und zwar in Verhältniss zu den Lebenden gehen werde;* er thut es aber erst *negativ* V. 15., und dann *positiv* V. 16 f. — V. 15. *τοῦτο γ. ὑμῖν λέγ. κτλ.*] *Denn das sagen wir euch in* (*mit*, vom Medium oder der Form, vgl. V. 18.; *Win.* §. 51. S. 369. spitzfündig: als Bestandtheil der göttlichen Lehre, *Fl. Plt.*: *secundum*, mit falscher Berufung auf Röm. 1, 10., richtiger Eph. 4, 16.; bestes Beispiel 1 Tim. 1, 18.) *einem Worte des Herrn.* Dieses Wort, das Manche Matth. 24, 31. finden (*Pelag. Plt.*), And. aus der Ueberlieferung (*Calv.* Hieher rechnet *Plt.* auch *Thphlct.*: *οὐκ ἀπ᾽ ἐμαυτοῦ γάρ, ἀλλὰ παρὰ τοῦ Χριστοῦ μαθὼν λέγω. καὶ γὰρ τοῦτο ῥητῶς ἤκουσε παρὰ τ. διδασκάλου* [aber damit meint er nicht einen menschlichen Lehrer, sondern Christum selbst] *ὥσπερ κἀκεῖνο· μακάριον κτλ.* [AG. 20, 35.]. *τὰ γὰρ ἄλλα πνεύματι ἐφθέγγετο.*). And. richtiger aus einer besondern Offenbarung ableiten (*Chrys. Thdrt.* u. A. *Est. Calov. Turr.*), vgl. 1 Cor. 15, 51., wo er dasselbe als *μυστήριον* (d. h. als *ἀποκάλυψις*, vgl. Röm. 11, 25.) ankündigt: (über die besondern Offenbarungen, die dem Ap. zu Theil geworden, s. z. 1 Cor. 11, 23. Gal. 1, 12.:) dieses Wort ist nicht wörtlich im Folg., am wenigsten in der Negative V. 15., enthalten, und *Olsh.* will besonders das *ἡμεῖς* ausgenommen wissen, weil in Ansehung dessen die Offenbarung sich als Täuschung erwiesen hätte. *ἡμεῖς οἱ ζῶντες*] *wir die da leben.* Schon *Chrys.* u. A. noch *Fl.* nehmen dieses *ἡμεῖς* nur communicative; Neuere, selbst *Olsh.*, erkennen an, dass die App. und ersten Christen in der Lebhaftigkeit der Sehnsucht und Hoffnung sich getäuscht und die Wiederkunft Christi noch bei ihrer Lebzeit erwartet haben. Vgl. 1 Cor. 15, 51.

οἱ περιλειπόμενοι] *die übrig gelassen werden*, nicht: *superstites* (*Brtschn. Schtt.*), das wäre *οἱ περιλελειμμένοι* (2 Makk. 8, 14.). Beide Particc. praes. sind als solche, und nicht mit *Fl. Plt.* als Fut. zu fassen. Sowohl das *ζῆν* als das *περιλείπεσθαι* gehört nach der Vorstellung des Ap. in die freilich ins Unbestimmte sich verlängernde Gegenwart, den *αἰὼν οὗτος*. *εἰς τὴν παρ. κτλ.*] *bis zur Gegenwart*, Erscheinung, *des Herrn*. *οὐ μὴ φθάσωμεν κτλ.*] *werden nicht* (*οὐ μὴ* mit dem Aor. conj. gleich dem Fut., vgl. *Win.* §. 60. 3.) *den Entschlafenen zuvorkommen*, d. h. eher als sie beim Herrn seyn, V. 17. — V. 16. *ὅτι αὐτὸς ὁ κύρ. κτλ.*] *Denn er, der Herr* (vgl. 3, 11.; gew. *er selbst der Herr*, und nach *Est. Olsh.* liegt darin der Gegensatz: nicht durch einen Gesandten, oder durch eine Vermittelung, vgl. AG. 1, 11.; wie käme aber der Ap. h. dazu?) *wird bei einem gegebenen Zeichen* (gleichsam Commando-Worte, LXX Spr. 30, 27., *Lth.: Feldgeschrei*, bei *Thucyd.* II, 92. Schlachtruf der Krieger), *bei der Stimme eines Erzengels* (welcher die begleitenden Engel aufruft, *Chrys. Thphlct.*, nicht: die Todten erweckt, *Thdrt.* — Manche haben an den Engel Michael (*Est.*), And. an Gabriel gedacht; *Ambr. Olsh.* halten Christum selbst, And. bei *Wlf.* den heil. Geist dafür!) *und bei der Posaune Gottes* (nicht: *einer sehr grossen, Bgl.*, oder *σάλπ. φωνῆς μεγάλης* Matth. 24, 31., *Wlf.*, auch nicht: *auf Gottes Befehl erschallenden, Bld. Win.* §. 37. 3., sondern einer solchen, wie sie im Dienste Gottes [so „Saitenspiele Gottes" 1 Chron. 16, 42. Apok. 15, 2.] im Himmel gebraucht wird — d. N. halten *ἐν φων.* — *θεοῦ* für Epexegese zu *ἐν κελεύσμ.*, *Oec. Thphlct.* aber lassen Christum selbst das *κέλευσμα* geben, und den Erzengel es verkünden, vgl. übr. 1 Cor. 15, 52.) *herabsteigen vom Himmel, und dann werden die Todten in Christo* (die christlichen Todten, wie *οἱ κοιμηθέντες ἐν Χρ.* 1 Cor. 15, 18. *οἱ τ. Χριστοῦ* V. 23.) *zuerst auferstehen.* Fälschlich ziehen *Win.* §. 19. 2. S. 128 f. *Plt. Schtt.* *ἐν Χριστῷ* zu *ἀναστήσονται*; denn diess wäre h. nach dem Vorhergeh. überflüssig, (anders 1 Cor. 15, 22.,) ja unpassend, weil eher *ὑπ' αὐτοῦ ἐγερθήσονται* zu erwarten wäre; sodann würde nach dieser Fassung bloss von Auferstehung überhaupt oder von der allgemeinen die Rede und somit anzunehmen seyn, dass die Thess. diese bezweifelt hätten, was doch gewiss unwahrsch. ist (*Olsh.*); desswegen und nach 1 Cor. 15, 23. ist unsre St. von der *ersten Auferstehung* zu erklären mit *Thdrt. Oec. Thphlct. Pelag. Ambr. Est. Wtst. Turr. Olsh.*: (*Calv. Kpp.* bemerken bloss, der Zweck der Tröstung habe es mit sich gebracht die Auferstehung der Christen zu erwähnen, von der der Andern schweige P.;) nur irren d. Gr. u. *Wtst.* darin, dass sie *πρῶτον* oder, wie *Thphlct. Ambr.* mit D*FG Vulg. It. lesen, *πρῶτοι* im Gegensatze mit der spätern Auferstehung fassen, da es doch nur dem *ἔπειτα* entgegensteht (*Est.*). — V. 17. *ἔπειτα ἡμεῖς κτλ.*] *Alsdann werden wir die Lebenden* u. s. w. (näml. nach-

dem wir verwandelt sind, 1 Cor. 15, 52.) *zugleich mit ihnen hingerückt* (2 Cor. 12, 2.) *werden auf Wolken* (*ὥσπερ καὶ τὸν κύριον νεφέλη ὑπέλαβε, Thphlct.*) *dem Herrn entgegen in die Luft.* *εἰς ἀέρα* kann nicht heissen: *in den Himmel* (*Fl.*), aus dem ja eben Christus herabgekommen ist, sondern es bezeichnet den Weg dahin (*Joseph.* Antt. VIII, 4. 2.: *εὐχὰς -- ἀναπέμπειν εἰς τὸν ἀέρα*); jedoch heisst es auch nicht *durch die Luft* (*Fl.*), denn es ist mit *ἁρπαγ.* zu verbinden. Aber ist die Luft die Region, wo Christus und die Seinigen bleiben? So scheint es nach *Plt. Ust.* paul. LBgr. S. 359. *Schrd. Weizel* in theol. St. u. Kr. 1836. 935.: „Die irdische, grobsinnliche Welt schien für die Frommen nicht mehr würdig genug — so wenig wie für die Person des erscheinenden Christus. Als die nächste adäquatere Region, in welche die Scene verlegt werden konnte, bot sich nun die Luft dar, die Region der Geister, vgl. Eph. 2, 2., dem Himmel nahe und verwandt, ja zum Theil identisch mit demselben". Doch sagt treffend *Aug.* de civit. XX, 20. 2.: — — non sic accipiendum est tanquam in aëre nos dixerit semper cum Domino mansuros, quia nec ipse utique ibi manebit, quia *veniens transiturus est, venienti quippe ibitur obviam, non manenti.* Man müsste wenigstens mit *Est. Fl. Olsh.* annehmen, dass die Verklärten mit Christo in den Himmel emporsteigen würden, so dass dieser nur bis in die Luft herabgekommen wäre, um sie eben zu verklären und mit sich emporzunehmen. Das Reich Christi scheint nach 2 Cor. 5, 1. 2 Tim. 4, 18. im Himmel Statt zu finden, und nirgends ist bei P. eine deutliche Spur von einem irdischen Reiche Christi, (obschon *Ust.* eine solche 1 Cor. 15, 23. findet, auch wie es scheint *Schrd.*) Damit stimmt aber nicht, dass dieses Reich ein endliches ist, s. z. d. St., während man doch im Himmel das Absolute zu denken gewohnt ist. Auch fände bei der Annahme, dass Christus mit den Verklärten sogleich in den Himmel zurückkehrt, die allgemeine Auferstehung und das Gericht keine Stelle. Daher scheint doch die Vorstellung der Gr. analoger zu seyn: *Τίνος δὲ ἕνεκεν εἰ καταβαίνειν μέλλει, ἁρπάζει τοὺς πιστούς; Τιμῆς ἕνεκεν. Ὥσπερ γὰρ βασιλέως εἰς πόλιν εἰσερχομένου οἱ μὲν ἔντιμοι ὑπαντῶσιν, οἱ δὲ κατάδικοι ἔσω μένουσι τὴν κριτήν· οὕτω καὶ τότε κτλ. Thphlct.* Da P. eine Verwandelung der ganzen irdischen Natur hofft (Röm. 8, 19—21.), so denkt er sich das Reich Christi wahrsch. auf der umgebildeten verklärten Erde oder doch den Schauplatz desselben als einen noch vom Himmel selbst verschiedenen, obschon diesem ähnlichen, gleichsam himmlischen, und das Reich selbst als einen Mittelzustand zwischen dem irdischen und himmlischen und darum noch als einen endlichen, der zuletzt dem ewigen absoluten Reiche Gottes weicht. *καὶ οὕτω*] *und so,* demzufolge. Der Ap. überspringt h. gewisse Mittelglieder, namentlich die Errichtung des Reiches Christi und eines verklärten leiblich-geistigen Schauplatzes für dasselbe. Es lag ihm

nur daran den tröstlichen Gedanken auszusprechen: *πάντοτε σὺν κυρ. κτλ.*] *werden wir allezeit mit* (bei) *dem Herrn seyn. Allezeit,* nicht: in Ewigkeit, sondern nur *bis ans Ende* 1 Cor. 15, 23., worauf dann der Zustand eintritt, wo Gott Alles in Allem ist, die Seligen also zwar auch mit Christo, aber zugleich in unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott seyn werden. — V. 18. *ὥστε*] *daher* = *διό* 5, 11. *παρακαλ. κτλ.*] *tröstet einander mit diesen Worten.*

2) 5, 1—11. *Ermahnung auf den Tag der Zukunft Christi gefasst und in sittlicher Bereitschaft zu seyn.* V. 1—3. *Von dem ungewissen, aber plötzlichen Eintritte dieses Tages.* V. 1. *περὶ δὲ* (Uebergang zu etwas Anderem) *τ. χρόν. κ. καιρῶν* (s. z. AG. 1, 7.) *οὐ χρείαν ἔχετε ὑμῖν γράφ.*] näml. was V. 2 f. in Erinnerung gerufen wird — Figur der sogen. Praeteritio. — V. 2. *ἡ ἡμ. κυρ.*] *der Tag* der Zukunft *des Herrn* und zugleich des Gerichts, 1 Cor. 1, 8. 5, 5. 2 Cor. 1, 14.; nicht der Zerstörung Jerusalems (*Schttg. Hamm.*); nicht des Endes jedes Einzelnen und des Ganzen (*Oec. Thphlct.*). *ὡς κλέπτης ἐν ν.*] sc. *ἔρχεται.* Uebr. vgl. Matth. 24, 43. Luk. 12, 39. — V. 3. *ὅταν γὰρ* — diese Conj. fehlt in AG 17. all. m. Syr. It. *Tert.* all., dgg. haben DEF Copt. Syr. p. *Chrys. Thdrt. δέ,* (welches allerdings einen nicht unpassenden Gegensatz zwischen den jenes wissenden Christen und den in Sicherheit hinlebenden Nichtchristen macht, daher es *Schtt.* in Schutz nimmt,) mithin scheint sie P. nicht geschrieben, und *Grb. Scho.* u. A. mit Recht getilgt zu haben — *λέγωσιν κτλ.*] *Denn* (Erkl. des Vorhergeh.) *wenn sie* (die Leute, näml. dieser Welt, wie sie Matth. 24, 38 f. Luk. 17, 26 ff. geschildert werden) *sagen* (denken): *Friede und Sicherheit* (vgl. Ezech. 13, 10.), *dann überfällt* (Luk. 21, 34.) *sie plötzliches Verderben.* Die Vergleichung mit den „*Wehen einer Schwangern*" setzt voraus, dass der Tag nahe bevorstehe; denn eine Solche weiss zwar nicht Tag und Stunde, aber doch ungefähr den Zeitraum.

V. 4 f. spricht der Ap. das gute Zutrauen aus, dass *die Thess. nicht in dieser Verblendung, sondern in klarem Bewusstseyn seien,* und schliesst daran V. 6 ff. die *Ermahnung zur Wachsamkeit und Nüchternheit.* V. 4 f. *ὑμεῖς δὲ κτλ.*] *Ihr aber, Brüder, seid* (das setze ich voraus — unmöglich ist, was *Fl.* für möglich hält, *ἐστέ* als Imper. zu nehmen, weil sonst *μή* stehen müsste) *nicht* (wie jene) *in der Finsterniss,* d. h. in der Gemüths-Verfassung, dass man vom Tage überrascht werden könne, also zunächst Unwissenheit und Verblendung (*Thdrt. Calv. Kpp. Schtt. Olsh.*), zugleich aber auch sinnliche Befangenheit des Gemüths überhaupt, d. h. fleischliche, irdische Gesinnung und Lasterhaftigkeit (*Chrys. Oec. Thphlct.*). Nicht jenes allein genügt wegen des Folg. und der Parall. Röm. 13, 12 ff.; eben so wenig dieses wegen des Vorhergeh. Beides nehmen richtig an *Est. Turr. Fl. ἵνα ἡ ἡμ. ὑμᾶς* — nach ADEFG Vulg. It. *Chrys.*

Lchm. Schtt.: ὑμ. ἡ ἡμ. — ὡς κλέπτης — AB Copt. *Lchm.*: κλέπτας — καταλάβῃ] *damit* (h. nähert sich das ἵνα allerdings dem *ita ut. so dass* [*Schtt.*], aber es lässt sich doch ungefähr wie Gal. 5, 17. fassen; ähnl.: *um euch überraschen zu lassen*) *der Tag* (nicht: *jener Tag* [ἐκείνη ἡ ἡμ. FG Vulg. It. *Ambr. Pelag. Bz. Kpp. Fl.* u. A.], sondern wie nachher und ähnl. Röm. 13, 12 f. *die Zeit des Lichtes*, indem der Begriff des Tages Christi, welcher nicht nur Rettung, sondern auch den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit bringt und der Finsterniss ein Ende macht, ins Allgemeine gewendet wird) *euch wie ein Dieb* (aber weit besser und wahrsch. ursprünglich die *Lchm.* LA.: *wie Diebe*, welche ihr Wesen in der Nacht treiben) *überrasche* (Joh. 12, 35.). πάντες γὰρ (so *Grb. Scho. Lchm.* nach ABDEFGI 17. all. pm. Vulg. all. pl. *Chrys.* all.) ὑμεῖς κτλ.] *Denn ihr alle seid Söhne des Lichtes* (Joh 12, 36. Luk. 16, 8. Eph. 5, 8.) *und Söhne des Tages*: ähnl. nachher V. 8. ἡμέρας εἶναι, *dem Tage angehören.* — V. 6—8. μὴ καθεύδωμεν] *lasst uns nicht schlafen.* Der Schlaf wie der Tod und die Finsterniss Bilder des Mangels an sittlichem Bewusstseyn, der Geistes-Trübheit, Verworrenheit, Verblendung u. dgl., ja des Sündenzustandes, Eph. 5, 14.; dagegen *Wachsamkeit* und *Nüchternheit*, welcher hinwiederum die *Trunkenheit* entgegengesetzt ist, Bilder der Geistes-Klarheit derer, die im Lichte der Wahrheit wandeln. LB. d. SL. §. 202. Zur Nüchternheit oder wahren sittlichen Gemüthsverfassung gehört aber auch der Kampf mit dem Bösen, wofür die Rüstwaffen die drei Hauptstücke des christlichen Lebens *Glaube, Liebe, Hoffnung* (1 Cor. 13, 13.) sind. Die Bilder des *Panzers*, des *Helmes* sind willkürlich gewählt, anders Eph. 6, 14 ff. κ. περικεφαλαίαν, ἐλπ. σωτ.] *und als Helm die Hoffnung* (Cod. 115.: ἐλπίδος mit Fortsetzung der Constr.) *des Heils* oder *auf das Heil*, vgl. ἐλπ. τ. δόξης τ. θεοῦ Röm. 5, 2., ἐλπ. τ. κυρίου κτλ. 1, 3. Diese stärkt im Kampfe und giebt Standhaftigkeit. Daher begründet sie der Ap. im Folg., indem er zugleich in seiner Gedankenreihe auf 4, 14—17. zurückgeht. — V. 9 f. οὐκ ἔθετο κτλ.] *nicht hat uns Gott bestimmt* (Joh. 15, 16.) *zum Zorne* (1, 10.), d. h. um demselben anheim zu fallen. εἰς περιποίησιν σωτ.] *zur Erwerbung des Heils*, vgl. 2 Thess. 2, 14. εἴτε γρηγορῶμεν κτλ.] *sei es dass wir wachen* (leben), *sei es dass wir schlafen* (gestorben sind). Gegen den gew. Gebrauch (καθεύδειν vom Tode nur Matth. 9, 24. LXX Dan. 12, 2. u. a.) und gegen die Regel der Deutlichkeit bedient sich P. h. des V. 6 f. dagewesenen Tropus in einem ganz andern Sinne. Der Conj. bei εἴτε — εἴτε bei *Plat.* Leg. XII. p. 958. D., h. zwar nach dem Praeter., aber dem ἵνα — ζήσωμεν parallel. *Win.* §. 42. S. 270. Not. ἅμα] *una, alle zusammen.* — V. 11. ähnl. wie 4, 18., aber παρακαλεῖν h. *ermahnen.* οἰκοδομεῖτε] *erbauet*, fördert, vgl. 1 Cor. 8, 1. 10, 23. 14, 4. 17. εἷς τ. ἕνα] *einer den andern*, vgl. *Kpk.*

5, 12 — 24. *Vermischte Ermahnungen nebst einem frommen*

Wunsche. V. 12 f. *in Beziehung auf die Vorsteher der Gemeinde.* ἐρωτῶμεν] vgl. 4, 1. εἰδέναι] eig. *wissen*, h. wie ἐπιγινώσκειν 1 Cor. 16, 18. und יָדַע Spr. 27, 23., wofür LXX: ἐπιγινώσκειν, *erkennen*, *eingedenk seyn* mit Achtung und Dank, nach *Brtschn.* u. A. Hebraismus (?). τ. κοπιῶντας ἐν ὑμῖν] *die unter euch* (nicht wohl: *an euch*, *Win. Fl. Plt.*) *arbeiten*, könnte allgemeine Bezeichnung seyn aller derer, welche der Gemeinde und Einzelnen in derselben Dienste leisteten, (willkürlich ergänzt *Grt.* aus 1 Tim. 5, 17. ἐν λόγῳ;) aber die folgg. bloss durch καί verbundenen Prädicc.: προϊσταμένους ὑμῶν ἐν κυρίῳ, *die euch vorstehen im Herrn*, d. h. in der Sache des Herrn, (nicht: *juvante Domino*, *Fl. Schtt.*,) νουθετοῦντας ὑμᾶς, *die euch zurechtweisen*, eig. *zu Gemüthe führen*, *erinnern*, *warnen* u. dgl., bezeichnen wahrsch. dieselben Arbeiter, näml. die Presbyter, nur nach ihren verschiedenen Verrichtungen (*Kpp.*), wozu aber nicht das Lehren gehört (*Fl.* denkt sogar geradezu an das Lehramt); denn 1) gab es damals schwerlich schon lehrende Presbyter, wie denn die Gabe der διδασκαλία von der der κυβέρνησις unterschieden wird 1 Cor. 12, 28. Röm. 12, 7 f. (*Neand.* AG. I. 195 f.); 2) ist νουθετεῖν wohl auf die Sittenzucht zu beziehen (*Grt.*) und von dem in ordentlichen Vorträgen geschehenden παρακαλεῖν (wiewohl dieses auch zuweilen in kurzen Anreden und selbst im Privatleben geschehen mochte, vgl. 4, 18. 5, 11.), noch mehr aber von διδάσκειν zu unterscheiden. ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ὑπερεκπερισσοῦ ἐν ἀγάπῃ] *Grt. Kpp.* nehmen ἡγ. ὑπερεκπ. gleich dem griech. ἡγ. περὶ πλείονος, vgl. *Thdrt.*: τὸ ἡγεῖσθαι αὐτ. ὑπερεκπ. ἀντὶ τοῦ πλείονος αὐτοὺς ἄξιοῦτε τιμῆς μετὰ διαθέσεως προσφερομένης εἰλικρινοῦς, *Ambr.*: *ut illis summum honorem habeatis in caritate;* wobei freilich schwierig ist, dass ἡγεῖσθαι *ducere*, *für etwas halten*, aber nicht geradezu *achten*, *hochachten* heisst; hingegen *Chrys. Thphlct. Oec.* (καὶ ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ἐν ἀγάπῃ τῇ ὑμῶν ὀφείλειν εἶναι, τουτέστιν, ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ἀξίους τοῦ ἀγαπᾶσθαι) *Fl. Plt. Schtt. Brtschn.* verbinden ἡγεῖσθαι unmittelbar mit ἐν ἀγάπῃ, wofür LXX Hiob 35, 2. ἡγεῖσθαι ἐν κρίσει = חָשַׁב לְמִשְׁפָּט wenig Sicherheit darbietet. εἰρην. ἐν ἑαυτοῖς] *haltet Frieden unter einander*, vgl. Mark. 9, 50. εἰρην. ἐν αὐτοῖς (D*EG 47. all. pl. Vulg. all. *Chrys. Thdrt.* all.) kann nicht wohl heissen: *haltet Fr. mit ihnen*, seid ihnen gehorsam, wofür P. wohl einen andern Ausdruck gewählt hätte, daher die LA. als eine falsche Correctur, entstanden aus der Meinung, es müsse diese Ermahnung unmittelbar auf die Vorsteher bezogen werden, da sie sich doch nur mittelbar auf sie bezieht, (denn zum Frieden der Gemeinde gehört insbesondere auch die Achtung der Vorsteher,) anzusehen ist (*Schtt.*).

V. 14 ff. *Ermahnungen meistens in Beziehung auf die christliche Gemeinschaft.* V. 14. παρακαλοῦμεν κτλ.] Diese Ermahnung ist nicht an die Presbyter (*Chrys.* u. A.), sondern an Alle gerichtet. τοὺς ἀτάκτους] *die Unordentlichen*, d. h. solche, die

nicht eine ordentliche Handthierung treiben, nicht fleissig arbeiten, vgl. 4, 11. 2 Thess. 3, 6. 11. *τ. ὀλιγοψύχους*] *die Kleinmüthigen* (LXX Jes. 57, 15. u. ö., vgl. *μικροψυχεῖν Joseph.* Antt. VIII, 13. 8.), die nicht in der Hoffnung (4, 13.) und Standhaftigkeit stark sind. *ἀντέχ. τ. ἀσθ.*] *nehmet euch an* (vgl. Matth. 6, 24.) *der Schwachen* im Glauben oder Gewissen (vgl. Röm. 14, 1 f. 1 Cor. 8, 7. 11 f.). *μακροθ. πρὸς πάντας*] *seid langmüthig* (geduldig, nachsichtig) *gegen Alle.* Letzteres verstehen *Thdrt. Fl. Schtt.* wie V. 15. von allen Menschen; richtiger fasst man es mit *Chrys. Thphlct.* in besonderer Beziehung auf die *ἀτάκτ., ὀλιγοψ., ἀσθεν.*, so jedoch, dass noch Andere, welche der *μακροθυμία* bedürfen, mit darunter begriffen sind, und dass diese Ermahnung den Uebergang zu V. 15. macht, wo die Rachsucht verboten ist. *ὁρᾶτε μή τις κακὸν κτλ.*] *Sehet zu, dass nicht Jemand Böses mit Bösem vergelte* (Röm. 12, 17.). Da die Rachsucht des Christen ganz unwürdig ist, so werden nicht Alle selbst davor gewarnt, sondern die Bessern aufgefordert darüber zu wachen, dass keine Ausbrüche derselben vorkommen. *πάντ. τ. ἀγαθὸν διώκετε καὶ* — Letzteres ist nach ADEG 17. all. m. Vulg. all. mit *Lchm.* zu tilgen — *εἰς ἀλλήλ. κτλ.*] vgl. Gal. 6, 10. — V. 16. *πάντοτε χαίρετε*] vgl. Phil. 4, 4.: *χ. ἐν κυρίῳ*, Röm. 12, 12.: *τῇ ἐλπίδι χαίροντες*, Röm. 14, 17.: *χαρὰ ἐν πνεύμ. ἁγ.* V. 17. vgl. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. — V. 18. *ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε*] *in Allem* (in allen Dingen = *ὑπὲρ πάντων* Eph. 5, 20., vgl. Eph. 5, 24. parall. Col. 3, 22. *κατὰ πάντα*, 2 Cor. 7, 16. 8, 7. 9, 8. 11. u. ö. Phil. 4, 6. Gegen die Erkl. *zu jeder Zeit* [*Chrys. Fl.*] ist entschieden 2 Cor. 9, 8.) *seid dankbar. τοῦτο γὰρ* — *Lchm.* schaltet *ἐστί* ein, das AD*EFG 37. all. Vulg. all., aber mit wechselnder Stellung, haben, das also Glossem ist — *θέλημα κτλ.*] *denn das* (*τοῦτο* Subj., vgl. 4, 3.) *ist der Wille Gottes in Chr. J.* (vermittelt durch Chr. J.) *in Beziehung auf euch*; nicht: *das ist d. W. G. durch Chr. J. euch geoffenbart* (*Kpp.* u. A.). — V. 19. Vgl. *Nöss.* disp. in locum Pauli 1 Thess. V, 19 — 22. Exercitatt. p. 255 sqq. *Lasch* de sentent. atqu. ratione Verbb. Pauli *πάντα δὲ δοκιμάζ. κτλ.* Lips. 1834. *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε*] *den Geist* (näml. den heil. in seinen Aeusserungen, wie sie 1 Cor. 12, 8 f. namhaft gemacht sind, vorzüglich aber in begeisterter Rede, weil andere Aeusserungen in Heilungen u. dgl. weniger Widerspruch auf sich ziehen mochten — falsch erklären *πνεῦμα Chrys. Oec. Thphlct.* einmal von der sittlichen Gesinnung [ähnl. *Nöss.* von der rechten Erkenntniss des göttlichen Willens], sodann einseitig von der *προφητεία*, die ja P. selbst noch besonders zur Sprache bringt) *löschet nicht aus* (*Lth. dämpfet nicht*: der Geist wird als ein Feuer gedacht, AG. 18, 25. Röm. 12, 11.). Gegen die mannichfaltigen Ansichten und Anregungen der begeisterten Lehrer und Propheten erhob sich Verdacht und Widerspruch (wie noch jetzt gegen Alles, was aus Geistes-

Freiheit und Eigenthümlichkeit hervorgeht) von Seiten derer, welche ängstlich am überlieferten Worte des Ev. hafteten, ohne es lebendig in sich aufgenommen zu haben, besonders von Seiten ängstlicher, engherziger Vorsteher, die viell. Begeisterte verhinderten aufzutreten und sich auszusprechen, indem sie ihnen mit Recht oder Unrecht den wahren Beruf absprachen und die in Thess. herrschende geistige Aufregung ungern sahen (s. z. V. 20.). — V. 20. προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε] *Prophezeiungen* (vgl. Röm. 12, 6. 1 Cor. 12, 10.) *verachtet nicht.* Durch die Verachtung seiner Aeusserungen, unter welchen die Prophezeiung die vornehmste ist (1 Cor. 14, 5.), wurde der Geist auch gewissermassen gedämpft, weil dadurch der Eifer der Begeisterten erkaltete. Diese Verachtung aber konnte theils in einseitiger Verständigkeit (*Lasch*) und Ordnungsliebe Einzelner, viell. der Presbyter, ihren Grund haben, theils durch den von Manchen getriebenen Missbrauch der Geistesgaben, namentlich durch das Auftreten falscher Propheten (2 Thess. 2, 2. 1 Joh. 4, 1.), veranlasst seyn (*Fl. Schtt.*), zu denen viell. manche jener Müssiggänger und Unruhigen (V. 14.) gehören mochten. (Mit Unrecht zieht man auch die Vorliebe hieher, welche Manche für andere Geistesgaben wie die der Glossen haben mochten; denn diese erzeugte wohl nicht gerade *Verachtung* der Prophezeiung.) Daher will der Ap. auch nicht ein urtheilloses Bewundern jeder Prophezeiung, sondern verlangt wie der Ap. Joh. *Prüfung,* wie es denn auch eine eigene Gabe der Geistesprüfung gab (1 Cor. 12, 10.). πάντα δοκιμάζετε] Das von *Grb. Scho. Lchm.* u. A. eingeschaltete, zur Verbindung des Satzes mit dem vorhergeh. dienende δέ hat in DEFG 23. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all. bei dem Gegenzeugnisse von AB und den gleichfalls der Satzverbindung nachhelfenden LAA.: δοκιμάζοντες st. δοκιμάζετε und καί vor τὸ καλ. κατεχ. nicht genug Beglaubigung, und muss als Nachbesserung verworfen werden. Der Ap. schrieb h. bis V. 22. ansynthetisch. *Alles,* näml. was Begeisterte sagen, *prüfet.* Man hat hierin den Grundsatz und die Berechtigung des Rationalismus oder desjenigen Systems gefunden, nach welchem die Vernunft zur Richterin der Offenbarung selbst erhoben wird. Aber 1) ist der Gegenstand der Prüfung nicht die Offenbarung selbst, sondern deren Reproduction, Aneignung und Anwendung durch christlich Begeisterte. 2) Der Massstab der Prüfung ist nicht die Vernunft, (unter der sich die Rationalisten gew. ein unbekanntes x denken,) sondern das christliche πνεῦμα, welches erst durch die Annahme der Offenbarung in Christo erweckt wird, und zwar in einem im Menschen selbst liegenden Principe (das man Vernunft nennen kann) seinen Keim hat, aber dessen durch Christum geschehene freie Entbindung und Entwickelung ist. Diese von P. empfohlene Prüfung ist also nicht Glaubensprüfung, sondern setzt den Glauben voraus. Allerdings aber kann und soll im

ächt christlichen Sinne der Geist der Prüfung noch weiter gehen. Die Thess. selbst durften kraft des in ihnen erweckten christlichen Bewusstseyns, im Fall, dass ihnen etwa durch bei ihnen auftretende judaistische Lehrer der Anlass kam, die Form des Evangeliums, die sie von P. empfangen hatten, prüfen; denn diese war doch selbst nur eine Reproduction der ursprünglichen Offenbarung. Und so dürfen wir nicht nur die Kirchenlehre prüfen, welche offenbar Menschenwerk ist, sondern auch die Bibellehre, welche nichts weiter ist als die apostolische Auffassung und Reproduction der ursprünglichen Offenbarung. Diese Prüfung darf aber nur mit dem christlichen *πνεῦμα*, oder der christlich erleuchteten Vernunft, nicht nach einem anderweither entlehnten Massstabe geschehen. Vgl. LB. d. SL. §. 56 f. Bibl. Dogm. §. 256. *Lasch* p. 48 sqq. *τὸ καλὸν κατέχ.*] *das Gute,* das sich näml. in dem von Begeisterten Vorgetragenen zufolge eurer Prüfung findet, (*Fl.* verkennt diese Beziehung und fasst es allgemein,) *behaltet,* verwerfet nicht, sondern nehmet auf, eignet euch an. — V. 22. hängt ebenfalls mit dem Vorhergeh. genau zusammen, und enthält den negativen Gedanken, vgl. Röm. 12, 9. *ἀπὸ παντὸς κτλ.*] *Von jeder Art von Bösem haltet euch fern.* Vulg.: *ab omni mala specie, Plt. Schtt. Lsch.*: *von jeder bösen Art* (Gestalt, Erscheinung), aus dem Grunde, weil *πονηρόν* ohne Art. nicht substantive stehen könne; aber unbestimmt gedacht kann es wohl so stehen, vgl. Hebr. 5, 14.: *πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ, Joseph.* Antt. X, 3. 1.: *πᾶν εἶδος πονηρίας. Lth.* u. A.: *von jedem bösen Scheine,* unpassend dem Gedanken nach und sprachlich nicht gesichert. Vgl. *Hänsel* in theol. St. u. Kr. 1836. 170 ff. Dieser erklärt: *von jeder schlechten Münzsorte,* indem er glaubt, P. habe h. jenes dictum *ἄγραφον* des Herrn: *γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται,* (welches *Cyr.* Alex. u. A. als Ausspruch unsers Ap. anführen, vgl. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. p. 330.) im Sinne gehabt und sowohl diesen Ausdruck als *δοκιμάζειν* aus der Kunstsprache der Wechsler entlehnt, wogegen schon allein der Gebrauch des *ἀπέχεσθαι* entscheidet, wenn auch *εἶδος* ohne *νομίσματος Münzsorte* heissen könnte.

V. 23 f. *Frommer Wunsch,* vgl. 3, 12. *αὐτὸς δέ*] *Er aber,* von dem Alles abhängt. *αὐτός* macht h. den Gegensatz mit dem menschlichen Streben nach Heiligung, vgl. 3, 11. *ὁ ϑ. τ. εἰρήνης*] *der Gott des Friedens,* der den Frieden giebt, der Urquell desselben ist. *εἰρήνη* steht Röm. 15, 33. 2 Cor. 13, 11. in Beziehung auf den Frieden, die Friedfertigkeit der Christen unter einander, Phil. 4, 9. auf den Frieden des Gemüths oder die fromme Seelenruhe, h. ohne eine bestimmte Beziehung (wenn man nicht auf V. 14 ff. zurücksehen will) von eben dieser frommen Vollendung des Gemüths, durch welche alles, was dasselbe stört und drückt, aufgehoben, und deren Bedingung die sittliche Heiligung und die vorwurfsfreie Erwartung der Zukunft Christi ist. *ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς*] *heilige euch ganz und gar,*

d. h. eure ganze Persönlichkeit, Leib und Seele (*Oec. Thphlct. Fl. Schtt.*). *Ambr.* (per omnia perfectos) *Ersm. Est. Kpp. Plt.* nehmen ὁλοτελεῖς in qualitativer Bedeutung als Acc. der Wirkung. *κ. ὁλόκληρον κτλ.*] *und ganz und gar werde euer Geist und Seele und Leib untadelhaft bei der Erscheinung unsers Herrn J. Chr. bewahret.* Auch ὁλόκληρον (das sich nicht bloss auf τὸ πνεῦμα, sondern auch auf ἡ ψυχ. und τὸ σῶμα bezieht) ist (wie 3 Mos. 23, 15.) quantitativ zu nehmen (*Thphlct. Ersm. Lth. Schtt.*); denn bei der qualitativen Fassung (d. M.) ist ἀμέμπτως überflüssig. In τὸ πνεῦμα κ. ἡ ψυχή ist die richtige psychologische Unterscheidung des Animalischen (an die sinnliche Erregung Geknüpften) und des Geistigen (Vernünftigen) in der innern Natur des Menschen, wie sie auch Hebr. 4, 12. bei Philo und Plato vorkommt, nicht zu verkennen. Vgl. *Olsh.* de trichotomia human. nat. (Opuscc. p. 143 sqq.) *Bleek* z. Hebr. 4, 12. unsr. Anm. z. 1 Cor. 2, 14. Jedoch hat sie h. bloss rhetorische Bedeutung. *ἐν τ. παρουσ. κτλ.*] wie 3, 13. — V. 24. *πιστὸς κτλ.*] vgl. 1 Cor. 1, 9. *ὁ καλῶν ὑμᾶς*] vgl. Gal. 5, 8. *ὃς καὶ ποιήσει*] *der es auch* (dem gemäss) *thun wird,* näml. was ich wünsche.

Cap. V, 25 – 28.

Schluss.

V. 25. *προσεύχ. κτλ.*] *Betet für uns. περί wegen,* unbestimmter als ὑπέρ Matth. 5, 44. Col. 1, 9. Die erbetene Fürbitte soll sich natürlich besonders auf die Berufsangelegenheiten des Ap. beziehen, vgl. Röm. 15, 30. Col. 4, 3. — V. 26. *ἀσπάσασθε τ. ἀδελφοὺς πάντας κτλ.*] Röm. 16, 16. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12.: *ἀσπάσ. ἀλλήλους κτλ.*: es scheint also, dass der Brief zunächst an die Vorsteher gerichtet ist, die ihn vorlesen (V. 27.) und darnach alle Brüder grüssen und küssen sollen. — V. 27. *ὁρκίζω κτλ.*] Ueber diese Constr. s. Mark. 5, 7. AG. 19, 13. *πᾶσι τοῖς ἁγίοις* — Letzteres fehlt in BDEFG 7. all. It. al. *Dam.* all. b. *Lchm.*, aber wahrsch. durch Auslassung, weil man es für überflüssig hielt, denn warum hätte man es hinzusetzen sollen? — *ἀδελφοῖς*] *Schtt.*: *sämmtlichen* (versammelten) *heil. Brüdern.* Aber dafür würde man erwarten: *πάσῃ τ. ἐκκλησίᾳ*, und der Sinn kann nur seyn, dass bei der Vorlesung niemand fehlen solle. Die Beschwörung hat wohl ihren Grund nur darin, dass es dem Ap. sehr daran lag, dass die im Briefe enthaltenen Belehrungen und Ermahnungen Allen zu gute kommen möchten. Ein Misstrauen des Ap. gegen die Vorsteher oder die Besorgniss, dass sie den Brief nicht Allen möchten vorlesen wollen, ist nicht mit *Olsh.* vorauszusetzen. Eben so wenig ist an auswärtige Christen in Beröa u. s. w. zu denken (*Fl.*). — V. 28. Vgl. Gal. 6, 18. *ἀμήν*] fehlt in BD*FG 61. al. und ist wie 2 Cor. 13, 13. u. a. St. verdächtig.

Zur Einleitung in den 2. Brief an die Thessalonicher.

1.

Diesen Br. schrieb P. unter wenig veränderten Verhältnissen: in der Gesellschaft des Silvanus und Timotheus (1, 1. vgl. 1 Thess. 1, 1.) und wahrsch. an demselben Orte (in Corinth), aber wahrsch. etwas (nach *Eichh.* ein ganzes Jahr) später, weil er sich damals in seiner apostolischen Wirksamkeit etwas gehemmt sah durch feindliche Gegenwirkungen (3, 2. vgl. d. Anm.). Ueber die Veranlassung deutet er nichts an; ja im Eingange, worin er seine Zufriedenheit mit der thess. Gemeinde ausspricht, setzt er im Ganzen eben den Zustand derselben voraus, den er schon im 1. Br im Auge hat, vgl. 1, 3 f. mit 1 Thess. 1, 3. 2, 14. 3, 6., nur dass er ihr geistliches Wachsthum rühmt, und nicht bloss von ehemaligen, sondern von *gegenwärtigen* Verfolgungen spricht, die sie standhaft erduldeten, so dass also die Feindschaft der dortigen Juden gegen sie sich von neuem bethätigt haben muss. Auch die Störung der ordentlichen Berufsthätigkeit durch fromme Aufregung setzt dieser Br. (3, 6—15.) wie der 1. Br. (4, 11. 5, 14.) voraus; nur scheint dieses Unwesen zugenommen zu haben. Schon dieser Umstände wegen ist es wahrsch., ja fast nothwendig, dass P. entweder auf brieflichem oder anderem Wege von neuem Nachrichten aus Thess. erhalten hat; noch mehr aber darum, weil der zweite Br. zwar einen ähnlichen Hauptzweck wie der erste hat (1 Thess. 4, 13 ff.), näml. die Thess. über die Erwartung der Zukunft Christi zu verständigen (2, 1—12.), doch aber in dieser Hinsicht eine andere bei ihnen vorwaltende Gemüthsstimmung, näml. Bestürzung wegen der angeblich nahe bevorstehenden Zukunft Christi (2, 2. vgl. dgg. 1 Thess. 4, 13.) voraussetzt. Die Veranlassung des Briefs muss also in diesen aus Thess. erhaltenen Nachrichten und in dem eben daraus sich ergebenden Bedürfnisse der dortigen Christen aufs neue ermahnt und zurechtgewiesen zu werden gelegen haben.

2.

Der Hauptzweck liegt, wie gesagt, in der Belehrung Cap. 2, 1 — 12., dass die Zukunft des Herrn nicht so nahe

bevorstehe, wie Manche in Thess. vorgaben und dadurch Andere ausser Fassung und in Unruhe setzten, und dass erst der Antichrist erscheinen und sein Unwesen treiben müsse. P. warnt die Thess. sich nicht durch Weissagungen, noch auch durch angebliche Lehraussprüche oder Briefe von ihm täuschen zu lassen. Es scheint also, dass man in Thess. einen oder mehrere Briefe dem Ap. untergeschoben hat, wesswegen er auch diesem 2. Br. ein Zeichen der Beglaubigung beigiebt (3, 17.). Ein solches Treiben in einer erst kurze Zeit bestehenden Gemeinde ist auffallend, aber eben ein Beweis, dass die Predigt des Ap. durch ihre überwiegend apokalyptische Richtung eine ausserordentliche Aufregung daselbst hervorgerufen hatte. Auch der 1. Br. konnte noch dazu beitragen diese Aufregung zu nähren, indem er dazu aufforderte stets und augenblicklich auf die Zukunft Christi gefasst zu seyn (1 Thess. 5, 1 ff.). Jetzt aber sah sich P. veranlasst die allzu lebhaft gehegte Erwartung etwas abzukühlen. So stimmt Alles wohl zusammen, und als unerheblich erscheinen die Zweifel *J. E. Chr. Schmidt's* (Einl. II. 256 ff. Bibl. f. Krit. u. s. w. II. 380 ff.), welcher einen Widerspruch zwischen beiden Briefen, und im zweiten die Absicht fand den ersten für unächt zu erklären, indem er zugleich den Mangel eines genügenden Anschlusses an historisch bekannte Verhältnisse und die sonst nicht als paulinisch bewährte Lehre vom Antichrist rügte. Gegen die letztere aber lässt sich durchaus kein haltbarer Grund aufstellen; und was die historischen Verhältnisse betrifft, so ist zwar auffallend, dass im 2. Br. kein Moment hervortritt, durch welches er sich in dieser Hinsicht auf den ersten Anblick vom ersten unterschiede, auch die Veranlassung nicht ausdrücklich genannt ist; bei genauerer Untersuchung aber ergiebt sich beides doch in genügender Weise. Vgl. übr. *J. G. Reiche* authent. poster. ad Thess. ep. vindiciae. Gott. 1829. 4. *Guerike* Beitr. S. 92 ff. Die von *Schrd.* in s. Anmm. hingeworfenen Zweifel sind zum Theil ähnlicher Art.

3.

Die Aechtheit unsres Briefs hat auch *Kern* Tüb. Zeitschr. 1839. 2. Hft. angegriffen vorzüglich wegen der Weissagung vom Antichrist, die er nicht aus dem Standpunkte des Ap. um das J. 53 oder 54, sondern aus dem eines Unterschiebers zwischen den J. 68—70, zwischen Nero's Sturz und der Erorberung Jerusalems, fassen zu müssen glaubt. Der Antichrist näml. sei *Nero,* dessen Wiederkehr man nach Apok. 17, 10. erwartete; ὁ *κατέχων* ist ihm *Vespasian* und die „Apostasie" der Abfall der Juden und Christen zugleich. Aber nach der richtigen Auslegung der Stelle ergiebt sich nichts, was nicht in eine prophetische Aussicht des Ap. in die Zukunft des Reiches Christi vom damaligen Standpunkte aus passte, und zu einer andern Auffassung nöthigte.

Auf der andern Seite trägt *Kern* in die Stelle politische Beziehungen, die ihr fremd sind. Andere von *Kern* geltend gemachte Gründe gegen die Unächtheit des Briefes sind folgende. 1) Cap. 3, 17. habe P. nicht schreiben können *ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ*. Aber noch weniger ein Unterschieber, da nur noch zwei paulinische Briefe dieses Zeichen haben. 2) Dieser Brief sei in mehrern Stellen dem ersten nachgebildet, besonders im 1. Cap. Was da von *θλίψεις* gesagt sei, habe seine mehrfachen Parallelen im 1. Br.; (aber *αἷς ἀνέχεσθε*, das Praes., ist dem 2. Br. eigen.) V. 6 ff. lehne sich an 1 Thess. 4, 13 ff.; (beides ist sehr verschieden.) V. 11 f. sei parallel 1 Thess. 3, 12 f. 5, 23 f., (vgl. aber 1 Cor. 1, 8. Eph. 3, 16 ff. Phil. 4, 7.). Cap. 2, 13—17. sei abhängig von 1 Thess. 1, 4 f. 3, 11 ff. wie 2 Thess. 3, 1 f. von 1 Thess. 5, 25. und 2 Thess. 3, 2—5. von 1 Thess. 5, 24. 3, 11—13. (Aber die Verwandtschaft dieser Stellen kann eben so wenig einen Unächtheitsgrund abgeben als die Aehnlichkeit von manchen Stellen des Gal. Br. mit Stellen des Röm. Br.) 3) Unpaulinisch seien mehrere Ausdrücke als *εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν* 1, 3. 2, 13., indem P. das *εὐχαρ.* sonst als etwas betrachte, wozu er sich gedrungen fühle; (aber liegt das nicht gerade in dem *ὀφείλ.*?) — *ὑπεραυξάνει κτλ.* 1, 3. widerspreche dem *εἰς τὸ — καταρτίσαι τ. ὑστερήματα κτλ.* 1 Thess. 3, 10. (?) — *ἐπιστεύθη* 1, 10. (so auch *Schrd.*) — *ἔργον πίστεως* 1, 9. sei nicht wie 1 Thess. 1, 3. durch den Zusammenhang gerechtfertigt — *αἱρεῖσθαι* st. *ἐκλέγ.* 2, 4. — *καλοποιεῖν* 3, 13. (?). 4) Der Wunsch *ἵνα ῥυσθῶμεν.* 3, 2. erkläre sich nicht aus der damaligen Lage des Ap.; (warum nicht?) *διὰ τῆς ἐπιστολῆς* 3, 14. weise zu auffallend auf den gegenwärtigen Brief (?). Eben so ungegründet sind die Ausstellungen *Schrd.'s*, die Vorstellungen der *ἐπισυναγωγή* 2, 1. und des Antichrists seien nicht paulinisch u. dgl. m.

Erklärung des 2. Briefes an die Thessalonicher.

Cap. I, 1. 2.

Gruss.

Fast ganz wie 1 Thess. 1, 1., nur dass ἡμῶν zu ἐν θεῷ πατρί hinzugesetzt, und ἀπὸ θεοῦ — Χριστοῦ mit Ausnahme von ἡμῶν nicht von der Kritik in Anspruch genommen ist.

Cap. I, 3—12.

Danksagung wegen des Wachsthums der Thess. in Glauben und Liebe und ihrer Standhaftigkeit in Verfolgung, wofür er ihnen Vergeltung verheisst bei der Zukunft Christi zum Gerichte, und gute Wünsche für ihre christliche Vollendung ausspricht.

Aehnl. der Herzensergiessung 1 Thess. 1, 2 ff., nur nicht so selbstständig wie diese und bloss einen Eingang bildend. V. 3. *Danksagung wegen des Glaubens und der Liebe.* καθὼς ἄξιόν ἐστιν] *wie es sich ziemt*, kann bloss das ὀφείλομεν begründen, aber auch sich auf die Grösse des Dankes beziehen (*Oec.*; nach *Thphlct.* auf die Aeusserung der Dankbarkeit in Wort und That). *Est.* zieht den erstern Sinn vor, weil der Dank doch niemals der Wohlthat gleich kommen könne, *Schtt.* den letztern als bedeutender; *Fl. Plt.* denken nur an den erstern, und *Fl.* verbindet den Satz mit ὅτι — πλεον. κτλ., um den Pleonasmus zu vermeiden. Ich finde keinen Entscheidungs-Grund für das Eine oder das Andere. ὑπεραυξάνει] ein nur h. vorkommendes Compositum. αὐξάνειν braucht P. sonst transit., dgg. in dem hiesigen Sinne das Pass. (2 Cor. 10, 15.); intrans. aber kommt es AG. 6, 7. u. ö. vor. κ. πλεονάζει κτλ.] erinnert an den Wunsch 1 Thess. 3, 12., der also gleichsam h. erfüllt ist. — V. 4. Daran schliesst sich die *Belobung der Standhaftigkeit in Verfolgung.* ἡμᾶς αὐτούς]

wir selber, soll nach *Schtt.* Bezeichnung des Ap. P. seyn, nach *Kpp. Plt.* = ἐμαυτόν. Mir scheint es in Beziehung auf 1 Thess. 1, 8., „dass der Ruf der Thess. überallhin erschollen sei, und der Ap. nichts zu sagen nöthig habe“ gesagt zu seyn: in seiner Freude nahm er, der vorher aus Bescheidenheit geschwiegen, jetzt selbst das Wort, und rühmte sich der Standhaftigkeit seiner Gemeinde. ὑπὲρ τ. ὑπομονῆς κ. πίστεως] Die *Standhaftigkeit,* die V. 3. in der πίστις mit eingeschlossen gedacht wurde, wird nun besonders herausgehoben, der Grund aber, auf dem sie ruhet, diese πίστις noch einmal genannt: diese ist h. was sonst ἐλπίς ist. Unnöthig zieht *Plt.* die Begriffe in Einen: ὑπομ. τῆς πίστεως, zusammen. αἷς ἀνέχ.] durch Attraction st. ἃς ἀνέχ. — V. 5. *Trost der um eben dieser Leiden willen von der Gerechtigkeit Gottes zu erwartenden Theilnahme am Reiche Gottes.* ἔνδειγμα τ. δικ. κτλ.] *ein Beweis* (Vor- oder Anzeichen, d. i. eine Thatsache, aus welcher man auf eine andere künftige schliessen kann, s. v. a. ἔνδειξις Phil. 1, 28.) *des gerechten Gerichtes Gottes.* Die Constr. ist die der Apposition zum vorhergeh. ganzen Satze: ὑπὲρ τ. ὑπομ. — ἀνέχεσθε, aufzulösen in ὅ,τι ἐστὶν ἔνδ., vgl. Phil. 1, 28., ähnl. wie Röm. 8, 3., vgl. *Win.* §. 48. 1., (der jedoch unrichtig das ἔνδειγμα als Acc. fasst, da es doch Nom. ist. Falsch *Kpp. Plt. Olsh.:* es stehe für εἰς ἔνδ., was Cod. 73. *Thphlct.* lesen.) Daher darf auch das ἔνδ. nicht einseitig in dem ἀνέχεσθαι τ. διωγμ. κτλ. (*Calv. Est. Kpp. Plt.*), sondern in dem ganzen Gedanken der Standhaftigkeit in Verfolgungen gesucht werden (*Fl. Schtt.*). Jene Beziehung giebt ohnehin den falschen Gedanken: das Leiden lasse das gerechte Gericht Gottes erwarten, oder gar: es sei eine gerechte Strafe für die Sünden der Leidenden (*Est.*). Nach dieser hingegen argumentirt der Ap. so: Durch die Standhaftigkeit in Verfolgungen beweisen sich die Thess. würdig des Reiches Gottes, und diese (subjective) Würdigkeit lässt auf das (object.) Rechtsurtheil Gottes, durch welches sie wirklich und in der That in das Reich Gottes werden versetzt werden, schliessen. *Olsh.,* der diess nicht begreift, will die κρίσις τ. θ. nicht, wie doch aus V. 7. evident ist, vom künftigen Gerichte verstehen, sondern von dem gegenwärtigen, das sich schon an den Christen dadurch vollziehe, dass ihnen Leiden auferlegt werden, um sie zu vollenden. Welche Willkür! εἰς τ. καταξ. κτλ.] Dieser Inf. darf nicht mit αἷς ἀνέχ. verbunden werden (*Est. Bgl. Fl.* zweif.), so dass der von *Est.* für die katholische Verdienstlehre benutzte Sinn wäre: *ut digni fiatis;* auch nicht mit ἔνδειγμα, so dass der Sinn wäre: *in Beziehung darauf, dass ihr werdet gewürdigt werden* (*Schtt.*), sondern nur mit δικ. κρίσ. κτλ., so dass damit der Zweck (oder die Folge? oder viell. gar der Inhalt? vgl. 1 Thess. 3, 10.) des göttlichen Rechtsspruches bezeichnet wird: *auf dass* (oder bloss *dass*) *ihr werdet gew. werden des Reiches Gottes,* d. h. der Herrlichkeit desselben. ὑπὲρ ἧς καὶ πάσχ.] Dieses καί deutet das Verhältniss

von Grund und Folge an, das zwischen dem πάσχειν und dem καταξιωθῆναι Statt findet, vgl. Röm. 8, 17.

V. 6 — 10. *Hinweisung auf die von der göttlichen Gerechtigkeit bei der Zukunft Christi zu erwartende Vergeltung.* V. 6 f. εἴπερ δίκ. κτλ.] *wenn es anders gerecht ist bei Gott,* im Urtheile Gottes. ἀνταποδ. κτλ.] *zurückzugeben* (als Lohn zurückzuerstatten, vgl. 1 Thess. 3, 9.) *denen, die euch drängen, Drangsal* (nach dem Grundsatze des menschlichen jus talionis) *und euch den Bedrängtwerdenden Erholung,* Ruhe (Gegensatz der θλῖψις, vgl. 2 Cor. 7, 5. 8, 13.; ähnl. ἀνάψυξις, *Erquickung,* AG. 3, 19.; welcher Gegensatz in dem menschlichen Vergeltungsgrundsatze der Erstattung des widerrechtlich Geraubten oder der Herstellung des gestörten rechtlichen Gleichgewichts seine Begründung hat; denn ἄνεσις steht keineswegs per litoten, so dass es auch das ἐνδοξασθῆναι einschliesst [*Calov.*], sondern des Gegensatzes wegen; und an den ὄλεθρ. αἰών., welcher allerdings kein richtiges Aequivalent für zugefügte zeitliche θλῖψις ist [Ders.], denkt h. der Ap. nicht, da er nicht wie ein Dogmatiker des 17. Jahrh. systematisirt.) Der Ap. macht h. bei der Vergeltung im Grossen wie bei der sittlichen Vergeltung im Einzelnen (Röm. 2, 5 ff. 2 Cor. 5, 10.) ganz eig. die göttliche Gerechtigkeit geltend, und willkürlich ist es δίκαιον von der justitia Dei, quemadmodum illa in Christo est misericordi erga nos affectu tincta atque temperata (*Hunn.* b. *Calov.*) oder von der *Gnade* zu verstehen (*Plt.*). Ein Widerspruch mit der Demuths- und Gnadenlehre des Ap. Röm. 3, 24. Eph. 2, 8. u. a. St. findet nicht Statt, s. *Olsh.* u. unsr. Anm. z. Röm. 2, 6.: daher auch nicht die Auskunft zu treffen ist: die Gerechtigkeit Gottes fordere *gewissermassen* die Seligkeit der Christen, die *Grösse* aber derselben sei freies Geschenk seiner Gnade (*Fl.*). μεθ' ἡμῶν] Durch den Einschluss seiner macht der Ap. diese Vergeltung zu einer allgemein christlichen. ἐν τ. ἀποκαλ. κτλ.] *bei der Offenbarung* (1 Cor. 1, 7. d. i. Zukunft 1 Thess. 3, 13.) *des Herrn J.* — Zeitbestimmung dieses Vergeltungsgerichts. ἀπ' οὐραν. μετ' ἀγγ. κτλ.] Art und Weise dieser Zukunft: *vom Himmel her, mit den Engeln seiner Macht,* (die seine Macht bilden, Schol. ap. Mtth.: τῶν τῇ δυνάμει αὐτοῦ διακονούντων [so *Grt. Plt. Schtt.*]; nicht: τῶν δυνατῶν ἀγγ. αὐτ. [*Oec. Thphlct.*]; nicht: *mit seinem Engel-Heere* [δύναμις = צָבָא, *Drus. Mich. Kpp.*]), *in Flammen-Feuer* (*Lchm.* nach BD*EFG 71. Verss. PP.: φλογὶ πυρός, *Feuer-Flamme*), vgl. Dan. 7, 9. 2 Mos. 19, 16. διδόντος ἐκδίκ. κτλ.] Bezeichnung des richterlichen Geschäftes Christi in anderer Hinsicht: *der da Rache* (vgl. Luk. 18, 7.) d. i. Strafe *zutheilet denen, die Gott nicht kennen* (allgemeines Merkmal der Gottlosigkeit, vgl. 1 Thess. 1, 10.) *und die nicht dem Ev. unsres Herrn J. Chr. gehorchen* (besonderes Merkmal). — V. 9. οἵτινες δίκην κτλ.] *welche denn Strafe leiden werden:* (die ursprüngliche Bedeutung *Strafe entrichten* ist so sehr verwischt, dass die dazu an sich unpassende Apposition folgt:) *ewiges Verderben,* Unter-

gang (1 Thess. 5, 3., *ὄλεθρ. κ. ἀπώλειαν* 1 Tim. 6, 9.). *ἀπὸ προσώπου τ. κυρ. κτλ.*] Die wahrsch. Erkl. (*Grt. Bgl. Plt.*): *vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht her*, als der wirkenden Ursache, vgl. AG. 3, 20. (nicht gerade: *vom zürnenden Anges. d. H.* [*Plt.*], auch nicht vom blossen Anblicke d. H. [*Chrys. Thphlct. Oec. Est.*]) stimmt ebenfalls nicht zum ursprünglichen Sinne von *δίκ. τίσ.* Der Erkl.: *fern vom Anges.* etc. (*Bz. Calov. Wlf. Turr. Kpp. Schtt. Olsh.*) steht der Prädicats-Gen. *τ. ἰσχύος* entgegen, der gerade auf eine wirkende Ursache hindeutet. — V. 10. Gegensatz der Verherrlichung der Christen. *ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξ. κτλ.*] *Wann er gekommen seyn wird, am verherrlicht zu werden in* (nicht: *durch*, nicht: *unter*) *seinen Heiligen*, (d. h. seine eigene Herrlichkeit in der Verherrlichung seiner H. erscheinen zu lassen, vgl. Joh. 17, 10.; die Heil. sind die Christen, nicht die Engel nach *Schrd.*) *und bewundert zu werden* (durch das, was er an ihnen thut,) *in allen* (nicht: *durch alle, Kpk.*), *die gläubig geworden sind* (l. *πιστεύσασιν* mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABDEFG 31. 37. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all.). *ὅτι ἐπιστεύθη τ. μαρτ. ἡμ. ἐφ᾽ ὑμᾶς*] Parenthese, indem die WW. *ἐν τ. ἡμ. ἐκείν.* noch zum vor. Satze gehören: (ganz falsch ziehen sie Syr. *Pelag. Ambr. Dam. Grt. Elsn. Bgl.* [?] *Strr. Kpp. Rsm. Nöss. Fl.* zu dem vorhergeh. Satze, und nehmen den Aor. willkürlich für das Fut.; *Est.* dgg. versucht diese Verbindung im gew. Sinne des *ἐπιστεύθη*, und erklärt *ἐν τ. ἡμ. ἐκ.* sonderbar so: *cum spe retributionis in illo die percipiendae*:) *denn geglaubt wurde unser Zeugniss an* (Luk. 9, 5., nicht *bei, Plt.*) *euch*, (unser an euch verkündigtes Ev.: *ἐφ᾽ ὑμ.* gehört nicht zu *ἐπιστ.*, sondern zu *μαρτ. ἡμ.*, indem der Art. *τό* zu ergänzen ist:) Sinn: ihr gehört ja auch zu den Gläubigen, denn etc.

V. 11 f. *Gute Wünsche für die christliche Vollendung der Thess.* *εἰς ὃ καί*] *zu welchem Ende auch* (Col. 1, 29.), näml. der V. 10. erwähnten Verherrlichung; nicht: *quapropter* (*Grt. Fl. Plt. Schtt.*), nicht mera transeundi particula (*Kpp.*). *καί* bezeichnet die Angemessenheit zu diesem Zwecke. *ἵνα ὑμᾶς ἀξιώσῃ κτλ.*] *dass* (Gegenstand des Gebets) *unser Gott euch würdigen* (nicht: *würdig machen, Grt. Calov. Bgl. Turr.*) *möge der Berufung* zum Reiche Gottes, (d. h. des Zieles derselben, also s. v. a. *τ. βασιλ. τ. θ.* V. 5.). *κ. πληρ. πᾶσ. κτλ.*] nicht: *und* an euch *erfülle* (vollkommen erweise oder ausführe) sein *ganzes gütiges Wohlgefallen* (*Oec. Calv. Bz. Calov. Est. Turr. Kpp. Fl. Plt. Brtschn.*); denn dieser Erkl. widerstrebt das an das gleiche Verbum angefügte, auf die Thess. bezügliche *ἔργ. πίστ.*; auch kommt *ἀγαθωσ.* nie bei P. von Gott vor; endlich wird willkürlich *αὐτοῦ* ergänzt und *πᾶσαν* für *πᾶσ. τήν* genommen: also: *und* in euch *zur Vollendung bringe jegliches* (alles mögliche) *Wohlgefallen am* (jegliche Geneigtheit zum) *Guten*. *ἀγαθωσ.*] wie Röm. 15, 14. Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. (*ἐν πάσῃ ἀγαθ.*) *gute Gesinnung*, sittliche *Güte*

(*Thdrt.*). εὐδοκ.] nach *Nöss. Schtt. benevolentia;* aber *wohlwollende Güte* ist ziemlich tautologisch. Besser nach der Bedeutung des Verb. εὐδοκεῖν 2, 12. *Wohlgefallen am Guten.* Unmöglich ist: *omnis bonitas Deo grata* (*Thphlct.*: πᾶσα ἀρέσκεια, *Grt. Olsh.*). ἔργ. πίστ] vgl. 1 Thess. 1, 3.; zu eng die Alt. τὴν ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπομονήν. ἐν δυνάμει] *mit Macht, Kraft*, gehört zu πληρώσῃ. ὅπως ἐνδοξ. κτλ.] derselbe Gedanke wie V. 10., nur dass h. *der Name Christi*, d. i. Christus, insofern er erkannt und bekannt wird, in den Christen, und diese vice versa *in ihm* verherrlicht werden (erg. ἐνδοξασθῆτε, vgl. Joh. 13, 31 f.), d. h. ihre Verherrlichung in ihm ihren Grund und Bestand haben soll.

Cap. II, 1—12.

Warnung vor der die Fassung des Gemüths störenden Erwartung des Tages des Herrn als nahe bevorstehend. Erst müsse der Antichrist auftreten, der aber bis jetzt noch durch etwas aufgehalten werde. Sobald dieses beseitigt seyn werde, werde der A. erscheinen und sein gottloses Wesen treiben, dann aber vom Herrn vernichtet werden.

Vgl. *Turr.* p. 480 sqq. *Kpp.* Exc. II. *Plt.* p. 185 sqq. *Schtt.* p. 236 sqq. *Storr* diss. in epp. Paul. min. aliquot loca (Opp. III. 323 sqq.) *Nöss.* Opuscc. fasc. II. 257 sqq. *Heidenreich* in *Win.* und *Engelh.* n. krit. Journ. VIII. 1—3. *Kern* in Tüb. Ztschr. 1839. 2. Hft. 145 ff. V. 1—3. 1. H. *Warnung sich durch täuschendes Vorgeben der nahe bevorstehenden Zukunft Christi in Unruhe setzen zu lassen.* V. 1. ἐρωτῶμεν] vgl. 1 Thess. 4, 1. 5, 12. ὑπὲρ τ. παρ. κτλ.] *in Betreff* (2 Cor. 1, 8. 8, 23. 1 Thess. 3, 2. *Lchm.* T.; falsch Vulg. *Pelag. Ambr. Est.*: *per adventum*, als Beschwörungsformel) *der Gegenwart* (Ankunft) *unsres Herrn J. Chr. und unsrer Versammlung zu ihm* (zum Worte vgl. Matth. 24, 31., zur Sache 1 Thess. 4, 17.). εἰς τὸ μὴ ταχ. σαλ. κτλ.] *dass* (die Constr. wie 1 Thess. 3, 10.; nach *Kern* soll dieser Inf. nicht geradezu von ἐρωτῶμεν abhängen, indem er hierzu ergänzt: euch belehren zu lassen; *Fl.* nimmt eine Versetzung an, so dass es eig. heissen müsste: εἰς τ. μ. σαλευθ. — ὑπὲρ τ. παρουσίας) *ihr nicht sogleich* (wenn ihr davon höret, *praecipitanter;* nicht wie Gal. 1, 6. in Beziehung auf eine früher gehegte bessere Meinung, *Strr.*, oder bessere Stimmung, *Olsh.*) *euch erschüttern* (vgl. Luk. 6, 48. AG. 4, 31.) und herauswerfen *lasset* (Constr. praegn., vgl. Röm. 6, 7. 7, 2. 9, 3. 2 Tim. 2, 26. *Win.* §. 66. S. 540.) *aus der vernünftigen Fassung des Gemüths.* Nichts anderes kann νοῦς, *Vernunft* (Röm. 7, 23. 25.), *bewusster Verstand* (1 Cor. 14, 14.), h. heissen: *Thphlct.*:

κ. παρατραπῆναι ἀπὸ τοῦ νοός, ὃν μέχρι τοῦ νῦν εἴχετε ὀρθῶς ἱστάμενον; schwerlich *sententia, persuasio* (*Grt. Est. Strr. Fl. Schtt. Brtschn.*), indem νοῦς kaum eine Meinung oder Ueberzeugung bezeichnen kann, die eine blosse Zeitdifferenz betrifft (vgl. Röm. 14, 5. 1 Cor. 1, 10.). Vulg.: *a vestro sensu, Lth.* nach der LA. ἀπὸ τ. νοὸς ὑμῶν D*E 43. Verss. μήτε (l. mit *Lchm. Win.* §. 59. 6. μηδὲ) θροεῖσθαι] *noch euch erschrecken lasset* (Matth. 24, 6.), stärker als das Vorhergeh. μήτε δ. πν. μήτε κτλ.] *weder* (h. steht μήτε richtig) *durch Begeisterung* (Weissagung, *Thphlct. Plt.*) oder *einen Begeisterten* (Propheten, *Chrys. Kpp. Strr.*), *noch durch ein Wort* (mündliche Aeusserung), *noch durch einen Brief als* (angeblich) *von uns* herrührend. ὡς δι᾽ ἡμ. ist sowohl auf διὰ λόγου als δι᾽ ἐπιστ. auszudehnen, nicht auf διὰ πνεύμ. (*Reiche* authent. post. ad Thess. ep. vind. p. 9., vgl. *Schtt.*), weil das δι᾽ ἡμῶν wohl zu dem vom Subj. losgetrennten λόγ. und ἐπιστ., nicht aber zu dem mit dem Subj. verbunden gedachten πνεῦμ. passt. ὡς ὅτι ἐνέστηκεν κτλ.] *als wenn* (ὡς bezeichnet das Vermeintliche) *nahe bevorstehe der Tag des Herrn* (κυρίου st. Χριστοῦ haben ABD*EFG 2. 31. all. m. Verss. PP.). — V. 3. μή τις ὑμᾶς ἐξαπ. κτλ.] *Niemand möge euch täuschen auf keinerlei Weise,* (wenn es irgend noch eine andere als die vorhergenannten geben sollte.)

V. 3. 2. H. V. 4. *Erst müsse der Antichrist kommen.* ὅτι ἐὰν μὴ ἔλθῃ κτλ.] *Denn wenn nicht erst gekommen* (eingetreten) *ist der Abfall*: nicht der Juden von den Römern (*Clcr. Schttg. Nöss. Rsm. Ust.* paul. LBgr. 2. A.), auch nicht im vorbildlichen Sinne genommen (*Olsh.*), oder die Empörung des Galba, Otho und Vitellius (*Wtst.*), oder der Abfall vom römischen Reiche überhaupt (*Tert.* de resurr. carn. c. 24. *Hier.* ad Algas. c. 11. *Ambr. Lap.* u. A.); denn sowohl der biblische Sprachgebrauch (1 Makk. 2, 15. AG. 21, 21.) als das Folg. führt auf religiösen Abfall, (daher auch die Verbindung von politischem und religiösem, der Juden und Christen, bei *Kern* falsch ist.) Es ist aber nicht etwa der Abfall zu den gnostischen Irrthümern gemeint (*Hamm.*), sondern, gemäss den Parallelen Dan. 11, 32. Matth. 24, 11 f. (nicht 15 ff.) 1 Tim. 4, 1.: ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως, 4 Esr. 5, 1 ff. vgl. bibl. Dogm. §. 197., der *Abfall von Gott,* hervorgebracht durch die Wirksamkeit des Antichrists nach V. 9 f.; nicht aber ist dieser selbst gemeint, Abstr. pro Concr. (*Chrys. Thdrt.* u. A.). κ. ἀποκαλ. κτλ.] *und erschienen ist* (vgl. 1, 7.) *der Mensch der Sünde,* (stärker als ἄνθρ. ἁμαρτωλός, der ganz Sünde ist, die S. gleichsam repräsentirt, wie Christus die Gerechtigkeit,) *der Sohn des Verderbens,* (Joh. 17, 12. — die Sünde zieht das Verderben nothwendig nach sich; falsch *Schleusn. Plt.* transit.: *der ins V. reissende; Thdrt. Bgl.* verbinden beide Sinne.) ὁ ἀντικείμ.] *der Widersacher* (schlechthin, der die Opposition gegen Gott und Christum macht). Unnöthig wegen des vor ὑπεραιρόμ. fehlenden Art., (der darum fehlen kann, weil beide

Particc. Prädicate zu den vorhergeh. Personbezeichnungen bilden,) ziehen *Kpp. Plt.* ὁ ἀντικείμ. mit ὑπεραιρ. per zeugma zusammen und ergänzen aus ἐπὶ — θεόν, (das ja einen viel speciellern Gedanken enthält,) willkürlich τῷ θεῷ. κ. ὑπεραιρόμ. κτλ.] *und der sich erhebt über alles, was Gott heisst oder Anbetungsgegenstand* (eig. *über jeglichen so geheissenen Gott oder Anbetungsgegenst.* [Weish. 14, 20.], welches letztere W. als den allgemeinern Begriff bezeichnend [falsch erklären es *Bgl.* u. A. von der kaiserlichen Majestät, wie *Mich. Baumg.* beide WW. im politischen Sinne nehmen] der umfassenden Allgemeinheit wegen hinzugesetzt ist). Parallel ist Dan. 11, 36.: יִתְגַּדֵּל עַל־כָּל־אֵל. Dieser Uebermuth geht so weit: ὥστε αὐτὸν κτλ.] *so dass er selbst* (αὑτόν st. αὐτόν zu lesen und καθίσαι transit. zu nehmen [*Grt. Kpp. Plt.*] berechtigt weder das angeblich überflüssig, aber nachdrücklich stehende αὐτόν, noch das mit ἐν verwechselte εἰς, vgl. Matth. 2, 23. AG. 2, 39.) *in den Tempel Gottes* (näml. zu Jerusalem [*Grt.*, der nur fälschlich an das Bildniss des Caligula denkt, *Jahn* b. *Fl. Kern*] und zwar nicht bloss beispielsweise genannt [*Schtt.*], auch nicht einen erst künftig erbaut werdenden [*Gregor. Naz.* or. 47. *Cyr.* cat. 15. *Fl.*]; nicht: die *christliche Kirche* [*Chrys.. Thdrt.* u. A. *Calov.* u. A. *Plt. Olsh.*], zu welchem metaphorischen, mit der Vorstellung des *sich setzens* nicht stimmenden Sinne man sich durch die ungehörige Rücksicht auf die Matth. 24, 15. geweissagte Zerstörung des jüdischen Tempels hat bestimmen lassen, da es doch ungewiss ist, ob diese Begebenheit in die hiesige apokalyptische Aussicht gehört, und wenn es der Fall ist, ob sie nicht eine spätere Stelle einnimmt, wie sie selbst dort erst auf die parallele Erscheinung der falschen Propheten V. 11 f. folgt) *als Gott* (aber ὡς θεόν tilgen *Grb. Scho. Lchm.*, da es in ABD* 6. 14. all. pm. Vulg. all. pl. KVV. fehlt) *sich setzet, indem er sich ausweisen will* (*Chrys. Oec. Thphlct.*: πειρώμενον ἀποδεικνύναι, der Sache nach richtig, eig. aber *der sich ausweiset,* d. h. dasjenige thut [V. 9.], was zu diesem Zwecke führen soll und bei einem Theile der Menschen auch kann; falsch *Plt.* u. A.: der *sich dafür erklärt,* weil es dann heissen müsste: ἀποδ. ἑαυτὸν θεόν,) *dass er Gott sei* (attractionsmässige Constr. st. ἀποδεικν. ὅτι αὐτὸς κτλ.). Der Satz von ὅτι ἐὰν μή an ist unvollständig, und durch den Nachsatz: οὐ δύναται ἐλθεῖν ὁ κύριος oder ähnl. zu ergänzen. Fälschlich wollten *Strr. Fl.* ἐὰν μή = אִם לֹא, *certissime,* nehmen.

V. 5—8. Unter Hinweisung auf eine früher gegebene Belehrung giebt der Ap. Andeutungen *über den sich schon vorbereitenden Auftritt des Antichrists und dessen endliche Vernichtung.* V. 6. καὶ νῦν] *und nun,* nicht adv. temp. im Gegensatze mit ἔτι V. 5. (*Bgl. Strr.*) oder gleich dem ἄρτι V. 7. in Verbindung zu bringend mit τὸ κατέχ. (*Fl. Olsh.*); auch nicht *igitur* (*Fl. Plt.*) oder *und so* (*Kpp.*), sondern wie oft (AG. 7, 34. 10, 5. u. a.) die Rede weiter und zu einem neuen Momente führend (*Schtt.*, der es nur

falsch ausdrückt). *το κατέχ. κτλ.*] *was da zurückhält, wisset ihr, auf dass* (Zweck des *κατέχ.*, nicht Zeitpunkt: *bis dass*) *er erscheine* (aus der Verborgenheit, in welcher er schon vorhanden ist [V. 7.], hervortrete) *zu seiner Zeit,* (wenn die Entwickelung der Dinge es mit sich bringt.) Was dieses *κατέχον*, das V. 7. als Person *ὁ κατέχων* bezeichnet wird, sei, ist der schwierigste Punkt der Erkl. Um diesen richtig zu behandeln, ist der Gesichtspunkt, unter welchem diese ganze apokalyptische Mittheilung zu betrachten ist, festzustellen.

Excurs.

Wer h. mehr findet als eine subject. Aussicht des Ap. in die Zukunft der christlichen Kirche von seinem geschichtlichen Standpunkte aus, geht irre. Eine object., d. h. allgemeingültige und zugleich bestimmt und klar ausgesprochene Wahrheit über diesen Gegenstand gab es nicht: nicht im A. T., das ohnehin für Christen nicht schlechthin massgebend oder kanonisch ist, (allerdings fusst die Weissagung des Ap. auf Dan. 8, 23 ff. 11, 21 ff. besonders V. 30 ff., aber theils ist da Antiochus Epiphanes gemeint, und der Ap. konnte mit Recht darin nicht mehr als ein Vorbild des Antichrists finden, theils haben auch andere christliche Weissagungen wie Matth. 24. davon keinen Gebrauch gemacht:) nicht in einem Ausspruche Christi (auf den auch der Ap. sich nicht beruft); denn Matth. 24. ist nichts als eine prophetische Nach- und Umbildung eines solchen, der wahrsch. blosse Andeutungen enthalten hat, wie denn auch wirklich dort die Idee des Antichrists fehlt. Noch das meiste object. Gepräge und zugleich eine Begründung in Matth. 24, 11 f. hat die h. zum Grunde liegende auch sonst im N. T. ausgesprochene und in einem gewissen Grade durch die Geschichte bestätigte Erwartung einer durch die Entwickelung des Reiches Gottes auf Erden herbeigeführten mächtigen Reaction gegen dasselbe; aber sie ist denn doch h. sehr subject. aufgefasst und ausgebildet. Die Subjectivität des Ap. war nun allerdings vom Geiste Christi getragen und geleitet, aber dadurch nicht in jeder Beziehung zur reinen Objectivität emporgehoben, und am wenigsten in denjenigen Ansichten, welche ihrer und der Natur der menschlichen Erkenntniss nach keiner Objectivität fähig (übrigens nicht zum Heile nothwendig) sind, ich meine eben die apokalyptischen. Denn die Beschränktheit der menschlichen Erkenntniss durch Zeit und Raum, der ja Christus selbst unterworfen war, setzte dem Ap. wie jedem andern Menschen in diesem Gebiete unübersteigliche Hindernisse entgegen. Anstatt nun aber nach dem Beispiele Christi (Matth. 24, 36. Mark. 13, 32.) dieser Beschränktheit bewusst sich des bestimmteren Vorhersehens der Zukunft zu enthalten, entrichtete der Ap. darin der menschlichen Schwachheit einen Zoll, dass er zu viel voraus wissen wollte sowohl h. als 1 Thess. 4, 17.

1 Cor. 15, 51 ff. Röm. 11, 25. Seine Subjectivität war aber hierin nicht bloss beschränkt, sondern trug auch noch Fesseln, welche ihr vom Judenthume her anhingen und die er in der christlichen Wiedergeburt nicht wie andere freilich viel schlimmere abgestreift hatte, ich meine die Abhängigkeit von jüdischer Apokalyptik und dem in diesem Sinne missverstandenen B. Dan. Diese zeigt sich *erstens* in der von Antiochus Epiph. entlehnten *Persönlichkeit* des Antichrists. Kein Zweifel ist, dass P. eine solche (*Schtt.*) und nicht ein Collectivum (*Hamm. Cler. Schttg.* u. A.) oder Abstractum meint (*Plt.* nach *Kpp. Strr.*). Diese Vorstellungsweise scheint zwar ziemlich in der damaligen Christenheit verbreitet gewesen zu seyn (1 Joh. 2, 18.); aber allgemein war sie doch nicht, und ist somit auch nicht ein wesentlicher Bestandtheil der christlichen Glaubenslehre, um so weniger, da sie in sich selbst unwahr ist. Denn eine solche personificirte Sündhaftigkeit und Gottlosigkeit, verbunden mit allen möglichen Kräften und Künsten des teuflischen Trugs, ein solches gerades Widerspiel Christi, widerstrebt eben so sehr dem denkenden Verstande als dem frommen Gefühle. Eine Menschwerdung Gottes oder die Verwirklichung des Urbildes der Menschheit, wie wir in Christo glauben, ist eine in sich wahre und erhebende Idee; aber eine Menschwerdung des Satans — und eine solche beschreibt h. ungefähr der Ap. — dürfen wir zur Ehre der Menschheit nicht denken. Freilich ist bei ihm und seinen Zeitgenossen diese Personification nicht so ernstlich gemeint, sondern nichts als die zugleich von der phantastischen Auslegung des B. Dan. und der speculativen Phantasie geliehene Form eine Idee zu denken, welche Form im Dogma der göttlichen Weisheit und des Logos wie in andern morgenländischen Philosophemen und Theologumenen wiederkehrt. — *Zweitens* zeigt sich diese Abhängigkeit in der Vorstellung des *κατέχων*. Dass P. darunter sich das *römische Reich* (*τὸ κατέχ.*) oder *den römischen Kaiser* (*ὁ κατέχ.*) gedacht habe, (Meinung der KVV., [nur *Thdrt.*: den Rathschluss Gottes; *Aug.* bestimmt nichts,] der antipapistischen und protestantischen Ausll. bis auf *Newton* und *Bgl.*, unter den Neuern *Olsh.*'s) ist mehr als wahrsch. Denn da er ohne Zweifel das B. Dan. berücksichtigte und in dessen vier Monarchieen den Ablauf der ganzen Weltgeschichte bis zum Eintritte des messianischen Reiches, in der vierten aber unstreitig wie *Joseph.* und die KVV. das römische Reich sah: so schien ihm der letzten Katastrophe nichts als dieses damals noch bestehende Reich entgegenzustehen. Haltungslos sind die Deutungen des *κατέχ.* vom Proconsul Vitellius (*Grt.*), von Nero (*Wtst.*), von Claudius (*Nöss.*). Dass der Ap. sich selbst damit gemeint habe (*Kpp. Hdrch. Reich. Schtt.*), ist darum ganz unwahrsch., weil ihm ein solches Bewusstseyn seiner welthistorischen Wichtigkeit nicht zugeschrieben werden kann, und weil er die Parusie zu erleben hoffte. Ist nun sonach diese Weissagung durch volksthümliche Meinungen

bedingt, so zeigt sich darin zugleich die zeitliche Beschränktheit des Ap. Er hat die damalige Weltlage vor Augen, und sein Blick trägt ihn nicht weiter. Er erwartete das baldige Ende des damaligen römischen Reichs, (an die Quasi-Fortsetzung desselben durch die Franken und Deutschen konnte er nicht denken,) nach dessen Ende den Auftritt des Antichrists und zuletzt, aber auch noch *bei seinen Lebzeiten,* die Wiederkunft Christi.

Ein der wirklichen, entw. schon eingetretenen oder erst noch zu erwartenden, Zukunft der christlichen Kirche entsprechendes Bild hat also der Ap. in dieser Weissagung nicht aufgestellt. Ganz unapostolisch ist die Verweisung der Erfüllung derselben (nebst der Parusie selbst) an das vom apostolischen Zeitalter nicht nur 18 Jahrhunderte, sondern wer weiss wie viele noch entfernte Ende der Tage (Meinung der KVV.), und willkürlich jede Deutung, welche die gänzliche oder anfängliche Erfüllung in der bisherigen Geschichte nachzuweisen versucht hat. Die des *Grt.* theils auf den *Caligula* und dessen Versuch sein Bildniss im Tempel zu Jerusalem aufstellen zu lassen, (freilich ganz im Widerspruche mit der Abfassungszeit des Briefs,) theils auf *Simon Magus* (gegen die Einheit der Vorstellung vom Antichrist) — des *Hamm.* auf *Simon Magus* und die Gnostiker — des *Cler. Wtst. Nöss.* u. A. auf den jüdischen Krieg — alle diese Deutungen bleiben doch wenigstens im Gesichtskreise des Ap., obschon sie dessen Idee ganz und gar nicht erreichen. Die protestantische aber auf den *Papst* so wie die umgekehrte katholische auf *Lth.*, die ebenfalls protestantische auf *Muhammed*, die neuerdings versuchte auf *Napoleon*, überschreiten den Gesichtskreis des Ap., und sind schon durch die Geschichte widerlegt. Die noch zu erwartende Erfüllung dadurch geltend zu machen, dass man das, was der Ap. individuell gedacht hat, vorbildlich und collectiv (*Olsh.*) oder ideal deutet (*Plt.*), ist unexegetisch. Beschränkt man die Erfüllbarkeit auf die Grundidee des durch die Entwickelung des Reiches Christi herbeigeführten Gegensatzes und der Reaction: so muss man doch eingestehen, dass der Ap. diese Idee theils ganz individualisirt, theils in einem solchen Stärke-Grade gedacht hat, wie sie sich weder in der bisherigen Geschichte der Kirche verwirklicht hat (auch nicht in den ärgsten Greueln des Papstthums, noch in den grössten Extremen des Libertinismus und Naturalismus), noch jemals verwirklichen wird, indem die Menschheit sich niemals so *ganz* mit Gott in Zwiespalt setzen kann.

V. 7. τὸ γὰρ μυστ. κτλ.] *Denn* oder *näml.* (zur Begründung und Entwickelung der in dem τὸ κατέχ. und dem ἀποκαλυφθῆναι liegenden dunkeln Vorstellung) *das Geheimniss der Gottlosigkeit* = Sünde (d. i. die Gottlosigkeit, die ein Geheimniss, noch nicht enthüllt ist, Gen. appos. [*Schtt.*]; nicht: *die G., welche verborgene Schlingen legt* [*Thdrt.*], oder *ihre schlimmen Absichten verbirgt* [*Fl.*]; nicht: *die beschönigte, heuchlerische G.* [*Lap.*]:

nicht: *der geheime Rathschluss* [*Kern*]; nicht nach falscher Vergleichung des μυστ. τ. εὐσεβ. 1 Tim. 3, 15.: *die in Menschwerdung zu offenbarende G.* [*Calov. Olsh.*]; nicht: *alta, profunda iniquitas* nach *Joseph.* B. J. I, 24. 1.: τὸν Ἀντιπάτρου βίον οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις εἰπὼν κακίας μυστήριον [*Krbs.*]) *ist schon wirksam* (nicht: *wird bewirkt, Est. Calov. Schtt.*). Unter diesem Geh. d. Gottlos. versteht P. kein Individuum, sondern gleichsam die noch zerstreute gestaltlose Masse der G., die erst im Antichrist ihre Gestalt und Persönlichkeit gewinnen soll, und deren Aeusserungen er in der Opposition der fanatischen Juden — nach *Thdrt.* in den damals entstehenden Häresen, wofür 1 Tim. 1, 3. 6. 4, 17. 6, 3. 2 Tim. 3, 1 ff. 4, 3. angeführt werden kann, nach *Bld.* u. A. in den damals schon sich bildenden papistischen Irrthümern in Ansehung der Rechtfertigung, des Fastens, der Ehe — finden mochte. Falsch daher *Chrys.* u. A., es sei Nero als Typus des Antichrists, *Grt.*, Simon Magus gemeint. μόνον ὁ κατέχ. κτλ.] *bis nur erst der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Wege ist.* μόνον, ähnl. gebraucht wie Gal. 2, 10. (wo auch eine nachdrückliche Inversion) gehört nicht zum vor. Satze (*Kpk.*), der ja schon sein damit unverträgliches Adv. ἤδη hat, sondern zu ἕως, und fügt zu diesem das Moment der bedingenden Beschränkung, ohne welche das ἀποκαλυφθ. sogleich eintreten würde. Nicht ganz richtig *Schtt.* u. A.: *nur so lange bis.* Ganz verkehrt ist es mit *Strr. Fl. Plt.* κατέχει nach ὁ κατέχ. zu ergänzen und so zwei Sätze zu bilden (so schon Vulg.: *tantum ut qui tenet nunc, teneat, donec* etc.), oder mit *Plt. Olsh.* eine Verschmelzung zweier Sätze anzunehmen. ἐκ μέσου γίνεσθαι, *e medio tolli,* auf irgend eine, nicht gerade gewaltsame Weise; ähnl. ἐξαίρεσθαι ἐκ μ. 1 Cor. 5, 2. — V. 8. κ. τότε] *und dann,* wenn jener aus dem Wege ist. ὁ ἄνομ.] die ἀνομία in Person, derselbe, welcher der ἄνθρ. τ. ἁμαρτ.: daher auch darum die Deutung des *Grt.* auf Simon M. falsch ist. ὃν ὁ κύρ. — AD* FGI 17. 31. all. pm. Verss. KVV. *Grb. Scho. Lchm.* fügen hinzu Ἰησοῦς, das aber *Mtth. Plt. Schtt.* mit Recht für ein Glossem halten — ἀναλώσει — ABD*F 17. 23. *Or.* all. *Lchm.* ἀνελεῖ, wahrsch. Correctur nach Jes. 11, 4. — τῷ πνεύμ. κτλ.] *welchen der Herr (Jesus) wird vernichten (umbringen) durch den Hauch seines Mundes* (nach Jes. 11, 4.) *und abthun* (vgl. 1 Cor. 15, 24.; nicht: *efficacitate sua privabit, Kpp. Plt. Schtt.*) *durch die* (majestätische) *Erscheinung seiner Gegenwart.*

V. 9—12. Nachdem P. vorauseilend das endliche Schicksal des Antichrists gezeigt hat, holt er *die von ihm zu entwickelnde Wirksamkeit* nach. V. 9 f. οὗ ἐστιν ἡ παρ. κτλ.] *Dessen Gegenwart, gemäss* (in Folge, vgl. Col. 1, 29.) *der* (in oder mit ihm seienden) *Wirksamkeit des Satans* verbunden (ausgerüstet) *ist* (vgl. 1 Thess. 1, 5.) *mit jeglicher Krafthat und* allen *Zeichen und Wundern der Lüge* (nicht solchen Kraftthaten u. s. w., [denn ψεύδους gehört zu allen drei WW.,] welche bloss erlogen sind.

auf Täuschung beruhen [*Thdrt. Calov. Turr. Kpp. Fl. Olsh.*], sondern [wie V. 10. zeigt und schon im Begriffe *der Zeichen*, d. i. Erweisungsmittel liegt] solche, deren Zweck die Lüge ist, vgl. Matth. 24, 24. Apok. 13, 13 f., [*Chrys. Thphlct. Oec. Bz. Est. Schtt.* schwanken zwischen beiden Auffassungen oder verbinden sie],) *und mit jeglichem Truge der Ungerechtigkeit* (d. h. der den Zweck der U., der Verführung dazu hat; U. aber ist die praktische Seite von ψεῦδος, Gegensatz ἀλήθεια V. 12. — der Art. vor ἀδικίας fehlt in ABFG 71. all. b. *Or. Lchm*). Mit diesen Lügenwundern und Ungerechtigkeitstruge aber (nicht bloss mit dem letzten nach *Fl.*, der ἐν τ. ἀπολλυμ. nicht auf den ganzen Satz, sondern bloss auf ἐν π. ἀπάτ. τ. ἀδικ. bezieht — noch verkehrter *Schtt.* nach *Bens.*: *fraudibus impiis, quae inserviunt improbitati, quae obtinet inter miseros*) ist die Erscheinung des Antichrists ausgerüstet: ἐν τ. ἀπολλυμ.] *unter denen*, (im Kreise derer, vgl. 2 Cor. 2, 15. 4, 3., oder mit Weglassung des ἐν nach AD*FG 17. 71. Vulg. all. *Or.* all. *Lchm. für die*, Dat. des Urtheils oder der Empfänglichkeit [nach *Schtt.* Dat. comm.], vgl. 1 Cor. 1, 18. 8, 6. 9, 2.,) *welche verloren gehen* (nicht: *verloren sind*, nicht: *des Untergangs würdig sind*, weil sie, wenn auch jener nicht gekommen wäre, doch nicht geglaubt hätten [*Chrys. Thdrt.*]; nicht: *damnationi a Deo devoti* [*Plt. Olsh.* mit ganz ungehöriger Herbeiziehung der Prädestinationslehre]: sie gehen verloren durch die Täuschungen des Antichrists, und zwar aus dem vom Ap. selbst angegebenen Grunde:) ἀνθ᾽ ὧν τ. ἀγάπ. κτλ] *darum dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht* (in ihr Herz) *aufgenommen haben*, ist nicht von der Weigerung die *christliche* Wahrheit zu lieben zu verstehen (d. M.; *Chrys. Thphlct.* nehmen sogar die *Liebe der Wahrh.* für Christum selbst), sondern von dem den Unglauben bedingenden Mangel an Liebe und Empfänglichkeit für die Wahrheit überhaupt (*Olsh.*); denn sonst wäre ja die Wirksamkeit des Antichrists überflüssig, und die ἀπώλεια dieser Menschen schon entschieden. — V. 11. κ. διὰ τοῦτο] *und darum*, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben, vielmehr für die Lüge empfänglich sind, und zwar zur Strafe dafür, vgl. Röm. 1, 24. (*Est. Olsh.*). πέμψει κτλ.] *wird Gott* (der das Böse nicht hervorruft, aber, wenn es einmal da ist, zur Entwickelung und zum Ausbruche bringt: an eine blosse *Zulassung* zu denken [*Kpp. Fl. Plt. Schtt.* nach den Alt. *Grt.*] zeugt von Verkennung der paulinischen Weltansicht) *ihnen senden* (*Lchm.* nach ABD*gr. FGgr. u. a. πέμπει, die Sache als gegenwärtig gedacht, vgl. ἐστίν V. 9.) *wirksame Kraft der Verführung* (Zusammenfassung des V. 9 f. genannten; nicht: *wirksamen Trug* [*Oec.*], noch weniger: *kräftige Irrthümer* [*Lth.*]), *damit sie der Lüge glauben*, (damit die in ihnen liegende Empfänglichkeit dafür hervortrete, und ihr sittliches Schicksal zur Entscheidung komme.) — V. 12. ἵνα κριθῶσι κτλ.] *auf dass* (das ist diese Entscheidung; nicht: *so dass* [*Kpp. Fl. Plt. Schtt.*], denn Gott

bezweckt diese Entscheidung) *gerichtet* (d. i. verurtheilt, nicht *gestraft* [*Calv. Calov. Fl.*], wgg. schon *Chrys.*, aber aus dem falschen Grunde: καὶ γὰρ καὶ χωρὶς τούτου ἔμελλον κολάζεσθαι) *werden alle, die nicht geglaubt der Wahrheit* (in Christo), *sondern Gefallen gehabt haben an der Ungerechtigkeit.*

Cap. II, 13—17.

In Beziehung auf diese Belehrung dankt der Ap. Gott, dass seine Thess. zum Heile erwählt seien, und ermahnt sie festzustehen unter dem gewünschten Beistande Gottes.

V. 13. δέ] bezeichnet den Gegensatz mit dem vorhergeh. Schicksale der Ungläubigen. ὀφείλ. κτλ.] vgl. 1, 3. ἠγαπημ. κτλ.] vgl. 1 Thess. 1, 4., nur ist κύρ. h. Jesus, wegen des folg. ὁ θεός. ὅτι εἵλετο — besser εἵλατο (alex. Form) nach ABDEFG 17. all. *Lchm.* — ὑμᾶς κτλ.] *dass euch Gott erwählt hat* (vgl. Phil. 1, 22., für den Begriff 1 Thess. 1, 4.) *von Anfang* (von Ewigkeit, nicht: vom Anfange des Ev.) *für das Heil zur* (nächster Zweck, vgl. 1 Thess. 4, 7.) *Heiligung durch den* (heil.) *G.* (Gen. des Urhebers; nicht: *Geistes-Besserung* [*Kpp. Schtt.*] gegen 1 Petr. 1, 2.) *und zum Glauben an die Wahrheit* (nicht: *wahrhaften Gl., Plt.*). — V. 14. εἰς ὃ ἐκάλ. κτλ.] *wozu* (nicht: ad electionem atque animum, quo eadem digni evadimus [*Plt.*], sondern ad ἁγιασμ. κ. πίστιν [*Kpp. Fl. Schtt.*], denn der letzte Zweck kehrt in εἰς περιποίησ. κτλ. wieder) *er euch berufen hat* (der Begriff der Berufung im engern Sinne) *durch unser Ev. zur Erlangung* (1 Thess. 5, 9.) *der Herrlichkeit unsres Herrn J. Chr.* (d. h. der Theilnahme daran, vgl. Joh. 17, 22. Röm. 8, 17. 5, 2.; nicht: *zum herrlichen Eigenthume* etc. [*Lth.*], nicht: *um Ehre zu erwerben für Christum* [*Chrys. Thdrt.* u. A.]). — V. 15. στήκετε] *stehet fest,* vgl. 1 Thess. 3, 8. κρατεῖτ. κτλ.] *haltet fest* (vgl. Mark. 7, 3. 1 Cor. 11, 2.: κατέχετε) *die Mittheilungen* (1 Cor. 11, 2.). ἃς ἐδιδάχθητε] vgl. *Win.* §. 32. 5. εἴτε διὰ λόγου κτλ.] *sei es* (theils, vgl. 1 Cor. 13, 8.) *durch mündliche Rede, sei es* (theils) *durch einen Brief von uns,* Beziehung auf 1 Thess. — V. 16 f. Frommer Wunsch wie 1 Thess. 5, 23. 3, 12. Die Erfüllung desselben wird begründet durch die Prädicate Gottes: ὁ ἀγαπήσας κτλ.] *der uns geliebt hat,* (indem er sich unser in Christo erbarmt hat, vgl. Eph. 2, 4., sonst Prädicat Christi, Gal. 2, 20. Röm. 8, 37.) *und uns gegeben ewigen Trost* (nicht in dem bestehend, was folgt, in der Hoffnung [*Chrys.* u. A.], nicht in seinen Verheissungen [*Turr. Fl.*], denn dieses liegt auch in ἐλπ. ἀγ., besser: in solchen Wohlthaten, welche Quellen ewiger Freuden sind [*Fl.*], viell. in der Versöhnung durch Christum durch

den Glauben, vgl. Röm. 5, 1 f.; zu weit umfassend *Schtt.: quaecunque doctrina et vita J. Chr. continet ad consolandos et confirmandos animos;* falsch *Kpp. Plt.: die ewige Seligkeit*, vgl. Luk. 6, 24. 16, 25.). *ἐν χάρ.*] *in* (aus) *Gnaden*, gehört zum ganzen Participialsatze. *παρακαλέσαι κτλ.*] *tröste* (beruhige) *eure Herzen*, so dass ihr ohne Furcht (V. 2.), Sorge u. s. w. seid. *στηρίξαι ὑμᾶς*] Dieses Pron. fehlt in ABD*EFG 17. 31. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. b. *Lchm. Scho.* und ist wahrsch. späteres Einschiebsel. *ἐν παντὶ λόγ. κ. ἔργ.* — besser ABD 31. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. *Lchm.* *ἔργῳ κ. λόγῳ — ἀγαθῷ*] *in jeglichem guten Worte und Werke.* *λόγ.* bloss von der *Lehre* zu verstehen (*Chrys. Thphlct.* 1. *Oec. Calv. Turr. Fl.* u. A. *Plt.*) ist unrichtig wegen *παντί* (anders 1 Cor. 1, 5.) und *ἔργῳ*, wodurch die ganze sittliche Sphäre umfasst wird; jedoch lässt sich die Lehre nicht ausschliessen. Falsch *Thphlct.* 2. *Bgl. Kpp.: durch jedes gute W. und Werk.*

Cap. III, 1 — 16.

Indem der Ap. zum Schlusse eilt, und theils seine Leser zur Fürbitte auffordert, theils nochmals gute Wünsche für sie ausspricht, fügt er noch ein Gebot in Ansehung gewisser dortiger Christen, welche unordentlich lebten, und eine Ermahnung zum ruhigen fleissigen Leben bei, und schliesst dann mit einem Segenswunsche.

V. 1 f. *Aufforderung zur Fürbitte* (vgl. 1 Thess. 5, 25.), aber mit Ausschluss aller Selbstsucht von Seiten des Ap.: *ἵνα ὁ λόγ. κτλ.*] *dass* (nicht Zweck des Gebets, sondern Inhalt desselben) *das Wort des Herrn laufe* (schnell, ungehindert sich verbreite vgl. 2 Tim. 2, 9.: *οὐ δέδεται*; unpassend vergleicht man gew. Ps. 147, 15., wo רוּץ von schneller Ausführung) *und verherrlicht werde* (in seiner göttlichen Kraft und Wahrheit erscheine, vgl. nicht AG. 13, 48., wo *δοξάζειν, preisen*, sondern 1, 12. Röm. 11, 13.). *κ. ἵνα ῥυσθῶμεν κτλ.*] *und dass wir* (ich P., nicht: ich und ihr Thess., *Kpp.*) *gerettet werden* (nicht sive per mortem, sive per vitam, *Calv.*) *von den schlechten* (Luk. 23, 41. vgl. *Phil.* Alleg. II. p. 70. D. b. *Lösn.*; nicht *importuni* [Vulg.], nicht *unbequem* [*Fl.*]) *und bösen Menschen*, d. h. ihren Verfolgungen, Nachstellungen vgl. Röm. 15, 31., nicht ihren Widersprüchen und Irrthümern (*Chrys.* u. A. *Fl. Schtt.*). Kaum ist zu zweifeln, dass ungläubige, fanatische Juden gemeint sind, aber nicht die aus Thess. u. Beröa (*Plt.*, nicht *Chrys. Thphlct. Oec.*), denn deren Bereiche hatte der Ap. sich ja entzogen, sondern

solche in Corinth (vgl. AG. 18, 6. 9. 12 ff.). Ganz unpassend denken *Calv. Fl. Schtt.* an falsche Brüder aus den Judenchristen, aber allem Anscheine nach war es damals in diesen Gegenden noch nicht zu einer judenchristlichen Reaction gekommen, und an sonsther gekommene Judenchristen zu denken ist kaum erlaubt; auch waren solche selten so bösartig, dass sie den Ap. verfolgten (s. jedoch 2 Cor. 11, 26.), was jene Ausll. freilich h. auch nicht annehmen. *οὐ γ. πάντων κτλ.*] *denn nicht Aller* Sache (AG. 1, 7.) *ist der Glaube,* d. h. nicht: nicht Alle haben den Gl. oder sind zum Gl. erwählt (*Vatabl.*), sondern nicht Alle sind des Glaubens empfänglich. Dieser die Quelle der Bosheit dieser Menschen anzeigende Satz ist nicht überflüssig, und daher eben so wenig als wegen des folg. *πιστός* nöthig *πίστις* von *Treue und Redlichkeit* (*Bulling. Kpp. Fl.*) oder vom *wahren Glauben* (*Fl. Schtt.*) zu verstehen.

V. 3—5. *Frommer Wunsch für die Thess.* V. 3. *πιστὸς δὲ κτλ.*] Das vorhergeh. *πίστις* kann auf die Wahl dieses Ausdrucks Einfluss gehabt haben, der aber auch sonst unabhängig vorkommt (1 Thess. 5, 24.) und das Vertrauen zu Gott in Beziehung auf eine vorher ausgesprochene Bitte (vgl. 2, 16 f.) oder auf das von ihm begonnene Erlösungswerk überhaupt ausspricht. Die Conj. *δέ* macht einen schicklichen Gegensatz mit der Bosheit und Verstocktheit, welche den Ap. umringt, und von welcher er sich vertrauens- und hoffnungsvoll, obschon nicht ohne einige Besorgniss, zu seiner treuen Gemeinde in Thess. hinwendet. *στηρίξει ὑμ.*] *euch befestigen wird,* näml. im Glauben, Gegensatz mit dem *οὐ γ. πάντ. κτλ.* V. 2. *ἀπὸ τ. πονηροῦ*] *von dem Bösen* (abstr.), nicht: *dem Satan* (*Thphlct. Oec.* vgl. Eph. 6, 16.), nicht collect.: *den bösen Menschen* (*Kpp.*) — ist allgemein und unbestimmt zu fassen, knüpft aber theils eine Art von Verbindung mit dem *ἀπὸ τ. — πονηρ. ἀνθρ.* V. 2. an, theils macht es den Uebergang zu V. 4. u. 6. — V. 4. *πεποίθ. κτλ.*] An das Vertrauen zu Gott schliesst sich ein auf Gott gegründetes Vertrauen zu den Thess. (vgl. Gal. 5, 10.), und zwar auf ihre Folgsamkeit. *ἃ παραγγ. ὑμ*] bezieht sich auf V. 6., (*παραγγ. δέ* nimmt es wieder auf,) was *Plt.* (*„quae praecepimus" !*) unbegreiflicher Weise leugnet. Allenfalls kann das Praes. allgemein zugleich von den sonstigen Vorschriften des Ap. V. 10. und der jetzt folgenden verstanden werden. *κ. ποιεῖτε κτλ.*] *sowohl thut als thun werdet.* — V. 5. Wiederum nimmt der Ap., da er sich doch nicht ganz auf die Thess. verlassen kann, seine Zuflucht zu Gott. *ὁ κύρ.*] nicht *der heil. Geist* (*Thdrt. Thphlct. Oec.*), sondern *Gott. τ. ἀγάπ. τ. θ.*] *die Liebe zu Gott,* als das Princip alles Guten, nicht: eine solche Liebe gegen Mitchristen und Mitmenschen, die gebildet ist nach dem Muster der Liebe Gottes gegen uns (*Kpp. Fl.* u. *A.*). *τ. ὑπομονὴν τ. Χρ.*] *die Standhaftigkeit in der Sache Christi*, vgl. *παθήματα Χρ.* 2 Cor. 1, 5.; nicht: *die von Chr. gewirkte St.* (*Grt. Plt.*); nicht: *die ge-*

duldige Erwartung Chr. (*Oec. Thphlct.* 2. *Ambr. Est.*). Den Art. vor ὑπομ. haben *Grb.* u. A. aus ABDEFG 37. all. m. mit Recht aufgenommen.

V. 6—15. *Gebot in Ansehung der unordentlichen unfleissigen Brüder.* V. 6. στέλλεσθαι κτλ.] *dass ihr euch zurückziehen sollt.* στέλλεσθαι = ὑποστέλλειν ἑαυτόν Gal. 2, 12. Der Acc. c. Inf. sonst gew. nicht bei gleicher persönlicher Beziehung (vgl. AG. 1, 4.), nur bei ungleicher (vgl. 1 Cor. 7, 10.), steht h., weil das Pron. ὑμῖν durch mehrere WW. getrennt ist. ἀτάκτως περιπατοῦντος] = ἀτάκτου 1 Thess. 5, 14. παράδοσ.] vgl. zum W. 2, 15.; zur Sache V. 10. 1 Thess. 4, 11. παρέλαβε] Var. lect.: 1) A *Bas. Grb.*: παρελάβοσαν. 2) D**EI 23. all. pl. *Scho.*: παρέλαβον. 3) BFG 43. all. *Thdrt. Lchm.*: παρελάβετε. Da die Zeugnisse getheilt sind, so ist die ungefügigere 2. LA. vorzuziehen. — V. 7. πῶς δεῖ μιμεῖσθαι ἡμᾶς] Concis st. wie ihr in Nachahmung meines Beispiels wandeln sollt. — V. 8. ἠτακτήσαμεν] = ἀτάκτως περιεπατήσαμεν. ἄρτον ἐφάγ.] Hebraismus für *gegessen* überhaupt. ἀλλ' — ἐργαζόμενοι] Dieses Partic. hängt nicht von ἐφάγ. ab (*Schtt.*), sondern steht unregelmässig wie 2 Cor. 7, 5. Zur Sache vgl. 1 Thess. 2, 9. — V. 9. ἐξουσίαν] sc. τοῦ μὴ ἐργάζεσθαι 1 Cor. 9, 6. — V. 10. εἴ τις κτλ.] sprüchwörtlich. Bereschith R. XIV, 12.: -- si non laborat, non manducet (*Wtst. Schttg.*, wo noch and. Blgg.). Es wird damit das allgemeine Gesetz, dass der Mensch sich selbst zu ernähren hat, ausgesprochen, zugleich aber der Wink gegeben, dass solche unwürdige Leute nicht durch Wohlthaten-Empfang Andern lästig fallen sollen. — V. 11. περιεργαζομ.] *unnütze Dinge treibend,* (vgl. περίεργος 1 Tim. 5, 13., περίεργα AG. 19, 19.;) die sich vorwitzig in fremde Angelegenheiten mischen. — V. 12. διὰ τ. κυρ. κτλ.] vgl. 1 Thess. 4, 2. ABD*FG 17. all. *Lchm.*: ἐν κυρ. κτλ., wie 1 Thess. 4, 1., viell. Correctur darnach. — V. 13. ὑμεῖς δέ] *ihr aber,* die ihr nicht in diesem Fehler seid. μὴ ἐκκακ. κτλ.] *werdet nicht müde wohlzuthun* (vgl. Gal. 6, 9. — die allgemeine Bedeutung *gut, recht handeln* [*Olsh.*] ist h. nicht wahrsch.), d. h. lasset euch durch solche, welche eure Wohlthätigkeit missbrauchen, indem sie nicht selbst arbeiten, sondern sich von euch unterstützen lassen, nicht verstimmen, so dass ihr überhaupt keine Wohlthätigkeit mehr übt. Viell. liegt auch der Gedanke darin, dass sie zwar sich von ihnen zurückziehen, sie aber nicht Hungers sterben lassen (*Chrys.*), oder diejenigen von ihnen, die sich warnen lassen, noch so lange unterstützen sollen, bis sie durch ihren Fleiss selbstständig geworden sind. — V. 14. διὰ τῆς ἐπιστολῆς] wird von *Chrys.* (der nach *Thphlct.* ὑμῶν st. ἡμῶν gelesen haben soll, was aber auf einem Irrthume beruhen muss) *Thphlct. Oec. Ambr. Ersm. Bz. Fl. Schtt. Olsh.* u. A. mit Recht mit τῷ λόγ. ἡμ. verbunden, so dass τῷ zu ergänzen oder die WW. zum ganzen Satze zu ziehen sind: *mittelst* der Vorlesung *des*

(gegenwärtigen) *Briefes* und des Eindrucks, den dieser auf ihn macht. Denn der Verbindung mit dem Folg. (*Lth. Calv. Grt. Calov. Bgl. Lösn. Kpp. Rsm. Win. Plt.*) steht die Stellung der WW. und die Schwierigkeit des Sinnes entgegen. Erklärt man mit *Ersm. Lösn. Kpp.: per epistolam hunc mihi indicate*, (wobei übrigens die Ergänzung des ἡμῖν ziemlich willkürlich und die angenommene [durch *Phil.* de Joseph. p. 560. b. *Lösn.*: *δυσὶ μαρτυρίαις σημειωσάμενος τὸ μηδὲν ἔχθος ὑποτύφεσθαι*, nicht genug belegte] Bedeutung des Verb. med. zweifelhaft ist,) oder mit *Lth. Grt. Win.*: *den zeichnet in dem* (alsdann zu schreibenden) *Briefe an:* so muss man annehmen, dass P. die Bestrafung eines solchen Menschen sich vorbehalten oder doch von seinem Urtheile abhängig gemacht habe, was seinem apostolischen Verfahren kaum angemessen erscheint, und vergebens beruft man sich auf 1 Cor. 5, 3. Sprachwidrig *Bgl.*: *hanc epistolam ejus admomendi causa adhibentes notate nota censoria*; *Plt.*: *eum hac epistola freti severius tractate.* Nach obiger Verbindung heisst *τοῦτ. σημειοῦσθε, diesen zeichnet an, merket euch,* näml. als zu meidend, was der gew. Bedeutung des Verbi entspricht. *Hippocr.* sect. VIII. aphor. 10. b. *Schwarz* Comment. p. 1217.: *ταῦτα μὲν οὖν ἐν τοῖσι πυρετοῖσιν ὀξέσι σημειοῦσθαι χρή κτλ.* Bei den Gramm. ist gew. *σημείωσαι, man muss merken.* *μὴ συναναμίγνυσθε*] vgl. 1 Cor. 5, 9. 11., dasselbe was *στέλλεσθαι* V. 6. Eine förmliche Ausschliessung scheint der Ap. nicht zu fordern (auch wohl nicht 1 Cor. 5, 11.), theils weil er sich nur negativ ausdrückt, theils weil das Folg. noch eine gewisse Gemeinschaft voraussetzt. *ἵνα ἐντραπῇ*] *damit er beschämt werde*, Pass. nicht Med. [*Plt.*], vgl. 1 Cor. 4, 14. Tit. 2, 8. — V. 15. *κ. μὴ ὡς ἐχθρ. κτλ.*] *aber achtet ihn nicht als Feind,* so dass ihr ihn feindlich behandelt. Man sagt sonst *ἐχθρόν, φίλον ἡγεῖσθαι,* (*Demosth.* Phil. 2. *Plat.* Gorg. 473. A.) *Schtt.* vergleicht den Gebrauch von *ὡς* vor dem Partic. bei Verbb. des Glaubens (*Matth.* §. 569. b.), was aber verschieden ist. — V. 16. *Frommer Wunsch,* ähnl. wie 1 Thess. 5, 23. Der Begriff *εἰρήνη* ist nicht der enge der *Eintracht* in Beziehung auf die vorher besprochene Störung (*Chrys. Thphlct. Oec. Calv. Est. Calov. Plt.*), wogegen das *ὁ κύρ. τ. εἰρ.*, vgl. 1 Thess. 5, 23., und das *ἐν παντ. τρόπῳ;* auch nicht der der *Wohlfahrt* (*Grt.*), sondern der jene Beziehung auch erlaubende des *Friedens* überhaupt (*Thdrt. Fl. Schtt.*), vgl. Röm. 14, 17. Die LA. *ἐν π. τόπῳ* (A*D*FG 17. 49. Vulg. It. *Chrys. Ambr. Pelag. Lchm.*) giebt keinen guten Sinn, und passt bloss zu den Fassungen des *εἰρήνη* im niedern Sinne; auch ist die Beglaubigung nicht hinreichend.

Cap. III, 17 f.

Eigenhändige Nachschrift.

ὁ ἀσπασμ. — Παύλ.] vgl. 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. ὅ ἐστι σημ. κτλ.] *welcher* (Gruss, so dass ὅ durch Attraction für ὅς stände; oder, da ὅ sich mehr auf das τῇ ἐμ. χειρ. bezieht, besser: *was*) *ein Zeichen ist in jeglichem* (meiner) *Briefe.* Ein Zeichen, näml. woran man sie erkennen kann als ächt im Gegensatze unächter, dergleichen 2, 2. vorausgesetzt werden. *Schtt.* ergänzt unpassend aus dem Vor. *Παύλου, ein Zeichen des Paulus.* οὕτω γράφω] *so schreibe ich*, (pflege ich zu schreiben,) d. h. diese Schriftzüge, womit ich diesen Gruss schreibe, sind die meinigen, und daran sollt ihr meine Briefe erkennen. Falsch *Lap. Grt. Zeltner* de monogrammate P. (Alt. 1721.): P. habe seinen Namen in einem Monogramme unterzeichnet, wgg. *Wlf.* Es fragt sich aber: ist dieser Gruss in V. 17. selbst, vgl. ἀσπάζεται ὑμᾶς κτλ. Col. 4, 10. u. ö. (*Oec.: τοῦτο ἰδιόχειρον ὑπέγραφεν, οἷον τὸ ἀσπάζομαι ὑμᾶς ἢ τὸ ἔῤῥωσθε, ἤ τι τοιοῦτον, Anselm. Olsh.*), oder in dem folg. Segenswunsche enthalten (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Est.* d. M.)? Durch letztere Annahme entgehen wir der Schwierigkeit, dass die WW. ὁ ἀσπ. κτλ. sich nur 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. wiederfinden, dass sonach, wenn das σημεῖον darin bestehen sollte, die meisten folgg. Briefe des Ap. desselben ermangeln würden, ja dass die Thess. den Schluss hätten machen können, der 1. Br solle als unächt bezeichnet werden, weil er dieses Zeichen nicht hatte; wogegen, wenn der Gruss selbst erst V. 18. in dem am Schlusse aller Briefe (wenn auch mit etwas andern WW.) befindlichen Segenswunsche folgt, vorausgesetzt werden darf, dass ihn der Ap. überall, auch 1 Thess. 5, 28., mit eigener Hand geschrieben, und nur aus besonderen Gründen h. und noch zwei andre Male ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe. Aber dieser Annahme steht entgegen, dass 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. auf die WW. ὁ ἀσπ. κτλ. der Segenswunsch nicht unmittelbar, ja an der erstern Stelle etwas der segnenden Stimmung Entgegengesetztes, ein Fluch, folgt. Und jene Schwierigkeit ist nicht unlösbar. Wenn der 1. Br. auf einem Wege nach Thess. gekommen war, der jeden Zweifel abschnitt, so konnte durch das h. angegebene Merkzeichen kein verdächtiges Licht auf ihn geworfen werden. Was aber die übrigen Briefe betrifft, so schrieb P. den Gal. Br. selbst, brauchte also dieses Merkzeichen nicht anzubringen. Der 1. Cor. Br. hat es: der zweite nicht, weil ihn Titus überbrachte. Der Röm. Br. hat es nicht, bedurfte es aber auch nicht, weil bei diesem abhandelnden Briefe die persönliche Autorität des Ap. nicht so sehr hervor-

tritt. Der Col. Br. hat es, der Eph. Br. als Kreisschreiben bedurfte und erlaubte es nicht, und der Phil. Br., der ohnehin als freundschaftliches Danksagungsschreiben keinem Verdachte unterliegen konnte, war durch Epaphroditus hinreichend beglaubigt. Die an Personen gerichteten Briefe, (der an Phil. ist ohnehin eigenhändig geschrieben,) hatten keine solche Beglaubigung nöthig.




UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 09 10 10 01 022 5